Prolog

Heimat

Der Duden definiert Heimat als:
a) Land, Landesteil oder Ort, in dem man [geboren u.] aufgewachsen ist oder sich durch ständigen Aufenthalt zu Hause fühlt (oft als gefühlsbetonter Ausdruck enger Verbundenheit gegenüber einer bestimmten Gegend): Gföhl ist meine Heimat; Steyr ist meine zweite Heimat; seine alte Heimat wiedersehen; die Heimat verlieren, verlassen; die Heimat lieben, verteidigen; er hat keine Heimat mehr; er hat in Österreich eine neue Heimat gefunden; jemandem zur Heimat werden;
b) Ursprungs-, Herkunftsland eines Tiers, einer Pflanze, eines Erzeugnisses, einer Technik o. A.

Für mich ist Gföhl Heimat. Dieser Heimat, diesem Ort und den Menschen soll dieses Buch [inzwischen vier „Bezirkschroniken / Stand 2017] gewidmet sein. Die Geschichte und die Entwicklung des Heimatbezirkes Gföhl mit allen Facetten, allen positiven und negativen Geschehnissen, freudigen und traurigen Anlässen, sollen dargelegt und dokumentiert werden.

Die Ausarbeitung erfolgt auf der Grundlage vorhandener Literatur, insbesonders der aufgelegten Heimatbücher und Chroniken, Presseberichte, Vereinschroniken und persönlicher Gespräche. Dennoch werden Auslegungsverschiedenheiten festzustellen sein. Das Buch kann natürlich keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben, sondern lediglich einen Ein- und groben Überblick über die „gute alte Zeit“ vermitteln, die Lebensumstände beleuchten und einen Eindruck über das Alltagsleben und die örtliche Entwicklung geben. Es treten immer wieder neue Unterlagen zu Tage, persönliche Aufzeichnungen und Niederschriften werden vorgefunden, sodass es nachfolgenden Generationen vorbehalten sein wird Erweiterungen und Neufassungen der Heimatgeschichte vorzunehmen. Gföhl ist in der glücklichen Situation, dass sehr detailierte und umfangreiche Publikationen über die Lokalgeschichte erarbeitet und veröffentlicht wurden.

Es soll ein hoffentlich kurzweiliges „Lese- und Bilderbuch“ [in der Onlineversion sind keine Fotos und Belege eingearbeitet] über die Heimatgeschichte des Bereiches Gföhl sein, in welches Teile von Vereinsgeschichten, Schulunterlagen, persönliche Erinnerungen und bisher unveröffentlichte Vermerke einfließen.

Der Aufbau des Buches ist auf den engeren, unmittelbaren Kreis um Gföhl konzentriert. Es werden aber auch Daten aus den Gemeinden des ehemaligen Gerichtsbezirkes und der Dekanate wiedergegeben. Geschichtliche Ereignisse und Entwicklungen werden angeführt, wenn sich daraus direkte Auswirkungen auf das Leben der Menschen im angesprochenen Gebiet ergeben haben. Es wird damit erstmals auch sehr ausführlich über die Zeit zwischen 1914 und 1918 berichtet. Geschichtliche Ereignisse werden in kurzen Abschnitten angeführt und durch Dokumente und Berichte aus dem Gföhler Lebensraum behandelt. Um sich ein tatsächlich grundlegendes weltgeschichtliches Bild zu verschaffen ist weiterführende Literatur unbedingt erforderlich, da, wie bereits erwähnt, diesbezüglich nur kurze Abrisse angeführt werden können.

Nachdem die Geschehnisse rund um den Ersten Weltkrieg fast gänzlich in Vergessenheit geraten sind, soll dieser Epoche ein verstärktes Augenmerk geschenkt werden. Über diese Periode des Alltagslebens in unserem Gebiet ist relativ wenig bekannt, weshalb auf Grund von Berichten über das Stadtleben versucht wird einen Zusammenhang herzustellen. Aber vor allem soll an Hand einzelner Soldatenschicksale aus der Heimat diese Zeit beleuchtet und die Empfindungen der Menschen wiedergegeben werden.

Dieses Buch soll daher Dokumentation dieser Zeit sein, kein Buch, worin Wertungen und Beurteilungen getroffen werden, sondern sich jeder Leser an Hand der Dokumente, Erlässe, Verfügungen etc. selbst ein Bild verschaffen und seine eigenen Rückschlüsse ziehen kann, ja aufgefordert ist

„aktiv“ die Geschehnisse mitzuverfolgen. Viele „Nebensächlichkeiten“ werden aufgenommen, da gerade diese die Zeitumstände zum Ausdruck bringen und Aussagekraft über gesellschaftliche Empfindungen und Wertigkeiten geben können.

[Auszug aus dem Vorwort zum 1. Band der Bezirkschronik
In den folgenden Unterlagen findet sich nur der Textteil, Fotos und Beläge können nur im Originalbuch nachgeschlagen werden.]

Die **Chronik des Militär-Veteranenvereines** für Gföhl und Umgebung ist unter anderem Grundlage für die Darstellung der Zeit zwischen 1907 und 1931 und soll zur Gänze in diese Chronik einfließen.
Wichtige historische Daten, Berichte aus der Gemeinde und der näheren Umgebung, Beschlüsse aus der Gemeindestube und allgemeine Schilderungen sowie persönliche Aufzeichnungen vervollständigen und bereichern die Chronik. Ein wesentliches Augenmerk ist der Schilderung und Darstellung des damaligen „Alltages“ in Form der Wiedergabe von Zeitungsartikeln gewidmet. Es soll versucht werden der heutigen Generation das Leben der Großeltern, der Elterngeneration, deren Empfindungen und die gesellschaftlichen Entwicklungen bis hin zur Gegenwart zu vermitteln.

Die Chronik des Militär-Veteranenvereines, Berichte in Lokalzeitungen, Gemeinderatsauszüge sind in Schriftgröße 11 gedruckt, wobei entsprechende Anmerkungen vorgesetzt sind; z.B. für die Chronik des Veteranenvereines Gföhl **(Chronik)**, der jeweilige **Titel der Zeitung** und deren Erscheinungsdatum mit Angabe des betreffenden Ortes, für Auszüge aus Gemeinderatsprotokollen der Gemeinde Gföhl **(GR).** Ergänzungen des Verfassers, seien dies Auszüge aus anderen Publikationen (siehe Quellenangabe) oder persönliche Anmerkungen sind in Schriftgröße 10 gedruckt. Erklärungen zu einzelnen Begriffen oder zum besseren Verständnis werden in eckiger Klammer [] angeführt.

Um die „Informationen“ und „Darstellungen“ in der damaligen Presse besser zu verstehen, müssen einige Dinge vorausgeschickt werden:
Die Information der Bevölkerung in gesellschaftlicher und politischer Hinsicht erfolgte fast ausschließlich über die Lokalzeitungen, wobei diese eine äußerst starke politische Einfärbung hatten. Jede Partei hatte ihre „Lokalpresse“, in welcher auf radikale Weise die Standpunkte vertreten wurden. Hauptsächlich waren in unserem Raum die "Land-Zeitung“, die „Kremser-Zeitung“ und der „Volkswille“ vertreten. Die „Land-Zeitung“ fungierte als Sprachrohr der „Großdeutschen/Deutschnationalen“, insgesamt gesehen des „Nationalen Lagers“, antiklerikal. Die „Kremser-Zeitung“ als Gegenstück vertrat sozialere Aspekte, war aber streng katholisch ausgerichtet, eben das Organ der „Christlichen“, der „Volkswille“ fungierte als Organ der Sozialdemokraten.
In der „Land-Zeitung“ wurde weltpolitisch vor allem vor den „Juden gewarnt“, die Juden als der große Feind und die schreckliche Bedrohung dargestellt, ein offener Antisemitismus betrieben, sowie die Rolle der katholischen Kirche äußerst kritisch hinterfragt. Auf Grund dieser Konstellationen kam es zu zahlreichen wüsten Beflegelungen, Gegendarstellungen, Schmähbriefen etc. Der Antisemitismus, wie er vielen Jugendlichen heute dargestellt wird, ist keine „Erfindung“ des Nationalsozialismus, sondern geht weit in das 19. Jahrhundert zurück, wurde vom Waldviertler Abg. Schönerer im Reichsrat auf das Heftigste politisch vertreten, und fand im politischen Alltag Ausdruck. Im Nationalsozialismus wurde der Antisemitismus („Endlösung“) in verbrecherischer Weise weitergeführt.
Der Wahrheitsgehalt der Zeitungsberichte ist daher besonders hinsichtlich politischer Vorgänge und Entscheidungen mit Vorsicht aufzunehmen und zu interpretieren!

Die Zeitungsberichte und Abschriften aus den Chroniken werden großteils authentisch, auch in der Schreibweise, wiedergegeben, damit der Leser einen Begriff von Stil und Ausdrucksweise dieser Zeit bekommt, aber auch noch einen kleinen Einblick in die Grammatik des Schrifttumes um die Jahrhundertwende erfährt.

Eine bewegte Zeit
1900 - 1930

Vor Beginn der eigentlichen Chronik ein kurzer Rückblick auf Entwicklungen ab ca. 1860 und Auszüge aus Publikationen, welche auf Gföhl bezug nehmen.
Die wichtigsten Unterlagen liefern Schulchroniken, Presseberichte und die bereits aufgelegten heimatgeschichtlichen Veröffentlichungen, so auch für die Übersicht bis 1900. Diese Daten stammen großteils aus dem Heimatbuch Gföhl [HB] und der Chronik der Volksschule Gföhl [VS].

[HB] Unter Bürgermeister Franz Lechner (1860 – 1873) wird 1867 die Sparkasse Gföhl gegründet, der Ort erhält ein Telegrafenamt; die alte „Bürgerwehr" wird in eine Freiwillige Feuerwehr umgewandelt und das Bezirksgericht übersiedelt in das neue Haus in der Zwettlerstraße, wo auch das Grundbuch aufliegt. Im Jahre 1870 wird der Bau der Wasserleitung begonnen, welche später den Brunnen auf dem Körnermarkt füllt.
In der Amtszeit von Bürgermeister Ernest Thum (1873 – 1890) schreitet der Aufschwung Gföhls weiter fort. Der Ausbau der Wasserversorgung wird vorangetrieben, die Brunnen auf dem Hauptplatz und dem Körnermarkt errichtet, der Pranger entfernt. Der Brunnen am Hauptplatz wird von Landesingenieur Karl Rosner entworfen, welcher durch die von Hofbildhauer Franz Schönthaler geschaffene gotische Säule geschmückt wird [diese befindet sich auch heute im Mittelpunkt der „modernen Brunnenanlage", welche im Jahr 2000 von Architekt Mitterberger geschaffen wird]. Die Umrandung errichtet der Kremser Stadtbaumeister Utz. [Diese wird im Zuge der Neugestaltung des Hauptplatzes abgebrochen]. Am 2. Oktober 1870 erfolgt die feierliche Weihe des Brunnen.
Durch die Novelle des Reichsschulgesetzes wird die 8jährige Schulpflicht eingeführt, wodurch der Neubau der Volksschule erforderlich wird.

Volksschule Gföhl

Das Objekt der heutigen Volksschule in Gföhl war ehemals ein Gasthaus. Auf Grund der ständig steigenden Schülerzahl, welche durch die achtjährige Schulpflicht durch das Reichsvolksschulgesetz des Jahres 1869 bewirkt wird, war ein Schulneubau unbedingt erforderlich. Nach langen Verhandlungen wird am 14. November 1880 besagtes Gebäude durch den Ortsschulrat um 6.550 Gulden von Gastwirt Leopold Seidl erworben. Der Umbau wird vom Gföhler Lederermeister K. Lechner übernommen und die Kosten mit 22.500 Gulden angesetzt. Nach den Plänen von Baumeister Utz aus Krems werden die Arbeiten von den Maurermeistern Johann Huber (Gföhl), Thomas Haberl (Althütte) und Zimmermeister Paul Ney (Gföhl) ausgeführt, und mit insgesamt 36.000 Gulden abgerechnet. Die neue Volksschule, bestehend aus sieben Klassenzimmern, einem Konferenz- und einem Lehrmittelzimmer sowie der integrierten Wohnung des Oberlehrers, wird am 10. Mai 1882 feierlich eingeweiht.
Am 11. Mai 1882 wird unter Oberlehrer Christian Steiner der Unterricht für 486 Schüler aufgenommen, wobei sich die Klassenschülerzahlen zwischen 54 und 88 Kindern bewegen.

Der Chronist der Schule in Gföhl, Oberlehrer Christian Steiner, schreibt 1881:
[VS] „Aus Anlaß der Vermählung Seiner kaiserlich und königlichen Hoheit Rudolf von Habsburg, Kronprinz von Österreich–Ungarn mit Stefanie, Tochter Leopolds des II., König der Belgier, wurde am 10. Mai 1881 eine Schulfeier gehalten ..."
Das ist der Beginn der Schulchronik Gföhl, welche auf dem Einband aufgedruckt hat: „Chronik der 7 klassigen Volksschule Gföhl, angefangen am 10. Mai 1882". Dabei dürfte es sich um einen Druckfehler handeln, da die Chronik ab dem 10. Mai 1881 bis zum Schuljahr 1921/22 die Ereignisse genau und durchgehend anführt. Im Rahmen der Schulfeier wird ein Gedenkstein in die im Bau befindliche Schule eingemauert, sowie erfaßt der Chronist die Gegebenheiten zum Zeitpunkt der Errichtung und führt unter anderem aus:

„Am 10. Mai 1881 ... wurde der Grundstein zu diesem Schulhause gelegt. Die große Anzahl der Schüler, 253 Knaben und 254 Mädchen, veranlaßte den Ortsschulrath Gföhl unter dem Obmann Dr. Peter Stampfl, k.k. Notar in Gföhl zum Bau einer Volksschule mit 7 Classen. ...

Zur Schulgemeinde Gföhl gehören folgende Ortschaften: der Markt Gföhl mit 128 Häusern, worunter 30 einstöckige, mit 1025 Einwohnern, Gföhleramt, Eisengraben, Litsch- und Wurfenthalgraben, Garmans, Jaidhof, sodann Theile von Gemeinden und zwar: von Eisenbergeramt 70 Häuser, von Lengenfelderamt 9 Häuser, von Schiltingeramt 6 Häuser, von Tautendorferamt 2 Häuser mit einer Gesamtbevölkerung von 3251 Einwohner.

Zu dem Gerichts- und Steuerbezirke Gföhl gehören 36 Ortsgemeinden mit 56 Steuergemeinden mit 14.703 Einwohner und 3.23□ Minimeter Flächenmaß.

Im Jahre 1880 betrug die Zahl der Geschäftsstücke bei dem Gerichte in Gföhl: In bürgerlichen Rechtsangelegenheiten 5.037, worunter 706 in Grundbuchsangelegenheiten, in Strafsachen 1.104.

Die Bevölkerung des Gerichtsbezirkes Gföhl ist zum größten Theil eine bäuerliche. Fabriken existieren in diesem Bezirk nicht.

Der damalige Bezirksrichter ist Herr Josef Edler von Metz; gerichtsadjunkt Daniel Meindl, Grundbuchsführer Franz Pleunig, k.k. Steuereinnehmer Friedrich Hauer, Controlor Josef Lutz, Steueramtsadjunkt Karl Joachimsthal.

Die Grenzen des Pfarrsprengels sind so ziemlich die des Schulsprengels. Der damalige Pfarrer ist Herr Johann Mühler, bischöflicher Consistorialrath, Cooperatoren Josef Forst und Anton Prehsler. ...

Die Gemeinde-Vertretung des Marktes besteht aus 12 Mitgliedern und zwar dermalen: Ernest Thum k.k. Postmeister, Bürgermeister und Sparkassendirektor; die Gemeinderäthe Franz Gruber, Kaufmann, und Franz Aufreiter, Gastwirt, sowie den Ausschüssen: Josef Edler von Metz, k.k. Bezirksrichter, Daniel Meindl, k.k. Gerichtsadjunkt, Dr. Peter Stampfl, k.k. Notar, Franz Lechner, Gastwirt, Christian Steiner, Oberlehrer, Josef Apolt, Bäckermeister, Vinzenz Krattenthaler, Gastwirt, Johann Huber, Maurermeister.

Dermalen sind in Gföhl 2 Ärzte: Dr. Eduard Stolzner, Georg Haas; drei Kaufleute: Franz Gruber, Franz Prandstetter, Eduard Westermayr; 12 Gastwirte, 3 Fleischhauer, 3 Bäckermeister, 3 Tischlermeister, 2 Zimmermeister, 1 Lederermeister, 1 Schlosser, 1 Spengler, 3 Hufschmiede, 2 Uhrmacher, 1 Futterer, 1 Hafner, 2 Wagner, 2 Binder, 1 Rauchfangkehrer, 1 Naglschmied, 1 Sattler, 1 Seilermeister, 1 Kürschner, 1 Glaser, 1 Färber, 1 Maurermeister, 5 Schuhmacher, 6 Schneider und 2 geprüfte Hebammen. ...

Gföhl besitzt 3 Armenhäuser, Nr. 68 [Zwettlerstraße 15], 86 [Alt Gföhl 13], 89 [Zwettlerstraße 14] und stehen gegenwärtig 20 Arme mit einem jährlichen Kostenaufwande von 604 fl 6 K in Verpflegung der Gemeinde. ...

Gföhl, das wie viele Marktflecken offene Canäle und zahlreiche Pfützen hatte, führte die Regulierung der Straßen und Canälesierung von 1870 – 1880, die Pflasterung 1879 durch.

1877 hat der damals ins Leben getretene Verschönerungsverein unter dem Obmann Josef Edler von Metz, die Rathhausgasse und den Graben rechts von der steinernen Stiege mit Alleebäumen bepflanzt [Brunnkandlallee], und 1880 an dem Garmanserwege einen Park in der Nähe des 1877 eröffneten Badhauses angelegt [Stephaniepark]; 1879 hat die Gemeinde die Lehne am großen Hausberg, und 1881 den Acker ober dem damals neu errichteten und von der Gemeinde erworbenen Ziegelofen an der Tiefenbachthalstraße mit Wald bepflanzt.

Dermalen bestehen in Gföhl folgende Vereine: ein landwirtschaftliches Casino, Obmann Josef Zeidler, Forstinspektor zu Jaidhof, ein Feuerwehrverein mit 54 Mitgliedern, ein Lehrerverein für den Gerichtsbezirk Gföhl, ein Verschönerungs-, Stenografen-, Musik- und ein politischer Fortschritts-Verein.

Gföhl besitzt 3 öffentliche Bibliotheken und zwar eine Volksbibliothek mit 68 Bänden, eine Lehrerbibliothek mit 74 Bänden, eine Schülerbibliothek mit 407 Bänden.

Das k.k. Postamt Gföhl versendet 51 periodische Blätter in 323 Exemplaren an die Bewohner von Gföhl und der nächsten Umgebung und zwar: 10 politische Tagesblätter mit einem Morgen- und einem Abendblatt, eines mit 2 Abendblätter, 10 politische Wochenblätter, 21 Fachblätter, 3 humoristische Blätter, 7 belletristische Blätter. ...

Damals war 3jährige Dienstzeit in der Linie, 7 Jahre in der Reserve, 2 Jahre in der Landwehr. ...

Die Anforderungen, die an unsere Thatkraft gestellt werden, nehmen von Jahr zu Jahr zu. ...

Die Besorgung der Angelegenheiten der Gemeinde, des Bezirkes, die Ausübung der staatsbürgerlichen Rechte erfordern ein freies unabhängiges Urtheil. Wir haben in Würdigung des Satzes: Wissenschaft ist Macht, die Schule erweitert, ein Schulgebäude aufgeführt, damit unsere Nachkommen durch eine gute, tüchtige Schulbildung gestählt werden für den Kampf, den das Leben täglich an sie stellen wird.

Möge es unseren Nachkommen gelingen, die schweren Aufgaben, die auch an sie herantreten werden, glücklich zu lösen, möge es ihnen gestattet sein, die Sphinx, die ihre Schatten bereits in unsere Tage gräulich hereinwirft, die sociale Frage - zu einem günstigen Abschluß zu bringen, mögen unsere Nachkommen in Ruhe und Frieden die Früchte ihrer Arbeit genießen.

„Gottes Segen über sie."

Geneigter Leser!

Wenn du diese Blätter entrollst, so mögen die in derselben aufgeführten Daten ein Bild von dem heutigen Gföhl geben, und wenn die hier eingeschlossenen Fotografien der Gemeindevertretung von Gföhl und des Marktes Gföhl noch gestaltungsvoll entgegen..., dann wandle nach den 2 Eichen, die heute am unteren Parkplatz gesetzt wurden, und unter deren Schatten gedenke unser und unserer Zeit.

Gföhl, am 10. Mai 1881"

[VS] Bei der am 24. Mai 1882 vom Ortsschulrathe Gföhl abgehaltenen öffentlichen Lizitation des alten Schulgebäudes [Nr. 76, Kirchengasse 1], welches um den Preis von 6000 Gulden ausgerufen wurde, hat die Marktgemeinde Gföhl dasselbe um den Meistbot von 7600 Gulden käuflich an sich gebracht.

Schulchronik Rastbach. Mit 1. August 1884 wurden die Schüler von Motten und einige Häuser von Mottneramt aus Rastbach ausgeschult, welche die mit 1. August 1884 eröffnete Schule in Groß Motten besuchen müßen ... Mit Erlaß des löbl. k.k. B.S.R. vom 10.IX.1884 hatten auch die Kinder von der Gönitz /Mottneramt/ die Schule Motten zu besuchen. ... [Diese Entscheidung wird nach einer Streckenbegehung wieder revidiert]

[VS] Am 6. September 1885 beging die Gemeinde Gföhl ein denkwürdiges Doppelfeste: die Feier der Sekundiz [50jähriges Priesterjubiläum] des Pfarrers, Consistorialrathes Johann Mühler, und die Feier der Weihe und Aufsetzung des Thurmkreuzes. Da dieser Tag die Geschichte des Marktes bereichert und bei Jung und Alt unvergeßlich bleiben wird, soll ihm auch in dieser Chronik ein Blatt gewidmet sein, um so mehr als die Schule die engste Theilnahme daran gezeigt hat. ... Ein bleibendes Denkmal hat sich Consistorialrath und Ehrenbürger der Marktgemeinde Gföhl, Mühler, durch die Restaurierung der Kirche und den Bau der Thurmkuppel gesetzt. ... Jedermann schaute, ehe er ging, noch einmal voll Wonne auf den gefälligen Thurm zurück, dessen Mauern 28 m und Kuppel 21 m hoch ist; darauf ruht noch die Kugel mit 1½ Hektolitern Hohlraum; sie und das Kreuz zusammen messen bei 4 m. So ist der neue Thurm ein herrliches Werk, welches Gott zur Ehre, dem Markte zur Zierde, dem Baumeister zum Lobe gereicht; dem hochwürdigen Herrn Pfarrer und Consistorialrathe aber wird es ein Andenken in späte Zeiten erhalten. ...

[VS] Errichtung einer Suppenanstalt.
In der schlechten Jahreszeit ist es ein erbarmungswürdiges Los für die Kinder unbemittelter Eltern am frühen Morgen im Dunkel bei Schnee und Koth, Kälte und Eis, oft über zwei Wegstunden zur Schule herzukommen und bis zum einbrechenden Abend vom Hause weg zu bleiben, ohne manchmal mehr als ein hartes Stückchen Brot zur Nahrung zu haben. In Anbetracht dessen haben edle Kinderfreunde schon seit längerer Zeit sich mit dem Gedanken getragen für die arme Schuljugend etwas zu thun. Dieses Projekt verwirklichte sich im Oktober 1885 durch Gründung einer Suppenanstalt. Es traten zu einem Comite zusammen die Herren: Ernest Thum, k.k. Postmeister und Bürgermeister, Franz Gruber, Kaufmann und Gemeinderath, Carl Lechner, Lederermeister, Gemeinderath und Schulaufseher, Josef Zeidler, Forstinspektor, Franz Grießer, Katechet und der hier Bericht erstattende Oberlehrer Christian Steiner. Über Anfrage erklärten sich die Wirte: Obenaus Josef, Ullrich Leopold, Prinz Johann, Edhofer Franz, Krattenthaler Vincenz, Prinz Josef und Enzinger Michael bereit, für fünf Kreuzer eine Portion kräftige Suppe zu verabreichen. Nun mußte man Wohlthäter suchen. Der Ortsschulrath als solcher, sowie die auswärtigen eingeschulten Gemeinden zeigten für das schöne Werk keine Theilnahme. Dennoch fehlte es nicht an hochherzigen Spendern. Es spendeten: ... Besondere Erwähnung verdient auch die Kaufmannswitwe Frau Elisabeth Prandstetter, welche täglich drei Kinder in ihrem Hause verköstigte. ... Möge diese Anstalt leben, blühen und gedeihen in der Zukunft! Es wird das um so leichter möglich sein, nachdem über Ersuchen des Comites die hochwohlgeborene Frau Ida von Gutmann, Gutsbesitzersgattin in Jaidhof, das Protektorat der Suppenanstalt übernommen hat.

[VS] Errichtung einer Apotheke.
Über Ansuchen von Seite der Gemeindevertretung Gföhl bei der k.k. Bezirkshauptmannschaft in Krems wurde von der hohen k.k. n.ö. Statthalterei die Errichtung einer Apotheke bewilligt. Um diese Concession waren fünfunddreißig Bewerber. Von diesen Bewerbern erhielt Franz Kobernausser von der k.k. Bezirkshauptmannschaft Krems die Concession am 25. April 1887. Gegen diese Genehmigung wurde von Seite mehrerer Bewerber Einspruch erhoben. Am 25. Oktober 1887 bestätigte die hohe k.k. n.ö. Statthalterei die ertheilte Concession der k.k. Bezirkshauptmannschaft. Franz Kobernausser aus Ober-Österreich eröffnete am 9. Februar 1888 die Apotheke in Gföhl.

[VS] Am 2. November 1888 um 9 ¾ Uhr abends entschlief selig der hochwürdige Herr Pfarrer und Consistorialrath Johann Mühler, Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, Ehrenbürger der Marktgemeinde Gföhl im 82. Lebensjahre. Seit dem Jahre 1854 wirkte er als Seelenhirte in der hiesigen Pfarre.

[VS] Am 7. März 1889 hat Herr Pfarrer Franz Ettenauer von Imbach die hiesige Pfarre angetreten. ...
Am 9. Mai1889 ist der Kooperator und Pfarrprovisor Franz Grießer als Pfarrer nach Imbach gekommen.
Am 27. Mai 1889 ist der Kooperator, zugleich Katechet an der hiesigen Schule, Friedirch Dvirka an seinen neuen Bestimmungsort Gmünd abgereist. An demselben Tag ist Pater Faustin Jirka aus dem Franziskaner-Orden zur Aushilfe eingetroffen.

[VS] Die 4wöchentlichen Schnittferien waren vom 8. Juli bis 4. August 1889. Die 14tägigen Herbstferien wurden vom 30. September bis 13. Oktober l. J. gehalten.

[VS] Pater Faustin Jirka ist nach Steinakirchen versetzt worden und am 29. August 1890 dahin abgereist. Der neugeweihte Priester Wenzeslaus Gigl, geb. in Königgrätz in Böhmen, hat als Kooperator für die hiesige Pfarre und zugleich Katechet an der hiesigen Volksschule, am 30. August 1890 seinen Posten angetreten.

[VS] Niederreissen des alten Pfarrhofes und Aufbau eines neuen.
Am 8. November 1888 wurde in der außerordentlichen Sitzung der Gemeindevertretung von Gföhl einstimmig beschlossen mit allen Mitteln anzustreben den heute bestehenden Pfarrhof in den Besitz der Gemeinde zu bringen und denselben zu cassiren [abzubrechen] und den Marktplatz dadurch zu vergrößern. ... Die hohe k.k. n.ö. Statthalterei hat mit dem Erlasse vom 22. Mai 1889 einvernehmlich mit dem bischöflichen Ordinariate in St. Pölten

die staatliche Genehmigung dazu ausgesprochen, daß die Realität No. 75 in Gföhl, Bauparzelle No. 80 pr. 481,95 m², Grundbuch Gföhl, EZ. 26, sammt den darauf befindlichen pfarrlichen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden im Schätzungswerthe von 5000 fl, insgesammt Eigenthum der Pfarrgemeinde Gföhl – zu Straßenzwecken an die Ortsgemeinde Gföhl, abgetreten wurde, daß diese Gemeinde auf der, der Pfarre Gföhl gehörigen Gartenparzelle No. 90, EZ 114, in Gföhl, ein neues Pfarrhaus sammt Wirtschaftsgebäuden auf eigene Kosten erbaue. ... Montag den 3. Juni 1889, Vormittag 9 Uhr, wurde mit dem Niederreißen des alten Pfarrhofes, der zwischen der Kirche und dem, dem Vinzenz Krattenthler gehörigen Gasthause No. 13, „Zum wilden Mann", stand, begonnen. Am 13. Juni 1889 war die Grundsteinlegung zum neuen Pfarrhofe. Die Gesammtkosten des Pfarrhofbaues beliefen sich auf 18525 fl 7 Kr. Öst. Währung. Am 23. August 1890 wurde derselbe vom Hr. Pfarrer Franz Ettenauer bezogen.

[VS] Wenzeslaus Gigl, Kooperator und Katechet an der hiesigen Schule ist am 27. Juli 1891 nach Amstetten gekommen und an dessen Stelle ist am selben Tage der neugeweihte Priester Anton Bruckner getreten.

[VS] Vom „Suppenkomitee" wird beschlossen auch im Winter 1891/92 90 arme Schulkinder vom 4. November 1891 an mit Suppe zu betheilen. Die Verabreichung von Suppe gegen Zahlung von 5 Kr per Portion haben übernommen: Franz Prinz, Gastwirt und Fleischhauer; Maria Edhofer, Gastwirtin, No. 11; Vinzenz Krattenthaler, Gastwirt, No. 13; Josef Prinz, Gastwirt und Bäcker, No. 17; Karl Glaser, Gastwirt und Fleischhauer, No. 60 und Josefa Enzinger, Gastwirtin und Fleischhauerin, No. 77.

Schulchronik Rastbach. Den 13. Dezember 1891 constuirte [konstituierte] sich der neugewählte Ortsschulrath für die Jahre 1892-1895. Gewählt wurden als: Obmann: Herr Hahn Ignaz, Hausbesitzer in Eisengraberamt No. 44, Stellvertreter: Herr Franz Patzl, Hausbesitzer in Pallweis No. 7, Schulaufseher: Herr Josef Schieder, Bäckermeister in Rastbach No. 7, ...
[Die Umstände der Unterrichtserteilung in der Schule Rastbach entsprechen nicht den Erfordernissen. Der Bezirksschulrat fordert daher seit Jahren einen Um- oder Neubau der Schule. Die Vertreter im Ortsschulrat können jedoch keinen gemeinsamen Weg finden, die Streitereien über dieses Thema nehmen kein Ende. Der Bezirksschulrat droht sogar mit einer Versäumnisstrafe, sollte bis Mai 1891 keine Entscheidung getroffen werden. Schließlich werden zwei Pläne eingereicht und eine Baubewilligung beantragt.]
Schulchronik Rastbach. Über Ansuchen des O.S.R. [Ortsschulrat] wurde die Bauverhandlung auf den 19. Feber 1892 angeordnet und die Ortsschulrathmitglieder hiezu eingeladen. Hiezu erschienen aber auch sämmtliche Gemeindevorstände und von Moritzreith auch noch 2 Gemeindeausschüsse, als: der ... Wegleitner und Gubi von Neubau. Kaum hatte der k.k. Bezirkshauptmann die Verhandlung begonnen, als auch schon die Gemeindevorstände von Moritzreith, Schitzenhofer, und aus Pallweis, Josef Reiter, zu schreien und zu toben anfingen und eine Schule in Moritzreith forderten. Der größte Schreier war Hr. Wegleitner. Der anwesende Gutsbesitzer von Brunn a. Wald als Vertreter des hiesigen Gutsbesitzers stellte den Antrag, daß die Schule nicht gebaut werden solle, sondern es wolle das Schloß zu einer Schule umgebaut werden. Da der k.k. Ingineur den rückwärtigen Theil des Schulgebäudes als nicht tragfähig erklärte, so blieb die Verhandlung gegenstandslos. ... der Ortsschulrath einigte sich in der Sitzung vom 20. Juni 1892 mit dem Besitzer des Schlosses. Herr Baron überläßt Theile im Schloß der Schulgemeinde um 200 beziehungsweise 220 fl und verpflichtet sich die Clahsen [Klassen] vorschriftsmäßig herrichten zu lassen. ...

[HB] 1892 wird die Guldenwährung abgeschafft, die Kronenwährung eingeführt. Ein Gulden (fl) wird zu zwei Kronen (K), diese wird zu 100 Heller (h) unterteilt. Der Gulden hatte ursprünglich 60 Kreuzer und wurde 1858 in 100 Kreuzer unterteilt.

Schulchronik Rastbach. Im Jahre 1893 wurde über Anregung des Oberlehrers Wagner eine Feuerwehr errichtet, eine Feuerspritze gekauft, das Spritzenhaus gebaut, ferners ein landwirtschaftliches Casino und ein Spar- und Darlehenskassen-Verein gegründet. Als Vorstand wurde der hochw. Herr Pfarrer und als Stellvertreter der Oberlehrer Wagner gewählt.

[VS] Die Diphteritis und Masern traten auch im Schuljahr 1894/95 epidimisch unter den Kindern auf, Scharlach hatten auch einige Kinder. Gestorben: 3 Knaben, 1 Mädchen.

[VS] Bildung des Zweigvereines Gföhl des allgemeinen n.öst. Volksbildungsvereines Krems a. d. Donau.
Bei der am 22. März 1896 abgehaltenen gründenden Versammlung des Zweigvereines Gföhl wurden in die Leitung gewählt die Herren: Obmann Christian Steiner, Oberlehrer; Obmann-Stellvertreter Karl Lechner sen., Lederermeister; Schriftführer Friedrich Lebera, Lehrer; Schriftführer-Stellvertreter Anton Breit, Lehrer; Cassier Adolf Goldnagl, Lehrer; ferner Anton Bruckner, Kooperator und Nikolaus Tolleschell, Spänglermeister.
Auch die Errichtung einer Kochschule wurde beschlossen. Da ging es rasch vom Wort zur That! Herr Karl Lechner sen., Privatier, legte hiezu den Grundstein durch die namhafte Spende von 100 fl, ferner durch die Erklärung, daß die Kochschule in seinem neuen, am Hauptplatze gelegenen Hause untergebracht und daselbst unentgeltlich

verbleiben könne. ... Der erste Kochschulcurs wurde unter der Leitung von Frau Lebera am 7. April 1896 mit 10 Schülerinnen eröffnet und am 30. Mai 1896 beendet. ... Möge dieses neue Institut zum Wohle des Volkes blühen und fortbestehen.
Herr Anton Linauer hat am 8. Juli 1896 seine Stelle als Kooperator hier angetreten. Herr Anton Bruckner, Kooperator und Katechet an der hiesigen Volksschule ist am 9. Juli 1896 in derselben Eigenschaft nach Amstetten übersiedelt.
Zwei schulbesuchende Knaben starben an Diphteritis, zwei an Scharlach und einer an Masern [Schuljahr 1895/96]. Das Schuljahr 1896/97 beginnt am 17. August mit einer Schülerzahl von 422; 213 Knaben und 209 Mädchen.
Am 8. December 1896 ist Kooperator Herr Anton Linauer als Pfarrer nach Heiligenblut übersiedelt. Vom 8. December 1896 an ertheilte den Religionsunterricht Kooperator Johann Rosenmayer.
Am 11. December 1896 kam Johann Häuserer, geb. am 11. December 1865 zu Seitenstetten, [scheint im Pfarrbuch Gföhl nicht auf] als Kooperator nach Gföhl.
Am 11. Mai 1897, 4 Uhr nachmittags, kam der hochwürdigste Bischof Johannes B. Rössler von St. Pölten zur Visitation nach Gföhl. Am Eingang des Marktes wurde derselbe von der Geistlichlkeit, der Schuljugend mit ihren Lehrern, dem Ortsschulrathe, dem k.k. Bezirksrichter, der Gemeindevertretung und der freiw. Turnerfeuerwehr mit Musik empfangen. Abends war Fakelzug mit Musik und der Gesangverein brachte dem hohen Gaste ein Ständchen. Mittwoch, den 12. Mai, wurde das heilige Sakrament der Firmung gespendet.
Am 28. Mai 1897 ist der Kooperator Johann Rosenmayr in derselben Eigenschaft nach Arbesbach gekommen.

[HB] Unter Bürgermeister Carl Haslinger (1890 – 1906) wird 1904/1905 das Wasserwerk in Altgföhl mit einem Kostenaufwand von 110.000 Kronen errichtet, ebenso der Hochbehälter auf der Windig Höh. Am 27.12.1896 gründen Landwirte den Spar- und Darlehensverein Gföhleramt und Umgebung, erster Obmann wird der langjährige Bürgermeister von Gföhleramt Josef Tiefenbacher. Vorerst gibt es einmal monatlich Kassastunden im Haus des Obmannes. [Die „Kassa“ wird 1961 in die „Raiffeisenkasse Gföhl“ umgewandelt]. 1893 wird bereits der „Spar- und Darlehenscassen-Verein für Rastbach und nächste Umgebung“ unter Obmann Pfarrer Franz Schillinger gegründet. Vorsitzender des Aufsichtsrates wird Lehrer Konrad Domandl. 1897 folgt der „Spar- und Darlehenskassen-Verein für Mottingeramt und Umgebung“.
1898 übersiedeln in Gföhl das Gemeindeamt und die Sparkasse in das umgebaute „Winklerhaus“ am Hauptplatz, welches von der Sparkasse gekauft wurde.

<u>Aus der Familienchronik der Familie Haslinger, anlässlich der Grundsteinlegung zum Geschäftsneubau:</u>
Ich, Carl Haslinger, geboren am 31. September 1862 zu Reinprechtspölla, Niederösterreich, habe im Jahre 1888 von Herrn Franz Gruber, Gföhl, die Häuser No. 56, 57 u. 58 um den Preis zu 22.000 fl., schreibe zwanzigzweitausend, Gulden ÖW. gekauft, und das Kaufmannsgeschäft, welches auf den Häusern 57 u. 58 seit dem Jahre 1768 betrieben wurde, weitergeführt.
Ich heiratete am 22. Mai 1888 die Tochter des Herrn Carl Lechner sen., Lederermeister, Realitätenbesitzer und Ehrenbürger des Marktes Gföhl. Das Haus No. 56 mit circa 13 Joch Grund verkaufte ich an meinen Schwiegervater, Herrn Carl Lechner, um den Preis zu 9.000 fl, welcher dasselbe neu erbaute. Im Jahre 1893 kaufte ich das Haus No. 59 von Herrn Franz Gruber zu 9.000 fl, welcher bis zu der Zeit in diesem Hause wohnte, und dann nach Langenlois übersiedelte. Im Jahre 1898 verkaufte ich das Haus No. 59 ohne Garten und ohne Magazin, welche Teile zu diesem Hause gehörten, an die Sparkasse Gföhl um den Preis zu 6.500 fl, und zwar nur für Sparkassenzwecke, welches noch Ende 1898 adaptiert und Anfang 1899 bezogen wurde. Anfang 1899 ließ ich dieses Haus auf welchen Platze die No. 57 u. 58 standen neu erbauen und zwar durch Herrn Heinrich Huber, Maurermeister in Gföhl, Spengler Tolleschell, Gföhl, Tischler Maurer, Redl u. Patzl, Gföhl, Paul Ney, Zimmermeister und Portal und Geschäftseinrichtung Karl Zwak, Wien V. Das Geschäft übte ich während des Baues im Hause No. 56, meinem Schwiegervater gehörig, aus. Der ganze Bau stellt sich auf circa 30.000 fl oder 60.000 Kronen, welche Währung zu der Zeit bestand.
Ich wurde im Jahre 1890 in der Gemeinde Ausschuß [Mitglied im Gemeinderat], im Jahre 1891 in der Sparkasse Ausschuß [Mitglied im Sparkassenrat], im Jahre 1894 als Bürgermeister des Marktes Gföhl und im Jahre 1896 als Sparkassendirektor gewählt.
Der Markt Gföhl hatte zu der Zeit 1100 Einwohner und 158 Häuser. Es war hier das k.k. Bezirksgerichtssteueramt. Die Gemeindevertretung bestand aus 15 Mitgliedern, der Sparkassenausschuß aus 12 Mitgliedern.
Besonders verdienstvoll wirkte zu der Zeit Herr Carl Lechner senior, Haus - u. Realitätenbesitzer No. 56 in Gföhl, Ehrenbürger von Gföhl und mehreren Gemeinden, im Interesse der Gemeinde, Schule und Feuerwehr etc. Sr. Majestät Kaiser Franz Josef der I. regierte 51 Jahre.
Zu der Zeit wurde ein Sparkassengebäude geschaffen, das Feuerwehrmagazin gebaut, für eine Bahnverbindung Krems-Gföhl-Zwettl gearbeitet und eine Trinkwasserleitung und Kanalisierung von Seite der Gemeinde angestrebt und waren die Vorarbeiten im Zuge.
Im Jahre 1899 war im Frühjahr schlechtes Wetter, meist Regen, kalt und auch Schnee bis 16. Mai, an welchem Tage dieser Grundstein und Gedenkstein gelegt wurde.

In Gföhl waren zu der Zeit 4 Kaufleute, 10 Wirte, 3 Bäcker, Seiler, 2 Spengler, 4 Tischler, 1 Lederer, 3 Wagner, 3 Fleischhauer, 1 Maurermeister, 1 Hutterer, 1 Ziegeldecker, 1 Rauchfangkehrer, 1 Apotheker, 3 Schmiede, 6 Schneider, 1 Kürschner, mehrere Näherinnen, 6 Schuhmacher etc, etc.
Ich lege einige Kronen bei und eine Fotografie von mir und meinen Kindern.
Meine Frau hatte momentan keine Fotografie.

Gföhl, am 16. Mai 1899

Carl Haslinger

Kaufmann, Bürgermeister, Sparkassendirektor,
Armenrat etc., etc.

Über einen der bekanntesten Gföhler Persönlichkeiten

Josef Pollhammer

Josef Pollhammer, nach dem die Hauptstraße benannt ist, wurde am 20. Februar 1832 in Aussee geboren, besuchte das Gymnasium in Graz und studierte Rechtswissenschaften an der Wiener Hochschule. 1864 erhielt er die Notarstelle in Gföhl. Er trug sehr wesentlich zur Gründung der Sparkasse und der Freiwilligen Feuerwehr bei, deren erster Kommandant er war. Nach einem furchtbaren Schicksalschlag - seine drei Söhne im Alter von vier, fünf und sieben Jahren starben 1873 innerhalb weniger Tage an Scharlach - verließ der unglückliche Vater Gföhl und zog nach Krems, wo er 1903 starb. Die Anregung zu poetischem Schaffen erhielt Dr. Pollhammer von Freunden in Graz und Wien, wo er auch Franz Grillparzer kennenlernte. Dieser ermunterte ihn zu neuem Schaffen, als er die Werke des jungen Dichters gesehen hatte. Den Briefkontakt mit Franz Grillparzer hielt Pollhammer auch während seiner Tätigkeit in Gföhl aufrecht. Einmal meinte dieser, der Ort Gföhl würde außer dem Notar und seiner Frau wohl nicht viel Rares zu bieten haben. Das erste Gedicht das Pollhammer veröffentlichte war „St. Salvador“ aus seinem größeren epischen Gedicht „Columbus“, 1863. 1873 wurde Dr. Josef Pollhammer zum Ehrenbürger von Gföhl ernannt.

Karl Bosek-Kienast schreibt in „Das Waldviertel“ von Dr. Stepan, Band VI, 1931, über Josef Pollhammer:
„Das prächtige Stück Waldlandschaft zwischen der Königsalm und Gföhl im südlichen Waldviertel läßt den Wanderer die fortgesetzte Steigung und die langen Schleifen fast vergessen. Dennoch atmet der naturfrohe Waller befreit auf, wenn er nach dem einsam liegenden Gehöft des Wasenmeisters die Höhe des „hängenden Stoans“ erreicht. Der hochragende alte Gföhler Kirchturm inmitten der ansehnlichen Siedlung grüßt still lächelnd von der Hochfläche herab. Ganz von selbst lüftet der Wandersmann sein verwittertes Hütel und bleibt einige Augenblicke sinnend stehen. Das bergende Ziel liegt zum Greifen nahe.
Friedlich breitet sich das Örtlein im glitzernden Sonnengolde. Kein Mensch würde dem munteren, trauten Marktflecken ankennen, daß er schon den Sechshunderter auf dem Buckel hat. [600 Jahre Gföhl] Wohl verleitet das anmutige Bild, das Gföhl zum erstenmal den Blicken vorführt, zu längerem Verweilen. Unsere Absicht ist aber heute eine andere. Darum frisch weiter gestapft, am Aschauer und Lechner-Lederer vorbei bis dorthin, wo der alte Kienastsche Hausgarten in behäbiger Rundung dicht an die Straße drängt. Bei dieser Kreuzung endet das Emporklimmen. Die Kremser Straße, im Volksmund gemeiniglich „neue Straßen“ geheißen, verläuft jetzt eben in die Schlagader der Marktgemeinde und trägt bis zur „untern Bassena“ den Namen des verdienten Erbpostmeisters Ernest Thum. Von hier bis zum kunstvollen gotischen Brunnen führt sie die klingende Bezeichnung Pollhammerstraße und verläßt schließlich als Zwettlerstraße das Nordende Gföhls, um der Kuenringerstadt zuzueilen.
Pollhammer! ... Wem sagt der Name heutzutage noch mehr als ein bloßes Zusammenklingen von zehn Lauten? Gewiß wird man sich bald darüber einig sein, daß die Gemeindeväter von einst das schönste, von altehrwürdigen Bürgerhäusern umsäumte Straßenstück ihres Pfarrortes mit einem Namen verknüpfen, den sie in Liebe und Dankbarkeit, allem Zeitensturm zum Trotz, erhalten wollten. Dem war auch so. Die Wahl der Alten fiel auf einen Würdigen.
Notar Dr. Josef Pollhammer vereinigte in seinem Wesen den Menschenfreund und den Dichter. Wirkliche Edelmenschen besitzen aber einen großen Fehler: sie sind zu bescheiden! Ein Merkmal übrigens, das in süddeutschen Gebieten vorwaltet und hier wieder uns Ostmärker am meisten kennzeichnet. Unverständnis, Gleichgültigkeit oder ausgesprochene Ungunst begleiten meist den Künstler auf dem Dornenpfad seines Lebens und nimmt ihn dann einmal das stumme Reich des Schatten auf, dann verschlingt Vergessenheit das Werk seines Geistes. Erging es vielen Großen unseres Volkes so, warum sollte denn der Gföhler Dichter eine Ausnahme machen?
Vom Leben und Wirken des Dichters Pollhammer wissen die engeren Landsleute und auch die zünftigen Fachmänner so viel wie nichts. Die folgenden Zeilen können selbstverständlich nur als spärliche Umrisse gelten und wollen nur als bescheidene Ergänzung des wertvollen Gföhler Heimatbuches von Stephan Biedermann angesprochen werden. Ohne Zweifel gelänge es einer umfangreicheren Forschung, den Stoff zu weiten und zu klären. Die erste Anregung, die mir, dem „halben“ Gföhler, mein verehrter Lehrer Hofrat Dr. Heinrich Güttenberger gab, griff ich freudig auf und hoffe, in künftigen Tagen bessere Zusammenhänge bieten zu können.
Josef Pollhammer verbrachte den wertvollsten Teil seines Lebens in Gföhl. Seine Wiege stand jedoch in den Alpen.

Du meine Heimat, Tal von Aussee,
Wie ruhst du so schön, von Bergen umschlossen!
Wie herrlich ist dein Lenz zu schauen! ....

Stille Sehnsucht nach diesem herrlichen Erdenstück, das auch sein Muttergrab umschließt, zittert in den Zeilen des Gedichtes „Zurück".
Das Schicksal verschlug den jungen Stürmer und Dränger in den verträumten, sagenumrankten Nibelungengau. An den Ufern der Donau leuchtete ihm ein neuer Glücksstern. Sein Herz, sein Ich fand beseeligende Ergänzung. Eine besondere Liederreihe weihte er seiner geliebten Gattin Marie:

Im Dome meiner Seele
Da steht dein heiliges Bild,
Vom Weihrauch meiner Liebe
Umduftet und umspielt.
Und alle Gedanken erklingen
Und heben und einen sich
Zum ewigen Chorale:
Maria, ich liebe dich!

In Gföhl ward Pollhammers Heim fest und sicher gegründet.

Mein Wissen will ich nun verwerten
Für Menschenrecht und Menschenglück,
Was Leben mich und Bücher lehrten,
Ich geb` es meinem Volk zurück.

Seine berufliche Stellung brachte ihm bald hohes Ansehen ein. In der Gföhler Festschrift des Heimatforschers Biedermann lesen wir über unseren Dichter kurz folgendes: „Herr Notar Dr. Josef Pollhammer war wie bei der Sparkasse auch bei der Feuerwehr Anreger und Berater." Durch diese Wohlfahrtseinrichtungen vom Jahre 1867 förderte Pollhammer die Marktgemeinde Gföhl ganz bedeutend. Reines Familienglück erwuchs bald im Hause des tüchtigen Notars. Büblein auf Büblein erscheint. (Dr. Güttenberger: Literarische Gänge durchs Waldviertel.) Da gebietet der Dichter – Franz Grillparzer – in seinem Schreiben vom 14. November 1868 halt! „So viel Juristen, künftige Notare und Advokaten müssen endlich das ganze Viertel Obermannhartsberg überschwemmen und zugrunde richten ..." – Dieser scherzhaften Übertreibung Grillparzers kam ein erschütterndes Ereignis zuvor. Noch der alte Pollhammer konnte den herben Schmerz nicht verwinden:

.... Links an der Mauer steht ein Stein
Beglänzt vom Abendsonnenschein,
Darunter ruhen meine Knaben,
Sie wurden in blühender Jugend begraben.
Wie träumten sie froh den Weihnachtstraum,
Wie freuten sich die herrlichen Jungen,
Wie waren sie jubelnd um den Baum
Nach ihren Geschenken haschend, gesprungen.

- Da kam ein würgender Engel gerannt,
Ein böser Dämon, Scharlach genannt, -
Ein Dämon, das Auge zerstörend trifft,
Sein Name schon ist tötendes Gift.
O, wär` er aus irdischem Stoffe gemacht,
Ich hätte mit ihm den Streit vollbracht,
Bis einer von uns hinab, hinab
Statt meiner Kinder gesunken ins Grab ...

Einer allzu gründlichen Erneuerungssucht fiel der im Gedicht erwähnte Grabstein im Gföhler Friedhof zum Opfer. Die letzte Erinnerung an das grause Geschehnis flüchtete sich in Form einer knappen Eintragung ins Sterbebuch der Pfarre Gföhl: Am 22. Jänner 1873 starb im Hause Nr. 15 um 2½ Uhr früh Hermann – ehelicher Sohn des Josef Pollhammer, k.k. Notar, und Gattin Marie, einer ehelichen Tochter des Herrn Karl Weiß, Kaufmann in Wien, und dessen Gattin Rosalia – im Alter von 5 Jahren 2 Monaten und 5 Tagen an Scharlach, und wurde noch am selben Tage (4 Uhr nachmittags) vom Pfarrer J. Mühler eingesegnet und beerdigt. Knapp darunter ist Ernst Pollhammer verzeichnet. Gestorben und zu Grabe getragen am 25. Jänner 1873, 4 Jahre, 2 Monate und 14 Tage

alt. Erst die nächste Seite des Sterbebuches erzählt am 4. Februar unter den gleichen Tatsachen vom Tode des ältesten Sohnes Karl, der 7 Jahre, 3 Monate und 4 Tage alt, am 5. Februar 1873 begraben wurde.
Dieser furchtbare Schicksalsschlag, der die prangenden Blüten seines Familienlebens zerschmetterte, vertrieb den Dichter von der Stätte einstigen Glückes. Am endlos dahinmurmelnden Donaustrome fand das zerrissene Vaterherz Heilung und allmählich hielt sogar in faustischer Art ein „Neuer Frühling" beim Dichter Einkehr:

Über der Quellen tanzenden Wellen
Spielet der Winde leichtes Gesinde.
Blühende Flieder senken sich nieder,
Flattern im Fluge, baden im Zuge.
Und aus den Zweigen tönt es so eigen,
Milde Gesänge, schrillende Klänge. –
Frühling, dein Walten, Blütenentfalten
Hat mich dem Leben wiedergegeben!

Der Segen der Arbeit vernarbte die Herzenswunde und straffte den geknickten Lebensmut.
Die Kunst Pollhammers entsproß der begeisterten Liebe zum deutschen Volk und zur wundervollen Heimatnatur. Vorwaltend ist der Gföhler Meister ein Vertreter der liedhaften Dichtung. Treffend weiß er der Versekunst Wesen zu deuten:

Empfinden, Schau`n, das kann ein jeder,
Doch das Empfundene, das Geschaute
So hinzuschreiben mit der Feder,
Daß es durch anmutvolle Laute
Erringt des Herzens vollste Gunst,
Das ist allein des Dichters Kunst.

In einer Unterredung mit Adolf Foglar (12. August 1863) sagt Franz Grillparzer: „Pollhammer ist mir ein Vermächtnis Zedlitz`. Ein talentvoller junger Mann, nur mehr Schwung sollte er haben. Man wollte, ich sollte ihn beim Publikum einführen, wie Geibel – ich weiß nicht mit wem – es getan. Aber ich halte das für eine Anmaßung." Diese steife Art hat Grillparzer allerdings später in ein innigeres Verhältnis gewandelt, wie schon der vorhin angeführte Brief beweist. Wenn mich mein Gedächtnis nicht trügt, so hielt sogar einst die Postkutsche mit Österreichs größtem Bühnendichter vor dem Hause Pollhammers. Die Schwestern Fröhlich hatten ein Lichtbild Grillparzers „höchst schmeichelhafter Weise, an einen in Gföhl wohnenden Dichter Pollhammer verschenkt", besagt Grillparzers Brief vom 2. März 1867 an Auguste von Littrow-Bischoff.
Die „Neuen Gedichte" enthalten zwei herzliche Widmungen an Grillparzer. Die letztere, zum 80. Geburtstag unseres ostmärkischen Dichterfürsten geschrieben, klingt in den Worten aus:

Hat auch die Welt manch Neues uns errungen,
Dein Wirken bleibt von jener hohen Art;
Es bleibt, was Du empfunden und gesungen,
Im Herzen Deines Volkes aufbewahrt.

Dankbares Gedenken durchweht das Gedicht: „An Anastasius Grün", dem Freiheitssänger zum 70. Geburtstage zugeeignet. Pollhammers „Neue Gedichte" aber sind „dem Dichter Eduard Bauernfeld in alter Verehrung und Freundschaft gewidmet". Dieser Kreis bedeutender Künstler hat gewiß den Gföhler Dichter ermutigt und befruchtet.
Von Pollhammer erschienen 1881 die „Neuen Gedichte", 1898 „Gedichte, neue Folge" und 1902 die dritte Auflage der „Donaulieder", deren erste und zweite Auflage in den „Neuen Gedichten" enthalten waren. 1890 kam „Eine Erzählung aus der Zeit des `Salzbundes` 1730/31. Die Protestanten von Salzburg" in den Buchhandel. Die Verserzählung „Columbus" erreichte 1892 die dritte Auflage. Alle angeführten Bücher verlegte Karl Gerolds Sohn. In den Lagerräumen dieses gediegenen Wiener Verlagshauses harren davon noch etliche Stücke der Befreiung aus Staub und Dunkel.
Pollhammer verließ 1878 Gföhl und zog ins sturmerprobte, schmucke Kremser Städtlein. Bei Karl Glossy finden wir 1892 die Bemerkung: Josef Pollhammer, derzeit in Krems. Dieser Stadt, der er in Lieb und Treu ergeben war, schenkte er „Zum 900jährigen Jubelfeste (16. August 1895)" ein flammendes Gedicht. Im übrigen gehören viele seiner Lieder, die die Märchenbilder der goldenen Wachau wiederspiegeln, zu den schönsten. Ehrlichen deutsch-christlichen Geist atmet das Preisgedicht auf das uralte Melker Marienlied:

In dieses Klosters Hallen
Könnt einen Schatz ihr schau`n,
Zu dem die Pilger wallen
Aus fernen deutschen Gau`n.
Es liegt darin verschlossen
Vor Raub und scharfem Licht
Für unsre Stammesgenossen
Ein ältestes Gedicht.
Als fast von Rom vernichtet
Die deutsche Sprache lag,
Hat dieses Lied gedichtet
Ein Mönch von deutschem Schlag.
Marienlied! Dich hüten
Die Mauern nun von Melk;
Und deutschen Sinnes Blüten
Sie werden nie hier welk.
(Kloster Melk)

Von Krems ging Pollhammers Schaffenskraft aus, hier wurde er auch nach wechselvollem Glück zum ewigen Schlaf gebettet.
Von Josef Pollhammer meldet keine Geschichte deutschen Schrifttums. Nicht einmal in dem dreibändigen Werk der liebevoll schürfenden Gelehrten Nagl, Zeidler und Castle, das zahllose vergessene Österreicher ins Licht gerechter Würdigung setzte, fand Pollhammer seine verdiente Auferstehung. Nur die Pollhammerstraße in Gföhl bewahrt in stiller Treue seinen Namen!"

[HB] Das **Sägewerk „Königsalm"**, nur 6 km von Gföhl entfernt, ist ein markanter Wirtschaftsfaktor, weshalb auch auf dieses Werk kurz eingegangen werden soll. Dazu schreibt Prof. Franz Fux im Heimatbuch Meisling: „Die Geschichte des Werkes beginnt mit dem Ankauf der „Mühle bei der Mauth" durch den Gutsbesitzer Wilhelm Isaak Ritter von Gutmann im Jahr 1885. Verkäufer waren der aus dem Schiltingeramt stammende Josef Gschwandtner und dessen Ehefrau Theresia, welche die Mühle allerdings erst 1884 von Alois Kitzler erworben hatten. Ziel des neuen Besitzers war es, hier am Kremsfluß unter Verwendung der Wasserkraft ein modern ausgestattetes Sägewerk entstehen zu lassen, durch welches dem Holzabsatz aus den ausgedehnten Forsten des von ihm erworbenen „Gföhler-Waldes" neue und bessere Möglichkeiten eröffnet werden sollten. Der herrschaftliche Beauftragte in der Bauphase war Theodor Wohlmuth. Nach Fertigstellung des Baues und der technischen Ausstattung entschloß man sich zur Verpachtung des Betriebes. Im Wege der Ausschreibung erhielt im Jahr 1888 der Baumeister Dip. Ing. Karl Schübl die Verpachtung zugesprochen, welche er bis zum Jahre 1923 innehatte.

1885 wird eine Denkschrift in der Kirchturmkuppel hinterlegt, in welcher angeführt ist:
[Abschrift zur Verfügung gestellt von Paul Ney]

Denkschrift
zum ewigen Gedächtnisse, bestimmt zur Hinterlegung
in den Knauf der im Jahre 1885 neuerbauten Kuppel des Thurmes
der katholischen Pfarrkirche in Gföhl.

Im Monate September des Jahres 1820 wurde der Marktflecken Gföhl in Österreich unter der Enns durch einen verheerenden Brand nahezu zerstört.
Nur wenige Wohn- und Wirtschaftsgebäude blieben von dem entfeßelten Elemente verschont und selbst die Pfarrkirche mit einer der schönsten Thurmkuppeln Nieder-Österreichs wurde ein Raub der Flammen. Damals war an die Wiederherstellung einer neuen ebenso schönen Thurmkuppel, aus finanziellen Gründen nicht zu denken, weshalb der Thurm nur ein einfaches Ziegeldach erhielt.
65 Jahre nachher ist es uns gegönnt eine neue Kuppel unseres Pfarr-Kirchthurmes erstehen zu sehen. Das größte Verdienst davon gebührt unbestritten unserem hochverehrten und hochgelehrten Herrn Pfarrer und Consistorialrathe Johann Bapt. Mühler, der mit rastlosen Eifer durch 31 Jahre während er Pfarrer in Gföhl ist, milde Beiträge sammelte um den Bau dieser für die Kirche verherrlichenden, für die Bevölkerung ehrenden und für den Marktflecken zur Zierde gereichenden Thurmspitze zu ermöglichen.
In Anerkennung dieses ersprießlichen Wirkens wurde der großen Verdienste des hochwürdigen Herrn Pfarrers um die innere Ausschmückung der Kirche wurde [sic!] ihm anläßlich der Feier seines 50jährigen Priester-Jubiläums von der Gemeinde Gföhl die Ehrenbürgerschaft und von seiner Majestät dem Kaiser Franz Josef I. das goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen.
Diese paßende Gelegenheit wollen wir auch dazu benützen um unseren Nachkommen über den Marktflecken Gföhl und die damaligen Verhältnisse daselbst, Mittheilungen zu hinterlassen, welche vielleicht in späteren Zeiten für Manchen von Interesse sind.

Der Gerichtsbezirk Gföhl besteht aus 57 Katastral-Gemeinden, die zusammen 36 Ortsgemeinden bilden, welche einen Flächenraum von 3,23 Quadrat-Myriometern einnehmen [323 km²] und zusammen 14.703 Einwohner zählen. Die Marktgemeinde Gföhl besteht derzeit aus 137 Häusern, mit einer Bevölkerung von 1.025 Seelen [nach der Volkszählung von 1880], welche ihres Glaubensbekenntnisses nach durchwegs Katholiken und deutscher Nation sind. Die Vertretung der Gemeinde Gföhl besteht aus 1 Bürgermeister, 5 Gemeinderäthen und 9 Ausschüssen mit 6 Ersatzmännern.

Gföhl ist der Sitz: 1 K.K. Bezirksgerichtes, 1 K.K. Steueramtes, 1 K.K. Notariates, 1 K.K. Gendarmerie-Postens, 1 K.K. erblich. Postamtes verbunden mit 1 K.K. Telegraphenamt, 1 K.K. Tabak District-Verlages

Ferner: 1 Advokaten, 1 Doktor der Medizin, 1 praktischer Arzt (Chirurg), 2 geprüfte Hebammen und 3 Curschmiede

Gewerbetreibende sind in Gföhl ansäßig, u.z.:

a) Handeltreibende: 3 Gemischtwarenhändler, 1 Krämer, 1 Greißler, 2 Viktualienhändler, 2 Mehlhändler, 1 Holzwarenhändler, Gerätheträger, 2 Geschirrhändler
b) Handwerksmäßige Gewerbe: 1 Lohgärber, 1 Sattler, 2 Wagner, 3 Hufschmiede, 1 Schloßer, 1 Glaser, 3 Tischler, 5 Schuhmacher, 4 Schneider, 1 Hutmacher, 1 Lebzelter und Wachszieher, 3 Bäcker, 3 Fleischhauer, 1 Kürschner, 1 Seiler, 2 Uhrmacher, 1 Drechsler, 2 Faßbinder, 1 Färber, 1 Rauchfangkehrer.

Mit 1. Jänner 1868 trat eine von der Marktgemeinde Gföhl errichtete Sparkasse ins Leben, welche Ende Dezember 1884 einen Einlagestand von 751 799 fl [Gulden] 67 x [Kreuzer] ausweiset.

Die Einlagen werden dermalen mit 4 und die auf Realitäten gegebenen Darlehen mit 5 Perzent verzinset.

Die Ärarial-Steuern für Gföhl betragen im Jahre 1885 u.z.: Die Grundsteuer 1968 fl 3 x, die Hausklassensteuer 372 fl 40 x, die Hauszinssteuer 685 fl 60 x, die Erwerbsteuer 730 fl 35 x, die Einkommensteuer 537 fl 75 x, zusammen 4 294 fl 13 x ohne Hinzurechnung der Fondszuschläge.

Nebst den vorangeführten Staatssteuern bezahlen die hiesigen 10 Gastwirte und 3 Fleischhauer eine jährliche Verzehrungssteuer für Wein und Fleisch im Betrage von 2 950 fl.

In Gföhl finden 4 Jahrmärkte und an jeden Donnerstag der Woche ein Vieh und Körnermarkt statt. Letzterer wurde im Jahre 1868 errichtet.

Weizen kostet 1 Hektoliter 6 fl 50 x, Korn 5 fl 50 x, Gerste 4 fl 20 x, Hafer 3 fl 35 x, Wein 1884ger 11 fl, Bier 14 fl, Rindfleisch 1 Kilo 60 x, Kalbfleisch 60 x, Schweinefleisch 60 x.

1 Taglöhner für gewöhnliche Feldarbeiten erhält 40 x täglich und die Kost.

1 Pferdeknecht für landwirtschaftliche Arbeiten erhält 60 fl und eine Magd für landwirtschaftliche Arbeiten 40 fl Jahreslohn.

Für Maurer und Zimmerleute ist der übliche Taglohn 1 fl 10 x.

1 Joch Acker = 1 600 Quadratklafter oder 57 Ar 55 Quadratmeter kostet 300 bis 500 fl, 1 Joch Wiese 500 bis 600 fl Ö.W.

In Gföhl existieren derzeit: 1 Gesang und Orchester-Verein, 1 Feuerwehrverein, 1 Geselligkeitsverein, 1 Stenografenverein, 1 liberaler Verein, 1 landwirtschaftliches Casino und 1 Losgesellschaft.

Der Bau der 7 klassigen Volksschule in Gföhl wurde im Jahre 1881 begonnen und im Jahre 1882 vollendet.

Der Baßin am nordwestlich von der Kirche gelegenen Hauptplatze wurde 1870 und jenes am südöstlichen Platze gelegene im Jahre 1873 erbaut in welchem Jahre auch die Brückenwaage errichtet wurde.

Die Allee in der verlängerten Rathhausgasse [heute Jaidhofergasse und Brunnkandlallee] welche zumeist aus Lindenbäumen besteht und zu dem gutsherrlichen Parke in Jaidhof führt, wurde im Jahre 1877 angelegt.

Der Realbesitz der Gemeinde Gföhl besteht

a) aus den Häusern Nr. 10 [Jaidhofergasse 10], 68 [Zwettlerstraße 15], 76 [Kirchengasse 1], 86 [Alt Gföhl 13], 89 [Zwettlerstraße 14], 106 [Jaidhofergasse 12] in Gföhl und Nr. 46 in Gföhleramt;
b) aus Grundstücken verschiedener Culturgattung (mit Inbegriff der Wege) in der Katastralgemeinde Gföhl im Ausmaße von 41 Joch 1 441 Quadratklafter und in der Gemeinde Gföhleramt im Ausmaße von 9 Joch 1 369 Quadratklafter mit einem Reinertrag von zusammen 84 fl 25 x Ö.W. [Österreichischer Währung]

An Feuerlöschgeräthen besitzt die Gemeinde Gföhl: 1 Hydrophor, 2 vierrädrige Fuhrspritzen, 1 Mannschaftswagen, 2 Wasserwägen und verschiedene kleinere Geräthe.

Das Gut Jaidhof und Drohs [Droß] Rehberg und Imbach umfaßt einen Flächenraum von circa 16 000 Joch. Dieser Besitz wurde von den Fürsten Maurocordato im Jahre 1884 an den Groß-Industriellen Herrn Wilhelm Ritter von Gutmann in Wien um den Preis von 1 700 000 fl Ö.W. verkauft.

Die nächste Eisenbahnstation von Gföhl ist derzeit Krems. Der Bau einer Eisenbahn von Sigmundsherberg über Horn, Gföhl, Reinprechts nach Mauthausen ist projektirt und wurde die Conzeßion für die Vorarbeiten dem Herrn Jaroslaw Ritter von Widmann in Brünn verliehen.

Zum Schluße übersenden wir unseren Nachfolgern die herzlichsten Grüße mit der Bitte unser Andenken zu ehren.

In der Erwartung, daß die Einwohnerschaft des Marktfleckens Gföhl stets ihre deutsche Nationalität bewahre, bringen wir Sr. Majestät unseren erhabenen Kaiser Franz Josef den Ersten ein donnerndes Hoch!

Gföhl, am 3. September 1885

Ernest Thum, Bürgermeister
Franz Gruber, Gemeinderath; Karl Lechner, Gemeinderath; Franz Aufreiter, Gemeinderath; Eduard Westermayr, Gemeinderath; Josef Apolt, Gemeinderath;
Christian Steiner, Gemeinde Ausschuß; Wilhelm Pliegler, Gemeinde Ausschuß; Heinrich Mittnik, Gemeinde Ausschuß; Vincenz Krattenthaler, Gemeinde Ausschuß; Dr. Eduard Stolzner, Gemeinde Ausschuß; Franz Edhofer, Gemeinde Ausschuß; Nikolaus Tolleschell, Gemeinde Ausschuß; Johann Prinz, Gemeinde Ausschuß; Paul Ney, Gemeinde Ausschuß.

Über das Gesundheitswesen um die Jahrhundertwende im Bereich Gföhl

In Bezug auf die Gesundheitsvorsage ist um die Jahrhundertwende (nach den „Badern u. Wundärzten“) als zweiter „Doktor“ der eine Praxis in Gföhl ausübt, **Dr. Johann Ferdinand Bader** tätig [Erwin Plöckinger u. Berthold Weinrich – Mitteilungen des Stadtarchives Krems 1981/82]. Dr. Bader, am 12. Juni 1859 als Sohn des Bauern Stefan Bader und der Maria, geb. Scharf, in Holzgau in Tirol geboren, studiert an der Universität Innsbruck und promoviert dort 1884 zum Doktor der Medizin. Seine ärztliche Laufbahn beginnt er in Kautzen und ist seit spätestens 1892 Gemeindearzt in Gföhl. Am 31. Dezember 1933 legt er seine Praxis zurück und stirbt am 20. Februar 1939 in Gföhl an einem Herzleiden. Seine Frau Anna stirbt am 17. Juni 1930, 73 Jahre alt, in Gföhl an einem Gehirnschlag.

Johann Eduard Huber, am 22. März 1834 in Werfen als Sohn des bürgerlichen Handelsmannes Michael Huber und dessen Gattin Franziska geboren, genießt eine Ausbildung an der Chirurgenschule in Salzburg und erwirbt dort sein Wundarztdiplom im Jahre 1854. Zunächst als provisorischer Arzt tätig, kommt er schließlich nach Gföhl und ist hier seit spätestens 31. Mai 1894 bis 1906 Gemeindearzt für Gföhl und Krumau am Kamp. Er ist verheiratet und 1894 sind sechs Kinder am Leben. 1906 übersiedelt er nach Wien VI, Mollardgasse 62a, wo er am 19. Juli 1910 im Alter von 76 Jahren an Altersschwäche verstirbt.

Dr. Karl Hugo Wassnig wird am 25. Juni 1876 in Wien als Sohn des Kaufmannes Salomon Sigmund Wassnig und der Henriette, geb. Eisler, geboren. Das medizinische Studium schließt er im Jahre 1900 mit der Promotion an der Universität Wien ab. Zunächst in Ehrwald in Tirol tätig, arbeitet er um 1901/02 in Gföhl, wo er im Hause Nr. 4 wohnt. Am 12. Juni 1900 heiratet er in Wien Maria Aloisi, Tochter des Bahnbediensteten Anton Rosensteiner. 1909 sind drei Kinder am Leben, darunter auch die 1902 in Gföhl geborene Tochter Franziska, welche sich später mit Erwin Broniewski Ritter v. Tarnowa verehelicht. Dr. Wassnig verläßt Gföhl Ende 1908 und wird am 1. Jänner 1909 Gemeindearzt in Münichreith am Ostrong.

Medizinalrat Dr. Karl Joseph Hollitscher wird am 31. Jänner 1873 in Laa an der Thaya als Sohn des Anton Hollitscher, Stations-Polizei-Respizient bei der k.k. Finanzwache in Laa und dessen Frau Rosalia geboren. Hollitscher studiert Medizin an der Universität Wien und promoviert daselbst 1899. Nach seiner ärztlichen Tätigkeit an der Klinik Neusser, dem Johannes-Spital in Salzburg und am Marinespital in Pola, führt er ab 1903 eine Praxis in Gföhl. Bald danach begibt er sich in die Vereinigten Staaten von Amerika, um in Philadelphia und New York eine zahnärztliche Praxis zu absolvieren. Nach Europa zurückgekehrt, wird er am 20. Jänner 1907 Gemeindearzt und herrschaftlicher Arzt in Groß Kadolz.

Medizinalrat Dr. Wilhelm Gottschall, geboren in St. Gallen in der Steiermark am 8. August 1878 als Sohn des Dr. med. et chir. Johann Evang. Gottschall, praktischer Arzt in St. Gallen und dessen Gattin Maria, absolviert er sein Studium an der Universität Graz und promoviert dort im Jahre 1904. Nach kurzer Tätigkeit als chirurgischer Volontär am städtischen Krankenhaus in Graz kommt er nach Gföhl, wo er vom 15. Juni 1905 bis 1909 als Gemeindearzt seine Praxis ausübt. Am 2. September 1905 schließt er in St. Gallen seine erste Ehe mit Berta Sauerländer. Das erste Kind dieser Ehe, die Tochter Ilse, wird am 13. Juli 1906 in Gföhl geboren, drei weitere Kinder in Rabenstein an der Pielach, wohin Dr. Gottschall 1909 seine Praxis verlegt.

Dr. Ferdinand Klimitschek wird am 10. Juli 1869 in Wien, Alservorstadt, als Sohn des Ferdinand Klimitschek, k.k. Hilfsämter-Direktor am Obersten Gerichtshof in Wien und der Katharina, geb. Weixelbaum, geboren. Medizin studiert er in seiner Heimatstadt, wo er auch am 18. Mai 1895 zum Dr. med. promoviert. Dr. Klimitschek bleibt zunächst als Sekundararzt in Wien, bis er am 1. Jänner 1899 seine Tätigkeit als Gemeindearzt in Rastenfeld aufnimmt. Im gleichen Jahre, am 26. Juni, heiratet er in Bad Ischl Maria Möhsl, die am 22. August 1880 in Ischl geborene Tochter des Josef Alois Möhsl, Reise- und Wohnungs-Vermittlungsbureau-Inhabers in Ischl Nr. 137. Im März 1909 tritt er die Nachfolge Gottschalls in Gföhl an, wo er seine Praxis bis zum 30. Juni 1936 ausübt. Er stirbt am 8. Juni 1938 in Krems.

[HB] 1907 wird unter Bürgermeister Franz Liebenberger (1906 – 1919) ein Gaswerk zu einem Preis von 68.690 Kronen errichtet. Das in der Wurfenthalstraße errichtete Werk versorgt mehrere Jahre lang die Häuser mit Azetylengas.

[Als 1920 die Elektrifizierung immer mehr einsetzt verliert das Gaswerk an Bedeutung und wird in ein Wohngebäude umgebaut. Die ehemalige Zimmerei Paul Ney in Gföhl CNr. 126, die etwa in den Jahren 1880 bis 1914 betrieben wurde, lieferte den Dachstuhl samt dem Türmchen für das Gaswerk. Lange Zeit waren Ordinationen Gföhler Zahnärzte im Objekt situiert, später wurde es privat zu reinen Wohnzwecken adaptiert. Noch heute ist die ursprüngliche Bauform erhalten; das Objekt stellt auf Grund der besonderen architektonischen Ausgestaltung eine Sonderform in der Gemeinde dar].

In diese Lokalchronik soll aber auch ein Großteil der erschienen Abhandlungen über unsere Heimat oder Teile derselben einfließen.

So erscheint 1890 der Fremdenführer „Wachau" von Josef Rabl in welchem unter anderem ausgeführt wird:

III. Nach Gföhl. In schöner fruchtbarer Plateaugegend gelegener und von prächtigen Wäldern umgebener, bedeutender Markt, durch Höhenlage, Klima und reizende Waldausflüge sowie durch treffliche Unterkunft zum Sommeraufenthalte vorzüglich geeignet.

Z u g ä n g e auf vortrefflichen Strassen und durch herrliche Waldgegenden: ...

1. Von Krems durch`s Kremsthal

a) A u f d e r S t r a s s e. Durch`s Kremsthal bis zum Gasthause *Königsalm* sehe man Seite 87, 91 u. 97. Hier verlässt die nach *Gföhl* führende Strasse das *Kremsthal* und zieht durch ein enges, von ziemlich hohen Waldbergen umschlossenes Seitenthal auf das Plateau von Gföhl hinan. Sobald die Höhe erreicht ist und die Strasse aus dem Walde tritt, liegt in weiter Ausdehnung ein wellenförmiges Land mit Wiesen, Aeckern und Waldstreifen vor uns. Bereits ganz nahe hebt sich der hohe spitze Kirchthurm des Marktes G f ö h l empor (5/4 Std. von Königsalm, 3½ Std. von Krems).

b) U e b e r U n t e r – M e i s l i n g u n d ü b e r d e n K u h b e r g. Folgen wir der Strasse durch`s *Kremsthal*, so erweitert sich letzteres bald hinter der *Königsalm* und sein Hintergrund zeigt anstatt der dunklen schroff aufstrebenden Waldberge Getreidefelder und Wiesen. Weiterhin steht rechts auf einem schroffen Felsen eine hübsche *Säule* mit einem die heil. Maria darstellenden Relief aus Gusseisen; steigt man zu derselben empor, so sieht man, dass die Säule selbst aus kleinen Steinen, meist Feldspath, die durch Cement verbunden sind, aufgeführt ist. Und geniest eine hübsche Thalübersicht. Rechts davon im Graben befindet sich der sogenannte *Strudelfelsen*, eine sehr eigenthümliche Faltung des Gneis, der völlig eingerollt erscheint; die Säule wurde nach Beendigung des Strassenbaues im Jahre 1858 errichtet. ... Nach ¾ Std. (von *Unter-Meisling* ab) tritt man aus dem Walde heraus und hat eine reizende Aussicht vor sich; links liegt ein Thal, von malerischen Föhrenhügeln und dazwischen liegenden Feldern umschlossen; Häusergruppen bergen sich in den zahlreichen Terrainfalten; in der Ferne erblickt man auf dem langgestreckten Hochplateau den Markt *G f ö h l*; die Terraingestaltung der Landschaft ist überaus anmuthsvoll; insbesondere fesseln das Auge die von Föhrenwald umkränzten, mit Getreidefeldern und Wiesen besetzten Hänge, welche in den verschiedensten Richtungen um die zahlreichen Terrainfaltungen sich niedersenken. ... Der Gipfel des Kuhberges (*Katzenwand*, 638 m) wird durch einige Granitbrocken gebildet, deren höchster eine reizende Rundschau gewährt. Lieblich ist die Aussicht in`s Kremsthal hinab und sehr malerisch die Gruppirung der Berge; geht man vom Gipfel etwas abwärts, so kommt man zu einer Platte, von welcher sich im Vordergrunde *Unter-Meisling* präsentiert und eine weite Ueberschau des Waldviertels mit seinen Culturgründen, Wäldern und Ortschaften entfaltet. ... dann kommen wir zu einem Hause und weiterhin theils eben, theils abwärts nach G f ö h l (1½ Std. von *Unter-Meisling*, 2 Std. vom Gasthaus *Königsalm* und 4¾ Std. von *Krems*).

c) U e b e r U n t e r-M e i s l i n g u n d d u r c h d e n W u r f e n t h a l g r a b e n.

In *Unter-Meisling* verlässt die Strasse das Kremsthal, um durch ein Seitental gegen *Loiwein* emporzusteigen. Bei einer Strassenserpentine zweigt rechts der Weg in den *Wurfenthalgraben* ab, dessen Gewässer hier von Westen den *Etschabach* aufnimmt (blaue Markirung). Ein enger, malerischer Waldgraben umgibt uns; wir gelangen zur (aufgelassenen) *Rumpelmühle*, einem kleinen *Wirtshause*, und weiterhin (westlich) zur Mündung des *Litschgrabens* durch welchen man ebenfalls, an verschiedenen Bauernhäusern vorbei, nach G f ö h l hinaufsteigen kann; durch den *Wurfenthalgraben* gelangt man auf schönem Thalwege, bei einigen Häusern vorüber zu der kleinen Parkanlage *„Rudolfsthal"*, nächst welcher sich, kaum ¼ Std. unterhalb G f ö h l, das Voll- und Schwimmbad befindet. ...

2. V o n K r e m s ü b e r D r o s s (3½ Std.).

Die Strasse bis *Strazing* und dieses selbst wurden Seite 158 geschildert. Von *Strazing* gelangt man... Links von der Strasse liegen (am *Drosser-Berg*, in der *Buchleiten* und am *Königsberg*) die Hütten der Katastralgemeinde *Drosser-Amt*; es sind Ansiedelungen ehemaliger Waldarbeiter, die von der Grundherrschaft zur Waldrodung verwendet und dann mit Ackerland bedacht wurden; dieselben leben noch jetzt grösstentheils von der Holzarbeit im Walde. Die lange Waldwanderung, welche nur selten einen weiteren Ausblick vergönnt, wird dem Fussgänger vielleicht bald einförmig erscheinen: wer fährt, an dem gleiten die schönen Waldbilder rascher vorüber und er wird die Länge des Weges nicht empfinden, sondern vielmehr von der reizenden Waldfahrt entzückt sein. Die Strasse steigt zu ansehnlicher Höhe (619 m) hinan und bewältigt auf einer Strecke von etwa 5 km einen Höhenunterschied von 237 m. Etwa 3 km vor Gföhl verlässt die Strasse den Wald und doppelt angenehm berührt uns nun die weite liebliche Ausschau über das hochgelegene Culturland der Umgebung von Gföhl. Die

Strasse ist weiterhin mit Pappeln bepflanzt. Links von derselben hat man eine schöne Aussicht auf malerisch gruppirte Waldberge, auf den Schneeberg und die Voralpen. ...

3. Von Krems über Lengenfeld (4 Std.). ...

4. Von Langenlois

a) Ueber Mittelberg (3 Std.)

Bis *Mittelberg* sehe man Seite 159 u. 160. Die Strasse verlässt ... gelangen wir zur Häusergruppe *Diebsbrunn* (rechts). Der Name entstand zu Anfang dieses Jahrhunderts in Folge mehrer Raubanfälle, welche hier im *Gföhlerwalde* verübt wurden. Unfern davon liegt an der Strasse das *Endl-Wirtshaus*, von welchem ein roth-weiss markirter Weg in`s Loisbachthal (nach Kronsegg) hinabführt. ...

b) Durch`s Loisbachthal (5 Std.).

Bis *Kronsegg* siehe Seite 167. *Aus dem Loisbachthale sind zwei Routen nach Gföhl markirt.* Die eine Route (schwarz-weiss) führt durch`s *Loisbachthal* aufwärts bis zum *Sauerbrunngraben* (links) und gelangt durch diesen, ihn nach etwa 20 Minuten gegen rechts hin verlassend, auf die mit Häusern und Feldern bedeckte Plateaugegend vom *Gföhler Amt* empor, woselbst die von *Gföhl* über *Schiltern* nach *Langenlois* führende Strasse ungefähr 1 km ausser *Gföhl* erreicht wird. Die andere Route (roth-weiss) geht im *Loisbachthale* nur bis zum ersten Seitengraben oberhalb *Kronsegg*. Hier überschreitet man den Steg und steigt über einen Holzschlag steil aufwärts; ...

c) Ueber Schiltern (4 Std.). Die Strasse ...

IV. Der Markt Gföhl und seine Umgebung.

Der *Markt Gföhl* (591 m) liegt auf einem gewellten schönen und fruchtbaren Hochplateau, dessen Terraindifferenzen zwar nur geringe sind, von dem sich aber nach allen Richtungen Gräben und Wasserläufe hinabsenken, welche im Vereine mit der ausgedehnten Bewaldung den fesselnden Reiz dieser Gegend bilden. Eben diese zahreichen kühlen und malerischen Waldgräben sind es, welche Gföhl ganz besonders zur *Sommerfrische* geeignet machen, indem sie einerseits die anmuthigen Spaziergänge eröffnen und anderseits sich darin auch manche Bauernhäuser befinden, woselbst man Sommeraufenthalt nehmen könnte.

Gföhl ist Knotenpunkt von vier Strassen, welche sich ausserhalb des Ortes wieder mehrfach verzweigen.

Der Besucher empfängt in den von ansehnlichen Häusern umschlossenen Gassen und auf dem Hauptplatze, woselbst sich ein im Jahre 1870 aufgestellter, vom Landesingenieur *Rosner* entworfener und vom Hofbildhauer *Schönthaler* ausgeführter Monumentalbrunnen erhebt, den Eindruck eines ansehnlichen und wohlha-benden Marktes.

Behörden: k.k. Bezirksgericht, k.k. Steueramt, k.k. Gendarmerie-Posten-Commando, Post- und Telegraphenamt.

Institute: Sparcasse, siebenclassige Volksschule.

Gesundheitspflege: Zwei Aerzte und ein Apotheker.

Vereine: Section des Oesterr. Touristen-Club; Gesangsverein, Landwirtschaftliches Casino, Leseverein, Freiwillige Feuerwehr.

Gasthäuser: *J. Edhofer`s* Gasthaus „zum weissen Hahn“, *V. Krattenthaler´s* Gasthof „zum wilden Mann“, Gasthaus *J. Obenaus*, Gasthaus *J. Prinz*.

Bad: Voll- und Schwimmbad mit Parkanlage im *Rudolfsthal*.

Communicationen: Tägliche Postverbindung mit *Krems* (zweimal), *Göpfritz* und *Zwettl* (einmal). *Fahrgelegenheiten* sind bei der Post, sowie im Gasthause „zum wilden Mann“ des Herrn Vinzenz Krattenthaler zu haben.

Zu den *bemerkenswerthesten Gebäuden* des Marktes gehören: die *Kirche*, welche 1645 von den Schweden zerstört und dann von der Herrschaft wiederhergestellt wurde; das *Rathhaus* [Jaidhofergasse 10], ein ehemaliges Kloster, worin sich auch die Sparcassa befindet; das *Schulhaus*, ein sehr schöner Bau mit hohen luftigen Räumen und schliesslich das ehemalige Schlösschen mit rundem Erkerthürmchen am Marktplatze [heutige Sparkasse].

Im *Rathhause* sind der *Gemeinderathssaal* mit einem alten Kaisergemälde und das *Archiv* mit seinen interessanten Urkunden sehenswert.

Die *Bewohner* des Marktes *Gföhl* und seiner Umgebung sind theils Gewerbsleute, theils Ackerbauer. Jeden Donnerstag findet in Gföhl ein gut besuchter *Vieh- und Körnermarkt* statt. Die *Viehzucht* ist in dieser Gegend sehr bedeutend und rühmlichst bekannt durch die Kreuzung der Mariahofer und Schönfelder Rindviehrasse mit dem Gföhler Landschlag; auch werden daselbst viele Ziegen gehalten; ihre Zucht bietet den Aermeren eine Erwerbsquelle und belebt den Gföhler Viehmarkt mit der eigenthümlichen Specialität des Ziegenhandels. Schliesslich bringt auch die Erzeugung von ordinären Holzwaaren, sogenannter „Waldwaare“ (Butten, Schaffeln, Tragkörbe, Schaufeln, Rechen, Weinstecken, Holzschuhe, Schindeln etc.) vielen Familien Erwerb.

Geschichtliche Notizen. ... Im Jahre 1682 kam die Pest zum Ausbruche; der Pfarrer und Dechant Franz *Gregori* liess in einem Wäldchen ausserhalb Gföhl Hütten für die Kranken aufschlagen, doch wollte die Bevölkerung hievon nichts wissen ... es starben in Gföhl mehr als 100 Personen. Am 14. September

1820 ward Gföhl von einem grossen Brandunglücke getroffen; es brannten die Kirche und Schule, sowie 41 Häuser ab.

*Die Umgebung von Gföhl, ausgezeichnet, wie schon erwähnt, durch schöne Aussichten, malerische Waldgräben und prächtige Plateauwälder, ist nach allen Richtungen sorgfältig mit Markirungen versehen, welche sich bis an den Kamp erstrecken.**

(* Grosse Verdienste um die Ausführung dieser Markirungen hat sich der Schriftführer der Clubsection in Gföhl, Herr Josef P o p p erworben.)

In nächster Nähe befinden sich anmuthige *Promenaden*. Im waldfrischen *Wurfenthalgraben*, kaum ¼ Std. unterhalb des Marktes, liegt die kleine Parkanlage *Rudolfsthal* und dabei das *Voll- und Schwimmbad.*

Für weitere Spaziergänge sind der *Jaidhof, Garmans*, der *Litschgraben* und der *Wurfenthalgraben* geeignete Ziele.

Der J a i d h o f, wohin auch ein Promenadenweg führt, liegt an der Strasse nach Krumau (nordwestlich) nicht mehr als ¼ Std. von *Gföhl* entfernt. Es ist ein restaurirtes umfangreiches Schloss mit stattlichem Thurme und im Besitze des Wilhelm Ritter von *Gutmann*. An das Schloss schliessen sich schöne *Parkanlagen* mit Teichen und schattigen Waldpartien an. Der Park ist Jedermann zugänglich; das Innere des Gebäudes kann nur in Anwesenheit der Familie des Besitzers besichtigt werden.

Von hier besucht man noch den E d e n b i c h l (biegl); ein hübscher mit Bänken versehener Waldweg führt dahin. Auf dem Hügel steht ein Lusthaus mit herrlichem Ausblick auf die Alpen, nach Albrechtsberg, St. Johann und über das Waldviertel. ...

Z u g r ö s s e r e n A u s f l ü g e n empfehlen sich die Punkte: *Florianikapelle, Reisingerhöhe, Pottaschhof, Strassermühle, Rastbach, Brunn am Walde, Loiwein*, sowie die zum *Kremsthal*, *Loisbachthal* und *Kampthal* markirten verschiedenen lohnenden Routen.

1. Z u r F l o r i a n i k a p e l l e (603 m) einem hübschen Aussichtspunkte, kommt man ... oder auf dem nächst der *Rosaliakapelle* (612 m) von der Fahrstrasse abzweigenden und über die *Reisingerhöhe* (Aussichtspunkt, 644 m) führenden markirten Weg. ... Die Bauernhäuser, an denen man vorüberkommt, gehören zur Gemeinde *Eisenberger-Amt*, deren Gebiet sich zu beiden Seiten des nächst dem Jaidhof entspringenden und bei *Wegschaid* in den Kamp fliessenden *Rothbaches* (beim Ursprung Kalter Graben, Bruchetbach auf der Karte genannt), erstreckt.

Von der Florianikapelle lässt sich der Ausflug durch das Thal des Rothbaches hinab fortsetzen, aus welchem man einerseits auf die Lamplhöhe und St. Leonhard am Hornerwalde, anderseits über die Teichmühle und Widhalm, das Bruchetbachthal kreuzend, nach Idolsberg gelangt ... in einer seichten Thalmulde das Dorf E i s e n g r a b e n (560 m), dessen Name auf einen in diesem Waldgebiete ehemals betriebenen Eisensteinbergbau hinweist. ...

2. Z u m P o t t a s c h h o f, einem in prächtiger Waldgegend gelegenen Jägerhause, ...

Der Pottaschhof ist wieder Ausgangspunkt für die Tour durch`s waldfrische Reisslingthal nach Krumau im Kampthal.

Zur *Strassermühle* führt vom *Pottaschhof* die weisse Markirung links aufwärts und durch den Wald *Burgstalleiten* hinüber in`s *Reisslingthal*; die *Strassermühle* ist zugleich *Gasthaus*.

Von hier lässt sich die Partie weiter thalaufwärts bis R a s t b a c h fortsetzen (3/4 Std.). Man kommt erst zur *Wandlmühle* und dann durch den *Rodingerwald* zur *Hofmühle* (Säge). Weiterhin geht es durch ein reizendes Wald- und Wiesenthal zur *Gföhlermühle*, wo man das Thal verlässt und zum *Neuwirthshaus* („Grüner Kranz") an die *Zwettlerstrasse* emporsteigt; daselbst Blick auf Schloss und Kirche *Rastbach*; hierauf beim Gasthause und der Kegelbahn vorüber und wieder hinab ins *Reisslingthal*; ...

3. Nach R a s t b a c h. Von *Gföhl* direct, erreicht man *Rastbach*, beziehungsweise das *Neuwirths-haus*, auf der Zwettlerstrasse in 1 Std. ... Im Schüttkasten kann man den sogenannten „Strafmantel" sehen, ein fassähnliches Gebinde mit Schlössern, worin früher Mädchen, welche sich gegen die Moral vergangen hatten, gesteckt und an den Pranger gestellt worden waren. Derzeit wohnt im Schlosse ein Förster; auch ist daselbst die Schule untergebracht. Im Dorfe befindet sich ein Wirtshaus mit Kegelbahn und Garten. ...

4. Nach B r u n n a m W a l d e (650 m) ... Von *Rastbach* gelangt man durchs *Reisslingthal* über *Reissling* und am *Graphitbergwerk* vorbei auf markirtem Wege in ½ Std. nach Brunn.

B r u n n a m W a l d e, ein Dorf mit *Schloss* und gutem *Gasthause*, ... Auch befinden sich daselbst zwei *Graphitbergwerke* und ein *Marmorbruch* (weisses Gestein mit grauem Geäder). ...

Sehenswert sind in dieser Gegend noch die *Graphitwerke*; in denselben kann die ganze Behandlung des Graphites vom rohen Zustande an bis zu seiner letzten Gestalt, in welcher er zum Verkaufe geeignet ist, beobachtet werden. ...

[Es folgen weitere Routen- und Ortschaftsbeschreibungen; u.a. von Loiwein] ...

In der Umgebung (nächst *Wurschenaigen*) wurde früher *Graphit* gegraben; an einigen Stellen findet man auch schöne *Quarzkrystalle*. Von hohem Interesse ist ein in der Nähe von Loiwein im Jahre 1888 entdeckter altgermanischer Opferstein. ... Aus der *Chronik des Marktes* ist zu erwähnen, dass beim Aufstande der Bauern im Waldviertel, Loiwein zu den Hauptpunkten der Bewegung zählte. ...

Von Loiwein kann man auf drei verschiedenen Wegen das Kremsthal erreichen:
a) Ueber Taubitz zur Weissensteinmühle
b) Ueber die Zifferermühle und durch den Herrengraben nach Ober-Meisling
c) Ueber die Zifferermühle nach Felling ...

Im Fremdenführer sind unter anderem folgende Inserate geschaltet:

Zum Besuche der in dem schönen Kremsthale gelegenen, 5 Kilometer von der Ruine Hartenstein entfernten

Brauerei Albrechtsberg,

in deren Nähe sich vorzügliche Naturbäder, schattige Spaziergänge und ein am Kremsflusse befindlicher, von Nadelwäldern umgebener schattiger Schankgarten befinden, ladet der ergebendst Gefertigte alle P.T. Touristen und Naturfreunde höflichst ein und versichert eine stets freundliche Aufnahme. Der Weg von der Ruine Hartenstein zum Brauhaus bietet jedem Naturfreunde die überraschendsten, wildromantischesten Abwechslungen.

Hochachtungsvollst **Anton Böhma**.

Johann Schrattenbacher,

Gasthauspächter in Brunn am Walde

Empfiehlt seinen Gasthof allen P.T. Touristen aufs Beste. Gute und billige Speisen und Getränke sowie Unterkunft sind stets zu haben, und steht den Besuchern ein schöner Garten mit Kegelbahn zur Verfügung.

Fahrgelegenheiten werden beigestellt.

Gasthof „zum wilden Mann“

mitten im Markte **Gföhl**, an der Krems-Zwettler Strasse gelegen, mit Vorgärtchen (Laube); mehrere Fremdenzimmer; Billard, Clavier steht zur Verfügung, sowie Equipagen [Kutschen] und Kegelbahn, Auflage von mehreren Zeitschriften; vorzügliche Getränke: St. Marxer Bier, Eigenbauweine bester Qualität; gute Küche.

Jeden Tag sind daselbst Mitglieder des Ö.T.-C. zu treffen.

Vincenz Krattenthaler, Gasthausbesitzer in Gföhl.

Ein weiterer Reiseführer:

Emerich Schaffran beschreibt in seinem Werk **„Das Land um Krems – Die Städte Krems, Stein, Mautern, Stift Göttweig, das Kremstal und Gföhl“** sehr ausführlich Geschichte, Topographie und Kultur des angesprochenen Gebietes. In seiner Landschaftsdarstellung führt er aus, nachdem seine Wanderung von Krems über Imbach und Senftenberg führt:

„... Es hebt nun eine Wanderung an, wohl auf der Straße, doch in tiefer, ungestörter Einsamkeit. Denn immer spärlicher werden die Siedlungen der Menschen, ein stilles Forsthaus und dann lange nachher die Häusergruppe von Königsalm, und von hier aus führt die Straße nach Gföhl viele Kilometer durch menschenleeren Wald. Da ist alle Heiterkeit zu Ende; der finstere Tann, groteske Felsgruppen und Grate bringen Märchenstimmung, und kühlere Lüfte ziehen das Tal herab.

Nach Gföhl! Bei den letzten Häusern von Senftenberg hört der Weinbau auf, lauter rauscht der Hochwald; die Föhre weicht rasch der Tanne und Fichte. Steile Bergflanken umfassen den schmalen Talboden; in ihm strömt durch Blockwerk die klare Krems dem Süden zu. Gegenüber dem Steinbachtal brechen die ersten großen Felspartien auch auf der östlichen Talseite aus dem Wald hervor und rasch folgen dann jäh aufgetürmte Grate mit wilden Zacken und kühn ausbalancierten Blöcken. Bei der Mündung des Reichauergrabens mit seiner Straße gibt es eine kleine Weitung, dann wird es wieder ernst. Oft hängen Nebelfetzen bis tief in den Wald hinein und der einsame Wanderer mag wohl Sehnsucht haben nach der sonnenseligen Weite von Krems und Göttweig. Aber im Erleben des Gegensatzes wächst die bildnerische Kraft der Phantasie und der Sehnsucht, Gegensätze schärfen Auge, Auffassung und Kritik, und so mag die Zwiespältigkeit des Kremstales auch ästhetisch ihren tief im Wesen des empfindsamen Menschen begründeten Wert haben.

Steil und felsig, ganz versunken im Wald, steigt voraus die Kollerhöhe auf; auch die nächstgelegenen Talseiten sind dunkel von Nadelbäumen und felsdurchsetzt. Hoch im kärglichen Ausschnitt des grauen Himmels kreist unermüdlich ein Raubvogel. Welchem Opfer gilt sein Spähen? Endlich erscheint bei geringer Erweiterung der Talsohle die Talgabelung, wo die Häusergruppe mit dem Wirtshaus Königsalm liegt. König hieß hier einmal ein Wirt, und voralpenmäßig, aber nicht almmäßig, mag manchem Wanderer dieses Talstück hier erscheinen, wo es geradeaus nach Meisling, Hartenstein mit der berühmten prähistorischen Fundstätte in der Gudenushöhle, rechts aber scharf ansteigend längs eines Baches nach Gföhl hinauf geht. Wer die Straßenwanderung scheut, kann von dort, wo der Reicherbach in die Krems mündet, noch einen anderen Weg nach Königsalm finden; der steigt durch Wald und zwischen übermoosten Felsblöcken den Trennungskamm zwischen Reicher- und Kremstal hinauf und gelangt so zu einer Stelle, welche ganz in finsteres F-Moll getaucht ist und schaurig genug das „Heimliche Gericht“ heißt. Welche grause Begebenheiten mögen sich da einst in Zeiten abgespielt haben, in denen das Menschenleben geringer geachtet wurde und das Recht stahlharte, unerbittliche Formen hatte? Dort oben ragen

Felsmassen regellos übereinandergetürmt aus dem Hochwald auf, und wer sie erklimmt, dem erschließt sich die ungeheure Weite bis zu den Alpen, ja bei klarstem Wetter bis zum Hainburger Berg und dem langen Zug der kleinen Karpathen, und gegen Norden sieht er weite Teile des Waldviertels, und er blickt auf die mäandernde [sich schlangenförmig bewegende] Krems und jenseits derselben auf einen dunklen Waldberg mit ähnlichem Felsgewirr, genannt der „Herzogentisch“. Auch über diesen führt ein schöner, waldstiller Weg von Senftenberg nach Königsalm, und auch von dieser Höhe genießt man eine ähnliche umfassende Fernsicht.

Von Königsalm angefangen wird die Bahn [Schaffran kommt in seinem Buch auch auf das Bahnprojekt Krems-Gföhl zu sprechen] die Krems verlassen und einem von Norden abfließenden Bache folgen, wie dies auch die scharf ansteigende Gföhler Straße macht. Sie führt durchaus durch den Wald, begleitet vom rauschenden Gewässer. Mischwald tritt heran, dann schatten wieder ausgedehnte Fichtenbestände, aber immer ist Wald und Wald. Waldviertel, Zauberland, erschließt sich hier; jenes einsame Hochland, wo die Flüsse in tiefen Kanons brausen, wo ungeheure Waldungen noch heute stehen, das Land vergessener Burgen und Ruinen, ein hartes, rauhes Land mit seinen melancholischen Teilen und stillen, kleinen Orten, aber ein schönes und besuchenswertes Land. Es wird hier jeder einen Genuß finden, der Kunstfreund sowohl (man denke z. B. an die Stifte Zwettl und Altenburg), als auch der Wanderer, der Abwechslung in jeder Form sucht; er findet Hochplateaus und Felsschluchten, weite Wiesenflächen und stundenlange Waldungen, wo er noch dem Märchen begegnen kann. So mannigfach ist das Waldviertel!

Endlich reißt der Wald an der Straße nach Gföhl auseinander; mit Weiden, Äcker und Waldschachen bedeckt ist die Hochfläche da, und voraus erscheint der Zwiebelturm der Kirche und die vielen rotgedeckten Häuser von Gföhl. Kühl ist es geworden, ein rauher Wind zieht von Norden her und orgelt in den Waldbäumen. Ein anderes Land, eine andere Stimmung! Unten in Krems oder in Stein möchte man zur Laute greifen und eine Serenade singen; hier aber ist es wie eines der so seltsam zu Herzen gehenden Mendelssohnschen Duette „O, säh ich dich im Sturme dort“.

Der Blick wird nun auch gegen Norden, Osten und Westen frei. Heideflächen, Felsblöcke und ein paar sturmzerzauste Föhren im Feld, in die Mulden geduckt die Bauernhöfe und überall in langen Zügen der Wald am Horizont. Gegen Westen aber ist es wie ein Traum; da dacht die Hochfläche in großen Linien gegen das Kremstal bei Ober-Meisling ab, und darüber erscheinen die Waldberge jenseits der Krems, der Jauerling, der Schneeberg bei Ottenschlag und ganz draußen der ferne Ostrong. Bergzug liegt hinter Bergzug; milde sind die Formen und doch belebt, im lichteren Blau schimmern die Täler am Fuße dieser Berge. Sie nehmen kein Ende. Dort taucht noch ein Kamm auf, schon ganz zart getönt, und siehst du genauer hin, so sind dahinter noch andere Höhen auszunehmen, ganz unwirklich, aufgelöst im Sonnenglast. Das mögen schon Berge des finsteren Weinsberger Waldes sein. Und über der ganzen weiten, so unsagbar schönen Fernsicht, über diesem so herben und doch so innigen Land tönt es wie ferner Hörnerschall, wie ein stilles, altes, deutsches Volkslied, und der Mund formt tief ergriffen die Worte: Ihr Täler weit, ihr Höhen! Menschenlos, Menschenschicksal begreift man eher vor der Weite als im engen Tal; der Lauf der Sonne, sichtbar vom Morgen bis Abend, ist die Brücke für die Gedanken, die darin Symbole sehen und Spiegel des menschlichen Seins. Kaum haben die Gedanken, und nicht müssen sie sich müde stoßen an der Enge der Landschaft, und über das kärglichste Dasein fällt im weiten Raum eher ein Schein von Glück, als in der Bedrücktheit des schmalen Tales. Die Ebene, das Vorland, gebärt die großen Geister, und das Hochgebirge, wenn es fern am Horizont zackt, ist lockender wie in der Nähe. Denn Wünsche brauchen Entfernung, und Erfüllung ist nicht Ruhe.

Gföhl ist der Hauptort des südöstlichen Waldviertels, und bildet, an der Vereinigung mehrerer wichtiger Straßen gelegen, den Mittelpunkt des Handels und der bescheidenen Industrie dieser Gegend. Man fand hier römische Münzen; doch wäre es müßig, hier auf einen antiken Posten zu schließen, wo es doch wahrscheinlicher ist, diese Münzen seien durch wandernde Händler aus Ufer noricum nach dem Norden vertragen worden.

Die Entstehung des Ortes liegt im Dunkeln; Ministeriale von „Gevelle“ tauchen am Anfang des 13. Jahrhunderts auf. Sicher ist, daß der Ort landesfürstlicher Besitz war und wiederholt verpfändet wurde. 1332 wird hier ein Vikariat [Vikar - ständig, oder zeitweiliger Vertreter einer geistlichen Amtsperson] genannt, und dieses gehört zur uralten Pfarre Meisling. Im Jahre 1370 gelangt die Herrschaft Gföhl an die Herren von Maissau, wird dann ab 1430 wieder landesfürstlich, um dann im 17. Jahrhundert zuerst an die Grafen Henckel von Donnersmark und bald darauf an die Kielmannsegg überzugehen.

Im Jahre 1231 urkundete in Gföhl Herzog Friedrich der Streitbare, und von dieser Zeit an ist ein langdauernder Aufschwung des Ortes nachzuweisen, bis die Verwüstung durch die Hussiten 1426 ein Ende mit Schrecken bringt. Auch im kommenden Jahre tauchen diese Feinde wiederum auf, doch sie schwenken noch rechtzeitig ab und der Wiederaufbau des Ortes, der bald darnach, 1493, Markt wird, kann ungestört vor sich gehen. Sitz der Verwaltung und Mittelpunkt von Gföhl war von alters her der Jaidhof, nun ein modernes Schloß an der Straße nach Idolsberg. Auf diesen Jaidhof bezieht sich wohl auch das von Kaiser Friedrich III. als Dank für bewiesene Treue verliehene Marktwappen aus dem Jahre 1493: Auf gelbem Grund erscheint ein grünes Gebirge, auf diesem steht ein Jäger und hält an der Leine einen weißen Hund. Der Jaidhof selbst kommt 1381 das erstemal vor und war bereits um 1600 zu Teil Ruine.

In der Reformationszeit war Gföhl hartnäckig auf der Seite der Protestanten und begünstigte diese wie nur möglich. Die Protestanten schalteten selbstherrlich, der Forstmeister vom Jaidhof nahm vertriebene Holzknechte aus den Alpen gastlich auf und siedelte sie in der Umgebung an, dadurch den Grund für die später entstandenen 13 Gemeinden des Lengenfelderamtes legend, deren erste Häuser diese armseligen Holzknechthütten in den 14 Waldämtern waren. Zählte man 1695 erst 19 solcher Hütten, so waren 1737 schon 397 vorhanden, und die Einteilung in Gemeinden war nur eine notwendige Folge. Wie der Forstmeister, war auch der Herr auf dem Jaidhof, Lazarus Henckel von Donnersmark, ein arger Streiter wider die katholische Bevölkerung; aber als er 1609 alle Katholiken von Gföhl und Umgebung einkerkern ließ, schritt die Regierung ein und die Herrschaft der Protestanten fand ein rasches Ende. 1748 wurden durch Blitzschlag 78 Häuser von 90 eingeäschert und auch am Anfang des 19. Jahrhunderts erleidet der stattliche Ort schweren Brandschaden. Auch die Pest hatte den so entlegenen Markt arg heimgesucht. Das war anno 1680. Pfarrer Gregori läßt da für die Erkrankten Hütten in einem abgelegenen Walde aufschlagen; aber sie wollen alle, zäh an der Scholle hängend, zu Hause sterben und verbreiten dadurch die Seuche. Auch den Krieg bekam Gföhl zu fühlen; 1805, als an der Donau so viel Blut floß, kam hintereinander österreichische und russische Kavallerie nach Gföhl und die Kosaken hinterließen kein gutes Andenken.

Gföhl ist ein stattlicher und ausgebreiteter Ort. Die moderne Zeit hat den alten Baulichkeiten arg mitgespielt, und nur mehr da und dort stehen die ursprünglichen Giebelhäuser; besonders der Hauptplatz mit seinem modernen gotischen Brunnen entbehrt jeder Individualität. Auch die große Kirche vermag daran nicht viel zu ändern. Sie soll noch unter Friedrich II. dem Streitbaren gegründet worden sein, erwähnt wird sie erst, wie früher schon gesagt, 1332. Die jetzige Kirche wurde 1615 gebaut und ist eine stattliche, frühbarocke Anlage mit hohem Westturm, schmalem, halbrund geschlossenem Chor und tonnengewölbtem, einschiffigem Inneren. Außer der üblichen barocken Einrichtung birgt die Kirche keine Kunstschätze von Bedeutung. Von den Häusern ist erwähnenswert das ehemalige Gemeindehaus im Nordteil des Marktes; es ist ein schwerer, wuchtiger Bau mit einem niedrigen Turm aus dem frühen 17. Jahrhundert. Dahinter steht der alte, riesige Schüttkasten, dann folgen hübsche Anlagen mit der Brunskandlpromenade [wohl ein Druckfehler: Brunnkandlpromenade] im alten Graben, und dann öffnet sich nach allen seiten das freie Land, Wiesen, Felder und Waldparzellen. Das Haus Nr. 2 in der Pollhammerstraße besitzt ein interessantes Madonnenrelief in Muschelnische, eine Spätrenaissancearbeit, mit der seltsamen Inschrift: „En nos juvando Respice et Hora Mortis Suscipe“ [O blick auf uns, hilf uns und nimm uns auf in der Stunde des Todes]. Am Wirtshaus „Zum weißen Hasen“ ist noch ein eckiger Erker auf geschwungener Stütze erhalten, das ist alles an Kunstschätzen und bemerkenswerten Arbeiten in Gföhl. Man mag dann noch den Friedhof mit seinem klassizistischen Portal dazu nehmen und der Sinzendorfischen Familiengruft, aber dort spricht schon die Landschaft stärker als das Menschenwerk, lockender ist die weite Fernsicht auf die blauenden Gebirge, wie die belanglosen Grabdenkmäler mit dem üblichen modernen Tand. So wirkt auch die Landschaft in den äußeren Teilen von Gföhl mit großer Stärke; wie ein Raubtier stürzt sich die Weite auf den Wanderer, sei es an der Zwettler Chaussee, von wo ein Sträßchen nach der lieblichen Ansiedlung Alt-Gföhl abzweigt, oder bei den Häusern südwestlich der Kirche, über deren Dächer, denn sie liegen am rasch absinkenden Gehänge, der Blick ungehindert in die grenzenlose Bergrunde gleiten kann. Diese peripheren Gassen und Winkeln von Gföhl sind keine Sehenswürdigkeiten, sie sind ein Erlebnis, wenn man versteht, Landschaft und Menschenwerk als Eines, Zusammengehöriges zu schauen. Dann wird der Ort ein aus dem Boden entstandenes Ding und gliedert sich als Verwandtes ein in den Rahmen von Feldern, Wäldern und Bergzügen.

Das Bild des Kremstales wäre unvollständig ohne Erwähnung der Hochplateaulandschaften von Droß am linken Ufer und von Eglsee am rechten Ufer ...“

CHRONIK

Eine Feststellung eines großen Waldviertler Dichters zu Beginn der Lokalchronik:

„Und so werde ich von meiner Behauptung, daß die schönste und merkwürdigste Gegend der Welt zu beiden Seiten der Landstraße liege, auf welcher der Kremser Stellwagen [Postkutsche] **täglich durch den Gföhler Wald über Rastenberg nach Zwettl und Weitra fährt, so lange nicht ablassen, bis Einer auftritt, dem es gelingt, mir das Gegenteil zu beweisen."**

Robert Hamerling

(GR) 16.3.1896
Anwesend die Herren: Haslinger, Thum, Tolleschell, Aufreiter, Ettenauer, Westermayer, Thanner, Lechner, Manhardsberger, Breit, Prinz.
I. Mittheilungen des Bürgermeisters in Bahnangelegenheiten, eventuell Beschlußfassung über die zur Verfassung eines generellen Projektes erforderlichen Terrainaufnahmen und der Ausarbeitung der zur Vornahme der Trassenrevision erforderlichen Behelfe, nothwendigen Geldmittel. Gemeindeausschuß Herr Ettenauer stellt folgenden Antrag: In Erwägung, daß die vom h. n.ö. Landesausschusse zur Durchführung der generellen Trassierung der geplanten Eisenbahn von Krems nach Gutenbrunn mit einem Flügel nach Gföhl von den Interessenten geforderten fünftausend Gulden unter allen Umständen aufgebracht werden müssen, wenn nicht diese ganze Eisenbahnangelegenheit ins Wasser fallen soll; und in Erwägung, daß diese geforderte Summe wohl ausschließlich von den interessierten Gemeinden als solchen aufzubringen sein wird, beschließt die Gemeindevertretung von Gföhl in ihrer ordentlichen Sitzung am 14. März 1896, daß von Seite der Gemeinde Gföhl zur generellen Trassierung des vorgenannten Eisenbahnprojektes bis zur Höhe von eintausend Gulden die Hälfte jenes Betrages geleistet wird, welcher von der Stadtgemeinde Krems zu diesem Zwecke gezeichnet wird.
Dabei stellt die Gemeindevertretung von Gföhl die Bitte, der Contract-Ausschuss in Krems wolle Fürsorge treffen, daß, falls die geplante Bahn von Krems nach Gutenbrunn wegen ungenügender Zeichnung von Stammactien nicht zu Stande kommen sollte, die generellen Trassierungsarbeiten von Krems bis Gföhl eventuell als Grundlage einer von Krems nach Gföhl anzustrebenden Bahn genommen werden könnte.
Obiger Antrag wird einstimmig angenommen und es beschließt die Gemeindevertretung zur generellen Trassierung des Eisenbahnprojektes Krems-Gutenbrunn mit einer Abzweigung nach Gföhl 500 fl [Gulden] zu zeichnen.
Weiters beschließt die Gemeindevertretung, sich schriftlich an Herrn R. v. Gutmann mit der Bitte zu wenden, er möge in obgenannter Angelegenheit unterstützend eingreifen.

(GR) 17.4.1896
Es wird eine Zuschrift der löbl. k.k. Bezirkshauptmannschaft Krems bezüglich der in Gföhl ausgebrochenen Typhus-Epidemie zur Verlesung gebracht, und es beschließt die Gemeindevertretung ein Gesuch durch die löbl. Bezirkshauptmannschaft an den h. n.ö. Landesausschuß um Entsendung eines Ingenieurs zur Anlage einer neuen, den Anforderungen entsprechenden Wasserleitung zu richten.

(GR) 27.4.1896
Über Antrag des H. Haslinger wird beschlossen, den Herrn Huber und den hiesigen Gärtner zu ersuchen, einen Plan behufs Anlegung eines Parkes in der Nähe des Feuerwehrteiches anzufertigen

(GR) 17.7.1896
Vornahme der Wahl eines Gemeinderathes an Stelle des abgängigen und im Concurs befindlichen Gemeinderathes Franz Aufreiter sen. Der Herr Bürgermeister begrüßt das neu eingetretene Mitglied in den Gemeindeausschuß Herrn Carl Glaser. Als Gemeinderath wird Herr Josef Apolt gewählt.

(GR) 21.12.1896
Bürgermeister Haslinger bringt zur Kenntnis: das Wasserleitungsoffert der Firma Friedländer.
Einstimmig beschlossen, im Prinzip eine Wasserleitung anzustreben und zwar mit Eintretung in die einzelnen Ortshäuser. Zur Förderung dieser Angelegenheit wird ein Comitee gewählt in der Person des Pfarrers Ettenauer und der Ausschüsse Huber und Ney.

Kremser Zeitung, 10.1.1897
Gföhl. (Radfahrer Club.) Wie verlautet, soll der erst im vorigen Jahre ins Leben getretene Radfahrer-Club „Gföhl“ anfangs Februar im Saale des Herrn Franz Prinz ein Tanzkränzchen veranstalten und dazu 18 Mann der Militärkapelle Nr. 84 eingeladen haben.

Gföhl. (Todesfall.) Am 3. d. M. starb hier die sehr geachtete Beamtenswitwe Anna Tiefenbacher nach längerem Leiden im 64. Lebensjahr.

Gföhl. (Sylvesterfeier.) Trotz des 16jährigen Bestandes des Gesang- und Orchestervereines „Gföhl“ dürfte keine von ihm veranstaltete Sylvesterfeier so gelungen, so zahlreich besucht gewesen sein, als die heurige. Viele Fremde, die Herrschaft von Jaidhof und die von ihr geladenen Jagdgäste waren dazu erschienen, so daß alle Lokalitäten der Frau Edhofer überfüllt waren. ... unter dem Chormeister Herrn Oberlehrer Steiner reihten, wobei Clavierbegleitung abwechselnd Frl. Laura Prinz und Frl. Marie Edhofer besorgten. Das Centrum von der ganzen Unterhaltung aber bildeten die nun folgenden Theaterstücke „Der schüchterne Freier“, gesungen von Frl. Bertha Krattenthaler und Herrn Theodor Thanner; die „X-Strahlen nach Professor Röntgen“, vorgetragen von Hrn. Lehrer Neumayer, ein wirklich guter Witz, dann die Burleske mit Gesang in 1 Akte von J. Wiener „Eine lustige Partei“, wobei Herr Ant. Huber den Sebastian Kissel ausgezeichnet spielte und wohl unübertrefflich Herr Lehrer Karl Ressek die schwierige Rolle des Schauspielers Blumenau. ...

In der Zeitung wird ein Aufruf zur Teilnahme an der **Reichsratswahl** inseriert. Dieser lautet:

Gesinnungsgenossen !

Versäumt nicht Euer Wahlrecht in der Curie des allgemeinen Wahlrechtes für den Reichsrath zu sichern. Jeder österr. Staatsbürger, der das 24. Lebensjahr vollendet, seit sechs Monaten in der Gemeinde wohnhaft ist und nicht schon auf Grund der bestehenden Gesetze vom Wahlrechte überhaupt wegen Verbrechen, Curatel u.s.w. ausgeschlossen war, ist wahlberechtigt. Heimatschein und Taufschein genügen zum Nachweis der Wahlberechtigung, die polizeilichen Behörden haben innerhalb der Amtsstunden von diesen Nachweisen behufs Sicherung des Wahlrechtes Kenntnis zu nehmen.

Die projektierte Bahn KREMS-GFÖHL
Siehe: BAHN

Kremser Zeitung, 24.1.1897
Waldviertel. (Sozialdemokratische Zeitungen auf dem Lande.) Welches Vertrauen die Sozialdemokraten auf jene Lehrer auf dem Lande setzen, welche Abonnenten sozialdemokratischer Zeitungen sind, geht aus folgender Thatsache hervor. Sie schicken denselben auch nichtabonnirte Zeitungen zu, welche die gegenwärtig so beliebte Hetze gegen die Stolagebühren der Geistlichen weiter empfehlen. Sie hoffen die Herrn Lehrer auch für ihren Hauptplan gewinnen zu können, die Familie, die Schule, die Gesellschaft, den Staat von Gott loszureißen. Da werden sich aber die Sozialdemokraten gewaltig täuschen! Denn so weit sind die Besonnerenen der Lehrer noch lange nicht, der Sozialdemokratie auf dem Lande vorzuarbeiten, wenn sie auch durch Halten und widerspruchsloses Lesen solcher Zeitungen in üblen Verdacht gekommen sind. Diese werden schon noch zur Einsicht kommen, daß der Heiland des Volkes nicht gottvergessende oder – feindliche Sozialdemokratie, sondern christliche Gerechtigkeit und Liebe heißt.

Gföhl. (Aus der Gemeinde-Ausschußsitzung.) Am 12. d. M. forderten einige Mitglieder des hiesigen Gemeindeausschusses, wahrscheinlich nicht aus eigenem Antriebe, eine außerordentliche Ausschußsitzung zum Zwecke, den Hr. Abg. Dötz zur Candidatur für den Landtag aufzufordern. In der wirklich vom Hrn. Bürgermeister zu diesem Zwecke einberufenen Sitzung erklärte jedoch der Hr. Pfarrer Ettenauer, daß Politik überhaupt nicht zur Competenz des Gemeindeausschusses gehöre, sondern solche

Sachen vielleicht die einzelnen Mitglieder im Gasthause besprechen können, sollte in der Gemeindestube Gedeihliches geleistet werden. ...

Gföhl. (Wetterschäden.) Durch 3 Wochen lag dichter Nebel über unserer Gegend, so daß die Bäume voll von Reim waren. Jetzt erst sieht man die Schäden, welche er an den Obst- und Waldbäumen verursacht hat, daß sehr viele unter dem Drucke entweder gänzlich oder doch Aeste derselben gebrochen sind.

Gföhl. (Ombrometrische Station.) [Aufzeichnung von Niederschlägen] Mit Beginn dieses Jahres wurde hier eine ombrometrische Station errichtet. Die Beobachtungen macht Hr. Georg Wöber.

Gföhl. (Burschenball.) Die Burschen von Gföhl hatten am 24. Jänner in den Saallocalitäten des Hrn. Josef Enzinger einen gemütlichen Ball, dessen Reinerträgnis der Suppenanstalt Gföhl zufällt. Die Suppenanstalt ist eine große Wohlthat für die Kinder, von denen manche wegen der großen Entfernungen im Winter schon um 5 oder 6 Uhr vom Elternhause, oft mit Laternen, fortgehen müssen.

Kremser Zeitung, 31.1.1897
Aus dem Kremsthale. (Schneeverwehungen und Eisenbahn.) Ganz eingesperrt sind wir jetzt und ausgeschlossen vom Verkehre; denn überall sind starke Schneeverwehungen. Jede Post hat Verspätung, einige gleich 3, 4 Stunden, viele müssen große Umwege machen. Soll man fortreisen, kann man nicht. So verlassen und eingesperrt sind wir hier; und da will man uns noch nicht mit dem dringenden Bedürfnisse einer Bahn befriedigen!? Das wäre doch schon haarsträubend! In dieser Angelegenheit sprachen vergangene Woche wieder zwei Deputationen in Wien vor. Die erste bestand aus 41 Herren vom oberen Kremsthal und intervenierte bei einzelnen Herren Abgeordneten und auch beim Eisenbahnminister, der erklärte, er stehe dem Kremsthalbahnprojekte sehr wohlwollend gegenüber, nur müsse der Finanzminister die 15% Stammaktien auf Kosten des Staates übernehmen. Auf das hin und auf die Aeußerungen einzelner Abgeordneter, das Land würde die Bahn bewilligen und unterstützen, wenn nur die Regierung nicht dagegen wäre, sprach die zweite Deputation beim Finanzminister vor. Und wider Erwarten sicherte er die Unterstützung des Projektes zu, wenn nur der n.-ö. Landtag dasselbe einmal annimmt. Von Seite des Eisenbahn- und Finanzministeriums ist also nicht das geringste Hindernis zu befürchten; es liegt darum das ganze Projekt nur mehr bei der Entscheidung der Majorität des Landtages. ...

Gföhl. (Wasserleitung.) Unsere Wasserleitungsfrage ist bereits so weit gediehen, daß vergangene Woche schon Wasser und Schlammproben an die Versuchsstation eingesendet wurden. Die Frage ist jetzt nur mehr, ob die dazu gewählte Quelle außerhalb Altgföhl auch das genügende Quantum liefert. Das Referat der Wasserleitungsfrage wurde Herrn Pfarrer Ettenauer übertragen.

(GR) 6.2.1897
Dem Schwimmlehrer und Beaufsichtiger der Badeanstalt wird eine Remuneration von 10 fl pro Jahr bewilligt und ihm das Recht eingeräumt von den Lernenden pro Kopf bis zu 1 fl einzuheben. Dem Flurschütz wird eine Remuneration von 40 fl pro Jahr bewilligt. Als Flurschütz wird der Gemeindediener Hr. Burker bestellt

[Gemeindefinanzen]

Die voraussichtlichen Einnahmen betragen		6.464 fl 72 xr
″	″ Ausgaben	7.141 fl 63 xr
	Defizit	- 767 fl 86 xr

Dieses Defizit wird aus dem Reingewinn der Sparkasse Gföhl nach § 7 ihrer Statuten gedeckt.
[Damals hat es sich also tatsächlich um eine „Gemeindesparkasse“ gehandelt, welche öffentliche Interessen im Sinne der Gemeindebürger vertreten hat.]

Kremser Zeitung, 21.2.1897
Gföhleramt. (Nix für uns.) Auch bei uns versuchen die Sozialdemokraten die Leute mit ihren Ideen anzustecken. Erst kürzlich wurden auf Wegen und Stegen gedruckte Wahlaufrufe der „socialistischen Partei Oesterreich“ ausgestreut. Es werden wohl wenige Gimpel auf den Leim gehen. Welche Leute sich unter dieser Partei finden, ist daraus ersichtlich, daß sie die Beseitigung des Vagabunden- und Schubgesetzes auf ihr Programm gesetzt haben. Wahrscheinlich ist ihnen die Gendarmerie zuwider.

Wir Bauern aber sind froh, daß es Gesetze gibt, welche uns die Herren Fechtbrüder wenigstens einigermaßen vom Leibe halten und unsere Gemeinden von den faulenzenden Holodrigesindel reinigen.

Kremser Zeitung, 28.2.1897
Gföhl. (Landesausschuß Steiner und Dötz in Gföhl.) Anschließend an den Bericht der „Landzeitung“ vom 20. Februar geben wir folgende Zeilen, nur um der Wahrheit willen als Augenzeugen. Als am 16. Februar bekannt wurde, daß Mayerhofer und Dötz in die engere Wahl kommen, war das erste Geschäft unserer Schönerianer, eine Sitzung im Stammlokale zu halten. Was dabei beschlossen wurde, kümmert uns nichts, lassen wir die Nacht kommen und sehen wir, was da geschah. Von 9 bis 12 Uhr nachts war unser Markt besäet mit Zetteln des gemeinsten und rohesten Inhaltes, insbesonders war es die Pfarrhofthüre, die herhalten mußte. Zum Glück erwischte man bei dieser edlen That eine saubere Gesellschaft, wie sie sich gerade anschickte, den zweiten Zettel anzukleben. Ein Zettel fiel besonders auf durch seine Roheit, auf diesem war auch mehreres stenografiert zum Beweise, daß man auch Größeres leisten könnte „zu Ehren unseres Dötz“. Der Text dieser Zettel sowie die Gesellschaft, welche bei der edlen That erwischt wurde, ist nicht werth in diesem Blatte veröffentlicht zu werden, ...

(GR) 6.3.1897
H. Dr. Rippelly stellt den Antrag, es möge Herr Heinrich Huber die Stelle eines Ziegelofenverwalters übernehmen. Dieser Antrag wird angenommen, somit erscheint H. Heinrich Huber als Ziegelofenverwalter gewählt.
Beschlußfassung betreffend die Bestellung eines Ziegelschlägers für den Gemeinde-Ziegelofen in Gföhl.
Der Herr Ziegelofenverwalter wird ersucht, sich um einen geeigneten Ziegelschläger umzusehen und der Gemeindevertretung dann hievon Bericht zu erstatten. Weiters wird beschlossen, den Ziegelschläger von Jahr zu Jahr und auf gegenseitige einvierteljährige Aufkündigung aufzunehmen.
Besprechung und Beschlußfassung über den Ankauf des Gemeindehauses Nr. 76 in Gföhl von Seite der Sparcasse Gföhl. Hr. Ettenauer stellt den Antrag, es möge vorläufig davon abgegangen werden, da von Seite des Hr. Tolleschall beantragt wurde, es möge von Seite der Sparcasse das Haus „Rathaus“ angekauft werden.
Der Antrag des H. Ettenauer wird angenommen.

Kremser Zeitung, 4.4.1897
Das neugewählte Abgeordnetenhaus enthält nachstehende Parteien nach ihrer Stärke geordnet:

Jungczechen, inbegriffen die mährischen Compromiß- (Vereinbarungs-) Czechen	59
Polen, welche zweifellos dem Polenclub beitreten	58
Deutschfortschrittliche und bekannte Liberale	46
Conservative	37
Deutsche Volkspartei	26
Christlichsoziale	30
Verfassungstreue (altliberale) Großgrundbesitzer	28
Katholische Volkspartei	31
Socialdemokraten	14
Katholische Slovenen	13
Liberale Italiener	9
Polenfreundliche Ruthenen	7
Altkroaten	6
Stojalowski-Anhänger	6
Katholische Italiener	5
Kroatische Rechtspartei	5
Rumänen	5
Progressisten	5
Schönerer-Anhänger	5
Gemäßigte Liberale	5
Ruthenische Dissidenten	4

Mittelparteiler	3
Nationale Slovenen	3
Polnische Volkspartei	3
Serben	2
Gewerbepartei	2
Verschiedene *	8
	425

*) Die „Verschiedenen“ sind: 1 katholischer Pole von Schlesien, 1 katholischer Czeche von Mähren, 1 selbständiger Czeche, 1 czechischer Agrarier, 1 jungczechischer Dissident, 1 wilder Liberaler, 1 Socialpolitiker, 1 Demokrat.

Die Aufzählung der Vertreter im Abgeordnetenhaus soll verdeutlichen, mit welchen Schwierigkeiten der Vielvölkerstaat zu kämpfen hatte. Dass diese vielfältige Zusammensetzung bei Debatten zu den verschiedentlichsten Meinungen führte liegt auf der Hand. Abstimmungen und Beschlussfassungen führten zwangsläufig zu Dissonanzen, nationale Interessen rückten in den Vordergrund, welche natürlich nicht immer erfüllt werden konnten, sodass eine stetige Unzufriedenheit mit dem Herrscherhaus gegeben war und zwangsläufig zur Katastrophe, sprich zu Abspaltungstendenzen und zum Zerfall der Monarchie, führen musste.

Kremser Zeitung, 18.4.1897

[Ein Beispiel für eine Verkaufsanzeige nach einer Erbschaft:]

Real-Feilbietungs-
Anzeige.

Am 26. April 1897 nachmittags 2 Uhr (Montag) findet im Gebäude des k.k. Bezirksgerichtes Gföhl die freiwillige Feilbietung der über Ableben des Herrn Ferdinand Schödl in Alt-Gföhl erblich an dessen Tochter Frau Katharina Weichhart übergegangenen Wirtschaft Nr. 85 in Alt-Gföhl, Grundbuch Gföhl, C.-Z. 145 und 481 sammt allem Vieh, fundus instructus und allem sonstigen Beilaß zum Ausrufspreise per 12 500 fl. ö. W. statt. Gesammt-Area 32 Joch 1131 Quadrat-Klafter mit 239 fl. 3 kr. Citat-Reinertrag. Eventuell gelangt obige Wirtschaft am selben Tage in vier kleinere Grund-Complexe und in die sodann restlich verbleibende noch 16 Joch 1333 Quadrat-Klafter umfassende Wirtschaft aufgetheilt zur Feilbietung.

Das Vadium beträgt 20% des betreffenden Ausrufpreises für die auf die ganze Wirtschaft, oder auf die vorbezeichnete restliche Wirtschaft Bietenden, hingegen 10% für die lediglich auf Grundstücke Bietenden.

Die Feilbietungsbedingnisse erliegen bei dem k.k. Bezirksgerichte und bei dem k.k. Notariate Gföhl.

Gföhl, 9. April 1897 **Peter Felzmann**
k.k. Notar

Kremser Zeitung, 16.5.1897

Gföhl. (Firmung.) Leider ist schon vorüber der schöne Tag, der 12. Mai, an dem unser hochwürdigster Herr Bischof in unserer Mitte weilte. Herrlich und freudenvoll war schon der ganze Empfang am Vortage. ... Ein buntes Gepräge gab der Menge die stramme Gföhler Feuerwehr und die 15 Mann der Musikbande von Weber in Jaidhof, die Leben in die Menge hineinbrachte. ... Dann setzte sich der ungeheure Zug in Bewegung, wobei so manchen, nicht vielleicht nur alten Weibern, sondern auch jungen Männern Thränen im Auge standen, aus lauter Freude, endlich einmal ihren Bischof in ihrer Mitte zu sehen. Es war aber auch kein Wunder; denn großartig war schon die Decoration des ganzen Marktes. Als hohen Priester und guten Hirten begrüßte ihn die Gemeinde auf ihren Triumphbögen, jedes Haus war beflaggt und großartig decoriert und je näher der Kirche, desto schöner war die Decoration. Am Marktplatze stellte die Gemeinde zwei hohe Mastbäume mit der päpstlichen und kaiserlichen Fahne auf, abgeschlossen war der Markt durch einen wunderschönen Triumphbogen, den die beiden Hausbesitzer Tepper und Gerzabek allein machten. ... Nach der Religionsprüfung war der Umzug in den neuerbauten schön decorierten Pfarrhof, worauf die offiziellen Vorstellungen erfolgten. Welche Freude Gföhl hatte, zeigten auch der Fackelzug mit 150 Fackeln, der Aufmarsch der Feuerwehr, das Ständchen das der Gesangsverein dem hochw. Herrn Bischof brachte, und der Zapfenstreich und Tagreveille [militärischer Weckruf]. Am nächsten Tag spendete der hochw. Herr Bischof an mehr als 300 Firmlingen unter Assistenz von zahlreichen Geistlichen das heilige Sakrament der Firmung, ...

Gföhl. (Volksbildungs-Verein.) Am weißen Sonntag Nachmittag hielt der hiesige Volksbildungs-Zweig-verein seine diesjährige Generalversammlung. Der Centralverein kann wohl mit Stolz auf diesen Tochterverein hinblicken, denn dieser Verein hat mehr geleistet als man verlangen konnte. ...

Kremser Zeitung, 13.6.1897
Gföhl. (Abschied und Nachruf.) Freitag den 28. Mai nahm der hochw. Herr Cooperator Johann Rosenmayr von uns Abschied, um seinen neuen Bestimmungsort Arbesbach anzutreten. Dies war uns ganz unerwartet. Obgleich nicht lange hier, hat er sich doch, wenn auch häufig von den Schönerianern angefeindet und verleumdet, durch seine Freundlichkeit und liebenswürdigen Umgangsformen alles Vertrauen erworben. ...

Kremser Zeitung, 22.8.1897
Idolsberg. (Schuleinweihung.) Am verflossenen Sonntag Nachmittag wurde hier die vom Herrn Maurermeister Huber in Gföhl neuerbaute zweiklassige Volksschule vom hochw. Herrn Pfarrer Grießer von St. Leonhard am Hornerwalde unter Assistenz von drei Priestern feierlich eingeweiht, worauf derselbe vor der mit Kränzen geschmückten Eingangspforte an die Schüler und zahlreichen Theilnehmer eine Ansprache über die christliche Erziehung der Kinder in der Schule und im Elternhause hielt. Nach einer Mahnung an die Schüler zu Eifer, Frömmigkeit und Gehorsam schloß derselbe mit der Aufforderung, sogleich das erste Mal in der geweihten Schule ein Gebet für die Wohlthäter, insbesonders für die gütige Herrschaft, zu verrichten. Hierauf brachten alle Anwesenden auf Anregung des Herrn Ortspfarrers ein dreimaliges „Hoch“ auf den Kaiser aus und sangen unter Musikbegleitung mit lebhafter Begeisterung die Volkshymne. Ein feierlicher Segen mit Te Deum in der schön restaurierten Kirche schloß die Feier, worauf die Schulkinder von der Gemeindevertretung mit einer willkommenen Jause bewirthet wurden. Damit auch das Vergnügen seinen Theil erhielt, folgte ein Tanz bis zum frühen Morgen, wo die Schläfer von der obligaten „musikalischen Heimbegleitung“ einiger Nachzügler aus dem Schlummer geweckt wurden und sich dabei erinnerten, daß gestern – eigentlich Schulweihe war.

Weltpriester **Anton Hahndl** ist am 7. September 1897 als Kooperator hierher gekommen und wird am 25. Oktober 1897 als Aushilfspriester nach Kühenring bei Eggenburg versetzt.
Weltpriester **Anton Rauscher** kommt am 24. Oktober 1897 als Kooperator nach Gföhl und wird am 31. Jänner 1898 in derselben Eigenschaft nach Kautzen versetzt.
Theodor Thanner, k.k. Bezirksrichter in Gföhl, ist am 30. Oktober 1897 als k.k. Landesgerichtsrath nach Wien übersiedelt.
Dr. Eduard Georg Deutsch, k.k. Gerichtsadjunkt in Schwechat, ist am 31. Oktober 1897 als k.k. Bezirksrichter nach Gföhl gekommen.

Kremser Zeitung, 5.12.1897
Krumau. (Raiffeisenkasse.) Sonntag, den 21. November hat sich hier im Beisein eines Landesbeamten ein Spar- und Darlehenskassenverein (System Raiffeisen) für die Gemeinden Krumau, Preinreichs und Eisengraberamt gebildet. In den Vorstand des Vereines, der mit Beginn des nächsten Jahres seine Thätigkeit anfangt, wurden folgende Herren gewählt: Hochw. H. Pfarrer Zak von Krumau als Obmann, Herr Franz Winkler, Gastwirth in Krumau als Obmann-Stellvertreter, Herr J. Hanzik, Oberlehrer in Krumau als Zahlmeister. Als Ausschußmitglieder erscheinen folgende Herren gewählt: Karl Pistracher, Gastwirth in Krumau, Ignaz Hahn, Wirtschaftsbesitzer in Eisengraberamt Nr. 22 und Anton Straßer, Mühlbesitzer in Eisengraberamt. Möge der neue Verein unter Gottes Hilfe zum Wohle unserer Bevölkerung gute Früchte bringen.

(GR) 27.12.1897
Es wird gewünscht, endlich einmal feststellen zu lassen, wer für die Kosten der im hiesigen Nothspitale untergebrachten Kranken aufkommen zu hat.
Der Bürgermeister erklärt, sich über diesen Punkt bei der Bezirkshauptmannschaft zu erkundigen und darüber in einer der nächsten Sitzungen zu referieren.
Bei dem Punkt Kanzleierfordernisse wird dem Bürgermeister ein Pauschale von 40 fl zur Anschaffung von Papier, Tinte, Federn, zur Bestreitung von außergewöhnlichen Porto etc. bewilligt.

Schulchronik Gföhl. Für den Zeitraum vom 1. Jänner 1898, 1899, 1900, 1901, 1902 und bis Ende 1903 wurden in den Ortsschulrath gewählt: Mathias Kippes, Wirt und Realitätenbesitzer in Gföhl zum Obmann, Josef Prinz, Wirt und Bäcker, zum Obmannstellvertreter, Nikolaus Tolleschell, Spängler und Realitätenbesitzer in Gföhl zum Schulaufseher; die übrigen Mitglieder sind: Franz Weber, Wirt und Wirtschaftsbesitzer in Jaidhof, Josef Tiefenbacher, Wirtschaftsbesitzer in Gföhleramt, Johann Brantner, Wirtschaftsbesitzer in Garmans, Ignaz Tiefenbacher, Wirtschaftsbesitzer in Eisengraben, Lorenz Geitzenauer, Wirtschaftsbesitzer in Eisenbergeramt, Vincenz Hauer, Wirtschaftsbesitzer in Tautendorferamt, Leopold Loidl, Wirtschaftsbesitzer in Lengenfelderamt.

Kremser Zeitung, 16.1.1898
Gföhl. (Brand.) Am 7. d. M. um 12 Uhr nachts erschreckte uns schrilles Feuersignal und Feuerlärm. Schnell heraus und dem Feuerherde zu. Lichterloh brannten in kürzester Zeit die nach rückwärts gelegenen Theile des Gasthauses von Prinz „Göd“. Nahrung hatte die gierige Flamme im Ueberdruße. Die wackere Gföhler Feuerwehr war im Augenblicke zur Stelle und innerhalb von 10 Minuten arbeiteten 4 Spritzen von Gföhl an dem Rettungswerke, denen sich noch die dankenswerthen Feuerwehren von Rastbach, Loiwein usw. anschloßen. Leider aber! – Infolge der angehäuften Futter-, des großen Mehl- und Griesvorrathes erstreckte sich das Feuer bald über das ganze Objekt und nun fieng auch noch das sonst feuersicher gebaute, aber mit keinen eisernen Fensterläden gesicherte Heu- und Hafer-Magazin des Erbpostmeister Thum prasselnd zu brennen an. Keine Möglichkeit von Hilfe. Diese 2 Objekte, an denen ein bedeutender Werth haftet, brannten nieder. Die Windrichtung war eine vorzügliche. Möge unser schöner Ort von ähnlichen Katastrophen in Zukunft verschont bleiben.

Schulchronik Gföhl. Kooperator Häuserer Johann wurde nach Eisgarn versetzt. Weltpriester Johann Weber, geb. am 1. April 1874, kam als Kooperator am 7. Februar 1898 hierher.

Kremser Zeitung, 13.2.1898
Ober-Meisling. (Abschied.) Am 9. d. M. schied unser hochwürdiger Herr Kooperator P. Alfred Edelbauer aus unserer Pfarre, ... Abschiedsbankett. Es erschienen auch unter anderen die Vertreter der Gemeinden Felling, Reichau und Meislingeramt, die Lehrerschaft von Meisling und Reichau, der Herr Pfarrer aus Loiwein, Franz Prinz aus Gföhl, Herr Schübl von der Königsalm, Herr Verwalter Tamerius aus Els, Herr König und Herr Postmeister Gruber aus Meisling, mehrere Herren Förster der Umgebung usw. Herr Pfarrer Kordik richtete an den Scheidenden eine herzliche Ansprache ...

(GR) 19.3.1898
Anwesend die Herren Haslinger, Tolleschell, Ettenauer, Dr. Rippelly, Huber, Glaser, Westermayer, Ney, Breit, Prinz, Manhardsberger, Apolt
Die Gemeindevertretung beschließt, der hiesigen Feuerwehr ein neues Feuerwehr-Magazin an Stelle des sogenannten Schwalbenhauses zu erbauen und gelegentlich der Übergabe des Magazins an die Feuerwehr das 30jährige Jubelfest der Feuerwehr im engen Kreise zu feiern. Dem Bewohner des Schwalbenhauses, H. Meixner ist von Seite des Gemeindevorstehers zu kündigen.

Kremser Zeitung, 20.3.1898
Aus dem Gföhlerwalde. Geehrter Herr Redakteur! Ich habe geglaubt, ich würde bald mit der Bahn nach Krems fahren können, um mit Ihnen zu reden; da es aber mit der Bahn wieder nichts ist, so ergreife ich die Feder, um Ihnen und ihren Lesern einiges zu schreiben. Mit der Bahn ist es also vorläufig aus. Vor der Wahl im vorigen Jahre, da hat uns der Faber in der „Landzeitung“ aus Krems geschrieben, den Dötz wählt`s! der allein kann Alles. Und unsere G`scheitesten, ... Aber jetzt, bei der Bahn, wär`s dasselbe gewesen, wenn wir statt den Dötz eine Krautrübe nach Wien geschickt hätten. Durch ganz Niederösterreich geht ein frischer lebendiger Wind. Unser Bezirk allein ist noch zurück, darum kümmert sich auch Niemand um uns. ... Immer wird die Lage unserer doch nicht gar so trostlosen Gegend als eine äußerst armselige und der Bahnbau als ein nothwendiges Almosen hingestellt. Nun, wer ein Almosen haben will, muß wenigstens manierlich sein. Aber auf der einen Seite den kraftvollen, groben, deutschen Michl spielen und dem anders gesinnten Lande und selbst der Stadt Wien Ohrfeigen androhen, und dann wieder was in den Hut kriegen, das wär halt gar so schön. Uebrigens haben wir diese Manier nicht von uns selbst, die hat uns erst Ihr College Faber und seine „Landzeitung“ gelehrt. ... weil wir uns von falschen Freunden an der Nase führen lassen, das ärgert mich. Freilich hat der Dötz im Landtage in das Pult geschlagen, wie`s nur ein Waldviertler Wirt z`samm bringt, freilich hat sich der Faber in der Gemeindestube [Krems] „entrüstet“, aber der Dötz jammert

übers nothleidende Waldviertel und sein Schwager hängt dem Lande theure Judenerdäpfel an, und der Faber entrüstet sich und denkt, wann wir ihm nur seine Entrüstung in seiner Landzeitung bezahlen! Heraus hat`s einmal müssen, darum hab ich geschrieben, und recht hab ich. Wenn ich Zeit hab, schreib ich wieder.

A Droscherl im Wald hat en Luegermarsch pfiffa,
A Jaga, der hat nach dem Büchserl glei griffa:
„Du elendig`s Droscherl, glei schreist ma: Hoch Dötz!
Der All`nsteiger Wirt is in Gföhlern ihr Götz."

Und`s Droscherl: „Du dalketer Jagabua!
Mein Liadl vom Herrgott i lerna thua,
Dein Liadl laß singen in der Lack`n an Frosch,
Nochmal: Hoch Lueger! Pfiat di Gott!" Husch husch.

Kremser Zeitung, 27.3.1898

Aus dem Gföhlerwalde. Mein letzter Brief ist lang ausgefallen, aber ich bin doch noch nicht fertig. ... Jeder Bezirk hat seinem Abgeordneten was zu verdanken, unser Abgeordneter ist das Hindernis, das uns im Wege steht. ... Ja, warum habt ihr ihn auch gewählt! Der Faber hat uns den Ausnehmer angehängt. Er hat sich dazu den politisch unreifsten Bezirk in Niederösterreich ausgewählt. Nur nicht gleich auffahren, ihr studierten Herren des Bezirkes, ihr seid ja reif, von euch rede ich nicht, denn bei der Wahl haben wir Waldler den Ausschlag gegeben. Im ganzen Waldviertel ist der Gföhlerbezirk der einzige, wo die Bauern größtentheils auf einzelnen Gehöften wohnen, und sich um Welt und Politik nicht kümmern. Was der Eierhändler von Wien heimbringt, ist ihnen das Höchste. Die politische Weisheit der meisten Bauern ist kurz: Es gibt „Großschädlerte", damit meinen sie die „Herren", und es gibt Bauern. Die „Herren" thun, was sie wollen, der Bauer zahlt. Und mit seinen Erfolgen unter diesen einfachen Leuten prahlt der Faber. Wir Gföhlerwaldler sind kerndeutsch, dazu hat uns nicht der Faber und der Schönerer gemacht; ... und vor einem, der immer von seiner Ehrlichkeit spricht, halten wir die Taschen zu; und einer, der immer sein Deutschthum betont, ist gewiß ein Böhm oder ein Jud. Der Gföhler Bauer hat eine Faust so hart, daß ihm gern sein Ochse ausweicht, aber mit diesen Deutschen, mit ihren langen Bärten, aus denen sie sich den deutschen Bierschaum wischen, weil ihnen unser Wein zu sauer ist, mit Augengläsern, im Radfahrergewande mit künstlichen großen Waden, mit denen geht`s ihm, wie dem Löwen mit dem Hahne, er fürchtet sie. ... Sie wissen ja, welche Leute oft die Stütze eines Bauernbürgermei-sters sind, der schon zwanzig Jahre die Schulbank verlassen und statt der Feder den Pflug geführt hat. Und, Gott sei`s geklagt, wir christlichsozialen Waldler haben keinen Führer. ... Doch der Brief könnte für die Zeitung zu lange werden. Wenn ich Zeit hab, schreib ich wieder.

Kremser Zeitung, 24.4.1898

Aus dem Gföhlerwalde. Unlängst stand in der „Kremser Zeitung" ein Artikel aus der Wiener „Reichswehr" abgedruckt, dieser Artikel schließt mit der Bemerkung, daß unser Bezirk also doch viel loyaler sei, als man nach Oben hin zu glauben scheine. Also, wir brauchen bereits eine Empfehlung nach Oben hin betreffs unserer Loyalität? Nach Oben hin? Da möchte ich doch gleich umfallen. Ja woher ist denn das Schönererthum gekommen? Unser Bauernbursche steckt doch immer als Rekrut mit einem Juchhezer auf den Kaiser das Sträußl auf den Hut; als Kind schon hat er doch so oft in den langen Winterabenden den Vater und Großvater von den Heldenthaten der österreichischen Regimenter erzählen gehört. Die Waldler Bauernsöhne haben doch nicht das schönerianische Element an die Mittelschulen gebracht? Der Bauer hat doch nicht den Lehrer, den Doktor, den Beamten beordet, Schönerianer zu werden? Der Lehrer lehrt, der Doktor impft, der Beamte imponiert! In den siebziger Jahren wurde bei uns der Obmann eines katholisch-patriotischen Kasino auf Betreiben eines liberalen Bürgermeisters und dessen Anhanges bei der Bewerbung um eine Stelle von der politischen Behörde ausgeschlossen, weil er einen katholisch-patriotischen Verein gegründet hatte, und die Männer, die jetzt für Schönerer kämpfen, sind vielfach in öffentlicher Stellung. Muß da der Bauer nicht irre werden? Ja ich sage es offen heraus: Unser Herr Lieutenant von den Neunundvierzigern war der Einzige, den ich seit der Schulzeit von Oben her ohne Räuspern, ohne offiziellen Anstrich, ohne daß mir der Verdacht kam, er denke anders, begeisternd für unser Volk und Vaterland sprechen hörte. O arme,

arme Volkshymne, wie schlecht stimmen oft Herz und Mund dessen zusammen, der dich die Kinder lehrt. Darum gigerlt jetzt ein Volk herum, das sind aber keine Waldviertler Bauern.

Beim Juchhezer auf Oesterreich`s Kaiser
Sind sie vom Bismarck-Heilo heiser,
Beim Hoch auf dem Vater der Christenheit
Ist Ihnen um den Luther leid,
Zum Gott im Himmel beten alle,
Sie flehen zu der Wodanshalle,
Außi möchten`s, und traun sich nit:
Alleweil deutsche Recken,
Für Herrgott und Kaiser sein sie nit;
Deutsche Treue allerwegen.

(GR) 1.6.1898
Definitive Beschlußfassung über den Bau des Feuerwehr-Magazins,
Herr Ettenauer erstattet Bericht über die Prüfung des Kostenvoranschlages für das zu erbauende Feuerwehr-Magazin. Über Antrag wird beschlossen, die Bestandtheile das Daches vom alten Feuerwehr-Magazin, Thüren und Thore, Fenster vom sogenannten Schwalbenhaus und den m alten Feuerwehr-Magazin im Licitationswege zu vergeben. Die Versteigerung findet Sonntag den 5. d. M. ½1 Uhr nachmittags statt. Betraut mit der Licitation werden die Herren: Lechner, Ney, Tolleschell.
Herr Huber erhält für die Demolierungsarbeiten bei beiden Gebäuden, für das Auf- und Abladen des Schuttes und Planieren desselben 105 fl. Das Verführen des Schuttes von den demolierten Gebäuden übernimmt Herr Lechner und erhält per Fuhre 40 Kreuzer. ...
2 Stück Fenster an der Gassenfront per Stück 30 fl ...
An der rückwärtigen Seite werden alte Fenster verwendet.
Die Herren Tolleschall, Huber und Ney sind mit den obgenannten Preisen einverstanden und erklären sich bereit die Arbeiten bei dem Bau des Magazins zu übernehmen.

Die Ertheilung von Concession und Ausschank gebrannter geistiger Flüssigkeiten für H. Franz Prandstetter [Körnermarkt 7] wird befürwortet.
Gegen die Concessions-Ertheilung an H. Braun, Gasthauspächter in Gföhl Nr. 17 [Pollhammerstraße 11] wird keine Anstand erhoben

(GR) 1.6.1898. Herr Tolleschell als Polizeikommissär wird ersucht, die Nachtwächter in Bezug auf Control-Uhr etc.etc zu überwachen.

(GR) 30.7.1898
Die Hebammen Veronika Gföhler und Agnes Pohl stellen an die Gemeindevertretung das Ersuchen, es möge Ihnen von Seite der Gemeindevorstehung eine entsprechende Unterstützung zur Anschaffung der neu vorgeschriebenen Geräthschaften gewährt werden. Dem Ansuchen wird dahin entsprochen, daß beschlossen wird, den beiden Hebammen je einen Vorschuß bis zu 20 fl [Gulden] zu gewähren, welcher Vorschuß binnen Jahresfrist zurückzuzahlen ist.
Die Gemeinde beschließt, mehrere Pißräume und Anstandsorte an den Haupteingängen des Marktes aufstellen zu lassen. H. Huber wird ersucht, in der nächsten Sitzung einen Kostenvoranschlag und eine Skizze der Gemeindevertretung vorzulegen

(GR) 10.9.1898
Die Feier des 50jährigen Regierungs-Jubiläum Sr. Majestät des Kaisers in Verbindung mit dem 30jährigen Gründungsfest der freiw. Feuerwehr Gföhl findet am 18. September l. J. statt. Es wird beschlossen, zu dieser Feier die Feuerwehren des Bezirksverbandes, überhaupt die Nachbarfeuerwehren einzuladen. Die Einladungen werden in folgender Weise festgesetzt:
Die Gemeinde Gföhl im Verein mit der freiwilligen Feuerwehr Gföhl veranstaltet anläßlich des 50jährigen Regierungs-Jubiläum Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I. und anläßlich des 30jährigen Gründungsfestes der freiwilligen Feuerwehr Gföhl am 18. September 1898 eine Festfeier mit folgender Tagesordnung:

½10 Uhr Festgottesdienst
½1 - 2 Uhr Empfang der Gäste

3 Uhr Hauptübung
¼4 Uhr Übergabe der Geräthe, des von der Gemeinde neuerbauten Geräthehauses an die freiw. Feuerwehr Gföhl
4 Uhr Festzug

Festliche Bewirtung der freiw. Feuerwehr Gföhl von Seite der Gemeindevertretung in Edhofers Gastgarten; Conzert im Gastgarten

Zu dieser Festfeier erlauben sich die Gefertigten im Namen von Gemeinde und freiw. Feuerwehr Gföhl die verehrliche Feuerwehr von ... einzuladen.

[Die Sitzung wird bei Tagesordnungspunkt 2. vertagt und am 14.9.1898 fortgesetzt]

Schulchronik Gföhl.

Kaiserin Elisabeth †

Es war um die Mittagsstunde des 11. Septembers als auf dem Marktplatze in Gföhl zahlreiche Gruppen beisammenstanden, die auf die Feuerwehrübung warteten. Sollte doch in Tagen nämlich, den 18. September l. J., das 50jährige Regierungsjubiläum Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I., verbunden mit dem 30jährigen Vereinsjubiläum der freiw. Turnerfeuerwehr unter der Leitung des Oberlehrers und Feuerwehrhauptmanns Christian Steiner gefeiert werden. Gleichzeitig sollte das um den Betrag von ... fl von der Marktgemeinde neu erbaute Geräthehaus und die um den Betrag von ... fl neu angekaufte 11 m hohe Schiebleiter die Weihe erhalten. Doch plötzlich kommt von Krems her die Schreckenskunde: Kaiserin Elisabeth ist dem Stahl eines Meuchelmörders erlegen. Unsagbar, unbegreiflich ist die entsetzliche Kunde. Warum? Diese bange Frage drängt sich auf aller Lippen. Warum mußte diese edle, erhabene Frau, diese leidgeprüfte Seele, die unbekümmert um die Streitfragen des Tages einsam ihren Pfad ging, obgleich sie das Schicksal auf die Höhen der Menschheit gestellt hatte, der ruchlosen Hand eines Meuchelmörders zum Opfer fallen? Starr vor Entsetzen stehen wir vor diesem neuen, furchtbaren Schicksalsschlage, der das Haus Habsburg getroffen. Wie wird der vielgeprüfte Kaiser den Tod seiner treuen Lebensgefährtin ertragen? Wird er in seinem Pflichtgefühl wie schon so oft den Anker finden, auf daß der Sturm sein Lebensschiff nicht zerschelle? Wir müssen es glauben, die innige Antheilnahme und Liebe seiner Völker wird ihn darin unterstützen.

Das Jubeljahr ist in ein Trauerjahr umgewandelt. Sogleich wurden auch hier alle geplanten Festlichkeiten sowie das Festmahl, das die Marktgemeinde Gföhl der Feuerwehr gegeben hätte, abgesagt. Der Oberlehrer eilte zum Obmann des Ortsschulrathes Hr. Mathias Kippes, von demselben die Erlaubnis zum Ankaufe eines Trauerfahnenstoffes zu erwirken und schon um 3 Uhr wehte, von den Töchtern des Oberlehrers gefertigt, die schwarze Fahne vom Schulhause, die auch bis 19. September auf demselben verblieb. Der Hr. Pfarrer Franz Ettenauer lud die Herren Beamten des k. k. Bezirksgerichtes, des k.k. Steueramtes, die löbliche Gemeindevertretung, die k.k. Gendarmerie und Finanzwache zum Trauergottesdienste ein. Alle waren sie im Vereine mit dem Lehrkörper und der Schuljugend, deren Fahne umflort war, bereits Montag, den 13. September, 8 Uhr früh, mit zahlreichen Andächtigen in dem geräumigen Gotteshause versammelt, tief ergriffen und heiße Gebete zum Allerhöchsten emporsendend, auf daß er den geliebten Landesfürsten stärke in seinem schweren Leid. Der Hochaltar war mit schwarzen Tüchern behangen und der Herr Pfarrer celebrierte unter Assistenz der 2 hiesigen Kooperatoren das feierliche Requiem und Libera, dessen musikalischer Theil unter der Leitung des Oberlehrers Steiner von den hierortigen Chormusikern durchgeführt wurde. Nach dem Gottesdienst wurden die Kinder in die Schule geleitet und ihnen seitens des Klassenlehrers in ergreifender Weise das Ereignis zu Gemüthe geführt.

Schulchronik Rastbach. [Der Chronist in Rastbach hält zum Tod der Kaiserin weiters fest] ... wird angeordnet, daß Samstag 17.9. anläßlich des Leichenbegängnisses Ihrer Majestät der Kaiserin kein Schulunterricht stattfindet. An einem der darauffolgenden Tage hat die Schuljugend an einem feierlichen Trauergottesdienste theilzunehmen und wird in den Schulen hienach die Bedeutung dieses Trauerfalles patriotisch darzulegen sein.

Kremser Zeitung, 11.9.1898

Gföhl. (Transferirung.) Der Sohn Josef des hier vor einigen Jahren verstorbenen Arztes Haas wurde mit September l. J. von der k.u.k. Pionnier-Kadettenschule, woselbst er als Professor wirkte, nach Krems übersetzt. Der Pionnir-Hauptmann Josef Haas hat seine Gymnasialstudien in Krems zurückgelegt und wandte sich sodann der Pionnirtruppe zu. Als junger Lieutenant wurde er mit dem Militär-Verdienstkreuze ausgezeichnet.

(GR) 14.9.1898 [Fortsetzung der Sitzung vom 10.9.1898]

Der Bürgermeister constatiert die Beschlußfähigkeit und theilt folgendes amtlich mit:

Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth wurde am 10. September 1898 3 Uhr Nachmittag in Genf, von einem Italiener ermordet. Der Bürgermeister gibt dann in warmen Worten dem Schmerze Ausdruck, welcher auch die Bewohner Gföhls ob der Ermordung Ihrer Majestät ergriff und fordert die Mitglie-

der der Gemeindevertretung auf, sich zum Zeichen der Trauer von ihren Sitzen zu erheben. Sämmtliche Gemeindeausschüsse leisten der Aufforderung Folge. Die Gemeindevertretung beschließt, die Bewohner Gföhls zu ersuchen, am Begräbnistage Ihrer Majestät, d. i. am 16. September, ferner am 17. und 18. September die Häuser mit Trauerfahnen zu beflaggen. Weiters wird beschlossen, Samstag 4 Uhr nachmittags die Kaufgeschäfte zu schließen, die Straßenlaternen anzuzünden und um 4 Uhr, ½5 und 5 Uhr sämmtliche Glocken läuten zu lassen.

[Auf der nächsten Seite wird der Leitartikel über die Ermorderung von Kaiserin Elisabeth in Genf, in der Kremser Zeitung vom 18. September 1898, abgebildet.]

Kremser Zeitung, 20.11.1898

Gföhlerwald. (Eine Bauernstimme von der Reisinger-Höh.) Wie alljährlich hat es auch heuer in den Gföhler Waldhütten vielen Wildschaden gegeben. Vor zwei Jahren hat uns seine Excellenz der Hr. Statthalter ein neues, der Landwirtschaft entsprechendes Jagdgesetz versprochen, aber wir haben keines bekommen. „Man“ lebt ruhig weiter, ganz unbekümmert, wie`s draußen am Lande den Bauern geht. Der Bauer, den ohnedies die Steuern und Abgaben ganz niederdrücken, muß nebstbei auch das viele Wild erhalten, rein zum Jagdvergnügen reicher Leute. Der Bauer ruft schon lange um Steuernachlaß, und haben einen kleinen Nachlaß bekommen. Warum schafft man uns den Wildschaden nicht vom Halse! Es ist Thatsache, daß es in den Gföhler Waldhütten Bauern gibt, die soviel Wildschaden haben, als die gesammten Steuern betragen. Ist es dann ein Wunder, wenn der Bauer dem Reichen feind wird, und daß er den Sozialdemokraten williges Gehör schenkt? Wir Bauern wollen kein neues Jagdgesetz, sondern gar keines. Die Großgrundbesitzer haben Tausende Joch Grund, darauf sollen sie in eingezäumtem Raum ihr Wild hegen, wenn sie jagen wollen. Wir Bauern mit unseren Wirtschafterln brauchen unsere Fech-sung zu unserem Unterhalt, zum Steuerzahlen, Zinsenzahlen u.s.w. Wir haben nichts übriges, um den Reichen ihr Vergnügen zu verbilligen. Wer jagen will, soll`s auf eigene Kosten thun. Wenn die Mittel fehlen, laße man es bleiben! Wir Bauern fangen allmählich an, kritisch zu werden!

Schulchronik Gföhl. Schulfeier

Anlässlich des 50jährigen Regierungs-Jubiläums Se. k.u.k. Apostolischen Majestät Franz Josef I.

Am 2. December 1898 waren es 50 Jahre, daß Se. Majestät unser allergnädigster Kaiser Franz Josef I. unter den schwierigsten Verhältnissen noch als Jüngling den Thron seiner Väter bestieg. Diesen Tag galt es nun in der feierlichsten Weise zu begehen. Daher wurde beschlossen, mit unserer Schuljugend ein Lindenfestspiel, auf die Feier bezug habend, einzuüben und am 4. Oktober als dem Namensfeste Se. Majestät, aufzuführen. Wie nun die Übungen im besten Gange waren, traf plötzlich die erschütternde Nachricht ein, daß ihre Majestät, unsere allgeliebte Kaiserin Elisabeth, durch die Hand eines verruchten Mörders plötzlich aus dem Leben geschieden sei. Die allgemeine Freude verwandelte sich nun mit einem Schlage in den unsäglichsten Schmerz und in die tiefste Trauer. Über Wunsch Se. Majestät, des schwer geprüften und gebeugten Gatten und Vaters, trafen die Behörden die Anordnungen, den Jubiläumstag möglichst stille und einfach zu begehen. Zufolge dieser Anordnungen wurde nun diese Feier am 2. December 1898 im Schulhause mit unserer Jugend abgehalten. Zu diesem Zwecke wurde im Schulhause im 1. Stocke auf dem Gange das Bild Se. Majestät am Vorabende festlich geschmückt (die Auslagen zu dieser Ausschmückung leisteten sämmtliche Lehrer und Katecheten aus ihrem Sacke, da der Obmann des Ortsschulrathes, „Mathias Kippes“, jede Unterstützung zu dieser Ausschmückung in ziemlich derber Weise zurückwies).

Am 2. December wurde die Schuljugend von sämmtlichen Lehrern in die Kirche geführt, um den Festgottesdienste beizuwohnen. Nach demselben wurde sie in das Schulhaus zurückgeführt und auf dem Gange im 1. Stock aufgestellt.

Oberlehrer Christian Steiner hielt nun an die versammelten Schulkinder eine warm empfundene Ansprache auf die Feier bezug nehmend und entrollte ihnen in Kürze ein Bild unseres geliebten Kaisers als Vater, Freund der Schuljugend, Förderer des Unterrichts, der Kunst und Wissenschaft, als großer Wohlthäter überhaupt und ließ seine Worte ausklingen in: Gott erhalte, Gott beschütze unseren Kaiser, unser Land! Worauf die Volkshymne von den Schulkindern und allen Anwesenden mit Begeisterung gesungen wurde und die eigentliche Festfeier damit ihren Abschluß hatte.

Damit aber den Schulkindern dieser Jubiläumstag zeitlebens recht in Erinnerung bleibe, hat die Gemeindevertretung Gföhl beschlossen, aus Gemeindemitteln die Festschrift „Unser Kaiser 1848 – 1898“, herausgegeben vom Lehrerhausverein in Wien, anzukaufen und an alle Schulkinder auszutheilen; und der Ortsschulrath Gföhl aus allgemeinen Mitteln für jedes Kind ein Paar Würstel und 2 Brot beizustellen und zu vertheilen. Daher wurden die Schulkinder nach Absingung der Volkshymne in die einzelnen Classen geführt, damit sie die für sie bestimmten

Gaben in Empfang nehmen konnten, worauf sie dann sichtlich gehoben das Schulhaus verließen und die Feier ihren vollen Abschluß fand.
An der Schulfeier betheiligten sich außer den Lehrkräften und Katecheten die Mitglieder der Gemeindevertretung mit dem Gemeindevorstande an der Spitze, Mitglieder des Ortsschulrathes mit dem Obmann, die Feuerwehr, der Beamtenkörper und viele Angehörige der Schulkinder. Das Schulhaus und der Markt waren festlich beflaggt.

Kremser Zeitung, 1.1.1899
Gföhleramt. (Langenlois-Kronsegg-Gföhl.) Montag den 19. December 1898 wurde, wie wir erfahren, mit über 150 Arbeitern die Straße von Langenlois über Kronsegg nach Gföhl durchs schöne Kronseggerthal, welches eine Länge von 13000 Meter mißt, in Angriff genommen. Von jeher führte in dieses liebliche Thal ein sumpfiger Weg voll Gruben und Löcher, nebenbei mit Unterbrechungen ein Fußsteig, der seit undenklichen Zeiten in einem miserablen Zustande sich befindet. Der Morast, welcher an langen Stellen bis an die Knöchel reicht, und man oft durch ein Meer von Koth wandern mußte, machte es geradezu unmöglich, in dieses reizende Thal zu gelangen. ...

Schulchronik Gföhl. Kooperator Johann Weber wurde am 31. Jänner 1899 nach Zwettl versetzt.

(GR) 1.2.1899
Berathung über den Erlaß der k.k. Bezirkshauptmannschaft Krems, Z. 968, d. 21.Jänner 1899, betreffend die Verlegung des Viehmarktes Gföhl auf einen außerhalb des Ortes gelegenen Platz.
Der Bürgermeister wird beauftragt, den Erlaß der k.k. Bezirkshauptmannschaft in folgender Weise zu erledigen:
1. Über die Einrichtungen, die bisher bei Abhaltung des Viehmarktes getroffen wurden.
2. Widerlegung des Satzes, in welchem es heißt, der gegenwärtige Zustand des Viehmarktes Gföhl ist an der großen Verbreitung der Klauenseuche in Niederösterreich schuldtragend.

Kremser Zeitung, 5.3.1899
In dieser Ausgabe der Kremser Zeitung wird eine Vorschau auf die nächsten **Schwurgerichts-Verhandlungen** in Krems gebracht. Daran kann abgelesen werden wie gewaltbereit in dieser Zeit die Menschen waren:
6. März: Brunner Leopold wegen Brandlegung. – 7. März: Haslinger Josefa wegen Kindesmord. – Ankerl Franz wegen Nothzucht. – 8. März: Pölzl Franz wegen versuchten Raubmord. – 9. März: Denk Rosina wegen versuchter Verleitung zum Mord. – Reiter Johann wegen Nothzucht. – 10. März: Mathes Johann, Strabler Ignaz, Zinner Johann, Schulmeister Johann, sämmtliche wegen Todschlag.

Schulchronik Rastbach. Am 30. April l. J. wurde unter Leitung des hochw. H. Dechanten Wolfsegger von Alt Pölla die Religionsprüfung abgehalten. Zur selben Zeit wurde auch die von C. Capek in Krems erbaute neue Orgel in der Capelle in Moritzreith eingeweiht.

Kremser Zeitung, 14.5.1899
Gföhlerwald. (Die letzten sieben Viertel.) Eine eifrige Vertilgerin des Schnapses, Namens Goldnagl, wurde dieser Tage ein Opfer des überreichen Genusses von Branntwein. Seit Jahren war sie eifrig bemüht, so viel als möglich, soweit es ihre Mittel zuließen, Schnaps zu vernichten. Doch der Branntwein, dieser tückische Geselle, der schon manchen an den Ruin brachte, wollte sich eine solche Massenvertilgung nicht für immer gefallen lassen. Er empörte sich über dieses Weib, welches auf einen einzigen Sitz sieben Viertel Liter desselben in den Kerker ihres Magens versenkt hatte und versetzte ihr, bald nach Aufnahme dieser letzten sieben Viertel, den Todesstreich.

Krumau. (Verunglückt.) Am 6. d. M. stürzte in dem hiesigen Graphit-Bergwerke ein Theil eines Stollens ein, in dem sich zur Zeit der Arbeiter Masek aufhielt. Die Rettungsarbeiten waren leider erfolglos, denn der unglückliche Mann wurde bereits todt aufgefunden. Er hat sehr schwere Verletzungen erlitten, so daß der Tod sofort eingetreten sein dürfte. Der Verunglückte hinterläßt eine Witwe und zwei Kinder.

Kremser Zeitung, 4.6.1899
Gföhl. (Omnibusfahrt.) Vom 3. Juni bis 23. September 1899 verkehrt ein Omnibus jeden Samstag und Montag von Gföhl nach Krems mit nachstehender Fahrordnung:
Samstag: ab Gföhl 6 Uhr 15 Minuten abends, ...
ab Krems 9 Uhr 13 Minuten nachts (nach Ankunft des Zuges aus Wien),

an Gföhl 12 Uhr 15 Minuten nachts
Montag: ab Gföhl 4 Uhr 50 Minuten früh, ...
ab Krems 8 Uhr 10 Minuten vormittags, an Gföhl 10 Uhr 30 Minuten vormittags.

Kremser Zeitung, 16.7.1899
Idolsberg. (Feuerwehr-Gründungsfest und Weihe der Feuerspritze.) Am 9. Juli fand hier das Gründungsfest der freiwilligen Feuerwehr und die Einweihung der von unserer gütigen Frau Baronin Marie v. Wacken gespendeten Feuerspritze und des Spritzenhauses statt. Nach dem Festzuge folgte eine Angriffsübung der Ortsfeuerwehr, wobei sich die neue Spritze vorzüglich bewährte. Dann folgte ein Concert und Tanzkränzchen und abends ein Fackelzug durch den beflaggten und mit Kränzen gezierten Ort. Das Reinerträgnis des Gründungsfestes gehört zur Anschaffung von Feuerlöschgeräthen.

(GR) 5.8.1899
Anwesend waren die Herren Carl Haslinger, Carl Rippelly, Josef Apolt, Tolleschell, Carl Lechner senior, Carl Lechner Schuhmacher, Carl Glaser, Heinrich Huber, Franz Ettenauer, Westermayer.
Beschlußfassung über die Grundabtretung vom neugebauten Hause Nr. 58, des Hrn. Carl Haslinger an die Gemeinde Gföhl zu Straßenzwecken zwecks Erweiterung des Marktplatzes und eventuelle Beschlußfassung betreffend die Canalisierung eines Teiles der Schloßergasse. H. Carl Haslinger erklärt, daß er fraglichen Grund, circa 24 Klafter, der Gemeinde Gföhl unentgeltlich überläßt. Wird beschlossen in der Schloßergasse [heute Wurfenthalstraße] die Canalisierung vorzunehmen und 40/60 Betonröhren zu verwenden. Das Comite, welches zur Canalisierung bestimmt wurde, wird ersucht, die Durchführung zu veranlassen, auch sich mit Hr. Heinrich Huber ins Einvernehmen zu setzen.
Bezugnehmend auf die Zuschrift an die Gemeinde Gföhl von der Briefträgerin Frau Lang um eine Entschädigung für das Ausheben der Briefe aus dem Briefkasten bei Hr. Prinz Franz, wurde beschlossen, der Frau Lang 16 fl zu übergeben

(GR) 5.8.1899
Das Canalisierungs-Comite, bestehend aus den Herren Ettenauer, Lechner sen., Kippes, Huber, wird ersucht, bis Ende Februar 1900 ein Generalprojekt für die zukünftige Canalisierung des Marktes Gföhl auszuarbeiten.
Franz Hahn, Spenglermeister in Gföhl, ersucht um einen Pachtnachlaß von 3 Gulden des Wiesenpachtes, da ein ganzes Stück Wiese mit Lehm verschüttet wurde, infolgedessen der Ertrag der Wiese um diesen Betrag gemindert wurde. Es wird beschlossen, dem Bittsteller den Pacht um 1 fl 80 xr zu vermindern.
Eine Zuschrift des hoh. n.ö. Landesausschusses betreffend die Herabsetzung der Verpflegsgebühren in der Verpflegsstation wird zur Kenntnis genommen.
Anträge: Die Herren Dr. Ripelly, Huber und Breit werden ersucht, in einer der nächsten Sitzung betreffend die Erhaltung und Neuanlegung von Parken zu referieren.

Kremser Zeitung, 6.8.1899
Gföhl. (Brandunglück.) Donnerstag den 27. Juli abends ½9 Uhr zog ein schweres Gewitter über Gföhl und Umgebung. Der Blitz schlug in Alt-Gföhl in das Haus des Herrn Lorenz Hagmann ein und in wenigen Minuten stand der umfangreiche Bauernhof sammt allen Nebengebäuden in hellen Flammen. Den freiwilligen Feuerwehren Gföhl, Loiwein, Rastbach, Eisengraben, sowie auch vielen Ortsbewohnern von Gföhl ist es zu danken, daß das Feuer nicht weiter um sich griff, da nebenan die Häuser (Johann Wandl und Josef Feyertag) alle mit Stroh gedeckt sind. Besonders hat die Gföhler Feuerwehr großes Unglück verhütet. Es verbrannten 4 Stück Rindvieh, Bienenstöcke, Hühner und viele Geräthschaften, den Dienstboten alle Kleider. Der Schaden ist groß (ca. 7000 fl.). Herr Hagmann soll nur auf 4000 fl. versichert sein.

Schulchronik Gföhl. 16. August 1899. Beginn des Schuljahres 1899/1900. Schülerzahl: Knaben 215, Mädchen 209, Gesamt 424.

(GR) 12.9.1899
Bevor zur Tagesordnung übergegangen wird, gedenkt der Bürgermeister des dahingeschiedenen Gemeinderathes Herrn Josef Apolt und widmet dem Verstorbenen einen warm empfundenen Nachruf.

Die Mitglieder der Gemeindevertretung geben ihrer Trauer dadurch Ausdruck, daß sie sich von den Sitzen erheben.
Weiters begrüßt der Vorsitzende Herrn Leopold Hengl, welcher an Stelle des Herrn Apolt Josef in die Gemeindevertretung tritt und ersucht denselben, immer im Interesse der Gemeinde zu wirken.

Schulchronik Gföhl. Die zweiwöchentlichen Herbstferien werden in der Zeit vom 2. bis 16. October 1899 gehalten. Der neugeweihte Weltpriester Adolf Brinnich, geb. am 5. September 1875 in Hollenbach, Pfarre Puch, N.Österr. kommt am 29. October 1899 als Kooperator an die hiesige Pfarre und übernimmt die Ertheilung des Religionsunterrichtes in der III. u. IV. Classe an der hiesigen Volksschule

Kremser Zeitung, 15.10.1899
Gföhl. (Bauten.) Im heurigen Sommer wurde das Haus des hiesigen Kaufmannes, Bürgermeisters und Sparkassedirektors Herrn Karl Haslinger niedergerissen und an dessen Stelle ein neues aufgebaut, welches jetzt, in seiner Vollendung, das schönste Gebäude unseres Marktes ist. Der Bau macht dem hiesigen Maurermeister Herrn Heinrich Huber alle Ehre. – Auch der Schuhmachermeister Herr Wandl neben der Post erhielt an Stelle seines alten ein neues Haus. Auch erhielt unser Markt auf Betreiben des um die Gemeinde hochverdienten Herrn Karl Lechner sen. ein neues Sparkasse-Gebäude durch Ankauf des dem Herrn Haslinger gehörigen Hauses am Marktplatz, welches sehr schön adaptiert wurde. Durch diese Neubauten wurde unser Markt um vieles verschönert.

Gföhlerwald. (Wildschaden.) Der Bauer kann seine helle Freude haben, wenn er fast täglich ganze Rudel Rehe auf seinen Feldern sieht, welche nur das beste Futter auswählen, während seine Hausthiere auf den mageren Stoppelfeldern weiden müssen. Nichts ist vor diesen Viehern sicher, alles wird zertreten und abgenagt. Sogar die Zwetschken, deren es hier an einigen Orten viele gibt, müssen sie kosten. Kürzlich ließ ein Bauer seinen Hund gegen ein im Samenklee weidendes Rudel Rehe los, um sie zu verscheuchen. Die waren aber weiter nicht geschreckt. Als der Hund ihnen in die Nähe kam, stießen sie ihn mit ihren scharfen Hörnern nieder, so daß er heulend und blutend zurücklief, während die kecken Vieher gemütlich weiterfraßen. Von den „grünen Herren“ werden sie meistens „nicht bemerkt“, während die angehängten Schafe sicher getroffen werden.

Kremser Zeitung, 15.10.1899
Eisenbergeramt. (Auch ein Zeichen der Zeit.) Wie „der Große die Kleinen allmählig auffrißt“, geht wieder aus dem Umstande hervor, daß die Schachinger`sche Wirtschaft im Werte von beiläufig 8000 fl. in Gefahr steht, von der jüdischen Herrschaft Gföhl „verschlungen“ zu werden, weil sich kein bäuerlicher Käufer hiefür finden will. Der Bauer hat eben einerseits kein Geld mehr, und andererseits ist jetzt auf einer großen Wirtschaft trotz allen Fleißes wegen der hohen Steuern und sonstigen vielen Zahlungen nicht mehr zum Fortkommen.

Aus der **Sammelliste für die Suppenanstalt** [diese wird ins Leben gerufen um armen Schulkindern zumindest eine warme Mahlzeit am Tag zu verabreichen, auch wenn dieses Essen lediglich aus einer Suppe besteht. Der Suppenfonds wird aus Spenden, Erträgnissen aus Veranstaltungen und öffentlichen Zuwendungen finanziert] in Gföhl ist abzulesen [Spender]:

Ettenauer Franz	Pfarrer
Blumenthal	k.k. Bezirksrichter
Dr. Moldany	k.k. Bezirksgerichts-Adjunkt
Haslinger Carl	Kaufmann
Edhofer Marie	Wirtin
Dr. Rippellly Carl	Advokat
Hamernik Johann	Apotheker
Felzmann Peter	k.k. Notar
Therese von Metz	k.k. Bezirksrichterswitwe
Prandstetter Franz	Kaufmann
Prinz Franz	Wirt u. Fleischer
Enzinger Josef	Wirt u. Fleischer
Härink Josef	Privat
Lechner Carl	Lederermeister
Enzinger Anton	Bauer
Liebenberger Franz	Kaufmann

Thum Carolin	k.k. Erbpostmeisterswitwe
Westermayr Eduard	Kaufmann
Glaser Carl	Wirt u. Fleischer
Prinz Josef	Wirt u. Bäcker
Föls Johann	Bauer
Witzmann Johann	Sparkassenschreiber
Apolt Josef	Bäcker
Kippes Mathias	Wirt
Kukstein	k.k. Steuereinnehmer
Dr. Ferdinand Bader	Mediziner
Krattenthaler Vincenz	Privat
Hengl Leopold	Bäcker
Millan Franz	Wachszieher
Dallauer Michael	Kooperator
Brinnich Adolf	Kooperator
Hahn Johann	Bauer in Jaidhof
Weber Franz	Wirt in Jaidhof
Schmöger Josef	Fruchthändler
Lechner Carl	Schumacher
Maurer Franz	Tischler
Manhartsberger Josef	Sattler
Fichtinger Georg	Schmied
Nader Susanna	Unterlehrerin
Ring Leopold	Thierarzt
Meisnitzer Alois	Viehschneider
Dörr Josef	Privat
Dr. Weidachbauer	Mediziner

Die Geistlichkeit zum Jahrhundertwechsel
Im Jahre 1900 steht als Pfarrer Franz Ettenauer den katholisch Gläubigen zur Seite. Pfarrer Ettenauer ist seit 7. Februar 1889 auf die Pfarre als Nachfolger von Ehrenbürger Pfarrer Johann Mühler investiert. Ettenauer kommt von Imbach auf die Pfarre Gföhl; er wird am 11. Jänner 1851 in Lengenfeld geboren und erhält 1875 in St. Pölten die Priesterweihe.

Kremser Zeitung, 21.1.1900
Krumau. (Neues Postamt.) Am 21. d. wird im Orte Krumau ein k.k. Postamt in Wirksamkeit treten, welches sich mit dem Brief- u. Fahrpostdienste zu befassen und als Sammelstelle des k.k. Postsparkassenamtes zu fungieren hat.

Kremser Zeitung, 4.2.1900
Preinreichs. (Kindesmord.) Vor beiläufig drei Wochen ermordete ein 22jähriges Mädchen ihr neugeborenes Kind, versteckte es einige Tage in ihrem Bett unter dem Strohsack, später vergrub sie es im Keller und warf einen Haufen Krautrüben darüber. Den Leuten fiel ihr verändertes Aussehen auf und machten die Gendarmerie darauf aufmerksam. Das Mädchen wurde verhaftet und nach langem Leugnen gestand sie die That ein. Auch ihre Mutter wurde eingezogen, denn sie soll von dem Verbrechen gewußt haben. Das Mädchen ist noch so jung und hatte schon das dritte Kind; eines lebt, eines ist gestorben und das dritte hat es wahrscheinlich ertränkt.

Kremser Zeitung, 1.4.1900
Zum „Kindesmord in Preinreichs". Vom Schwurgerichte: Herzog Anna, Bauerstochter in Preinreichs und deren Mutter Herzog Josefa wurden von der Anklage des Kindesmordes, letztere wegen Mitschuld, vom Gerichte freigesprochen. ...

Kremser Zeitung, 8.4.1900
Meisling. (Todesfall.) Unser hochwürdiger Herr Pfarrer P. Wenzeslaus Kordik, Capitular des Stiftes Lilienfeld, Ehrenbürger von Ober-Meisling, Felling, Ostra, Reichaueramt, Litschgraben und Senftenbergeramt ist nach längerem Leiden und Empfang des heiligen Sterbesacramentes am Freitag den 30. März, im 56. Jahre seines Alters, selig in dem Herrn entschlafen.

Kremser Zeitung, 22.4.1900
Krumau. (Neue Orgel.) Am 16. April wurde die neue Orgel von Herrn Dechant von Altpölla Johann Wolfsegger feierleich eingeweiht ...

(GR) 27.4.1900
Anwesend waren die Herren Haslinger, Kippes, Tolleschell, Dr. Rippelly, Huber, Ney, Lechner Karl sen., Ettenauer, Breit, Glaser, Westermayer, Prinz Josef, Lechner Karl
I. Bericht des Komitees über die im Markte Gföhl vorzunehmenden Canalisierungs-Arbeiten, Vorlage eines Projekts, sowie Voranschlages und Beschlußfassung hierüber.
Referent Herr Ettenauer:
Das Canalisierungs-Comite wurde vom Gemeindeausschuß Gföhl am 8.4.1899 beauftragt bis Ende Februar 1900 Pläne und Voranschläge auszuarbeiten für die Canalisierung des ganzen Marktes Gföhl. Der Referent führt an, daß unvorhergesehene Schwierigkeiten, Wegverbreiterung und schlechtes Wetter an der Verspätung ihrer Aufgabe Schuld tragen, und spricht seine Anerkennung und seinen Dank den übrigen Comitemitgliedern, nämlich den Herren Lechner Carl sen., Kippes und dem Sachverständigen H. Heinrich Huber aus, welche keine Opfer scheuten, um die Canalisierungsfrage gut zu lösen und schreitet nun zum Haupttheile des Referats: „Wie soll die Canalisierung des Marktes vorgenommen werden?“
I. Hauptcanal, vom Thore des Hausbesitzers Brand bis zum Kolm-Garten mit 390 m Länge, Gefälle von Brand bis Kippes 2,4cm per m und von Kippes bis Kolm 2,5cm per m. Profile: von Brand bis Prinz Josef 48:72cm, von Prinz bis Prandstetter 58:80cm, von Prandstetter bis Kolm-Garten 64:96cm. Einlauf- und Einsteigschächte. Die Einsteigschächte werden, wo möglich immer auch als Einlaufschächte verwendet. Auf dieser Strecke sind 3 Einsteigschächte und 15 Einlaufschächte geplant. Die Einsteigschächte sollen haben; 60cm : 60cm und die Einlaufschächte 40:40cm. Am Ende dieses Canals soll ein Schlammschacht angelegt werden.
II. Canallinie in der Pfarr- und Schulgasse ausgehend von der Wasserscheide beim Haslinger-Hausthor und endend bei Prandstetter durch Einmündung in den Hauptcanal. Länge 160 m, Gefälle 1,3cm per m, Profil 48:72cm, 1 Einsteigschacht und 6 Einlaufschächte.
III. Canallinie in der Zwettlerstraße, vom Prinz-Eck zum Bezirksgericht und von dort durch die Verbindungsgasse zum bereits bestehenden Schlossergassen-Canal und Einmündung in denselben. Länge 181 m, Gefälle vom Prinz-Eck bis zum Bezirksgericht 1 cm per m, vom Bezirksgerichte bis zur Einmündung in den Schlossergassencanal 4,6cm per m. Profil durchaus 58:80cm, 2 Einsteigschächte mit 60:60cm, 7 Einlaufschächte 40:40cm.
IV. Rohrkanal vom Resch´schen Hause bis zum Hauptkanal Länge 100 m, Gefälle circa 4cm per m.
V. Rohrcanal im Boaland ausgehend vom hintern Hausthor des Hausbesitzers Pemmer, weiterführend durch den Nothspitalgarten und endend im Pestgartl und Anlegung einer Sickergrube daselbst. Zum Auffangen des von den Boalandhäusern Nuhr bis Stockinger nach Süden abfließenden Wassers jeglicher Art ist an der Südseite dieser Häuser ein mit stehenden Steinen gepflastertes und mit Hydrauer vergossenes Gerinne herzustellen mit circa 95 m Länge, 50cm Breite und 14cm Tiefe. Im Pestgartl ist eine Sickergrube herzustellen aus Trockenmauerwerk aus den vorhandenen Bruchsteinen 45 cm stark, Lichte Breite 185 cm und Lichte Länge 286cm und Tiefe 200cm. Zugedeckt mit Steinplatten auf Traversen.
VI. Betonreihercanal zwischen und für die 6 Häuser Westermayer (2), Gerzabek, Koplitzky, Hengl und Weber, beginnend am östlichen Reiherende zwischen Westermayer und Koplitzky, fortsetzend bis zur Thür in den Gerzabek-Hof durch den Haushof von Gerzabek, einmündend und endend beim bestehenden Schlossergassencanal. Zu diesem Canale zahlen die genannten 6 Häuser 25 fl = 50 Kr innerhalb 2 Jahre als Erhaltungsbeitrag. Länge dieses Reiher-Canals 79 m, Gefälle 2cm per m, Profil: Stampfbeton, eierförmig 40:60cm, Einsteigschächte und zugleich Einlaufschächte 2.
VII. Umlegung der Pfarrgartenbewässerungsanlage ausgehend vom Canal zwischen der Zwettler- und Meislingerstraße und endend am Anfang des Pfarrgartens. Länge circa 100 m, Gefälle ca 1%, Profil: Steinzeugrohre mit 12½ cm Durchmesser.
Um die Canalisierung der Linie vom Prinz Eck bis zum Bezirksgerichte durchführen zu können, muß für diese Zeit eine andere Zufahrtsstraße geschaffen werden und als solche wurde vom Comite die Verbindungsgasse zwischen Zwettler- und Meislingerstraße und die Schlossergasse ausersehen. Da aber die Verbindungsstraße ihrer Breite halber den Anforderungen einer Straße nicht entspricht, setzte

sich das Comite mit den Grundbesitzern Westermayr, Schützenhofer und Millan behufs Grundabtretung zu der Wegverbreitung ins Einvernehmen und es wurde diesbezüglich sowie in Angelegenheit des zu schaffenden Reiher-Canals folgende Vereinbarung getroffen: ...
[Die Sitzung wird anschließend unterbrochen und am 28.4.1900 fortgesetzt]

(GR) 28.4.1900

Vergebung der Canalisierungs-Arbeiten

Über Ersuchen des Bürgermeisters verlassen die Herren Gemeindeausschüsse Heinrich Huber (Maurermeister und Bauunternehmer) und dessen Schwager Karl Glaser den Sitzungssaal.
Dr. Ripelly stellt den Antrag, es mögen die Canalisierungsarbeiten H. Heinrich Huber übertragen werden. Prinz Josef ist für die Vergebung der Arbeit im Offertwege. Es entsteht eine längere Debatte. Prinz Josef stellt den Antrag, es sollen die Arbeiten nur im Offertwege vergeben werden. Dieser Antrag fällt. Die Gemeindevertretung beschließt sodann, die Canalisierungsarbeiten dem Maurermeister H. Heinrich Huber zu übergeben, falls derselbe geneigt ist, diese Arbeiten unter den oben angeführten Bedingungen zu übernehmen.
Der gefaßte Beschluß wird H. Huber mitgetheilt und dieser erklärt, die Arbeiten zu übernehmen und gewissenhaft auszuführen.
Der Bürgermeister spricht dem Canalisierungs-Comite seinen besten Dank für die Mühewaltung aus und ersucht, die Herren dieses Comites, sie mögen auch während der Canalisierung ihres Amtes walten.

Vorlage des Gesuches des Herrn Karl Glaser in Gföhl, betreffend die Ertheilung der Concession zum Ausschanke gebrannter geistiger Flüssigkeiten über Auftrag der k.k. Bezirkshauptmannschaft Krems Z. 6867/1. Die Gemeindevertretung beschließt, das Ansuchen des H. Glaser zu befürworten.

Kremser Zeitung, 13.5.1900
Loiwein. (Abschied.) Am 2. Mai nahm unser hochw. Herr Pfarrer P. Maurus Ofenböck Abschied von unserer Gemeinde, in welcher er vier Jahre segensreich wirkte ...

Kremser Zeitung, 20.5.1900
Meisling. (Der neue Pfarrer.) Donnerstag, den 3. Mai hielt der hochw. Herr P. Ladislaus Zalunzny Ritter von Pogononia seinen feierlichen Einzug ... Er wurde von den Gemeindevertretern und Cooperator P. R. Challa begrüßt ...

Kremser Zeitung, 10.6.1900
Gföhl. (Nachruf.) Am 1. Juni schied von uns der hochw. Herr Cooperator Adolf Brinnich um seinen neuen Posten in Großhaselbach anzutreten ...

Kremser Zeitung, 24.6.1900
Burg Hartenstein. (Curgäste.) Am Samstag den 16. d. verließ Excellenz Flora von Hartel die hiesige Curanstalt. In letzter Zeit sind hier eingetroffen: Baronin von Pidol, Baronin Bertha von Suttner, Baronin Grete von Tinti, Franz Ritter – Custos im k.k. österr. Museum für Kunst und Industrie. ...

Felling. (Feuerwehr.) Am 10. d. M. gieng ein Herzenwunsch unserer Gemeinde in Erfüllung – die neugegründete Feuerwehr erhielt die neue Spritze und geschmackvolle Ausrüstung von der Firma Persikaner und Comp. in Wien, I. Liebenberggasse 7. Jung und alt war auf den Beinen, um die neue Spritze zu erwarten ...

Kremser Zeitung, 8.7.1900
Loiwein. (Installation.) Am 26. Juni d. J. hatte Loiwein einen erhebenden Festtag und zwar die Installation des Cisterienser Priesters P. Matthäus Kurz zum Pfarrer von Loiwein ...

Kremser Zeitung, 29.7.1900
Gföhl. (25jähriges Priesterjubiläum des Herrn Pfarrers) Am 18. d. M. feierte unser hochw. Herr Pfarrer Franz Ettenauer sein 25jähriges Priesterjubiläum. ... Nach der Messe versammelten sich die verschiedenen Corporationen und Vertretungen im Pfarrhofe, um dem Pfarrherrn ihre Glückwünsche zu seinem Jubelfeste zu übermitteln. ...

Schulchronik Gföhl. Am 14. August 1900 ist der **Weltpriester Herr Johann Rab**, geb. am 10. Dezember 1874 zu Ess, Pfarre St. Martin am Ybbsfelde in N.Österr., als Kooperator nach Gföhl gekommen. [Johann Rab wird im Pfarrbuch Gföhl nicht angeführt, statt dessen Johann Bittermann.]

Kremser Zeitung, 19.8.1900
Idolsberg. (Selbstmord.) Am 20. d. J. früh hat sich der 20 Jahre alte Bauerssohn Karl Strauf, Eisenberg 27, am Dachboden des dem Bauer Michael Löffler gehörigen Hauses Nr. 5, in dem auch seine Geliebte Maria Löffler wohnt, erhängt. Motiv: Liebesgram!

Aus dem Gföhlerwalde. (Große Dürre.) Während aus vielen Orten von Unwetter und Hagelschauer gemeldet wird, fiel hier schon seit vier Wochen kein ergiebiger Regen, weshalb jetzt schon eine große Dürre herrscht. An eine Grummeternte ist fast nicht zu denken. Das Ackern geht auch sehr schlecht. ...

Gföhl. (Todesfall.) Am 8. d. M. starb nach kurzer Krankheit der hiesige Schmiedmeister und Hausbesitzer Herr Georg Fichtinger. ...

Kremser Zeitung, 26.8.1900
Neubau, Bez. Gföhl (Schadenfeuer.) Am 16. August l. J. kam auf unbekannte Weise Feuer zum Ausbruche, welches die Wohn- und Wirtschaftsgebäude des Anton Kolm, Johann Strasser, Josef Maier, Alois Honecker und der Maria Dirnberger einäscherte. ... Die Verunglückten erleiden einen Schaden von 18 – 20.000 Kronen, welchem eine Versicherungssumme von 7.000 Kronen gegenübersteht. Diesen Unglücklichen, welche eine Unterstützung dringend bedürfen, um nicht an den Bettelstab zu kommen, spendete der hochw. Herr Pfarrer Schillinger gleich am Brandplatze 100 Kronen.

Kremser Zeitung, 2.9.1900
Gföhleramt. (Hochamt in der Waldkapelle.) Donnerstag den 23. August hielt der Försterssohn hochw. Herr Anton Hrodegh vom Vierzigerwald, derzeit Cooperator an der Wallfahrtskirche in Mariabrunn bei Wien, in der hiesigen Rosalia-Kapelle beim Walde ein feierliches Hochamt ...

Kremser Zeitung, 8.9.1900
St. Leonhard. (Gemeindewahl.) Zum Bürgermeister wurde Gastwirth Franz König mit 11 von 13 Stimmen wiedergewählt. Als Gemeinderäthe wurden gewählt: Karl Brantner in St. Leonhard, Josef Mendl in Wilhalm. Der gesammte Ausschuß besteht aus christlich-gesinnten Männern.

Kremser Zeitung, 16.9.1900
Gföhleramt. (Feuer.) Donnerstag den 30. August um ½5 Uhr abends kam beim hiesigen Wirtschaftsbesitzer Leopold Fürlinger auf unbekannte Weise Feuer zum Ausbruch, welches in kurzer Zeit das ganze Wirtschaftsgebäude sammt Futtervorräthen einäscherte. Das Vieh konnte noch gerettet werden. Am Brandplatze erschienen die Feuerwehren von Gföhl und Wilhalm. ...

Krumau. (Gemeindewahl.) Die hiesige Gemeindewahl fand am 2. d. M. statt, ist aber nicht zu Gunsten eines gewissen Johann R. und des Bürgermeisters ausgefallen. Deshalb wurde ein Protest erhoben und will man eine Neuwahl anstreben. Die „Gegenpartei“ wird sich aber stark vermehren – auf Grundlage der 31 Theilgenossen. Viel Glück dann mit der Übergabe! Mit vereinten Kräften! Gott segne die Gemeinde auf 6 Jahre!

Kremser Zeitung, 23.9.1900
Zur Wahlbewegung. Die Wahltage sind für Niederösterreich bereits bestimmt, und zwar wählt die allgemeine Wählerclasse am 3., die Landgemeinden am 9., die Städte am 14., die Handelskammern am 17. und der Großgrundbesitz am 18. Jänner 1901. – Auch die Wahlen in der Steiermark, Mähren, Salzburg, Oberösterreich, Böhmen, Kärnten und Schlesien werden sich in der ersten Hälfte des Monats Jänner zu vollziehen haben.

1. Die allgemeine Wählerclasse
oder die V. Curie wird also den Wahlreigen eröffnen. In dieser Wählerclasse hat jeder eigenberechtigte Staatsbürger männlichen Geschlechts, der das 24. Lebensjahr erreicht hat und nicht unter Curatel, in öffentlicher Armenversorgung, in Concursverhandlung steht oder wegen Diebstahl oder Veruntreu-

ung verurtheilt worden ist, das Wahlrecht. Auch sind die Personen des aktiven Militärstandes nicht wahlberechtigt. Das Wahlrecht übt der Wähler in jener Gemeinde aus, in welcher er am Tage der Wahlausschreibung seit wenigstens sechs Monaten seßhaft ist. ...
[Die Wahlen sind von ihrem Aufbau her sehr kompliziert und bedürfen eines langen Zeitraumes bis alle Klassen gewählt haben. Das Frauenwahlrecht ist noch nicht eingeführt, Männer dürfen erst ab dem 24. Lebensjahr zur Wahl schreiten.]

Kremser Zeitung, 30.9.1900
Gföhleramt. (Leid auf Leid.) Wie schon in früherer Nummer berichtet brannte am 30.8. dem hiesigen Witschaftsbesitzer Leopold Fürlinger sein Anwesen ab. Nach 8 Tagen wurde den Eheleuten ihr einige Wochen altes Kind zu Grabe getragen. Und jetzt, am 21.9. starb nach kurzer Krankheit sein Vater, welcher im Ausnahm lebte. Möge der liebe Gott dem Schwergeprüften auch wieder glückliche Tage bescheren.

(GR) 19.10.1900
Anwesend die Herren: Haslinger, Tolleschell, Prandstetter, Kippes, Huber, Hammernik, Ettenauer, Manhardsberger, Westermayer, Breit, Dr. Rippelly, Prinz Josef, Prinz Franz, Lechner Karl sen.
I. Vertheilung der Geschäfte
Badeverwaltung: H. Eduard Westermayer
Bau-Commission: die Herren Ettenauer, Kippes, Haslinger, Lechner
Überwachung der Beleuchtung: H. Tolleschell
Brückenwaage: H. Karl Lechner (Schuhmacher)
Controlle: H. Karl Haslinger
Gemeindecassa: H. Karl Haslinger
Correspondenz: H. Karl Haslinger
Fleischbeschau: Thierarzt Ring und H. Bürgermeister
Gewerbeangelegenheiten: H. Haslinger und Prandstetter
Militärwesen: H. Haslinger und Huber
Ortsreinigung: H. Lechner, Prinz Joseph und Prinz Franz
Polizei- und Meldewesen: H. Haslinger und Tolleschell
Schriftführer: H. Breit, Hammernik, Prandstetter
Schulangelegenheiten: Bürgermeister
Sanitätsangelegenheiten: H. Haslinger, Ettenauer, Hammernik
Vorspann- und Einquartierung: Haslinger, Huber
Marktwesen, Wasserleitung und Feuerwehrwesen: H. Tolleschell
Verschönerungsangelegenheiten: Dr. Rippelly, Huber Heinrich, Breit
Waisenvater: Haslinger, Carl Lechner, Theresia Lechner
Wege- und Brückenangelegenheiten: H. Lechner und H. Huber
Ziegelei: H. Huber
Todtenbeschau: H. Dr. Bader
II. Wahl eines Mitgliedes in den Bezirksarmenrath auf Grund des Armengesetzes vom 13. Oktober 1893 § 47, Abs. 2 als höchste steuerzahlende Gemeinde im Bezirk.
Von 14 abgegebenen Stimmen wurde Herr Karl Haslinger mit 10 Stimmen gewählt.

Kooperator **Michael Dallauer** ist am 28. November 1900 als Pfarrprovisor nach Buchenstuben übersiedelt.

Am 1. Dezember 1900 werden die **„Blätter des Vereines für Landeskunde von Niederösterreich“** ausgegeben. In der Abhandlung „Zur Topographie der verödeten Kirchen und Kapellen im Viertel ober dem Manhartsberg“ wird die Schlosskapelle Brunn am Wald angeführt und deren Geschichte beschrieben.
Weiters scheint auf: Eisengraben, Pfarre Gföhl. Das Stift Zwettl erbaute hier 1711 einen Hof mit Kapelle. Der Hof gehörte zum Gute Moidrams und wurde 1787 in Erbpacht vergeben.
Hartenstein, Pfarre Els, Schlosskapelle. Die auf einem Felsgipfel im romantischen Kremsthale thronende Ruine enthält noch Spuren der einstigen Kapelle. ...
Hohenstein, Pfarre Meisling, Schlosskapelle. Nach dem Aussterben der Herren von Hohenstein gieng die Burg zum Teile 1347 an die Strein und dann an Konrad von Lichtenegg über, der um 1385 von Herzog Albrecht III. die dazugehörige Fischweide und den Wildbann zu Lehen erhielt. Zu jener Zeit bestand im Schlosse eine Kapel-

le. ... Die aus dicken Mauern bestehende Burg liegt auf einem gegen das Thal vorspringenden Berggipfel, ist aber bereits sehr zerfallen.

Zum Gut Jaidhof [Auszüge aus dem Heimatbuch Jaidhof]
Im Jahr 1900 wird Bergrat Dr. Maximilian Ritter von Gutmann alleiniger Eigentümer des Gutes Jaidhof, das nun seine größte „Blütezeit" erleben sollte. Die mit der Herrschaft Gföhl seit 1847 vereinigten Güter Droß, Rehberg, Imbach und Wald im Panholz bildeten um 1895 einen einheitlich bewirtschafteten Güterkomplex, der insgesamt 9.286,5122 ha Besitz in 27 Katastralgemeinden umfaßte.
Die Fläche des Gutes wuchs weiter um etwa 300 ha, die Wirtschaftlichkeit stieg, jährlich wurden jetzt etwa 45.000 Festmeter Holz geschlagen, der Jaidhof als Gutszentrum wurde großzügig ausgebaut: Villenartige Wohngebäude für die Beamten, die Güterdirektion – neu adaptiert in einem ehemaligen Körnerkasten -, die Gärtnerei, die Meierei, ein Elektrizitätswerk, eine Zimmerei, Tischlerei, Wagnerei, Sattlerei, Schmiede, ein Motorspritzendepot und Autogaragen sind im Schloßbereich der beste Beweis für den rasanten Bedeutungsausbau „des Jaidhofes". Besonders hervorzuheben war das mit Holz betriebene E-Werk (für ganz Jaidhof), die großzügig gestaltete Reitschule und die für damalige Verhältnisse sensationelle Gärtnerei mit einem großen Glashaus, die aus dem Schloßpark heraus verlegt wurde.
Ein eigener Bauhof auf der ehemaligen „Legstatt" kam dazu, sowie wird eine interne Betriebsfeuerwehr gegründet, ein Sägewerk „auf der Königsalm" (Senftenbergeramt) neu erbaut.

Niederösterreichischer Amtskalender für das Jahr 1901
[Abschrift von Paul Ney]
Gföhl: Katastralgemeinde Gföhl (Markt); 6,69 km², 1060 Ew; 145 Häuser; Post Gföhl
Bürgermeister: Haslinger Carl, Kaufmann
Gemeinderat: [geschäftsführender Gemeinderat/heute Stadtrat] 1. Rippely Carl, Dr. jur., Advokat; 2. Kippes Mathias, Gastwirt; 3. Tolleschel Nicolaus, Spenglermeister; 4. Prinz Josef, Gastwirt und Bäckermeister.
Gemeindeausschuß: 15 Mitglieder [gesamter Gemeinderat]
Pfarrer: Ettenauer Franz, Weltpriester
Kapläne: 1. Dallauer Michael, Weltpriester; 2. Raab Johann, Weltpriester
Patronat: Gutsinhabung Gföhl zu Jaidhof (Gutman Wilhelm, Ritter von, Erben)
Dekanat: Krems
Ortsschulrat: Vorsitzender: Kippes Mathias, Gastwirt; Aufseher: Tolleschel Nicolaus, Spenglermeister
5-klassige Volksschule (mit 2 Parallelklassen)
Oberlehrer: Steiner Christian (Ehren-Medaille für 40jährige treue Dienste)
Lehrer: Sebera Friedrich, Goldnagl Adolph, Breit Anton, Flasch Anton
Unterlehrer: Nader Susanne, Bauer Carl
Industrielehrerin [Handarbeitslehrerin]: Aigner Leopoldine
Gendarmerieposten: Kommandant Mollik Adolph, Postenführer, drei weitere Beamte
Bezirksgericht: Blumenthal Heinrich, Bezirksrichter; weitere Beamte
Finanzwacheexpositur der Finanzwache Stein/Donau
Steueramt: Kuhstein Ignaz, landesfürstl. Kommissär; weitere Beamte

Ein Beispiel hinsichtlich der Beurteilung von Wahlpersonen.
Kremser Zeitung, 12.1.1901
Gföhl. („Es wird Licht!") So hieß es auf den Dötz`schen Wahlwischen, die durchwegs mit einer Verleumdung Geßmann`s [politischer Konkurrent] anfingen und mit einer Lüge über diesen Mann endigten. Ja, es wird „licht" in den Köpfen unserer bekannten Wahlmacher, die mit dem Wahlspruch arbeiteten: „Sauft`s, was saufen könnt`s"! Nun, unsere Bauern werden es schon sehen, was die Sozi und die Radi für sie „thun" werden und ob ihnen der Tausch behagen wird. Was die Landesausschüsse Geßmann, Scheicher, Steiner etc. im Versicherungswesen für billige Prämien, bei Schaffung der Lagerhäuser, in der ... Unsere Standesgenossen werden zu spät einsehen, daß sie gefoppt wurden. – Auch im hiesigen Feuerwehrverein geht man daran, die „Dunkelmänner" zu beseitigen. Bei der letzten Neuwahl hat man 2 unerfahrene Schönerianer als Löschmeister gewählt und dafür ein altes, erprobtes Mitglied, welches lange Zeit dem Vereine angehörte, hinausagitirt. „Man" will eben schön „unter sich" sein! Heil und Sieg!

Ober-Meisling. Dank den Bemühungen unseres Herrn Oberlehrers Johann Domandl und den mildthätigen Herzen freigebiger Wohlthäter, namentlich des österr. Touristenklubs, des Herrn Ritter von Gutmann, des Herrn Baron Gudenus und des Stiftes Lilienfeld, fand hier unter zahlreicher Betheili-

gung der Bevölkerung eine erhebende Christbaumfeier statt, wobei sehr viele arme Schulkinder mit Kleidungsstücken, Schuhen usw. betheilt wurden. ...

Gföhl. (Zur Wahl.) Ein Bauer aus dem Gföhlerwald erzählt dem Einsender dieses: „Am 3. Jänner gab nur ich Hrn. Dr. Geßmann die Stimme, worüber ich viel ausgespottet wurde, was mir nichts machte. Andere wollten auch Dr. Geßmann wählen, haben sich jedoch nicht getraut wegen dem Gespötte der Dötzianer. Mehr als die Hälfte blieb lieber zu Hause. Und am 7. Jänner wurde es mir ganz unmöglich gemacht, zur Wahl zu kommen." – Dies zur Kenntnis, auf daß andere wissen, was es hier für „grundgescheite und tapfere" Männer gibt.

(GR) 15.2.1901
Bericht des Comites über die Gemeinde-Ziegelangelegenheit und Beschlußfassung hierüber.
Herr Ettenauer, Obmann des Ziegelofen-Comites referiert über den Zustand der Gemeinde-Ziegelei und es beschließt über Antrag des Comites die Gemeindevertretung:
In Anbetracht des Umstandes, daß nur mehr 2 - 3 Ziegelbrände gemacht werden können und ein Ofen außer Gebrauch gesetzt werden muß, werden 2 Ziegelschupfen und circa über 3.000 Dachziegelbrettel, dann ein Schlagtisch, sämmtliche Dachziegelstöllagen, 3 Ziegelkarren und 2 eiserne Ziegelformen im Licitationswege veräußert. Davon wird der tiefer gelegene Ziegelschupfen auf 150 fl = 300 K, der obere Ziegelschupfen samt Stöllagen, Dachziegelbrettel und Schlagtisch zusammen auch 150 fl = 300 K, jeder Ziegelkarren auf 2 fl = 4 K, jede Ziegelform auf 2 fl = 4 K geschätzt und es dürfen aber oben angeführte Gegenstände nicht unter dem Schätzungswerte verkauft werden. Die Licitation findet Sonntag den 24. Februar l. J. 1 Uhr Nachmittag an Ort und Stelle statt.
Erledigung der Einläufe
In Erledigung des Ansuchens des Herrn Postmeister Otto Thum vom 19. Dezember 1900 beschließt die Gemeindevertretung, daß die Herren Ettenauer und Lechner Carl sen. mit Herrn Postmeister in inpräjudicialiche Unterhandlung treten (wegen Subvention der Telegraphenstation), seine Anträge anhören und darüber in der nächsten Sitzung referieren.
Über Antrag des H. Hamernik wird der Herr Bürgermeister beauftragt, sich mit dem Herrn Bezirkshauptmann ins Einvernehmen zu setzen, bezüglich der Errichtung einer Kranken-Casse für den Bezirk Gföhl und hierüber in der nächsten Sitzung Bericht zu erstatten.

Kremser Zeitung, 16.3.1901
Gföhl. (Radfahr-Verein.). Sonntag, den 10. d. M. nachmittags fand bei gutem Besuche im Vereinslocale des Franz Prinz die Hauptversammlung des hiesigen Radfahrer-Vereines statt. Nach dem Thätigkeits- und Cassabericht schritt man zur Wahl der Vereinsleitung. Als Glieder dieser giengen hervor: Obmann Herr Wegmeister Otto Teltschik; Obmann-Stellvertreter Herr Cassier Bayerl; Schriftwart Herr F. Frank, Commis; Säckelwart Herr Geometer Lischka; Fahrwarte: 1. Herr C. Lechner, 2. Herr F. Hiez, Beamter. Beisitzende die Herren: Manhartsberger, Sattlermeister, M. Tepper, Schlossermeister und L. Ring, Thierarzt. Zeugwart Herr C. Koplitzky, Schmiedmeister; Ueberprüfer: Herr F. Prinz und M. Tepper. Geschlossen wurde mit dem Wunsche, das Wettfahren zu einem ähnlichen Feste wie im vorigen Jahre auszugestalten, was unter der Leitung des wackeren Obmannes nicht ausbleiben wird.

Loiwein. (Raiffeisenkasse.) Am 26.8.1900 wurde in Loiwein die Raiffeisenkasse eröffnet. ...

In der Bilanz der **Suppenanstalt** wird für das Jahr (Wintersemester 1900/1901) ausgewiesen: Es wurden täglich ca. 140 Kinder gespeist mit zusammen 8500 Suppen und 274 Kaffee mit der Gesamtauslage von 893 Kronen 84 Heller.

Kremser Zeitung, 6.4.1901
Gföhl. (Selbstmord.) Den 29.3. vormittags erhängte sich Herr Christian Endl, Gasthausbesitzer in Diebsbrunn, Gemeinde Mittelbergeramt.

Kremser Zeitung, 20.4.1901
Gföhl. (Verhaftung.) Am 15. d. M. wurde ein gewisser Ludwig Hauer, Schneider, verhaftet und dem Gericht übergeben. Er soll an mehreren Schulmädchen unsittliche Attentate begangen haben. Er ist überhaupt ein schon viel bestraftes Individuum.

Kremser Zeitung, 4.5.1901
Krumau. (Wahl der Gemeindevorstehung.) Bei der am 30. April vorgenommenen Wahl der neuen Gemeindevorstehung sind folgende Herren gewählt worden: Zum Gemeindevorstande Herr Alexander Gföhler, Bäckermeister; zum 1. Gemeinderathe Herr Anton Gföhler, Schlossermeister und zum 2. Gemeinderathe Herr Alois Mahringer, Privatier.

Kremser Zeitung, 6.7.1901
Gföhl. (Aerztliches.) Der neu bestellte Sanitätsgruppen-Arzt Herr Dr. Carl Wassing, welcher an Stelle des von hier nach Hadersdorf übersiedelten Dr. Weidachbauer hierherkommt, tritt seinen Dienstposten mit dem Wohnsitze in Gföhl am 7. Juli l. J. an.

Kremser Zeitung, 20.7.1901
Groß-Motten. (Postablage.) In der im Landbriefträgerbezirke des Postamtes Rastenberg gelegenen Gemeinde Groß-Motten wird am 1. August d. J. eine k.k. Postablage eröffnet und die Führung der Postablagegeschäfte daselbst dem Gastwirte Herrn Johann Steinhart übertragen.
[Die Postablage dient als Abgabe- und Abholort für Brief- und Paketpost. Die Postablage wird vom Postverkehr angefahren und übernimmt bzw. übergibt die laufenden Postsendungen. Die Postablage in Groß-Motten wird am 16.10.1901 vorübergehend geschlossen, nimmt am 7.1.1902 wieder ihre Tätigkeit auf und wird am 15.6.1913 in ein ordentliches Postamt umgewandelt.]

Gföhl. (Ein schrecklicher Fund.) Am 16. d. M. giengen mehrere Kinder im Mittelbergeramt in der Nähe des Schafflerhofes in den Wald, Heidelbeeren zu suchen. Dabei fanden sie zu ihrem Entsetzen die Leiche eines Mannes an einem Baum hängen. Sie eilten nach Hause und erzählten es ihren Eltern, welche sofort die Anzeige in Gföhl machten. Der Mann dürfte schon vor längerer Zeit den Selbstmord verübt haben, es ist aber noch unbekannt, wer und von wo der Mann ist. Es heißt, daß in Langenlois ein Weinhauer schon seit 3 Wochen abgängig ist, vielleicht ist es derselbe.

(GR) 12.8.1901
Bezüglich der Schotterlieferung aus dem Gemeindeschotterbruch beschließt die Gemeindevertretung, den H. Obmann des Bezirksstraßenausschusses zu ersuchen, in Zukunft einen genauen Ausweis über den von diesem Schotterbruch bezogenen Schotter zu liefern. Bezüglich des Preises wird beschlossen, den bisherigen Preis und zwar per Cubikmeter 10 h beizubehalten.
Behufs Feststellung der Grenzen zwischen Josef Weber und der Gemeinde am Hausberg und angrenzend an den Schotterbruch werden die Herren Kippes, Lechner Karl, Dr. Rippelly, Huber ersucht, Erhebungen zu pflegen und im Laufe des Herbstes darüber zu berichten.
Über Ansuchen wird dem Ferd. Wimbersky, Taglöhner, dem Johann Leutgeb, Kleinhausbesitzer und dem Georg Wöber, Friseuer, das Heimatrecht ertheilt.

Weltpriester Herr **Johann Bittermann**, geb. am 1. Februar 1876 in Kottschallings, Pfarre Windischsteig, Bezirk Waidhofen an der Thaya, ist als Kooperator am 14. August 1901 von Ottenschlag an die hiesige Pfarre Gföhl versetzt worden.

Meisling. Im Jahr 1901 wird der Hammerwerksbesitzer Johann Mayer zum Bürgermeister gewählt. Erster Gemeinderat wird Oberlehrer Johann Domandl und Zweiter Gemeinderat Johann Dockner. Das Ausmaß des Gemeindegebietes wird mit 4,66 km² angegeben, die Anzahl der Einwohner mit 397 und die der Häuser mit 59.

Kremser Zeitung, 21.9.1901
Wahlmänner-Wahlen zur Ergänzung der Erwerbsteuer-Commission im Veranlagungsbezirke Krems

III. Classe, Bezirk Gföhl

Hamernik Johann, Apotheker in Gföhl

IV. Classe, Bezirk Gföhl

Weber Franz, Gastwirt in Jaidhof, Schmutz Johann, Gastwirt in Eisenbergeramt, Gföhler Alexander, Bäcker in Krumau, Aron Franz, Gastwirt in Idolsberg, Müller Leopold, Gastwirt in Preinreichs, Dollinger Karl, Kaufmann in Lichtenau, Tolleschell Nicolaus, Spängler in Gföhl, Wandl Anton, Schuhmacher in Gföhl, Tepper Moriz, Schlosser in Gföhl, Straßer Anton, Müller etc. in Eisenbergeramt, Weinmann Johann, Gastwirt in Tautendorf, Steinhart Johann, Gastwirt in Groß-Motten, Besseny Franz, Schmiedmeister in Loiwein, Neugschwendtner Fr., Gastwirt in Nieder-Grünbach, Zinner

Franz, Gastwirt in Ober-Meisling, Schieder Josef, Bäcker in Rastbach, Liebenberger Sylvester, Gastwirt in Wilhalm, Granser Josef, Gastwirt in Rastenfeld, Glaser Alois, Fleischer in Rastbach, Rosenmayer Ludwig, Mühlbesitzer in Unter-Meisling, Ney Paul, Zimmermeister in Gföhl, Zifferer Anton, Uhrmacher in Loiwein, Brenner Johann, Schuhmacher in Brunn, Gföhler Johann, Vermischtwarenhandel in Ober-Meisling, Schützenhofer Johann, Schneider in Moritzreith.

Gföhleramt. Mit 1.10.1901 wird im Gföhleramt eine Postablage eröffnet; als Geschäftsführer fungiert Ignaz Strasser; eine vorübergehende Schließung erfolgt am 31.5.1902, die neuerliche Eröffung ist nicht überliefert, die endgültige Sperre erfolgt in den Jahren 1911/12. Auch dieses Datum ist nicht eruierbar.
Schiltingeramt. Auch in Schiltingeramt nimmt mit 1.10.1901 eine Postablage ihren Betrieb auf, wird am 15.3.1906 geschlossen und am 1.1.1909 wiedereröffnet. Die endgültige Schließung erfolgt 1916/17.

(GR) 8.10.1901. Ansuchen um Verleihung des Heimatrechtes: Auf Ansuchen wird den Herren: Johann Burker, Gföhl, Carl Haslinger, Gföhl Nr. 58, das Heimatrecht ertheilt

Kremser Zeitung, 12.10.1901
Gföhl. (Bürgermeistertag.) Bei starkem Besuch der Bürgermeister und Gemeindevertreter des Gerichtsbezirkes Gföhl fand Donnerstag den 3. d. M. der Bürgermeistertag statt, welchem als Vertreter des Landes der Landesausschuß Dr. Scheicher beiwohnte. ... Der Dienstbotenmangel [Knechte und Mägde für die Landwirtschaft] sei in der allgemeinen Landflucht zu suchen, weil die jungen Mädchen, die sticken und stricken gelernt haben, ebensowenig am Lande bleiben, wie der Bursche, der seiner Militärpflicht Genüge geleistet habe. ... Nach diesen Ausführungen des Landesausschusses Dr. Scheicher warf ein anwesender Bürgermeister die Frage auf, warum man nicht einen Theil der in Wien genügend vorhandenen Arbeitslosen heranziehe. Es sind dies Leute, die nichts zu arbeiten aber auch nichts zu essen haben. Auf diese Art und Weise wäre nicht nur den Bauern, sondern auch den Brotlosen geholfen. Es wäre wünschenswerth, wenn diesbezüglich im Gesetz etwas geschehen würde, daß man zur landwirtschaftlichen Arbeit zwingen könnte.

Kremser Zeitung, 9.11.1901
Ober-Meisling. (Raubversuch.) Als der Tischlergehilfe Anton Katzer aus Ober-Meisling am 20.10. l. J. abends nach Hause ging, wurde er offener Straße von zwei Männern überfallen und ihm seine Geldbörse geraubt. Die Thäter wurden bereits eingeliefert.

Kremser Zeitung, 15.11.1901
Wolfshoferamt. (Personales.) Herr Oberförster Sobotka, ein wegen seiner Leutseligkeit, seines Entgegenkommens und wegen seiner Tüchtigkeit allgemein geschätzter Beamter, ist dieser Tage von hier geschieden, um seinen neuen Posten als Forstverwalter in Rottenmann anzutreten. Hier hat er sich ein gutes Andenken gesichert. Seinem Nachfolger Herrn Oberförster Ratz, geht auch ein guter Ruf voraus. ...

St. Leonhard am Hw. Die neuen Seitenaltäre in der hiesigen Pfarrkirche sind nunmehr aufgestellt und wurden am 10. d. M. von Sr. Hochwürden Herrn Canonicus Dr. Lux, Dechant zu Gars, geweiht. ..

(GR) 18.11.1901
Über Ansuchen der Gemeinde Atzenbrugg wird dem Franz Gerzabek, Hutmacher in Gföhl das Heimatrecht verliehen. Gleichfalls wird das Heimatrecht verliehen dem Conrad Braun, Kleinhausbesitzer in Gföhl, weiters Herrn Josef Prinz, Gastwirt und Bäckermeister, und Franz Prinz, Fleischhauer und Gastwirt in Gföhl.

Kremser Zeitung, 30.11.1901
Ober-Meisling. (Von der Schule.) Endlich nach 12 Jahren ungefähr wird die 3. Classe der systemisirten dreiclassigen Volksschule in Ober-Meisling am 2. December l. J. eröffnet. Die Kosten der Einrichtung der neuen dritten Classe mußte der Herr Oberlehrer J. Domandl bedingungsweise auf sich nehmen, weil der Ortsschulrath sich weigerte, die 3. Classe einzurichten, bevor die Subvention vom Landesausschuß zugesichert sei. Hoffentlich werden der Landesausschuß den opferwilligen Oberlehrer von Meisling nicht aufsitzen lassen, denn die 3. Classe ist wirklich kein Luxus, sondern höchst dringend nothwendig.

(GR) 16.12.1901
Anwesend sind die Herren: Haslinger, Dr. Rippelly, Tolleschell, Lechner Carl sen., Prandstetter, Hammernik, Huber Heinrich, Ney, Ettenauer, Prinz Josef, Manhardsberger, Kippes
Bestimmung, resp. Beschlußfassung über die Beschaffung der nothwendigen Gelder zur Bestreitung der laufenden Auslagen. Bevor zur Tagesordnung übergegangen wurde, berichtet H. Bürgermeister Haslinger, daß der Schotter in der Jahresrechnung pro 1900 nicht um ÖKr 2,70, sondern um ÖKr 1,70 von Herrn Heinrich Huber geliefert wurde.
ad Punkt 1: Der Gemeindeausschuß beschließt, daß von Herrn Carl Lechner zur Bestreitung der laufenden Ausgaben der Betrag von ÖKr 3.000.- gegen 4% Verzinsung entlehnt werde. Weiters wird beschlossen, an den Sparkassenausschuß das Ersuchen zu stellen, den Betrag für Mehrauslagen von ÖKr 5.602,04 bei den Canalisierungsarbeiten aus dem Reservefonds der Sparkasse zu bewilligen und das Canalisierungs-Comite wird ersucht, die Prüfung und Richtigstellung und Collaudierung der Rechnungen für Canalisierungsarbeiten vorzunehmen und hierüber Bericht zu erstatten.
Das Heimatrecht wird ertheilt, den Herren: Franz Liebenberger, Kaufmann, Gföhl, Josef Eischer, Taglöhner, Gföhl, Josef Trinkl, Zimmermann, Gföhl

(GR) 10.1.1902
Herr Dr. Pollhammer k.k. Notar in Krems und Ehrenbürger von Gföhl begeht im Laufe des Monats Februar 1902 sein 70. Geburtsfest. Der Bürgermeister stellt nun die Anfrage, ob dem genannten Herrn aus diesem Anlasse nicht eine Ovation von Seite der Gemeinde bereitet werde und eröffnet hierüber die Debatte. Die Gemeindevertretung beschließt, dem Herrn Dr. Pollhammer, k.k. Notar in Krems und Ehrenbürger von Gföhl, anläßlich seines 70. Geburtstages im Verein mit der Sparcasse ein Ölgemälde, darstellend das Wappen von Gföhl, umgeben von Symbolen und Emblemen der Sparcasse und Feuerwehr zu überreichen. Zur Überreichung des Ölgemäldes wird von Seite der Gemeinde Herr Haslinger und H. Lechner Karl sen. bestimmt. Die Ausführung des Ölgemäldes wird dem Maler Herrn Scherer übertragen, welcher Herr sich bereit erklärte, das Gemälde um circa 100 Kronen anzufertigen.

Kremser Zeitung, 18.1.1902
Gföhl. (Ernennung.) Der hiesige Erbpostmeister Otto Thum, welcher sein Privilegium an das Postärar verkaufte, wurde vor kurzem zum Oberpostmeister ernannt.

(GR) 10.3.1902
Vorlage des Kosten-Voranschlages für die Herstellung der Trinkwasserleitung auf dem Scheibenfelde, sowie Beratung und Beschlußfassung hierüber. Die Herstellung derselben wir einstimmig beschlossen. Ferners wird beschlossen, betreffs der Anschaffung eiserner Rohre von Fabriken Preise einzuholen.
Besprechung und Beschlußfassung über den Verkauf der Ziegelei Nr. 46 in Gföhleramt.
Über Antrag des Herrn. Pfarrers und Anregung des Hrn. Kippes gibt die Gemeinde ihre Geneigtheit kund, den Wirten und Fleischhauern von Gföhl einen Teil der zugehörigen Wiese zur Eisgewinnung zu überlassen und wird sohin die weitere Beschlußfassung vertagt.
Der Herr Bürgermeister gibt den Dank des Herrn Notars Dr. Pollhammer in Krems für die Glückwünsche anläßlich dessen 70. Geburtstages bekannt.
Heimatberechtigung in Gföhl wird erteilt: Johann Lang, Briefträger in Gföhl, Franz Krempl, Straßen-Einräumer in Gföhl, Josef Hagmann, Taglöhner in Gföhl Nr. 102, Alois Meissnitzer, Hausbesitzer, Nr. 46, Anton Hollerer, Nr. 90, Franz Eischer, Briefträger, Nr. 43, Franz Eischer, Schuhmacher, Nr. 43, Johann Nuhr, Hausbesitzer, Nr. 48, Johann Aff, Taglöhner, Nr. 161, Franz Karch sen.;
zurückgewiesen wurden: Ignaz Lindner, Gemeinde Raspach, Karl Karch, Gemeinde Raspach.
Das Ansuchen des Rauchfangkehrermeister Wagner betreffend Fortführung des Gewerbes mit Geschäftsführer Otto Wagner wird zur Kenntnis genommen.
Über Antrag des Herrn Bürgermeisters wird einstimmig beschlossen, dem Herrn Oberlehrer Ch. Steiner anläßlich des Scheidens von Gföhl die Anerkennung auszusprechen. Über Antrag des Herrn Pfarrers wird beschlossen, demselben ein Ehrengeschenk in Form einer Cassette mit 1 Dz. Eßbesteck feierlich zu überreichen.
Über Antrag des Hrn. Bürgermeisters wird beschlossen, daß Wappen der Gemeinde Gföhl von Maler Scherer in größerem Maßstabe für den Sitzungssaal ausführen zu lassen.

(GR) 23.4.1902
Die Heimatberechtigung wird ertheilt dem Herrn Josef Manhardsberger, Sattlermeister in Gföhl Nr. 78 [Ernest Thumstraße 5] und dem Taglöhner Josef Mairinger.
Anträge: Weiters wird beschlossen, das Bassin am unteren Platz entsprechend herrichten zu lassen
Das Bau-Comite wird ersucht, bezüglich der Geländer des Spital-Teiches Erhebungen zu pflegen und darüber zu berichten.

Kremser Zeitung, 26.4.1902
Wegscheid. (Postalisches.) Am 1. Mai wird in der Ortschaft Wegscheid am Kamp, Post Idolsberg, eine k.k. Postablage mit der amtlichen Bezeichnung „Wegscheid am Kamp" in Wirksamkeit treten.
[Geschäftsführer: Franz Dominik; eine vorübergehende Schließung erfolgt 1944-46, die endgültige Auflassung der Poststelle wird am 30.6.1954 vorgenommen.]

Am 1. Mai 1902 wird der Oberlehrer der Volksschule zu Gföhl, Herr **Christian Steiner**, über sein Ersuchen in den dauernden Ruhestand versetzt. ... Christian Steiner diente seit dem Jahre 1874 als Oberlehrer an der Volksschule Gföhl. Er hat sich durch sein Wirken als Oberlehrer, als Oberlöschmeister der freiwilligen Feuerwehr, als seinerzeitiger Vorstand und Chormeister des Gesang- und Orchestervereines Gföhl große Verdienste um die Pfarrgemeinde und den Markt Gföhl erworben. Am 10. Mai 1902 findet zu Ehren des scheidenden Herrn eine Abschiedsfeier statt, bei welcher sich die Schuljugend, der Lehrkörper, die Mitglieder des Ortsschulrates und viele Bewohner von Gföhl und Umgebung beteiligen. ... Als prov. Schulleiter wird der Lehrer, Herr Breit, bestimmt.

Am 20. Mai 1902 übersiedelt der **Weltpriester Johann Rab** als Aushilfspriester nach Buchenstuben.
Am 25. Mai 1902 ist der Weltpriester, Herr **Adolf Hilber**, geboren am 24. December 1873 zu Ybbs an der Donau, als Cooperator nach Gföhl gekommen.

Kremser Zeitung, 21.6.1902
Gföhl. (Zigeuner verhaftet.) Vor einigen Tagen wurde in der Nähe von Gföhl die bekannte Zigeunerfamilie Schneeberger (bestehend aus 6 Personen) verhaftet und dem dortigen Bezirksgerichte eingeliefert. Es werden ihr Diebstähle zur Last gelegt ...

(GR) 27.6.1902
Genehmigung des im Licitationswege versteigerten Hauses Nr. 46 Ziegelei Gföhleramt an Herrn Ignaz und Antonia Binder in Gföhleramt. Meistbot 5.040 Kronen.
Die Gemeindevertretung beschließt, daß das Haus Nr. 46 Ziegelei in Gföhleramt C.P. 879, 881, 878, 883, 884, 874, 880/1 und 880/2 dem Ignaz und Antonia Binder um das Meistbot von 5.040 Kronen überlassen wird.
Der Bürgermeister wird ersucht, das Ansuchen an den h. n.ö. Landesausschuss um Genehmigung zu stellen. Die Gemeinde beschließt, diese Einnahme per 5.040 Kronen zur Rückzahlung der schwebenden Schuld zu verwenden.

Kremser Zeitung, 28.6.1902
Rastbach. (Neuer Pfarrer.) Der bisherige Pfarrer von Albrechtsberg, Hochw. Herr Josef Bruckner, der von dem Patrone unserer Kirche, Bernhard Freiherrn von Ehrenfels, auf die Pfarre Rastbach präsentiert wurde, erhielt vorigen Donnerstag die kirchliche Investitur und wird nächsten Sonntag, den 29. d. nachmittags seinen feierlichen Einzug in Rastbach halten.

Eisenberg. (Glockenweihe.) Am 22.6. fand in Eisenberg die Weihe von zwei neuen Glocken statt.

Kremser Zeitung, 5.7.1902
Gföhl. (Landwirtschaftlicher Bezirksverein.) Der hiesige landwirtschaftliche Bezirksverein hat in seiner Generalversammlung am 15.6. l. J. die Neuwahl des Vereinsausschusses vorgenommen und wurden folgende Funktionäre einstimmig gewählt: Als Vorstand Franz Ettenauer, Pfarrer in Gföhl; 1. Vorstandstellvertreter Franz Prandstetter, Kaufmann in Gföhl; 2. Vorstandstellvertreter Karl Lechner, Lederermeister in Gföhl; Schriftführer Franz Seidler, Schulleiter in Allentsgschwendt; Kassier Johann Föls, Hausbesitzer in Gföhl.

Kremser Zeitung, 26.7.1902
Rastenberg. (Ballonlandung.) Am 18. d. M. gegen 8 Uhr früh landete außer unserem Orte der Ballon „Meteor“, dessen Insassen Erzherzog Leopold Salvator, Hauptmann Hinterstoißer und Oberleutnant v. Korwin waren. Die Ballonlandung rief allgemeines Interesse hervor, umsomehr als man erfuhr, daß Se. kais. Hoheit Erzherzog Leopold Salvator unter den Insassen sei. ...

Theateraufführung. Am 6. und 13. Juli 1902 wird von Seite hiesiger Schulkinder das Singspiel „Großmütterchens siebzigster Geburtstag“ von Adolf Goldnagl [Lehrer in Gföhl] zur Aufführung gebracht.
Zufolge Erlasses des k.k. n.ö. Landesschulrates vom 23. Juli 1902 Z.9293 wird der Lehrer Herr **Anton Breit** zum Oberlehrer an der hiesigen Volksschule zu Gföhl ernannt.
Am 24. Juli 1902 übernimmt Herr **Ernst Hufnagl** die Leitung der k.k. Bezirkshauptmannschaft Krems.

(GR) 29.7.1902
Bericht des Comites für Wasserleitungsangelegenheiten über die gepflogenen Erhebungen bezüglich der bestehenden Scheibenfeldleitung sowie einer neu herzustellenden Trink- und Nutzwasserleitung für den Markt Gföhl und Beschlußfassung über die hierzu nothwendigen Schritte.
Der Obmann des Comites für Wasserleitungsarbeiten, Herr Ettenauer referiert über die gepflogenen Erhebungen bezüglich der oben angeführten Wasserleitungen und es wird sodann über die einzelnen Projekte die Debatte eröffnet. Die Gemeindevertretung sieht die dringende Nothwendigkeit der Erbauung einer Wasserleitung ein und beschließt einstimmig die Errichtung eine Wasserleitung von Alt-Gföhl aus.
Weiters wird beschlossen, daß hinter dem heutigen Feuerwehrteiche ein zweites Stauwerk angelegt werde. Die nöthigen Sprengungen, der Verkauf des dortigen Holzes etc.etc. sofort in Angriff genommen werden. Nach Fertigstellung und Füllung des neuen Stauwerkes ist der schadhafte Damm des Feuerwehrteiches neu herzustellen und der Teich zu reinigen.
Die Gemeindevertretung beschließt weiter, den Acker des Anton Enzinger nächst der steinernen Stiege im Ausmaß per 2¼ Joch um 1400 fl = 2800 Kronen und den daran anstoßenden Kirchenacker zur Herstellung einer Parkanlage und Badeanstalt käuflich zu erwerben. Der Kauf ist mit Enzinger sofort abzuschließen.
Im Prinzip wird beschlossen, nach Fertigstellung der Wasserleitung und nach entsprechender Heranwachsung des neuen Parkes, ein drittes Stauwerk im heutigen Parkgraben anlegen zu lassen

(GR) 15.8.1902
Das Heimatrecht wird folgenden Personen ertheilt: Dem Ignaz Steiner, Schneidermeister in Gföhl, der Frau Katharina Heindl, Telegrafenbeamtenswitwe in Gföhl, dem Leopold Bauer, Taglöhner in Gföhl und dem H. Alois Mayr, Buchbindermeister in Gföhl.

Kremser Zeitung, 6.9.1902
Unter-Meisling. (Durch Tollkirschen gestorben.) Das 4 Jahre alte Taglöhnerskind Josef Auer wurde von seiner Mutter mit auf`s Feld genommen. In unbewachtem Zustande aß das Kind Tollkirschen, in Folge dessen es bald darauf starb.

Kremser Zeitung, 13.9.1902
St. Leonhard. (Ehrenvolles Andenken.) Für † Herrn Wilhelm Sobotka, Gutsleiter zu Rottenmann, welcher dem Bombenattentate auf Ritter v. Gutmann zum Opfer gefallen ist, wurde in hiesiger Pfarrkirche am 10. d. M. ein Seelenamt gehalten. Herr Sobotka war nämlich durch ein Jahrzehnt bis verflossenem November Oberförster am Glasberg und erfreute sich ...

(GR) 16.9.1902
Der Bürgermeister bringt zu Kenntnis, daß sich Herr Bergrat Max von Gutman aus Anlaß der tragischen Katastrophe in Selztal, sowie aus Anlaß der Übernahme des Besitzes der Güter Gföhl, Droß, Imbach und Rehberg bewogen gefunden hat, 100.000 Kronen als Stiftung für in Not geratene Bauern, welche in obgenannten Gemeinden ansässig sind, zu machen.
Dieser Beschluß des Bergrates, Herrn Max R. v. Gutmann wird von Seite der Gemeindevertretung aufs Freudigste begrüßt und es wird der einstimmige Beschluß gefaßt, obgenannten Herrn durch eine Deputation der Gemeindevertretung Gföhl, bestehend aus den Herren Haslinger, Dr. Ripelly, Lechner Karl sen. und Ettenauer den besten Dank mündlich abzustatten.

Kremser Zeitung, 20.9.1902
Gföhleramt. (Schadenfeuer–zwei Menschen verbrannt.) Am Samstag den 13.9. gegen ½5 Uhr nachmittags kam in der Scheuer des Hausbesitzers Franz Aschauer in Gföhleramt Nr. 98 Feuer aus, welches, durch den herrschenden Wind begünstigt, sich in kurzer Zeit auf das ganze Anwesen ausdehnte und dasselbe sammt den darin befindlichen Futtervorräten, sowie die ganzen Einrichtungsstücke vernichtete. Leider fielen auch zwei Menschenleben dem Brand zum Opfer; die 16jährige des Gehens unfähige Theresia Aschauer und deren 11jähriger Bruder Johann sind in den Flammen umgekommen. ...

Kremser Zeitung, 11.10.1902
Gföhleramt. (Glockenweihe.) Sonntag den 28.9. nachmittags fand bei der hiesigen Rosaliakapelle die Weihe einer neuen zweiten Glocke statt. Sie ist beinahe 300 kg schwer ...

Ober-Meisling. In Folge Rücktritts des bisherigen Herrn Feuerwehr-Hauptmannes Johann Domandl wurde in der am 28.9. abgehaltenen Feuerwehrversammlung Herr Johann Maier zum Hauptmann und Herr Emil Langer zum Hauptmannstellvertreter gewählt.

Das landwirtschaftliche Casino hielt eine Sitzung ab, in welcher der Fortbestand des Casinos beschlossen und Herr Oberlehrer Domandl zum Obmann, Schriftführer und Cassier, Herr Heinrich Zierlinger, Bürgermeister aus Felling, zum Obmannstellvertreter gewählt wurden.

Gföhl. (Todesfall.) Am 18. September starb nach langem Leiden an Lungenschwindsucht die brave Tochter Anna des hiesigen Gastwirthes Mathias Kippes im 19. Lebensjahre. ...

Gföhl. (Dötz und seine Helfershelfer.) Er ist jedenfalls ein freiheitlich gesinnter Mensch, der Herr Artikelschreiber aus Loiwein, der in der letzten Nummer der Land-Zeitung einen Gewerbsmann in ganz gemeiner Weise deshalb angreift, weil er seiner Ueberzeugung gemäß für den Christlichsozialen Daschl eintritt und nicht für den Dötz, der sammt der Partei, der er angehört, dem Gewerbestande noch nicht viel oder sagen wir gar nichts geholfen hat. Einen strebsamen und tüchtigen Geschäftsmann verspotten und noch dazu in solcher Weise ... das kann jeder Lausbube. ...

Kremser Zeitung, 25.10.1902
Gföhl. (Verschönerung.) Herr Ober-Postmeister Thum hat in dem Postamte und in seinem ganzen Hause Azetylenbeleuchtung eingeführt. Es lebe der Fortschritt!

Gföhler Bezirk. (Christlichsoziale Versammlungen.) Nachdem schon die große Wählerversammlung, welche Donnerstag den 16. d. M. in Gföhl stattgefunden, eine gewaltige Bresche in die schönerianische Hochburg, als welche dieser Bezirk gilt, gelegt hatte, brachten zwei andere Versammlungen der Christlichsozialen neue schöne Erfolge. Sonntag den 19. d. M. hielt Herr Reichsratsabgeordneter Daschl in **Rastenfeld** und **Groß-Motten** zwei Versammlungen ab, zu denen sich an beiden Orten je etwa 100 Landtagswähler einfanden. In Rastenfeld versuchten zwar einige verbissene Gegner Skandal zu machen und hatten es offenbar auf eine Sprengung der Versammlung abgesehen, sie wurden jedoch durch die anwesenden Bauern selbst in energischer Weise zur Ruhe verwiesen. ... Wenn man bedenkt, daß vor 6 Jahren in der ganzen großen Gemeinde Rastenfeld nur zwei (!) christlichsoziale Stimmen abgegeben wurden, ... Die Hochburg der Schönerianer, der Gföhler Bezirk beginnt zu wanken, und der 28. Oktober wird auch in diesem Bezirk manche Ueberraschung bringen. ... Dann möge sich der Hohenzollern-Anbeter Dötz ein Mandat in Preußen suchen!

Gföhl. (Wo ist das Geld her.) Bei der letzten Reichsratswahl haben für den Abg. Dötz im ganzen Bezirk mehr als hundert bezahlte Agitatoren gearbeitet, die von Ort zu Ort, von Haus zu Haus zogen und überall der „Stimmung“ nachhalfen. Auch für diese Landtagswahl ist wieder eine ganze Schaar bezahlter Stimmungsmacher angestellt, die bereits ihre Wühltätigkeit begonnen haben. Es drängt sich die Frage auf: Wer zahlt diesen teur`n Apparat für den Candidaten Dötz, der jetzt so viel Wert auf die gute Freundschaft mit den Judenliberalen legt? Hr. Dötz zahlt es nicht, das weiß jeder Mensch, der Herrn Dötz näher kennt. Wo ist das Geld her? – Gedanken sind zollfrei!

Aus der Gföhler Gegend. (Der Wau-wau.) Jessas na! Bekreuzt eng, Monna! Zehat und Robat wird wieda eingführt. De Schworzn hobn nu zweng zleben; d`rum hobn sa se hintern Daschl [Abgeordneter]

gsteckt und der muaß dafür eintreten, wonn a gwählt wird. .... [Agitation richtet sich gegen den Abgeordneten Dötz] ... Und i moan, Monna, dösmal leuchtn em mir a mit an orndlinga Stecka aussi und wöhln uns an gescheidten Baun aus unsara Gegand, en Daschl von Gobelsburg.

Kremser Zeitung, 1.11.1902

Großer Sieg der christlich-sozialen Partei !

Bei der Landtagswahl am 28. Oktober wurden von den Antisemiten sämmtliche Landtags-Mandate erobert, ...

[Das Ergebnis der Landtagswahl wird euphorisch gefeiert, wobei mit dem politischen Mitbewerber hart ins Gericht gegangen wird; unter anderem wird ausgeführt: „Ja, unser deutsches, christliches Volk von Niederösterreich besitzt einen guten Sinn und eine nicht zu verwirrende Urteilskraft und darum hat es einmütig das Urteil gesprochen: hinweg mit der Lügenbrut, den schamlosesten Hetzern, die je unsere schöne Heimat verunzierten. Ein gewissenloses, nichtswürdiges Verbrechen war es, ein verdammenswertes Beginnen, da die Lügenväter die zum Himmel stinkende krasseste Unwahrheit vom „Millionenraube“ der Stadt Wien an dem Lande Niederösterreich zur Welt brachten. ... Den lügnerischen Heuchlern und Verleumdern der „freisinnigen“ Presse dagegen ist die Maske vom Gesicht gerissen. ... alle Kräfte in den Dienst des ehrlich arbeitenden arischen Volkes gestellt werden. Die Christlichsoziale Partei soll und wird der Segen des Landes sein und bleiben, die Tätigkeit der Antisemiten wird wieder zeigen, was volksehrliche Menschen für das öffentliche Gemeinwohl zu leisten vermögen. ... „ Die Christlichsozialen deklarieren sich klar als „Antisemiten“ und treten voller Überzeugung für das „arische Volk“ ein. Das Wahlergebnis selbst wird lediglich in „Antisemiten“ und „Vereinigte Judenparteien“ dargestellt, obwohl zahlreiche Parteien zur Wahl angetreten sind.]

In der Zeit vom 3. bis 24. November 1902 ist die **Schule in Gföhl** wegen Dyphterie geschlossen.

Kremser Zeitung, 22.11.1902

Gföhl. (Krankheit – Feuer.) Wegen Diphteritis im Schulhause war die Schule drei Wochen geschlossen. „Gott sei Dank, daß wieder Schule ist!“ Das ist der allgemeine Ruf der Eltern, Kinder und Lehrer.

Am 24. d. M. um ¾11 Uhr vormittags entstand in Obenaus` rückwärtigem Stadl Feuer, welches von den in der Nähe arbeitenden Nachbarn zum großen Glücke jedoch sogleich bemerkt wurde ...

(GR) 15.12.1902

Das Heimatrecht wird bewilligt folgenden Personen: dem Herrn Julius Kohlberger, Taglöhner, Gföhl, Leopold Mayer, Taglöhner, Gföhl, Martin Linz, Kleinhäusler, Gföhl

Kremser Zeitung, 10.1.1903

Gföhl. (Arzt) Der neue Gemeindearzt für die Sanitäts-Gruppe B in Gföhl, Hr. Dr. Karl Hollitscher, welcher zuletzt in Salzburg im Spital tätig war, hat seinen Posten mit 1. Jänner 1903 angetreten und wohnt in Gföhl.

Kremser Zeitung, 24.1.1903

Meisling. (Volksbewegung.) 1902 wurden in der Pfarre 47 Kinder geboren (27 Knaben, 20 Mädchen), 37 Kinder ehelich, 10 unehelich; gestorben 38 Personen, 24 männlich, 14 weiblich; 22 Verstorbene sind Kinder unter 5 Jahren; Ehen wurden 9 geschlossen.

(GR) 11.3.1903

Dem Laternenanzünder Anton Westermayr wird für diesen Dienst eine Erhöhung von 140 Kronen auf 189 Kronen bewilligt.

Dem Leopold Ankerl in Gföhl Nr. 62 [Wurfenthalstraße 3 / heute abgebrochen – Parkplatz; ehemaliges Leander-Haus] wird das Heimatrecht bewilligt.

Der Rosina Fertsch wird das Heimatrecht verweigert zufolge Armenunterstützung.

(GR) 15.3.1903

Herr Bürgermeister Haslinger entschuldigt. Den Vorsitz führt der I. Gemeinderat Herr Dr. Rippelly.

Beschlußfassung über die Besetzung der II. Gemeindedienerstelle:

Um die Gemeindedienerstelle competierten:

Hofbauer Tischlergehilfe bei Maurer in Gföhl, Leutgeb Johann, Schuhmachergehilfe in Gföhl, Topf F. Schuhmachergehilfe in Gföhl, Hameder, Schuhmacher in Jaidhof. Von diesen 4 Bewerbern unter-

zogen sich infolge Sitzungsbeschlusses vom 11. März l. J. 3 Bewerber am 15. d. M. um 4 Uhr nachmittag einer schriftlichen Prüfung. Es waren dies die Herren Leutgeb, Topf, Hameder. Alle der Bewerber lieferten ein entsprechendes Prüfungsergebnis. Da bei gleicher Qualifikation die Bewerber aus Gföhl laut Sitzungsbeschluß den Vorzug haben, so kommt es zwischen den Bewerbern Leutgeb Johann und Topf Franz zur Abstimmung. Zur Abstimmung werden über Antrag des Gemeindeausschusses Hammernik Stimmzettel verteilt. Von 13 abgegebenen Stimmen erhielt Topf Franz 7 Stimmen und Leutgeb Johann 6 Stimmen. Es erscheint somit Topf Franz als II. Gemeindediener bestellt. Es wird beschlossen, daß der neue Gemeindediener Topf Franz seine Amtswirksamkeit sofort anzutreten hat.

Kremser Zeitung, 21.3.1903
St. Leonhard. Die Gründung einer freiwilligen Feuerwehr hat Kaufmann Karl Heissig übernommen...

Gföhl. (Todesfall.) Am 7. März starb nach längerem Leiden der erwachsene Sohn Johann des hiesigen Gasthofbesitzers Johann Brand ...

Kremser Zeitung, 28.3.1903
St. Leonhard. (Feuer.) Freitag den 20. d. M. um halb 2 Uhr nachmittags brach im Hause des Franz Steiner in Wilhalm, Gemeinde St. Leonhard, ein Feuer aus, welches binnen dreier Stunden 6 Wohnhäuser und 5 Scheuern einäscherte ...

Kremser Zeitung, 18.4.1903
Reittern bei Gföhl. (Großer Brand.) Am 9. April wurde unser Ort von einem schrecklichen Brandunglück heimgesucht, dem leider auch ein Menschenleben zum Opfer gefallen ist. Zur Mittagsstunde des genannten Tages kam im Hause Johann Huber (Nr. 15) ein Feuer zum Ausbruch, welches sieben Wirtschaftsgebäude einäscherte. Der Gesamtschaden beträgt 40.000 Kronen. Geschädigte: Johann Huber, Johann Schildorfer (Nr. 17), Anton Steinbrecher (Nr. 19), Johann Dirnberger (Nr. 18), Franz Weißniemand, Johann Dietl, Johann Hagmann. Am betrüblichsten ist, daß die Familie Schildorfer ihr vierjähriges Töchterlein Marie verloren hat ... Nur der günstigen Windrichtung ist es zu verdanken, daß nicht der ganze Ort ein Raub der Flammen wurde. Schrecklich ist noch der Gedanke, daß das namenlose Unglück durch die Bosheit einer 14jährigen Dienstmagd aus Rache über ihre Dienstgeberin herbeigeführt worden sein soll. Dieselbe wurde dem Gerichte eingeliefert.

Gföhl. (Im April erfroren.) Die 70jährige Therese Hengstberger aus Felling wurde am 12.4. auf der Straße von Hohenstein nach Felling in erfrorenem Zustand aufgefunden.

(GR) 27.4.1903
Das Heimatrecht in Gföhl wird verliehen dem Franz Speckner, Taglöhner in Gföhl, dem Josef Hagmann, Totengräber in Gföhl, dem Josef Kargl, Kleinhausbesitzer und Taglöhner in Gföhl, dem Johann Kargl, Inwohner und Taglöhner in Gföhl, dem Anton Fang, Kleinhausbesitzer und Taglöhner in Gföhl, dem Seitl Franz, Taglöhner in Gföhl, dem Franz Knödlsdorfer, Hausbesitzer Nr. 115 [Kremser Straße 28] in Gföhl, der Frau Veronika Mayerweck, ledige Wäscherin in Gföhl, abgewiesen wird Wischauer Maria, Taglöhnerin in Gföhl, weil selbe eine Armenunterstützung genoß

Kremser Zeitung, 2.5.1903
Gföhl. (Stellung.) Bei der am 24. u. 25.5. hier stattgefundenen Stellung wurden behalten [eingezogen]

	vorgeführte Personen / eingezogene Personen
Allentsgschwendt:	10 / 5
Eisenbergeramt:	11 / 2
Eisengraberamt:	14 / 3
Felling:	7 / 1
Gföhl:	13 / 3
Gföhleramt:	17 / 4

Beim „Gföhleramter-Versicherungsverein“ finden am 10. Mai 1903 Ausschusswahlen statt:

Ignaz Hann	Wirtschaftsbesitzer	Eisengraberamt 14	105 Stimmen
Lorenz Loidl		Mittelbergeramt 8	104 Stimmen
Josef Steiner		Wolfshoferamt 44	103 Stimmen

Josef Tiefenbacher	Gföhleramt 37	102 Stimmen
Math. Kippes	Gföhl 27	99 Stimmen
Franz Winkler	Eisenbergeramt 50	94 Stimmen

Ersatzmänner:
Franz Völker, Drosseramt 9, Johann Aschauer, Gföhleramt 32 u. 33 und Ignatz Simlinger, Eisenbergeramt 47.

Kremser Zeitung, 6.6.1903
Gföhl. (Tod durch Blitzschlag.) Der Wirtschaftsbesitzer Johann Graml in Eisengraberamt wurde am 2. d. vormittags gegen 10 Uhr vom Blitze getroffen und war gleich todt.

Reittern.(Gründung einer Feuerwehr.) Sonntag den 24.5. wurde hier eine Feuerwehr gegründet. Trotz einiger heftiger Gegner traten 25 Mann dem Vereine gleich bei. Gewählt wurden: als Hauptmann Karl Gaßner; Hauptmannstellvertreter Anton Dörr; Schriftführer Al. Schwarz; Kassier Franz Haslinger; Zugsführer Anton Rumpelmeier und Josef Weißniemand.

Kremser Zeitung, 20.6.1903
Aus dem Gföhler Bezirk. (Umschwung in der Politik.) Man schreibt uns: Im Bezirk Gföhl scheint sich allmählich ein bedeutsamer Umschwung in den politischen Anschauungen der bäuerlichen Bevölkerung vorzubereiten. Die letzten Versammlungen der Christlichsozialen haben wohl manchem schönerianischen Bauern die Augen geöffnet, so daß er sich heimlich eingestehen mußte, was ein Gföhler Bauer dieser Tage ganz offen sagte: „Wenn das so ist, dann waren wir ja bisher auf der unrechten Seite.“ Freilich wird sich der Umschwung nur allmählig vollziehen, das ist ja begreiflich, wenn man bedenkt, daß beinahe sämmtliche Wirte bisher die Hauptagitatoren der verkrachten Dötz-Parteien waren, daß die Lehrerschaft wohl in keinem Bezirk so feindselig gegen die Christlichsozialen aufgetreten ist, als gerade im Gföhler Bezirk, und daß die wolfianische Land-Zeitung, die leider bis heute im Bezirk noch fast ausschließlich herrscht, in sämmtlichen Wirtshäusern aufliegt und bis in die Bauernstube hinein das politische Leben verseucht und vergiftet. ...

Kremser Zeitung, 4.7.1903
Brunn bei Gföhl. (Ertrunken.) Am 29.6. ist der beim Gastwirte Schindler in Brunn a. Wald bedienstete Knecht Alois Friesel, 16 Jahre alt, im dortigen Schloßteiche ertrunken ...

Untermeisling. Am 26. Juli 1903 wird um 2 Uhr nachmittag durch den Herrn Pfarrer P. Ladislaus von Zaluzny die Weihe der Feuerspritze und des Gerätehauses der neugegründeten Feuerwehr Untermeisling vorgenommen.

Hohenstein. Auch in Hohenstein erfolgt die Gründung einer Feuerwehr. Bei den Gründern wird der Hammerwerksbesitzer Cajetan Penn, welcher als Mitbegründer der Freiwiliigen Feuerwehr Obermeisling in Jahre 1873 bereits Erfahrung über eine solche hatte, genannt. Er übernimmt als erster Kommandant die Führung der Wehr. Weitere Gründungsmitglieder sind sämtliche, für eine Mitarbeit geeignete Hausbesitzer und Jungmänner des Dorfes. Ein Ehren- und Urkundenbuch wird angelegt und ein Feuerwehrunterstützungsverein ins Leben gerufen. Er soll der erste dieser Art in Niederösterreich gewesen sein.

(GR) 7.7.1903
Über Ansuchen der Frau Aloisia Westermayr, Laternenanzünderswitwe wird obgenannter Frau der Bezug des Gehaltes für das II. Quartal (April, Mai, Juni) im Betrage von 90 k bewilligt.
Der Schuhmacher Josef Hahn wird als Nachtwächter und Laternenanzünder provisorisch bis zum 1. Juli 1904 bestellt und zwar mit 12 gegen eine Stimme.
Dem Bezirksarmensekretär Herrn Leodolter wird für 1 (ein) Fenster 1 (eine) Holzjalousie bewilligt.
Dem Wegmeister Fischhuber wird bewilligt, das Gras vor seinem Hause gegen einen jährlichen Pacht von 2 Kronen abmähen zu dürfen.

Der neu geweihte **Weltpriester Josef Joh. Kern**, geboren am 5. Dezember 1867 zu Marienhof, Gemeinde Spratzern, politischer Bezirk St. Pölten, kommt am 13.8.1903 als Kooperator an die hiesige Pfarre Gföhl.

Kremser Zeitung, 22.8.1903
Jaidhof bei Gföhl. (Unglücksfall.) Der hiesige Inwohner Ignaz Wagner war am 10. d. M. mit Korneinführen beschäftigt. Er war am Wagen. Beim Binden des Wiesbaumes brach derselbe und Wagner fiel mit dem Kopfe so unglücklich auf die Erde, daß er nach 4 Tagen starb.

Krumau. (Ertrunken.) Am 17. d. war nach den Ferien der erste Schultag; kaum von dem vormittägigen Unterrichte entlassen, eilte die 8½ Jahre alte Maria Reichersdorfer aus Preinreichs zum Kampfluß, um zu baden. Eben wollte sie den Kamp übersetzen als sie in der Mitte von der Strömung fortgerissen wurde und ertrank.

Kremser Zeitung, 5.9.1903
Ober-Meisling. (Von der Gemeinde.) Bei der am 28. August stattgefundenen Gemeindevorstandswahl wurden gewählt: Herr Johann Maier, Hammerwerksbesitzer in Ober-Meisling zum Bürgermeister; Herr Johann Domandl, Oberlehrer in Ober-Meisling zum 1. und Herr Johann Dockner, Bauer, zum 2. Gemeinderate.

Kremser Zeitung, 26.9.1903
Krumau. (Installation.) Sonntag den 13.9. hielt unser neuer Pfarrer Johann Schrimpf einen feierlichen Einzug bei uns ...

Krumau. (Versammlung.) Am 20.9. hielt der neugeründete christlich-soziale Verein für Gföhl und Umgebung seine erste Wanderversammlung im Gasthause des Herrn Purker in Krumau ab ...

Raimund Miethling, definitiver Unterlehrer an der Schule in Rechberg [Rehberg] wird über sein Ersuchen vom k.k. Landesschulrate zum definitiven Lehrer an der Volksschule in Gföhl ernannt und tritt diesen Posten mit 1. Oktober 1903 an.

Kremser Zeitung, 3.10.1903
Gföhl. (Versammlung.) Sonnatg den 20. d. M. um 9 Uhr vormittags fand in Gföhl die Gründung eines christlichsozialen Wählervereines für den Bezirk Gföhl statt, in den Gasthauslokalitäten des Herrn Enzinger, eines strammen, christlichsozial gesinnten Wirtes und Fleischhauers. Als Redner waren erschienen: Herr Regierungsrat und Landesausschuß Dr. Geßmann und Landtagsabgeordneter Daschl ... Daß die biederen Bauern recht verstanden hatten und ihnen das Wirken und Arbeiten ihres Abgeordneten und der ganzen christlich-sozialen Partei gefällt, zeigt der Umstand, daß sich sofort über 100 Mitglieder meldeten, welche sich schon jetzt auf 208 gesteigert haben und hoffentlich recht bald auf 300 sich erhöhen werden. ... Als Obmann des jungen Vereines ging aus der Wahl des Ausschusses Herr Enzinger hervor, ein hochgeachteter, in Gföhl allgemein sehr beliebter von jedermann unabhängiger Bauer, der gewiß seiner Obmannstelle gewachsen ist. Erster Obmannstellvertreter ist Herr Franz Simlinger von Schiltingeramt, zweiter Obmannstellvertreter ist Herr Rauscher aus Krumau, Schriftführer und Kassier Herr Ant. Huber aus Gföhl. ...

Gföhl. (Bürgermeistertag.) Donnerstag den 24. v. M. hielt Herr Landesausschuß Prälat Dr. Scheicher einen Bürgermeistertag in Gföhl ab, welcher gut besucht war, so daß sich die Saallokalitäten des Herrn Franz Prinz als zu klein erwiesen. Dr. Scheicher erörterte in seiner bekannten fesselnden Weise das Arbeitsprogramm des niederösterreichischen Landtags, insbesonders die Dienstbotenfrage; es kamen auch wichtige Fragen bezüglich des Bahnbaues Kremstal – Gföhl, ferner bezüglich des Jagdgesetzes und noch vieles andere zur Besprechung. Nachdem die christlichsoziale Sache durch die Gründung des neuen Wählervereines mächtig gefördert erscheint, ist eine für den Bezirk Gföhl günstige Lösung des bekannten Bahnbaues eher möglich und wahrscheinlicher als früher. ...

Gföhl. (Ein genußreicher Abend.) Sonntag, den 27. v. M. veranstaltete der Gesangsverein von Gföhl in Frau Edhofers Saallokalitäten eine Liedertafel, zu deren Programm und Aufführung man der Vereinsleitung nur gratulieren kann. Es war ein genußreicher Abend von edelster Art und nur allzuschnell flogen die Stunden dahin. Die 12 Nummern des Programmes waren Perlen der edlen Sangeskunst. Besonders bemüht haben sich Fräulein Karola Westermeyer und Marie Edhofer auch in Bezug auf das Klavier. Eine liebe, einschmeichelnde, angenehme Tenorstimme besitzt Herr Lechner, Lederermeister in Gföhl, welcher seine Solopartie verständnisinnig zum Vortrage brachte. Die Leistung war eine gute und kann die Vereinsleitung mit Stolz auf diesen Tag zurückblicken.

Kremser Zeitung, 10.10.1903
Gföhl. (Ein seltener Gast.) Donnerstag, den 1. d. M. verirrte sich ein Luftballon, der in Wien aufgestiegen war und landete glatt außerhalb Gföhl bei Jaidhof. Große Freude im ganzen Umkreis der Zu-

schauer rief das Aussteigen der beiden Luftschiffer hervor, welche äußerst liebenswürdig gerne gestatteten, daß man sich kleine Andenken an dieses „Ereignis“ mit nach Hause nahm. Nachdem der Ballon transportfähig gemacht war, fuhren die beiden Luftschiffer, ein Hauptmann und ein Civilist, mit einem Wagen nach Gföhl und von dort nach Krems. Es wurde der Wunsch laut, es möge öfter so ein Vogel ohne Federn sich hierher verirren, denn die geleisteten Dienste wurden nobel bezahlt!

Kremser Zeitung, 17.10.1903
Ergebnis der Volkszählung (Pfarre) [Auszugsweise]

	1900	1890
Krems	10.482	9.417
Gföhl	3.666	3.728
Langenlois	4.138	3.519
Horn	3.314	3.261
Eggenburg	3.553	2.688

Gföhl. (Restaurierung unserer Pfarrkirche.) Nachdem in der vergangenen Woche die letzten Gerüste aus der Kirche des schönen Marktes Gföhl hinausgeräumt wurden, welche zur Einsetzung der prächtigen Kirchenfenster gedient hatten, kann es ein stiller Beobachter nicht unterlassen, die gutherzigen Spender dieser herrlichen Zierde unseres Gotteshauses dankbar zu erwähnen, um so ein kleinwenig beizutragen, den Wohltätern des Gotteshauses den verdienten Dank auch auf diesem Wege zu übermitteln. Die sechs lieblichen in Teppichmustern ausgeführten Fenster spendeten: Herr Erbpostmeister Ernest Thum, Hr. Franz Gruber, Kaufmann, Familie Retz und Westermayr, Frau Elise Prandstetter, Kaufmannswitwe, Herr Josef Härink, Privatier und die löbliche Sparkassa. Sämtliche Spender aus Gföhl. ... Eines kann ich nicht unerwähnt lassen, und das ist der äußerst geschmackvolle Luster, welcher von Herrn Georg Völker, Bauer in Gföhleramt gespendet und vom hiesigen Schlossermeister Herrn Tepper um den Preis von 500 Kronen wirklich kunstvoll und stilgerecht ausgeführt wurde. Herr Tepper hat schon viele Kunstschlosserarbeiten für Klöster und Pfarreien zur größten Zufriedenheit der Besteller tadellos geliefert und kann dem hochwürdigen Klerus als einheimischer Meister in seinem Fache nur bestens empfohlen werden.

Seeb. Im Oktober 1903 pachten Johann und Cäcilia Jilch das Gasthaus in Seeb 21 von Lorenz Strasser. Dieser hatte das Objekt 1898 nach einem Brand von Franz und Amalia Herndler gekauft. [Das Pachtverhältnis besteht bis 1934, zu diesem Zeitpunkt übersiedelt Johann Jilch nach Reittern.] Laut den Aufzeichnungen des Lorenz Strasser verkauft der Pächter vom 15. November 1903 bis 10. März 1904 40 Eimer Wein.

Kremser Zeitung, 28.11.1903
Gföhl. (Abschied.) Hochw. Herr Kooperator Josef Kern wurde plötzlich als Stadtpfarrer-Kooperator nach Zwettl berufen ...

Kremser Zeitung, 12.12.1903
Gföhl. (Unterrichtskurse.) Der Zweigverein Gföhl des allg. n.-ö. Volksbildungsvereines eröffnet am 18.1.1904 unter neuer Leitung den 14. Kochkurs in Verbindung mit einer Nähschule. Nähere Auskünfte erteilt der Obmann Franz Prandstetter, Kaufmann in Gföhl.

Kremser Zeitung, 19.12.1903
Gföhl. (Statuen und Chorstiege.) Am vorigen Sonntage wurden nach der Frühmesse zwei Statuen, Herz Maria und heil. Josef, aufgestellt und eingeweiht. Besonders freudig begrüßt wird die neue höchst notwendige Chorstiege, denn im Winter ist das Auf- und Absteigen lebensgefährlich.

Gföhl. (Sicherheitswache.) Gemeindediener Burker wurde nach Aufstellung eines zweiten Sicherheitsmannes zum Oberwachmann ernannt.

Gföhl. (Beleuchtung.) Vor einiger Zeit wurden zwei neue Laternen aufgestellt und zwar an recht günstigen Stellen. ...

Kremser Zeitung, 25.12.1903
Gföhl. (Von der Kirche.) Wer unsere große Pfarrkirche seit einigen Jahren jetzt wieder betritt, muß ja recht staunen über die vielen Neuerungen. Nachdem vor 2 Jahren durch die gütige Widmung der Frau Katharina Aschauer aus Eisenbergeramt am rechten Seitenaltar eine schöne Herz Jesu-Statue aufgestellt wurde, so bekam jetzt der linke Seitenaltar eine wunderschöne Herz Mariä-Statue aus Oberammergau ... wobei auch eine neue Josefs-Statue beim Hochaltare geweiht wurde. Die Herz Mariä-Statue ist eine Spende des hiesigen beliebten Privatiers Josef Härink, welcher auch noch zu beiden Seitenaltären 4 schöne Steckleuchter spendete, welche der hiesige Schlossermeister Tepper recht kunstreich verfertigte. Vom akademischen Maler Schürer aus Amstetten wurden die Kreuzwegbilder und das Hochaltarbild recht schön aufgefrischt. Ein äußerlicher Anstrich täte der Kirche schon not. Die innere Renovierung vom Jahre 1870 ist noch gut erhalten.

Ober-Meisling. (Freispruch.) Der gewesene Bürgermeister Johann Schildorfer, Gastwirt in Ober-Meisling, wurde am 19. Dezember vom k.k. Kassationshof [höheres Gericht, das die Entscheidungen anderer Gerichte bestätigen oder aufheben, aber nicht durch eigene Urteile ersetzen kann] in Wien freigesprochen. Er war bekanntlich vor einiger Zeit vom Kreisgerichte Krems verurteilt worden.

Wahl in den **Ortsschulrat Gföhl**: für die Funktionsdauer vom 1. Jänner 1904 bis incl. Ende Dezember 1910 werden gewählt: Mathias Kippes, Gastwirt und Realitätenbesitzer in Gföhl zum Obmann, Franz Prandstetter, Kaufmann und Realitätenbesitzer in Gföhl zum Obmann-Stellvertrer und Schulaufseher. Weitere Mitglieder: Manhartsberger Josef, Sattlermeister in Gföhl, Hahn Johann, Wirtschaftsbesitzer in Jaidhof, Josef Tiefenbacher, Wirtschaftsbesitzer in Gföhleramt, Völker Johann, Wirtschaftsbesitzer in Garmans, Lorenz Geitzenauer, Wirtschaftsbesitzer in Eisenbergeramt, Leopold Loidl, Wirtschaftsbesitzer in Mittelbergeramt, Karl Simlinger, Wirtschaftsbesitzer in Eisengraben und Josef Hauer, Wirtschaftsbesitzer in Tautendorferamt.

Kremser Zeitung, 9.1.1904
Meisling. (Ortsschulrat.) Die Neuwahlen in den Ortsschulrat brachten als Ergebnis: Anton Schwarz, Bauer in Felling, Obmann; Johann Steiner, Müllermeister in Seeb, Obmannstellvertreter; Johann Maier, Hammerwerksbesitzer in Ober-Meisling, Schulaufseher; Johann Denk in Meislingeramt, Dockner Johann, Bauer in Ober-Meisling, Gleißner Josef, Bauer in Felling.

Hohenstein. (Feuerwehr-Gründung.) Sonntag den 20.12.1903 fand hier die konstituierende Versammlung statt. Gewählt wurden: Penn Cajetan sen., Hammerwerksbesitzer zum Hauptmann, Gußner Johann, Bauer, zum Hauptmannstellvertreter, Penn Anton jun. zum Zeugwart, Harauer Josef, Agent, zum Schriftführer.

Kremser Zeitung, 16.1.1904
Gföhl. (Vom Gasselfahren.) Den ersten Preis (100 Kronen) beim diesjährigen Gasselfahren, welches bei günstiger Rennbahn und ohne Unfall verlief, gewann der hiesige Haus- und Realitätenbesitzer Herr Michael Schachinger mit seinem flinken Schimmel.

Adolf Hilber, Kooperator in Gföhl, wird in gleicher Eigenschaft nach Euratsfeld, pol. Bezirk Amstetten versetzt und übersiedelt am 4. Februar 1904.
Der **Weltpriester Josef Höbart**, Kooperator in Euratsfeld, trifft am 6. Februar 1904 an seiner neuen Wirkungsstätte Gföhl ein.

Kremser Zeitung, 6.2.1904
Gföhl. (Todesfall.) Am 4. d. M. verstarb Frau Wilhelmine Steigl, k.k. Steueramts-Kontrollors-Gattin im 38. Lebensjahre.

Am 16.2.1904 erfolgt in Gföhl die Bildung des Vereines **„Suppen- und Theeanstalt in NÖ".**

1904 kommt eine Abhandlung **„Geschichte der Schlösser und Güter Brunn am Walde, Lichtenau, Allentsgschwendt, Eppenberg und Rastbach",** herausgegeben von Bernhart Ehrenfels, heraus.

Im Jahr 1904 werden die Statuten des **„Hüttenvereines"** im Gföhleramt geändert. ÖR Franz Fux berichtet über den „Hüttenverein" in der Zeitschrift „Das Waldviertel":
„Das Jahr 1848 brachte den Bauern nicht nur die Ablöse aller Lasten auf Grund und Boden, es beraubte ihnen auch des herrschaftlichen Schutzes. In Unglücks- und Schadensfällen war der Grundherr verpflichtet, seinen Un-

tertanen helfend beizustehen. ... In dieser allgemeinen Situation wurde im Gföhleramt ein Feuerversicherungsverein auf der Grundlage der Gegenseitigkeit schon frühzeitig gegründet, der sich anfänglich als Vereinsgebiet das ganze Viertel ober dem Manhartsberg ausersah, schließlich aber nur in den Waldämtern des Gföhlerwaldes Verbreitung fand. Da die Bewohner und ihre Behausungen dieses Streusiedlungsgebietes in den Herrschaftsakten stets als Waldhüttler, bzw. Waldhütten, bezeichnet wurden, hieß der Verein im Volksmund nie anders als der „Hüttenverein". 1860 wurde der Verein unter dem Titel „Wechselseitiger Feuerversicherungsverein im Gföhleramt" errichtet. Er ist Vorläufer jeglicher bäuerlicher Organisationen auf dem Gebiete des Bezirkes Gföhl. ... Im Jahre 1904 erfolgte eine Änderung der Statuten, die geänderten Verhältnissen Rechnung trug und am 14. Juli 1904 unter Zl. Xa682/3 durch die Statthalterei die Genehmigung erhielt. Der Vereinsname wurde mit „Wechselseitiger-Gföhleramter-Bauern-Gebäude-Brandschadenversicherungsverein" festgelegt. Das Vereinsgebiet wird mit den Bezirken Gföhl, Krems, Langenlois und Horn begrenzt. ... Als Obmänner fungierten nach dem Gründer Johann Aschauer, die Herren Johann Voglhuber, Josef Tiefenbacher, Franz Pfeifer, Ignaz Tiefenbacher und Ignaz Lemmerhofer, alle aus dem Gföhleramt. Der Verein nahm eine neuerliche Reorganisation nicht mehr vor und war verschiedentlich in den letzten Jahren seines Bestandes Angriffen ausgesetzt. Die Änderung der politischen Verhältnisse im Jahre 1939 beendigte die Tätigkeit des Vereines. ... Gründer, Funktionäre und Mitglieder waren stets nur Bauern, die Verwaltung wurde ehrenamtlich geführt, die geleisteten Beiträge dienten nur den Mitgliedern, Werbeauslagen und Provisionen waren im Verein unbekannt. Die Grundlage der Gegenseitigkeit verdient als hohes sittliches Ideal gerühmt zu werden. ..."

Kremser Zeitung, 27.2.1904
Mottingeramt bei Gföhl. (Seltsamer Unglücksfall.) Der 27jährige Eugen Adam in Mottingeramt Nr. 76 wurde am 22. Februar nachmittags bei Waldarbeiten auf verhängnisvolle Weise getötet. Dieser wurde vom Wurzelstock eines geschlägerten Baumes erdrückt ...

Felling. Am 4. März 1904 geht die gründende Versammlung der Freiwilligen Feuerwehr Felling über die Bühne. Zum ersten Kommandanten wird Heinrich Zierlinger, zum Stellvertreter Josef Enzinger gewählt.

(GR) 24.3.1904
Bericht des Wasserleitungs-Comites über das Projekt einer neu herzustellenden Trink- und Nutzwasserleitung für den Markt Gföhl und Beschlußfassung hierüber:
Nach einer längeren, vom Obmann des Wasserleitungs-Comites, Herrn Franz Ettenauer über den Bau einer Trink- und Nutzwasserleitung gehaltenen Referate, kommt es bei dem Punkte Wasserzins zu einer Debatte und es beschließt sodann die Gemeindevertretung, folgenden Wasserzins festzusetzen:
1.) Für jedes Zimmer, jedes Kabinett, jede Küche, jedes Verkaufslokale, für jedem zur Ausübung eine Gewerbes benötigten Raum mit Ausnahme der Keller und Speisekammern jährlich zwei Kronen
2.) Für jedes Stück Großviehl über ein Jahr alljährlich eine Krone und
3.) Für jeden infolge eines Gewerbebetriebes verbrauchten Hektoliter Wasser drei Heller.
Weiters wird beschlossen, jenen Hausbesitzern, welche die Hausleitung zugleich mit der Erbauung der Wasserleitung herstellen lassen, die Leitung vom Hauptrohrstrange bis zur Hausgrenze oder, wenn diese mehr als zehn Meter entfernt ist, zehn Meter gegen das Haus auf eigene Kosten führen zu lassen.
Um weiters einen Einblick in das Wasserzins-Erträgnis zu erhalten, werden die Mitglieder des Wasserleitungs-Comites ersucht, sich zu den Hausbesitzern des Marktes Gföhl zu begeben und festzustellen, welche von den Besitzern sich verpflichten, unter den oben angeführten Bedingungen die Hausleitung herstellen zu lassen. - Die Sitzung wurde unterbrochen und vertagt.

Kremser Zeitung, 2.4.1904
Gföhl. (Christlichsozialer Verein.) Die Hauptversammlung fand am 24.3.1904 statt, wobei als Hauptredner Herr Schobel aus Edelhof auftrat. Die Vereinsleitung blieb unverändert, die Abgeordneten Dr. Geßmann und Daschl wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt. An Bürgermeister Lueger [Wien] wurde eine Ergebenheitsadresse übermittelt. Die Bahnfrage Krems – Gföhl wurde als äußerst wichtiges Projekt bezeichnet.

Kremser Zeitung, 9.4.1904
Eisenberg. (Feuerwehr.) In der Gemeindeversammlung wurde der Beschluß zur Gründung einer Feuerwehr gefaßt, wobei gewählt wurden: Obmann Josef Dick, Obmannstellvertreter Leopold Löffler, Kassier und Schriftführer Heinrich Buhl, Zugsführer Adolf Wandl und Leopold Pulker, Zeugwart Johann Steiner, Zugsführerstellvertreter: Fr. Huber, Josef Kerneker ...

(GR) 27.4.1904
Berichterstattung des Wasserleitungs-Comites über die weiteren Erhebungen bezüglich der zu errichtenden Wasserleitung und Beschlußfassung hierüber.
Die Entnahme des Wassers aus den Pallweiser Quellen wird mit Rücksicht auf das durch Herrn Obmann des Wasserleitungscomites vorgebrachten Begründungen einstimmig abgelehnt.
Es wird einstimmig beschlossen im wesentlichen den Bau der Wasserleitung nach dem Projekte, dargestellt durch den technischen Bericht des Herrn Hans Hable (conz. Etablissement für Wasserleitungsanlagen) de dato 20.VII.903 auszuführen, mit folgenden Ausnahmen:
Statt der in Aussicht genommenen Unterflurhydranten, müssen ausschließlich Oberflurhydranten verwendet werden. ... Die Wasserpreise müssen zu den von der Gemeinde festgesetzten Terminen pünktlich eingezahlt werden, widrigenfalls die Gemeinde das Recht hat, die Hausleitung sofort zu sperren.
Weiters wird beschlossen, die Wäscheschwemme über Vorschlag des Wasserleitungs-Comites nach den vorliegenden Voranschlägen des H. Heinrich Huber herstellen zu lassen. Ferner wird die sofortige Herstellung der zwei neuen Brunnstuben im Parke und die dazu gehörigen Rohrleitungen beschlossen und H. Heinrich Huber mit der Ausführung betraut, gegen Nachlaß von 5% vom vorliegenden Kostenvoranschlag im Betrage von Kronen 916.
Außerdem wird der Beschluß gefaßt, die Herstellung der Wasserleitungsarbeiten, die der Stauwerke und Rohrleitungen im Offertwege zu vergeben, hierbei aber dahin zu wirken, daß alle einheimischen Arbeitskräfte von Unternehmungen bei diesen Arbeiten bestmöglichst berücksichtigt werden müssen.
Die Ausschreibung erfolgt auf 14 Tage und zwar im Amtsblatte der k.k. Bezirkshauptmannschaft Krems, in der Wienerzeitung, in den drei Kremser Zeitungen und zwar mit je zweimaliger Einschaltung.

Es wird beantragt, betreffs Gründung eines Kindergartens und Verlegung des Notspitals, dies auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung zu stellen.

Kremser Zeitung, 30.4.1904
Unter-Meisling. (Feuer.) Am 25.4. äscherte ein Feuer das Gasthaus Fichtinger in Unter-Meisling ein..

Eisengraben. 1904 wird in Eisengraben die **Freiwillige Feuerwehr** gegründet. Dies ist der einzige Zusammenschluss der Dorfbewohner zu einem Verein. Es kommt daher der Feuerwehr auch eine besondere gesellschaftliche Stellung zu. Die Gründungsversammlung findet am 24. April statt. Laut Protokoll sind „sämtliche Hausbesitzer und Burschen von Eisengraben und Eisengraberamt von nächster Nähe“ zur Versammlung erschienen und erklären 31 Mann sofort ihren Beitritt. Diese wählen Karl Simlinger zu ihrem Hauptmann, Johann Hameder zum Stellvertreter, Ludwig Gassner zum Schriftführer und Kassier und Wilhelm Hartner zum Zugsführer. Auch wird die Anschaffung einer leistungsstarken Löschmaschine mit Saugwerk beschlossen.
[Die FF Eisengraben veranstaltet bereits am 12. Februar 1905 den ersten Feuerwehrball.]

Gföhl
Mit Schreiben vom 21. Mai 1904 wird die Gemeinde vom Bezirksschulrat aufgefordert einen Kindergarten zu errichten. Baumeister Huber wird beauftragt das Gemeindehaus [in der Sackgasse] zu einem entsprechenden Objekt umzubauen.

Das Schreiben lautet:
Kindergarten
Errichtung
An den Herrn Gemeinde Vorsteher
in Gföhl
Die Errichtung eines Kindergartens in der dortigen Gemeinde ist eine dringende Frage geworden. Der Herr Gemeindevorsteher werden daher aufgefordert diese Angelegenheit in der nächsten Gemeindeausschußsitzung zur Erörterung und Beschlußfassung zu bringen und über das Ergebnis bis längstens 20. Juni d. J. zu berichten.

Baumeister Heinrich Huber rechnet mit 15. Dezember 1905 Gesamtkosten von 13.710 Kronen ab.

Kremser Zeitung, 28.5.1904
Krumau. (Kirchenverschönerungs-Verein.) Am Pfingstmontag fand die Gründungsversammlung des Kirchenverschönerungs-Vereines im Gasthause Pistracher statt. Der Vorstand besteht u.a. aus: Bür-

germeister Alexander Gföhler, Oberlehrer Josef Hanzik, Mühle- und Sägewerksbesitzer Josef Koberwein, Tischlermeister Franz Hofbauer ...

Amtsblatt, Nr. 24, 16.6.1904. Gewerbe-Abmeldungen.
Alois Trinkl, 23.5.1904, Gastgewerbe in Pallweis 11;
Anton Appeltauer, 24.4.1904, Betrieb eines Voll- und Schwimmbades in Senftenberg;
Karl Heissig, 26.5.1904, Gemischtwarenhandel und gebrannter geistiger Getränke in St. Leonhard;
Josefa Bayer, 30.5.1904, Viktualienhandel in Nieder-Grünbach;
Geschäftsfortführung. Johanna Schartner, Witwe nach Johann Schartner, 2.5.1904, Gast- und Schankgewerbe in St. Leonhard.

(GR) 30.6.1904
Beschlußfassung über die Errichtung eines Kindergartens und Verwendung des Notspitals hierzu zufolge Gemeinde-Ausschußbeschlusses und Auftrag des Bezirksschulrates Krems Z. 730 vom 21.5. 1904.
Die Gemeindevertretung Gföhl ist geneigt, das jetzt bestehende Notspital für einen Kindergarten adaptieren zu lassen und bittet gleichzeitig die k.k. Bezirkshauptmannschaft Krems das Kleinhaus Nr. 89 (Haarstube) [Zwettlerstraße 14] als Notspital verwenden zu dürfen.

(GR) 18.7.1904
Vorlage der eingegangenen Offerte zur Wasserversorgungsanlage und Eröffnung derselben:
Die Offerte werden der Reihenfolge eröffnet
I. Robert Friedländer, Wien
II. G. Rumpel aus Wien
III. Heinrich Huber, Gföhl
IV. Ing. Rud. Peschke aus Troppau
V. Bernard Baratto offeriert für die Aushebung des Rohrgrabens per laufenden Meter in einer Tiefe von 1,5 m und einer Breite von 0,8 m 1 Krone 50 Heller
Es wird beschlossen, daß Herr Ingenieur Franz Hable, Wien, mit der Oberleitung der Wasserversorgungsanlage betraut wird und wird ihm hierfür der Betrag incl. Projektkosten mit 17.000 Kronen zuerkannt.
Bekanntgabe der Einläufe. Der Laternenanzünder Hahn sucht um eine gute Aufbesserung seines Gehaltes an. Es wird beschlossen, den Laternenanzünder bei der Krankenkasse anzumelden und seinen Gehalt um 20 Kronen aufzubessern.
Das Heimatrecht wird erteilt dem Adam Stern, Ziegeldecker und Glaserermeister in Gföhl, der Katharina Binder, Dienstmagd in Gföhl, dem Josef Hauer, Schneidermeister in Gföhl, dem Ignaz Lindner, Taglöhner in Gföhl, dem Eduard Leidenfrost, Schneidermeister in Gföhl, dem Eischer Ignaz, Gerber in Gföhl. Abgewiesen wurden: Karl Hauer, Bäckergehilfe, Veronika Gföhler und Anton Gföhler.

(GR) 25.7.1904
Beschlußfassung über die Vergebung der Wasserversorgungsanlage-Arbeiten und Maschinen etc.etc
Referent Herr Ingenieur Hans Hable, als von der Gemeinde bestellter Vertrauensmann resp. Oberbauleiter, berichtet nach Revision der Offerte: ... Nach eingehender Debatte wird sodann der einstimmige Beschluß gefaßt, den Gesamtbau der Wasserleitungsanlage in der Marktgemeinde Gföhl der Firma G. Rumpel, Unternehmung für Wasserversorgungen in Wien um den Betrag von 46.028,32 Kr zu übergeben. Beginn der Arbeiten von heute an in acht Tagen.
Der Schlußbrief wurde dem Vertreter der Firma Rumpel, H. Oberingenieur Karl übergeben.

Am 4. August 1904 wird mit dem Bau einer **Wasserleitung** im Markte Gföhl seitens der Firma Rumpl aus Wien begonnen.
Am 13. August 1904 kommt Herr **Stephan Zöttl**, Kooperator in Langegg, in gleicher Eigenschaft nach Gföhl.
Vom 16. bis incl. 18. August sind in Gföhl und in der nächsten Umgebung die **49. Infanteriebrigade** samt dem Brigadier, Generalmajor bequartiert. Dem Generalstabe ist auch zugeteilt der Leutenant Herzog Elias von Parma.
... 18. August 1904. Das Geburtsfest Sr.Majestät wird in besonders festlicher Weise gefeiert. Um ½8 Uhr früh wird in der hiesigen Pfarrkirche ein feierliches Hochamt mit „Te deum laudamus“ abgehalten, dem die Gemeindevertretung, der Ortsschulrat, die k.k. Beamten und der Lehrkörper samt den Schulkindern beiwohnen. Um 9 Uhr Vormittag wird für die Truppen seitens des Herrn Pfarrer Franz Ettenauer eine Feldmesse zelebriert. Diesel-

be findet auf einem in der Richtung gegen Jaidhof gelegenem Grundstück statt, und es wohnen ihr die höheren Offiziere, die geladenen Gäste und viel hunderte von Personen aus Gföhl und Umgebung an. Nachmittag findet seitens des Offizierskorps in Frau Edhofers Gasthausgarten eine Galatafel statt, zu welcher auch die Spitzen der Behörden geladen sind.

Kremser Zeitung, 13.8.1904
Krumau. (Ehrung.) Johann Zack, Pfarrer in Oberndorf, wurde zum Ehrenbürger ernannt.

Rastbach. (Primiz.) Am 7. d. feierte Hr. Laurenz Dorrer in der Pfarre Rastbach sein erstes heiliges Meßopfer ...

Kremser Zeitung, 20.8.1904
Mottingeramt. (Großes Feuer.) Im Anwesen des Ignaz Hagmann brach am 16.8. Feuer aus, welches das Wohnhaus samt allen Nebengebäuden einäscherte. Es verbrannten u.a.: 12 Rinder, 6 Schweine, 6 Wagen, 3 landw. Maschinen ... Der Schaden beträgt 18.000 Kronen.

Kremser Zeitung, 27.8.1904
Krumau. (Viehmarkt.) Der Gemeinde Krumau wurde von der Statthalterei die Bewilligung zur Abhaltung von Jahresviehmärkten erteilt und die Marktordnung genehmigt.

Kremser Zeitung, 10.9.1904
Krumau. (Aufgefundene Leiche.) Am 5.9. nachmittags wurde nahe bei Krumau ein Rastelbinder im Reislingbach liegend tot aufgefunden ...

Loiwein. Am 1.9. wurde der neue Seelenhirte P. Benedikt Seeland empfangen. Der bisherige Pfarrer Thomas Kieweg nahm gleichzeitig Abschied ...

(GR) 13.9.1904
Die Herstellung eines zweiten Stauwerkes [beim Feuerwehrteich] wird mit Rücksicht auf die großen Kosten aufgelassen und die Reconstruktion des bestehenden Dammes nach Herstellung der Wasserleitung als dringend beschlossen.

Kremser Zeitung, 17.9.1904
Jaidhof bei Gföhl. (Selbstmord.) Am 14.10. wurde in Jaidhof im Walde die Leiche des 58jährigen ledigen Bauern Josef Ankerl an einem Baume hängend aufgefunden.

(GR) 4.10.1904
Beschlußfassung über die Festsetzung der Sperrstunde für Kaffeehäuser in Gföhl.
Es wird beschlossen, die Sperrstunden für Kaffeehäuser in Gföhl von 12 Uhr auf 1 Uhr zu verlegen.
Weiters wird beschlossen, dem Landesverband für Fremdenverkehr in Niederösterreich, Wien I., Stubenring mit dem Jahresbeitrage von 30 Kronen als Mitglied beizutreten.

(GR) 3.11.1904
Es wird beschlossen, den Bau des Feuerwehrteiches laut Voranschlag der Firma Rumpel im Betrage von 2.178 K 80 h zu übertragen, jedoch darf mit den Arbeiten erst begonnen werden, bis die Wasserleitung funktioniert und im Hochreservoir Wasser ist und müßte dann diesbezügliches Geländer im Jahre 1904 noch beendigt werden.

Kremser Zeitung, 12.11.1904
Krumau. (Raiffeisenkasse.) Bei der Vollversammlung am 30.10.1904 legte im Gasthaus Pistracher der bisherige Obmann Anton Pichelhofer seine Funktion zurück. Zum neuen Obmann wurde Pfarrer Johann Schrimpf gewählt. ...

Kremser Zeitung, 3.12.1904
Gföhl. (Neuer Arzt.) Unser Markt beherbergt nun wieder einen zweiten Arzt. Dr. Eduard Thumen hat sich hier niedergelassen. [Hält sich nur wenige Tage in Gföhl auf!]

Kremser Zeitung, 17.12.1904
Gföhl. Dr. Eduard Thumen, der sich einige Tage in Gföhl aufgehalten hat, ist in seine Heimat abgereist.

Wolfshoferamt. (Ehrung.) In der am 8. d. M. stattgefundenen Ausschußsitzung wurde Herr Ignaz Simlinger wegen seiner Verdienste, die er sich als Bürgermeister durch 25 Jahre für Gemeinde und Volk erworben hat, einstimmig zum Ehrenbürger ernannt und die auf Kosten der Gemeinde erbaute Straßenabzweigung bei 9 Kilometer der Gars – St. Leonharter Straße, Anschluß an die Gföhler Straße beim Gasthause des Herrn Kranzler, mit Simlinger – Straße benannt.

Kremser Zeitung, 24.12.1904
Brunn am Walde. (Oberförster Möser von Mersky †) Oberförster Heinrich Möser Edler von Mersky ist in Lilienfeld plötzlich gestorben. Er war in Brunn Forst- und Gutsverwalter des Freiherrn von Ehrenfels. ...

Mit Schreiben vom 28.12.1904 teilt die k.k. Bezirkshauptmannschaft mit:
Gföhl-Notkrankenlokal
z.Be.v. 20.9.1904, Z. 1048
An den Herrn Bürgermeister in Gföhl
Das frühere Armenhaus in Gföhl eignet sich seiner isolierten Lage wegen zum Notspitale, jedoch müßten die im nachfolgenden Plane ersichtlichen Adaptierungen vorgenommen werden.
Auch ist die Instandsetzung des Mauerwerkes, des Verputzes, dann der Thüren, Fenster und Fußböden notwendig.

Der k.k. Statthaltereirat
i.V. Dr. Allgayer

5. Jänner 1905. Herr **Josef Höbart**, Kooperator in Gföhl, wird als Pfarrprovisor nach Mittelberg versetzt.

(GR) 10.1.1905
Beschlußfassung über die Stamm-Aktien-Zeichnung für eine zu erbauende Bahn Krems-Kremsthal-Gföhl mit Ausschluß jeder anderen Linie und Beschlußfassung über die Beitragsleistung für das generelle Projekt, welches von den interessierten Gemeinden perzentuell nach den Zeichnungen bezahlt werden soll. Zur Stamm-Aktien-Zeichnung wird die seinerzeitige Zeichnung von zwanzigtausend Kronen beschlossen und aufrecht erhalten, jedoch muß die Linie durch das Tiefenbachthal von der Königsalm aus gebaut werden. Der Bahnhof Gföhl in südöstlicher Richtung vom Orte erbaut werden.
Weiters wird beschlossen, den perzentuellen Beitrag für das generelle Projekt der normalspurigen Bahn Krems-Kremsthal-Gföhl zu leisten.
Weiters wird beschlossen, daß der derzeitige Bürgermeister und dessen Nachfolger ermächtigt werden im Kuratorium der Max Ritter von Gutmann Stiftung mitzuwirken, insolange die dermaligen Stiftbriefsbestimmungen keine Abänderung erfahren..

Großmotten. Rudolf Kaspar, vorher Unterlehrer in Wagram und Rastbach, wird am 21. Jänner 1905 zum Schulleiter in Großmotten ernannt.

Kremser Zeitung, 28.1.1905
Mottingeramt. (Beim Holzführen verunglückt.) Knecht Florian Messerer wurde am 21.1.1905 vom Holzwagen überrollt und wurde ihm der Brustkorb eingedrückt, welche Verletzungen den sofortigen Tod zur Folge hatten.

Moritzreith. Eine Postablage eröffnet am 1.2.1905. Als Geschäftsführer fungiert Karl Liebenberger. Aufgelassen wird die Postablage am 30.6.1921.
Loiwein. Mit 2.2.1905 nimmt in Loiwein eine Postablage ihren postalischen Dienst auf. Eine vorübergehende Schließung erfolgt mit 31.1.1923, die Wiedereröffnung erfolgt mit 16.11.1926 und die endgültige Schließung mit 31.1.2000.

Kremser Zeitung, 18.2.1905
Gföhl. (Neuer Verein.) Am 13. d. ist der von der k.k. Statthalterei genehmigte Verein „Gföhler Pflegschaftsrat“ ins Leben getreten. Sein Zweck ist die Unterstützung des k.k. Bezirksgerichtes Gföhl in dessen Bestrebungen um die Jugendfürsorge im umfassendsten Sinne, insbesonders auch durch die

Errichtung einer Erziehungsanstalt für solche armen Kinder, bei denen sich der Unterbringung in Familien Hindernisse entgegenstellen. Die Tätigkeit des Vereines wird sich unmittelbar an die Tätigkeit des Gerichtes anschließen, welches unter andern bereits Einleitungen getroffen hat um die ärztliche Ueberwachung der in fremder Pflege befindlichen Kinder und 500 arme Kinder mit Wäsche zu beteilen.

Kremser Zeitung, 25.2.1905
Lichtenau. (Ehrenbürger.) Zu Ehrenbürgern der Gemeinde Lichtenau wurden gewählt: Hochw. Herr Pfarrer Anton Kraupner; Hr. Med. Dr. Wilhelm Fränkl, Hr. Ortsschulratsobmann und 1. Gemeinderat Josef Allinger.

(GR) 3.3.1905
Beschlußfassung betreffend die Errichtung eines Kindergartens nach erfolgter Genehmigung von Seiten der k.k. Bezirkshauptmannschaft Krems, daß die sogenannte Haarstube als Notspital verwendet werden darf und das jetzige Notspitals-Gebäude für einen zu errichtenden Kindergarten geeignet erscheint.
Nachdem der Beschluß betreffend die Errichtung eines Kindergartens schon in der Sitzung am 30. Juni 1904 im Prinzip gefaßt wurde, so wird ferner beschlossen, Herrn Maurermeister Heinrich Huber zu beauftragen einen Adaptierungsplan für das künftige Notspital und einen solchen für den künftigen Kindergarten bis zur nächsten Sitzung vorzulegen. Zugleich wird die Baukommission ersucht, Freitag den 10. März 1905 bei beiden oben angeführten Objekten den Lokalaugenschein vorzunehmen und dem Maurermeister Huber die nötigen Winke bei Anfertigung der Adaptierungspläne zu erteilen.
Beschlußfassung über die Einteilung der Sanitätsgruppe über Auftrag der k.k. Bezirkshauptmannschaft Krems.
Die Gemeindevertretung beschließt aus Anlaß der Besetzung der zweiten Arztensstelle in Gföhl die Bezirkskranken-Kassa in Krems zu ersuchen, die Krankenkassa nach den Sanitätsgruppen zu teilen.

Kremser Zeitung, 11.3.1905
Gföhl. (Trauung.) Am 28.2. fand hier die Trauung des k.u.k. Militär Bauwerksmeisters Paul Ney mit Fräulein Mina Krattenthaler statt. ...

Kremser Zeitung, 18.3.1905
Groß-Motten. (Todesfall.) Am 10.3. ist der hiesige Bürgermeister Herr Josef Klaffl gestorben.

(GR) 25.3.1905
Vorlage des Ansuchens der Forst- und Güterdirektion Jaidhof betreffend Wasserabgabe für Jaidhof.
Das Ansuchen der Forst- und Güterdirektion Jaidhof behufs Überlassung von Wasser für das Schloß Jaidhof wird bekannt gegeben und sodann seitens der Gemeindevertretung beschlossen: Die Gemeindevertretung ist sehr gerne geneigt, der Gutsinhabung Jaidhof Wasser abzugeben. Gleichzeitig wird das Wasserleitungs-Comitee ersucht, sich mit der Gutsherrschaft Jaidhof und mit dem Ober-Ingenieur H. Hans Hable bezüglich Feststellung der Modalitäten, unter welchen die Wasserabgabe erfolgen soll, ins Einvernehmen zu setzen und seinerzeit darüber Bericht zu erstatten.

Kremser Zeitung, 8.4.1905
Felling bei Gföhl. (Schulbau.) Der k.k. Landesschulrat hat die Errichtung einer Schule in Felling bewilligt und wurde mit dem Neubau bereits begonnen.

Kremser Zeitung, 29.4.1905
Eisenbergeramt bei Gföhl. (Ertrunken.) Am 27.4. wurde der 80jährige Pfründner Anton Enzinger in den in der Nähe des Hauses Nr. 59 gelegenen Lacken tot aufgefunden ...

Groß-Motten. (Gemeinde.) Der Wirtschaftsbesitzer Johann Lemp wurde zum Bürgermeister gewählt, 1. Gemeinderat wurde Johann Palmeshofer, 2. Gemeinderat Herr Leopold Hohenecker.

(GR) 2.5.1905
In Erledigung des Ansuchens des Aktions-Comitees des „Gföhler Pflegschaftsrates“ vom 10.4.1905 betreffend die Überlassung der, der Gemeinde Gföhl eigentümlichen Ackerparzellen Nr. 1012 und

1013, EZ 281 zur Erbauung eines Waisen- und Erziehungshauses für arme Kinder samt öffentlichen Spiel- und Turnplatz wird einstimmig beschlossen:
Die Gemeindevertretung Gföhl begrüßt die von Herren Proponenten angeregte Aktion betreffend die Erbauung eines Waisen- und Erziehungshauses in Gföhl aufs wärmste und stellt zur Realisierung dieser Aktion den fraglichen Acker unentgeltlich zu Verfügung mit der Berechtigung, auf diesen Grundstück sofort das geplante Elisabeth-Gedächtnishäuschen sowie Parkanlagen zu errichten und das geplante Waisen- und Erziehungshaus innerhalb fünf Jahren zu erbauen, mit dem ausdrücklichen Vorbehalte jedoch, daß bis zur Vollendung des Waisenhauses die Gemeinde Gföhl Eigentümerin dieses Grundstückes bleibt und mit der weiteren Bedingung, daß dieses Projekt von einer der ersten Generalversammlung des Kinderschutz- und Waisenhausvereines genehmigt wird. Sollte jedoch die Durchführung dieses Projektes nach Ablauf der nächsten fünf Jahre nicht erfolgt sein, so bekommt die Gemeinde Gföhl über dieses Grundstück das volle freie Verfügungsrecht und gehen alle bis dahin auf diesem Grundstücke errichteten Bauten und Anlagen in das Eigentum der Gemeinde Gföhl über.

Beschlußfassung über die Einführung der Sonntagsruhe für den Gebäcksverschleiß im Bäckergewerbe. Auftrag der k.k. Bezirkshauptmannschaft Krems, Amtsblatt 9 vom 2.3.1905-Z. 53118/2.
Es wird folgender Beschluß gefaßt: die Gemeinde Gföhl findet es nicht für zweckmäßig, den Sonntags-Verkauf in Bäckergeschäften einzuschränken.

9. Mai 1905. **Schiller Feier**. Anlässlich des 100. Todestages des großen deutschen Dichters Friedrich Schiller findet am 9. Mai an der hiesigen Volksschule in Gföhl eine würdige Feier statt. ... Um zwei Uhr Nachmittag findet seitens des Lehrerklubs „Eintracht“ aus dem Gerichtsbezirk Gföhl auch eine Schiller-Feier im hiesigen Schulgebäude statt. ...

Kremser Zeitung, 6.5.1905
Gföhl. (Kinderschutz.) Der in allerjüngster Zeit für den ganzen Gerichtsbezirk begründete Kinderschutz- und Waisenhausverein „Gföhler Pflegschaftsrat“ ist in voller Entfaltung begriffen. Jeder Tag bringt neue Mitglieder, Förderer, Gründer oder Stifter. Aber nicht nur Barbeträge werden gespendet. Eine Reihe von Gönnern des Vereines hat bereits für den statutengemäß projektierten Waisenhausbau Ziegel, Bausteine, Zugarbeiten u. dgl. gezeichnet. In überaus zuvorkommender und dankenswerter Art hat die Gemeinde Gföhl auf die hochherzige Anregung des Herrn Pfarrers Franz Ettenauer, welcher stets in der ersten Reihe der Kämpfer für das Wohl des Volkes zu finden ist, mittels einhelligen Beschlusses die Tätigkeit des Vereines freudigst begrüßt und demselben den früher für eine Parkanlage bestimmten, herrlich gelegenen und mehr als zwei Joch umfassenden Platz neben dem Wasserwerk unentgeltlich überlassen und dadurch die Verwirklichung seines Hauptzweckes in nahe Zukunft gerückt. Die Lage und die Ausdehnung des Platzes, für welchen übrigens noch eine Erweiterung in Aussicht genommen ist, werden überdies den Verein in Stand setzen, die Erziehungsanstalt zu einer Art landwirtschaftlicher Vorschule zu gestalten, aus der alljährlich tüchtige landwirtschaftliche Arbeitskräfte hervorgehen sollen.
Auch in allen übrigen Gemeinden des Gerichtsbezirkes ist zu Gunsten des Vereines eine umfassende Aktion eingeleitet worden, so daß die Bildung der Ortsgruppen, die berufen sind, das Interesse der Kinder in den einzelnen Ortsgemeinden besonders wahrzunehmen, schon für die nächste Zeit zu erwarten ist. ... „Schützt die Kleinen!“ Dieser außerordentliche Erfolg gleich zu Beginn seiner Tätigkeit berechtigt das Aktions-Komitee, an dessen Spitze Frau Helene Freiin von Ehrenfels, Gemahlin des Herrn Reichsrats- und Landtags-Abgeordneten Bernhard Freiherrn von Ehrenfels, getreten ist, zu den schönsten Hoffnungen für sein weiteres Wirken zum Heil seiner Schützlinge.

Kurze Nachrichten.

Die Gemeinde Wien hat beschlossen, in allen städtischen, der Gemeinde Wien gehörigen Schlachthäusern das Schächten der Tiere durch die Juden zu verbieten. Die Tiere sollen zuerst durch einen Schlag auf den Kopf betäubt werden.

Der 1. Mai, der rote Weltfeiertag, hatte in den meisten Industrieorten Oesterreichs das Aussehen eines gewöhnlichen Arbeitstages oder höchstens eines „blauen Montag“.

St. Leonhard. (Tödlicher Leichtsinn.) Die 24jährige Wilhelmine Lechner wollte ihre Leibesfrucht abtreiben, nahm dazu eine Phosphorlösung ein, kam jedoch dabei ums Leben.

12. Juni 1905. **Konstituierung des Ortsschulrates Gföhl.**
In den Ortsschulrat Gföhl werden gewählt die Herren:
1. Von der Gemeinde Gföhl Franz Prandstetter, Kaufmann, Manhartsberger Josef, Sattler, Hammernik Johann, Apotheker und Heinrich Blumental, k.k. Bezirksrichter.
Als Ersatzmänner: Lechner Karl jun., Lederermeister, Huber Heinrich, Maurermeister, Prinz Franz, Gastwirt und Fleischhauer, Mathias Kippes, Gastwirt.
2. Von der Gemeinde Litsch- und Wurfentalgraben: Johann Völker, Wirtschaftsbesitzer in Garmans. Als Ersatzmann: Franz Aschauer, Bauer in Garmans.
3. Von der Gemeinde Gföhleramt: Karl Simlinger und Josef Tiefenbacher, beide Wirtschaftsbesitzer. Als Ersatzmänner: Johann Hagmann und Franz Tiefenbacher, Wirtschaftsbesitzer.
4. Von der Gemeinde Mittelbergeramt: Loidl Lorenz, Wirtschaftsbesitzer. Als Ersatzmann: Johann Hagmann, Wirtschaftsbesitzer.
5. Von der Gemeinde Eisenbergeramt: Pistracher Georg, Wirtschaftsbesitzer. Als Ersatzmann: Leitner Josef.
6. Von der Gemeinde Jaidhof: Hahn Johann, Wirtschaftsbesitzer. Als Ersatzmann: Weber Franz, Gastwirt in Jaidhof.
7. Von der Gemeinde Eisenbergeramt: Geitzenauer Lorenz, Wirtschaftsbesitzer. Als Ersatzmann: Franz Winkler.

Kremser Zeitung, 17.6.1905
Gföhl. (Gemeindearzt.) Herr Dr. Wilhelm Gottschall, welchem die Stelle eines Gemeinde-Sanitätsgruppen-Arztes (Gruppe B) mit dem Wohnsitze in Gföhl verliehen wurde, übernimmt diese Stelle mit 15. Juni und wohnt im Hause Nr. 1a, wo er auch die Praxis ausübt.

Gföhl. (Waldviertler Kinderhilfstag.) Der Wiener Kinderhilfstag hat schnell einen Nachfolger gefunden. Sein großer Erfolg hat unseren Bezirks-Kinderschutz- und Waisenhaus-Verein, dem unter der Patronanz des Bezirksgerichtes Gföhl stehenden „Gföhler Pflegschaftsrat“ die Anregung gegeben, Mitte August d. J. in Gföhl einen „Waldviertler Kinderhilfstag“ zu veranstalten, dessen Erträgnis dem Bezirkswaisenhaus-Baufonds zugeführt werden wird. Der Verein hat bereits die notwendigen Schritte eingeleitet, um den „Waldviertler Kinderhilfstag“ zu einem Volksfest im größten Stil zu gestalten. Aus dem Programm heben wir insbesonders die Grundsteinlegung zum Bezirks-Waisenhaus, verbunden mit der Eröffnung des „Kaiserin Elisabeth-Erinnerungs-Häuschen“ hervor. Da das projektierte Bezirkswaisenhaus den Namen unserer verewigten Kaiserin, deren Leben nur der Menschenliebe und Barmherzigkeit galt, tragen soll, hat der Verein beschlossen, dem Andenken an die hohe Frau ein eigenes Häuschen zu widmen, das berufen erscheint, eine hervorragende Waldviertler Sehenswürdigkeit zu werden. Es wird nach den Plänen eines Wiener Architekten, der seine vornehme Kunst selbstlos in den Dienst des Vereines gestellt hat, erbaut. Die plastische Ausgestaltung des Innenraumes hat einer der bedeutendsten Wiener Bildhauer in hochherziger Weise übernommen. So wird es dem Vereine möglich, zugleich ein künstlerisch erziehliches Problem zu lösen: während ein großer Teil unserer Bevölkerung an den schönsten plastischen Denkmälern verständnislos vorübergeht, wird unser Kaiserin-Elisabeth-Erinnerungs-Häuschen gleichsam eine lebendige, volkstümliche, künstlerische Biographie werden; Architektur, Malerei und Plastik werden, zu einem harmonischen Ganzen vereint, den Lebensgang der hohen Frau in einer jedermann verständlichen Sprache erzählen. Schließlich sei noch erwähnt, daß unser Ehrenbürger, Herr Karl Lechner senior, sich auch unseres Kinderschutzes und Waisenhaus-Vereines warm annimmt und daß – abgesehen von Gföhl – die Gemeinden Idolsberg, Rastenfeld, Brunn und Gföhleramt sich an dem Vereine in besonders anerkennenswerter Weise beteiligen.

Schulchronik Rastbach. Neukonstituierung des Ortsschulrates Rastbach für die Jahre 1905–1911. Mit Rechtswirksamkeit vom 1. Juli 1905 wurden gewählt zum: Obmann: Herr Josef Schitzenhofer, Wirtschaftsbesitzer in Moritzreith; Obmann-Stellvertreter: Josef Schieder, Wirtschaftsbesitzer und Bäckermeister in Rastbach; zum Schulaufseher wurde in Vorschlag gebracht: Ignaz Dörr, Wirtschaftsbesitzer in Rastbach. ...

(GR) 3.7.1905
Dem Schmiedmeister Karl Scheichl in Gföhl wird über sein Ansuchen das Heimatrecht erteilt.
Bezüglich des Badhauses wird beschlossen, die Wachleute seitens der Gemeinde zu beauftragen nun eine Ordnung im Badhause zu schaffen, die Badekarten der Badenden einer Kontrolle zu unterziehen.

Kremser Zeitung, 8.7.1905
Rastbach. (Kapellenrenovierung.) Die im Jahre 1751 erbaute, mit Meßlizenz versehene Pfarrkapelle zu Moritzreith wurde innen vollständig renoviert; 4 neue, mit Glasmalerei versehene Fenster mit Eisenkonstruktion wurden eingesetzt, und die Kapelle neu gemalt ...

23. Juli 1905. Wahl des Obmannes und Obmannstellvertreters im **Ortsschulrate Gföhl**. Franz Prandstetter, Kaufmann in Gföhl, wird zum Obmann und Karl Simlinger, Wirtschaftsbesitzer in Gföhleramt, als Obmann-Stellvertreter gewählt.

Schulchronik Rastbach. In der Ehrenbeleidigungssache des Alois Glaser, Fleischhauer in Rastbach, gegen Johann Wölfl, Wegeinräumer in Gföhl, hat letzterer heute zu Gunsten der Suppenanstalt in Rastbach den Betrag von 8 K (acht Kronen) erlegt. ... K.k. Bezirksgericht Gföhl, Abt. I, Dr. Moldauer
[Bei Verurteilungen in Ehrenbeleidigungsangelegenheiten werden Urteile zu Gunsten von wohltätigen Anstalten oder Einrichtungen ausgesprochen.]

(GR) 31.7.1905. Das Heimatrecht wird ertheilt über Ansuchen der Aloisia Lutz, Näherin in Gföhl.

Kremser Zeitung, 12.8.1905
Gföhl. (Militärisches.) Das Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 1 wird in der Zeit vom 28. August bis 7. September anläßlich der Manöver in der Umgebung von Gföhl weilen.

9. August 1905. Erlass des k.k. n.ö. Landesschulrates betreffend die Überlassung der Räumlichkeiten der **Volksschule Gföhl** für militärische Zwecke in der Zeit vom 17. August bis incl. 3. September l. J. und Verlegung des Schulbeginnes an der Schule zu Gföhl für das Schuljahr 1905/06 auf den 5. September.
17. August 1905. Einquartierung der k.k. 26. Landwehr Infanteriebrigade unter dem Kommando des Generalmajors von Buttla. Untergebracht werden 162 Offiziere, 3388 Mann und 128 Pferde auf die Dauer von 14 Tagen zu den Herbstübungen in der Umgebung von Gföhl.
20. August 1905. Empfang Sr. Kais. Hoheit des Herrn Erzherzog Rainer, k.u.k. Feldzeugmeister und Oberkommandant der Landwehr für die im Reichsrate vertretenen Königreiche und Länder. Sr. Kais. Hoheit kommt ½9 Uhr abends über Göpfritz nach Gföhl und wird hier am Westeingange des Marktes von einer Deputation der Gemeindevertretung, der hiesigen Geistlichkeit und einer Anzahl weißgekleideter Mädchen, welche unter Führung und Aufsicht des k.k. Bezirksrichters Herrn Blumental standen, empfangen. ... Sr. Kais. Hoheit nahm im Hause des Herrn Bürgermeisters Karl Haslinger sein Absteigquartier.

Felling. Schule in Felling. Die Einweihung des im Schloss untergebrachten Klassenzimmers erfolgt am 13. August 1905. Darüber berichtet die Pfarrchronik in äußerst knapper Form.
Die Schule besuchen die Kinder aus Felling und Taubitz. Zur feierlichen Eröffnung haben sich die Bürgermeister, die Lehrer, die Geistlichkeit, viele Sommerfrischler, die Gemeindebewohner und viele Gäste aus der Umgebung eingefunden. Zum Schulleiter wird Lehrer Josef Koller ernannt.
Prof. Franz Fux berichtet dazu auch im Heimatbuch Meisling: „Die Weihefeierlichkeit wurde umrahmt mit Liedern, vorgetragen vom Lehrerklub `Eintracht` aus Gföhl. Zum Abschluß erhielten die Schulkinder im Gasthaus Schwarz, Felling 14, Würstel und Brot. Am Eröffnungstag, dem 14. August, gab es 50 Schulkinder; 24 Knaben und 26 Mädchen. Der erste Schulleiter, Josef Koller, blieb nur bis zum 31. Oktober in Felling, am 1. November trat Lehrer Wilhelm Mather, von Albrechtsberg kommend, seinen Dienstposten als definitiver Schulleiter von Felling an."

Kremser Zeitung, 19.8.1905
Gföhl. (Militärisches.) Am 21.8. treffen in Jaidhof eine Eskadron Kavallerie mit 4 Offiz., 118 Mann und 120 Pferden ein; am 26.8. eine Batterie mit einem Stand von 5 Offiz., 70 Mann, 60 Pferden in Alt-Gföhl, und ein Sanitäts-Detachement von 7 Mann, 5 Pferden, sowie die 2. Batterie mit einem Stande von 9 Offiz., 70 Mann, 60 Pferden in Gföhl ein. Anläßlich der Manöver wird Se. kaiserl. Hoheit der Landwehrkommandant Feldzeugmeister Rainer nach Gföhl kommen.

Kremser Zeitung, 26.8.1905
Gföhl. (Gföhler Pflegschaftsrat.) Der 21. August war ein denkwürdiger Fest- und Ehrentag für den Bezirks-Kinderschutz- und Waisenhaus-Verein. Seine kaiserliche Hoheit Herr Erzherzog Rainer, der sich am Vortage beim Empfange des Vizepräsidenten, Bezirksrichters Blumenthal, über Ziele und Bestrebungen des Vereines eingehend hatte berichten lassen, zeichnete den Verein durch die Besichtigung des Waisenhaus-Bauplatzes und des auf diesem errichteten Kaiserin Elisabeth-Gedächtnis-

Häuschens aus. Obwohl der Herr Erzherzog sein Erscheinen für ein halb 4 Uhr nachmittags erst eine Stunde vorher bestimmt zugesagt hatte, gelang es dank dem freundlichen Entgegenkommen der Gföhler Frauen, die ihren gesamten Blumenvorrat zur Verfügung stellten, und den beiden Vereins-Teilnehmerinnen Fräulein Aigner und Fräulein Faber, die Einfriedungsmauer des Gedächtnishäuschens in eine blühende Blumenwand zu verwandeln. Der kleine, noch nicht vollendete Park vor dem Häuschen war von den weißgekleideten, blumengeschmückten Kindern von Gföhl und Jaidhof umgeben. Als der Herr Erzherzog, vom Bezirksrichter Blumenthal geleitet, mit seinem großen Gefolge, dem Pfarrer Ettenauer und dem Bürgermeister Haslinger erschien, blieb er, vom Anblick des Festplatzes und den Hochrufen der Kinderstimmen freudig überrascht stehen ... Der Herr Erzherzog sprach sich sowohl über das Werk des Architekten Postelberg und des Bildhauers Canciani als auch über die Opferwilligkeit der Bevölkerung in Worten höchster Anerkennung aus. ...

Meisling. (Neuer Kooperator.) Unser bisheriger Herr Kooperator P. Bartholomäus wurde über sein Ansuchen vom hochwürdigen Herrn Prälaten des Stiftes Lilienfeld seines hiesigen Postens enthoben und zum Lehrer am stiftlichen Sängerknabeninstitute ernannt. An dessen Stelle kommt der bisherige Kooperator P. Alfons Katzenschlager in gleicher Eigenschaft nach Meisling.

Krumau. (Straßenbau.) Montag den 21. August wurde hier mit dem Straßen-Bau Krumau-Krumauer Waldhütten begonnen. Nach Vollendung dieser Strecke folgt der Bau der ebenfalls schon bewilligten Straße von Krumau nach Schöbelberg resp. Mottingeramt bis zum Gasthause „Hagmann“. Falls wir einen günstigen Herbst bekommen, ist es möglich, daß auch diese zweite Straße wenigstens zum größten Teile noch in diesem Jahre fertig wird.

Burg Hartenstein. (Päpstliche Auszeichnung.) Se. Heiligkeit Papst Pius X. hat dem Chefarzte der Kaltwasser-Heilanstalt Hartenstein Herrn kaiserl. Rat Dr. Otto Pospischil, in Anerkennung seiner vielen Verdienste um das Wohl der leidenden Menschheit das Ritterkreuz des St. Gregorordens verliehen. (Die Heilanstalt beherbergt gegenwärtig 45 Kurgäste; mehr Patienten zu gleicher Zeit aufzunehmen, ist bei den beschränkten Raumverhältnissen nicht einmal möglich.)

Lichtenau. (Vom Militär.) In unserer sonst so friedlich stillen Gegend herrscht jetzt überall reges militärisches Leben. In Lichtenau sowie im benachbarten Brunn am Walde sind Abteilungen des 51. Inf.-Regimentes (Rumänen) und des 1. bosn.-herzegowinischen Inf.-Reg. disloziert, welche am 17. d. M. hier ankamen. ... Aehnlich wie in Lichtenau wurde die Feier auch in Brunn eingeleitet, wo das Schloß des Freiherrn von Ehrenfels beleuchtet war und ein Feuerwerk abgebrannt wurde. Am 18. August selbst fand auf einer Anhöhe nächst Brunn eine Feldmesse statt, welche der Pfarrer von Lichtenau zelebrierte und an welcher teilnahmen die in Lichtenau, Brunn, Rastbach, Gföhl u.s.w. dislozierten Abteilungen der beiden genannten Regimenter sowie 1 Eskadron Uhlanen und einige Batterien des 4. Divisions-Artillerie Regimentes. Nach der Feldmesse defilierten die Truppen vor dem Generalmajor R. v. Krismanic und seinem Stabe. Die Truppen blieben bis 21. August hier, worauf der Weitermarsch nach Zwettl gegen Südböhmen erfolgt.

Ober-Meisling. (Schule in Felling.) Die „Landzeitung“ brachte in ihrer letzten Nummer einen Bericht über die „Eröffnung“ der neuen Schule in Felling bei Ober-Meisling. Das wäre an und für sich recht schön. Nur hat sie auf eine Kleinigkeit „vergessen“. Die neue Schule ist nämlich nicht nur „eröffnet“, sondern auch feierlich eingeweiht worden, und zwar über Einladung des Ortsschulrates Felling vom hochw. Herrn Pfarrer von Ober-Meisling, P. Lad. Ritter von Zaluzny. Derselbe hat in seiner Weiherede besonders die religiösen Momente im Wesen der Volksschule hervorgehoben. Das mag der Landzeitung nicht in den Kram gepaßt haben.

Kremser Zeitung, 16.9.1905

Gföhl. (Kinderhilfstag.) Seine Exzellenz der Herr Oberlandesgerichtspräsident Freiherr Callina von Urbanow, der Herr Kreisgerichtspräsident Dr. Karl Frimmel und der Herr Statthaltereirat Ernst Hufnagl haben ihr Erscheinen für den 24. d. M. in Gföhl stattfindenen Ersten Waldviertler Kinderhilfstag in sichere Aussicht gestellt. Seitens des größten österreichischen Radfahrervereines, des „Österreichischen Touring-Klub“ ist an den Kinderschutz- und Waisenhaus-Verein „Gföhler Pflegschaftsrat“ eine

Zuschrift gelangt, die eine starke Beteiligung von Wiener Radfahrern an dem Kinderhilfstag erwarten läßt.

Gföhleramt. Am 17. September 1905 befasst sich der Gemeindeausschuss mit der Zuschrift der Bezirkshauptmannschaft Krems bezüglich Gemeindezusammenlegungen. Es wird beschlossen, dass „Gföhleramt so bleiben muß wie es jetzt ist“, und sich mit keiner anderen Gemeinde vereinigt.

[**Zu den angestrebten Gemeindezusammenlegungen im Jahre 1905 schreibt Dr. Heinrich Rauscher in „Das Waldviertel“ Neue Folge Nr. 9/10 – 1958:**

Die k.k. n.ö. Statthalterei gab am 19. Dezember 1904 in einem Erlaß an alle Bezirkshauptmannschaften des Landes bekannt, daß eine Zusammenlegung von Ortschaften angestrebt werde, nachdem der n.ö. Landtag in seiner Sitzung vom 11. November 1904 in dieser Angelegenheit eine Resolution gefaßt hatte. ...

Zur Begründung dieser Absichten wird gesagt: „Die Konstituierung der Ortsgemeinden nach 1849 wurde ohne jeden leitenden Gedanken und ohne Rücksicht auf praktische Verwaltungsbedürfnisse ziel- und prinzipienlos durchgeführt. ...“

Am 1. September 1905 befahl der Kremser Bezirkshauptmann Dr. Stahl allen Gemeinden seines Verwaltungsbezirkes mit Ausnahme von Elsarn am Jauerling, daß jeder Gemeindeausschuß darüber abstimmen soll, ob er prinzipiell eine Vereinigung mit einer Nachbargemeinde und mit welcher anstrebe. Die Sitzungsprotokolle oder Abschriften davon sind an die BH einzusenden.

Die Pläne und Protokolle wurden von den Bezirksgerichten gesammelt und eingesandt. Nur das Bezirksgericht Gföhl meldete am 30. Jänner 1905, daß die Abtrennung der Katastralgemeinde Eisengraben von Eisengraberamt als selbständige Gemeinde oder ihre Vereinigung mit Jaidhof wünschenswert sei. Die übrigen Bezirksgerichte Krems, Langenlois, Mautern und Spitz meldeten, in keiner Gemeinde bestehe das Bedürfnis nach einer Änderung in der Einteilung bei den Orts- und Katastralgemeinden.

Interessant sind die Gründe und die sprachlichen Formulierungen der Ablehnung bei einzelnen Gemeinden. Eisengraberamt will sich keiner Gemeinde anschließen, hat aber nichts dagegen, wenn sich eine andere Gemeinde ihr anschließen will. Allentsgschwendt wird nie eine freiwillige Vereinigung mit einer Nachbargemeinde erstreben. Eisenbergeramt lehnt eine solche ab, weil es ohnehin zu den größten Gemeinden des Bezirkes gehört. Jaidhof erklärt entschieden, „daß die Gemeinde selbständig und in eigener Verwaltung bleibt“. Ladings will durch eine Vereinigung mit einer anderen Gemeinde nicht in Streitigkeiten geraten. Litsch- und Wurfenthalgraben erklären, eine Vereinigung mit einer anderen Gemeinde bringe keinen Vorteil, sondern nur Schwierigkeiten und Nachteile. Tautendorferamt bemerkt zur Ablehnung, die Gemeinde habe 19 km Ausdehnung, 94 Häuser, 600 Einwohner und zahle 7289 K direkt Steuer, sei also eine der größten Gemeinden des Gföhler Bezirkes...

Die Bezirkshauptmannschaft teilt die Gemeinden in drei Gruppen: eine enthielt die Orte, über deren Zusammenlegung gar nicht mehr verhandelt werden sollte, eine andere, deren Zusammenlegung weniger wichtig, aber sehr erwünscht wäre, und eine dritte, die erst in letzter Linie behandelt werden sollte.

Die erste Gruppe beantragt den zwangsweisen Zusammenschluß in 15 Fällen. ... Nieder- und Ober-Grünbach mit je zwei Katastralgemeinden sollen zur Gemeinde „Grünbach im Feld“ zusammenschmelzen. Gföhl soll Jaidhof in sich aufnehmen. Senftenbergeramt wäre in seine zwei Katastralgemeinden zu zerlegen. Meislingeramt soll mit Ober-Meisling die Gemeinde „Meisling“ bilden. Senftenbergeramt wäre an Senftenberg anzugliedern; das wäre eine nützliche Korrektur der Gerichtsbezirksgrenze Gföhl – Krems und wegen der neuen Kremstalstraße aus Verkehrsrücksichten zu empfehlen.

Die zweite Gruppe bringt 18 Vorschläge, deren Verwirklichung weniger wichtig, aber auch sehr wünschenswert wäre. Es sollen vereinigt werden Krumau a. K. und Preinreichs, Rastenfeld und Peygarten, Marbach und Grimbach, Allentsgschwendt und Jeitendorf, Ladings und Ebergersch mit Lichtenau, Scheitz, Taubitz und Felling, Rehberg und Imbach, Stratzing und Gneixendorf, ...

Die dritte Gruppe mit 11 Anträgen wäre erst in letzter Linie zu behandeln. Hier wird die Vereinigung folgender Ortschaften empfohlen: Seeb, Litsch- und Wurfenthalgraben und Reittern, Lichtenau, Brunn am Wald und Pallweis, Größ-Motten, Moritzreith und Rastbach, ...

Nach allen diesen vorgeschlagenen Änderungen würde die Bezirkshauptmannschaft Krems nicht mehr wie bisher 129 Ortsgemeinden, sondern nur mehr 78 zählen u. zw. nach den Gerichtsbezirken Gföhl 23, Krems 14, Langenlois 15, Mautern 10 und Spitz 16.

Bezirksweise Übersichten aus 1905 ergaben folgenden Stand: Der Gerichtsbezirk Gföhl hatte 37 Ortsgemeinden und 57 Katastralgemeinden (3 Märkte, 39 geschlossene Dörfer, 14 Orte mit zerstreuten Häusern), 2393 Häuser, 323 km² Flächenausmaß, 14.223 Einwohner und eine Bevölkerungsdichte 44 für den km². ...

Von 1894 bis 1905 wurden im Gerichtsbezirk Gföhl folgende Umgemeindungen durchgeführt: Ostra und Reichaueramt wurden 1878 an Krems abgetreten. Die Buchberger Waldhütten wurden 1871 von Tautendorf an Stiefern im Bezirk Langenlois abgetreten. Moritzreith und Pallweis waren bis 1880 bei Raspach. Preinreichs war bis 1887 bei Krumau a. K. Tautendorferamt war bis 1877 bei Wolfshoferamt. ...

Die ganze Eingemeindungsaktion endete im Bezirk Krems völlig ergebnislos, obwohl sie der Landtag betrieb und die Statthalterei sowie die Bezirkshauptmannschaft kräftigst unterstützten. ... Die ganze Aktion schlief ein und die Akten wanderten in die Registraturen und Archive. ...

Kremser Zeitung, 30.9.1905
Einweihung d. Kaiserin Elisabeth-Gedächtnishäuschens und 1. Waldviertler Kinderhilfstag.
Bei herrlichem Wetter fand am 24. d. die Einweihung des Kaiserin Elisabeth-Gedächtnis-Häuschens in Gföhl statt. Als Einleitung zelebrierte Pfarrer Ettenauer ein feierliches Hochamt. Statthalter Graf Kielmannsegg wurde am Eingange des festlich geschmückten Ortes vom Bürgermeister und den Honorationen begrüßt und fuhr dann zum Gasthofe Prinz, wo das Festdiner stattfand. ... Der Männergesangverein Gföhl trug einen Weihechor vor, worauf Pfarrer Ettenauer die Weiherede hielt. In ergreifender Weise pries er das zu weihende Werk als Werk der Liebe, der Liebe zur verewigten Kaiserin, zum Kaiserhause und zu den Waisenkindern. Sodann nahm er unter Assistenz der Pfarrer von Idolsberg, Moritzreith und Loiwein die Weihe vor. Nach Absingung eines Chores trat die Präsidentin Frau Baronin Ehrenfels vor und hielt die Festrede. ... Treffend bemerkte sie, daß der Volksmund schon früher die Weihe vorgenommen habe, indem er das Gedächtnishäuschen „Elisabethkapelle“ nannte. Sodann ergriff der Herr Statthalter zu längerer Rede das Wort ... Hierauf erklärte er das Kaiserin Elisabeth-Gedächtnishäuschen für eröffnet.
Es trug nun Frl. Hager den vom Universitätsprofessor Dr. Christian Freiherr v. Ehrenfels verfaßten Prolog ergreifend vor. Kein Auge blieb trocken bei den Worten:

Dieses Bildnis seht ! – Ihr kennt das hohe Haupt,
In Schönheit einst bestrahlt vom Glanz des Glückes,
So jählings doch des höchsten Glücks beraubt, -
Des Mutterglücks – im Wechsel des Geschickes, -
Dahingerafft dann selber vom Geschicke,
Als schuldlos Opfer einer blinden Tücke.

Kreisgerichtspräsident Frimmel als Vertreter des Leiters des k.k. Justizministeriums dankte in herzlichen Worten ... Als Letzter sprach Bezirksrichter Blumenthal. In seiner Eigenschaft als Pflegschaftsrichter dankte er allen, die sich zusammengefunden haben zu opferfreudigem Wirken, besonders dem Gföhler Ehrenbürger Karl Lechner, der einen neuen Beweis seiner kinderfreundlichen Gesinnung gab, indem er für 2000 Kinder den Eintrittspreis zum Feste erlegte. Der Redner schloß mit den Worten: „Gott erhalte, Gott beschütze unsern Kaiser.“ Hierauf intonierte die Kapelle des 84. Infanterie-Regimentes die Volkshymne, die von 400 Kindern gesungen wurde. An diese Feier schloß sich der Waldviertler Kinderhilfstag ... Den riesigen Festplatz erfüllte eine nach Tausenden zählende Menge. Zahlreiche Zelte mit Wachauerinnen, Oberösterreicherinnen, ein Champagnerpavillon des Generalsekretärs des Automobilklubs Faßbender, Volksbelustigungen aller Art sorgten für die Unterhaltung des Publikums. Die animierte Stimmung dauerte bis in die Nacht fort.
Schreiben mit Geldspenden waren eingelangt: von Frau Erzherzogin Marie Valerie, vom Herrn Ministerpräsidenten, vom Herrn Leiter des Justizministeriums, vom Oberlandesgerichtspräsidenten, von Bischof Dr. Rößler, Landmarschall Schmolk, Bürgermeister Dr. Lueger, Sektionschef R. v. Wolf, Probst Dr. Kerschbaumer, Abg. Kittinger, von zahlreichen Vereinen und Korporationen u.a.m.

(GR) 10.10.1905
Vorlage des Erlasses der k.k. Bezirkshauptmannschaft Krems vom 1. September l. J. Z 694/6 b betreffend die freiwillige Vereinigung mit einer Nachbargemeinde und Beschlußfassung hierüber.
Die Gemeindevertretung beschließt hierüber wie folgt: Mit Rücksicht auf die Lage der Nachbargemeinden von Gföhl und mit Rücksicht auf die territoriale Ausdehnung dieser Nachbargemeinden ist eine Vereinigung derzeit schwer durchführbar.

Kremser Zeitung, 14.10.1905
Gföhl. (Erster Waldviertler Kinderhilfstag.) Die Verdienste aller, die zum Gelingen des Festes beigetragen haben, nach Gebühr zu würdigen, ist nicht möglich. ... Von auswärtigen Verkaufszelten fielen auf: Der Champagnerpavillon der Frau und Frl. Faßbender aus Wien, das Obstzelt der Frau Verwalter Wanek (Idolsberg), das Weinzelt der Frau Dr. Klimitschek (Rastenfeld mit Frl. Schrimpf als Zitherspielerin) die Langenloiser Zelte (Frau Dr. Faulhaber und Frau Dr. Beckmann) und das Wachauerzelt.

Auch Frau Lehrer Christian aus Rastbach konnte als Ertrag ihres Zeltes eine stattliche Summe abführen. ... Der Zweigverein des n.-ö. Volksbildungsvereines hatte in selbstloser Weise die Aufführung der Bilder der Wiener Urania ermöglicht.

***

Der bekannte Wiener Kunstschriftsteller Dr. Stefan Zweig nennt in einer Berliner Wochenschrift das Kaiserin Elisabeth Denkmal von Alfonso Canciani, ein Werk von „erstaunlicher Kühnheit der Auffassung, in der sich Schlichtheit mit grandioser Wucht der Ausführung paart“ und fährt dann fort: „Es ist eine prächtige Schöpfung, die allem Prunk und architektonischer Symbolik zu gunsten seiner rein seelischen und plastisch so wundervoll verwirklichten Idee entsagt. Statt Stufen, Geländer, Rondos und Galerien nur eine sanfte Hügelwelle, die die verklärte Gestalt der Kaiserin hoheitsvoll hinansteigt. Und vor ihr am Weg ein Landmann, der in freudigem Schreck den schaffenden Spaten sinken läßt und in tiefer Verehrung den Hut zieht. Nicht Krone noch Schmuck verraten die Kaiserin: nur die stumme Hoheit ihrer Gestalt. Als Volkskaiserin hat sie der Künstler gedacht, die nicht unter der Menge weilt, aber sie durch ihre Güte begnadet wie ein leuchtender Strahl. Und die Nackenbeugung dieses Mannes ist die reine begeisterte und doch von der unfaßbaren Seelengröße zum Schweigen verhaltene Verehrung der Tausende des ganzen Landes zu dieser Kaiserin, die aus den Niederungen des Alltags hinansteigt zu unsichtbaren Höhen ...“

Kremser Zeitung, 4.11.1905
Felling. (Neuer Schulleiter.) Hr. Wilhelm Mather wurde zum neuen Schulleiter der einklassigen Volksschule in Felling ernannt.

Kremser Zeitung, 18.11.1905
Hohenstein. (Ehrenbürger.) Von der Gemeindevertretung Hohenstein wurden einstimmig zu Ehrenbürgern ernannt: N.Ö. Landesausschuß Prälat Dr. Scheicher, Hr. Abg. Daschl und Landesbaurat Nagl.

Kremser Zeitung, 25.11.1905
Brunn am Walde. (Ordensverleihung.) Dem Gutsbesitzer Bernhard von Ehrenfels in Brunn am Walde wurde der Kronenorden 3. Klasse verliehen.

Gföhl. (Pflegschaftsrat.) Endlich beginnt sich etwas zu regen; der Einsender des „Wozu“ in der österr. Landzeitung dürfte einen Stein zum Rollen gebracht haben. Das Vorgehen des sogenannten Kinderschutz- und Waisenhaus-Vereines „Gföhler Pflegschaftsrat“ fordert auch zur schärfsten Kritik geradezu heraus. Dieser „Verein“ besteht nur nominell, er ist noch nicht konstituiert, kein Mensch kennt dessen Statuten, kein Mensch weiß, ob die vielen Gelder auch den Statuten entsprechend verwendet werden, es sind keine Funktionäre gewählt, es wird keine Rechnung gelegt; zwei Herren sind die alleinigen Macher und schweigen sich über dies alles gründlich aus. Ein „Elisabethhäuschen“ wurde gebaut, mit welchen Mitteln? Waren die vielen Stifter, Gründer und Mitglieder damit einverstanden? Suppen-Anstalten sollen errichtet werden, sind die Mitglieder damit einverstanden? Tausende von Kronen wurden gesammelt, selbst dem Aermsten wurde wenigstens eine Krone abgeschwätzt, dafür wurde auch er Mitglied aber auch dieser will wissen, wie viel Geld da ist, was der Kinderhilfstag getragen etc. und hat das gute Recht, dies zu verlangen. Statt im Hinblicke auf die großen Unterlassungssünden reuig an die Brust zu schlagen, um ehestens Versäumtes gut zu machen, erscheint unter dem Namen „Hofmann“ in der Kremser Zeitung an einen ehrenwerten Gföhler ein aus schlechten Versen bestehendes Spottgedicht, weil er sich beim Kinderhilfstag aus begreiflichen Gründen nicht wurzen ließ. Das sind ja recht nette Zustände, das verdient festgenagelt zu werden. Und nun heraus, ihr Herren vom Pflegschaftsrat, mit der Konstituierung des Vereines, heraus mit der Rechnung über die gesammelten, gespendeten und verwendeten Gelder. Wir wollen wissen was los ist, wir wünschen offene Karten, des Versteckenspielens ist bereits genug.

Einige für Viele.
Franz Liebenberger, Leopold Ring, Otto Thum, Franz Prandstetter

Kremser Zeitung, 9.12.1905
Krumau. (Veteranenverein.) Montag den 4.12. fand die konstituierende Versammlung des Veteranenvereines statt, bei welcher zu Funktionären gewählt wurden: Herr Postmeister Alois Maudri zum Hauptmann, Johann Lammer, Gastwirt und Bäckermeister zu dessen Stellvertreter, Oberlehrer Josef

Hanzik als Schriftführer, Anton Pichelhofer, Wirtschaftsbesitzer, zum Kassier und Alexander Gföhler, Bürgermeister und Bäckermeister als Zugsführer.

Kremser Zeitung, 16.12.1905
Gföhl. (Todesfälle.) Am 25. November nachts starb Frau Berta Schachinger, geb. Krattenthaler, infolge Geburtswehen. Sie hinterließ ihrem Gatten 2 Mädchen von 3 und 5 Jahren. – Am 27. November verschied der Nachtwächter und Marktgeldeinnehmer Herr Johann Leutgeb an Lungenentzündung. – Und am 7. d. M. ging die Hebamme Frau Theresia Wegscheider nach längerer Krankheit ins bessere Jenseits.

Gföhl. (Ein Flüchtling.) In Gföhl befindet sich ein russischer Flüchtling in Haft. Derselbe heißt Joan Sulej und ist ein Arbeiter. Es ist sehr glaubwürdig, daß es ihm in seiner Heimat nicht mehr gefallen hat.

Kremser Zeitung, 30.12.1905
Loiwein. (Schule.) Nach Genehmigung des n.-ö. Landesschulrates wird die hiesige Volksschule auf 2 Klassen erweitert.

(GR) 30.12.1905
Das mündliche Ansuchen des Julius Koblenzer um die freigewordene Nachtwächterstelle wurde bewilligt. Es wurde beschlossen, der Nachtwächterswitwe Leitgeb wird für das letzte Quartal 1905 der volle Betrag gezahlt, über ihr Ansuchen.
Das Heimatrecht wird erteilt: Herrn Moriz Tepper, Gföhl 64 [Wurfenthalstraße 9] und Frau Maria Hagmann, Gföhl Nr. 48. [Bayerlandplatz 6]
Weiters wird beschlossen, den Herrn Bürgermeister zu ermächtigen das Eis vom heurigen Winter im Feuerwehrteiche um den Betrag von hundert Kronen zu veräußern, jedoch darf die Zu- und Abfuhr nur nach der Nordseite des Teiches erfolgen
Der Herr Bürgermeister wird weiter ermächtigt, den Geldbetrag für die laufenden Auslagen entweder aus dem eigenen Säckel oder von H. Lechner sen. leihweise bis zur Vertheilung des Reingewinnes der Sparkasse zu entnehmen.

Kremser Zeitung, 6.1.1906
Gföhl. (Pflegschaftsrat.) An dem am 21.12. vom Bezirksgericht abgehaltenen Bürgermeistertag wurde für den projektierten Waisenhausbau ein sachverständiger Beirat gewählt, dem nachstehende Herren angehören: Karl Lechner sen., Realitätenbesitzer in Gföhl und die Bürgermeister Aron aus Idolsberg, Auer aus Rastenfeld, Aschauer aus Senftenbergeramt, Hahn aus Jaidhof, Tiefenbacher aus Gföhleramt, Zierlinger aus Felling, Pulker aus Rastbach und Haslinger aus Gföhl.

Kremser Zeitung, 13.1.1906
Gföhl. (Steueramt – Personales.) Der Steueramtskontrollor Ernst Schmidt wurde dem Steueramte zur Dienstleistung zugewiesen. Der Steueramtsadjunkt Alfred Zeyda wurde nach Matzen versetzt.

Kremser Zeitung, 27.1.1906
Gföhleramt. (Tot aufgefunden.) Sonntag den 21. Jänner wurde in einem Straßengraben neben dem Ignaz Straßerschen Gasthaus der Schmied Franz Lackner aus Schiltingeramt tot aufgefunden. Schon aus dem gerichtlichen Augenschein ergab sich die Gewißheit, daß fremdes Verschulden vorliegt.
Der Leichnam war entkleidet und fürchterlich verstümmelt. Zwei Verdächtige aus Gföhleramt wurden verhaftet und dem Bezirksgericht eingeliefert.
[SR Paul Ney hat für das Werk „ Bildstöcke und Kreuze um Gföhl“ 1977 Aufzeichnungen nach Angaben von Dir. Gschwandtner, ehemaliger Direktor der Volksschule Rastbach, aufgenommen. Dessen Vater hat den Toten entdeckt. Darin wird angeführt: „An dieser Stelle wurde der Tote vom Vater des Schuldirektors Josef Gschwandtner, der 26 Jahre an der VS Rastbach wirkte, gefunden. Der Vater des Schuldirektors fuhr damals mit einem Pferdefuhrwerk mit Rundholz zur Königsalm. Beim Passieren dieser Stelle scheuten plötzlich die Pferde und wollten nicht mehr weitergehen. Gschwandtner blieb stehen und sah den Toten in hockender Stellung, unter die Genitalien waren ihm Glasscherben gegeben worden. Es handeldte sich um den `Lackner-Schmied`- es sollte der Anschein erweckt werden, der Mann hätte sich die tödlichen Verletzungen selbst zugefügt. Im nebenan gelegenen Gasthaus Strasser - `Gsengerschmiede`- hatte in der Mordnacht ein Kirtag stattgefunden. Nach gerichtli-

chen Erhebungen wurden an der Hofmauer des Gasthauses Blutspritzer festgestellt, doch diese wurden vom damaligen Besitzer, dem überall gefürchteten `Dr. Stachelberg` (Strasser) als `vom Hendlabstechen` für den Kirtag hingestellt. Die gerichtlichen Erhebungen verliefen im Sande, bis heute ist dieser Mord unaufgeklärt geblieben."]
Diesbezüglich siehe Artikel über Gerichtsverhandlung bzw. Verurteilung des „Franz Hauer": Kremser Zeitung vom 23.6.1906

(GR) 30.1.1906
Das Heimatrecht wird erteilt der Frau Anna Schützenhofer, Gastwirtin und Realitätenbesitzerin in Gföhl und dem Johann Aschauer, Taglöhner in Gföhl.
Das Ansuchen der Gemeinde Albrechtsberg, der Anna Schiefel das Heimatrecht zu verleihen, wird abgewiesen, weil genannte Person eine Armenunterstützung genießt.

Kremser Zeitung, 17.2.1906
Gföhl. (Ein Mord aus Eifersucht.) ... In der Nacht zum 21. Jänner weilte nun Lackner im Gasthaus Strasser in Gesellschaft des Taglöhners Hauer, der mit seiner jungen Frau im Gasthaus wohnt, und des jungen Strasser ... Der Sohn des Gastwirtes Strasser und der Taglöhner Hauer, zwei gute Freunde, und eine Frauensperson wurden dem Bezirksgerichte Gföhl eingeliefert.

Krumau. Am Sonntag den 11.2. fand der erste öffentliche Auftritt des neu geründeten Militär-Verteranen-Vereines statt. ...

(GR) 5.3.1906
Die k.k. Bezirkshauptmannschaft Krems gibt der Gemeinde Gföhl bekannt, daß das k.k. Eisenbahnministerium das generelle Projekt für eine normalspurige Lokalbahn von der Station Krems der k.k. Staatsbahnen über Senftenberg nach Gföhl zur Vornahme der Trassenrevision und Stationskommission an die k.k. Statthalterei geleitet hat. Das generelle Projekt betreffend die obige Lokalbahn liegt zu Einsicht bei der k.k. Bezirkshauptmannschaft während der Amtsstunden auf.

Vorlage des Planes und Kostenvoranschlages für einen zu errichtenden Kindergarten.

Der Kostenvoranschlag beläuft sich auf 13.710 Kr. Der Punkt der Tagesordnung wird bis zur nächsten Sitzung vertagt, um diesbezüglich sich mit Herrn Mauermeister Huber Heinrich betreffs der Ausführung des Planes etc. ins Einvernehmen zu setzen.
Auch wird beschlossen, auf die nächste Tagesordnung „Herstellung eines Notspitales" zu setzen.

Über Anregung beschließt die Gemeindevertretung im Vorraum des Gemeinde-Sitzungsaals einen Kasten aufzustellen, in welchem gesammelte und der Gemeinde gespendete Altertümer aufbewahrt werden. Gemeindeausschuß Breit wird ersucht, die Leitung der ganzen Sache, bezüglich der Gründung eines kleinen Museums zu übernehmen.
Der Bürgermeister wird ersucht, auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung "Beratung und Beschlußfassung wegen Umlegung der Straße über die Windighöh" zu setzen.

Das Landwirtschaftliche **Kasino Ober-Meisling** löst sich mit 4. März 1906 freiwillig auf. Die diesbezügliche Mitteilung von Obmann Domandl wird in der „Wiener Zeitung" vom 25.3.1906 [2906-1] veröffentlicht.

(GR) 20.3.1906
Dem Mayer Georg, Taglöhner in Gföhl Nr. 50 [Oberes Bayerland 3] wird das Heimatrecht erteilt.

Kremser Zeitung, 7.4.1906
Gföhl. (Interessenten-Versammlung.) Am 26. März fand hier unter dem Vorsitze des Abg. Hofbauer aus Krems eine Interessenten-Versammlung für den Bahnbau Krems – Gföhl statt, an der auch Abg. Dr. Mayreder aus Wien, Statthaltereirat Hufnagl aus Krems und viele Vertreter der Kremstalgemeinden teilnahmen. ... Das Landeseisenbahnamt warte mit seiner Stellungnahme im Projekt Krems – Gföhl bis auch das Projekt Langenlois – Gföhl vorliege. Das Eisenbahnministerium empfehle eine schmalspurige Bahn. Ingenieur Dr. Mayreder erklärte, die schmalspurige Bahn käme allerdings nur auf ungefähr 3,8 Millionen Kronen, während die normalspurige Bahn auf 5,25 Millionen zu stehen käme. Die Krems– Gföhler Linie halte er für die bessere; im übrigen möge man abwarten, welchen Betrag die Regierung als Subvention für den Bahnbau überhaupt gebe. Prof. Rathsam (Krems) trat für

eine normalspurige Bahn ein, ebenso Pfarrer Ettenauer von Gföhl. Es sprachen noch Bürgermeister Haslinger (Gföhl) und Wunderbaldinger (Senftenberg),... Schließlich ersucht die Versammlung die anwesenden Herren Reichsrats- und Landtagsabgeordneten und Gemeindevertreter sowie den anwesenden Herrn Statthaltereirat der k.k. Bezirkshauptmannschaft Krems, im Sinne dieser Resolution bei der morgen stattfindenden Trassenrevision einzutreten.

Kremser Zeitung, 14.4.1906
Ober-Meisling. (Casino.) Das hiesige landwirtschaftliche Casino hat sich aufgelöst.

Gföhl. (Assentierung.) Bei der Assentierung [Stellung der Wehrpflichtigen] am 10. und 11. April wurden von 197 Stellungspflichtigen 31 assentiert [eingezogen].

(GR) 23.4.1906
Die Ausgaben für den Bau der Wasserleitung, exclusive aller zugleich mit der Wasserleitung durchgeführten Arbeiten betragen laut Rechnung 161.503 Kr 20 h
und nach Abzug der durchlaufenden Posten tatsächlich 124.506 Kr 46 h.

Mitteilungen des Bürgermeisters über die Beitragsleistung des Bergrates Max Ritter v. Gutmann zum Zwecke der Umlegung der steilen Bergstraße „Windighöh“ zufolge schriftlichen Ansuchens und endgültige Beschlußfassung in dieser Angelegenheit.
Der Bürgermeister berichtet, daß sich Herr Bergrat Max Ritter v. Gutmann bereit erklärt hat, zum oben angeführten Zwecke denselben Beitrag zu leisten wie Gemeinde Gföhl. Die Gemeindevertretung von Gföhl spricht hierfür Herrn Max Ritter v. Gutmann den besten Dank aus und es erheben sich die Mitglieder der Vertretung zum Zeichen des Dankes und der Anerkennung von ihren Sitzen. Die Beitragsleistung zur Grundeinlösung und Beschotterung wird sodann beschlossen.
Über Ansuchen der beiden Nachtwächter Julius Kohlberger und Karl Köchelhuber um Erhöhung des Nachtwächtergehaltes von 180 auf 200 Kronen wird beschlossen, dem Ansuchen Folge zu leisten.
Über Ansuchen wird das Heimatrecht in der Gemeinde Gföhl erteilt dem Herrn Franz Walter, k.k. Gendarmerie-Wachtmeister in Gföhl gegen Entrichtung einer Taxe von 30 Kronen und dem Studierenden an der 7. Gymnasialklasse in Krems, Alois Kostka, ohne Entrichtung einer Gebühr.

Herrn Karl Masing, Notariatskanzlist in Gföhl, wird über Ersuchen der Gemeinde Saaz, das Heimatrecht erteilt. Ebenso wird der Schiessl Anna, Pfründnerin in Gföhl, das Heimatrecht erteilt.

Kremser Zeitung, 26.5.1906
Gföhl. (Gföhler Pflegschaftsrat.) Nun ist auch die Anlage des „Elisabeth-Parks“ vor dem Kaiserin Elisabeth-Gedächtnishäuschens in Gföhl vollendet. Das freundliche Entgegenkommen des Herrn Forst- und Güterdirektors Franz Sprosec hat das Werk im hohen Grade gefördert. Herr Schloßgärtner Anderl hat bei der Leitung der Arbeiten sehr viel Verständnis und Geschmack gezeigt.
Bildhauer Alfonso Canciani, der Schöpfer der plastischen Gruppe im Gedächtnishäuschen in Gföhl, hat eine Kopie dieses Denkmals in der Wiener Sezession ausgestellt. Nun melden Wiener Blätter, daß das schlesische Kaiser-Franz Josef-Landesmuseum in Troppau die Kopie für seine moderne Galerie erworben hat – ein neuer Beweis für die hohe künstlerische Bedeutung des Werkes.
Für den Bau des Waisenhauses, der unmittelbar nach der Erteilung der baukommissionellen Bewilligung in Angriff genommen werden wird, laufen erfreulicherweise immer neue Spenden an Materialien ein. (Bauholz: Herr Karl Schübl in Meislingeramt, Herr Bürgermeister Klaffl in Moritzreith. – Ziegel: Herr Karl Lechner sen. in Gföhl, Herr Silvester Liebenberger in Wilhalm, Herr Franz Roitner in Preinreichs.)

Gföhleramt. (Blitzschlag.) Am 16. Mai abends schlug der Blitz in das Wohngebäude des Wirtschaftsbesitzers Vinzenz Fürlinger ein, wodurch der mit Stroh gedeckte Dachstuhl des Wohnhauses und der Stallung vollständig eingeäschert wurde. ... Der Blitzstrahl fuhr durch den Rauchfang in die Wohnung, woselbst die ganze Familie versammelt war. Der auf der Ofenbank sitzende Sohn Vinzenz und die Tochter Anna Fürlinger wurden zu Boden geschleudert. Sie wurden bewußtlos ins Freie gebracht, wo sie sich später erholten ...

Kremser Zeitung, 2.6.1906
Rastenfeld. (Spiele nicht mit dem Schießgewehr.) Beim Hantieren mit einer Pistole, welche Franz Artner seinem Fraund Karl Hundskahrer zeigte, und Hundskahrer diese am 28.5. probierte, löste sich ein Schuß und traf Franz Artner ins Kinn. Sein Zustand ist hoffnungslos. [Artner verstirbt am 30.5.1906]

Kremser Zeitung, 23.6.1906
Gföhl. Seine Durchlaucht der regierende Fürst von und zu Liechtenstein hat den Kinderschutz- und Waisenhaus-Verein „Gföhler Pflegschaftsrat" durch seinen Beitritt als Stifter und Widmung eines hohen Beitrages ausgezeichnet.

Vom Schwurgerichte.

Der Tote von Schiltingeramt.

Unter großem Andrang des Publikums wurde Dienstag vormittags die Verhandlung gegen den des Mordes an dem Schmied Franz Lackner beschuldigten Taglöhner Franz Hauer eröffnet, kurz darauf aber aus Sittlichkeitsrücksichten für geheim erklärt. Die Anklage beschuldigt den 44 Jahre alten Franz Hauer, er habe am 20. Jänner d. J. auf der Straße nach Gföhl in der Nähe des Straßer`schen Gasthauses den Franz Lackner, der betrunken war und vorher mit ihm einen Streit hatte, durch Schläge auf den Kopf verletzt, in den Straßengraben geworfen und mit einem stumpfen Werkzeug entmannt zu haben. Lackners Leichnam wurde tags darauf aufgefunden, war halb entblößt und mit Blut und Kot beschmutzt.
Der Angeklagte bekennt sich schuldig, den Lackner, von dem er wußte, daß er mit seiner (des Angeklagten) Frau ein sträfliches Verhältnis hatte, geschlagen und in den Straßengraben geworfen zu haben; das andere Verbrechen verübt zu haben, leugnet er. Hauer erzählt, von der Untreue seiner Frau und ihren Beziehungen zu dem Verstorbenen habe er sich selbst überzeugt und sei am Tage der Tat auch besonders eifersüchtig gewesen ... Die Gerichtsärzte erklären, eine bestimmte Todesursache habe die Obduktion der Leiche nicht ergeben. Der Tod könne durch das Zusammentreffen verschiedener Umstände, wie Schläge auf den Kopf, Niederfallen, Alkohol- und Kältewirkung sowie durch erwähnte Verletzung des Unterleibes eingetreten sein.
Als Zeugen wurden vernommen: Johann Blauensteiner, Karl Lackner, Franziska Krapfenbauer vom Hornerwald, Johann Wildeis von Eisenbergeramt, Anton Führer von Gföhleramt, Josef Gschwandtner, Johann Ernst, Gastwirt, und Gendarm Josef Führich. Aus ihren Aussagen geht indes nicht mehr hervor, als der Angeklagte ohnehin zugibt.
Verteidiger Dr. Heiß begehrte mit Rücksicht auf die Verantwortung des Angeklagten außer der auf Mord lautenden Hauptfrage und der vom Staatsanwalt hiezu verlangten Eventualfrage auf Totschlag eine Frage auf leichte körperliche Beschädigung und ersuchte die Geschworenen, die ersten zwei Fragen zu verneinen und nur die letzte zu bejahen, da Hauer weder einen Mord noch einen Totschlag begangen habe und seine Frau und Lackner selbst eigentlich auf die Anklagebank gehört hätten. Die Geschworenen stimmten den Ausführungen des Verteidigers zu, beantworteten die ersten zwei Fragen mit je 12 Stimmen Nein, die Frage auf leichte Körperbeschädigung dagegen mit 12 Ja. Auf Grund dieses Verdiktes wurde Hauer nur zu einem Monate Arrest verurteilt. Er bat um einen vierzehntägigen Strafaufschub, den ihm der Gerichtshof aber nicht bewilligte.
[An der Garserstraße / Abzweigung nach Wilhalm, erinnert ein Holzkreuz an den Toten. Dieses wurde 1909 von den Brüdern des Verstorbenen, August und Florian, errichtet und trug früher die Inschrift: *Hier wurde Franz Lackner ermordet und beraubt aufgefunden. Du hast schauerlich geendet durch blutgierige Hände, den Mördern sei ewige Schande, auch sie trifft strenges Gericht, wenn nicht früher, o Heiland, vor deinem Angesicht.]*

13. Juli 1906. **Schluss des Schuljahres** 1905/06. Zahl der Schüler und Schülerinnen an der Volksschule zu Gföhl: 193 Knaben und 209 Mädchen = 402 Schüler.

(GR) 30.7.1906
Das Heimatrecht wird ertheilt: dem Herrn Johann Wölfl (Strasseneinräumer) in Gföhl Nr. 160 [Kremsersteig 7], dem Herrn Michael Schachinger, Gföhl Nr. 15 [Pollhammerstraße 7], gegen Entrichtung der Taxe von einhundert Kronen.

Kremser Zeitung, 11.8.1906
Lichtenau. (Primiz.) Sonntag 5.8. feierte hochw. Herr Josef Braun, geboren in Ladings, seine Primiz.

Gföhl. (Volksbewegung.) Im Gerichtsbezirke Gföhl, welcher eine Einwohnerzahl von 14.230 Seelen hat, kamen im zweiten Viertelsjahr 1906 im ganzen 25 Eheschließungen, 110 Geburten und 94 Todesfälle vor. Der Bezirk Gföhl hat 37 Gemeinden.

13. August 1906. **Beginn des Schuljahres** mit 218 Knaben und 250 Mädchen = 468 Schüler.

Kremser Zeitung, 18.8.1906
St. Leonhard. (Silvester Liebenberger †) Dieser durch seine Geschäftsverbindungen weit und breit bekannte Mann wurde am 11.8. plötzlich vom Tode ereilt ... bekleidete öffentliche Ämter, war im Strassenausschuß, führte Gasthof und bedeutende Landwirtschaft, Ziegelei und Holzhandel ...

Ab 1.9.1906 wird in **Allentsgschwendt eine Postablage** betrieben. [Diese wird am 10.3.1923 vorübergehend und am 16.11.1923 geschlossen. Mit 1.3.1957 erfolgt die neuerliche Einrichtung einer Postablage, welche mit 31.1.2000 für immer ihre Pforten schließt.]

Kremser Zeitung, 1.9.1906
Krumau. (Fahnenweihe.) Auf! – Wohin? – Nach Krumau am Kamp zum Fahnenweihfeste des dortigen Militär-Veteranen-Vereines „Erzherzog Rainer“ am 2. September l. J. – Seit dem langen Bestande des herrlich gelegenen reizenden Marktes Krumau war noch kein solches Fest gefeiert worden, wie das geplante Fahnenfest. Es rüstet sich daher die ganze Bewohnerschaft des Festortes, um den Festgästen einen würdigen Empfang zu bereiten und zu verschönern. ... Das rührige Theaterkomitee mit Herrn Oberlehrer Hanzik an der Spitze hält fließig Proben, um auch in dieser Hinsicht aufs vollkommenste zu befriedigen. ... Neue Theater-Dekorationen wurden vom stud. techn. Herrn Siegfried Wolf aus Gefälligkeit hergestellt und die Kostüme von einer Leihanstalt in Nordböhmen gar entliehen. ...

(GR) 7.9.1906
Vorlage einer Zuschrift der Stadtgemeinde Krems, resp. des Aktions-Comites betreffend die Anregung, daß die seinerzeitige Zeichnung von Stammaktien für die Normalspurbahn auch für die Schmalspurbahn ausgedehnt werde und Beschlußfassung darüber.
Mit Rücksicht, daß diese Verständigung ohne Wissen der Gföhler Mitglieder des Aktions-Comites erfolgt ist und außerdem, daß Herr Bürgermeister Hofbauer von Krems sein Versprechen puncto Vorsprache beim k.k. Eisenbahnministerium, die Fortführung der Trasse in Normalspur betreffend nicht eingehalten hat, so ist es heute unmöglich einen definitiven Beschluß für die Zeichnung zur Schmalspur zu fassen.

Kremser Zeitung, 8.9.1906
Ober-Meisling. (Schrecklicher Tod.) Am 31.8. war der Hammerschmiedgehilfe Anton Neuwirth mit dem Schleifen einer Haue beschäftigt. Plötzlich sprang der ca. 500 kg schwere Schleifstein in drei Stücke auseinander. Ein Stück davon traf den Anton Neuwirth, der sofort getötet worden ist ...

Krumau. (Veteranen-Fest.) Wieder einmal ist es offenbar geworden, wie segensreich das einträchtige Zusammenwirken aller Schichten der Bevölkerung für ein Gemeindewesen werden muß. Unser Markt hatte sich wie ein Mann erhoben, um das Gründungsfest des unter dem Protektorate des Herrn Erzherzogs Rainer stehenden Militär-Veteranen-Vereines zu begehen – und der Erfolg muß nun als ein ganzer bezeichnet werden. Es war das schönste Fest, das je in Krumau veranstaltet worden war; heute freut sich dessen die ganze Bevölkerung. Tausende von Fremden waren herbeigeströmt, - kein Wunder, wenn auch alle Wirte, Kaufleute und Gewerbetreibende den Tag als einen solchen ohne gleichen bezeichnen. ...

Anlässlich der Gemeindewahlen 1906 wird in **Gföhl** die **„Wirtschaftspartei“** gegründet, welche nachstehendes Programm aufstellt und dieses auch in Druckform auflegt:

Programm

der Gföhler Wirtschaftspartei, aufgestellt anläßlich der Gemeindewahlen 1906

Allgemeine Bestimmungen.

Die Hauptaufgabe der „Gföhler Wirtschaftspartei“ ist und bleibt die möglichste Hebung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Marktgemeinde Gföhl.

Politische Fragen sind nur insoweit zulässig, als sie zur Erreichung der gestellten Aufgabe dienlich sind, ohne hiedurch die politische Ueberzeugung des Einzelnen zu beeinträchtigen.

Alles Antireligiöse und alles Unpatriotische ist von der Partei grundsätzlich ausgeschlossen.

Besondere Bestimmungen.

Um die Aufgabe der Wirtschaftspartei zu lösen, müssen in erster Linie jene wirtschaftlichen Faktoren, durch welche Gföhl das geworden ist, was es heute ist, erhalten und ausgestaltet werden, außerdem müssen auch neue Mittel gefunden werden, welche die wirtschaftliche Lage von Gföhl heben helfen.

Von diesen allgemeinen Gesichtspunkten aus stellt sich die Partei folgende spezielle Aufgaben:

1. Das k.k. Bezirksgericht und k.k. Steueramt zu erhalten, würdig unterzubringen und dadurch den Zuzug aus dem ganzen Bezirke nach Gföhl zu sichern. Das ist aber nur möglich durch die Erbauung eines neuen Amtshauses an einem passenden Platze im Markte Gföhl. Erst hiedurch können auch Arrestlokalitäten und Arbeitsräume für die Arrestanten in der vorgeschriebenen Weise geschaffen werden. Durch die Erbauung eines neuen Amtshauses kann auch dem bestehenden schreienden Bedürfnisse entsprochen werden, nämlich der feuersicheren und trockenen Unterbringung des Grundbuches, worin der gesamte Grundbesitz und die gesamten Hypothekarschulden des Bezirkes Gföhl sichergestellt erscheinen. Im Grundbuche sind Millionen Werte verbucht und dieses Grundbuch ist der Gemeinde Gföhl zur Beherbergung anvertraut. Die Gemeinde Gföhl hat darum auch die verantwortungsvolle Pflicht, dem Grundbuche ein in jeder Beziehung möglichst sicheres Heim zu verschaffen, was aber nur möglich ist durch Erbauung eines neuen Amtshauses in Gföhl.
2. Den Rinder- und Schweinemarkt in Gföhl zu heben durch Schaffung bequemer Auffahrts- und Abfahrtswege, durch Hebung der Vieh- und Schweinezucht im Bezirke Gföhl durch Verschaffung von Subventionen für Züchter, durch Stier- und Kalbinnenschauen etc.
3. Hebung des Reinertrages unserer Spar- und Vorschußkasse durch Verbesserung des geschäftlichen Verkehres dieses Institutes und durch Einführung eines regelmäßigen Kassetages am Tage des Wochenmarktes als dem größten Geschäftstage von Gföhl.
4. Ausgestaltung der Volksschule Gföhl durch Schaffung eines Kindergartens, der eine große Wohltat besonders für die arbeitende Klasse bilden wird.
5. Aufbietung aller Kräfte zur Erreichung einer Bahnverbindung Krems-Kremstal-Gföhl und für die Ausgestaltung der Telephonverbindung Wien-Krems nach Gföhl.
6. Ausbau des bestehenden Kanalnetzes und Einführung der Straßenbespritzung im Sommer behufs Hebung der Gesundheitsverhältnisse unseres Marktes.
7. Hebung des Fremdenverkehres und Behebung der Wohnungsnot durch Förderung der Baulust.
8. Errichtung einer zeitgemäßen und rentablen zentralen Beleuchtungsanlage für den ganzen Markt Gföhl.
9. Verbesserung der Notspitalsverhältnisse und rationelle Lösung der Friedhofsfrage.
10. Errichtung einer Eisgewinnungsanlage für Nutz- und Speiseeis in Verbindung mit einer Badeanstalt.
11. Die Beschaffung der Geldmittel zur Lösung des Wirtschaftsprogrammes muß erfolgen mit möglichster Vermeidung von Gemeindeumlagen durch Hebung des Sparkassereingewinnes, durch Erschließung neuer Gemeindeeinnahmen und durch Sparsamkeit im gesamten Gemeindehaushalte.

Dies die zunächst zu lösenden Aufgaben der Wirtschaftspartei.

Schlußbestimmungen.

Mitglied der Wirtschaftspartei ist jeder mit dem aktiven Wahlrechte in der Gemeinde Gföhl ausgestattete Wähler, welcher nach Zustimmung der Parteileitung dieses Programm eigenhändig unterfertigt. Aus wichtigen Gründen jedoch kann die Parteileitung auch nicht Wahlberechtigte in die Wirtschaftspartei aufnehmen.

Der Austritt erfolgt durch die schriftliche Austrittsanmeldung bei der Parteileitung oder durch Ausschluß durch die Vollversammlung.

Die Parteileitung besteht aus dem Gründer der Wirtschaftspartei als Obmann und aus dem für diese Wahlperiode in der konstituierenden Versammlung am 26. Juli 1906 gewählten Obmannstellvertreter, einem Schriftführer und dessen Stellvertreter, sowie aus 3 Beisitzenden.

Die Kandidaten der Wirtschaftspartei für die Gemeindevertretung von Gföhl werden von der Parteileitung unter Berücksichtigung aller an die gewählten Gemeindevertreter herantretenden Anforderungen vorgeschlagen und von einer vor der Wahl abzuhaltenden Vollversammlung der Wirtschaftpartei mit Stimmenmehrheit genehmigt.

Eine grundsätzliche Bestimmung der Wirtschaftpartei ist, daß aus einer und derselben Familie in der Regel nur ein einziger Kandidat für die Gemeindevertretung aufgestellt und gewählt werden darf.

Die von der Wirtschaftspartei aufgestellten und in die Gemeindevertretung gewählten Kandidaten übernehmen durch die Annahme der Kandidatur und der Wahl die Verpflichtung, für dieses Programm einzutreten und die Bestimmungen desselben gewissenhaft zu beobachten.

Alle dieses Wirtschaftsprogramm Unterfertigenden bezeugen durch ihre Unterschrift, daß sie sich zu diesem Programme bekennen, für dasselbe jederzeit offen und entschieden eintreten werden, solange sie Mitglieder der Wirtschaftspartei sind.

Gföhl, im August 1906

Für die Parteileitung:
Franz Liebenberger,
Gründer u. Obmann der Wirtschaftspartei.

PS. Das Originalprogramm der Wirtschaftspartei liegt bei Franz Liebenberger in Gföhl zu jedermanns Einsicht und Unterfertigung auf.

Eine recht rege Beteiligung wird mit Rücksicht auf das nur dem Wohle der Gemeinde Gföhl dienende Programm der Wirtschaftspartei erwartet.

Kremser Zeitung, 15.9.1906

Gföhl. (Gföhler Pflegschaftsrat.) Am 10. d. M., dem Todestag unserer unvergeßlichen Kaiserin, wurde die Statue der hohen Frau im Kaiserin Elisabeth-Gedächtnishäuschen in Gföhl mit Waldblumen geschmückt, ... – An diesem Tag kam dem Verein die Verständigung zu, daß das hohe k.k. Ministerium für Kultus und Unterricht eine Staatssubvention von 400 Kronen zu den Materialkosten der plastischen Gruppe bewilligt hat – ein neuer glänzender Beweis für die hohe künstlerische Bedeutung dieses Werkes von Alfonso Canciani. Die Marmorausführung des Denkmals ist nun gesichert, da nur noch ein kleiner Rest zu decken ist; sie wird unverzüglich in Angriff genommen. Zu großem Dank hat die Familie des Herrn Bergrates Max Ritter von Gutmann den Verein durch Widmung eines Epitaph`s [Gedenktafel mit Inschrift für einen Verstorbenen] der verewigten Kaiserin vom Wiener Bildhauer Weigl für das Kaiserin Elisabeth-Waisenhaus verpflichtet; ...

(GR) 19.9.1906

Protokoll

Aufgen. in der außerordentlichen Sitzung der Vertretung der Marktgemeinde Gföhl am 19.9.1906.
Anwesend die Herren: Dr. Ripelly, Kippes, Prinz Josef, Tolleschell, Lechner sen., Ettenauer, Manhartsberger, Prandstetter, Ney, Westermayer, Prinz Franz, Hamernik, Huber Heinrich
Vorlage des an den Einberufer als Bürgermeister-Stellvertreter gerichteten Schreibens des Herrn Bürgermeisters Carl Haslinger vom 16. September 1906, mit welchem derselbe die Stelle als Bürgermeister mit 16. September d. J. zurücklegt.
Beratung und Beschlußfassung hierüber.
Über Antrag des Herrn Prandstätter wird mit Stimmenmehrheit beschlossen, daß drei Herren und zwar H. Dr. Ripelly, H. Prinz Josef und H. Prandstetter sich zu H. Haslinger begeben und ihn ersuchen, die Fortführung der Gemeindegeschäfte bis zur Neuwahl zu übernehmen und den Wunsch zu äußern, die Neuwahl baldmöglichst vorzunehmen

Johann Hamernik, Schriftführer

Über die weitere Entwicklung in dieser Angelegenheit liegen keine Gemeindeprotokolle vor, weshalb auf Zeitungsberichte zurückgegriffen werden muss. Darin wird berichtet, dass Bürgermeister Haslinger die Fortführung der Gemeindegeschäfte bis zur Neuwahl übernimmt. Die nächste vorliegende Niederschrift datiert vom 5.11. 1906.

Kremser Zeitung, 22.9.1906

St. Leonhard. (Abschied.) Unter großem Aufgebot wurde Pfarrer Grießer am 16.9. verabschiedet ...

Vom Kremstale. (Automobilverkehr.) Sämtliche an der großen Krems gelegenen Ortschaften sind beim Handelsministerium respektive der Postdirektion um die Errichtung einer Post-Automobillinie Krems-Albrechtsberg via Meisling vorstellig geworden. Es wäre aber auch schon hoch an der Zeit, für dieses landschaftlich so reizende Tal etwas zu tun ...

Kremser Zeitung, 29.9.1906

Gföhl. (Gföhler Pflegschaftsrat.) Am 26. September fand unter Intervention der Herren Dr. Knaipp, Oberingenieur Gruber und Oberbezirksrat Dr. Vischer die baukommissionelle Verhandlung betreffend den Bau des Kaiserin Elisabeth Waisenhauses für den Gerichtsbezirk Gföhl statt. Der vom Ar-

chitekten Viktor Postelberg entworfene Bauplan wurde genehmigt und die Baubewilligung sofort erteilt. – An der Kommission nahmen noch teil Herr Bürgermeister Haslinger mit zwei Gemeindeausschußmitgliedern in Vertretung der Marktgemeinde Gföhl, und Herr Pfarrer Ettenauer in Vertretung der Pfarre Gföhl.

Gföhl. (Zu den bevorstehenden Gemeindewahlen.) Im Hinblick auf die bevorstehenden Gemeindewahlen hat sich hier eine Partei unter dem Namen „Wirtschaftspartei" gebildet. An ihrer Spitze steht der bekannte deutsch-nationale Parteimann Herr Franz Liebenberger. In der vorletzten Nummer der „Landzeitung" hat diese Liebenberger-Partei einen Artikel veröffentlicht, in welchem die gegenwärtige Gemeindevertretung abfällig besprochen wurde. Herr Bürgermeister Karl Haslinger hat sich hiedurch veranlaßt gesehen, seine Stelle als Bürgermeister niederzulegen. In der Gemeindeausschußsitzung vom 19. d. wurde mit überwältigender Majorität beschlossen, den Herrn Bürgermeister zu ersuchen, die Stelle, welche er 12 Jahre lang bekleidet hatte, bis zu den Gemeindewahlen weiter zu führen. Der Herr Bürgermeister hat den ihm durch eine Deputation übermittelten Ersuchen Folge geleistet.

Kremser Zeitung, 6.10.1906

Seeb. (Großes Feuer.) Am 29.9. gegen ½2 früh brach bei Johann Zens, Seeb 19, ein Feuer aus, welches auf das Anwesen von Franz Mayerhofer übergriff und beide Wirtschaftsgebäude einäscherte ... Unter dem Verdachte der Brandlegung wurde ein Straßenbauarbeiter verhaftet und dem Bezirksgerichte Gföhl eingeliefert. [Am Brandplatz waren die Feuerwehren von Loiwein, Gföhl, Untermeisling, Reittern und Felling, sowie die Ortsbewohner von Seeb im Einsatz.]

Kremser Zeitung, 13.10.1906

Gföhl. (Gemeindewahl.) Am 7. Oktober waren in Gföhl die Gemeindewahlen für alle drei Wahlkörper. Die Wahlbeteiligung war eine sehr rege, denn es waren von 220 Wählern 175 an der Urne erschienen. Auch die neugegründete Wirtschaftspartei beteiligte sich am Wahlkampfe in energischer Weise und hat die erste Kraftprobe, trotz mancher unqualifizierbarer gegnerischer Wahlmanöver, glänzend bestanden. Die Wirtschaftspartei siegte auf der ganzen Linie, denn sie riß den dritten und zweiten Wahlkörper gänzlich und den ersten Wahlkörper zum Teile an sich. Von 15 Gemeindeausschußmandaten wurden 12 durch Mitglieder der Wirtschaftspartei besetzt. Nun gilt es, das nur das Wohl der Gemeinde Gföhl anstrebende Wirtschaftsprogramm durchzuführen, dann wird die heute sowohl bei den Wählern als auch bei den Gewählten herrschende freudige Stimmung eine dauernde sein und der Sieg sich noch recht oft an die Fahne der Wirtschaftspartei heften. Gewählt wurden im 3. Wahlkörper: Pfarrer Ettenauer (Wirtschaftpartei) [Wp.] mit 107 Stimmen, Kaufmann Liebenberger (Wp.) mit 102 Stimmen, Zimmermeister Ney (Wp.) mit 101 Stimmen, Gastwirt Kippes (Wp.) mit 97 Stimmen, Hausbesitzer Kienast (Wp.) mit 96 Stimmen, von 129 abgegebenen Stimmen.
Im 2. Wahlkörper: Notar Schilcher (Wp.) mit 26 Stimmen, Spenglermeister Tolleschell (Wp.) mit 24 Stimmen, Schuhmachermeister Lechner (Wp.) mit 22 Stimmen, Schlossermeister Tepper (Wp.) mit 20 Stimmen, Wirtschaftsbesitzer Feyertag (Wp.) mit 19 Stimmen, von 32 abgegebenen Stimmen.
Im 1. Wahlkörper: Kaufmann Haslinger mit 14 Stimmen, Lederermeister Lechner mit 14 Stimmen, Oberlehrer Breit mit 10 Stimmen, Gastwirt Glaser (Wp.) mit 11 Stimmen, Gastwirt Franz Prinz (Wp.) mit 8 Stimmen, von 14 abgegebenen Stimmen.
Als Ersatzmänner wurden gewählt: im 3. Wahlkörper Valentin Patzl, Rudolf Hagmann und Georg Wöber; im 2. Wahlkörper: Franz Gerzabek, Ignaz Steiner und Thomas Leitner; im 1. Wahlkörper: Schachinger Michael, Prinz Josef und Obenaus Josef (mit Ausnahme der beiden letzteren sämtliche Mitglieder der Wirtschaftspartei).

Die Wirtschaftspartei schaltet folgendes Inserat:

An die geehrte Wählerschaft der Marktgemeinde Gföhl !

Die erwählten Gemeindevertreter aus der Gföhler Wirtschaftspartei sprechen für die großartige Vertrauenskundgebung anläßlich der am 7. Oktober l. J. stattgefundenen Wahl in die Gemeindevertretung ihren wärmsten Dank aus und erklären feierlich, daß sie das ihnen entgegengebrachte Vertrauen jederzeit rechtfertigen und an den Grundsätzen des Wirtschaftsprogrammes entschieden festhalten werden.

Gföhl, am 13. Oktober 1906. Für die Wirtschaftspartei:

Franz Liebenberger.

Rastenfeld. (Vergiftet.) Die Dienstmagd Therese Eichinger in Rastenfeld wollte die Folgen eines Fehltrittes beseitigen und nahm zu diesem Zwecke aufgelösten Phosphor zu sich. Durch diese unselige Tat ist sie bereits gestorben.

Aus der guten alten Zeit. Es ist nicht uninteressant in alten Büchern und Schriften zu stöbern. Man findet dort oft etwas über die Preise der Lebensmittel und Lohnverhältnisse, das ein eigenartiges Schlaglicht auf unsere Zeit wirft ... Ziemlich ausgedehnt war der Schulbezirk Gföhl; zu diesem gehörten im Jahre 1850 die Ortschaften Gföhl, Eisenbergeramt, Eisengraben, Eisengraberamt, Garmans, Jaidhof, Gföhleramt, Lengenfelderamt, Mittelbergeramt, Reittern, Schiltingeramt, Tautendor-feramt, Litsch- und Wurfentalgraben. Die Gesamtzahl der schulpflichtigen Kinder betrug bei 380, wovon 213 Kinder pro Kopf 2½ Kreuzer Schulgeld zahlten, während die andern infolge Armut zahlungsunfähig waren. – In Idolsberg bezog der Lehrer zu jener Zeit an Schulgeld 135 Gulden 70 Kreuzer. Vom Landesausschuß 113 Gulden. An Naturalgiebigkeiten 5 Metzen Korn. Von den eingeschulten Gemeinden Thurnberg und Eisenberg 4 Metzen Korn, 8 Metzen Hafer, 12 Metzen Erdäpfel. – In Krumau bezog der Schullehrer an Schulgeld 201 Gulden 51 Kreuzer. Vom Gute Krumau 2 Metzen Korn. Aus der Gemeindekassa 36 Gulden. An Naturalgiebigkeiten von den eingeschulten Gemeinden 9¼ Metzen Korn und 450 Stück Eier, Aufbesserung aus dem Landesfonde, 30 Gulden. ...

Kremser Zeitung, 20.10.1906
Gföhl. (Gasthofverkauf.) Unlängst hat der Gschwandtnerwirt von Schiltingeramt für seinen Sohn Ignaz den Brand`schen Gasthof (vormals Krattenthaler) [Gasthof „Zum wilden Mann“ – später Winkelhofer] in Gföhl um den Betrag von 40.000 Kronen gekauft. Seit dem 12. d. M. betreibt der junge Wirt bei gutem Zulaufe den Ausschank. Jetzt fehlt ihm nur noch eine reiche Braut. Wird sich auch finden.

Kremser Zeitung, 27.10.1906
Gföhl. (Gemeindevorstandswahl.) Am 23.10. um 5 Uhr abends wurde die Wahl des Gemeindevorstandes von Gföhl vorgenommen, nachdem die gesetzlich vorgeschriebene 14tägige Frist für eventuelle Wahlproteste mit 21.10. abgelaufen war. Gewählt wurde als Bürgermeister: Kaufmann Franz Liebenberger mit 12 von 15 Stimmen; als 1. Gemeinderat Notar Viktor Schilcher mit 12 von 15 Stimmen; als 2. Gemeinderat Gastwirt Matthias Kippes mit 12 von 15 Stimmen; als 3. Gemeinderat Spänglermeister Nikolaus Tolleschell mit 10 von 15 Stimmen; als 4. Gemeinderat Zimmermeister Karl Ney mit 11 von 15 Stimmen. Damit erscheint die Gemeindevertretung von Gföhl konstituiert und beginnt nun die Zeit der Arbeit für dieselbe ...

Mit 29.10. wird der bestehende **Militär-Veteranenverein in Krumau**, entsprechend der Statuten, umgebildet.
In **Felling** wird **Anton Schwarz**, Nr. 6, zum Bürgermeister bestellt [bis 1918].

(GR) 5.11.1906 Anwesend:
Bürgermeister Franz Liebenberger
Gemeinderäthe: Kippes, Schilcher, Tolleschell, Ney [heute: geschäftsführende Gemeinderäte oder Stadträte]
Gemeinde-Ausschüsse/Beiräte: Breit, Kienast, Feyertag, Haslinger, Lechner Carl jun., Lechner Carl, Prinz, Ettenauer, Tepper [Gemeinderäte]
Geschäftsverteilung:
1. Zu Schriftführern wurden vorgeschlagen: Schilcher, Kienast, Tepper, Breit
2. Cassagebarung, Verwaltung des Gemeindevermögens, Vertretung der Gemeinde nach außen, Erledigung der Einläufe und Correspondenzen: behält sich der Bürgermeister bevor
3. Cassa-Revisoren: Ettenauer, Schilcher, Kippes
4. Überwachung der Wasserleitung, Prüfung der Rechnung. etc.: Ettenauer, Ney, Prinz, Bürgermeister
5. Sorge für die Sicherheit der Person und des Eigenthums, Überwachung des Polizei- und Meldewesens, Marktwesen, Marktverkehr, Lebensmittel- und Gesundheits-Polizei, Fleischbeschau:
Ettenauer, Dr. Bader, Thierarzt Ring, Bürgermeister
6. Baucommission: Ettenauer, Kippes, Tepper, Bürgermeister, als Sachverständiger Kienast
7. Gesinde- und Arbeiter-Polizei, Dienstboten-Ordnung: Bürgermeister und die Wachleute
8. Feuer, Polizei, Ortsbeleuchtung, Nachwächterdienst: Tolleschell, Ney, Lechner Carl jun.
9. Erhaltung der Gemeindewege und Plätze: Kippes, Lechner Nr. 41, Feyertag

10. Verschönerungsangelegenheiten und Fremdenverkehr: Ettenauer, Schilcher, Breit, Glaser, Kienast, Bürgermeister
11. Eisenbahnangelegenheiten: Ettenauer, Schilcher, Bürgermeister
12. Militär-Vorspann-Einquartierung und Schubwesen: Bürgermeister und Wachleute
13. Überwachung der Gebäude und Liegenschaften: Tolleschell, Tepper, Ney, Kienast
14.Badeverwaltung: Wöber Georg
15. Brückenwaage: Lechner Carl Nr. 41, Controllor Ettenauer
16. Überwachung der Ortsreinigung: Tolleschell, Prinz, Tepper
17. Comite zum Studium des Wirtschaftsprogrammes behufs allmählicher Führung desselben:
Ettenauer, Schilcher, Ney, Kippes, Tepper, Kienast und Bürgermeister
Gegen diese Vorschläge werden keine Einwendungen erhoben und erklären die betreffenden Herren die ihnen übertragenen Arbeiten zu übernehmen.

II. Einläufe

a.) Ansuchen des Franz X. Hofbauer, Steuerbeamter in Gföhl um dem Heimatsverband:
Wird mit Rücksicht auf § 2 des Heimatgesetzes bewilligt
b.) Zuschrift der k.k. Bezirkshauptmannschaft Krems wegen Verleihung des Gast- und Schankgewerbes mit allen Berechtigungen des § 16 Gewerbe-Ordnung an den Ignaz Gschwandtner in Gföhl:
Wird beschlossen, die Verleihung der Concession an Ignaz Gschwandtner mit Rücksicht auf den langjährigen Bestand dieses Gasthauses und dem Bedarf an Fremdenzimmern und Stallungen ohne weiters zu befürworten.
c.) Erneuerung des Rauchfangkehrervertrages: Beschluß: Der Bürgermeister wird ermächtigt, den bezüglichen Vertrag mit dem Rauchfangkehrermeister H. Otto Wagner auf ein Jahr unter zu Grundelegung der im Vertragsformular aufgestellten Kehrtaxen abzuschließen.

Kremser Zeitung, 9.11.1906
Krumau. (Altarweihe.) Am 21.10. wurde der neue Hochaltar von Herrn Dechant Irrschik von Döllersheim geweiht ...

Preinreichs. (Gemeindevorstandswahlen.) Da Herr Florian Melber das Amt des Bürgermeisters zurücklegte, wurde nunmehr Hr. Anton Tiefenbacher zum Vorsteher gewählt. Herr Franz Roitner wurde zum 1. Gemeinderat und Herr Leopold Wandl zum 2. Gemeinderat gewählt.

Kremser Zeitung, 24.11.1906
Idolsberg. (Sonderbarer tödlicher Unfall.) Am 20.11. spielte der 10jährige Zimmermannssohn Josef Freiberger in Idolsberg 23 bei der Kurbelstange der Dreschmaschine ... dabei wurden seine Kleider erfaßt und der Junge mehmals wuchtig zwischen Kurbelstange und Boden gedrückt. Er erlitt so schwere innere Verletzungen, daß er daran verstarb. ...

Rastbach. (Unter schwerem Verdacht.) Am 17. d. M. wurde die Taglöhnersgattin Magdalena Weber, auch Mistbauer, aus Rastbach von der Gendarmerie als des Kindesmordes verdächtig dem Gerichte eingeliefert. Sie soll, während ihr Mann eine 15jährige Kerkerstrafe verbüßt, zwei Knaben, dem im Jahre 1886 geborenen Leopold und dem im Jahre 1887 geborenen Franz das Leben gegeben und vermutlich auch wieder genommen haben ...

Kremser Zeitung, 1.12.1906
Krumau. (Gemeindevorstandswahl.) Seit Sonntag den 25. d. haben wir einen neuen Bürgermeister in der Person des Herrn Josef Lindermann, Kaufmannes in Krumau. Herr Florian Endl, Wirtschaftsbesitzer, wurde zum ersten, und Herr Anton Pichelhofer, ebenfalls Wirtschaftsbesitzer, zum zweiten Gemeinderate gewählt. Als Gemeindebeiräte erscheinen als gewählt die Herren: Alexander Gföhler, Bäckermeister; Hieronymus Gföhler, Schuhmachermeister; Michael Grainsperger, Pfarrmesner; Franz Amsüß, Wirtschaftsbesitzer; Josef Koberwein, Mühl- und Sägewerksbesitzer und Leopold Rauscher, Wirtschaftsbesitzer in Waldhof.

Gföhl. (Bezirksarmenrat.) Es wurden folgende Herren gewählt: Schilcher Viktor, k.k. Notar in Gföhl, Weinmann Joh., Hausbesitzer in Tautendorf, Auer Sylvester, Hausbesitzer in Rastenfeld, Koberwein Josef, Hausbesitzer in Krumau, Latzenhofer Ignaz, Bürgermeister in Allentsgschwendt, Schieder Jo-

sef, Hausbesitzer in Rastbach, Maier Johann, Bürgermeister in Meisling, Kippes Matthias, Gastwirt in Gföhl. Maidinger Josef in Sperkental (in der engeren Wahl).

Gföhl. (Wahl des Bezirksstraßenausschusses.) Dieselbe fand am 24. November statt. Abgegeben wurden 253 Stimmen, die absolute Mehrheit betrug also 127 Stimmen. Gewählt wurden die Herren: Straßer Johann, Bürgermeister in Seeb (217), Neugschwendtner Franz, Hausbesitzer in Nieder-Grünbach (211), Liebenberger Franz, Bürgermeister in Gföhl (210), Schieder Josef, Hausbesitzer in Rastbach (201), Aron Franz, Bürgermeister in Idolsberg (196), Latzenhofer Ignaz, Bürgermeister in Allentsgschwendt (177), Gaßner Ludwig, Hausbesitzer in Eisengraben (172), Hahn Johann, Bürgermei-ster in Jaidhof (169), Tiefenbacher Josef, Bürgermeister in Gföhleramt (169), Simlinger Ignaz, Bürgermeister in Wolfshoferamt (165), Weber Julius, Hausbesitzer in Rastenfeld (157), Feyertag Josef, Bürgermeister in Schiltingeramt (155), Schwarz Anton, Bürgermeister in Felling (152).

Krumau. (Abschluß des Ausweises der Spenden zum Baue der neuen Orgel für die hiesige Pfarrkirche.) Dem seinerzeit in diesem Blatte veröffentlichten Orgel-Spenden-Ausweis im Gesamtbetrage von 2343 K 26 h sind noch nachstehende Spenden zur Ergänzung anzuschließen: ...

(GR) 11.12.1906 [Gemeindevoranschlag; Auszug]
Unter den Ausgabeposten sind hervorzuheben:

für die Schaffung einer autarken Acetylen-Beleuchtungsanlage	25.000 K	
Erbauung, bzw. Adaptierung des Einsatzhauses	5.000 K	
Strassenaufspritzwagen	2.000 K	
Badeanstalt und Eisgewinnungsanlage	5.000 K	
Ankauf von Baugründen	2.000 K	
Friedhofsanlage		6.000 K
Kanalnetzausbau	4.000 K	
Die voraussichtlichen Ausgaben betragen	78.580 K 97 h	
die voraussichtlichen Einnahmen	6.603 K 86 h	
Es resultiert sohin ein Deficit per	71.977 K 11 h	

hierzu stellt der Bürgermeister folgenden Antrag:
Die Gemeindevertretung wolle beschließen :
„Der Voranschlag für das Jahr 1907 wird genehmigt und ist das Deficit theils aus dem Reingewinn der Sparcasse, theils durch Aufnahme eines Darlehens in der Höhe von 70.000 K zu decken“.
Dieser Antrag wird einstimmig zum Beschluß erhoben.
Ansuchen der Geschwister Friedrich Pauser, Anna Pauser und Julwina Bammer in Gföhl um Aufnahme in den Heimatsverband. Wird, nachdem die gesetzlichen Voraussetzungen vorhanden sind, bewilligt.
Das hohe Eisenbahn-Ministerium theilt mit, daß am Freitag den 21.XII.06 die Trassen-Revision für den normalspurigen Bahnbau Langenlois-Gföhl stattfindet. Wird zu Kenntnis genommen.
H. Ettenauer theilt namens des Verschönerungs-Comites mit, daß der in Langenlois verstorbene Johann Kramer dem Verschönerungsverein Gföhl 1.000 Kr vermacht habe und beantragt diesen Betrag dem Comite, resp. dem in kurzer Zeit zu gründenden Verein zu entsprechender Verwendung zu überlassen.
Nach Annahme des Antrages wird der Dank der Gemeindevertretung für diese hochherzige Spende durch Erheben von den Sitzen bekundet.

(GR) 20.12.1906
Berathung und Beschlußfassung über die grundsätzliche Stellungnahme der Gemeinde gegenüber der schwebenden Bahnfrage im Allgemeinen.
Antrag des Local-Actions-Comites: Die Gemeindevertretung wolle beschließen:
1. Die Bahnverbindung Gföhl mit dem Vorderland ist - nur wenn möglich - normalspurig mit Aufwendung aller Kräfte anzustreben.
2. Zur Verwirklichung dieser Bahnverbindung stellen Gemeinde und Sparcasse zusammen 100.000 Kr zum Ankaufe von Stammaktien zur Verfügung und zwar ohne Rücksicht auf die Spurweite.

3. die Bestimmung der Bahntrasse erfolgt naturgemäß in Einvernehmen mit dem hohen nö. Landesausschuße.
Dieser Antrag wird nach kurzer Debatte einstimmig angenommen.

Antrag desselben Comites: Die Gemeindevertretung wolle beschließen:

Die Vertreter der Gemeinde Gföhl begrüssen das vorliegende normalspurige Bahnprojekt Langenlois-Gföhl auf das Wärmste und sprechen den Wunsch aus, daß desselbe ehebaldigst verwirklicht werde, weil hierdurch den Verkehrsverhältnissen der Marktgemeinde Gföhl und dem Hinterland, welche bis heute von jeder Bahnverbindung ausgeschlossen sind, entsprochen wird.
Diesen Verkehrsbedürfnissen würde in noch höherem Masse entsprochen werden, wenn der Ausgangspunkt dieser normalspurigen Bahn nicht mit dem Bahnhofe in Langenlois zusammmenfiele, sondern wenn dieselbe direkten Anschluß an die Linie Krems-Wien in der Station Hadersdorf-Lokalbahnhof hätte. Außerdem wäre es von besonderem Vortheile für diese normalspurige Bahn wenn ihre Fortsetzung gegen Westen zum Anschlusse an die bereits ausgebaute Eisenbahnlinie Zwettl-Martinsberg möglichst bald durchgeführt werde.
Bezüglich der Bahnhofanlage in Gföhl macht die Gemeindevertretung höflichst aufmerksam, daß es ein dringendes Bedürfnis lokaler Natur ist, den Bahnhof auf der Südseite von Gföhl, d.i. am Hausberge anzulegen. Im übrigen erheben wir gegen das der commissionellen Behandlung zugrunde gelegte Projekt keinerlei Einwendung. Was die Detailausführung des Projektes anbelangt, behalten wir uns die Bekanntgabe eventueller Wünsche für die politische Begehung vor.
Dieser Antrag wurde mit überwiegender Mehrheit angenommen.

Kremser Zeitung, 22.12.1906
Gföhl. (Gemeindevoranschlag.) Vorhaben 1907: Errichtung einer modernen Beleuchtungsanlage und eines Einsatzhauses, Erwerbung von Baugründen, Regulierung des Friedhofes, Durchführung der Strassenumlegung (Windighöh), Errichtung einer Badeanstalt und einer Eisgewinnungsanlage.

Kremser Zeitung, 29.12.1906
Gföhl. (Radfahrer-Kränzchen.) Der „Radfahr-Verein-Gföhl 1896“ hält am 6.1.1907 anläßlich seines 10jährigen Bestandes ein Kränzchen ab.

Kremser Zeitung, 5.1.1907
Mottingeramt. (Erfroren.) Der Landwehrinfanterist Leopold Ernst ging am 22.12.1906 auf Urlaub zu Fuß von Krems nach Mottingeramt ... 10 Minuten vom Elternhaus entfernt wurde er bewußtlos gefunden ... beide Füße und beide Hände erfroren ... sein Zustand ist sehr bedenklich.

Kremser Zeitung, 12.1.1907
Gföhl. (Kindesmord.) In Thurnberg wurde am 9.1. das Kostkind Kamillo Andreas Konti hinter dem Hause seiner Pflegeeltern vergraben aufgefunden. Es scheint ein Mord vorzuliegen. [“Kostkinder“ werden von Eltern am Land von städtischen Bewohnern aufgenommen um diese gegen Entgelt aufzuziehen. Dieses „Beibrot“ ermöglicht erst vielen Kleinhäuslern einen besseren Lebensstandard.]

(GR) 16.1.1907
H. Bürgermeister theilt mit, daß Herr Bergrath Max R. v. Gutmann zur Erbauung eines Krankenhauses und zur Errichtung eines Kindergartens je 1.000 Kr, zusammen 2.000 Kr gespendet und angewiesen habe und stellt den Antrag: Dem H. Bergrath v. Gutmann sei von der Gemeindevertretung ein Dankschreiben zu übersenden, in welchem demselben der Dank für die namhafte Geldspende von der gesamten Gemeindevertretung ausgesprochen wird. Einstimmig angenommen.
Eingaben der Frau Johanna Winkler in Gföhl und des H. Franz Haslinger in Gföhl eingelangt durch die k.k. Bezirkshauptmannschaft Krems wegen Konzessionsübertrag, resp. Konzessionsverleihung zur Beschlußfassung:
ad 1: Das Lokal im Haus Nr. 74 zur Ausübung des Gast- und Schankgewerbes der Fr. Johanna Winkler in Gföhl wird als geeignet bezeichnet und stehen der polizeilichen Überwachung desselben keine Schwierigkeiten im Wege.
ad 2: Das Ansuchen des Franz Haslinger um Concessionsertheilung zum Betriebe des Gast- und Schankgewerbes auf dem Hause Nr. 1 [Zwettlerstraße 12] in Gföhl wird wegen Mangel an Lokalbedarf nicht befürwortet (angenommen).

Kremser Zeitung, 19.1.1907
Gföhl. (Mord an einem Pflegekind.) Die Kleinhäuslerin Franziska Pichelhofer in Thurnberg Nr. 11 nahm im September das neugeborene Kind ... Durch die gepflogenen Erhebungen wurde der Verdacht bestätigt und Franziska Pichelhofer und ihr Mann Franz verhaftet. Franziska Pichelhofer hat sich in der Zelle des Untersuchungsgefängnisses erhängt.

Mottingeramt. Am 13.1. wurde der Wirtschaftsbesitzer Josef Binder zum Bürgermeister gewählt. Zum 1. Gemeinderat wurde Michael Simlinger und zum 2. Gemeinderat Franz Mayer bestimmt.

Rastbach. (Adolf Genthe †) Am 7. Jänner starb 75jährig der hier seit vielen Jahren ansässig gewesene Herr Graphitwerkbesitzer Adolf Genthe. Mit ihm ist eine der markantesten Waldviertler Persönlichkeiten aus diesem Leben geschieden. Nicht nur die eigene Familie trauert um ihr dahingeschiedenes Oberhaupt, um den geliebten Gatten und zärtlichen Vater, auch die weiteren Kreise und insbesondere alle jene, die ihm näher getreten sind, beklagen den Verlust eines edlen, treuen und aufopferungsvollen Freundes, eines biederen Charakters, eines ausgezeichneten allgemein beliebt gewesenen Gesellschafters. Schon als junger Mann aus seiner deutschen Heimat nach Österreich gekommen, ist der Verstorbene stets ein strammer Deutscher gewesen. Sein hervorragendes bergmännisches Wissen und seine universelle Bildung verhalfen ihm bald zu einer einflußreichen Stellung unter den Gewerkschaften und ist er an der Erschließung des Graphitreichtums des Waldviertels hervorragend beteiligt gewesen. Überdies hat er auch auf dem Gebiete des Bienenwesens und der Fischzucht sehr Ersprießliches geleistet, kurz er war ein ganzer Mann und werden ihm alle, die ihm nahe gestanden sind, ein ehrenvolles Gedenken und wehmutsvolle Erinnerung weihen. Nun hat er seine letzte Fahrt ins Jenseits angetreten und wie er stets mit dem bergmännischen Gruße „Glück auf" in die Grube gefahren ist, so wollen wir ihm auch auf seiner letzten Fahrt zurufen: „Adolf Genthe, `Glück auf` "!
Dr. Karl Schwarz schreibt zum Graphitbergwerk im Heimatbuch Rastbach:

Graphitwerk Genthe

Am Westhang des Rastbacher Schlossberges befand sich der Stolleneingang zum Bergwerk. Der gewonnene Graphit wurde zerkleinert, im sogenannten Ziegelgraben in Teichen geschlämmt und anschließend verarbeitet. Wann das Graphitbergwerk am Reislingbach gegründet wurde ist nicht mehr feststellbar. Betreiber war der aus Deutschland stammende Bergingenieur Adolf Genthe. Für die Region hatte das Werk große wirtschaftliche Bedeutung. So waren in den Graphitgruben im Sommer und Winter 1884 durchschnittlich 10 bis 20 Arbeiter mit einem Schichtlohn von 65 bis 90 Kreuzer ohne Unterschied der Saison beschäftigt. Die fünf Arbeiter beim Pochwerk und in der Aufbereitung erhielten 65 bis 75 Kreuzer, die fünf Arbeiter bei den Mühlen und Pressen wurden mit 75 Kreuzer bis 1 Gulden pro Tag in Akkordarbeit entlohnt. 14 Frauen und Mädchen waren zum Einpacken der Black-Lead (Graphitblöcke), teilweise im Sommer, vom Herbst bis Frühjahr ununterbrochen bei einem Verdienste von 80 Kreuzer bis 1 Gulden 10 Kreuzer pro Tag in Akkordarbeit beschäftigt. Daneben wurden für Grubenholz, Einpackpapier, Eisen und anderem diversen Bedarf bedeutende Beträge ausgegeben. Da die Graphitblöcke mit Pferdefuhrwerken nach Krems gebracht wurden, machten die Fuhrlöhne durchschnittlich 360 Gulden pro Monat aus. (Sonstige Unterlagen über den Betrieb sind leider nicht vorhanden.)
Nach dem Ableben von Ing. Genthe wurde das Bergwerk bis zum Herbst 1908 weitergeführt. Nachdem aber kein geeigneter Betriebsleiter angestellt war, mußte die Arbeit eingestellt werden und der Betrieb wurde von der Tochter des einstigen Besitzers, Frau Klara von Tukery, an die Gebrüder Erber, offene Handelsfirma in Wien V., Kettenbrückengasse, verkauft. Im Sommer 1924 wurde der Betrieb im Graphitwerk, welches in letzter Zeit nur mehr einige Arbeiter beschäftigt hatte, gänzlich eingestellt.

Kremser Zeitung, 26.1.1907
Gföhl. (Straßenausschuß.) Den 15.1. fand die Obmannwahl für den Bezirksstraßenausschuß statt. Von 16 abgegebenen Stimmen wurde Franz Liebenberger in Gföhl mit 15 Stimmen zum Obmann, Herr Güterdirektor Sprosec aus Jaidhof mit 13 Stimmen zum Stellvertreter und Kassenmitsperrer gewählt.

Gföhleramt. (Zur Richtigstellung.) Die Kremser Zeitung berichtete in der vorletzten Nummer von einem Überfall beim Straßer-Wirt in Gföhleramt und schließt: „Es scheint, daß es auch im Gföhleramte und dessen nächste Umgebung Platten von Wildlingen gibt." Jene Übeltäter waren aber nicht aus Gföhleramt, auch nicht aus nächster Umgebung, sondern Holzknechte aus Tautendorferamt, sogenannte „Kasarner", welche per Schlitten in einen entfernten Holzschlag fuhren, unterwegs beim Straßer zechten, bei dieser Gelegenheit den Männern aus Wolfshof arg mitspielten. Von „Platten von Wildlingen" kann bei uns keine Rede sein.

Kremser Zeitung, 2.2.1907
Gföhl. (Zur Reichsratskandidatur des Direktors Miklas.) Donnerstag den 24. Jänner fand eine vom christlich-sozialen Wählerverein [Vorgängerorganisation der ÖVP] für den Gföhler Bezirk veranlaßte Vertrauensmänner-Besprechung in Gföhl statt, welche nach eingehender Debatte den einstimmigen Beschluß faßte, Herrn Direktor Wilhelm Miklas aus Horn zur Kandidatur im 59. n.-ö. Reichsratswahlkreis aufzufordern und dessen Bewerbung auf das tatkräftigste zu unterstützen. ... weil man sich von diesem Kandidaten, gerade da er nicht aus dem Wahlkreis ist, eine gerechte und objektive Unterstützung der Interessen aller drei Gerichtsbezirke [Gföhl, Langenlois, Eggenburg] erwartet und insbesondere des bisher etwas stiefmütterlich behandelten Gföhler Bezirkes. Dieser letztere hat bisher noch in jedem Wahlkreis, dem er zugeteilt war, die Rolle des Aschenbrödels gespielt. ... sich der armen Bauern unseres Gföhler Bezirkes annimmt, die weit ärmer sind, als die Langenloiser und Eggenburger ... Ihr Gföhler Bauern aber seid klug! Ihr könnt nicht zweifeln, wen ihr wählen sollt. Bei allen Wahlen der letzten Zeit hat der Bezirk in seiner Mehrheit deutschradikal oder liberal gewählt, und deshalb nichts erreicht. ...

Die Schulen des Bezirkes. Im politischen Bezirke Krems, welcher 130 Gemeinden umfaßt, befinden sich 79 Schulen (davon sind 16 einklassig, 23 zweiklassig, 16 dreiklassig, 13 vierklassig, 5 fünfklassig, 3 sechsklassig), 2 Bürgerschulen und eine Uebungsschule. Die Anzahl der Schulkinder beträgt nahezu 12.300.

(GR) 7.2.1907
Bericht über den Ankauf des Hauses der Fr. Theresia Koplitzky [heute Vavrousek/Volksbank].
Der Bürgermeister erstattet hierüber eingehenden Bericht und verliest die gefertigten Punktationen.
Derselbe stellt sohin den Antrag: Die Gemeinde Gföhl beschließt das Haus der Fr. Theresia Koplitzky um den Kaufpreis per 28.000 Kr für die Gemeinde Gföhl anzukaufen und erklärt sich mit den Punktationen zu diesem Kaufvertrage einverstanden. Einstimmig angenommen.
Über ausdrücklichen Wunsch des Bürgermeisters wird nachstehende Erklärung desselben protokolliert: Um meinerseits allen Angriffen gegen meine Person ein für alle Male die Spitze abzubrechen und andererseits die Herren gelegentlich zu entlasten, erkläre ich hiermit ehrenwörtlich, daß ich das Haus der Fr. Koplitzky, um die Gemeinde schadlos zu halten, um den Kaufpreis von 28.000 Kr selbst zu übernehmen, wenn sich die Gemeindevertretung bis zu diesem Zeitpunkte, in welchem das Haus übernommen werden soll, nicht entschließen könnte, dort das Amtshaus zu erbauen.

Kremser Zeitung, 16.2.1907
Gföhl. (Waisenhausbau.) Der Gföhler Pflegschaftsrat schreibt für den Bau des Kaiserin Elisabeth Waisenhauses in Gföhl eine Konkurrenz [Ausschreibung] aus. Für Bauunternehmer, die sich daran zu beteiligen gedenken, liegen die genehmigten Pläne und die Voranschläge zur Einsicht auf. Einreichungstermin: 15.3.1907.

Kremser Zeitung, 23.2.1907
Gföhl. (Sparkassa.) Bei der am 14.2. vorgenommenen Direktionswahl der Sparkassa Gföhl wurden folgende Herren gewählt: Franz Liebenberger, zum Direktor, Dr. Schilcher, Moritz Tepper, Karl Lechner und Eduard Westermayr als Direktionsmitglieder.

Kremser Zeitung, 2.3.1907
Gföhl (Die Landzeitung) lügt und verdächtigt wie das ärgste Juden- und Soziblatt. Wie es um ihre Gesinnung steht, verrät sie am besten dadurch, daß sie auch dem politischen Gegner unlautere Motive für überzeugungstreues Wirken unterschiebt.

St. Leonhard. (Einzug unseres Herrn Pfarrers.) Am 5.2. hielt unser neuer Herr Pfarrer Josef Danzinger seinen Einzug ...

Lichtenau. (Veteranen-Verein) Sonntag den 3. März um 3 Uhr nachmittags findet in Herrn Max Obezowskys Saal-Lokalitäten eine Vorbesprechung wegen Gründung eines Militär-Veteranen-Vereines für Lichtenau und Umgebung statt. ...

Kremser Zeitung, 9.3.1907
Ober-Meisling. (Findlings-Pflegekolonie.) Der n.-ö. Landesausschuß hat mit Erlaß vom 28.1.1907 die Errichtung einer Pflegekolonie der n.-ö. Landesfindelanstalt in Ober-Meisling mit 1.3.1907 genehmigt und mit der Geschäftsführung den Herrn Ortspfarrer Ladislaus Ritter v. Zaluzny betraut.

(GR) 15.3.1907
Ansuchen des Zimmermannes Joh. Aschauer und Josef Daniel um Aufnahme in den Heimatrechtsverband der Gemeinde Gföhl. Antrag des Bürgermeisters: Die Gemeindevertretung beschließt, den beiden Genannten mit Rücksicht auf ihre mehr als 10jährige Seßhaftigkeit in den Heimatverband der Marktgemeinde Gföhl aufzunehmen. Angenommen

(GR) 5.4.1907 **Anwesend**
Die gesamte Gemeindevertretung mit Ausnahme des Gemeindebeirates Herr Franz Prinz (entsch.).
Auf der Tagesordnung ist die Erledigung der Automobilfrage und der Bericht des Delegierten, Gemeinderat Herr Notar Schilcher.
Nach längeren Wechselreden wurde nachstehender Antrag einstimmig angenommen.

Antrag

Der Gemeindeausschuß wolle beschließen zur Deckung des Anschaffungspreises zweier Postautomobil Linienbusse [Kutschen] und der Kosten der erforderlichen Wagenremisen in Krems und Gföhl behufs Befahrung der Strecke Krems - Gföhl und zurück zur Beförderung von Brief-, Wert- und Paketpostsendungen, sowie von Personen und Personengepäck in eigener Regie der Gemeinden Krems, Imbach, Rehberg, Senftenberg, Gföhl und der Gutsherrschaft Jaidhof ein Darlehen von 13.500 Kronen, d. i. 30% der Gesamterfordernisse bei der Sparkasse Krems aufzunehmen, jedoch mit dem Vorbehalte, daß der zwischen den Interessenten zu errichtende Vertrag und das erforderliche Verwaltungsstatut den Interessen der Marktgemeinde Gföhl und deren Stimmberechtigung in der Verwaltung nicht zuwider läuft, worüber selbstverständlich die Entscheidung nur der Gemeindevertretung Gföhl selbst zusteht. (Einstimmig angenommen)
Ansuchen der Fr. Theresia Koplitzky und ihres Sohnes Carl Koplitzky um Aufnahme in der Gemeindeverband: Die Ansuchen sind mit Rücksicht auf die Seßhaftigkeit der Gesuchsteller durch das Heimatgesetz begründet und stellt der Bürgermeister den Antrag, diesen beiden Ansuchen die Zustimmung zu ertheilen. Wird angenommen
Antrag des Bürgermeisters: Die Gemeindevertretung beschließt den H. Apotheker Hamernik zu gestatten, den bei seiner Sodawasserfabrik befindlichen Keller oberhalb des Gewölbes von der Erde frei zu machen und zum Schutze des Kellergewölbes einen Cementüberguß zu geben und die Erdmassen wieder zur Angleichung und Bedeckung zu verwenden. Angenommen

Reichstagswahl 1907. Der Wahlkampf im Zuge der Reichstagswahl am 14. Mai 1907 wird von den politischen Parteien äußerst emotionell geführt. Gegenseitige Verleumdungen und Verunglimpfungen prägen das Geschehen. Die Medien spielen dabei eine wichtige Rolle und fungieren für die jeweilige Partei als ungehemmtes Sprachrohr. So lautet z.B. die Schlagzeile im „Waldviertler Bote“, Beilage zur Kremser Zeitung Nr. 14 vom 6.4.1907:

Wählet keine Sozialdemokraten! Wählet nicht die Anwälte der Juden und Kapitalisten!

Kremser Zeitung, 20.4.1907
Gföhl. (Auszeichnung.) Laut amtlicher Veröffentlichung der „Wiener Zeitung“ vom 11. d. M. wurde Oberlandesrat Dir. Julius Haas mit dem k.k. Orden der eisernen Krone unter Nachsicht der Taxen ausgezeichnet.

30. April 1907. **Schluss des Schuljahres** 1906/07 mit einem Dankgottesdienst. Auf Grund des § 55 Schul- u. Unterrichtsordnung wird von Seite des k.k. Bezirksschulrates Krems der beginn des Schuljahres an der Volksschule in Gföhl mit 1. Mai festgesetzt. Es muss daher das Schuljahr 1906/07 statt am 15. Juli schon am 30. April, nach kaum 9 monatiger Dauer, geschlossen werden.

Kremser Zeitung, 4.5.1907
Gföhl. (Sozialdemokratische Agitation.) Sonntag den 28. April hielt ein sozialdemokratischer Zählkandidat im Saale des Herrn Kippes in Gföhl eine allgemein zugängliche Wählerversammlung ab, in welcher nach bekannter Manier weidlich über die Christlichsozialen geschimpft wurde. Natürlich!

Über die Judenliberalen, die stets das Großkapital verteidigt haben, wußten die Herrn Sozi nichts zu sagen, nur die bösen ††† Christlichsozialen sollen an allem schuld sein. Man merkt die Absicht. Am meisten tat sich unter den Sozi ein gewisser Ferdinand Rosenauer, Kommis bei Kaufmann Prandstetter in Gföhl, hervor, ein Mann der heute noch k.u.k. Zugsführer ist und dennoch seine sozialdemokratische Gesinnung offen zur Schau trägt. ...
[1906 wurde der Niederösterreichische Bauernbund als Interessensvertretung der Bauern gegründet. Mit dem Aufkommen der politischen Parteien wenden sich viele Bauern, auch auf Grund der christlich-katholischen Einstellung, der Christlichsozialen Partei zu. Eine große Mehrheit der Landbevölkerung, insbesonders die Landwirte, fühlen sich weltanschaulich dieser Partei nahe.]

Kremser Zeitung, 18.5.1907
Jaidhof. (Feuer.) Durch ein Feuer wurde das Wirtschaftsgebäude von Johann Simlinger in Jaidhof 25 eingeäschert. Die Brandursache dürfte beim mit Zündhölzern spielenden 5jährigen Sohn des Besitzers zu finden sein.

Ein umfangreicher „Werbeartikel" über Lichtenau wird in der Ausgabe vom 18.5.1907 dargebracht:
Lichtenau als Sommerfrische.
Eine der billigsten und schönsten Sommerfrischen, ein wirklicher Höhenluftort in Niederösterreich, ist entschieden der niedliche, hochgelegene, von duftenden herrlichen Nadelwäldern umgebene Ort L i c h t e n a u mit seinen freundlichen entgegenkommenden Bewohnern. In zirka 2½ - 3 Stunden ist Lichtenau mit Wagen von Krems aus zu erreichen; ebenso ist eine täglich zweimalige Postverbindung von Krems über Gföhl und von Langenlois über Gföhl vorhanden. Noch besser wird der Verkehr, wenn die projektierten Automobilfahrten zwischen Krems und Lichtenau in den Sommermonaten eingeführt sein werden. Das Gepäck kann man mehrmals in der Woche um eine mäßige Entlohnung durch die Marktfrächter nach Lichtenau und zurück schaffen lassen. Für Wohnungen ist in den Häusern von Lichtenau gesorgt, insbesondere im neugebauten Hause des Bürgermeisters und Kaufmannes Karl Dollinger; er vergibt auch Zimmer und Küche, so daß man eigene Küche führen und vom Gasthause unabhängig sein kann. Die Mieten sind billig. Fleischhauer Berner liefert gutes, preiswürdiges Fleisch, für Getränke und Mahlzeiten sorgen die beiden Gastwirte Obezowsky und Gruber. In Lichtenau domiziliert auch ein Arzt, welcher eine gut eingerichtete Hausapotheke führt. Eine Viertelstunde von Lichtenau liegt Brunn am Walde, wo ebenfalls Wohnungen zu vermieten sind. Im Gasthofe Ludwig Schindler wird man sehr zufriedenstellend bewirtet. Eins Stunde südlich von Lichtenau liegt das bekannte Gasthaus „Brauhaus". Eine bis anderthalben Stunden von hier ist auf wunderschönen Waldwegen der herrliche Kurort Hartenstein zu erreichen ... Gemütliche Zusammenkünfte finden wöchentlich öfter in verschiedenen Lokalen statt, ebenso Theateraufführungen, Musik und Gesangsvorträge, an denen sich auch einige Sommergäste, meist einige Wiener Schauspieler lebhaftest beteiligen, so daß auch für Lustbarkeiten gesorgt ist. ...

Am 21.5.1907 konstituiert sich in Gföhl die Ortsgruppe Gföhl des **„Verein Südmark".** Zum Obmann wird k.k. Notar Viktor Schilcher berufen, Obmannstellvertreter und Kassier wird Dr. Wilhelm Gottschall.

Kremser Zeitung, 1.6.1907
Gföhl. (Falsche Guldenstücke.) Bei dem k.k. Postamte in Gföhl wurde am 15.5. ein falscher Gulden von unbekannter Partei übernommen ...

(GR) 19.6.1907
Beleuchtungsanlagen. Herr Bürgermeister erstattet über seine in Hadersdorf und Eggenburg gemachten Wahrnehmungen ausführlichen Bericht in Ansehung der dortigen Acetylenanlagen. Über Antrag des Bürgermeisters wird ein Ausschuß gewählt, bestehend aus den Herren Pfarrer Ettenauer, Prinz, Glaser, Kippes, Tepper und Bürgermeister, welcher der Frage sofort nahezutreten und ehestens die geeigneten Schritte einzuleiten hat.
Erbauung eines Spitales, resp. Auflassung des bestehenden Nothspitales.
Diese Frage wird der Baucommission verstärkt durch H. Gde Rath Ney zugewiesen.

Kremser Zeitung, 13.7.1907
Gföhl. (Personalnachricht.) Adolf Stodola, Oberförster und Gutsverwalter in Niederkreuzstetten, wurde zum Ritter v. Gutmann`schen leitenden Oberförster und Stellvertreter des Forst- u. Gutsdirektors in Jaidhof bei Gföhl ernannt.

Die **Schule in Gföhl** wird wegen einer Masern-Epedemie in der Zeit vom 19. Juni bis 15. Juli geschlossen. An diesem Tag beginnen die 4wöchentlichen Hauptferien. Dieselben dauern bis incl. 4. August.

(GR) 19.7.1907
Berathung und Beschlußfassung über die Errichtung einer centralen Beleuchtungsanlage /Acetylen/.
Der Bürgermeister constatiert die Beschlußfähigkeit der Sitzung, begrüßt die Erschienenen und ertheilt das Wort dem anwesenden Vertreter der Firma Klinger zur genauen Besprechung der Beleuchtungsanlage, Hr. Direktor Gödike. Nach den eingehenden Ausführungen desselben wird hierüber die Debatte eröffnet und nach Abführung derselben von H. Bürgermeister der Antrag gestellt:
Die Gemeindevertretung wolle beschließen, ein centrale Acetylengasbeleuchtungsanlage System der Firma Klinger aus Gumpoldskirchen zu erbauen und das erzeugte Gas nicht nur für die öffentliche Beleuchtung, sondern auch für private Zwecke abzugeben. Wird mit 13 Stimmen angenommen. GRat Kippes ist nicht anwesend und H. Beirat Haslinger hat sich vor der Abstimmung entfernt.

Antrag:

Die Gemeindevertretung beschließt über Antrag des Beleuchtungsausschusses vorbehaltlich der Genehmigung von Seiten des hohen nö. Landesausschusses der Firma Klinger aus Gumpoldskirchen die Errichtung einer centralen Beleuchtungs-Anlage unter folgenden Bedingungen zu übertragen:
1. Das Projekt Nr. 383 mit der Endsumme per 66.650 Kr. zur Ausführung mit dem Vorbehalte, daß nur die tatsächlich gelieferten und von einem gemeinderäthlichen Commissär übernommenen Materialien, Gegenstände, Arbeiten, in Rechnung gestellt und von der auf diese Art erhaltenen Gesamtsumme ein 7%iger Nachlass gewährt wird ...
4. Zur Fertigstellung des Gaswerkes wird eine Bauzeit von 75 Tagen festgesetzt.
Mit 13 Stimmen angenommen

Kremser Zeitung, 27.7.1907
Gföhl. (Musikalisch-theatralische Aufführung der Studentenschaft Gföhl.) Am 21. d. M. bereitete die Gföhler Studentenschaft den hierortigen Besuchern einen recht vergnügungsreichen Abend ... Die Studenten haben gezeigt, daß sie sich in ihrer Studentenstadt Krems nicht nur dem Studium hingeben ... die von dem Vorstand der Studentenschaft, stud. paed. Franz Eischer, gehaltene Begrüßungsrede ...

Gföhl. (Von der Gemeinde.) Vor kurzem besichtigten Bürgermeister Liebenberger, Pfarrer Ettenauer und Herr Prinz als Vertreter unserer Gemeinde, das Azetylen-Gaswerk der Stadt Eggenburg, da ein ähnliches Lichtwerk auch in Gföhl erstehen soll. Die Herren waren von dem Gesehenen vollauf befriedigt und äußerten auch über die herzliche Aufnahme, die sie in Eggenburg gefunden hatten, ihre Freude.

Mit 13.8.1907 erfolgt die Bildung der Pfarrgruppe **„St. Leonhard" des kathol. Schulvereines** für Österreich.

Kremser Zeitung, 24.8.1907
Gföhl. (Waisenhaus.) Das Werk des Kinderschutzes schreitet sicher vorwärts. Das Waisenhaus wird schon gebaut. Solche Kunde hat Werbekraft, sie weckt allenthalben neue Opferfreude. Nicht nur Geldspenden fließen reichlich zu. Die Zufuhr von Steinen, Sand und Ziegeln – die Hauptsorge der Bauenden – haben die Freunde des Waisenhauses zum großen Teil auf sich genommen. Keine Mühe scheint da zu groß, keine Entfernung zu weit zu sein. Herr Winter in Rastenfeld schenkt ein halbes Tausend Ziegel und Frau Diem bringt es nach Gföhl – 16 Kilometer weit! ... Den für den Zyklopensockel bestimmten Marmorgranit von Garmans (Steinbruch des Herrn Fux) schafft Herr Franz Prinz in Gföhl ... Der Bau wird nach den Plänen des Architekten Herrn Viktor Postelberg von Herrn Maurermeister Huber ausgeführt; im Hinblick auf die Bedeutung des Hauses als Wohlfahrtsanstalt hat Herr Oberingenieur Gruber in Krems die Güte, mit seinem sachverständigen Rat beizustehen.

(GR) 3.9.1907. Ansuchen der Barbara Pauser um Aufnahme in den Heimatverband der Marktgemeinde Gföhl. Angenommen

September 1907. Beginn des Baues der **Beleuchtungsanlage.**

Zum Wahlrecht:
Ab 1848 gilt in Österreich das Zensuswahlrecht, bis 1873 werden die Mitglieder des Abgeordnetenhauses über die Landtage, dann direkt nach dem Mehrheitswahlrecht gewählt. In den 4 Kurien [1) Großgrundbesitz, 2) Märkte, Städte und Ind.-Orte, 3) Handels- und Gewerbekammern, 4) Landgemeinden] ist eine Steuerleistung von mindestens 10 fl. Voraussetzung, unter Ministerpräsident Taffee wird diese 1882 auf 5 fl. herabgesetzt. Die badenische Wahlreform von 1896 schafft eine allg. Wählerklasse, durch die auch die Sozialdemokratie in das Abgeordnetenhaus einziehen kann. 1907 wird das allgemeine Wahlrecht für Männer eingeführt. [Das allgemeine, gleiche, geheime Wahlrecht für alle, damit auch für Frauen, wird erst 1919 geschaffen. Im Bundesverfassungsgesetz 1920 erfolgt der Übergang zum Verhältniswahlrecht.]

Kremser Zeitung, 14.9.1907
Jaidhof bei Gföhl. (Selbstmord.) Am 9.9. wurde die Leiche des 69jährigen Maurergehilfen Josef Steiner aus Gföhl aus dem Schloßparkteiche gezogen ...

Kremser Zeitung, 28.9.1907
Eisenbergeramt. (Feuer.) Am 21.9. brach nachmittags bei Leopold Knödelstorfer in Eisenbergeramt 61 ein Großfeuer aus ... der Schaden beträgt 12.400 Kronen, Versicherungssumme 1.800 Kronen. Der Brand wurde vom 6jährigen Sohn gelegt, weil ihm der Schulweg nach Gföhl zu weit ist, und er meinte, wenn das Haus abgebrannt sei würden seine Eltern näher bei Gföhl bauen.

Kremser Zeitung, 1.11.1907
Gföhl. (Vom Steueramte.) Der k.k. Steuerverwalter Herr Karl Kittler wurde über sein eigenes Ansuchen von Gföhl nach Hainfeld versetzt. Kittler war auch landesfürstlicher Kommissär der Sparkassa Gföhl.

Lichtenau. (Schule.) Der Lehrer Theodor Schotzko wurde von Raspach nach Lichtenau versetzt.

Wolfshoferamt. Mit 1.11.1907 wird in Wolfshoferamt eine Postablage eingerichtet, welche mit 2.5.1946 aufgelassen wird.

Kremser Zeitung, 9.11.1907
Meisling. (Ertrunken.) Am 30.10. fiel der 3jährige Ziehsohn der Taglöhnersgattin Josefa Hinterer aus Untermeisling 11 in den Mühlbach und ertrank.

Kremser Zeitung, 15.11.1907
Gföhl. (Waisenhaus.) Der erste Trakt ist unter Dach gebracht, der Erweiterungsbau im Zuge. Die Gemeinde Gföhl übernahm die Einleitung des Azetylengases und stellte durch Verlängerung des bestehenden Kanals einen Hausanschluß her. Max Ritter von Gutmann und dessen Gemahlin Emilie überwiesen großzügigst 5000 Kronen.

(GR) 20.11.1907. Postdirektion fragt an, wegen der Amtsstunden an Sonn- und Feiertagen nachmittags. Bürgermeister wird ermächtigt mitzutheilen, daß diese Amtsstunden von 1 - 2 Uhr nachmittags erhalten bleiben sollen.

Kremser Zeitung, 21.12.1907
Gföhl. (Das neue Licht.) Die Azetylen-Gasbeleuchtungsanlage ist von der Firma Klinger vollkommen fertiggestellt und findet demnächst die behördliche Besichtigung statt.

21. Dezember 1907. Es findet die behördliche Kollaudierung der neu erbauten **Beleuchtungsanlage** statt. Die Plätze und Straßen der Marktgemeinde Gföhl werden zum erstenmale durch Azetylen-Gaslicht erleuchtet.
24. Dezember 1907. **Erste Beleuchtung** der Räume des **Schulhauses**. Die Kosten der neu geschaffenen Beleuchtungsanlage belaufen sich insgesamt auf 68610 K.

(GR) 29.1.1908
Berichterstattung und Beschlußfassung über eine Feuerlöschordnung der freiw. Feuerwehr Gföhl.
Der Bürgermeister referiert über diese Löschordnung, die einzelnen §§ werden vollinhaltlich vorgelesen und es entspinnt sich bei einigen solchen eine lebhafte Debatte.
Es wird nach Abführung der Debatte beschlossen:
Die vorgelegte Feuerlöschordnung wird mit Ausnahme der §§ 2, 12, 13, 14, 28, 30, 50 genehmigt, § 13 wird derzeit von der Beschlußfassung ganz ausgeschaltet und über dessen eventuelle Änderung in nächster Sitzung Bericht erstattet werden.
Die anderen §§ werden mit nachstehenden Abänderungen genehmigt und der § 12 auf Einschaltung der Worte „in Nothfällen"
§ 12, durch Einschaltung: „durch Signale, welche bei einem Brand im Orte durch 3 kurze Stösse und bei Bränden auswärts durch einen langgezogenen Stoß" ...
Es wird beschlossen folgende Personen in den Heimatverband der Marktgemeinde Gföhl auf Grund des Heimatgesetzes (Ersitzung) aufzunehmen: und zwar Frl. Leopoldine Aigner, Leopold Eischer, Anton Melber, Rudolf Hagmann, Valentin Patzl
Der Landesausschuß theilt mit, daß die angesuchte Miethzinserhöhung für die Natural-Verpflegsstation in Gföhl nach Beendigung der Investition in Erwägung gezogen und ein Delegierter bei der nächsten Inspizierung mit dem Gemeindevorsteher Rücksprache pflegen wird.
Der Bürgermeister theilt mit, daß der Kauf des Koplitzko Hauses nunmehr vom Landesausschuß mit der Genehmigungsclausel versehen zugestellt wurde und stellt den Antrag:
Die Gemeindevertretung wolle beschließen, da nun die Prozentualgebühr bezahlt werden muß, das Haus sofort (bezw. im Sinne der Bestimmungen des Vertrages) zu übernehmen, damit er aus der übernommenen Zahlung, das Haus selbst übernehmen zu müssen, gelänge.
Nach Debatte wird die Beschlußfassung über diesen Antrag vertagt.

Kremser Zeitung, 1.2.1908
Moritzreith. (Feuerwehrgründung.) Die vielen Brände, die in den letzten Monaten gelegt wurden, brachten den Entschluß zur Reife, eine eigene Feuerwehr zu gründen. Sonntag den 26.1. versammelten sich die Hausbesitzer im Gasthaus Liebenberger um den Verein zu konstituieren. Gewählt wurden: Zum Obmann Karl Liebenberger, Gastwirt und Hausbesitzer, Obmannstellvertreter Hr. Alois Königshofer, Bauer; Kassier Hochwürden Hr. Josef Bruckner, Pfarrer; Schriftführer Hr. Karl Tempus, Lehrer; Obersteiger Hr. Johann Gallauner, Bauer; Spritzmeister Hr. Heinrich Schmidt, Schlossermeister.
In der Pfarrchronik Rastbach ist zu lesen: „Anfangs des Jahres 1908 wurde unter meiner Mithilfe [Pfarrer Bruckners] für die Gemeinde Moritzreith eine Freiwillige Feuerwehr gegründet und bald darauf eine neue Spritze samt Ausrüstung um 3.000 K angekauft. Erster Hauptmann ist Karl Liebenberger, Schriftführer Lehrer Herr Karl Tempus, der im Hause Liebenberger/Neuwirtshaus wohnt und Cassier Pfarrer Jos. Bruckner."

Eisenbergeramt. (Feuer.) Am 27.1.1908 äscherte ein Großfeuer das Wirtschaftsanwesen des Müllers Johann Knödelstorfer ein, wobei ein Schaden von 10.000 Kronen entstand.

Kremser Zeitung, 29.2.1908
Gföhl. (Versammlung.) Donnerstag den 27. Februar vormittags fand hier in Enzingers Gasthof eine vom Christlichsozialen Vereine Gföhl und Umgebung einberufene Vertrauensmänner-Versammlung statt, die sich eines zahlreichen Besuches erfreute und zu der auch die Reichsratsabgeordneten Karl List und Miklas, sowie der Landtagskandidat Herr Michael Schneider, Bürgermeister aus Stoitzendorf, erschienen waren.

Gföhl. (Aus der Gemeindestube.) In der Sitzung vom 19. Februar erstattete Bürgermeister Liebenberger einen ausführlichen Bericht über das fertiggestellte Gemeindegaswerk. Die Anlage, die ein Rohrnetz von über 3000 Meter hat, kostet rund 68.000 Kronen. Der Voranschlag wurde daher nahezu gar nicht überschritten, obwohl zu befürchten war, daß die präliminierte Summe nicht ausreichen wird. Der Bericht wurde zu Kenntnis genommen, doch entspann sich eine lebhafte Debatte über die Höhe des Gaszinses. – Der frühere Bürgermeister Herr Haslinger, welcher derzeit in Opposition zur Gemeindevertretung steht, setzte sich für eine Ermäßigung des Gaszinses und gleichzeitig sehr energisch für eine Erhöhung des Wasserzinses ein mit der Begründung, daß das Wasser viel zu billig sei. – Bür-

germeister Liebenberger und Herr Pfarrer Ettenauer widersetzten sich einer Erhöhung des Wasserzinses, schon aus dem Grunde, weil eine Erhöhung des Wasserzinses gerade die weniger bemittelten Hausbesitzer und Parteien schwer und empfindlich treffen würde. Herr Pfarrer Ettenauer vertrat im Gegenteil, daß das Wasser im Interesse der Gföhler Bevölkerung noch billiger werden müßte, was sicherlich den Beifall aller Gföhler finden wird.

Kremser Zeitung, 7.3.1908
Gföhl. (Todesfall.) Am 5.3. verstarb im 60. Lebensjahr Franziska Westermayer, Kaufmannsgattin. ...

Kremser Zeitung, 4.4.1908
Gföhl. (Tödlicher Hufschlag.) Der beim hiesigen Kaufmann Franz Prandstetter durch 23 Jahre bedienstet gewesene 45jährige Kutscher Ludwig Rimpfl wurde im Stall von einem Pferd mit solcher Heftigkeit auf die Brust geschlagen, daß er am nächsten Tag infolge schwerer innerer Verletzungen starb.

Gföhl. (Unter schwerem Verdacht.) In Seeb wurde eine 40jährige Taglöhnerin unter dem Verdachte des Kindesmordes dem Gerichte angezeigt.

Kremser Zeitung, 11.4.1908
Gföhl. (Kaiserin-Elisabeth-Waisenhaus.) Das Militär im Dienste des Kinderschutzes – das ist das bedeutendste Wochenereignis unseres Marktes. Der Kinderschutz- und Waisenhaus-Verein „Gföhler Pflegschaftsrat“ verführt seit dem 1. April Ziegel von der renommierten Ziegelei Kohut in Lengenfeld für den Erweiterungsbau des Kaiserin Elisabeth Waisenhauses in Gföhl mittels eines ihm vom Reichs-Kriegsministerium unentgeltlich zur Verfügung gestellten, mit vier Waggons ausgestatteten Lastautomobils, für welches zwei Wiener Fabriken, die Gesellschaften „Vormals Fanto“ und „Schnodica“ in anerkennenswerter Weise Benzin widmeten. So vereinigen sich die verschiedenartigsten Faktoren, um den für unseren Markt und Bezirk so wichtigen Waisenhausbau zu fördern. Auch unserer Gemeindevertretung gebührt besonderer Dank für die Freigebung der sogenannten „Steinernen Stiege“, die für Automobilfahrten eine besondere Abkürzung und Erleichterung bedeutet.

14. April 1908. Es wird seitens der hiesigen **Suppenanstalt** mit der Verabreichung von Suppe an arme Schüler der Schluss gemacht. Im Wintersemester 1907/08 d. i. in der Zeit vom 2. Dezember 1907 bis incl. 14. April 1908 wurden an 160 Schulkinder 12.752 Suppenportionen und 313 Kaffeeportionen verabreicht.

Kremser Zeitung, 25.4.1908
Eisengraberamt. (Verschüttet.) Am 17.4. abends wurden im Steinbruche des Müllermeisters Straßer in Eisengraberamt die Gebrüder Johann und Karl Roitner, Schotterschläger in Eisengraberamt 6, von abstürzendem Geröll verschüttet. Johann Roitner war sofort tot, während Karl Roitner schwer verletzt ins Krankenhaus Krems gebracht wurde. [Dieser verstirbt am 3. Mai ebenfalls.]

1. Mai 1908. **Beginn des Schuljahres** 1908/09 und Beginn der Sommerbefreiung über individuelles Ansuchen. Es werden in der Zeit vom 1. Mai bis Ende Oktober l. J. 22 Knaben und 18 Mädchen, zusammen 40 Kinder, vom Schulbesuche in Gföhl befreit.

Schulchronik Rastbach. [Von der Volksschule zu Rastbach werden an zwei Tagen in den Saallokalitäten des Gasthauses Dorrer Kindertheaterstücke aufgeführt. Mit dem Reinerträgnis wird ein zweitägiger Schulausflug für 85 Kinder finanziert. Interessant erscheint das Besichtigungsprogramm:] „Der Schulausflug in die Wachau war vom schönsten Wetter begleitet. Die Aufsicht über die Kinder führten die Herren Lehrer Karl Tempus, Karl Spitzwieser, hochw. Herr Pfarrer Josef Bruckner, Frau Oberlehrer Marie Schaub und mehrere Damen von Rastbach und Gföhl. Besichtigt wurden die Ruinen Senftenberg und Rehberg, das Eisenbahntunell Klein Wien, das Schlachtfeld und das Kriegerdenkmal bei Loiben, das Denkmal des Generals Schmidt in Krems und andere Sehenswürdigkeiten von Krems. Den zweiten Tag mittels Schiff nach Weißenkirchen, von hier über Weinzierl am Wald in die Kaltwasserheilanstalt Hartenstein, ins Brauhaus Albrechtsberg, wo die Kinder mittelst Wagen abgeholt wurden. ...“

Kremser Zeitung, 16.5.1908
Gföhler Bezirk. (Schreckliche Unwetter.) Am 6.5. gegen 5 Uhr nachmittags ging über die Gemeinden Mottingeramt, Pallweis, Moritzreith, Eisengraberamt und Tautendorferamt ein schrecklicher

Wolkenbruch nieder. ... In Grottendorf wurde im Verlaufe des Gewitters ein Schuppen eingedrückt, wobei der 66jährige Besitzer Leopold Großmann den Tod fand.

Kremser Zeitung, 30.5.1908
Meisling. (Firmungsfeier.) Der 20. und 21.5. wurden durch die Anwesenheit Sr. Exzellenz des hochw. Bischofs von St. Pölten ausgezeichnet ...

Kremser Zeitung, 6.6.1908
Lichtenau. (Feuer.) Am 28.5. brach in der Scheuer des Gastwirtes Obezowsky – während der Tanzunterhaltung im diesen Gasthaus – ein Feuer aus, welches in kurzer Zeit sämtliche Wohn- und Wirtschaftsgebäude einäscherte. Durch Flugfeuer brannte auch die Scheuer der Frau Theresia Perner nieder, ebenso auch das ganze Anwesen der Frau Amalia Starkl ...

Gföhl. (Feuer.) Am 1. Juni brannte die Scheuer des Wirtschaftsbesitzers Leopold Simlinger in Gföhl 150 [Garser Straße 15] nieder. Das Feuer dürfte vom 9jährigen Sohn des Besitzers verursacht worden sein.

(GR) 10.6.1908
Über Ansuchen wird dem H. Johann Winkler, Gastwirt in Gföhl, die Aufnahme in den Heimatverband gewährt, da selber seit dem Jahre 1897 hier ansässig ist.
Der Kinderschutz- und Waisenhausverein „Gföhler Pflegschaftsrat" stellt an die Gemeindevertretung das Ersuchen, es wolle behufs Ermöglichung der Kanalisierung des Kaiserin Elisabeth-Waisenhauses der Anschluß an die Kanalisierung des Marktes ehestens hergestellt werden.
Die Gemeindevertretung beschließt, dem Ansuchen baldigst nachzukommen.

Kremser Zeitung, 20.6.1908
Gföhl. (Ein Todessturz.) Am 13. d. vormittags stürzte in der Nähe der Apotheke der k.k. Oberpostmeister Otto Thum so unglücklich auf das Pflaster, daß er eine Gehirnerschütterung erlitt und nachmittags daran starb. Der erst 34jährige Mann ...

Kremser Zeitung, 27.6.1908
Ober-Meisling. (Ertrunken.) Der 9jährige Franz Gramel badete am 17. Juni im Kremsflusse. Dabei wagte er sich zu weit ins Wasser und versank. Nach einer halben Stunde wurde die Leiche geborgen ..

Krumau. (Besitzwechsel.) Wie verlautet, werden die Güter Krumau, Wetzlas und Waldreichs, die derzeit Herrn Alfred von Spillmann gehören, durch Kauf an Herrn k.k. Bergrat Max Ritter von Gutmann übergehen.

Kremser Zeitung, 4.7.1908
Preinreichs. (Blutiges Familiendrama.) Am 28. abends kam der Bauer Silvester Widhalm betrunken und mit einem Pferde, das er gegen den Willen seiner Frau gekauft hatte, nach Hause ... Frau Marie Widhalm, geb. Schwarz, gab auf ihren Mann meuchlings zwei Schüsse ab ... dieser wurde schwerverletzt ins Krankenhaus Krems überstellt ...

15. Juli 1908. Herr **Stephan Zötl**, Kooperator in Gföhl, wird in gleicher Eigenschaft nach St. Ägyd am Neuwalde und Herr **Johann Hengst** von St. Ägyd als Kooperator nach Gföhl versetzt.
1. August 1908. Der neugeweihte Priester Herr **Karl Thallinger** wird als Kooperator nach Gföhl bestimmt.

Kremser Zeitung, 8.8.1908
Gföhl. (Verschüttet.) Der 70jährige Maurergehilfe Karl Karch in Gföhl Nr. 12 [Hauptplatz 4] und der Maurergehilfe Ignaz Kolm aus Meisling waren beim Wirtschaftsbesitzer Johann Wandl in Gföhl mit der Herstellung einer Kellermauer in einer hinter dem Hause des Wandl ungefähr fünf Meter tief ausgegrabenen Grube beschäftigt. ... stürzte die Grube zum größten Teile ein und verschüttete den 70jährigen Karch. Obwohl er sofort ausgegraben wurde, konnte er nur mehr als Leiche hervorgebracht werden. Schuld an dem Unglücke ist die Unterlassung der Pölzung der Grube.

Preinreichs. (Verhaftung.) In der Angelegenheit des versuchten Gattenmordes an dem Wirtschaftsbesitzer Sylvester Widhalm wurde neuerlich eine Verhaftung vorgenommen und zwar die der Schwie-

germutter Marie Schwarz, Ausnehmersgattin, wegen Verdachtes der Mitschuld an dem Verbrechen. Ferners wurden noch weitere drei Personen wegen Mitschuld angezeigt.

(GR) 14.8.1908
Beitragsleistung zu den Kosten des generellen Projekts des Bahnbaues Krems-Gföhl.
Der Bürgermeister bringt die Zuschrift des Landesausschusses zur Kenntnis in welcher verlangt wird binnen 4 Wochen zu berichten, wann die Gemeinde den auf sie entfallenden prozentuell berechneten Betrag per 244 Kr 29 h an die Stadtgemeinde Krems ersetzen wird.
Hierzu stellt Gemeindebeirat Ettenauer den Antrag: Der Bürgermeister wolle dem n.ö. Landesausschusse berichten, daß die Zahlung dann erfolgen wird, wenn der Gemeinde sowohl das Miteigenthumsrecht an dem Projekte, als auch das Regreßrecht für den Fall der Erbauung der Bahn von Seiten der Stadtgemeinde Krems zugestanden wird. Angenommen
Über Antrag des G.R. Schilcher wird beschlossen, ein 3gliedriges Comite zu wählen, welches in einer der nächsten Sitzungen über die vorzunehmende Straßenbenennung und Nummerierung der Häuser nach Gassen und Plätzen erstatten solle. Gewählt wurden in dieses Comite: Breit, Ettenauer, Schilcher.
Behufs baldiger Lösung der Friedhofsfrage wird über Antrag des Bürgermeisters beschlossen, ein 4 gliedriges Comite zu wählen, welches bezügliche Vorschläge zu erstatten hat. Gewählt wurden, Bürgermeister, Breit, Ettenauer, Ney, Vorsitzender Ettenauer.
Über Antrag des Bürgermeisters wird beschlossen, der Bürgermeister wird ermächtigt in der Eisenbahnangelegenheit in einer öffentlichen Versammlung im Namen der Gemeinde zu sprechen und den Standpunkt der Marktgemeinde Gföhl zu vertreten.

Kremser Zeitung, 15.8.1908
St. Leonhard. (Mordversuch.) Am 8.8. wurde der Wirtschaftsbesitzer Johann Loidl in St. Leonhard unter dem Verdachte des versuchten Mordes verhaftet und dem Gerichte Gföhl eingeliefert ...

Kremser Zeitung, 22.8.1908
Ober-Meisling. (Katholischer Schulverein.) Am 16. d. bildete sich hier eine Ortsgruppe des Katholischen Schulvereines. Zu Funktionären wurden gewählt: P. Alfons Katzenschlager, Kooperator, zum Obmann; Pfarrer R. v. Zaluzny zum Stellvertreter; Oberlehrer Johann Domandl zum Schriftführer.
[Stv.: Lehrer Jacob Severa, Kassier: Johann Dockner, Wirtschaftsbesitzer]

(GR) 4.9.1908
Beschlußfassung über die Bahnfrage.
In Entsprechung der vom n.ö. Landesausschusse vom 13. Juli 1908 G.Z. 171-320/20/B gestellten Anfrage: „Wie verhält sich Gföhl heute in der Bahnangelegenheit?“ beschließt die Gemeindevertretung Gföhl in ihrer ordentlichen Gemeindeausschußsitzung vom 4. September 1908 folgendes:
Die Gemeindevertretung von Gföhl hält getreu fest an den von ihr in der Eisenbahnangelegenheit Krems-Kremstal-Gföhl in früheren Gemeindeausschußsitzungen gefaßten Beschlüssen und erklärt, daß sie auch in Zukunft für die Bahnlinie Krems-Kremstal-Gföhl mit Ausschluß jeder anderen Trasse eintreten werde unter der Bedingung jedoch, daß auch die Gemeinden Krems, Rehberg, Imbach und Senftenberg die schriftliche Erklärung abgeben, daß auch sie nur für diese Trasse mit Ausschluß jeder anderen Linie bis zur Erreichung dieser Bahn eintreten werden.

Z.: V-4150; 11.9.1908. Bildung der **Ortsgruppe Felling** des **„Bundes der Deutschen in Niederösterreich“.**

(GR) 13.10.1908
Ansuchen Gemeindezuständigkeit:
a.) Hagmann Michael wird aufgenommen auf Grund des Ges 5/127 - 896 § 2 u 3
b.) Ansuchen der Katharina Aubrunner und des Josef Aubrunner wieder abgewiesen, weil Erstere schon seit mehr als 10 Jahre in Armenversorgung steht.
Feuerlöschordnung: Dieselbe wird nach den vorgenommenen Änderungen nunmehr im Ganzen genehmigt und beschlossen dieselbe im nächsten Jahre, nach Genehmigung von Seiten der politischen Behörde in Druck bringen und den einzelnen Hausbesitzern zustellen zu lassen (auf Gemeindekosten).
Errichtung eines Kohlenlagers (Erlaß des k.k. Ministeriums):
Dieser Erlaß wird vorläufig zur Kenntnis genommen.

(GR) 24.10.1908
Vorlage der Muster-Straßentafeln: Nach Berichterstattung und Besichtigung der Muster wird beschlossen, sämtliche Straßentafeln aus Zinkguß mit gothischer Schrift in Größe 17x23, beziehungsweise 28x55 bei der Firma Winkler und Sohn, Wien zu bestellen. Die Zusammenstellung der Gassen- und Nummerntafeln behufs definitiver Bestellung wird vom Unterausschuß besorgt.

Kremser Zeitung, 24.10.1908
Reisling. (Neue Feuerwehr). Am 18.10. fand die Gründungsversammlung der Feuerwehr Reisling statt. Dabei wurden gewählt: Josef Leitner zum Hauptmann, Alois Gallauner zum Hauptmannstellvertreter, Franz Lemp als Zugsführer, Konrad Wöber zum Rottenführer und Hornist, Franz Dorr als Kassier, Johann Gubi als Schriftführer und Josef Gissrigl zum Zeugwart.

Kremser Zeitung, 14.11.1908
Gföhl. (Kaiserin Elisabeth-Waisenhaus.) Das vom Gföhler Pflegschaftsrat errichtete Kaiserin Elisabeth-Waisenhaus in Gföhl wird am 19. November feierlich eingeweiht und als VII. n.-ö. Landeskinderheim in Landesverwaltung übergeben werden. Es ist als eine Art landwirtschaftlicher Vorschule eingerichtet; ein eigener Wirtschaftshof ist für den landwirtschaftlichen Betrieb bestimmt, der den doppelten Zweck hat: die Kinder frühzeitig zur landwirtschaftlichen Arbeit zu erziehen und die Erhaltungskosten des Waisenhauses auf das Mindestmaß herabzusetzen. Zur Ermöglichung dieses Betriebes wurde das Lorenz Hagmann`sche Anwesen in Alt-Gföhl angekauft. ... Aus Anlaß der Eröffnung kreiert Bergrat Maximillian Ritter von Gutmann eine besondere Jubiläumsstiftung „für das Kind“ mit einem Stiftungskapital von 100.000 Kronen. Hievon sind 25.000 K für Bettstiftungen im Waisenhaus, 50.000 K für Ausstattungsbeiträge für die aus dem Waisenhaus ins Erwerbsleben tretenden Zöglinge und für Fortbildungszwecke für Kinder im Gutsgebiete, und 25.000 Kronen zur Verfügung des jeweiligen Jugendrichters in Gföhl behufs Unterstützung würdiger Jugendlicher beim Streben nach redlichem Erwerb bestimmt. Letztere Bestimmung erscheint als erste Widmung für die am 1. Jänner 1909 ins Leben tretenden Jugendgerichte.

Krumau. (Zur Kaiserfeier.) Der hiesige Militär-Veteranen-Verein hat beschlossen, am Marktplatze aus Anlaß des 60jährigen Regierungsjubiläums ein Kaiserdenkmal zu errichten; es wird nun an demselben fleißig gearbeitet, da dasselbe am 2. Dezember in feierlicher Weihe enthüllt werden soll.

Kremser Zeitung, 21.11.1908
Gföhl. (Feuerwehr-Bezirksverband.) Am 8. November wurden bei der Delegiertenversammlung folgende Herren gewählt: Karl Lechner jun. zum Obmann, Franz Prinz als Obmannstellvertreter, in den Ausschuß: Franz Beseny, Loiwein; Josef Koberwein, Krumau; Ludwig Schindler, Brunn; Johann Maier, Ober-Meisling; Franz Dörr, Rastbach.

Kremser Zeitung, 28.11.1908
Gföhl. (Kinderheim.) Unter imposanter Beteiligung der Bevölkerung und in Gegenwart hoher Würdenträger fand am 19. d. M. die feierliche Eröffnung und Einweihung des Kaiserin Elisabeth-Kinderheimes in Gföhl statt. ... Auf dem Festplatze begrüßte Bürgermeister Liebenberger die Gäste in gehaltvoller Rede. Er pries das Wirken des Pflegschaftsrates und die Großherzigkeit der gutsherrlichen Familie von Gutmann, die wie keine andere sich der Armen und Schwachen annehme, ..Landesausschuß Bielohlawek wies in seiner Dankrede darauf hin, daß dieses als landwirtschaftliche Vorschule eingerichtete Kinderheim für andere Anstalten vorbildlich sein werde, ... Die Einweihung des Hauses vollzog in Vertretung des Herrn Bischofs Prälat Dr. Scheicher unter Assistenz der Pfarrer Ettenauer, Weber, Schrimpf, von Zaluzny, Bruckner und Seeland und der beiden Kooperatoren von Gföhl. ... Die Festrede hielt die hochverdiente Präsidentin des Gföhler Pflegschaftsrates, Frau Emilie von Gutmann. ...

Am 2. Dezember 1908, anlässlich des **60jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers**, wird in **Krumau** eine Jubiläumsfeier am Hauptplatz abgehalten.
Vom 23. November bis incl. 6. Dezember ist die **Schule in Gföhl** wegen ausgebrochener Dyphteritis-Epedemie geschlossen.

Kremser Zeitung, 5.12.1908
Gföhl. (Einhebung von Umlagen.) [Gemeindesteuern] Zur Besprechung wichtiger Gemeindeangelegenheiten fand am Sonntag den 29. November eine öffentliche, allgemein zugängliche Versammlung statt, die von mehr als 200 Steuerträgern und Gemeindewählern von Gföhl und Umgebung besucht war. Der Bürgermeister Herr Franz Liebenberger begrüßte ... worauf Gemeinderat Herr Notar Schilcher einen sachlichen, sehr interessanten Tätigkeitsbericht erstattete ... Insbesonders besprach er das fertiggestellte Gaswerk und dessen Ertragsfähigkeit, die Automobilverkehrs- und Eisenbahnfrage, die Angelegenheit betreffs des Amtsgebäudes, den Kindergarten, das Einsetzhaus u. a. ... Ueber die Friedhofsfrage sprach nahezu eine Stunde lang Gemeinderat Hochw. Herr Pfarrer Ettenauer in der ihm eigenen, gründlichen Weise. Die Vergrößerung des alten Friedhofes hält Herr Pfarrer Ettenauer nicht für praktisch ... Dagegen ist die Anlage eines neuen Friedhofes am Brunnkandlweg gegen Jaidhof trotz der Kosten von mehr als 60.000 Kronen zu empfehlen. ... Zum heikelsten und unangenehmsten Punkte der Tagesordnung, u. zw. bezüglich Einhebung von Umlagen ergriff Herr Bürgermeister Liebenberger selbst das Wort, um in einstündiger Rede die trostlose finanzielle Situation zu beleuchten, in welcher sich Gföhl schon seit mehreren Jahren befindet. ...

(GR) 11.12.1908
Beschlußfassung über die Höhe der einzuhebenden Umlagen zur Deckung des Abganges:
Über Antrag des Bürgermeisters wird beschlossen eine Umlage in der Höhe von 70% im Wege des k.k. Steueramtes Gföhl einzuheben und zwar für das Jahr 1909.
Wird mit Ausnahme der Stimmen des H. Carl Lechner sen. und Carl Glaser angenommen.
H. Pfarrer Ettenauer referiert über eine von H. Max R. v. Gutmann und dessen Gattin gemachte 100.000 Kr Stiftung, den Zweck und die Verwendung der Zinsen, theilt mit, daß diese nach dem Stiftsbrief von einem Curatorium zu verwalten ist, in welcher der jeweilige Pfarrer, der Bürgermeister und der Bezirksrichter von Gföhl Sitz und Stimme haben sollen. Es wird sohin folgender Antrag zum Beschlusse erhoben:
Der gegenwärtige Bürgermeister von Gföhl wird ermächtigt und verpflichtet den Stiftsbrief der Max und Emilie von Gutmann`schen Kais. Jubil. Stiftung zur Unterstützung hilfebedürftiger Kinder im Gutsbereiche der Herrschaft Gföhl für sich und seine Amtsnachfolger zu unterfertigen und in dem zur Verwaltung dieser Stiftung zu bildendem Curatorium mitzuwirken, solange die dermaligen Stiftbriefbestimmungen keine Änderungen erfahren.

Kremser Zeitung, 24.12.1908
Gföhleramt. (Unglücksfall.) Am 15.12. war der bei Ignaz Straßer in Gföhleramt 36 als Schotterschläger beschäftigte Franz Steiner mit der Arbeiterin Agnes Pöltner in dem nächst Schiltingeramt befindlichen Steinbruche des Straßer mit dem Laden eines ca. 40cm tiefen Steinlochs mit Sprengpulver beschäftigt. Plötzlich erfolgte eine heftige Explosion, welche Steiner und Pöltner mit aller Gewalt zur Seite schleuderte ... Beide wurden schwer verletzt ...

29. Dezember 1908. Herr **Kooperator Karl Thallinger** wird als Aushilfspriester nach Neupölla versetzt.

Zum besseren Verständins sowie um die Entstehung und Entwicklung des **Militär-Veteranen-Vereines für Gföhl und Umgebung** durchgehend über einen Zeitraum von zwei Jahren zu dokumentieren wird nunmehr mit der Wiedergabe der Originalchronik des Vereines begonnen.
(CHRONIK)

Gedenkbuch des
Militär – Veteranen Vereines
für
Gföhl und Umgebung

Mit Gott, für Kaiser und Vaterland !

Vorwort
Der Ausschuß des Militärveteranenvereins für Gföhl und Umgebung beschloß über die Entstehung und Gründung des Militärveteranenvereins für Gföhl und Umgebung, sowie über alle Begebenheiten innerhalb des Vereins, und über alle Beteiligungen desselben an anderen Festlichkeiten fortlaufend ein Gedenkbuch zu führen, in welchem die wichtigen Vorkommnisse im Verein vollständig, die min-

derwichtigen aber nur in Kürze verzeichnet werden sollen, um später eintretenden Mitgliedern des Vereins für alle Zeiten ein wertvolles Nachschlagebuch zu überliefern.
Es war im Jahre 1906, des 58. der glorreichen Regierung seiner kaiserlichen und königlichen apostolischen Majestät, unseres allergnädigsten

Kaiser Franz Joseph I.

als unter den ehemaligen Militärpersonen von Gföhl und Umgebung der Wunsch ausging, einen Militärveteranenverein zu gründen, um die Kaisertreue fortzupflanzen, die Mitglieder im Notfalle zu unterstützen, und ihnen im Todesfalle ein ehrenvolles Begräbnis zu führen.
Der k.k. Notar Hr. Viktor Schilcher in Gföhl, Ehrenmitglied des Militärveteranenvereins in Haugsdorf unternahm es sodann über Ersuchen mehrer ehemaliger Militärveteranen, die Statuten auszuarbeiten und hohenorts zur Genehmigung vorzulegen.

Im Sommer des Jahres 1907 trat sodann das Agitationskomitee bestehend aus den Herren k.k. Notar Viktor Schilcher, Kaufmann Karl Haslinger, Gastwirt Franz Prinz, Sattlermeister Josef Manhartsberger, Mesner Anton Huber, Lederermeister Karl Lechner jun. und Wirtschaftsbesitzersohn Heinrich Enzinger, sämtlich in Gföhl, zusammen, und ließ im Gerichtsbezirk Gföhl einen Aufruf zum Beitritte in den zu gründenden Militärveteranenverein für Gföhl und Umgebung zu gehen.
Schon nach kurzer Zeit meldeten sich 40 Veteranen zum Beitritte, sodaß noch im Jahre 1907 zur Gründung des Vereines geschritten werden konnte.
Am 4. August 1907 fand sodann im neuerbauten Saale des Herrn Franz Prinz in Gföhl die konstituierende Versammlung statt, bei welcher unter dem Vorsitze des Alterspräsidenten Hrn. Johann Mayer, privat aus Lengenfelderamt, Hr. Franz Prinz in Gföhl zum Vorstande, Hr. Johann Brand, privat aus Schiltingeramt zum Vorstandstellvertreter, und die Herren Ferdinand Purker, Oberwachmann, Matthäus Leodolter, Sekretär des Bezirksarmenrates und k.k. Gendarmerie Wachtmeister i.R., Karl Lindner, Bezirkswegmeister, Anton Huber, Mesner, Karl Lechner jun., Lederermeister, und Wilhelm Scheidl, Wegeinräumer, sämtlich in Gföhl, dann die Herren Heinrich Fuchs, Wirtschaftsbesitzersohn aus Gföhleramt, Ignaz Fux, Wirtschaftsbesitzer in Garmans, Johann Mayer, privat in Lengenfelderamt und Franz Zinner, Gastwirt in Obermeisling, zu Ausschußmitgliedern gewählt wurden.
Bei dieser Vollversammlung wurde der einstimmige Beschluß gefaßt, an den Herrn k.k. Bergrat Max Ritter von Gutmann, Gutsbesitzer in Jaidhof, mit der Bitte heranzutreten, das Protektorat über den Verein zu übernehmen. In derselben Versammlung wurde auch einstimmig beschlossen, Frau Emilie von Gutmann in Jaidhof zu bitten die Fahnenpatinstelle zu übernehmen. Der Vorstand Franz Prinz, der Vorstandstellvertreter Johann Brand und die Ausschußmitglieder Johann Mayer und Matthäus Leodolter wurden von der Vollversammlung betraut, dem Herrn k.k. Bergrate Max Ritter von Gutmann und seine edle Frau Gemahlin diese Bitte vorzutragen, welchem Auftrage sie am 12.8.1907 entsprachen. Sowohl Herr Bergrat Max Ritter von Gutmann als auch dessen Gemahlin erklärten in huldvollster Weise, das Protektorat über den Verein, beziehungsweise die Fahnenpatinstelle zu übernehmen. Es wurde nun in der Sitzung am 10.8.1907 beschlossen, dem Verein folgenden Titel beizulegen:

"Militär-Veteranen-Verein für Gföhl und Umgebung unter dem Protektorate des Herrn k.k. Bergrates Max Ritter von Gutmann".

In derselben Sitzung wurden die Ausschußmitglieder Ferdinand Purker zum Schriftführer, Anton Huber zum Schriftführer - Stellvertreter, und Matthäus Leodolter zum Kassier des Vereines gewählt.
Am 18. August 1907 wohnte anläßlich des Geburtsfestes Seiner Majestät des Kaisers der Ausschuß dem Festgottesdienste in der Pfarrkirche in Gföhl bei.
In den Vollversammlungen am 18. August und am 8. September 1907 wurde beschlossen, dem k.k. österreichischem Militär Veteranen Reichsbunde beizutreten, die Montur nach Vorschrift des Reichsbundes anzuschaffen, nämlich Hut mit schwarzem Federbusch, Veteranenrock aus staatsgrünem Tuche, schwarze Tuchhose, diese jedoch kirschrot paspeliert, und bei Anschaffung derselben die Kaufleute und Schneidermeister aus Gföhl zu berücksichtigen. Letztere aber erklärten, die Arbeit nicht übernehmen zu können, weshalb das Anfertigen der Montur dem Schneidermeister Hugo [Weiss] Weihs in Krems übertragen wurde.
Um den Mitgliedern die Anschaffung der Montur zu erleichtern, wurde diese auf Rechnung der Vereinskasse angeschafft, wogegen sich jedes Vereinsmitglied verpflichtete, pro Monat 2 K an die Ver-

einskasse abzuzahlen. Obwohl die Kaufleute, nämlich die Herren Franz Liebenberger, Karl Haslinger und Franz Prandstetter, dann der Hutmacher Herr Franz Gerzabek in Gföhl, kreditierten, wurde dennoch in der Vollversammlung am 18. August 1907 beschlossen, ein Darlehen per 2000 K aufzunehmen, um Hüte, Stoffe und Schneider abzuzahlen.
Der Vorstand machte dem Vereine in der Vollversammlung am 18. August 1907 die freudige Mitteilung, daß die Familie von Gutmann die Vereinsfahne bereits bestellt habe.
In derselben Vollversammlung wurde auch beschlossen, dem in Armenpflege stehenden Franz Hahn in Gföhl (Radetzky-Veteran), den Beitritt in den Verein dadurch zu erleichtern, daß er auf Kosten des Vereines vollständig ausgerüstet und ihm die Abzahlung erlassen wurde. Das Mitglied Josef Aff erklärte, den Monatsbeitrag für Franz Hahn bis zu dessen Lebensende zu bestreiten.
Über Auftrag des Ausschusses am 3. September 1907 begaben sich der Vorstand Franz Prinz und der Kassier Matthäus Leodolter am 9. September 1907 nach Wien in die Kabinettskanzlei und zur k.k. Statthalterei um eine baldige Erledigung des Gesuches um Bewilligung zur Führung des k.k. Reichsadlers und des Namenszuges Seiner Majestät auf der Vereinsfahne zu erbitten.
Nachdem der Verein aus Mitgliedern verschiedener Truppengattungen bestand, mußten auch Exerzierübungen vorgenommen werden, deren zwei am Waisenhausplatze stattfanden.
Am 17. Oktober 1907 wurden die Mitglieder des Vereines, deren Zahl schon 70 betrug, vollständig ausgerüstet. Dies war der Geburtstag unserer gnädigsten Frau Fahnenpatin. Aus diesem Anlasse marschierte der Verein am selben Tage abends mit Fackeln, Transparent und 20 Mann Musik des k.u.k. Infanterie-Regiments Nr. 84 (Krems) nach Jaidhof, und nahm im Schloßhofe Aufstellung. Der Vorstand meldete dem Herrn Protektor den Stand der ausgerückten Mitglieder und brachte namens des Vereines der Frau Fahnenpatin die Glückwünsche anläßlich des Geburtsfestes dar, die an der Estrade huldvollst persönlich entgegen genommen wurden.
Über Bitte des Vorstandes sagten die Herrschaften zu, am selben Abende dem Konzerte in Gföhl beizuwohnen. Die Veteranen nahmen sodann mit ihren Fackeln rund um das große Blumenbeet im Hofe Aufstellung, während die Musikkapelle einige Tonstücke vortrug. Hernach marschierte der Verein in das Vereinslokal nach Gföhl, worauf das Konzert begann.
Herr Protektor und Frau Fahnenpatin erschienen trotz Regens alsbald in Begleitung ihrer Beamten und Diener und wurden von den Veteranen in Reih und Glied empfangen. Die Herrschaften begaben sich sodann in den Saal, woselbst sie sich bis gegen Mitternacht gut unterhielten. Auch die übrigen verehrlichen Gäste unterhielten sich gemütlich bis gegen Früh. Herr Protektor spendete aus diesem Anlasse der Musik 1 Faß Bier und 100 K Honorar. Die Honoratioren von Gföhl wohnten diesem Konzerte ebenfalls sehr zahlreich bei.

Am 20. Oktober 1907 verkündeten Böllerschüsse, daß ein bedeutungsvoller Tag angebrochen sei. An diesem Tage feierte nämlich der Militär-Veteranen-Verein für Gföhl und Umgebung sein Gründungsfest. Die Militär Veteranen Kapelle Ignaz Mestl aus Krems durchzog in den frühen Morgenstunden mit klingendem Spiele die Gassen von Gföhl und verkündete die Tagwache. Der Markt war festlich beflaggt. Um 9 Uhr vormittags war Aufstellung des Vereines am Platze zwischen Kirche und Gschwandtners Gasthaus. Die Festgäste versammelten sich ebenfalls am Marktplatze und zwar:

die Beamten des k.k. Bezirksgerichtes
des k.k. Steueramtes
der k.k. Notar, Herr Viktor Schilcher
die Gemeindevertretung von Gföhl
Herr Güterdirektor Franz Sprosec aus Jaidhof mit den Forstbeamten
die k.k. Gendarmerie
die k.k. Finanzwache
der Lehrkörper
eine Abordnung der Vereinsleitung der Freiwilligen Feuerwehr von Gföhl
der Ortsschulrat
der Volksbildungsverein
der Gesangsverein und
der Radfahrverein etc.

Der Vorstand und der Vorstandstellvertreter begaben sich schon früher nach Jaidhof um Herrn Protektor und die Frau Fahnenpatin zur Festmesse abzuholen.
Beim Einlangen der Herrschaften machte der inzwischen das Kommando führende Kassier Matthäus Leodolter dem Vorstande, und dieser dem Herrn Protektor die Meldung über den ausgerückten Stand des Vereines, worauf sich die Herrschaften und die Festgäste, sowie die Veteranen in die Pfarrkirche begaben, um der Festmesse beizuwohnen. Herr Pfarrer Ettenauer hielt eine ergreifende Festpredigt und erläuterte insbesonders den Zweck des Vereines, nämlich treue Anhänglichkeit zum allerhöchsten Kaiserhaus, Unterstützung verarmter Mitglieder und ehrenvolle Beerdigung derselben.
Nach dem Festgottesdienste fand die Defilierung des Vereines vor Herrn Protektor, der Frau Fahnenpatin und den Festgästen in der Weise statt, daß die Veteranen unter Führung des Vorstandes mit klingendem Spiele von der Kirchengasse um das Postgebäude auf der Straße gegen den Marktplatz, vor den an der Nordseite der Kirche stehenden Herrschaften vorbeidefilierte. Auf dem Marktplatze wurde sodann ein begeistertes dreimaliges "Hoch" auf Seine Majestät, unseren allergnädigsten Kaiser, ausgebracht, wobei die Musik die Volkshymne anstimmte. Herr Protektor und Frau Fahnenpatin bestiegen dann ihre Wagen und fuhren nach Schloß Jaidhof zurück.
Um ½1 Uhr nachmittags marschierte der Verein mit Musik nach Jaidhof in den Schloßhof, wo er vom Herrn Protektor und der Frau Fahnenpatin huldvollst empfangen wurde. Der Vorstand und der Vorstandstellvertreter wurden zur Tafel geladen, während die übrigen Veteranen über Einladung im Schloßhofe auf bereit gehaltenen Sesseln Platz nahmen und von schmucken Mädchen mit Wein und Zigarren bewirtet wurden. Die Musik spielte unterdessen mehrere Konzertstücke. Nach Schluß der Tafel hielt der Obmannstellvertreter eine Ansprache, worauf Herr Protektor in huldvollster Weise erwiderte, und ein dreimaliges "Hoch" auf unseren allergnädigsten Kriegsherrn ausbrachte, in welches die Veteranen begeistert einstimmten. Hierauf wurde seitens des Vorstandstellvertreters dem Herrn Protektor und der Frau Fahnenpatin noch das älteste Vereinsmitglied, der 80 Jahre alte Radetzky-Veteran Franz Hahn, vorgestellt, worauf die Musik den Radetzkymarsch spielte.
Nach Defilierung vor Herrn Protektor und der Frau Fahnenpatin wurde der Abmarsch nach Gföhl angetreten. Hiebei wurde dem Herrn Güterdirektor Franz Sprosec ein Ständchen dargebracht.
In Gföhl fand sodann unter Blumenregen ein Umzug durch alle Gassen statt, wobei dem Herrn k.k. Notar Viktor Schilcher als Gründer des Vereines, dem Herrn Bürgermeister Franz Liebenberger, dem hochwürdigen Herrn Pfarrer Franz Ettenauer und dem Herrn k.k. Bezirksrichter Heinrich Blumenthal je ein Ständchen dargebracht wurde.
Das Wetter war an diesem Tage schön.
Abends fand im Vereinslokale für geladene Gäste ein Konzert statt, welches sehr stark besucht war. Herr Protektor und Frau Fahnenpatin beehrten den Verein abermals mit ihrem werten Besuche, und wohnten mit ihren Kindern, den Schloßgästen, der Beamten- und Dienerschaft dem Konzerte bei, wodurch die freudige Stimmung der Veteranen noch erhöht wurde.
Gegen 8 Uhr abends fuhren Herr Protektor und Frau Fahnenpatin mit den Kindern nach Hause. Bei der Abfahrt brachte denselben der Vorstandstellvertreter ein dreimaliges "Hoch" dar, in welches sämtliche Veteranen und Gäste einstimmten. Am westlichen Ortsausgange von Gföhl war zu Ehren des Herrn Protektors und der Frau Fahnenpatin eine Triumpfpforte mit Transparent und Glühlichtern aufgestellt. Die Montierung der Glühlichter wurde von Herrn Ingenieur Zierl, von der Firma Klinger in Gumpoldskirchen, in bereitwilligster Weise ausgeführt, wofür noch am selben Abend der Herr Protektor dem Vorstande den Dank überbringen ließ, und das Ersuchen stellte, auch dem Herrn Ingenieur Zierl den Dank auszudrücken.
Ende Oktober 1907 langte eine, von der Uniformierungsanstalt des Josef Zimbler in Wien, prachtvollst ausgeführte Vereinsfahne mit Band an den Verein ein, die vom Herrn Protektor und der Frau Fahnenpatin bestellt und in ihrer munifizenten Weise dem Vereine gespendet wurde. Da gab es einen Jubel bei den Veteranen. Die Fahne ist 185x135 cm groß, mit echter Stickerei, an der Aversseite aus echter schwerer Seide, mit schwarz-gelber Flammbordüre, in der Mitte der Reichsadler, mit der Umschrift:

"Militär Veteranen Verein für Gföhl und Umgebung".

An der Reversseite ebenfalls aus echter schwerer Seide, weiß, mit weißroter Flammenbordüre, in der Mitte das Veteranen-Emblem, mit der Aufschrift:

"Mit Gott für Kaiser und Vaterland".

Die Fahne ist garantiert tadellos gearbeitet, genäht, nicht gewebt und durch und durch Handarbeit.
Die Fahnenstange ist zweiteilig, ineinander zu schrauben, mit vergoldetem Mittelstück und Schuh. Die Fahnenspitze ist vergoldet, hat an der Aversseite den Namenszug seiner Majestät "F.J. I.". An der Reversseite ist der Reichsadler angebracht. Sowohl dieser als auch der Namenszug Seiner Majestät ist versilbert. Das Fahnenband ist aus Seide, auf beiden Seiten blau und hat die Aufschrift in Goldbuchstaben:

"Dem Militär Veteranen Verein für Gföhl und Umgebung;
gewidmet von Emilie von Gutmann."

An einem Fahnenbandende ist das Hauswappen der Familie von Gutmann angebracht.
In der Vollversammlung des Vereines am 3. November 1907 wurden die Rechnungsrevisoren gewählt und zwar das Ausschußmitglied Karl Lindner und die Vereinsmitglieder Josef Brenner und Ludwig Schindler.
Am 12. November 1907 erhielt der Verein anläßlich seines Gründungsfestes vom Herrn Protektor die namhafte Spende im Betrage von 1000 Kronen.
Am 24. November 1907 feierte man in Wien den 50jährigen Todestag des ruhmgekrönten Feldherrn, Feldmarschall Grafen Radetzky, woran sich auch der Militär-Veteranen-Verein für Gföhl und Umgebung mit 18 Mann, unter Führung des Vorstandes Franz Prinz, beteiligte. Auch der Radetzky Veteran Franz Hahn beteiligte sich an dieser Feier. Die Aufstellung der circa 10.000 Militär Veteranen war "Am Hof" mit der Front gegen das Radetzky Monument, welches mit unzähligen Kränzen geschmückt war. In Vertretung Seiner Majestät des Kaisers, nahm Sr. k.k. Hoheit, General der Kavallerie und Admiral, Erzherzog Franz Ferdinand von Österreich d. Erste, den Rapport und die Defilierung entgegen. Die Radetzky Veteranen wurden in der kaiserlichen Burg bewirtet.Die Deputation kehrte noch am selben Tage nach Gföhl zurück.
Der Beitritt von 26 unterstützenden Mitgliedern, zumeist aus Gföhl und Jaidhof, gleich im ersten Vereinsjahr mit einem Gesamtbetrage von 197 K zeigte, daß die Bevölkerung dem Vereine sympathisch gegenüberstand.

Die Rechnung des Vereines per 1907 schloß mit einer Gesamteinnahme per	2.666 K 13 h
und einem Rückstande (Einnahmen) per	2.348 K ---
die Ausgaben beliefen sich auf	2.666 K 13 h
der Rückstand (Ausgaben) betrug	2.166 K 77 h

Der Ausgaben - Rückstand war durch den Einnahmen - Rückstand
(Schuldigkeit der Mitglieder für Montur) gedeckt.
Am 12. Jänner 1908 hielt der Verein seinen ersten mit einer Juxlotterie verbundenen Ball ab, der gut besucht war und ein Reinerträgnis von 127 K 10 h abwarf.

Am 28. März 1908 starb das älteste Vereinsmitglied, der 80 Jahre alte Radetzky Veteran Franz Hahn in Gföhl. Derselbe wurde auf Kosten des Vereines mit militärischen Ehren und ganzem Kondukt auf dem Friedhofe in Gföhl feierlich beerdigt. Hiezu rückte der ganze Verein mit 10 Mann starker Musik der Veteranen Kapelle Ignaz Mestl aus Krems aus, und gab seinem lieben Kameraden das letzte Geleite zum Friedhofe. Auch der Militär-Veteranen-Verein von Krumau beteiligte sich über Einladung mit Fahne an dem Begräbnisse. Nebst anderen angesehenen Bürgern von Gföhl nahm auch Herr Güterdirektor Sprosec in Vertretung des Herrn Protektors an der Leichenfeier teil. Herr Protektor und Frau Fahnenpatin sandten ein in warmen Worten gehaltenes Beileidstelegramm an den Verein und einen prächtigen Kranz aus frischen Rosen und Nelken für den Verstorbenen. Die Vereinsmitglieder waren über diese warme Anteilnahme tief gerührt. Der Verein selbst spendete auch einen Kranz. Herr Pfarrer Franz Ettenauer, welcher für die Abholung der Leiche vom Sterbehause, Einsegnung derselben und Begleitung zum Friedhofe für sich nichts beanspruchte, sondern nur die Stolagebühr einhob, hielt am Friedhofe eine ergreifende Ansprache, bei der fast kein Auge trocken blieb. Beim Versenken der Leiche wurden nächst dem Friedhofe drei Böllerschüsse abgefeuert, während die Hornisten zum Gebet bliesen. Ehre seinem Andenken und Friede seiner Asche.
In der Vollversammlung am 29. März 1908 wurden die Herren k.k. Notar Viktor Schilcher, Hochwürden Pfarrer Franz Ettenauer in Gföhl, Güterdirektor Franz Sprosec in Jaidhof, und das Ausschußmitglied Johann Mayer in Lengenfelderamt, in Würdigung ihrer hervorragenden Leistungen und Verdienste für den Verein, einstimmig zu Ehrenmitgliedern ernannt.

In der Vollversammlung am 12. April 1908 beschloß der Verein, alle Jahre am Karfreitag und Karsamstag die Wache beim heiligen Grabe in der Stärke von zwei Mann beizustellen, die alle Stunde abzulösen sei. Dieser ehrenvolle Dienst wurde das erste Mal am Karfreitag und Karsamstag den 17. und 18. April 1908 eingeführt. Auch rückte der Verein zur Auferstehungsfeier aus und nahm im Mittelgange der Kirche Aufstellung.
Mit der Freiwilligen Feuerwehr von Gföhl wurde die Vereinbarung getroffen, daß die beiden Vereine bei der Fronleichnamsprozession jährlich abwechselnd die Musik beistellen, und derjenige Verein mit der Fahne an der Spitze marschieren soll, der die Musik besorgt. Beide Vereine stellen sich im Mittelgang der Kirche auf, der Militär-Veteranen-Verein an der Männerseite, und der Feuerwehr Verein an der Frauenseite.
Am 12. Juli 1908 feierte der Militär-Veteranen-Verein in Zwettl sein 25jähriges Gründungsfest, an welchem sich zufolge Einladung der hiesige Militär-Veteranen-Verein mit 14 Mann, unter Führung des Vorstandes Franz Prinz, beteiligte. Das Wetter war schön; die Feier nahm einen würdigen Verlauf.
In der Vollversammlung am 29. März 1908 wurde bereits beschlossen, die Weihe der Vereinsfahne noch im selben Jahr vornehmen zu lassen. Zu deren Vorbereitung wurde ein 45 gliedriges Komitee eingesetzt, welches den Kassier Matthäus Leodolter zum Obmann wählte.
Der Tag der Fahnenweihe wurde auf den 19. Juli 1908 festgesetzt.
Die Einladungen zum Feste ergingen rechtzeitig an 72 Militär-Veteranen-Vereine, 101 Feuerwehr Vereine, dann an alle Behörden, Ämter, Pfarrämter, Schulleitungen, Vereine und Körperschaften des Bezirkes Gföhl, an den k.k. Militär Veteranen Reichsbund und an den Militär Veteranen Landesbund für Niederösterreich, Oberösterreich und Salzburg, an die Reichsrats- und Landtagsabgeordneten des Bezirkes Gföhl, an sämtliche unterstützenden Mitglieder und Spender, alle unter der Forst- und Güterdirektion in Jaidhof stehende Beamte und Förster, sowie an die umliegenden Gutsbesitzer und Gutsverwaltungen. Um weiters das Fest zu verschönern, wurden auch die ehrsamen Jungfrauen von Gföhl und Umgebung eingeladen, an der Feier weißgekleidet teilzunehmen.
An die Schulleitung in Gföhl erging das Ansuchen, den Schulkindern bekanntzugeben, daß es ihren Eltern frei stehe, sie an der Feier teilnehmen zu lassen.
Nach eingeholter Bewilligung des Pflegschaftsrates in Gföhl, wurde am 16. Juli der Feldaltar zur Abhaltung der Feldmesse, dann die 40 qm große Tribüne, am Waisenhausplatze östlich von dem im Bau begriffenem Waisenhause, mit der Front gegen Norden, aufgestellt. Im Parke, wo sich die Wege nach Jaidhof und zum Stammerteiche auseinanderzweigen, wurde ein Triumphbogen mit einem Transparent, auf welchem das Bild Seiner Majestät des Kaisers und die Jahreszahlen 1848-1908 angebracht waren, aufgestellt, und mit Gasglühlichtern versehen. Weiters wurde an der Kremserstraße und an der Zwettlerstraße je eine Triumphpforte errichtet. Bei letzterer wurde zu Ehren des Herrn Protektors und der Frau Fahnenpatin ein Transparent mit Gasglühlichtern angebracht. Den Feldaltar schmückten zwei mächtige Flaggen in schwarzgelber Farbe.
Am 18. Juli 1908 abends, traf der Präsident des Militär Veteranen Landbundes für Niederösterreich, Oberösterreich und Salzburg, Herr Major Heinrich Körner mit Gemahlin, in Gföhl ein, welche von einer Deputation Militär-Veteranen von Gföhl und Umgebung, unter Führung des Vorstandes Franz Prinz, bei der Triumpfpforte an der Kremserstraße empfangen und in das Vereinslokal begleitet wurden.
Am 19. Juli 1908 um 5 Uhr früh verkündeten Böllerschüsse die Tagwache. Sämtliche Veteranen des Vereines durchzogen darauf mit klingendem Spiele der 18 Mann starken Musikkapelle des Ignaz Mestl aus Krems, die festlich beflaggten Straßen von Gföhl. Der Marsch nach Schloß Jaidhof unterblieb über Wunsch der Frau Fahnenpatin, um die Kinder nicht frühzeitig aus dem Schlafe zu stören.
Von ½7 bis ½9 Uhr früh war programmäßig Empfang der ankommenden Vereine und Festgäste. Leider fing es bald heftig zu regnen an. Als erster rückte von den geladenen Vereinen der Militär-Veteranen Verein aus Langenlois an, dem bald mehrere folgten.
Es erschienen die Militär-Veteranen-Vereine mit Fahne:

Langenlois, Zwettl, Krems, Altenburg, St. Leonhard am Hornerwalde, Thunau, Krumau am Kamp (dieser mit Musik), dann Herzogenburg und Gmünd (Bahnhof).

Ohne Fahne die Militär-Veteranen-Vereine:

Droß (Drohs), Dürnstein und Kottes.

Weiters die Feuerwehr Vereine mit Fahne:

Lichtenau, Rastenfeld, Tautendorf und Gföhl.

Ohne Fahne die Feuerwehr Vereine:

Eisengraben, Reittern, Großmotten, Rastbach, Allentsgschwendt, Loiwein, Moritzreith, Brunn am Walde, Idolsberg, Wilhalm, St. Leonhard am Hornerwald, Krumau am Kamp, Eisenberg und Preinreichs.

Diese Vereine wurden abwechselnd durch den Vorstand Stellvertreter Johann Brand und durch den Kassier Matthäus Leodolter mit je einer Abteilung des Festvereines empfangen. Hiebei regnete es in Strömen, sodaß die Musik versagte und es nicht möglich war, den von den Vereinsvorständen gemeldeten Rapport zu Papiere zu bringen. Mehrere Vereine die bei dem heftigen Regen an der Empfangspforte nicht warten wollten, marschierten oder fuhren ohne Empfang zum Vereinslokal. Trotz der zehn bestehenden Gasthäuser war bald alles überfüllt. Es waren circa 600 Mann.

Die Fahnen der Militär-Veteranen-Vereine wurden vorübergehend im Sparkassengebäude unter dem Schutze einer vom Festvereine beigestellten Ehrenwache, und diejenigen der Feuerwehren im Feuerwehrmagazine, wo die freiwillige Feuerwehr von Gföhl die Wache beistellte, untergebracht.

Da es noch immer regnete, verschob Herr Pfarrer Franz Ettenauer die Feldmesse von ½10 auf 10 Uhr, in der Hoffnung auf schöneres Wetter.

Dem Vorstand Stellvertreter Johann Brand, und dem Ausschußmitgliede Wilhelm Scheidl wurde der ehrenvolle Auftrag zu teil, Herrn Protektor und die Frau Fahnenpatin vom Schlosse in Jaidhof per Wagen abzuholen.

Währenddem wurden die 83 Ehrenjungfrauen, unter Führung des Fräuleins Anna Stühlinger, Volksschullehrerin in Gföhl, und die 93 weißgekleideten Schulmädchen, unter Führung des Fräuleins Leopoldine Liebenberger, seitens des Festvereines von der Schule abgeholt und auf den Marktplatz, wo inzwischen die Vereine und Festgäste Aufstellung nahmen, begleitet. Sämtliche Festjungfrauen und Schulmädchen trugen weiße Kleider und vom Verein beigestellte schwarzgelbe Schürzen aus Fahnenstoff.

Herr Bürgermeister Liebenberger begrüßte die versammelten Vereine und Festgäste am Marktplatze auf das Wärmste.

Die zu weihende Fahne und die Fahnenbänder wurden vom Fahnenoffizier Matthäus Leodolter und dem Fahnenträger Karl Köchelhuber zum Feldaltar auf den Waisenhausplatz gebracht, und da es noch immer regnete, wurde die Fahne im Futteral und die Fahnenbänder im Karton am Weihetisch belassen.

Die Ehrenjungfrauen und die Schulmädchen, der Herr Protektor und die Fahnenpatin, dann die Vereine und die Festgäste, begaben sich auf den Festplatz, woselbst die Ehrenjungfrauen und die Schulkinder zwischen dem Feldaltar und der Tribüne Aufstellung nahmen. Der Herr Protektor, die Frau Fahnenpatin und die Festgäste nahmen auf der Tribüne Platz. Die Vereine stellten sich zu beiden Seiten des Feldaltars und der Tribüne mit gegeneinander zugekehrter Front auf.

Die Feldmesse zelebrierte Herr Pfarrer Franz Ettenauer unter Assistenz des Herrn Pfarrers Josef Bruckner aus Rastbach, und des Herrn Kooperators Johann Hengst in Gföhl. Die Musik spielte das Deutsche Meßlied.

Nach der Feldmesse hielt Herr Pfarrer Franz Ettenauer eine ergreifende Festrede, und hob den schönen Zweck des Vereines, nämlich treue Anhänglichkeit zum allerhöchsten Kaiserhause, Unterstützung armer Mitglieder im Notfalle, und ehrenvolle Beerdigung derselben hervor.

Hierauf erfolgte die Weihe der entfalteten Fahne und der Fahnenbänder durch Herrn Pfarrer Franz Ettenauer.

Herr Pfarrer Franz Ettenauer schlug sodann einen Nagel in die Fahne im "Namen Gottes."

Dann schlugen einen Nagel in die Fahne mit dem Spruche:

"Mit Gott, für Kaiser und Vaterland."

Frau Fahnenpatin,
der Herr Protektor,
Herr Major Heinrich Körner einen als Präsident des Landbundes für Niederösterreich, Oberösterreich u. Salzburg, einen für den k.k. österr. Militär Veteranen Reichsbund,

und einen für den Herrn k.k. Bezirkshauptmann und Statthaltereirat Hufnagel in Krems.
Herr k.k. Landesgerichtsrat Blumenthal namens des k.k. Bezirksgerichtes Gföhl,
Herr Florian Geyer als Vorstand des Veteranen Bezirksverbandes Krems,
Herr Vorstand Franz Prinz einen im Namen des Festvereines und einen im Namen des abwesenden Ehrenmitgliedes, Herrn k.k. Notar Viktor Schilcher,
Herr Bürgermeister Franz Liebenberger namens der Gemeinde Gföhl,
Herr Forst- und Güterdirektor Franz Sprosec in Jaidhof als Ehrenmitglied,
Herr k.k. Steuer Offizial Josef Kanderer in Vertretung des k.k. Steueramtes Gföhl, und Fräulein Anna Stühlinger im Namen der Volksschule Gföhl.

Hierauf wurden die Fahnenbänder an die Festfahne angebracht, und zwar durch Frau Fahnenpatin das von ihr gespendete und das vom Festverein angeschaffte Kaiser - Jubiläumsband, sodann durch Fräulein Anna Prinz das von den Ehrenjungfrauen gespendete Fahnenband. Nun erfolgte die offizielle Übergabe der Fahne seitens der Frau Fahnenpatin an den Vorstand des Festvereines mit einer kurzen Ansprache, und Danksagung des Vorstandes.
Die beiden Festfräuleins Hilda Liebenberger und Anna Prinz trugen schöne Gedichte ausdrucksvoll und formgewandt vor, und überreichten dem Festverein eine Widmungsurkunde über das gespendete Fahnenband mit Unterschriften der Spenderinnen. Der Vorstand übergab hierauf die Fahne an den Fahnenträger des Festvereines mit einer kernigen Ansprache, worauf die Veteranen unverbrücherliche Treue zur Fahne gelobten.
Zufolge Beschlusses der Vollversammlung vom 17. Mai 1908 und mit Einwilligung des Herrn Protektors und der Frau Fahnenpatin, erhielt die Vereinsfahne den Namen:

"Kaiser - Jubiläumsfahne".

Das Band hiezu wurde aus Vereinsmitteln angeschafft. Dieses ist aus Seide schwarzgelb und rotweiß, trägt in Goldbuchstaben die Inschrift:

"Zur Erinnerung an das 60jährige Jubiläum der glorreichen Regierung
Seiner Majestät des Kaisers 1848 - 1908."

Das von den Ehrenjungfrauen gespendete Fahnenband besteht aus weißer Seide mit der Aufschrift in Goldbuchstaben:

"Zur Erinnerung an den 19. Juli 1908, von den Ehrenjungfrauen von
Gföhl und Umgebung."

Die Widmung dieses Fahnenbandes ist besonders der Frau Leopoldine Liebenberger, Gattin des Herrn Bürgermeisters Franz Liebenberger in Gföhl, zu verdanken.
Nach der Fahnenübergabe hielt Herr Major Heinrich Körner eine längere schwungvolle Festrede, die in ein begeistertes dreimaliges "Hoch" auf Seine Majestät, den obersten Kriegsherrn, ausklang.
Hierauf war Defilierung des Festvereines und der fremden Vereine vor dem Herrn Protektor, der Frau Fahnenpatin, den Festgästen und Einmarsch in den Markt Gföhl, woselbst die Fahnen abgegeben wurden. Um 1 Uhr nachmittag wurde ein vom Herrn Major Heinrich Körner verfaßtes Jubiläumstelegramm an Seine Majestät nach Ischl abgesendet, wofür dem Vereine im Wege der k.k. Bezirkshauptmannschaft Krems der allerhöchste Dank allergnädigst zu teil wurde.
Die Kommandanten der Vereine und die Honoratioren aus Gföhl wurden vom Herrn Protektor des Festvereines zur Tafel in das Schloß Jaidhof geladen; die Mannschaft nahm das Essen in den verschiedenen Gasthäusern in Gföhl ein. Erst jetzt heiterte sich der Himmel auf, nachdem es den ganzen Vormittag mehr oder weniger geregnet hat. Infolge der späten Rückkehr der Kommandanten vom Schlosse in Jaidhof, konnte der auf ½3 Uhr nachmittag festgesetzte Festzug erst gegen 4 Uhr begonnen werden, und zwar auch nicht durch alle Gassen von Gföhl, sondern nur durch die Zwettler-, Wurfenthalgraben-, Kirchen- und Pollhammerstraße, sodann durch die Jaidhofergasse nach Jaidhof.
Der Zug war lang. Bei der Johanneskapelle in Jaidhof erblickte man beim Hochreservoir des Gföhler Wasserwerkes noch kein Ende. In Jaidhof nahmen die Vereine im Schloßhofe um das große Blumenbeet in Viererreihen Aufstellung. Herr Protektor und Frau Fahnenpatin empfingen mit ihren lieblichen

Kindern und den Schloßgästen beim Schloßportale, von wo aus Herr Protektor an die Versammelten eine Ansprache hielt, und zum Schlusse ein dreimaliges "Hoch" auf Seine Majestät, dem Kaiser, ausbrachte, in welches die Versammelten begeistert einstimmten. Die Musik spielte die österreichische Volkshymne. Bei der Defilierung vor Herrn Protektor und der Frau Fahnenpatin brachten deren Kinder begeisterte Hochrufe auf den Festverein und die übrigen Vereine aus, worüber jeder Mann erfreut war.
Die Vereine marschierten sodann auf den Festplatz (Waisenhausplatz), wo bis 8 Uhr abends ein Konzert stattfinden sollte. Herr Protektor und Frau Fahnenpatin erschienen auch alsbald mit ihren Kindern und beehrten den Verein abermals mit ihrer werten Anwesenheit. Mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Zeit marschierten die meisten Vereine schon ab.
Leider kam von Osten wieder ein schweres Gewitter herangezogen, weshalb sich Herr Protektor und die Frau Fahnenpatin mit ihren Kindern nach Schloß Jaidhof, und der Festverein sowie die Festgäste sich in das Vereinslokal begaben.
Beim Konzerte am Festplatze wurde kein Eintritt eingehoben, wohl aber im Vereinslokal per Person eine Krone. Ehrenjungfrauen, dann uniformierte Veteranen und Feuerwehrmänner hatten freien Eintritt. Der Saal und die Nebenräume waren bald voll Gäste. Das Konzert dauerte bis gegen 4 Uhr früh des anderen Tages in frohester Stimmung.
Von den 500 Stück Festerinnerungsabzeichen, und den 500 Stück, das Jubeljahr Seiner Majestät darstellenden Postkarten, wurden am Festtage trotz des ungünstigen Wetters, dank der bereitwilligen und eifrigen Mithilfe der Ehrenjungfrauen, von ersteren 300 Stück, und von letzteren 383 Stück verkauft.

Die anläßlich des Festes erzielten Gesamteinnahmen betrugen

	264 K 99 h
und die Gesamtausgaben	892 K 71 h
sodaß sich ein Defizit von	627 K 72 h
ergab.	

Trotz des ungünstigen Wetters kann das Fest dennoch als gut gelungen bezeichnet werden.
Was aber alle Veteranen des Festvereines mit besonderer Freude erfüllte, war die huldvolle, persönliche Anwesenheit des hochverehrten Herrn Protektors und der gnädigsten Frau Fahnenpatin bei diesem Feste. Der Verein schuldet sohin der edlen Familie von Gutmann pflichtgemäß unauslöschlichen Dank, sowohl für die schöne Fahne, als auch für die ehrende Anwesenheit bei deren Weihe, dann insbesonders für die erhaltenen Wohltaten und die gütige Fürsorge für den Verein.
In dankenswerter Anerkennung muß auch dem freundlichen Entgegenkommen der p.t. Einwohner von Gföhl gedacht werden, die zur Verherrlichung des Festes bereitwilligst viel beigetragen haben. Insbesonders dem hochwürdigen Herrn Pfarrer Franz Ettenauer, dem Herrn Bürgermeister Franz Liebenberger, und der löblichen Sparkassa-Direktion in Gföhl gebührt Dank für die bereitwillige Beistellung der Sessel für den Festplatz.
Als bleibendes Andenken an das Fest der Fahnenweihe spendeten Herr Protektor und Frau Fahnenpatin dem Fräulein Anna Stühlinger, den Fräulein Leopoldine und Hilda Liebenberger, sowie dem Fräulein Anna Prinz, je eine goldene Brosche mit Muttergottesbild und rückwärts mit dem Datum der Fahnenweihe. Weiters spendeten Herr Protektor und Frau Fahnenpatin den Ehrenjungfrauen und den Schulmädchen, welche an dem Feste weißgekleidet teilgenommen haben, je ein silbernes Medaillon an einer silbernen Halskette. Auf dem Medaillon ist vorne das Muttergottesbild eingeprägt, und rückwärts das Datum der Fahnenweihe eingraviert. Über Wunsch der noblen Spender nahm Herr Pfarrer Franz Ettenauer die Verteilung dieser Geschenke vor.
Sämtlichen Vereinen, sowohl den Militär-Veteranen-Vereinen, als auch den Feuerwehr Vereinen, die an dem Feste der Fahnenweihe teilgenommen hatten, wurde seitens des Herrn Protektors des Militär-Veteranen-Vereines für Gföhl und Umgebung, die Her- und Rückreise mit barem Gelde vergütet.
Welch edler Fürsorge der Militär-Veteranen-Verein für Gföhl und Umgebung sich seitens seines Herrn Protektors und der gnädigsten Frau Fahnenpatin zu erfreuen hat, zeigt, daß hochdieselben in hochherziger Munifizenz dem Vereine erbarmet, den namhaften Betrag per 2.000 K, sage! zweitausend Kronen, spendeten. Von diesem Gelde wurden noch am Tage des Einlangens, am 1. August 1908, dem Ehrenmitgliede, Hernn Johann Mayer, an Darlehen 1.500 K zurückgezahlt. Der Rest wurde zur Abzahlung weiterer Schulden verwendet.

Am 15. August 1908 beteiligte sich der Verein, 24 Mann stark, mit Fahne, unter dem Kommando des Vorstandes Franz Prinz, an der Fahnenweihe, des unter dem Protektorate des Herrn Obersten Franz Freiherr Kuhn von Kuhnenfeld stehenden, Militär-Veteranen-Vereins in Dürnstein. Ankunft war dort um ½9 Uhr vormittag. Die Festpredigt wurde vom hochwürdigen Herrn Pfarrer in der Pfarrkirche, und die Feldmesse und die Fahnenweihe im Schloßhofe abgehalten. Die Frau Fahnenpatin Freiin Kuhn von Kuhnenfeld war durch Frau Ohrfandl vertreten. Zwei Ehrenjungfrauen trugen schöne Gedichte vor.
Ansprachen hielten der Bürgermeister von Dürnstein und der Vorstand des dortigen Festvereines. Der Festzug mit Musik bewegte sich ab dem Rathaus durch die Stadt gegen Weißenkirchen zur Donauländе, längst derselben herab zum Steinertor und von hier wieder zum Rathause. Denselben begleiteten circa 35 weißgekleidete Ehrenjungfrauen und circa 20 Damen in Wachauer-, Bosnischer- und Türkischer-Tracht. Um 3 Uhr nachmittags war Abfahrt nach Gföhl, wo die Deputative mit Fahne um 7 Uhr abends einlangte. Das Wetter war schön.

Am 30. August 1908 feierte die Freiwillige Feuerwehr in Krumau am Kamp das Fest ihres 35jährigen Bestandes, verbunden mit der Einweihung des neuen Spritzenhauses. Hiebei beteiligte sich auch der Militär-Veteranen-Verein für Gföhl und Umgebung in der Stärke von 21 Mann mit Fahne, unter dem Kommando des Kassiers und Fahnenoffiziers Matthäus Leodolter. Der Vorstand fungierte als Delegierter des Feuerwehr Bezirks-Verbandes.
Der Empfang war zuvorkommend. Nebst dem Militär-Veteranen-Verein von Krumau am Kamp mit Fahne, waren circa 23 Feuerwehrvereine mit 4 Fahnen zugegen. Die Häuser waren schön dekoriert und der Markt festlich beflaggt, sogar auf den umliegenden Anhöhen wehten Fahnen und Flaggen. Nachmittags, nach dem hl. Segen, war Aufstellung am Marktplatze, sodann Einweihung des neuen Spritzenhauses. Hernach hielt Herr Pfarrer Johann Schrimpf von Krumau an die Versammelten eine erhebende Ansprache, die in ein dreimaliges "Hoch" auf Seine Majestät, den Kaiser, ausklang. Nach Verteilung der Fahnenbänder und Auszeichnung des anwesenden ältesten Mitgliedes der Feuerwehren, Josef Prinz aus Gföhl, mit einer Erinnerungsmedaille, war Umzug im Markte Krumau, wobei es aus den, von Ortseinwohnern und Sommergästen, vollbesetzten Fenstern und Toren massenhaft Blumen regnete. Um 6 Uhr abends trat der Verein die Heimreise an. Der Tag war regnerisch.

Wie im Vorjahre, so beteiligte sich auch im Jahre 1908, am 18. August, der Verein, jedoch vollzählig und mit Fahne, an dem Geburtsfeste Seiner Majestät, und wohnte dem feierlichen Hochamte in der Kirche bei.

Zufolge einstimmigen Beschlusses der Vollversammlung vom 18. August 1908 überreichte der Ausschuß des Vereines am 16. September 1908 der Frau Fahnenpatin im Schlosse zu Jaidhof eine, von Josef Zimbler in Wien kunstvoll ausgeführte Plakette, als Zeichen der besonderen Verehrung und Dankbarkeit. Diese Plakette ist in blauem Etui, aus Altsilber, plastisch geformt, in moosgrünem Plüsch eingelegt, und ist mit folgender Gravur versehen: oben das Monogramm der Frau Fahnenpatin, E.v.G., darüber eine fünfzackige Krone, dann anschließend "Seiner hochverehrten Fahnenmutter, Frau Emilie von Gutmann, in unauslöschlicher Dankbarkeit, gezeichnet vom Militär-Veteranen-Verein für Gföhl und Umgebung, 19.7.1908". Außerdem ist der k.k. Reichsadler nebst Fahnen und Gewehren eingraviert.

Frau Fahnenpatin war über diese Widmung sichtlich erfreut und dankte dem Verein in anerkennenden Worten.

Am 4. Oktober 1908, am Namensfeste Seiner Majestät des Kaisers, und am 19. November 1908, des Namenstages der verewigten Kaiserin Elisabeth, wohnte der Verein dem Gottesdienste in der Pfarrkirche in Gföhl bei.

Am 19. November 1908, nachmittags, fand die Einweihung des aus Landesmitteln erbauten Niederösterreichischen Landes-Kinderheimes in Gföhl statt, wobei sich Vertreter der hohen k.k. Ministerien und des hohen Landesausschusses des Erzherzogtums Österreich unter der Enns, nebst anderen hohen Festgästen einfanden. Die hochverehrte Familie von Gutmann wohnte der Einweihung ebenfalls bei. Frau Emilie von Gutmann ist nämlich Protektorin des Landes-Kinderheimes.

Der Verein rückte hiezu in voller Stärke mit Fahne, und Musik der Kapelle Eichhorn aus Altpölla, unter dem Kommando des Vorstand Stellvertreters Johann Brand aus.
Auch der Militär-Veteranen-Verein aus Krumau am Kamp, und die Freiwillige Feuerwehr von Gföhl waren durch Deputationen mit ihren Fahnen vertreten. Alle drei Vereine bildeten am Waisenhausplatze Spalier.
Herr Bürgermeister Franz Liebenberger von Gföhl begrüßte die erschienen Festgäste auf das Herzlichste, worauf Herr Landesausschuß Hermann Bielohlawek den Zweck des Kinderheimes in beifällig aufgenommenen Worten darlegte. Hierauf wurde von Seite der Festgäste das Kinderheim und die Kaiserin-Elisabeth Gedächtnis Kapelle im Inneren besichtigt.
Die Festgäste versammelten sich sodann im Saale des Franz Prinz zu einem Festessen, während der Militär-Veteranen-Verein für Gföhl und Umgebung sich im Ignaz Gschwandtner's Gasthause labte.
Zum Schlusse dieser Aufzeichnung sei noch erwähnt, daß die Familie von Gutmann das Kinderheim reichlich mit Stiftungen versah, und sonst auch großzügig mit innerer Einrichtung ausgestattet hat.

Die Gemeinde Gföhl kauft 1905 für den Gföhler Pflegschaftsrat den Acker beim „Weißen Kreuz". Aus Anlass des 60jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers wird in den Jahren 1907/1908 namens der Kaiserin das **„Kaiserin Elisabeth-Landeskinderheim Nr. 7"** von Baumeister Heinrich Huber aus Gföhl errichtet. In dem Heim finden mehr als 100 Pfleglinge Platz. Bis zum Jahr 1923 wird das Gebäude als Waisenhaus und anschließend als Bürgerschule – der Vorgängerin der Hauptschule – verwendet. Von Süden wirkt das Waisenhaus imposant und gediegen. Der über zwei Geschoße gehende Erker mit Runddach und die etwas verspielten Schriftzüge geben dem Bau eine elegante Note.
[Heute befindet sich am Erker angesetzt der Übergang zum Neutrakt der Neuen Mittelschule]

(Chronik) Die Feier des 60jährigen Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des Kaisers Franz Joseph I. wurde schon am 1. Dezember 1908 abends, sowie allerorts, auch in Gföhl durch großartige Beleuchtung der Fenster und beflaggen der Häuser eingeleitet. Der Militär-Veteranen-Verein für Gföhl und Umgebung stellte an der Jaidhofergasse, zwischen den Gasthäusern Prinz und Edhofer, einen Triumphbogen mit einem mit Gasglühlichtern beleuchtetem Transparent auf, welches auf beiden Seiten das erhabene Bild Seiner Majestät des Kaisers, und die Jahreszahlen 1848-1908 darstellte und sich wirkungsvoll ausnahm. Ganz Gföhl war auf den Straßen und besichtigte die großartige Illumination.

Am 2. Dezember darauf rückte der Verein vollzählig mit Fahne aus, und wohnte dem feierlichen Hochamte in der Pfarrkirche in Gföhl bei. Hierauf war Festversammlung im Vereinslokale, wobei sich auch die Gemeindevertretung, die Geistlichkeit und die k.k. Staatsbeamten von Gföhl beteiligten. Herr Bürgermeister Liebenberger, der Vorstand Stellvertreter, Herr Johann Brand und der k.k. Steueramtskontrollor, Herr Ernst Schmid, hielten kernige Ansprachen und hoben insbesonders die Bedeutung der Festfeier hervor, indem sie die edlen Tugenden des erhabenen Monarchen priesen. Der Verein sendete ein Huldigungstelegramm an Seine Majestät den obersten Kriegsherrn ab, welches huldvollst zur Kenntnis genommen wurde, und wofür der allerhöchste Dank herablangte. Mittags fand auf Kosten des Vereines ein Festessen statt.

FF Eisengraben. Die Freiwillige Feuerwehr erhält 1908 die erste öffentliche Subvention von Seiten des Staates in Höhe von 300 Kronen. Der Betrag wird zur Darlehenstilgung verwendet.

Kremser Zeitung, 1.1.1909
Gföhl. (Personales.) Gendarmerie-Wachtmeister und Postenkommandant Franz Walter wurde zum k.k. Kanzlisten in der Polizeidirektion Wien ernannt. An seine Stelle kommt Wachtmeister Robert Rudolf von Krems nach Gföhl.

(GR) 9.1.1909
Der Unter-Ausschuß in Angelegenheit der Straßen- und Gassenbenennung stellt den Antrag um Abänderung eines früheren Beschlusses den Platz „Schweinmarkt" in „Bayerlandplatz" abzuändern. Wird angenommen.

Kremser Zeitung, 30.1.1909
Gföhl. (Personales.) Der Gemeindearzt Dr. Wilhelm Gottschall in Gföhl wurde zum Gemeindearzt in Rabenstein ernannt.

Rastenfeld. (Ehrenbürger.) Die Gemeindevertretung von Rastenfeld hat Hr. Heinrich Blumenthal, k.k. Landesgerichtsrat und k.k. Bezirksrichter in Gföhl zum Ehrenbürger ernannt.

Kremser Zeitung, 18.2.1909
Gföhl. (Personales.) Dr. Simon Moldauer, Richter in Gföhl, wurde zum Bezirksrichter beim Kreisgericht in Wiener Neustadt ernannt.

22. Februar 1909. Beginn des **Wechselunterrichtes** in der I. Klasse der hiesigen Schule. Infolge des Eintrittes von ca. 70 Kindern aus dem n.ö. Landeskinderheime No. 7 in Gföhl in die hierortige Schule wird die I. Klasse so überfüllt, dass von Seite des k.k. Bezirksschulrates Krems die Einführung des Wechselunterrichtes angeordnet wird.

(GR) 25.2.1909
Neuerliche Beschlußfassung über die einzuhebenden Umlagen.
Der Bürgermeister stellt hierzu folgenden Antrag: Die Gemeindevertretung wolle beschließen, daß zur Deckung des Gemeindeabganges 70% und zur Deckung des Schulerfordernisses 6%, also zusammen 76% Umlagen im Wege des k.k. Steueramtes Gföhl für das Jahr 1909 einzuheben sind. Wird angenommen.
Josef Zoller in Gföhl und Josef Knödelstorfer wurden in den Gemeindeverband der Gemeinde Gföhl im Sinne des Gesetzes aufgenommen.

Kremser Zeitung, 6.3.1909
Gföhl. (Post.) Der k.k. Postmeister Franz Mixner in Wien X. wurde in gleicher Eigenschaft zum k.k. Postamte in Gföhl versetzt.

(GR) 20.3.1909
Das Ansuchen des Josef Blaha in Gföhl um Aufnahme in den Heimatverband der Marktgemeinde Gföhl nach § 2 des Gemeindegesetzes wird bewilligt.
Maßnahme der politischen Behörde gegen die fortschreitende Futternot: Mittheilung der Zuschrift der k.k. Bezirkshauptmannschaft Krems und Wahl eines Comites:
In dieses Comite werden gewählt: Lechner Carl, Nr. 29 [Kremser Straße 13], Ettenauer, Feyertag und Bürgermeister.
Bestellung des Arztes Dr. Klimitschek als Gemeindearzt für die Sanitätsgruppe B. Der Bürgermeister ersucht die der Gemeinde erwachsenen Inspizierungskosten und 2 ärztliche Blätter nach bisheriger Gepflogenheit zu genehmigen, diese werden per 40 K 20 h bewilligt.
In Beantwortung der Zuschrift des Bez. Gerichtes Gföhl vom 5. III. 1909 beschließt die Gemeindevertretung für die nächsten 10 Jahre die Giltigkeit des erneuerten Miethvertrages zur Unterbringung des k.k. Bezirksgerichtes und k.k. Steueramtes in dem den Ehegatten Johann und Maria Hamernik gehörigen Häusern 2 und 3 einen jährlichen Miethzinsbeitrag von 240 K zu leisten.

Kremser Zeitung, 20.3.1909
Gföhl. (Sanitätsgruppe.) Der n.-ö. Landesausschuß hat Hr. Dr. Klimitschek, Gemeindearzt in Rastenfeld, definitiv zum Gemeindearzte für die Gemeinden Litschgraben, Moritzreith, Rastbach, Reittern, Ober-Meisling, Seeb und Eisengraberamt der Sanitätsgruppe Gföhl ernannt.

Z.: V-1600; 25.3.1909; **Ortsgruppe Gföhl** des **Bundes der Deutschen in Niederösterreich** – Bildung.

Kremser Zeitung, 3.4.1909
Gföhl. (Post.) Die bisher in Gföhl bestehende k.k. Poststation wurde zufolge Handelsministerial-Erlasses vom 31.3.1909 aufgelassen. In den vom Postamte Gföhl ausgehenden Postbotenfahrten tritt keine Änderung ein.

Gföhleramt. (Tödlicher Unfall.) Bei Waldarbeiten verunglückte der 33jährige Julius Gruber im sogenannten Saubrunnwald tödlich ... Er hinterläßt Frau und fünf unversorgte Kinder.

Gföhleramt. Bürgermeister Tiefenbacher wird nach 17jähriger Amtstätigkeit von Josef Brenner abgelöst. Am 4. April 1909 findet die Übergabe des Amtes statt. Der Gemeindeausschuss setzt sich wie folgt zusammen: Josef

Brenner (Nr. 22) Bürgermeister, Franz Tiefenbacher (Nr. 40) Erster Gemeinderat, Leopold Hahn (Nr. 23) Zweiter Gemeinderat, Karl Simlinger (Nr. 8) Schriftführer, Johann Hagmann (Nr. 12), Johann Dörr (Nr. 18), Michael Gröbmannsberger, Josef Heindl (Nr. 57), Franz Pfeifer, Ignaz Hauer (Nr. 38), Alois Brenner (Nr. 34), Johann Hagmann (Nr. 48).

(GR) 6.4.1909. Sylvester Wiedau, Tischlermeister in Gföhl wird auf Grund des § 2 des Heimatrechtes in den Heimatverband der Marktgemeinde Gföhl aufgenommen.

(Chronik) Am Karfreitag und Karsamstag, den 9. und 10. April 1909 stellte der Verein wieder die Wache beim heiligen Grabe bei, und rückte mit Fahne zur Auferstehungsfeier aus.

Z.: V-1535/1; 15.4.1909; Das Landwirtschaftliche **Kasino „Gföhleramt"** wird gebildet. Das Genehmigungsschreiben ist an Herrn Josef Brenner gerichtet. Dieser berichtet an die Bezirkshauptmannschaft Krems am 18.5.: „... Zum Beitritte haben sich folgende Anwesende gemeldet:
(Gföhleramt) Carl Simlinger, Joh. Burker, Jakob Völker, Johann Geitzenauer, Alois Brenner, Franz Fux, Joh. Aschauer, Josef Brenner, Joh. Hollerer, Anton Lemmerhofer, Joh. Hagmann, Jos. Knödlstorfer, Leopold Fürlinger, Jos. Gretzl, Leop. Simlinger, Michael Winkler, Joh. Blauensteiner, Leop. Köberl, Ant. Führer, Jos. Ernst, Franz Aschauer, Martin Hagmann, Andreas Laufer, Leop. Hollerer, Leop. Hagmann;
(Eisenbergeramt) Franz Geitzenauer, Leop. Haslmann, Leop. Völker, Joh. Lemmerhofer, Alois Aschauer, Jos. Hagmann; (Schiltingeramt) Jos. Feiertag.
Die Wahl durch Akklamatiom ergab folgendes Resultat: Jos. Brenner, Obmann; Karl Simlinger, Stellv.; Ausschüsse: Joh. Aschauer, Franz Fux, Leop. Haslmann und Jos. Feiertag."

Kremser Zeitung, 17.4.1909
Preinreichs. (Tödlicher Unfall.) Am 5. April verunglückte Alois Herzog aus Preinreichs 15 bei Waldarbeiten tödlich. – Auch der Vater des Verstorbenen Isidor Herzog ist erst vor 14 Tagen im Krankenhause Krems gestorben, und zwar auch an den Folgen eines Unglücksfalles im Walde bei der Holzarbeit.

29.4. **Franz Prinz**, Gastwirt und Fleischhauer in Gföhl wird zum Obmann des Ortsschulrates in Gföhl gewählt.
3. Mai 1909. **Beginn des Schuljahres** 1909/10in Gföhl mit gesamt 601 Schülern.
Mit 7.5.1909 wird unter Zahl: V-471/2 der **„Waldviertler Jubiläumsklub St. Leonhard"** aufsichtsbehördlich genehmigt. Obmann: Leopold Lager, St. Leonhard, Stv. Johann Rauscher, Wolfshoferamt.

Kremser Zeitung, 8.5.1909
Seeb. (Gemeinde.) Krankheitshalber hat Bürgermeister Straßer Johann nach 15 Jahren sein Amt niedergelegt.

Kremser Zeitung, 15.5.1909
Seeb. (Bürgermeisterwahl.) Neuer Bürgermeister wurde am 9.5. Herr Leopold Ettl, Wirtschaftsbesitzer in Seeb Nr. 2.

Kremser Zeitung, 22.5.1909
Gföhleramt. (Kasino-Gründung.) Sonntag den 16.5. fand in Ernst`s Gasthaus die Gründungsversammlung des landwirtschaftlichen Kasinos für Gföhleramt und Umgebung statt. Es traten sofort 32 Mitglieder bei. In den Vorstand wurden gewählt: zum Obmann Bürgermeister Josef Brenner; Obmannstellvertreter Karl Simlinger; zu Ausschüssen Johann Aschauer, Franz Fuchs, Josef Feiertag, Leopold Haselmann.

Kremser Zeitung, 5.6.1909
Eisenbergeramt. (Unglücksfall.) Am 29. Mai verunglückte Leopold Haselmann aus Eisenbergeramt 55 mit seinem Ochsengespann tödlich. ... [Nachdem er allein unterwegs war konnte der genaue Unfallhergang nicht geklärt werden]

(Chronik). Zum Fronleichnamsfeste 1909 rückte der Verein vollzählig mit Fahne und Musik der Kapelle Eichhorn, unter dem Kommando des Kassiers Matthäus Leodolter, aus, marschierte in die Kirche und wohnte dem Hochamte bei. Beim Umzug zu den vier Altären im Freien marschierte der Verein an der Spitze, dann die Feuerwehr von Gföhl. Um ein Gedränge bei den Altären zu vermeiden,

stellten sich die Vereine während der heiligen Handlung nicht zu beiden Seiten der Altäre, sondern in der Marschrichtung auf.
Nach dem Umzug war Versammlung im Vereinslokale und nachmittags mit Musik Übungsmarsch nach Obermeisling zum Ausschußmitgliede Franz Zinner, an welchem sich auch die Freiwillige Feuerwehr von Gföhl beteiligte.

Am 18. April 1909 beteiligte sich der Verein, 23 Mann stark, ohne Fahne, gemeinsam mit der Freiwilligen Feuerwehr von Gföhl, an dem Gründungsfeste der Freiwilligen Feuerwehr in Moritzreith. [Nachtrag]

Kremser Zeitung, 12.6.1909
Gföhl. (Assentierung.) [Musterung] Am 22. Mai wurden von 172 Stellungspflichtigen 47 assentiert.

Kremser Zeitung, 10.7.1909
Gföhl. (Schulbau.) Am 12. Juli fand unter Leitung des k.k. Statthaltereirates Hufnagl die kommissionelle Verhandlung wegen Erweiterung der hiesigen Volksschule statt. Mit Rücksicht auf die große Schülerzahl von rund 600 Kindern mußte der Ortsschulrat auf entsprechende Erweiterung des Schulgebäudes bedacht sein. Nach dem vorliegenden Projekte soll die Erweiterung durch Verlängerung des bestehenden Schulgebäudes mit einstöckigem Aufbau vorgenommen werden und zwar soll zu ebener Erde ein Lehrzimmer, eine Kanzlei, ein Industrielehrzimmer und ein Suppenverteilungszimmer (Suppenanstalt) mit Küche und Speisezimmer, im ersten Stocke drei Lehrzimmer und ein verfügbarer entsprechender Raum als allfälliges zwölftes Lehrzimmer untergebracht werden. Ferners beabsichtigt die Gemeinde Gföhl einen Kindergarten zu errichten.

Gföhleramt. (Kreuzbeschädigung.) Am Dienstag, den 6. d. ließen die Geschwister des Franz Lackner, Schmiedmeister aus Schiltingeramt, an der Stelle, wo derselbe am 21. Jänner 1906 ermordet und beraubt aufgefunden wurde, bei Straßers Gasthaus in Gföhleramt an der Bezirksstraße Langenlois – Gföhl, als dauerndes Wahrzeichen ein Kreuz errichten mit folgender Inschrift: „Hast schauerlich geendet durch blutgierige Hände. Den Mördern eine ewige Schande! Auch sie trifft strenges Gericht, wenn nicht früher, o Heiland, vor deinem Angesicht“. Diese Inschrift durften nur wenige Menschen lesen, denn sie wurde schon Donnerstag, den 8. d. durch Uebergießen mit einer ätzenden Flüssigkeit unleserlich gemacht. Es ist handgreiflich, daß dieser Roheitsakt von jemand vollführt wurde, der dem seinerzeitigen Morde nicht ferne steht.

(GR) 14.7.1909 **Gegenwärtig**
H. Bürgermeister Liebenberger, G.Räthe Schilcher, Ney, Tolleschell
G.Beiräthe: Breit, Ettenauer, Kienast, Lechner, Glaser, Prinz, Feyertag, Haslinger, abwesend Gde. Rath Kippes

Tagesordnung
I. Der dermalige Stand der Verhandlungen wegen Erbauung eines Amtsgebäudes auf dem Hauptplatze und Beschlußfassung hierüber:
Der Bürgermeister erstattete ausführlichen Bericht und nach abgeführter Debatte und Vorlesung eines Gutachtens der politischen Behörde in Krems über den Zustand des derzeitigen Amtsgebäudes stellt er folgenden Antrag: Nach der Berichterstattung durch den Bürgermeister über den Stand des Amtsgebäudes wolle die Gemeindevertretung beschließen, die bevollmächtigten Mitglieder, Bürgermeister Liebenberger und Gde.-Beirath Ettenauer ihrer Verpflichtung bezüglich der weiteren Verhandlung zu entbinden und in Anbetracht der derzeit schlechten Verzinsung des Anlagenkapitals für das Amtsgebäude den Bau desselben auf unbestimmte Zeit zu verschieben, wird jedoch mit Bedauern constatiert, daß die Übelstände im alten Amtsgebäude, welche die Erbauung eines neuen Amtsgebäudes nothwendig machen, noch immer bestehen, wobei auf das Gutachten der politischen Behörde in Krems vom 18.III.909 verwiesen wird. Wird einstimmig angenommen.
Um wegen der Übernahme des Hauses Koplitzko oder Überlassung desselben an den H. Bürgermeister im Sinne seiner Protokoll-Erklärung vom 7.II.1907 beschlossen, zu kommen, tritt der Bürgermeister den Vorsitz an den G.Rath Schilcher ab und entfernt sich. Es wurde sohin nach längerer Debatte der Beschluß gefaßt, diese Frage auf neue Zeit zu vertagen. ...
III. Einläufe und Mittheilungen

a.) Mittheilung der Freiw. Feuerwehr mit Einladung zur 40jährigen Gründungsfeier am 25.7.909.
Es wird beschlossen, daß sich die Gemeindevertretung durch eine Abordnung von 3 Mitgliedern an der Festlichkeit betheilige /offiziell / ...
c.) Schulbau- und Kindergartenbaufrage:
Hierüber Berichterstattung, Besprechung und Beschlußfassung, wird bis zur nächsten Sitzung vertagt.

(GR) 21.7.1909
Beschlußfassung über die weitere Verwendung des mit Genehmigung des n.ö. Landesausschusses Z. 1701/3 Sch XXII/391 vom 23. Jänner 1908 erworbenen Koplitzkohauses und Beschlußfassung hierüber: Gemeinderat Kippes beantragt den Verkauf des von der Gemeinde erworbenen Koplitzkohauses. Die Gemeindevertretung beschließt, das mit Genehmigung des n.ö. Landesausschußes um den Kaufpreis von 28.000 Kronen erworbene Koplitzkohaus, vorbehaltlich der Genehmigung des n.ö. Landesausschusses wieder um den Verkaufspreis von 28.000 Kr. zu verkaufen. Der Bürgermeister teilt mit, daß Frau Leopoldine Liebenberger das Koplitzkohaus [Koplitzky] um den Kaufpreis von 28.000 Kronen von der Gemeinde kauft.
Wünsche und Anträge: Es wird der Wunsch ausgesprochen, es möge veranlaßt werden, daß die Parkanlagen namentlich zur Zeit des Fremdenverkehrs rein gehalten werden.
Gemeindebeirat Tepper regt die Gründung eines Verschönerungsvereines an.

Kremser Zeitung, 31.7.1909
Gföhl. (Amtsgebäudefrage.) Für die Gemeindeausschuß-Sitzungen zeigt sich jetzt jedesmal großes Interesse, da auf der Tagesordnung stets interessante Fragen zur Beratung gestellt werden. Die Gemeindevertretung wollte unter anderm ein neues Amtsgebäude erbauen und der bekannt rührige Bürgermeister Herr Liebenberger hatte im Einvernehmen mit der Gemeindevertretung das Koplitzkyhaus [im Artikel als Koglitzkohaus bezeichnet] erworben in der Voraussicht, daß es auch gelingen wird, die Westermayerhäuser für die Gemeinde zu erwerben. Diese Häuser wären niedergerissen worden und an ihrer Stelle wäre das dringend notwendige Amtsgebäude erstanden [heute Gebäude Vavrousek-Wimmer am Hauptplatz] Leider kam es trotz der dankenswerten Bemühungen des Herrn Bürgermeisters Liebenberger und Herrn Pfarrers Ettenauer nicht zum Bau, weil die Staatsverwaltung trotz der Notwendigkeit einen entsprechenden Zinsbeitrag nicht sicher stellen wollte. Eine dadurch verursachte dauernde und drückende Umlagenbelastung der Bewohner von Gföhl wollte Bürgermeister Liebenberger nicht auf sein Gewissen nehmen und so hatte er sich entschlossen, das von der Gemeinde erstandene Koplitzkyhaus um den Kaufpreis von 28.000 Kronen selbst zu übernehmen, um die Gemeinde vor Schaden zu bewahren. ...

Gföhl. (Ortsnummerierung.) Von Fremden, welche während der Ferienzeit die Marktgemeinde Gföhl durchwandern, wird angenehm bemerkt, daß Gföhl eine moderne Straßenbenennung und Häusernummerierung aufweist. Auch bei der bevorstehenden Einquartierung wird diese zeitgemäße Einrichtung sicherlich gute Dienste leisten.

Kremser Zeitung, 7.8.1909
Gföhl. (40jähriges Gründungsfest und Bezirksfeuerwehrtag.) Am 25. v. M. fand bei herrlichster Witterung in Gföhl das 40jährige Gründungsfest der wackeren Ortsfeuerwehr in Verbindung mit dem Verbandstage statt ...

(Chronik) Am Geburtsfeste Seiner Majestät des Kaisers, dem 18. August 1909, rückte der ganze Verein mit Fahne, unter dem Kommando des Vorstandstellvertreters Johann Brand, aus, und wohnte dem Festgottesdienst in der Kirche in Gföhl bei.
Nachträglich wird bemerkt, daß sich über Einladung des hochwürdigen Pfarramtes in Gföhl, der Verein mit Fahne auch am 9. Mai 1909, an der Einweihung des anläßlich der achttägigen Mission der Gesellschaft Jesu, errichteten "Heiligen Kreuzes", unter dem Kommando des Vereinskassiers Matthäus Leodolter, beteiligte. Die Einweihung fand im Freien, vor dem Hause Kirchengasse Nr. 1, in Gföhl statt, wo die Veteranen und die Freiwillige Feuerwehr von Gföhl Spalier bildeten. Das heilige Kreuz wurde dann in der Pfarrkirche aufgestellt.

Zufolge Einladung beteiligte sich der Militär-Veteranen-Verein für Gföhl und Umgebung mit Fahne am 25. Juli 1909 an dem 40jährigen Gründungsfeste der Freiwilligen Feuerwehr in Gföhl, unter dem Kommando des Ausschußmitgliedes, Herrn Karl Lindner.

6. September 1909. Der neugeweihte Priester Herr **Johann Wismüller** wird als zweiter Kooperator für die Pfarre Gföhl ernannt.

(Chronik) Am 14.9.1909 langte folgendes, am 11.9.1909, Zl 4760/9, datierte Schreiben, von der k.k. Bezirkshauptmannschaft in Krems, an den Vorstand des Vereines ein:
"Seine k.k. apostolische Majestät haben mit allerhöchster Entschließung vom 25. August 1909 dem Militär-Veteranen-Verein für Gföhl und Umgebung, mit dem Sitze in Gföhl, die Führung des Reichsadlers in der Vereinsfahne und des allerhöchsten Namenszuges auf der einen, und des Reichsadlers auf der anderen Seite der Fahnenstangenspitze allergnädigst zu bewilligen geruht. Hievon werden Sie mit der Aufforderung in die Kenntnis gesetzt, dafür zu sorgen, daß der in der Vereinsfahne zu führende Reichsadler genau nach dem, mit dem Hofkanzleidekrete vom 22. August 1836, Zl. 21911, für das kleine Staatswappen vorgeschriebenen Bestimmungen, ausgeführt werde. Eine Urkunde vom 4. Mai 1908 folgt mit."
Die im letzten Absatz des vorstehenden Erlasses erwähnte Urkunde ist vom Präsidium des k.k. Militär Veteranen Reichsbundes ausgefertigt, womit die Mitgliedschaft des Vereines zum k.k. Militär Veteranen Reichsbunde, und die statutarischen Rechte der Mitglieder zu demselben, bestätigt wird.

Kremser Zeitung, 18.9.1909
Gföhl. (Wohltätigkeitskonzert.) Das vom hiesigen Gesang- und Orchesterverein am 8. September veranstaltete Wohltätigkeitskonzert nahm einen glänzenden Verlauf. Herr Musikprofessor Josef Haindl aus Wien hatte die Liebenswürdigkeit, dem edlen Zweck zulieb ein auserlesenes und vortreffliches Programm zur Ausführung zu bringen. ...

Z.: V-4286; 29.9.1909. In **Krumau** erfolgt die Gründung der Ortsgruppe des **„Imkervereines“**. Zum Obmann wird Pfarrer Schrimpf bestellt, Stellvertreter wird Oberlehrer Hanzlik, Schriftführer und Kassier Lehrer Pistracher.

(Chronik) Am 14. Oktober 1909 zog sich unser Kamerad und Ehrenmitglied unseres Vereines, Herr Johann Mayer in Lengenfelderamt, bei der Arbeit eine Lungenentzündung zu, an welcher er am 18. Oktober 1909, nach Empfang der heiligen Sterbesakramente, im 73. Lebensjahr erlag. An seinem Krankenlager besuchten ihn mehrere Kameraden. Die Beerdigung fand am 21. Oktober 1909, vormittags statt. Eine Deputation von 12 Mann des Vereines holte mit Wagen den Verblichenen vom Trauerhause (Mayers Gasthaus) ab. An der Langenloiserstraße kam dann der Verein und 10 Mann Musik der Militär Veteranen Kapelle Ignaz Mestl aus Krems, unter dem Kommando des Vorstandes Franz Prinz, dem Leichenzuge entgegen, woselbst der Sarg auf die Bahre gehoben und durch Veteranen auf die Ernest Thumstraße vor Dr. Rippely's getragen wurde. Dort wurde die Leiche durch Hochwürden Herrn Pfarrer Franz Ettenauer, unter Assistenz der hochwürdigen Herren Kooperatoren Johann Hengst und Wiesmüller aus Gföhl, eingesegnet und hernach in die Pfarrkirche in Gföhl getragen, wo das Seelenamt mit Libera abgehalten wurde. Unter Begleitung der vorgenannten drei geistlichen Herren bewegte sich dann der Leichenzug zum Friedhofe, woselbst die Leiche zur ewigen Ruhe bestattet wurde. Veteranen versenkten die Leiche in das Grab, wobei drei Böllerschüsse abgegeben wurden. Die Musik spielte die Volkshymne. Herr Pfarrer Franz Ettenauer widmete dem Dahingeschiedenen eine ergreifende Grabrede, bei der kein Auge trocken blieb. Nach einem Abschiedsgruß durch Senken der Fahne auf das Grab, marschierte dann der Verein unter den Klängen der Musik, und bei gleichzeitiger Defilierung vor den Ehrenmitgliedern, den Herren: Pfarrer Franz Ettenauer, k.k. Notar Viktor Schilcher und Güterdirektor Franz Sprosec, die an dem Leichenbegängnisse teilgenommen haben, in das Vereinslokal, woselbst die ausgerückten 62 Vereinsmitglieder das Mittagmahl einnahmen; der Verblichene testierte zu diesem Zwecke dem Verein den Betrag von 100 K, d.i. einhundert Kronen. Weiters spendete Herr Johann Mayer noch bei Lebzeiten dem Verein 500 K. Sage! Fünfhundert Kronen, indem er vor Zeugen erklärte, der Verein brauche ihm die noch schuldigen 500 K (fünfhundert Kronen) nicht mehr zurückzahlen, er schenke diese dem Verein.

Xa-3316; 28.10.1909; In der **Sparkasse Gföhl** kommt es zu einem Wechsel des Kommissärs. An Stelle des ausscheidenden k.k. Steueroberoffizials Ernst Schmidt wird der k.k. Steuerverwalter Karl Kittler bestellt.

Kremser Zeitung, 4.12.1909
GFÖHL. (Feuer in Mittelbergeramt. – Der Hauseigentümer verbrannt.) Am 26. November um 6 Uhr früh brannte das Wirtschaftsgebäude des Ignaz Rieder in Mittelbergeramt Nr. 4 ab, wobei Rieder den Tod erlitt. Derselbe war ein lediger, 48 Jahre alter Mann, welcher das jetzt abgebrannte Haus samt Grundstücken an den Bauer Anton Reiter verpachtet hatte. Reiter wohnte auch mit seiner Familie im Riederschen Hause. ... , kam ihm Rieder schon entgegengelaufen und schrie: „Da drinnen brennt`s, der Schartenhaufen ist mir brennend worden." ... Im Vereine mit Rieder liefen nun Reiter und seine Gattin, sowie die rasch herbeigerufenen Wirtschaftsbesitzerssöhne Franz Tiefenbacher, Richard Leitgeb und Franz Pfeiffer auf den Hausboden, um das dortselbst aufgehäufte Heu, welches wegen Luftmangel erst glimmte, mit Wasser zu begießen und zu dämpfen. Bei dieser Rettungsarbeit kroch Rieder zu weit in den mit dichtem Rauch gefüllten Bodenraum vor. Er verlor das Bewußtsein und blieb am Dachboden liegen, wo er nach dem Brande von Pfeiffer und Tiefenbacher halbverkohlt tot aufgefunden wurde. ... die mit Stroh gedeckte Scheuer wurde vom Feuer nicht erreicht. Am Dachboden und im Schupfen waren 19 Fuhren Heu, 7 Fuhren Grummet, 12 Fuhren Klee, 16 Mandeln Hafer und 160 Deckel Stroh. ... Die Feuerwehr von Gföhl war ausgerückt, sie konnte jedoch den im Walde versteckt liegenden Brandplatz nicht finden.

6. Dezember 1909. **Kooperator Wismüller** wird versetzt.

(Chronik) Am 9. Dezember 1909 starb das allseits beliebte Ausschußmitglied Ignaz Fux in Garmans. Die Leiche wurde durch eine Deputation Veteranen, unter Führung des Schriftführers Ferdinand Purker, mittels Leichenwagens vom Sterbehause abgeholt, und nach Gföhl begleitet. Der Verein erwartete mit Fahne und Musik in Altgföhl den Trauerzug, und begleitete diesen in die Pfarrkirche und von da auf den Friedhof in Altgföhl. Veteranen trugen den Sarg. Am Grabe hielt der hochwürdige Herr Pfarrer Franz Ettenauer einen, dem Verstorbenen ehrenden Nachruf, worauf durch Veteranen der Sarg in das Grab versenkt wurde. Kränze spendeten der Herr Protektor und der Verein je einen.

(GR) 16.12.1909
Der Bürgermeister stellt den Antrag für das Jahr 1910 eine Umlage (incl. Schulumlage) in der Höhe von 48% im Wege des k.k. Steueramtes Gföhl einzuheben. Einstimmig genehmigt.
Das Ansuchen des Ignaz Ziegler, Fleischhauer in Gföhl, um Aufnahme in den Gemeindeverband wird im Sinne des Heimatgesetzes aufrecht erledigt.

Kremser Zeitung, 18.12.1909
Gföhl. (Gendarmerie.) Der k.k. Gendarmeriewachtmeister und Postenkommandant von Gföhl Robert Rudolf wurde nach Wr. Neustadt versetzt. An dessen Stelle kam Gendarmeriewachtmeister Karl Fill von Spitz nach Gföhl.

Kremser Zeitung, 25.12.1909
Ober-Meisling. (Gemeindewahl.) Am 21.12. fand die Gemeindewahl statt. Gewählt wurden zu Gemeindebeiräten: Im 3. Wahlkörper: Josef Heher Unter-Meisling 1; Johann Dockner, Ober-Meisling 12; Johann Firlinger, Unter-Meisling 5; Im 2. Wahlkörper: Josef Dockner, Unter-Meisling 3; Karl Schildorfer, Ober-Meisling 14; Josef Steiner, Unter-Meisling 9; Im 1. Wahlkörper: Anton Pachschwöll, Ober-Meisling 1; Anton Fichtinger, Unter-Meisling 8; Johann Maier, Ober-Meisling 9.
[Bürgermeister wird der Landwirt Johann Dockner, Obermeisling 12, Erster Gemeinderat Gastwirt Anton Fichtinger, Untermeisling 8 und Zweiter Gemeinderat Landwirt Josef Steiner, Untermeisling 9.]

Gföhleramt. Am 2. Jänner 1910 setzt der Gemeindeausschuss eine Strafe von 2 Kronen bei Übertretung der Sperrstunde in den beiden Gasthäusern im Gemeindegebiet aus.

(Chronik) Am 16. Jänner 1910 fand die Generalversammlung des Vereines statt, wobei der Vorstand seinen Tätigkeits-, und der Kassier seinen Kassabericht vom Jahre 1909 erstatteten. Bei dieser Generalversammlung fand auch die Neuwahl der Vereinsleitung statt, wobei Franz Prinz wieder zum Vorstand gewählt wurde. Josef Patzl in Jaidhof wurde zum Vorstandstellvertreter neu gewählt. Die bishe-

rigen Ausschußmitglieder Ferdinand Purker, Matthäus Leodolter, Franz Zinner, Heinrich Fuchs, Franz Maier, Karl Lindner und Wilhelm Scheidl wurden in den Ausschuß wiedergewählt, und Johann Hahn, Franz Karch I. und Leopold Endl neu gewählt. Die Wahl zum Kassier und Fahnenoffizier entfiel auf Matthäus Leodolter, die Wahl zum Fahnenoffizierstellvertreter auf Karl Lindner, und die Wahl zum Schriftführer auf Ferdinand Purker. Zu Fahnenträger wurden Karl Köchelhuber und Johann Haslinger wiedergewählt.

(GR) 25.1.1910
Ansuchen der Rosina Figlmüller um Ertheilung der Concession zum Betriebe des Gast- und Schankgewerbes auf dem Hause Nr. 74 in Gföhl. Das Ansuchen wird von der Gemeindevertretung befürwortet.
Bericht über die Abrechnung des Straßenbaues Windighöh: wird zur Kenntnis genommen.
Über ausführlichen Bericht des Bürgermeisters und nach eingehender Wechselrede bezüglich verschiedener dienstlicher Vergehen, gröblicher Pflichtverletzung und subordinationswidrigen Verhaltens des Oberwachmannes Ferdinand Burker beschließt die Gemeindevertretung denselben vor der versammelten Gemeindevertretung einen strengen Verweis, unter Vorhaltung seiner Vergehen und Androhung der Degradierung od. Dienstenthebung im Wiederholungsfalle zu ertheilen. Einstimmig angenommen.
[Mit diesem Protokoll enden die vorliegenden Gemeinderatsaufzeichnungen bis zum Jahre 1923]

Kremser Zeitung, 5.2.1910
Gföhl. (Schule.) An Stelle des zurückgetretenen Ortsschulaufsehers Heinrich Blumenthal, Landesgerichtsrat in Gföhl, wurde Franz Liebenberger, Bürgermeister in Gföhl, zum Ortsschulaufseher ernannt.

(Chronik) Am 7. Februar 1910 hielt der Verein im Vereinslokale seinen zweiten Ball ab, der außergewöhnlich gut besucht war. Es beteiligten sich hiebei die Ehrenmitglieder des Vereines: Herr Hochwürden, Pfarrer Franz Ettenauer, Herr Güterdirektor Franz Sprosec, Herr Notar Viktor Schilcher, sowie Herr Bürgermeister Franz Liebenberger, Herr Richter Blüml und viele Herren der Gemeindevertreter. Die Musik besorgte die Kapelle Franz Leitgeb aus Brunn a. Walde, unter deren Klängen bis 6 Uhr früh fleißig getanzt wurde.

Die Balleinnahmen betrugen	539 K -----
die Ballausgaben betrugen	272 K 83 h
daher der Verein ein Reinerträgnis von	266 K 17 h

zu verzeichnen hatte.

Kremser Zeitung, 19.2.1910
Idolsberg. (Messerheld.) Der 30jährige Zigeuner Johann Fröhlich hat am 7. Februar nachts anläßlich eines Streites im Gasthause Ernst zu Eisengraben den Wirtschaftsbesitzer Karl Simlinger aus Eisengraben durch einen Messerstich in den Bauch schwer verletzt und flüchtete dann.

Loiwein. (Schule.) Der Landesschulrat hat die hiesige einklassige Volksschule auf eine zweiklassige erweitert.

Felling. (Ehrung.) Die Gemeindevorstehung Felling hat Herrn Joh. Zeller, Bürgermeister von Taubitz, wegen seiner Verdienste um die Gründung der Schule in Felling einstimmig zum Ehrenbürger von Felling ernannt.

(Chronik) Am Karfreitag und Karsamstag wurde wie bisher die Wache zum heiligen Grabe beigestellt. Zur Auferstehungsfeier rückte der Verein mit Fahne aus.

Kremser Zeitung, 26.3.1910
Krumau. (Ehrung.) Hochw. Herr Pfarrer Schrimpf wurde zum Ehrenbürger ernannt.

(Chronik) Am 27. März 1910 fand über Einladung des österreichischen - ungarischen Vereines "Invalidendank", durch den akademischen Maler und Fotografen Hermann Urban aus Wien, eine fotografische Aufnahme des Vereines an der Südseite der Pfarrkirche in Gföhl statt. Der Verein "Invalidendank" beabsichtigt, unseren allergnädigsten obersten Kriegsherrn zu seinem 80igsten Geburtstage, ein

kunstvoll ausgestattetes Album, worin sämtliche Militär Veteranen Vereine "Österreich - Ungarns" bildlich gefaßt sind, zu überreichen.

Im Jahre 1910 kauft die Gemeinde Gföhl das Haus CNr. 72 (Koplitzky Schmiede) zur Erbauung eines **Amtsgebäudes** (k.k. Bezirksgericht und Steueramt). Dieser Plan erweist sich als nicht durchführbar, weshalb das Gebäude sofort an die Familie Liebenberger verkauft wird. Heute steht an dieser Stelle das in der ausklingenden Jugendstilzeit von Baumeister Heinrich Huber im Jahre 1910 erbaute Haus Vavrousek/Volksbank.

(Chronik) Am 22. April 1910 wurde in der Ausschußsitzung über Antrag des Vereinskassiers Matthäus Leodolter, das Ausschußmitglied Karl Lindner als Kassierstellvertreter und Fahnenoffizierstellvertreter gewählt.

Kremser Zeitung, 30.4.1910
Gföhl. (Versammlung.) Donnerstag den 21. April – es war das richtige Aprilwetter – hielt der christlichsoziale Verein für Gföhl und Umgebung im Gasthause der Frau Enzinger seine diesjährige Generalversammlung ab, zu welcher auch die Abgeordneten Kranister und Direktor Miklas erschienen waren. Statt aber, wie beabsichtigt, nur ganz in der Stille die Vereinsgeschäfte abzuwickeln, entspann sich durch die interessanten Ausführungen der Abgeordneten und durch das Eingreifen mehrerer Redner, des Herrn Pfarrers Ettenauer, ferner eines Gegners, des Herrn L. Wandl, eine recht animierte Debatte über verschiedene landwirtschaftliche und Bezirksfragen, woran die Versammelten, darunter zahlreiche Bürgermeister des Bezirkes, lebhaften Anteil nahmen. ...

Gföhl. („Der heilige Josef“.) Es war am 10. April des Jahres 1860, als am frühen Morgen ein junger Handwerksbursche im Alter von 18 Jahren, sein Ränzlein, das seine wenigen Habseligkeiten barg, über die linke Schulter geschwenkt, mit der rechten Hand sich auf seinen Gehstock stützend, den Markt Neupölla – woselbst er für die Nacht Unterkunft gesucht und auch gefunden hatte – verließ und seine Schritte der nach Krems über Gföhl führenden Straße entlang, dem nahen Kamptale zulenkte. – Der junge Wandersmann war seines nationalen Zeichens nach ein „Böhmake“, wie solche zu dieser Jahreszeit unser schönes, an Naturprodukten so reich gesegnetes Waldviertel schon von altersher zu hunderten und abermals hunderten zu durchwandern pflegten. – Der junge Mann, namens Josef Herink, ist der Sohn einer armen, aber an Kindern reich gesegneten Inwohnersfamilie aus Adamsthal bei Budweis; er hatte, 1839 geboren, nach dreijähriger Lehrzeit die Lebzelterei erlernt und war nun im Begriffe, sich sein Fortkommen in der Welt zu suchen. Dieser junge Mann ist nunmehr unser derzeitiger, sogenannter und weit über den Gföhler Bezirk hinaus allbekannter „heiliger Josef“. Wieso er zu dem Attribute „heilig“ kam, darauf komme ich später. – Hungerig und müde erreichte unser junge Mann am selben Tage den Markt Gföhl und siehe da! Die Glücksgöttin war ihm geneigt, er erhielt bei seinem damals üblichen handwerksmäßigen Vorspruch um den „Obolus“ im Hause des damaligen Bäckers und Lebzelters Assem sofort Arbeit und Verdienst und verblieb bei diesem Dienstgeber volle 16 Jahre, bis zur erfolgten Übergabe des Geschäftes an Josef Apolt, bei welchem er fortan wieder 17 Jahre ununterbrochen, somit im gedachten Hause vom Jahre 1860 bis 1893 – zusammen 33 Jahre – zur größten Zufriedenheit seiner Dienstgeber diente. – Seit 17 Jahren hat sich nun Herr Herink, oder wie wir sagen – „der heilige Josef“ – von der Arbeit zurückgezogen. Er hat im Hause der Frau Enzinger Verpflegung und Unterkunft gefunden, zehrt von den Zinsen seiner im Dienste gemachten Ersparnisse, steht gegenwärtig im Lebensalter von 71 Jahren und feierte heute im Kreise einer kleinen Schar von Freunden im Hause der Frau Enzinger das fünfte Jahrzehnt seines ununterbrochenen Hierseins in der besten gesundheitlichen Verfassung. Religiös ist er tief veranlagt, ohne ein Frömmler oder Augenverdreher zu sein; seine Gemütsart eine ruhige, friedliebende, jedes Ungemach willig erduldende. ... Das schöne Geschlecht fand vor seinen Augen niemals ernstlich Gnade, in Liebesaffären wurde er nie verwickelt. Das Gerichtsgebäude kennt er nur von außen; die inneren Räume hat er weder als Kläger noch als Beklagter jeweils betreten; sein sittliches und moralisches Verhalten war jederzeit ein vorbildliches. – Verläßt man den Marktflecken Gföhl auf dem nach Hornerwald führenden alten Fußwege, so wird man einer riesigen Scheuer gewahr [Zehentstadel; heute Autogarage Schödl], ein altes Wahrzeichen ehemaliger Bauernschinderei aus der Robot- und Zehentzeit. Unmittelbar bei dieser Scheuer, dem Weg zugewendet, hat man schon von altersher ein sogenanntes steinernes Kreuz aufgeführt. Dieses Kreuz hat der „heilige Josef“ schon seit vielen Jahren unter seinen Schutz gestellt und bezüglich der Erhaltung in eigene Regie genommen. Um dieses Kreuz herum legte er ein wunderbares

Gärtchen an, in welchem er alle Arten Blumen und Sträucher pflanzte und sich es, unserer lieben Frau und seinem Schutz- und Namenspatron (heiliger Josef) zu Ehren – zur besonderen Aufgabe machte, diese seine Pflanzung auf das sorgfältigste zu hegen und zu pflegen. ...

Z.: V-2335; 14.5.1910; **Bundesgruppe Gföhl** in Gföhl des **deutsch-österreichischen Handwerkerbundes** in Budweis – Bildung. Obmann: Valentin Patzl, Schriftführer: Rudolf Hagmann; Kassier: Moritz Tepper

(Chronik) Am 17. Mai 1910 wurde in der Ausschußsitzung Herr Karl Lindner als Kassier und Fahnenoffizier, Herr Johann Hahn als dessen Stellvertreter gewählt, da Herr Kassier Matthäus Leodolter von Gföhl nach Schwechat versetzt wurde. In derselben Ausschußsitzung wurde der scheidende Kassier, Herr Matthäus Leodolter, zum Ehrenmitgliede ernannt, und ist Herr Karl Lechner II. als Ausschußmitglied nachgerückt.

Kremser Zeitung, 7.5.1910
Felling. (Kometenfurcht.) [Das Jahr 1910 wurde als „Jahr des Kometen" bezeichnet; Aberglaube und Astrologie wurden reichlich zu Deutungen und Wahrsagungen herangezogen] Der hiesige Hausbesitzer Johann Pibinger, ein wohlhabender Mann, wurde am 20.4. morgens in seiner Wohnung tot aufgefunden. Er folgte freiwillig seiner Gattin in den Tod.

Kremser Zeitung, 21.5.1910
Gföhl. (Vermählung.) Am 4. Juni findet um 5 Uhr die Trauung des Frl. Poldi Liebenberger, Tochter unseres Herrn Bürgermeisters, mit Herrn Richard Blüml, k.k. Richter in Gföhl, in der hiesigen Pfarrkirche statt.

Gföhl. (Gewerbebund.) Sonntag, den 12. Juni um 2 Uhr nachmittag findet die konstituierende Sitzung der hiesigen Ortsgruppe des „Deutsch-österreichischen Handwerkerbundes" im Gasthaus des Herrn Ignaz Gschwandtner in Gföhl statt.

(Chronik) Am 22. Mai 1910 veranstaltete der Verein laut Ausschußbeschluß vom 19. Mai 1910 eine Abschiedsfeier für den scheidenden Vereinskassier und Ehrenmitgliede, Herrn Matthäus Leodolter, welcher mit seiner Frau Gemahlin und Sohn Karl erschien. Bei dieser Abschiedsfeier nahm ein großer Teil der Vereinsmitglieder und eine Deputation der Freiwilligen Feuerwehr Gföhl teil. Ferner sind erschienen die Ehrenmitglieder: Hochwürden Herr Pfarrer Ettenauer, Herr Güterdirektor Sprosec mit Frau Gemahlin, H. k.k. Notar Viktor Schilcher, dann Herr Bürgermeister Franz Liebenberger, H. k.k. Richter Richard Blüml, H. k.k. Steuerverwalter Karl Kittler, H. k.k. Steueramtskontrollor Josef Kanderer, H. Notariatskanzlist Karl Massny mit Gemahlin.
Ansprachen hielten: Herr Vorstand Franz Prinz gedachte der besonderen, dem Vereine geleisteten Dienste des scheidenden Vereinskassiers, und überreichte das Diplom als Ehrenmitglied, wofür der scheidende Kassier in tiefbewegten Worten seinen Dank aussprach. Herr k.k. Richter Richard Blüml, Herr k.k. Notar Viktor Schilcher, Herr k.k. Steueramtskontrollor Josef Kanderer, Herr Apotheker Johann Hamernik, ehrten denselben in warmen Worten, seine gewissenhafte Diensterfüllung, sein Familienleben und den freundlichen Verkehr in der Gesellschaft, wofür derselbe herzlich dankte. Nach dem offiziellen Teile der Abschiedsfeier spielte die Musik lustige Weisen, wobei bis 4 Uhr früh fleissig getanzt wurde, wonach die Teilnehmer in herzlichster Weise von dem Scheidenden Abschied nahmen.
Am 26. Mai 1910 rückte der Verein mit Fahne zur Fronleichnamsfeier aus.

17.6.1910; **Ortsgruppe Gföhl** des Bundes der Deutschen in Niederösterreich. Obmann Franz Mixner, k.k. Postmeister legt seine Funktion zurück. Sein Stellvertreter Josef Manhartsberger, Sattlermeister in Gföhl, wird neuer Obmann.

Kremser Zeitung, 18.6.1910
Neue Postfahrt Krems – Gföhl. Mit 16. Juni l. J. begann eine dritte Postbotenfahrt Gföhl – Krems, welche alljährlich in der Zeit vom 16. Juni bis 15. September verkehren wird. Die Fahrt wird durch den Postmeister Herrn Franz Mixner in Gföhl in folgender Weise besorgt werden.

Abd			Rcht.
5.35	ab Gföhl Postamt ...	an	12.50
6.15	Unter-Meisling (Postauswechslung)	ab	
7.10	Senftenberg		
7.45	Rehberg bei Krems		
8.15	an Krems Bahnhof	ab	10.25
8.30	ab Krems Bahnhof	an	10.20
8.40	an Krems Postamt	ab	10.15

Vom 16. Juni bis 15. September jeden Jahres unterhält das Postamt Ober-Meisling einen Fußbotengang zur Postauswechslung nach Unter-Meisling (Straßenkreuzung Gföhl – Unter-Meisling und Ober-Meisling – Krems) im Anschlusse an die Postfahrt Gföhl – Krems.

(Chronik) Am 21. Juni 1910 beteiligte sich eine Abteilung, 7 Mann des Vereines mit Fahne, unter dem Kommando des Vereinskassiers, Herrn Karl Lindner, an der von dem St. Pöltner-Schützenverein veranstalteten Huldigungsfeier anläßlich des 80igsten Geburtsfestes Seiner Majestät, Kaiser Franz Joseph, welche Feier Höchstderselbe mit seinem hohen Besuche beehrte, bei welcher Feier die beteiligte Abteilung nebst vielen Schützen-, Veteranen-, und Feuerwehrvereinen in der Kremser- und Rathausgasse Spalier bildete.
Am 18. August 1910 rückte der Verein mit Fahne, unter dem Kommando des Vorstandes, Herrn Franz Prinz, mit Musik aus, und wohnte dem Festgottesdienst anläßlich des 80igsten Geburtstagsfestes Seiner Majestät, des Kaisers Franz Joseph, in der Pfarrkirche zu Gföhl bei.
Am Vorabend dieses Festtages veranstaltete der Verein einen Fackelzug und am Nachmittage des Festtages ein Zimmergewehrfreischießen (2 Schuß) für die Vereinsmitglieder.

Kremser Zeitung, 2.7.1910
Mottingeramt. (Vergiftung.) Die Dienstmagd Marie Scheidl in Mottingeramt 15 hat sich am 25. Juni mit Phosphor vergiftet und ist unter großen Schmerzen gestorben. Sie wollte die Folgen eines Fehltrittes beseitigen, was sie nun mit ihrem Leben büßen mußte.

Kremser Zeitung, 9.7.1910
Rastbach. (Ein Messerheld.) Der schon 28mal vorbestrafte Taglöhner Alois Weber aus Rastbach hatte mit dem beim Kremser in Rastbach bediensteten Knecht Franz Tüchler im Gasthause des Dörr einen Streit, welcher durch Messerstiche endete. Weber und Tüchler gingen am 26. Juni vom Gasthause des Dörr nach Hause, wo Weber den Tüchler mit einigen Messerstichen zu Boden streckte. Auf die Hilferufe des Tüchler kam Kremser herbei und entfernte den Weber, welcher auf Tüchler kniete und von seinem Opfer nicht ablassen wollte. Tüchler wurde durch Weber mit fünf Stichen verletzt, wovon einer in die linke Brustseite ging.

Gföhleramt. (Erschossen.) Der 18jährige Wirtschaftsbesitzerssohn Karl Laufer (Nr. 21) hantierte am 2. Juli früh gelegentlich des Grasmähens auf einer Wiese nächst dem Elternhause mit einem alten Jagdgewehr so unvorsichtig, daß ein Schuß losging, ihm in den Bauch drang und die Gedärme bloßlegte. Trotz dieser tödlichen Verletzung konnte Laufer noch das Gewehr verstecken und schleppte sich dann gegen das Elternhaus, das er jedoch nicht mehr erreichte. Im sterbenden Zustande wurde er aufgefunden. Vor seinem Tode gab er noch an, daß ihm die Verletzung von fremder Hand zugefügt wurde. Auf Grund dieser Aussage fand sich eine Gerichtskommission an Ort und Stelle ein, wobei sich jedoch die von Laufer gemachten Angaben als unwahr herausstellten, umsomehr als im nahen Walde im Gestrüpp das Gewehr aufgefunden und als Eigentum Laufers agnosziert wurde.

Kremser Zeitung, 30.7.1910
Eisengraberamt. (Selbstmord.) Der Kleinhäusler Franz Fischer hat sich am 19.7. im Stadel seines Hauses an einem Balken erhängt.

Kremser Zeitung, 6.8.1910
Krumau. (Gemeindearzt Eduard Huber †) Am 19.7. starb in Wien der gewesene Gemeindearzt von Krumau Eduard Huber im Alter von 76 Jahren. ...

Kremser Zeitung, 13.8.1910
Gföhl. (Theater-Aufführung der Studentenschaft Gföhl.) Am 31. Juli veranstaltete die Studentenschaft eine glänzende Aufführung. Das Programm war sehr reichhaltig. Besondere Aufmerksamkeit erregte das Lustspiel „Studentenliebe“ des Herrn Franz Gerzabek. Es ist dies das erste Stück des neu aufgetauchten Schriftstellers, das in die Oeffentlichkeit gedrungen ist. Herr Gerzabek kann gewiß stolz auf seinen ersten Erfolg als Dramatiker sein. ... – Frl. Thery Haslinger und Herr Heinrich Huber spielten die Titelrollen großartig. Besonderes Lob verdient auch Herr Josef Prinz für die gute Darstellung des lustigen Studenten. Frl. Anny Prinz, Frl. Mizzi Huber und die Herren Lindner, Sobotka, Loimer, Patzl, Bilgeri spielten ihre Rollen zur großen Zufriedenheit. ... Rauschenden Beifall erntete das letzte Stück „`s Almzenzerl“. Frl. Laura Anderl und Herr Gerzabek spielten sehr innig. Besonders herzig war das Busserlduett. ...

Kremser Zeitung, 20.8.1910
Mittelbergeramt. (Selbstmord.) Der beim Förster Feichtinger in Mittelbergeramt 16 bedienstete 50jährige Knecht Vinzenz Böhm aus Jaidhof hat sich am 13.8. im Walde erhängt.

Kremser Zeitung, 27.8.1910
Groß Motten (Gendarmerie.) Die Verlegung des k.k. Gendarmeriepostenkommandos Rastenberg nach Groß-Motten wird am 1.11. durchgeführt.

Am 22. August ging ein schweres Unwetter über den gesamten Gföhler Wald nieder, welches große Zerstörungen anrichtete; Die gesamte Ernte wurde stark beeinträchtigt ...

(Chronik) In der Vollversammlung am 4. September 1910 wurde ein Schützenkomitee für das Zimmergewehrschießen gewählt und zwar: Als Vorsitzender Herr Vorstand Franz Prinz.
Als Schützenräte die Herren: Vorstandstellvertreter Herr Josef Patzl, Schriftführer Herr Ferdinand Purker, Ausschußmitglieder Herr Maier Franz und Lechner Karl II.
Die Schützenmitglieder: k.k. Steuerverwalter Herr Karl Kittler und k.k. Notar Viktor Schilcher.
Als Schützenmeister wurde Herr Johann Lang, als dessen Stellvertreter Herr Karl Lechner II., als Kassier Herr Franz Maier gewählt.
Als Lader wurden die Herren Franz Karch jun. und Ignaz Lindner, zum Zieler Herr Silvester Wildeis bestellt.

Richard Neumayer berichtet im Heimatbuch Gföhl über die bestehende Schule:
Zu Beginn des Schuljahres 1910/11 (2.5.1910) wiesen die acht Volksschulklassen folgende Schülerzahlen auf:

Klasse	Knaben	Mädchen	Gesamtschüler
1. Klasse	50	43	93
1. Klasse a	31	32	63
2. Klasse	43	30	73
3. Klasse	42	37	79
4. Klasse a	40	52	92
4. Klasse b	32	52	84
5. Klasse K	58	0	58
5. Klasse M	0	77	77
	296	323	619

In diesen Zahlen sind die Kinder des Waisenhauses Gföhl inbegriffen. Die durchschnittliche Schülerzahl pro Klasse beträgt 77. Ein Jahr später werden in neun VS-Klassen 634 Kinder unterrichtet.
Die Besitzer des Gutes Jaidhof, Max Ritter von Gutmann und seine Gattin, unterstützen die **Schule** oft finanziell. So spenden sie regelmäßig größere Beträge für die Suppenaktion [Ausspeisung für arme Kinder] sowie zur Anschaffung von Lehr- und Lernmittel sowie von Büchern. Dieser schulfreundliche Gutsbesitzer finanziert 1910 erstmals eine „Christbaum-Feier“ für bedürftige Volksschüler, die am 24. Dezember 1910 in der Volksschule stattfindet. Die Kinder singen Weihnachtslieder und ein Vertreter des Gutes Jaidhof übergibt die Geschenke: 12 Knaben und 12 Mädchen erhalten Anzüge bzw. Kleider, viele andere Kinder Schulsachen, Spielzeug und Bäckerei. Solche Weihnachtsbescherungen sind dank der Spendenfreudigkeit des Gutsherrn bis zum Ersten Weltkrieg möglich.

Kremser Zeitung, 10.9.1910
Eisenbergeramt. (Todesfall.) Der hiesige Bürgermeister Herr Josef Knödelstorfer ist am 2.9. gestorben. Der Verstorbene bekleidete das Ehrenamt eines Bürgermeisters seit dem Jahre 1888, also 22 Jahre lang.

Kremser Zeitung, 17.9.1910
Eisenbergeramt. (Bürgermeisterwahl.) Am 12.9. wurde an Stelle des verstorbenen Bürgermeister Knödelstorfer der Wirtschaftsbesitzer Josef Seitl zum Bürgermeister gewählt. Wirtschaftsbesitzer Ignaz Puhl wurde 2. Gemeinderat.

3. Oktober 1910. **Beginn der Herbstferien**. Nach § 31 des Gesetzes vom 26. August 1910 findet sich der k.k. Bezirksschulrat Krems bestimmt anzuordnen, dass an allen Volksschulen, an welchen das Schuljahr am 1. April, bzw. 1. Mai begonnen hat, die Ferien im Monate Oktober um 14 Tage zu verlängern sind. Es dauern mithin die Herbstferien vom 3. – 31. Oktober.

(Chronik) Am 4. Oktober 1910 rückte eine Abteilung des Vereines, unter Kommando des Herrn Vorstandes Franz Prinz, anläßlich des Namensfestes Sr. Majestät, Kaiser Franz Joseph I., zum Festgottesdienst in der Pfarrkirche zu Gföhl aus.

Großmotten. Dr. Karl Schwarz im Heimatbuch Rastbach:
Da in Niedergrünbach keine passenden Räumlichkeiten zur Verfügung stehen werden Gendarmerie und Post im Jahre 1910 nach Großmotten verlegt. Am 11. November nimmt die Gendarmerie ihre Tätigkeit auf.

Kremser Zeitung, 26.11.1910
Eisenbergeramt. (Neuer Bürgermeister.) Am 20.11. wurde Herr Ignaz Puhl, Wirtschaftsbesitzer, zum neuen Bürgermeister gewählt.

(Chronik) Am 27. November 1910 wurde im Vereinslokale das erste Zimmergewehrschießen veranstaltet, bei welchem sich eine sehr gute rege Beteiligung kundgab.

Am 2. Dezember 1910, anläßlich der 62jährigen Regierung Seiner Majestät, Kaiser Franz Joseph I., rückte eine Abteilung, unter Kommando des Vorstandes Herrn Franz Prinz, zum Festgottesdienst in die Pfarrkirche zu Gföhl aus.

Kremser Zeitung, 3.12.1910
Rastenfeld. (Schule.) Die hiesige dreiklassige Volksschule wurde in eine vierklassige umgewandelt und die Lehrstellen um eine definitive Lehrstelle 2. Klasse vermehrt.

24. Dezember 1910. Abhaltung einer **Christbaum-Feier** in der **Volksschule Gföhl**. In den vergangenen Jahren wurde eine solche Feier immer im Schlosse zu Jaidhof abgehalten. Da aber bei dieser manche Unzukömmlichkeiten, namentlich bei der Verteilung der Geschenke vorkamen, so wandte sich die Gutsinhabung Jaidhof an die Schulleitung sowie an den Lehrkörper der Schule Gföhl mit dem Ersuchen, es möge eine Christbaum-Feier in den Schullokalitäten abgehalten werden. ... versammeln sich die Schüler am 24. Dezember im Lehrzimmer der V. Klasse Mädchen, in welchem ein mächtiger, reich mit Geschenken beladener Christbaum aufgestellt ist. Hier haben sich auch sämtliche Lehrpersonen, die hochw. Geistlichkeit und Herr Güterdirektor Franz Sprosec als Vertreter des Gutes „Gföhl zu Jaidhof" eingefunden. ... Darauf erfolgt die Verteilung der Christgeschenke, welche sämtliche vom Besitzer des Gutes Jaidhof, Herrn Bergrat Max Ritter von Gutmann gespendet sind, und es erhalten 12 Knaben und 12 Mädchen vollständige Anzüge, die übrigen Schüler dagegen werden mit Schulrequisiten, Spielsachen und Backwerk reichlich beteilt. ...

Kremser Zeitung, 31.12.1910
Groß Motten. (Gendarmerie.) Der Wachtmeister und Postenkommandant Beidl wurde nach Pöggstall versetzt; an seine Stelle kam Wachtmeister Haas aus Retz.

Pfarre Meisling. Im Jahr 1910 kommt es zum offenen Bruch zwischen dem Pfarrer von Meisling, P. Ladislaus Zaluzny und Teilen der Pfarrbevölkerung, insbesonders jenen von Dorf und Gemeinde Felling. Der Fellinger Chronist Hengstberger führt in seinem Werk „Felling im Wandel der Zeit – 1953 erstellt – aus: „Sämtliche nach Meisling eingepfarrten Gemeinden wandten sich schriftlich an das Stift Lilienfeld mit der Bitte einen anderen Pfarrer einzusetzen, da sich der hiesige Pfarrer als Pole dem Waldviertler ländlichen Volkscharakter nicht anzu-

passen vermöge und wegen seiner fremdländischen Aussprache auf der Kanzel von den Leuten nicht verstanden werden könne.“ In dem Schreiben dürfte noch auf „gewisse Zustände im Pfarrhof hingewiesen worden sein“. Hengstberger weiter: „Jedenfalls erhielt der Pfarrer, übrigens ein hochgebildeter und in seinen kirchlichen Obliegenheiten, besonders in der Matrikenführung äußerst genauer Mensch, von der Eingabe Kenntnis und wurde vom Stiftsabt beauftragt, die in der Zuschrift unterzeichneten Bürgermeister Schwarz (von Felling), Maier von Obermeisling, Bemmer von Reichau und Aschauer von Senftenbergeramt, wegen Ehrenbeleidigung zu klagen. Die Verhandlung gegen die vier Bürgermeister fand am 28. Juli 1910 beim Bezirksgericht Gföhl statt, Verteidiger war der Rechtsanwalt Dr. Adalbert Mühlwert von Krems, der auch (deutschnationaler) Reichsratsabgeordneter war. Die Beklagten wurden freigesprochen, aber der Pfarrer blieb trotzdem in Meisling.“

Land Zeitung, 7.1.1911

Gföhl. (Gesunde Gemeindegebarung.) Die Gemeindefinanzen bessern sich zwar langsam, aber stetig. Die zielbewußte Tätigkeit der Gemeindevertretung hat eben Erfolge zu verzeichnen. ...

(Ehrung.) Gemeindebeirat Herr Pfarrer Franz Ettenauer feierte vor kurzem seinen 60. Geburtstag. Da er durch 20 Jahre ein hervorragend tätiges Mitglied der Gemeindevertretung ist und in wirtschaftlichen Fragen sich stets nur von den Ortsinteressen leiten ließ, so kann die Gemeinde Gföhl durch sein selbstloses Wirken auf eine Reihe von schönen Erfolgen zurückblicken. GB. Herr Pfarrer Ettenauer ist der geistige Anreger und Leiter des Baues der Wasserleitung, um die man uns weit und breit beneidet. Ferner ist durch seinen Einfluß und seine zielbewussten Anträge die Kanalisierung zur Durchführung gelangt. Seine aufopferungsvolle Wirksamkeit und sein energisches Vorgehen in der Eisenbahnfrage ist ja allgemein bekannt. ... Die Gemeindevertretung hat in einer vertraulichen Sitzung den Beschluß gefaßt, Herrn GB. Pfarrer Ettenauer anläßlich seines 60. Geburtstages die höchste Auszeichnung eines Gemeinwesens, das Ehrenbürgerrecht, zu verleihen.

Niederösterreichische Presse, 7.1.1911

Die deutschen Schutzvereine in Oesterreich.

In Oesterreich bestehen zur Zeit elf deutsche Schutzvereine, die im Interesse der Erhaltung des deutschen Besitzstandes tätig sind. Es sind dies:

	Gegründet	Ortsgruppen	Mitglieder
Der deutsche Schulverein	1880	2000	160.000
Bund der Deutschen in Böhmen	1884	800	76.000
Deutscher Böhmerwaldbund	1884	400	38.000
Bund der Deutschen in Nordmähren	1886	600	45.000
Südmark	1890	800	100.000
Bund der Deutschen in Südmähren	1899	150	10.000
Nordmark (Schlesien)	1894	250	20.000
Bund der Deutschen in Niederösterreich	1904	206	12.000
Tiroler Volksbund	1905	200	20.000
Bund der christl. Deutschen in Galizien	1907	85	4.500
Bund der christl. Deutschen i. d. Bukowina	1907	30	5.800

Gföhl. (Gemeinde-Voranschlag.) Am 29. Dezember v. J. war die Beratung des Gemeindevoranschlages pro 1911. Es sind wieder im Gesamten 48% [Gemeindesteuereinnahmen] Gemeindeumlagen notwendig. Hievon entfallen für Schulauslagen 8%, für den Armenfond etwa 3%, und für Neuanschaffungen 6%, so daß für reine Gemeindezwecke etwa 31% kommen. Bei dieser Verwaltungsweise ist es aller Voraussicht nach möglich, in einigen Jahren die Umlagen bedeutend herabzumindern, da es ja der Gemeindevertretung gelungen ist, die ehemaligen Umlagen von 76% auf 48% herunterzudrücken. Gut Ding braucht Weile. Es läßt sich eben nicht alles, trotz größter Sparsamkeit, auf einmal besser machen.

(Pfarrer Ettenauer – Ehrenbürger.) Hochwürden Herr Pfarrer Ettenauer ist der jüngste Ehrenbürger von Gföhl. Seine großen Verdienste um die Hebung unseres Marktes sind ja allgemein bekannt. Er hat als Gemeindebeirat stets voll und ganz seinen Mann gestellt und unbekümmert um Gunst oder Ungunst den geraden Weg gewählt. Die Gemeindevertretung hat nun in Würdigung des stets selbstlosen Wirkens die Verleihung des Ehrenbürgerrechtes beschlossen.

(Silvesterfeier.) Die heurige Feier war ungemein stark besucht. Nur schade ist es, daß die Verhältnisse es verschuldet haben, daß seitens des Chores froher Liederschall vermißt werden mußte. Die Nummern waren prächtig. Die Gföhler junge Welt hat sehr wacker mitgewirkt und viel Beifall geerntet. Hoffen wir, daß es so bleibt. Das Salonorchester hat wie immer seine Pflicht voll und ganz erfüllt und reizende Stücke zum Vortrage gebracht.

Land Zeitung, 21.1.1911

Gföhl. (Handwerkerkränzchen.) Das Handwerkerkränzchen, welches am 8. d. bei Hrn. Ignaz Gschwandtner stattgefunden hat, nahm ein ganz schönen Verlauf. ... Die prächtige Dekoration des Saales, welche durchwegs schwarz-rot-gold gehalten, bewies den deutschen Charakter des Bundes. Die Musikkapelle Franz Mestl ...

(Sportler-Ball.) Unser junger Sportverein hielt am 15. d. bei Franz Prinz sein erstes Kränzchen ab, das entschieden als eine sehr feine Unterhaltung bezeichnet werden muß, dabei lustig und gemütlich vom Anfang bis zum Ende. In dem mit Sportemblemen geschmackvoll geschmückten Saal wurde bei den Klängen der bestbekannten Kapelle Mestl bis in den späten Morgen hinein unermüdlich getanzt. Herr Lantschik d. J. aus Krems arrangierte die Tänze: Menuett, Gavotte und Quadrille, ... Gäste waren erschienen aus Grafenwörth, Kirchberg, Krems, Rastenfeld und anderen Orten ... Kräftiges Sportheil.

Niederösterreichische Presse, 28.1.1911

Vorläufiges Ergebnis der Volkszählung [1910]

Brunn am Walde	229	-13	[Personenstand zur Volkszählung 1900]
Eisenbergeramt	498	-27	
Eisengraberamt	677	-36	
Gföhl	1.337	+227	
Gföhleramt	619	+1	
Krumau	469	+7	
Lichtenau	220	+34	
Litsch- u. Wurfenthalgraben	181	-6	
Loiwein	395	+16	
Mittelbergeramt	192	+16	
Moritzreith	358	-7	
Groß Motten	225	-17	
Raspach [Rastbach]	326	+20	
Reittern	167	-4	
Wolfshoferamt	859	-35	
Lengenfeld	1482	+76	
Preinreichs	245	-19	
Felling	265	-11	
Idolsberg	457	-45	
St. Leonhardt	925	-22	
Ober-Meisling	382	-15	
Mottingeramt	447	-24	
Rastenfeld	675	-72	
Seeb	219	+15	

Bei der am 12.2.1911 stattgefundenden Hauptversammlung des **Deutsch-Österreichischen Handwerkerbundes, Ortsgruppe Gföhl**, wurden folgende Herren in den Vorstand gewählt: Herr Valentin Patzl, Gföhl, Obmann; Herr Moritz Tepper, Schlossermeister, Gföhl, Kassier; Herr Rudolf Hagmann, Wagnermeister, Gföhl, Schriftwart.

Land Zeitung, 11.2.1911

Meisling. (Ein kurioser Antrag.) Da hatte der hiesige Krämer Johann Schildorfer gar den kuriosen Einfall, in der Gemeinde zu beantragen, daß die hiesigen Wirte die Gemeindeumlage bezahlen sollen,

weil sie in seiner Bude nichts einkaufen. Daß so ein Blödsinn natürlich nicht beschlossen werden kann, ist klar, der Antrag ist aber immerhin für den Steller bezeichnend.

Seeb. (Der heitere Bürgermeister.) Nun und weil schon einmal Fasching ist, hat sich auch unser christlichsozialer Bürgermeister Joh. Unterberger einmal einen guten Tag antun wollen und trieb sich mit der Ziegelschlägerin Marie Sk. einen ganzen Tag im Gasthaus herum. Von Stund zu Stund verliebte er sich in die Ziegelschlägerin und in den Wein mehr, bis alle zwei einen derartigen Rausch hatten, daß sie beim Tanzen niederfielen und nicht mehr aufkonnten. Wohltätige Menschen mußten zu Hilfe eilen.

Land Zeitung, 18.2.1911
Gföhl. (Verschönerungsverein.) Was durch Jahre hindurch als dringende Notwendigkeit empfunden wurde, ist am Sonntag zur Tatsache geworden. Der lang gewünschte Verschönerungsverein ist gegründet worden. ... Speziell der Sportverein von Gföhl hat durch seinen Obmann Herrn Gerzabek seine besondere Mitwirkung zugesichert ...

(Deutsche Handwerker.) Bei der am 12. d. stattgefundenen Hauptversammlung der Ortsgruppe des deutsch-österreichischen Handwerkerbundes wurde Herr Valentin Patzl, Tischlermeister in Gföhl zum Obmann, Moritz Tepper, Schlossermeister zum Zahlmeister, Rud. Hagmann, Wagnermeister zum Schriftführer gewählt.

Niederösterreichische Presse, 18.2.1911
Gföhl. (Verschönerungsverein.) Was durch Jahre hindurch als dringende Notwendigkeit empfunden wurde, ist am Sonntag zur Tatsache geworden. Der lange gewünschte Verschönerungsverein ist gegründet worden. Die vom Bürgermeister Herrn Liebenberger einberufene Versammlung erfreute sich aus allen Schichten der Bevölkerung des regsten Interesses. Besonders angenehm berührte es, daß sich so ein reicher Damenflor eingefunden hatte, womit zugleich auch das Einverständnis bekundet wurde. Ein Verschönerungsverein ist sicherlich ein sehr geeignetes Feld für kunstsinnige Damen. Die Notwendigkeit der Gründung des Verschönerungsvereines, der den Titel führen soll „Verschönerungsverein für Gföhl und Umgebung“ wurde von den Herren Bürgermeister Liebenberger und Gemeindebeirat Ettenauer in ausführlicher Weise und längerer Rede dargelegt. Ueber die Ziele und Aufgaben des neuen Vereines herrscht volle Klarheit. Nun an die Arbeit. Ueber Vorschlag wurde eine lange Reihe von Proponenten, die zugleich den zukünftigen Ausschuß bilden dürften, einstimmig genehmigt. Widererwarten haben zwei Herren ihre erwünschte Mitwirkung mit nicht vorhandenen Krankheiten und Ueberfluß an Zeitmangel abgelehnt. Kritisieren ist leichter als besser machen. ... Besonders die Herren Ettenauer, Miethling und Gerzabek haben in klarer und treffender Weise die Gründung befürwortet. Speziell der Sportverein hat durch seinen Obmann Hn. Gerzabek seine besondere Mitwirkung zugesichert, was auf das Beste zu begrüßen ist. Wir wünschen dem jungen Vereine die besten Erfolge.

Sportverein Gföhl. Am 18.2.1911 ergeht folgende Mitteilung:

An die löbliche Bezirkshauptmannschaft in Krems

Mit Bezug auf den Erlaß der k.k. n.ö. Statthalterei vom 17. Jänner 1911, Zl. V-137/i, erlaubt sich Gefertigter als derzeit provisorischer Obmann des Sport-Vereines Gföhl gemäß § 15 des Gesetzes vom 15. November 1867, RGBl. No. 134 die Anzeige, daß die konstituierende Versammlung des Vereines unter der in der angeschlossenen Einladung angegebenen Tagesordnung am 5. März 1911 nachmittags 4 Uhr im Vereinslokale (Saal des Franz Prinz) in Gföhl stattfindet. Die gemäß § 12 des zitierten Gesetzes vorgeschriebene Mitteilung der Vereinsmitglieder wird sohin unverzüglich erfolgen.

Für den Sport-Verein Gföhl: Der provisorische Obmann: Gerzabek Franz

Land Zeitung, 25.2.1911
Brunn a. W. (Landw. Kasino.) Am 2. d. hielt das landw. Kasino die Jahresversammlung ab. Der Besuch war wohl der stärkste seit der Gründung; es war ein Massenbesuch seitens der einheimischen Bevölkerung und aus der Umgebung zu verzeichnen und traten wieder zahlreiche Personen als Mitglieder bei. Den Anziehungspunkt bildete der nicht nur für den Landwirt, sondern auch für die Allgemeinheit aktuelle interessante Vortrag des Obmannes, Herrn Bar. Bernhard v. Ehrenfels „Die landw. Teuerung“. ... Rauschender Beifall lohnte die interessanten Ausführungen. Herr Bürgermeister Dolli-

ner aus Lichtenau dankte Herrn Baron v. Ehrenfels im Namen der Anwesenden. Von den Anträgen ist insbesondere der Antrag des Herrn Gastwirtes Zinner aus Ober-Meisling hervorzuheben, nach welchem ein Filial-Kasino in Ober-Mesiling gegründet werden soll. ...

Amtsblatt Nr. 9, 2.3.1911; Gewerbliches; Anmeldungen.
Josef Holzinger, 30.12.1910, Kleidermachergewerbe in Krumau 16
Franz Tesch, 28.12.1910, Maurermeister in Rastenfeld 47
Franz Tesch, 22.2.1911, Zementwarenerzeugung in Rastenfeld 47
Anton Weißenböck, 29.1.1911, Ochsenhandel in Krumau 29

Niederösterreichische Presse, 4.3.1911
Loiwein (Todesfall) Montag, den 20. v. M. starb hier nach kurzer Krankheit der weit und breit bekannte ehemalige Bürgermeister Johann Hintenberger im 78. Lebensjahr. Loiwein verdankt dem Verstorbenen seine Wasserleitung ...

(Chronik) Am 7. März 1911 beschloß der Vereinsausschuß unter dem Vorsitze des Vorstandstellvertreters, Herrn Josef Patzl, einstimmig, seinen Herrn Vorstand Franz Prinz, in Würdigung seiner außerordentlichen Verdienste um den Verein, zu seinem "Ehrenmitgliede" zu ernennen. Am 1. April 1911, am Vorabend des Namensfestes des Vereinsvorstandes, Herrn Franz Prinz, versammelte sich der gesamte Ausschuß und die Veteranenmitglieder Herr Johann Lang, Karl Lämmerhofer und Franz Binder, um dem Herrn Vorstand das Ehrendiplom zu überreichen. Unter Kommando des Vorstandstellvertreters, Herrn Josef Patzl, begaben sich dieselben in das Vereinslokal, in welchem Herr Vorstandstellvertreter dem Herrn Vorstande das "Ehrendiplom", mit einer gut gewählten, sinnigen Ansprache, und mit herzlichen Glückwünschen zu seinem hochwerten Namensfeste, überreichte.
Der Herr Vorstand und Ehrenmitglied dankte herzlich für diese Ehrungen und versicherte, dem Vereine seine ganze Kraft auch in Hinkunft zu widmen, das mit vielen Dankesäußerungen zur Kenntnis genommen wurde. Der Herr Vorstand und Ehrenmitglied bewirtete die Deputation in reichlicher Weise mit Speisen und Trunk, wobei noch viele Glückwunschtoaste gewechselt wurden.

Mit 7. März 1911 ersucht der Sportverein um Genehmigung zum Tragen eines Abzeichens:
„In dem mit Erlaß der hohen k.k. nö. Staatthalterei Wien vom 17. Jänner 1911 genehmigten Statuten des Sport-Vereines Gföhl ist sub § 4 eine Bestimmung enthalten, die die Vereinsmitglieder zum Tragen eventueller Vereinsabzeichen berechtigt. Da die Ausgabe von solchen Abzeichen allgemein üblich und für die Kontrolle der Vereinsleitung bei event. Festen und Veranstaltungen unbedingt notwendig ist, stellt die gefertigte Vereinsleitung die ergebene Bitte, dem Sport-Vereine Gföhl die Abgabe von Vereinsabzeichen nach beiliegender Zeichnung an seine Mitglieder und weiters diesen das öffentliche Tragen der Abzeichen zu gestatten."
Der Schriftführer, Hans Mayer Der Obmann, Gerzabek

Land Zeitung, 11.3.1911
Gföhl. (Vieh- und Ferkelmarkt.) Bürgermeister Liebenberger ersuchte drahtlich die Behörde dringendst die Abhaltung der Vieh- und Ferkelmärkte wieder zu gestatten, da die Bevölkerung unter dieser, durch die Maul- und Klauenseuche notwendig gewordene Maßregel allzu sehr leide. Die Bezirkshauptmannschaft Krems gestattete nun die Abhaltung der Vieh- und Ferkelmärkte unter folgenden Bedingungen: ...

Verschönerungsverein Gföhl. Auf Grund der, von der hohen k.k. n.ö. Statthalterei vom 17. März 1911, Z.V-1618, genehmigten Statuten des „Verschönerungsvereines für Gföhl und Umgebung" wird am 3. April l. J. die konstituierende Hauptversammlung mit nachstehendem Ergebnis abgehalten: Obmann: Herr Karl Kittler, k.k. Steueramtsbeamter in Gföhl; Obmannstellvertreter: Herr Adolf Stodola, Forstmeister in Jaidhof und Herr Rudolf Blüml, k.k. Richter in Gföhl; sowie 17 Ausschußmitglieder. Gezeichnet: Obmann Karl Kittler; Schriftführer: Gerzabek

Land Zeitung, 18.3.1911
Gföhl. (Sportverein.) Wahlergebnis: Franz Gerzabek, Lehrer wurde Obmann, Heinr. Zwerina, Forstassistent Gföhl-Jaidhof, Obmannstellvertreter, Johann Mayer, Kanzleioffiziant, 1. Schriftführer, Paul Kaller, Postbeamter, 2. Schriftführer, Karl Huber, Hausbesitzerssohn, 1. Kassier, Franz Wawra, Handelsangestellter, 2. Kassier.

(Feuerwehr.) Die Vereinsleitung der freiw. Feuerwehr erlaubt sich allen Besuchern des abgehaltenen Balles, den Spendern der Ueberzahlungen und der Lotteriegewinste den Dank abzustatten.

(Chronik) Am 9. April 1911 veranstaltete der Verein sein letztes Zimmergewehrschießen, welches Unternehmen sehr gut besucht war.
In der Karwoche, das ist am 14. und 15. April, stellte der Verein die Wache beim heiligen Grabe bei, und rückte zur heiligen Auferstehung mit Fahne aus.

Niederösterreichische Presse, 15.4.1911
Wie wurde bei den letzten Wahlen in Oesterreich gestimmt ?
Bei den letzten allgemeinen Reichsratswahlen in Oesterreich, die zum erstenmal auf Grund des allgemeinen und gleichen Wahlrechts vollzogen wurden, waren bei 5,526.203 Wahlberechtigten 4,617.360 giltige Stimmen abgegeben worden, wobei zu bemerken ist, daß nicht in allen Kronländern der Wahlzwang eingeführt ist. Von diesen giltigen Stimmen fielen auf die deutschen nichtsozialistischen Kandidaten 1,230.910 Stimmen, während 518.508 Wähler für sozialistische Kandidaten stimmten. Von den deutsch-bürgerlichen Stimmen fielen auf

Christlichsoziale	542.605
Konservative	198.700
Deutschfreiheitliche Agrarier	132.978
Deutsche Volkspartei	131.474
Deutsche Fortschrittspartei	103.315
Deutschradikale	89.096
Alldeutsche	24.352

Land Zeitung, 15.4.1911
Gföhl. (Verschönerungsverein.) In den Vorstand des neugegründeten Verschönerungsvereines wurden gewählt die Herren: Karl Kittler, Steuerverwalter, zum Obmann, Adolf Stodola, Forstmeister in Jaidhof, zum 1. Obmannstellv., Richard Blüml, k.k. Richter, 2. Obmannstv., Franz Gerzabek, Student in Gföhl, Schriftführer.

Niederösterreichische Presse, 29.4.1911
Ober-Grünbach (Das Kind erwürgt und in den Kamp geworfen.) Die 26jährige Dienstmagd Aloisia Wegensteiner, geboren in Wien, nach Ober-Grünbach zuständig, besuchte am Ostersonntag ihre Eltern in Ober-Grünbach. Von Geburtswehen befallen, gebar sie im Hofe des Elternhauses ohne fremde Beihilfe ein Kind, welches sie erwürgte und in den Kampbach warf, wo am nächsten Tage die Leiche gefunden wurde. Die Kindesmörderin wurde verhaftet und dem Kreisgerichte Krems eingeliefert. ...

Land Zeitung, 29.4.1911
Gföhl. (Deutsche Treue.) Am 16. d. feierte der gewesene Gastwirt und Wiener Bürger Herr Hans Brand, eine im ganzen Waldviertel bestbekannte, hochgeachtete und strammdeutsche Persönlichkeit, seinen 70. Geburtstag. Vater Brand, der Obmannstellvertreter des Veteranenvereines von Gföhl und Umgebung ist, machte die Feldzüge bei der Südarmee im Jahre 1866 mit und erlebte ... Nun sieht man ihn selten mehr in Gföhl, den alten deutschen Recken, und viele scheinen ihn vergessen zu haben, ...

D` rum Heil Dir! Alter Recke!
Sei Dir genug und bettle nicht
Um Gunst und Herrenbrot
Und beuge nie Dein Angesicht
Vor Großen in den Kot.
Und wenn ein Hochgebieter spricht:
Das Recht soll Unrecht sein,
So blick` ihm flammend ins Gesicht
Und ruf` ein lautes Nein.

(Miklas auf der Flucht vor den Wählern!) Am 24. d. wollte hier im Gasthause Enzinger der bekannte Bierverteuerer Miklas eine Wählerversammlung abhalten. Als er hier mit einem Wagen von Krems eintraf, wurde er vor dem Gasthaus von den Bauern empfangen, die eine solche drohende Stellung gegen ihn einnahmen, dass ihn rasch seine Begleiter – fünf Geistliche Herren – unter ihre Fitti-

che nahmen und in den Nachbargasthof Prinz geleiteten, wo dann hinter verschlossenen Türen nur die geaichten Miklas-Anbeter die Weisheit ihrer gesprächigen Götzen anhören durften. Die Bevölkerung ist über Miklas insbesondere deshalb so empört, weil er die Hauptschuld an der Verteuerung des Bieres trägt. Abzug Miklas!

Land Zeitung, 6.5.1911
Nieder-Grünbach. (Kindesmord.) Am 24. v. wurde die 20jährige Dienstmagd Anna Wegenstein, bedienstet gewesen in Langenlois, von der Gendarmerie Langenlois verhaftet und dem Krankenhause Krems als Inquisitenspital übergeben, da sie leidend ist. Dieselbe verbrachte die Osterfeiertage bei ihren Eltern in Nieder-Grünbach. Dortselbst brachte die Verhaftete ein Kind zur Welt, welches sie gleich nach der Geburt erwürgte und in den Bach warf. Das tote Kind wurde aufgefunden. Die Kindesmörderin gestand ihre Tat ein, gab aber an, sie wußte nicht, was sie tat.

Gföhl. (Unfall.) der 55jährige Maurergehilfe Johann Bauder stürzte am 9. d. vom Balkone im Schlosse im Jaidhof, wo Bauder mit Ausbesserungen beschäftigt war, 7 Meter tief ab und blieb mit einem Schädelbruche bewußtlos liegen. Der Schwerverletzte wurde sofort ins Krankenhaus Krems gebracht.

(Geschäftsverkehr.) Herr Gottfried Engleder übernahm die Schmiede des Herrn Karl Scheichl pachtweise.

(Unfall.) Der 63jährige Schotterschläger Johann Kargl wurde in der Schottergrube durch abrutschendes Gestein verschüttet und erlitt schwere Verletzungen.

Amtsblatt Nr. 21, 25.5.1911
An sämtliche Schulleitungen
Kinematographen-Theater. Die Schulleitungen werden auf die Vorschrift des k.k. n.-ö. Landesschulrates vom 15. Mai 1911, Z. 1349/7-II betreffend die Gefahren für die Schuljugend durch den Besuch von Kinematographen-Theater besonders aufmerksam gemacht. [Die Schulleitungen erblicken in der Entstehung von Kinos und der Vorführung von Filmen eine Gefährdung der Jugend. Im Waldviertel bereisen vereinzelt Wanderkinos die größeren Bezirksstädte wie etwa Horn, Waidhofen, Gmünd und Zwettl.]

Land Zeitung, 3.6.1911
(Feuerwehr Bezirksverband.) Gewählt wurden: Karl Lechner, Hausbesitzer zum Obmann, Franz Prinz, Hausbesitzer zum Stellvertreter, Ludwig Schindler, Gastwirt in Brunn zum Schriftführer.

(Chronik) Am 11. Juni 1911 überreichte eine Deputation des Vereines seinem Ehrenmitgliede, dem k.k. Notar Viktor Schilcher, seiner großen Verdienste wegen für den Verein, und aus Anlaß seiner Versetzung von Gföhl nach Matzen, und der namhaften Spende von 50 K an den Verein, eine Dankadresse.

13. Juni 1911. **Reichsratswahl.** Im 59. Wahlbezirke d.i. Gföhl, Langenlois und Eggenburg wird Wilhelm Miklas mit 6059 Stimmen zum Reichsratsabgeordneten gewählt.

23. Juni 1911. **Großer Brand in Reittern**. ... [siehe nachstehenden Artikel in der Lokalpresse vom 1.7.1911]

Land Zeitung, 1.7.1911
Gföhl. (Abschied des Herrn Notars Schilcher.) Einschneidende Aenderungen wurden durch die Versetzung des Herrn Notars Viktor Schilcher von Gföhl nach Matzen hervorgerufen. Herr Notar Schilcher, der sich allseitiger, uneingeschränkter Hochachtung und Wertschätzung seitens der ganzen Bevölkerung des Bezirkes Gföhl und auch außerhalb desselben erfreute, war durch sein persönlich überaus liebenswürdiges Wesen und durch die großen Sympathien, die er allseits genoß, dazu bestimmt, hier nicht nur eine gemeinnützige, sondern auch gesellschaftliche Rolle zu spielen und wird dessen Wirksamkeit unvergessen bleiben, wie es auch sehr schwer sein wird, diese treffliche Arbeitskraft, insbesondere im hiesigen Gemeinwesen, zu ersetzen. War doch Herr Notar Schilcher Mitbegründer der Gemeindewirtschaftspartei und Gemeinderat in Gföhl, Direktionsmitglied der Gemeindesparkasse, Obmann des Bezirksarmenrates, Obmann des Gesang- und Orchestervereines und der Ortsgruppe Südmark daselbst, und des seinerzeitigen Lesevereines, ferner war derselbe Gründer des Militärveteranenvereines für Gföhl und Umgebung, dessen Ehrenmitglied er auch ist, beitragendes

Mitglied der freiw. Feuerwehr Gföhl, der Ortsgruppe des Bundes der Deutschen, sowie des Sportvereines und gehörte derselbe auch der Vereinsleitung des erst heuer ins Leben getretenen Verschönerungsvereines Gföhl an. Nicht unerwähnt darf auch bleiben, daß Herr Notar Schilcher als Mitpächter der Jagdbarkeit Gföhl-Garmans ein eifriger Nimrod [großer, leidenschaftlicher Jäger] war und insbesondere immer beim letzten Trieb sein Weidmannsheil in Anekdoten und Witzen hatte, daß derselbe Veranstalter von Tarock- und Kegelpartien war und als Teilnehmer an den üblichen Dämmerschoppen bei Prinz und der 11 Uhr Sonntagsmesse bei Edhofer gewissenhaft seinen ganzen Mann stellte.

Als k.k. Notar war Herr Schilcher ein gerechter, objektiver Mann, im Verkehr mit den Parteien äußerst freundlich und entgegenkommend und hat derselbe infolge seiner großen Beliebtheit, seiner rechtlichen Ueberzeugung und überzeugenden Beredsamkeit den Parteien viele Unannehmlichkeiten, Feindschaften und unnötige Prozeßkosten erspart; aber nicht nur das allein, auch wo es notleidende Besitzer gab, hat Herr Notar Schilcher in uneigennütziger Weise materielle Hilfe geleistet, so daß er manchem seinen Besitz erhalten hat, wodurch ihm viele der hiesigen Bevölkerung zu großem Dank verpflichtet sind. Die von Herrn Notar Schilcher hier allgemein erworbenen Sympathien gelangten auch dadurch zum öffentlichen Ausdruck, daß ihm vom Gesang- und Orchesterverein ein sehr künstlerisch ausgeführtes Gedenkblatt und vom Veteranenverein eine prachtvoll ausgestattete Gedenkmappe überreicht wurde und von ersterem Vereine am Vorabende der Abreise ein Fackelzug mit Ständchen dargebracht, aus diesem Anlasse von den Bewohnern von Gföhl herzliche Huldigung bereitet wurde und daß sich während der letzten Tage seiner Anwesenheit in Gföhl viele Parteien einfanden, um ihm immer und immer wieder die Hand zum Abschied zu drücken. Die besten Glückwünsche begleiten Herrn Notar Schilcher und seine hochverehrte Frau Gemahlin, welche gleichfalls wegen ihres überaus liebenswürdigen Wesens allseits große Sympathien genoß, in seinen neuen Bestimmungsort.

(Vom k.k. Notariat.) An Stelle des nach Matzen versetzten Herrn k.k. Notar Schilcher wurde Herr Dr. Rupert Huber zum Substituten des hiesigen k.k. Notariates bestellt. Herr Dr. Huber ist sowohl Verteidiger in Strafsachen, als auch Vertreter in Zivilangelegenheiten.

(Spenden.) Herr k.k. Notar Viktor Schilcher spendete aus Anlaß seines Scheidens von Gföhl dem Militärveteranenverein Gföhl, der freiw. Feuerwehr Gföhl und dem Verschönerungsverein Gföhl je 50 K., für die Armen von Gföhl 100 K. und außerdem schon vorher dem Gesang- und Orchesterverein Gföhl zum Fahnenfond 100 K.

Niederösterreichische Presse, 1.7.1911

Rastbach (Brand einer Ortschaft) In der nahe gelegenen Ortschaft Reittern wütete am 23. v. von Morgens bis zum Abend ein verheerender Brand, dem 15 Häuser und 15 Scheuern zum Opfer fielen. Die Einwohner sind um so mehr zu bedauern, als sie Landleute sind und voriges Jahr ein zweimaliger Hagelschlag ihr Hab und Gut gänzlich vernichtete. Während des Brandes spielten sich vor den brennenden Trümmern erbarmungswürdige Szenen ab. ... Wacker arbeiteten die Feuerwehren Rastbach, Gföhl, Brunn, Lichtenau, Moritzreith, Groß-Motten, Grünbach und Loiwein.

Schulchronik Rastbach. Neukonstituierung des Ortsschulrates Rastbach 1911 – 1917. Rechtswirksamkeit mit 1. Juli 1911. Obmann: Karl Dorrer, Gastwirt und Wirtschaftsbesitzer in Rastbach. Obmannstellvertreter: Josef Schitzenhofer, Wirtschaftsbesitzer in Moritzreith, Schulaufseher: Ignaz Dörr, Wirtschaftsbesitzer in Rastbach. ...

Land Zeitung, 8.7.1911

Gföhl. (Ausflug.) Am 25. v. unternahm der hiesige Sportverein einen Ausflug in das landschaftlich schön gelegene Wegscheid. Die Zahl der Teilnehmer (Damen und Herren) betrug weit über vierzig. ...

26. Juli 1911. **Neukonstituierung des Ortsschulrates Gföhl.** Es werden gewählt die Herren:

1. Von der Gemeinde Gföhl als Mitglieder Franz Prinz, Gastwirt und Fleischhauer, Heinrich Huber, Maurermeister, Josef Manhartsberger, Sattlermeister u. Karl Kittler, k.k. Steuerverwalter. Als Ersatzmänner Moritz Tepper, Schlossermeister, Lechner Karl, Schuhmacher, Anton Kienast, Maurermeister und Josef Feiertag, Wirtschaftsbesitzer.
2. Von der Gemeinde Gföhleramt als Mitglieder: Karl Simlinger und Josef Heindl, Wirtschaftsbesitzer. Als Ersatzmänner Leopold Hahn und Hauer Ignaz.
3. Von der Gemeinde Jaidhof als Mitglied Johann Hahn, als Ersatzmann Franz Hagmann.
4. Von der Gemeinde Eisengraberamt als Mitglied Leopold Huber, als Ersatzmann Josef Leitner.

5. Von der Gemeinde Mittelbergeramt als Mitglied Josef Tiefenbacher, Wirtschaftsbesitzer in Lengenfelderamt, als Ersatzmann Franz Mayer.
6. Von der Gemeinde Eisenbergeramt als Mitglied Ignaz Simlinger, als Ersatzmann Franz Geitzenauer.
7. Von der Gem. Litsch- und Wurfentalgraben als Mitglied Franz Pummer, als Ersatzmann Florian Dittersdorfer.
Als Obmann wird Josef Heindl, Wirtschaftsbesitzer in Gföhleramt, mit 7 von 10 abgegebenen Stimmen gewählt. Zum Stellvertreter wird Herr Heinrich Huber, Maurermeister in Gföhl, bestellt.

Niederösterreichische Presse, 29.7.1911
Eisengraben (Totschlag aus Eifersucht) Der 58jährige Gastwirt Georg Ernst in Eisengraben bei Gföhl wurde am 20. d. von dem 28 Jahre alten Wirtschaftsbesitzerssohn Koßler [laut Land Zeitung: Ignaz Kostler] durch Faustschläge auf den Kopf derart mißhandelt, daß nach einigen Stunden der Tod eintrat. ... Der Täter wurde verhaftet, ebenso die Frau des Getöteten unter dem Verdachte der entfernten Mitschuld.

Niederösterreichische Presse, 5.8.1911
Krumau (Geschäftliches) Herr Franz Haslinger hat mit Anfangs August das von Frau Julie Wolf innegehabte Vermischtwarengeschäft, bestehend in Manufaktur-, Schnitt-, Spezerei-, Eisen- und Farbwaren, käuflich übernommen.

Land Zeitung, 5.8.1911. [**Gföhl.** Maul- und Klauenseuche; Einstellung der Viehmärkte.]
[**Idolsberg/Gföhl.** Beim Schwimmen im Jaidhofer Teich ertrank der 17jährige Josef Aron, Sohn des Idolsberger Bürgermeisters.]

Niederösterreichische Presse, 12.8.1911
Gföhl. (Für die Abgebrannten in Reittern.) Nachstehend das Verzeichnis der Spender und gezeichneten Beträge für die Abgebrannten der Gemeinde Reittern über Veranlassung der Gemeindevorstehung Gföhl: Sparkasse Gföhl 50, Gemeinde Gföhl 50, Enzinger Anton 5, Pfarrer Ettenauer 25, Haslinger Karl 25, Hamernik Johann 30, Hauber Anton 25, Liebenberger Franz 30, Hengl Leopold 10, Schietzenhofer Anna 4, Enzinger Heinrich 5, Gerzabek Franz 4, Figlmüller Roman 10, Westermayer Eduard 5, Edhofer Marie 5, Gschwandtner Ignaz 10, Enzinger Aloisia 5, Wöber Georg 4, Mayr Alois 5, Prinz Josef 5, Daniel Josef 5, Lechner Karl sen. 5, Dr. Bader 5, Lechner Karl 4, Huber Heinrich 5, Lechner Karl jun. 25, Apolt Karoline 10, Mixner Franz 4, Aubrunner Franz 10, Tolleschell Nikolaus 4, Manhartsberger Josef 3, Ring Leopold 5, Edler von Metz 10, Ernst Johann 2, Tepper Moritz 2, Huber Anton 2, Wage Josefa 2, Maurer Franz 2, Witzmann Johann 5, Meisnitzer Alois 2, Reimer Johanna 2, Miksche Johann 2, Härink Josef 1.10, Wandl Anton 1.10, Huber Anton 2, Aschauer Franz 2, Knödlstorfer Karl 2, Aschauer Katharina 2, Wandl Johann 5, Feyertag Franz 2, Krathenthaler Anna 2, Koplitzko Therese 2, Huber Josef 2, Leitner Thomas 2, Feyertag Josef 5, Simlinger Franz 2, Brenner Franz 2, Knödlstorfer Josef 2, Kutner Josef 2, Tiefenbacher Leopold 1, Hofbauer Johann 2, Dintzl Ludwig 1, Scheidl Wilhelm 1 und Prinz Franz 5 Kronen. – Zusammen 476.20 Kronen.

Reittern. (Alkoholvergiftung.) Am 3. d. kam der Taglöhner Johann Ring in das Gasthaus Dirnberger in Reittern und trank dort soviel Brantwein, Bier und Wein durcheinander, daß er zusammenstürzte. Er wurde im Stall auf Stroh gebettet und blieb dort bis zum nächsten Tage bewußtlos liegen. Als man ihn nach Hause brachte, starb er nach wenigen Stunden an Alkoholvergiftung.

13. August 1911. Der neugeweihte Priester Herr **Matthäus Litschauer** wird zum **2. Kooperator in Gföhl** ernannt.

(Chronik) Am 18. August 1911, aus Anlaß des Geburtsfestes Seiner Majestät, Kaiser Franz Joseph I., rückte der Verein mit Fahne, unter Kommando des Vorstandstellvertreters, Herrn Josef Patzl, zum Festgottesdienst in die Pfarrkirche zu Gföhl aus.

Z. 3304. **Verein Südmark, Ortsgruppe Ober-Meisling.** Wird am 6.8.1907 gebildet, hat sich allerdings offenbar nie konstituiert; am 5.8.1911 wird ein neuerlicher Versuch gestartet, welcher keine positve Auswirkung hat; mit 14.8.1911 erfolgt die Löschung aus dem Vereinskataster.

25. August 1911. Um ¾4 Uhr Nachmittag wird über **Gföhl** der **erste Autobiplan**, mit welchem Ingenieur Sablatnigg seinen Rundflug durch Niederösterreich am 24. August von Wiener Neustadt angetreten hat, gesichtet.

Land Zeitung, 26.8.1911
St. Leonhard. (Verbrannt.) Der 5jährige Findling Leopold Vesely in Widhalm spielte in Abwesenheit seiner Pflegeeltern mit Zündhölzern, wodurch sein Bett in Flammen geriet und er verbrennen mußte ...

Niederösterreichische Presse, 9.9.1911
Gföhl (Auszeichnung) Dem Oberlehrer Anton Breit an der Volksschule wurde in Anerkennung seiner vieljährigen verdienstvollen Dienstleistung vom Unterrichtsministerium der Direktortitel verliehen.

Land Zeitung, 9.9.1911 [**Gföhl.** Viehmärkte wieder geöffnet.]

Am 23. September 1911 konstituiert sich der **Bezirksschulrat** für die Periode 1911 – 1918. An der Spitze des Gremiums steht Statthaltereirat Ernst Hufnagl. Dem Bezirksschulrat gehören auch die Bürgermeister von Gföhl, Franz Liebenberger, und Gföhleramt, Josef Brenner, an.

Land Zeitung, 30.9.1911
St. Leonhard. (Ertrunken.) Am 21. d. fiel das Wirtschaftsbesitzerkind Theresia Hauer in ein im Zimmer stehendes Wasserschaff und ertrank.

Gföhl. (Verhaftung.) Am 26. d. wurde in Rohrendorf der Bäckergehilfe W. R. verhaftet, weil er seine Geliebte in Gföhl mit dem Umbringen bedrohte. ...

(Gewerbeerteilung.) Paul Ney, Fabrikation von chemisch-technischen Präparaten und Handel damit.

(Chronik) Am 1. Oktober 1911 rückte eine Abteilung (24 Mann) des Vereines mit Fahne, unter Kommando des Vorstandstellvertreters, Herrn Josef Patzl, zur Kaiserhuldigungsfeier und diamantenen Vermählungsfeier seiner k.k. Hoheit, des Erzherzogs Rainer, in Krumau aus.
Am 18. Oktober 1911 begaben sich der Herr Vorstandstellvertreter Josef Patzl, Herr Schriftführer Ferdinand Purker und Ausschußmitglied, Herr Leopold Endl, nach Jaidhof, um der gnädigen Frau Fahnenpatin, Emilie von Gutmann, die Gratulationswünsche anläßlich des Geburtsfestes zu überbringen.

Z: V-4456. 7.10.1911; **Ortsgruppe Gföhl des Vereines „Deutsche Heimat“**, Verein für Heimatkunde, Heimatschutz. Bildung.

Land Zeitung, 14.10.1911.
[**Gföhl.** (Feuer.) Am 5. d. Feuer bei Franz Prinz; Schuppen und Scheune brannten nieder.]
[**Ober-Meisling.** (Friedensfest.) anlässlich 800 Jahre Kirche; umfangreicher Artikel]
[**Gföhl.** (Feuer.) Am 7. d. Feuer bei Schuhmachermeister Franz Tiefenbacher.]

Niederösterreichische Presse, 21.10.1911
Gföhl (Einstellung der Wochenviehmärkte) Wegen zunehmender Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche im Gföhler Bezirk und angrenzenden Bezirken wird die Abhaltung der Wochenviehmärkte für Klauentiere in Gföhl ab 17. d. bis auf weiteres verboten.

Gföhleramt. Am 22. Oktober 1911 beschließt der Gemeindeausschuss die Errichtung einer Volksschule in der Gemeinde Gföhleramt zu fördern. [In der Sitzung vom 30. November 1913 wird mitgeteilt, dass die Gemeinde ein Ansuchen an den hohen Landesausschuss um Gewährung einer Subvention von 15.000 Kronen zur Erbauung einer Schule gestellt hat. Der Krieg verhindert schließlich den geplanten Schulbau. In der Sitzung vom 19. Dezember 1917 befasst sich der Gemeindeausschuss nochmals mit dem Schulbau und stellt den Antrag auf Verlängerung der Subventionszusage. Zu einem Baubeginn ist es nicht gekommen.]

Land Zeitung, 31.10.1911
Gföhl. (Deutsche Heimat.) Die Ortsgruppe Gföhl des Vereines Deutsche Heimat, Verein für Heimatkunde in Wien, wurde genehmigt.

Rastbach. (Todesfall.) Am 11. d. M. starb Herr Josef Schieder, Bäckermeister und Wirtschaftsbesitzer im 54. Lebensjahr. Schieder war eine Periode Bürgermeister, danach Gemeinderat und Ortsschulrat, war ein großer Schul- und Lehrerfreund, Obmann des landwirtschaftlichen Kasinos, Mitglied des Bezirksstraßenausschusses Gföhl, Mitglied des Armenrates und der Feuerwehr. Seine ganze Auf-

merksamkeit galt aber der hiesigen „Spar- und Darlehenskasse“, deren Obmann der Verstorbene war. Seine trauernde Witwe und 11 Kinder standen an der Totenbahre. ...

(Chronik) Am 3. November 1911 wurde ein heiliges Seelenamt für die verstorbenen Vereinsmitglieder in der Pfarrkirche zu Gföhl abgehalten, an welchem Gottesdienst eine Deputation (9 Mann), unter Kommando des Vorstandstellvertreters, Herrn Josef Patzl, teilnahm.
Am 13. November 1911 ist das Vereinsmitglied, Herr Johann Wölfl, gestorben, dessen Leichenbegräbnis am 15. November 1911 unter großer Beteiligung der Vereinsmitglieder mit Fahne und Musik stattfand.

Prof. Franz Fux im Heimatbuch **„Meisling“** hinsichtlich der **Entwicklung der christlichen Lehre:**
„Im Bericht des Jahres 1911 (Visitator Dechant Winkelbauer von Krems) ist angeführt, daß die Christenlehre nur mehr im Advent und in der Fastenzeit gehalten wird. Als Übelstand in der Pfarre wird die große Verbreitung der `Land Zeitung`, durch welche ein Teil der Pfarrkinder verhetzt wird, angeführt. Weiters das `gespannte Verhältnis zwischen Oberlehrer und Cooperator`. Schließlich wird noch auf den schlechten Kirchenbesuch verwiesen und, daß die Kinder von Reichau nur selten zur Sonntagsmesse kommen. An religiösen Vereinen wird ein `Anbetungsverein` genannt. ... Vom Kooperator heißt es, daß er öfters das Gasthaus besucht, er ist aber kein `Gasthaussitzer`.“

Niederösterreichische Presse, 15.11.1911
Gföhl. (Voranschlag 1912.) Es wurde eine Gemeindeumlage von 25% für 1912 beschlossen. Für das Schulerfordernis gelangen 10% zur Einhebung. Da vor 4 Jahren 76% notwendig waren und seither 48% genügten, so ist die neuerliche Herabsetzung ein erfreuliches Zeichen der Erstarkung der Gemeindefinanzen. Das ist eine Folge der großen Sparsamkeit und zielbewußten Tätigkeit im Interesse der Gemeinde. Vielfach wird die Behauptung geglaubt, das Gaswerk sei schuld an den Umlagen. Wer so etwas behauptet, würde wohl den Beweis nicht erbringen können. Wenn aber trotzdem diese unsinnige Behauptung immer wieder aufgestellt wird, so soll das nur eine Wahlgrundlage für 1912 werden. ... Es wäre für die Wähler sicherlich von Interesse, wenn die Opposition auch einmal ihre versteckten Angriffe öffentlich vertreten würde. Versammlungen und Sitzungen sind doch häufig genug. Warum schweigt da die Opposition? Natürlich, im Hinterhalte oder unter vier Augen ist es viel ungefährlicher und gemütlicher. Da kann man auch etwas daher plappern, was gerade nicht wahr zu sein braucht. Das ist jenes Rezept, welches lautet: Nur brav verdächtigen, etwas bleibt schon hängen.

Land Zeitung, 18.11.1911
Krumau. (Todesfall.) Im kräftigsten Mannesalter, erst 51 Jahre alt, erlag am 10. d. Herr Josef Koberwein, Kunstmühl-, Hammer- und Sägewerksbesitzer einem Nierenleiden. ... Er war Ehrenhauptmann der Freiwilligen Feuerwehr, Ehrenmitglied im Militärveteranenverein, Mitglied des Bezirksstraßenausschusses und Bezirksarmenrates in Gföhl ...

Niedergrünbach. (Postablage.) Am 16. d. wird in der Ortschaft Niedergrünbach (Post Rastenberg, Niederösterreich, Bezirk Krems) eine k.k. Postablage in Wirksamkeit treten. [Geschäftsführer Franz Pitnik; am 9.7.1913 erfolgt eine Umpostung zur Post Groß Motten, am 1.10.1916 zur Post Lichtenau, in den Jahren 1919/1920 wieder zu Groß Motten; eine vorübergehende Schließung tritt am 29.9.1923 ein, in den Jahren 1924/25 erfolgt die Wiedereröffnung; mit 1.4.1969 zugehörig zur Post Lichtenau, mit 1.10.1972 wird die Postablage der Poststelle Rastenfeld angeschlossen und am 31.5.2000 erfolgt die Schließung.]

[**Obermeisling.** (umfangreicher Artikel über Kooperator Katzenschlager – „Katzenbeißer“) – Kooperator liegt in schwerer Auseinandersetzung mit Oberlehrer Domandl.]

Tarife für Pferdegespanne:

Krems – Gföhl	Zweispänner	12.- Kronen
Krems – Hartenstein		14.- Kronen

Niederösterreichische Presse, 21.11.1911
Gföhl. (Handwerker-Bund) Das Kränzchen des „Handwerker-Bundes“ verlief glänzend ...

(Sport) Bei herrlich schönem Wetter fand vergangenen Sonntag am „Hausberg“ ein Rodlerfest statt, ...

Land Zeitung, 2.12.1911
[**Obermeisling**; wieder umfangreicher Artikel über die Auseinandersetzung zwischen Kooperator Katzenschlager und Oberlehrer Domandl, wobei die Land Zeitung eindeutig Stellung für Oberlehrer Domandl bezieht / Oberlehrer Domandl wird schließlich nach Lichtenau versetzt]
[**Gföhl.** (Ortsschulrat.) Am 19. wurde Herr Heinrich Huber, Maurermeister, zum Obmann des Ortsschulrates gewählt.]
[**Eisenbergeramt.** (Leopoldifeier.) ... entstand im Gasthaus Schmutz eine derartige Rauferei, dass dabei die ganze Wirtsfamilie verletzt wurde. ...]

Land Zeitung, 9.12.1911
[**Obermeisling.** Abschied des Oberlehrers – herzliche Abschiedsfeier – kommt nach Lichtenau (langer Artikel).]

Land Zeitung, 16.12.1911
[Aufruf der Gföhler Geschäftsleute **nicht bei Tschechen oder Juden zu kaufen** sondern bei den **heimischen deutsch-christlichen Geschäftsleuten**.]

Land Zeitung, 23.12.1911
[**Gföhl.** Betrügereien durch Wäscheversandfirma Tyune in München ...]
[**Obermeisling.** Kooperator Katzenschlager – Kampf mit der Land Zeitung geht weiter.]

Land Zeitung, 30.12.1911
Brunn am Wald. (Gutsverwalter Slaby †). Am 26. ds. verschied Gutsverwalter Herr R. Slaby im 54. Lebensjahr nach längerem Siechtum ...

Idolsberg. (Todesfall.) Am 24. ds. starb in Idolsberg Oberlehrer Karl Harrand im 51. Lebensjahr ...
[**Obermesiling.** – wiederum Artikel zur Schule (Kooperator Katzenschlager)]

Gföhl. (Zum Judenprozeß.) Nicht wenig Interesse wurde dem vom Juden Kohut gegen Herrn Karl Maßny, beim hiesigen Bezirksgericht angestrengten Ehrenbeleidigungsprozeß seitens der Bevölkerung entgegengebracht. Die von Herrn Richter Blüml geleiteten Verhandlungen am 9. und 15. hatten so zahlreiche Zuhörerschaft ... [wegen Aufruf nicht bei Juden zu kaufen; Maßny wird wegen zwei Aussagen zu 40 K verurteilt, sonst freigesprochen.]

(Chronik) Am 6. Jänner 1912 ist das Ausschußmitglied, Herr Johann Hahn, gestorben, dessen Leichenbegräbnis am 8. Jänner 1912 unter großer Beteiligung der Vereinsmitglieder mit Fahne und Musik stattfand.
Am 7. Jänner 1912 hat der Verein seinen Ball abgehalten, welcher trotz des sehr ungünstigen Wetters gut besucht war, und wo unter den Klängen der vorzüglichen Musikkapelle Mestl aus Krems, bis in die späten Morgenstunden flott getanzt wurde. Durch diesen Ball hat der Verein einen Reinertrag von 159 K 72 h erzielt.

Moritzreith. Pfarrchronik: „Unglücksfall eines Holzfällers. Am 16. Februar 1912 wird der Knecht des Pfarrers, Johann Pappenscheller, beim Fällen einer Weide in der Waldwiese am Bachesrande von derselben erschlagen und blieb sofort tot liegen, sein Helfer Franz Klaffl aus Moritzreith Nr. 6 blieb vollständig unversehrt."

(Chronik) Am 29. Februar 1912 ist das Vereinsmitglied, Herr Josef Kargl, gestorben, dessen Leichenbegräbnis am 2. März 1912 unter zahlreicher Beteiligung der Vereinsmitglieder und mit Fahne und Musik stattfand.
Am 4.2.1912 wurde bei der Vollversammlung für die Mitglieder des Veteranen-Vereines in Ybbs an der Donau, Namens Reiter und Heidl, für erlittene Brandschaden, eine Sammlung bei den Vereinskameraden eingeleitet, welche Sammlung den Betrag von 11 K 40 h ergab, und denselben zugesendet wurde.
Bei der Ausschußsitzung am 22.2.1912 wurde beschlossen, den erkrankten Vereinsmitgliedern Wildeis Silvester und Kargl Josef, je 10 Kronen aus der Vereinskasse zu übermitteln, und eine Sammlung unter den Vereinsmitgliedern zu veranlassen, welche Sammlung 47 K 70 h. ergab, und denselben übermittelt wurde.
In der Vollversammlung am 17. März 1912 wurde der Beitritt zur Sterbekasse des Reichsbundes beschlossen.

IV-525, 27.1.1912; **Taschen-Veitel-Klub Gföhl**, Bildung; Proponent: Franz Sernez in Gföhl.
IV-1272, 23.3.1912; **Landwirtschaftl. Kasino in Loiwein**, Bildung; Obmann: J. Bauer, Bürgermeister in Loiwein.
Geselligkeitsverein Gföhl. Den Unterlagen zu schließen hat der Geselligkeitsverein Gföhl seine Vereinstätigkeit 1907 eingestellt. Letzter Obmann ist Notar Viktor Schilcher, sein Stellvertreter Georg Wöber. Die offizielle Löschung aus dem Vereinskataster erfolgt 1912.

Oesterreichische Land-Zeitung, 30.3.1912
Gföhl. (Sportverein.) Bei der am 15. ds. stattgefundenen und stark besuchten ordentlichen Hauptversammlung des Sportvereines Gföhl wurden gewählt die Herren: Karl Haslinger jun. zum Obmann, Heinrich Zwercina, Obmannstellvertreter, Franz Herbst und Franz Sernetz, Schriftführer, Franz Wawro und Julius Gsenger, Kassiere, weiters wurden in den Ausschuß berufen die Damen Frau Maria Klimitschek, Fräulein Poldi Braith, Fräulein Elsa Pichler, die Herren Hans Braun, Alois Köchlhuber und Franz Schützenhofer. Dem infolge seiner Versetzung aus der Vereinsleitung ausgeschiedenen Obmannstellvertreter Herrn Hans Mayer wurde für dessen stets strammes Wirken im Vereine Dank und Anerkennung gezollt.

Wurschenaigen. (Mißgeschick beim Fensterln.) Am 10. ds. abends ging ein Bauernbursche nach Litsch-graben zu seiner Geliebten Fensterln, doch kam der Vater des Mädchens in berauschtem Zustande inzwi-schen nach Hause und ging in das Zimmer, in dem sich die beiden Verliebten befanden. In der Eile wußte das Mädchen nicht, wo es den Burschen verstecken sollte und kam auf den unglücklichen Einfall ihn im Strohsack zu verbergen. In seiner Trunkenheit brauchte der Vater mit seiner Strafpredigt ziemlich lange, und als das Mädchen wieder daran denken konnte, jenen aus seinem Schlupfwinkel zu befreien, war der Unglückliche schon erstickt.
[Ob diese angeführte Nachricht tatsächlich den Gegebenheiten entspricht kann nicht bestätigt werden, zumal am 27. April eine deftige Erwiderung erscheint:]

Litschgraben. (Zur Abwehr.) Mit Bezug auf die Notiz mit der Überschrift: Wurschenaigen (Mißgeschick beim Fensterln) sind wir es unserer Ehre schuldig, den Artikel ins rechte Licht zu rücken, da im hiesigen Dorfe uns nur drei Mädchen sind, daher der Verdacht auf uns fallen muß. Von einer Berichtigung kann eigentlich keine Rede sein, weil sich der Artikel gar nicht auf unseren Ort bezieht und ein derart ähnlicher Fall in unserem Orte nicht vorgekommen ist. Wir sind daher der Versuchung nahe, anzunehmen, daß der Herr Berichterstatter in Mauer-Öhling zuhause ist, und dort sein Geschreibsel zusammengeleimt hat, denn es ist schwer glaublich, daß ein vernünftiger Mensch derartige Sachen erfindet, die gänzlich aus der Luft gegriffen sind.
Die drei in Verdacht stehenden Mädchen aus Litschgraben.

Hartenstein. (Postamt.) Das Post- und Telegraphenamt Hartenstein wird mit 1. Mai 1912 wiedereröffnet.

(Chronik) Am 5. und 6. April 1912 wurde wie in den früheren Jahren die Wache zum heiligen Grabe beigestellt, und der Verein wohnte der Auferstehungsfeier mit der Fahne bei.
Am 5. Juni 1912 veranstaltete der Verein anläßlich des 70igsten Geburtsfestes seines Ehrenmitgliedes und herrschaftlichen Güterdirektors, Herrn Franz Sprosec zu Jaidhof, eine Feier, bei welcher der Verein am Vorabend mit Musik und Fackeln nach Jaidhof zur Wohnung marschierte, dort Aufstellung nahm, und die Musik Konzertstücke spielte. Herr Vorstand Prinz überreichte indessen dem jubilierenden Ehrenmitgliede eine prachtvoll ausgestaltete, von der Vereinsleitung gefertigte Glückwunschadresse, wofür er dem Vereine in freudig gerührten Worten seinen herzlichsten Dank aussprach, und betonte, dem Verein stets in dankbarer Erinnerung treu zu bleiben und schließlich ein dreifaches "Hurra" auf den Verein ausbrachte.
Über darauffolgende Einladung durch den Herrn Vorstand Prinz, wohnte das jubilierende Ehrenmitglied samt verehrlicher Familie, dem am selben Abend im Vereinslokale veranstaltetem Konzert in fröhlichster Stimmung bis Mitternacht bei, und bewirtete die Veteranen bei dieser Feier im Kostenbetrage von 125 K 18 h.

2. Mai 1912. Herr **Kooperator Litschauer** wird in gleicher Eigenschaft nach Stein a. d. Donau versetzt.

Oesterreichische Land-Zeitung, 25.5.1912
Lichtenau. (Abschied.) Samstag, den 18. ds. schied der allgemein beliebte und verehrte Gemeindearzt Hr. Dr. Wilhelm Fränkel aus unserer Gemeinde ... der durch 12 Jahre hier gewirkt ...

(Chronik) Am 6. Juni 1912 rückte der Verein mit Fahne, unter dem Kommando des Herrn Vorstandstellvertreter Patzl zur Fronleichnamsfeier aus. Die Musik besorgte dieses Jahr die Freiwillige Feuerwehr Gföhl.

Oesterreichische Land-Zeitung, 8.6.1912
Felling. (Erstickt.) Der 21jährige Knecht Johann Kolm wurde am 27. v. früh von seinem Dienstgeber im Bette der Dienstbotenkammer tot aufgefunden. Kolm, der an Fallsucht litt, dürfte plötzlich von dieser Krankheit überrascht worden sein. Er ist dabei auf das Gesicht gefallen und erstickt.

1. Juli 1912. Herr **Kooperator Litschauer** kommt von Stein nach Gföhl zurück.
12. Juli 1912. **Schluss des Schuljahres 1911-1912** in Gföhl mit einem Dankgottesdienst.

Oesterreichische Land-Zeitung, 20.7.1912
Ober-Meisling. Kooperator Katzenschlager verabschiedet ...
[In einer der Vornummern dürfte ein Artikel über die Verabschiedung von Kooperator Katzenschlager erschienen sein, denn in der Ausgabe vom 20.7.1912 erscheint ein Beitrag (Leserbrief) von Bürgern aus Ober-Meisling, in welchem äußerst negativ über das Wirken von Kooperator Katzenschlager berichtet wird.]

Oesterreichische Land-Zeitung, 3.8.1912
Gföhl. (Schwerer Unfall des Bürgermeisters von Wolfshoferamt.) Am 22. v. Nachmittags ereignete sich in Gföhl bei der Straßenabzweigung nach Tautendorf ein schwerer Unfall, bei welchem der verdienstvolle Bürgermeister Ignatz Simlinger von Wolfshoferamt lebensgefährliche Verletzungen erlitt. ... zu dieser Stelle kam, scheute plötzlich das Pferd aus unbekannter Ursache, wodurch der Wagen umstürzte. Simlinger kam leider unter dem Wagen zu liegen und in dieser Lage wurde der Wagen samt dem darunter Liegenden vom Pferde solange geschleift, bis sich der vordere Halbwagen vom rückwärtigen losriß. Bürgermeister Simlinger erlitt am Kopfe drei schwere Verletzungen, einen Beckenbruch und innere Verletzungen. ... Simlinger ist der dienstälteste Bürgermeister des politischen Bezirkes Krems und erhielt vor einigen Jahren für seine langjährige verdienstvolle Tätigkeit als Bürgermeister das silberne Verdienstkreuz mit der Krone. Er ist bereits 33 Jahre Bürgermeister von Wolfshoferamt.

Oesterreichische Land-Zeitung, 17.8.1912
Gföhl. (Telephon – ja, Bahn nein!) Das k.k. Handelsministerium hat den Bau einer interurbanen Telephonleitung von Krems über Rehberg, Senftenberg nach Gföhl bewilligt und gleichzeitig genehmigt, daß in den Orten Rehberg, Senftenberg und Gföhl Telephonzentralen errichtet werden. Mit den Bauarbeiten wurde bereits begonnen und dürften die Telephonzentralen in Rehberg und Senftenberg ungefähr am 22. August 1912 eröffnet werden, während der Ausbau der Telephonzentrale in Gföhl etwa 3 bis 4 Wochen noch beanspruchen dürfte. Und was ist mit der Bahn?

Krumau. Bereits im Jahr 1912 wird in Krumau eine Anlage zur Stromerzeugung, die der Müllermeister Karl Koberwein in seiner Mühle zur Stromversorgung des Ortes hat errichten lassen, in Betrieb genommen.

(Chronik) Am 18. August 1912, anläßlich des 82igsten Geburtsfestes Seiner Majestät Kaiser Franz Joseph's, rückte der Verein mit Fahne, unter Kommando des Vorstandstellvertreters, Herrn Josef Patzl, aus, und wohnte dem Hochamte in der Pfarrkirche zu Gföhl bei.
Am 22. September 1912 veranstaltete der Verein ein Preisschießen mit den Militär-Gewehren auf der gutsherrlichen Schießstätte zu Jaidhof, zu welchem Zwecke der Herr Protektor 100 Kronen für das Vereinsschießen spendete, der Verein aus der Kasse 80 Kronen für die Preise bestimmte. Es wurde ein Veteranenpreisschießen und ein Schützenpreisschießen bestimmt.
Es wurden folgende Preise für das Vereinsschießen festgesetzt: ...
Der Verein marschierte um 12 Uhr mittags aus dem Vereinslokale zur Schießstätte in Jaidhof, nahm dort Aufstellung und erwartete die Ankunft des hohen Herrn Protektors samt der hohen Frau Fahnenpatin, sowie dessen Familie und Gäste. Bei Ankunft des Herrn Protektors erstattete der Herr Vorstand

Prinz die Meldung über den ausgerückten Veteranen Stand, wonach der Herr Protektor und Frau Fahnenpatin und dessen Sohn mit je einer Serie (5 Schüssen) das Vereinsschießen eröffneten und die Vereinsmitglieder das Preisschießen fortsetzten.

Beim Vereinspreisschießen ergaben sich folgende Resultate:

I.	Preis erzielte Herr	Vorstand Prinz Franz
II.	Preis " "	Veteran Simmlinger
III.	Preis " "	Vorstandstellvertreter Patzl Josef
IV.	Preis " "	Ausschuß Maier Franz
V.	Preis " "	Veteran Konopa
VI.	Preis " "	Veteran Lindner Ignaz
VII.	Preis " „	Veteran Münzberg Josef
VIII.	Preis "	Veteran Maier Georg
IX.	Preis " "	Veteran Kröpfl Ferdinand
X.	Preis " "	Kassier Lindner Karl

Hierauf folgte das Preisschießen der Schützenmitglieder, bei welchem sich folgende Resultate ergaben:

I.	Preis erzielte Herr	Ausschuß Fuchs Heinrich
II.	Preis " "	Gendarmerie Wachtmeister Janit
III.	Preis " "	Vorst.Stellvertreter Patzl Josef
IV.	Preis " "	Veteran Lang Raimund
V.	Preis " "	Vorstand Prinz Franz
VI.	Preis " "	Schützenmitglied Prinz Franz jun.

Während des Preisschießens wurden die Veteranen über Anordnung des Hrn. Protektors mit Essen und Getränken bewirtet (Kostenbetrag 102 K). Nach Beendigung des Preisschießens nahm der Verein am Schießstättenplatz Aufstellung, nach welcher die Frau Fahnenpatin in Gegenwart des Herrn Protektors und der Gäste die Verteilung der Preise vornahm.
Nach der Preisverteilung richtete der Herr Protektor an den Verein eine Ansprache, wo er besonders betonte, daß der Verein im Jahre 1913 mehrere Probeschießen vornehmen und nachher ein Preisschießen veranstalten solle, wobei, wie es sein Wunsch ist, jeder Veteran mit einem Preis bedacht werden soll.
Nachher hielt Vorstand Prinz eine Ansprache, mit welcher er dem Herrn Protektor und der Frau Fahnenpatin im Namen des Vereines den besten Dank aussprach, und mit einem dreimaligen "Hoch" auf die hohen Herrschaften, das Vereinsschießen beendete, und in das Vereinslokal zurückmarschiert wurde.
Am 22. September 1912 veranstaltete der Verein eine Geldsammlung bei den Vereinsmitgliedern für den erkrankten und mittellosen Kameraden Ignaz Eischer in Gföhl, welche Sammlung den Betrag von 65K 62h ergab, welcher Betrag dem obgenannten Kameraden übermittelt wurde.

25. August 1912. Der **Ortsschulrat Gföhl** beschließt, beim k.k. n.ö. Landesschulrat um die Bewilligung der Teilung der I., II., III. und IV.a Klasse in Parallelklassen und um die Zuweisung einer neuen Lehrkraft anzusuchen. Weiters wird beschlossen, ein Lokal im Hause der Frau Krattenthaler in Gföhl zu Schulzwecken zu mieten.
2. September 1912. **Beginn des Schuljahres** in Gföhl mit 640 Schülern.

Oesterreichische Land-Zeitung, 12.10.1912
Gföhl. (Vom Telephon.) Am 4. ds. wurde die neuerrichtete Telephonzentrale und öffentliche Telephonsprechstelle in Gföhl dem Verkehre übergeben. Sie ist ohne zeitliche Beschränkung zum Fernsprechverkehre mit allen Telephonstellen und Zentralen der Postdirektionsbezirke Wien und Linz, sowie mit mehreren steiermärkischen Telephonämtern berechtigt. Aus Anlaß der Einführung des Telephondienstes werden die Post-Telegraphen- und Telephondienststunden des Amtes Gföhl einheitlich auf 8 bis 12 und 2 bis 6 Uhr an Werktagen, und 8 bis 11 und 1 bis 2 Uhr an Sonn- und Feiertagen festgesetzt.

Weinzierl am Walde. (Bund der Deutschen in Niederösterreich.) Gauobmann Georg Schardinger begrüßte die zur Hauptversammlung Erschienenen, insbesondere als Vertreter der Bundes-Hauptleitung Herrn Sekretär Schütz ... Neu- und Wiederwahlen: Ortsgruppe Felling: Anton Zierlinger, Anton Schwarz; Ober-Meisling: Halmschlager; ...

(Chronik) Am 4. November 1912 wurde in der Pfarrkirche zu Gföhl für die verstorbenen Vereinsmitglieder ein heiliges Seelenamt mit Libera abgehalten, an welchem Gottesdienst eine Deputation, unter Führung des Herrn Schriftführers Ferdinand Purker, teilnahm.
Am 16. Novemeber 1912 veranstaltete der Verein ein Zimmergewehr - Preisschießen, wobei 30 K 87 h Reinertrag erzielt wurden.

Oesterreichische Land-Zeitung, 23.11.1912
Lichtenau. (Neuer Arzt.) Der Gemeindearzt in Texing, Dr. Johann Louda, wurde zum Gemeindearzt in Lichtenau ernannt.

Meisling. (Lebensrettung zweier Kinder.) Am 30. v. stürzten die 5- bzw. 8jährigen Inwohnerskinder Franz und Marie Weber von einem Notstege aus in den dort tiefen Kremsfluß. Die beiden Kinder klammerten sich an eine aus dem Wasser ragende Baumwurzel an und schrien jämmerlich um Hilfe. Der zufällig vorübergehende Briefträger Franz Tomanek sprang nach Entledigung seiner Diensttasche in den reißenden Kremsfluß und rettete beide Kinder aus ihrer gefährlichen Lage.

(Chronik) Am 3. Dezember 1912 rückte eine Abteilung, unter dem Kommando des Herrn Vorstandes Franz Prinz, anläßlich des Namensfestes Seiner Majestät Kaiser Franz Joseph I., zum Festgottesdienst in die Pfarrkirche zu Gföhl aus.
Im Monat Dezember 1912 leitete der Verein eine Geldsammlung für die Grenzsoldaten ein, zu welchem Zwecke vom Verein aus der Kasse 40 Kr.

von der Gemeinde Gföhl	20 Kr.
von Privatpersonen	243 Kr.
Summe	303 Kr.

gespendet, und dem k.k. Kriegsministerium eingesendet wurde.

Oesterreichische Land-Zeitung, 21.12.1912
Wurschenaigen. (Verlobung.) Herr Wenzel Nebrathil, Bezirksleiter des Grafitwerkes Gebrüder Erber, hat sich mit Fräulein Johanna Knoll in Wurschenaigen verlobt.

1. Jänner 1913. Der Volksschullehrer in Gföhl, **Adolf Goldnagel**, tritt in den dauernden Ruhestand. Er wurde am 25. Dezember 1847 zu Altstadt in Böhmen geboren. Er absolvierte 3 Klassen der Unterrealschule und kam im Jahre 1864 nach St. Pölten, um hier den 2jährigen Lehrerbildungskurs zu besuchen. Im Juli 1866 erhielt er ein Unterlehrerzeugnis für israel. Trivialschulen. Von 1866 an bis 1877 wirkte er als Privatlehrer, unterzog sich im Jahre 1868 zu Ödenburg in Ungarn der Lehrbefähigungsprüfung und erwarb sich dadurch ein Hauptschullehrerzeugnis. Am 1. Juni 1877 trat er in den öffentlichen Dienst, wirkte als prov. Unterlehrer an der 2 klassigen Volksschule zu Wösendorf a. d. Donau, unterzog sich neuerdings der Lehrbefähigungsprüfung vor der k.k. Prüfungskommission in Krems und wurde am 1. Juni 1878 zum def. Lehrer an der Volksschule in Etsdorf am Kamp ernannt. Am 1. September 1882 wurde er vom k.k. Bezirksschulrate Krems aus Dienstesrücksichten an die 5 klassige Volksschule in Gföhl versetzt, wo er bis 31. Dezember 1912, also 30 Jahre und 4 Monate wirkte. Mit seinem Übertritt in den dauernden Ruhestand verliert die Schule Gföhl eine äußerst tüchtige Lehrkraft. Adolf Goldnagl hat während seiner mehr als 30jährigen, hierortigen Tätigkeit mindestens 20 Jahre hindurch den Unterricht in der Elementarklasse erteilt und sich als Elementarlehrer große Verdienste erworben. Trotz der manchmal sehr großen Kinderzahl gelang es ihm wirklich staunenswerte Resultate zu erzielen. Sein Fleiß, seine unerschöpfliche Geduld und seine Liebe zu den Kleinen halfen ihm über große Schwierigkeiten hinweg, fast spielend brachte er den Schülern die Elemente des Wissens bei. Wiederholt wurden seine Leistungen von Seite des k.k. Bezirksschulrates Krems und von Seite des k.k. n.ö. Landesschulrates belobend anerkannt. Doch der schönste Lohn den er errungen, ist die Liebe und Verehrung, die ihm sämtliche Einwohner der Schulgemeinde, ob jung oder alt, entgegenbrachten. Alle jene, welche aus seiner Schule hervorgegangen sind, werden ihm ein dauerndes Andenken bewahren und sich in dem Wunsche vereinen: Möge unserem lieben, guten Lehrer ein recht langer, glücklicher Ruhestand beschieden sein.

5. Jänner 1913. Herr **Mätthäus Litschauer**, Kooperator in Gföhl wird nach Strengberg versetzt.

Für das Jahr 1912 erscheint im Verlag der bischöflichen Ordinariatskanzlei eine Ausgabe über:
„Geistlicher Personalstand der Diözese St. Pölten". Darin wird ausgeführt:

Gföhl, [zugehörig dem Dekanat Krems] a. Pfarre (1337) zum hl. Ap. Andreas.
Patronat Gutsinhabung v. Gföhl
Bezirkshauptmannschaft und Eisenbahnstation Krems, Post und Telegrafenamt Gföhl.

Pfarrer. Herr Franz Ettenauer, Ehrenbürger der Gemeinde Gföhl, Weltpriester, geboren zu Lengenfeld 1851, Priesterw. 1875
Kooperator. Herr Johann Ev. Hengst, Weltpriester, geboren zu Ruprechts, Pfarre Vitis, 1876, Priesterweihe 1902
Kooperator. Herr Matthäus Litschauer, Weltpriester, geboren zu Groß Eberharts, Pfarre Pfaffenschlag, 1888, Priesterw. 1911
In diesem Pfarrbezirke befindet sich:
Filial-Institut der Schulschwestern (Mutterhaus Vöcklabruck in Oberösterreich) [Waisenhausführung und –betreuung / Kinderheim]
Seelenzahl Markt Gföhl (5klassige Volksschule m. 4 Par.-Kl.) mit Kapelle im Waisenhause, 1337; Eisenbergeramt mit Kapelle (Meßl.) 405, entfernt 2¼ Stunden; Eisengraben mit Kapelle 165, entfernt ¾ Stunde; Eisengraberamt 415, entfernt 2 Stunden; Garmanns mit Kapelle 62, entfernt ½ Stunde; Gföhleramt mit Kapelle (Meßl.) 619, entfernt 1¼ Stunden; Jaidhof mit Schloßkapelle (Meßl.) 343, entfernt ¾ Stunde; Lengenfelderamt 60, entfernt 1½ Stunden; von der Gemeinde Mittelbergeramt 110, entfernt 2 Stunden; Reitern mit Kapelle 167, entfernt 1 Stunde; von der Gemeinde Schiltingeramt 24, entfernt 2¼ Stunden; von der Gemeinde Tautendorferamt 13, entfernt 2 Stunden.
Seelenzahl katholisch 3716, altkatholisch 1, israelitisch 3.

Meisling, [Dekanat Krems] a. Pfarre (1111) zum hl. Erzm. Stephan.
Inkorporiert dem Stifte Lilienfeld.
Bezirkshauptmannschaft und Eisenbahnstation Krems, Bezirksgericht Gföhl. Pfarre Obermeisling. Telegrafenamt Senftenberg.
Pfarrverw. P. Ladislaus Otto Ritter von Pogonia Zaluzny, Cisterc. v. Lilienfeld.
Kooperator P. Alfons Katzenschlager, Cisterc. v. Lilienfeld
Seelenzahl Obermeisling (3klassige Volksschule) 181; Felling (1klassige get. Volksschule) mit Kapelle 168, entfernt 1 Stunde; Hohenstein mit Kapelle 97, entfernt ¾ Stunde; Litschgraben 48, Wurfenthalgraben 66, entfernt 1 Stunde; von der Gemeinde Nöhagen 9, entfernt 10 Minuten; Meislingeramt 132, entfernt 1 Stunde; Ostra mit Kapelle 111, entfernt 1½ Stunden; Reichau (1klassig get. Volksschule) mit Kapelle (Meßl.) 142, entfernt 1 Stunde; Reichaueramt 76, entfernt 2 Stunden; von der Gemeinde Seeb 49, entfernt 1 Stunde; Senftenbergeramt 101, entfernt 2 Stunden; Untermeisling 201, entfernt ½ Stunde.
Seelenzahl katholisch 1381.

Idolsberg, [Dekanat Pölla] a. Pfarre (1415) zum hl. Laurenz.
Patronat Gutsinhabung von Idolsberg (Maria Reichsgräfin Waldstein-Wartenberg)
Bezirkshauptmannschaft Krems, Bezirksgericht Gföhl, Pfarre und Telegrafenamt Idolsberg, Eisenbahnstation Göpfritz u. Rosenburg.
Pfarrer. Herr Hubert Weber, Ehrenbürger der Gemeinde Idolsberg, Weltpriester, geboren zu Salingstadt 1851, Priesterw. 1881.
Seelenzahl Idolsberg (2klassige Volksschule) mit Gruftkapelle (Meßl.) 172; Eisenberg mit Kapelle 241, entfernt ¾ Stunde; Thurnberg 47, entfernt ¼ Stunde.
Seelenzahl katholisch 460.

Krumau, [Dekanat Pölla] a. Pfarre (um 1400) zur hl. J. und M. Margareta.
Patronat Gutsinhabung von Krumau (Alfred von Spillmann)
Bezirkshauptmannschaft Krems, Bezirksgericht Gföhl, Pfarre Krumau am Kamp, Telegrafenamt Idolsberg, Eisenbahnstation Göpfritz und Rosenburg.
Pfarrer. Herr Johann Ev. Moser, Weltpriester, geboren zu Weyersdorf, Pfarre Karlstetten, 1877, Priesterweihe 1902.
Seelenzahl Markt Krumau (3klassige Volksschule) mit Kapelle 401, entfernt bis 1½ Stunden; Eisengraberamt 92, entfernt
1 Stunde; Mottingeramt 45, entfernt 1½ Stunden; Preinreichs mit Kapelle 245, entfernt ¾ Stunde; 1 Haus von Schmidbach 6; 1 Haus von Tiefenbach 5.
Seelenzahl katholisch 857, israelitisch 5.

Niedergrünbach, [Dekanat Pölla] a. Pfarre (um 1400) zu den hl. Ap. Philipp und Jakob.
Patronat Gutsinhabung von Ottenstein (Heinrich Graf von Lamberg).
Bezirkshauptmannschaft Krems, Bezirksgericht Gföhl, Pfarre und Telegrafenamt Rastenberg, Eisenbahnstation Waldhausen.
Pfarrer. Herr Alois Schmid, Weltpriester, geboren zu Allentsteig 1858, Priesterweihe 1881.
Seelenzahl Niedergrünbach (3klassige Volksschule m. get. 1. u. 2 Kl.) 226; Erdweis mit Kapelle 89, entfernt ½ Stunde; Jaitendorf mit Kapelle 176, entfernt 1¼ Stunden; Marbach im Felde mit Kapelle (Meßl.) 273, entfernt ½ Stunde; Mottingeramt in 9 Häusern 62, entfernt 1½ Stunden; Obergrünbach 137, entfernt ½ Stunde; Haus Nr.

34 von Pallweis („im Brandl“) 7, entfernt ½ Stunde; Sperkenthal 82, entfernt ½ Stunde; Wiezen mit Kapelle 71, entfernt 1 Stunde. Seelenzahl katholisch 1117.

Rastbach, [Dekanat Pölla] a. Pfarre (1339) zum hl. Pankraz.
Patronat. Gutsinhabung von Rastbach (Bernhard Freiherr von Ehrenfels).
Bezirkshauptmannschaft und Eisenbahnstation Krems, Bezirksgericht, Pfarre und Telegrafenamt Gföhl.
Pfarrer. Herr Josef Bruckner, Weltpriester, geboren zu Gerotten, Pfarre Stift Zwettl, 1862, Priesterweihe 1886.
Kooperatur. Unbesetzt.
Seelenzahl Rastbach (Raspach) (4klassige Volksschule) 231; Eisengraberamt in zerstreuten Häusern 40, entfernt bis ½ Stunde; Grottendorf 126, entfernt ¾ Stunde; Moritzreith mit Kapelle (Meßl. u. Sanctiss.), dem Pfarrhofe und pfarrlichen Gottesacker 170, entfernt ¼ Stunde; Motten (Groß-) (1klassige Volksschule) mit Kapelle 225, entfernt
¾ Stunde; Mottingeramt in zerstreuten Häusern 96, entfernt bis 1½ Stunden; Neubau 62, entfernt ½ Stunde; Pallweis mit Kapelle 175, entfernt ½ Stunde; Raisling 95, entfernt ¼ Stunde.
Seelenzahl katholisch 1220.

Rastenfeld, [Dekanat Pölla] a. Pfarre (v. 1330) zu Mariä Himmelfahrt.
Patronat Gutsinhabung von Ottenstein (Heinrich Graf von Lamberg).
Bezirkshauptmannschaft Krems, Bezirksgericht Gföhl, Pfarre Rastenfeld, Telegrafenamt Rastenberg, Eisenbahnstation Zwettl.
Pfarrer. Herr Michael Müller, Weltpriester, geboren zu Göttlesbrunn 1862, Priesterweihe 1889.
Seelenzahl Markt Rastenfeld (4klassige Volksschule) mit 10 dazugehörigen Waldhütten 525, entfernt bis 1 Stunde; Peigarten mit Kapelle 181, entfernt ¼ Stunde; Dobra, 1 Hütte, 6, entfernt 1 Stunde; Mottingeramt 253, entfernt bis 1¼ Stunden; Rastenberg mit Schloßkapelle (Meßl.) 150, entfernt ½ Stunde; Werschenschlag-Neumühle 10.
Seelenzahl katholisch 1121, altkatholisch 2, israelitisch 2.

Lichtenau, [Dekanat Spitz] a. Pfarre (1335) zum hl. Ägyd.
Patronat Gutsinhabung von Lichtenau und Allentsgschwendt (Bernhard Freiherr von Ehrenfels).
Bezirkshauptmannschaft Krems, Bezirksgericht und Telegrafenamt Gföhl, Pfarre Lichtenau, Eisenbahnstation Waldhausen.
Pfarrer. Herr Anton Pad. Kraupner, Ehrenbürger der Gemeinde Lichtenau, Weltpriester, geboren zu Gewitsch in Mähren 1866, Priesterweihe 1890.
Kooperator. Unbesetzt.
Seelenzahl Lichtenau (2klassige Volksschule) 220; Allentsgschwendt (1klassig get. Volksschule) m. Filialkirche zum hl. Laurenz (Meßl. u. Sanctiss.), wo jeden dritten Sonn- u. Feiertag der Gottesdienst gehalten wird, u. m. Friedhof 253, entfernt 1 Stunde; Brunn am Walde mit Gruftkapelle (Meßl.) 229, entfernt ¼ Stunde; Ebergersch 71, entfernt bis 1 Stunde; Ladings 104, entfernt ¾ Stunde; Scheutz oder Scheitz mit Kapelle 93, entfernt ¾ Stunde; von der Gemeinde Taubitz (Haus Nr. 27) 7, entfernt ¼ Stunde.
Seelenzahl katholisch 977, altkatholisch 1.

Loiwein, [Dekanat Spitz] n. Pfarre (1783) zum hl. Johann d. T.
Inkooperiert dem Stifte Lilienfeld.
Bezirkshauptmannsch. und Eisenbahnstation Krems, Bezirksgericht und Telegrafenamt Gföhl, Pfarre Lichtenau.
Pfarrverw. P. Benedikt Seeland, Cisterc. von Lilienfeld.
Seelenzahl Markt Loiwein (1klassige get. Volksschule) 395; Seeb mit Kapelle 170, entfernt ¾ Stunde; Taubitz mit Kapelle 172, entfernt 1 Stunde.
Seelenzahl katholisch 736, israelitisch 1.

St. Leonhard am Hornerwalde, [Dekanat Horn] a. Pfarre (1777) zum hl. Abt Leonhard.
Patronat Gutsinhabung von Horn (Ernest Graf von Hoyos-Sprinzenstein).
Bezirkshauptmannschaft Krems, Bezirksgericht Gföhl, Pfarre St. Leonhard, Telegrafenamt und Eisenbahnstation Gars.
Pfarrer. Herr Josef Cal. Danzinger, Weltpriester, geboren zu Loibes, Pfarre Puch, 1874, Priesterweihe 1899.
Kooperator. Herr Leopold Höfinger, Weltpriester, geboren zu Straß, Pfarre Sindelburg, 1887, Priesterweihe 1911.
Seelenzahl St. Leonhard (5klassige Volksschule mit 2 Par.-Kl.) 690, entfernt bis 1 Stunde u. D. Wilhalm mit Kapelle (Meßl.) 249, entfernt 1¼ Stunden; Wolfshoferamt 898, entfernt bis 1¼ Stunden; von der Gemeinde Tautendorferamt 258, entfernt bis 1¾ Stunden; von der Gemeinde Eisenbergeramt 103, entfernt bis 1½ Stunden;
Seelenzahl katholisch 2198.

Schwestern v. Dritten Orden des hl. Franziskus.
Aus dem Mutterhause zu Vöcklabruck in Oberösterreich.
Filial-Institut zu Gföhl.
(Errichtet im Jahre 1908 zur Leitung des Kaiserin Elisabeth-Waisenhauses und des n.ö. Landes-Kinderheimes).
Bischöflicher Kommissär. Pl. Tit. Monsignore Dechant Josef Winkelhofer von Krems.
Ord. Beichtvater Herr Pfarrer Franz Ettenauer von Gföhl.
Außerord. Beichtvater Herr Pfarrer Hubert Weber von Idolsberg.
Lokaloberin. Schw. M. Germana Lederbauer, geboren zu Gallspach in Oberösterreich, 1876, Prof. 1899. – Prof.-Schw.: Michaela Schmeikl. – Pulcheria Schinegger. – Anatolia Meisinger. – Pelagia Lang. – Daniela Puttinger. – Andrea Spitzenberger.

Hinsichtlich der Glaubenszugehörigkeit ergibt sich für:
Dekanat Krems (gesamt): 42.046 Personen, davon:
Katholisch 41.363, altkatholisch 363, Juden 284, andersgläubig 1, konfessionslos 5.
Dekanat Pölla (gesamt): 21.055 Personen
Katholisch 21.022, altkatholisch 14, Juden 19.
Dekanat Spitz (gesamt): 17.360 Personen
Katholisch 17.319, altkatholisch 11, Juden 30.

Am 1. Jänner 1913 wird die **„Freiwillige Gutsfeuerwehr Jaidhof“** von Max Ritter von Gutmann ins Leben gerufen. Als Betriebsfeuerwehr für den Gutmann`schen Gutsbetrieb gegründet, wird sie vom Gutsherrn großzügig mit damals äußerst moderner Ausrüstung ausgestattet. Bei den zwanzig Gründungsmitgliedern handelt es sich ausschließlich um Handwerker und Büropersonal im Dienst des Gutsbetriebes: Als erster Hauptmann der Feuerwehr wird Mathias Moises gewählt, der als Rechnungsführer eine leitende Stellung in der Gutsverwaltung inne hat.

(Chronik) Am 3. Jänner 1913 hielt der Freiwillige Feuerwehrverein Gföhl in Frau Edhofer's Saal-Lokalitäten einen Ball ab, wobei sich eine Abteilung des Vereines, unter Führung des Vorstandstellvertreters, Herrn Josef Patzl, beteiligte.

Oesterreichische Land-Zeitung, 4.1.1913
Mottingeramt. (Gemeindewahl.) Am 7. v. fand bei uns die Gemeindewahl statt, welche folgendes Resultat ergab: Bürgermeister: Josef Binder (christlichs.); 1. Gemeinderat: Hagmann Leopold (christlichs.); 2. Gemeinderat Dörr Leopold (christlichs.); Ausschüsse: Maier Franz (deutschfr.), Sinnhuber Anton (deutschfr.), Topf Johann Nr. 7 (deutschfr.), Hagmann Karl (christlichs.), Binder Ignaz (christlichs.), Berger Anton (christlichs.). Wetterbericht: finster bis Gföhl, in Gföhl Sonnenschein und heiter. [Ironische Bemerkung hinsichtlich des Wahlergebnisses]

Eisenbergeramt. (Schwerer Unfall.) Die elfjährige Wirtschaftsbesitzerstochter Josefa Lämerhofer wurde am 18. Dezember in der Scheuer von der im Gange befindlichen Transmissionsstange der Dreschmaschine bei den Kleidern erfaßt und mit solcher Gewalt zu Boden gedrückt, daß sie einen Bruch des rechten Ober- und des linken Unterschenkels erlitt.

Gföhl. (Selbstmord.) der zulöetzt in Gföhl als Kommis [Gehilfe] angestellt gewesene Lorenz Sernec, Dragoner-Unteroffizier der Reserve, hat sich im Sommer 1912 in Klein-Wetzdorf vor einen Eisenbahnzug geworfen und überführen lassen, wodurch der sofortige Tod eintrat. Jetzt ist wegen Ersatz der Beerdigungskosten die Verhandlung bei der Statthalterei anhängig.

Oesterreichische Land-Zeitung, 18.1.1913
Gföhl. (Gemeindewahl-Reklamation.) Die Reklamationskommission hat zufolge des Bescheides der Bezirkshauptmannschaft Krems über die 13 Reklamationen des Oberforstrates i. P. Josef Edlen von Metz in der Sitzung am 30. Oktober 1912 entschieden wie folgt: 1. Franz Liebenberger, Kaufmann in Gföhl, ist mit einem Steuerbetrage von 655 K 66 h im 1. Wahlkörper eingereiht. ... Dem Antrage des Beschwerdeführers auf Streichung des k.k. Notars Dr. Julius Schwaighofer wird Folge gegeben. Desgleichen dem Antrage auf Streichung des k.k. Steueramtsoffiziales Josef Kauderer in Gföhl aus der Wählerliste des 2. Wahlkörpers...

(Chronik) Am 19. Jänner 1913 hielt der Verein seine Generalversammlung ab, bei welcher die Herren:

Vorstand und Ehrenmitglied des Vereines Franz Prinz, Kassier Karl Lindner und Schriftführer Ferdinand Purker über die Tätigkeit des Vereines im Jahre 1912 Bericht erstatteten. Nach dem Bericht der Herren Funktionäre erfolgte die Wahl des Vorstandes, des Vorstand-Stellvertreters, 10 Ausschüsse und 4 Ersatz-Ausschüsse. Bei dieser Wahl wurde Herr Franz Prinz, Ehrenmitglied, neuerlich und einstimmig zum Vorstand, und Herr Josef Patzl als Vorstand-Stellvertreter, mit großer Stimmenanzahl, gewählt.
Als Ausschüsse wurden gewählt die Herren:
Heinrich Fuchs, Karl Lämmerhofer, Franz Maier, Karl Lindner, Josef Brenner, Ferdinand Purker, Karl Lechner, Johann Lang, Leopold Forsthuber und Franz Binder.
Als Ersatz-Ausschüsse wurden gewählt die Herren:
Johann Haslinger, Gottfried Engleder, Josef Manhartsberger und Franz Zinner.
Nach Schluß der Wahl richtete der wiedergewählte Herr Vorstand Franz Prinz an die wiedergewählten, beziehungsweise neugewählten Ausschüsse und Ersatzausschüsse die Frage, ob jeder dieser Herren die Wahl annehme, wonach das wiedergewählte Ausschußmitglied, Herr Karl Lindner, seine Wahl ablehnte, und hiefür das I. Ausschuß-Ersatzmitglied, Herr Johann Haslinger, in den Ausschuß berufen wurde.
Nach Abschluß verschiedener Verhandlungen in Vereinsangelegenheiten und Besprechungen, schloß Herr Vorstande Franz Prinz die Versammlung mit einem dreimaligen "Hoch" auf den obersten Kriegsherrn, Sr. Majestät Kaiser Franz Joseph I., sowie einem "Hoch" auf den Herrn Protektor und die Fahnenpatin.
Am 31. Jänner 1913 fand nach der Neuwahl die erste Ausschußsitzung statt, bei welcher die Funktionäre gewählt wurden, und zwar:
Herr Karl Lechner als Kassier, Herr Franz Maier zum Kassier-Stellvertreter,
Herr Ferdinand Purker als Schriftführer,
Herr Johann Haslinger zum Fahnenoffizier, Herr Franz Maier als Fahnenoffizier-Stellvertreter.
Die Herren Heinrich Fuchs und Josef Brenner als Kassarevisoren.

Oesterreichische Land-Zeitung, 1.2.1913
Gföhl. (Deutsch-Österreichischer Handwerkerbund.) Bei der am 19.1. stattgefundenen Hauptversammlung wurden gewählt: Obmann Ignaz Gschwandtner, Schriftführer Johann Miksche, Kassier Franz Maier.

Oesterreichische Land-Zeitung, 15.2.1913
Eisengraberamt. (Bürgermeisterwahl.) Bei der am 3. ds. stattgefundenen Bürgermeisterwahl wurde der Wirtschaftsbesitzer Herr Franz Blauensteiner zum Bürgermeister gewählt. 1. Gemeinderat wurde Herr Johann Tiefenbacher, Wirtschaftsbesitzer, 2. Gemeinderat Herr Leopold Feiertag, Wirtschaftsbesitzer, 3. Gemeinderat Herr Josef Leithner, Wirtschaftsbesitzer in Eisengraberamt.

Gföhl. (Feuerwehrball.) Am 3. ds. fand im festlich geschmückten Saale der Frau Edhofer der Ball der freiw. Feuerwehr Gföhl statt. Er erfreute sich eines Massenbesuches und nahm gleich seinen Vorgängern einen schönen Verlauf. ...

(Chronik) Am 18. Februar 1913 starb nach kurzer Krankheit der Vereinskamerad, Herr Leopold Maier, in Gföhl im 69. Lebensjahr. Kamerad Maier hat beim k.u.k. Infanterie-Regiment Nr. 14 gedient, hat im Jahre 1866 gegen Preußen bei Königgrätz, Blumau und Olmütz gekämpft, und war mit der Kriegs- und Jubiläumsmedaille dekoriert. Kamerad Maier wurde am 20. Februar 1913 vom Verein mit Musik und Fahne, unter Kommando des Vorstandes und Ehrenmitgliedes Franz Prinz, sowie von Sr. Hochwürden, Herrn Pfarrer und Ehrenmitgliede des Vereines, Franz Ettenauer, und vielen Leidtragenden zum Grabe geleitet. Bei der Versenkung des Verstorbenen in das Grab wurden drei Böllerschüsse abgefeuert, und durch dreimaliges Senken der Vereinsfahne in das Grab, dem verstorbenen Kameraden die letzten Abschiedsgrüße gebracht. Nach diesem letzten Vereinsgruß hielt Hochwürden, Herr Pfarrer und Ehrenmitglied Franz Ettenauer, eine tiefergreifende Grabrede, bei welcher er die großen Verdienste für Kaiser und Vaterland betonte, und auch dessen Zivilleben als guter Christ, Arbeiter und Familienvater, als welcher er allzufrüh von seiner Familie scheiden mußte, in rührendster Weise darlegte, wobei kein Auge trocken blieb. Nach dem letzten Abschiednehmen von seinem Kameraden marschierte der Verein in das Vereinslokal, bei welcher Gelegenheit der Verein die Ehre hat-

te, vor dem k.u.k. Statthaltereirat und Leiter der k.u.k. Bezirkshauptmannschaft in Krems, Herrn Ernst Hufnagl, zu defilieren. Im Vereinslokale wurden die beteiligten Kameraden, sowie die Familienmitglieder des verstorbenen Kameraden mit einem kleinen Trunk und Imbiß, auf Kosten des Vereines, bedacht.

Oesterreichische Land-Zeitung, 1.3.1913

Gföhl. (Viehmärkte.) Die Bezirkshauptmannschaft Krems hat der Gemeinde die Abhaltung der Wochen-Vieh- und Ferkelmärkte unter nachstehenden Bedingungen wieder gestattet ... nachstehende vom Bürgermeister datierte und zu fertigende Klausel zu enthalten haben: „Herkunftsgemeinde und Nachbargemeinde frei von Maul- und Klauenseuche." ...

(In den Ruhestand versetzt.) Der Direktor der Forst- und Güterdirektion in Jaidhof-Gföhl Herr Karl Sprosec wurde auf sein Ansuchen in den wohlverdienten Ruhestand versetzt. Mit Sprosec scheidet eine Persönlichkeit aus Gföhl, welche sich wegen ihres liebenswürdigen konzilianten Wesens allgemeiner Hochachtung und Wertschätzung erfreute, und der ein Beamter mit klarer Einsicht und vortrefflichen Kenntnissen war.

(So muß es kommen.) Löbliche Schriftleitung der „Österr. Landzeitung" Krems a. d. Donau! Unter Bezugnahme auf § 19 des Preßgesetzes ersuche ich höflich um Aufnahme nachstehender Berichtigung des in Nr. 8, 34. Jahrgang, Ihres gesch. Blattes vom 22. Februar 1913 unter der Überschrift: „Gföhl (So muß es kommen) erschienenen Artikel und wolle diese Berichtigung ..." Es ist nicht richtig, daß Anton Will einen gestohlenen goldenen Ring im Werte von K 76 dem Juden in Gföhl (als welcher nur Ignaz Kohut, der einzige jüdische Geschäftsmann in Gföhl, gemeint sein konnte) um K 10 verkaufte. Richtig ist vielmehr, daß weder Ignaz Kohut noch sonst ein anderer Jude von Will einen Ring kaufte, sondern der übrigens nur auf zirka K 10 geschätzte Ring wurde bei Will selbst gefunden und beschlagnahmt. Es ist nicht richtig, daß das Haus des jüdischen Geschäftsmannes (Ignaz Kohut) derartigen gemeingefährlichen Individuen offen steht, vielmahr hatte Ignaz Kohut, welcher seit ungefähr drei Jahren in Gföhl ein Kaufmannsgeschäft betreibt, noch niemals irgend einen behördlichen Anstand, ebensowenig sein Vater Max Kohut, Kaufmann und Ziegeleibesitzer in Lengenfeld, welcher dort seit zirka 50 Jahren als Geschäftsmann tätig ist. Es ist nicht richtig, daß irgend jemand bei Ignaz Kohut Pofelwaren einkauft. Richtig ist vielmehr, daß am Besten aus dem jahrzehntelangen Bestande des Geschäftes der Familie Kohut hervorgeht, ihre Kunden seien stets zufriedengestellt worden. Es ist schließlich auch vollkommen unrichtig, daß jemals in dem Geschäfte des Ignaz Kohut gestohlener Hafer und dergleichen gekauft wurde. ... mit vorzüglicher Hochachtung Dr. Richard Adler, Advokat in Krems als Vertreter des Herrn Ignaz Kohut, Kaufmann und Hausbes. in Gföhl, Wurfenthalstr. 2.

Die „Land-Zeitung" und die Sozialdemokratie.

Das Kremser klerikale Blatt [Kremser Zeitung], dem die oft gebrandmarkte Verleumdungssucht bereits einen traurigen Ruf geschaffen hat, hat sich u. a. auch wiederholt den jüdischen „Dreh" geleistet, die „Landzeitung" so hinzustellen, als ob sie in sozialdemokratischen Diensten stünde. Glücklicherweise ist das Fälschertalent der geistlichen Macher des genannten Schandwisches so bekannt, daß die Mehrzahl unserer Leser ganz von selbst beurteilen können, wie die erwähnte Behauptung jenes Blattes zu bewerten ist, ... Zur allgemeinen Aufklärung noch vor der Reichsratswahl geben wir hiemit unsern Standpunkt gegenüber der Sozialdemokratie bekannt, der sich vollkommen mit der von dem bekannten nationalen Taktiker Schriftleiter Zeidler in den „Ascher Nachrichten" geäußerten Anschauung deckt. Sie lautet: „Der Unterschied besteht nur darin, daß wir als ehrliche Leute offen erklären, lieber einen programmatisch internationalen Sozialdemokraten, als einen feig verkappten internationalen klerikalen Knecht zu wählen, die Schmierenkömidianten aber sozialdemokratisch wählen und es mit Krokodilstränen abschwören!

Abgesehen aber von all diesem, muß es einmal offen und frei herausgesagt sein, daß die Art und Weise, wie überhaupt die sogenannten „bürgerlichen" deutschen Parteien der Sozialdemokratie begegnen, eine grundfalsche ist. ... Wir haben genug warmen deutschen Idealismus auch bei sozialdemokratischen Lohnarbeitern gefunden ... Nicht mit rohen Beschimpfungen „roter Hund" oder dergleichen erzieht man sozialdemokratische Lohnarbeiter zu völkischem Denken, sondern durch tüchtige und ernst gemeinte soziale Arbeit und durch brüderliches Entgegenkommen ..."

Oesterreichische Land-Zeitung, 15.3.1913

Gföhl. (Gemeindewahl.) Seit dem Sommer 1912 war unsere Marktgemeinde ununterbrochen der Schauplatz eines hartnäckigen Wahlkampfes. Hier stehen einander zwei Parteien gegenüber. Die eine ist die Wirtschaftspartei, die in der Gemeindestube seit sechs Jahren die Mehrheit besaß und unter der Führung des bisherigen Bürgermeisters Franz Liebenberger steht. Die andere Partei ist die Oppositionspartei und steht unter der Führung der Herren von Metz, Hamernik, Haslinger und Kippes. Die Oppositionspartei hatte bisher fünf Mitglieder in der Gemeindevertretung und hoffte zuversichtlich auf einen Sieg in allen Wahlkörpern. Diese Siegeszuversicht erwies sich als trügerisch, denn die Kandidaten der Wirtschaftspartei wurden mit großer Mehrheit gewählt. Von 171 Wählern des 3. Wahlkörpers schritten 141 zur Wahlurne. Gewählt wurden zu Ausschußmitgliedern: Franz Liebenberger, Kaufmann, mit 115, Paul Ney, Zimmermeister, mit 107, Franz Ettenauer, Pfarrer, mit 104, Anton Kienast, Maurermeister, mit 104, Karl Lechner, Schuhmachermeister, mit 100 Stimmen. Zu Ersatzmännern: Rudolf Hagmann, Wagnermeister, mit 101, Valentin Patzl, Tischlermeister, mit 92, Johann Hofbauer, Tischlermeister, mit 92 Stimmen. Von 42 Wählern des 2. Wahlkörpers erschienen 36 bei der Wahl. Gewählt wurden zu Ausschußmitgliedern: Franz Prinz, Gastwirt mit 28, Anton Breit, Schuldirektor, mit 27, Josef Feiertag, Wirtschaftsbesitzer, mit 27, Ignaz Gschwandtner, Gastwirt, mit 25, Karl Weber, Wirtschaftsbesitzer, mit 24 Stimmen. Zu Ersatzmännern: Josef Huber, Wirtschaftsbesitzer, mit 24, Rudolf Wandl, Bierdepotbesitzer, mit 21, Johann Wandl, Wirtschaftsbesitzer, mit 21 Stimmen. Von 16 Wählern des 1. Wahlkörpers wählten 15. Gewählt wurden zu Ausschußmitgliedern: Karl Kittler, Steuerverwalter, Anton Hauber, Kaufmann, Moritz Tepper, Schlossermeister, Raimund Miethling, Lehrer, Adalbert Kugler, Spenglermeister, mit je 8 Stimmen. Zu Ersatzmännern: Michael Schachinger, Hausbesitzer, mit 8, Karl Resek, Lehrer, mit 8, Thomas Leitner, Wirtschaftsbesitzer mit 7 Stimmen. In der Minderheit blieben sämtliche Kandidaten der Oppositionspartei, und zwar im 3. Wahlkörper mit 26 bis 43 Stimmen, im 2. Wahlkörper mit 5 bis 12 Stimmen und im 1. Wahlkörper mit 7 Stimmen. Möge diese Vertrauenskundgebung den Gewählten ein Ansporn sein zu einem für die Gemeinde Gföhl nützlichen und gedeihlichen Wirken.

(Chronik) Am 21. u. 22. März, d. i. Karfreitag und Karsamstag, stellte der Verein die Wache zum heiligen Grabe bei, und beteiligte sich bei der Auferstehungsfeier mit Fahne, unter Kommando des Vorstandstellvertreters, Herrn Josef Patzl.

Mag. Herbert Stastny verfasste über die **„Drescherhütten“** im Heimatbuch Jaidhof eine Abhandlung und führte unter anderem aus:

„... Die Familie Gutmann hatte bereits mehrmals in Theorie und Praxis ihre soziale Gesinnung den benachteiligten Arbeitern gegenüber bewiesen, als sie mit ihrem Kompagnon Rothschild im mährischen Witkowitz/Vitkovice ab etwa 1870 eine eigene Arbeiterstadt anzulegen begonnen hatte. So beauftragte Max von Gutmann auch seinen Architekten und Freund, Max Freiherr von Ferstel, nach dem Vorbild der bereits bestehenden Arbeitersiedlungen in Witkowitz und im Kohlenrevier von Oslau-Lazy eine gleichartige Siedlung für Arbeiter in Jaidhof zu planen. Ferstel entwarf vorerst einen Plan für ein Wohnhaus für zwei Familien. Parallel dazu liefen aber bereits Verhandlungen mit dem in Witkowitz beschäftigten Hausarchitekten Ludwig Fiala, der schon im Sommer 1909 mit Plänen und Kostenvoranschlägen einheimischer Handwerkerfirmen aufwarten konnte. Noch im Herbst des gleichen Jahres gingen Überlegungen in Richtung eines Baues einer Arbeiterkaserne, wobei jeder Wohnblock für 14 Familien gedacht war, verteilt über ein Erd- und ein Obergeschoß, welches durch eine außen angebrachte Wendeltreppe erreichbar sein sollte.

Während Ferstel inzwischen enttäuscht seine Planungen eingestellt hatte, konnte 1911 bereits mit dem Bau von vier grundflächengleichen Häusern nach den Plänen Fialas begonnen werden (Häuser Nr. 33, 36, 37 und 38, KG Jaidhof, EZ 121). Auf etwa 180 Quadratmetern konnten 1913 jeweils vier Wohneinheiten zu je 45 Quadratmetern Grundfläche bezogen werden. ...“

Oesterreichische Land-Zeitung, 29.3.1913

Nieder-Grünbach. (Pfarrerinstallation.) Am 20. v. fand hier die feierliche Installation des Pfarrers Johann Schweitzer statt ...

Gföhl. (Ehrung eines Lehrers.) Herr Adolf Goldnagl, Lehrer an der Volksschule Gföhl, trat vor kurzem in den Ruhestand ... um durch eine würdige Feier den verdienstvollen Lehrer zu ehren ... Dir. Anton Breit und Pfarrer Ettenauer würdigten ... worauf der Obmann des Ortsschulrates Hr. Heinrich Huber namens der Schulgemeinde und der Eltern dankte ... erhielt das goldene Verdienstkreuz verliehen.

28. April 1913. Seine k.u.k. Apost. Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung dem Volksschullehrer I. Klasse in Gföhl Adolf Goldnagl das Goldene Verdienstkreuz zu verleihen geruht. ...
Bei der Abschiedsfeier wird Herrn Adolf Goldnagl vom Obmann des Ortsschulrates, Herrn Maurermeister Heinrich Huber, ein Brillantring als Zeichen des Dankes und der Anerkennung überreicht. ...

Losverein „Germania" in Gföhl. Der Verein wird am 12.4.1913 aufgelöst. Gegründet 1899, im Jahr 1900 fungiert Dr. Peregrin Weidachbauer als Obmann, ihm folgt in der Zeit von 1902 – 1906 Tierarzt Dr. Leopold Ring, dessen Stellvertreter ist Carl Lechner. Nach 1906 dürften keine Aktivitäten mehr gesetzt worden sein.

Losverein „Fortuna" in Gföhl. Die Statuten werden 1894 genehmigt, 1904 zählt der Verein 30 Mitglieder. Als Obmänner scheinen auf: Dr. Rippelly, Advokat für die Jahre 1899 bis 1906, seine Stellvertreter sind Pfarrer Franz Ettenauer (1902) und Karl Haslinger (1906). Die Auflösung des Vereines wird im Amtsblatt vom 17.4.1913 verkündet, der Verein dürfte aber bereits seit geraumer Zeit stillgelegt gewesen sein.

Oesterreichische Land-Zeitung, 26.4.1913
Rastbach. (Todesfall.) Unser Herr Lehrer Johann Müllner ist im Krankenhaus Krems gestorben. Derselbe war drei Jahre hier tätig und betrauert unsere Gemeinde das Ableben dieses strebsamen tüchtigen Lehrers.

(Chronik) Am 3. Mai 1913 fand das Begräbnis des Kameraden, Ausschußmitgliedes und Schützenmei-sters, Herrn Johann Lang, im Ortsfriedhofe zu Gföhl statt, wobei der Verein mit Fahne und Musik seinen lieben Kameraden zum Grabe begleitete und dort Abschied nahm.

Oesterreichische Land-Zeitung, 10.5.1913
Seeb. (Ertrunken.) Am 24. v. stürzte die 14 Monate alte Inwohnerstochter Marie Kronister* in einen im Hofraume gestandenen, mit Wasser gefüllten Waschtrog und ertrank ...
* Die Land-Zeitung muss auch diesen Bericht revidieren da die Personenangabe unrichtig ist: der Vorfall ereignet sich nicht im Hause Kronister sondern bei der Familie des Hr. Johann Ochsenbauer, Sägemeister der Baron Ehrenfeldschen Säge in Seeb ... Die Gattin muss sich wegen Vernachlässigung der Aufsichtspflicht vor Gericht verantworten und wird zu 24 Stunden Arrest verurteilt.

Ober-Meisling. (Hauptversammlung der freiwilligen Feuerwehr.) Am 20. v. M. hielt die hiesige freiwillige Feuerwehr ihre 40. Jahreshauptversmmlung ab. Da Ehrenhauptmann Herr Joh. Mayer seine langjährige Stelle als Hauptmann zurücklegte, mußte eine Hauptwahl vorgenommen werden. In derselben wurden einstimmig gewählt: Herr Bürgermeister Joh. Dockner zum Hauptmann, Herr Franz Zorn (Unter-Meisling) zum Hauptmann-Stellvertreter, Herr Lehrer Sev. Goldmann zum Schriftführer.

Gföhl. (Dank.) Herr Karl Lechner sen. in Gföhl, ein bekannter Wohltäter der Schuljugend, spendete zur diesjährigen Weihnachtsbescherung armer Schulkinder den namhaften Betrag von 50 K. Für diese abermalige Spende sei dem edlen Kinderfreund herzlichen Dank gesagt.

Wiedergabe einer Veröffentlichung in den:
„MITTEILUNGEN der k.k. Zentral-Kommission für Denkmalpflege", Juni 1913, Band XII, Nr. 6.
Vandalismen; Nieder-Österreich
Hartenstein, [Burgruine.] Die Burg wurde vermutlich von den Kuenringern Ende des XII. Jhs. erbaut. Sie zählt zu den bedeutendsten und umfangreichsten Ruinen des Kronlandes. Abgesehen von ihrer baugeschichtlichen Bedeutung, gewinnt sie durch ihre malerische Lage für die Denkmalpflege noch besonders an Interesse. In einer tiefen Schlucht an der Kleinen Krems auf einem hoch emporragenden Fels, der steil zum Flusse abfällt, gelegen, wird sie ringsum von den Bergen hoch überragt. Bis ins XVIII. Jh. bewohnt und in leidlich gutem Zustand erhalten, wurde sie zu Beginn des XIX. Jhs. ihrer Dächer und Fenster beraubt. Doch konnten bis in die Mitte des vorigen Jahrhunderts einige ihrer Türme noch als Schüttkästen verwendet werden. Fig. 75 zeigt den Zustand der Burg ungefähr im Jahre 1880. Sie macht den Eindruck einer im allgemeinen wohlerhaltenen Ruine, deren Stimmungswert noch durch die zahlreichen Sagen, die sich um das alte Gemäuer spannen, erhöht wurde. Jedenfalls hätte die Burg um jene Zeit noch mit geringen Kosten auf unabsehbare Zeit in ihrem Bestande gesichert werden können.
Ihren schwersten Schicksalsschlag erlitt sie im Jahre 1893 durch die Umgestaltung der Vorburg zu einer Wasserheilanstalt. Die Aufführung eines drei- und viergeschossigen Baues im Stile einer mittelalterlichen Burg erfolgte in einer sehr geschmacklosen Weise (Fig. 76). Der Eindruck war um so abstoßender, als die Hochburg um jene Zeit unberührt blieb und in ihrem stimmungsvollen grandiosen Aufbau einen geradezu schreienden Kontrast zu dem unschönen und nüchternen Neubau bildete. Die Z.K. [Zentralkommission] wurde erst zu einer Zeit verständigt, als der Umbau bereits in vollem Gange war. Die Baubewilligung wurde der Bauordnung gemäß von der

kleinen Dorfgemeinde Nöhagen, zu der Hartenstein gehört, erteilt. Der Protest der Z.K. war natürlich ein platonischer; ihre Intervention, daß zum Neubau nicht Steinmaterial der Hochburg verwendet werde, war von Erfolg.
Wenn auch die Burg infolge dieser Verunstaltung im Stimmungswerte außerordentlich eingebüßt hatte, so war die Z.K. pflichtgemäß auf die unversehrte Erhaltung der Hochburg bedacht. Über ihre Intervention wurden auf Kosten der Kurverwaltung noch im Jahre 1910 Sicherungsarbeiten durchgeführt. Leider wurde auch hiebei über das von der Z.K. aufgestellte Programm hinaus, ohne ihr Vorwissen, an der Außenseite des mittleren Turmes eine eiserne Wendeltreppe anmontiert und das baufällige, allerdings nur mehr zum Teil vorhanden gewesene Kreuzgewölbe dieses Turmes (vermutlich die ehemalige Schloßkapelle) abgetragen, da der Turm für Zwecke einer elektrischen Beleuchtungsanlage ausgenutzt wurde.
Der letzte noch unberührte Rest der Hochburg – der Berchfrit – wurde im Jahre 1912 verunstaltet. Um im Berchfrit ein Wasserreservoir unterzubringen und die darunter liegenden Geschosse zu Wohnräumen zu verwenden, erhielt das oberste Stockwerk des Turmes eine weit ausladende Holzgalerie, die unteren Stockwerke große Tür- und Fen-steröffnungen und ebenfalls hölzerne Balkone. Auch in diesem Falle wurde die Z.K. post festum in Kenntnis gesetzt und muß sich damit bescheiden, diese höchst bedauerliche Tatsache zu konstatieren.
Zwanzig Jahre einer mit dem Bestande einer Burg unvereinbaren praktischen Verwendung genügten, um systematisch das romantische Schloß in einen banalen Nutzbau umzuwandeln, dessen ästhetische Wirkung in einem grellen Kontrast zu der umgebenden herrlichen Natur steht.
Was die wechselnden Geschicke von sieben Jahrhunderten nicht vermochten, hat der Geschäftsgeist unserer Zeit in zwei Jahrzehnten zustande gebracht und kann sich auch hier seines vollkommenen Sieges über die idealen Bestrebungen der Denkmalpflege rühmen.

Oesterreichische Land-Zeitung, 7.6.1913
Gföhl. (Stier- und Kalbinenschau.) Unter großer Beteiligung der Bevölkerung des Bezirkes Gföhl sowie auch vieler Landwirte aus den benachbarten Bezirken fand am 27. hier eine Stier- und Kalbinenschau statt, die ein sehr befriedigendes Ergebnis hatte. Derselben wohnten bei: In Vertretung des k.k. Ackerbauministeriums der Landesveterinär Referent Wittmann. In Vertretung des Landeskulturrates Dr. Stampfl, die Abgeordneten Schneider und Kranister, k.k. Oberbezirkstierarzt Vietoris aus Krems, Landes-Veterinärinspektor Schmitt, Direktor Ehrhart vom Edelhof, Fachlehrer Schwalbe, Krems, mit den Weinbauschülern, Bürgermeister Liebenberger, Gföhl, landwirtschaftliches Kasino Gföhl und nahezu alle Bürgermeister unseres Bezirkes. ...

Oesterreichische Land-Zeitung, 21.6.1913
Groß-Motten. (Neues Postamt.) Am 16. d. wurde hier das k.k. Postamt errichtet. Die Botenfahrt geht über Gföhl, Moritzreith, Rastenberg. Das Postamt wurde der neu bestellten Postexpedientin Adele Wascinski übergeben.

(Chronik) Am 6. Juli 1913 fand die Fahnenweihe des Militär-Veteranen-Vereines in Martinsberg statt, wobei sich eine Abteilung des Vereines, unter Kommando des Ausschußmitgliedes Herrn Engleder, beteiligte.

Oesterreichische Land-Zeitung, 19.7.1913
Ober-Meisling. (Schutzvereinsversammlung.) Die vereinigte Ortsgruppenleitung der Schutzvereine Südmark und Bund der Deutschen in Niederösterreich beschloß, im Gerichtsbezirk Gföhl eine Reihe von Wander- und Werbeversammlungen abzuhalten, deren erste Sonntag den 27. ds. 4 Uhr nachmittags im Gasthause Mayer in Ober-Meisling stattfindet. Die Herren Notar Dr. Schwaighofer und Bürgermeister Franz Liebenberger von Gföhl werden über Ziel und Zweck der deutschen Schutzvereinsarbeit, sowie die Bedeutung derselben für den deutschen Bauernstand und unser Waldviertel halten.

(Feuerwehrfest.) Am 3. August d. J. begeht unsere wackere Feuerwehr ihre 40jährige Gründungsfeier verbunden mit dem 25. Bezirksfeuerwehrtag in festlicher Weise ...

(Abermaliger Mißbrauch der Kanzel.) Hat vor einigen Wochen schon unser Pfarrer über die schlechten Zeitungen gewettert, so konnte unser Herr Kooperator auch nicht zurückstehen und er blies in das gleiche Horn, indem er in der vorletzten Predigt seine frommen Zuhörer eindringlichst vor den schlechten Zeitungen warnte. Gleichzeitig schilderte er die große Not, in der sich die heilige Kirche und vor allem ihr Oberhaupt, der Papst, befinde und forderte die Anwesenden auf, reichlich für den Peterspfennig zu sammeln, denn wenn Christus schon sagt: „was Ihr dem geringsten meiner Mitbürger getan habt, das habt Ihr mir getan“, um wie viel mehr Freude muß er erst haben, wenn wir das Oberhaupt der heiligen Kirche unterstützen.

Ja, verehrte Herren im Priesterkleide, wenn Ihr im Namen der Religion die Gläubigen täuscht, dann begreife ich Eure Angst vor den „schlechten“ Zeitungen, da Ihr beständig fürchten müßt, daß Euer Gewebe der Welt offenbar werde. Eine grobe Unwahrheit ist es, wie wir in der letzten Frühpredigt hörten, daß der Papst nur mit Hilfe des Peterspfennig sein Dasein fristen könne. Aber nicht die „schlechte“ Landzeitung stellt diese Behauptung als Lüge hin, sondern das Parteiblatt der Klerikalen Tirols, „Die neuen Tiroler Stimmen“, die am 18. März 1910 folgendes schrieben: „Durch das Garantiegesetz vom 13. Mai 1871 wurde dem Papste eine jährliche Rente von 3,225.000 Millionen Franken ausgesetzt, und zwar in der Form einer ins Staatsschuldbuch eingetragenen „e w i g e n“ Rente. – Es sind nun auf diese Weise seit dem Jahre 1871 nicht weniger als 109,650.000 Millionen Franken aufgespeichert worden, die eine J a h r e s r e n t e von 5,482.000 Millionen Franken ergeben. Kommen dann noch die jährlichen 3,225.000 Franken hinzu, so müßte der Staat dem Papste alljährlich eine Rente von 8,707.000 Millionen Franken auszahlen, wenn dieser eines Tages diese Zahlung verlangen würde ...“

So schrieb ein von der Geistlichkeit zu wiederholten Malen empfohlenes Blatt und nicht etwa die böse Landzeitung. Der Papst ist aber auch Großgrundbesitzer und bezieht von seinen Gütern ein Jahreseinkommen von 840.000 K; die Zinsen aus seinen angelegten Werten betragen 5,760.000 Millionen Kronen, zusammen als 6,600.000 Millionen Kronen jährlich. Würde er auch vom italienischen Staate die Summe von 8,707.000 Millionen Franken oder nach unserem Gelde 8,371.650 Millionen Kronen, auf die er bis heute aus politischen Gründen verzichtete, fordern, so hätte er über ein jährliches Einkommen von 15,071.650 Millionen Kronen zu verfügen. Haben es da die Bauern und Gewerbetreibenden notwendig, von ihren unter tausend und abertausend Schweißtropfen sauer verdienten Hellern auch nur e i n e n zu verschenken ? Handeln sie nicht eher im Sinne der Christusworte, wenn sie sich ihrer eigenen a r m e n V o l k s g e n o s s e n annehmen und diesen, soweit es möglich ist, helfen? Oder sollten auch wirklich für die Kirche die Worte Geltung haben: Armer hilf mir, daß es mir nicht auch so geht wie dir !?

Mottingeramt. (Abschied.) Unser Oberförster Modek kam nach Friedau bei Rabenstein, und mußte infolgedessen von uns scheiden. Wir verlieren an demselben einen uns lieb gewordenen Herrn ...

Gföhl. (Südmarkfest.) Am Sonntag den 6. ds. fand in den Saalräumen des Herrn Franz Prinz hier ein sehr gut besuchtes Südmarkfest statt, das mit einem äußerst gelungenen Damenreigen eingeleitet wurde, dem heitere Gesangs- und sonstige Vorträge, Zauberkünste und Theaterstücke folgten. Den Abend eröffnete eine begeisterte Ansprache unseres Notars Dr. Schwaighofer, deren nachhaltige nationale Wirkung auf die Anwesenden nicht ausblieb. Nach Absingung von Scharliedern unseres beliebten Gesangs- und Orches-tervereines, führte Herr Karl Niederle, mit Klavierbegleitung des Fräulein Laura Prinz, einen Damenreigen der Damen: Fräulein Paula Braith, Thirry, Haslinger, Lini Kogler, Toni Lechner, Mizzi Prinz, Ida Prinz, Mizzi Schiener und Berta Schützenhofer vor, der mit stürmischem Beifall aufgenommen wurde. ... Nicht wenig zu dem Gelingen des Abends hatte aber auch unser Hoffriseur Weber durch seine gelungene Herrichtung der einzelnen Personen beigetragen. Den Schluß bildete, unter dem flotten Spiele des Herrn Lantschik von Krems, ein flotter Tanz, der bis zeitlich morgens währte. Auf Wiedersehen beim nächsten Südmarkfest, war die Losung der ... Nacht!

Marbach im Feld. Am 1.8.1913 wird in Marbach eine Postablage in Betrieb genommen. Sie gehört dem Rayon des Postamtes Rastenberg an. Geschäftsführerin: Johanna Dallier. [Die Postablage wird am 15.7.1922 aufgelassen. Am 16.11.1928 erfolgt eine Wiederaufnahme der Tätigkeit, mit 1.10.1959 Umpostung zum Postamt Rastenfeld, vorübergehende Schließung am 30.4.1967, endgültige Auflassung mit 31.12.1970.]

Oesterreichische Land-Zeitung, 2.8.1913

Ober-Meisling. (Auf zur Schutzarbeit.) In ungewöhnlich großer Zahl besonders aus dem lieben Markt Gföhl, sowie von Raichau, Weinzierl am Walde, Lichtenau und Loiwein usw. erschienen die Schutzverbändler Sonntag den 27. v. in Maiers neuerbauten Saalräumlichkeiten, um den Ausführungen der Obmänner der Schutzvereinsortsgruppen Gföhl der „Südmark“ und des „Bundes der Deutschen in Niederösterreich“, der Herren Bürgermeister Liebenberger und Notar Dr. Schwaighofer zu horchen, die die Versammlung einberufen hatten. ... sich ausnahmslos in den Dienst der Schutzvereinsarbeit zu stellen, denn es sei höchste Zeit hiezu, da die nationalen Feinde unseres Volkstumes bereits bis auf 50 Kilometer von uns entfernt vorgedrungen sind und für manche Bezirke Niederösterreichs

eine ganz ernste Gefahr für das Deutschtum bestehe. ... Bürgermeister Liebenberger ... wie gefahrvoll die Gutmütigkeit der Deutschen beim Eindringen tschechischer Geschäftsleute in einzelnen Gemeinden sei, ... Nicht Lust zum Kampf gegen fremde Nationen veranlaßt uns Deutsche zur energischen Abwehr, sondern der Selbsterhaltungstrieb. ... Wesentlich haben die Mütter dazu beigetragen, daß schon dem Kinde das deutsche Volksgefühl eingeimpft werde ... So werden deutsche Männer heranwachsen, die ihrer Pflicht stets selbstlos bewußt sind und es wird nicht in die Erscheinung treten können, daß, wie erst kürzlich, die Deutschen in unserem Volkshause die sonst immer zahlen dürfen, nicht einmal im Stande sind durchzusetzen, daß dem verbündeten deutschen Kaiser anläßlich seines 25jährigen Regierungsjubiläums Glückwünsche übermittelt wurden. (Stürmischer Beifall und Heilrufe! Ruf: „Das macht die Angst ums Mandat!“) Durch Kultur, Zahl und Steuerleistung ist das deutsche Volk in Österreich berufen, die führende Stellung einzunehmen. (Anhaltender Beifall und Heilrufe.) ... Lehrer Goldmann dankt namens der hiesigen Ortsgruppe des Bundes der Deutschen ... Faber sprach sein Bedauern aus, daß keiner der berufenen Gemeindegrößen es der Mühe wert befunden hätte, heute in der ahnsehnlichen Versammlung zu erscheinen ... Unter begeisterten Heilrufen schließt der Vorsitzende die Versammlung.

10. August 1913. Der neugeweihte Priester **Ernest Schuh** wird als Kooperator der Pfarre Gföhl zugeteilt.

Oesterreichische Land-Zeitung, 16.8.1913
Jaidhof. (Ehrenbürgerrechtverleihung.) Die hiesige Gemeinde hat in Würdigung der großen Verdienste, die sich die Herrschaftsbesitzer von Gföhl zu Jaidhof, Herr k.k. Bergrat Maximilian Ritter von Gutmann und seine Frau Gemahlin Emilie von Gutmann um das allgemeine Wohl erworben haben, beiden das Ehrenbürgerrecht unserer Gemeinde verliehen.

7. September 1913. **Todestag des Herrn Heinrich Huber**, Obmann des Ortsschulrates Gföhl.
Heinrich Huber, Maurermeister in Gföhl, trat am 9. April 1909 als Ersatzmann für das zurückgetretene Mitglied, den Herrn Franz Prandstetter, in den Ortsschulrat ein. Im Jahre 1911 wurde er in der Gemeinde Gföhl aufs neue in den Ortsschulrat entsendet, in der Sitzung des Ortsschulrates vom 26. Juli 1911 zum Obmann-Stellvertreter und in der Sitzung vom 19. November 1911 zum Obmann gewählt. Heinrich Huber war ein sehr nützliches Mitglied der Marktgemeinde Gföhl, gehörte durch Jahre hindurch der Gemeindevertretung und der Sparkassen-Direktion an. Unter seiner Leitung wurde die Kanalisation des Marktes Gföhl sowie zahlreiche Neubauten in Gföhl und Jaidhof ausgeführt. Der Verstorbene war stets ein Freund des Fortschrittes, ein warmer Freund der Schule und ihrer Lehrer. Ein Herzschlag machte seinem an Arbeit reichen Leben ein allzu frühes Ende. Er starb im 53. Lebensjahre, betrauert von seiner Gattin und 7 unversorgten Kindern. Möge er nun ruhen in Frieden!

Oesterreichische Land-Zeitung, 13.9.1913
Gföhl. (Besuch der klerikalen Blase Kuenring.) Am 2. ds. „beehrte“ uns oder besser wollte uns die schwarze Blase „Kuenring“ mit ihrem Besuch beehren, was aber sicherlich den meisten Gföhlern nicht erfreulich war. Sie blieben zwar bis abends in ihrem schwarzen Heim und getrauten sich erst in der Finsternis am Bummel, um einen Rosenkranz zu beten. Denn der Zweck ihres Ausfluges war sicherlich nur hier anzufragen, ob nicht einmal ein Stiftungsfest hier abgehalten werden könnte. Es sei ihnen aber zur Warnung, lieber einen schwarzen Ort aufzusuchen und unseren deutschnationalen Markt in Ruhe zu lassen. Denn sollten sie kommen, dann wird es ihnen so gehen, wie in Langenlois. Dies einstweilen zur gefälligen Kenntnisnahme. Mehrere Gföhler

21. September 1913. Herr **Karl Kittler**, k.k. Steuerverwalter wird zum Obmann des Ortsschulrates Gföhl gewählt. Herr Moritz Tepper, Schlossermeister in Gföhl, tritt in den Ortsschulrat ein.

Oesterreichische Land-Zeitung, 27.9.1913
Gföhl. (Es geht bei uns um!) Seit dem letzten Wechsel mit einem der hiesigen Kooperatoren fängt es auch bei uns unheimlich zu werden an, denn, wo einmal so ein unverfälschter politischer Priester einkehrt, da ist es mit dem lieben Frieden vorüber. Und so einen scheinen wir nun glücklich erhalten zu haben. Möge er sich nur vorsehen, damit er nicht sowie auch der ganze Pfarrhof mit in den Wirbel hineinkommt. Vom letzteren wird die Herstellung von bisher hier geherrschter Ruhe und des Friedens erwartet. [1913: Als Kooperatoren fungieren Ernst Schuh und Franz Balt]

(Verhaftet.) Der Schuhmachergehilfe Josef P. aus Groß-Motten wurde wegen Uhren- und Wäschediebstahl zum Nachteile des Postkutschers Josef Karch verhaftet und dem Bezirksgerichte Gföhl eingeliefert.

Im September 1913 erscheint in den „Mitteilungen der k.k. Zentral-Kommission für Denkmalpflege“, Band XII, Nr. 9, folgender Artikel:
Untersuchung von **Höhlen im Kremstale bei Hartenstein**, Niederösterreich (Nach einem, von Reg. Rat Josef Szombathy an die Z.K. vorgelegten Bericht vom 28. Juli 1913)
Die in den Waldungen des Grafen HEINRICH GUDENUS`SCHEN Gutes Els, Bezirksgericht Spitz, gelegenen Höhlen wurden am 3. und 4. April, unter Führung des gräflichen Gutsverwalters HANS VETTER v. ELS besucht.
Es sind dies:
Am rechten Ufer der Kleinen Krems, unmittelbar am Fuße des Felsens, der die Ruine Hartenstein trägt, die G u d e n u s h ö h l e.
Am linken Ufer der Kleinen Krems die E i c h m a i e r h ö h l e
Am rechten Ufer der Großen Krems die S c h u s t e r l u k e
Die westlich von der letzteren gelegene T e u f e l s k i r c h e
Zwei westlich und oberhalb der Teufelskirche, aber noch in demselben Felsen eingeschnittene, nebeneinander liegende, kleine Höhlen
Eine ganz kleine Höhle, die zirka 0.5 km westlich von der letzteren, unfern der Grenze der zum Orte Purkersdorf gehörigen Felder liegt.
Am linken Ufer der Großen Krems, gegenüber der Teufelskirche, auf dem Abhange „Zwettelleiten“, am Ostende des „Wotansfelsens“ eine kleine Höhle mit einem unmittelbar daran anschließenden Felsdache.
und 9. Zwei weitere kleine Höhlen, die an demselben Abhange wie die vorige, und zwar zwischen ihr und dem Zusammenflusse der beiden Äste des Kremsflusses, dem „Zwickel“, liegen. ...
Die Schusterluke und die Teufelskirche wurden in den Achtzigerjahren so gut wie gänzlich ausgeräumt. Sie lieferten eine bedeutende Menge kleiner diluvialer [geologisch veralteter] Säugetierreste, die in der geologischen Abteilung des k.k. naturhistorischen Hofmuseums aufbewahrt werden. Auch die Gudenushöhle, welche die bekannten paläolithischen Wohnstättenfunde (jetzt in der prähistorischen Sammlung des Hofmuseums) lieferte, wurde in der ersten Hälfte der Achtzigerjahre fast gänzlich ausgeräumt. Die Eichmaierhöhle, in der vor etwa 30 Jahren durch den Pfarrer EICHMAIER von Els und in der Folge mehrmals durch Direktor AUGUSTIN WEIGL von Stein Ausgrabungen vorgenommen wurden und in der man verschiedene diluviale Tierknochen fand, ist durch die Ausgrabungen zu etwa zwei Dritteilen ausgeräumt worden. ...

(Chronik) Am 23. September 1913 fand das Begräbnis des Kameraden, Herrn Alois Daniel, am Ortsfriedhofe zu Rohrendorf statt, wobei eine Abteilung des Vereines, unter Kommando des Vorstandes Prinz, sein liebes und eifriges Mitgliede zum Grabe begleitete. Der verstorbene Kamerad hat die Feldzüge 1864 und 1866 mit mehreren Gefechten und Schlachten mitgemacht, und war mit zwei Kriegsmedaillen und der Jubiläumsmedaille ausgezeichnet.
Am 24. Oktober 1913 wurde Kamerad und Ausschußmitglied, Herr Karl Lämmerhofer, am Ortsfriedhofe zu Gföhl begraben. Der Verein begleitete seinen lieben und eifrigen Kameraden mit Fahne und Musik, unter Kommando des Vorstandes, Herrn Franz Prinz, zur letzten Ruhestätte.

Oesterreichische Land-Zeitung, 8.11.1913
St. Leonhard am Hornerwalde. (Todesfall.) Am 27. v. starb im hohen Alter der langjährige verdienstvolle Gemeindearzt Josef Köller. Derselbe war ein leutseliger und heiterer Mann, der sich allgemeiner Beliebtheit erfreute.

Gföhl. (In den Ruhestand.) Der Amtsdiener des hiesigen Steueramtes Karl Fuchs wurde mit 1. ds. auf seine Bitte aus Gesundheitsrücksichten nach 32jähriger Dienstleistung ...

Eisengraberamt. (Jagd.) Am 28. v. fand eine herrschaftliche Jagd des Gutes Gföhl statt, bei welcher 10 Rehböcke, 30 Hasen und 20 Fasanen geschossen wurden.

Idolsberg. (Diebstahl.) Der wiederholt vorbestrafte herumziehende Taglöhner Josef Rusa wurde am 26. v. wegen Effektendiebstahl von der Gendarmerie verhaftet.

(Betrügerische Agenten.) Zwei Photographen, Bildervergrößerungsagenten, Osiasch Erwisch und Arnold Nowak, 30 bzw. 35 Jahre alt, mosaisch, beide angeblich aus Wien, 2. Bezirk, haben am 26. v. Gföhl zum großen Leidwesen verlassen und dabei – auf die Bezahlung ihrer Kost und Quartierschulden vergessen. Die Ausforschung der an Gedächtnisschwäche leidenden betrügerischen Agenten wurde eingeleitet.

11. November 1913. Der Kooperator **Ernest Schuh** wird als Aushilfspriester nach Würmla und der in Würmla tätige Kooperator **Franz Balt** als solcher nach Gföhl versetzt.

(Chronik) Am 12. November 1913 feierte Herr Bürgermeister Franz Liebenberger aus Gföhl mit seiner Gattin Leopoldine die silberne Hochzeit. Aus diesem Anlaße veranstaltete der Verein gemeinsam mit dem verehrlichen Feuerwehr - Verein Gföhl zu Ehren des Jubelpaares am Vorabend einen Fackelzug mit Musik, unter Kommando des Vorstandstellvertreters, Herrn Josef Patzl. Anläßlich dieser Feier ernannte der Verein in seiner Ausschußsitzung am 29. Oktober 1913 den Jubilar zu seinem Ehrenmitgliede, und wurde diesem das Ehrendiplom durch den Vorstandstellvertreter, Herrn Josef Patzl, mit einer herzlichen Ansprache überreicht. Der Jubilar, Herr Liebenberger, dankte dem Verein mit gerührten Worten für diese Ehrung mit der Versicherung, dem Vereine seine größte Fürsorge stets angedeihen zu lassen. Nach dem Fackelzuge fand zu Ehren des Jubelpaares im Vereinslokale ein Konzert statt, bei welchem wechselnde Toaste ausgebracht wurden.

Oesterreichische Land-Zeitung, 22.11.1913
Gföhl. (Neuer Ehrenbürger.) Am 12. ds. feierte unser verehrter Herr Bürgermeister Franz Liebenberger das Fest seiner silbernen Hochzeit. Aus diesem Anlasse war der Herr Bürgermeister sowie seine liebwerte Frau Gemahlin der Mittelpunkt vielfacher Ehrungen. Am Vorabend versammelten sich die hiesigen Körperschaften und Vereine im Gasthofe des Herrn Franz Prinz und veranstalteten unter Vorantritt einer trefflichen Musikkapelle einen großartigen Fackelzug, dem sich eine vielhundertköpfige Schar von Freunden und Bekannten anschloß. ... Aus den feierlichen Ansprachen wurde unter anderem bekannt, daß die Gemeindevertretung ihren langjährigen, verdienstvollen Bürgermeister zum Ehrenbürger und der Militärveteranenverein sein unterstützendes Mitglied zum Ehrenmitglied ernannt haben. ...

(Wohltätigkeits-Akademie.) Die Junglehrerschaft von Gföhl und Umgebung veranstaltete am 9. ds. im Saale der Frau Marie Edhofer in Gföhl einen Unterhaltungsabend zugunsten des Suppenfonds für arme Schulkinder mit auserlesenen zugkräftigen Programmnummern. Einen solchen Massenbesuch hatte wohl niemand erwartet. Kein Plätzchen war mehr zu bekommen ...

(Chronik) Am 15. Dezember 1913 abends, ist unser allgeliebter Gönner und Ehrenmitglied des Vereines, Hochwürden, Herr Pfarrer Franz Ettenauer, in Gföhl plötzlich gestorben.
Das feierliche Begräbnis fand am 18. Dezember 1913 am Ortsfriedhofe zu Gföhl statt, wobei der Verein vollzählig mit Fahne und Musik, unter dem Kommando des Vorstandes, Herrn Franz Prinz, teilnahm, um den lieben Verstorbenen zur letzten Ruhestätte zu begleiten und Abschied zu nehmen.

Zum Tod von Pfarrer Ettenauer vermerkt die Schulchronik von Gföhl:
15. Dezember 1913. An diesem Tage stirbt unser hochverdienter, allbeliebter Pfarrer, der hochw. Herr Franz Ettenauer. Herr Pfarrer Franz Ettenauer wurde am 11. Jänner 1851 zu Lengenfeld als der Sohn eines Weinbauers geboren. Vom Jahre 1863-1871 oblag er den Gymnasial-Studien am Piaristen-Gymnasium in Krems, studierte vom Jahre 1871-1875 an der Theologischen Lehranstalt in St. Pölten und wurde am 18. Juli 1875 zum Priester geweiht. Er wirkte als Kooperator in Lunz, Haidershofen, Weistrach, vom Jahre 1882-1889 als Pfarrer in Imbach und vom 7. März 1889 bis zu seinem Tode als Pfarrer in Gföhl. Sein Wirken war als solcher ein segensreiches für die Markt- und die ganze Pfarrgemeinde wie für die Schule. Mit einem hellen, klaren Verstande ausgestattet war er vielen Bewohnern ein Ratgeber und Führer, in der Gemeindevertretung, der er durch viele Jahre angehörte, eine ausgezeichnete Kraft. Vieles wurde auf seine Anregung, beziehungsweise unter seiner Mithilfe und Leitung geschaffen. Der Bau der Wasserleitung, ein Werk, welches zum größten Teile ihm sein Entstehen verdankt und für die Gemeinde einen unbezahlbaren Wert hat, sichert dem Verstorbenen allein schon ein dauerndes Andenken. Aber nicht allein in der Gemeindestube war der Verblichene tätig, sondern auch in anderen Institutionen stellte er gerne seine Kraft in den Dienst des allgemeinen Wohles. Als Obmann des landwirtschaftlichen Kasinos ging er mit seinen Ratschlägen den Bauern an die Hand, als Mitglied des Bezirksarmenrates fanden die Armen in ihm ihren Unterstützer. Mit jeder Faser seines Herzens hing der nun in Gföhl Ruhende an der Schule. Liebe brachte er den Kindern, treue Freundschaft ihren Lehrern entgegen. Ihm, der es als Obmann des Suppen-Komitees verstanden hat, durch Sammlungen etc. den Suppenfond zu einer bedeutenden Höhe zu bringen, hat man es zu verdanken, dass alljährlich in den Wintermonaten circa 12000 Suppenportionen an hungernde Schulkinder verteilt wurden. Ein Schlaganfall machte seinem tatenreichen Leben am 15. Dezember ½6 Uhr abends ein jähes Ende. Ein schwerer Verlust traf durch das Hinscheiden dieses edlen Priesters die Gemeinde und mit ihr auch die Schule. Tiefe Trauer erfüllte die Herzen Aller, deren Seelenhirt er war. Unter großer Beteiligung seitens

der Bevölkerung wurden seine irdischen Überreste am 19. Dezember der Erde übergeben, kein Auge blieb trocken, als man den teuren Toten in die Gruft hinabsenkte. Möge ihm für all das Gute, welches er gewirkt, des Himmels reicher Lohn zuteil werden!

Oesterreichische Land-Zeitung, 20.12.1913

Gföhl. (Pfarrer Ettenauer †.) Unser ganzer Markt steht unter dem Eindrucke tiefer Trauer über den plötz-lichen Tod unseres Pfarrers Franz Ettenauer, der als Priester wie Mensch sich einer seltenen Wertschätzung in allen Kreisen erfreute, der eine bewährte Stütze unseres Gemeinwesens war. Ein offener, wenn auch ab und zu temperamentvoller Mitbürger, hatte der verstorbene Priester stets Sinn für unser Gemeinwesen und wirkte überall mit, wo es galt, dasselbe zu fördern. Pfarrer Ettenauer verschied am 5. ds. im 63. Lebensjahre, plötzlich ruhig und schmerzlos, in den Armen des Herrn Weber, nachdem ihn dieser noch rasiert hatte. Ein Herzschlag machte seinem arbeitsreichen Leben ein jähes Ende. Pfarrer Ettenauer war zu Lengenfeld als Sohn einer Weinhauersfamilie geboren und kam Ende der Achtzigerjahre vorigen Jahrhunderts von der Pfarre Imbach hieher. Er war ein Priester, der seiner Überzeugung lebte, tolerant genug, diese auch anderen zuzubilligen. Er war weder ein klerikaler Agitator noch Hetzer, sondern ein Priester, wie er sein soll, weshalb auch hier zwischen der Gemeinde und der Bürgerschaft sowie dem Pfarrhof stets ein einträchtiges, ja Freundschaftsverhältnis herrschte. Wir werden vielleicht später noch öfter an den seltenen Priester denken, wenn durch eine unglückliche Besetzung unserer Pfarre es vielleicht anders kommen sollte. Welch großes Interesse Pfarrer Ettenauer unserem Gemeindewesen entgegenbrachte, beweist die Tatsache, daß er schon vor einem Menschenalter einer der tatkräftigsten Vertreter des für unseren Markt wirtschaftlich so hochwichtigen Bahnbaues Krems – Gföhl war, und dieses wegen manchen Schritt leider vergeblich nach Wien unternahm. Aber auch sonst wirkte er segensreich in allen Zweigen unseres Gemeinwesens, weshalb ihn auch unsere Gemeinde durch Ernennung zu ihrem Ehrenbürger ehrte. Pfarrer Ettenauer war auch Ehrenbürger unseres Veteranenvereines, Mitglied der Gemeindevertretung und des Bezirksarmenrates, Obmann des Sparkassenausschusses. Die Gemeindevertretung, Sparkassa und der Bezirksarmenrat gaben denn auch eigene Parten, durch welche diese Körperschaften den schweren Verlust einer ihrer eifrigsten, gewissenhaftesten Mitarbeiter für den Aufschwung unserer Marktgemeinde bekanntgeben und betrauern. Unter selten dagewesener Teilnahme fand denn auch am 18. ds. die Beerdigung der irdischen Überreste dieses mustergültigen Priesters und Mannes statt, dessen Leben und Wirken bewies, daß unpolitische Priester der größte Segen für die Menschheit und die wahre Religion bedeuten, aber auch von Seite der Bevölkerung der höchsten Wertschätzung sicher sind.

Mit 31. Dezember 1913 wird Emma Altmann, als Lehrerin an der **Volksschule Rastbach**, von der Dienstleistung an der Schule enthoben. [Versetzt]

In dem 1914 erschienenen Buch **„Mein Österreich, Mein Heimatland“** wird das **Waldviertel** beschrieben:
„Man kann sich kaum einen stärkeren landschaftlichen Gegensatz denken als den zwischen den flachen, bald bewaldeten, bald mit wogendem Korn und goldenem Hafer bedeckten Hügeln der Waldviertler Hochebene und dem tief eingeschnittenen, sonnigen, durch den glitzernden Strom so reich belebten Rebengelände der Donau, die das Waldviertel im Süden begrenzt. Es ist ein zum Donautal ziemlich steil abfallendes Hochland, dessen Südwestpfeiler der Ostrong (1060m) und der Weinsbergerwald bilden; an der Grenze gegen Oberösterreich erreichen viele Punkte Höhen von 800 und 900 m, und boshafte Leute behaupten, daß da droben die Bauern ihren Hafer schon in Pelzhandschuhen schneiden müssen. Das beweist allerdings, daß das Waldviertel sich in heißen Jahren vorzüglich zur Sommerfrische eignet. Auch dort, wo die Grenzen gegen Böhmen und Mähren verlaufen, gibt es stattliche Höhenniveaus, und nur der mittlere und untere Lauf des Kamps und der Krems liegen tiefer, zeigen aber auch nicht mehr die charakteristischen Schönheiten des eigentlichen Waldviertels. Etwas Schwermütiges und Träumerisches ist in der Landschaft; der ernste, noch immer ziemlich dichte Nadelwald mit seinem Harzduft, seinen moosbedeckten mächtigen Steinen und rieselnden Waldquellen, seinen feuchten Wiesen, an deren Rändern man oft genug Hirsche und Rehe belauschen kann, stimmt zu nachdenklicher Beschaulichkeit. Hier versteht und liebt man besonders die Schriften des großen Hochwaldsohnes, Adalbert Stifter. ... Der Landschaft des Waldviertel entspricht der Mensch. Die Wachauer sind lustige, lebhafte, sangesfrohe Leutchen, die Bewohner des Rax- und Semmeringgebietes gewitzt und schlau durch starken Fremdenverkehr: dem Waldviertler fehlen Sangeslust und lärmende Fröhlichkeit, aber er ist ein treuer, verläßlicher Charakter, ehrlich, gastfrei und stark durch den ewigen Kampf mit einer geizigen Erde, die ihm kaum mehr als den nötigen Lebensunterhalt gewährt. Der Hauptfluß des Waldviertels, an dem ein großer Teil der bedeutendsten Siedlungen liegt, ist der Kamp. In zahlreichen Windungen hat er sein Bett in das harte Gestein bis zu beträchtlicher Tiefe eingeschnitten ...Weiter flußabwärts liegt die Ruine Dobra in waldiger Gegend, mit einem hohen Wartturm, aus dessen Gemäuer Föhren

wachsen. Dort liegt, so berichtet die Volkssage, ein Schatz vergraben, aber nur der kann ihn heben, dem aus einer jener Föhren die Wiege gezimmert worden war. An dem Orte Krumau vorbei gelangen wir zur Rosenburg ... Das Stift Altenburg hatte viel von den Einfällen der Ungarn, noch mehr von den Hussiten zu leiden, und oft mußten sich die Mönche in die Berghöhlen zwischen dem Kamp und der Rosenburg flüchten, während die grimmen Feinde ihr Kloster zerstörten. Zum Schutze gegen solch unliebsamen Besuch bauten sich die Mächtigen jener Zeit eine lange, stattliche Reihe von Burgen am Ufer des Flusses, die noch zum Teile bewohnt sind. Von Zwettl abwärts bis zur Kampmündung liegen folgende Schlösser: Lichtenfels, Ottenstein, Waldreichs, Dobra, Schwarzenburg, Krumau, dieses in besonders romantischer Lage auf einem Felsen hart am Kamp; es war 1261 ein Leibgeding der verstoßenen Frau Ottokars von Böhmen. Dann folgen Ründersburg, Schauenstein, Steinegg, Rosenburg, Stallegg, Kamegg, Thunau, Gars, Buchberg, Plank, Schönberg, Gobelsburg und Grafenegg. Führwahr eine imposante Reihe!“ ...

Kremser Zeitung, 10.1.1914

Gföhl. (Renitente Schüblinge.) Am 14.12. abends wurden zwei in der Schubstation Gföhl inhaftierte Individuen aus Elsaß-Lothringen derart gewalttätig, daß die Ortspolizei, zwei Mann stark, nicht ausreichte und die Gendarmerie eingreifen mußte.

(Chronik) Am 11. Jänner 1914 veranstaltete der Verein im Vereinslokale einen Ball, welcher sehr gut besucht war, wobei ein Reinertrag von 328 Kr 18 h erzielt wurde.
Am 25. Jänner 1914 hielt der Verein seine Hauptversammlung ab, wobei Herr Vorstand Prinz, Herr Kassier Karl Lechner und Herr Schriftführer Purker, über alle Angelegenheiten des Vereines vom Jahre 1913 Bericht erstatteten.

Für den Zeitraum 15. Jänner 1914 bis Juli 1915 werden amtliche Mitteilungen aus dem Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Krems dargebracht. An Hand dieser Daten kann ein unmittelbarer Rückschluss auf soziale und wirtschaftliche Gegebenheiten gezogen werden. Insbesonders nach Ausbruch des 1. Weltkrieges geben die gesetzlichen Bestimmungen ein klares Bild über die einschneidenden Maßnahmen, welche die Bevölkerung hart treffen.

Amtsblatt Nr. 1 / 2 vom 15. Jänner 1914
Ehrenbürgerernennung.
Die Gemeindevertretung Gföhl hat den Bürgermeister Franz Liebenberger in der am 28. Oktober 1913 stattgefundenen außerordentlichen Sitzung zum Ehrenbürger ernannt.

Kremser Zeitung, 21.2.1914

Rastbach. (Besitzwechsel.) Der langjährige Hausknecht im Gföhler Gasthofe Prinz Herr Johann Palmetzhofer hat das Gasthaus des J. Dörr in Rastbach käuflich erworben.

(Chronik) Am 28. Februar 1914 ist Kamerad, Herr Franz Etzenberger, gestorben, und fand am 2. März das Begräbnis statt, zu welchem der Verein mit Fahne und Musik, unter dem Kommando des Vorstandstellvertreters, Herrn Josef Patzl, ausrückte, um seinen lieben und eifrigen Kameraden zur letzten Ruhestätte zu begleiten und Abschied zu nehmen. Am Grabe hielt Herr Kooperator J. Hengst eine tief empfundene Grabrede. Der Verstorbene hatte den Feldzug 1859 in Italien und die Schlacht bei Solverino mitgemacht und war mit der Kriegs- und Jubiläumsmedaille ausgezeichnet.
Am 8. März 1914 fand das Begräbnis des Kameraden und Ausschußmitgliedes, Herrn Josef Manhartsberger, statt, zu welchem der Verein mit Fahne und Musik, unter dem Kommando des Vorstandstellvertreters, Herrn Josef Patzl, ausrückte, um sein liebes und eifriges Mitgliede zum Grabe zu begleiten und Abschied zu nehmen.

Amtsblatt Nr. 10 vom 5. März 1914
Allerhöchste Spende
Seine k.u.k. Apostolische Majestät habend er Freiwilligen Feuerwehr in Eisengraben den Betrag von 80 K (achtzig Kronen) aus Allerhöchsten Privatmitteln allergnädigst zu bewilligen geruht.

Kremser Zeitung, 14.3.1914

Gföhl. (Todesfall.) Am 8.3. wurde der Sattlermeister und Hausbesitzer, Mitglied des Ortsschulrates, der Feuerwehr und des Militär-Veteranen-Vereines Gföhl, Herr Josef Manhartsberger, welcher im 64. Lebensjahre stand, unter großer Anteilnahme zu Grabe getragen.

18. März 1914. Investitur des hochw. Herrn **Josef Bruckner**, Pfarrer in Raspach mit der Pfarre Gföhl.

22. März 1914. Feierliche Installation des neuernannten Herrn Pfarrers **Josef Bruckner**. ...
23. März 1914. Herr Kooperator **Franz Balt** wird als Pfarrprovisor nach Raspach versetzt.

Amtsblatt Nr. 12 vom 19. März 1914
Gewerbe-Anmeldungen.
Johanna Neugschwendtner, 11.8.1913, Gast- und Schankgewerbe (Fortführung durch die Witwe) Nieder-Grünbach. – Paula Huber, Baugeschäft, 29.9. (Fortführung durch die Witwe), Stellvertreter Karl Soche, Architekt in Gföhl. – Joh. Pollak, 6.10., Huf- und Wagenschmiedgewerbe in Krumau am Kamp 15. – Tiefenbacher Joh., 15.12., Ochsenhandel, Preinreichs 9. – Zahler Johann, 13.12., Handel mit Pferden und Jungschweinen in Preinreichs 44. – Schrenk Alois, 10.1., Mühle und Brettsäge, Rastenberg 13. – Bruckmüller Wilhelm, 20.1., Gemischtwarenhandel, Gföhl, Hausberggasse 163.

Rastbach. Am 22. März 1914 verlässt der sehr beliebte Pfarrer Josef Bruckner die Pfarre und wird in Gföhl installiert. An seine Stelle tritt als Provisor Franz Balt, bisher Kooperator in Gföhl.

(Chronik) Am 23. [laut Schulchronik Rastbach am 22.] März 1914 fand die feierliche Installierung des hochw. Herrn Pfarrers Bruckner in Gföhl statt, zu welchem feierlichen Empfang der Verein mit Fahne und Musik, unter dem Kommando des Vorstandstellvertreters, Herrn Josef Patzl, ausrückte.
Am 3. April 1914 fand das feierliche Begräbnis der Frau Marie Edhofer, Gasthofbesitzerin in Gföhl statt, zu welchem der Verein ausrückte um seinem kräftig unterstützendem Mitgliede die letzte Ehre zu erweisen.
Am 10. und 11. April 1914 stellte der Verein die Wache beim hl. Grabe bei, und beteiligte sich auch bei den Auferstehungsfeierlichkeiten.

Die **Schulchronik Rastbach** berichtet, dass mit der Installierung von Pfarrer Bruckner in Gföhl Herr Kooperator Franz Balt Pfarrprovisor wird und den Religionsunterricht an allen vier Klassen übernimmt. Das Schuljahr 1913/14 endet am 31. März mit einem Dankgottesdienst.
Das neue Schuljahr 1914/15 beginnt mit einer Schulmesse am 1. April 1914. Die Schülerzahlen [in Rastbach] betragen zu Beginn des Schuljahres:

1. Klasse	21 Knaben	16 Mädchen
2. Klasse	23	42
3. Klasse	30	32
4. Klasse	26	27
	110	117 = Gesamt 227 Schüler

Amtsblatt Nr. 14 vom 2. April 1914
Gewerbe-Anmeldungen.
Rudolf Leditzky, 8.2., Tischlergewerbe in Krumau 32. – Franz Schützenhofer, 11.2., Handel mit Stechvieh in Gföhl 4.

Amtsblatt Nr. 16 vom 16. April 1914
Vereinswesen.
Die Bildung des Verschönerungsvereines für die Ortsgemeinde Ober-Meisling wurde nicht untersagt.

Kremser Zeitung, 18.4.1914
Ober-Meisling. (Verschönerungsverein.) Über Anregung des Herrn Oberlehrers Lackner wurde hier ein Verschönerungsverein ins Leben gerufen.

Eisengraberamt. (Wohnungseinsturz und tödlicher Unfall.) Bei der Wohnungssanierung in Eisengraberamt 67 stürzte die Wohnzimmerdecke ein und begrub Frau Antonia Stransky, die an den Folgen der Verletzungen starb.

Amtsblatt Nr. 17 vom 23. April 1914
Militär: Hauptstellung im Jahre 1914. ...
II. Im Stellungsorte Gföhl
am Montag den 8. Juni um 9 Uhr früh für die Gemeinden: Allentsgschwendt, Brunn am Walde, Eisenbergeramt, Eisengraberamt, Felling, Gföhl und Gföhleramt; um 10 Uhr für die Gemeinden: Nieder-Grünbach, Ober-Grünbach, Idolsberg, Jaidhof, Jeitendorf, Krumau, Ladings und St. Leonhard; um 11 Uhr für die Gemeinden: Lichtenau, Litsch- und Wurfenthalgraben, Loiwein, Marbach i. Felde, Ober-Meisling, Mittelbergeramt und Moritzreith;

am Dienstag den 9. Juni um 9 Uhr früh für die Gemeinden: Groß-Motten, Mottingeramt, Pallweis, Preinreichs, Peygarten, Rastbach, Rastenfeld, Reittern, Schiltingeramt, Seeb, Senftenbergeramt; um 10 Uhr früh für die Gemeinden: Taubitz, Tautendorf, Tautendorferamt und Wolfshoferamt. ...

Gewerbe-Anmeldungen.

Simlinger Veronika, 23.1., Gast- und Schankgewerbe, Fortführung durch die Witwe in Litsch- und Wurfenthalgraben 10. – Gramel Johann, 13.12., Kleinverschleiß gebr. geist. Getränke in Eisengraberamt 9.

Amtsblatt Nr. 18 vom 30. April 1914

Gewerbe-Anmeldungen.

Kosatik Gottlieb, 30.6., Kleinverschleiß gebr. geist. Getränke und Giftverschleiß in Gföhl Nr. 14.

Kremser Zeitung, 2.5.1914

Gföhl. (Flugmaschine.) Am 24.4. vormittags wurde in Gföhl und Umgebung eine Flugmaschine, u. zw. ein Eindecker gesehen. Es war die erste Flugmaschine, die im Bezirke Gföhl in Tätigkeit gesehen worden ist. Die Bewohnerschaft verfolgte mit großem Interesse den Flug. Es war dies der Apparat des Piloten Pitschmann, der in der Nähe von Zwettl abstürzte und den Tod fand.

Amtsblatt Nr. 20 vom 13. Mai 1914

Finanzwachabteilung Gföhl, Kanzlei-Übersiedlung.

Die Finanzwachabteilung in Gföhl wurde vom 4. Mai 1914 ab vom Hause Nr. 73 [Zwettlerstraße 5] in das Haus Nr. 130 in Gföhl verlegt.

Sommer-Post- und Telegraphenamt Hartenstein.

Das Post- und Telegraphenamt Hartenstein wird am 1. Mai 1914 wieder eröffnet [bis 31. August]. Die Postbotenfahrten Weissenkirchen-Albrechtsberg und zurück haben das Postamt Hartenstein zu berühren.

Amtsblatt Nr. 21 vom 20. Mai 1914

Gewerbe-Anmeldungen.

Waldbauer Peter, 18.1., Schuhmacher in Loiwein. – Dockner Johann, 14.3., Zementwarenerzeugung in Ob.-Meisling 12. – Aschauer Leopoldine, 13.3., Kleidermacherg. in Eisenberg. – Riß Barbara, 25.4., Kleidermachergew. in Witzen, Gmd. Jeitendorf. – Kutza Christian, 23.4., Sattlergew. in Unter-Meisling 22. – Kranzler Leopold, 27.3., Fleischhauergew. in St. Leonhard a. Hw. – Stretcher Engelbert, 30.3., Handel mit Rekrutensträuschen in Mautern, Gföhl, Langenlois. – Pomaßl Viktoria, 2.3., Kleidermachergew., beschränkt auf Frauen und Kinderkleider in Ober-Meisling. – Amsüß Leopold, 5.2., Schuhmachergew. in Eisengraberamt 5.

Amtsblatt Nr. 23 vom 4. Juni 1914

Gewerbe-Anmeldung.

Wegleiter Alexander, 15.4., Tischlergew. in Moritzreith 20.

Nationalitätenfrage im Kaiserreich. Die Tagespolitik im Kaiserreich zielt immer mehr auf die Nationalitätenfrage, also auf eine Loslösung von der Monarchie ab. Zu den Abspaltungstendenzen kommt auf Grund der schlechten wirtschaftlichen Lage eine zunehmende Ablehnung des Parlamentarismus und eine Politikverdrossenheit. Dazu als Beispiel die Nachrichten in der

Kremser Zeitung, 6.6.1914

Erschlaffung.

(Die Aktion Sylvester. – Die Bevölkerung ist des Parlamentes müde. – Die Methode des Fortwurstelns.) Lange vor der Gluthitze der Hundstage hat sich heuer in der österreichischen Politik bereits völlige sommerliche Erschlaffung eingestellt. Wohl werden in dieser Woche die Aerzte, die unseren Parlamentarismus zur Gesundung bringen wollen, ihre Beratungen abhalten, es soll ernst werden mit der so weitläufig angekündigten „Aktion Sylvester“, aber man hört die Botschaft ohne Glauben. Die tschechischen Realisten und die Tschechischradikalen lehnen es ab, überhaupt an Verhandlungen teilzunehmen, die anderen tschechischen Parteien aber dürften so zugeknöpft als möglich zum Beratungstisch kommen. Und auf deutscher Seite ist die Stimmung nicht viel besser. Der Bevölkerung geht dieses Parlament, das ihr ja ohnehin nur Steine und Obstruktion, aber kein Brot brachte, gar nicht ab, so laut die sozialdemokratische Parteizentrale sich auch gebärden mag, da sie nicht weiß, was sie mit den beschäftigungs- und diätenlosen Mandataren anfangen soll. Man ist es müde, immer wieder den gleichen trostlosen Anblick genießen zu müssen und denkt sich: Bis auf weiteres lieber gar kein Parlament, als ein solches von Prazeks und Staneks Gnaden. Wenn Goethe sagt, nichts sei schwerer zu ertragen als eine Reihe von schönen Tagen, so ist man gedrängt zu erwidern, der gute Mann hat die österreichischen Parlamentstage aus der Zeit von Kaizl bis Krammar, Klofac bis Sviha, nicht erlebt, ...

8. Juni 1914. Wegen Ausbruch einer Scharlach-Epedemie wird die **Schule in Gföhl** bis auf weiteres geschlossen [bis 30. Juni].

(Chronik) Am 11.6.1914 beteiligte sich der Verein mit Fahne, unter dem Kommando des Vorstandstellvertreters, Herrn Patzl, bei der Fronleichnamsfeier. Die Musik stellte der Feuerwehr - Verein Gföhl bei.
Am 21. Juni 1914 fand die feierliche Einweihung einer neuen Feuerspritze der Feuerwehr in Eisengraben statt, bei welcher Feier sich der Verein beteiligte.

Schulchroniken.
[Es werden nunmehr vermehrt Aufzeichnungen aus den Chroniken der Schulen in Gföhl, Rastbach und Obermeisling eingestreut, welche Zeugnis über die Entwicklung der sozialen Gegebenheiten, aber auch Einblick in die damaligen Zeitumstände gewähren. Diesen Chronisten verdanken wir Informationsquellen, aus denen nicht nur ortsbezogene Unterlagen abgeleitet, sondern auch historische Zusammenhänge dargelegt werden können. In diesen Chroniken finden sich auch Angaben zur Entwicklung der Bevölkerung, der örtlichen Wirtschaftslage aber vor allem auch eine Einschätzung der Stimmung in den einzelnen Personenkreisen.]

Im Schuljahr 1913 – 1914 wirkten an der **Volksschule Gföhl** die Lehrpersonen:
1. Herr Anton Breit, Schuldirektor
2. Herr Karl Resek, def. Lehrer I. Klasse
3. Raimund Miethling, -„-
4. Josef Popp, -„-
5. Johann Schmid, -„-
6. Frau Julia Resek, def. Lehrerin II. Klasse
7. Fräulein Elisa Pichler -„-
8. Fräulein Maria Bochdansky, prov. Lehrerin II. Klasse
9. Fräulein Ludmilla Kienbacher, -„-
10. Herr Ferdinand Preslitzka, prov. Lehrer II. Klasse (am 31.12. nach Brunnkirchen versetzt)
11. Herr Franz Gerzabek, -„-
12. Herr Adolf Angerer, -„-
13. Herr Hans Fischer, -„-
14. Herr Josef Patzl, -„-
15. Fräulein Leopoldine Aigner, Handarbeitslehrerin

Religionslehrer im Schuljahr 1913 – 1914
1. Herr Franz Ettenauer, Pfarrer in Gföhl, † 15.12.1913
2. Herr Johann Hengst, Kooperator in Gföhl
3. Herr Ernest Schuh, -„-
4. Herr Franz Balt, -„-
5. Herr Josef Bruckner, Pfarrer in Gföhl

Die Hauptferien beginnen mit 16. Juli 1914, welche bis einschließlich 31. August l. J. dauern.

Amtsblatt Nr. 26 vom 25. Juni 1914
Gewerbe-Anmeldung.
Wimmer Leopold, 23.4., Glasergewerbe in Nöhagen. – Manhartsberger Marie, 15.3., Sattlergewerbe in Gföhl, Fortbetrieb für Rechnung der Witwe, Geschäftsf. Gottfried Tiefenböck. – Kranzler Leop., 27.4., Gast- und Schankgewerbe in St. Leonhard am Hw. 84. – Kosatik Gottlieb Josef, 18.4., öffentl. Apotheke in Gföhl.
Gewerbeabmeldungen.
Dörr Johann, Agentur mit Maschinen, Gföhl. – Hammernik Johann a) Apotheke, b) Nebenhdl. g. g. Getränke, c) Giftverschleiß, Gföhl. – Huber Heinrich, Ziegelerzeugung und Handel, Maurergewerbe, Gföhl. – Heisnitzer Alois, Viehschneidekunst, Gföhl. – Ecker Johann, Musikergewerbe, Nieder-Grünbach. – Schmied Barbara, nunmehr verehel. Gruber, Frauenkleidermachergewerbe, Hohenstein. – Koberwein Josef, Mühle und Säge, Krumau am Kamp. – Holzinger Josef, Schuhmachergewerbe, Wilhalms. – Köller Josef Michael a) ärztliche Praxis, b) Hausapotheke, St. Leonhard. – Zellhofer Karl, Schneidergewerbe, Loiwein. – Wegleitner Josef, Tischlergewerbe, Moritzreith. – Huber Franz, Müllergewerbe, Rastenberg. – Waglechner Johann Säge a), Mühle b), Schwarzbroterzeugung, Rastenberg. – Gönner Agnes, Frauenkleidermachergewerbe, Rastenfeld. – Brand Josefa, Frauen- und Kinderkleidergewerbe, Tautendorf. – Fleisch Franz, Tischlergewerbe, Thurnberg. – Simlinger Leopold, Gast- und Schankgewerbe und Tabaktrafik, Wurfenthalgraben.

Ermordung des Thronfolgerpaares

Am 28.6.1914 werden der österreichische Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand und seine Frau Sophie Herzogin von Hohenberg bei einem Besuch in Sarajevo von einem Attentäter erschossen. Die Beisetzung des Thronfolgerpaares erfolgt am 4.7.1914 in der Familiengruft in Artstetten.

Die Beisetzung des Thronfolgerpaares

Nach der Ermordung von Franz Ferdinand und seiner Gemahlin werden am Nachmittag des 28. Juni die Leichen in der Wohnung des Feldzeugmeisters Potiorek behelfsmäßig aufgebahrt. An Bord des Schlachtschiffes „Viribus Unitis“ werden die Särge nach Triest und schließlich mit der Bahn nach Wien gebracht. Am 3. Juli wird das ermordete Thronfolgerpaar in der Burgkapelle aufgebahrt. Kaiser Franz Joseph kommt von Ischl angereist, um an den Trauerfeierlichkeiten teilzunehmen. In der Nacht vom 3. Juli werden die Särge zum Westbahnhof gebracht und mit der Eisenbahn nach Pöchlarn transportiert, wo man um ein Uhr nachts ankommt. Im Morgengrauen, während eines heftigen Gewitters, werden sie mit einer Fähre über die Donau gebracht und am 4. Juli in der Familiengruft Artstetten beigesetzt. Die Beisetzung, ohne jeglichen Prunk und unter kaum verhüllter weiterer, postumer Demütigung der Herzogin von Hohenberg, verläuft in beschämender Absenz der Würdenträger des Reiches und führt vor allem in christlichsozialen Zeitungen zu negativen Kommentaren.

Die Mobilmachung 1914

Nach dem Attentat in Sarajevo drängen führende diplomatische und militärische Kreise der Monarchie auf eine gewaltsame Lösung der Balkanfrage und somit auf einen Krieg gegen Serbien. Man hofft den Konflikt auf diesen Raum begrenzen zu können und widmet dem Krieg mit mehreren Gegnern zuerst nur wenige Gedanken. Der russische Zarenhof läßt jedoch keine Zweifel über seine Haltung aufkommen, die Serben bei einem österreichischen Angriff zu unterstützen. Ende Juli überstürzen sich die Ereignisse. Dem österreichischen Ultimatum, der Teilmobilmachung und Mobilmachung folgen die einzelnen Kriegserklärungen. Der Balkan, zuerst Hauptkriegsschauplatz, wird durch das sofortige Eingreifen Rußlands zum Nebenkriegsschauplatz.

28.7.: Österreich-Ungarn erklärt Serbien den Krieg, worauf am 31.7. die „Allgemeine Mobilmachung und Aufbietung des gesamten Landsturmes“ erfolgt. Im August 1914 erfolgt bereits der Abzug der ersten Truppen ins Feld. Am 1.8. erfolgt die Kriegserklärung Deutschlands an Rußland, und am 3.8. die Kriegserklärung von Deutschland an Frankreich. Am 4.8. marschieren deutsche Truppen in Belgien ein, worauf Großbritannien Deutschland den Krieg erklärt. Montenegro erklärt am 5.8. Österreich den Krieg, tags darauf, am 6.8. erfolgt die offizielle Kriegserklärung von Österreich-Ungarn an Rußland. Nach weiteren Kriegserklärungen tritt Japan am 23.8. in den Krieg ein und erklärt diesen Deutschland und Österreich-Ungarn. Am 28.8. erklärt Österreich-Ungarn Belgien den Krieg. Somit ist innerhalb eines Monats fast ganz Europa in diesen Konflikt verwickelt.

Strategisch ist vorgesehen die russische Armee durch einen raschen Vorstoß empfindlich zu schlagen, bevor sie sich vollkommen entfalten kann. Diese Angriffsplanung für den „Kriegsfall R“ basiert auch auf der Voraussetzung, daß die Hauptmacht der k.u.k. Armee raschest in die vorgesehenen Aufmarschräume nach Galizien gelangt, eine Aufgabe, bei der Militär und Eisenbahnen überfordert sind.

Schon vor dem ersten Mobilisierungstag strömen die einberufenen Soldaten von allen Seiten in die Standorte. Ausweichquartiere wie Fabrikshallen usw. dienen den Einberufenen als Unterkünfte, nachdem das Fassungsvermögen der Kasernen erschöpft ist. Während die Ausrüstung der regulären Truppe den Anforderungen größtenteils entspricht, müssen sich Landsturmeinheiten mit oft jahrelang eingelagerten und zum Teil brüchigen Ausrüstungsgegenständen begnügen. Die Bekleidung der letztgenannten Einheiten entspricht den Erfordernissen ebensowenig wie die Bewaffnung. Den Landwehreinheiten fehlen auch modernes Kriegsgerät und Traineinrichtungen usw. Während die regulären Einheiten bereits einige Tage später an die Front abgehen, müssen die des Kriegsdienstes entwöhnten Landstürmer erst für den Fronteinsatz vorbereitet werden. Überall bereitet die Bevölkerung den an die Front abrückenden Verbänden einen begeisterten Abschied. Dem Jubel und der Hochstimmung sollen jedoch bald Kummer und Leid folgen.

Der Chronist der Volksschule Gföhl hält zur Ermordung des Thronfolgerpaares fest:

28. Juni 1914. Seine k. u. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Franz Ferdinand und höchstseine Gemahlin, Ihre Hoheit Frau Herzogin Sophie von Hohenberg sind am 28. Juni in Sarajevo einem ruchlosen Mordanschlage zum Opfer gefallen. Tief gebeugt, ins Innerste getroffen, empfangen die Völker der Monarchie diese grausame Fügung. Die gesamte Bevölkerung unseres Vaterlandes trauert mit seinem treugeliebten Kaiser, es trauert mit der erlauchten Dynastie und mit den unglücklichen Kindern des hohen Paares, denen das Kostbarste auf Erden geraubt worden ist. Aber diese kummervollen Stunden werden das Band, das Thron und Volk umschließt nur noch fester und inniger knüpfen. ... So bereitete ein niederträchtiger, elender Schurke dem Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand und seiner Gemahlin Sophie, Herzogin von Hohenberg, in deren Händen einst die Zukunft Österreichs liegen sollte, ein jähes Ende. Groß war die Trauer der ganzen Österr.-Ung. Monarchie, als Telegraph und Telephon diese Schreckensnachricht in alle Teile des reiches überbrachten.

Wie sehen die Intellektuellen die Entwicklung, welche eher der Meinung sind, dass die Ermorderung des Thronfolgerpaares keine weitreichende diplomatische Krise auslösen wird? Dazu schreibt **Stefan Zweig** in:

Die Welt von gestern; **Erinnerungen eines Europäers** [erschienen im Fischer Verlag]:
[Zweig kehrt nach der deutschen Mobilmachung aus Belgien nach Wien zurück]
„Am nächsten Morgen in Österreich! In jeder Station klebten die Anschläge, welche die allgemeine Mobilisation angekündigt hatten. Die Züge füllten sich mit frisch eingerückten Rekruten, Fahnen wehten. Musik dröhnte, in Wien fand ich die ganze Stadt in einem Taumel. Der erste Schrecken über den Krieg, den niemand gewollt, nicht die Völker, nicht die Regierung, diesen Krieg, der den Diplomaten, die damit spielten und blufften, gegen ihre eigene Absicht aus der ungeschickten Hand gerutscht war, war umgeschlagen in einen plötzlichen Enthusiasmus. Aufzüge formten sich in den Straßen, plötzlich loderten überall Fahnen, Bänder und Musik, die jungen Rekruten marschierten im Triumph dahin, und ihre Gesichter waren hell, weil man ihnen zujubelte, ihnen, den kleinen Menschen des Alltags, die sonst niemand beachtet und gefeiert. ... Wie nie fühlten die Tausende und Hunderttausende Menschen, was sie besser im Frieden hätten fühlen sollen: daß sie zusammengehörten. Eine Stadt von zwei Millionen, ein Land von fast fünfzig Millionen empfanden in dieser Stunde, daß sie Weltgeschichte, daß sie einen nie wiederkehrenden Augenblick miterleben und daß jeder aufgerufen war, sein winziges Ich in diese glühende Masse zu schleudern, um sich dort von aller Eigensucht zu läutern. Alle Unterschiede der Stände, der Sprachen, der Klassen, der Religionen waren überflutet für diesen einen Augenblick von dem strömenden Gefühl der Brüderlichkeit. ...“

Wie haben die Menschen zu jener Zeit am Land gelebt, welche Bedingungen haben geherrscht:
Zur Dokumentation wird aus den Lebenserinnerungen des **Josef Lechner, Jaidhof 23**, geboren 21.2.1898, gestorben 30.3.1964, auszugsweise zitiert:

„Hof- und Familiengeschichte“
1833 – das Haus wird von Maier Michael erbaut und geht im Jahre 1834 auf Georg Lechner und Katharina über, weil Maier Michael gestorben ist, seine Frau und Kinder bewohnen weiterhin das Nebenstüberl. Eine Löschungserklärung vom 4. Oktober 1861 führt einen Schuldschein der verwitweten Lechner Katharina mit Datum vom 21. Oktober 1833 mit einem Schuldbetrage von 53 Gulden, 65,5 Kreuzer in Österr. Währung an. Das Grundausmaß wird in einem alten Katasterblatt mit 148 Quadrat Klafter verbauter Fläche, 3 Joch 184 Quadrat Klafter Acker und 95 Quadrat Klafter Garten angegeben. An Baulichkeiten waren errichtet worden: Ein Wohnzimmer und eine Kammer, eine fen-sterlose, sogenannte „schwarze Kuchl“ mit Backofen und rußiger, offener Feuerstelle, einem auf kuppelartigem Gewölbe aufgebautem Rauchfang. In diesem Rauchfang wurde zum Fleischselchen ein dürrer Baum, sogenannter Fleischsprudler, auf dessen wegstehenden Aststumpen man das Fleisch aufspießte, hinaufgezogen. Noch bis zum Jahre 1904, als dieses Küchengewölbe niedergerissen wurde hat man über den Sommer in diesem Raum gekocht. Im Winter hat man im Wohnzimmer in einem riesigen Kachelofen, der in der Ecke stand und von der Kammer aus geheizt wurde, gekocht. Von der schwarzen Küche kam man in einen ebenerdigen gewölbten Keller, der an der Außenseite durch einen riesigen Erdwall vor dem Einfrieren geschützt war und den eine meterdicke Mauer vom Viehstall für 4 Rinder trennte. Zwischen Stall und Wohnhaus war noch ein kleines Vorhaus mit der Bodenstiege, das noch über 1904 hinaus zum Abbrühen des Viehfutters verwendet wurde. An den Stallgiebel angebaut war ein Ausnahmestüberl mit einem eigenem Eingang und einem eigenem Rauchfang, wobei noch ein kleiner Raum zum Viehstall kam. Daneben noch ein kleiner Schupfen und ein Stall für eine Kuh, darüber ein Schüttboden. In der freistehenden Scheune waren die Schweineställe untergebracht, ebenso war in der Scheune ein ganz kleiner Keller ausgegraben und mit Brettern überlegt, aber oft mit Wasser vollgelaufen. Ein 11m tiefer Brunnen wurde 25 Meter vom Hause entfernt gegraben. Ein 2,5m tiefer Brunnen befand sich an der Rückseite des Hauses. Der Gemüsegarten war vor dem Hausgiebel und der Düngerhaufen im Hof vor dem Scheunentor. Auf dem hölzernen Giebelverschlag war noch im Jahre 1934 ein Brett mit den Initialen „G 1833 L“ vorhanden.
1851 ist Georg Lechner gestorben, das väterliche Erbteil für die sieben Kinder betrug 180 Gulden Conventionsmünze. Die Löschung der Satzpost datiert vom 24. Oktober 1875.
1862 übernimmt Josef Lechner, geb. 30.3.1841, am 18. Juni das Elternhaus. Bis 1924 war mein Vater Eigentümer. Es ist aber schwer über diesen Zeitraum eine Familiengeschichte zu schreiben, denn seit der Zeit, da mir diese Begebenheiten erzählt wurden, sind an die 50 Jahre vergangen. In der Jugendzeit meines Vaters gab es noch die sogenannte Sonntagsschule und er hat sich erst als Halterbub beim Viehhüten in Eisengraberamt 42 im Schreiben ausgebildet und sogar mit den dort einquartierten italienischen Soldaten italienisch gelernt (damals hat ja die Lombardei zu Österreich gehört). Seine Handschrift finden wir auf einigen Urkunden und in einigen Schreibheften, die noch erhalten sind. Einige Verse, von ihm schon 1855, also mit 14 Jahren abgeschrieben, beweisen, daß die Jugend damals keineswegs nur Sinn für belangloses Zeug hatte.
Auf Grund mündlicher Überlieferung ist noch einiges in meiner Erinnerung, wie der Vater erzählt hat, daß sich beim Mistführen in die Weingärten nach Gneixendorf außerhalb von Gföhl „auf der Niederlage“ die Ochsenfuhrwerke sammelten, um in geschlossener Kolonne durch den Wald zu fahren um gemeinsam die heulenden Wölfe zu verscheuchen. Die Einstellung seiner Herrenleute kann man daran beurteilen, daß z. B. bei der Weinlese allen eingeschärft wurde, ja bei Tau keine Weinbeeren zu essen, weil das für die Gesundheit besonders gefährlich sei. Und wenn der Tau weg war, war auch die Weinlese beendet. Oder daß man in der ganzen Fastenzeit eine

Suppe auf den Mittagstisch bekam, in der sich einige gedörrte Vogelkirschen befanden. In der Anbauzeit im Herbst, als sich die Ochsen recht plagen mußten, hatte er einmal heimlich vom Haferstock rückwärts Hafergarben an die Ochsen verfüttert. Als man ihm daraufkam, hat man ihn deswegen zur Beichte geschickt.
Später lernte er die Zimmerei und kam als Vorarbeiter viel in der Gegend herum, vom Mottingeramt bis Glasberg und Meislingeramt, auch auf der hölzernen Brücke über die Donau bei Stein-Mautern hat er gearbeitet.
Einmal ist er infolge Bruches einer aufgehängten Leiter 10m tief in unseren Brunnen gefallen, der Wasserstand wird freilich nicht hoch gewesen sein, denn er hat noch seine Taschenuhr im Wasser gesucht, die es ihm aus der Tasche gerissen hatte. Nachdem man ihm herausgeholfen hatte, hat er mehrere Wochen im Bett liegen müssen. Ein anderes Mal ist er im Eisengrabner Feld mit dem Ochsenfuhrwerk verunglückt, wobei ihm einige Rippen gebrochen wurden.
1904 wird die sogenannte „Schwarze Küche" in eine „Lichte Küche" umgewandelt. Das dabei anfallende Material wurde zu einem Kellerbau im Garten verwendet.
16. August 1904 – mein Schulbeginn.
1908 wird ein Wagen mit eisernen Achsen angeschafft, mit dem wir ohne nennenswerte Reparaturen 50 Jahre gefahren sind. Vater hat meist Jungochsen eingespannt, die er im Spätherbst immer verkaufen mußte, um im nächsten Frühjahr wieder jüngere abzurichten. Später haben wir uns auf Kuhgespann verlegt. Am 13. November 1909 ist meine Mutter Theresia Lechner an einer Lungenentzündung, die sie sich durch eine Verkühlung bei der Einbringung der Rübenernte zugezogen hat, gestorben. Ja, die Mutter, sie hat in ihren knappen 48 Lebensjahren sicher viel Arbeit und Sorgen gehabt. Ich erinnere mich heute noch, wie sie an einem kalten Wintertage in der Scheune zu zweit mit dem Vater mit der Drischel Getreide drosch. Ich war vielleicht 4 Jahre alt und hatte in der Wohnstube auf die kleine Schwester acht zu geben, die in der Wiege lag. Beim Schaukeln fiel plötzlich die Wiege um und das Schwesterl war unter dem Bettzeug begraben. Erschrocken lief ich hinaus und versteckte mich in der Schupfen hinter einem großen Brett. Es war ein glücklicher Zufall, daß die Schwester, die meiner Erinnerung nach, noch kein Jahr alt war, als man sie fand, nicht erstickt war. Ich kann mich auch noch erinnern, wie meine Schwester zur Welt kam, ich sehe noch den Arzt bei der Tür mit der Tasche hereingehen und wie die Paten mit ihr zur Taufe gingen. Die Mutter war eine Tochter des Peter Brenner von Eisengraben und hat bald eine Stiefmutter bekommen. Sie war zuletzt beim Leitner in Eisengraberamt 42 im Dienst, wo auch der Vater fast 40 Jahre vorher Halterbub war. Von dort hat sie weggeheiratet. Das Verhältnis zu den Verwandten mütterlicherseits war immer sehr kühl, es wurde gesagt, die Mutter hätte das ihr zustehende Erbteil nicht bekommen. Mit dem Ableben der Mutter begann für uns eine schwere Zeit. Die Mutter fehlte einfach überall, nicht nur in der Familie dem Vater mit 68 Jahren, uns Kindern mit 11 und 8 Jahren, auch in der Wirtschaft war sie nicht mehr zu ersetzen. Der Vater mühte sich zwar durch Jahre mit Haushälterinnen ab, die sich stolz „Wirtschafterinnen" nannten, doch war dies alles nur ein Notbehelf. Ich kam erst 1912 aus der Schule, nachdem ich das letzte Jahr nur mehr einen Tag in der Woche zur Schule ging. Pfarrer Ettenauer ließ mir damals Nachricht zukommen, ich möge doch auch einmal an einem Montag kommen, wenn Religionsstunde sei. Ich mußte mich dann mehr auf die Küche verlegen, bis die Schwester 1915 aus der Schule kam. Erwähnen könnte ich noch, daß ich bis zu meinem 17. Lebensjahre siebenmal Lungenentzündung hatte.
1912 wurde im Frühjahr die Scheune erweitert, es war das Letzte das unser Vater noch gebaut hat. Im Herbst wurde ein tragbarer Küchenherd gekauft, für die damalige Zeit ein Aufsehen. Die Düngerstätte, die sich mitten im Hof befand (knapp neben der Haustür führte eine offene Jaucherinne aus dem Stall zum Misthaufen) wurde hinter den Schweineschupfen in den Garten verlegt.
1914 hat der Weltkrieg begonnen.

(Chronik) Am 30. Juni 1914 sah sich unser allerhöchster Kriegsherr, Seine Majestät Kaiser Franz Joseph I. gezwungen, gegen die äußeren Feinde des Reiches (Serbien etc.), die allgemeine Mobilisierung anzuordnen, durch welche Anordnung ein Großteil der Mitglieder (24 Mann) des Vereines, zu den Fahnen gerufen wurde.
Am 4. Juli 1914 wurde in der Pfarrkirche zu Gföhl für den in Sarajevo (Bosnien), am 28. Juni ermordeten Thronfolger, Sr. k.u.k. Hoheit Erzherzog Franz Ferdinand ein heil. Seelenamt mit Libera abgehalten, bei welchem der Verein unter Kommando des Vorstandstellvertreters, Herrn Patzl, teilnahm.

Hans Redl, Vater von Feuerwehrkommandant Erwin Redl, hat über die Kriegsereignisse 1914 – 1918 ein umfangreiches Tagebuch hinterlassen, welches von Erwin Redl freundlich zur Verfügung gestellt wurde. Hans Redl beschreibt darin detailgenau die Ereignisse jener Tage, persönliche Empfindungen und Wahrnehmungen. Dadurch ist es möglich ein authentisches Empfindungsbild zu bewahren und weiterzugeben.
Aus dem Tagebuch von Hans Redl, Unteres Bayerland:

Der Weltkrieg 1914 – 1918
Die Nachricht, daß am 28. Juni 1914 Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand samt Frau in Sarajevo durch Mörderhand zum Opfer fielen, welche Nachricht in Gföhl durch das Postamt verlautbart wurde, rief in der Bevölke-

rung höchste Bestürzung hervor. Am nächsten Tag 29., Peter und Paul, erfuhr man über diese so ruchlose Tat Genaueres. Von serbischen Studenten, welche von einer fanatischen Verschwörung bedungen wurden, dieses Attentat auszuführen, namens Cabrinovic, wurde auf das Thronfolgerpaar, welches sich in Sarajevo bei einer Militärübung befand und eben vom Krmak in einem Landauer durch die volkbelebten Straßen fuhren, ein Bombenanschlag ausgeübt, welcher jedoch nicht das Ziel erreichte. Princip, ein zweiter Student feuerte hernach sofort aus einer Pistole zwei Schüsse auf die Insassen des Wagens und trafen selbe ihr Ziel. Erzherzog Franz Ferdinand wollte eben noch das Volk beruhigen, er brach jedoch in seinem eigenen Blute zusammen. Beide waren tödlich getroffen und mußte das Volk an das Entsetzliche mit Ernst glauben. Die Mörderbande wurde hernach gleich verhaftet und durch das Nachforschen der Polizei und Kriminal eine ganze Mordbande aufgedeckt, welche die Aufgabe von Belgrad aus hatte, eine Ursache zu Zwistigkeiten zwischen Serbien und Österreich zu suchen. Der Panslawinismus hatte nämlich schon lange eine Vergrößerung ihrer Reiche ins Auge gefaßt, und Serbien, als ein stets von Attentatsplänen durchseuchtes Land, mußte eben zum Anfang herangezogen werden. Alle Slawenreiche wollten sich auf Kosten Österreich-Ungarns vergrößern. Schon während des Balkankrieges 1913 zeigte sich diese Idee. Österreich-Ungarn konnte sich diese fürchterliche Mordtat nicht ohne weiteres gefallen lassen und stellte daher an Serbien ein Ultimatum, worin sie die Rechtfertigung der serbischen Regierung verlangte. Nachdem sehr viele Hochverräter aus dem Czechenvolke namens Kloforsch, Kramarg und Genossen im slawischen Ausland ihre Spionage durchgeführt hatten, war es den Serben ein Leichtes alles zu einer Herausforderung zum Krieg zwischen den Slawen und Deutschen vorzubereiten. Nach ungenügender Rechtfertigung seitens Serbiens an Österreich-Ungarn, erklärte Österreich den Krieg an Serbien. Rußland hatte schon ein halbes Jahr vor dieser Begebenheit im russischen Polengebiet alle Truppen herangezogen und Kriegsvorbereitungen getroffen um im richtigen Moment sofort losschlagen zu können. Diese Vorbereitungen entgingen natürlich der österreichisch-ungarischen Armee nicht und erklärte Österreich auch an Rußland am 1. August den Krieg. Deutschland als Bundesgenosse schloß sich an, nachdem auch an der russisch-deutschen Grenze schon Zwischenfälle vorfielen und russische Truppen bereits die Grenze überschritten. Deutschland ließ in Paris anfragen wie sich Frankreich zu einem deutsch-russischen Krieg verhalten würde. Die Antwort war so, daß Deutschland gezwungen wurde, auch Frankreich den Krieg zu erklären. Hernach folgten Kriegserklärungen Schlag auf Schlag. Die Entente war schon lange zusammengeschmiedet, welcher Gemeinschaft folgende Staaten angehörten: Frankreich, England, Rußland, Serbien, Belgien, Montenegro. Zu den Zentralmächten hatten sich Deutschland, Österreich-Ungarn, Bulgarien und die Türkei zusammengefunden. Japan im fernen Osten schloß sich auch an die Entente an. Portugal durch England. Somit ist der Weltbrand entfacht und alle Mächte mobilisierten ihre Armeen zum Kampf. Italien und Rumänien verhielten sich vorderhand neutral.

Die teilweise Mobilisierung wurde schon am 26. Juli angeordnet, bei welcher in Gföhl die Hesser v. 3. Bataillon, Breit Alfred, Ernst Johann, Fuchs Ignaz/Garmanns, Topf Karl, Pionier, schon einberufen wurden, da selbe bei IR 49, 3. Bataillon, Garnison Sarajevo aktiv dienten und zum III. Korpskommando Graz gehörten.

Wir jungen Burschen gingen abends immer spazieren um all die neuen Nachrichten über die Vorgänge sofort erfahren zu können. Am 31. Juli abends um 10 Uhr kam der allgemeine Mobilisierungsbefehl durch ein Auto von Krems in dem ein Courier selbigen persönlich Bürgermeister Franz Liebenberger überbrachte. Die ganze Bevölkerung von Gföhl war in großer Aufregung und gruppierte sich zu einem langen Zuge, welcher sich unter Heil und Siegesrufen und absingen von patriotischen Liedern durch die Straßen zog. In den Gasthäusern wurde die ganze Nacht hindurch gesungen und alle Reservisten waren begeistert in Vaterlandsliebe, und fühlten sich schon alle als Kameraden.

Als der Morgen graute kehrten wir erst alle heim. Auch Vater war sehr begeistert, da er doch auch ein alter Soldat war, als Zugsführer bei Landwehr 21. Am Nachmittag des 1. August, Samstag, wurden am Marktplatz alle verfügbaren Fuhrwerke stellig gemacht um alle Reservisten nach Krems zu bringen. An die vierzig Wagen nahmen Aufstellung am Platze und eine unübersehbare Menschenmenge wimmelte bei den Wagen, wo all die Männer, Väter, Söhne der Heimat, Abschied nahmen von all ihren Lieben. Herzerschütternde Szenen konnte man da miterleben, wie der Vater von Weib und Kindern, Vater und Mutter von ihrem lieben Sohn Abschied nahmen, um hinauszuziehen zum Schutze der Heimat, dem hereinbrechenden Feinde die Stirne zu bieten und ihn im Kampfe zu schlagen. In einem Wagen saßen mein Onkel Franz Gerzabek, Lehrer in Gföhl, Rudolf Tepper, Gföhl, Hörer an der Universität, Adolf Angerer, Lehrer in Gföhl, Michael Schachinger, Privat, Gföhl, welche alle in begeisteter Stimmung von der Heimat Abschied nahmen. In endlosem Zuge reihte sich ein Wagen dem anderen dem Ortsende entlang und nun ging es hinaus dem Feinde entgegen.

Ich selbst erbat mir bei meinem Vater die Erlaubnis nach Krems gehen zu dürfen um mir die Einrückung zum Regiment anzusehen. Sonntag früh ging ich mit unserem Burschen Himetzberger Franz nach Krems. Am Wege dorthin holten wir Bildhauer Tutschker aus Jaidhof, welcher dort im Speisezimmer die Plafondbildhauerarbeit ausführte, ein, und alle drei schritten wir mit Eifer dem Ziele Krems entgegen.

Am Bahnhof eingetroffen, sahen wir eine Unmenge von Soldaten, welche alle nach St. Pölten einrückten. Auch wir entschlossen uns mit den Reservisten nach St. Pölten mitzufahren. In Krems waren schon unzählige Militaristen, aber in St. Pölten konnte man überhaupt nicht durch, vor lauter Militär und Reservisten. Die ganze Stadt war nur ein Wirbel und Gedränge. In den Kasernen wurden schon die Ausrüstungen der Feldgrauen im raschen Tem-

po vorgenommen, aber trotz alledem war es unmöglich allen die Monturen zugleich ausgeben zu können. Zufällig trafen wir die Herren Kippes Karl, Aff Josef, Hengl Rudolf, alle aus Gföhl und gingen mit ihnen von einem Gasthause zum anderen. Gerzabek Franz suchten wir immer, doch leider hatten wir kein Glück. So verging der ganze Nachmittag bis spät in die Nacht hinein. Wir wußten nicht, wo wir Quartier nehmen sollten, da alle Gasthäuser überfüllt und die ganze Nacht hindurch gesungen und musiziert wurde. So gingen wir halt auch in die Kaserne wo die 49er Infanterie einquartiert war. In einem Zugszimmer fanden wir Fuchs Franz aus Litschgraben, welcher bereits zum Marschbataillon eingeteilt war und am 3. August ins Feld gegen die Russen abgehen soll. Hier ließen wir uns auf Strohlager nieder um uns von den Strapazen des Tages ein wenig ausruhen zu können. Wir fanden jedoch nicht die gewünschte Ruhe, da während der ganzen Nacht ein Leben und Treiben herrschte, wie es schon der Abmarsch ins Feld mit sich brachte. Die Ausrüstungsgegenstände eines jeden Einzelnen wurden zurecht gerichtet, Tornister und Brotsack gepackt, Mantel gerollt, Gewehr geputzt um morgens bei klingendem Spiele von der Heimat Abschied zu nehmen, hinaus zu ziehen ins Feld gegen die Russen, welche bereits die Grenze im Osten überschritten. Gegen drei Uhr morgens verließen wir die Kaserne um uns bei der grünen Bettfrau Quartier zu suchen, welches wir hernach im Stadtpark fanden. Mit dem ersten Zug fuhren wir dann nach Krems zurück und nun gings zu Fuß nach Gföhl. Im Vaterhaus angelangt wurden wir mit sichtlicher Freude empfangen, da Vater schon eine große Angst hatte um uns. Wir hätten nämlich schon Sonntag abends nach Hause kommen sollen. Da wir aber mit dem Treiben in Krems allein nicht zufrieden waren fuhren wir nach St. Pölten. Vater fand keinen Schlaf, sondern wachte die ganze Nacht hindurch in Sorge um uns und machte früh morgens gleich bei der Polizei in Krems die Abgängigkeitsanzeige. Die Polizei konnte uns jedoch in Krems nicht mehr ausfindig machen, da wir uns bereits am Wege nach Gföhl befanden. Vater machte uns Vorwürfe, daß wir so unvorsichtig handelten und in diesem großen Wirbel uns hineinreissen ließen. Ich meinte zu ihm, daß es doch für uns ein ganz außerordentliches Ereignis war, bei Militär alle Vorgänge bei solchem Anlaß mitzumachen. Als Jungen hatten wir gewiß großes Interesse an allem. Vater ließ sich hernach doch beruhigen, war nun glücklich uns gesund und heil wiederzuhaben. Nachmittags ging es wieder der Arbeit nach, wo wir im Schlosse Jaidhof im Mitteltrakte Schiffboden legten.

So verging dann die erste Zeit nach Kriegsbeginn mit Verfolgung der neuesten Kriegsberichte von Serbien, Rußland und Frankreich. In Serbien überschritten unsere Armeen bei Schabaz, Semlin die Donau und von Bosnien über die Drina ging es ins Feindesland. Jedoch stießen sie auf wohl vorbereiteten Widerstand und kostete es große Opfer und Verluste. Auch in Galizien war schon der Feind ziemlich weit hereingebrochen, Lemberg bereits in den Händen der Feinde. Im Kampfe um Lemberg wurde Tepper Rudolf gefangen und Meisnitzer Alois, welche beide bei IR 84 dienten, verwundet in Lemberg ins Spital gebracht und hernach bei der Einnahme als Gefangene abtransportiert.

In Frankreich gingen die deutschen Armeen im Sturmschritt über die belgische Grenze und bereits am 6. August fiel die erste Festung Lüttich, hernach Namur, Maubeuge, Luneville, Antwerpen, Brüssel und nun gings nach Frankreich. Auch von den Vogesen, Elsaß Lothringen gings vorwärts. In Riesenschritten machte die deutsche Offensive in Frankreich Fortschritte.

Hie und da kamen noch einige Urlauber, welche noch nicht ins Feld abgegangen waren, auf einige Stunden in die Heimat, darunter auch Gerzabek Franz, welcher bei Lir 21 als Ersatzreservist acht Wochen im Jahre 1910 aktiv diente. Er war in Viehofen in einem Ziegelofen einquartiert und verblieb dort bis 20. August. Im Ganzen kam er dreimal nach Hause. Beim letzten Mal waren Eischer Franz, Lehrer in Grünbach und ich bei ihm, wie er zum letzten Mal Abschied nahm von seinen Lieben und Heimat. Per Rad gingen er und wir durch unser liebes Heimatörtchen der Landstraße nach Krems entlang. Viele Bekannte, darunter auch viele Mägdelein beurlaubten sich von ihm und wir begleiteten ihn bis zum Kühbergerweg und nun hieß es endgültig Abschied nehmen von ihm. Er sah mit wehmütigen Fragen und Tränen in den Augen auf sein liebes Gföhl und sprach mit traurigem Fragen die Worte: „Behüte dich Gott, mein liebes Gföhl und Heimat, ich sehe dich nicht mehr.“ Er konnte kein Wort mehr über seine Lippen bringen, denn dieses Mal hatte er eine böse Vorahnung, daß er wirklich nicht mehr in die Heimat kehre. Sprang aufs Rad und winkte noch einige Male zu uns und nun ging es fort, hinaus dem Feinde entgegen. Wir beide konnten es auch nicht fassen, daß es wirklich so kommen kann, denn wir waren einander so lieb und zugetan, daß uns niemand voneinander bringen hätte können, als wie eben der so grausige Krieg. Ganz gedrückt gingen wir nun wieder heim und berichteten all das Schwere, das wir eben erlebten. Wieder vom Neuen wurde die frische Wunde aufgerissen und konnte niemand die traurige Stimmung verscheuchen. Gegen Abend verabschiedeten wir uns und Eischer Franz ging nach Grünbach nach Hause.

Ende August kam in unsere Nachbarschaft zum Pistracher, dessen Sohn Pistracher Johann, Bauer in Preinreichs, als erster Verwundeter nach Gföhl. Holte sich bei IR 49 bei Krasnik einen Schenkelschuß, jedoch nicht gefährlich. Er erzählte uns all die schweren Stunden beim Sturm auf Krasnik, wo er eben einen Maschinengewehrschuß erhielt. Auch russische Infanteriegeschoße sowie Dumm-Dummgeschoße brachte er mit. Vater war ganz begeistert über all das Gehörte und konnte sich gar nicht trennen. Er war nämlich der Erste, der die genauen Berichte vom Schlachtfelde der hiesigen Bevölkerung überbrachte. Überall hielten die Leute ihn auf und mußte er erzählen. Zum Schlusse wußte er nicht mehr wie er sich halten sollte, da er nicht mehr konnte; so ging er hernach nach Preinreichs zu seinen Lieben, welche am liebsten ihren Papa und Mann nicht mehr auslassen wollten.

Ende September kam von Serbien die tieftraurige Nachricht „Breit Alfred, Fähnrich IR 49 fiel als Held für Kaiser und Vaterland beim Sturm auf Valjavo - Krupanje. Fuchs Ignaz, Garmanns, sah ihn, wie er als erster voran beim Sturme in einem Walde dem Feinde sich entgegenstürzte. Die Todesnachricht brachte tiefe Trauer in unseren Orte. Überall weinte man, als wir dieses schwere Schicksal der Familie vernommen hatten. Herr Direktor Breit konnte sich nicht fassen; vor lauter Schmerze wollte er durch die Mauer fahren. Nach Kurzem wurde ihm die Goldene Tapferkeitsmedaille für seinen am Felde der Ehre gefallenen Sohn Alfred vom Regiment zugesandt, mit einem Begleitschreiben über den Heldenmut vom Sohne. Über dies war er noch mehr erbittert und sandte die Medaille ans Regiment zurück, mit dem Bekennen: "Was habe ich von dem Metall? Gebt mir meinen Sohn wieder“. Dieser schwere Schicksalsschlag traf die Familie sehr schwer. Herr Direktor war lange Zeit nicht mehr zu sprechen und litt stark an Gesundheit und Nerven von dieser Zeit an.
So wurden auch in Gföhl und Umgebung die Nachrichten vom Heldentod so mancher Bekannten immer mehr und mehr. Darunter unter anderem auch für unsere Familie und Angehörigen die tieftraurige Botschaft, daß Gerzabek Franz am 19. Oktober beim Sturm auf die Magjera-Höhe bei Przemysl gefallen sei. Welchen Schuß konnte man nicht genau ermitteln. Die Einen sagen Kopfschuß, die Anderen Lungenschuß. Bei Miegeniec soll er angeblich in einem Massengrab liegen. Tief erschüttert über den Verlust unseres so guten lieben Franz konnten wir alle keinen Trost finden und hielten es für unmöglich, daß Franz nicht mehr wiederkommt. Am Vortag brachte Topf Franz, jetziger Gemeindesekretär, ihm noch eine Briefschaft. Immer war er ein Mann mit gutem Humor und hielt an die Kameraden schon am Transport ins Feld patriotische Ansprachen und Ermunterungen um so auch sie von den schweren Gedanken abzubringen. Besonders die Familienväter gingen ungemein schwer von ihren Lieben. Draußen im Feld war er immer der Erste, welcher bei guter Laune, trotz manch heißem Sturme war, und brachte die Kameraden auf andere Gedanken. Beim 7. Sturm mußte nun auch er mit so vielen Kameraden der Regimenter vom 14. Armeekorps Lir 21. Kaiserjäger, Schützen und Bosniaken, sein junges hoffnungsvolles Leben opfern. Diese Höhe kostete unserer Armee eine enorme Zahl an Opfer, da der Russe in gut verschanzter Stellung lag und mit Artillerie und Maschinengewehren überreichlich versorgt war.
Für Nachschub ins Feld kam schon der erste Jahrgang 1893 daran, welcher im Frühjahr assentiert wurde und im August noch einrückte. Der Jahrgang 1894 kam im Oktober zum Militär. Im Felde gegen die Russen siegte die deutsche Armee in den Masurischen Seen durch die geniale Führung Generaloberst von Hindenburgs, wobei 200.000 Russen zu Grunde gingen und über 150.000 Gefangene gemacht wurden. Trotz dieses Sieges mußten unsere Armeen bis an die Karpaten zurück und Przemysl wurde von den Russen eingeschlossen. Alles Militär war in der Festung eingemauert. Darunter auch das Landsturmregiment 21, bei welchem mehrere Gföhler dienten: Hengl Rudolf, Kippes Karl, Aff Josef, Schlaghuber Anton, Lang Raimund, Rottek (Förster), Karch (Wagner), Wildeis (Tischler). Nach längerem Kampfe gelang es unseren Armeen doch wieder Przemysl frei zu bekommen. Jedoch währte dies nicht all zu lange. Wieder schloß sich der feindliche Ring, um die Festung auszuhungern.
Um die Pässe der Karpaten tobten schwere Kämpfe und am Heftigsten waren sie in der Gegend um Pass, wo die ungarische Ebene am Günstigsten erreichbar war in der Gegend von Ungarisch Marmarosch Sziged. Dort mußten alle Kräfte zusammengenommen werden um den Russen über die Karpaten zurückzudrängen, ansonsten wäre es unmöglich gewesen, die russische Walze aufzuhalten.
So vergingen die Monate und Weihnachten 1914 kamen heran. Die Karpaten mit ihrer vielen Kälte und Schneemassen kosteten so vielen Österreichern und Ungarn das Leben und brachten Erfrierungen an Händen und Füßen. Die Linie zog sich von der Bukowina am Pruth, Sereth, Dnejprfluss über die Karpaten, San, Dunajef, Weichsel, hinauf an die Mida bis an die Ostsee, Riga. Im Winter war in Polen ziemlich Ruhe. Nur die Karpaten kosteten immer viele Opfer. ...

„An meine Völker“. In einer Erklärung vom 29. Juli 1914 an „seine Völker“ legt Kaiser Franz Joseph I. die Beweggründe für den Feldzug gegen Serbien dar.

Kremser Zeitung, 18.7.1914

In der Ausgabe der Kremser Zeitung vom 18. Juli 1914 wird über mehrere Seiten der Werdegang des Bahnprojektes Krems-Gföhl beschrieben und die Debattenbeiträge im Landtag wörtlich wiedergegeben.
Siehe: BAHN

Reittern. (Vom Blitze erschlagen.) Am 12. Juli nachmittags wurde der 21jährige Kommis Leopold Töpfl aus Wien im Wohnzimmer seiner in Reittern Nr. 9 wohnenden Zieheltern Anton und Therese Friedrich vom Blitze getötet. ...

Schulchronik Gföhl. 1.8.1914. Zur Kriegsdienstleistung rücken die Lehrpersonen Karl Resek, Franz Gerzabek, Adolf Angerer und Josef Patzl ein.
1.9.1914. Beginn des Schuljahres 1914 – 1915 mit einem Bittgottesdienst. Die prov. Lehrerin Bochdansky wird von Gföhl enthoben und der Dienstleistung in Langenlois zugewiesen. 599 Schüler besuchen die Schule in Gföhl.

Amtsblatt Nr. 33 vom 13. August 1914

Allgemeine Verlautbarungen.

Wien, 2. August.

Verlautbarung des Ministers des Innern vom 1. August 1914, Z. 9067 M.I.

Der dem Vaterlande aufgezwungene Krieg ist ausgebrochen. In patriotischer Begeisterung folgt unsere tapfere Armee dem Rufe ihres geliebten Obersten Kriegsherrn.

Wie aber unsere Soldaten auf dem Schlachtfelde ihre Pflicht tun werden, so haben auch wir, die wir daheim bleiben und nicht berufen sind, im Kampfe für Kaiser und Reich unser Leben einzusetzen, eine ernste unbedingte Pflicht zu erfüllen. Es ist dies die Pflicht, dafür so sorgen, daß die vom Kriegsschauplatze heimbeförderten Kranken und Verwundeten Unterkunft und Pflege finden. Wir haben aber nicht minder die zurückgebliebenen und ihres Ernährers beraubten Familien vor Not und Elend zu bewahren, damit auch durch eine ausreichende Fürsorgetätigkeit auf diesem Gebiete das mutvolle Herz des Kriegers in der Sorge um die Existenz der Lieben in der Heimat möglichst erleichtert werde. ...

Gewerbe-Anmeldungen.

Hamernik Joh., 24.9., Brennholzhandel in Gföhl 100. – Kühtreiber Johanna, 25.6.1914, Gast- und Schankgew. in Els 31. – Zifferer Anton, 10.6.1914, Ausübung des Photographengew. bei Jahrmärkten, Firmungen u. dgl. in Loiwein.

Kremser Zeitung, 15.8.1914

Bezirk Krems. (Arbeitslosigkeit.) Die wegen des Krieges erfolgte Einstellung vieler industrieller Betriebe und damit bedingte Arbeitslosigkeit macht sich schon in Geld- und Lebensnot, sowie in höchst unzufriedenen Mienen bemerkbar. Man denkt schon an die Gründung von Bürgerwehren, um allen Eventualitäten zu begegnen.

(Chronik) Am 18. August 1914 wurde in der Pfarrkirche zu Gföhl, aus Anlaß des Namensfestes Seiner Majestät Kaiser Franz Joseph's ein heil. Hochamt abgehalten, welchem der Vereine anwohnte.
Am 22. August 1914 (Vollversammlung) wurde beschlossen, dem k. u. k. Kriegskorps beizutreten.
In derselben Vollversammlung wurden an Stelle der eingerückten Ausschußmitglieder Herrn Engleder, Fuchs und Haslinger, die Mitglieder, Herr Karl Lindner, Schedl und Hofbauer berufen, bzw. gewählt.

Suppenfond Gföhl. Der Verein „Suppenfond in Gföhl“ hält am 20. August 1914 seine konstituierende Hauptversammlung unter dem Vorsitz von Bürgermeister Liebenberger ab. Zum Obmann wird Pfarrer Josef Bruckner und zum Kassier Herr Volksschuldirektor Anton Breit gewählt. Das Protokoll an die k.k. Statthalterei ist weiters von Hern Stodola, Forst- und Güterdirektor in Jaidhof, Karl Kittler, Obmann des Ortsschulrates in Gföhl, und Bürgermeister Franz Liebenberger unterzeichnet. Mit Z. IV-3698 wird dem Verein von der k.k. Niederösterreichischen Statthalterei mit 12. August 1914 die Vereinstätigkeit gestattet.

Rastbach. Am 27. August 1914 wird Josef Penner, bisher Pfarrer in der landesfürstlichen Pfarre Reingers, auf die Pfarre Rastbach investiert und am 30. August 1914 von Dechant Ignaz Trimmel installiert.

Amtsblatt Nr. 35 vom 27. August 1914

[Bereits kurz nach Ausbruch des 1. Weltkrieges wird die erste Spendenliste im Amtsblatt veröffentlicht, wobei die Bestimmung der Spende in drei Kategorien unterteilt ist: 1) Für das Rote Kreuz, 2) Für die Familien der eingerückten Soldaten, 3) Allgemeine Kriegsfürsorge. So spendet die Gemeinde Gföhl für 1) 318K20h, für 2) 265K90h, für 3) 198K30h. G. Kosatik, Apotheker in Gföhl, spendet für das Rote Kreuz 38 K.]

An die Landwirte Österreichs!

„Eine große, aber ernste Zeit stellt an die Landwirte Österreichs schwere Anforderungen. Tausende Bauern stehen in Waffen und kämpfen tapfer für die Ehre und die Größe unseres Vaterlandes. Aber unvermindert obliegt den Landwirten Österreichs die Aufgabe Sorge zu tragen dafür, daß das ruhmvolle Heer und das im Lande verbliebene Volk nicht Hunger leide.

Dieser hehren Pflicht genügt die landwirtschaftliche Bevölkerung in diesen Tagen in segensreicher Weise indem sie die Ernte, die Gott uns heuer im reichem Maße gab, von gutem Erntewetter begünstigt, emsig unter das schützende Dach bringt.

Die kräftigsten Arme haben die Sensen mit dem Schwerte vertauscht. Aber Greise, Frauen und Kinder spannen ihre schwachen Kräfte an und ersetzen mit bewundernswürdigem Erfolge jene, die für Kaiser und Reich für die eigene Scholle und die Freiheit des Bauern in den Kampf zogen. ...“

Der k.k. Ackerbauminister: Zenker m.p.

Die hochwürdige Geistlichkeit und die Lehrerschaft wird ersucht, die Aufmerksamkeit der landwirtschaftlichen Bevölkerung auf den Inhalt dieses Aufrufes zu lenken.

Vereinswesen. Die Bildung des Vereines „Suppenfond“ in Gföhl wurde bewilligt.

Kremser Zeitung, 29.8.1914

Mottingeramt. (Selbstmord.) Der seit Juni abgängige Wirtschaftsbesitzer Josef Hameder aus Mottingeramt Nr. 30 hat sich in Krieglach in Steiermark erschossen.

(Chronik) Am 30. August 1914 (Vollversammlung) wurde beschlossen, jenen Mitgliedern, welche eingerückt sind, die Zahlung der Mitgliedsbeiträge für die Zeit ihrer Kriegsdienstleistung zu erlassen.

3. September 1914. Lehrer **Josef Popp** rückt zur Kriegsdienstleistung ein.

Richard Neumayer schreibt im Heimatbuch Gföhl über die Zeit des Krieges, betreffend die Schule:
Schon im ersten Kriegsmonat wurden fünf Lehrer (Karl Resek, Franz Gerzabek, Adolf Angerer, Josef Patzl, Josef Popp) zu den Waffen gerufen, und bereits im Oktober 1914 fand der Lehrer Franz Gerzabek den Heldentod für Kaiser und Vaterland.
Lehrer und Schüler wurden zu kriegsbedingten, außerschulischen Arbeiten herangezogen. Die Lehrer arbeiteten bei der Aktion „Weihnachten im Felde“ mit, zehn Kisten Liebesgaben wurden gesammelt und im Dezember 1914 weitergeleitet. Die Mädchen der Oberstufe fertigten im Handarbeitsunterricht warme Winterbekleidung für die Frontsoldaten an. Altstoffsammlungen und das Sammeln von Heilkräutern gehörten in den Kriegsjahren zu den Aufgaben der Schule.
Im Schuljahr 1915/16 war der Lehrermangel schon sehr groß. Für 12 Klassen standen nur acht Lehrkräfte zur Verfügung. Klassenzusammenziehungen, Wechselunterricht bzw. Halbtagsunterricht mußten eingeführt werden.
Mangel an Heizmaterial erforderte im Jänner 1918 eine Einstellung des Unterrichtes für 14 Tage.
Im Oktober 1918 trat in Gföhl die „Spanische Grippe“ auf, an der auch viele Schüler erkrankten. Über behördliche Anordnung wurde die Volksschule drei Wochen lang geschlossen.
Der Mangel an Bekleidung und Schuhen bedingte in den Wintermonaten 1918/19 einen sehr schlechten Schulbesuch. Oft fehlten bis zu 36% der Schüler.

Über den Kriegsalltag lesen wir in: **„Das Schwarz-Gelbe Kreuz“**, Wiener Alltagsleben im Ersten Weltkrieg (Hrsg. Wiener Stadt- und Landesbibliothek):

„Wenn der Krieg am blutigsten ist
Geht die Suppe aus.“
(Bertold Brecht, Lob des Dolchstoßes)

„Wien ist heiter“, schrieb die „Arbeiter-Zeitung“ am 12. August: „Es wird gelacht, gescherzt, geliebt und gesoffen. Wie lange noch? Wie kommt das? Geht die Weltgeschichte spurlos an Wien vorbei?“ Doch früh genug hinterlies-sen die tragischen Ereignisse auch in der Reichshaupt- und Residenzstadt ihre traurigen Spuren. Der anfängliche Rausch der Siegeszuversicht wich nämlich bald einem quälenden Katzenjammer. Schon im Herbst des ersten Kriegsjahres kamen viele Flüchtlinge aus den bald von der russischen Armee besetzten Teilen der Monarchie nach Wien. Und auch die hohe Zahl der gefallenen und verwundeten Soldaten, der Blinden und Invaliden machte dem Hinterland klar, daß so ein Krieg doch keine „Hetz“ sei, wie viele anfänglich geglaubt hatten. Auch die Versorgungslage wurde im Laufe der Monate zunehmend schlechter. Stundenlang mußten die Menschen schon im Jahr 1915 vor den Bäckereien stehen, um wenigstens einen Laib Brot zu ergattern. In diesem Zusammenhang hatte die Polizei verfügt, daß sich in Wien niemand vor halb drei Uhr morgens anstellen dürfe. Am 24. Oktober 1915 berichtete „Die Zeit“ über die morgendliche Situation vor einem der Geschäfte der Wiener Brotfabrik: „Um 6 Uhr stehen mehr als fünfhundert Menschen vor der noch immer geschlossenen Filiale. Gegen ¼7 öffnet sich endlich die Tür, und der Verkauf beginnt. Zu viert, so wie sie angestellt waren, werden sie eingelassen. In einer knappen Stunde sind die Vorräte weg, und an der Tür erscheint der ominöse Zettel *Ausverkauft*. Aber etwa hundert Menschen stehen noch da und haben weder Brot noch Mehl bekommen.“ ...

Karl Kraus schreibt in seinem berühmten Essay **„In dieser großen Zeit“:**
„Das Große hat Begleiterscheinungen. Wenn die Folgen auf ihrer Höhe sein werden, dann Gnade uns! Das Große hat die Begleiterscheinungen nicht über Nacht kaputt gemacht. Daß Bomben mit Witzen abgesetzt werden und Animierkneipen ein 42-Mörser-Programm ankündigen, zeigt uns, wie konservativ und wie aktuell wir sind. Nicht das Vorkommnis, sondern die Anästhesie, die es ermöglicht und erträgt, gibt Aufschluß. Wie der uns eingefleischte Humor mit dem Übermaß des Blutes sich abfindet, wissen wir. Aber der Geist? Wie bekommt es unsern Dichtern und Denkern? Und wenn sich die Welt auf den Kopf stellt, es fällt ihr nichts besseres ein! Und wenn sich die Welt zerfleischt, es kommt kein Geist heraus!“
Diesen Text las Karl Kraus neben Ausschnitten aus der Bibel und dem Werk Detlev von Liliencrons in seiner ersten Kriegsvorlesung. Der Aufsatz, in dem Kraus mit der allgemeinen Kriegseuphorie abrechnete, wurde 1914 in der ersten Kriegsnummer seiner „Fackel“ publiziert. So weit es ihm die Zensur erlaubte, blieb Kraus auch weiterhin ein scharfer Kritiker der „großen Zeit“, die er bekanntlich noch gekannt hatte, „wie sie so klein war.“

Amtsblatt Nr. 37 vom 10. September 1914

Geldsendungen an Mannschaftspersonen der Armee im Felde.

Das k.u.k. Kriegsministerium hat ... mitgeteilt: „Es ist zur Kenntnis gelangt, daß bei den staatlichen Postanstalten ganz unerwartet viel Geldbriefe an Mannschaftspersonen der Armee im Felde aufgegeben werden; die meisten dieser Geldbriefe lauten auf 1 K oder 2 K.

Hieraus geht hervor, daß gerade in der ärmeren Schichte der Bevölkerung noch immer die Meinung vorherrscht, daß der eingerückte Mann mit Geld unterstützt werden muß.

Es ist aber das Gegenteil der Fall.

Die Mannschaft der Armee im Felde ist geradezu ausgezeichnet verpflegt. Die tägliche Normalportion besteht aus 98 g Kaffeekonserven, 400 g Rindfleisch und 100 g Gemüse (Reis, Gries, Hülsenfrüchte) 400 g Brot (Eierzwieback) sowie 18 g Tabak; ...

Jeder Mann bekommt überdies regelmäßig alle 10 Tage die Löhnung und Feldzulage (für die Mannschaft ohne Chargengrade mindestens 36 Heller täglich) bar auf die Hand bezahlt. ...

Keinem Mann braucht daher Geld nachgeschickt zu werden.“

Amtsblatt Nr. 40 vom 1. Oktober 1914.

Bahnprojekt Horn – Brunn a. d. W. – Gföhl, technische Vorarbeiten, Bewilligung.

Das k.k. Eisenbahnministerium hat laut Erlasses vom 4. August 1914 Z. 25276/2 auf Grund des mit den beteiligten Ministerien gepflogenen Einvernehmens gefunden den Bauunternehmer Adolf Löwy im Vereine mit den Brunner Kalk- und Schotterwerken J. & C. Steinschneider die Bewilligung zur Vornahme technischer Vorarbeiten für eine schmalspurige, mit elektrischer Kraft zu betreibende Bahn niederer Ordnung von der Station Horn der k.k. Staatsbahnen über Brunn a. d. W., Neupölla, Altpölla und Idolsberg nach Gföhl im Sinne des Eisenbahnkonzessionsgesetzes ... auf die Dauer eines Jahres zu erteilen.

Kremser Zeitung, 10.10.1914

Gföhl. (Karl Lechner †.) Am 23.9. ist hier der weit und breit bekannte Herr Karl Lechner im 84. Lebensjahr gestorben. Er war viele Jahre in der Gemeindevertretung tätig und stand der Feuerwehr als Hauptmann vor. Er betätigte sich großzügig als Förderer beim Waisenhausbau und wurde für seine Verdienste zum Ehrenbürger von Gföhl ernannt.

Dazu vermeldet die Schulchronik Gföhl:

Herr Karl Lechner starb im 85. Jahre seines Lebens, welches reich an Schaffen und Wirken war. Der Verstorbene gehörte durch viele, viele Jahre der Gemeindevertretung von Gföhl an, bekleidete durch lange Zeit die Stelle des Oberlöschmeisters bei der freiwill. Feuerwehr Gföhl und war auch geraume Zeit Mitglied des Ortsschulrates. Er war ein Freund des Fortschrittes, ein Freund der Schule, insbesonders aber ein wahrer Kinderfreund. Seine Liebe zu den Kindern bewies er nicht alleine mit Worten, sondern auch in Taten. Als seinerzeit die Suppenanastalt ins Leben gerufen wurde, um armen Schülern während der Wintermonate täglich warme Suppe verabreichen zu können, war Herr Karl Lechner derjenige, welcher diese Gründung freudig begrüßte und sie durch Geldspenden reichlichst unterstützte. Wenn sich irgend eine Gelegenheit fand oder ein Anlaß darbot, tat er seine milde Hand auf, um den notleidenden Kindern Freude zu bereiten. Hunderte von Kronen spendete der nun Verblichene zur Anschaffung von Lehr- u. Lern-mitteln. Sein Bestreben war auch auf die Errichtung eines Kindergartens in Gföhl gerichtet. Zur Durchführung dieses Gedankens widmete er auch eine namhafte Summe Geldes. Leider konnte er nicht mehr die Freude erleben, daß seine Lieblingsidee verwirklicht wurde. Sein letzter Gedanke war noch die Schule.

Dem Wunsche des Verstorbenen entsprechend spendeten die Hinterbliebenen der Schule Gföhl zur Anschaffung von Lehrmitteln den Betrag von 200 Kronen.

Möge dem nun in Gott Ruhenden für all seine Werke des Himmels reicher Lohn zuteil werden. Die Schule Gföhl wird ihrem Wohltäter gewiß ein ehrendes Gedenken bewahren. R.i.p.

Gföhl. (Auszeichnung.) Dem k.k. Gendarmeriewachtmeister von Gföhl Karl Fill, welcher derzeit als Feldgendarm auf dem Schlachtfelde dient, wurde die silberne Tapferkeitsmedaille 2. Klasse verliehen.

(Chronik) Am 14. Oktober 1914 wurde für den am 19.9.1914 bei Krupanje (Serbien) gefallenen k.u.k. Fähnrich des Inf. Reg. Nr. 49, Herrn Alfred Breit, Sohn des hies. Schuldirektors, Herrn Anton Breit in Gföhl, ein heil. Seelenamt mit Libera abgehalten, welcher Trauerfeier eine Abteilung des Vereines beiwohnte, und so dem tapferen Helden die letzte Ehre erwies.

Bei der am 14. Oktober stattfindenen Musterung wird der landsturmpflichtige Substitut an der **Volksschule Rastbach**, Josef Aschauer, ausgemustert und dem 21. Landwehr-Infanterie-Regiment eingereiht. Er rückt am 26. Oktober nach St. Pölten ein.

Kremser Zeitung, 17.10.1914

Eisenbergeramt. (Opfer des Krieges.) Der 27jährige Bauerssohn Franz Fischer aus Eisenbergeramt, Ersatzreservist beim 49. Inf. Reg. ist am 2. September in Krakau an den Strapazen des Feldzuges und an den Folgen einer Verwundung gestorben.

Amtsblatt Nr. 43 vom 22. Oktober 1914

Gewerbe-Anmeldungen.

Johann Ecker, 23.7., Landschaftsphotographie in Raspach 4. – Theresia Kurz, 23.7., Frauenkleidergewerbe in Marbach im Felde 3. – Wilhelm Bruckmüller, 10.6., Frühstückstube in Gföhl, Hauptstraße 10.

Gewerbeabmeldungen.

Florian Kremser, Weinhandel, Rastbach. – Josef Rippel, Bindergewerbe, Gföhl.

Amtsblatt Nr. 44 vom 29. Oktober 1914

Gewerbe-Anmeldungen.

Josef v. Gabriely, 28.7.1914, Zeitungsverschleiß, Ober-Meisling 8. – Vogelhuber Marie, 24.7., Gemischtwarenhandel, Tautendorf 64. – Zaiser Eduard, 17.7., Ausführung von Gasrohrleitungen, Beleuchtungseinrichtungen (mit Ausschluß elektrischer) und Wasserleitungen, Gföhl, Jaidhofgasse 6. – Lämmerhofer Anna, 5.10., Fortführung des Hufschmiedgewerbes mit dem Geschäftsf. Leopold Trampl, Gföhl 99. – Daniel Agnes, 8.10., Handel mit Geschirr, Seiler- und Holzwaren, Gföhl 104.

Schulchronik Gföhl. 6.11.1914. Tod des Herrn Christian Steiner, ehemaligen Oberlehrers in Gföhl.
Oberlehrer Christian Steiner wirkte vom Jahre 1874 bis 1. Mai 1902 an der hierortigen Schule. Die Verdienste, welche sich der nun Verstorbene um die Schule und die Gemeinde Gföhl während seiner Amtstätigkeit erworben hatte, wurden schon an früherer Stelle gewürdigt. Seinen Ruhestand verlebte er in Krems. Alle seine ehemaligen Schüler werden ihm gewiß ein ehrendes Gedenken bewahren. R.i.p.

Kremser Zeitung, 14.11.1914

Eisengraberamt. (Den Heldentod) erlitt auf dem nördlichen Schlachtfeld Herr Josef Aschauer, Realitätenbesitzer. Er stand im 36. Lebensjahr. Bei einem Gefecht bei Risankowice am 12.10. wurde er durch eine feindliche Kugel getötet.

Ein weiteres Opfer fordert der Krieg mit **Adolf Angerer**. Dem Heldenbuch der nö. Lehrer entnehmen wir:
ANGERER Adolf, geboren 1888 in Peilstein, Oberösterreich, maturierte 1910 in Krems und erhielt seine erste Anstellung als prov. Lehrer II. Kl. in Rastenfeld, Bezirk Krems. Mit Beginn des Weltkrieges war er in Gföhl, Bezirk Krems, als prov. Lehrer II. Kl. tätig, rückte am 1. August 1914 zum k.u.k. IR. Nr. 49 als Ersatzreservist ein und ging bald darauf ins Feld. Er machte die schweren Kämpfe in Galizien mit und erlitt im Herbst 1914 den Heldentod fürs Vaterland. Zeit und Ort seines Todes sind unbekannt; er gilt als verschollen. Adolf Angerer war ledig.

Schulchronik Gföhl. 16.11.1914. Beginn der Subskription auf die Kriegsanleihe in Österreich-Ungarn.
19.11.1914. Erlaß des k.k. Landesschulrates [...] „Weihnachten im Felde“. Die Schulleitungen werden angewiesen, die Schüler ihrer Anstalten von dem Plane, unseren für Kaiser und Vaterland kämpfenden Soldaten am Weihnachtsabend Erinnerungszeichen der vom häuslichen Herde ihrer Gedenkenden zukommen zu lassen ... Als Sammelstelle für die Spenden aus dem Gerichtsbezirk Gföhl wird die Schule Gföhl bestimmt. Zur Übernahme der eingelaufenen Spenden wird von Seite des k.k. Bezirksschulrates folgendes Komitee eingesetzt: Obmann Direktor Anton Breit, Komiteemitglieder sämtliche Lehrpersonen der hiesigen Schule.

Amtsblatt Nr. 47 vom 19. November 1914

Einladung

zu der am Sonntag den 29. November 1914 um ¼4 Uhr nachmittags im Gasthause Ed. Blauensteiner in Mottingeramt stattfindenden ordentlichen Vollversammlung des Spar- und Darlehenskassenvereines für Mottingeramt und Umgebung .... J. Binder, Obmann.

Kremser Zeitung, 21.11.1914

Gföhl. (Beförderung.) Herr Paul Ney, k.u.k. Militär-Bauwerkmeister, Sohn des hiesigen Herrn Zimmermeister und Gemeinderates Paul Ney, wurde am 1.11. zum k.u.k. Militär-Oberwerkmeister, Rang Nr. 1 ernannt. Bauoberwerkmeister Ney ist bekanntlich Kommandant des Verteidigungs-Genie-Parkes der k.u.k. Befestigungsbaudirektion Krems und allgemein beliebt. Wir gratulieren!

Gföhl. (Ein tapferer Grünrock.) Der Ritter von Gutm.-Förster August Hrodegh vom Kühberg bei Gföhl machte die erste und zweite Schlacht bei Lemberg, sowie die Belagerung von Przemysl mit, blieb trotz seiner Verwundung in der Front, entkam nach seiner Gefangennahme den Händen der Russen, barg Schwerverwundete in Feindesnähe und wurde wegen seiner bei gefährlichen Patrouillengängen bewiesenen Tapferkeit mit der silbernen Tapferkeitsmedaille zweiter Klasse dekoriert, nachdem er erst kurz vorher zum Feldwebel befördert worden war.

(Chronik) Am 23. November 1914 wurde in der stattfindenden Vollversammlung die Zeichnung einer Kriegsanleihe im Betrage von 600 Kronen beschlossen.
Am 2. Dezember 1914 wurde in der Pfarrkirche zu Gföhl, aus Anlaß zur Erinnerung des Regierungsantrittes Sr. Majestät Kaiser Franz Joseph's, ein feierliches Hochamt abgehalten, welcher Feier der Verein beiwohnte.
Am 21. Dezember 1914 wurde in Loiwein Kamerad und besonders eifriges Mitglied, Herr Alois Gruber aus Taubitz, zu Grabe getragen, zu welcher Begräbnisfeier der Verein mit Fahne, unter dem Kommando des Kassiers, Herrn Karl Lechner, ausrückte, um seinen lieben Kameraden zum Grabe zu begleiten und Abschied zu nehmen. Kamerad Gruber hat den Feldzug 1866 mitgemacht und war an der Schlacht bei Königgrätz und Traubenau beteiligt, und war mit der Kriegs- und Jubiläumsmedaille ausgezeichnet. Hochwürden, Herr Pfarrer Seeland, hielt am Grabe eine tiefergreifende Ansprache, womit er die Verdienste als Krieger und Kamerad würdigte.

Schulchronik Gföhl. 26.11.1914. Ergebnis der Kriegsanleihe: über 2½ Milliarden Kronen.
3.12.1914. Der Zentralsammelstelle Krems werden in 10 Kisten verpackt die Spenden von Gföhl übermittelt. Von der Schule Gföhl [Spenden des gesamten Gerichtsbezirkes] werden gespendet:
1. 100 Stück Lebkuchen
2. 150 Päckchen Hartbäckerei zu 8 dkg
3. 50 -„- Zuckerwaren zu 8 dkg
4. 250 Stück Feigen
5. 125 Päckchen Schokolade a 4 Tafeln
6. 50 -„- Kaffee mit Zucker a 10 dkg
7. 25 -„- Tabak für Pfeifen
8. Kuba- und Virginazigarren; 100 Bunde a 4 Stk
9. 7000 Stück Zigaretten
10. 25 Stück Tabakpfeifen aus Holz
11. 25 Stück Feuerzeuge
12. 25 Stück Seife
13. 25 Stück Sacktücher (richtig: 25 Päckchen a 4 Stück = 100 Stück)
14. 25 Päckchen Briefpapier

Amtsblatt Nr. 48 vom 26. November 1914
Auszeichnung.
Dem zum Stande des Gendarmeriepostens Gföhl gehörigen, dermalen zur Armee im Felde kommandierten Wachtmeister Karl Fill wurde in Anerkennung tapferen Verhaltens vor dem Feinde die silberne Tapferkeitsmedaille 1. Klasse verliehen.

Kremser Zeitung, 25.12.1914

Groß-Motten. (Humorvolles vom nördlichen Kriegsschauplatz.) Beim Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 21, das gleichfalls sehr viel zu den furchtbaren Verlusten der Russen bei der Stadt Pilica beigetragen hat, befinden sich bekanntlich sehr viele Söhne meines geliebten Waldviertels. Sie alle kämpfen trotz Mühen und Strapazen immer mutig und tapfer den gerechten Kampf für Gott, Kaiser und Vaterland und machen somit der grünen Waldmark keine Schande, sondern gereichen derselben nur zur Zier. Ueber ernste und humorvolle Episoden einzelner Kriegersleute während des Feldzuges will ich im Laufe der Zeit erzählen und manches ausplauschen. Heute gilt es über meinen Freund und Kriegskollegen Herrn Johann Steinhardt, Fleischer und Koch in der Küche der 9. Kompanie, einige Worte zu verlieren. Derselbe ist ein Bruder des Herrn J. Steinhardt, Gasthof- und Wirtschaftsbesitzer in Groß-Motten bei Gföhl und sicherlich vielen Lesern bekannt. Nun will ich in kurzen Worten erwähnen, wieso mein Freund, mit dem unentbehrlichen Kochlöffel ausgerüstet, 8 Russen gefangennehmen konnte, ohne nur einen Schuß abzugeben. ...

Aus welchen **Institutionen** setzt sich die **Verwaltung 1914** zusammen, bzw. welche Organisationen regeln das wirtschaftliche, soziale und gesellschaftliche Leben?
Aus dem „Niederösterreichischem Amts-Kalender für das Jahr 1914“, Wien 1914

Administrative Territorial-Einteilung von Niederösterreich
[Die Stadt Wien gehört zum Land Niederösterreich]

Polit. u. Ger. Bez.	Ger. Bez.	O.G.	K.G.	Fl. Inh. Km²	Einwohner	Häuser
Stadtbezirke						
Wien	21	1	69	275	2,004.939	40.609
Wiener Neustadt	-	1	1	61	30.838	2.158
Waidhofen an der Ybbs	-	1	1	5	4.884	546
Landbezirke						
1. Amstetten ...						
10. Krems						
Gföhl	1	37	57	323	14.208	2.470
Krems	1	25	40	171	30.513	3.273
Langenlois	1	21	36	177	17.621	2.955
Mautern	1	23	32	149	9.841	1.574
Spitz	1	23	70	182	9.886	1.633
Summa	5	129	235	1.002	82.069	11.905

10. Politischer Bezirk Krems.
(Umfasst die Gerichtsbezirke Gföhl, Krems, Langenlois, Mautern und Spitz und gehört zum Finanz-Bezirk Krems (in Stein) und zum Bau-Bezirk Krems. – 129 Ortsgemeinden [O.G.]; 235 K.G.[Katastralgemeinden]; 1002 km²; 82.069 Einwohner, 11.905 Häuser)
Für die evangel. Bevölkerung Pfarr-Amt Krems.

K.K. Bezirkshauptmannschaft.
Amtstage: in Gföhl am dritten Donnerstag, Krems am dritten Samstag, Langenlois am dritten Montag, Mautern am dritten Mittwoch und Spitz am vierten Mittwoch eines jeden Monats.
Leiter: Hufnagl Ernst, Ehrenbürger von Emmersdorf, Felling, ... n.ö. Statth. Rat.

Evidenzhaltung des Grundsteuer-Katasters
Waldherr Richard, Ob. Geometer II. Kl. in Horn (für den Steuer-Bezirk Gföhl, ...) ...

K.K. Steuer- und gerichtl. Depositenämter: 1. Gföhl, 2. Krems, 3. Langenlois, 4. Mautern, 5. Spitz

K.K. Gendarmerie
Gendarmerie-Posten und Exposituren
Gföhl (für die Orts-Gemeinden Nr. 2, 5-7, 10, 16, 17, 19, 30-32, 34-36 des Ger. Bezirkes Gföhl).
Kommandant: Fill Karl, Titel Wachtmeister – 2 Gendarmen
Groß-Motten (für die Orts-Gemeinden Nr. 1, 8, 11,13, 15, 18, 20, 21, 22, 23, 25, 26, 28 u. 29 des Ger. Bezirkes Gföhl).
Kommandant: Wilfert Karl, Titel Wachtmeister – 2 Gendarmen
Idolsberg (für die Orts-Gemeinden Nr. 3, 4, 9, 12 14, 27 und 37 des Ger. Bezirkes Gföhl).
Kommandant: Kahlich Wilhelm, Titel Wachtmeister – 2 Gendarmen
Senftenberg (für die Orts-Gemeinden Nr. 24 und 33 des Ger. Bezirkes Gföhl ...).
Kommandant: Mandl Anton, Titel Wachtmeister – 2 Gendarmen

K.K. Bezirksschulrat Krems
Vorsitzender: Hufnagl Ernst .... Mitglieder und Erstzmänner: von der Lehrerkonferenz gewählt:
Seyringer Wilhelm, Bürgerschullehrer in Krems. – Ersatzmann: Kudjelka Ferdinand ...
d) von den Gemeindeausschüssen gewählt:
Liebenberger Franz, Bürgermeister in Gföhl. – Ersatzmann: Aron Franz, Bürgermeister in Idolsberg. ...
e) Vertreter des Landesausschusses: Brenner Josef, Bürgermeister in Gföhleramt ...

Bezirks-Armenräte
1. Gföhl. Obmann: Miethling Raimund, Lehrer; Stellvertreter: Bader Ferdinand, UMDr.; Kassier: Hagmann Rudolf, Wagnermeister. - 15 Bezirks-Armenräte; Sekretär: Herbst Franz. ...

Bezirksstraßen-Ausschüsse.
A. Gföhl. Obmann: Liebenberger Franz, Bürgermeister und Kaufmann. Stellvertreter: Aron Franz, Bürgermeister in Idolsberg. – 17 Ausschussmitglieder.- Bezirks-Oberstraßenmeister: Lindner Karl, Teltschik Otto. ...

Bezirks-Krankenkassen.
1. Krems (für die Ger. Bez. Gföhl, Krems und Mautern) ...

Schub- u. Naturalverpflegs-Stationen.
Emmersdorf, Gföhl, Krems, Langenlois, Mautern, Rastenfeld, Spitz.

Sanitätspersonen.
A. Im Gerichtsbezirke Gföhl.
Praktische Ärzte. Doktoren der gesamten Heilkunde:
Bader Johann Ferdinand, Gemeinde-Arzt in Gföhl.
Bleyer Hans, Gemeinde-Arzt in Idolsberg.
Klimetschek Ferdinand, Gemeinde-Arzt in Gföhl.
Louda Johann, Gemeinde-Arzt in Lichtenau.
Müller Max Friedrich in Rastenfeld.

Wundarzt. Köller Josef, Gemeinde-Arzt in St. Leonhard am Hornerwalde.

Apotheker. Hamernik Johann in Gföhl.

Diplomierter Tierarzt. Ring Leopold, Res.Mil.Tierarzt, n.ö. Distrikts-Tierarzt in Gföhl.

Hebammen.
Gföhler Josefa in Gföhl.
Hunskahrer Maria in Rastenfeld.
Köller Anna in St. Leonhard am Hornerwalde.
Lehner Anna in Gföhl.
Palnsteiner Maria in Rastenfeld.
Timpl Anna in Lichtenau.

Wasenmeister.: Binder Josef in Gföhleramt (für die Orts-Gemeinden ...)

Advokaten (außer Wien).
c) Im Sprengel des Kreisgerichtes Krems: ... Rippelly Karl in Gföhl

Notare. Im Sprengel des Kreisgerichtes Krems: ... Schwaighofer Julius, JDr., in Gföhl

Postämter (außhalb Wien) I. – III. Klasse
Gföhl. Mixner Franz
Idolsberg. Aubrunner Rosalia
Krumau. Maudri Alois
Ober-Meisling. Gruber Johann
Rastenberg. Goldstein Franziska

Post-Ablage.
Loiwein. Zifferer Anton
Moritzreith. Liebenberger Karl
Wegscheid. Frank Leopoldine

Wasserheilanstalten.
Burg Hartenstein bei Krems (O.G. Nöhagen). Inhaber und Leiter: Pospischil Otto, R.d. päpstl. Gr.O., UMDr., kais.R.

Feuerwehrvereine. ...
14. Gföhl, 27 Feuerwehren, 786 Mitglieder, Obmann: Lechner Karl, Gföhl. – Allentsgschwendt, Brunn am Walde, Eisenberg, Eisengraben, Felling, Gföhl, Nieder-Grünbach, Hohenstein, Idolsberg, Jaidhof (Gutsfeuerwehr), Krumau, St. Leonhard, Lichtenau, Loiwein, Marbach, Unter-Meisling, Ober-Meisling, Moritzreith, Groß-Motten, Pallweis, Preinreichs, Rastbach, Rastenfeld, Reisling, Reittern, Tautendorf, Wilhalms.

Stellwagen und Personen-Postfahrten in N.Ö.
Im polit. Bezirk Krems.
Gföhl – Lichtenau (1 K 20 h) – Albrechtsberg (2 K) u. r.; 1 mal t.
Gföhl – Moritzreith (60 h) – Groß-Motten (1 K 20 h) – Rastenberg (1 K 60 h) u. r.; 1 mal t.
Krems – Senftenberg – Gföhl (1 K 80 h) – Idolsberg – Wegscheid – Neupölla – Göpfritz (4 K) u. r.; 1 mal t.
Langenlois – Schiltern – Schiltingeramt – Gföhleramt – Gföhl (1 K 50 h) u. r.; 1 mal t. ...

Jahr- und Wochenmärkte in N.Ö.
Gföhl. 1. Mai; 15. Juni; 24. August; 30. November; fällt einer dieser Tage auf einen Sonntag, am nächsten Wochentage; - Viehmarkt (R. u. S.): jeden Donnerstag (event. am vorhergehenden Werktage) in der günstigeren Jahreszeit.

In Niederösterreich außerhalb Wiens erscheinende Zeitschriften. ...
Der Bote aus dem Waldviertel. 1. u. 15. jeden Monats. Red. u. Adm.: Horn, Schloßplatz 186.
Der Deutsche Hauer und Bauer. Organ des deutschen Hauer- und Bauernbundes. 1mal m. Schriftleitung: Krems, Ob. Landstraße 12. Für Mitglieder gratis.
Kamptal - Bote. Unabh. Wochenblatt. Mit Beilagen: „Langenloiser Bezirksnachrichten“ und „Illustriertes Sonntagsblatt“. Freitag. Red. u. Adm.: Max Wetecamp in Langenlois.
Kremser Zeitung. Volksblatt für Stadt und Land in Niederösterreich. Mit Beilagen: „Waldviertler Bote“, „Bote für das Viertel unter dem Manhartsberg“ und „Christliche Hausblätter“. Erscheint wöchentlich einmal. Herausgeber, Red. u. Adm.: J. Kehl in Krems, Dreifaltigkeitsplatz. Einz. Nr. 14h.
Österr. Land – Zeitung. Unabhängige Blätter für landw. u. gewerbl. Interessen. Mit den Waldviertler Nachrichten und einer achtseitigen Bilderbeilage. Freitag mit Datum von Samstag. Red. u. Adm.: Krems, Obere Landstraße 12. Einzel Nr. 14h.
Niederösterr. Presse. Organ der Deutschnationalen für wirtschaftl. u. soziale Interessen. (Früher „Kremser Wochenblatt“) Freitag mit Datum vom Samstag. Red. u. Adm.: Krems, Dachsberggasse 8.

Ortsgemeinden
A. Im Gerichtsbezirke Gföhl.
(37 O.G.; 57 K.G.; 323 km²; 14.208 Ew.; 2.470 Häuser)
Allentsgschwendt, auch Allentgschwendt. K.G. Allentsgschwendt (D) [Dorf]. 4,94km². 253 E. [Einwohner]; 41 H. [Häuser]; Post und Pfarre Lichtenau; Bahn Krems und Ottenschlag. – Bgm.: Steindl Josef, Wb. [Wirtschaftsbesitzer] GR.: 1. Stummer Johann, Wb. 2. Gretz Johann, Wb. Gemeindeausschuss: 9 Mitglieder. – 1 kl. Volksschule, Lehrer 1. Klasse: Dröscher Leopold. Hausarbeitslehrerin: Perner Leopoldine.
Brunn am Walde, K.G. Brunn am Walde (D). 4,23km². 230 E.; 38 H.; Post, Schule und Pfarre Lichtenau; Bahn Krems. – Bgm.: Schindler Ludwig, Gstw. GR.: 1. Topf-Gaßner Josef, Wb. 2. Wögerer Ferdinand, Wb. GA.: Ehrenfels Bernhard, Frh v., Präsident d. Ldw. Ges. in Wien, Gutsbesitzer, und 9 gew. Mitglieder.
Eisenbergeramt. K.G. Eisenbergeramt. 13,96km². 498 E.; 100 H.; Post Gföhl; Bahn Krems und Langenlois; Schule Gföhl, Idolsberg, Krumau und St. Leonhard. – Bgm.: Buhl Ignaz, Wb. GR.: 1. Aschauer Alois, Wb. 2. Weber Johann, Wb. GA.: Gutsinhaber Gföhl zu Jaidhof (Gutmann Max Ritter v.) und 12 gewählte Mitglieder.
Eisengraberamt. K.G.: 1. Eisengraben (D); 2. Eisengraberamt (ZH) [Zerstreute Häuser]. 14,77km². 677 E.; 123 H.: Post Krumau und Gföhl; Bahn Krems und Langenlois. Schule Gföhl, Krumau und Raspach. Pfarre für die K.G. 1: Gföhl, f. d. K.G. 2: Krumau und Raspach. - Bgm.: Blauensteiner Franz, Wb. GR.: 1. Tiefenbacher Johann, Wb. 2. Feiertag Leopold, Wb. 3. Leitner Josef, Wb. GA.: 12 Mitglieder.
Felling. K.G.: 1. Felling (D); 2. Hohenstein (D). 9,49km². 265 E.; 57 H.: Post und Pfarre Ober-Meisling. Bahn Krems; für K.G. Hohenstein: Schule Ober-Meisling. – Bgm.: Schwarz Anton, Wb. GR.: 1. Hengstberger Franz, Wb. 2. Tiefenbacher Anton, Wb. GA.: 9 Mitglieder. – OSR.B.: Schwarz Anton, Wb. A.: Schwarz Franz, Gstw. – 1 kl. Volksschule. Lehrer 1. Klasse: Mather Wilhelm. Hausarbeitslehrerin: Mather Karoline.
Gföhl. K.G. Gföhl (M) [Markt]. 6,69km². 1337 E.; 182 H. Post, Bahn Krems und Langenlois. – Bgm.: Liebenberger Franz, Kfm. GR.: 1. Tepper Moritz, Schlossermeister. 2. Breit Anton, Volksschuldirektor. 3. Ney Paul, Zimmermeister. 4. Prinz Franz, Gastwirt. GA.: 15 Mitglieder. – Pfarrer: Ettenauer Franz, Ehrenbürger von Gföhl, Wpr. [Weltpriester]; Kaplan: 1. Hengst Johann Ev., Wpr. 2. Unbesetzt. Patronat: Gutsinhabung Gföhl zu Jaidhof (Gutmann Max, Ritter v.). Dekanat: Krems. – OSR.V. [Ortsschulratsvorsitzender]: Kittler Karl, Steuerverwalter., A[usschuss]: Blümel Richard, Richter. – 5 klassige Volksschule (mit 2 Par. Kl.). Direktor: Breit Anton. Lehrer 1. Klasse Resek Karl, Mietling Raimund, Popp Josef, Schmid Johann. Lehrer 2. Klasse: Resek Juliana, Pichler Elise, Gerzabek Franz (prov.), Preslitzka Ferdinand (prov.), Angerer Adolf (prov.), Bochdansky Maria (prov.), Kienbacher Ludmilla (prov.). Hausarbeitslehrerin: Aigner Leopoldine.
Gendarmerieposten, Bezirksgericht, Finanzwache-Abteilung, Steuer- u. ger. Depositenamt, Landeskinderheim.
Gföhleramt. K.G. Gföhleramt (ZH). 23,69km². 619 E.; 107 H.; Post, Schule und Pfarre Gföhl; Bahn Krems und Langenlois. – Bgm.: Brenner Josef, Wb. GR.: 1. Heindl Josef, Wb. 2. Hahn Leopold, Wb. GA.: Gutmann Max, Ritter v., und 12 gewählte Mitglieder.

Groß-Motten. K.G. Groß-Motten (D). 3,49km². 226 E.; 42 H.; Post Rastenberg; Bahn Krems und Langenlois; Pfarre Raspach. Bgm.: Hohenegger Leopold, Wb. GR.: 1. Gießriegl Alois, Wb. 2. Ecker Franz, Wb. GA.: 9 Mitglieder. – OSR.V. Gföhler Josef, Wb. A.: Hohenegger Leopold, Wb. – 1 kl. Volksschule. Lehrer 1. Klasse: Kasper Rudolf. Hausarbeitslehrerin: Kasper Anna.
Gendarmerieposten
Idolsberg. K.G.: 1. Eisenberg (D); 2. Idolsberg (D); 3. Thurnberg (D). 9,20km². 459 E.; 89 H. Post und Bahn Göpfritz und Krems. – Bgm.: Aron Franz, Gstw. und Wb. GR.: 1. Dick Josef, Wb. 2. Huber Franz, Wb. 3. Wandl Adolf, Wb. GA.: 12 Mitglieder – Pfarrer: Weber Hubert, Ehrenbürger von Idolsberg, Wpr. Patronat: Gtsinh. Idolsberg (Gräfin Waldstein-Wartenberg Maria). Dekanat Pölla. – OSR.V.: Tiefenbacher Franz, Wb. A.: Wanek Franz, Wb. – 2 klassige Volksschule OL.: Mang Alfred. Lehrer 2. Klasse: Ressel Antonia (prov.). HAL.: Kahlich Theresia.
Jaidhof. K.G. Jaidhof (D). 3,53km². 243 E.; 33 H. Post, Schule und Pfarre Gföhl. Bahn Krems und Langenlois. – Bgm.: Ernst Florian, Wb. GR.: 1. Burger Johann, Wb. 2. Hagmann Franz, Wb. GA.: Gutmann Max, Ritter v., und 9 gewählte Mitglieder.
Jeitendorf. K.G.: 1. Jeitendorf (D); 2. Wietzen (D). 6.47km². 253 E.; 44 H. ...
Krumau am großen Kamp. K.G.: 1. Krumau (M) mit Krumauer Waldhütten; 2. Dobra (untere Waldhütten). 6,73km². 469 E.; 84 H. Post Idolsberg, Bahn Allentsteig und Krems. – Bgm.: Lindermann Josef, Kfm. GR.: 1. Lammer Johann, Gstw. 2. Endl Florian, Wb. GA.: 9 Mitglieder. – Pfarrer: Moser Johann, Wpr. Patronat: Gtsinh. Krumau (Spillmann Alfred, v.) Dekanat Pölla. – OSR.V.: Gföhler Alexander, Bäckermstr. A.: Wandl Anton, Wb. – 3 kl. Volksschule; OL.: Hanzik Josef. Lehrer 1. Klasse: Pistracher Karl. Lehrer 2. Klasse: Dienstl Adolf. HAL.: Lehmann Aurelia.
Ladings. K.G.: 1. Ebergersch (Ebergärsch) (D); 2. Ladings (D); 3. Scheitz (Scheutz) (D). 6,51km². 273 E.; 54 H. ...
St. Leonhard am Hornerwald. K.G.: 1. St. Leonhard am Hornerwald (ZH); 2. Wilhalms (Wilhalm) (D). 18,00km². 925 E.; 168 H. Post und Bahn Gars-Thunau; Schule Idolsberg und St. Leonhard; Pfarre St. Leonhard und Alt-Pölla. – Bgm.: Brantner Johann, Wb. GR.: 1. Schartner Johann, Wb. 2. Karch Silvester, Wb. GA.: Hoyos Sprinzenstein Ernst, Gf., und 12 gewählte Mitglieder. - Pfarrer: Danzinger Josef, Wpr. Kp.: Höfinger Leopold, Wpr. Patronat: Gtsinh. Horn (Hoyos-Sprinzenstein Ernst, Gf.). Dekanat Horn. – OSR.V.: Frey Hieronymus, Wb. A.: Weinauer Josef, Wb. – 5 kl. Vksch. OL.: Timal Johann. Lehrer 1. Klasse: Novotny Eduard, Loimer Leopold. L. 2. Kl.: Etzelsdorfer Gustav, Leodolter Karl (prov.), Gausterer Maria (prov.), Knapp Hedwig (prov.). HAL.: Timal Johanna.
Lichtenau. K.G. Lichtenau (D). 3,08km². 220 E.; 33 H. Post Gföhl, Bahn Krems. – Bgm.: Dollina Karl, Kfm. GR.: 1. Gittenberger Franz, Wb. 2. Scheuchl Anton, Wb. GA.: 9 Mitglieder. – Pfarrer: Kraupner Anton, Ehrenbürger von Lichtenau, Wpr. Kp.: Unbesetzt. Patronat: Gtsinh. Brunn am Walde (Ehrenfels Bernhard, Frh. v.). Dekanat Spitz. – OSR.V.: Allinger Josef, Wb. A.: Allinger Johann, Wb. – 2 kl. Vksch. OL.: Domandl Johann. Lehrer 2. Klasse: Blauensteiner Johann. HAL.: Perner Leopoldine.
Litsch- und Wurfenthalgraben. K.G.: 1. Garmans (D); 2. Litsch- und Wurfenthalgraben (EH) [Einzelne Häuser]. 4,21km². 181 E.; 33 H. Post und Schule Gföhl. Bahn Krems; Pfarre Ober-Meisling und Gföhl. – Bgm.: Zaiser Johann, Wb. GR.: 1. Gießriegl Johann, Wb. 2. Burker Alois, Wb. GA.: 9 Mitglieder.
Loiwein. K.G.: 1. Loiwein (M); 2. Wurschenaigen (D). 9,36km². 395 E.; 76 H. ...
Marbach im Felde. K.G. Marbach (D). 4,66km². 273 E.; 47 H. ...
Mittelbergeramt. K.G.: 1. Lengenfelderamt (ZH), 2. Mittelbergeramt (ZH). 11,881km². 192 E.; 34 H. Post Gföhl; Bahn Krems und Langenlois; Schule und Pfarre Gföhl, Lengenfeld, Mittelberg und Schiltern. – Bgm.: Loidl Lorenz, Wb. GR.: 1. Unterberger Johann, Wb. 2. Tiefenbacher Josef, Wb. GA.: Gutmann Max, Ritter v., und 9 gewählte Mitglieder.
Moritzreith. K.G.: 1. Grottendorf (D); 2. Moritzreith (D); 3. Neubau (D). 5,13km². 358 E.; 72 H. Post Gföhl, Bahn Krems und Langenlois; Schule Groß-Motten und Raspach; Pfarre Raspach. – Bgm.: Rauscher Andreas, Wb. GR.: 1. Dörr Alois, Wb. 2. Hahn Franz, Wb. GA.: 9 Mitglieder.
Mottingeramt. K.G. Mottingeramt (ZH), Schöberlberg (EH). 16,37km². 447 E.; 76 H. Post Groß-Motten und Rastenberg; Bahn Krems und Langenlois; Schule Groß-Motten und Raspach, Pfarre Raspach, Rastenfeld, Krumau und Nieder-Grünbach. – Bgm.: Binder Josef, Wb. GR.: 1. Hagmann Leopold, Wb. 2. Dörr Leopold, Wb. GA.: Gutmann Max, Ritter v., und 9 gewählte Mitglieder.
Nieder-Grünbach. K.G.: 1. Nieder-Grünbach (D); 2. Sperkenthal (D). 6,29km². 308 E.; 56 H. ...
Ober-Grünbach. K.G.: 1. Ober-Grünbach (D); 2. Erdweis (D). 5,47km². 226 E.; 41 H. ...
Ober-Meisling. K.G.: 1. Ober-Meisling (D); 2. Unter-Meisling (D). 3,08km². 382 E.; 63 H. Post Gföhl und Senftenberg. Bahn Krems. – Bgm.: Dockner Johann, Wb. GR.: 1. Fichtinger Anton, Gstw. 2. Steiner Josef, Wb. GA.: P. Zaluzny v. Pogonia Ladislaus, Rit., und 8 gewählte Mitglieder. – Pfvw.: P. Zaluzny v. Pogonia Ladislaus, Rit., Zisterz. vom Stifte Lilienfeld. Kp.: P. Karner Pius, Zisterz. vom Stifte Lilienfeld. Dekanat Krems. – OSR.V.: Dockner Johann, Wb. A.: Penn Kajetan, Hammerwerksb. – 3 kl. Vksch. OL.: Lackner Karl. L. 1. Kl.: Severa Jakob. L. 2. KL.: Goldmann Severin (prov.). HAL.: Schopper Leopoldine.

Pallweis. K.G. Pallweis (D). 3,75km². 175 E.; 36 H. ...
Peygarten. K.G. Peygarten (Peigarten) (D). 5,36km². 181 E.; 33 H. ...
Preinreichs. K.G. Preinreichs (D). 5,27km². 245 E.; 53 H. Post, Schule und Pfarre Krumau. Bahn Allentsteig und Krems. – Bgm.: Tiefenbacher Anton, Wb. GR.: 1. Melber Franz, Wb. 2. Roitner Franz, Wb. GA.: 9 Mitglieder.
Raspach auch Rastbach. K.G.: 1. Raspach (D); 2. Reisling (D). 4,88km²; 326 E.; 54 Häuser. Post Gföhl, Bahn Krems und Langenlois; Schule Nieder-Grünbach und Raspach. – Bgm.: Pulker Johann, Wb. GR.: 1. Dorrer Karl, Gstw. 2. Dörr Ignaz, Wb. GA.: Gtsinh. Raspach (Ehrenfels Bernhard, Frh. v.) und 9 gewählte Mitglieder. – Pfarrer: Bruckner Josef, Wpr. Kp.: Unbesetzt. Patronat: Gutsinhabung Raspach, Dekanat Pölla. – OSR.V. Dorrer Karl, Gstw. A.: Dörr Ignaz, Wb. – 4 kl. Vksch. OL.: Schaub Josef. L. 1. Kl.: Altmann Emma (prov.), Liechteneckert Sophie (prov.). HAL.: Schaub Maria.
Rastenfeld. K.G.: 1. Rastenberg (D); 2. Rastenfeld (M). 11,11km². 675 E.; 111 H. Post Rastenberg; Bahn Klein-Schönau, Krems und Zwettl. – Bgm.: Koppensteiner Johann, Wb. GR.: 1. Schrenk Josef, Wb. 2. Dallier Leopold, Fleischh. 3. Wickenhauser Matthäus, Wb. GA.: Thurn-Valsassina Franz, Graf., und 12 gew. Mtgl. – Pfarrer: Müller Michael, Wpr. Patronat: Gtsinh. Ottenstein (Lamberg Heinrich, Graf). Dekanat: Pölla. – OSR.V.: Dörr Josef, Wb. A.: Oberndorfer Julius, Kfm. – 4 kl. Vksch. OL.: Tesar Paul. L. 1. Kl.: Seif Ida. L. 2. Kl.: Rerych Anton, Christian Hildegarde. HAL.: Veigl Franziska.
Reittern. K.G. Reittern (D). 3,56km²; 167 E.; 34 H. Post, Schule und Kirche Gföhl. Bahn Krems und Langenlois. – Bgm.: Dörr Anton, Wb. GR.: 1. Scwarz Alois, Wb. 2. Leitgeb Franz, Wb.: 9 Mitglieder
Schiltingeramt. K.G. Schiltingeramt (ZH). 11.94km². 218 E.; 38 Häuser. ...
Seeb. K.G. Seeb (D). 5,46km². 219 E.; 39 H. Post Gföhl, Bahn Krems. Schule und Pfarre Loiwein und Ober-Meisling. – Bgm.: Bemmer Leopold, Wb. GR.: 1. Mayrhofer Franz, Wb. 2. Hahn Josef, Wb. GA.: 9 Mitglieder.
Senftenbergeramt. K.G.: 1. Meislingeramt (ZH); 2. Senftenbergeramt (ZH). 17,01km². 227 E.; 33 H. Post Senftenberg, Bahn Krems. Schule Ober-Meisling, Reichau und Senftenberg. Pfarre Ober-Meisling. – Bgm.: Denk Johann, Wb. GR.: 1. Aschauer Franz, Wb. 2. Weingast Johann, Wb. GA.: Gtsinh. Gföhl zu Jaidhof (Gutmann Max, Rit. v.) und 9 gew. Mitglieder.
Taubitz. K.G. Taubitz (D). 3,67km². 171 E.; 27 H. ...
Tautendorf (Dautendorf). K.G. Dautendorf (D). 4,89km². 477 E.; 79 H. ...
Tautendorferamt. K.G. Tautendorferamt (ZH). 18,78km². 559 E.; 94 H. ...
Wolfshoferamt. K.G. Wolfshoferamt (ZH). 15,40km². 859 E.; 146 H. ...

K.K. Bezirksgerichte.
Gföhl. Blumenthal Heinrich, LGR.; Gerichts-Vorstand.
Blüml Richard, Richter
Kanzlisten: Schlaghuber Anton, Ent Franz
Amtsdiener: Czap Wilhelm, Stärk Johann, Wallner Franz.

K.K. Finanzwache.
Mannschaftsstand: 8 Respizienten, 21 Ober-Aufseher, 24 Aufseher
Stein (mit den Finanz.W. Abt. Pöggstall, Spitz, Ottenschlag, Persenbeug, Stein und Gföhl). – Scholz Karl, Hauska Franz.

K.K. Steuer- und gerichtliche Depositenämter.
Gföhl. Kittler Karl, l. f. Kmsr. b. d. Sparkasse daselbst, Vwltr.
Jelinek Johann, Offzl., Kirchner Franz, staatsanw. Funkt., Assist., Fuchs Karl, Amtsdiener.

Humanitäts-Anstalten (Waisenhäuser und Kinderasyle).
Gföhl. (pol. Bezirk Krems) Siebentes Kaiserin Elisabeth-Landes-Kinderheim (Erziehungsheim für 72 Kinder). Obmann des Überwachungsausschusses: Liebenberger Franz, Bgm. in Gföhl. – Pflege- u. Wirtschaftsdienst: Schwe-stern vom 3. Orden des hl. Franziskus Seraph.

Kremser Zeitung, 30.1.1915

Gföhl. (Advokatur.) Während der Erkrankung von Dr. Karl Ripelly übernimmt Dr. Albert Ritter von Mühlwert seine Agenden.

Kremser Zeitung, 6.2.1915

Gföhl. (Ortsschulrat.) An Stelle des zurückgetretenen Ortsschulratsobmannes, Steuerverwalter Karl Kittler wurde Maurermeister Anton Kienast als Ortsschulratsobmann gewählt.

Schulchronik Gföhl. 13.2.1915. Schluß der Anfertigung von Winterbekleidungssachen seitens der hiesigen Schülerinnen für die im Felde stehenden Soldaten. Es wurden im Laufe der Wintermonate dem k.k. Bezirksschulrate Krems als Sammelstelle des „Roten Kreuzes“ folgende Sachen übermittelt:

1. Wadenstutzen	99 Paar
2. Socken	58 Paar
3. Kniewärmer	43 Paar
4. Pulswärmer	32 Paar
5. Handschuhe	19 Paar
6. Fußlappen	4 Paar
7. Schneehauben	58 Stück
8. Leibbinden	22 Stück
9. Flanellhemd	1 Stück
10. Unterhose	1 Stück

Kremser Zeitung, 27.2.1915

Gföhl. (Selbstmord.) Der Fleischhauergehilfe Ignaz Ziegler hat sich am 21.2. abends im Gartenhause des Bäckermeisters Apolt erhängt.

Aus den Aufzeichnungen von Hans Redl:

Im Jänner mußten dann die nachgemusterten Jahrgänge von 22 – 32 Jahren einrücken und dann hieß es schon, daß die Jahrgänge 1895 und 1896 im Frühjahr zur Musterung herangezogen werden müssen, da bis jetzt schon so viele Verluste zu verzeichnen waren. Für 15. März 1915 wurde Einberufung der 95er angesetzt und zugleich in Gföhl Musterung für uns 96er gehalten. Zu diesen gehörte auch ich mit meinen Schulkollegen. Am 14. März hatten wir hier Abschied der 95er und am 15. rückten selbige um sechs Uhr früh ein. Drei Wagen wurden zusammengestellt um all die Rekruten zu fassen. Vom Gasthause Enzinger Aloisia war Abfahrt. Hagmann Karl, Sohn des Hagmann Martin, Gföhleramt, war ein guter Freund von mir, welcher bei Liebenberger Handelsangestellter war, nahm von uns herzlichst Abschied und nun setzten sich die Räder der Wagen in Bewegung in Richtung nach Krems. Gegen neun Uhr vormittags war im Saale des Herrn Franz Prinz sen. unsere Musterung. Eine Unmenge von Rekruten sammelten sich im Hofe und erwartete die Entscheidung. Von Gföhl waren 19 Rekruten, von denen 12 als tauglich befunden wurden. Bei mir war die Musterung ganz kurz. Der Regimentsarzt frug mich nur, ob ich höre und sehe. „Ja“, die Antwort, „drehen sie sich um – kehrt euch.“ „Tauglich zum Heer“, hieß es. Nun wußte ich es, wieviel es geschlagen hat. Als ich vom Saale herauskam gratulierten mir gleich alle und ich zog meine Kleider wieder an. Von meinem Hut natürlich war nichts mehr zu sehen. Selbiger wurde schon von Gendarm Berndt der Frau Prinz übergeben um ihn mit Sträußchen zu schmücken. Im Ganzen bekam ich 36 Sträuße von allen Freunden und Bekannten. Gegen zwölf Uhr war die Musterung zu Ende und mußten hernach alle Tauglichen zur Eidesleistung in den Saal. Nachmittags ging es nach Hause zu meinen Lieben und nachher zog ein ganzer Zug von einem Gasthaus zum anderen. Alle für nicht tauglich befundenen Kollegen spielten die Bestgeber und konnte jeder nach Herzenslust trinken. Gegen abend besuchten wir noch die Familie Lechner, wo wir mit Likör und Schnaps festlich bewirtet wurden. Zum Nachtmahl kehrte ich nach Hause und wollte mich zur Ruhe begeben. Jedoch währte es nicht all zu lange, da kamen meine Freunde und holten mich ab zum Weiterlumpen ins Kaffeehaus. Dort zahlte Herbst Franzl, Sekretär vom Armenrat fünf Liter Wein. Ich hielt mich sehr zurück beim Trinken da ich ohnehin schon genug hatte. Gegen zwölf Uhr gings noch zum Schietzenhofer, wo dann noch warmer Wein kredenzt wurde. Der erwischte dann alle. Keiner kannte mehr den Anderen vor lauter Rausch. Ich zog mich zurück und legte mich auf eine Bank, auf der ein Polster lag, und schlief sehr gemütlich ein. Gegen drei Uhr wurde ich wach und war wieder voll und ganz gesund. Die Anderen natürlich wußten nichts mehr von sich. Ich empfahl mich und kehrte in mein Schlafzimmer heim und keine Minute dauerte es und schon fielen mir die Augen zu. Erst gegen Mittag erwachte ich aus meinem tiefen fast traumlosen Schlaf, war aber vollständig gesund, wohlauf und nachmittags ging es wieder an die Arbeit bei der Hobelbank noch für eine Zeit, von einem Monat, bis zur Einrückung am 15. April. Nach gründlicher Aussprache mit Vaterl kamen wir zum Entschluß mich gleich freiwillig aktiv auf drei Jahre zur Schweren Haubitzdivision 2 nach Wien - Arsenal zu melden. Sandte gleich mein Gesuch an das Ergänzungsbezirkskommando St. Pölten No. 49. Erst am 13. April kam um halb elf Uhr vormittags Frau Purker mit den Akten, worin mir mitgeteilt wurde, ich soll mich am 12. April in St. Pölten zur Assentierung beim Ergänzungsbezirkskommando melden. Da aber mein Gesuch samt Beilagen bei der Bezirkshauptmannschaft Krems über zwölf Tage liegen blieb, so konnte ich nicht mehr rechtzeitig erscheinen. Rückte gleich nachmittags nach St. Pölten ein. Meldete mich in der Standes-Kanzlei und der anwesende Feldwebel frug mich, warum ich nicht am 12.9. bei der Assentierung erschienen sei. Berichtete ihm über die Verzögerung bei der BH Krems und er gab mir den Rat, ich soll mich morgen bei der Präsentierung gleich als aktiv zu dieser von mir gewünschten Truppe melden. Übernachtete in einem Gasthause am Domplatz und konnte dortselbst eine angenehme Ruhestätte finden. Zeitlich früh erwachte ich schon voll Spannung auf die kommenden Ereignisse. Suchte gleich das Gasthaus „Zum blauen Ochsen“ in der Wienerstraße auf und war der erste Rekrut, welcher sich sofort um die näheren Bestimmungen für die Präsentierung interessierte. Als Vierter ging ich hinauf in den Saal, woselbst bereits die Kommission ihres Amtes waltete. Entkleideten uns und wurden auf die Maß gestellt, wo ich 1.66 m maß. Nahm selbstverständlich all meine Dokumente mit hinein in den Saal. Als ich an die Reihe kam, frug mich Herr

Oberst, was ich da für Schriften bei mir habe. Bat ihn gehorsamst mich zur Schweren Haubitzdivision 2 einteilen zu wollen, da ich nicht bei der am 12. April stattgefundenen Assentierung erscheinen konnte, aus oben angeführten Gründen. Hierauf gab Herr Oberst dem Feldwebel den Befehl sofort nachzusehen, ob für diese Division Rekruten beigestellt werden müssen. Nach Vermittlung kam der Feldwebel mit dem Bescheid, daß zwanzig Mann zu derselben eingeteilt werden müssen. Nun meinte Herr Oberst „so kannst zu Deinem gewünschten Truppenkörper ohne weiteres einrücken“ nur soll ich mich dann beim Kader als Aktiver melden. Selbstverständlich war ich ganz erfreut, daß meinem schon lang gehegten Wunsche Rechnung getragen wurde und entfernte mich aus dem dichtbesetzten Saal und suchte mir im Hof meine Abteilung zur Sammlung. Nach langem Suchen fand ich einen verborgenen Winkel unter einem notdürftigen Flugdache ein ruhiges Plätzchen, woselbst auf einem Karton ein Zeichen für die Schwere Haubitzdivision 2 angebracht war. Als erster dort angelangt, ließ ich mich mit all meinen Habseligkeiten auf meinem Kofferl nieder, entnahm aus demselben Eßwaren von Zuhause und ließ es mir wohl gut schmecken. Nach langem Warten von einer Stunde traf der zweite Rekrut ein. Selbiger suchte auch schon lange herum bis er die Sammelstelle fand. Stellten uns gegenseitig vor und konnte erfahren, daß er Litschauer Franz, Cineooperateur von Heidenreichstein war und auch zu dieser Division bestimmt war. Bis gegen Zwölf waren wir schon zwölf Mann. Unsere Transport-kommandanten, Zugsführer Mosel, Waffenmeister und Vormeister Preindl, suchten uns auf, besorgten für uns Menagen, woselbst ich den Bauer Fuchs aus Reittern als Koch zufällig traf. Die erste Menage bestand aus Rindsuppe, Rindfleisch und Kartoffel und mundete uns vorzüglich. Verzehrten selbige gleich gegenüber der Menageverteilung mit großem Appetit. Nachmittags erhielten wir noch die restlichen acht Mann und wurden hierauf mit Brot und Rauchzeug versorgt, in der großen gedeckten Kutsche mit anderem Transporte zusammengestellt zur Abfahrt in die Garnisonsstadt. Welche? Wußten wir nicht genau. Ich war fest der Meinung Wien-Arsenal, Objekt 12, woselbst im Frieden die Division einquartiert war. Gegen sechs Uhr abends gingen sämtliche Rekrutentransporte zum Bahnhof, und wurden in den Zug Richtung Wien einwaggoniert. Fanden in einem Personenwaggon reichlich Platz und nun ging es in eilendem Tempo der lieben Wienerstadt entgegen. Gegen neun Uhr abends langte der Zug am Westbahnhof ein, wo schon sehr viel Militär zu sehen war, teilweise auch Transporte ins Feld hinaus gingen. Der ganze Zug von uns Rekruten wurde gleich formiert und nun suchte unser Transportkommandant ein Gasthaus mit uns auf, um ein Nachtmahl einnehmen zu können. In der Nähe der Mariahilferstraße kehrten wir ein und nun ging es recht fröhlich zu bei Wein, Bier und Gesang. Wurden schon sehr gastfreundlich bewirtet von all den anwesenden Gästen und die Stimmung hatte gegen zwei Uhr ihren Höhepunkt erreicht als noch warmer Wein und Likör kredenzt wurde. Alle Wiener Stammgäste von diesem Lokal wollten uns bis in der Früh nicht fortgehen lassen und meinten „Ihr kommt ohnehin noch früh genug zurecht zum Handkusse“. Endlich, um acht Uhr morgens brachen wir auf zum Marsche über Gürtel, Gumpendorferstraße hinüber am Naschmarkt, Wiedner Landstraße, Rennweg, Südbahnhof. Ganz enttäuscht, daß wir nicht in Wien bleiben können kamen wir erschöpft von dem langen anstrengendem Marsch mit unseren Habseligkeiten um ½6 an unser Ziel. 6 Uhr 20 setzte sich der Zug in Bewegung gegen Süden über Vöslau, Wiener Neustadt, Neunkirchen auf der Südbahnstrecke hinunter. „Ja wo fahren wir denn hin“, war all unser Fragen, doch leider war nichts herauszubekommen von unserem Begleitpersonal, nur kurz hieß es: „Werdet schon sehen wann und wo der Zug halten wird.“ Uns allen wurde schon Angst und Bange, wohin wir verschickt werden, vielleicht gar hinunter an die Meeresküste. So weit sollte es doch nicht sein. Wie die hohen Berge von Gloggnitz, Payerbach, sichtbar wurden, war uns ganz anders zu Mute, denn alle von uns waren noch nicht in der angenehmen Lage im Hochgebirge verweilen zu können. Die Wetterlage war herrlich schön. Die Sonne spendete ihre lieblichen warmen Strahlen auf die mit Eis und Schnee bedeckten Gipfeln vom Semmering hernieder, daß es ein Vergnügen war, die so schöne, herrliche, gottesfreie Natur bewundern zu können. Je höher wir hinauf kamen auf die Serpentinenstrecke, über die vielen Viadukte und durch Tunnels, desto freier konnten wir aufatmen, als ging es hinauf immer höher zu unserem lieben Herrgott. Hoch oben auf den mit Latschen und Moosen bewachsenen Bergeshöhen atmeten wir alle tief auf, um all die vielen Eindrücke dieser mit so herrlichen Naturschönheiten reichlich gesegneten Gefilden für ewig in Erinnerung zu behalten. Die Maschinen hatten ihr Möglichstes geleistet, die starke Steigung hindurch bis Mürzzuschlag, woselbst eine kleine Rast gehalten wurde, um unser Mittagsmahl von der Verköstigungsstation zu holen. Nach einstündiger Fahrtunterbrechung setzten wir unsere Reise wieder fort gegen Bruck an der Mur. Hier hatten wir Maschinenwechsel. Immer talabwärts dem Murflusse entlang schlängelte sich der Zug gegen die Ebene der Landeshauptstadt Graz. Von Weitem blickte uns das Wahrzeichen, „der Schloßberg“, entgegen, inmitten der anmutig vom Murflusse durchzogenen Stadt. Hier glaubten wir unser Ziel erreicht zu haben, doch leider ging es von Neuem weiter hinunter gegen Süden. Am Flugfelde von Graz konnten wir unzählige Flieger beobachten, welche ihre Schulflüge durchführten. Gegen zwanzig waren stets in der Luft und kreisten um die Stadt und gegen Eggenberg hinaus. Die Berge hatten wir hinter uns und waren der sicheren Meinung, wir werden noch die ganze Nacht hindurch fahren. Doch wir sollten uns getäuscht haben. Um ¾9 Uhr abends lief der Zug am Bahnhof Marburg ein und nun kam der Befehl „alles fertig packen, wir sind an unser Ziel gelangt.“ Also Marburg soll unsere Garnisonsstadt werden? Über die hohen Stiegen am Bahnhof herunter ging es durch die volkbelebten Gassen der Stadt über den Hauptplatz, Draubrücke in die Artilleriekaserne. Das Gefühl beim ersten Mal des Betretens des Kasernenhofes durch die Hauptwache war momentan etwas beklemmend, und in der Baracke, wo zirka 200 Mann einquartiert waren, stieß uns schon die Ausdünstung von der Mannschaft zu-

rück. So, jetzt hieß es schon hineinbeißen in den sauren Apfel, dachte sich ein jeder. Die Tagcharge nahm uns in Empfang und wies uns gleich unsere Liegestelle an, auf der oberen Etage. Ich bekam neben einem tschechischen Vormeister namens Truak meinen harten Strohsack und Decke. Von der langen, mit vielen schönen Eindrücken gemachten Fahrt, etwas abgespannt und müde, fielen uns die Äuglein bald zu, und im Traum bei unseren Lieben, verstrich die erste Nacht bei Militär. Um fünf Uhr früh Tagwache sprangen wir alle gleich aus den Federn, die wir nicht besaßen, und nun ging es dem Alltagsleben beim Militär, mit Spannung auf die kommenden Ereignisse, entgegen. Der Schwarze [Kaffee] mußte von der Küche in der Kaserne geholt werden. Gegen sechs Uhr früh Antreten zur Ausrückung der alten Mannschaft. Sieben Uhr unser Antreten zum Monturfassen von uns neuen Rekruten. Im Monturdepot lagen die Ausrüstungsgegenstände hoch aufgestapelt, von allen Sorten eine Unmenge. Die Verteilung derselben an uns Rekruten ging sehr rasch vonstatten. Die Größe der Montur wurde nur oberflächlich genommen. Jeder bekam nur sehr alte Montur, zerrissen, schmutzig, mit vielen Flecken behaftet. Die Beschuhung ging noch an. Ich, zum Beispiel, erhielt eine blaue Hose mit acht eingesetzten Flecken, nicht zum ansehen. Waffenrock hatte gar keine Knöpfe und sehr schmutzfleckig, Kappe ohne Schirm. Schuhe waren gut und auch auf meinen Fuß gut passend. In der Baracke angelangt hieß es gleich ein jeder müsse seine Montur sofort reinigen und instandsetzen, um fünf Uhr abends, nach dem Befehl, Monturvisite. Jeder hatte vollauf zu tun mit waschen, flicken, putzen und kam keiner zu tun damit. Wirklich, um ½6 Uhr kam der dienstführende Feuerwerker Franz Wagner mit seinem finsteren Blick, langem Schnurrbart, und inspizierte jeden Einzelnen von unten bis oben, daß uns nicht gut war. Natürlich war bei keinem alles recht. Jeder hatte Anstand und so mußten wir bis neun Uhr wieder alles fertig haben um uns neuerlich von der Tagcharge und vom Zugskommandanten visitieren zu lassen. Bei uns stimmte so ziemlich alles und so konnte ich mich um neun Uhr niederlegen. Einigen jedoch ging es schlechter. Selbige arbeiteten bis um elf Uhr. Nächsten Tag kamen von Wien die Gruppen A und B. Aus Znaim, Brünn, Iglau und Kremsier kamen Rekrutenzüge und nachmittags hieß es gleich Kasernenhof reinigen, Geschütz reinigen, Strohsackstopfen. Zum letzteren wurde auch ich kommandiert. Zirka 100 Strohsäcke mußten gefüllt werden und vier ältere Diener als Instruktoren und Aufsichtspersonal zeigten uns den Arbeitsvorgang. Mir war diese Arbeit nicht neu, denn mein Vater zeigte mir schon als Schüler diese Arbeit und mußte ich alle Strohsäcke zu Hause selbst stopfen. Ich hatte bald einen Sack fertig, welcher ganz vorschriftsmäßig gestopft war. Feuerwerker Wagner sah sich ihn an, war sehr zufrieden und frug mich, woher ich das habe. Gab ihm ganz korrekt die Antwort, daß ich vom Vater, welcher auch als Zugsführer bei Landwehr 21 aktiv gedient hat, militärisch erzogen wurde, mir daher alles nicht schwer fällt. Nun meinte er, „kannst gleich aufhören von dieser Arbeit und meldest dich gleich zum Geschütz reinigen.“ Hier mußte ich natürlich die Patscharbeit machen, Wasser holen, mit Bürsten und Tuch die Lafette und Räder reinigen. Dann Kasernenhof kehren und um fünf Uhr hernach war Befehlsausgabe. Vorher hieß es noch die Montur instandhalten. Die alte Mannschaft hatte Ausgang und wir Rekruten hatten bis neun Uhr fleißig zu tun mit dem Reinigen der Baracke, Schuhe putzen von unseren Chargen. Sonntag vormittags wieder Monturvisite von allen Rekruten. Da gab es wieder viel Anstände und die Arbeit ging wieder von vorne los. In den Wiener Rekruten fanden wir gute Kameraden, waren lauter intelligente Burschen mit viel Humor. Wunderbares Wetter herrschte den ganzen Tag und abends saßen wir im Kasernenhof recht gemütlich beisammen und kamen allerlei Witze zum Vortrag. Keiner war traurig, da doch die Kameradschaft schon ihr Schärflein mitbrachte.

Montag 19. Erstes Ausrücken in der Kaserne. Gelenksübungen und Fußexerzieren in einzelnen Gliedern. Abends todmüde, diese Bewegungen der Muskeln nicht gewohnt

Mittwoch 21. Erstes Ausrücken am Exerzierplatz. ½ Stunde zu marschieren auf die sogenannte Schinderwiese. Tagtäglich immer die gleiche Beschäftigung.

Mai 1. Erstes Ausgehen in die Stadt, mit einem Bekannten, welcher beim Gruber-Wagner, Gföhl, das Wagnerhandwerk erlernte. Selbiger diente bei der schweren 14er und war in Objekt „Drei“ einquartiert. Er gab mir seine Kommissmontur, welche mir sehr gut paßte und er nahm seine Ausgangsmontur. Gingen mitsammen in die Stadt hinein und ich wurde von der Wache gar nicht beanstandet, da ich keinem Rekruten gleichsah, sondern mit meinem Schnurrbart eher einem Reservisten mit dreißig Jahren. In der Stadt gefiel es mir sehr gut. Der Hauptplatz ist wunderschön gebaut, der Stadtpark ist auch eine herrliche Anlage. Die Bevölkerung ist überwiegend deutsch (98%), 2% Slowenen. Infanterie 47.

In der Kaserne mit 3 Objekten lagen unsere Divisionen 2, 3, 14.

Die Verpflegung ist sehr gut und reichlich. Brot allerdings wenig und nur aus Mais. Mußte mit der Kappe ausgefaßt werden. Mannschaft von uns lagen zirka 500 Mann und in ... 200 Mann; letztere vom Jänner eingerückte Landsturmleute. Post erreichte uns sehr pünktlich, aber es wurde alles zensuriert.

4. Mai Impfung gegen Typhus und Blattern. Anfertigung von Kisten für Montur zum Transport. Auszug bei klingendem Spiele aus der Kaserne zur Reise nach Adelsberg, da unsere Kaserne zum Hauptquartier vom italienischen Kriegsschauplatz ausersehen wurde. Nach erfolgter Einwaggonierung setzte sich der Zug um ein Uhr mittag gegen Süden in Bewegung. Besonders schöne Landschaftsbilder durcheilte der Zug bei Cilli, Steinabruck, Tuffa (Bergwerk). Durch das malerische Savetal. Laibach passierten wir um ein Uhr nachts. Ankunft in Adelsberg um fünf Uhr morgens. Hier ist die Landschaft ganz öde, keine Wälder, nur vereinzelte Bäume und Kalkgestein des berühmten Karstes. Überall sieht man nur Hutwiesen mit losen Gestein übersät.

Am Ortseingang lag vor unseren Augen bereits eine Stellung für Infanterie und die Sappeure nahmen einen gan-

zen Tag hindurch Sprengungen vor, da sonst kein Graben ausgehoben werden kann. Nach erfolgter Auswaggonierung fuhr die Batteriekolonne in die Ortschaft; am Hauptplatze wurde provisorische Aufstellung genommen. Die voraus gefahrenen Quartiermacher wiesen unsere Liegestätten an und nun hieß es auf einem Dachboden auf ziemlicher Höhe aufsteigen. Zum Glücke war genug reines Stroh vorhanden, sodaß doch eine angenehme Ruhestätte gefunden werden konnte. Scherzweise und auch zur Orientierung wurde jedem belegten Stadel oder Dachboden ein Namen gegeben. Unsere Villa zur „Elisabethpromenade“ beherbergte außer uns zwanzig Mann noch einen Schuhmachermeister, welcher uns als ein sehr braver entgegenkommender Besitzer galt. Die Bevölkerung größtenteils slowenisch, arm und wenig gastfreundlich. Hie und da bekam man ein deutsches Wort zu hören. In Gasthäusern war nur Rotwein und Polenta zu haben, wenn man gut bezahlte. Die Bora ließ uns auch etwas ansehen am Heuboden. Das Dach hatte schon ziemlich Löcher und der Wind blies uns in der Nacht bei strömendem Regen durch und durch. Nächsten Tag schwindelten wir uns unser fünf Mann fort, um uns die berühmte Grotte zu besichtigen. Denn frei bekam man nicht ohne weiteres. Die Grotte liegt zirka zwanzig Minuten vom Orte entfernt im Tale, wo die Poik, ein Fluß beim Eingang der Grotte, im Berg verschwindet, nur ein Gurgeln des kräuselnden in die Tiefe eilenden Wassers ist vernehmbar. An der Kassa lösten wir uns die Eintrittskarte und nun ging ein Trupp von zirka fünfzig Mann unter Leitung eines Führers bei Fackellicht in die kühle Grotte. Eine Wunderwelt tat sich auf vor unseren Augen auf und wir konnten uns gar nicht satt sehen an all diesen herrlichen Tropfsteingebilden und Säulen. Im Inneren kam wieder der Fluß zum Vorschein, verstaute sich zu einem kleinen See, und verschwand wieder, wie ein Gespenst hinter einer Tropfsteinwand. Wir passierten auch den hohen, mit vielen großen und kleinen, stehenden und hängenden Säulen besetzten Chalvarienberg. Die Stelle beim Vorhang wurde durch eine Pechfackel beleuchtet und so konnte die ganze Struktur des Kalkgesteines betrachtet werden. Im Dome sieht es gottvoll aus. Es kommt einem wirklich vor als wäre man in einer mit vielen Denkmälern und Statuen ausgestalteten Kirche. Unsere tiefen mitgenommenen Eindrücke blieben uns ewig in Erinnerung. Zum Angedenken an dieses herrliche Naturwunderwerk nahm ich mir trotz Verbotes einige Tropfsteine mit. Nach 2½ stündiger Wanderung in diesem Wunderwerke kehrten wir wieder ans Tageslicht. Hernach suchten wir uns ein stilles Plätzchen am Bergesrücken unter welchem sich die Grotte befindet und sammelten uns verschiedene seltene Blumen (Enzian großglockig) und verblieben dort bis sich die Sonne senkte und hinter den fernen Bergesgipfeln bei herrlicher Abendstimmung verschwand. In einem einfachen Gasthause ließen wir uns noch ein Vierterl Rotwein gut schmecken und nun hieß es zurückkehren zu unseren Kameraden am Heuboden. Diesen gingen wir den ganzen Tag ab und sie beneideten uns sehr um unsere schöne Wanderung. Die Nacht verging dieses Mal besser, denn unsere Müdigkeit ließ uns sofort einschlafen. Um vier Uhr früh hieß es schon auf und sofort am Hauptplatz Aufstellung nehmen zur Auslese der Mannschaft für die neu zusammenzustellende Marschbatterie, welche direkt von hier gegen die italienische Grenze in Kürze abgehen sollte. Auch ich wurde herausgesucht und für die Munitionskolonne eingeteilt. Hierauf hieß es „Reihen rechts um“ und nun marschierten wir ins Monturdepot um feldmäßig ausgerüstet zu werden. Bis gegen Abend dauerte es bis endlich einmal Abtreten eintrat und wir waren herzlich froh endlich Ruhe zu bekommen. Mir ging es aber nicht recht ein, daß wir Rekruten schon zur Marschbatterie eingeteilt werden sollen, wo wir doch überhaupt noch gar keine Ausbildung mit dem Gewehr, geschweige mit dem Geschütz und am Telefon hatten. Nächsten Morgen meldete ich mich bei dem dienstführenden Feuerwerker Wagner und erkundigte mich, ob denn tatsächlich unausgebildete Mannschaft ins Feld gehen könne mit der Marschbatterie. „Wir sind doch erst vier Wochen beim Militär“. Jetzt erst kam er darauf, daß der Rekrutenzug zurückbehalten werden muß. Die Feldausrüstung wurde wieder abgeliefert und nun waren wir Jungen, Jahrgang 1896, wieder vogelfrei. Durch die Ausrüstung der Marschbatterie und fremde Einquartierung war eine große Unordnung und wir Jungen empfahlen uns während des Exerzierens. Wir besichtigten die von den Sappeuren hergestellten Feldbefestigungen aus dem Kalkgestein des öden Karstes. Am 10. Mai kam schon für uns der Marschbefehl für 12. Mai nach Nordböhmen, also ganz entgegengesetzt von unserem jetzigen Aufenthaltsortes. Theresienstadt soll nun unsere Garnison werden. Alle verfügbare Mannschaft mußte alle Kisten und Requisiten packen und am Bahnhof einwaggonieren. Marschbatterie Nr. 3 blieb bis auf weiteren Befehl in Adelsberg. Die letzte Nacht erhielt ich mit dreißig Mann Lagerbereitschaft, wo wir bei strömendem Regen und kaltem Borasturm die ganze Ortschaft Adelsberg bergauf, bergab patroullierten mit Zugführer Redl Karl, einem Namenskollegen von mir. Während wir unsere ganzen Regimentshabseligkeiten des Ersatzkaders auf den Bahnhof schafften, konnten wir am Tage 25 – 30 Militärzüge beo-bachten, welche schon für die italienische Front bestimmt waren und an die Grenze abgingen. Gegen sechs Uhr abends nahmen wir Abschied von dem Windloch Adelsberg und nun ging es nach Norden nach Böhmen, beinahe an die oberste Grenze vom Vaterland. Die ganze Nacht hindurch konnte ich in einem Viehwaggon, wo sechs Pferde einwaggoniert waren, sehr angenehm warm, auf Stroh, Heu und Decken ruhen, und mir von der lieben Heimat träumen lassen. 13., morgens sechs Uhr, hielt der Zug in Marburg, wo der Kaffee ausgegeben und Brot fassen war. Gegen acht Uhr setzte sich der Zug wieder in Bewegung. Auf der ganzen Südbahnstrecke über Graz, Bruck a. d. Mur, Semmering, Wien. Hier auf dieser Fahrt ging es uns sehr gut. Die gutherzige Seele des Steirers konnten wir angenehm verspüren. Während irgendeines Aufenthaltes in einer Station kamen die Frauen und Dirndln mit allerlei Lebensmittel um den durchziehenden Soldaten eine Liebesgabe geben zu können. Wir nahmen alles von Herzen gerne an, da die Menage ohnehin sehr karg bemessen war. Die Semmeringfahrt mit ihren vielen Naturwundern war noch das Allerschönste an diesem Transport.

Von Wien aus ging es gleich weiter auf die Franz-Josefs Bahnstrecke, Absdorf hinauf nach Sigmundsherberg. Wie ich diese Strecke fuhr, war es mir schon schwer ums Herz, nicht zu meinen Lieben fahren zu können, wo ich doch so nahe war. Leider hieß es weiter hinein über Gmünd, Tabor, Pribram, Prag. Vorher Beneschau. In der Nähe das Schloß Konosicht, Besitz vom Thronfolgerpaar Erzherzog Franz-Ferdinand. In Prag um sieben Uhr abends angelangt und eine Stunde Aufenthalt zum Menagieren. Vom Bahngeleise aus konnten wir den so wunderbaren Anblick von Hradschin und Moldaubrücke genießen. Die Abendsonne sandte noch ihre letzten Strahlen über das Meer von Häusern und die Passanten eilten über die Verbindungsbrücke hinauf zum Zentrum der so wunderbar gelegenen Stadt Prag. Hier hörten wir natürlich nur tschechische Sprache und die Begrüßung „Svasdar".
Die Fahrt setzten wir um 8 Uhr 10 wieder fort, die ganze Nacht hindurch bis gegen drei Uhr morgens, wo wir in der Station Bauschowitz einliefen. Ich konnte kaum meine Montur reinigen und mich waschen, hieß es schon: „Sofort die Pferde und Kistenmaterial auswaggonieren". Die Mannschaft wurde hier noch ärger als wilde Tiere gebändigt. Denn wir waren von dem Transport von Adelsberg bis Theresienstadt ganz abgespannt und erschöpft. Dessen ungeachtet hieß es fest zugreifen und die schweren Monturkisten auf Wagen verladen und die müde Mannschaft konnte jetzt die vollgeladenen Kisten ohne Pferdezug in die Artilleriekaserne ziehen. Skandalös solch ein Verlangen. Die Pferde wurden geschont und wir konnten mit hungrigem Magen die schwere Last ziehen. So wurde von unseren Herrn Offizieren die Mannschaft gemartert und geschunden. Nun ging es beim Haupttor in den Kasernenhof, wo wir den Wagen zum Monturdepot vorführen mußten. Endlich, gegen sieben Uhr morgens, bekamen wir unseren Cernj natürlich auch miserabel wässrig und kein Brot. Unsere Dislokation ließ sehr viel zu wünschen übrig. Vor dem Kriege war selbe nur ein Kellermagazin für Material. Im Krieg wurde selbiger geräumt für russische Kriegsgefangene. Jetzt mußten diese in anderes Lokal und wir konnten den Unrat von den Gefangenen wegschaffen. Einen ganzen Tag hieß es fest zugreifen um doch halbwegs ein reines Mannschaftszimmer erhalten zu können. Abends wurde die Mannschaft der jungen Rekruten in zwei Züge geteilt, ein deutscher und ein tschechischer. In dem deutschen Zug war Zugsführer Mahovsky Franz, Korporal Schatzl und Hasl. Ersterer war ein Studienkollege von der Realschule in Krems, meines bereits als Held fürs Vaterland gefallenen Onkel Franz Gerzabek und Alfred Breit auch bereits als Held gefallen.
Wir konnten uns abends nicht mehr rühren von den vielen Arbeiten und Anstrengungen des sehr heißen Tages und schliefen alle sofort ein. Hier hatten wir schöne Strohsäcke, Kopfpolster, Leintücher und Decken. Alles mußte in Reih und Glied geordnet sein. Die Montur vorschriftsmäßig gelegt. Die Schuhe „habt acht" gestellt vor dem Strohsack. Beim Abendrapport wurde alles vom Zugsführer visitiert. Die Visite wurde sehr streng und genau durchgeführt. Nächsten Morgen glaubten wir dienstfrei zu bekommen auf Grund der anstrengenden Leistung während des Transportes und der geleisteten Kasernenarbeit, doch hieß es schon um sechs Uhr gestellt sein zum Ausrücken auf den Exerzierplatz zwischen Theresienstadt und Leitmeritz. Doch rückten wir schon um zehn Uhr ein um Löhnung und Brot zu fassen. Nachmittags wieder Reinigung des Kasernenhofs und Gänge, Zimmer, Kanzleien und Klosetts. Ich kam zum Kasernenhof reinigen dran, abends noch Montur- und Zimmervisite vom Zugsführer. Sonntag, neun Uhr morgens, allgemeine Visite von der ganzen Mannschaft. Elf Uhr Befehlsausgabe und hernach das erste Mal einen Schweinsbraten als Menage. Konnten dies natürlich als einen Irrtum betrachten, denn dies kam bei Militär doch nie vor. Nachmittags machten wir Kollegen von St. Pölten einen Rundgang durch die ganze Garnisonsstadt. Von der Stadt selbst ist überhaupt nicht viel zu sehen. Denn hier gibt es nur Kasernen und Depots, sowie Gasthäuser. Privat überhaupt niemand. Eine große Infanterie-, Artillerie- und Kavalleriekaserne, sowie Traindepot und Lebensmittelmagazine. Die Festung ist als geschleift gerechnet, jedoch die Werke bestehen noch, sowie auch der Wassergraben und Festungsgefängnis für Schwerverbrecher. Um neun Uhr abends hieß es pünktlich zu Hause sein. Wehe, wenn ein Rekrut fehlen würde. Hatten uns die ganze nahe Umgebung besichtigt, von den Schutzdämmen aus gegen Leitmeritz hin gebirgig und ringsherum eben. Die Eger, ein ruhig fließender Fluß, dreimal so groß wie der Kamp bei der Mündung, mündet oberhalb Leitmeritz in die Elbe, welche von Osten her sich längs der Ausläufer vom Riesengebirge und dann durch die bekannte sächsisch böhmische Schweiz ihren mit vielen Windungen versehenen Lauf sucht. ...

Schulchronik Gföhl. 1. – 5.3.1915. Kaiserliche Verordnung über die Aufnahme [Feststellung] häuslicher Mehl- und Getreidevorräte. In Gföhl wurden erhoben:

1. Weizen	3.345 kg	7. Roggenmehl	23.136 kg
2. Roggen	72.039 kg	8. Gerstenmehl	335 kg
3. Gerste	10.672 kg	9. Maismehl	10 kg
4. Hafer	173.791 kg	10. Weizengrieß	1.640 kg
5. Mais	1.151 kg	11. Rollgerste	271 kg
6. Weizenmehl	7.299 kg		

14.3.1915. Die Lehrperson **Rudolf Fiebinger** wird von der Schule Gföhl enthoben und an die Schule Rastbach zur Dienstversehung versetzt.

(Chronik) Am 18. März 1915 wurde für den am 19. Oktober 1914 auf den Höhen von Magiera in Galizien gefallenen Infanteristen im k.u.k. Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 21 und Lehrer in Gföhl, Herrn Franz Gerzabek, in der Pfarrkirche zu Gföhl ein heil. Seelenamt mit Libera abgehalten, welcher Trauerfeier eine Abteilung des Vereines mit Fahne, unter Kommando des Vorstandstellvertreters, Herrn Patzl, beiwohnte, und somit dem tapferen Helden die letzte Ehre erwies.

Im Heldenbuch der nö. Lehrer findet sich folgende Eintragung:
GERZABEK Franz, geboren am 13. Juni 1890 in Gföhl, Bezirk Krems, maturierte 1910 in Krems und erhielt seine erste Anstellung als prov. Lehrer II. Kl. in Gföhl. Mit Beginn des Weltkrieges war er dort als def. Lehrer II. Kl. tätig und rückte im August 1914 zum k.k. LIR. St. Pölten Nr. 21 als Ersatzresrvist ein. Er ging mit dem Feldregimente an die russische Front und machte die harten und verlustreichen Kämpfe um Lemberg sowie die Rückzugsgefechte bis südlich Przemysl mit. In den vom 13. bis 25. Oktober dauernden schweren Kämpfen um die Magiera-Höhe erlitt er um den 20. Oktober 1914 den Heldentod fürs Vaterland und wurde auf dem Gefechtsfelde begraben. Franz Gerzabek war ledig.

Kirche. 1915 kommt Dr. phil. Stefan Geiblinger als Kooperator nach Gföhl.

Die **Zeitschrift**: „Die Wachau, Organ zur Hebung des Fremdenverkehrs in der Wachau und deren Umgebung unter Berücksichtigung des Kamp- und Kremstales, des Dunkelsteiner Waldgebietes, des Struden- und Nibelungengaues“ wird herausgegeben.

Kremser Zeitung, 27.3.1915

Moritzreith. (Heldentod.) An einem Bauchschuß ist Herr Franz Klaffl, Sohn des Herrn Alois Klaffl, Wirtschaftsbesitzers in Moritzreith, gefallen. Der junge Mann fand den Heldentod fürs Vaterland am 15. 2. in den Karpathen. Ehre seinem Andenken!

Amtsblatt Nr. 13 vom 1. April 1915
Gewerbe-Anmeldung.
Bruckmüller Luise, 3.11.1914, Fortführung der Frühstückstube und des Gemischtwarenhandels für die Dauer des Witwenstandes, Gföhl, Hauptplatz Nr. 10.

(Chronik) Am 3. April 1915 beteiligte sich der Verein mit Fahne, unter dem Kommando des Vorstandstellvertreters, Herrn Patzl, an der Auferstehungsfeier, Grabwache wurde mangels an Mitgliedern nicht beigestellt.

Rastbach. Zur besseren Verteilung der Brotfrucht wird die sogenannte „Brotkarte“ eingeführt. ... Als Verteiler für die Brotkarten wird von der Bezirkshauptmannschaft für das Dorf Moritzreith Pfarrer Josef Penner bestellt. Es kommt oft auch vor, dass von ärmeren Leuten die Rationen nicht eingelöst werden können und diese oft wochenlang ohne Fett und Zucker auskommen müssen. In der Zuckernot greifen die Leute zur Selbsthilfe, indem sie aus Burgunderrüben, vereinzelt auch aus Zuckerrüben, Sirup erzeugen.

Amtsblatt Nr. 14 vom 8. April 1915
[In dieser Ausgabe werden Verordnungen über die Anzeigepflicht verschiedenster Rohstoffe und Vorräte an Mehl, Getreide, aber auch Metallen etc. veröffentlicht. Die „Verordnung des Gesamtministeriums vom 26. März 1915 über die allgemeine Regelung des Verbrauches von Getreide und Mahlprodukten“ wird kundgemacht, die Einführung von „Lebensmittelkarten“ angekündigt.]

Schulchronik Gföhl. 10.4.1915. Beginn der Brotkartenverteilung.
Um mit den vorhandenen Getreide- und Mehlvorräten bis zur nächsten Ernte durchzuhalten, verordnet die k.k. Statthalterei des Erzherzogtums Österreich unter der Enns vom 27. März 1915 auf Grund der Verordnung des Hofamtsministeriums vom 26. März 1915 folgendes: Vom 11. April l. J. an darf die entgeltliche Abgabe von Brot und Mehl an Konsumenten in allen Gemeinden des Erzherzogtums Österreich unter der Enns nur gegen eine amtliche Ausweiskarte über den Verbrauch von Brot und Mehl (Brotkarte) erfolgen.
Die Ausweiskarten oder Brotkarten werden als volle, geminderte und Tagesausweise aufgelegt. Die volle Brotkarte lautet für eine Person und 1 Woche auf 1400 Gramm Mehl oder 1960 Gramm Brot. Der Besitzer einer geminderten Brotkarte hat für je 1 Woche Anspruch auf 1050 Gramm Mehl oder 1470 Gramm Brot. Der Tagesausweis lautet auf 210 Gramm Brot. Jene Personen erhalten insolange sie mehr als 2 kg 50 dkg Brotgetreide oder Mehl für jeden Kopf ihres Haushaltes besitzen, keine Brotkarte. Personen, in deren Haushalt sich mehr als 2 kg Mehl oder Getreide für jede im Haushalte verköstigte Person befinden, erhalten nur die geminderte Brotkarte. Reisende Personen in deren Wohngemeinden Ausweiskarten über den Verbrauch von Brot und Mehl nicht beste-

hen, können für die Dauer ihres Aufenthaltes in einer Gemeinde Niederösterreichs einen Tagesausweis erhalten.
21. April 1915. Sammlung von Kriegsmetall durch die hiesige Schuljugend.
Erlaß des k.k. Bezirksschulrates Krems: „Für die rechtzeitige Beistellung der erforderlichen Kampfmittel bedarf die Kriegsverwaltung dahingehend einer Menge von Rohmaterial wie Kupfer, Messing, Zinn, Zink, Blei u. dgl. Zur Deckung dieses Bedarfes soll die Bevölkerung durch Spendung aller im Haushalte entbehrlichen Metallgegenstände der bezeichneten Art beitragen. Die Sammlung der Spenden soll unter Mitwirkung der Schuljugend durchgeführt werden.“ Das Ergebnis dieser Sammlung im Schulsprengel Gföhl war ein folgendes:

1. Messing	302.5 kg
2. Kupfer	127.5 kg
3. Blei	122.2 kg
4. Zink	64.5 kg
5. Zinn	50.5 kg
6. Kupfermünzen	4.0 kg
7. Silbermünzen	0.5 kg
8. Silber, Aluminium	0.5 kg
Summe	672.2 kg

30. April 1915. Die hiesige Schuljugend spendete im Monate April l. J. 59 Kronen 58 Heller für den „Witwen- und Waisenhilfsfond der gesamten bewaffneten Macht.“
1. Mai 1915. Beginn der Sommerbefreiung. Über individuelles Ansuchen werden während der Sommermonate, d. i. vom 1. Mai bis Ende Oktober l. J. 34 Knaben und 30 Mädchen, zusammen 64 Schüler, befreit. [Die Befreiung der Kinder vom Unterricht wird von Landwirten in Anspruch genommen, um die Saat- und Erntearbeiten durchzuführen. Daß diese Kinder im schulischen Fortschritt wesentlich beeinträchtigt werden liegt auf der Hand.]

Amtsblatt Nr. 16 vom 22. April 1915
[Zahlreiche Aufrufe und Hinweise im Amtsblatt verdeutlichen die wirtschaftliche Notsituation und die Versorgungsschwierigkeiten der Bevölkerung. Auszugsweise und zusammenfassend wird nur auf einige Punkte hingewiesen:]
Brotkarten.
Die Brotkarten der dritten Woche, also vom 25. April bis einschließlich 1. Mai, sind in rosa Farbe gehalten. Alle andersfarbigen Wochenbrotkarten sind vom 25. April angefangen ungiltig. ...
Gold gab ich für Eisen.
Die offizielle Hilfsaktion „Gold gab ich für Eisen“ zu Gunsten der notleidenden Angehörigen und Hinterbliebenen unserer braven Krieger, sowie dieser selbst, hat bereits zwei Millionen Kronen erbracht. ...
Verfütterung von Hafer.
Die allgemeine Knappheit der Hafervorräte läßt eine weitere Einschränkung ... als unausweichlich erscheinen ...
Hühnerfütterung in Kriegszeiten.
In der Bevölkerung hat sich das Gerücht verbreitet, daß angeblich jeder Geflügelbesitzer höchstens 6 Hühner halten darf. Von einer so unsinnigen Maßnahme kann natürlich keine Rede sein. ...
Unerlaubter Verkehr mit Getreide und Mahlprodukte.
Es ist zur Kenntnis der Regierung gelangt, daß in zahlreichen Fällen die Veräußerung, sowie der Abtransport von Getreide- und Mahlprodukten ... ohne Bewilligung der politischen Behörden, meistens geheim und bei Nacht, stattfindet. ...
Verwendung von Speiseresten und –abfällen im Haushalte. Praktische Winke. ...
Nicht mehr kochen, als unbedingt notwendig. ... / Verwendung von Fleisch- und Mehlspeiseresten. ... / Verwendung von Suppen-, Gemüse- und Soßenresten. ... / Verwertung von Brotresten. ... / Verwertung von Suppenwurzelwerk. ... / Verwertung der Karfioldeckblätter, der Kohl- und Krautstrünke. ... / Reinigung und Verwertung des Abschöpffettes. ... / Verbrauch von Butter und Fett. ... / Verwendung von Rindsnierenfett und Pflanzenfett. ... / Verwertung der Teeblätter und des Kaffeesudes. ... / Verwertung von Obstabfällen: Apfelschalen. ... / Zitronen- und Orangenschalen ... / Verwertung von Knochen- und Küchenabfällen. ...

Kremser Zeitung, 1.5.1915
Ober-Meisling. (Erklärung.) Endesgefertigte erklärt, die ausgesprengten und verbreiteten Gerüchte, der Herr Pfarrer in Meisling hätte ihr gegenüber eine vaterlandsfeindliche Äußerung getan, als eine arge Verleumdung und ist auch jederzeit bereit, dies beim Gericht zu bestätigen.
Unter-Meisling, am 23. April; Anna Hofkirchner, Bäckermeistersgattin

Kremser Zeitung, 8.5.1915
Rastbach. (In den Ruhestand.) Oberlehrer Josef Schaub wurde mit Ende April 1915 in den Ruhestand versetzt. Oberlehrer Schaub wirkte im Lehrfach seit 1876. [Die provisorische Leitung der Schule über-

nimmt Lehrer Leopold Nowotny. Am 11. Juni 1915 werden die beiden landsturmpflichtigen Lehrer Rudolf Fiebinger und Leopold Nowotny bei der Musterung für tauglich befunden und rücken diese am 15. Juli nach St. Pölten zur Landwehr ein. Aus diesem Grund wird über Einschreiten des Ortsschulrates Raspach die Schule am 7. Juli 1915 geschlossen und wird die Schulleitung über Auftrag des k.k. Bezirksschulrates für die Ferienzeit dem Stellvertreter des Obmannes des Ortsschulrates Herrn Josef Schitzenhofer übertragen.]

Als Beispiel für die **„Feldpost“**, die gepflogene Konversation mit dem Hinterland und den Sorgen der Eltern, Frauen etc. sei angeführt ein Briefwechsel zwischen **Josef Loidl**, **Lengenfelderamt 1**, mit Gattin Karoline:
5.5.1915; An Herrn Josef Loidl, k.u.k. Inftr. Reg. No. 49, II. Ers. Komp., Rekruten Abtl., Grinzinger Allee No. 36, XIX. Bez., Wien

Liebster Gatte!

Im Anfange meines Schreibens grüße und küsse ich dich herzlich. Wir sind alle gesund was ich auch von dir hoffe. Aber wie wird es dem armen Bruder Lorenz gehen? Von dem du bereits wissen wirst, von den Eltern, daß er seit 24. April in [russischer?] Gefangenschaft ist. Ich bedaure sehr das Unglück des armen Schwagers. Haben uns immer so gefreut, weil er so fleißig geschrieben hat. Aber jetzt werden wir lange warten müssen, bis ein Schreiben kommt oder wir ihn sehen werden. Auch Karl Kippes telegrafierte um Geld. Und Franz Hagmann ist auch noch nicht zu Hause. Das Wetter ist sehr schön, auch bekommen wir sehr günstige Regen. Alles wäre so schön, die Bäume blühen jetzt, wenn nur der Krieg auch ein Ende nähme. Die Erdäpfel haben wir jetzt in der Erde, aber wie die aussehen, wenn sie aufgehen, weiß ich noch nicht. Ich meine sie werden so durcheinander stehen wie der Hafer. Denn es hat sie der Hans eingeackert. Kannst dir selber vorstellen diese Arbeit. Das kann heuer noch was werden, wenn das immer so fortgeht und der Krieg kein Ende nimmt. Und wenn du ein Brot brauchst so schreibe nur. Jetzt wollen sie uns die Backofentürl versiegeln, da bekommen wir zum Schluß selber keines mehr. Und von meiner Unterstützung ist es auch zurückgekommen, ich sollte als erste Rate 24 K 75 h einzahlen. Bin damit zu den Eltern gegangen, der Vater schickt es ihnen zurück und will noch einmal einrücken. Und die Frau Ulrich bekommt um 20 K mehr wie früher, sie bekommt 72 K. Auch wird jetzt überall das Vieh und die Schweine aufgenommen. Und dem Franz Hagmann sein Knecht hat nicht gehen dürfen, weil ihm der Bürgermeister sein Büchl nicht gab.

Wenn er geht muß er sofort einrücken und das wird er sich überlegen. Schau nur du, daß du in Wien wieder bleiben kannst. Wenn dir auch so ein Unglück zustößt wie dem armen Lorenz, ich wüßte nicht was ich anfangen würde, wenn ich kein Schreiben mehr bekäme und dich auch nicht mehr sehen würde. Der arme Lorenz geht mir einen ganzen Tag nicht aus dem Kopfe. Freilich ist er jetzt vom Kriege erlöst, aber wie hart es ihm ankommen wird, wenn er so heimdenkt. Und wer weiß was er alles durchmachen muß, bis aufs Wiedersehen. Da bist du in Wien wie zu Hause gegen den Lorenz.

Ich schließe mein Schreiben mit vielen Grüßen und Küssen. Deine treue Gattin Karoline.

Wien, 9.6.1915

Liebes Weiberl!

Im Anfange meines Schreibens grüße ich Euch alle herzlich und danke für den Brief den ich heute erhalten habe wo ich schon lang wartete darauf. Ich bin sehr erstaunt über die Neuigkeiten was du mir geschrieben hast. Darfst dich deshalb nicht gekränkt fühlen, daß ich zu Pfingsten nicht gekommen bin, wäre gewiß gekommen aber was nicht ist, da kann man sich nicht helfen. Wenn vielleicht ein Ernteurlaub erteilt wird so soll der Vater wieder ansuchen. Ich werde mich hier schon [bekümmern]. Ich bitte dich schreibe mir wieso dieser 11 Tage Urlaub hat aber gleich? ... Auch wirst du beim Kippes ein Packl zum Abholen bekommen das [Hauer Fr.] und [W...] Rupert mitgenommen haben und es dort lassen. Kein Brief ist aber nicht dabei. Was ist es mit den Nachbar Franz Hagmann, ist er zu Hause oder im Feld? Wie geht es ihm, weißt du nichts? Bei mir hat es sich gerade wieder einmal günstiger Weise abgespielt da eine Transferierung mit die Jungen geschah und wir wieder bleiben werden. Hat der Vater nichts gesagt was die Ochsen gewogen haben? Und frage sie ob sie den Brief nicht erhalten haben? Ich danke dir nochmals für das Geschickte und bist doch immer gesund was bei mir der Fall ist. Ich muß mein Schreiben schließen mit vielen herzlichen Grüßen an alle Verwandten, Bekannten, Eltern, Geschwister und an Euch alle, dein treuer Gatte

Josef

Wiedersehen hoffend? Bitte um Antwort.

13.6.1915; An Herrn Josef Loidl, k.u.k. Inftr. Reg. No. 49, II. Ers. Komp., Rekruten Abtl., Grinzinger Allee No. 36, XIX. Bez., Wien

Vielgeliebter meines Herzens.

Gleich im Anfange meines Schreibens grüße und küsse ich dich. Wir sind alle gesund was ich auch von dir hoffe. Warum Leopold Völker Urlaub hat weiß ich selber nicht, es haben viele solche Urlaub aber er ist schon bald wieder aus, den 13.6. muß er fort nach Wien. Aber Franz Hagmann ist noch nicht zu Hause. Er hätte um Urlaub angesucht, hat leider keinen bekommen, sondern die Antwort Weib und Kind sollen sterben zu Hause. Auch der Schandarm [Gendarm] hatte die Erhebung, daß er nach Hause könne, aber es ist alles umsonst. Im Felde ist er

noch nicht aber er meint, er ist auch nimmer sicher. Auch dein Packl haben die Eltern erhalten. Und mit der Fechsung sieht es ganz traurig aus. Das Getreide sehr dünn und kurz, der Hafer ganz und gar von der schrecklichen Hitze verbrannt. Wäre vielleicht besser gewesen, wenn wir ihn am Boden liegen gelassen hätten, so hätten wir wenigstens die Arbeit und den Samen erspart. So bekommen wir gar nichts. Es laßt auch das Getreide ab wenn es nicht bald regnet. Auch können wir nicht Pflanzen setzen wenn es nicht regnet. Gemäht haben wir noch nichts. Aber Hans ist schon fertig mit den Einheignen. Und von der Musterung wirst du bereits wissen. Aber wer jetzt, wenn diese alle fort müssen, die Arbeit machen wird, weiß ich nicht. Am Härtesten wird es Ignaz Tiefenbacher treffen, den sein Weib ist auch nachdem alle Tage zum Entbinden. Wenn jetzt so viele fort müssen wird es bei uns wohl traurig aussehen. Wenn du vielleicht ein Brot oder sonst etwas brauchst so schreibe uns, daß wir dir etwas schicken. Wer weiß geht es ohnehin mehr lange. Denn sie wollen uns jetzt so einschränken, daß wir ohne Bewilligung von der Bezirkshauptmannschaft nicht mehr in die Mühle fahren, noch der Müller mahlen darf. So und soviel Kilo, soviel Personen und solang müssen wir auskommen. Bei uns in Gföhl ist schon die Rede, daß die Bäcker fast kein Mehl mehr haben und auch keins bekommen, und die Leute um die Marke kein Brot bald nicht mehr bekommen. Jetzt können sie die Marke essen. Auch vom Baumgartner in Lengenfeld habens alle 3 ghaltn. Wer jetzt den Weingarten arbeiten wird weiß ich nicht.

Mit Gruß und Kuß – K. L.

An Wohlgeb. Frau Karoline Loidl
Lengenfelder-Amt Nro. 1, Post Gföhl, N.Ö.
Absender: Josef Loidl, k.u.k. Inft. Reg. Nro. 49, 14. Feldk., Feldpost No. 204
[Faltbrief – auf Umschlag vermerkt: Karte habe ich den 8. I. erhalten]

Rußland den 7.I.1916

Liebstes Weiberl!

Im Anfange meines Schreibens grüße und küsse ich dich auf das Herzlichste. Ich kann dir leider nichts Neues schreiben als daß ich schon einmal beim Grömansberger Ferdl war. Das Wetter ist gerade nicht so besonders, nur einige Tage kalt dann wieder gleich darauf Regen und Schneegestöber und dann wieder Kot bis zu den Knien. In der Stellung ist es gerade so wie von der Schupfe links. Die haben ... B. Wir waren einmal 10 Tage dann 5 Tage in der Stellung, jetzt sind wir in der Kaserne, wie lang das weiß ich nicht. Es geht uns sonst gerade nicht so schlecht aber das Ganze ist nur daß, daß man kein Geld nicht anbringen kann. ... Das Liebste wäre mir nur wenn wir immer genug Kaffee zu kochen hätten. Wenn die Eltern etwas schicken, so sag Ihnen sie sollen einen dazu verpacken und auch ein paar starke Kerzen, die sind ... viel mehr wert und besser als alles Übrige. Liebes Weiberl, ich bitte dich schreibe mir was es ist mit dir und Franz seiner J. Hag.? Wie geht es der Nachbarin Hagmann. Hat sie doch Dienstboten und was gibt es sonst Neues? Es kannst du jetzt die Briefe schließen und kannst mir auch zwei oder 3 Briefpapier und Kuvert zulegen damit ich dir wieder schreiben kann. Was ist es mit dem Bruder Franz, wird er noch auf Weiteres enthoben werden oder nicht und der Bruder Lorenz schreibt er gar nichts mehr und der [Hauergöd] lassen sie nichts hören von ihnen? Was hört man zu Hause vom Frieden, wie ist es sonst, sind die Eltern doch immer gesund? Ich muß schon mein Schreiben schließen mit vielen herzlichen Grüßen an alle Verwandten, Bekannten an Eltern und Geschwister und an Euch und dich vielgeliebtes Weiberl

Dein treuer Gatte Josef

Zum sprechen hätte ich noch sehr viel und Neugierde aber ich hoffe mir doch einmal wieder ein glückliches frohes Wiedersehen?

Amtsblatt Nr. 19 vom 13. Mai 1915

Österreicher!

Zum zweitenmale in diesem furchtbaren Weltkriege tritt der Staat an Euch mit der Forderung heran, ihm die zur Fortführung des Krieges notwendigen Gelder zur Verfügung zu stellen.

Österreicher! Hatten wir zur Zeit der ersten Kriegsanleihe bloß die Hoffnung, so haben wir jetzt die Gewißheit zu siegen und deshalb müssen wir dem Rufe der Kriegsverwaltung williges Gehör schenken und alle unsere nur halbwegs entbehrlichen Barmittel auf dem Altare des Vaterlandes niederlegen.

In doppelter Richtung wird es eine glänzende Kapitalsanlage sein! ...

(Chronik) Am 23. Mai 1915 fand auf dem Friedhofe zu Gföhl das Begräbnis des Kameraden und eifrigen Mitgliedes, Herrn Josef Obenaus, Hausbesitzer in Gföhl statt, zu welcher Begräbnisfeier der Verein mit Fahne unter dem Kommando des Vorstand-Stellvertreters Herrn Patzl ausrückte, um seinen Kameraden zum Grabe zu begleiten und Abschied zu nehmen.

Kremser Zeitung, 29.5.1915

Gföhl. (Todesfall.) Hier ist am 21.5. der Haus- und Realitätenbesitzer Herr Josef Obenaus im 59. Lebensjahr verstorben.

(Chronik) Am 3. Juni beteiligte sich der Verein mit Fahne an der Fronleichnamsfeier; Komm. Herr Patzl.
Am 30. Juni 1915 wurde für den, am 16. Mai 1915 bei Jadwiege-Sadkovice in Galizien stud. gim. und Infanterist im k.k. Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 21 gefallenen Herrn Josef Schmöger, stud. gim. u. Hausbesitzerssohn aus Gföhl, in der Pfarrkirche zu Gföhl ein heiliges Seelenamt mit Libera abgehalten, welcher Trauerfeier der Verein beiwohnte und hiermit dem tapferen Helden die letzte Ehre erwies. Kommandant Herr Patzl
Am 9. Juli 1915 fand das Begräbnis unseres eifrigen Mitgliedes und Kameraden, Herrn Johann Ernst, aus Gföhleramt, am Friedhofe zu Krems statt, zu welcher Trauerfeier eine Abteilung des Vereines sich mit Fahne nach Krems begab, um den lieben Kameraden zum Grabe zu begleiten und Abschied zu nehmen. Der verstorbene Kamerad machte im Jahre 1878 die Okkupation in Bosnien mit und war mit der Kriegs- und Jubiläumsmedaille ausgezeichnet. Kommandant Herr Schriftführer Purker.

Amtsblatt Nr. 22 vom 3. Juni 1915
Vereinswesen.
Die Bildung des Zweigvereines „Ortsgruppe Gföhl und Umgebung der k.k. Gesellschaft vom Oesterr. Silbernen Kreuze zur Fürsorge für heimkehrende Reservisten“ mit dem Sitze in Gföhl wurde bewilligt.

Bei der am 8. Juni 1915 in Gföhl stattfindenen gründenden Versammlung der **„Ortsgruppe Gföhl und Umgebung der k.k. Gesellschaft vom österreichischen Silbernen Kreuze zur Fürsorge für heimkehrende Reservisten“** mit dem Sitze in Gföhl werden folgende Herren in die Ortsgruppenleitung gewählt, und zwar:
1. Josef Waiß, k.k. Regierungsrat in Pension, wohnhaft in Gföhl, als Präsident
2. Josef Edler von Metz, k.k. Oberforstrat i. P., wohnhaft in Gföhl, als Präsident-Stellvertreter
3. Johann Jelinek, k.k. Steueramts-Offizial in Gföhl, als Schriftwart
4. Dr. Julius Schwaighofer, k.k. Notar in Gföhl, als Kassaverwalter.

Schulchronik Raspach. Am 4. Juli fand anläßlich der glorreichen Tage unserer verbündeten Truppen in Galizien, insbesondere der Eroberung von Lemberg, in der Pfarrkirche Raspach ein feierlicher Dankgottesdienst mit Te Deum in Gegenwart der Gemeindevertretung, des Ortsschulrates, des Lehrkörpers und der Schulkinder statt.

Kremser Zeitung, 17.7.1915
Ober-Meisling. (Verurteilt.) Der Landbriefträger i. P. Johann Schenk in Gföhl, wurde vom Bezirksgericht Gföhl zu acht Tagen Arrest verurteilt, weil er dem Herrn Pfarrer von Ober-Meisling eine unpatriotische Äußerung in den Mund gelegt hat, die der Pfarrer niemals getan hat ...

Amtsblatt Nr. 29 vom 22. Juli 1915
Neue Ernte, Bestellung von Kommissionären der Kriegs-Getreide-Verkehrs-Anstalt.
Zum Ankaufe der beschlagnahmten Getreidevorräte wurden für die Gemeinden des politischen Bezirkes Krems folgende Kommissionäre bestellt:
Gerichtsbezirk Gföhl:
Für die Gemeinden: Allentsgschwendt, Brunn, Felling, Ladings, Lichtenau und Taubitz Herr Dolliner Karl, Kaufmann in Lichtenau.
Für die Gemeinden: Gföhl, Jaidhof, Litsch- und Wurfenthalgraben, Loiwein, Ober-Meisling, Moritzreith, Reitern, Raspach, Seeb und Senftenbergeramt Herr Liebenberger Franz, Kaufmann in Gföhl.
Für die Gemeinden: Eisenbergeramt, Eisengraberamt, Gföhleramt, Nieder-Grünbach, Ober-Grünbach, Jeitendorf, Groß-Motten, Pallweis und Wolfshoferamt Herr Riedler Ludwig, Fruchthändler in Krems.
Für die Gemeinden: Idolsberg, Krumau, St. Leonhard und Preinreichs Herr Hauer Joh., Mühlenbesitzer in Thurnberg.
Für die Gemeinden: Marbach, Mottingeramt, Peigarten und Rsetnfeld Frau Diem Karoline, Gemischtwarenhandl. in Rastenfeld.
Für die Gemeinden: Mittelbergeramt und Schiltingeramt Herr Mantler Josef, Mühlenbes. in Schönberg.
Für die Gemeinden: Tautendorf und Tautendorferamt Herr Erlinger Gustav, Mühlenbesitzer in Plank.

Schulchronik Gföhl. 22. Juli 1915. Der neugeweihte Priester Stephan Geiblinger wird als 2. Kooperator für die Pfarre Gföhl ernannt und tritt seinen Dienst an diesem Tage an.
29. Juli.1915. Musterung der 43-50jährigen Männer in Gföhl.
31. Juli 1915. Herr Johann Hengst, Kooperator in Gföhl, wird als Pfarrprovisor nach Nieder-Grünbach versetzt.

Kremser Zeitung, 31.7.1915
Gföhl. (Wünsche der Hausfrauen.) Bereits am 19.4. wurde eine von 56 Gföhler Hausfrauen unterfer-

tigte Eingabe, wegen Regulierung der hiesigen Wochenmarktsverhältnisse behufs Hintanhaltung von Preistreibereien, dem Bürgermeisteramte Gföhl überreicht. [Daraufhin wurde vom Gemeindeausschuß eine neue Marktordnung erlassen]

Ein Bericht aus der **Schulchronik Rastbach.** Aus der Zeit vom 1. September 1915 – 30. April 1916:
Der Gefertigte, Raimund Miethling, Lehrer in Gföhl, übernahm am 1. September 1915 die einstweilige Leitung der 4 klassigen Schule in Rastbach. In der Zeit vom 6. Juli – 31. August 1915 hatte der Obmannstellvertreter des Ortsschulrates, Herr Josef Schitzenhofer, Wirtschaftsbesitzer in Moritzreith, die Leitungsgeschäfte zu besorgen, da der Obmann, Herr Karl Dorrer, Gastwirt und Fleischhauer in Rastbach, eingerückt war. Zur Zeit der Übernahme der Amtsgeschäfte war vom bisherigen Lehrkörper kein einziges Mitglied an der Schule tätig, da alle eingerückt waren. Zugleich mit dem Gefertigten wurde Herr Oswald Wassibauer, absolvierter Lehramtskandidat aus Krems, als Substitut bestellt. Mit 16.9.1915 wurde der Schule Herr Johann Gerstel, Lehrer in Weinzierl am Walde, zur Dienstleistung zugewiesen, jedoch am 31. März 1916 wieder enthoben und der Schule in St. Leonhard a. Hw. zugeteilt.
Am 20. Oktober 1915 wurde der Gefertigte bei der Musterung in Gföhl als geeignet befunden, jedoch auf unbestimmte Zeit vom Militärdienst enthoben.
Der Schulbesuch der Kinder ließ vorher und auch während der Amtswirksamkeit des Gefertigten trotz Einflußnahme auf Eltern und Schüler viel zu wünschen übrig. Die Kinder entschuldigten sich fast immer damit, landwirtschaftliche Arbeiten verrichten zu müssen. Doch kamen die Kinder auch im Jänner und Feber sehr nachlässig in die Schule, obwohl der sonst angegebene Grund entfiel und die Wintermonate von 1915 auf 1916 sich durch außergewöhnlich mildes Wetter, wie es von hiesigen Leuten schon durch Jahrzehnte nicht beobachtet worden war, auszeichneten. Nur ein Entschuldigungsgrund konnte als gerechtfertigt angesehen werden: der Mangel an Schuhen und teilweise auch an Kleidern. Denn nicht bloß die Lebensmittel, auch alle anderen Gebrauchsartikel gingen im Preise von Monat zu Monat sprunghaft in die Höhe. Ein Paar feste Knabenstiefel kostete z. B. bis zu 50 Kronen. ...
In der Zeit vom 29.9. – 2.10.1915 wurde im hiesigen Schulsprengel die behördlich angeordnete Woll- und Kautschuksammlung durchgeführt. Es wurden Sachen im Gewichte von 1230 kg gesammelt, die vom Schulaufseher, Herrn Ignaz Dörr, Wirtschaftsbesitzer in Rastbach, zur Bahnstation Krems befördert wurden. Im September 1915 sammelten die Kinder Nesselstengel und Brombeerblätter. Die Nesseln dienten als Ersatz für Baumwolle und die Brombeerblätter als Ersatz für Tee. Der Industrieunterricht stand während der ganzen Zeit im Dienste der Kriegsfürsorge. Zum Ankaufe von Wolle und Stoff wurde von der Schulleitung am 6.11.1915 im Schulsprengel eine Geldsammlung veranstaltet, die einen Betrag von 120.02 K ergab. Vor Weihnachten 1915 wurde den Soldaten im Felde gedacht und Schülerspenden entgegengenommen. Die Mitglieder des Lehrkörpers beteiligten sich auch an den verschiedenen Vorratsaufnahmen bei den Landwirten im Schulsprengel. ...

Kremser Zeitung, 25.9.1915

Rastbach. (Tödlicher Unfall.) Der Kleinhäusler Johann Stihauner aus Reisling war am 17. September mit seiner Tochter Therese Humel auf einer Wiese mit Heuaufladen beschäftigt. Als das Heu verladen war, wollte Stihauner vom Heuwagen herabsteigen, machte dabei einen Fehltritt und stürzte mit dem Kopfe so unglücklich auf, daß er nach 10 Minuten tot war.

Rastbach. (Von der Schule.) Der Krieg brachte es mit sich, daß vom 15. Juli bis 1. September l. J. an unserer 4klassigen Volksschule keine einzige Lehrkraft war. Mit Beginn des Unterrichtes wurde Herr Lehrer Miethling aus Gföhl zum provisorischen Oberlehrer, Herr Oswald Wassibauer zum Substituten und Frl. Fr. Sorger zur Handarbeitslehrerin bestellt.

Moritzreith. (Todesfälle.) In rascher Folge forderte der Tod aus Moritzreit zwei Opfer. Am 29. August mußte der 77 Jahre alte Totengräber Laurenz Lechner selber ins dunkle Grab hinab, nachdem er während seiner 12jährigen Tätigkeit 340 Personen dasselbe bereitet hatte. Vier Tage darauf starb nach längerer schmerzlicher Krankheit Frau Marie Gubi, Wirtschaftsbesitzerin.

Am 23. 10. 1915 fällt **Josef Aschauer** auf dem Schlachtfeld.
Über Josef Aschauer berichtet das „Heldenbuch der nö. Lehrer“:
ASCHAUER Josef, geboren am 3. März 1894 in Eisenbergeramt bei Gföhl, Niederösterreich, maturierte 1914 in St. Pölten und erhielt seine erste Anstellung als Substitut in Gföhl. Später in Raspach [Rastbach] als Substitut tätig, rückte er am 26. Oktober 1914 zum k.k. LIR. St. Pölten Nr. 21 als Einjährig-Freiwilliger ein. Am 15. Mai 1915 ging er als Kadett i.d.R. an die russische Front und erlitt am 23. Oktober 1915 als Fähnrich i.d.R. beim k.u.k. IR. Nr. 18 bei Kolki in Wolhynien den Heldentod fürs Vaterland. Er liegt auf dem Schlachtfelde begraben. Für sein tapferes Verhalten vor dem feinde war ihm die Silberne Tapferkeits-Medaille I. Kl. verliehen worden. Josef Aschauer war ledig.

(Chronik) Am 18. August 1915, Geburtstag Sr. Majestät Kaiser Franz Josef, wurde in der Pfarrkirche zu Gföhl ein heiliges Hochamt abgehalten, an welchem der Verein teilnahm. Kommandant Herr Patzl.

Kremser Zeitung, 6.11.1915
Gföhl. (Glockenaufnahme.) Die im Auftrage der Statthalterei vorgeschriebene Aufnahme der Glocken ergab folgendes Resultat: Auf dem Turme der Pfarrkirche sind 4 Glocken aus den Jahren 1822, 1860, 1829, 1829, alle gegossen von dem bekannten Kremser Glockengießer Gottlieb Jenichen. In der Rosalia-Kapelle in Gföhleramt 2 aus den Jahren 1875, 1902, erstere mit dem Bildnis der Mutter Gottes mit dem Skapulier; in der Floriani-Kapelle 2, aus den Jahren 1866, 1909; in der Dreifaltigkeitskapelle 2, aus den Jahren 1892, 1800. In der Gebetskapelle in Eisengraben 1 Glocke aus dem Jahre 1731 mit dem Bildnis des Gekreuzigten und der Inschrift: Jesus Nazarenus, rex Judeorum. In den Gebetskapellen zu Reittern und Garmanns ebenfalls je 1, erstere aus dem Jahre 1888, gegossen von Hilzer in Wr.-Neustadt. Die Glocken sollen, wenn es nötig ist, dem Vaterlande für Kriegszwecke zur Verfügung gestellt werden. Gebe Gott, daß es nicht dazu kommt! ...

Gföhl. (Kriegsherbst.) Der Spätherbst geht über die Lande mit seinen letzten herrlichen Aufleuchten und seinem düsteren Sterben. Wenn Du an schönen klaren Oktobertagen hinausgehst in die freie Natur und die Sonne so warm und mild herabstrahlt vom blauen Himmel und rings die Wälder in den herrlichsten Farben leuchten und glühen, wenn es unter den warmen Strahlen der Herbstsonne in den frischbebauten Kornfeldern zu keimen und zu schwellen beginnt, dann wird Dir warm ums Herz und Du freust Dich an der milden Pracht des Spätherbstes, am letzten Aufleuchten der Natur. Aber wenn Du am nächsten Tage hinausgehst und dichter kalter Nebelschauer über den Fluren liegt, wenn das letzte Laub feucht und kalt zur Erde sinkt und die Bäume ihre kahlen Zweige zum Himmel strecken, - kein warmer Sonnenstrahl, kein Leuchten in den Wäldern, - dann wird Dir schwer ums Herz und Du fühlst das große traurige Sterben in der Natur. – Auch über die Menschen ist eine Zeit des Sterbens gekommen. Und lange schon dauert diese Zeit, wir haben bereits den zweiten Kriegsherbst. Der furchtbare Weltkrieg hat auch viele aus unserer Gemeinde fortgerufen, gar mancher von ihnen ruht bereits in kühler Erde und die anderen kämpfen auf dem Schlachtfelde fern von der Heimat. Fast alle kräftigen Burschen und Männer stehen als Soldaten gegen den Feind, und doch ist die Arbeit zu Hause geschehen, die Ernte ist eingebracht, die Felder sind bestellt. Wie ist das gegangen? Ja die Arbeit ist geschehen, aber ganz anders wie sonst. Kriegsherbst! Während sonst unsere starken Burschen die Felder bestellten und dabei sangen und die Peitsche knallen ließen, sahen wir heuer schwache Burschen, kaum der Schule entwachsen, oder bejahrte Männer den Pflug führen, die sonst leichte Arbeiten taten, oder bereits im Ausnahmestübchen ihr Friedenspfeifchen rauchten. Und wieder ist es nicht ein rüstiger Mann, der die Egge führt und den Samen streut, sondern ein Weib mit ernsten Mienen, die Augen verweint und verschwommen. Es ist Kriegsherbst! Während unsere Krieger draußen kämpfen und bluten, haben wir in der Heimat auch für sie geschafft und gearbeitet, doppelte Arbeit. Weine und trauere um deine gefallenen Helden, gutes Volk, aber verzage nicht und vertraue Gott! Er wird dich nicht verlassen. Wir wollen alle zusammenhelfen bei der Arbeit, Jung und Alt, und Gott wird unsere Arbeit reichlich segnen.

Kremser Zeitung, 27.11.1915
Gföhl. (Gefallen.) Wieder einer, der nicht mehr heimkehrt, ist Josef Brenner, ein Sohn des Bürgermeisters Brenner aus Gföhleramt; er hat den Heldentod für das Vaterland am 14. September an der italienischen Front erlitten. Der Feldkurat des Landwehr-Inf.-Rgt. teilte dies den tiefbetrübten Eltern mit. ...

Kremser Zeitung, 11.12.1915
Gföhl. (Heimatkunde.) Wenn man von unserem Markte eine gute Wegstunde auf der Straße nach Lengenfeld geht, kommt man auf schattiger Waldstraße zur sogenannten „Drei Kasen-Brücke“. Die Straße übersetzt in einer großen Krümmung einen Graben, links davon steigt eine Felswand auf mit waldigem Gipfel, rechts von der Straße tritt der Wald zurück und öffnet dem Wanderer den Ausblick in ein liebliches Waldtal, durch das sich ein frisches Bächlein schlängelt. Und hinter dem Waldtal grüßt wieder der Bergwald herüber. Auf dem Abhang zum Tal sieht man drei mächtige, abgerundete Felsblöcke übereinander aufgetürmt, im Volksmund die „Drei Kasen“ genannt. Früher mag diese Stelle wildromantisch düster gewesen sein, als noch keine Brücke gebaut war und der Wald noch zu bei-

den Seiten dicht an den Waldweg herantrat. Und dazu noch das interessante Naturgebilde der drei Steine – kein Wunder, daß der dichtende Volksgeist diese Stelle in seinen Sagenkreis gezogen hat. Um diese drei Felsblöcke rankt sich folgende Sage:
In Gföhl lebte einmal ein Hausbesitzer, namens Postholz, der sich keines guten Rufes erfreute. Als einmal Gföhler Waldbauern vom Langenloiser Wochenmarkte über Lengenfeld des Nachts bei den „drei Kasen" vorüberfuhren, begegnete ihnen ein mit vier Pferden bespannter feuriger Wagen im Laufschritt, von dem aus die furchtbaren Worte vernehmbar waren: Macht auf, macht auf die Pforten der Höll`, ich hab den Postholz von Gföhl. Und als die erschrockenen Bauern in Gföhl ankamen, war Postholz als Leiche aufgebahrt. Diese Felsen aber zeigten als Wahrzeichen ein förmliches Wagengeleise. – Von Wagenspuren merkt man heute nichts mehr, weil eine dicke Moosdecke auf den Steinen liegt. Aber die Felsen zeigen einen handbreiten Spalt quer durch alle drei Blöcke, durch den der Teufel mit seinem Opfer in die Hölle fuhr. Der Name „drei Kasen" stammt wahrscheinlich daher, weil die Steine wie drei Stück Käse übereinander liegen. Andere leiten den Namen daher, daß hier einmal drei schwarze Katzen gehaust haben. Diese schöne Sage ist bei den Gföhlern fast in Vergessenheit geraten. Eine alte Familienchronik hat sie uns aufbewahrt. Möge man daraus sehen, welchen Wert die Familienchroniken haben und welche Hochschätzung wir ihnen entgegenbringen müssen. Sie enthalten gar manches Schöne und Interessante, das sonst der Vergessenheit anheimfallen würde. ...

Kremser Zeitung, 18.12.1915
Eisengraberamt. (Todesfall.) Wieder sind zwei unserer Söhne den Heldentod für Kaiser und Vaterland gestorben, und zwar der 19jährige Franz Enzinger am 15.8.1915 und Rudolf Hagmann, 22 Jahre alt, gefallen am 14.11.1915 im Kriege gegen Italien.

Kremser Zeitung, 25.12.1915
Jaidhof. (Glockenablieferung.) Eine Glocke der Schloßkapelle Jaidhof wurde für Kriegszwecke abgeliefert.

Gföhl. (Tödlicher Unfall.) Am 17.12. nachmittags kam der 44jährige Knecht Franz Weidenauer beim Düngerführen auf einem Acker außerhalb von Gföhl infolge Trunkenheit unter den Düngerwagen, wurde überfahren und durch Eindrücken des Brustkorbes getötet. Der Verunglückte war als Pferdeknecht bei der Wirtschaftsbesitzerin Obenaus in Gföhl Nr. 1 bedienstet.

Hans Redl berichtet über die ersten Weihnachten im Feld (Galizien):
[Nach der Errichtung einer „Spielhalle" = Gemeinschaftssaal]
Als Einrichtungsgegenstände dienten aus schönen weißen Birkenstangen angefertigte Bänke, welche ringsherum an den Wänden und den zwei mittleren Säulen liefen. Weiters sechs Tische und achtzehn Sessel.
An den Wänden und Säulen hingen herrliche Schlingpflanzen und kleine Tannenbäumchen standen auf schön verzierten Konsolen. Diverse Landschaftsbilder, im Birkenrahmen gefaßt, dienten als Dekoration der Vergnügungshalle.
Jedem Eintretenden bot sich ein Anblick, wie im Wintergarten. Alle konnten sich nicht genug satt sehen an diesem geschmackvollen Heim.
Die Vorbereitungen zu dem schon nahen Weihnachtsfeste gaben noch viel Arbeit und auch noch verschiedene Proben in Gesang, Musik und Sach-Vorträgen mußten gehalten werden, wozu alle Sänger, Musiker und Vortragende erscheinen mußten. Instrumente holten sie bei uns, da doch die meisten Kollegen Wiener waren. Zwei Violinen, eine Mandoline, eine Zither, eine Gittare und eine chromatische Ziehharmonika gaben ein ganz hübsches Sextett. Die Wiener Volkssänger Schrudorfer Rudi und Tschippan Heinz gaben bei Musikbegleitung ihr Bestes zum Vortrag.
Zu diesen Proben mußte ich jetzt jeden Abend bei sehr gutem Wetter vom Staffel in die Geschützstellung gehen. Bei Einbruch der Dämmerung übergab ich meinen Dienst an einen Kollegen, nahm mir die Zither mit hinunter in die Probe. Um sechs Uhr abends traf ich gewöhnlich an meinem Ziel ein und jedes Mal gab es eine vorzügliche Unterhaltung. Wir kannten hier überhaupt keinen Krieg mehr, da schon auf beiden Seiten Feuereinstellen war. Nur hie und da verirrte sich ein Schrapnell in unsere Gegend, doch kein einziger Verlust.
Die Stunden verflogen bei den Proben immer all zu rasch. Niemand ahnte, daß es schon nach Mitternacht ging. Alle dienstfreie Mannschaft der Bedienung versammelte sich um ½8 Uhr in der Halle in der bereits alle Musiker ihre Noten auf den Pulten liegen hatten. Für Unterhaltung für alle war vorgesorgt. Zehn verschiedene Wiener Tageszeitungen lagen zum Lesen auf, gute Bücher standen, von allen Kameraden zur Verfügung gestellt, bereit. Verschiedene Kartenpartien gesellten sich an den Tischen zum angenehmen solidem Spiel. Es gab Schnapsen, Preferanzen, Königrufen, Tarock und allerlei was die Wiener alles kannten. Auch an Getränken und Speisen fehl-

te es nicht. Die Mannschaft warf das ersparte Geld auf einen Fond zusammen und es konnte hiefür durch den Fassungsunteroffizier im Etappenraum verschiedene Lebensmittel angekauft werden. Feuerwerker Drechsler besorgte den Wirt, da er selbst Wirt vom Beruf war und es fühlte jeder: „Jetzt sitze ich in Wien bei einem Gläschen Wein, Tee, Kaffee oder gar bei Tisch und lasse mir alles gut schmecken." Die Musik brachte die nötige feuchtfröhliche Stimmung mit sich und niemand dachte ans Schlafengehen. Es wurde beinahe jeden Tag zwei Uhr früh. So gings jetzt alle Tage hindurch und der gute Wiener Humor ließ uns die Weihnachtsstimmung im Felde vor dem Feinde recht angenehm verbringen.

24. Dezember. Heiliger Abend. Von der Staffelmannschaft gingen uns fünf Mann hinunter in die Geschützstellung zur vorbereiteten Christfeier. Alle Offiziere und die dienstfreie Mannschaft trafen zur anberaumten Stunde ein. In der festlich geschmückten Halle erhob sich ein mit vielem Schmuck und brennenden Kerzenlustern behangener Christbaum auf einem neu errichtetem Podium und harrte der kommenden Feier. Die Musik setzte ein und das weihevolle Weihnachtslied „Stille Nacht, heilige Nacht" sangen im dreistimmigen Chor die zur Feier versammelten Offiziere und Mannschaft mit inniger Andacht, als stünde jeder daheim im Kreise seiner Lieben am Weihnachtsabend bei der Christbescherung. Hier im Felde umso mehr in Gedanken an unsere schönen Kinderjahre versunken rührte uns alle diese so feierliche Stimmung, da wir doch unsere ersten Weihnachten im Felde verbrachten, weit ab von unserem lieben Heimatland und Vaterhaus.

Herr Hauptmann hielt eine sehr ergreifende Ansprache an alle und er selbst zu Tränen gerührt schritt an die Verteilung aller Liebesgaben wie Schokolade, Zigaretten, Wäsche, Weißgebäck und allerlei Bedarfsartikel im Felde. Vom Hinterland kamen vor den Feiertagen fünf große Kisten mit den Liebesgaben der Heimat zur Batterie. Niemand konnte übersehen werden bei der Verteilung; alle erhielten zur Genüge. Dieser ersten Feier schloß sich hierauf der gemütliche Teil an. Die Musik und Gesangsvorträge erheiterten alle sehr und auch die Offiziere blieben bis vier Uhr früh im Kreise ihrer verdienten Mannschaft, was uns eine große Genugtuung gab, von oben geachtet zu sein. Da kannte man keinen Unterschied, alles war wie Bruder und Kamerad. Die Volkssänger Rudi und Heinz holten so manche Ulke aus dem lustigen Wien hervor und ergötzten uns alle damit. Die Telefonisten übertrugen diese wirkungsvolle Feier auf alle angeschlossenen Stationen zur Infanterie und nach rückwärts bis zum Divisionskommando, woselbst ein Kamerad von uns, namens Musek Theo, Dienst am Telefon versah. Selbiger machte seinen vorgesetzten Offizieren die Mitteilung von unserer so weihevollen Feier und so gelangte diese bis weit zurück ins Etappengebiet. Herr Divisionskommandant interessierte sich sehr für diese so freudig gestimmte Batteriemannschaft und kündete der Batterie seinen baldigen Besuch an, den er am Stefanitag auch durchführte. Nachdem alle Kameraden im engsten Gesellschaftskreise sich köstlich unterhalten hatten mußte doch endlich ans Schlafengehen gedacht werden und ging es heimwärts in unsere Stellungen. Die frische schneidige Luft des Christmorgens kam uns beim Verlassen der Halle entgegen und so verging bald der uns bereits übermannende Schlaf bei lustigem Vorwärtsschreiten zu unserem Heime beim Staffel.

25. Dezember. Zum Schlafen kam es nach dieser ergreifenden Weihnachtsfeier nicht mehr. Der Telefondienst erwartete mich um sechs Uhr früh, und nun ging es wieder ins alltägliche Lagerleben über. Im Kreise der Kameraden konnte bei Kartenspiel, Musik, Gesang und Lesen der Christtag, Stimmung wie beim heiligen Weihnachtsfest, verbracht werden.

Stefanitag. Die Bedienungsmannschaft der Geschützstellung verweilte nachmittags im Vergnügungsunterstand bei klingendem Spiel und hatte eben einer heiteren Szene, vorgetragen von Schrudorfer Rudi, zugehört, als der unverhoffte Besuch des Divisionskommandanten durch den Wachposten in unsere Walhalla, der ... von dem Vergnügungsunterstande geführt wurde. Wie erstaunte er, als er über die Schwelle der Eingangsdoppeltüre schritt und in den Spielsaal eintrat, wo eben alle Kameraden sich an den Darbietungen Rudis ergötzten. Feuerwerker Drechsler erstattete sofort die Meldung in gewohnter strammer Haltung und Herr Generalmajor ließ die Mannschaft sofort in Ruhe treten. Er erzählte von seinem Hören am Telefon von unserem Weihnachtskonzert und forderte uns Musiker auf, uns wieder anzustimmen, damit er persönlich sich an Ort und Stelle an dieser seltenen Unterhaltung im Felde, kaum 1½ Kilometer vor dem Feinde, erfreuen könne. In gewohnter Stimmung setzten alle Musiker wieder ein und kam hierauf das Lied von der Schweren „An der Ikwa", Melodie: „An der schönen blauen Donau", zur Aufführung, wozu alle Kameraden mitsangen, zweistimmig. Tief ergriffen hörte unser Gast den weichen, schmeichelnden, lieblich klingenden Strauß - Walzerklängen und fühlte sich als höre er in Wien ein altes Schrammelkonzert. Herr Hauptmann war bereits durch Telefon von dem unerwarteten Besuch verständigt und traf nach zehn Minuten bei uns ein. Beide Herren begrüßten sich in sichtlich erfreuter Laune. Sie setzten sich vor dem wärmespendenden Kamin zu Tisch und sogleich erschien der Wirt und kredenzte beiden hohen Gästen ein Gläschen guten Tropfen Wein. Herr Generalmajor konnte nicht genug Lob sagen über all die guten Eindrücke, die er von unserer Batterie gewonnen hatte. All unser Schaffen in der Geschützstellung gefiel ihm ausgezeichnet, der Ausbau unserer Wohn-unterstände und besonders die heitere Stimmung der Mannschaft. Nach einstündigem Aufenthalte verabschiedete er sich von uns allen und dankte seiner unterstellten Batteriemannschaft herzlich für die ihm gebotene Unterhaltung. Versprach uns bestes Wohlwollen für die weitere Zukunft. Sein Pferdewärter hielt bereits sein Pferd bereit zum Abschied von der Sumpfstellung Bol–Zagorcze. Herr Hauptmann Metzner begleitete Herrn Generalmajor, die Mannschaft stellte sich im Halbkreise auf und nach erfolgter Ehrenbezeugung sagte unser hoher Besuch ein sorglich Lebewohl an uns „Auf baldig Wiedersehen und –hören!" Auf dem schau-

kelnden Prügelweg über den breiten unheimlichen Sumpf konnte man von Weitem her noch das Schlagen der Hufe vernehmen und nach kurzem entschwand das schmucke Reiterpaar unserem Auge. Erst spät abends kehrte ich nach Hause und erzählte von dem Gesehenen all meinen Kameraden.
27. Dezember. An diesem Tage mußte ich wegen meinem Durchfall leider zur Marodenvisite, da mir dieser sehr zu schaffen machte. Ich mußte während der Weihnachtstage doch ein wenig mit vielerlei Leckerbissen meinen Magen verdorben haben. Vom Arzt bekam ich Pulver und Morphiumtropfen zur Heilung. Durch drei Tage hindurch verblieb ich im Unterstand um Ruhe zu haben. Toni Lechner sandte mir ein Weihnachtspaket mit Liebesgaben, das natürlich in unserem Kameradenkreise ein Festtag wurde. Jeder von uns teilte immer, wie es eben nur dechte Kameradschaft im Felde brachte. Niemand wurde ausgenommen. Alle waren gleich. Dies hielt uns zusammen wie Eisen und Stahl. So war und so blieb es bis wir auseinandergingen.
30. Dezember. Während der Feiertage tropfte es vom Dach herein und mußte nachgesehen werden, wo die schadhafte Stelle lag. Den ganzen Tag hatten wir vollauf zu tun um selbige wieder wasserdicht herzustellen.
31. Dezember. Silvesterfeier wieder in der Geschützstellung. Wie immer, so auch heute eine frohe Stimmung bis abends zehn Uhr. Das Jahr 1915 geht zur Neige. Nur noch zwei Stunden und wir stehen an der Schwelle des neuen Jahres 1916. In Gedanken, was wird das neue Jahr uns bringen – Sieg? Heimkehr zu unseren Lieben? Ja, wenn es uns jemand nur bestimmt sagen könnte. Dies war unser sehnlichster Wunsch. Doch wer kann uns helfen ihn zur Wahrheit zu machen? Vier Monate im Felde und schon so schwere Zeit gekostet.
Fünf Minuten vor zwölf Uhr kam der Befehl „Batterie feuerbereit“. Niemand wußte was los sei, da doch schon so lang kein Schuß von beiden Seiten fiel. Eine Salve auf unbestimmtes Ziel wird ausgefeuert als Gedenken der Jahreswende. Die Mannschaft eilte im Laufschritt zum Geschütz. „Egrasitgranate Ladung 5, Distanz 650, Libelle 200, Salve ausfeuern“ erscholl das Kommando und schon regte sich alles beim Geschütz. „1. Geschütz feuerbereit, 2., 3., 4.“ kam es von den Geschützvormeistern zum feuerleitenden Offizier. Punkt zwölf Uhr auf bekanntes Kommando „Feuer“ verließen die Geschoße zu gleicher Zeit die Rohre und nahmen ihren Weg hinüber über die Ikwa ins Feindesland ihrem gesteckten Ziele entgegen. Der Schall des Einschlages kam zurück zu uns und jetzt konnten wir vernehmen, daß unsere Stahlzigarren ihrer Bestimmung Genüge geleistet haben. Hernach „Feuer einstellen“. Im Unterstand, nach einiger Zeit bei Punsch und Bäckerei beisammen, besprachen wir noch: „Wird der Moskali uns antworten bei ihrer Jahreswende?“ „Ja, bestimmt antwortet er. Aber wie?“ gings durch unsere Reihen. Und wir sollten recht gehabt haben. ...

Plakate sind die Hauptinformationsquelle für die Bevölkerung. In den Städten werden natürlich auch Tageszeitungen vertrieben, inwieweit diese, und in welchem Umfang, bis ins Hinterland gelangen ist schwer zu beurteilen. Das seit dem Jahr 1900 bestehende Massenblatt „Kronenzeitung“ versteht es auch im Krieg, geschickt auf die Bedürfnisse der Leserschaft einzugehen. Bereits zu Beginn des Krieges wird eine ständige Rubrik „Aus unserer Feldpost-Mappe“ eingerichtet. Auch Suchmeldungen nach Vermißten werden täglich abgedruckt. 1916 gründet die Zeitung eine Organisation, deren Zweck es ist, die Postverbindung mit den österreichischen Kriegsgefangenen herzustellen. Mit ihrem untrüglichen Gefühl für die öffentliche Meinung ist die „Kronenzeitung“ trotz der damals bestehenden Zensur eine aufschlußreiche Quelle zur Alltagsgeschichte, insbesondere zum Stimmungswandel der Bevölkerung während der Kriegsjahre.

Kremser Zeitung, 22.1.1916
Gföhleramt. (Auszeichnung.) Zugsführer Hans Hagmann wurde am 26.12.1915 mit der silbernen Tapferkeitsmedaille dekoriert.

Kremser Zeitung, 19.2.1916
Gföhl. (Firmung.) Am 24. Mai wird der hochw. Herr Bischof in Gföhl die Firmung abhalten ...

Mit 23.2.1916 übermittelt das **Pfarramt Rastbach** die neuverfaßte **Friedhofsordnung** zur Genehmigung an die Bezirkshauptmannschaft Krems.

Die Schulchronik Rastbach führt an: Am 5. und 6. März wurde über behördlichen Auftrag eine Sammelaktion für das „Rote Kreuz“ behufs Schaffung eines Tuberkolsenheimes für lungenkranke Soldaten veranstaltet. Das Sammelergebnis betrug 167.74 Kronen.
Am 30.4.1916 wurde der Gefertigte als Leiter der Schule enthoben und wieder seiner Stammschule in Gföhl zugeteilt. Der Gefertigte hatte während der ganzen Zeit seiner hiesigen Amtswirksamkeit seine Wohnung in Gföhl und ist täglich hin und her gegangen. Miethling.

Schulchronik Gföhl: 31. März 1916. Der Weltpriester Herr Stephan Geiblinger, Kooperator in Gföhl, wird in gleicher Eigenschaft nach der Pfarre Gastern versetzt.

Kremser Zeitung, 18.3.1916
Gföhl. (Heldentod fürs Vaterland.) Am 14. August ist Franz Seidl, Infanterist, am Monte dei sei Buci den Heldentod gestorben ...

(Chronik) Am 9. April 1916 hielt der Verein seine Jahreshauptversammlung ab, wobei die Herren Vorstand Prinz, Kassier Lechner, Schriftführer Purker sowie die Herren Revisoren Brenner und Schedl über alle Angelegenheiten des Vereines Bericht erstatteten. Von einer Neuwahl der Vereinsleitung und Ausschüsse, wurde laut Beschluß derselben Versammlung, wegen der Kriegsereignisse und Abgang vieler Mitglieder, Abstand genommen.
Am 22. April 1916 beteiligte sich der Verein an der Auferstehungsfeier. Eine Wache zum heil. Grabe wurde wegen des geringen Mannschaftsstandes nicht beigestellt.

Schulchronik Gföhl: 16. April 1916. Eintreffen von gefangenen Russen in Gföhl, welche zur Verrichtung landwirtschaftlicher Arbeiten hierher bestimmt wurden.
17. April 1916. Beginn der Zeichnungen für die IV. österreichische Kriegsanleihe.
1. Mai 1916. Beginn der Sommerbefreiung. 35 Knaben und 40 Mädchen werden vom Unterricht befreit.
Masern Epedemie. Die beiden ersten Klassen der hierortigen Schule werden wegen ausgebrochener Masern-Epedemie vorläufig auf 14 Tage geschlossen.
Einführung der Sommerzeit für das Jahr 1916. Um eine Ersparnis an Lichtverbrauch zu erreichen wird in Durchführung der Verordnung des Gesamtministeriums vom 21. April 1916 eine besondere Zeitrechnung (Sommerzeit) eingeführt und angeordnet, daß alle öffentlichen Uhren womöglich noch in der Nacht vom 30. April bis 1. Mai gegen die bisher gebräuchliche Ortszeit um eine Stunde vorgerückt und bis Ende September auf diesem Stande gehalten werden. Die neue Zeitrechnung ist auch hinsichtlich des Schulbesuches genau zu beachten.

Rastbach. Mit 1. Mai 1916 wird Josef Kranzer von der Schule Rossatz mit der Schulleitung betraut.
Großmotten. Rudolf Kaspar, Schulleiter, führt während des 1. Weltkrieges die Lebensmittelkartenstelle und ist wie viele andere Lehrer auch in der Kommission tätig, welche bei den Bauern die ablieferungspflichtigen Produkte ermittelt. Während des Krieges versieht er auch den Regenschoridienst in der Pfarrkirche Ratsbach.

Kremser Zeitung, 6.5.1916
Die Bahnfrage Krems-Gföhl, seit 1895 erörtert, entwickelt sich zur unendlichen Geschichte. Zuerst auf Grund der Finanzierungsschwierigkeiten immer wieder verschoben, dann, endlich im Landtag beschlossen, wegen des Ausbruchs des 1. Weltkrieges wieder aufgeschoben, wird nunmehr eine geänderte Ausführungsform als „elektrische Straßenbahn“ betrieben.
Siehe: BAHN

(Chronik) Am 12. Mai 1916 feierte der allerorts und um den Verein hochverdiente Vorstand und Ehrenmitglied des Vereines, Herr Franz Prinz mit seiner vom Verein ebenso hochverehrten Frau Gemahlin das Fest der silbernen Hochzeit, aus welchem Anlasse eine Deputation des Vereines unter Führung des Vorstandstellvertreters Herrn Josef Patzl dem Jubelpaar die herzlichsten Glückwünsche durch Überreichung eines Gedenkblankettes und Blumenbouquets zum Ausdruck brachte. Das Jubelpaar dankte der Deputation mit gerührten Worten, mit der Versicherung, dem Verein stets gewogen bleiben zu wollen und spendete dem Verein aus diesem Anlasse 200 Kr. Von diesem Betrag bestimmte der Verein 190 Kronen an mittellose, invalid gewordene Mitglieder zu vergeben, und 10 Kronen wurden dem Roten Kreuz zugewiesen.

Kremser Zeitung, 13.5.1916
Rastbach. (Von der Schule.) Der bisherige provisorische Schulleiter Herr Lehrer Raimund Miethling wurde wieder an die Schule nach Gföhl rückversetzt und an seine Stelle wurde Herr Lehrer Josef Kranzer von Rossatz mit der provisorischen Leitung betraut.
Dieser führt in der Schulchronik Rastbach an:
Infolge der zahlreichen Einberufungen (vom 18. bis 50. Lebensjahr) durch welche die kräftigsten Arbeiter der Landwirtschaft entzogen wurden, trat ein großer Mangel an landwirtschaftlichen Arbeitskräften ein, sodaß die Bestellung der Felder, Ernteeinbringung, Drusch, etc. oft in Frage gestellt waren und sich daher auch bald ein Mangel an Brot einstellte. Um dem abzuhelfen wurden vom Ministerium für Landesverteidigung solche Personen, die in landw. Betrieben oder im öffentlichen Dienste unentbehrlich waren, enthoben. Mit den bezüglichen Ansuchen wurden im Jahre 1917 Lehrpersonen betraut, welche Beschäftigung aber manche Unannehmlichkeiten brachten, da Familien von Eingerückten, welche sich in schlechten materiellen Verhältnissen befanden, erhielten Unterstützungen vom Staate. Dieselben wurden vom Steueramte ausbezahlt. Zur Versorgung des Heeres und

nicht feldbautreibenden Bevölkerung wurden schon im Dez. 1914 bis April 1915 Körnerfrüchte eingefordert. Am 24.2.1915 wurde durch Statthaltereikundmachung die Sperre über sämtliche Körnerfrüchte und Mehl verhängt und 30dkg Brot per Kopf und Tag, für 1 Pferd 3kg Hafer als Verbrauchsmenge festgesetzt. Ein Jahr später wurde der Haferverbrauch auf 1kg herabgesetzt. Durch Vorratsaufnahmen in den landw. Betrieben wurde die Ernte ermittelt, ebenso durch Aufnahme der Anbauflächen. Als Kommissär hiebei fungierten anfangs Lehrer, die auch in Ausübung dieses Dienste harte Worte einstecken mußten, da viele Landwirte alles daransetzten um die Behörden zu hintergehen und Körnerfrüchte für den Schleichhandel und ihr Vieh (verboten) zu erübrigen. Durch die Viehlieferungen (Rinder) ging der Viehstand stark zurück, sodaß die meisten Besitzer auf die Hälfte ihres normalen Viehstandes her-absanken. Die Rinder wurden zuletzt bis zu 200kg Lebendgewicht herabgenommen. Übernahmspreis anfangs 3–6 K, später 13 K per kg Lebendgewicht.

Die Bevölkerung leistete auf dem Gebiete der Kriegsfürsorge ziemlich viel. Es wurden Sammlungen für das „Rote Kreuz“ gehalten und ein größerer Betrag an die Bez. Hauptmannschaft Krems abgeliefert. Die Kupferkessel, Bügeleisen und Luster aus Messing, die Glocken und ein Teil der Orgelpfeifen wurden abgeliefert. Nur eine Glocke blieb für die Kirche. Infolge der großen Verschwendung aller Arten von Lebensmitteln zu Beginn des Krieges wurde es notwendig sowohl bei diesen als auch bei Gebrauchsgegenständen Sparmaßnahmen zu treffen. Im Jahre 1915 wurde die Brotkarte für Nichtselbstversorger eingeführt, für welche der Betreffende Brot und Mehl erhielt. Die volle Karte lautete auf 1400g Mehl und 1960g Brot, die geminderte auf 1030g Mehl und 1470g Brot pro Kopf und Woche. Diese Mengen wurden aber später wieder herabgesetzt. In den Jahren 1917 und 1918 bekam man im Juni trotz der Karten oft überhaupt weder Brot noch Mehl. Die Bauern wußten wohl davon nichts, mit Ausnahme derjenigen, welche die Frucht im Schleichhandel veräußert hatten. Das Mehl wurde bei H. [Kremser] oder in Gföhl bezogen. Die Bauern erhalten von der Bezirkshauptmannschaft Mehlbescheinigungen, auf welchen die zum Mahlen zugelassene Körnermenge ersichtlich war. Diese mußten sie zur Mühle mitbringen. Sie lauteten anfangs auf 2, später auf 3 Monate. Für Schwerarbeiter waren zuletzt 11kg, für andere Personen 9kg Getreide pro Kopf und Monat berechnet. Im Jahre 1916 erfolgte die Einführung der Zuckerkarte, die zuletzt auf 5/4 per Kopf und Monat lautete. Diese Menge wurde aber im Jahre 1917 auf ½ kg herabgesetzt. Seit Dezember 1918 wird Rohzucker ausgegeben ... aber auch dieser ist infolge schlechter Zulieferung oft wochenlang, trotz der Karten, nicht zu haben. Im Juli 1916 wurden Kaffeekarten ausgegeben, welche auf 2/8 kg pro Person und Woche lauteten. Kinder unter 4 Jahren erhielten keine Karte. Als es später an Bohnenkaffee vollständig mangelte wurden verschiedene Arten von Kriegskaffeemischungen in den Handel gebracht, waren aber auch nicht immer erhältlich. Der Milchverbrauch wurde von der Statthalterei vorgeschrieben. Für Selbstversorger war ½ l, für Kinder bis zu 1 Jahr 1 l, für alle anderen Personen ¼ l pro Tag bestimmt. Der Preis der Milch stieg von 24 h im Frieden auf 50–60–100–170–200 h im Kriege, aber auch um diesen Preis war sie nicht immer zu bekommen, da viele Bauern es vorzogen, Butter zu bereiten, den sie im Schleichhandel um 80–100 K verkauften. Der Oberlehrer mußte im Jahre 1919 während der Wintermonate die Milch von Reittern beziehen. Gegen Ende des Jahres 1916 erfolgte die Einführung der Fettkarte. Schwerarbeiter erhielten 150g, Leichtarbeiter 120g Fett. Der Samstag wurde als fettloser Tag bestimmt. Von jedem geschlachteten Schwein über 40kg Schlachtgewicht mußte eine bestimmte Menge Fett an die Fettzentrale in Krems abgeliefert werden. Dieser Fettzentrale wurden auch Eier und Butter geliefert. Von dort erhielten die Nichtselbstversorger die vorgeschriebene Fettmenge zugewiesen, aber nicht Schweineschmalz sondern Magarine oder amerik. Speck. Um den Fleischverbrauch einzudämmen, wurden Montag, Mittwoch und Freitag als fleischlose Tage von der Behörde erklärt. Seitens der Behörde sind pro Woche 12dkg für die Person festgesetzt. In den Jahren 1918-1919 gab es schon mehrere aufeinanderfolgende fleischlose Wochen. Auch an Petroleum trat ein großer Mangel ein. Von Mitte Nov. bis Ende Dezember 1916 war überhaupt keines erhältlich. Die Anlieferung wurde dann durch die Statthalterei geregelt. Das Petroleum wurde später nach Listen ausgegeben, wobei auf einen Haushalt ½ bis 1½ l in den Wintermonaten entfielen. In den Sommermoanten gab es keines. Schule, Pfarramt und Post erhielten auch während dieser Zeit Amtspetroleum. 1917 wurden die Seifen- und Kleiderkarten eingeführt. Aber auch diese Artikel erhielt man nur gegen Lebensmittel oder gegen hohe Preise. Die Teuerung stieg von Tag zu Tag und die Lebensverhältnisse schienen fast unerträglich. Der Schleichhandel hatte sich auf alle Gebiete ausgedehnt, trotz der Gegenmaßregeln seitens der Behörden. ...

Daß durch den Krieg, bei dem Mangel an Lebensmitteln und Kleidungsstücken, der Schulbesuch ungünstig beeinflußt wurde, wurde bereits erwähnt. Aber auch der Unterricht litt sehr durch den Mangel an Heften, Büchern und anderen Lehr- und Lernmitteln. Die Kinder eingerückter Väter verrohten, da der Schule fast kein Mittel zur Hintanhaltung dieser Verrohung zur Verfügung steht. Viele Kinder mußten statt des Schulbesuches betteln, von Haus zu Haus, für sich und ihre Angehörigen, was gewiß nicht zur Hebung der Sittlichkeit beitrug. Viele Lehrer mußten einrücken. Durch den damit verbundenen Lehrerwechsel und Halbtagsunterricht litt ebenfalls der Unterrichtserfolg. Kinder, welche wegen zu großer Entfernung vom Schulorte über Mittag nicht nach Hause kamen und mit einem Stück Brot von 6 h früh bis 4 h nachmittags durchhalten mußten, waren in den Nachmittagsstunden abgestumpft und zu geistiger Arbeit wenig disponiert. Aber auch dem Lehrer gehen durch die äußerst schwierige Beschaffung der Lebensmittel und anderer Artikel viele Kräfte für seinen Beruf verloren und leidet hiedurch ebenfalls die Schule. Was helfen die bisherigen Aufbesserungen der Bezüge, wenn sämtliche Bedarfsartikel um das 30-50fache im Preise steigen.

Josef Kranzer, Oberlehrer

Zur Finanzierung der immer größer werdenden Kriegsausgaben werden **Kriegsanleihen** ausgegeben. Zur 4. Kriegsanleihe erscheint folgendes Werbeblatt:
„Wiener, Österreicher. Bald sind die Würfel gefallen! Unsere verbündeten Armeen sind im Siegeslauf und werden unsere Feinde zerschmettern! Noch einmal tritt der Staat an seine Mitbürger um finanzielle Unterstützung heran. Beweist, daß ihr weiter Vertrauen zu Eurem Staate und den siegreichen Armeen habt."

Werbebrief des Bankhauses Schelhammer & Schattera:
„Der Staat tritt wieder an uns mit der Aufforderung heran, die Mittel zu liefern zur Fortführung und Beendigung des uns frevlerischen aufgedrungenen Riesenkampfes. Es ist die Verpflichtung eines jeden einzelnen von uns, die wir im Hinterlande geblieben sind und dort den wirtschaftlichen Krieg zu führen haben, sich zu beteiligen nach allen unseren Kräften am Gelingen der fünften österreichischen Kriegsanleihe durch Herbeischaffung der Geldmittel, die zum Kriegführen notwendig sind, notwendig zur Versorgung unserer Soldaten mit Waffen und Kampfmittel, mit Kleidung und Nahrung."

Hans Redl berichtet über einen Heimaturlaub im Frühjahr 1916:
Bis 22. April. Keine besonderen Ereignisse. An diesem Tage gingen unser sieben Mann auch in den Urlaub. Ich wollte gerne schon am Ostersonntag zu Hause sein, doch mein Urlaubsschein kam erst Karsamstag in der Früh vom Regimentskommando. Zu Fuß drei Stunden bis Milcza, dann mit der Feldbahn nach Rudnia. Nachmittag, drei Uhr, Abfahrt nach Lemberg. Gegen Mitternacht erreichten wir den Urlauberzug von Lemberg nach Wien. Volle 27 Stunden über Ostersonntag auf der Nordbahnstrecke über Przemysl, Krakau, Lundenburg, Wien, wo wir am Ostermontag um drei Uhr morgens am Nordbahnhof eintrafen. Holten uns bei der Verköstigungsstation einen warmen Schwarzen und nun gings gleich zum Franz Josefs-Bahnhof um mit dem Frühzug nach Krems zu fahren. Hier um neun Uhr vormittag eingetroffen. Mit einigen bekannten Gföhler Kindern zu Fuß in meine geliebte Heimat Gföhl über Stratzing, Droß. Hier fühlten wir schon ein wenig die Gföhler Luft. Als wir auf der Niederlage unseren schönen Kirchturm erblickten atmeten alle erleichtert auf. Jetzt beeilte jeder seine Schritte und im Nu erreichten die Urlauber ihren lieben Heimatort Gföhl. Im trauten Vaterhaus gab es ein gar fröhliches Wiedersehen. Alle meine Lieben traf ich bei bestem Wohlsein an. Auch unser lieber Vater, der schon seit 21. Jänner 1916 in Wien bei IR. 49 im Türkenschanzlager Militärdienst als Lagerfeuerwehrkommandant versah. Meine Lieben wußten schon, daß ich zu den Feiertagen auf Urlaub kommen werde, doch ich kam erst Montag nachmittag etwas verspätet, eben durch vor geschilderte Umstände beim Regimentskommando.
Da gab es überall große Freude, wie Vaterl und ich zu all den Bekannten und Freunden auf Besuch kamen. Überall reichliche Bewirtung und liebevolle Aufnahme. Zum Erzählen gab es eine Unmenge. Jeder hatte großes Interesse an all den vielen Erlebnissen von uns beiden.
Es war nur schade, daß Vater Mittwoch wieder nach Wien einrücken mußte. Ich selbst sprach im Schlosse Jaidhof bei Frl. Stöer vor. Ich wurde sehr freundlich von dem Fräulein empfangen und liebevoll aufgenommen. All meine wichtigeren Erlebnisse im Felde erweckten sogar Interesse und auch sie erzählte von ihren Brüdern im deutschen Bruderreich, welche in den Vogesen und Argonerwald in Frankreich kämpften. Für reichliche Bewirtung sorgte Frl. Thekla. Auch zum Rauchen bot Frl. Stöer mir an, was uns Soldaten sehr willkommen war. Nach eineinhalbstündigem Aufenthalt im Schlosse kehrte ich zur Mutter heim. Bei Familie Enzinger Aloisia (Witwe) kehrte ich eines Abends ein. Mein guter Freund Peperl (stud. gym.), jetzt Einjährig Freiwilliger Gefreiter, IR. 42, war auch zufälliger Weise auf Urlaub hier. Wie freuten wir uns, uns in der Heimat zu treffen. Im trauten Familienkreise der Frau Enzinger ließen wir es uns wohl gut gehen und erzählten uns alle Neuigkeiten gegenseitig. Hörmansdorfer Alfred, ein Sohn des Revierförsters gleichen Namens von der Niederlage, kam auch als Gast und nahm auf dem gegenüberliegendem Tisch, neben anderen Gästen, Platz. Wir begrüßten ihn auch sehr freundlich und luden ihn ein, sich zu uns zu setzen, doch er blieb auf seinem Sitz. Er war auch auf Urlaub hier und diente bei LIR 21. In etwas angeheitertem Zustande schilderte er das große Lawinenunglück am Hochkönig in Salzburg, bei welchem er mit Nervenschock aber ansonsten so heil davonkam. So viele seiner Kameraden fanden dabei den Tod und liegen in Bischofshofen am Heldenfriedhof. Alle hörten mit Staunen und Mitgefühl dieser traurigen Schilderung zu. Unter anderem erzählte ich auch einige Ereignisse vom russischen Kriegsschauplatz. Alle anwesenden Gäste horchten mit Interesse zu. Auf ein Mal stand Hörmansdorfer Alfred auf, nahm eine halbgeleerte Siphonflasche in die Hand und schleuderte selbige gegen mich an die Wand, an der ich an der Seite von Frau Enzinger Platz genommen hatte. Zum Glück verfehlte dies ungewöhnliche Wurfgeschoß sein Ziel. Zwischen Frau Enzinger und mir prallte selbiges an der Wand ab und kollerte auf dem mit Gläsern gefüllten Tisch, ohne gebrochen zu sein. In fürchterlicher Aufregung schimpfte er gegen mich und meinen Truppenkörper Artillerie. Nur die Infanterie muß alle Heldentaten im Kriege vollbringen. Wir von der Artillerie gehören alle vertilgt und haben gar kein Recht uns Krieger und Soldaten nennen zu dürfen. Mit großer Erregung wollte ich ihm in gehöriger Weise antworten, doch besonnene Gäste winkten ab und sorgten, daß er das Gastzimmer verließ. Hernach trat wieder Ruhe ein und alle verurteilten diese unbesonnene Tat und seine groben Worte. Ich selbst merkte mir diesen Auftritt für immer.
Am 11. Mai hieß es wieder Abschied nehmen von meinem lieben Heimatort Gföhl sowie meinen Lieben. Mit dem Postwagen ging es nach Krems und um neun Uhr abends traf ich bei Tante Käthe in Wien ein.

12. Mai. Besuchte Vater im Türkenschanzlager auf einige Stunden, bevor ich mich zum Nordbahnhof begab zur Abfahrt nach Wolhynien. Im Lager trafen wir Schietzenhofer Franz aus Gföhl, welcher als Korporal in der Einjährigen-Schule Dienst machte. In der Kantine trafen wir uns auf eine halbe Stunde bei einem Glas Bier. Vater wollte mich beim Abschied nicht scheiden lassen, sehr schwer ums Herz war uns beiden. Wußten doch nicht ob wir uns noch ein Mal wiedersehen werden. Mit dem heiligen Kreuzzeichen segnete mich mein lieber Vater und wir baten Gott, er möge uns beschützen fernerhin. Mit Tränen in den Augen und einem letzten Händedruck beim Abschied am Nordbahnhof bestieg ich den Waggon des Urlauberzuges, der uns wieder nach Galizien (Lemberg) bringen sollte. Die Abfahrt erfolgte um drei Uhr nachmittags bei wunderbarem Frühlingswetter. Schon setzte sich der Zug in Bewegung und führte uns aus der lieben Wienerstadt über die Donaubrücke gegen Norden. Noch ein Mal grüßten wir unseren guten alten Steffel und nahmen endgiltig Abschied von ihm. Über Lundenburg, Mährisch Sternberg, Oderberg, Krakau, Przemysl nach Lemberg. Hier fand ich gleich Anschluß nach Rudnia, woselbst in einem großen Zelte Nachtlager gehalten wurde mit vielen anderen Kameraden. Früh morgens ging es gleich weiter mit dem bereitgestellten Feldbahnzug hinaus zur Front. Gegen Mittag traf der mit allerlei Kriegsmaterial und Proviant für Mannschaft und Pferde beladene Zug in seiner Endstation Milcza ein. Ein jeder von uns Urlaubern besorgte sich in der Verköstigungsstation das Mittagmahl, welches gut und reichlich ausfiel. Nach einstündiger Mittagspause ging es nun zu Fuß bei großer Hitze zur Batterie, woselbst unser Eintreffen gegen fünf Uhr nachmittags erfolgte. Ermüdet und abgespannt von der langen Reise legten wir uns gerne zeitlich zur Ruhe. ...

Kirche. Franz Greul und Johann Ecklmayr kommen 1916 als Kooperatoren nach Gföhl.

(Chronik) Am 23. Mai 1916 kam seine Hochwürden, Herr Bischof Rössler aus St. Pölten nach Gföhl um das heilige Sakrament der Firmung zu spenden. Zu seinem Empfang rückte der Verein mit Fahne unter Kommando des Vorstand-Stellvertreters H. Patzl aus, und nahm abends am Fackelzug teil.

Kremser Zeitung, 10.6.1916
Gföhl. (Entwichen.) Am 2. Juni abends sind aus Gföhl 5 italienische Kriegsgefangene entwichen.

IV-1419/2; 20.6.1916.
Rindviehversicherungsverein Loiwein und Umgebung, Bildung; Proponent: Johann Pappenscheller.

(Chronik) Am 29. Juni 1916 fand das Begräbnis des sehr eifrigen Kameraden Herrn Franz Karch sen. am Friedhofe zu Gföhl statt, zu welcher Trauerfeier der Verein mit Fahne, unter Kommando des Herrn Stellvertreters Patzl, ausrückte, um seinen guten Kameraden zum Grabe zu begleiten und die letzte Ehre zu erweisen.

Kremser Zeitung, 8.7.1916
Gföhl. (Kriegsopfer.) Letzter Tag traf an die Kaufmannfamilie Hauber die Nachricht, daß ein Sohn auf dem Schlachtfelde gegen die Russen den Heldentod fand ...

Ober-Meisling. (Post.) Das hiesige k.k. Postamt wurde der neubestellten Postexpedientin Johanna Berner übergeben.

Schulchronik Gföhl: 9. Juli 1916. Einführung von Kaffeekarten. Zur Regelung des Kaffeeverbrauches werden Kaffeekarten amtlich aufgelegt, gelten für eine Person und für den auf den Karten angeführten Zeitraum von 8 Wochen. Sie lauten im allgemeinen auf ¼ kg gebrannten Kaffee und enthalten Abschnitte über je 1/8 kg. ...
15. Juli 1916. Schluß des Schuljahres 1915 – 1916 mit einem Dankgottesdienst. Im abgelaufenen Schuljahr haben 268 Knaben und 269 Mädchen, zusammen also 537 Schüler [in 12 Klassen], die Schule in Gföhl besucht.
25. Juli 1916. Zufolge Ministerialverordnung betreffend die Einschränkung des Verbrauches von Fleisch und Fett, ist der Verkauf von Fleisch, roh oder zubereitet, sowie die Verabreichung von Fleischspeisen nur an 5 Tagen der Woche gestattet. Auch im privaten Haushalt dürfen Fleisch und Speisen, die ganz oder teilweise aus Fleisch bestehen, nur an 5 Tagen der Woche genossen werden.

Preise der Lebensmittel in Gföhl am Ende des 2. Kriegsjahres.

Rindfleisch per kg	8 Kronen
Lungenbraten per kg	9 Kronen
Schweinefleisch per kg	8 Kronen
Kalbfleisch per kg	8 Kronen
Schweinefett per kg	10 Kronen
Butter per kg	6 Kronen
Speiseöl	16 – 24 Kronen

Kaisermehl per kg	1 K 20 h
Kochmehl per kg	-- 72 h
Brotmehl per kg	-- 52 h
Zucker per kg	1 K 20 h
Kaffee per kg	12 – 14 Kronen
Essig per Liter	-- 48 h
Wein per Liter	2 K 80 h
Bier per Liter	1 K 12 h
Rhum 35% per Liter	8 – 12 Kronen
Hühner das Paar	6 – 8 Kronen
Preise verschiedener Bedarfsartikel	
Seife per kg	4 K 40 h
Petroleum per Liter	-- 52 h
Kerzen, 1 Paket zu ½ kg	4 K
Auskehrbesen, das Stück	3 - 4 K
Barchent per m	4 K
Linzerzeug per m	3 K
Schafwollstoffe per m	30 – 40 K
Herrenschuhe, das Paar	60 – 70 K

14. August 1916. Der Firma Viktor Alder in Oberlaa bei Wien 5½kg getrocknete Erdbeerblätter und 5kg getrocknete Brombeerblätter behufs Teebereitung für die im Felde stehenden Soldaten übermittelt.

Kremser Zeitung, 5.8.1916

Rastbach. (Aus Rußland) ist im Wege des Gefangenenaustausches Herr Leopold Dörr, Bauer in Rastbach, in die Heimat zurückgekehrt.

(Chronik) Am 18. August 1916, Geburtstag Seiner Majestät Kaiser Franz Josef, wurde in der Pfarrkirche zu Gföhl ein heil. Hochamt abgehalten, an welcher Feier der Verein teilnahm.

Ein kurzer Bericht von Hans Redl über die medizinische Versorgung im Felde:

25. September. Den ganzen Vormittag Fußboden gelegt und Tür eingebaut im Offiziersunterstand. Nachmittags wanderte wieder eine Anzahl Kameraden hinaus ins Marodenhaus zum Zähneziehen. Auch ich ging mit ihnen um mir die restlichen Ruinen ziehen zu lassen. Der Arzt hatte reichlich Arbeit mit 50 Mann, einen Jeden mehrere Zähne zu ziehen. Je sechs Mann kamen einer nach dem anderen zur Einspritzung, hernach ging es los, heraus mit dem Gerümpel. Im zweiten Turnus war ich der Vierte beim Einspritzen. Auf neu errichteten primitiven Holzbänken mußten wir sitzen und die Wirkung des Betäubungsmittels abwarten. Das Marodenhaus stand am Waldesrand, ein Baumhaus mit Stall und Scheune, großer Hof mit Holzzaun umgrenzt. Die Rotkreuzfahne wehte am Dachfirst, weit hinaus sichtbar vom Feinde. Trotz dieses Wahrzeichens beschoß uns eine feindliche Batterie mit Schrapnell derart, daß ein Bleiben an dieser Stelle nicht möglich war. Der Arzt ließ seine Einspritznadel fallen, lief hinaus in den Hochwald, wir ihm alle nach in Deckung. Selbst in den Wald hinein streute der Feind noch vier Schrapnell-schüsse, sodaß wir alle Glück hatten von den niederprasselnden Schrapnellkugeln nicht getroffen zu werden. Als es wieder ruhig wurde gingen die vier Mann mit Einspritzung einzeln der Reihe nach zum Arzt, der uns dann doch auf vieler Bitten die ungespritzten Zähne zog. Durch das lange Zuwarten verging die Betäubung, der Schmerz des Ziehens war noch intensiver, da das ganze Kiefer sehr verschwollen war. Sechs Zähne nahm mir der Arzt, dann hatte er für den heutigen Tag mehr als genug. Wunden Mundes wanderten wir in unsere Stellung zurück, kein Wort mehr gesprochen, hinein ins Bett. Ein paar schmerzstillende Pulver vom Sani bringen lassen und hernach doch eine gute Nacht gehabt. ...

Nach einer Krankheit und Behandlung im Feldspital verfaßt Hans Redl nachstehenden Bericht:

Am nächsten Tag ging es zur Marodenvisite. Der diensthabende Arzt, ein rühriger gerechter Mensch, erkannte sofort meine Bedürftigkeit für Erholung. Vierzehn Tage dienstfrei und ein Monat nur leichten Dienst erhielt ich von ihm, für mich eine große Freude. Die naßkalte Novemberwitterung verschlechterte mein Rheuma, sodaß mir durch die Güte und Verständnis des Arztes doch Möglichkeit geboten wurde, mich ausheilen zu können.
Um elf Uhr vormittags meldete ich beim Rapport dem Ersatzbatteriekommandanten Hauptmann Spronner meine Einrückung vom Spital. „Bei welcher Batterie haben sie Felddienst versehen und wie lange?“, war seine Frage. Meine Antwort korrekt: „Batterie II., von September 1915 bis 15.Oktober 1916, hernach im Lazarett Losom–Wien, bis zu meinem Einrücken zur Ersatzbatterie“. Meine vorgebrachte Bitte um Wiedersehensurlaub gewährte mir sofort mein Batteriechef. Nachmittag, nach Befehlsausgabe, erhielt ich meinen Urlaubsschein, nun ging es heim zur lieben Mutter und Geschwister in meine vielgeliebte Heimat nach Gföhl. In Leitmeritz bestieg ich um sechs Uhr abends den Zug der Nordwestbahn, die ganze Nacht ohne Schlaf durch, bis wir um acht Uhr früh in

der geliebten Wienerstadt einlangten. Mein erster Besuch galt meinem lieben Vater im Türkenschanzlager. Einige Stunden verweilte ich bei ihm und wiederholte meine eindringliche Bitte, ja bestimmt zum Arzt zu gehen, sonst könnte es zu spät sein. Doch wieder vergebens war meine gut gemeinte Bitte. Er wollte es nicht glauben, daß sein Zustand bedenkliche Formen annahm.
Die Abfahrt vom Franz Josefs Bahnhof erfolgte um fünf Uhr abends, nach 2½stündiger Pendlfahrt rollte der Zug im Bahnhof Krems ein. Wie wohl fühlte ich mich, wieder auf dem Heimatboden, den ich schon wieder so lange vermissen mußte. Auf Schusters Rappen ging es im raschen Marschtempo dem lieblichen Kremsfluß entlang, hinauf auf das Gföhler Hochplateau, meinem lieben Heimatort Gföhl zu. Nach 3½stündigem anstrengendem Fußmarsch lüftete sich der gemischte Laub- und Nadelwald, die Lichter der Straßenbeleuchtung zeigten mir bereits die Ortsnähe an. Noch zehn Minuten Weg und schon öffnete ich die Hoftür meines mir so trauten Vaterhauses. Beim Schlafzimmerfenster klopfte ich an, die Mutter hörte mich sofort und rief: „Wer ist`s?“ Meine Antwort war: „Der Hans!“ Da gab es natürlich sofort ein reges Leben im Hause. Die Freude aller über mein unangemeldetes Kommen war unbeschreiblich. Für das leibliche Wohl sorgte mein liebes Mütterlein außerordentlich. Für einen hungrigen Soldaten bot sie alles Vorhandene in reichlichem Maße auf. Bis zwei Uhr früh dauerte unsere Plauderei über all meine Erlebnisse an der russischen Front, seit meinem letzten Urlaub. Mutter und Geschwister erzählten auch alle Ereignisse in der Familie in Gföhl. Wie schön wäre es gewesen, wenn unser lieber Vater bei uns sein hätte können. Doch leider war Vater viel zu gewissenhaft, sich beim Rapport einen Wiedersehensurlaub zu erbitten. Nicht all zu lange dauerten diese kurz bemessenen Urlaubstage. Mit Besuche machen bei meinen bekannten lieben Gföhlern und teilweise auch kleinen Arbeiten im Hause verging all zu rasch mein Urlaub. Mit schwerem Herzen hieß es nun wieder von meinen Lieben Abschied nehmen. Mutter und Geschwister begleiteten mich noch ein Stück Weges bis zur Königsalm. In der beseeligenden Erwartung eines fröhlichen Wiedersehens zu den Weihnachtsfest - Freudentagen mit Vater, sagten wir uns ein letztes Lebewohl und nun mußte ich auf Schusters Rappen nach Krems wandern zum Zug nach Wien. Bei Vater erstattete ich ausführlichen Urlaubsbericht und überbrachte ihm von unseren Lieben daheim liebe Grüße und auch von allen Bekannten und Freunden. Einige fröhliche Stunden, ganz im Gedanken bei unseren Lieben daheim im schönen Heimatort Gföhl, waren uns noch vergönnt im Lager im Tür-kenschanzpark bei I.R. 49.
Von Wien gegen abend nach Leitmeritz weggefahren, die ganze Nacht hindurch zu keinem Schlaf gekommen. Am Bestimmungsort nächsten Morgen angekommen. Theresienstadt, meine Garnisonsstadt, erreichte ich erst gegen Mittag, da in Leitmeritz einige Kameraden von meiner Batterie mich am Bahnhof bewegten, mit ihnen ein kräftiges Gabelfrühstück im deutschen Gasthaus einzunehmen. Auch sie hatten keine Freude, hier im Tschechenland ihre näch-sten Monate beim Kader verbringen zu müssen. Vier Tage dienstfrei hatte ich noch vom Arzt aus, diese kamen mir wirklich wie gewunschen, mich von allen Strapazen der letzten Zeit ausruhen zu können.
Nach Beendigung meiner Erholung meldete ich mich beim Rapport wieder dienstbereit. Herr Hauptmann Spronner beauftragte mich mit vier Tischler und Zimmerleuten die neuen Stellagen im Monturlager anzufertigen. Diese Beschäftigung nahm ich selbstverständlich mit Freuden sofort an, denn als Aufsichtsmann und Leiter der Arbeit konnte ich mein eigener Herr sein. Für diese Zeit wurde ich vom Dienst befreit.
Für die Weihnachtsfeiertage erhielt ich fünf Tage Urlaub. Ich wollte mit meinem lieben Vater gemeinsam die Heimreise nach Gföhl machen, doch traf ich ihn nicht mehr an. Schon vormittags fuhr er nach Hause. In Krems langte mein Zug erst abends ein. Einen Schulkameraden, Völker von der Au, und ein Mäderl aus Wien, die auch zu den Feiertagen nach Hause zu ihren Eltern nach Groß Motten heimgehen wollten, traf ich am Bahnhof. Nach 3½stündigem Fußmarsch, durch unser liebgewonnenes Kremstal hinauf auf das im Winter oft sehr raue Hochplateau der Gföhler Heimat, erreichten wir unser Ziel am 23. Dezember gegen zehn Uhr abends. Meine Lieben erwarteten mich heute zuversichtlich und waren alle mit meinem lieben Vater noch beisammen in der Küche. Mein Kommen erfreute uns alle sehr, denn seit ich Soldat war, gab es kein Wiedersehen auf heimatlichem Boden, wo alle Familienmitglieder am heiligen Weihnachtsabend beisammen sein konnten.
Der heilige Abend nahte heran, doch heuer konnte keine so lustige Stimmung sich einstellen wie in den vergangenen Jahren der Friedenszeit. Damals war unsere Küche in eine Zuckerbäckerei verwandelt, so vielerlei Mehlspeisen und Bäckereien für das hochheilige Weihnachtsfest wurden von Mutter, Schwester Ida und Tante Maria sorgfältigst gebacken. Doch heuer, in dieser so traurigen Kriegszeit, konnte nur eine kleine Menge bereitet werden, da die Not an allen Lebensmitteln sich überall spürbar machte.
Am Nachmittag des heiligen Abends rührte sich alles im Hause. Ein jeder hatte vollauf zu tun mit dem Reinigen und Ordnung machen im ganzen Hause. Es nahte schon die fünfte Nachmittagsstunde, draußen war schon stockfinstere Nacht. Der Schnee krachte, es ging ein sehr kaltes Lüfterl durch die leeren Gassen. Wie in früheren Jahren, so auch heuer, stand der lichte Christbaum in unserem Schlafzimmer, doch nur ein kleines Bäumchen, wie es eben diese Notzeit ermöglichte. Vater, Mutter und wir drei Geschwister traten hin zum Lichte unseres kleinen Christbaumes. In stiller Andacht der heiligen Nacht, sandte jeder von uns sein Lob- und Dankgebet Gott, dem Herrn, Jesu, der in dieser hochheiligen Nacht als Sohn Gottes in Menschengestalt, als Sohn der heiligen Jungfrau Maria auf unsere Erde herniederstieg, um der Menschheit ein Erlöser zu werden. Tief bewegt und ergriffen über unser so trautes Beisammensein an diesem so schönen Freudenfest der Christen ging es nun zum bereits gedeckten Abendmahl. Mit einem stillen Tischgebet standen wir andächtig vor der uns geschenkten Mahlzeit.

Ich kam hinter meinem lieben Vater zu stehen. Nach dem Gebete betrachtete ich ihn mir so im Stillen von rückwärts. Momentan überkam mich ein unheimlicher Gedanke, ich wußte nicht wie. Ich sehe meinen guten Vater heute zum letzten Mal am heiligen Abend. Sein Aussehen war sehr bedenklich, als wäre sein Ableben in absehbarer Zeit zu erwarten. Es verging dieser trübe Gedanke wieder in Kürze. Mir war, als hätte mir jemand diese schweren Gedanken ins Ohr geflüstert. Ich ließ diese tiefen Empfindungen in mir nicht aufkommen und unterdrückte sie.
Die ganze Familie konnte nach zwei Jahren wieder beim heiligen Abendessen vereint sein. Wie schön und traulich waren alle Weihnachtsfeste im tiefsten Frieden. Der unselige Krieg hat so manche liebe Menschen von uns geraubt, sind gefallen im Kampf um unsere geliebte Heimat. Besonders ging uns heute unser lieber guter Franz Gerzabek, Lehrer in Gföhl, ab. Wie lustig ging es immer am heiligen Abend bei uns in seiner so angenehmen Gesellschaft zu. Er war einer, dem jedermann gerne seine Zuneigung schenken konnte. Immer fröhlich, stets gut gelaunt, unterhielt er jede Gesellschaft. Er ruht schon über zwei Jahre im kühlen Heldengrab auf der Magierahöhe bei Przemysl, bei dem Orte Mircmez.
Zum Schlusse kommt der Gedanke: Was ist der Mensch? Sein ganzes Leben muß er mit Kummer und Sorgen ertragen. Er arbeitet von früh morgens bis in die späte Nacht hinein um sein tägliches Brot. Der abscheuliche Krieg bricht aus, man muß ins Feld hinaus, dem Feinde gegenüberstehen, den feindlichen Kugeln stets ausgesetzt sein, um seinem Vaterland die ihm auferlegte Pflicht zu erfüllen. Ja, es ist eine heilige Verpflichtung eines jeden Mannes, sein Vaterland vor dem Einbruch des Feindes ins geliebte Heimatland zu bewahren und zu verteidigen. Doch muß man auch die ganze Kriegshandlung von einem anderen Standpunkt betrachten. Man muß nur ein wenig seine Gedanken gehen lassen, dann fragt man sich: „Warum muß das arme Volk sich die Köpfe blutig schlagen lassen, sein Leben hinopfern, wegen der Herren, die am grünen Tisch sitzen, leicht befehlen können, da sie sich doch vor dem feindlichen Feuer schützen können, sich auch mit reichlicher, guter Verpflegung versorgen. Wie soll ein österreichischer Soldat, dem mir vollkommen unbekannten Mann des feindlichen Heeres die Kugel senden, den ich doch mein Lebtag nie gesehen und er auch mir nichts zu Leide tat?“ Ja, das Volk muß durchhalten, sei es an der Front, so auch alle Lieben daheim, bis zum siegreichen Ende.
Krieg kostet Geld, heißt ein alter Spruch. Darum ergingen schon einige Male Aufforderungen an das österreichische Volk: „Zeichnet Kriegsanleihe“. Auch an alle Frontkämpfer im Felde erging dieser Appell. Sogar versprach man uns einen kurzen Wiedersehensurlaub; doch erhielt niemand anschließend gleich diese paar Tage, nein es hieß, wegen bevorstehender großer Truppenverschiebungen „Urlaub gesperrt“.
Dem ausgepumpten Mittelstand, der armen Klasse des Volkes, kam es wohl schwer an, die paar ersparten Kronen dem Vaterland zu opfern. Wenn eine Familie ihr teuerstes Haupt dem Vaterland opfern muß, keinen Verdienst besitzt als den karg bemessenen Unterhaltsbeitrag, ist es wohl sehr traurig noch sein Letztes herzugeben.
Nach dem Abendmahle besuchte ich meinen besten Freund, Karl Eischer, bei dem eben auch die Christbescherung vor sich ging. Im trauten Familienkreis konnte ich nochmals die große Freude des Christfestes miterleben. Wie immer, so auch heute, besuchten wir beide gemeinsam die heilige Mette. Der Himmel lichtete sich auf, das Firmament mit unzähligen Sternlein besät, zeigte sich in voller Pracht. Der am Vortag frisch gefallene Schnee gab noch die sogenannte Schneelichte hiezu. Das schon erhellte Kirchlein füllte sich schon allmählich. Von der Umgebung der Pfarrgemeinde eilten schon viele Gläubige herbei, um ihre stille Andacht an der Krippe des neugeborenen Sohn Gottes zu verrichten. Auch wir beide fanden uns im Gföhler Gotteshaus ein um unseren innigsten Dank Gott dem Herrn zu sagen, daß er uns glücklich wiederkehren ließ, zu unseren Lieben daheim. Nach dem Mitternachtsgottesdienst trafen wir noch einige Kameraden, die auch Urlaub zu den Feiertagen erhielten und sprachen noch eine kleine Weile mit ihnen über gegenseitige Frontabschnitte im Felde. Es kam schon bei jedem der Schlaf, den wir auf der Fahrt vermissen mußten, und kehrten heim um zur wohlverdienten Ruhe zu kommen.
Am Vormittag des heiligen Christtages ging die ganze Familie zum Hochamt, wo so viele Frontkameraden der Heimat sich auch einfanden. Ein fröhlich Wiedersehen in der geliebten Heimat mit ihnen bereitete jedem von uns große Freude. Viele von ihnen waren Schulkameraden von mir. So manche von ihnen erzählten sehr traurige Nachrichten von all meinen Freunden und Bekannten, die schon als Helden fürs Vaterland an der Front gefallen sind.
Der Nachmittag galt Besuchen von Verwandten und Bekannten. Es war wohl schon lange her wo Vater und ich mitsammen gingen, sei es im Beruf oder auch privat. Wie schön waren diese Zeiten! Selbe scheinen nicht wieder zu kommen. Manche dieser Familien sahen uns noch mit gerührten Herzen, wie Vater und Sohn, beide im Soldatenkleid im Kriege, nach so langer Zeit mitsammen wieder von Haus zu Haus gingen.
Nach gründlicher Aussprache und Beratung in der Familie rückte all zu schnell die Stunde des Abschiedes von Mutter und Geschwistern heran. Am Nachmittag des Stefanitages sagten wir beide unserer geliebten Heimat wieder ein Lebewohl, marschierten in Begleitung meiner Mutter und Geschwister zu Fuß bis zur Königsalm. Von dort ab allein bis Krems zur Bahn. Auf diesem Alleinmarsch mit meinem lieben Vater versuchte ich es noch ein Mal, ihn auf seinen ernsten Gesundheitszustand aufmerksam zu machen, ihn eindringlichst zu bitten, jetzt doch endlich Ernst zu machen, zum Arzt zu gehen. Dieses Mal nahm er sich ernstlich vor, auf seine Gesundheit Bedacht zu nehmen, und sofort nach dem Einrücken zur Truppe zum Arzt zu gehen. Bei Vater blieb ich noch die Nacht in seinem Quartier und um sieben Uhr früh, an meinem Namenstag, setzte sich der Zug vom Nordwest-

bahnhof weg in Bewegung um mich nach sechzehnstündiger Fahrt zu meiner Ersatzbatterie zu bringen. Dort ging ich meiner zugewiesenen Arbeit, den ganzen Monat Jänner, bis zu deren Vollendung, nach. Einige Zeit blieb ich ohne Be-schäftigung. In dieser Zeit wurde eine neue Marschbatterie aufgestellt, zu der von allen möglichen Regimentern Mannschaft und auch Chargen zu uns kamen.
Eines Tages hieß es: „Alle Chargen zum Rapport." Diesen hielt der neue Batteriekommandant Hauptmann Volkmer, da unser Hauptmann Spronner zu einer anderen Verwendung abberufen wurde. Beim Rapport teilte unser Kommandant die neu angekommenen Chargen nach ihrem Wissen und Können, sowie auch nach ihrer erfolgten Ausbildung, in die verschiedenen Verwendungsgruppen ein. Zum Schluß blieben alle alten Chargen der Ersatzbatterie übrig. Seine Erkundigung über uns erfolgte nun anschließend. Zufällig stand ich als erster am rechten Flügel und frug mich: „Warum sind sie nicht eingeteilt bei der Marschbatterie?" Meine Meldung in kurzer Form: „Vor kurzem bin ich erst vom Lazarett zur Ersatzbatterie eingerückt. Stand als Richtvormeister und Telefonist bei der Batterie II. in Rußland im Frontbereich Ostgalizien solange Zeit und fühle mich noch nicht vollständig gesund, wieder ins Feld zu gehen. Ich gehe sehr gerne wieder hinaus an die Front, doch muß ich unbedingt von meiner mir draußen geholten Krankheit vollständig geheilt sein." Mit großem Interesse folgte er meinem Bericht und bemerkte zum nebenstehenden Feuerwerker Wagner: „Dieser Mann bleibt noch längere Zeit hier, bis er sich erholt hat." Diese Anweisung genügte mir. Es bestand somit die Hoffnung noch längere Zeit beim Ersatzkader verbleiben zu können. Mit Feuerwerker sprach ich nachher in seiner Stube über meine weitere Verwendung. Dieser war mir jetzt sehr gut gesinnt, so wird es auch weiter zum Aushalten sein.
Am 8. Feber 1917 erhielt ich eine Dienstreise nach St. Pölten um zwanzig Mann Rekruten, Jahrgang 1899, von sieben Ergänzungskommandos: St. Pölten, Wien A. und B., Znaim, Brünn, Iglau und Kremsier, abzuholen. Mit dem Nachtzug von Pauschowitz weg nach Wien, woselbst mein Einlangen um sieben Uhr früh erfolgte. Mein erster Weg galt zu meinem lieben Vater hinaus ins Türkenschanzlager v. I.R. 49. Wie groß mein Erstaunen als ich Vater sah. Am Körper ganz abgemagert und ein blaßes Aussehen verrieten am ersten Blick seine schon so weit fortgeschrittene Krankheit. Mein so unerwarteter Besuch bereitete ihm viel Freude. Meine erste Frage: „Bist du schon beim Arzt gewesen?" „Ja, ich war bereits", war seine Antwort. Nun berichtete er über die Vorkommnisse der letzten Woche. Vor acht Tagen kam Schwester Ida nach Wien zur Prüfung der Bürgerschule. Vater holte die Schwester bei schlechter naßkalter Witterung vom Bahnhof ab, woselbst er einige Zeit auf den verspäteten Zug warten mußte. Beide fuhren hernach zur Tante Käthe hinaus in die Lustgasse. Bis zehn Uhr abends weilte Vater bei ihnen. Er fühlte sich dort nicht mehr ganz wohl. Sein Gesicht schwoll momentan an und verspürte auch eine akut eintretende Müdigkeit. Die Fahrt hinaus ins Lager war mit vielen Beschwerden am Körper belastet. Die ganze Nacht hindurch wollte der ersehnte Schlaf nicht eintreten. Frühmorgens redeten seine Zimmerkameraden ihm so eindringlich zu, doch den Arzt zu rufen, oder selbst zur Visite zu gehen. Sein Entschluß reifte doch zur Krankenvisite zu gehen, doch was mußte er hier erleben. Bei der naßkalten Witterung mußten die Maroden volle zwei Stunden stehen und halb erfroren kamen sie hernach zur Visite. Dort verschlechterte sich bei jedem der Krankheitszustand. Verkühlung und Lungenentzündung an der Tagesordnung. Die untersuchenden Ärzte meinten es mit Vater wohl gut und sandten ihn nach der gründlichen Untersuchung ins Garnisonsspital zur weiteren Konstatierung. Dortselbst erkannten die Ärzte die Untauglichkeit zum Militärdienst und weiter zur Subtraritrierung meinem lieben Vater vorgestellt. Die sofortige Ausscheidung aus dem aktiven Stand und Überstellung zur Entlassung aus dem Militär erfolgte nun, doch vorerst gebot der Bescheid zur Erholung ins Kriegsspital Grinzing. Diese Mittei-lung erschütterte mich sehr, doch was muß der Soldat alles ertragen? Nicht genug all die Leiden, Strapazen im Felde, die große Lebensgefahr im Kampfe mit dem Feinde? Vater ging am Abend ins Kriegsspital.
Ich selbst fuhr vorerst zu meinen lieben Großeltern nach Heiligeneich. Um sieben Uhr abends traf ich bei ihnen ein. Liebevolle Aufnahme bei Großmutter und Tante Poldi. Ausführlicher Bericht über Vaters Gesundheitszustand und Abgang ins Spital brachte allen tiefstes Leid. Erst zu später Nachtstunde begaben sich alle zur wohlverdienten Nachtruhe. Schon um halb fünf Uhr früh mußte ich mich zum Bahnhof begeben, da der Zug nach St. Pölten Punkt fünf Uhr früh abfährt. Zu meinem Pech kam der Zug überhaupt nicht. In Folge Maschinendefekt konnte der planmäßige Zug von Michelhausen nicht weg. Erst um neun Uhr vormittag lief der nächste Zug von Tulln aus, mit dem ich nach St. Pölten fahren mußte. Diese Verspätung um fünf Stunden ließ ich auf meiner Marschroute mir vom Bahnamt Heiligeneich bestätigen, um mein verspätetes Melden in der Kanzlei des Ergänzungsbezirkskommandos rechtfertigen zu können. Um ½12 Uhr mittags erreichte ich St. Pölten und mit eilendem Schritt ging es zum Erg. Bez. Kommando hinaus. Dort war niemand mehr zu finden. Nach langen hin- und herlaufen fand ich einen Zugsführer der Kanzlei. Seine erste Frage: „Warum bist du so spät gekommen? Der Oberst war schon sehr ungehalten über das unpünktliche Eintreffen des Abholkommandos für den morgigen Rekrutenempfang." Er übernahm die Bestätigung der Bahn als meine Rechtfertigung. Für Nachmittag galt ein Besuch bei Onkel August im Kriegsgefangenenlager Spratzern. Nach vollen fünf Jahren galt es heute ein Wiedersehen mit ihm zu erleben. Bei meinem Eintreten in die Schlafbaracke konnte ich Onkel August bald finden. Bei seinem Bett stand er ganz vertieft beim Ordnen seiner ganzen Habseligkeiten im Kofferl. Ganz leise näherte ich mich ihm, begrüßte ihn mit den Worten: „Grüß dich Gott Onkel!" Wie er meinen Gruß hörte, erschrak er förmlich. Nach längerem Nachdenken erkannte er mich doch. Übergroß war seine Freude über meine Anwesenheit bei ihm, nach so langer Zeit, nach seinem Abgang von uns in Gföhl im Oktober 1912. Es war eben Sonntag nachmittag, Gust-

lonkel lud mich ein auf eine Jause in einem nahegelegenen Bauerngasthof. Seiner übergroßen Freude Ausdruck gebend, ließ er mir von all dem Guten, das die jetzige schwere Kriegszeit eben bieten konnte, in reichlichem Maße geben. Wein, Most, Wurst, Käse, Geselchtes und Rauchwaren von seinem ersparten Vorrat. All zu rasch verging der schöne Nachmittag mit dem Erzählen gegenseitiger Kriegserlebnisse, von der Heimat, Familien, Geschwister und vielerlei anderer Themen. Nach recht rührendem Abschied voneinander kehrte jeder zu seinem Bestimmungsort, er ins Lager, ich in die Stadt. In meinem eiskalten Zimmer verbrachte ich diese Nacht doch bei gutem Schlaf.

Zeitlich früh gab es Tagwache. Sieben Uhr mußten alle beim Gasthaus „Zum blauen Ochsen“ gestellt sein. Von vielen Truppenkörpern trafen bereits die Transportkommandanten und auch eine große Anzahl Rekruten ein. Der Herr Oberst ließ auch nicht lange auf sich warten und hieß sogleich alle Transportkommandanten antreten. Ein Stabsfeuerwerker machte die Meldung. Zum Vortreten wurden alle befohlen, die sich Sonntag vormittag um acht Uhr nicht gemeldet hatten. Sieben Kommandanten traten vor. Als erster kam ich dran: „Warum sind sie gestern zur bestimmten Zeit nicht dagewesen? Laut Anordnung, die ihre Batterie von mir erhielt, hätten sie sich um acht Uhr früh melden sollen. Haben sie diese Anordnung durchgelesen?“ In strammer militärischer Haltung berichtete ich mein Mißgeschick. Die Zugsverspätung stand auf der Marschroute, folglich konnte ich erst um zwölf Uhr mittags mich melden, was mir der Zugsführer auch bestätigte. Herr Oberst frug den anwesenden Zugsführer, ob meine Angaben auch auf Wahrheit beruhen. Jawohl, alles in Ordnung. Meldung erfolgte Sonntag um zwölf Uhr mittags. Mich ließ man hernach sofort abtreten.

Zwanzig Mann Rekruten waren für unsere Batterie bestimmt. Da ich aber nur allein hier war, so bekam ich nur dreizehn Mann, mit denen ich noch abends nach Wien mußte. Die anderen sieben Mann erhielt ein anderer Kommandant dazu, bis Josefstadt in Böhmen. Von dort muß ein älterer Rekrut die Führung bis nach Theresienstadt übernehmen. In Wien um acht Uhr abends eingetroffen, doch an ein Weiterfahren war nicht mehr zu denken. Ein Rekrut hatte hier in Wien einen Onkel, der ein Hotel besitzt. Alle konnten bei ihm Quartier bekommen. Mit dem Frühzug nach Theresienstadt zu fahren überlegte ich mir. Ich mußte doch nochmals zu meinem Vater hinaus ins Reservespital Grinzing. Allen Rekruten stellte ich eine Bestätigung aus und gab ihnen den ganzen Tag frei zur Besichtigung der Wienerstadt. Einige unter ihnen waren stadtkundig und nahmen die Landkinder mit. Für fünf Uhr abends beim Hotel gestellt, von dort gemeinsam zum Nordwestbahnhof marschiert zur Abfahrt nach Leitmeritz, gab ich allen den Befehl.

Um neun Uhr vormittag erreichte ich Grinzing. Im Barackenspital erkundigte ich mich, wo Vater lag. Im Saal II. soll er sein, war die Antwort in der Aufnahmekanzlei. Beim Durchgang im Krankensaal konnte ich meinen Vater fürs erste nicht finden. Es lag wohl ein alter Mann im 3. Bett links vom Eingang beim Fenster, doch nicht mein Vater. Hatte keine Ahnung, wo er sein könnte. Ging noch ein Mal den ganzen Saal durch, nahm jeden kranken Patienten noch ein Mal im Geiste durch, doch Vater fand ich nicht. Lauter junge Leute lagen hier im Krankensaal. Ich wollte schon das Krankenlager der Leidenden verlassen, doch dachte ich mir im Stillen, gehst noch ein Mal zu dem alten Mann beim Fenster hin. Als ich am Fuße des Bettes stand, mußte ich zu meinem Entsetzen meinen Vater erkennen. Er schlummerte ein wenig dahin. Ich wollte ihn nicht aus dem Schlafen unliebsam stören. Blieb ganz ruhig beim Nachbarbett sitzen und unterzog Vater einer stillen Betrachtung. Wie weh war mir ums Herz, ihn hier so anzutreffen. Es fehlte nichts mehr, als das Ausbleiben des Pulsschlages, hätte ich nur mehr den zum Skelett abgemagerten Leichnam vor mir. Im nächsten Augenblick schwanden mir Gott sei Dank diese üblen Gedanken. Mein lieber Vater schloß seine gütigen liebmeinenden Äuglein auf und blickte mir klar entgegen. Wie erstaunte er, als er in dem vor seinem Bette Stehenden mich erkannte. Vater entschuldigte sich, daß er nicht früher erwachte und berichtete: Ein wunderschöner Traum ließ ihn in so fröhliche Stimmung versetzen. „In meiner lieben Werkstätte in Gföhl, habe mit dir fleißig gearbeitet. Ich war schon wieder bei vollen Kräften, der Krieg war aus und du kamst vom Militär zurück, die Friedensengel läuteten uns Krieger in unsere Heimat ein“. Dies war sein Traum. Wie er dies erzählte, war er der Meinung, wir befinden uns daheim in unserer Werkstätte bei der Hobelbank. Doch welch bittere Enttäuschung? Als Vater erkannte, daß es nur ein Traum gewesen war, meinte er: „Ach wäre das schön gewesen!“ Nun fühlte er sich schon wieder im Krankensaal anwesend. Auf meine Frage wie die Behandlung, Verpflegung und Umgang der Ärzte sei, war Vater nicht gut zu sprechen. Genaue Angaben hörte ich nun von ihm. "Die Ärzte machten am ersten Tag nicht viel mit mir. Genaue Untersuchung war vorderhand noch keine. Die bekannte I. Diätverpflegung, wie Milch und Eierspeisen, leicht verdauliche Mehlspeisen, meistens flüssige Nahrung, Wein, zwei weiße Weckerl, das kann ich doch vertragen. Tante Käthe, Adelheid und Poldi besuchen mich abwechselnd, bringen mir gute Leckerbissen und auch viel Zerstreuung in den grauen Alltag.“ Nach dreistündigem Plaudern nahm ich Abschied von ihm, in der sicheren Hoffnung, eine bald eintretende Besserung erwarten zu können. Ein herzlich Lebewohl, mein lieber guter Vater, und ich war fort von ihm.

Am Weg zur Tante Adelheid in Döbling kehrten die bösen Gedanken über Vaters Elendszustandes wieder zurück und konnte sie nicht wie früher ganz loswerden, bis ich wieder bei meinen Rekruten war. Bei beiden Tanten ließ ich von meinem Grübeln nichts merken. Alle waren mit mir eines Gedankens, Vaters Zustand wird sich doch durch die Spitalspflege in Kürze bessern und gut nach Hause kommen. Durch die Aussprache und Beisammensein mit ihnen kehrte auch bei mir eine Beruhigung ein.

Gegen Abend ging es in Eile zu meinen Leuten, welche schon alle auf mich marschbereit warteten. Mit dem 5er Wagen zum Nordwestbahnhof, kräftiges Nachtmahl eingenommen, bevor wir den Bahnhof betraten. Ohne weitere Schwierigkeiten konnten wir einen leeren Waggon bekommen. Mit gemütlichem Plaudern verging uns allen die Nacht rasch, um zehn Uhr vormittag fuhren wir bereits am Bahnhof Leitmeritz ein. Bevor wir in die Kaserne einrückten blieben wir in Leitmeritz in einem Gasthaus „Zum deutschen Hans“, woselbst das Frühstück eingenommen wurde. In dieser Tischrunde gab es wohl noch die letzte Aussprache im Zivilkleid, dann hieß es hineinschlüpfen in das Waffenkleid. Die Rekruten interessierten sich für die hiesige Gegend, Leute und Brauchtum, sowie über die ersten Ausbildungswochen.
Im Laufe des Nachmittages marschierte ich mit meinen Rekruten nach Theresienstadt zur Ersatzbatterie und meldete mein Einrücken mit dreizehn statt zwanzig Mann. Ihr Erstaunen, daß nur dreizehn Mann gekommen sind, begründete ich. Laut Befehl von St. Pölten hätte ein weiterer Begleitmann beigegeben werden müssen. Die fehlenden sieben Mann werden von Josefstadt selbst kommen. St. Pölten war am weitesten entfernt und ich war als erster mit meinen Rekruten hier. Hätte ich geahnt, daß die anderen Transportführer soviel über die Zeit ausbleiben, wäre ich wohl auch nach Hause in die geliebte Heimat zu meinen Lieben gefahren. Die Übergabe der Rekrutenmannschaft beim dienstführenden Feuerwerker Wagner erfolgte am Abend und nachher vergönnte sich jeder eine angenehme Ruhe nach der schlaflosen Nacht.
Nächsten Tag ließ mich Rechnungsführer Berner in die Kanzlei rufen und frug mich, ob ich nicht gewillt wäre, die Stelle eines Fassungsunteroffizieres übernehmen zu wollen, da der gegenwärtige abkommandiert wurde. Diese Beschäftigung sagte mir besonders zu, da eine richtige Arbeit für mich dadurch gegeben ist. In dieser Stellung war ich mein eigener Herr und Hunger brauchte ich auch keinen leiden. Die Kameraden der Ersatzbatterie lernte ich im Laufe der Zeit auch kennen. Von meinen Frontkameraden der Feldbatterie II. rückten auch einer nach dem anderen zur Ersatzbatterie ein. Von nun an herrschte wieder die alte Frontkameradschaft, die für uns alle nun eine große Freude bereitete.
In Brujau, einer Ortschaft drei Kilometer von Theresienstadt entfernt, wurden unsere neu eingerückten Rekruten in Bauernhöfen und Scheunen einquartiert. Einige meiner Frontkameraden kamen auch zu ihnen hinaus als Instrukteure. In dieser Ortschaft führte die Anwesenheit des Militärs auch zu fröhlicher Stimmung bei der tschechischen Jugend. An dienstfreien Sonntagen zogen ganze Kolonnen dorthin. In einem Gasthof, wo auch ein Grammophon seine Melodien hören ließ, ging es jedes Mal recht lustig zu. Zum Essen und Trinken war alles vorbereitet. In dem Bauerndorfe erhielt jeder Soldat um sein Geld etwas zum Essen, auch zum Mitnehmen für die kommende Woche. Auch an Tanzmusik fehlte es nicht. Zur Faschingszeit hielt die Dorfjugend einen sehr gelungenen Faschingszug, bei dem sich alt und jung freute. Bis in die späte Nacht hinein tanzte die fröhliche Jugend des Dorfes in Gesellschaft des dort stationierten Militärs. Die tschechisch sprechenden Mädchen waren stets liebevoll mit den jungen Soldaten. Es gab mit ihnen eine gemütliche Unterhaltung. Ich selbst tanzte nicht. Meine Gedanken weilten in freier Stunde stets beim Vater in Wien. Sein Zustand gab mir oft trübe Gedanken und große Sorge um ihn.
Neben meiner Fassungsbeschäftigung ging ich auf eine Stunde in die Unteroffiziersreitschule. Dort gab es eine wirklich gute Ausbildung im Reiten. Bis jetzt saß jeder von uns jungen Frontsoldaten nur am Pferd im Sattel, so wie es halt die unbedingte Notwendigkeit ergab. So manches Mal gab uns unser Pferd die Richtung an, wo wir hin sollen, wo keine Gefahr für uns bestand. Auch ich verdankte oft und oft meinem Pferd so manches Mal mein Leben.
Anfang März erhielt ich von Vater einen ausführlichen Brief, in dem er mir von seinem Zustand genauen Bericht erstattete. Während des ganzen Spitalsaufenthaltes kümmerten sich die Ärzte nicht. Es trat keine Besserung ein, immer mehr kam er vom Leibe. Über diese traurige Mitteilung tief ergriffen ging ich sofort zum Rapport mit der dringenden Bitte um Urlaub. Unser neuer Batteriekommandant Oberleutnant Bruno Brehm, ein äußerst lieber und rücksichtsvoller Vorgesetzter, gab mir nach genauer Schilderung meiner Familienverhältnisse und Verlesung von Vaters Brief sofort sieben Tage samt Reise Urlaub. Sollte ich mit sieben Tagen nicht genug Urlaub haben, kann ich jederzeit um Verlängerung ansuchen, seine Bewilligung ist mir sicher. Eine sehr baldige Genesung meines Vaters sei sein Wunsch mit auf die Urlaubsreise, die ich schon abends antreten konnte. Noch nie in meinem Leben bei Militär traf ich einen solch liebevollen und Einsicht habenden Offizier und Vorgesetzten, wie mein jetziger Batteriekommandant es ist.
Im überfüllten Zug gab es keinen Schlaf. Kein Sitzplatz zu bekommen, so verging die Nacht mit Plaudern mit einem Batteriekameraden, der ebenfalls Wien als Reiseziel hatte. Um sieben Uhr früh rollte unser Zug in die Nordwestbahnhofhalle ein. Sogleich schwang ich mich in einen Straßenbahnwagen der Linie 5, der mich bis zur Währingerstraße führte und weiter gings ins Kriegsspital Grinzing zu meinem lieben guten Vater. Wie erstaunte er, als ich bereits um neun Uhr vormittag bei ihm erschien. Vater hatte keine Ahnung, daß ich auf seinen mir gesandten Brief einen Urlaub mir verschaffen könnte. Seine übergroße Freude über mein Kommen zu ihm, ließ ihn auf Stunden seine großen Leiden vergessen. Über meine letzten Erlebnisse beim Kader mußte ich genauen Bericht erstatten, was ihn besonders interessierte betraf den neuen Batteriekommandanten Oberleutnant Bruno Brehm. Im Verlaufe des Gespräches kam er auch auf seine letzten Erlebnisse im Spital. Vor zwei Tagen unterzogen die Ärzte seinen Magen einer gründlichen Untersuchung. Am nächsten Vormittag trug man ihn in einen Un-

tersuchungssaal, woselbst sein Magen ausgepumpt wurde. Man gab ihm nachher einen reisartigen Brei zum Essen, den er nur mit großer Mühe hinunterbrachte. Beim ersten Löffel ekelte ihn schon. Nachdem er mit dieser Prozedur fertig war, machten die Ärzte vier Röntgenbilder in Abständen von einer Viertelstunde, um die Verdauung der Speisen in seinem kranken Magen sehen zu können. Von dieser genauen Untersuchung konnte Vater nichts Genaues über seine Krankheit erfahren. Eine bestimmte Diagnose konnte von keinem Arzt gegeben werden. Wenn meine liebe Mutter die Ärzte über die Wahrheit der Krankheit meines lieben Vaters eindringlich fragte, erhielt sie folgende Antwort: „Ja, liebe Frau, ihr Mann ist sehr schwach, ihm fehlt es ein wenig im Magen“, sonst keine weiteren Berichte, ob der Zustand heilbar ist, oder keine Aussicht besteht auf Genesung.
Von dem Besuch unserer lieben Mutter erzählte er mir sehr viel. All seiner Lieben daheim gedachte er beim Plaudern mit Mutter. Sein Interesse am Geschäft war besonders rege, als käme er voll gesund zurück und beginnt mit großer Freude sein weiteres Schaffen im Tischlerhandwerk. Ich erzählte ihm auch von der Güte meines Batteriekommandanten und teilte ihm mit, daß ich gleich noch um drei Tage Urlaubsverlängerung ansuche, um Zuhause notwendige Reparaturen im Hause selbst vornehmen zu können. Wie begeistert war er über meine Absicht zu Hause zu arbeiten. Sogleich bemühte sich Vater mir über die noch vorhandenen Holz- und Farbmaterialvorräte zu berichten. Seit der Zeit meiner Einrückung bis zu der meines Vaters waren bereits ein ¾ Jahr vergangen. Nach dreistündigem Plaudern verabschiedete ich mich um sein gewöhntes Mittagsschläfchen nicht zu stören.
Um fünf Uhr nachmittag bestieg ich am Franz Josefs Bahnhof den Personenzug und nach zweieinhalb Stunden Fahrt erreichte ich Krems. Von dort mußte ich ganz allein zu Fuß nach Gföhl den Marsch bei stockfinsterer Nacht beginnen. Um die Mitternachtsstunde erreichte ich todmüde mein Elternhaus. Meine liebe Mutter und Geschwister erwachten sofort nach meinem Klopfen am Schlafzimmerfenster. In so später Mitternachtsstunde gab es wieder ein fröhlich Wiedersehen mit meinen Lieben in der Heimat. Über meine Mitteilung, daß ich sieben Tage Urlaub mir bei meinem Chef erbat, waren alle hoch erfreut, mich wieder bei ihnen zu haben.
Im Kreise um den Küchentisch nahm alles Platz, wo in Friedenszeiten die ganze Familie ihr Plauderstündchen abhielt. Doch heute fehlte das Familienhaupt, unser lieber, seelensguter Vater, der sterbenskrank im Spital liegen mußte. Unser erstes Gespräch war Vaters Zustand und Behandlung der Ärzte, doch niemand dachte an den wirklich trostlosen Befund, der Vater bevorstand.
In diesen paar Urlaubstagen gab es im Hause selbst soviel Arbeit, man wußte nicht, wie rasch die so schönen Urlaubsstunden dahin gingen. Trotz der Urlaubsverlängerung war es schon wieder an der Zeit von Zuhause Abschied zu nehmen. In Erwartung einer baldigen Besserung der Krankheit unseres lieben Vaters, sowie Erhalt eines Anbauurlaubs für mich gaben wir uns zufrieden. In Wien gut angekommen. Bei Vater draußen im Kriegsspital traf ich unser liebes Großmutterl aus Heiligeneich, die wieder viele gute Leckerbissen für Vater mitgebracht hatte, die er immer mit Freude entgegennahm und auch immer vollauf verzehrte. Tante Käthe kam auch noch zu Vater auf Besuch hinzu, da war es nun ein dreiblättriges Kleeblatt im Kreise um Vaters Bett. In den hell leuchtenden Augen und überguten Laune erkannten wir die große Freude, die Vater mit unserem Besuch soeben erleben konnte. Noch nie konnte ich Vater in seiner Krankheit in solch guter Stimmung antreffen. Bis fünf Uhr nachmittag blieben wir alle bei Vater um ihm durch unser so langes Bleiben den ganzen Nachmittag zu verschönern. Hernach gingen wir drei zu Tante Adelheid in Döbling, wo Großmutterl Quartier nehmen konnte. Auch hier war wieder eine Besprechung unter uns über Vaters Zustand. In vorgeschrittener Abendstunde kehrten Tante Käthe und ich in ihre Wohnung heim und blieb bei ihr über Nacht. Nächsten Morgen hieß es wieder zur Bahn um nach Theresienstadt einzurücken. ...

Pfarre Meisling. Am 28. Oktober 1916 wird die große Glocke im Gewicht von 327kg vom Turm geholt. Ebenso auch die große Glocke der Ortskapelle in Reichau und schließlich wird in Meisling noch die ganz kleine Glocke im Gewicht von nur 15kg herabgenommen.

Kremser Zeitung, 11.11.1916

Rastbach. (Soldatentod.) Im Kampfe gegen den welschen Erbfeind [Frankreich] wurde Ignaz Gföhler aus Rastbach schwer verwundet und starb in Wien an den erlittenen Wunden.

Schulchronik Gföhl:

21. November 1916

Todestag – Kaiser Franz Josef I.

Seine kaiserliche und königliche Apostolische
Majestät Kaiser Franz Josef I. ist am 21. November 1916
um neun Uhr abends im Schloss zu Schönbrunn sanft in dem Herrn entschlafen.

Ein harter Schlag für Reich und Volk, zumal in dieser schweren von einem furchtbaren Kriege durchtobten Zeit! Durch 68 Jahre stand der Kaiser an der Spitze des Reiches. Gewaltige Ereignisse fallen in diesen Zeitraum und haben in tief eingreifender Weise das Geschick unseres Vaterlandes betroffen. In allen Wechselfällen bewährte sich die Ruhe und Besonnenheit des Kaisers und ermöglichte ihm das Staatsschiff ungefährdet auch durch die oft hochgehenden Wogen sicher hindurch zu lenken. Unter seiner Regierung konnte sich jeder Teil seines Volkes so

ausleben, als es die Einheit des großen Ganzen zuließ. Darum fand er allseitiges Vertrauen und wurde von allen Stämmen die das Reich bewohnen mit gleicher Verehrung umgeben.
Nicht klarer konnte dieses schöne Verhältnis zwischen Fürst und Volk zum Ausdruck kommen als durch die Tatsache, daß bei Ausbruch des gegenwärtigen Krieges alle Völker Österreichs und Ungarns sich um das kaiserliche Banner scharten und mit Gut und Blut für ihren Fürsten eintraten.
Unvergängliches Verdienst erwarb sich der Monarch dadurch, daß er Österreich in die Zahl der Verfassungsstaaten einreihte. Nicht nur für das Volk, sondern auch mit dem Volke wollte er die Interessen des Staates wahrgenommen wissen. Darum war sein Wahlspruch: „Viribus unitis“ [mit vereinten Kräften]. Mit vereinten Kräften sollte Österreich regiert werden. Und so hat er es gehalten bis an sein Ende.
Ganz besonders ist die Lehrerschaft ihm zu Dank verpflichtet, weil unter seiner Regierung die Reform des österreichischen Schulwesens durchgeführt werden konnte. Durch Gutheißung dieser Reform hat er auch den Lehrerstand aus niedriger Knechtschaft befreit und ihm den Aufstieg zu einer höheren Bildung und einer würdigen sozialen Stellung ermöglicht. Die Lehrerschaft wird seinen Namen mit unvergänglichen Lettern in ihrem Ehrenbuche verzeichnen.
Was den Kaiser als Menschen an Schicksal beschieden war, war mit tiefen und schmerzlichen Leiden durchflochten. Durch böse Verhängnisse und ruchlose Verbrechen mußte er Sohn und Gemahlin, Bruder und Neffen verlieren. So schwere Schicksalsschläge waren vor ihm, dem Träger einer Fürstenkrone wohl noch niemals beschieden. Daß er im Übermaß des Leides nicht zusammenbrach, sondern immer wieder die Kraft fand, seine schweren Aufgaben als Beherrscher eines großen, vielgestaltigen Reiches zu erfüllen, muß mit Bewunderung erfüllen. In so schweren Stunden aufrecht zu bleiben, weist auf eine Stärke des Geistes, wie sie unter Menschen eine seltene Erscheinung ist.
Mit dem verewigten Monarchen ist auch ein starker Hort des Friedens dahingegangen. Dem Frieden und seinem Volke zuliebe hat er manches hingenommen, wo eine weniger friedliebende Natur nach dem Schwerte gegriffen hätte. Das läßt uns bei seinem Tode einen Friedensfürsten betrauern. Und umso tiefer muß das Gefühl der Trauer greifen, als die Tage, die wir jetzt durchleben, in allen Herzen eine tiefe Sehnsucht nach dem Frieden wecken. Kaiser Franz Josef hat den Sieg seines Volkes und damit den Frieden erhofft, aber er sollte ihn nicht erleben. In dieser schmerzlichen Sehnsucht mußte er aus unserer Mitte scheiden, um die irdische Krone mit der himmlischen zu vertauschen und seinen viel verdienten Lohn aus der Hand seines Schöpfers zu empfangen. Alle Völker seines großen Reiches werden ihm ein gesegnetes Andenken bewahren. R.i.p.

22. November 1916

Thronbesteigung Kaiser Karls I.

Als Nachfolger Kaiser Franz Josefs hat sein Großneffe Karl Franz Josef den Thron der Habsburger bestiegen. S. Majestät Kaiser Karl I. wurde am 17. August 1887 als Sohn des Erzherzoges Otto und seiner Gemahlin, der Erzherzogin Maria Josefa ... geboren. ...

(Chronik) Am 21. November 1916 ist unser allerhöchster Kriegsherr, Seine Majestät Kaiser Franz Josef, gestorben. Aus diesem Anlasse sandte der Verein am 23.XI.1916 ein Beileidstelegramm an die k.k. Kabinettskanzlei ab.
Am 1. Dezember 1916 wurde in der Pfarrkirche zu Gföhl eine Trauerfeier für weiland Kaiser Franz Josef abgehalten, bei welcher Feier der Verein sich beteiligte. [Nach der kirchlichen Feier findet eine Trauerveranstaltung auch in den Klassen der Schule statt.]
Am 13. Dezember 1916 fand das Begräbnis unseres am 11.12.1916 verstorbenen und sehr eifrigen Mitgliedes und Kameraden Adrian Berger, wohnhaft in Marbach am Felde, am Friedhofe zu Nieder-Grünbach, statt, bei welcher Trauerfeier der Verein teilnahm, um seinen lieben Kameraden zur Ruhestätte zu begleiten und Abschied zu nehmen. Hochw. H. Pfarrer in Nieder-Grünbach und Kommandant-Stellver6treter, Kamerad Patzl, hielten am Grab tiefergreifende Ansprachen, womit sie die Verdienste des Verstorbenen als Krieger und Kamerad würdigten. Kamerad Berger hat den Feldzug 1866 gegen Preußen mitgemacht und war mit der Kriegs- und Jubiläumsmedaille ausgezeichnet.

12. Dezember 1916. Ein **Friedensvorschlag** der Mittelmächte an die Entente wird nicht angenommen.

Gföhleramt. Am 17. Dezember 1916 beschließt der Gemeindeausschuss für die geplante elektrische Straßenbahn Krems-Gföhl 10.000 Kronen Stammaktien zu zeichnen.

Kremser Zeitung, 23.12.1916
St. Leonhard am Hornerwald. (Eine wohlverdiente Auszeichnung) wurde unserem Herrn Pfarrer J. Danzinger durch Verleihung der silb. Ehrenmedaille vom Roten Kreuze mit der Kriegsdekoration zuteil. Rastlos tätig auf jedem Gebiete der Kriegsfürsorge, sei es für unsere Soldaten im Felde, oder de-

ren Witwen und Waisen, hat er das unanfechtbare alleinige große Verdienst um die bisherigen Zeichnungen auf die 4 Kriegsanleihen, bei welchen er durch fortgesetzte Aufklärung von der Kanzel aus und in der Pfarr-Kanzlei, wo er alle hiezu nötigen Schreibarbeiten, - ebenso wie die verschiedenen Gesuche in Militärangelegenheiten, deren Zahl sich nun schon auf fast 1000 Stück beläuft – unentgeltlich für alle Parteien erledigt, die gewiß hervorragend große Summe von dreiviertel Millionen Kronen erzielt hat ... gewisse Leute, die immer, wo nur möglich, unserem Herrn Pfarrer Prügel unter die Füße werfen, endlich zur Einsicht ihres verächtlichen Tuns kämen oder wenn hiezu schon verhärtet, der Behörde zur Bestrafung in die Hände fielen. Zur Erklärung hiefür diene die Tatsache, daß der Herr Pfarrer in patriotischen, zündenden Worten, für die Kriegsanleihe und gemeinnützige Unternehmungen wirbt und solche Leute öffentlich und im Geheimen die Anderen davon abhalten, in einer Weise, welche jedem Gesetze, jedem Gefühle der Vaterlandsliebe Hohn sprechen! Solche Leute sind Verräter, nichts anderes! Eine andere „Kriegsblüte“ sind außer der zunehmenden Verrohung vieler unserer Schulkinder, auch jene Leute, die dem Hr. Pfarrer, welcher mit Herrn Bürgermeister die Verteilung sämtlicher Lebensmittelkarten über hat, jammernd und weinend um eine Zuschußkarte für Mehl oder Zucker bitten und mit dem Hinweis auf ihre jämmerliche Lage auch erhalten, die Kanzlei verlassen und zu den draußen Wartenden dann sagen: „So, jetzt habe ich den Pfarrer mit 1 Karte drankriegt; jetzt zeige ich ihn gleich an!“ Der Ausdruck „elendes Pack“ ist da wohl zu milde?

Hilfe der Hilfe wegen!
Das österreichische „Rote Kreuz“ hat in diesem Krieg ungeheuer große und wichtige Aufgaben zu bewältigen. 1914 ist man bei weitem nicht darauf eingerichtet, eine derart große Zahl von Verwundeten und Kranken zu pflegen, wie dies bald notwendig wurde. Das „Rote Kreuz“ errichtet daraufhin zahlreiche Reservespitäler, betreut Verwundetentransporte mit Hilfe seiner vorbildlichen „Sanitätshilfs- und Rüstwaggons“, es richtet für die kranken und gesunden Soldaten sogenannte „Bahnhofslabedienste“ ein, bekämpft gefährliche Seuchen und organisiert unter anderem einen Nachrichtendienst für die Kriegsgefangenen. Die finanziellen Mittel für all diese humanitären Aktionen werden ausschließlich aus freiwilligen Spenden aufgebracht. Realisieren läßt sie sich erst durch die vielen Frauen, die als freiwillige Helferinnen ihrer aufopfernden Tätigkeit nachgehen. Dem damaligen Kriegssanitätswesen gelingt es zwar, so gefürchtete Seuchen wie Cholera, Typhus und Fleckfieber im Laufe des Krieges einigermaßen einzudämmen, die Tuberkulose aber entwickelt sich in diesen Jahren zu einer äußerst bedrohlichen Krankheit. So sind schon in der ersten Jahreshälfte 1915 12,25 Prozent der Krankenstände bei der Armee auf dieses Lungenleiden zurückzuführen. Im Verlauf des zweiten Halbjahres sind es 27 Prozent und Anfang 1916 nicht weniger als 63 Prozent. Jährlich sterben in Österreich zirka 80.000 bis 100.000 Menschen an Tuberkulose, insgesamt eine Million Menschen sind daran erkrankt. Aufgrund der großen Ansteckungsquote wird die Seuche zu einer immer ärger werdenden Gefahr für die Bevölkerung. Für die ungeheure Zahl von Kranken stehen zu Anfang des Krieges lediglich 2000 Anstaltsbetten zur Verfügung. Erst im Laufe des Krieges kann das Bettenkontingent durch verschiedene provisorische Bauten auf 6000 erhöht werden.

Schulchronik Gföhl: 31. Dezember 1916. Ergebnis der Zeichnungen für die V. österr. Kriegsanleihe an der Sammelstelle, Volksschule in Gföhl. Von den Schülern der hiesigen Schule wurden 6100 Kronen gezeichnet.

Der **Frieden** wird aller Orts herbeigesehnt, Überlegungen über Verwendung von Kriegsgeräten werden angestellt. Die Statthalterei übermittelt am 8.1.1917 an die Bezirkshauptmannschaften:
„Die in Aussicht genommene Verwertung der im Kriege verwendeten Sanitätskraftwagen nach Eintritt des Friedens bietet eine günstige Gelegenheit, den Krankentransport und Rettungsdienst zu automobilisieren. Dies ist umsomehr erwünscht, als geraume Zeit nach Friedensschluss mit einem Pferdemangel zu rechnen sein dürfte ...“
Die Gemeinde Gföhl hat ihrerseits mit 2. März 1917 grundsätzliches Interesse an einem Sanitätswagen bekundet, zu einem tatsächlichen Erwerb ist es allerdings nicht gekommen.

Rastbach. Das Jahr 1917 wird mit der Abnahme der Kirchenglocken eingeleitet. Am 9. Jänner 1917 werden in der Pfarrkirche die große Glocke aus dem Jahre 1736, in Pallweis, Großmotten und Grottendorf die Kapellenglocken abgenommen. ... Die große Pfarrglocke trägt als Abschiedsgruß die Verse:

„Durch Feuersglut war ich geformt
Und wollt nur Freud und Segen spenden
Durch Feuersglut neu umgeformt
Muß ich nun Tod und Jammer senden.“

Rastbach. Vom 18. bis 25. Jänner ist Oberlehrer Kranzer Kommissär für die Getreideaufbringung in den Gemeinden Ebergersch, Ladings, Scheutz und Gföhleramt.

Schulchronik Gföhl: 18. – 26. Jänner 1917. Requirierung der Getreide-, Mehl- und Kartoffelvorräte im Gerichtsbezirke Gföhl.
11. u. 18. Feber 1917. Theatervorstellung, veranstaltet von Schülern und Schülerinnen der hiesigen Schule in den Saallokalitäten der Frau Enzinger unter Leitung des Kooperators Herrn Joh. Ecklmaier zu Gunsten der erblindeten und tuberkulosen Soldaten.

Oesterreichische Land-Zeitung, 27.1.1917
In den nun folgenden Nummern der Lokalzeitungen werden die Zeichnungen, welche für den Bahnbau eingehen veröffentlicht, um damit sowohl das Interesse der Bürger zu dokumentieren, als auch zu animieren Stammaktien zu erwerben.
Siehe: BAHN

(Chronik) Am 4.2.1917 hielt der Verein seine Generalversammlung ab, wobei H. Vorstand-Stellvertreter Patzl, Kassier Lechner und Schriftführer Purker, sowie die Revisoren Bericht erstatteten (über die Vereinsangelegenheiten im Jahre 1916).

Auf Grund der Kriegswirren verschlechtert sich der Versorgungsstand der Bevölkerung zusehends, insbesonders in den Städten:
Brennholzabgabe. Ueber Ersuchen des Herrn k.k. Bezirkshauptmannes wurde seitens des k.u.k. Militär-Stations-kommandanten die Beistellung ärarischer [staatlicher] Fuhrwerke zum Transport von Brennholz aus den Holzschlägen der Umgebung nach Krems bewilligt. Demzufolge wird in der Zeit vom **12. bis 28. Februar 1917** hartes Brennholz, in Scheitern oder in Stöckl geschnitten an die Angehörigen Mobilisierter, insbesondere Familien, die infolge Heldentodes eines ihrer Angehörigen betroffen sind, weiters an die gänzlich Unbemittelten zum ermäßigten Preise von 5 Heller per Kilo ausgegeben. Die Ausgabe erfolgt unter Zugrundelegung der jeweils bestehenden Portionierung in der Ausgabezeit von **8-11 Uhr vorm.** und **2-5 Uhr nachmittags** durch die Firma Ferd. Oser, ...

Verkauf von Haferreis. Nachdem in der nächsten Woche der Mehlbedarf nur mit 90 Prozent für das Kilogramm befriedigt werden kann, gelangt für die restlichen 10dkg Haferreis bei den nachstehenden Kaufleuten gegen Vorweisung der Ausweiskarte für den Mehlbezug und Abgabe der entsprechenden Anzahl auf Mehl lautenden Abschnitte der Brotkarten zur Ausgabe ...

Ober-Meisling. (Geschäftsverkehr.) Hammerwerksbesitzer Herr Johann Maier hat seine Mühle an Hr. Johann Szidereits pachtweise übergeben.

Oesterreichische Land-Zeitung, 17.2.1917
Gföhleramt. (Mehr Vorsicht.) Der 52jährige Wirtschaftsbesitzer Johann Hauer verunglückte, indem er sich eine Stange ins Auge stieß, daß dasselbe verloren ist. – Hauer wurde ins allg. Krankenhaus nach Wien gebracht.

Rastenfeld. (Waldbrand und Erstickungstod.) Der 76jährige Ausnehmer Franz Artner von hier war am 23. v. im Waldgebiete Osang mit Holzhacken beschäftigt. Wahrscheinlich hat sich Artner dann Feuer gemacht, das auf das Gras übergriff und wodurch ein großer Waldbrand entstand. Der alte Mann hat zu löschen versucht, wobei seine Kleider Feuer fingen. Als ihm die Bewältigung des Brandes nicht mehr gelang, flüchtete er mit brennenden Kleidern aus dem Walde, stürzte aber bald zusammen und wurde später von Ortsbewohnern, die auf den Waldbrand aufmerksam wurden und Hilfe herbeibrachten, tot aufgefunden. ...

Schulchronik Gföhl: 2. März 1917. Ausgabe der ersten Petroleumkarten in Gföhl. Laut Statthaltereiverordnung sind zum Kleineinkaufe von Petroleum nur folgende Parteien bezugsberechtigt:
Haushaltsvorstände, deren Wohnungen in keinem Raum Gas- oder elektrisches Licht haben, die also einzig und allein auf Petroleumbeleuchtung angewiesen sind.
Gewerbetreibende und Wirtschaftsbesitzer, die in ihren Geschäfts- oder Wirtschaftsräumen auf Petroleumbeleuchtung angewiesen sind.
Vorsteher von Ämtern, amtlicher Stellen und Anstalten zum Zweck der notwendigen Beleuchtung der Amtsräume.

Oesterreichische Land-Zeitung, 3.3.1917
Gföhl. (Fasching.) Das war wieder ein Fasching heuer, konnte man so hören; wird ja doch wohl das letztemal im Kriege sein! Keine Krapfen, kein Tanz, kein Ball, kein Musizieren. Es ist ja Krieg! Nun,

hier konnte man doch am Faschingsonn- und Dienstag recht vom Herzen lachen. Unsere Schulkinder haben sich unter der Leitung des Herrn Kooperator Ecklmayr beim Kindertheater ihrer Aufgabe in der denkbar besten Weise entledigt und zugleich das Angenehme mit dem Nützlichen verbunden. Der Reinertrag von 317.61 K wurde zu gleichen Teilen an die erblindeten und tuberkulosen Soldaten abgeführt. ... Großer Dank gebührt auch der Gastwirtin Frau Enzinger, die für Beleuchtung und Beheizung des Saales bei den Proben und Aufführungen keinen Heller in Empfang nahm.

13., 14. und 15. März 1917. **Musterung** der Jahrgänge 1872 – 1892 in Gföhl.
17. März 1917. **Ablieferung** der in Gföhl vorhandenen entbehrlichen Fettmengen behufs Versorgung der städtischen Bevölkerung. Abgeliefert wurden beiläufig 355kg Fett.

Oesterreichische Land-Zeitung, 17.3.1917
Ober-Meisling. (Selbstmord.) Am 4. d. um halb 1 Uhr nachmittags wurde der hiesige Mühlenpächter Johann Szidereits in seiner Wohnung mit einer Schußwunde in der Herzgegend tot aufgefunden. Die Ursache der Tat dürfte, wie ein Abschiedsbrief an seine Gattin schließen läßt, in Familienzwistigkeiten und dadurch eingetretenen Trübsinn zu suchen sein.

Oesterreichische Land-Zeitung, 7.4.1917
Gföhl. (Tot aufgefunden.) Am 28. v. wurde der hier wohnhafte Bauer Johann Rauscher in seinem Schupfen erhängt tot aufgefunden.

Seeb bei Gföhl. (Heldentod.) Ein tüchtiges Mitglied unserer Gemeinde, Wirtschaftsbesitzer Johann Unterberger hat am 23. Jänner den Heldentod fürs Vaterland gefunden. Eine russische Schrapnellkugel hatte seinem Leben im 43. Jahre seines Daseins ein jähes Ende bereitet. Seine sterblichen Ueberreste wurden auf dem Militärfriedhof zu Z. im Gouvernement Minsk mit militärischen Ehren beigesetzt. ... Kompagniekommandant Oberleutnant Köbner schreibt an die Frau des Gefallenen: „Das Kompagniekommando erfüllt hiermit die traurige Pflicht, Sie vom Heldentode Ihres Mannes in Kenntnis zu setzen. Er war durch seine stets treue Pflichterfüllung ein Vorbild allen seinen Kameraden, welche heute trauernd an der Grabstätte des Freundes standen. Er war das Opfer eines unglücklichen Zufalles geworden. Während er in Begleitung mehrerer Kameraden einen Laufgraben passierte, traf ihn das tödliche Blei eines russischen Schrapnells. Aerztliche Hilfe war sofort zur Hand blieb jedoch vergeblich. Ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, erlag er der Verletzung in wenigen Minuten. Die tödliche Kugel war in den Hals eingedrungen. Möge ihnen und Ihren Kindern das Bewußtsein seines raschen kampflosen Todes lindernden Trost bieten. Das Begräbnis fand am 23. Jänner nachmittags mit allen militärischen Ehren statt und wurde die sterbliche Hülle des teuren braven Helden nach erfolgter kirchlicher Einsegnung durch den Feldkuraten am Heldenfriedhof des Regimentes beigesetzt. Die herzlichen Worte des Nachrufes, welche der Bataillonskommandant am offenen Grabe dem Helden widmete, fanden in unser aller Herzen tiefempfundenen Widerhall. Der innigsten Teilnahme der Offiziere und der Mannschaft unseres Regimentes können Sie versichert sein. Eine Photographie des Friedhofes, in dem Ihr Mann begraben liegt, lege ich bei. Die Erde sei ihm leicht.“

Not im Hinterland
Die wirtschaftliche Versorgung wird immer prekärer, die Arbeiten auf den Feldern können auf Grund der Abwesenheit der Bauern von den Frauen, Älteren und Kindern nur mühsam bewerkstelligt werden. Es erscheinen Aufrufe an die Stadtbevölkerung den Landwirten beizustehen, sowie als Beispiel ein Aufruf „Obstkerne“ zu sammeln, um daraus Fett zu gewinnen!

In der Nacht vom 15. auf den 16. April 1917 wird wieder die **Sommerzeit** eingeführt.

Oesterreichische Land-Zeitung, 28.4.1917
Gföhl. (Lebensrettungsbelohnung.) Die Statthalterei Wien hat dem Taglöhner Heinrich Melber in Jaidhof für die mit eigener Lebensgefahr vollbrachte Rettung der Knaben Karl Bures und Ignaz Mötzk vom Tode des Ertrinkens die doppelete Lebensrettungstaglia von 105 K bewilligt. Die beiden Knaben gerieten gelegentlich des Rodelns mit ihrem Schlitten auf den Teich in Jaidhof, brachen ein und wären ertrunken, wenn nicht Melber zur Hilfe herbeigeeilt wäre.

Hartenstein. (Verleihung.) Dem Sanatoriumsbesitzer kais. Rat Dr. Otto Pospischil wurde der Titel eines Medizinalrates verliehen.

Krumau am Kamp. (Ehrung.) Dem hiesigen Herrn Oberlehrer Josef Hanzik, der erst vor kurzem anläßlich seines 25jährigen Jubiläums als Oberlehrer der hiesigen Volksschule zum Ehrenbürger ernannt wurde, wurde abermals eine Ehrung zuteil. Wegen seiner Verdienste um die Kriegsfürsorge insbesondere um das Rote Kreuz, wurde ihm die Silberne Ehrenmedaille vom Roten Kreuz mit der Kriegsdekoration taxfrei verliehen.

Das Tagebuch von Hans Redl verrät:

Am Donnerstag 12. April ging ich ohne zu fragen zum Rapport und bat auch um Anbauurlaub. Herr Oberleutnant Brehm fragte mich, wieviel Grund wir besitzen, so gab ich zur Antwort: „Zehn Joch“, wenn es auch nur zwei in Wirklichkeit waren. Hierauf bewilligte er mir drei Wochen. Abends konnte ich schon die Heimreise antreten. Näch-sten Vormittag ging ich sofort zu Vater auf drei Stunden. Wie überglücklich war er über meine Mitteilung, daß ich drei Wochen Anbauurlaub erhielt. Unsere Aussprache in dieser so kurzen Zeit war außerordentlich interessant für beide. Vater erteilte mir viele Arbeitsaufträge, die ich ohnehin im Hause durchführen soll, die Urlaubszeit soll ich gut ausnützen. Vaters Interesse am Geschäft wurde bei jedem Besuch reger, am liebsten würde er schon selbst wieder daheim bei der Hobelbank stehen. Auf meine Frage, wann er nach Hause kommen wird, gab er zur Antwort: „Im Mai, wenn die liebe Sonne wärmer scheint, die frische Frühlingsluft durch die Heimat weht. Nur im Mai wird mein Zustand sich soweit hergestellt haben, daß ich transportfähig bin, um in meine geliebte Heimat zurückkehren zu können.“ Vater jammerte immer, daß ihm stets kalt sei, trotzdem er zwei Garnituren Winterwäsche und ein gut wattiertes Westerl anhatte. Zwei warme Decken im Bett noch dazu, da sollte man meinen, da kann doch Vaterl nicht kalt sein. In Folge seiner Blutleere fror ihn doch. Er sehnte die Zeit schon so erwartungsvoll herbei, wo er in seine geliebte Heimat zurückkehren kann, im trauten Familienkreis ein fröhliches Wiedersehen feiern zu können, eine Zeit, wo er dann für immer bei seinen Lieben verweilen kann. In der guten Hoffnung, daß sein sehnlichster Wunsch bald in Erfüllung gehen wird, verabschiedeten wir uns. „Nun wünsche ich dir recht baldige Besserung und ich erwarte dich bestimmt in Gföhl, in unserem Heim, der Wirkungsstätte unserer Ahnen. Ich werde wieder um Urlaubsverlängerung ansuchen, um das Beisammensein mit dir, meinem lieben Vaterl, in vollem Maße der Freude zu erleben. Behüt dich Gott, auf ein baldiges frohes Wiedersehen!“ Er antwortete: „Ja, mein lieber Hans, lebe auch du recht wohl, lasse meine Lieben daheim schön grüßen und trachte nur Urlaubsverlängerung zu erhalten, um ein sehr langes Beisammensein zu Hause erwirken zu können. Wie ich dir sagte, mache der lieben Mutter recht viel Freude, wie du sie mir stets bereitest. Trachte, daß im ganzen Haus wieder etwas Ordnung hineinkommt. Wenn ich nach Hause komme, wird es nicht all zu lange dauern, wird mich Mutter wieder aufgepapperlt haben. Ich weiß, zu Hause werde ich bald gesund sein, dann, lieber Hans, geht es von vorne wieder an, wie wir es mitsammen gewohnt waren. Der alte Hans wird sein Pfeiferl gemütlich rauchen, bei seiner Hobelbank stehen, den Hobel dirigieren wie früher. Vorläufig werde ich allein arbeiten, bis ich dich vom Militär frei kriegen werde, mit dem Kriege wird es doch heuer Schluß werden, so kann ich rechnen, daß du deine vollen drei Jahre gedient hast und mir dann zurück gegeben wirst. Fühlen wir uns mit unserem Schicksal zufrieden und sehen der Zukunft mit erhobenem Haupt und klarem Blick ruhig entgegen. Der Wille Gottes wird alles wieder zum Guten wenden. So lebe noch ein Mal recht wohl und lasse es in den kommenden Tagen dir recht gut gehen. Leb wohl, behüt dich Gott, auf baldig Wiedersehen!“ Dies waren seine letzten Abschiedsworte, für dieses Mal, ja für immer.

Ein kühles Lüfterl ging durch die Gassen von Grinzing und Anhöhen von Döbling, als ich hierauf zur Tante Adelheid ging. Mit ihr besprach ich noch die Lage über Vaters Heimkehr, nahm noch ein kräftiges Mittagmahl ein, dann eilte ich noch auf eine Stunde zur Tante Käthe. Auch ihr berichtete ich das Vereinbarte über Vaters Heimreise. Am Abend langte ich mit dem Zug in Krems wohlbehalten an und vergönnte mir noch ein Nachtmahl und zwei Vierterl Wein, um für den weiten Fußmarsch gerüstet zu sein. Es dämmerte schon, als ich den Heimmarsch nach Gföhl antrat. Nach 3½stündigem fleißigem Bergaufgehen konnte ich schon den Lichtschein der Straßenbeleuchtung von meinem Heimatort entdecken, doch waren es noch zwanzig Minuten bis zu meiner Geburtsstätte.

Meine Mutter wußte bereits von meinem Kommen, doch es war um einen Tag später. All meine Lieben erwarteten heute bestimmt mein Kommen, sie blieben auf, bis ich kam. Bis zwei Uhr früh blieben wir auf, mit allem Erzählen wurde es heute so spät. Am nächsten Morgen stand ich erst um zehn Uhr vormittags auf. Ich war so müde von der Anstrengung der letzten Tage und schlaflosen Nächte. Nachmittag besuchte ich die Verwandten und Freunde unserer Familie. Erst um neun Uhr abends kehrte ich heim.

In der ganzen Urlaubszeit, bis Ende April, regnete oder schneite es, eine winterliche Kälte war zu verspüren, ein reines Aprilwetter. Die Frühjahrsfeldarbeiten konnten überhaupt nicht durchgeführt werden. Für Hafer, Gerste, Sommerroggen und Kartoffellegen wäre es schon Zeit gewesen, doch in Folge Unbeständigkeit der Witterung blieb es zurück. Nicht einmal den Dünger konnte man ausführen. Im Berufe arbeitete ich vom frühen Morgen bis

späten Abend. Vorerst begann die Reparatur am Fußboden, dann alle Arbeiten im Hause. Für Kunden gab es auch verschiedene Kleinarbeiten, die mir ein wenig Kleingeld einbrachten.
Nach vierzehn Tagen sandte ich ein Gesuch um Verlängerung meines Urlaubes um zwei Wochen, da durch das ungünstige Frühjahrswetter die Feldanbauarbeiten nicht vorgenommen werden konnten. Mein guter Batteriechef, Herr Oberleutnant Brehm, bewilligte mir sofort eine Verlängerung um drei Wochen. Wie ich eben mit der Fußbodenarbeit im eigenen Hause fertig war, bei welcher mir mein Bruder Karl sehr fleißig mithalf, kam der Briefbote mit einem dienstlichen Brief meiner Batterie. In großer Aufregung darüber meinte ich „nicht bewilligt". Zu meinem, sowie Erstaunen aller, und übergroßen Freude, lag eine Verlängerung von drei Wochen im Brief. Ganz überglücklich über diese freudige Botschaft eilte ich zu allen Bekannten und berichtete ihnen von dieser guten Nachricht. Mit Zuversicht hoffte ich nun auf das baldige frohe Heimkehren unseres lieben Vaters.
Am 23. April erhielten wir von Tante Poldi Nafe einen Expreßbrief, in dem berichtet wurde: Tante Adelheid war bei Vater im Spital. Sie fand Vater in besorgniserregendem Zustand vor. Es wäre wohl notwendig, Mutter soll sofort kommen, sich selbst überzeugen von dem wehen Aussehen Vaters. Auch Tante Käthe war bei Vater und fand ihn sehr schwach und müde. Mutter konnte keine ruhige Stunde mehr zu Hause finden. Im ganzen Familienkreise war eine große Aufregung über diese traurige Mitteilung eingetreten. Mutter machte sich reisefertig und am 28. April vormittags fuhr sie bei schlechtem Wetter nach Krems. Mir gab sie den Auftrag im Hause alles in Ordnung zu bringen, den Landauer bei Herrn Apolt zu bestellen, der Vater vom Kremser Bahnhof nach Gföhl bringen sollte. Vaters Wunsch, daß klein Karli mit nach Krems fahren soll zum Empfang am Bahnhof, sollte auch erfüllt werden. Im ganzen Haus wurde peinlichste Ordnung hergestellt. Wir drei Geschwister bemühten uns den Empfang unseres geliebten Vaters aufs Beste zu gestalten. Vaters Charakter zeichnete sich in peinlichster Reinlichkeit und Ordnungsliebe besonders aus. Mutter versprach mir ein Telegramm zu senden, wann der Landauer am Kremser Bahnhof gestellt sein soll.
Am Nachmittag des 30. April war ich eben am Boden mit dem Schlichten von Brettern beschäftigt und ganz allein im Hause, als die Tochter des Briefträgers Eischer, namens Resi, in unsere Schupfe kam und mich per Namen Hans rief. Ich hörte sie und kam sofort zum Bodenausschnitt und fragte sie, was ihr Begehr sei. Sie wollte nicht gleich mit der Sprache heraus, sie sagte nur, ich soll einen Sprung zu ihr hinauf machen, sie hat mir etwas Wichtiges mitzuteilen. „Ja, liebe Resi, ich komme gleich, habe noch eine kleine Ordnung zu machen, hierauf mich noch zu waschen". „Gut, komm dann hinauf zu uns", antwortete sie und ging nach Hause. Nach meiner Reinigung eilte ich im Arbeitskleid hinauf zur Familie Eischer. Im Hof stand Frau Eischer beim Waschtrog und wusch gerade die Wäsche. Ich frug sie, wo Resi sei. „Gehen sie nur in die Küche hinein, dort ist Resi", war ihre Antwort und weinte. In der Küche stand Resi beim Ofen und sprach: „Hans, dort am Tisch liegt ein Telegramm für dich". Mit voller Ruhe nahm ich den Empfangsschein in die Hand und unterschrieb ihn. „Gott sei Dank, daß das erwartete Telegramm von Mutter schon da ist", sprach ich, und öffnete das Telegramm. Mein erster Blick war auf die Unterschrift desselben gerichtet, doch was sah ich? „Kommando Kriegsspital Grinzing". Ich erwartete doch ein Telegramm von Mutter? Nun kam der traurige Inhalt: „Müssen Ihnen die traurige Mitteilung machen, daß ihr Vater heute um ¼10 Uhr vormittag sanft in den Herrn entschlafen ist". Ganz wie versteinert stand ich da, kein Laut kam über meine Lippen. Im Hintergrund standen Resi und ihre Mutter in vollen Tränen. Im nächsten Moment ergriff mich ein Zornesausbruch und schrie, „so, jetzt haben wir es; so weit haben sie`s mit Vater getrieben, bis er seine Augen für immer schloß". Mit traurigem Herzen ging ich nach Hause. Wie ich über das kleine Bergerl vor unserem Haus herunter kam, war soeben Schwester Iderl vom Felde heimgekehrt. Im Hofe trafen wir uns. Sie fragte mich, wo ich gewesen bin, so auch, ob das Telegramm von Mutter schon eingetroffen sei. „Ja, liebes Iderl, ein Telegramm ist soeben eingetroffen, doch ein anderes, vom Mutterl nicht". Ich wollte hier im Hof noch nicht sprechen, erst als wir in der Küche waren. Iderl ahnte noch nicht, was ich ihr nun mitteilen mußte. Sie ließ mir keine Ruhe, ich legte das erhaltene Telegramm auf den Tisch und war für die nächsten Augenblicke voll gefaßt. Wie Iderl die Worte las, konnte sie vorerst den Inhalt des Telegrammes nicht fassen. Auf ein Mal begann sie laut zu schluchzen und stürzte in meine Arme. Jetzt erst begann sie den so traurigen Inhalt zu erkennen. Ein lautes Weinen und Jammern ging los. „Mein lieber guter Vater ist tot, er kommt nicht mehr zu uns". Ihre letzten Worte erstickten, in meinen Armen begann sie zu phantasieren. Sie hielt es nicht mehr aus, sie konnte sich in unserer traurigen Lage, die uns allzu früh beschieden wurde, nicht hineinfinden, sie wollte mit Gewalt durch die Mauer. Es kostete mir viel Mühe, sie zu halten. Durch das viele laute Jammern wurden die Nachbarsleute aufmerksam und stürzten auch ganz aufgeregt in die Küche herein. Nun ging ein gemeinsames Weinen und Wehklagen von vorne an. Bruder Karli fehlte noch. Er war noch in der Schule. Nach einer Weile kam er lustig nach Hause, warf seine Schultasche auf die Bank und trat in die Küche ein, wo alle mitsammen keinen Trost fanden in unserem Jammer. Wie er das Weinen sah, standen ihm auch die Tränen in den Augen. Er kam an mich heran, fragte ob das Telegramm von Mutter schon eingetroffen ist, ob morgen der Landauer nach Krems fährt um Vater abzuholen. Er hätte schon eine große Freude, daß er als Erster der Familie unseren lieben Vater in Krems begrüßen dürfte, an seiner Seite nach Hause fahren kann. In diesem Augenblick wußte ich nicht, was ich sagen sollte. „Dort am Tisch liegt ein Telegramm, lies es", war meine Antwort. Denn andere Worte fand ich in dieser Situation nicht. Karli las zweimal mit Andacht die Worte des Telegrammes, legte das inhaltsschwere Blatt Papier wieder auf den Tisch und kam auch zu mir, ließ sein Herzeleid und Weh an meiner Brust aus. Wie standen wir drei Kinder nun

da, wir hatten unseren lieben, herzensguten Vater für immer verloren. Nie im Leben werde ich diesen Augenblick vergessen können. Lange blieben wir beisammen, konnten unseren Schmerz nicht stillen. Es blieb mir, dem ältesten Sohne doch nichts anderes übrig, als den Kopf hoch zu heben und zu handeln. Ich raffte all meine Kräfte zusammen und rief in die Menge der Versammelten hinein: „Jetzt müssen wir auch unserer lieben Mutter in Wien gedenken, die wohl bald der Verzweiflung nahe stehen wird". Im stillen Gebet vereinigten wir uns alle und sagten unserem lieben verstorbenen Vater ein letztes Lebewohl. Gott, den Herrn aller Menschenherzen baten wir, er möge Vater ein gerechter Richter sein, ihn zu sich aufnehmen in das Himmelreich.
Unserer guten Tante Maria und der Nachbarin Frau Witzmann vertraute ich Schwester Iderl und Bruder Karli an, um zu Onkel Gerzabek gehen zu können, ihnen vom Tod Vaters die Mitteilung zu geben. In ihrem Familienkreise brach ein Ausbruch von Weh und Schmerz los. Im vereinten Gebet gedachten wir Vater und des vor 2½ Jahren am Schlachtfeld Galiziens gefallenen Sohnes Franz. Heute sind beide ein Opfer dieses größten Völkerringens geworden, haben ihre Seele für immer ausgehaucht.
Meine erste und heiligste Pflicht war nun sofort nach Wien zur traurigen verlassenen Mutter zu fahren. Von einem Nachbar besorgte ich mir abends ein Rad um zeitlich früh zum ersten Wienzug zurecht zu kommen. Nach der Heimkehr fanden sich die engsten Familienmitglieder bei uns ein und jetzt entschied man sich, ob Vater nach Gföhl ins Familiengrab gebettet wird, oder in Wien in einem Massenschachtgrab beerdigt werden soll. Für Letzteres konnte niemand einwilligen. So entschied man sich, Vater überführen zu lassen, nach Gföhl, in seine viel geliebte Heimat. In später Abendstunde begaben sich alle zur Ruhe, doch bei uns zu Hause konnte diese unter uns drei Geschwistern nicht gefunden werden. Alle Erinnerungen an unser trautes Familienleben, wo wir alle noch beisammen waren, kamen im Geiste vor uns vorüber, die Zukunft, was wird sie uns noch alles bringen? Um zwei Uhr früh stand ich schon auf um alle Vorbereitungen zur Fahrt nach Wien zum lieben Mütterlein treffen zu können. Bevor ich Abschied von meinen Geschwistern nahm vereinbarte ich mit ihnen, sie erhalten sofort Bescheid, ob Vater überführt wird oder nicht. Schon um fünf Uhr früh traf ich am Kremser Bahnhof ein und um sechs Uhr fuhr der Zug nach Wien. Dortselbst um ½9 Uhr früh eingetroffen. Fuhr zur Tante Käthe, der sicheren Meinung, Mutter bestimmt dort zu finden. Doch weder Tante Käthe noch Mutter konnte ich antreffen. Nun, was soll ich machen? Bei Tante Adelheid wird Mutter doch zu erreichen sein. Ich wollte eben das Haus verlassen, kam Tante Käthe vom Anstellen im Einkauf zurück. Meine erste Frage nach dem Gruße war: „Wo ist die Mutter?" „Ich weiß gar nicht, daß die Mutter in Wien ist. Hätte dich schon gestern erwartet, da du mir doch sagtest, du bleibst einige Tage hier in Wien bei Vater, ehe du zum Kader vom Urlaub einrückst". „Weißt du nicht was geschehen ist?" „Na, was denn?", rief Tante sehr erregt. „Unser Vater ist tot", war meine Antwort. „Um Gottes Willen, was ist geschehen? Johann tot? Wie konnte dies so rasch geschehen?" „Ich selbst weiß nichts von dem ganzen Vorfall". Ich berichtete nun der Tante, daß Mutter nach Wien fuhr, in der Absicht, Vater abzuholen, ihn nach Hause zu bringen. Wie alles so rasch kam mit dem Hinscheiden Vaters weiß nur Mutter. „Nun laß mich zu Mutter, es ist höchste Zeit. Ich fahre hinaus zu Tante Adelheid, wo Mutter sicher sein wird". Dies alles trug sich im Vorhaus zu. „Hans, laß mich auch gleich mitgehen, ich will nur den Kindern noch etwas kochen, um elf Uhr kommen sie ohnehin schon nach Hause". Ich ließ mich bereden und wartete bis alles abgefüttert war. Um zwölf Uhr mittags fuhren wir beide hinaus nach Döbling zu Tante Adelheid, wo wir um ½2 Uhr nachmittags eintrafen. Mein Blick richtete sich noch auf das nahegelegene Reservespital Grinzing, wo Vater seinen Geist für immer aufgab. Mein Herz erregte sich ungemein, als ich das Spital vor mir sah. Nun kam für mich wieder eine der traurigsten Stunden im Leben, das Wiedersehen mit Mutter, in ihrem so großen Leide.
Mit traurigem Herzen traten wir in das Haus, wo Tante Adelheid wohnte. Läutete an der Wohnungseingangstür, die liebe Tante, schon in Trauerkleidung, öffnete die Tür und hieß uns eintreten. Mein erster Blick suchte Mutter. Sie saß ganz gebeugt und weinend auf einem Sessel, ganz versunken im Gedanken an das Geschehene. Als sie uns erblickte sprang sie auf mich zu, stürzte sich in meine starken Arme, um ihrem allzugroßen Schmerz und Herzeleid an meiner Brust zu stillen. „Mein lieber Hans, Vater ist tot – was wird jetzt noch werden mit uns? Wie wird dies nur enden?" Mit allen meinen gesammelten Kräften versuchte ich mit Trostworten sie etwas zu beruhigen. Dieses Wiedersehen mit Mutter wird mir ewig in Erinnerung bleiben.
Nachdem etwas Ruhe eintrat versuchte ich Mutter zu bewegen, uns über das so rasche Ableben unseres lieben Vaters Bericht zu geben. Doch war sie derzeit nicht in der Lage unseren Wunsch zu erfüllen. „Abend wirst du alles von mir erfahren, lasse uns jetzt mitsammen hinuntergehen ins Spital, nähere Erkundigung einholen, dann ins Garnisonsspital auf der Währingerstraße gehen, um in der Leichenhalle unserem toten Vater noch einen Besuch abzustatten".
Mutter, Tante Käthe und ich wanderten hinunter ins Spital, um zu fragen, ob der Leichnam noch hier liegt oder schon ins Garnisonsspital abgegangen ist. Wir konnten keine richtige Antwort bekommen. Ein Beamter sagte so, der andere wieder anders. Nun wandte sich Mutter an den Korporal, welcher vormittags nach dem Tod Vaters in Erledigung der Entlassungsformulation behilflich war. Dieser telefonierte in die Leichenhalle des Garnisonsspitales, ob der Leichnam dort schon eingetroffen sei. Er erhielt die Antwort, „noch nicht". Hierauf ging er mit uns in die Verwaltungskanzlei und fragte hier, ob der Leichnamstransport schon abgegangen sei. Ein Zugsführer berichtete ihm, die Dokumente sind mittels einer Ordonanz abgegangen, der Leichnam dürfte sich bereits am Wege ins Garnisonsspital befinden. Im Spitalsgebäude machten wir noch einen Rundgang um die Zeit vergehen zu lassen,

da doch eine Weile vergeht bis wir unseren lieben Vater im Sarge in der Leichenhalle zu sehen bekommen. Eine drückende Schwüle trat nach dem abscheulichen Aprilwetter auf dem langen Weg hinunter ins Garnisonsspital ein. Hierauf suchten wir die Bestattung auf, wo ein sehr freundlicher Beamter uns begrüßte. Wir ersuchten ihn um Auskunft, ob der Leichnam schon eingetroffen sei, doch leider noch nicht. In dieser Wartezeit ließen wir uns einen Kostenvoranschlag über die Überführungsauslagen geben. Dieser lautete: Die Überführung loco Krems kostet 600 Kronen. Von dort aus muß die Kremser Bestattung den Leichnam nach Gföhl überführen. Der Sarg allein kostet 450 Kronen, wohl ein doppelter Metallsarg, der innere mit Glasausschnitt, der äußere mit schöner Metallverzierung. Ohne kirchliche Einsegnung wird der Leichnam im Sarge auf die Bahnstation geführt, dort in eine Kiste verpackt und in einem Waggon allein als beschleunigtes Lastgut nach Krems geführt. In Wien würde ein Grab auch auf die Höhe der Überführungskosten kommen. Wir entschlossen uns zur Überführung und schlossen mit der Bestattung ab. Nachher fanden wir uns in der Leichenhalle ein, ob Vaters Sarg schon hier sei. Noch nicht, war die Antwort. In der frischen Luft machten wir bis ½7 Uhr abends noch einen Spaziergang in den nächsten Park um uns ein wenig zu erholen. Zur vereinbarten Stunde fanden wir uns wieder in der Halle ein. Der Wärter berichtete uns, Vaters Leichnam ist bereits im Kühlraum. Ich ersuchte ihn, er möge veranlassen, dass der Sarg mit Vaters Leichnam in die Leichenhalle getragen werde.

In einem ganz einfachen braun gestrichenen Holzsarg lag die irdische Hülle unseres verstorbenen Vaters. An meiner Rechten die liebe gute Mutter, zur Linken Tante Käthe, so standen wir am Fußende des Sarges und erwarteten den Augenblick, wie das teure Haupt des feuchten Tuches entblößt wurde. Doch welcher Anblick! In der ganz gewöhnlichen Kommisswäsche, ohne Montur, die Augen und sogar der Mund standen weit offen, der Körper nicht gewaschen, der schon längere Zeit nicht rasierte Bart gaben einen unansehnlichen Anblick. Die gute Mutter wollte noch mit ihm sprechen, ging zu seinem Haupte, doch die Seele war entschwunden, war hinübergeschwebt in die Ewigkeit, nur das Sterbliche lag vor uns. Mit gebrochenem Herzen standen wir noch eine kleine Andachtsweile beim Sarg und nahmen Abschied vom toten Vater.

Als wir ins Freie traten überkam mich ein momentan ausbrechender Zorn und gab durch folgende Worte meiner inneren Verfassung Ausdruck: „Da sieht man, was ein Mann, der stets seine ihm auferlegte Pflicht erfüllte, sein Leben sogar fürs Vaterland geopfert hat, wert ist.“ Man kommt zu dem Gedanken und fragt sich: „Was ist der Mensch?“ In dieser Stunde faßte ich den festen Entschluß soweit auf meine Gesundheit zu schauen, nicht mehr, als die mir erteilten Befehle durchzuführen. Aus Eigenem keinen Strich mehr zu machen.

Bei der Leichenbestattung protestierten wir über die wahrgenommenen Übelstände und ersuchten um bestimmte Behebung derselben. Tante Käthe gab uns bekannt, es sei ein dunkler Anzug ihres Mannes da, den man zum Anziehen verwenden könnte. „Morgen bringe ich diesen Anzug hierher und ersuche sie nochmals selbigen Vater anzuziehen, ihn zu waschen, rasieren, Augen und Mund zu schließen“, war meine letzte Mitteilung und Bitte zugleich.

„Wann kann in Gföhl das Begräbnis stattfinden?“, stellte ich die Frage, auf welche ich folgende Auskunft erhielt: „Morgen wird der Leichnam obduziert, bis Samstag mittags ist er in Krems. Die Kremser Bestattung wird von uns verständigt wann der Leichnam von Wien abgeht.“

Sandte hernach alle Telegramme, wie nach Gföhl, Heiligeneich, Onkel Franz in Innsbruck und Onkel August in Spratzern von dem Ableben Vaters und Zeit des Begräbnisses. Mutter und ich fuhren zu Tante Adelheid, Tante Käthe eilte schon nach Hause um ihren zwei Mädeln das Nachtmahl zu bereiten. Bei Tante Adelheid trafen wir schon unser gutes liebes Großmütterlein aus Heiligeneich, die für uns vielerlei gute Lebensmittel mitbrachte, um für uns hier in der mageren Wienerstadt zu sorgen. Ein gutes Nachtmahl kräftigte uns, denn von dem vielen Herumlaufen bei so schlechtem April - Mai Wetter verspürten Mutter und ich schon großen Hunger.

Nach Tisch begann Mutterl mit dem Bericht über die letzten Stunden, die sie mit Vater noch erleben durfte; sie begann mit folgenden Worten: „In Wien langte ich trotz des vielen Gepäckes gut an und fuhr sogleich zu Tante Adelheid, um die Sachen für die Heimfahrt mit Vater dort abzulegen. Am Nachmittag ging ich ins Spital hinunter zu Vater, der wohl sehr wehes Aussehen hatte. Mein Besuch freute ihn sehr, doch fragte er mich gleich, warum ich komme.“ „Ich bin doch gekommen um dich abzuholen“, war meine Antwort. „Ich werde mit den Ärzten reden, solange, bis ich dich herausbekomme. Jetzt kommt der schöne Mai, da mußt du nach Hause zu mir, in Gföhl, bei mir Zuhause wirst du bestimmt gesund werden, hier im Spital ist es nichts für dich.“ Er ließ sich alles einreden und eiferte mich selbst hiezu an. Ich lief nun von einem Arzt zum anderen um mein Vorhaben durchzusetzen, Bescheid über Vaters Zustand einzuholen. Nach langem Suchen gelang es mir endlich den Abteilungsarzt zu erreichen. Ich bat ihn, er möge mir Vater aus der Behandlung geben, ich will ihn nach Hause bringen, Vaters sehnlichsten Wunsch erfüllen. Weiters richtete ich die Bitte an ihn, mir reinen Wein einzuschenken, mich ehrlich und aufrichtig über den Krankheitszustand meines Mannes in Kenntnis zu setzen, ich als seine Frau habe doch das volle Recht dazu. "Ja, meine liebe Frau, ihr Mann ist sehr entkräftet, Marasmus und im Magen fehlt es“, war seine Antwort. „Warum hat man mir im März dies nicht berichtet, warum hat man mir meinen Mann damals nicht herausgegeben, wie ich darum bat? Ich hätte ihn daheim bestimmt geheilt.“ Hierauf erhielt ich eine Antwort, die wohl der ganzen Welt und dem Volke öffentlich verlautbart gehört hätte, damit man sich ein Bild machen könnte von den heutigen Vorkommnissen in Österreich. Das sieht niemand, wie es zugeht. Aber wenn es zu einer Musterung, Einrückung, Lieferung oder Zeichnung von Kriegsanleihen kommt, da ist der eiserne Muß da, aber so wird

man nicht gesunden, noch angehört. Die Antwort lautete: „Ja meine liebe Frau, über ihren Mann haben sie, solange er unter militärischem Kommando steht, gar kein Recht!“ Was soll man hiezu sagen? Hierher gehöre ein Mann, der diese Zustände aufnimmt, um ein Mal im Parlament dem Volke die Zustände vorzubringen, um den Herrn ein Mal ein Bild von den traurigen Verhältnissen im Vaterlande Österreich zu geben. Hiezu soll man Patriotismus zum Ausdruck bringen? Traurig, aber wahr. Nein, nie und nimmer! Ich ersuchte ihn noch ein Mal, er möge mir Vater doch jetzt herausgeben, ehe es zu spät ist. Nach vielem Reden erhielt ich doch seine Zustimmung. Nun war doch erreicht, was wir schon alle so lange gewollt hatten, die Freigabe Vaters. Der Arzt gab mir noch bekannt, morgen Sonntag soll ich mich in der Kanzlei einfinden um alle Entlassungsakte erledigen zu können. Mit diesem Bescheid ging zu Vater zurück. Groß war Vaters Freude über all das Erreichte. Bis acht Uhr abends plauderten wir beide über den Heimtransport und noch allerlei notwendige Vorbereitungen hiezu. Er erinnerte mich noch, ja zeitlich am Morgen zu kommen, um ja noch lange beisammen sein zu können. „Bitte komme aber bestimmt gleich in der Früh“, waren seine letzten Worte, wie ich mich von ihm verabschiedete. Tante Adelheid erhielt von mir genauen Bericht über das heute Erreichte und legten uns hernach zur Ruhe.
Sonntag früh beeilte ich mich schon frühzeitig ins Spital zu kommen, um die bevorstehenden Entlassungsformalitäten zeitgerecht zu erledigen. Um acht Uhr früh traf ich bei Vater ein und fand ihn heute bedeutend besser gelaunt als am Samstag. Um neun Uhr vormittag konnte ich in der Kanzlei die Entlassung erlangen und erfuhr, daß ich morgen, Montag, Vater vom Spital herausbekomme. Im Laufe des Montags soll ich beim Kader v. I.R. 49 die Montur abgeben und den Entlassungsschein abholen.
Bei Vater fand ich mich hernach ein um ihn für die Heimfahrt vorzubereiten. Den ganzen Tag hindurch sprach Vater von seinem Zustand und Zukunftsplänen. Die Familie war sein Hauptthema. Vater fragte mich auch unter anderem, ob ich über sein schlechtes Aussehen in Sorge wäre. Immer wieder fand er liebe Worte, die besagen sollten, er sei gar nicht so schlecht beisammen, wie es vielleicht aussieht. „Ich habe Kraft genug“, meinte er. „Mein schwarzer Bart entstellt mich halt ein wenig, weißt Iderl, vierzehn Tage suche ich schon den Friseur, hat zum Rasieren nie Zeit. Ich kann schon im Bette aufsitzen, muß mich ans Sitzen gewöhnen, damit ich auf der Bahnfahrt keine Schwierigkeiten habe. Ich werde ganz gesund werden, wenn ich nur einmal bei euch zu Hause bin, bei all meinen Lieben. Im schönen warmen Monat Mai wird mich die liebe Sonne wieder auskurieren. Unser Feldbett stelle ich mir in den Hof, lege mich darauf und lasse mir die Sonne auf meinen Magen scheinen, denn sie tut mir gar so wohl. Wenn hier durchs Fenster sie scheint, ihre warmen Strahlen auf mein Bett kommen, fühle ich mich außergewöhnlich glücklich, fühle ich fast keine Schmerzen mehr. Die ganze Zeit hindurch ist mir sehr kalt, trotz aller warmen Wäsche und Kleider. Zu Hause wirst du, meine liebe Ida, mich schon wieder aufpapperln. Ich weiß es schon, du bist mir immer gut gewesen.“ Ich wendete ihm ein: „Lieber Vater, du brauchst keine schwere Arbeit mehr machen, dafür ist doch Hans schon groß genug geworden, der wird dich dann vertreten. Du brauchst nur die geistige Führung übernehmen, gemeinsam habt ihr dann ein schönes Miteinanderarbeiten“. „Nein, mein liebes Iderl, das geht nicht. Es wird gar nicht so lange dauern, bin ich wieder vollständig hergestellt. Da wird der alte Hans den Hobel wieder selbst dirigieren und sein liebgewonnenes Pfeiferl dabei rauchen. Nein, das hielte der alte Hans nicht aus, wenn er zusehen müßte, daß der junge Hans allein arbeitet. Es wird das gewohnte Geschäftsleben im Nu wieder da sein.“ Ich ließ ihn bei seinem Glauben und wendete das Gespräch auf ein anderes Thema. Eine freudige Mitteilung kann ich dir machen: Hans hat drei Wochen Urlaubsverlängerung erhalten von seinem guten Batteriekommandanten. Alle von dir angeschafften Arbeiten sind von Hans gemacht worden. “Ist das gut, daß Hans eine so lange Verlängerung bekommen hat, da können wir nun lange in der Heimat beisammensein. Ist doch ein tüchtiger verwegener Bursche bei Militär geworden. Was er sich vornimmt muß gelingen. Es freut mich wirklich sehr von ihm!“ Auch von Karli berichtete ich, hat ein gutes Zeugnis mit lauter Einser vor kurzem nach Hause gebracht. Karli kommt bestimmt mit dem Landauer mit nach Krems um dich als erster von unserer Familie abzuholen. Er ist schon ein großer braver Bub geworden. Iderl legte vor einigen Tagen ihre Prüfungen für die Bürgerschule mit sehr gutem Erfolg ab. Seine Freude über all meine Berichte von der Familie wurde immer ausdrucksvoller, die nun so nahe Heimkehr machte ihn gar so redselig. Der Rotwein schmeckte ihm gar so gut, die anderen mitgebrachten Leckerbissen wohl auch, doch der Rotwein war ihm das Liebste. Ich bemerkte, in Gföhl ist Rotwein nicht zu haben, was werden wir da machen? Da rührte sich sein Bettnachbar, ein Retzer Weinkellerbesitzerssohn: „Mit Rotwein kann ich dir schon aushelfen, ich brauche nur meinem Vater schreiben, der schickt dir soviel du willst!“ Vater hocherfreut über diese Mitteilung bestellte einen Eimer bei ihm. „Du weißt ja Ida, ich trinke den Wein mit Maß und Ziel. Hätte ich mir im Zivilleben bei der Arbeit nicht täglich einige Vierterl vergönnt, wäre ich nicht so kräftig gewesen um die schwere Arbeit meines Berufes leisten zu können.“ „Ja, lieber Vater, es wird sich nach dem Kriege wieder alles zum Besten wenden. Habe nur Geduld, du wirst dich ganz erholen können. Hans wird nach dem Krieg heimkehren, das Verlorengegangene wird durch ehrlichen Fleiß wieder erworben werden. Um acht Uhr abends nahm ich guter Laune Abschied von ihm. Er erinnerte mich noch, ich solle ja zeitig am Morgen kommen um am Bahnhof rechtzeitig einzutreffen. Der Halbelfzug ist der erste, mit dem wir fahren können. Ich versicherte ihm bestimmt um die festgesetzte Stunde zu kommen und verabschiedete mich von ihm. Ich stand noch an der Türschwelle und sandte ihm noch einen lieben Gruß, den er mit Winken der Hand und ein letztes „Leb wohl, Ida“, erwiderte.

In guter Stimmung traf ich bei Tante Adelheid ein und gab Bericht über unsere fröhliche Nachmittagsstimmung. In der Mittagsstunde war ich auch hier, wo Tante Poldi gebeten wurde, für morgen neun Uhr vormittag einen Landauer zu bestellen. Selbe hatte ihn schon besorgt, wir konnten uns beruhigt zur Ruhe begeben.
In früher Morgenstunde traf ich alle Vorbereitungen, die Zivilkleider samt dem warmen Winterrock nahm ich mit ins Spital. Um sieben Uhr meinte Tante Adelheid: „Du Ida, möchtest nicht einen Sprung zur Frau Spitzer hinunter machen?“ (Selbe ist eine Bekannte aus Schlesien) „Ja, von mir aus schon“. So gingen wir zu dieser Frau hinunter und plauderten einige Zeit über Vater. Da fragte mich Frau Spitzer, ob ich nicht ihre Wohnung, so auch die des Herrn Feldkurates ansehen möchte. „Ja, ist denn der Herr Kurat heute schon fort?“, fragte ich. „Ja, er ist von seinem Diener heute um sechs Uhr früh zu einem schwer Kranken geholt worden, um ihm die Sterbesakramente zu bringen“. „So“, sagte ich ganz kleinlaut und verwundert. Ich ahnte ja gar nicht zu wem er ging. Besichtigte hernach die schön eingerichtete Wohnung und beeilte mich sofort ins Spital zu gehen. Frau Spitzer meinte, es wäre ja erst Halbacht, ich hätte doch noch Zeit, doch ein innerer Trieb veranlaßte mich zu gehen und empfahl mich. Ging hinunter ins Spital, es war wohl erst ¾8 Uhr, vor acht Uhr wird niemand eingelassen, das wußte ich. Wie ich zum Tor hinging, kam eilend ein Soldat auf mich zu, grüßte freundlich und frug mich ob ich die Frau Redl sei. Ich antwortete: „Ja, - wünschen sie mich schon?“ „Ja, bitte kommen sie rasch!“ Beide gingen wir zur Baracke hinunter. Ich wollte in die Baracke No. 30 gehen, wo die Spitalsverwaltung untergebracht war, doch der Begleitsoldat rief mir zu: „Gehen sie zur Baracke 31“. Als ich dort in den Vorraum eintrat, standen die beiden Schwestern da, mit denen ich am Vortag über Vaters Krankheit gesprochen hatte, nahmen mich an beiden Armen und wollten mich zu Vater hineinführen. „Was ist denn los?“, fing ich zu fragen an. „Ihr Mann ist etwas schwächer geworden“, gaben sie mir zur Antwort. Diese Mitteilung war so erschütternd, daß ich sofort zu weinen begann. „Sind sie ruhig, Frau Redl, sonst können wir sie nicht hineinführen in den Krankensaal“, besänftigten mich die guten Schwestern und führten mich hinein. Als ich die Schwelle des Saaleinganges betrat sah mein erster Blick Vater im Sterben, in den letzten Zügen. „Mein Johann stirbt ja schon!“ Ganz gebrochen schritt ich zu dem Bett, in dem Vater schon ganz ruhig schlummerte. Ich rief ihn beim Namen: „Johann, du wirst mich doch nicht verlassen wollen?“ Wie ich seinen Namen Johann rief, öffnete er noch ein Mal seine gütigen Augen auf und lächelte mich an. Ich nahm seine rechte Hand in die meinige, verspürte noch ganz deutlich, wie er mir die Hand drückte, als wolle er sich bei mir verabschieden, doch leider konnte ich kein lautes Wort mehr von ihm hören. Er murmelte wohl noch etwas Unverständliches und schloß seine schon trüben Augen für immer. In diesem Schmerze war ich bei ihm, bis zu seinem Hinüberschweben in die Ewigkeit. Von acht Uhr früh bis ¼10 Uhr weilte ich bei ihm, bis sein Puls zu schlagen aufhörte. So ruhig und glorreich, lächelnden Mundes, wie ein sanfter Engel, zog er gewiß ins Himmelreich ein. Lange, lange stand ich noch weinend, mit tiefem Weh überschüttet, bei seiner zurückgelassenen irdischen Hülle und verrichtete still mein Gebet für ihn, der liebe Gott möge ihm ein gerechter Richter sein, ihn aufnehmen in die ewige Glorie.
Nach einer Viertelstunde kamen die beiden Schwestern herein, verhüllten den Leichnam und Krankenwärter trugen ihn hinaus. Ich konnte mich gar nicht von meinem lieben Johann trennen, er war mit mir ja im ganzen Beisammensein immer so gut zu mir, um so schwerer fiel mir das Voneinandergehen hier auf Erden.
Seine Habseligkeiten, die er mit ins Spital nahm, folgten mir die Schwestern aus. Trauring, Erinnerungen; wenn ich diese mir wertvollen Gegenstände betrachte, denke ich ja doch an ihn, meinem all zu früh von uns gegangenen Johann und Vater.
An Hans und Großeltern in Heiligeneich ließ ich durch einen lieben guten Korporal die Telegramme aufgeben.
Die beiden Schwestern bat ich, sie wollen so lieb sein, mir über die momentan eingetretene Schwäche meines lieben Johann Bericht zu geben. Sie erfüllten sofort meinen Wunsch und begannen zu erzählen: „Nach meinem Abschied am Sonntag abend war Vater noch immer sehr guter Laune, plauderte mit seinem Nachbar über seine Entlassung, über das eigene Geschäft, Hans und Erlebnisse an der Front. Vater spielte mit ihm noch Karten, was er doch im Spital nie tat. Bis um halb elf Uhr nachts plauderte er noch sehr eifrig mit seinem Kameraden. Vaters Saalkameraden sprachen schon unter sich über seine besonders gute Laune am heutigen Tag: „Heut` ist aber unser Herr Zugsführer gut aufgelegt. Bis halb elf Uhr nachts in einem fort noch so munter sprechen ist wohl eine Leistung“, wispelten sie. Dieses Sprechen hörte Vater, entschuldigte sich bei ihnen, sie wollen nicht ungehalten sein, daß es heute so lange dauert. Er will gleich aufhören zu plaudern, er ist halt überaus glücklich morgen dem Spital ade sagen zu können und legte sich zur Seite, zur Ruhe. Zeitlich früh kam eine Schwester mit dem Brot zu seinem Bett und übergab ihm seine zwei weißen Weckerl. Vater setzte sich auf, übernahm das Brot, legte es auf sein Nachtkästchen und wollte sich zurücklegen. Auf einmal verdrehte er seine Augen und sank auf seinen Kopfpolster zurück. Die Schwester bemerkte gleich was los ist und fragte ihn: „Herr Zugsführer, was ist ihnen denn?“ „Kalt ist mir“, war seine Antwort, doch die Worte waren sehr ruhig gesprochen, es waren seine letzten wahrnehmbaren Laute. Die Schwester veranlaßte sofort alles Notwendige. Die Ärzte erschienen sofort, gaben ihm eine Injektion. Der Feldkurat verabreichte ihm die hl. Sterbesakramente. Bei der hl. Beichte konnte er kein lautes Wort mehr sprechen, sondern wispelte unverständlich, doch man sah, wie er eine ernstliche Reue erweckte. Bei der hl. Kommunion nahm er die Kerze krampfhaft und lächelte dabei. Wie einem glorreichen Engel leuchteten seine Äuglein, man konnte seine Freude daraus erkennen. „Kurz hernach kamen schon sie, liebe Frau Redl! Noch etwas will ich ihnen berichten: Am vergangenen Donnerstag ging ihr Mann hinaus auf den Abort, wie er herein-

kam in den Saal, stürzte er in Folge seiner Schwäche zusammen. Zufällig war Visite. Der Arzt und ich hoben ihn auf und legten ihn ins Bett. Hierauf erholte er sich rasch vom Sturze und bat den Arzt und mich mit aufgehobenen Händen: „Ich bitt sie, Herr Doktor und Schwester! Sagen sie ja nichts von diesem Sturz meiner Frau, denn diese ist sehr nervös und würde sich sehr aufregen über meine Schwäche.“ Aus all diesem konnte man sehen mit welch großer Liebe er an ihnen gehangen hat. Ich glaube, ihnen soweit alles Wichtige berichtet zu haben. Vielen herzlichen Dank sprach ich der Schwester für ihre so ausführliche Berichterstattung aus. „Nun glaube ich, mit diesem Erzählten alles gesagt zu haben, was ihr von mir wissen wolltet.“ Es war schon spät geworden, ich mußte noch mit dem letzten 37er Wagen zu Tante Käthe fahren. Nach ¾stündiger Fahrt kam ich zu ihr und erstattete genauen Bericht im Kurzen. Erst um die zweite Morgenstunde kamen wir ins Bett. In dieser Nacht fand ich endlich einen ruhigen erquickenden Schlaf.
Um acht Uhr morgens fuhr ich ins Garnisonsspital, übergab dort bei der Bestattung den schwarzen Anzug für Vater und bezahlte die Sarg- und Überführungskosten. Mein liebes Mütterlein suchte ich hernach bei Tante Adelheid auf, wo auch noch mein liebes Großmutterl anwesend war. Besprachen mitsammen die notwendigsten Erledigungen und die Fahrt nach Heiligeneich. Bei Tisch gedachten alle unseres geliebten Vaters. Wie schmeckten ihm zu Hause all die guten Speisen? Wie glücklich fühlte er sich immer im Kreise all seiner Lieben. Heute ist alles vorüber, er kehrt nicht wieder. Ein kleines Mittagsschläfchen vergönnten wir uns noch und dann ging es schwer bepackt nach Heiligenstadt zur Bahn. Endlich dampfte die Maschine des Kremserzuges vom Weiten her, nach einigen Minuten saßen wir auf einem guten Platzerl im Waggon. In Tulln hatten wir gleich Anschluss. Am Bahnhof erwarteten uns schon zwei Lehrbuben, die uns Gepäck abnahmen, um uns eine ... zukommen zu lassen. Bei Großvater und Tante Poldi gut angekommen. Bis elf Uhr währte unsere Berichterstattung. Die Müdigkeit aller zwang uns ins Bett zu gehen.
Am frühen Morgen begleitete uns Tante Poldi zur Bahn und erwarteten den Zug von Tulln kommend nach St. Pölten. Als wir einsteigen wollten klopfte mir jemand auf die Schulter, wen konnte ich sehen? Mein liebes Schwesterl Ida und Bruder Karl entstiegen dem Zug. Beide kamen schon von Wien. Da sie unser Telegramm noch nicht erhielten fuhren sie schon in Trauerkleidern nach Wien zum Begräbnis. Diese Freude, wie sie uns erblickten. Nun konnten sie wieder mit uns nach Hause fahren. In Herzogenburg war eine Wartezeit von zwei Stunden bis zum Anschluß nach Krems. In dieser Fahrpause erzählten Mutter und ich alle Begebenheiten der letzten Tage. In Krems eilte ich rasch zur Leichenbestattung um über die Überführung nach Gföhl zu verhandeln. 150 Kronen verlangte der dortige Beamte für diese Leistung. Da mir in Wien die Augen schon genug aufgegangen waren über diese hohen Kosten, so bemühte ich mich sehr, sie auf meine Ebbe in der Kassa hinzuweisen, sie zu bitten, uns die Kosten so billig wie nur möglich zu berechnen. Auf die Hälfte des zuerst angegebenen Betrages konnte ich es durch folgende Änderungen bringen: Der Bezirksamtsarzt sollte in Gföhl die vorschriftsmäßige Verlötung des Metallsarges kontrollieren. Ich erreichte, daß unser Gemeindearzt Dr. Bader es machen dürfte. 50 Kronen Honorar wurden hiedurch erspart. Ein Begleitmann der Bestattung hätte auch mit dem Leichenwagen fahren sollen, wieder 25 Kronen. Auch diese ersparte ich mir durch mein eigenes Mitfahren. In der Druckerei Kehl besorgte ich noch die Parte, stärkten uns noch ein wenig bei Ottendorfer. Zu viert marschierten wir vorerst bis Hintenberger, Senftenberg. Von dort aus gingen Bruder Karl und ich im Eilschritt voraus und langten nach 3½stündigem Marsch in der Heimat an. Mutter und Iderl folgten eine halbe Stunde später. Bei unserem ersten Beisammensein nach Vaters Tod lag eine traurige Stimmung im Elternhaus. Jetzt kam uns erst zum Bewußtsein, was es bedeutet keinen liebenden Vater zu besitzen.
Mutter konnte eine freudige Feststellung machen. Sie sah, wie rein und nett schon alles im Hause für den Empfang gerichtet wurde, doch konnte Vater die ihm zugeordnete Freude nicht mehr erleben. Nur diese eine Nacht wird seine irdische Hülle noch ein Mal in seinem so geliebten Familienheim bleiben können, dann kommt die Trennung für immer hier auf Erden.
Im engen Familienkreise wurden die notwendigen Vorkehrungen für das Begräbnis besprochen und von Mutter und mir erledigt. Für Freitag acht Uhr abends war die Ankunft in Krems von Tante Käthe und Tante Poldi aus Wien angekündigt. Um sie nicht ganz allein den Fußmarsch von neunzehn Kilometer machen zu lassen, ging ich ihnen bis zur Königsalm entgegen. In stockfinsterer Nacht wäre es für diese zwei Frauen wohl eine große Aufgabe und auch von uns unverantwortlich gewesen, sie ganz allein gehen zu lassen. Als wir zur Katzenwand kamen riß die Wolkendecke ein wenig auf, der Mond kam hervor, es wurde dadurch die Stimmung etwas erleichtert, doch die Käuze schrien jammervoll „stirb – stirb“. Allen dreien ging dieses unheimliche Rufen an die Nerven. Man hörte sie über eine Viertelstunde. Keine fand die Ruhe, erst bei der Binderhütte schwiegen diese Nachteulen. Als wir bereits den Kirchturm von Gföhl erblickten, bei aufgelockertem Nachthimmel die ersten Häuser sahen, atmete Tante Käthe auf. Nach zehn Jahren betrat sie wieder ihren Heimatboden. Sie kann sich noch sehr gut an ihre Ju-gendjahre erinnern, die sie wohl nur sehr kurz in ihrer Kindheit erleben durfte. Bereits mit sechs Jahren war sie Vollwaise, im Jahre 1883 starb ihre Mutter. Ihre Schulzeit verbrachte sie im Waisenhaus Judenau bei Tulln.
Um die Mitternachtsstunde erreichten wir unser Ziel, nach wohl anstrengendem Marsch kehrten wir nach Hause zur Mutter. Ein Weilchen plauderten wir bei Tisch und wanderten sehr müde in unsere Liegestatt. Für mich dauerte die Nachtruhe wohl nur drei Stunden, denn der Fußmarsch, wieder nach Krems, mußte bereits um vier Uhr

früh beginnen. Um acht Uhr traf ich bei der Bestattung ein, übernahm die Totendokumente. Am Güterbahnhof stand bereits der Leichenwagen der mich schon erwartete. In einem alleinstehenden Waggon stand eine große Holzkiste, in welcher der Sarg verpackt war. Die Eisenbahner öffneten den Holzdeckel, hoben den Sarg heraus und in den Leichenwagen hinein, worauf die Fahrt nach Gföhl begann.
Um zwei Uhr nachmittag trafen wir in der Heimat ein, woselbst schon viele Neugierige versammelt waren. Einige Nachbarn bat ich, mir beim Hineintragen in das bereits vorbereitete Aufbahrungszimmer zu helfen. Den Außendeckel des Metallsarges hob ich ab, damit man durch das Glasfenster des Innensarges schauen konnte. Was mußte ich sehen? Vater lag ungewaschen, unrasiert, mit halboffenen eingefallenen Augen und offenem Munde im Sarg. Ärger und Gram kamen momentan über mich, am liebsten hätte ich mir die Bestattung Wien geholt, sie aufgefordert, diesen Übelstand sofort auf Menschenwürde zu beheben. Es konnte nicht mehr ungeschehen gemacht werden, doch wollte ich den Angehörigen solch einen Anblick ersparen. Meinen Gram mußte ich doch wieder fallen lassen und weiter handeln.
Ich holte Mutter, Geschwister und anwesende Verwandte zum Sarg. Schweren Herzens, in Gedanken versunken standen wir alle nun am Fußende des Sarges, um Abschied zu nehmen für immer. Jetzt ruht er in seinem eigenem letzten Hause für ewig. Sein sehnlichster Wunsch ging nicht mehr in seinem gewollten Sinn in Erfüllung. Er war wohl jetzt bei seinen Lieben, doch konnte er die große Freude des fröhlichen Wiedersehens nicht mehr erleben. Er ist nun tot für diese Welt, seine Seele wird bereits in die ewige Glorie aufgenommen worden sein. In stillem Gebet verweilten wir noch einige Minuten bei unserem so lieben guten Vater. Viele Verwandte, Bekannte und Freunde unserer Familien kamen mit Blumen und Kränzen zu Vaters Sarg, ihn zu schmücken und Abschied nehmen von ihrem guten Freund und Geschäftsmann.
Onkel August, Großmutter und Tante Poldi kamen Samstag abends aus Heiligeneich an. Onkel August erhielt nur drei Tage Urlaub mit viel Mühe und reichlichem Bitten. Onkel August fühlte sich ganz verlassen und traurig über das so unerwartete Hinscheiden seines Bruders Johann. Im Laufe des Sonntagvormittag langten viele Kranz- und Blumenspenden sowie zahlreiche Beileidsschreiben ein. Von Familie von Gutmann kam sogar ein Beileidtelegramm mit eigenständiger Unterschrift. Das Wetter wollte sich wohl nicht recht der Begräbnisfeier entsprechend gestalten. Es begann bereits vormittag etwas zu regnen und auch weiterhin zeigte sich keine Besserung. Für drei Uhr nachmittags war das Begräbnis vorgesehen. Eine Stunde vorher verschloß ich den Sarg. Im engen Familienkreis war alles hier, nur Onkel Franz aus Innsbruck, Vaters älterer Bruder konnte nicht kommen, da nur drei Tage Urlaub gegeben wurden, die zu wenig erschienen nach Gföhl zu kommen. Es tat uns wirklich herzlich leid, nicht vollzählig gewesen zu sein. Die Feuerwehr mit Fahne begleitete ihr langjähriges verdientes Mitglied mit allen Ehren.
Vaters gute Freunde und Schulkameraden hoben den Sarg und trugen ihn auf die Bahre hinaus. Die hohe Geistlichkeit und die Sängerschar trafen mit großem Gefolge ein, worauf der Gesangsverein ein rührendes Lied des Abschiedes sang. Meine liebe traurige Mutter am rechten Arm gestützt und ich standen ganz gebeugt und weinend vor dem letzten Haus unseres vielgeliebten Vaters. Nach der kirchlichen Einsegnung und dem Gesang des Mise reres setzte sich der Trauerzug in Bewegung zur Kirche. Hinter dem Sarge gingen als erste Karl mit Gerzabek Poldi, Mutter und ich, Onkel August mit Iderl, Tante Maria und Tante Käthe, hierauf alle anderen Angehörigen und Verwandten. Bei strömendem Regen ging der Leichenkondukt zu Kirche und Friedhof. Der Kirchenchor sang ein sehr ergreifendes Trauerlied für Vater und Herr Kaplan Greul nahm die kirchliche Einsegnung vor. Geleiteten unseren lieben Vater hinaus in den still und einsam gelegenen Friedhof. An der Schwelle des offenen Grabes wurden erst die größten Wunden von Neuem aufgerissen. Die Feuerwehr bildete Spalier, der Sarg auf die Holzbalken ge-stellt. Der Gesangsverein sang noch ein Mal als letzten Gruß ein Abschiedslied. Tief erschüttert und bangen Herzens, der nun kommenden Augenblicke harrend, stand die ganze Trauergemeinde beim Grab. Der Priester versah die letzte Einsegnung und unter dem Kommando der Feuerwehr: „Helm ab, zum Gebet“, wurde der Sarg der Mutter Erde übergeben, in die Tiefe des Grabes versenkt. Tief erschüttert standen wir vor dem offenen Grab, als nun unser guter Vater in seine letzte Ruhestätte gebet-tet wurde. Unser liebes gutes Mütterlein, so auch die lieben Geschwister brachen vor Gram und Schmerz zusammen. Auch ich fühlte schon, meine starken Nerven verlassen auch mich. Mit vielem Weh im Herzen mußte ich mich aufraffen, meine liebe Mutter zu trösten.
Herr Kaplan Greul, ein guter Freund unserer Familie, sprach am offenen Grabe ergreifende Worte, schilderte seinen lauteren Charakter, sein vorbildliches Familienleben, seine stets gewissenhafte Pflichterfüllung im Geschäftsleben und der Feuerwehr. In diesem so schweren Ringen des Krieges folgte er dem Rufe des Vaterlandes, wo er auch nach seinem besten Gewissen und Können seine ihm auferlegte Pflicht erfüllte. Er ist der erste Krieger, der am Heimatfriedhof seine letzte Ruhe findet, durch die Dankbarkeit und den guten Willen seiner hinterbliebenen Familie. Kein Auge der Trauergäste blieb tränenleer. Tief ergriffen nahmen wir nun von unserem innigst geliebten guten Vater, ihm soviel Dank für seine Güte und Liebe schuldend den letzten Abschied und riefen ihm noch zu: „So leb` denn wohl, du guter Vater, auf Wiedersehen im Jenseits“.
Bei Onkel Gerzabek nahmen nachher die engsten Familienmitglieder einen kleinen Jausenimbiß ein und kehrten ins leere Vaterhaus zurück, wo wir alles leer, wie ausgestorben vorfanden. Jetzt wurden die alten Erinnerungen

an Vater aufs Neue wieder wachgerufen. Erst nach geraumer Zeit kehrte wieder Ruhe bei uns allen ein. Bis zehn Uhr abends verweilten wir im engsten Kreise in der Küche, hierauf kam der Schlaf und alle gingen ins Bett.
Nächsten Morgen fand das hl. Requiem für Vater statt, bei dem für sein Seelenheil gebetet und die hl. Kommunion aufgeopfert wurde. Hernach ein Besuch am Friedhof bei seinem schon geschlossenem Grab. Für uns Hinterbliebenen ist es doch ein süßer Trost, unseren guten Vater in der Heimat zu haben. Man kann zu ihm gehen, wenn es einen ums Herz so schwer wird, im Geiste mit ihm beisammensein. Es kehrt wieder Trost und Ruhe ein.
In unserer Familie ging jeder wieder zu seiner Arbeit, bei der jedem leichter die schweren Tage erschienen und auch erträglicher wurden. Mit Onkel August gab es über die künftige Geschäftsführung sowie über seinen schweren Stand bei Militär Gespräch. Wie ein armer Sünder kam er bei uns an. Eine arg abgenützte Montur war sein Ganzes, er besaß sonst nichts. Von mir erhielt er meine zweite Uniform, damit er doch ein anständiges Aussehen erlangte. Am Nachmittag mußte er schon wieder fort von uns. Traurigen Herzens nahm er Abschied und ich begleitete ihn bis zur Königsalm. Nach einstündigem Marsch er-reichten wir bereits die Königsalm, woselbst noch eine Jause eingenommen wurde. Er setzte seinen Fußmarsch nach Krems fort, ich trat wieder allein den Heimweg an. Großmutter, Tante Käthe und die Wiener Nafe Poldi fuhren schon Dienstag heim. Tante Poldi, Heiligeneich, blieb noch eine Woche hier, um der lieben Mutter die traurige Zeit ohne Vater etwas erträglicher zu gestalten.
Nun hieß es ins Feld hinaus, um den Hafer, Gerste und Kartoffel in die Erde zu bringen. Durch das schlechte Wetter im April und jetzt durch den Heimgang unseres Vaters konnte nichts geschehen. Innerhalb einer Woche geschah bei uns und auch bei Onkel Gerzabek die ganze notwendige Feldarbeit.
Um mir noch ein Mal eine Urlaubsverlängerung zu beschaffen richtete ich ein zweites Ansuchen an Herrn Oberleutnant Brehm, in dem ich den Sterbefall Vaters als Grund angab. Die zehntägige Urlaubsverlängerung erhielt ich prompt am dritten Tag des Ansuchens. In dieser Zeit konnte ich mir durch Arbeiten im Berufe eine kleine Zubuße an Geld verdienen.
Im Nu ging der Urlaub zu Ende. Es hieß nun wieder zur Batterie einrücken. Fuhr über Heiligeneich, Wien nach Theresienstadt, wo ich abends bei meinen Kameraden eintraf. Wie kam mir nach 7½ Wochen Zivilleben alles hier vor? Ich mußte mich nun doch wieder in das Soldatenleben hineinfinden. Während meiner Abwesenheit rückten noch drei Kameraden meiner Feldbatterie zum Kader ein. Jetzt sind uns acht Kameraden vom Felde beisammen und bilden hier eine Frontfamilie. In diesem Kreise fiel mir das Wiedereinrücken ins Militär nicht allzu schwer. Am nächsten Vormittag meldete ich beim Rapport meine Ein-rückung vom Urlaub; doch zu meinem Leide war Herr Oberleutnant Brehm, der mir zweimal die Urlaubsverlängerung gab, nicht mehr hier. Er meldete sich freiwillig hinaus ins Feld zu einer Gebirgshaubitzbatterie. Es tat mir sehr leid, bei ihm nicht Dank sagen zu können für seine Güte und Einsicht in meinem so schweren Falle. ...

Oesterreichische Land-Zeitung, 4.5.1917
Anläßlich des Kriegseintrittes der USA erscheint nachstehendes Gedicht:

Der zwölfte Feind !
Amerika – der zwölfte Feind !
Was bringt uns wohl das Morgen ?
Macht das – so fragt man bangen Sinnes –
Dem Vierbund keine Sorgen ?

O nein ! – Wir, die wir Deutsche sind
Und die, so uns verbündet,
Wir kämpfen fort, des Sieges gewiß;
Laut sei`s dem Feind verkündet.

Was sich in dieser ernsten Zeit
Bewährt hat stets aufs Neue,
Das ist des deutschen Volkes Kraft,
Sein Geist und seine Treue.

Der Vierbund kämpft nur für sein Recht;
Er darf nicht unterliegen,
Und ist die halbe Welt sein Feind –
Er wird doch endlich siegen.

Friedrich August Kienast

Eine **Kundmachung** der k.k. Bezirkshauptmannschaft Krems wird angeschlagen (Datum unbekannt), worin hingewiesen wird, dass auf alle Fahrzeuge, welche Haltesignale behördlicher Personen missachten, geschossen wird!

Neue Briefmarken. Amtlich wird verlautbart: Mit einer Ministerialverordnung wird kundgemacht, dass die Brief-marken zu 15, 20, 25 und 30 Heller und die einfachen und Doppelpostkarten für den inländischen Verkehr sowie die Kartenbriefe zu 15 Heller nunmehr mit dem Bildnisse Kaiser Karls 1. zur Auflage gelangen. Gleichzeitig wird das Format der Eilmarken zu 2 und 5 Heller geändert. Diese Marken waren bisher dreieckig. Dieses Format hat sich aber nicht bewährt, weshalb die Marken von nun an in querrechteckigem Format ausgegeben werden. Der Merkurkopf, den die bisherigen Eilmarken trugen, ist beibehalten worden. Die bisherigen Marken zu 15 bis 30 Heller, die Eilmarken, Postkarten zu 18 und 8+ Heller und Kartenbriefe behalten bis Ende Oktober 1917 ihre Gültigkeit und können während des Monates November 1917 kostenlos gegen andere Postwertzeichen umgetauscht werden.

Über den, auf dem Schlachtfelde gefallenen **Johann Beck** erinnert sich das Heldenbuch der nö. Lehrer:
BECK Johann, geboren am 13. Februar 1891 in Eger in Böhmen, maturierte 1911 in Eger und erhielt seine erste Anstellung als prov. Lehrer II. Kl. in Krumau am Kamp. Mit Beginn des Weltkrieges war er in Unterbergern bei Krems als prov. Lehrer II. Kl. tätig, wurde später als def. Lehrer II. Kl. nach Vösendorf bei Wien versetzt und rückte im Februar 1915 zum k.k. LIR. 24 als Einjährig-Freiwilliger ein. Im Juli 1915 ging er ins Feld, machte mehrere Gefechte mit, wurde zum Fähnrich befördert und für tapferes Verhalten vor dem Feinde mit der Silbernen Tapferkeitsmedaille II. Kl. ausgezeichnet. Im August 1916 wurde er Leutnant beim k.k. LIR. Nr. 20, kämpfte an der russischen und italienischen Front, wurde am 23. Mai 1917 im Stellungsraum östlich von Görz verwundet, in ein Feldspital nach Osek, Bezirk Görz, gebracht und starb dort am 29. Mai 1917. Er liegt im Heldenfriedhofe von Osek begraben. Nachträglich wurde ihm noch das Militär-Verdienstkreuz III. KL. m.d.Schw. verliehen. Johann Beck war ledig.

Aus der Verhandlungsschrift der Lokallehrerkonferenz an der **Volksschule Obermeisling** vom 29. Mai 1917: ...
Schulbesuch: Im Monate Mai waren mehrere, infolge des stattgefundenen Anbaues [die Kinder müssen in der Landwirtschaft der Eltern arbeiten], Kindererkrankungen und auch durch den gewesenen Mehl- und Brotmangel entschuldigt versäumte Tage zu verzeichnen. Im Durchschnitte war der Schulbesuch ein dementsprechend guter....
Wünsche des Schulleiters: Die Schüler der oberen Altersstufen haben nach dem Unterrichte, wenn es nötig ist, im Schulgarten die Gemüsebeete vom Unkraut zu befreien und dieselben zu behacken; außerdem in der Früh vor dem Unterrichte beim Begießen der Beete behilflich zu sein. Der Schulleiter ist gleichzeitig Leiter der Sammelstelle für die VI. österr. Kriegsanleihe. Ferner wurde ein Werbekomitee gegründet, bestehend aus den Lehrpersonen. ...

Schulleiter:	Jakob Severea	Oswald Wassibauer, Schriftführer
	Leopoldine Schopper, Handarbeitslehrerin	P. Othmar Hauptmann

Oesterreichische Land-Zeitung, 2.6.1917
Felling. (Ehrung.) Unsere Gemeinde ernannte Herrn Bezirkshauptmann Dr. Julius Ritter v. Stahl in Krems zu ihrem Ehrenbürger.

Gföhl. (Ertrunken.) Von einem schweren Schicksalsschlage wurde die Familie Förster Alfred Hörmannsdorfer in Gföhleramt heimgesucht. Ihr 17jähriger Sohn Karl ist am 19. v. in der Thaya bei Raabs ertrunken. ...

Oesterreichische Land-Zeitung, 16.6.1917
Meislingeramt. (Feuer.) Am 2. d. früh brannte das alleinstehende Wirtschaftsgebäude des Joh. Wimmer nieder. Der Schaden beträgt 20.000 K, die drei kleinen Kinder, 4 Stück Rinder und 3 Schweine rettete der 20jährige Ziehsohn Rudolf Edlinger.

Schulchronik Gföhl: 20. Juni 1917. Die Lehrpersonen Miethling, Poppe und Schmid werden behufs Aufnahme der Ernte-Statistik verwendet; daher kann der Unterricht in allen Klassen bis zum Ende des Schuljahres 1916 – 1917 nur halbtags erteilt werden.
23. Juni 1917. Abhaltung eines Taschentuchtages. Der Zweck dieses „Taschentuchtages“, dessen Durchführung von der Hilfsaktion der Kriegsfürsorge vormals „Kälteschutz“ geplant wurde, ist in erster Linie die Zustandebringung der dringend benötigten Leinen- und Baumwollabfällen, welche zur Anfertigung von Wäsche für Invalide und Soldatenkinder verwendet werden. Die Sammlung wird mit Hilfe der Schuljugend durchgeführt und von jedem Haushalte weingstens ein leicht entbehrliches Taschentuch erbeten. Das Ergebnis dieses Taschentuchtages war: 160 brauchbare Hemden, 130 Unterhosen, 10 Dutzend Sacktücher, weiters eine große Anzahl v. Handtüchern, Fußlappen, Leinen- und Baumwollabfällen sowie 70 Kronen Bargeld. ...

Oesterreichische Land-Zeitung, 23.6.1917
Mottingeramt bei Gföhl. (Mord und Selbstmord.) Am 15. d. vormittags wurde die 22jährige Damenschneiderin Marie Mayer aus Zlabings vom Sappeur [Pionier] Karl Schütz im Walde zu Mottingeramt in der Ried Dobra neben einer hohen Felswand mit ihrem 4 Monate alten Sohne, welchen sie um die Brust gebunden hatte, tot aufgefunden. Die beiden Leichen dürften schon mehrere Tage dort gelegen haben, weil sie schon stark in Verwesung übergegangen waren. Zweifellos hat die Mayer mit ihrem Kinde durch Absturz von einem 80 Meter hohen Felsen Selbstmord verübt. ... Marie Mayer hatte ihr außereheliches Kind Alfred, mit welchem sie Selbstmord verübte, beim Wirtschaftsbesitzer Josef Pamagl in Heinreichs bei Zwettl in Pflege. Am 7. d. kam sie zu Pamagl, nahm ihr Kind, sagte, sie fahre zu ihren Eltern, den Baumeisterseheleuten Franz und Marie Mayer nach St. Pölten, und äußerte gleichzeitig Selbstmordabsichten. Die beiden Leichen wurden in die Totenkammer nach Rastenfeld gebracht.

Oesterreichische Land-Zeitung, 23.6.1917
Grüße aus Italien. Aus Italien erhielt die Landzeitung folgende Karte: „Sardegna, 13. Mai. Geehrte Landzeitung! Ersuchen Sie höflichst um Bekanntgabe unserer Karte in Ihrem werten Blatte und grüßen alle geehrten Freunde und Bekannten unserer lieben Heimat und freuen uns unserer Gesundheit und auf ein Wiedersehen. Johann Wimmer, Dachdeckermeister, Gföhl; Ignaz Tiefenbacher, Eisengraben; Josef Aschauer, Gföhleramt ... Arsinara, 1. Repoto, 2. Gruppe, 18. Zug, Sardegna (Italien).“

Oesterreichische Land-Zeitung, 30.6.1917
Nieder-Grünbach. (Selbstmord.) Am 19. Juni hat sich Herr Oberlehrer Julius Haisl in einem Anfal von Sinnesverwirrung sein Leben genommen ...

Josef Daniel berichtet an seine Mutter:
10.7.1917
Liebste Mutter
Habe dein liebes langes Schreiben heute mit Dank erhalten, staune aber sehr, daß Ihr so wenig Post von mir bekommt. Die Packerl die du mir geschickt hast hab ich jedes bekommen und auch das von der Nessi. Ich hab auch jedes beantwortet. Freue mich schon sehr auf die Kirschen. Heuer sollens ja richtig viel sein, wie man hört. Auch lege ich dir eine Fotographie bei, welche sich ohnedies schon sehr lange hinauszieht aber jetzt ists doch geschehen. ... schön bin ich nicht, weil das Papier so rauh ist, aber bin schon zum kennen. Bin nun gierig was du dazu schreibst wie ich aussehe. Liebste Mutter, wieso kannst du schreiben, daß der Krieg heuer noch auswerden wird? Ich sag dir nur soviel, daß wir noch einen Winterfeldzug durchmachen. Auf Urlaub werde ich halt gerad zu Weihnachten kommen. Der Meskali hat noch nicht genug. Jetzt hat er uns etwas anschauen lassen. Wir sind 2 Tage unter Artilleriefeuer gestanden und den 3. Tag in der Früh um 3 Uhr ist er gekommen. Aber da haben wir ihm etwas sehen lassen. Er ist nicht weit aus den Graben herausgekommen ist es schon losgegangen, eine Lage nach der anderen - Minenwerfer, Maschinengewehr, und wir haben uns das schießen auch nicht ... lassen, wenns um die eigene Haut geht. Da hat er sich den Kopf aber schon sauber angerannt. Weiters mag ich nichts schreiben wies dann ausgesehen hat. Kannst dir`s ohnehin vorstellen. Du fürchst Dich immer ob mir was passiert, Wenns kommt, ist`s da! Da läßt sich nichts machen.
Das glaub ich, daß das sehr umständlich ist, wenn die Linnitant heraufkommt. Vielleicht geht noch ein Jahr vorrüber. Ich glaube, wenn er zu Hause ist wird’s nichts werden. Der Jaksche Marien, ihr Bruder, ist jetzt vor ein paar Tagen herausgekommen, ist aber gleich wieder zurückgegangen. Hat nämlich einen Schenkelschuß bekommen.
Nun seid alle herzlichst gegrüßt von Eurem dankschuldigen Pepi.

Aus der Schlusskonferenz des Lehrkörpers an der **Volksschule Obermeisling** vom 10. Juli 1917: ...
Die Hauptferien beginnen am Montag den 16. Juli und dauern bis einschließlich 31. August.
Schulbeginn 1917/18. Mit 1. September beginnt das Schuljahr 1917/18. Am selben Tage (Samstag) findet um 8 Uhr früh das hl. Geistamt statt. ...
Schulchronik Gföhl: 21. Juli 1917. Abnahme zweier Glocken vom Turme zu Gföhl über behördlichen Auftrag. Die eine der Glocken, gegossen im Jahre 1860, hatte ...
Rastbach. Im Laufe der Monate Juni und Juli 1917 werden alle Anbauflächen registriert. Für die Gemeinden Moritzreith und Pallweis wird der Pfarrer als Aufnahme-Kommissär bestimmt.
Rastbach. Infolge des Mangels an männlichen Dienstboten ist der Pfarrer genötigt, selber eine Zeitlang zum Pfluge zu greifen, um den Herbstanbau auf den Äckern der Pfarre zu ermöglichen.
Mit Allerhöchster Entscheidung vom 15. August 1917 wird dem Pfarrer von Kaiser Karl das Kriegskreuz für Zivildienst III. Klasse verliehen.

Pfarre Meisling. Am 17. Juli 1917 wird die dritte Glocke, aus dem Jahr 1864 stammend, für Kriegszwecke vom Turm herabgenommen. Es verbleibt daher bei der Pfarrkirche aus denkmalpflegerischen Rücksichten nur eine Glocke, und zwar jene aus dem Jahr 1781.

(Chronik) Am 7. August 1917 fand das Begräbnis unseres im Spital zu Krems verstorbenen, lieben und eifrigen Kameraden und Ausschußmitgliedes Heinrich Fuchs aus Jaidhof, am Friedhof zu Krems statt, bei welcher Begräbnisfeier eine Abteilung des Vereines teilnahm, um denselben zum Grabe zu begleiten und Abschied zu nehmen. Der verstorbene Kamerad mußte gegen Rußlandsmacht kämpfen, geriet in Przemysl in Kriegsgefangenschaft nach Sibirien, wovon er mit dem Todeskeim zurückkam.
Am 17. August 1917 fand in der Pfarrkirche zu Gföhl ein hl. Hochamt, anläßlich der Geburtstagsfeier seiner Majestät Kaiser Karls, statt, bei welchem sich der Verein beteiligte.

Oesterreichische Land-Zeitung, 12.9.1917
Hartenstein. Zum 25jährigen Bestehen der Kuranstalt.
Am 7. September dieses Jahres feierte die zu unserem Kremser politischen Bezirk gehörende Kuranstalt Burg Hartenstein unter höchst erschwerenden, sich aus der allgemeinen Kriegsnot ergebenden Umständen das Fest ihres fünfundzwanzigjährigen Bestehens. ...

Der Verhandlungsschrift der Lehrerkonferenz der **Volksschule Obermeisling** vom 28. September 1917 ist zu entnehmen: ...
3.) Sammeln von Erdbeer-, Himbeer- und Brombeerblättern, Brennesselstengel, Laubheu, Fichten-, Föhren- und Tannenzapfen zu Brennzwecken.
4.) Pflege und Ernte des Mohnes. Die Schulkinder erhalten nähere Weisungen über denselben.
5.) Das sittliche Verhalten der Schüler ist ein befriedigendes, doch läßt der häusliche Fleiß infolge der landwirtschaftlichen Arbeiten zu wünschen übrig. ...

Schulchronik Gföhl: 14. Oktober 1917. Sammeltag für die Kriegswitwen und Kriegerwaisen in Niederösterreich, vorbereitet vom Landesverein des k.k. österr. Militär-, Witwen- und Waisenfond. Das Ergebnis des Verkaufes von Abzeichen und Blumen, welcher von Schülern der 5. Klasse durchgeführt wurde, betrug 209 K 14 h.
20. Oktober 1917. Wäschesammlung. ... Ergebnis von beiläufig 500kg Wäsche, Leinen- und Wollabfälle.
1. November 1917. Kriegsgräbertag.
Unter dem Schutze S. k.u.k. Apostolischen Majestät Kaiser Karl I. fand am 1. und 2. November 1917 ein Allgemeiner Kriegsgräbertag statt; er sollte die Geldmittel beschaffen um die Gräber der auf den Schlachtfeldern beerdigten Krieger instandsetzen und ständig erhalten zu können. Zu diesem Zwecke wurden Abzeichen, Ansichtskarten von Begräbnisstätten und Enthebungsnadeln bei den Friedhöfen verkauft. Das Ergebnis aus dem Verkaufe der Abzeichen war 101 K, im ganzen brachte der Kriegsgräbertag in Gföhl 539 K ein.

Am 30. Oktober berichtet die Lehrerkonferenz zu **Obermeisling:** ...
3.) Der Schulbesuch ließ zu wünschen übrig, da die Kinder aus den oberen Altersstufen bei den Anbauarbeiten [in der Landwirtschaft] verwendet wurden. ...
7.) Sammlelergebnis der Naturprodukte: Es wurden 90kg Wollhadern, 80.6kg Brennesselstängel, 10.6kg Brombeer-, Erdbeer- und Himbeerblätter und 8kg Kerne gesammelt. Obenangeführtes wird seiner Bestimmung übergeben.
8.) Zu Allerheiligen und Allerseelen ist allgemeiner Kriegsgräbertag. An diesen Tagen werden Blumen und Abzeichen von Seite der Schulkinder verkauft. ...

(Chronik) Am 20. November 1917 fand das Begräbnis unseres lieben eifrigen Kameraden Lorenz Hagmann aus Gföhleramt, am Friedhofe zu Gföhl statt, zu welcher Trauerfeier der Verein ausrückte, um seinen lieben Kameraden zum Grabe zu begleiten und Abschied zu nehmen.

Schulchronik Gföhl. 22. November 1917. Die Sparkasse der Marktgemeinde Gföhl zeichnet zur 7. österr. Kriegsanleihe den Betrag von 300.000 Kronen. Die Gesamtsumme der Zeichnungen der hierortigen Sparkasse bei allen 7 Kriegsanleihen beträgt 2,100.000 Kronen.

In der Niederschrift der Lehrerkonferenz vom 28. November an der **Volksschule Obermeisling** ist als Schulleiterwunsch angeführt: Es ist strenge darauf zu achten, daß die Schulkinder ihre Schuhe ordentlich reinigen, damit man der Staubplage aufkommt. Die Lehrkräfte haben laut Auftrag des k.k. B.Sch.R. [Bezirksschulrat] für die 7. Kriegsanleihe eifrig zu werben und die Bevölkerung aufzuklären. ...

Ortsgruppe GFÖHL des deutschen Schulvereines.
Bei der am 29. November 1917 abgehaltenen Hauptversammlung der Ortsgruppe Gföhl des Deutschen Schulvereines wurden nachstehende Mitglieder in den Vorstand gewählt, und zwar

	Name	Charakter	Wohnort
zum Obmanne Herr	Anton Breit	Schuldirektor	Gföhl
zum 1. Obmann-Stellvertreter Herr	Hans Schmitt	Lehrer	Gföhl
zum Schriftführer Herr	Franz Hofbauer	Buchhalter	Gföhl
zum 1. Stellvertreter Herr	Franz Kirchner	Assistent	Gföhl
zum Zahlmeister Herr	Franz Liebenberger	Kaufmann	Gföhl
zum 1. Stellvertreter Herr	Franz Greul	Kooperator	Gföhl

Schulchronik Gföhl. 6. Dezember 1917. Abnahme eines Teiles der Orgelpfeifen von der hiesigen Orgel.

Lehrerkonferenz vom 21. Dezember 1917 an der **Volksschule Obermeisling:** ...
2.) Fleiß läßt zu wünschen übrig. Solange in dieser Hinsicht nicht die Mehrzahl der Eltern der Schüler auf einigen häuslichen Fleiß einwirken, wird in dieser Sache wenig Fortschritt zu erzielen sein!
3.) Schulbesuch: Mit dem Schulbesuche liegen die Verhältnisse auf ähnlicher Stufe. Was mag da jede Mahnung der Eltern nützen, wenn diese von den oberen Behörden nicht die geringste Strafe zu gewärtigen haben!
Betragen. Auch der stetigen Verrohung vieler Kinder, besonders der höheren Altersstufen, kann von Seite der Lehrkräfte nicht genug Einhalt geboten werden. So widersetzte sich des öfteren die Schülerin Kröbmannsberger Aloisia gegenüber den Anordnungen der Handarbeitslehrerin, weshalb die Konferenz für diese Schülerin im sittlichen Verhalten den 3. Grad beantragt. Auch der Schüler der 3. Klasse, Münzberg Hermann, legte gegenüber einer anderen Lehrperson ein derart schändliches Benehmen an den Tag, daß dieser Schüler im sittlichen Betragen den 3. Grad erhält.
Lehrziel. Dieses ist in der II. und III. Klasse fast erreicht, in der I. Klasse jedoch infolge des schlechten Schulbesuches und mangelnden, häuslichen Fleißes nicht erreicht. Eine Weihnachtsbeteilung für arme Schulkinder findet heuer nicht statt, da die gewünschten zu kaufenden Artikel zu hoch im Preise stehen und überdies an Dauerhaftigkeit den früheren Waren nachstehen. Der Schulleiter fand sich daher berechtigt von den gespendeten Beträgen ab 3. Jänner 1918 wieder die Suppenanstalt zu eröffnen, wodurch es gelingt, der großen Anzahl der armen, dürftigen und auswärtigen Schulkindern an den Schultagen zur Mittagsstunde eine kräftige Suppe zu verabreichen, zumal seit Kürze dem Gastwirte und Fleischhauer die behördliche Schlachtung bewilligt ist. Weihnachtsspenden sind eingelangt von der Ritter v. Gutmannschen Forst- und Güterdirektion 50 K, vom Gföhler Pflegschaftsrat als erste Rate ebenfalls 50 K, vom österr. Touristenklub Sektion Krems-Stein 40 K. ...

Meisling. Anstelle von Johann Dockner wird 1917 Johann Schildorfer zum Bürgermeister gewählt. Anton Fichtinger und Josef Steiner bleiben in ihren Funktionen bis zum Inkraftreten des neuen Gemeindegesetzes 1919 und des neuen Gemeindewahlrechtes.

Schulchronik Gföhl. 2. – 6. Jänner 1918. Verlängerung der Weihnachtsferien an der Schule infolge Mangels an Heizmaterial. 14. – 28. Jänner 1918. Infolge Mangels an Heizmaterial muß die Schule während dieser Zeit geschlossen bleiben.

Oesterreichische Land-Zeitung, 12.1.1918

Gföhl. (Ehrentafel für Gefallene.) Neuerdings hat der Krieg zwei Opfer von uns gefordert. Der älteste Sohn der Seilermeisterswitwe, Herr Josef Daniel, fiel am 8. Dezember am italienischen Kriegsschauplatze. Derselbe war den Sturmtruppen zugeteilt. Ebenso opferte ein Sohn der hiesigen Gasthofbesitzin Frau Aloisia Enzinger, der als Einj.-Freiwilliger anfangs 1917 ins Feld zog, Josef Enzinger, in den Kämpfen in Tirol sein Leben. Nach unsäglichen Strapazen kam er am 26. Dezember in ein Reservespital in Innsbruck, wo er starb. Er wurde im Soldatenfriedhof dortselbst beerdigt. Mit den beiden Kriegsopfern gingen zwei brave Burschen unseres Ortes hinüber in das Jenseits. Wir werden ihnen ein ehrendes Andenken bewahren!

(Für die armen Schulkinder.) Alljährlich ließen Frau Hermine und Herr Bergrat v. Gutmann für die hiesigen armen Schulkinder eine Weihnachtsbescherung veranstalten. Es wurden stets 12 Knaben und 12 Mädchen mit vollständiger Kleidung ausgestattet. Nachdem dies im 4. Kriegsjahre zu tun nicht mehr möglich ist, ließ das edle Spenderpaar durch den hiesigen Pfarrer von der Güterdirektion in Jaidhof 3000 Kronen zur Verteilung übermitteln. Dadurch konnten 60 arme Schulkinder mit je 50 K am heiligen Abend beteilt werden. Mit großen Dankgefühlen verließen die Kleinen den Pfarrhof.

18. Jänner 1918. **Musterung** der 18jährigen Jünglinge in Gföhl.

(Chronik) Am 25. Jänner 1918 fand das Begräbnis unseres verstorbenen lieben und eifrigen Kameraden Johann Weber aus Rastbach, am Friedhofe zu Moritzreith statt, bei welcher Leichenfeier sich eine Abteilung des Vereines unter Kommando des Vorstand-Stellvertreters H. Simlinger, beteiligte, um seinen lieben und eifrigen Kameraden zum Grabe zu begleiten und Abschied zu nehmen. Am Grabe hielt hochw. H. Pfarrer zu Rastbach eine tiefergreifende Grabrede, womit er das tapfere Verhalten desselben vor dem Feinde, und seine kameradschaftliche Gesinnung betonte. Der verstorbene Kamerad hat die Feldzüge 1859 und 1866 mit mehreren Schlachten mitgemacht und war mit der Kriegs- und Jubiläumsmedaille ausgezeichnet.

Oesterreichische Land-Zeitung, 12.1.1918
Unter-Meisling bei Gföhl. (Seltsame Begegnung im Feindesland.) Ein seltsames Erlebnis hatte der Sohn unseres Schmiedmeisters Herrn Johann Bretterbauer im Feindesland. Er schreibt darüber seinem Vater folgendes: „Eines muß ich Dir mitteilen, was ich auf einer Patrouille im Feindesland erlebte. Wir hatten ein Dorf besetzt und ich ging mit fünf Mann, im Orte Nachschau zu halten. Es war ein sehr schlechtes Wetter. Da kam mir ein Mann entgegen mit freundlicher Miene und sagte: „Kommt zu mir in mein Haus, das Wetter ist doch so fürchterlich.“ Ich lehnte ab, weil es nicht gestattet sei. „Ich bin Bürgermeister,“ sagte er nun, „es geschieht Euch nichts. Ihr seid doch Österreicher? Aus welcher Gegend denn?“ „Aus der Nähe von Krems an der Donau,“ war meine Antwort. „Diese Gegend kenne ich,“ entgegnete der Italiener. „Ich war in Meisling beim Bau der Wasserleitung, da ist es mir gut gegangen. Da haben wir im Gasthaus Zinner und bei Fichtinger viel Wein getrunken.“ „Da kennen sie vielleicht den Schmiedemeister Bretterbauer, der Euch die Arbeiten gemacht hat?“ fragte ich darauf. „Ja, den kenne ich,“ bejahte er. „Das ist mein Vater.“ Der Mann hatte nun große Freude und gab uns zu essen und trinken. ...

IV-144; 18.1.1918
Rastenfeld: **Ortsgruppe Waldviertel** des Vereines **„Verband deutscher Hausfrauen Österreichs“**, Bildung;

13. Februar 1918. Lehrerkonferenz an der **Volksschule Obermeiling:** ...
7.) Von der n.ö. Landesberufsvormundschaft wurden 6 Paar Schuhe mit Holzsohle der Schulleitung übermittelt; dieselben wurden an Kinder, dessen Vater im Kriege gefallen oder Invalid geworden ist und auch an sehr arme Kinder abgegeben. ...
Rastbach. Dr. Karl Schwarz im Heimatbuch:
Am 3. Dezember 1917 beginnen die Waffenstillstandsverhandlungen mit Rußland und Rumänien. Pfarrer Penner schreibt: „Lenin und Trotzki, die Machthaber und Judenstämmlinge wollen die folgenden Friedensverhandlungen zur Revolutionierung von Österreich und Deutschland benützen. Die Friedensverhandlungen stocken, in beiden Kaiserreichen kommt es zu nicht unbedeutenden Arbeiterunruhen, die bereits für die verhängnisvollen Ereignisse des kommenden Jahres ihre Schatten vorauswerfen.“
„Im Jahr 1918 wird die Not immer höher, die Teuerung immer größer, die Sehnsucht nach dem Frieden greift immer weiter. Die Urlauber [Soldaten von der Front] kommen zum Teil verhetzt, zum Teil ganz niedergeschlagen heim und rücken nur mit großem Unwillen wieder ein. An der Front, noch mehr aber im Hinterlande, nehmen die Wühlereien gegen die bestehende Ordnung über Hand.“

Oesterreichische Land-Zeitung, 16.2.1918
Gföhl. (Versteigerung.) Für den Bahnbau der Elektrischen von Krems nach Gföhl bietet sich jetzt eine günstige Gelegenheit, da ich am 24. Feber l. J. meine Liegenschaften freiwillig veräußern lasse und es für den Bahnhof am Hauptplatze am besten gesorgt wäre, wenn das heutige Posthaus samt Stallungen hiezu erworben würde, da gleichzeitig auch die nötigen Magazinsräumlichkeiten für den Bahnhof teilweise vorhanden, teilweise ergänzt werden könnten. Gleichzeitig wäre auch die Gelegenheit der Ablösung der Konzession für die periodische Personenbeförderung ins Auge zu fassen, welche Konzession eingelöst werden muß, da diese ein Besitz ist, der niemand berechtigt ist, zu entreißen ... Hochachtend: Franz Meixner.

Oesterreichische Land-Zeitung, 23.2.1918
Ortsnachrichten. Militärische Auszeichnungen von einheimischen Kriegern im Feldjäger-Baon Kopal Nr. 10. Mit der Silbernen Tapferkeitsmedaille wurden ausgezeichnet: Oberjäger Felix Taxpointner, Rastenfeld, ... Mit der Bronzenen Tapferkeitsmedaille: Jäger Karl Deicher, Rastbach; Josef Janko, Felling; Heinrich Leopold, Schiltingeramt, Jäger Heinrich Sabathiel, Moritzreith. Dem

Landsturmschützen Ignaz Ott, Senftenberg, wurde das Eiserne Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille verliehen.

Lichtenau. (Installation.) Am 7. d. hielt unser neuer Herr Pfarrer Ferdinand Maurerlehner hier seinen Einzug und zugleich seine Installation. ... Alle kennen ihn als einen Priester, der wohl im Privatleben nicht viel schöne geschniegelte Worte macht, dessen Sinn aber wahr, offen, grundehrlich und aufrichtig ist. Daher wurde mit seiner Ernennung ein Herzenswunsch der hiesigen Bevölkerung erfüllt.

Gföhl. (Ein Soiree-Abend.) Weil es eine kleine Art Nebenberuf ist, den ich mit einiger Leidenschaft ausübe, will ich auch den amüsanten Abend vom 8. d. M. in meiner Kritik aufnehmen. Es tut dem Gemüt wohl, in dieser schweren Zeit eine Ausheiterung zu finden und dies verstand die Gföhler Jugendwelt unter der liebwerten Mitwirkung und Leitung der Herren Lehrer Schmitt und Miethling. ... Herr Heinrich Huber spielte den Major von Donner gut, noch besser verstand er aber, den Rittmeister von Harzberg zu markieren. Dem Herrn Miethling gebührt als Kanzleirat volle Anerkennung; desgleichen spielten Frau Thea Stühlinger sowie Herr Franz Liebenberger ihre Rollen tadellos ... verstand es wieder Herr Franz Prinz mit seiner Komik auszugleichen. Mit größerem Talent ward vorgetragen „Die Gföhler Eisenbahn“, durch die sich Herr Prinz junior einen vollen Beifall schaffte. Fräulein Tonerl Braith könnte sich mit voller Ruhe auch auf die Berufsbühne stellen ... Fräulein Mizzi Glaser ... Herr Marterl Prinz, der hier gastierte, spielte seine Rolle mit Schneidheit ... „Die Gföhler Maderln“, aufgeführt von den Damen Mizzi Glaser, M. Haslinger, Martha Prinz und Mizzi Apolt wurde mit großem Beifall aufgenommen. ...

IV-583; 25.2.1918; **Verein des k.k. österr. Militär-Witwen u. Waisenfonds sowie für Kinderschutz und Jugendfürsorge im Gerichtsbezirke Gföhl,** Bildung; Proponent Franz Liebenberger

IV-1450: 9.3.1918; Die k.k. nö. Statthalterei übt schwere Kritik an der Führung der **Sparkasse Gföhl**. Sie stellt unter anderem fest:
„... Der Rechnungsabschluß für das Jahr 1916 wurde geprüft und **nicht stimmend** gefunden ... die konstatierten Unrichtigkeiten bedingen eine vollständige Änderung einiger Positionen ... Bucheinrichtungen der Sparkasse sind derart veraltet und bieten sowenig Übersicht ... Der Einlagenstand beträgt gegenwärtig ca. 5 Millionen und es ist ganz ausgeschlossen, dass selbst bei vermehrter Arbeitsleistung der eine, übrigens auch mit Rücksicht auf die zu leistenden Arbeiten und die gegenwärtige Teuerungsverhältnisse schlecht honorierte Beamte, abgesehen von dem Umstande, dass derselbe die Arbeiten der Laien-Funktionäre postenweise revidieren und häufig richtigstellen muss, die Buchhaltung im Laufenden hält. Die Sparkassendirektion wird daher beauftragt, ehestens einen Buchhalter in den Dienst der Anstalt zu nehmen, welcher vollkommen bilanzsicher ist ...“

Aus der Niederschrift der Lehrerkonferenz an der **Volksschule Obermeisling** vom 22. März 1918: ...
6.) Die Suppenanstalt dauerte vom 2. Jänner bis 18. März. ...
8.) Beginn der Sommerbefreiungen. Zahl der befreiten Knaben: 12; Zahl der befreiten Mädchen: 11. Die infolgedessen zurückbleibenden Schüler der III. Klasse werden der II. Klasse zugezogen. ...
9.) Beginn der Schulmessen. Ab 1. April beginnt wieder die Schulmesse; selbe findet regelmäßig jeden Dienstag und Samstag von ¼8 Uhr bis 8 Uhr statt. ...
11.) Gartenarbeit. Die Schüler der zusammengezogenen II. und III. Klasse nehmen bei den Gartenarbeiten teil. ...
12.) ... Am Samstag den 2.4. ist das Namensfest Ihrer Maj. d. Kaiserin Zita. An diesem Tage findet ein Gottesdienst statt, bei welchem die Schulkinder und der Lehrkörper teilzunehmen haben. Hierauf ist unterrichtsfrei. ...

Bezirksverein des k.k. österr. Mil.-Witwen- u. Waisenfonds für den Gerichtsbezirk Gföhl.
Betreff: Vorstandswahl Gföhl, am 1. Mai 1918
An die k.k. Bezirkshauptmannschaft Krems/Donau
Der Verein des k.k. österr. Militär-Witwen- u. Waisenfonds im Gerichtsbezirke Gföhl hielt am 14. April die Gründungsversammlung und am 25. April die Hauptversammlung ab und hatten die stattgefundenen Wahlen nachstehendes Ergebnis.

Präsident:	Herr Waiss Josef, k.k. Regierungsrat
Vizepräsident:	Herr Bruckner Josef, Pfarrer
Vizepräsidentin:	Frau Liebenberger Leopoldine
Kassier:	Herr Kittler Karl, k.k. Steueramtsoberverwalter
Kassier-Stellvertreter:	Herr Hauber Anton, Kaufmann
Schriftführer:	Herr Miethling Raimund, Lehrer
Schriftführerstellvertreter:	Herr Schmid Hans, Lehrer

Mitglieder des Vorstandes:
Die Frauen: Diem Karoline, Glaser Marie.
Die Herren: Engleder Gottfried, Enzinger Heinrich, Glaser Karl, Hagmann Rudolf, Haslinger Karl, Lindner Karl, Tepper Moritz, Weber Karl und Güterdirektor Stodola Adolf.
Rechnungsprüfer: Herr Hofbauer Franz und Lechner Karl.
Schiedsrichter: k.k. Steueramtsverwalter Jelinek Hans, Lechner Karl und k.k. Notar Dr. Schwaighofer Julius.

Oesterreichische Land-Zeitung, 4.5.1918

Postfahrten Krems-Gföhl und zurück. Seit einiger Zeit hat der Gasthofbesitzer Herr Franz Prinz von Gföhl die Fahrpost Krems-Gföhl und zurück übernommen, die leider seit Jahr und Tag täglich nur je einmal verkehrt. Der Mangel an Pferden und Futter läßt mehr nicht zu, deshalb begrüßt die Bevölkerung von Krems sowie des ganzen Bezirkes Gföhl die Nachricht, daß sich Herr Prinz mit dem Gedanken trägt, in Bälde eine Automobil-Verbindung zwischen Krems und Gföhl zu stellen, die hoffentlich erwartungsvoll schon in diesem Sommer verkehren und die Fahrgäste einerseits von den Qualen der bisherigen Postfahrten erlösen und diesen auch verbürgen wird, nicht etwa wie jetzt nach stundenlangem Warten bis zur Abfahrt schließlich zurückbleiben zu müssen, weil kein Platz mehr ist. Man kann sich denken, was das heißt, zur Fahrt Vorbereitungen nach allen Richtungen getroffen zu haben, um dann nicht befördert zu werden. Infolge solcher Erscheinungen spielten sich schon manche aufregende Szenen bei der Postfahrt ab. Das alles fällt mit der neuen Automobil-Postverbindung. Möge Herr Prinz recht bald diese eröffnen, das wünscht die gesamte Bevölkerung.

Schulchronik Gföhl. 5. Mai 1918. S. kaiserl. u. königl. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung dem Oberlehrer Direktor Anton Breit in Gföhl das Kriegskreuz für Zivilverdienste Dritter Klasse Allergnädigst zu verleihen geruht.
10. Mai 1918. Lehrer Karl Resek tritt seinen Dienst an der hierortigen Schule wieder an.
Genannte Lehrperson rückte am 1. August 1914 als k.k. Leutnant i.d.R. zum Landsturm Inf. Regiment No. 21 ein, erkrankte bei Grodeck infolge der Kriegsstrapazen an einem Blutsturz, stand dann 5 Wochen in Budapest in Spitalsbehandlung, wurde am 29. November 1914 suprarbitriert und in das Verhältnis außer Dienst gesetzt. Am 15. Mai 1915 wurde Lehrer Karl Resek neuerdings einberufen und zwar zum Eisenbahnsicherungsdienst nach Mosty, im Juli 1915 zum Oberleutnant befördert und am 1. Oktober 1915 Kommandant der II. Komp. des neu aufgestellten Landsturm Bataillons No. 414 in Troppau. Am 15. Dezember 1915 Abmarsch nach Serbien um daselbst Truppen- und Etappendienst zu verrichten, vom 9. Oktober 1916 bis 24. März 1917 als Mil. Referent des k.u.k. Kreis-Kommandos Valjewe tätig, vom 25. März 1917 bis zur Enthebung als Verwaltungsoffizier und Gebäudeverwalter im Reserve-Spitale Valjewe, wurde genannte Lehrperson im März 1918 zum Hauptmann befördert und ... auf unbestimmte Zeit vom Landsturmdienste enthoben.

Oesterreichische Land-Zeitung, 11.5.1918

Unter-Meisling. (Aus russischer Gefangenschaft.) Nach dreijähriger Gefangenschaft in Rußland kehrte jüngst der Pächter der Wandlmühle Herr Raimund Grabner hierher zurück, der mit Friedensschluß aus der Ukraine flüchtete und unter großen Mühsalen endlich nach Österreich kam. Herr Grabner mußte zwei Fluchtversuche machen. Der erste mißglückte, und da er russische Montur trug, wurde er für einen Bolschewiki gehalten und wäre beinahe erschossen worden, wenn nicht ein Stationsvorstand zufällig deutsch verstanden und ihn vor dem sicheren Tode gerettet hätte. Der zweite Fluchtversuch glückte in Begleitung eines Kameraden. Herr Grabner wurde wie soviele andere in Przemysl gefangen genommen. Daß er körperlich in der Gefangenschaft litt, zeigt sein Aussehen und die Zerrüttung seiner Nerven. Möge sich Herr Grabner bald von all den Leiden und Mühsalen des Krieges erholen.

Rastenfeld. (Kälbereinkäufer.) Herr Dallier wurde zum Kälbereinkäufer für die Gemeinden Mottinger- amt, Peigarten und Rastenfeld bestellt.

Gföhl. (Steueramt.) Wegen Reinigung bleibt das Steueramt Gföhl am 24. und 25. Mai 1918 für den Parteienverkehr geschlossen. Dringende Amtshandlungen werden jedoch auch an diesen Tagen vorgenommen.

Gföhl. (Hauptversammlung.) der Verein des k.k. österreichischen Militär-Witwen- und Waisenfonds im Gerichtsbezirke Gföhl hielt am 14. April die Gründungsversammlung ab und hatten die stattgefundenen Wahlen folgendes Ergebnis: Präsident: Herr Waiß Jos., k.k. Regierungsrat; Vizepräsident: Herr

Bruckner Josef, Pfarrer; Vizepräsidentin: Frau Liebenberger Leopoldine; Kassiere: Herr Kittler Karl, k.k. Steueramtsverwalter und Herr Hauber Anton, Kaufmann; Schriftführer: Herr Miethling Raimund, Lehrer und Herr Schmid Hans, Lehrer; Mitglieder des Vorstandes die Frauen Diem Karoline, Glaser Marie; die Herren: Engleder Gottfried, Enzinger Heinrich, Glaser Karl, Hagmann Rud., Haslinger Karl, Lindner Karl, Tepper Moritz, Weber Karl und Güterdirektor Stodola Adolf; Rechnungsprüfer: Herr Hofbauer Franz und Lechner Karl; Schiedsrichter: k.k. Steueramtsverwalter Jellinek Hans, Lechner Karl und k.k. Notar Dr. Schwaighofer Julius.

14. Juni 1918. Die **Sparkasse der Marktgemeinde Gföhl** zeichnet zur 8. Kriegsanleihe den Betrag von ½ Million Kronen.

Oesterreichische Land-Zeitung, 22.6.1918
Gföhleramt. (Selbstmord eines Landsturmmannes.) Der hiesige 44jährige Wirtschaftsbesitzer Johann Aschauer, dzt. Infanterist des Lft.–Bezirkskommando Nr. 21 St. Pölten, wurde am 13. d. im Walde nächst seiner Landwirtschaft vom Förster Horky erhängt aufgefunden.

Oesterreichische Land-Zeitung, 18.7.1918
Die Postfahrten Gföhl – Göpfritz wurden mit 19. Mai laufenden Jahres aufgelassen.
Dagegen werden mit 1. Juli 1918 angefangen statt der gegenwärtig nur einmaligen Postfahrt Gföhl – Krems täglich zweimalige Postbotenfahrten eingerichtet.

IV-933; 8.7.1918
Zweigverein **„Katholischer Volksbund der Diözese St. Pölten, Ortsgruppe Gföhl“** in Gföhl, Bildung;

Schulchronik Gföhl. 20. Juli 1918. Schuldirektor Anton Breit wird in der außerordentlichen Sitzung der Gemeindevertretung Gföhl vom 20.7.1918 einstimmig zum Ehrenbürger von Gföhl ernannt.

E.Nr.1444; **Militärinvaliden- und Hinterbliebenfonds**; Zählung [Erhebungsbericht der Gendarmerie]
Gföhl, am 25.7.1918
Im Bereiche des Postens bestehen an Militärunterstützungsinstituten wie folgt:
In Gföhl der Kriegsfürsorgeunterausschuß – Obmann Lehrer Johann Schmid
In Tautendorf ein dortselbst gegründeter Wehrschild – nicht selbständig
In Gföhl der Bezirksverein des Witwen- und Waisenhilfsfonds – Präsident Regierungsrat a.D. Josef Waiss und [durchgestrichen] in Gföhl die Zweigstelle vom österr. Silbernen Kreuze – Präsident Regierungsrat a.D. Josef Waiss. Fill, Wachtm.

Oesterreichische Land-Zeitung, 27.7.1918
Ober-Grünbach. (Verhaftung einer Zigeunerbande.) Die Zigeunerbande Lusky, Brand und Amberger, eine höchst gefährliche Diebsgesellschaft, hat die Gemeinden Ober- und Nieder-Grünbach sowie die Umgebung des Gerichtsbezirkes Gföhl durchzogen. Diese Diebsbande hat beim Wirtschaftsbesitzer Franz Krempl in Ober-Grünbach eingebrochen und 1350 K gestohlen. Die Gendarmerie Groß-Motten machte sich gleich auf die Verfolgung und es gelang ihr in kurzer Zeit, diese Verbrecherbande im Walde bei Zierings (Bezirk Zwettl) lagernd zu treffen. Bei der Untersuchung der Wägen und Kleider fand die Gendarmerie zusammen 1727 K, natürlich lauter gestohlenes Gut. Diese Bande, welche eine große Landplage bildete, wurde dem Bezirksgerichte Gföhl eingeliefert.

Krumau. (Vorsicht mit Schußwaffen.) Als Uhrmacher Luxa im Gasthause Pistracher weilte, hatte er seinen Revolver auf einen Tisch gelegt. Infolge unvorsichtiger Manipulation mit dieser Waffe von Seite einer Frau wurde die Wirtschaftsbesitzerstochter Theres Lemp durch einen Schuß in die linke Hüfte schwer verletzt.

Gföhl. (Fürs Vaterland.) Abermals hat unser Markt dem Vaterland einen seiner Söhne hingegeben: Hanns Obenaus, der lebensfrohe und hoffnungsreiche Maturant, fand, 19 Jahre alt, den Heldentod in der großen Schlacht im Süden. Hanns Obenaus besuchte das Staatsgymnasium in Krems, als der Krieg ausbrach. Dann zog er hinaus in den Kampf, aus dem er nicht zurückkehren sollte. In den blutigen heißen Kämpfen bei Asiago hat ihn eine feindliche Kugel getötet. ...

(Chronik) Am 17. August 1918 fand in der Pfarrkirche zu Gföhl ein hl. Hochamt aus Anlaß des Geburtstages seiner Majestät Kaiser Karls statt, bei welchem eine Deputation des Vereines teilnahm.

Zu den Kriegsanleihen:
Die in den Zeitungen groß annoncierte Behauptung: „Es ist ganz und gar ausgeschlossen, daß der Besitzer von Kriegsanleihen jemals schlechter in diesem Staate wegkommen könnte, als der Besitzer anderer Vermögensobjekte“, vom Finanzminister Dr. Freiherr von Wimmer ist, wenn man unter Vermögensobjekten nicht nur Geldanlagen versteht, schon 1918 aufgrund der hohen Inflation widerlegbar. Denn von 1914 an ist der Banknotenumlauf von 2,19 auf 31,48 Milliarden Kronen gestiegen, was eine Erhöhung um 1.337,4 Prozent bedeutet. Opfer dieser Finanzpolitik sind eben alle, die ihr Vermögen in Geld angelegt haben. Natürlich müssen sie schon allein durch die horrende Geldentwertung einen Teil der Kriegskosten tragen. Im Laufe des Ersten Weltkrieges gibt es in der gesamten Monarchie insgesamt 25 Kriegsanleihen mit 51 Milliarden Kronen, wovon acht Anleihen mit 33 Milliarden Kronen auf die österreichische Reichshälfte entfallen. Die effektiven Kriegskosten werden insgesamt auf 19 Milliarden Friedenskronen geschätzt, was ungefähr dem Volkseinkommen ganz Österreich-Ungarns im Jahre 1914 entspricht. Manche Familie, die, im Vertrauen auf die Festigkeit des Staates, ihre Ersparnisse in Kriegsanleihen angelegt hat, steht nach dem Ende des Krieges vor dem wirtschaftlichen Ruin. Es gibt zwar im Jahr 1920 eine gesetzliche Regelung, nach der die Forderungen der Kriegsanleihenbesitzer anerkannt werden; die horrende Inflation der Nachkriegszeit macht jedoch die Wirkung derartiger Bemühungen zunichte. Der Dollarwechselkurs für die Krone etwa ist im September 1922 rund 75.000 mal so hoch wie 1914, die Groß- und Kleinhandelspreise sind um das 20.000fache gestiegen.

IV-2266; 4.9.1918
Ortsgruppe Gföhl in Gföhl des **Deutscharischen Preßvereines** in Falkenau a. E. in Böhmen, Bildung;

Oesterreichische Land-Zeitung, 14.9.1918
Gföhl. (Wasenmeisterbestellung.) Für die Gemeinden des Gerichtsbezirkes Gföhl wird ein Wasenmeister bestellt. Reflektanten wollen ihre Gesuche ehestens bei der k.k. Bezirkshauptmannschaft Krems einreichen.

Gföhl. (Bauerntagung.) Vom Bund der Deutschen in Niederösterreich veranstaltet, fand am 8. d. in Herrn Gschwandtners Saale eine große Bauerntagung statt, die sich eines ausgezeichneten Besuches erfreute. Aus dem ganzen Bezirke waren die Bauern zusammengeeilt, um wieder einmal ein offenes Wort zu hören und ihrer Meinung Ausdruck zu geben. Den Vorsitz führte Herr Bürgermeister Franz Liebenberger (Gföhl). Es sprachen Bundesobmannstellvertreter Herr Eduard Bauer, Schriftleiter Rudolf Zeidler, Bauer Grubmüller aus Weinzierl am Walde und zum Schluß Bürgermeister Liebenberger. ...

Lichtenau bei Gföhl. (Ein verdienter Schulmann.) Oberlehrer Herr Johann Domandl ist nach 36jähriger verdienstlicher und ersprießlicher Dienstleistung in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Mit ihm schied ein tüchtiger und bewährter Schulmann aus dem Dienste, der auf dem Gebiete des Unterrichtswesens schöne Erfolge erzielt hat. Er und seine Frau Gemahlin, als Verfasserin hübscher Gedichte und flotter Theaterstücke bestbekannt, genossen die Verehrung der Bevölkerung, die ihr Scheiden ...

Oesterreichische Land-Zeitung, 20.9.1918
Gföhl. (Ehrung eines Lehrers.) Herr Lehrer Josef Popp wurde zum Oberlehrer in Kritzendorf ernannt und wird in den nächsten Tagen unseren Markt verlassen ... insbesondere verliert die freiwillige Feuerwehr Gföhl in ihm ein verdientes Mitglied, das sich im Ausschuß unvergängliche Verdienste um die Wehr und um das Feuerwehrwesen erwarb ... Josef Popp wurde zum Ehrenmitglied der Feuerwehr Gföhl ernannt ...

Schulchronik Gföhl. 10. Oktober 1918. Unglückseliges Manifest des Kaiser Karl an seine österreichischen Völker betreffend den Neuaufbau Österreichs zu einem Bundesstaate, welches den gänzlichen Zerfall der Monarchie zur Folge hatte.

Oesterreichische Land-Zeitung, 19.10.1918
Rastenfeld. (Bluttat.) Am 14. d. kam es zwischen dem Mühlenbesitzer Alois Schrenk in Rastenberg Nr. 13 und seinem Müllergehilfen Johann Fuchs wegen Herausgabe eines Vormerkbuches zu Tätlichkeiten, in deren Verlauf der Müllerbursche Fuchs einen Revolver zog und seinen Meister mit einem

Schuß zu Boden streckte. Der Schuß drang in die rechte Brustseite in die Lunge und ist die Verletzung eine sehr schwere. Der Attentäter wurde am 15.d. von der Gendarmerie Groß-Motten verhaftet und dem Bezirksgerichte Gföhl eingeliefert.

Bericht der Lehrerkonferenz an der **Volksschule Obermeisling** vom 21. Oktober l. J.: ...
Nachfolgende, die Schule betreffende Erlässe und Verordnungen wurden verlesen und besprochen u. zwar:
Amtsblatt No. 40 Z 3/18.: Allgemeiner Kriegsgräbertag
Amtsblatt No. 41 Z 797: Schutzmaßnahmen gegen Fliegerangriffe; Z 784: Handarbeitsunterricht im Dienste der Kriegsfürsorge. Herstellung von Maisstroh-Schuhen. [Kurs am 20.10.1918 an der Schule Gföhl] ...

Schulchronik Gföhl. 28. Oktober 1918. ... wird die Schließung sämtlicher Volks- und Bürgerschulen des Bezirkes Krems bis 5. November 1918 mit Rücksicht auf die weitere Ausbreitung der spanischen Grippe angeordnet.
3. November 1918. Waffenstillstand Österreichs mit den Entente-Mächten. Zufolge fortwährenden Verrates seitens der Tschechen und Treulosigkeit der Ungarn sieht sich die Monarchie gezwungen mit den Entente-Mächten einen für Österreich äußerst harten, demütigenden, ja schmachvollen Waffenstillstand abzuschließen. So endete dieser unheilvolle Krieg, nachdem unsere braven Soldaten die glänzendsten Siege erfochten und bis zum letzten Augenblicke Feindesland besetzt hielten und durch mehr als 4 Jahre unzählige Opfer an Gut und Blut seitens der Bewohner, namentlich aber der Deutschen Österreichs für ein durch und durch korruptes Vaterland gebracht wurden. [Aus diesen Worten spricht wohl der zu tiefst enttäuschte Monarchist, der die Zerschlagung der Monarchie nur schwer verkraften kann. Die Neuordnung des Staates bedarf einer starken Führung. Diese ist natürlich zu diesem Zeitpunkt nicht erkenn- und greifbar. Mit der Auflösung der Monarchie zerbrechen Lebensträume und –inhalte. Ein gesamtes System geht unter.]
5. November 1918. Bildung eines Soldatenrates (Sicherheitsausschuß) in Gföhl um den Ordnungs- und Sicherheitsdienst zu übernehmen.

Auszüge aus dem Protokoll vom 25.11. der Lehrerkonferenz an der Schule in **Obermeisling:** ...
1.) Begrüßung des aus Rastenfeld zurückgekehrten Lehrers I. Klasse Kl. Herrn Severin Goldmann durch den Schulleiter. ...
5.) Schulversäumnisse: Dieselben sind infolge Erkrankung der Kinder bezw. deren Angehörigen auf 67% gestiegen. Der Ortsschulrat stellt im Einvernehmen mit der Schulleitung an den Bezirksschulrat den Antrag auf Schließung der Schule. Bis zur Entscheidung wird Unterricht erteilt.
6.) Mit Ende November endet das I. Quartal. Die Schulnachrichten werden am 2. Dezember verteilt. Von einer Klassifikation muß Abstand genommen werden, in die Rubrik für das I. Quartal hat der Vermerk: „wegen Grippe unklassifiziert“ zu kommen. Einzelne Schüler kann eine Klassifikation gegeben werden. ...
10.) Ergebnis der Nessel-, Brombeer- und Erdbeerblättersammlung: Nesseln: 18 kg; Brombeerbl.: 3½ kg, Himbeerbl.: 2½ kg; Erdbeerbl.: ½ kg. Die Nesseln werden an Herrn Fr. Berger in Krems abgegeben; die Brombeerblätter der Firma Viktor Alder, Oberlaa bei Wien übersendet.

Ein kurzer Streifzug über die Auswirkungen und Entwicklungen des Kriegsgeschehens ab 1915:
1915 entstehen Flüchtlingslager in Gmünd, Bruck an der Leitha, Kriegsgefangenenlager in Wieselburg, Stattersdorf, Sigmundsherberg, Gneixendorf und Spratzern. Am 22.3.1915 muss sich die Festung Przemysl ergeben, wobei viele niederösterreichische Soldaten in Gefangenschaft geraten. Am 7.5.1915 erklärt Italien an Österreich-Ungarn den Krieg. Große Einheiten werden an die italienische Grenze verlegt. Am 23.6. beginnen die verheerenden, mit enormen Verlusten verbundenen Schlachten am Isonzo. Im September schließt sich Bulgarien den Mittelmächten an. Im Oktober erobern deutsche und österreichische Truppen Serbien. Rumänien erklärt am 27.8.1916 Österreich-Ungarn den Krieg.
Innenpolitisch erregt das Attentat von Dr. Friedrich Adler, Sohn des Arbeiterführers Victor Adler, großes Aufsehen. Dieser erschießt Ministerpräsident Karl Graf Stürgkh am 21.10.1916.
Am 21.11.1916 übernimmt Kaiser Karl I. nach dem Tod von Kaiser Franz Joseph die Regierung.
Die 5. österreichische Kriegsanleihe erzielt am 11.1.1917 insgesamt 4,5 Millionen Kronen, die Kriegsschulden betragen bereits 24 Milliarden Kronen.
Ein Parteitag der Sozialdemokraten am 17.10.1917 fordert eine demokratische Reform der Verwaltung als ersten Schritt zur Umwandlung Österreichs in eine Föderation der Nationalitäten.
Der Friedensvertrag vom 3.3.1918 von Brest-Litowsk mit Rußland wird unterzeichnet. Man erhofft sich dadurch erhöhte Getreidelieferungen aus der Ukraine und damit eine Linderung der Versorgungsschwierigkeiten.
Am 17.8.1918 findet die letzte Ausmusterung an der theresianischen Akademie in Wiener Neustadt statt.

Der Aufbau der Republik
Ein Manifest Kaiser Karls dekretiert die Umwandlung der Monarchie in autonome Bereiche als Vorstufe zur Bildung eines föderativen Staates. Im Niederösterreichischen Landhaus versammeln sich am 21.10. die deutsch-

sprachigen Abgeordneten des letzten Reichsrates und konstituieren sich als deutsch-österreichische Nationalversammlung. Damit begründen sie einen selbständigen deutsch-österreichischen Staat.
Am 24.10.1918 beginnen die Italiener, unterstützt von Engländern und Franzosen, eine Offensive in Venezien, die zum Zusammenbruch der österreichisch-ungarischen Front führt.
Universitätsprofessor Dr. Heinrich Lammasch wird am 27.10.1918 zum letzten Ministerpräsidenten der Monarchie berufen.
Die provisorische Nationalversammlung beschließt am 30.10.1918 in Wien eine provisorische Verfassung für Deutsch-Österreich. Eine Regierung unter dem Vorsitz von Dr. Karl Renner wird gebildet.
3.11.1918: Der letzte Generalstabsbericht der österreichisch-ungarischen Armee lautet: „Auf dem italienischen Kriegsschauplatz haben unsere Truppen auf Grund des abgeschlossenen Waffenstillstandes die Feindseligkeiten eingestellt."
Die südmährischen Grenzbezirke proklamieren den formellen Anschluss an Deutsch-Österreich und an das Land Niederösterreich.
Am 5.11.1918 tritt die provisorische Landesversammlung für Niederösterreich zur konstituierenden Sitzung zusammen. Zum Landeshauptmann wird Leopold Steiner gewählt, Stellvertreter sind Johann Mayer, Albert Sever und Karl Kittinger.
11.11.1918: Kaiser Karl verzichtet auf jeden Anteil an den Staatsgeschäften und übersiedelt von Schönbrunn nach Schloß Eckartsau.

Ausrufung der Republik

Am 12.11.1918 wird im Parlament die Republik Deutsch-Österreich ausgerufen. Um 15.55 Uhr gibt Präsident Franz Dinghofer von der Rampe des Parlaments aus mit deutlich vernehmbarer Stimme den Gesetzesbeschluss bekannt. Auf dem Ring haben sich mehrere zehntausend Menschen versammelt. Den zu den Fahnenmasten eilenden Parlamentsdienern werden die rotweißroten Fahnen von Rotgardisten entrissen und nach Herausreissen des weißen Teiles als rote Fahnen gehisst. Anschließende Tumulte mit Schießereien stellen sich als kommunistischer Putschversuch heraus. Zwei Tote und 40 Verletzte überschatten die Geburtsstunde der Republik.

Gesetz über die Staats- und Regierungsform von Deutschösterreich

Art. 1. Deutschösterreich ist eine demokratische Republik. Alle öffentlichen Gewalten werden vom Volke eingesetzt.
Art. 2. Deutschösterreich ist ein Bestandteil der Deutschen Republik. Besondere Gesetze regeln die Teilnahme Deutschösterreichs an der Gesetzgebung und Verwaltung der Deutschen Republik sowie die Ausdehnung des Geltungsbereiches von Gesetzen und Einrichtungen der Deutschen Republik auf Deutschösterreich. ...
Art. 9. Die Konstituierende Nationalversammlung wird im Januar 1919 gewählt. Die Wahlordnung wird noch von der Provisorischen Nationalversammlung beschlossen, sie beruht auf der Verhältniswahl und auf dem allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Stimmrecht aller Staatsbürger ohne Unterschied des Geschlechtes.
[Damit sind erstmals auch Frauen gleichgesetzt und stimmberechtigt]

Am 6. November verlautbart das k.u.k. Kriegsministerium die Verlustzahlen: Demnach sind in diesem Krieg auf österreichischer Seite rund 1,2 Millionen Soldaten gefallen. Die Zahl der Verwundeten, Gefangenen und Vermißten beträgt 3,860.000.

Karl Kraus in seinem „Nachruf" auf die Monarchie:

„Die Völker sollen untereinander vergessen:
Die Menschheit vergesse und verzeihe nichts, was sie sich angetan hat".

Vom 31. Oktober bis zum 3. November 1918 wird für die Kriegsgräberfürsorge gesammelt. Keiner der Initiatoren der Aktion kann ahnen, welch symbolische Dimension diesem Kriegsgräbertag zukommen sollte.

Das Kriegsende in den Aufzeichnungen von Hans Redl:

[Zu diesem Zeitpunkt ist er in Südtirol stationiert]
„Am Bahnhof ist vor Kurzem ein Lastzug mit Lebensmittel für die durchziehenden Heimkehrer eingetroffen. Wer Platz auf Wägen hat soll aufladen was er laden kann." Diese Botschaft vernahmen wir alle mit großer Freude. Damit ist die Verpflegung, Getränke und Rauchzeug für die bevorstehende lange Fahrt gesichert. Fünf Trainwägen ließ ich sofort entladen, fuhr damit zum Bahnhof hinauf, verlud meine Wägen mit Fleischkonserven, Brot, Kaffeekonserven, Zucker, Salz, Gewürz, Wein, Rum, Tabak, Zigaretten, Decken, Schuhen, Leibwäsche und allerlei Bedarfsartikel für den Soldaten. Diese wertvollen Waren werden uns allen gute Dienste erweisen zur Aufbesserung der Verpflegung und Hebung der allgemeinen Stimmung während unseres beschwerlichen Marsches bis nach Kärnten. Nach der Rückkehr zu meinen Batteriekameraden nahm ich sogleich die erste Verteilung an alle vor. Jeder erhielt von den Eß- und Genußwaren etwas. An Bekleidungsstücken erhielten die Bedürftigsten das Notwendige. Die Gesamtausgabe wird in drei Teilgaben vollzogen. Die Stimmung hob sich sofort nach Erhalt von Wein und Rum. Es ging wieder leichter weiter auf der hier stark ansteigenden Straße.

Um drei Uhr nachmittag erreichten wir einen Straßenabschnitt, in dem italienische 28cm Mörser, die von unseren Pionieren aus den ehemaligen italienischen Stellungen am rechten Ufer des Isonzo bis zum eigenen Vormarsch in die lombardische Ebene bis zur Piave, zum Abtransport ins Hinterland heruntergeschafft wurden, an der Berglehnenseite in kurzen Abständen die Durchfahrt verhinderten. Diese zwanzig Mörser, ähnlich wie unsere 30.5cm Motormörser, verstellten den hier zweireihig auf der Gebirgsstraße fahrenden Kolonnen einseitig den Weg. Was geschah um diese Verrammelung wegzubringen? Es erging an alle hier fahrenden Truppen der Aufruf: „Alle verfügbaren Wagenwinden, Brechstangen und Hebebäume an die Mörser bringen.“ Die verständigen Männer vor, die mit Vorteil einen Mörser um den anderen in das dreißig Meter tiefe Isonzoflußbett hinunterstürzen können. Von unserer Batterie stellten wir acht Winden, Hebebäume und tüchtige Männer zu diesem waghalsigen Unternehmen bei. Vor Beginn sägten einige kundige Männer 4 Meter lange Bäume mit 12 bis 15cm Durchmesser als Walzen um. Hernach grub man kleine Löcher in den Straßenboden um die Winden fest ansetzen zu können. Auf Kommando gingen die Winden hoch, die erste Walze wird untergeschoben. Dieser Vorgang wiederholte sich für die zweite und dritte Walze. Der Mörser stand nun auf drei Walzen. Eine vierte zum weiteren Unterlegen hielten zwei Männer in den Händen. Mit Hebebäumen und Bespannungen gelang es wieder auf Kommando den Mörser zum Straßenrand der steil abfallenden Böschung zu schieben. Während dieser mühevollen Arbeit bereiteten andere Männer Unterlagshölzer vor. Auf Kommando gingen die Winden in Tätigkeit, es gelang die Grundplatte des Mörsers auf 60cm hoch zu bringen, ein zweites- und drittes Mal so. Auf dieser Höhe kam das Übergewicht des Mörsers, dieser stürzte mit tosendem Krachen in die Tiefe, wo ein dumpfer Aufprall im reißenden Isonzo uns das Ende des Abstieges des Mörsers bekannt gab. Inzwischen hatte man schon beim nächsten Mörser alle Vorarbeit geleistet, es begann das Heben zum zweiten Mal, es ging auch dieses Mal gut. Bis am Abend lagen alle Mörser auf dem Grund des jetzt schäumenden Isonzo. Erst jetzt konnte es wieder weitergehen, den steilen Berg hinauf. Mit Unter-brechungen erreichten wir um elf Uhr nachts den Ort Auzza. Hielten Rast bis drei Uhr früh außerhalb der letzten Häuser. Die Fleischhauer schlachteten hier zwei Schweine und ein Rind, daher ein längerer Aufenthalt. Beim Lagerfeuer erwärmte sich die schon frierende Mannschaft. Beim Füttern unserer Pferde half ich dieses Mal auch mit. Im 15 Meter tiefer gelegenen Flußufer holte ich in zwei Tränkeimern Wasser. Der Isonzo führte hier sehr starke Strömung. Auf einem Uferstein suchte ich festen Stand und wollte eben einen Eimer in das hier sehr rasch dahineilende Wasser legen, da rissen mir die starken Wellen den Eimer aus der Hand, ich verlor den Halt und schon stand ich bis zu den Armen im eiskalten Wasser. Zum Glück stand eine Weide am Ufer vor mir, von der ein überhängender Ast mir Hilfe bot. Geistesgegenwärtig langte ich nach ihm und zog mich aus dem Wasser. Trotz alledem nahm ich den zweiten Eimer, füllte ihn mit Wasser und zog ihn ans Ufer. Dieses Mal hielt ich mich mit der linken Hand an der Weide fest, daher gelang es. Am Körper über und über ganz naß kroch ich mit dem Eimer voll Wasser die Böschung hinauf und ließ ein Pferd meines Wagens davon saufen. Aus meinem Rucksack nahm ich reine Leib-wäsche, von der Monturreserve neue Hose und Bluse, um mich beim Lagerfeuer rein zu waschen und umzuziehen. Hierauf einige Male um das Lagerfeuer herumgesprungen, gelaufen ein Mal hinauf, ein Mal hinunter längs unserer Rastkolonne, um mir wieder warm zu machen, dann erst zum Essen gehen, dies tat mir sehr wohl, es war mir, als wäre ich wie neugeboren. Mit frischer Kraft bei Mann und Roß ging die Fahrt immer weiter hinauf an den Oberlauf unseres Flusses bis Tolmein, ein größerer Marktflecken, etwas weiter als die bereits paßierten Orte. Hier mußte wieder die Schlachtung von Rindern und Schweinen vorgenommen werden, um für die Weiterfahrt mehr Fleisch vorrätig zu bekommen, denn überall bietet sich nicht so günstig wie hier die Gelegenheit hiezu. Vier Stunden Rast, die zweite Ausgabe der Zubuße erfolgte hier an die schon wartende Mannschaft. Der Wein und Rum beruhigte sie, denn in angeheiterter Stimmung ging alles wieder leichter zu ertragen. Der Gedanke, in Kürze wird das Ende gekommen sein, ließ uns die Kraft geben, durchzuhalten. Am Nachmittag erreichten wir St. Lucia [hier dürfte eine Verwechslung der Ortschaften vorliegen, da St. Lucia vor Tolmein liegt] und bis spät in die Nacht hinein ging es heute, bis es bei Kanono endlich ein Halt gab. Mitternachtessen, eine kleine Ruhepause.

4. November 1918.

Um fünf Uhr früh brachen wir wieder zur Weiterfahrt nach Idorspa auf. Mittagessen. Nachmittag, um zwei Uhr, bogen unsere Fahrzeuge in die Talerweiterung bei Karfreit ein. In diesem Ort standen unzählige Kolonnen, kaum zum Durchkommen. Die Straße durch den, von der letzten Isonzoschlacht und Durchbruch im Jahre 1917, bekannten Marktflecken machte hier eine große Rechtskurve, außerhalb des Ortsendes ging es weiter bergauf. Wir fuhren schon eine halbe Stunde außerhalb des Ortes, als uns ein Landsturmbataillon mit vier Kompanien begegnete, die in Richtung nach Karfreit marschierte. Bei der dritten Kompanie hatte es die Fahrküche am Schluß besonders eilig. Ein großer Feldwebel mit langem, rotblondem Bart, lief hinter der Fahrküche, ich traute meine Augen nicht, diesen Mann kenne ich. Ich lief ihm nach, klopfte ihm von rückwärts auf seine Schulter, rief ihn an, wohin sie noch fahren, der Krieg ist doch schon aus, wir fahren schon heim, er soll doch sofort umkehren. Ich sah ihm hernach ins Gesicht, es war unser Kaufmann Franz Aubrunner aus Gföhl, ein guter alter Kunde unseres Hauses. Ihn konnte man nicht bewegen mit uns in die Heimat zu fahren, sie erhielten den strengen Befehl vor Karfreit auf der Anhöhe gegen den nachdrängenden Italiener in Stellung zu gehen und einen Einbruch abzuwehren.

Bevor wir auseinander gingen rief ich ihm noch zu ja nicht in Gefangenschaft zu gehen, euer Bataillon kann den verlorenen Krieg nicht mehr gewinnen. Auf ein recht baldiges Wiedersehen in Gföhl. Kehrte zu meinem Wagen

zurück und erzählte meinem Fahrer Dirnberger Hans, Bauer in Pallweis bei Gföhl, von dem Treffen und Nichtwollen mit uns zu gehen. Wir beide konnten Aubrunner nicht verstehen.
Die Weiterfahrt ging immer bergauf, immer näher der Heimat zu. Die Orte Laboniko-Zaga an der Durchzugsstraße erreichten wir bei starkem Schneefall. Um elf Uhr nachts zeigte uns ein kleiner Lichtschein die Nähe einer größeren Menschensiedlung an. Es war der auf einer Anhöhe liegende Markt Flitsch. Hier brannte noch die Straßenbeleuchtung, man konnte die Kirche, Hauptplatz und die nette Häuserzeile mit schmucken Geschäftsläden bei der Durchfahrt besichtigen. Dieser Ort machte mir persönlich einen sehr guten Eindruck. Rast gab es aber erst um ½2 Uhr früh, dafür erhielten wir eine gute und reichliche Menage: Schweinefleisch mit Kartoffelsalat und reichlich Brot hiezu. Den Rest unserer erhaltenen Zubuße verteilte ich auch noch, sodaß jeder satt sein konnte.
5. November 1918
Bei Morgengrauen ging es wieder auf der verschneiten Straße weiter bergauf, jedoch verließen wir hier das Isonzotal und bogen nach links ein, hin zur Grenze am Predilpaß nach Kärnten. Um drei Uhr nachmittag erreichten wir die Ortschaft Breth, ein von Jugoslawien besetztes Gebiet. Die Ortsbewohner hatten bereits ihre Fahnen auf den Häusern gehißt, sie feierten sichtlich mit großer Freude die Erlangung ihrer Selbständigkeit. Die hier wohnhaften Slowenen und Kroaten stellten sich an die beiden Straßenränder, sie wollten von den durchziehenden Heimkehrern allerlei Wäsche, Decken, Schuhe, Mäntel und sonstige Monturstücke um billiges Geld kaufen. Einige Kameraden verkauften alles, außer dem, was sie am Leibe trugen. Sie hatten recht. Diese Sachen konnte ihnen niemand wegnehmen, sie brachten dafür bares Geld, die gewünschten Kronen nach Hause.
Hier erfolgte wieder Menageausgabe und zwei Stunden Rast. Von hier aus steigt die Straße gewaltig hinauf, es geht jetzt zum Predilpaß, der ganz mit tiefem Schnee bedeckt, uns den Marsch sehr erschwerte. Unsere guten Pferde konnten bald nicht mehr weiter, so erschöpft schritten sie, schon sehr ermüdet von dem so lange anhaltenden Marsch, schön langsam vorwärts. Die Steigung dieser Gebirgsstraße von Görz, 100 Meter über dem Meer, bis zum Predilpaß, 1162 Meter, die so lange Dauer des Marsches, erforderte bei Mann und Roß übermenschliche Leistung. Jeder von uns sehnte sich schon sehr nach Schlaf und Ruhe. Bis heute hatte niemand ein Auge zugemacht, an einen Schlaf war nie zu denken. Es hieß nur immer vorwärts, um ja den Italienern nicht in die Hände zu fallen. Um zehn Uhr abends blieb die Kolonne auf offener Straße stehen, denn der viele Schnee ließ uns nicht mehr weiter kommen. Die Gefahr in Gefangenschaft zu geraten, ist gebannt. Am kommenden Morgen erreichen wir schon Heimatboden, auf der Paßhöhe ist die Grenze.
6. November 1918
Nach sechsstündiger Rast beim Lagerfeuer ging bei heftigem Schneetreiben die Fahrt weiter, hin zur Paßhöhe, die bei Morgengrauen vor uns auftauchte. Wie froh lachte jedem von uns das Herz, auf Kärntens Boden in schnellem Tempo ins Tal zu gelangen. Das Schneien hörte langsam auf, die Pferde hatten die riesige Anstrengung des Bergaufziehens der so schweren Last von Geschützen, Munitions- und Trainwägen hinter sich. Die Stimmung aller hob sich sofort als die liebe Sonne ihre hellen Strahlen auf uns jubelnde Heimkehrerschar hernieder sandte.
In Reibl, der erste Ort auf Kärntens Boden, deren Bewohner deutsch und slowenisch sprachen, wurde wieder die Mittagsrast gehalten. Die doppelte Portion der Menage, Brot, Wein und Rum konnte hier gegeben werden, ging ja unser Fußmarsch bald zu Ende. Die Nachricht vom baldigen Abschied der einzelnen Nationen unseres Mannschaftsstandes und das Abgeben aller Waffen in Villach kam uns ganz überraschend. Die vier italienischen Männer unserer Batteriemannschaft wurden angewiesen, von Tarvis aus in ihre Heimat zurückzukehren. Die Ungarn fahren von Villach ostwärts über Marburg nach Hause. Die Tschechen fahren mit dem Zug über Judenburg, Selzthal, Amstetten, Wien, oder über den Semmering nach Wien, von dort in ihre Heimat nach Böhmen und Mähren. Die deutsche Mannschaft mit Pferd und Wagen durch Kärnten, Steiermark nach Wiener Neustadt oder Wien, ist für uns eine Zumutung, die wohl niemand durchführen wird, denn an Befehlen war niemand mehr interessiert. Bis Villach fährt alles noch geschlossen in der Kolonne, dann geht jeder seinen eigenen Weg nach Hause. Der Marsch bis Tarvis ging schon schneller, es ging immer talab der Niederung der kommenden Talebene zu. Am Bahnhof Tarvis verließen uns die italienisch-sprechenden Kameraden, ihre Heimat ist das Küstenland und sahen ihre Lieben viel früher als wir Deutschösterreicher. Die Fahrt ging weiter bis nach Arnoldstein, kurze Rast. Am Abend errichteten wir auf einer ebenen, unweit der Straße gelegenen Wiese das letzte Lager für die Nachtruhe. Vor uns lag das kleine Bauerndorf, es hieß Judendorf, und lag vier Kilometer vor der Stadt Villach. Hier blieben die Geschütze, Waffen aller Art und reichlich Munition. Wer sie übernimmt, ist uns unbekannt. Die Gewehre, Pistolen und Munition schichteten sich zu einem wüsten Haufen, man konnte als Frontsoldat nicht verstehen, wie jetzt mit den Waffen umgegangen wird, die so gewissenhaft von jedermann gepflegt, als sein Heiligtum an der Front, gehalten wurden. Also so sieht nun das Ende des verlorenen, über vier Jahre lang dauernden, schweren Krieges aus?
Die vollzählige Mannschaft mit den zwei Offizieren eilte in das Dorf um in den zwei Gasthöfen die letzte Nacht des Abschiedes voneinander bei guter Laune, gutem Essen und Trinken zu verbringen. Von unserem Fleischvorrat ließ ich einen Ochsen, ein Schwein und zwei Sack Mehl den beiden Wirten je zur Hälfte überstellen, dafür mußten sie für gute Speise und Trunk sorgen. Um die Mitternachtsstunde schaltete man eine kleine Ruhepause ein, um sich ein paar Stunden auf den Bänken auszuruhen. Ich selbst nahm mir vor, mich bei der Zivilbevölke-

rung zu erkundigen, wie man am Besten mit der Bahn nach Hause kommt. Ein älterer Herr, der auch in meinem Gasthause anwesend war, der auch seinerzeit aktiver Soldat war, gab mir folgenden Tip: Am Bahnhof soll ich einen bediensteten Eisenbahner ersuchen, er wolle Sorge tragen, in einem neu zusammengestellten Heimkehrerzug uns irgendwie zu verstauen, damit ich unter Dach die Heimreise machen kann, denn ohne Hilfe kann man nur in die durchfahrenden Züge zusteigen, auf den Trittbrettern oder am Dach der Waggons unter freiem Himmel sitzen oder stehen. Natürlich geben sie ihm eine Kleinigkeit für seine Mühe, sie werden sehen, so geht es. Diesen guten Rat werde ich befolgen.
Um vier Uhr früh empfohl ich mich ganz unbemerkt von meinen singenden, teilweise betrunkenen Kameraden, nahm Dirnberger Hans mit, mit keinem Menschen sprach ich ein Wort über mein Vorhaben. Bei noch stockfinsterer Nacht langten wir beide bei unserer Wagenkolonne an, holten all unsere Habseligkeiten samt Rucksack und Koffer zum Packen. Wir begannen mit dem Rollen von Mantel und Decken, da sah ich zwei Kameraden vom Dorf hertorkeln, ein Mal links, ein Mal rechts, sie sangen und plärrten wie besoffen. Als sie bei uns eintrafen waren sie auf ein Mal nüchtern, sie frugen, was wir vorhaben. „Wir fahren mit dem Zug heim, nicht per Achse vielleicht noch vierzehn Tage oder noch länger“, gab ich ihnen zur Antwort. „Laßt uns auch mitfahren“, baten sie, es waren unser Batteriekoch und der Batterieschuster. Diese guten Kameraden konnte man nicht im Stich lassen, sie waren beide Wiener.
Um fünf Uhr früh verließ ich mit drei Mann den Parkplatz als Wachpatrouille und marschierten im Schrittempo in die Stadt Villach zur Draubrücke. Dort beschäftigte sich ein Zugsführer und ein Mann der neu aufgestellten Volkswache mit dem Abnehmen der Sterne, der Kokarden an der Kappe und allen Wertgegenständen von durchgehenden Heimkehrern. Wir marschierten im schnellen Schritt die Brücke an, der Zugführer rief: „Halt“. Ich meldete: „Patrouille zum Südbahnhof“. Er ließ uns durch. Beim anderen Ende der Brücke erlebten wir dasselbe Schauspiel. Die erste Hürde war genommen. Wer weiß, was uns noch im eigenen Heimatland bis zum Eintreffen bei unseren Lieben zustößt. Am Marsch zum Südbahnhof trafen wir nur ganze Züge von Heimkehrern, die alle dem Bahnhof zuströmten, um ja nur von hier fort zu kommen, sei es mit der Bahn, mit dem Wagen oder zu Fuß. Unser erstes Ziel, ein Eisenbahner kam uns selbst entgegen. Mit Vorsicht sprach ich ihn an, ob man hier nach Wien fährt. „Nein, hier dürft ihr nicht einsteigen, da kommt ihr nach Marburg, das schon von den Jugoslawen besetzt ist. Dort werdet ihr bis auf`s Hemd ausgezogen man nimmt euch alles weg. Ihr müßt zum Staatsbahnhof gehen, dort wird euch schon ein Kollege von uns behilflich sein ein sicheres Platzerl zu erhalten. Am Rangierbahnhof dortselbst werden viele Heimkehrerzüge zusammengestellt. In einem dieser Züge bekommt ihr bestimmt Platz.“ Diesem hilfsbereiten Menschen sagte ich „Vergelt es Gott“ und gab ihm zwei Fleischkonserven, Brot, Rum und Zigaretten für seine gut gemeinten Ratschläge.
Voll guter Laune wanderten wir vier durch die belebte Stadt hinüber zum Staatsbahn-Rangierbahnhofgebäude. Die Witterung ließ es zu im Freien das Mittagessen einzunehmen. Hunger brauchten wir nicht leiden, unsere Vorräte reichten noch für vierzehn Tage.
Hierher dachte kein Heimkehrer zu gehen, um Platz im Zug zu bekommen. Kein Mensch verirrte sich auf diese leere Geleisanlage, wo nur Last- und Personenzüge zusammengestellt werden. Für uns besteht jedoch gute Aussicht unser Ziel auf diese Weise leicht zu erreichen. Ein Eisenbahner kam des Weges, erkundigte sich bei mir, was wir hier suchen? „Einen sicheren Platz in einem Zug der nach Wien fährt, wollen wir hier draußen bekommen“. „Ihr habt Glück, um sechs Uhr abends geht der Personenzug, den ihr vor euch stehen habt, vom Bahnhof nach Wien ab. Kommt alle vier mit mir, ich lasse euch im ersten Waggon einsteigen, nehmt im ersten Seitenabteil Platz, ich sperre hernach wieder ab, daß niemand weiß, ob jemand drinnen ist. Gebt bei der Tür und Fenster eine Decke vor, dann könnt ihr getrost nach Wien fahren“. Für dieses besondere Wohlwollen und gute Meinung nahm jeder von uns Fleischkonserven, Wein und Zigarettentabak aus dem Rucksack und übergaben ihm diese kleine Gabe als Anerkennung für seine kameradschaftliche Hilfe und sagten ihm herzlichen Dank. Wir stiegen um vier Uhr nachmittag in den Zug, machten es uns im Abteil sehr bequem. Zwei Männer legten sich auf die Bänke, zwei auf den Fußboden. Jetzt konnten wir endlich ein Mal ans Schlafen denken. Unser Zug rollte um ½6 Uhr abends zum Bahnhof hinein. Alle wartenden Heimkehrer stürmten die Waggons derart, daß uns schon Angst und Bange wurde in unserem so behaglichem, abgesperrten Gemach. Ein Schreien und Johlen um ein Platzerl herrschte im Waggon und beim Einsteigen, bis sich der Zug endlich in Richtung Wien in Bewegung setzte. Hernach legte sich der Sturm, die erregten Gemüter beruhigten sich. Von dieser Stunde an herrschte Ruhe, wir schliefen den Schlaf des Gerechten, bis wir am 9. November 1918 um vier Uhr früh am Bahnhof Amstetten erwachten. Welche Strecke der Zug fuhr konnten wir nicht feststellen. Außerhalb der Station kamen auch die anderen drei Kameraden zum Fenster, alle freuten sich überaus, schon in Niederösterreich zu sein. Die Fahrt nach St. Pölten dauerte vier Stunden. Der neue Tag begann nun wieder, wie wird uns die Heimat empfangen?
Außerhalb des Bahnhofes stiegen wir beide beim Fenster aus, die anderen blieben im Abteil. Die auf den Dächern sitzenden und auf den Trittbrettern stehenden Heimkehrer begannen zu schimpfen und meutern, weil wir es die ganze Fahrt hindurch schön warm hatten und schlafen konnten. Keine Antwort geben, sofort weiter gehen ist das Beste in dieser Lage, um jeden Streit zu vermeiden. Am Anfang des Bahnhofes rief uns zwei Marschierenden ein 16jähriger Volkswachmann ein Halt zu. Ich frug ihn, was er von uns wolle. Er kam näher zu mir und war im Begriff meine Kappe vom Kopf herunter zu reissen, doch zu dem kam er nicht mehr, sondern schrie ich ihn an:

„Er soll ja schauen daß er weiter kommt, sonst kann er von uns Frontkämpfern die richtige zünftige Antwort erhalten.“ Doch was kam? Dieser Rotzbub, ohnehin ein Dreikäsehoch, machte einen Pfiff und schon kamen vom unteren Ende des Bahnhofes eine Schar seiner Kollegen auf uns zu. Diese erreichten uns nicht mehr, wir zwei liefen an die neben uns laufende Dammböschung, warfen unsere Rucksäcke und Koffer hinunter, wir selbst rutschten auf die Straße nach und verschwanden in der Durchfahrt, hielten uns aber nicht auf, tauchten um die Ecke im Menschentrubel der Kremserstraße kurz unter, gingen hierauf in den Stadtpark, wo wir uns auf einem Bankerl drüber des Traisenflusses von dieser soeben durchgemachten Hetzjagd ausruhten. Eine Stunde Rast tat uns wirklich not.
Beim Stellwerk Richtung Wien erkundigte ich mich bei einem Eisenbahner wann der nächste Zug nach Krems geht. „Erst am Abend könnt ihr mit dem Personenzug nach Krems fahren. Es geht aber auch öfters ein Heimkehrerzug über Herzogenburg, Tulln, Wien. Mit einem solchen Zug könnt ihr bis Herzogenburg fahren, von dort schickt sich vielleicht eine Fahrgelegenheit nach Krems. Bleibt hier, ich gebe euch Bescheid, ob nicht dieser Transport schon hinüberfährt.“ Wir blieben auf einem Bankerl hinter dem Stellwerk sitzen und warteten auf gute Nachricht. Nach zehn Minuten kam schon unser guter Helfer, er gab uns die Weisung, wieder auf unserem noch stehenden Zug zuzusteigen, dieser fährt über Herzogenburg. Auf ein offenes Lory kletterte ich über ein Bremshüttl hinauf, ließ durch den schon kranken Kamerad Hans unsere Habseligkeiten herauflangen, zum Schluß zog ich dann Dirnberger auf der Bordwand hoch, zu mir herein, bereitete ein notdürftiges Lager für uns zwei und war-teten auf die Abfahrt. Um ½11 Uhr vormittag rollte nun unser Zug aus der Station Richtung Westbahn Wien, nicht nach Herzogenburg. Welche Enttäuschung? Nach Wien wird nicht gefahren, denn am Wiener Westbahnhof nehmen die Volkswehrler alles weg, bis auf`s Hemd ziehen sie die Heimkehrer aus, so berichtete uns der Eisenbahner.
Mein sofortiger Entschluß war: beim nächsten Halten des Zuges wird abgesprungen und sei es auch auf offener Strecke. Vor Böheimkirchen blieb der Zug stehen. Die Rucksäcke und Koffer gab ich dem erstabgestiegenen Dirnberger hinunter, ich selbst ließ mich an der Außenwand des Waggons langsam ab. Unser nächstes Ziel ist Heiligeneich, der Wohnsitz meiner Großeltern. Bei hellem Sonnenschein und warmen Herbstwetter wanderten nun zwei schwer beladene, rauhe Krieger der Bahnstrecke entlang einer im Tal gelegenen Wiese zu, wo eben ein altes Großmütterlein die letzte Räumung der Wiese vornahm. Neben ihr stand ein alter gebrauchter Kinderkorbwagen, in dem ihr Enkerl selig schlummerte. Dieser fleißigen Frau ging ich zu und fragte sie: wie weit es von hier zu Fuß nach Heiligeneich sei. Die gute Großmutter meinte: „Wie ihr Soldaten gut bei Fuß seid, werdet ihr vier bis fünf Stunden bis dorthin schon brauchen!“ Sie wollte wissen von wo wir kommen. Von Italien, und gaben kurzen Bericht über unsere Heimreise. Für ihre liebe Auskunft sagten wir vielen Dank. Unser nächstes Ziel, ein Bauernhof mit einem großen Obstgarten lag vor uns auf einer Anhöhe, dem statteten wir einen Besuch ab, um unseren Durst zu löschen und Äpfel zu kaufen. Um die Mittagszeit klopfte ich ans Fenster, ging in die Küche, wo die Bäuerin Zwetschkenknödel am Tisch machte. Neben ihr saß ein Wiener Hamsterer, der sich anscheinend sehr lustig mit ihr unterhielt. Meine bescheidene Bitte um einen Trunk Wasser beantwortete sie mit den barschen Worten: „Dort ist ein Milchhäfen, im Hof ist der Brunnen“. Sonst kein freundliches Wort. Ein schöner Empfang im eigenen Heimatland. Hat hier niemand mehr ein gutes Wort und Tat für uns?
Der Durst wurde reichlich gelöscht mit dem frischen Brunnenwasser, das Häfen in die Küche zurückgestellt, Dank gesagt, mit freundlichem Ton noch die Bitte an die geizige Großbäuerin gerichtet, ob sie uns einige Kilo Äpfel verkaufen wolle. „Wir haben keine und auch nichts zum Verkaufen“, war ihre schroffe Antwort. Nun gut, was muß man alles im Leben ertragen. Es tat uns beiden sehr weh von solchen mit irdischen Gütern so reichlich gesegneten Menschen vor die Tür gestellt zu werden, die überhaupt kein Gefühl für uns Frontsoldaten im Herzen besaßen.
Wir verließen den Bauernhof mit Groll, es schien die liebe Sonne in unser Herz, erwärmte es wieder und zogen weiter in das vor uns auftauchende Bauerndorf. Beim ersten Kleinbauernhaus rechtsseitig der schmalen Dorfstraße kehrten wir zu. Im Hof kam schon die Haustochter mit einem Backsimperl des Weges, um die schnatternden Gänsemäuler zu füttern. Ich trat an sie mit der Bitte heran, ob wir uns in ihrer Küche am Herd Fleischkonserven wärmen und Kaffee kochen können. „Ja freilich könnt ihr dies, geht nur hinein in die Küche, ich komme gleich nach“, waren ihre lieben freundlichen Worte. Wie wohl fühlten wir uns hier, als Ausgleich von dem vorhin Erlebten. In der Tischecke nahmen wir Platz und wollten aus dem Rucksack die Konserven nehmen, doch ließ uns die Haustochter wissen, wir bekommen von ihr ein warmes Mittagessen und anschließend Milchkaffee. Inzwischen erschien in der Türschwelle der Hausvater, ein abgehärmtes überarbeitetes Bäuerlein. Wie er uns gewahrte, kamen ihm die Tränen und weinte bitterlich. Erst dann, als ich ihn liebevoll begrüßte, begann er sein großes Leid zu klagen. Er hat auch zwei Buben an der Front, von einem erhielt er die Nachricht, er sei seit zwei Monaten vermißt, der andere gibt auch schon sechs Wochen kein Lebenszeichen. Jeder Soldat, der ihm begegnet, schien ihm, es sei einer von seinen Söhnen. Die bittere Enttäuschung hernach macht ihn dann immer sehr traurig. In uns vermutete er seine nun heimgekehrten Söhne, doch folgte wieder das traurige Nein. Wir mußten ihm von dem Geschehen der letzten Wochen an der Front erzählen und auch von unseren Familien berichten. Nach dem guten Mittagmahl: Milchsuppe, Kaiserschmarren mit Apfelkompott folgte noch eine Tasse guter Kaffee. Der liebe Vater holte ein Backsimperl schöner Äpfel als Nachspeise und für die weiteren Reisetage. Dieser Kleinbauer hatte

soviel Herz für uns, im Gegensatz der Großbäuerin. Nachdem wir ihm unser Erlebnis mit ihr erzählten, berichtete er uns von ihrem losen Charakter und ihrem Geiz. Sie ist in der ganzen Umgebung sehr unbeliebt. Niemand will mit ihr verkehren.
Wir wanderten wieder weiter, ließen uns von unserem Gastgeber den nächsten Weg nach Murstetten – Würmla, Mitterndorf, Aumühle, Heiligeneich erklären, bedankten uns für die so liebevolle Aufnahme bei ihnen und alles Gute das sie uns gegeben haben. Reichlich gestärkt gingen wir auf dem Abkürzungsweg den ansteigenden Wald hinauf zur Straße nach Murstetten. Bis wir sie erreichten konnte ich so manche Anstrengung erdulden. Mein Kamerad Dirnberger konnte kaum mehr weiter. Die Grippe nahm ihm seine Kraft. Das Bergaufgehen fiel ihm besonders schwer. Nach kaum hundert Meter Marsch mußte er rasten. Sein Rucksack drückte ihn sehr, er bekam kaum mehr Luft, so entschloß ich mich, sein Gepäck auch hinauf zu schleppen. Es war schon für mich schwer mit Rucksack und Koffer vorwärts zu kommen, erst dann noch das seinige zu holen und nachtragen bis zur Raststelle. Diese Tour versah ich sechs Mal, bis wir auf eine Waldlichte kamen, die mir die Orientierung gab, wo wir uns befinden. Zwei Stunden durchstreiften wir den Wald und kamen nicht vom Platz, im Tal sah ich wieder den Ort, von dem wir kamen. Von einer Straße noch keine Spur. Ich versuchte die Richtung nach Norden zu erreichen, ließ Dirnberger bei unserem Gepäck und ging auf Suche zur Straße. Kaum hundert Meter vom Rastort entfernt erreichte ich sie. Jetzt haben wir gewonnen. Holte meinen Kameraden herauf und nun gings auf ebener Straße weiter zum nächsten Ort. Es war schon finstere Nacht als wir uns in einem Gasthaus ein wenig Rast vergönnten. Bei einem Achterl Gespritzten und einem kleinen Plauscherl mit dem Wirt verging uns die halbe Stunde viel zu rasch. Es zeigte die Uhr bereits halb sechs, wir sitzen noch hier in Murstetten, wann werden wir unser heutiges Ziel erreichen können? Der Wirt meinte, um halb neun Uhr abends könnt ihr dort sein. Ich hatte wenig Hoffnung, denn Dirnberger konnte bald nicht mehr weiter, nur langsam vorwärts, immer ein wenig Kraft, so wanderten wir bei stockfinsterer Nacht weiter. Als die Ortschaft Würmla sichtbar wurde, da trat auf ein Mal der Mond aus den Wolken hervor und ließ die mir bekannte Gegend uns schauen. Auf dem Kirchturm schlug die Glocke die achte Abendstunde, wir hatten den Kirchenplatz erreicht und setzten uns auf den Betschemel vor dem Missionskreuz, um ein wenig auszu-schnaufen. Eine Kleinigkeit von unserem Speisevorrat zu uns genommen gab uns Kraft zum Weitermarsch. Eine gut gekleidete ältere Frau kam des Weges, sie ging uns zu, grüßte sehr freundlich und frug, wohin wir heute noch gehen wollen, es ist doch schon so spät, bleibt doch im Ort und schlaft euch aus. „Wir gehen heute noch nach Heiligeneich“, „zu wem wollt ihr?“ „Zu meinen Großeltern gehen wir“. „Wie heißen sie?“ „Familie Staffa, Schlossermeister dortselbst“. „Sind sie vielleicht gar der Redl Hansl aus Gföhl?“ „Jawohl, der bin ich, wieso kennen sie mich?“ „Ich bin die Handarbeitslehrerin Mühlauer, die bei ihren Großeltern so lange gewohnt hat. Sie waren doch sooft als Kind in den Ferien dort. Von da kenn ich euch Redl Kinder so gut“. Welch ein Zufall führte diese liebe gute Frau zu uns. Sie gab uns wieder Kraft und Mut zum letzten Marsch für heute. Am liebsten wäre uns gewesen, wenn ein Fuhrwerk uns nach Heiligeneich geführt hätte, denn Dirnberger war schon ganz erschöpft von dem heutigen so langen Marsch mit seiner Grippe. Kein einziges Fuhrwerk kam auf der Straße daher. Wir mußten schon zu Fuß auf der Landstraße weitergehen. Der Gedanke, die Strecke wird immer kürzer, die vielen eingeschobenen Rasten machten uns den nächtlichen Marsch bei hellem Mondenschein erträglicher. Um Mitternacht hörte ich in der Aumühle den Glockenschlag vom Kirchturm Heiligeneich. Jetzt haben wir es bald geschafft, ein normaler Weg von einer Viertelstunde. Mit Dirnberger ließ sich das nicht machen. Die letzte Strecke dauerte eineinviertel Stunden, bis der Ortseingang erreicht wurde. Die Steigung der Straße bedingte alle zwanzig Meter eine kleine Rast, es ging nicht mehr anders. Mein Gepäck trug ich vor, dann holte ich Dirnberger, streckenweise schleppte ich ihn selbst am Rücken ein Stück Weges, setzte ihn in den Straßengraben, holte seinen Rucksack und ging wieder bergauf, bis unser Ziel erreicht war.
Beim Schlafzimmerfenster meiner Großeltern klopfte ich an. Es dauerte eine ganze Weile, es rührte sich niemand. Ein zweites Mal versuchte ich das Klopfen, doch niemand kam zum Fenster. So versuchte ich ein drittes Mal das Wecken. Endlich vernahm man Worte im Zimmer, dann kam Großvater zum Fenster und rief: „Wer ist draußen?“ „Der Redl Hans von Gföhl.“ „Das gibt es nicht, ich lasse niemand herein in dieser unsicheren Zeit.“ „Bitte, ruf mir meine Großmutter, die hinter dir im Bette liegt zum Fenster, die wird mich bestimmt kennen und uns auch einlassen“, erwiderte ich ihm und vernahm, wie Großvater der Großmutter erzählte, beim Fenster stehen draußen zwei zerlumpte Soldaten, von denen einer behauptet, er sei der Redl Hans von Gföhl. „Ich stehe sofort auf und sehe mir die zwei selbst an“, rief die gute Großmutter, kam zum Fenster, nahm den Kerzenleuchter und besah mich von oben bis unten, dann rief sie voller Freude: „Freilich ist es der Hansi; mache ihm doch gleich das Tor auf, daß sie herein können“, rief sie, zog sich sofort an und erwartete uns beim offenen Vorhaus mit Tante Poldi und Schwester Ida, die bei ihnen schon drei Wochen verweilte. Wir zwei müden Wanderer gingen zum Tor und erwarteten Einlaß mit großer Freude. Großvater, mit der Laterne in der Hand, erschien beim Tor und sperrte auf. Als wir durch das Tor schritten, erkannte er mich noch immer nicht. Hingegen riefen alle Frauen voll Freude: „Grüß dich Hans! Gott sei Dank, daß du uns heil und gesund zurückgegeben bist. Geht gleich in die warme Küche. Werdet sicher einen großen Hunger haben? Gute Blunzen, Preßwürste, Sulz oder Bratwürstel könnt ihr haben, sagt was ihr wollt.“ „Bevor wir zu Essen gehen, bitten wir um ein Bad, um unsere Körper endlich nach zehn Tagen einer gründlichen Reinigung zu unterziehen“. Ida holte gleich Wasser vom Brunnen, füllte drei große Häfen und stellte sie auf den Ofen. Großmutter bereitete das fleischliche Nachtmahl und Tante Poldi sorgte für ein

gutes warmes Bett im großen Zimmer für uns. Großvater glaubte erst bei Licht, daß ich wirklich der Hans bin. Die Freude auf unserem heutigen Ziel angelangt zu sein und das so wohltuende Bad ließ alle Strapazen und Müdigkeit vergessen. Man fühlte sich wieder frisch und munter, wie ein Mensch in Zivil. Im Kreise aller Lieben saßen wir bei Tisch in der Küche und ließen uns das viele Gebotene besonders gut schmecken. Dabei gab es auf beiden Seiten soviel zu erzählen, daß wir gar nicht merkten, wie rasch die Stunden verstrichen, es war bereits vier Uhr früh geworden. Jetzt hieß es doch ins Bett zu gehen, sonst bricht der Tag an und wir sitzen noch beisammen. Der Schlaf übermannte uns nun doch, alle zwei gingen wir ins weiche Bettlein und ruhten bis drei Uhr nachmittags. Meinen kranken Kameraden ließ ich liegen, er hatte 38.5 Grad Fieber, schwitzte und war sehr müde. Die Anstrengung des beschwerlichen Marsches von gestern brachte ihm noch mehr Schmerzen als die Grippe. Wir nahmen uns vor, erst am dritten Tag der Ruhe ans Heimfahren zu denken.
Die Nachbarn meiner Großeltern ließen es sich nicht nehmen mir auch einen lieben Besuch abzustatten, kannten sie mich noch sehr gut von meinen Ferienaufenthalten in Heiligeneich. Meine Berichte von den letzten Tagen in Italien vom Ende des Krieges erweckte bei ihnen großes Interesse, es gab dabei mit ihnen so manche fröhliche Unterhaltung.
Am 12. November 1918 verließen die Schwester Ida, ich und mein Kamerad, der sich bereits etwas erholt hatte, die Großeltern, fuhren mit dem Zug mittags nach Tulln, stiegen dem Kremser Zug zu und erreichten um drei Uhr nachmittag Krems. Am Bahnhof stand Herr Binder, Bahnfrächter aus Gföhl, mit seinem mit zwei braunen Pferden bespannten, geladenen, mit einer Plache gedeckten Wagen. Wie ich aus dem Bahnhoftor ins Freie trat, sah er mich, Ida und Dirnberger. Welche Freude, daß wir nun wieder gesund, wohlauf, in die Heimat zurückgekommen sind. Er lud uns sehr liebe- und freudevoll ein, mit ihm nach Gföhl zu fahren. „Werft eure Sachen auf den Wagen, wir fahren gleich weg." Seine Anordnung befolgten wir im Nu. Am Sitzbrett nahmen Ida und ich neben unserem lieben Bindervater Platz, Dirnberger legte sich im Wagen auf Säcke und schlüpfte unter Decken. Die beiden Pferde erhielten vom Kutscher das Zeichen zur Abfahrt. „Hü", und unser Wagen setzte sich in Bewegung, der geliebten Heimat zu. Volle 4½ Stunden dauerte die Fahrt nach Gföhl. Beim Eckhaus Apolt stiegen wir Geschwister aus und gingen unserem Elternhaus, die wenig beleuchtete Gasse hinauf, zu. Es war schon lange finster und kalt geworden. Höchste Zeit, daß wir ins warme Kucherl kamen. Unsere liebe Mutter und Bruder Karli hatten keine Ahnung von unserem so überraschendem Kommen. Im Vorhaus ganz finster, wir gingen leise bis zur Küchentür, horchten, es rührte sich nichts. Ich klopfte an, die Mutter rief: „Herein", ich schloß die Tür auf und stand mit Ida auf der Türschwelle. Welch ein Freudenausruf kam aus Mutterleins Mund. „Ja, wo kommt ihr beide mitsammen her? Habt ihr euch in Krems zufällig getroffen, oder wo anders?" Wir traten in die Küche, legten ab, dann berichtete ich kurz mein Kommen mit der Bahn bis nach St. Pölten, mein Mißgeschick, nicht nach Krems mit dem Zug fahren zu können, sondern zu Fuß zu den Großeltern zu gehen, wo eben Ida anwesend war. „So, jetzt bin ich wieder da, für immer und alle fangen mit frischem Mut und Freude ein neues Leben an". Die liebe Mutter bereitete ein gutes warmes Nachtmahl, wir vier nahmen bei Tisch unseren gewohnten Platz ein und alle ließen es sich gut schmecken. Es gab natürlich viel zu erzählen, man fand kein Ende. Immer fiel mir noch Interessantes ein, das es zu be-richten gab. Es war bereits elf Uhr geworden, doch ans Schlafengehen dachte niemand. Es klopfte am Küchenfenster. Wer kann dies sein in so später Nachtstunde? Der Nachtwächter? Was will er? Nein, er war es nicht. Wer dann?, frug man in unserem Kreise. Ich ging zum Fenster, wen sah ich? Unser Onkel, Vaters jüngster Bruder, war es. Ich ging sofort zum Hoftor, öffnete es, da kam unser Onkel zu mir und bat um Einlaß, er kommt von Belgrad, Serbien. Welche Fügung? Beide an einem Tag ins Vaterhaus zurückgekehrt? Er war nun im Bunde der Fünfte und auch er erzählte von seinen Erlebnissen der letzten Zeit in Serbien, mit viel Interessantem von der Heimkehr nach Gföhl. Die ganze Nacht hindurch berichteten wir von Serbien, Italien und daheim. Die Mutter gab uns bekannt, sie habe die Werkstätte einer Wiener Familie vermietet. Der Vertrag wird am nächsten Tag gekündigt, damit wir beide den Tischlereibetrieb eröffnen können. Arbeit wird bestimmt bald kommen, ist doch in der abgelaufenen Kriegszeit wenig geschehen. Wenn unsere Kunden erfahren, daß wir beide gesund nach Hause kamen, ist für uns sicher Beschäftigung genug. Um fünf Uhr früh ging alles ins Bett. Erst zum Mittagessen wurden wir beide geweckt.
13. November 1918. Beginn unserer Zivilbeschäftigung. **Ende des Krieges 1914 - 1918**

Kirche. Als Kooperator wirkt 1918 Ludwig Kahl in Gföhl.

Deutschösterreichische Land-Zeitung, 16.11.1918

Gföhl. (Diebstähle.) Dem Wirtschaftsbesitzer Ignaz Strasser in Gföhleramt wurden von Schleifern Aepfel im Werte von 450 K gestohlen. – Dem Wirtschaftsbesitzer Franz Lackner in Tautendorferamt wurden von unbekannten Tätern vier große Gänse im Wert von 500 K gestohlen.

(Heimatwehr.) Am 10. d. fand im Saale Prinz eine vom Sicherheitsausschusse Gföhl (Obmann Karl Kippes) einberufene Versammlung statt, welche einen massenhaften Besuch aufwies. Der sehr große Saal war gedrückt voll. Der Zweck der Versammlung war Gründung von Heimatwehren in allen Gemeinden und Vertiefung des Freiheitsgedankens. Als Redner fungierten die Herren Kippes, Notar Dr.

Schwaighofer, Josef Steiner und Gottfried Engleder. Von sämtlichen Rednern wurde die Notwendigkeit und Bedeutung des Heimatschutzes eingehend erörtert, der Zusammenschluß zu größeren Verbänden angeregt und die gewesenen Zustände heftig gegeißelt. Die Redner waren oft von Beifall unterbrochen. Schließlich gestaltete sich die Versammlung zu einer imposanten Kundgebung des Freiheitsgedankens, der alle Völker beherrscht und beseelt. Als Herr Unterberger aus Mittelbergeramt in der Wechselrede das Wort zu diesem Gegenstande ergriff und darlegte, daß nur ein inniger Zusammenschluß aller uns die erstrebenden Früchte bringen wird, erscholl brausender Beifall. Die Zeit der Willkür und Polizeiherrschaft ist vorbei, das Joch der Knechtschaft endgiltig abgeworfen. Wir wollen freie Bürger eines freien Staates mit gleichen Rechten sein! Auf und nützt die Zeit!

(Heimatwehr.) Die letzthin veröffentlichte Notiz entspricht in einem Punkte nicht der Wahrheit. Von einer Plünderung eines Geschäftes kann keine Rede sein. Eine solche ist nicht erfolgt. Dagegen fand, wie ganz richtig mitgeteilt wurde, eine ganz ausgezeichnet besuchte Versammlung statt ... Es gilt die Heimat zu schützen, im Besonderen vor jenen Unbesonnenen, welche die Ruhe und Ordnung nicht zu wahren wissen, und vor den von der Front zurückflutenden fremden Soldaten, welche wir weder sengen noch morden lassen wollen. Es sprachen auch die Herren Engleder, Regierungsrat Weiß, Bürgermeister Liebenberger u.a., worauf die Gründung eines 32gliedrigen Sicherheitsausschusses beschlossen wurde, welcher die Schaffung einer Heimatwehr in die Hand nimmt. Es zeigt sich in allen Kreisen der Bevölkerung ein lebhaftes Interesse für dieselbe. Bleibe keiner zurück, denn es gilt, unser Hab und Gut, unsere persönliche Sicherheit zu schützen!

Auch in Gföhl soll ein „Soldatenrat“ ins Leben gerufen werden, wozu **Mag. Herbert Stastny** im **„Heimatbuch Gföhl“** festhält:
„Bei einer Namenstagsfeier im „Goldenen Engel“, im Gasthaus Kippes, faßten schon früher heimgekehrte Soldaten am 3.11. den Beschluß, auch in Gföhl einen Soldatenrat einzurichten, wie er in den Städten mit Garnisonen existierte, um sofort die „Aufrechterhaltung der Ordnung zu übernehmen“. Unter Führung des Bezirksarmensekretärs Franz Herbst war es seine erste Tat am Tag darauf gleich morgens, das Lastauto der Firma Schaffranek, das im Krieg Holz zur Bahn nach Krems gebracht hatte, als „ärarisches Gut“ zu requirieren und in den Dienst der Gemeinde zu stellen, ohne daß man vorher den Bürgermeister gefragt hätte. Das geladene Holz mußte mitten am Marktplatz abgeladen werden, das Auto wurde ins Magazin der Feuerwehr gebracht. Am Mittwoch, 6.11., konnte der Bürgermeister nur unter größten Schwierigkeiten in einer Versammlung im Gasthaus Prinz aufklären. Der Soldatenrat wurde in „Sicherheitsausschuß“ umbenannt und übernahm den Schutz des Ortes vor Eindringlingen, vier Mann hielten vor Mitternacht, vier nach Mitternacht Wache. Sofort wurden Waffen und Munition ausgegeben. Weil aber einem der Männer ein Schuß aus seinem Gewehr losgegangen war, durfte nur mehr ohne Munition Dienst gemacht werden. Die Gebrüder Schaffranek wurden bis ins Lengenfelderamt verfolgt, wo sie sich im Stroh des Forsthauses versteckt hielten. Schließlich mußten die Mitglieder des Sicherheitsausschusses, die auch sonst vor Tätlichkeiten nicht zurückschreckten, Abbitte leisten, um einer gerichtlichen Verfolgung zu entgehen.“

1.12.1918. **Josef Wagner** tritt seinen Dienst als Lehrer (Substitut) an der Schule in Gföhl an.

Deutschösterreichische Land-Zeitung, 7.12.1918
Gföhl. (Rücktritt des Bürgermeisters Liebenberger.) Durch 12 Jahre bekleidete ich, gestützt auf das Vertrauen der Bevölkerung, das Amt eines Bürgermeisters der Marktgemeinde Gföhl. Ich habe mich stets bemüht, meinen Pflichtenkreis in jeder Beziehung nach besten Kräften zu erfüllen. Es ist ja allgemein bekannt, daß die vierjährige Kriegszeit jeden Bürgermeister vor harte Aufgaben gestellt hat, die oftmals selbst bei größter Umsicht und Selbstaufopferung nicht zur allgemeinen Zufriedenheit gelöst werden konnten. Insbesondere die Lieferungen, für die meistens der Bürgermeister verantwortlich ge-macht wurde, haben in den beteiligten Kreisen tiefgreifende Verstimmung hinterlassen und viel Feindseligkeiten erzeugt. Ganz besonders die letzte Zeit, die den Zusammenbruch unseres Staatswesens gezeitigt hat, ist für mich eine böse Zeit geworden, weil sich die Not und der Ärger in der Weise Luft macht, daß man den Bürgermeister für alle möglichen Drangsale verantwortlich zu machen sucht. Das Vertrauen hat unter solchen Umständen gelitten, aber auch die Geduld und Arbeitsfreudigkeit der bisherigen Sachverwalter ist gründlich zerstört worden, wenn man sieht, wie alle Mühe, Arbeit und selbstloses Wirken mißdeutet wird. Angesichts der letzten Vorkommnisse in der Gemeinde Gföhl habe ich mein Amt als Bürgermeister zurückgelegt. Diesen Anlaß benütze ich, allen meinen Freunden für die Beweise der Anerkennung und für ihre Unterstützung meinen herzlichen Dank zu

sagen. Auch danke ich allen jenen Bewohnern von Gföhl, die mich in der schweren Amtsführung mit Vertrauen und Entgegenkommen kräftigst unterstützt haben, auf das herzlichste. Es sind in Zukunft für Gföhl große, bedeutende Fragen zu lösen, ich erinnere nur an die Bahn und die Erwerbung der elektrischen Kraft für landwirtschaftliche, gewerbliche und Beleuchtungszwecke. Ich wünsche von ganzem Herzen, daß diese Fragen zur Zufriedenheit aller Gföhler gelöst werden und die Marktgemeinde Gföhl nach allen den schweren Mühen und Sorgen der letzten harten Kriegsjahre in friedlicher Arbeit einen bedeutenden Aufschwung nehmen möge. Heil Gföhl!

Franz Liebenberger.

(Beunruhigende Gerüchte.) In letzter Zeit werden aller Orten die unsinnigsten Gerüchte über Plünderungen und Morde ausgesprengt, obwohl sich jedermann von der tadellosen Ruhe und Ordnung hier überzeugen kann. Der Sicherheitsausschuß hat derartige Maßregeln ergriffen, daß niemand ungerechterweise irgendwie an Leben oder Eigentum geschädigt werde. Diese Gerüchte scheinen von einigen Leuten zu stammen, die ihrer Rache dadurch Luft machen, daß sie alle Behörden und die Bevölkerung mit den unsinnigsten Erzählungen in Unruhe setzen, um dadurch die freiheitliche Bewegung im Bezirke zu mißkreditieren. Daß die Bevölkerung im Bezirk Gföhl dem herausfordernden Treiben der Firma Schafranek endlich tatkräftig an den Leib rückt, scheint das ganze Haus Israel in Aufregung zu bringen. Nur gemach, meine Herren, der Zahltag ist erst angebrochen, er ist noch nicht zu Ende! Es wird weiter im Bezirke energisch Recht und Ordnung geschaffen werden, aber ohne die Gebrüder Schafranek oder die 20 Mann, welche man hierher schicken wollte. Die Bevölkerung wird sich schon selbst schützen! Waldviertler, seid wachsam und einig, damit sich die alte Willkürherrschaft nicht wieder aufrichtet!

Aus dem Bezrik Gföhl. (Bauern habt acht!) Letzthin erschien in einem Orte des Bezirkes ein ehemaliger Feldwebel, der seinerzeit bei den Getreideablieferungen mitgewirkt hat, und kaufte Getreide um 120 K für 100 Kilo zusammen. Leider ließ sich der betreffende Ortsbesorger herbei, bei diesem Geschäft mitzutun, offenbar, weil der gesetzliche Höchstpreis verdoppelt gewesen war. Und wirklich wurden bei Nacht und Nebel 1200 Kilo Weizen nach Krems geführt. Die betreffenden Bauern haben wohl ein gutes Geschäft gemacht, was werden sie aber tun, wenn heute oder morgen wieder eine Getreideablieferung vorgeschrieben wird? Sie werden ihr letztes Getreide hergeben müssen und dann wird ihnen das Geld nichts nützen. Ist es deshalb unklug, Getreide an Schleichhändler abzugeben, bedeutet dies an den Mitbewohnern geradezu ein Verbrechen! In den Städten leidet die Bevölkerung Hunger, denn die Tschechen und Magyaren liefern nichts, und so ist die Bewohnerschaft Deutschösterreichs auf die Lieferungen aus dem eigenen Lande angewiesen. Die kommenden Wochen, bis die Lebensmittel der Entente eintreffen, werden für die Bewohner insbesondere der Hauptstadt Wien die schwersten des Krieges werden. Ein Verräter an seinem neuen Vaterlande, an seinen Volksgenossen ist daher jeder, der nicht alle entbehrlichen Lebensmittel den Kriegsgetreidekommissionären abführt und solcherart mithilft, sein Vaterland vor den Schrecken der Hungersnot und der inneren Unruhen zu bewahren!

(Chronik) Am 8. Dezember 1918 wurde der in Feldkirch in Tirol verstorbene Einj. Freiw. Korporal des I.R. Nr. 49 Herr Karl Lechner jun., Sohn des H. Karl Lechner, Wirtschaftsbesitzer und Gerberei zu Gföhl, nach Überführung des treuen Verblichenen, am Friedhofe zu Gföhl, zur ewigen Ruhe bestattet. Dieser Begräbnisfeier wohnte der Verein unter dem Kommando des Vorstand - Stellvertreters H. Franz Simlinger bei, um dem jungen tapferen Krieger hiemit die letzte Ehre zu erweisen.

13.12.1918. Die **Sparkasse** der Marktgemeinde Gföhl zeichnet zur deutsch-österreichischen **Staatsanleihe** den Betrag von 600.000 Kronen.

Deutschösterreichische Land-Zeitung, 14.12.1918

Gföhl. (Versammlungen der Landwirte.) Am Donnerstag nach dem Amtstag hielt Herr Bezirkshauptmann eine Besprechung mit den Landwirten ab und forderte dabei auf, allfällige Wünsche, Anträge und Beschwerden ihm persönlich mitzuteilen. Besonders eingehend wurden die Lieferungspflichten der letzten Jahre besprochen, wobei es zu erregten Szenen kam. Herr Bezirkshauptmann begründete deren Notwendigkeit, die auch teilweise anerkannt wurden. Mehrere Landwirte kamen darauf zu sprechen, daß der Gföhler Bezirk durch die Lieferungen besonders stark hergenommen wurde, während

derselben gar kein Entgegenkommen fand. Es fehle hauptsächlich an Eisen, Pflugware und Petroleum, welche der Landwirt äußerst dringend braucht und die uns teilweise gar nicht, andernteils nur in sehr geringen Mengen zugeteilt worden sind. Herr Bezirkshauptmann versprach, sein Möglichstes zu tun, um den Wünschen der Bevölkerung gerecht zu werden. Auch von den Haferlieferungen war die Rede und daß an Riedler in Krems nichts mehr geliefert werden sollte. Es wurde dann die Schaffung eines Lagerhauses in Gföhl in Betracht gezogen, eine schon längst schwebende Frage, die nur infolge der Kriegsverhältnisse bisher nicht gelöst wurde. Ziemlich befriedigt gingen die Versammelten auseinander.

(Sicherheitsausschuß.) Abends war dann eine Versammlung des Sicherheitsausschusses, in welcher vier Herren gewählt wurden, welche die hiesige Gemeindevorstehung verstärken sollen. Es sind dies die Herren Franz Aubrunner, Kaufmann, Rud. Hengl, Bäckermeister, A. Steiner, Maurer und Jul. Schwaighofer, Notar. Herr Karl Kippes hat die auf ihn gefallene fast einstimmige Wahl mit der Begründung abgewiesen, er wolle zuerst gesund werden und sich von den Strapazen der Gefangenschaft erholen. Die Herren waren alle im Felde. Herr Notar war in Gföhl als Inspektionsoffizier, der einen Sommer hier eingeführten Rekonvaleszentenabteilung tätig.

(Selbstmordversuch.) Um in den Forsten der Herrschaft Gutmann Wild für Wien zu jagen, kamen letzter Tage ein Leutnant und drei Mann hierher. Einer der letzteren verübte wegen des Vorwurfes, er sei ein Krüppel, den ihm ein Kamerad machte, Selbstmordversuch, indem er sich mit seinem Gewehr in die Brust schoß. Der Bedauernswerte verletzte sich schwer.

(Chronik) Am 15. Dezember 1918 veranstaltete der Verein im Vereinslokal eine Empfangsfeier für die aus dem Kriege heimgekehrten Vereinskameraden.

Deutschösterreichische Land-Zeitung, 28.12.1918

Gföhl. (Getreideübernahmestelle.) Herr Rud. Wandl veröffentlichte namens der Bevölkerung von Gföhl in der Landzeitung ein „Eingesendet“, in dem die Verwunderung ausgedrückt wurde, daß nicht ein Herr in Gföhl selbst mit der Uebernahmestelle für die Getreideverkehrsanstalt betraut wurde, wie ein Telegramm des Herrn Staatsrates Miklas angekündigt hatte. Die Bezirkshauptmannschaft Krems teilte darauf Herrn Wandl mit, daß sie selbst auch bis heute noch keinerlei Weisung zur Errichtung einer Uebernahmestelle in Gföhl von Wien aus erhalten habe, welcher ja niemals etwas im Wege stünde. Da Herr Riedler seine Stelle als Kriegsgetreidekommissär niederlegte, wurde Frau Flora Mach in Ermangelung anderer Bewerber zu seinem Nachfolger bestimmt. Zur Bemerkung, daß vor Bestellung eines Nachfolgers des Herrn Riedler die berufenen Vertreter von Gföhl hätten befragt werden sollen, wird von der Behörde um Mitteilung derselben ersucht.

(Gemeindeausschußsitzung.) Am 17. d. fand eine Gemeindeausschußsitzung statt mit der Tagesordnung: „Wahl eines Bürgermeisters für die restliche Funktionsperiode“. An der Sitzung haben von den vier kooptierten Mitgliedern drei teilgenommen, welche vor Eingehen in die Tagesordnung durch Verlesung eines Schriftstückes ihre Forderungen zur Kenntnis brachten u. zw.: Zuerkennung des G.R. Mandates, Einsichtnahme in die Geschäftsstücke und Akten sowie das Recht zur Mitfertigung der Akten. Nach dieser Verlesung wurde zur Wahl geschritten, bei welcher der frühere Bürgermeister Liebenberger von 14 abgegebenen Stimmen, wovon 3 leer waren, mit 9 Stimmen wiedergewählt wurde. Die Sitzung wurde hierauf unterbrochen. Zwei Gemeinderäte begaben sich zum derzeit kranken Bürgermeister, um ihn von dem Ergebnis zu benachrichtigen und zu ersuchen, die Wahl anzunehmen. Herr Liebenberger erklärte sich nach längerer Rücksprache bereit, für die restliche Funktionsperiode das Amt zu übernehmen. Die Herren G.R. begaben sich sodann in das Wahllokal zurück, um das Ergebnis der Unterredung bekanntzugeben. Nach erfolgter Wahl wurde vom Vorsitzenden gefragt, ob die Forderungen der kooptierten Mitglieder gleich in Verhandlung gezogen werden sollten. G.R. Herr Hagmann beantragte die Vertagung dieser Angelegenheit, was mit Mehrheit angenommen wurde. Hierauf erklärte der Führer der kooptierten Mitglieder Herr Notar Dr. Schwaighofer, insolange ihre Forderungen nicht erfüllt seien, an den Verhandlungen nicht teilnehmen zu können, worauf die drei Mitglieder den Sitzungssaal verließen. Die Tagesordnung wurde sohin ohne die kooptierten Mitglieder erledigt. Zum Punkte Anträge und Wünsche erklärte der bisherige Kassier Herr Rat Kittler seine

Stelle als Kassier niederzulegen. Wir wollen nun hoffen, daß sich die neu kooptierten Mitglieder als das bewähren, was sie sein sollen, nämlich Unterstützung und Stärkung der Gemeindevertretung.

G.Z. 445-XXIII/404; **Nö. Gemeindeärzte**, Staatsbürgerschaft, Bezirk Krems;
Erhebung, welche Ärzte zum 28.12.1918 **nicht** im Besitz der deutsch-österreichischen Staatsbürgerschaft sind:
Dr. Johann Louda in Lichtenau, zuständig nach Zizetic in Böhmen
Dr. Max Friedrich Müller, Rastenfeld, zuständig nach Ober Leutensdorf in Böhmen

Schulchronik Gföhl. 30. Dezember 1918. Christbaumfeier. Anläßlich derselben wurde von Seite des Herren Max Ritter v. Gutmann, Gutsbesitzer in Jaidhof, der Betrag von 3000 Kronen gespendet, welcher unter 75 arme Schüler zu gleichen Teilen verteilt wurde, so daß jeder von ihnen 40 Kronen erhielt.
Aus Anlaß des Christfestes wurden weiters noch von Seite des Militär-Witwen-Waisen- u. Jugendfürsorgevereines 78 arme Kinder des Gerichtsbezirkes „Gföhl" mit Anzügen beteilt.

Großmotten. Ab 1919 wirkt Wilhelm Strunz als provisorischer Schulleiter in Großmotten.

Auf den Schlachtfeldern des 1. Weltkrieges haben ihr Leben hingegeben, bzw. sind an den Folgen der Kriegswirren aus dem Bereich der **Pfarre Gföhl** verstorben:

Gföhl. Angerer Adolf, Aschauer Karl, Bilgeri Max, Breit Alfred, Dallermassl Franz, Daniel Josef, Dörr Leopold, Eischer Johann, Enzinger Josef, Gerzabek Franz, Gföhler Karl, Hagmann Karl, Huber Josef, Karch Johann, Kogler Mathias, Krempl Josef, Kugler Adalbert, Lechner Karl, Leidenfrost Edmund, Lindner Johann, Obenaus Johann, Pistracher Johann, Redl Johann, Schachinger Michael, Schmöger Josef, Seidl Franz, Starkl Franz, Topf Leopold, Wandl Franz, Wölfl Karl, Zeilinger Franz, Wölfl Johann, Waytz Anton, Wagl Franz, Kippes Fritz, Kohlberger Julius, Karch Franz, Ulrich Johann, Ulrich Leopold, Ney Paul
Gföhleramt. Aron Johann, Aschauer Johann, Brenner Josef, Forsthuber Johann, Geitzenauer Franz, Geitzenauer Josef, Gerstl Leopold, Gruber Anton, Gruber Georg, Hagmann Franz I, Hagmann Franz II, Hagmann Franz III, Hagmann Karl, Hagmann Rudolf, Hahn Johann, Hauer Josef, Höllerer Leopold, Maier Karl, Maier Michael, Raschbacher Friedrich, Raschbacher Karl, Simlinger Leopold, Steiner Franz, Völker Franz, Winkler Alois, Grömansberger Josef
Jaidhof. Blauensteiner Ignaz, Fuchs Heinrich, Hahn Johann, Hauer Anton, Scheichl Franz, Scheichl Johann, Wandl Franz, Weber Ignaz, Ernst Ferdinand, Göstl Franz
Mittelbergeramt. Feichtinger Johann, Feichtinger Rudolf, Gerstl Florian, Leitgeb Johann, Rieder Anton
Reittern. Dietl Joahnn, Dirnberger Franz, Gassner Josef, Schildorfer Franz, Weichselbaum Johann
Eisenbergeramt. Aschauer Josef, Enzinger Franz, Fischer Franz, Föls Mathias, Frauendienst Johann, Haselmann Karl, Steiner Leopold, Völker Johann, Föls Josef, Völker Leopold
Eisengraberamt. Aschauer Josef, Enzinger Franz I, Enzinger Franz II, Feiertag Leopold, Gramel Johann, Hagmann Rudolf, Kargl Peter, Kostler Jakob, Kostler Ignaz, Kreutzer Franz, Leitner Leopold, Oberleitner Leopold, Rauscher Alois, Hagmann Ignaz
Garmanns. Fuchs Ignaz

Laut Paul Ney (Pfarrbuch Gföhl, S. 352) sind am Kriegerdenkmal zwei Gefallene aus Eisengraben nicht vermerkt, und zwar Leopold Oberleitner und Johann Binder.

Aus der **Pfarre Obermeisling**:
Felling. Rauscher Anton, Stöger Johann, Unger Franz
Hohenstein. Kühtreiber Josef, Penn Otto, Poitner August, Schmalzbauer Johann
Litsch- und Wurfenthalgraben. Fuchs Franz, Münzberg Alex, Simlinger Johann
Ober- und Untermeisling. Bachschwöll Anton, Bachschwöll Josef, Edlinger Rudolf, Greis Franz, Gratzl Franz, Kitzler Anton, Reiter Johann, Rosenecker Johann, Zingler Josef

Aus der **Pfarre Rastbach**:
Rastbach, Reisling. Gaßner Josef, Gföhler Ignaz, Gießriegl Josef, Noitzmüller Gottfried, Pemmer Franz, Schneider Josef, Tiefenbacher Josef
Moritzreith. Hauer Franz, Hauer Josef, Klaffl Franz, Klaffl Karl, Löffler Franz, Seitner Josef, Stocker Johann

Josef Lechner führt in seinen „Memoiren" aus:
Am 8. Mai 1916 mußte ich als 18jähriger zum Infanterieregiment Nr. 49 „Freiherr von Heß" nach St. Pölten einrücken. Militärische Ausbildung in Wien XIX, Panzergasse 25. Anfang August für die Landwirtschaft enthoben. Im November starb Kaiser Franz Josef I. (Lange vor dem Kriege hat man sich schon erzählt, „wenn der Franzl nimmer ist, wird Österreich zerfallen"). Im Februar 1918 wieder eingerückt nach Wien XIX, Heiligenstätterstraße, Casino Zögerniz, Billrothstraße IX, Roßauerkaserne, Türkenschanze.

Im April mit Marschkompanie auf der Westbahn über Linz, Salzburg, Schwarzach-St. Veit, Tauernbahn nach Spittal a.d. Drau, über Lienz nach Bozen. Einquartierung in Frangart bei Sigmundskron, später außerhalb Schreckbichl bei Girlan, wo Sonntags im Jesuheim unter einem riesigen haushohen Rosenstrauch mit einer Marienstatue für uns immer eine Feldmesse gelesen wurde. Dann kurze Zeit in St. Michael in Eppan am Fuße des Mendelpasses. Schließlich mit der Bahn über Trient, Pergine nach Caldonazzo. Von dort Marsch auf den Monte Rover (Eichberg). Zuteilung zum Grazer I.R. 27. [Infanterie-Regiment] Auf der Hochfläche vorwärts über Werk Verle, Vezzena bis Mandrille. Dort erkrankte ich und kam am 24. Oktober zum Regimentshilfsplatz nach Monte Rover zurück. Bei einem Aufenthalt von einigen Tagen half ich noch den Sanitätern die halbtoten Gasvergifteten aus den Sanitätsautos wegtragen und die Gestorbenen einsargen. Ein alter Feldwebel, der den ganzen Krieg mitgemacht hatte, ohne daß ihm etwas Ernstliches passiert ist, wurde, als ich gerade das Lager verließ, bei einer Übung von einer Handgranate zerrissen, die ein Slowene, der beim Abziehen der Granate durch die Rauchentwicklung erschrak, fallen ließ. Der Feldwebel sprang hinzu um sie wegzuschleudern doch war es schon zu spät. Er wurde am Heldenfriedhof Verle begraben. Am 25. Oktober gingen meine Kameraden durch die Assaschlucht in Stellung und ich wurde dann mit der Seilbahn zusammen mit einem gefangenen Italiener nach Caldonazzo hinuntergeführt ins Feldspital Pergine. Von dort mit dem Sanitätszug über Trient, Innsbruck, Rosenheim (wo wir zum erstenmal hörten, daß Revolution ausgebrochen sei) über Salzburg, Linz nach Wien in das Reservespital in der Schleiergasse in Favoriten. Hier hat man nicht mehr das kaiserliche Abzeichen getragen, sondern die rot-weiß-rote Kokarde Deutschösterreichs. Am 1. November habe ich mich auf dem Franz-Josephs-Bahnhof umgeschaut ob ich wohl durchkommen werde, am 2. November bin ich endgültig vom Spital weg, ohne Abmeldung und ohne Dokumente und am 3. November war ich daheim. Damit war für mich der Krieg zu Ende.
Meine Kameraden wurden zu dieser Zeit von den Engländern, die uns an dieser Stelle gegenüberstanden umgangen, da die Ungarn nebenan die Stellung verlassen hatten. Bei dem dadurch erzwungenen Rückzug am Monte Rover wurden sie aufgehalten und gefangengenommen. Das Grazer Hausregiment I.R. 27 hat also das gleiche Schicksal getroffen wie das St. Pöltner Hausregiment I.R. 49, von dem ich auf der nächsten Seite einen Bericht anschließen will. Das, in diesem Bericht genannte I.R. 99 war das südmährische Znaimer Hausregiment mit dem zitronengelben Regimentsfarben. Das I.R. 27 hatte dunkelgelbe Farben und das I.R. 49 hechtgraue.

[Der angesprochene Bericht ist ein Erinnerungsdokument, das etwa 1950 erschienen ist; auch deswegen interessant, da auch in Gföhl eine Gruppe des „Hesserbundes“ gegründet wurde]

Letzte Defilierung der „Hesser“

Von Oberst a. D. Oskar Schmilauer

„Defilierung? Eine Paradeangelegenheit wahrscheinlich beim Kader oder in der Etappe“, wird der einstige Frontsoldat enttäuscht vermuten! Nein, lieber Kamerad, hier irrst du! Denn d i e s e Defilierung war einmalig und bildet ein Ruhmesblatt in der Geschichte des einstigen k.u.k. Infanterieregiments Freiherr von Heß Nr. 49. Sie war nicht der Abschluß einer glänzenden Parade, keine Ehrengäste auf einer Tribüne bewunderten ein militärisches Schauspiel. Keine Soldaten mit blankgeputzten Waffen und gestriegelten Pferden marschierten im Paradeschritt nach den Klängen einer Regimentsmusik – nein: Ein Häuflein Kriegsgefangener in zerfetzten Uniformen, die letzten Reste des Sankt Pöltner Hausregimentes nach verlustreichen, aufreibenden Kämpfen von einem weit überlegenen Gegner bezwungen, rissen freiwillig noch einmal ihre müden Knochen zusammen, um in altösterreichischer Soldatenart von ihren Offizieren Abschied zu nehmen! Die Hesser, die zu dieser Ehrenbezeugung am 30. Oktober 1918 antraten, kamen aus keiner Kaserne, in keinem Tagesbefehl war ihnen verlautbart worden, daß sie in einer Woche defilieren würden – im Gegenteil. An diesem 24. Oktober werden sie in ihren Reservestellungen im Gebiet des Monte Assalone – Monte Grappa alarmiert, da der Assalone, den das Regiment seit Monaten immer wieder erfolgreich gegen den anstürmenden Feind verteidigt hat, neuerlich hart bedrängt wird. Im rasenden Schrapnellfeuer, das zeitweise in dichtes Sperrfeuer umschlägt, bahnen sich die Hesser in lockerer Gefechtsformation den Weg. Die 7. Kompanie hat schon bei der Bereitstellung Volltreffer bekommen, ihr Stand sinkt damit auf sieben Mann. Im Berettalager geht ein großer Benzintank hoch, die Deckung des Regimentskommandos fliegt in Trümmer -, die Hölle ist wieder einmal los! Aber kanpp vor 12 Uhr werfen die Hesser den auf der Cesillaseite durchgebrochenen Gegner im schneidig geführten Gegenangriff wieder zurück und treten zum erfolgreichen Gegenstoß an. Zug um Zug werden die tapferen 99er, die enorme Verluste haben, von den Hessern abgelöst. Auch in den nächsten Tagen, Tag und Nacht fast pausenlos erbittertes Ringen. Wiederholt gelingt den Italienern der Einbruch in unsere Stellungen, aber immer wieder werden sie kurze Zeit später mit der blanken Waffe wieder hinausgeworfen. Alle Ka-vernen sind mit Schwerverwundeten überfüllt; sie können wegen des Dauerfeuers der feindlichen Artillerie nicht zurückgeschafft werden. Munition und Verpflegungsnachschub bleibt aus. Den vielen Gefallenen werden Munition und Reserverationen abgenommen, damit überhaupt noch eine Notverpflegung organisiert werden kann. In der Nacht vom 29. auf den 30. Oktober wird das schwer angeschlagene Regiment wieder von den 99ern – den gelben Teufeln – abgelöst, verbleibt aber auf dem hinter der Kampflinie liegenden Monte-Bonato-Rücken. Auch dorthin reicht das pausenlose Artilleriefeuer, es gibt weder Verpflegungsnachschub, noch Nachtruhe. Zu allem Überfluß belegt der Gegner die einzige Nachschublinie, die Cesillaschlucht, auch noch mit Gas, so daß der Verwundetenabschub weiterhin stockt. Dann aber schreibt der 30. Oktober mit ehernem Griffel das letzte Kapitel in der Geschichte des k.u.k. Infanterieregiments Nr. 49. In den

frühen Morgenstunden verstärkt sich das feindliche Artilleriefeuer zu anhaltendem Trommelfeuer auf mehrere Abschnitte und der Feind erzwingt kleinere Einbrüche. Um etwa 2 Uhr nachmittag ereignet sich dann das Unfaßbare: Offizierstellvertreter Huß, der die übliche Verbindungspatrouille zum ungarischen Nachbarregiment geführt hat, rückt ein und meldet dem Regimentskommandanten, Oberst Baron Catinelli, daß das ungarische Anschlußregiment die Stellung verlassen habe und die Italiener in den Nachbarabschnitt einströmen. Der Oberst kann es nicht fassen, er dringt in den Unteroffizier und versichert ihm, er müsse sich geirrt haben. Aber der fronterprobte Offizierstellvertreter hält seine Meldung aufrecht, die bald darauf durch den Rückzugsbefehl der Division bestätigt wird. Das nun folgende Absetzen der Reste des Regiments gleicht einem Gespensterzug, der sich stumm durch die Cesillaschlucht schleppt. Da keine Tragtiere verfügbar sind, lassen Offiziere und Mannschaften ihre Habseligkeiten zurück, bepacken sich mit Waffen und Munition, fest entschlossen, den Ausbruch zu versuchen. Die Schlucht, die bisher dauernd unter Sperrfeuer lag, ist totenstill. Ist sie gar schon vom Feind gesperrt? Feldkurat Dr. Winkler, der dem absteigenden Regiment auf halbem Weg entgegenkommt, bringt die erschütternde Klärung – das ganze Tal ist bereits vom Gegner besetzt. Kurz darnach sind schon auf allen Hängen beiderseits und hinter uns italienische, schwere Waffen in Stellung, vor uns ebenfalls weit überlegener Feind. Wir sind umzingelt, der eben befohlene Durchbruchsversuch muß als aussichtslos aufgegeben werden. Als dann im Tal die Hesseroffiziere von den Mannschaften getrennt werden, die Mannschaft sich zum Abmarsch in die Kriegsgefangenschaft rangieren muß, folgt die ergreifendste Defilierung, die wir je in unserem Soldatenleben mitgemacht haben. Ein Hesser-Stabsfeldwebel, der die Mannschaft führt, ruft seinen Leuten vor dem Abmarsch zu: „Zum Abschied von den Offizieren, Defilierung rechts schaut!“ Un die braven, tapferen Hesser, die bis zum Schluß ihrem Fahneneid treu blieben, marschierten flankiert von den erstaunten italienischen Posten, an ihren Offizieren vorbei. Wir winken ihnen zum Abschied zu, schämen uns nicht unserer Tränen und vergessen für ein paar Minuten unser bitteres Los.
Die Hesserkameradschaft aber verbindet noch heute, 42 Jahre nach dem Untergang der k.u.k. Armee, die letzten lebenden Hesser mit dem gleichen festen Band, das damals in den Stunden des allgemeinen Zusammenbruches wohl seine erhabendste Bewährungsprobe bestand. Und an der Ehrentafel in der Wiener Lazaristenkirche, die der Hesserbund den Helden treuerster Pflichterfüllung gewidmet hat, treten die noch lebenden 49er alljährlich zur Ehre ihrer Toten an.

Land Zeitung, 4.1.1919
Heraus mit den Kandidatenlisten
Am 19. Dezember fand im Saal des Herrn Prinz hier eine Versammlung der sozialdemokratischen Parteiorganisation in Krems statt, die gut besucht war. Herr Jos. Steiner führte den Vorsitz, Herr Rudolf Wandl wurde zum Schriftführer gewählt. Als erster Redner trat Herr Mück aus Sigmundsherberg auf, der Zwecke und Ziele der Sozialdemokratie erklärte. Er sprach über das allgemeine, gleiche und direkte Wahlrecht und daß die Sozialdemokraten, obgleich sie 55 aller Stimmen hatten, nur 27 Mandate bekamen. Er erörterte die Invalidenfürsorge, kritisierte das ehemalige Herrenhaus, beleuchtete die Hofkamarilla des früheren Kaisers, dessen hohe Bezüge, den Imperialismus und die Ernährungsfrage, den Aufbau der Republik und den bevorstehenden Wahlkampf. Herr Weiß aus Krems beleuchtete den monarchischen Staat, trat für die Abschaffung des Adels, Trennung der Kirche vom Staat ein und erzählte, was Kaiser und Heeresführer uns kosteten, was der Hof von Kaiser-Ebersdorf bezogen hat. Der Redner trat für die Ehe der Geistlichen und die Teilung des Besitzes der 56 Klöster mit 256.000 Joch Grund ein und erörterte das Frauenwahlrecht. Hierauf sprach Herr Lindner von Krems über das Endziel der Sozialdemokratie und die Produktionsaufteilung und trat entschieden dagegen auf, dass wieder hinauswerfen. Herr Mück erklärte, daß erst auf der wohl zum blutigen Bürgerkrieg. Als vierter Redner trat Herr Josef Unterberger aus Mittelberg auf und bemerkte, daß die „Sozi“ nicht so schlimm seien, wie die Schwarzen, wir sollen uns die „Sozi“ näher anschauen. Herr Rudolf Wandl von hier stellte an die Herren das Verlangen, die Kandidaten bekannt zu geben, da bei den bevorstehenden Wahlkampf der Bezirk Gföhl wieder von allen Parteien sehr umworben wird. Wir Gföhler werden uns dann die beste Liste heraussuchen, aber auch diese verpflichten, etwas zu leisten, widrigenfalls wir sie wieder hinauswerfen. Herr Mück erklärte, dass erst auf der Vertrauensmännertagung am 22. Dezember in Sigmundsherberg die Kandidaten aufgestellt und bekannt gegeben werden. Allerwärts wartet die Bevölkerung auf die Veröffentlichung der Kandidatenlisten und wird sich von diesen jene aussuchen, die eben die größte Gewähr bietet, dass endlich einmal tatkräftige, ehrliche, überzeugte Volksvertreter die Wünsche des Volkes zur Durchführung bringen. Die alten Abgeordneten sind jedenfalls als abgetan zu betrachten!

Felling. (Rücktritt unseres Bürgermeisters.) Unser Bürgermeister Herr Anton Schwarz hat seine Stelle mit 31.12.1918 zurückgelegt. Mit Herrn Anton Schwarz verliert unsere Gemeinde ein Oberhaupt, das

sich um sein Gemeinwesen große Verdienste erwarb. Er hat es jederzeit verstanden, die Interessen unserer Gemeinde zu wahren, hat sie nach außen schneidig und offen vertreten und das Ansehen derselben immer gewahrt. ... Die Geschäfte führt der 1. Gemeinderat Franz Hengstberger.

Gföhl. (Baumeisterprüfung.) Herr Heinrich Huber hat in Wien die Baumeisterprüfung abgelegt und die Führung des Betriebes seines Vaters persönlich übernommen.

Reittern. Am 8. Jänner 1919 wird der Wirtschaftsbesitzer Alois Schwarz zum Bürgermeister und Josef Hagmann zum 1. Gemeinderat gewählt.

Land Zeitung, 11.1.1919
Oesterr. Touristen-Klub, Sektion Krems-Stein. Die nunmehr abgeschlossene Sammlung von Weihnachtsspenden für die armen Schüler der verschiedenen Schulen unseres Bezirkes hat ein zufriedenstellendes Ergebnis geliefert und haben sich die Mitglieder unseres Vereines sowie unsere bekannten Gönner und Freunde dieses alljährlichen Wohltätigkeitsaktes durch regen Opfersinn betätigt. Es wurden nachfolgende Schulen unterstützt: Knaben-Volksschule und Mädchen-Volksschule Krems, Senftenberg, Raichau, Els, Weinzierl am Walde, Lichtenau, Loiwein, Obermeisling, Rastenfeld, Tautendorf, Idolsberg, Felling, Nöhagen, Albrechtsberg, St. Johann, Weißenkirchen, Unterloiben, Dürnstein, Rossatz, Emmersdorf, Egelsee, Unterbergern, Niderranna, Paudorf, Höbenbach Geyersberg, ...

Gföhl. (Heimkehrerfest.) Am 15. v. feierte der Kriegerverein von Gföhl und Umgebung ein Heimkehrerfest. Aus diesem Anlaß fanden sich sämtliche Mitglieder zusammen in Franz Prinzs Gasthof zur Sammlung und Aufstellung. Um 3 Uhr erschien Herr Ernst Ritter von Gutmann mit seinem Freunde in Vertretung unseres Protektors Herrn Max Ritter von Gutmann und seiner Gemahlin, unserer liebenswürdigen Fahnenpatin Frau Emilie von Gutmann. Vorstand Herr Prinz begrüßte Herrn von Gutmann samt seiner Freunde im Namen des Kriegervereines. Herr von Gutmann dankte hierauf im Namen seiner Eltern die Heimgekehrten in warmen, sinnigen Worten. Darauf wurden die von den Ehrenmitgliedern eingelaufenen Begrüßungsschreiben und Spenden verlesen. Anschließend begann das Festessen, das unser Gastwirt und Vorstand in bester Weise bestellte. Nach 6 Uhr begann der gemütliche Teil. Eine Gruppe von Sängern hatte sich zusammengefunden, die durch ihre Lieder und Vorträge allgemeinen Beifall ernteten ...

(Weihnachtsspende.) Herr Maximilian Ritter von Gutmann hat heuer ebenso wie im Vorjahre zur Verteilung an arme Schulkinder seinen Patronatspfarren in Gföhl 3000 K, in Droß und Imbach je 1500 K, in Summe 6000 K, überwiesen.

Land Zeitung, 18.1.1919
Reittern. (Bürgermeisterwahl.) Bei der am 8. d. hier stattgefundenen Wahl wurde Herr Alois Schwarz, Wirtschaftsbesitzer, zum Bürgermeister und Herr Josef Hagmann zum 1. Gemeinderat gewählt.

Wolfshoferamt. (Verbrannt.) Am 1. d. stürzte der 4jährige Knabe Vinzenz Riel im Elternhause rücklings in ein mit siedendem Wasser gefülltes Gefäß und starb infolge der Brandwunden.

Gföhl. (Rücktritt.) 1. Gemeinderat Herr M. Tepper hat dieses Mandat zurückgelegt und wurde an dessen Stelle Herr Franz Aubrunner gewählt.

Kirche. 23.1.1919. Der Weltpriester Leopold Riel wird von Persenbeug als 2. Kooperator nach Gföhl versetzt.

Land Zeitung, 1.2.1919
Autoverkehr Krems – Gföhl. Der ab 1. Februar von der Post- und Telegraphendirektion eingeführte Autoverkehr zwischen Gföhl und Krems [erste öffentliche Postkraftwagenlinie des Waldviertels] wickelt sich folgendermaßen ab: Gföhl ab 4.40 früh, Krems an 6 Uhr früh (zum Wiener Zug), Krems ab 9.30 vormittag (nach Ankunft des Wr. Zuges), Gföhl an 12 Uhr mittags, Gföhl ab 3.45 nachmittags, Krems an 5.25 nachm. (zum Wiener Zug), Krems ab Bahnhof 8.10 Uhr (nach Ankunft des Wiener Zuges), Gföhl an 11 Uhr nachts.

Wünsche der Landwirte.

Gföhl. Am 2. Jänner fand im Saale Prinz eine zahlreich besuchte Versammlung statt, in welcher nach Begrüßung durch den Vorsitzenden Herrn Bürgermeister Liebenberger Herr Ornetzmüller aus Krems über den Zusammenbruch der Monarchie und den Aufbau der Republik sprach. Er stellte an die Bauern die Aufforderung, zusammenzuhalten und die Lieferungen nicht zu verweigern, damit die Ruhe und Ordnung nicht von unsauberen Elementen gestört werden könne. In der folgenden Wechselrede rügte Herr Kippes verschiedene Uebelstände, machte Mitteilung von der beabsichtigten Preisermäßigung für Körnerfrucht von Getreide auf 50 K, Hafer auf 40 K usw. Zur Gefahr des Herausströmens unlauterer Elemente aufs Land behufs Plünderung erklärte er, daß wir in der Lage sind, unsere Habe zu schützen. Die Gewehre, die vom Soldatenrat beigestellt wurden, bleiben nach Vereinbarung hier. Herr Rudolf Wandl klärte den Referenten auf, wie schwierig es bei den jetzigen unsicheren Zeiten unseren zerstreut liegenden Wirtschaftsbesitzern fällt, bei etwaigen Einbrüchen Hilfe zu bekommen; weiters, daß die Futtermittelzentrale wohl Geld einkassiert, jedoch nach sechs- bis achtwöchiger Wartezeit kein Futter anweist. Herr Huber verlangte, daß bei der Sachdemobilisierung die Wirtschaftsbesitzer und Gewerbetreibenden im Wege der Kasino und Genossenschaften berücksichtigt werden. Herr Franz Brenner regte an, daß der Kukuruz auch so behandelt werde, wie die Frucht, ein Teil dem Kukuruzerzeuger bleiben, der andere der Vermahlung zugeführt werden soll zum Vermischen, damit wir später hinaus auch was zum Leben haben, und bemängelt zum Unterschied von unserer Edelfrucht die hohen Kukuruzpreise. Nach einigen Bemerkungen des Referenten, der meinte, daß bei den hohen Lebensmittelpreisen wir in anderer Form wieder alles zurückzahlen müssen, schloß Bürgermeister Liebenberger die Versammlung.

Erklärung. In der letzten Nummer der „Kremser Ztg." wurde ein Artikel, die Beschlagnahme von 40 kg. Mohn und 20000 kg. Hafer mir gehörend, veröffentlicht. Nachdem sich der Verfasser oder die Schreiberin dieses Artikels nicht mit dem Namen zu zeichnen getraute, so ersuchte ich den Herausgeber der „Kremser Ztg.", dieser Person, die ihre Ehrenhaftigkeit so herausstreicht, die Gründe meiner Handlungsweise schriftlich zu übermitteln. Was meine Tätigkeit als Mitglied des Volksrates betrifft, so ist das ein frommer Wunsch, den ich vorläufig nicht erfüllen kann; dieses werde ich später einmal dieser „ehrenwerten Person" mündlich auseinandersetzen, wenn sie mir ihren Namen öffentlich bekanntgibt.

Rudolf Wandl, Gföhl.

Ankündigung von **Heimkehrerkränzchen**: für 2.2. bei Iganz Latzenhofer in Allentsgschwendt und für 9.2. bei Prinz in Gföhl.

Auszug aus der Niederschrift der Lehrerkonferenz an der **Volksschule Obermeisling** vom 5.2.1919: ...
2.) Mitteilungen des Schulleiters.
a) Für die hiesige Suppenanstalt wurden pro 14 Tage 10 kg Kochmehl zugewiesen. Mit der Verteilung wird Freitag d. 7. ds Mts. begonnen. Hiebei hat abwechselnd eine Lehrkraft anwesend zu sein. Die Kinder sind geschlossen zum Zimmer zu führen. Auf strenge Zucht und anständiges Betragen der Kinder ist besonders zu achten.
b) An Spenden sind hiefür eingelangt:

Güterdirektion Jaidhof	50 K – h
Touristenklub Sektion Krems-Stein	50 K – h
Gutsverwaltung Els	20 K – h
Pflegschaftsrat Gföhl	100 K – h
Wald u. Holz Ind. A.G.	50 K – h
Herr und Frau Weiß (Ob. Meisl.)	20 K – h
Hochw. Herr Koop. O. Hauptmann	6 K – h
Für [...] eingenommen	2 K 80 h
Summe	298 K 80 h

Land Zeitung, 8.2.1919

Wähler und Wählerinnen !

Alle Parteien erklären, sie seien republikanisch und demokratisch. Doch das alte Österreich mit seinen Schranzen und Schergen arbeitet im Stillen weiter. Kaiser Karl hat noch nicht abgedankt. Es geht darum die junge Republik zu schützen. Der Großkapitalismus, die hohe Geistlichkeit, der Adel und die Schwerindustrie hetzen in ihrer zusammengekauften Presse und den von ihnen mit Wahlgeldern un-

terstützten Parteien gegen den Anschluß an das Deutsche Reich und wollen uns ihrer Geldinteressen wegen an die Tschechen und Südslawen verkaufen. ...
Arbeiter: ..., Gewerbetreibende: ..., Beamte und Intelligenzwähler: ..., Bauern: ..., Konsumenten: ...
Wer den Anschluß will, wer rückhaltlos auf republikanischem Boden steht, wer demokratisch und national fühlt, der wählt am 16. Februar:

Dr. Friedrich Waneck, Rechtsanwalt, Wien 1.
Dr. Viktor Mittermann, Professor, Krems ...
Ersatzmänner: ...
Franz Zlabinger, Wirtschaftsbesitzer, Mottingeramt 40.

Land Zeitung, 15.2.1919

Staatsrat Miklas von seinen Wählern blutig geschlagen.

St. Leonhard am Hornerwald. Hier sollte eine christlichsoziale Versammlung stattfinden, zu der verschiedene Größen erschienen, jedoch der angekündigte Abg. List nicht. Dafür war Staatsrat Miklas da, der nun keine Ansprache halten wollte. Allein die anwesenden Bauern unterbrachen ihn sogleich und hießen ihn schweigen und abtreten. Als Direktor Miklas trotzdem weiter sprach, bemächtigte sich zahlreicher Bauern, insbesonders Heimkehrer, solche Erregung, daß sie Herrn Miklas ergriffen, zum Saal hinausführten und ihn dort durchprügelten. Durch die Flucht in das Postamt und dann ins Pfarrhaus entzog sich der Wahlwerber weiteren Tätlichkeiten. Der herbeigerufene Arzt stellte Hautabschürfungen und Beulen am Kopfe fest. Nach berichten aus dem Raabser Bezirk entging auch der christlichsoziale Abg. List dort nur knapp dem gleichen Schicksal, indem er sich rechtzeitig vor den Wählern flüchtete. Wer Wind säet wird Sturm ernten. Das trifft jetzt bei den christlichsozialen Führern zu. Das Geßmann-System der Gewalt durch gedungene und bezahlte Agitatoren, begangen seinerzeit an den Deutschfreiheitlichen und allen, die anderer politischer Meinung waren, rächt sich jetzt bitter am christlichsozialen Leibe. Das Bemerkenswerte ist aber, daß die gegenwärtige Bewegung gegen die Christlichsozialen frei und unbeeinflußt aus dem Volke selbst herauskommt und das ist das Erfreuliche!
Von gegnerischer Seite wird die Verleumdung ausgestreut, daß auch nationaldemokratische Soldaten an diesem Ueberfall auf Staatsrat Miklas teilgenommen hätten. Es ist selbstverständlich, daß die nationaldemokratische Partei, die jede Gewalttätigkeit verurteilt, auch dem Ueberfall auf Herrn Abgeordneten Miklas vollkommen fernsteht und für das Vorgehen einzelner nicht verantwortlich gemacht werden kann. Nach dem uns vorliegenden Bericht soll eine Aeußerung des Abg. Miklas, die aus der Kriegsgefangenschaft Heimgekehrten hätten nichts geleistet, in St. Leonhard bekannt geworden sein und den Anlaß zu dem Ueberfall gegeben haben. Man sieht also, es ist eine niedrige, auf Stimmungsmache berechnete Verleumdung, die zur Schädigung der nationaldemokratischen Sache verbreitet wird.

Preinreichs. (Bürgermeisterwahl.) Bei der Bürgermeisterwahl wurde Herr Franz Roitner zum Bürgermeister, zum 1. Gemeinderat Herr Leopold Wandl, zum 2. Gemeinderat Herr Karl Lemp gewählt.

Erste freie Wahlen in der Republik Deutschösterreich

Die eben erst überstandenen Kriegsereignisse prägen vor allem die Wahlwerbung der Sozialdemokratischen Partei. Dieser Wahltag, der 16. Februar 1919, soll zum „Gerichtstag“ werden. Man fordert Abrechnung mit allen politischen Kräften, die zum Krieg gehetzt oder ihn verlängert haben: „Keine Stimme den Vertretern des Systems des Mordens und des Hungerns!“ heisst es auf einem der damals noch so häufigen Textplakaten. Als besonders geeignet erweisen sich Bildplakate, um die sozialdemokratischen Wahlparolen von den Schrecken des großen Krieges auf sinnfällige und markante Weise zum Ausdruck zu bringen.

Die Mandatsverteilung nach der Wahl zum konstituierenden Nationalrat vom 16.2.1919 lautet:
Sozialdemokratische Partei 72, Christlichsoziale Partei 69, Deutschnationale Partei 26, Sonstige 3.

Die Parteien erreichen:	Stimmen	Prozent	Mandate
Sozialdemokraten	1,211.814	40,76	72
Christlichsoziale	1,068.382	35,93	69
Deutschnationale	545.938	18,36	26
Sonstige	149.320	4,95	3

Land Zeitung, 22.2.1919

	Sozial-Demokarten	Waidhofner Liste	Christlich-sozial	National-demokarten
Gerichtsbezirk Gföhl				
Brunn	1	95	9	1
Eisenbergeramt	15	134	63	11
Eisengraberamt	9	190	27	38
Felling	39	75	2	11
Gföhl	71	304	151	30
Gföhleramt	12	117	135	16
Idolsberg	4	165	44	3
Jaidhof	1	97	24	15
Krumau	55	85	5	8
St. Leonhard	56	130	140	35
Lichtenau	3	72	12	0
Litsch- u. Wurfentalgr.	4	31	33	6
Loiwein	5	80	27	49
Ober-Meisling	54	92	19	5
Mittelbergeramt	2	35	23	15
Preinreichs	9	107	23	1
Raspach	2	44	12	42
Reittern	0	17	70	2
Schiltingeramt	12	20	30	36
Seeb	11	68	0	11
Senftenbergeramt	6	17	2	49
Taubitz	1	46	23	8
Wolfshoferamt	46	154	151	2

[Bei der Wahl am 16. Februar zur konstituierenden, verfassungsgebenden Nationalversammlung sind auch Frauen erstmals wahlberechtigt. Damit ist das allgemeine, gleiche, geheime und direkte Wahlrecht in Österreich vollzogen worden. Die Nationalversammlung sollte aus 255 Abgeordneten bestehen, doch konnten die Wahlen in Südtirol, Südkärnten, der Südsteiermark und im Sudetenland nicht durchgeführt werden.]

Gföhl. Eine von der nationaldemokratischen Partei einberufene Versammlung im Prinzsaal war massenhaft besucht. Den Vorsitz führte Herr Karl Kippes. Unter allgemeiner Zustimmung sprach Herr Dr. Waneck über die Gründe des Anschlusses an das Deutsche Reich, die Sünden der Habsburger, gegen das Großkapital, das schärfstens bekämpft werden müsse, für die Aufteilung des Kirchenvermögens und Großgrundbesitzes, gegen die monarchistischen Bestrebungen der Christlichsozialen usw. Sodann sprach Herr Schremser, dessen Ausführungen sich mit den Grundsätzen der nationaldemokratischen Partei deckten. Allgemein fiel es auf, daß in der Versammlung der Herr Pfarrer Bauer von Grainbrunn erschienen war, der in schärfster Weise gegen Dr. Waneck loszog. Gereicht dieser Ausfall eines politischen Geistlichen Herrn Dr. Waneck zur Ehre, so muß es sehr, aber schon sehr auffallen, daß der Herr Pfarrer Bauer offen und warm für Kittinger eintrat, diesen damit in ein schiefes Licht bringend.

Krumau. (Rücktritt.) Bürgermeister Herr Kaufmann Josef Lindermaier hat auf seine Stelle als solcher freiwillig verzichtet.

Felling. Das Bürgermeisteramt übernimmt im Jahr 1919 Franz Hengstberger II, Nr. 3.

(Chronik) Am 23. Februar 1919 hielt der Verein seine Generalversammlung ab, wobei auch die Wahl des Vorstandes, des Vorstand-Stellvertreters und 10 Ausschußmitglieder vorgenommen wurde.
Gewählt wurden: Herr Vorstand und Ehrenmitglied des Vereines, wurde von den abgegebenen 34 Stimmen mit 33 Stimmen wiedergewählt. Als Vorstand-Stellvertreter wurde Herr Franz Simlinger mit 31 Stimmen wiedergewählt.
In den Ausschuß wurden folgende Kameraden gewählt: Kamerad Karl Lindner mit 33 Stimmen, Gottfried Engleder mit 32, Josef Brenner mit 28, Josef Aff mit 26, Franz Schedl mit 25, Johann Hofbauer mit 23, Leopold Forsthuber mit 23, Franz Wandl mit 21, Raimund Lang und Ludwig Nuhr jun. mit 19 Stimmen. Ersatz: I. Ferdinand Purker, II. Johann Haslinger, III. Karl Lechner und Stv. Franz Binder.

Land Zeitung, 1.3.1919

Gründung der Bezirksgruppen Gföhl und Horn des Wirtschaftsverbandes der n.a. Gagisten Deutschösterreichs (Gauleitung Krems a. D.). Mit welch zunehmendem Interesse sich immer weitere Kreise unseres geistig arbeitenden Mittelstandes für die wirtschaftlichen Vorteile dieses Verbandes Anteil nehmen, hat sich neuerlich bei den letzten beiden diesbezüglichen Versammlungen gezeigt. In beiden Fällen konnte der Vorsitzende der Gauleitung Krems, Hauptmann d. res. Neveclowsky nach eingehendem Referate über die gemeinnützigen Bestrebungen eine stattliche Zahl neuer Mitglieder begrüßen. Demzufolge haben sich in beiden vorgenannten Orten Bezirksgruppen des Wirtschaftsverbandes konstituiert, so in Gföhl mit den Herren: Lehrer J. Ressek, Hauptmann i. Ev., als Obmann, Forstgeometer Zwerina als Zahlmeister, Lehrer Jos. Wagner, Lt. d. Res., als Schriftführer und Herrn Forstdirektor Ad. Stodola als Vertrauensmann. ... Sämtliche in vorgenannten beiden Bezirken wohnenden ehem. Landsturm- oder Reserveoffiziere, Ruhestandsgagisten und alle Witwen und Waisen nach solchen mögen sich in allen wirtschaftlichen Fragen an die neugegründeten Bezirksleitungen bezw. An die Gauleitung Krems wenden. Auskünfte werden dort stets gerne erteilt, Beitrittsmeldungen entgegengenommen. ...

Lichtenau. (Unser Pfarrer als politischer Agitator.) Kürzlich fand hier eine gutbesuchte freiheitliche Wahlversammlung statt, die auch der hiesige Pfarrer mit seinem Besuch beehrte. Die freiheitlichen Ausführungen des Redners fanden Beifall, wodurch der Pfarrer veranlaßt wurde, seine gegenteilige Meinung den Anwesenden vorzuführen. Nach kampfeslustiger Wechselrede erlitt der Pfarrer eine Niederlage, indem der Wahlwerber zum Schlusse ausführte, daß es sich bei den Christlichsozialen nicht bloß um die Religion, die sie so heiß verfechten, drehe, sondern daß sie eben das „Heft“, welches sie bisher so mächtig handhabten, nicht aus ihren Händen lassen wollen. ... Welches Höllengezeter würden die Herren Geistlichen anstimmen, wenn die Lehrer, die ja mit wenigen traurigen Ausnahmen den freiheitlichen Parteien angehören, für ihre Anschauung in der Schulstube Stimmung machten und für diese durch die Schulkinder Wahlliteratur verbreiteten? Herr Pfarrer, hüten sie sich vor solcher Handlungsweise, unsere Kinder politisch zu verhetzen, denn Sie können sich in der Gesinnung vieler Eltern arg täuschen! Wer jetzt noch seine Macht, sein Hab und Gut vor gerechter Aufteilung mit Hilfe der christlichsozialen Partei retten will, kann man hier sehr gut beobachten, denn man sieht den Geistlichen und unsere heimischen Adeligen fortwährend unter einem „Dachl“ sitzen. Hinter dieser Vereinigung stehen die großen Geldjuden, die dieser im Absterben begriffenen Partei durch ihre Millionen nochmals auf die Beine helfen wollen.

Gföhl. (Verlobung.) Herr Rudolf Hengl, Bäckermeister und Hausbesitzer, hat sich mit Fräulein Cilli Siller, einer Tochter des Wirtschaftsbesitzers Herrn Michael Siller aus Stratzing, verlobt. Heil dem Brautpaare!

(Heimkehrerkränzchen.) Am 9. Februar fand im Gasthause Prinz ein Kränzchen statt, welches von den Gföhler Heimkehrern veranstaltet wurde. Der Besuch war ein derartiger, daß sämtliche Lokalitäten überfüllt waren. Von weit und breit waren Besucher gekommen, um sich nach den langen Kriegsjahren endlicheinmal wieder etwas zu erheitern und zu unterhalten. Der Verlauf der Veranstaltung war ein sehr vergnügter und konzertierte die Kapelle Bezwar in unermüdlicher weise bis in die späten Morgenstunden. Es wurde infolge Überzahlungen und Spenden ein namhafter Reingewinn erzielt, wovon den Armen des hiesigen Armenhauses 300 K zugewiesen und 800 K für einen Gedenkstein für die gefallenen Krieger gewidmet wurde. Durch das Entgegenkommen des Herrn Prinz, der seinen prächtigen Saal kostenlos zur Verfügung gestellt hatte, konnte ein derartiger Reingewinn erzielt werden. ...

Schulchronik Gföhl. 1. März 1919. Erste Fahrt des Postautomobiles zwischen Gföhl und Krems. Durch Einführung des Postautomobil-Verkehres zwischen beiden genannten Orten, wurde endlich ein lang gehegter Wunsch der Bevölkerung von Gföhl und Umgebung dahingehend, anstatt des mittelalterlichen Postwagens eine schnellere und angenehmere Verbindung sowohl mit Krems als auch mit Wien zu erhalten, erfüllt.
Das Automobil fährt vorläufig zwei mal des Tages nach Krems und zurück. Die Fahrzeit ist 1 Stunde. Der Fahrpreis beträgt 12 K 60 h pro Person.

Land Zeitung, 8.3.1919

Automobilprobefahrt Krems-Gföhl. Am 28. Februar fand unter der Leitung des Herrn Postrat Schüffl der Post- und Telegraphendirektion Wien eine Probefahrt der neuerrichteten Postautomobilverbindung Krems-Gföhl statt. An derselben nahmen teil Bezirkshauptmann Dr. v. Stahl, die Bauoberkommissiäre Erben, Kretschmer, Strambs und Hradil, Bürgermeister Liebenberger (Gföhl), ... Regierungsrat Weiß (Gföhl), die Gemeinderäte Ludwig Grabner und Hintenberger (Senftenberg), Josef Oser, Obmann des Bezirksstraßenausschusses Krems, ... Die Abfahrt des Autos erfolgte vom hiesigen Postamte Krems und wurde auch die Brief- und Paketbeförderung probeweise durchgeführt. Die Probefahrt verlief glatt und befriedigte alle Teilnehmer äußerst. Infolge der Postbeförderung, welche an allen Orten praktisch durchgeführt wurde, währte die erste Fahrt bis Gföhl über zwei Stunden. Ueberall wurde das prächtige Fahrzeug von der Bevölkerung wärmstens begrüßt. In Gföhl vereinigte ein vorzügliches Mittagessen alle Teilnehmer in Herrn Glasers Gasthaus und imponierte insbesondere der vorzügliche Tropfen Wein auch den Kremsern ganz gewaltig. Nur 14 K die Mahlzeit, die sich jeder Teilnehmer selbst bezahlte. Die um halb 5 Uhr angetretene Rückfahrt erforderte nur fünfviertel Stunden Zeit. Wir können nicht umhin, der ausgezeichneten Ausstattung der Autos Erwähnung zu tun, und ist es für die Bevölkerung geradezu eine Wohltat, eine himmlische Fahrt, wenn man an die Qualen aller Art zurückdenkt, welche die Besucher des Kremstales bisher auf den Postfahrten erleben mußten. Der Fahrplan ist Gföhl ab 4 Uhr früh, Krems an 6.15 früh zum Wiener Frühzug, Krems ab Bahnhof nach Ankunft des Wienerzuges 8.15 Uhr abends, Postamt Krems ab 8.30 Uhr, Gföhl an 10.30 Uhr nachts. Es wird Aufgabe des Publikums sein, diese Fahrgelegenheit recht stark in Anspruch zu nehmen, das Unternehmen in jeder Weise zu unterstützen, nachdem es von der Rentabilität abhängig ist, ob diese Automobilfahrt zu einer ständigen Einrichtung gemacht wird. Zweifellos kommt die Automobilfahrt einem dringenden Bedürfnis der ganzen Bevölkerung nach. Der Fahrpreis Krems-Gföhl beträgt 8.40 K.

Seeb. (Die Kuh als Lebensretter.) Herr Bürgermeister Leopold Pemmer, ein Sohn des Mühlbesitzers Herrn Leopold Pemmer in Raichau, hat seiner Kuh das Leben zu verdanken. Nachts kamen zwei Räuber und wollten die Kuh aus dem Stalle führen. Durch das Geräusch geweckt, eilte Herr Pemmer in den Stall, wo ihn ein Räuber mit dem Revolver in der Hand empfing. Die Kuh machte eine Wendung, die beiden Gegner wichen ihr aus, im selben Augenblicke ging der Schuß los und die Kugel drang der Kuh in den Bauch, sie tot zu Boden streckend. Daraufhin flüchteten die Räuber. Einer war draußen gestanden, auch mit einer Schusswaffe in der hand. Sind schon nette Zustände in unserer Gegend! – Wir bitten um Schutz oder Waffen!

Land Zeitung, 15.3.1919

[In dieser Ausgabe wird eine Fahrplanänderung für die Autoverbindung Krems-Gföhl bekanntgegeben.]

Elektrizitätskraftwerk Hohenstein.

[Hinsichtlich des von der Stadt Krems zu errichtenden E-Werkes in Hohenstein entspinnt sich in der Sitzung des Verwaltungsrates der Stadt Krems am 7. März 1919 eine endlose Debatte bezüglich Einsetzung eines eigenen Prüfungs- und Kontrollausschusses. Die Land Zeitung berichtet sehr ausführlich, wobei u.a. über weitere Maßnahmen ausgeführt wird:]

Ein Lastenauto für Hohenstein.

Referent Ing. Oser: Wir müssen 120 Waggon Material nach Hohenstein schaffen und ersparen 123.000 K, wenn wir ein Lastauto einstellen, das rund 34.000 K kostet. ... Herr Schnellar: Ist es sichergestellt, daß die Straßen benützt werden dürfen? Direktor Hofreiter: Die Straße darf mit Zustimmung des Landesbaurates Müller und nach Überwindung eines hartnäckigen Widerstandes des Bürgermeisters von Ober-Meisling bis zum sogenannten Himmelreich vor Hohenstein anstandslos benutzt werden. Dann bergab nach Hohenstein bedarf sie der Beschotterung, im letzten Stücke muß die Feldwegstraße in benützbaren Zustand versetzt werden. Es wurde vereinbart, daß das Auto durch Unter- und Ober-Meisling an Freitag- und Samstagnachmittag gar nicht, an den anderen Tagen um 11, 1, 5 und 7 Uhr fahren darf, was sich ganz gut einrichten läßt. Herr Hauer wünscht die Feststellung, daß der teilweise schlechte Zustand der Straßen durch die Autos der Firma Schafranek und Siebenschein verursacht wurde, also schon besteht. Der Ankauf des Lastenautos wird beschlossen. ...

Die Bauern und der Großgrundbesitz

[In einem umfangreichen Schreiben nehmen Bauern des Gföhler Bezirkes zu Fragen der Bewirtschaftung Stellung. Sie üben heftige Kritik an den Großgrundbesitzern und Klöstern, da diese, nach ihrer Meinung, Holz nur ungenügend und zu teuer an die bittstellenden Bauern abgeben, Laubstreu (anstatt Stroh) teilweise überhaupt verweigern würden (Gudenus). Weiters bekritteln sie die betriebene Hirschzucht, da dadurch großflächige Wildschäden an den Ackerbaukulturen entstehen und eine Verminderung des Ertrages entsteht. Sie kommen am Schluss zur Feststellung:]

Die Erscheinung, daß wir Bauern bei den letzten Wahlen in die Nationalversammlung vielleicht rot, also sozialdemokratisch gewählt haben, hat nicht zuletzt in diesen schwerdrückenden Verhältnissen, in der Rücksichtslosigkeit mit welcher der Großgrundbesitz und die großgrundbesitzenden Klöster uns bisher behandelten, die soziale Rückständigkeit dieser Herrschaften, die Ursache. Dieselben schreiten gefühllos über unsere wirtschaftlichen Leichen hinweg und unsere Existenz ist ihnen Nebensache. Viele, viele Bauern wurden bisher die Opfer dieser Zustände und versanken in das Meeer des Proletariats. Alle Herrschaften, welch immer Gattung, werden endlich begreifen müssen, daß die Republik auch die Zeit ihrer Gewalt endet.

Bauern aus dem Gföhler Bezirk.

Gföhl. (Raubanfall.) Am 7. d. früh wurde der bei der hiesigen Gastwirtin Enzinger bedienstete Knecht Johann Zauner als er nach Krems um Wein fuhr, nächst der Königsalm von drei Männern angehalten und zu berauben versucht, was der Ueberfallene aber durch rasches Davonfahren verhinderte. Die unbekannten Männer liefen dem Fuhrwerke eine Strecke nach, ließen dann aber von einer weiteren Verfolgung ab.

„Verprügelung" von Dir. Miklas. Eine längere Stellungnahme von Bürgermeister Simlinger aus Wolfshoferamt erscheint zur „Verprügelung" von Dir. Miklas in St. Leonhard. Darin verwehrt sich dieser dagegen, dass er in der „Kremser Zeitung" und der „Eggenburger Zeitung" als möglicher Drahtzieher der Aktion dargestellt wird.

(Chronik.) Bei der am 17. März 1919 stattgefundenen Wahl der Funktionäre wurden gewählt: Kamerad und Ausschußmitglied Karl Lindner als Kassier, Ludwig Nuhr als Kassier-Stellvertreter. Franz Schedl als Schriftführer, Franz Wandl als Schriftführer-Stellv., Josef Brenner und Gottfried Engleder als Revisoren.

Gewerbeanmeldung. Franz Punczocharz, Müllergewerbe, Litschgraben 3.

Land Zeitung, 29.3.1919

[Die Zeitung bringt einen umfassenden Artikel über die Besichtigung der Baustelle des E-Werkes in Hohenstein durch Vertreter der Stadt Krems. Ing. Oser stellt fest, dass die Baubegehung auf Grund von verbreiteten Gerüchten dringend notwendig war, um den Herren die wahren Begebenheiten vorzuführen, und diesen bösartigen Verleumdungen entgegenzutreten. Durch die örtliche Einsichtnahme in das Baugeschehen kann sich jeder Vertreter der Parteien sein eigenes Urteil bilden. Es wird auch ausgeführt:]

Am 23. d. fand von Seite des Stadtverwaltungsausschusses Krems eine eingehende Besichtigung des im Bau begriffenen Kraftwerkes in Hohenstein statt. Die Mitglieder desselben unternahmen im Postauto die Fahrt nach Hohenstein, um sodann in einem nahezu vierstündigen Marsche bis zum Zwickl die Bauten zu besichtigen. ... Erst um viertel 4 Uhr nachmittags vereinigte nach Rückkehr die gesamten Herren ein Mittagessen im Gasthaus Zinner in Ober-Meisling nachdem verschiedene Ansprachen gehalten wurden. Herr Oberlehrer Lackner begrüßte die Vertreter der Stadt Krems in Vertretung des erkrankten Bürgermeisters Schildorfer namens der Gemeinde Ober-Meisling auf das herzlichste und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß eine wichtige wirtschaftliche Frage, wie der Bau des Elektrizitätswerkes in Hohenstein die Herren in Ober-Meisling vereinige. ... Hierauf gab Ing. Bertschinger eingehende Aufklärung ... Der Fortgang der Bauten wurde dadurch gefördert, daß es ihm gelang, vorerst italienische Gefangene als Arbeiter, sowie Sappeure [Pioniere] zu erhalten. Die Arbeiter versagten im Augenblicke der Ausrufung der Republik, alle strebten nachhause, wogegen Zivilarbeiter kaum zu erhalten waren. ... Der Redner schloß mit einem Heil auf die Stadt Krems und Ober-Meisling. Der allseits stürmische Beifall bewies, daß die gesamte Gemeindevertretung mit diesen Ausführungen vollinhaltlich einverstanden war. Die Zeit war verstrichen und nachdem das Postauto um 6 Uhr in Krems eintreffen mußte, erübrigte es nur nur noch dem Herbergsvater Zinner den besten Dank auszusprechen

mit der Versicherung, daß die Herren den guten Ruf seines Gasthauses in die Lande tragen werden. Unter Heilrufen wurde die Heimfahrt ... angetreten.

Die Bauern und der Großgrundbesitz

[Die Gutsverwaltung Jaidhof nimmt in einem ausführlichen Artikel Stellung zu den Vorbringungen in der Land Zeitung, welche Bauern aus dem Gföhler Bereich eingebracht hatten. Die Gutsverwaltung weist alle Kritik als tendenziös bzw. unwahr zurück. Die Abgabe von Brennholz erfolge in ausreichendem Umfang zu normalen Preisen auch Streu sei entsprechend abgegeben worden. Die Bemerkungen hinsichtlich der Hirschzucht werden relativiert. Weiters wirs dargelegt:]

Auch die Behauptung, die Domäne Gföhl habe 40–50 Bauerngüter still gelegt und die Gründe mit Waldbäumen bepflanzt, ist bewußt falsch und tendenziös. Seit Juli 1885, also in den letzten 30 Jahren, wurden im ganzen nur 28 landwirtschaftliche Anwesen erworben und zwar ausschließlich und ausnahmslos nur solche, die der Verwaltung angetragen wurden und die sie teils zur Unterbringung ihres Forstpersonales, teils der Waldarbeiter brauchen konnte. ... Dagegen liegen uns aus dem gleichen Zeitraume mehr als 300 Anträge von Wirtschaftsbesitzern vor, die uns ihre Realitäten zum Kaufe angeboten haben und deren Anträge wir ablehnten. Wir sind bereit, Jedermann, der sich für diese Frage interessiert, die entsprechenden Belege vorzuweisen. ... Davon, daß viele Bauern Opfer der Herrschaft wurden, wissen wir nicht. Wir dachten, durch unser Verhalten die allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse des Bezirkes zu stützen und zu heben. Wie schlecht es den Landwirten unserer Gegend geht, darüber könnte wohl am leichtesten die Sparkasse in Gföhl Auskunft geben. Die Güterdirektion des Gutes Gföhl in Jaidhof.

Gföhl. (Schweinediebstähle.) In letzter Zeit haben die Schweinediebstähle im Bezirke Gföhl, in erschreckender Weise zugenommen. So wurden in der Gemeinde Eisngraberamt 7 Schweine gestohlen. ... Auch die Zigeuner tauchen wieder auf und man sollte dieses lichtscheue Gesindel endlich einmal mit den schärfsten Mitteln bekämpfen.

(Einkäufer für die Kriegsgetreideanstalt.) Der von der 8. Kriegsgetreideanstalt für die Gemeinden Brunn am Walde, Eisenbergeramt, Eisengraberamt, Felling, Gföhl, Gföhleramt, Jaidhof, Ladings, Lichtenau, Litsch- und Wurfentalgraben, Loiwein, Ober-Meisling, Moritzreith, Raspach, Reittern, Seeb, Senftenbergeramt, Taubitz bestellte Einkäufer für Getreide und Hülsenfrüchte Karl Kippes in Gföhl hat diese Stelle zurückgelegt. Bewerber um diese Stelle haben ihr mit den nötigen Personalangaben versehenes Gesuch bis längstens Samstag, den 29. März 1919 bei der Bezirkshauptmannschaft in Krems einzureichen. Der Bezirkshauptmann: Dr. Julius Ritter v. Stahl, e.h.

Die Lehrerkonferenz der **Volksschule Obermeisling** vermerkt in der Sitzung vom 30. März 1919: ...
2.) Schulbesuch. Derselbe ist besonders in der 1. Klasse schlecht. Die Ursache ist zu suchen in der schlechten Bekleidung und Beschuhung, Mangel an Brot, Krankheit der Kinder oder deren Angehörigen und nicht zum geringen Teile in der Lauheit der Eltern selbst. Gemahnt wurden 18 Parteien. Mehrere hievon wurden zur Ortsschulratssitzung vorgeladen und vom Bezirksschulrate zur Anzeige gebracht. ...
[Sitzung vom 28. April 1919] Zuschrift des Bez.Sch.R. Zl. 468; Freigabe des 1. Mai; Verteilung von Gedenkblättern an die Schulkinder. Hiezu wurde vom Lehrkörper beschlossen, bereits Mittwoch d. 30. April die letzte Unterrichtsstunde hiezu zu verwerten, den Kindern in angemessener Form die Bedeutung des 1. Mai als Amts- und Schulfeiertag darzulegen.

Schulchronik Gföhl. 1. April 1919. Todestag des Herrn Josef Heindl, Obmannstellvertreter im Ortsschulrate Gföhl. Herr Heindl, Wirtschaftsbesitzer in Gföhleramt, war eines der tüchtigsten und tatkräftigsten Mitglieder des Ortsschulrates, ein Freund der Schule und ihrer Lehrer. Möge ihm die Erde leicht sein.

Mit Gesetz vom 3.4.1919, St.G.Bl. Nr. 211, wird die **Abschaffung des „Adels“** in Österreich beschlossen. Die Nationalversammlung beschließt weiters die **Landesverweisung und Enteignung** des Hauses Habsburg-Lothringen sowie die **Abschaffung der Todesstrafe**.

Land Zeitung, 5.4.1919

Verbot von Gelagen.

Bei vielen Gelegenheiten wie Hochzeiten, Taufen, Firmungen, Tanzunterhaltungen, Todesfällen usw. ist in den Landgemeinden die Veranstaltung von Bewirtungen üblich, wobei mit Lebensmitteln, insbesonders Fett, Fleisch, Mehl und dergleichen oft sehr verschwenderisch umgegangen wird.

Solche Veranstaltungen sind in der heutigen Zeit unbedingt verwerflich, weil sie einerseits den Sinn für die im Interesse der Allgemeinheit so notwendige Sparsamkeit vermissen lassen, andererseits aber im Hinblicke auf die, teilweise wohl auch in den Landgemeinden, vor allem aber in den Städten herrschende große Not geradezu aufreizend wirken müssen.

Da jedoch die bedauerliche Wahrnehmung gemacht werden mußte, daß die in Betracht kommenden Bevölkerungsschichten diesem Treiben nicht freiwillig Einhalt geben, sieht sich die Bezirkshauptmannschaft wiederholt genötigt, die Veranstaltung solcher Gelage ... bis auf weiters zu verbieten.

Uebertretungen dieses Verbotes werden nach § 11 der bezogenen Verordnung mit Geld von 2 bis 200 K oder mit Arrest von 6 Stunden bis 14 Tagen unnachsichtlich bestraft werden.

Der Bezirkshauptmann: Dr. Julius Ritter v. Stahl, e.h.

(Chronik.) Am 7. April 1919 ist in Eggenburg, Kamerad, ehemaliger Kassier, Ehrenmitglied und der als Armen-Sekretär im Bezirk Eggenburg amtierende Leodolter Matthäus, gestorben, und wurde am 9. April 1919 auf dem Friedhofe zu Eggenburg in Gegenwart zahlreicher Leidtragender und unter Teilnahme des bürgerlichen Schützenvereines Eggenburg, beerdigt. Kamerad Leodolter war Mitbegründer des Vereines im Jahre 1907, wobei er sich außerordentlich betätigte und verdankt ihm der Verein das Gedeihen desselben, wofür ihn der Verein zu seinem Ehrenmitgliede ernannte. Infolge seiner Versetzung in seiner Eigenschaft als Bezirks-Armen-Sekretär von Gföhl nach Eggenburg, wurde dem Vereine dieser tatkräftige Kamerad und Kassier allzufrüh entrissen. Wegen des traurigen und ungünstigen Kriegsverkehrs und Verpflegsverhältnisse war es dem Verein unmöglich seinen lieben, verdienstvollen Kameraden und Ehrenmitglied vollzählig zum Grabe begleiten zu können, weshalb sich an der Leichenfeier nur eine Deputation, drei Mann, Kassier Karl Lindner, Schriftführer Franz Schedl und Ausschußmitglied Leopold Forsthuber, beteiligten, und einen Kranz am Sarge legen konnten. Am Grabe dankte Kassier Lindner mit kurzen Worten dem lieben Kameraden für seine Mühen und Opfer, die er dem Vereine gebracht.

In der Familienchronik „Ney“ vermerkt Paul Ney bezüglich **Rudolf Heinrich**:
[Besitzer des Hauses Pollhammerstraße 7 – „Braun“]:
Rudolf Heinrich, der zeitlebens ein durch seine Heimat geprägtes Deutsch sprach, war auch als selbständiger Transportunternehmer in Gföhl tätig; er war ein außerordentlich fleißiger Mann, der selbst ehemalige Heeres-LKW zu Transportwagen umbaute; in jenen schlechten Jahren der Arbeitslosigkeit half ihm Paul Ney, der ja Tischler war, oft beim Bau von hölzernen „LKW-Führerhäuschen“ (Fahrer- und Beifahrersitz).

Gendarmerie Obermeisling. Am 12. April erfolgt die Errichtung eines eigenen Gendarmeriepostens in Obermeisling. Die Dienststelle wird im Haus des Hammerschmiedes Johann Mayer in Obermeisling Nr. 9 untergebracht. Als Überwachungsrayon werden die Gebiete der Gemeinden Obermeisling mit der KG Untermeisling, Loiwein mit der KG Wurschenaigen, Lichtenau, Ladings mit der KG Scheutz, Taubitz, Felling mit der KG Hohenstein und das Gebiet der Gemeinde Nöhagen zugewiesen. Die neuerrichtete Dienststelle wird mit einem Postenkommandanten und drei eingeteilten Beamten besetzt.

Land Zeitung, 19.4.1919

Gföhl. (Vom Postauto getötet.) Der 11jährige Volksschüler Rudolf Koppe wurde von dem von Gföhl nach Krems verkehrenden Postauto aus eigener Unvorsichigkeit überfahren und blieb tot am Platze. Der Knabe stand zurzeit der Abfahrt des Autos auf der Straße vor dem Elternhause und als der Kraftwagen im mäßigen Tempo vorüberfuhr, lief der unvorsichtige Knabe dem Auto nach, hielt sich an diesem fest und setzte sich auf den Auftritt und fuhr so ein Stück mit. Die Türen des Autos waren geschlossen und so beugte sich Knoppe nieder, um von den Passagieren nicht gesehen zu werden. Nach kurzer Zeit wollte der Knabe wieder abspringen, geriet aber unter das Auto und wurde sofort getötet. Der Knabe erlitt schwere Verletzungen am Kopfe, am ganzen Körper, am linken Knie und am Vorderfuß. Der Inwohner Josef Koppensteiner eilte sofort herbei und trug den toten Knaben von der Fahrbahn auf das Straßenbankett. Nach Angabe mehrer Zeugen ist fremdes Verschulden ausgeschlossen. Der Chauffeur hat von dem Vorfalle überhaupt nichts gesehen.

(Südmark.) Am 4. d. fand hier die Hauptversammlung der Südmark-Ortsgruppe statt. Nach Rechnungslegung wurden in den Ausschuß gewählt: Dr. Julius Schwaighofer, öffentlicher Notar, als Obmann, Leopold Ring, Tierarzt, als Obmannstellvertreter, Heinrich Huber, Baumeister, als Schrift-

führer und Josef Habenicht, Förster, als Säckelwart. Anschließend hielt der Wanderlehrer Herr Schneider eine äußerst lehrreiche Rede die Zwecke und Ziele, welche der Schutzverein Südmark jetzt im Interesse des gefährdeten Deutschtums im Süden unseres Vaterlandes verfolgt.

Land Zeitung, 26.4.1919

Senftenberg. (Vom Auto überfahren und getötet.) Am 13. d. wurde die 20jährige Drechslermeisterstochter Hermine Preiß vom Postauto Krems-Gföhl in Senftenberg bei der Straßenkrümmung des Kaffeehauses Weinkopf überfahren und sofort getötet. Schuld an dem Unfalle ist nach den Aussagen glaubwürdiger Zeugen der Chauffeur Max Rentz, weil er bei dieser gefährlichen Straßenkrümmung in zu raschem Tempo gefahren ist. ... Durch die rasche Fahrgeschwindigkeit bei dieser Krümmung wurde das Auto mit solcher Wucht an die Hausmauer geschleudert, daß von dem offenen Ladenfenster ein Teil weggerissen und eine Steinplatte zertrümmert wurde. Die Leiche des unglücklichen Mädchens wurde in das Elternhaus gebracht. Für die Autofahrer wäre wohl die Mahnung gut angebracht, die Warnungstafeln zu beachten, durch Ortschaften langsam zu fahren.

Im Mai 1919 befinden sich noch immer Bürger aus der Gföhler Region in **Kriegsgefangenschaft**. In der Anlage ein Feldpostbrief von Josef Lechner aus Jaidhof 23 an den, in italienischer Kriegsgefangenschaft befindlichen Kameraden Franz Burger.

Jaidhof, 11. Mai 1919

Lieber Franz !

Grüß dich Gott! Habe soeben zu meiner großen Freude von dir eine Karte mit Datum vom 12. April erhalten. Ich ersehe daraus, daß du gesund bist und schließe auch aus deinem Schreiben, daß es auch so ziemlich zum Aushalten sein wird. Es ist zu hoffen, daß Ende Mai der Friedensvertrag unterschrieben sein wird und dann gibt es ein Wiedersehen ohne Ende.

Welche Schicksalsfügung: du kamst am 3. November in Gefangenschaft und ich war am 3. November zu Hause. Hast du meine Briefe und Karten schon erhalten? Ich könnte dir noch manches Neue mitteilen, aber ich hoffe, daß du doch in nicht allzu ferner Zeit auch in die Heimat kommst. Schreibe mir recht oft. Leb wohl! Auf Wiedersehen!

Mit herzlichen Grüßen

dein Freund Sepp

Reittern. Bei der am 4. Mai 1919 stattgefundenen Landtagswahl wählen in Reittern 70 Wähler die Christlichsozialen, 17 die Deutsch-Nationalen, 13 die Deutsche Liste und 2 die Sozialdemokraten.

[Gesamt: Bei den Landtagswahlen erhalten die Sozialdemokraten 64 (in NÖ.-Land 20), die Christlichsozialen 45 (in NÖ.-Land 26), die Deutschnationalen 8 (NÖ.-Land 6) und die Tschechen 3 (NÖ.-Land 0) Mandate.]

IV-2265; 23.5.1919; Ortsgruppe Gföhl des Vereines **„Deutschösterreichischer Gewerbebund“**, Bildung;

(Chronik) Am 28. Mai 1919 wurde im Hause (Zinner) des Bürgermeisters Zaiser in Wurfenthalgraben der Gendarm des Gendarmeriepostens Gföhl, der Gendarm Josef Krenn, von Dieben, welche er aufgegriffen, meuchlings erschossen. Dieser unglückliche Gendarm wurde am 31. Mai 1919 im Friedhofe zu Gföhl bestattet. Der Verein veranstaltete gemeinsam mit der Feuerwehr Gföhl eine imposante Begräbnisfeier und begleiteten beide Vereine mit Musik und Fahne und unzähligen Trauergästen den in aufopfernder Erfüllung seiner Dienstpflicht von ruchloser Mörderhand gefallenen Gendarmen zu seiner Ruhestätte.

Land Zeitung, 7.6.1919

Der Doppelmord in Wurfental.

Am 29. Mai früh wurden der Bürgermeister und Wirtschaftsbesitzer von Litsch- und Wurfenthalgraben bei Gföhl, Johann Zeiser und der Gendarm Leopold Krenn vom Posten Gföhl in der Wohnung des Bürgermeisters in meuchelmörderischer Weise durch Revolverschüsse ermordet. Nach telephonischer Verständigung aller Gendarmerie-Posten, der Bürgermeisterämter und der Polizeibehörden wurde die Umgebung alarmiert und zur Beihilfe an der Verfolgung der Täter ersucht. Die städtische Polizei Krems und Stein nahm regen Anteil an der Tat und half zur Ermittlung der Mörder mit. Der Patrouillenleiter Embert aus Krems war zwei verdächtigen Individuen auf der Spur, wovon er nächst der Wienerbrücke in Krems dem Sattlermeister Josef Geppert aus Krems Mitteilung machte. Geppert erinnerte sich, daß er zwei verdächtige Männer von der Richtung Stratzing kommend, gesehen habe. Bald darauf kam Geppert in das Friseurgeschäft Starkl bei der Wienerbrücke, wo er die

vorerwähnten zwei in schlafendem Zustande sitzend antraf. Geppert verständigte den Wachmann Anton Joksch, welcher zunächst den älteren und dann bei der Rückkehr den jüngeren verhaftete und auf die Polizeiwachstube brachte. Die Gendarmerie Krems wurde von der Verhaftung verständigt und begannen die eigentlichen Erhebungen. Zunächst wurde dem Erstaufgegriffenen eine Repetierpistole und dem Zweiten ein Armeerevolver abgenommen. ...

Unter großer Beteiligung aus allen Kreisen fand am 31. Mai in Gföhl das Begräbnis des in treuer Pflichterfüllung ermordeten Gendarmen statt. Es war eine imposante Trauerkundgebung der tausende Personen beiwohnten. Das Gendarmeriekorps war in außergewöhnlicher Stärke mit seinem Abteilungsleiter Popper erschienen. Weiters nahmen teil der Bezirkshauptmann von Krems Dr. Julius Stahl, der einen prächtigen Kranz am Sarge niederlegte, der Kriegerverein, die Feuerwehr, die Gemeindevertretung ... Gendarm Leopold Krenn stand im 30. Lebensjahre ...

Am Sonnatg vormittag wurde unter riesiger Beteiligung aus dem ganzen Bezirke Gföhl und Umgebung der Bürgermeister Zeiser zur letzten Ruhe bestattet. Die Leiche wurde von Gföhl nach Ober-Meisling überführt. Die Bezirkshauptmannschaft Krems legte am Sarge des in Ausübung seines verantwortungsvollen schwierigen Amtes gemordeten Bürgermeisters ein prachtvolles Blumengewinde nieder.

Land Zeitung, 14.6.1919

Für das Wasserwerk in Hohenstein.

Ing. Oser: Seit die Arbeitslöhne so sehr gestiegen sind, muß getrachtet werden, möglichst mit Maschinen arbeiten zu können, um die Kosten des Wasserkraftwerkes Hohenstein nicht ins Ungemessene zu erhöhen. Der Landesausschuß überläßt nun entgegenkommend eine zufällig in Krems stehende Schotterquetsche zu leichten Bedingungen, wie Uebernahme einer Garnitur zu 500 K, der Sammeltrommel um 2300 K, Ueberlassung von 200 Kubikmeter Schotter an den Bezirksstraßenausschuß Gföhl usw. Es wird beschlossen, die Bedingungen zu erfüllen und über Antrag des Herrn Josef Oser wird dem Bezirksstraßenausschuß Gföhl als Eigentümer der Quetsche vom Vorsitzenden Professor Marcus der Dank der Stadtgemeinde Krems ausgesprochen.

Land Zeitung, 28.6.1919

Ergebnisse der Gemeinderatswahlen

Ober-Meisling. Sozialdemokraten 6, die Wirtschaftspartei 4 Mandate. Die Wahl des Bürgermeisters liegt dadurch in den Händen der Sozialdemokraten und wird entweder Oberlehrer Lackner oder Kaufmann Gabriely zum Bürgermeister gewählt.

Gföhl. Wählerzahl 700. Es erhielten die Deutschnationalen 118 Stimmen, das sind 3 Mandate (Karl Kippes, L. Kittler, Dr. Schwaighofer), die Sozialdemokraten 162 Stimmen, das sind 5 Mandate (Josef Steiner, Rudolf Hengl, Franz Waiz, Leopold Posthuber, Otto Pflanzer), die Christlichsozialen 195 Stimmen, das sind 6 Mandate (Johann Hameder, Anton Huber, Franz Gerzabek, Franz Brenner, Johann Hagmann, Franz Pfeiffer).

Idolsberg. (Leichenfund.) Am 13. d. wurde eine männliche Leiche im Kampflusse bei der Mühlwehr in Thurnberg angeschwemmt. Der Tote dürfte 40 - 50 Jahre alt gewesen sein. Bekleidet war die Leiche mit einem schwarzen Kammgarnrock, schwarzer Stoffweste, dunkelgrauer Zeughose, weißem Leinenhemd mit Märke A.M., blauer Unterhose. Bei der Leiche, welche auch einen Rucksack trug, fand man in einer rotledernen Banknotentasche 180 K Papiergeld, eine Milchkanne, eine Stahluhr und einen Aluminiumfingerring. Dokumente fehlten gänzlich.

Hohenstein. (Organisation.) Der Ausschuß der Hohensteiner Arbeiterorganisation besteht aus den Herren J. Steinbacher - Felling, Obmann, Kassier und Vertrauensmann, J. Hofbauer - Loiwein, Vertrauensmann, F. Penesch - Els, Vertrauensmann, Zahl - Purkersdorf, Vertrauensmann, Michael Schleicher, Nöhagen, Obmannstellvertreter. Sämtliche Arbeiter sprechen dem Ausschuß den Dank aus für die Vertretung ihrer Interessen, insbesondere dem Obmann Josef Steinbacher für seine Bemühungen um die Erreichung unserer Forderungen. Sämtliche Arbeiter.

28.6.1919; Die geänderten Statuten des **„Rindviehversicherungsvereines für Wolfshoferamt und Umgebung“** in Wolfshoferamt werden genehmigt. Obmann: Franz Kitzler.

Mit 1.7.1919 erlässt die Landesregierung die Verfügung, dass alle **Wachabteilungen** landsturmpflichtiger Körperschaften und lokale Wehren außer Dienst zu stellen sind. Es wird eine Erhebung durchgeführt, welche Vereine davon betroffen sein können. Für Gföhl wird der Militär-Veteranen-Verein für Gföhl und Umgebung, mit einem Mitgliederstand am 1.6.1919 von 61 Personen angeführt.

3. Juli 1919. **Bürgermeisterwahl in Gföhl.** Zum Bürgermeister wird Dr. Julius Schwaighofer, Notar, gewählt.

Meisling. Zum Bürgermeister wird im Jahr 1919 der Kaufmann Josef Gabriely, Obermeisling 8, zum Vizebürgermeister der Zementwarenerzeuger August Zingler gewählt. Weitere Mitglieder des Vorstandes werden die geschäftsführenden Gemeinderäte Johann Schildorfer, Kaufmann Obermeisling 16, und der Müllermeister Franz Gerhard.
Felling. Gewählt werden: Franz Hengstberger, Johann Hengstberger, Florian Schwarz, Anton Tiefenbacher, Franz Braun, Johann Auer, Wilhelm Mather, Ludwig Widl, Josef Eckl, Josef Schwarz.
Preinreichs. Bürgermeister Franz Roitner, Vizebürgermeister Johann Pistracher, Gemeinderäte Karl Föls und Leopold Wandl.
Schiltingeramt. Bürgermeister Josef Feiertag, Vizebürgermeister Heinrich Eckharter, Gemeinderäte Josef Gschwandtner und Anton Knödlstorfer.
Loiwein. Bürgermeister Johann Pappenscheller, Vizebürgermeister Josef Maierhofer, Gemeinderäte Gustav Reigl und Josef Hellerschmid.
Jaidhof. Bürgermeister Adolf Stodola, Güterdirektor, Vizebürgermeister Florian Ernst, Gemeinderat Karl Edhofer, Verwalter.
Moritzreith. Bürgermeister Franz Hahn, Vizebürgermeister Johann Schiel, Gemeinderäte: Leopold Tiefenbacher und Alois Königshofer.
Rastenfeld. Bürgermeister Josef Kurz, Vizebürgermeister Julius Weber, Gemeinderäte Franz Tesch und Sylvester Auer.
Eisengraberamt. Bürgermeister Franz Blauensteiner, Vizebürgermeister Johann Brenner, Gemeinderäte Karl Simlinger und Franz Müller.
Rastbach. Bürgermeister Johann Pulker, Vizebürgermeister Leopold Dörr, Gemeinderäte Ignaz Pummer und Franz Königshofer.
Lichtenau. Bürgermeister Johann Allinger, Vizebürgermeister Adolf Fuchs, Gemeinderäte Rudolf mayerhofer und Johann Dörr.
Seeb. Bürgermeister Leopold Ettl, Vizebürgermeister Alois Dörr, Gemeinderat Franz Mayerhofer.
Litschgraben. Bürgermeister Florian Dittersdorfer, Vizebürgermeister Johann Simlinger, Gemeinderat Leopold Völker.
Groß Motten. Bürgermeister Leopold Hohenegger, Vizebürgermeister Johann Lemp, Gemeinderat Franz Ecker.
Idolsberg. Franz Huber, Eisenberg, geschäftsführende Gemeinderäte Johann Hauer, Johann Sinnhuber und Alfred Mang.
Mittelbergeramt. Bürgermeister Johann Unterberger, Vizebürgermeister Josef Tiefenbacher und Johann Hagmann.
Niedergrünbach. Bürgermeister Ignaz Rieder, Vizebürgermeister Franz Steininger, Gemeinderat Josef Mayringer.
Allentsgschwendt. Bürgermeister Johann Stummer, Vizebürgermeister Franz Latzenhofer.

Land Zeitung, 5.7.1919

Gemeinderatswahlen.

Eisengraberamt. Von der Wirtschaftpartei wurden gewählt: Franz Blauensteiner, Franz Müller, Johann Tiefenbacher, Johann Brenner, Johann Strasser, Wilhelm Hartner, Ignaz Tiefenbacher, alle Wirtschaftsbesitzer. Von der Deutschen Partei: Johann Ernst, Johann Steiner, Karl Simlinger, Karl Dörr, Anton Binder, alle Wirtschaftsbesitzer.
Tautendorferamt. Christlichsoziale Bauernpartei 7, Vereinigte Bauern- und Kleinhäuslerpartei 5 Mandate.
St. Leonhard a. Hornerwald. Abgegebene Stimmen 344: Christlichsozial 205 gleich 7 Mandate; Sozialdemokratisch 139 gleich 5 Mandate.

Lehrerkonferenz an der **Volksschule Obermeisling** am 8. Juli 1919: ...
Mitteilungen.
a) Schulversäumnisse im Monate Juni. Zur Rechtfertigung über die versäumten Halbtage im Monate Juni wurden nachstehende Personen zur Ortsschulratssitzung vorgeladen und zwar: Nemetz Franz, Seeb 31 (8); Benne Josef, Meislingeramt 9 (11+15); Wimmer Joh., Unt.-Meisling (21+24); Kröbmannsberger Jos., Unt.-Meisling 24 (6+10); Zierlinger Joh. Meislingeramt 6 (8); Berger Karl, Hohenstein (13+9+8); Maier Frz., Meislingeramt 9

(9+9+7); Kargl Lorenz, Unt.-Meisling 23 (17); Auer Walburga, Unt.-Meisling 28 (11); Schmalzbauer Mathäus, Hohenstein 14 (15); Aschauer Karl, Senftenbergeramt 7 (12); Aschauer Karl, Senftenbergeramt 5 (17+10); Hinterer Joh., Seeb 36 (5+10+8); Kröbmannsberger Florian, Unt.-Meisling 20 (11).
Zur Anzeige gelangten die Parteien: Benne Johann, Wimmer Johann, ...
Schülerzahl am Ende des Schuljahres 1918/19.

1. Klasse,	1. Abt.	22 Knaben	13 Mädchen
	2. Abt.	11 Knaben	9 Mädchen
2. Klasse,	1. Abt.	12 Knaben	16 Mädchen
	2. Abt.	12 Knaben	10 Mädchen
3. Klasse,	1. Abt.	7 Knaben	14 Mädchen
	2. Abt.	5 Knaben	4 Mädchen

Klassenverteilung.

1. Klasse	Fräulein Sophie Goldmann
2. Klasse	Herr Karl Lackner [Leiter der Schule]
3. Klasse	Herr Jakob Severa

Gföhleramt. Am 13. Juli 1919 konstituiert sich die neugewählte Gemeindevertretung. Diese heißt ab diesem Zeitpunkt nicht mehr Gemeindeausschuss sondern Gemeinderat, die bisherigen Gemeinderäte tragen ab nun die Bezeichnung „geschäftsführende Gemeinderäte“. Bürgermeister wird wieder Josef Brenner, dem vier geschäftsführende Gemeinderäte zur Seite stehen. Es sind dies Michael Hauer (Nr. 42), Karl Simlinger (Nr. 8), Jakob Völker (Nr. 6) und Christian Enzinger (Nr. 45), als Gemeinderäte fungieren Knödelstorfer Franz (Nr. 17) und Aschauer Johann (Nr. 33), als Kassenrevisoren Loidl Johann (Nr. 60), Tiefenbacher Ignaz (Nr. 66), Simlinger Ignaz (Nr. 37), Fux Franz (Nr. 23) als Kassier und Ignaz Lemmerhofer (Nr. 76) als Schriftführer.

16.7.1919; Meldung über die Zusammensetzung des **Direktoriums der Sparkasse Gföhl**:

1.) Dr. Julius Schwaighofer, Direktor
2.) Karl Haslinger jun., Stellvertreter
3.) Franz Herbst
4.) Raimund Buna
5.) Heinrich Enzinger

Land Zeitung, 19.7.1919
Gemeinderatswahlen.
Mottingeramt. Bürgermeister Leopold Hagmann, Vizebürgermeister Anton Sinnhuber, Gemeinderäte: Franz Mayer, Franz Wimmer, Ernst Hagmann.
Ober-Grünbach. Bürgermeister Franz Rieß, Vizebürgermeister Johann Denk.
Pallweis. Bürgermeister Franz Pemmer.
Krumau. Bürgermeister Karl Koberwein, Müllermeister, Vizebürgermeister Florian Endl.
Brunn am Walde. Bürgermeister Ludwig Schindler, Gasthausbesitzer, Vizebürgermeister Ferdinand Rauscher, Gemeinderäte: Adolf Allinger und Ferdinand Wögerer.

Gföhl. (Gemeinderatswahl.) Unsere Gemeindevertretung besteht aus sechs Christlichsozialen, fünf Sozialdemokraten und drei Deutschnationalen. Die beiden letztgenannten Gruppen einigten sich auf die Person des Notars Dr. Schwaighofer, der mit acht Stimmen, seine eigene mitgerechnet, zum Bürgermeister gewählt wurde. Die Christlichsozialen wählten ihren Listenführer Wirtschaftsbesitzer Hameder, der fünf Stimmen erhielt, da er seine eigene Stimme an einen Parteigenossen gab. Zum Vizebürgermeister wurde Gemeinderat Herbst (Sozialdemokrat), zum geschäftsführenden Gemeinderat Hameder gewählt. Der Ausgang der Wahlen hat die Bevölkerung anscheinend nicht befriedigt.

(Etwas über unser Ernährungsamt.) Die neugewählte Gemeindevertretung hat ein sehr weites Feld ihrer Betätigung, weil auch das Ernährungswesen, die Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln, Mehl usw. unter ihre Aufgaben fällt. Die frühere Gemeindevertretung bestellte einen Ernährungs-ausschuß, an dessen Spitze der hochverdiente Herr regierungsrat Waiß stand. ...

(Chronik) Am 17. August 1919 feierte die Freiwillige Feuerwehr Gföhl das 50jährige Jubiläum ihres Bestandes, wobei sich der Verein mit Fahne beteiligte und übermittelte dem Kommando der Feuerwehr 50 Kronen zur Errichtung einer Gedenktafel für ihre im Kriege gefallenen Kameraden.

Land Zeitung, 23.8.1919

Gföhl. (Komödien.) Wie offen die Christlichsozialen mit der Dummheit der Wähler rechnen, das sieht man jetzt wieder an ihren Protestkundgebungen gegen die Internierung der Kommunisten Bela Kun und Genossen bei Raabs. Bevor diese nach Deutschösterreich eingelassen worden waren und bevor die Haindlmühle bei Raabs ihnen als vorläufiger Aufenthaltsort zugewiesen worden war, fand eine Sitzung der Regierung statt, welche bekanntlich nicht allein aus Sozialdemokraten sondern auch aus Christlichsozialen zusammengesetzt ist. Und in dieser Sitzung wurde, nachdem man sich mit der Entente in Verbindung gesetzt hatte, beschlossen, Kun hereinzulassen und ihn nach Raabs zu senden. Also die Christlichsozialen haben da mitgestimmt und mitbeschlossen! Nichtsdestoweniger veranstalten dieselben Christlichsozialen jetzt Protestveranstaltungen, wie eine solche jüngst auch hier stattfand, gegen die Belassung Kuns im Waldviertel! Das sind doch die reinsten Komödien, welche diese Herrschaften aufführen, bei welchen die Wähler die dummen Kerle sind. Man muß wahrhaftig staunen, was sich die Wählerschaft alles bieten läßt!

Gföhl. (Ernährungsausschuß.) ... [Eine schier endlose Debatte entwickelt sich über die Land Zeitung zwischen dem ehemaligen Bürgermeister von Gföhl, Franz Liebenberger, und dem Obmann des Ernährungsausschusses, Regierungsrat Waiß. Liebenberger, auch Mitglied dieses Ausschusses, wirft Regierungsrat Waiß vor keine Sitzungen abzuhalten und somit den Mitgliedern die Möglichkeit der Beratung und Information zu nehmen. Ferner seien einige Vorgänge im Zusammenhang mit dem Verkauf von Mehl klärungsbedürftig. Der Artikel vom 30.8.1919 endet schließlich]: ... Ich habe den Weg in die Oeffentlichkeit nicht aus persönlicher Gehässigkeit betreten, sondern aus dem Grunde, weil der Herr Waiß durch Nichtabhaltung von Sitzungen dem Ernährungsausschuß, dem auch ich angehört habe, die Möglichkeit genommen hat, diese wichtigen Fälle zu besprechen. Meine sonstigen Angaben in Nr. 33 [Ausgabe der Land Zeitung] halte ich aufrecht und stelle es dem Herrn Regierungsrat frei, wenn er glaubt, daß ihm Unrecht geschehen ist, den Klageweg zu betreten. Nachdem die Zeitung ja nicht dazu da ist, interne Ortsangelegenheiten bis ins Unendliche zu verfolgen, betrachte ich die Angelegenheit als abgeschlossen und behalte mir vor, gelegentlich in öffentlicher Versmmlung darauf zurückzukommen.

Hochachtungsvoll, Franz Liebenberger.

Schulchronik Gföhl. 1. September 1919. Der prov. Lehrer II. Klasse Josef Patzl tritt wieder seinen Dienst an der hierortigen Schule an. Genannte Lehrperson rückte am 25. August 1914 nach St. Pölten zum Schützenregiment No. 21 ein, mußte sich als Einjährig-Freiwilliger einer 6 monatigen Abrichtung unterziehen, ging am 17. März 1915 als Kadett ins Feld nach Galizien und machte die Gefechte des damaligen allgemeinen Rückzuges, so die bei Luch und Kistapolja mit. Ende April desselben Jahres nahm er mit seinem Regiment an dem allgemeinen Vormarsch gegen Lemberg teil, wurde im Juni mit seinem Regiment zum Kampfe gegen Italien abberufen und beteiligte sich bis Jänner 1916 an den Verteidigungsgefechten am Javorck bei Flitsch. Hierauf zum Kader nach Brünn befohlen, wurde er im Herbste dieses Jahres wieder nach Süden beordert, um die Aktionen um Görz und auf Sw. Catarina mitzumachen. Im Juni 1918 nahm er an der Piaveschlacht bei Ponte di Piave teil, wurde am 3. November 1918 beim letzten Rückzugsgefechte und zwar bei Bonxicco mit samt dem Regimente von den Engländern gefangen genommen, nach Monte Cassino gebracht und kehrte nach 10 monatlicher Gefangenschaft am 26. August 1919 gesund und wohlbehalten wieder in seine Heimat zurück. Lehrer Josef Patzl wurde während seiner Kriegsdienstzeit, unter welcher sich 27 Monate Kampfgrabenzeit befinden, bis zum k.k. Oberleutnant befördert.

9. September 1919. Der Lehramtskandidat Karl Weißenböck tritt seinen Dienst an der Schule in Gföhl an.

10. September 1919. Unterzeichnung des Friedensvertrages mit Deutschösterreich zu St. Germain in Frankreich. Über diesen schmählichen Elendsfrieden, der, solange die Welt besteht und bestehen wird, seinesgleichen nicht findet und auch nie finden wird, etwas zu schreiben, dagegen sträubt sich die Feder, denn es wurde hier ein Friede unterzeichnet, der uns armen Deutschösterreichern alles nahm und nur buchstäblich das nackte Leben ließ, so daß wir einer trostlosen Zukunft entgegen gehen.

Obermeisling. Am 6.9. findet in Obermeisling ein Sommerfest statt, welches einen schönen Reinertrag erbringt.

Vertrag von Saint-Germain-en-Laye

Am 10.9.1919 muss die Nationalversammlung den Bestimmungen des Friedensvertrages von Saint-Germain-en-Laye zustimmen, den Staatskanzler Renner unter Protest unterzeichnet. Dieser umfasst 381 Artikel in 14 Teilen. Die Bezeichnung „Deutschösterreich“ wird verboten, weitere wichtige Bestimmungen betreffen:

1. Südtirol, Triest und Tarvis fallen an Italien
2. Die Untersteiermark und Gebiete um Unterdrauburg kommen zu Jugoslawien

3. Gebiete um Feldsberg und Gmünd, insgesamt 14 Gemeinden, im nördlichen Niederösterreich erhält die Tschechoslowakei
4. Deutsch-Westungarn wird Österreich zugesprochen (Teile des Burgenlandes)
5. Österreich darf nur ein Heer von 30.000 Mann aufstellen
6. Österreich muß Reparationszahlungen als Wiedergutmachung zahlen
7. Die Donau wird zum internationalen Schiffahrtsweg erklärt
8. Österreich darf sich nicht an Deutschland anschließen

Österreich verbleiben nach der Neuordnung Europas ca. 12% des Gebietes der ehemaligen österr.-ungar. Monarchie.

In Versailles wird der Friede zwischen der Entente und Deutschland geschlossen. Auch Deutschland erhält harte Bedingungen diktiert:

1. Elsaß-Lothringen ist an Frankreich abzutreten
2. Teile Ost- und Westpreußens werden Polen zugesprochen
3. Teile Oberschlesiens fallen an die Tschechoslowakei und an Polen
4. Deutschland muß auf alle Kolonien verzichten
5. Das gesamte Kriegsmaterial ist zu zerstören, die Kriegsflotte und ein großer Teil der Handelsflotte sind an die Sieger auszuliefern
6. Deutschland muß hohe Reparationen zahlen ...

13.9.1919; Landesregierung bemängelt Vorgangsweise der Sparkasse!
Der Vorstand der Sparkasse erlässt ohne rechtliche Grundlage der Gemeinde Gföhl 50% der aushaftenden Zinsen von Gemeindedarlehen der Jahre 1915–1918, da die Gemeinde ansonsten zahlungsunfähig wäre. Da es keinen Vor- standsbeschluss bzw. Beschluss der Staatsaufsichtsbehörde gibt, auch die Gemeindevertretung nicht unterrichtet ist, übt die Landesbehörde scharfe Kritik, bemängelt unter anderem die Personalunion von Bürgermeister und Sparkassendirektor. Es ergeht der Erlass die aushaftenden Zinsen bei bestehenden Darlehen aufzurechnen. Bei einem günstigen Ergebnis der Sparkasse kann eventuell eine teilweise Abschreibung auf Rechnung des Reingewinnes der Sparkasse vorgenommen werden.

Aus der Arbeitswelt. B-II-735/3–1919. Mit Erlass vom 3.9.1919 wird der 8-Stunden-Tag für Straßenwärter eingeführt. Die Arbeitszeit dauert nun von 7–11 Uhr vormittag und von 1–5 Uhr nachmittag, Montag bis Freitag. An Samstagen bis 4 Uhr nachmittag (6 Tagewoche, Gesamtarbeitszeit 47 Stunden pro Woche).

Land Zeitung, 13.9.1919

Für das Wasserwerk Hohenstein.

In Vertretung des Gesch. GR. Ing. Oser, der sich einer Operation unterziehen mußte, ... berichtet GR. Ing. Kraus: Die Gemeindevertretung [der Stadt Krems] hat nebst anderen großen Aufgaben auch den Bau des Werkes Hohenstein übernommen, dessen Weiterentwicklung nicht prophezeit werden kann. Beim Beginn des Baues konnte man hoffen, daß sich die schlechten Verhältnisse durch ein baldiges Kriegsende bessern würden, niemand konnte erwarten, daß das Gegenteil eintreten wird. Um den Bau rasch und ungehindert fortführen zu können, wird die Aufnahme eines Darlehens von 3 Millionen K beantragt, die nach Bedarf verwendet werden sollen. Für die Errichtung der Fernleitung ist ein großer Betrag zu bezahlen, damit der Bau mit Nachdruck geführt werden kann, vielleicht die Ergänzung des Inventars, die Mehreinstellung von Arbeitskräften usw. notwendig. Vizebgm. Hutter frägt, ob mit dieser Summe nunmehr das Auslangen bis zur Vollendung gefunden wird. GR. Ing. Kraus: Niemand kann wissen, wie sich die Dinge entwickeln, weshalb auch die Frage nicht mit Bestimmtheit bejaht werden kann. Es können die Löhne, die Materialkosten weiter steigen, Materialschäden entstehen u. a. Soweit wir aber annehmen können, darf mit ziemlicher Sicherheit gesagt werden, daß die drei Millionen reichen und der Bau spätestens 1. Okt. 1920 beendet sein wird. Vizebgm. Lindner: Hohenstein ist ein Werk, mit dem sich Krems sehen lassen kann. Wir werden dadurch auch unabhängig von den Nationalstaaten, es ist nur bedauerlich, daß das Werk nicht schon vollendet ist. Vizebgm. Dr. Tangl: Die Deutschfreiheitlichen sind für den Kredit, weil das Werk so rasch als möglich vollendet werden muß, denn es wird der Stadt zum wirtschaftlichen Segen gereichen. – Die drei Millionen werden bewilligt.

Aus dem Bezirke Gföhl. (Die Dienstboten und die Teuerung.) Aus den Kreisen der landwirtschaftlichen Arbeiter wird uns geschrieben: Sehr traurig und verdrießlich sind jetzt die Zeiten für die armen Leute. Was soll jetzt der arme Taglöhner machen, wenn alles so teuer ist? Er bekommt fünf Kronen

täglich Taglohn, manchmal gar nur drei Kronen! Und wenn er sich ein Kilo Fisolen kaufen will, muß er schon einen Tag lang arbeiten! Die Beamten, Angestellten, Arbeiter bekommen Teuerungszulagen, der Geschäftsmann verkaufte seine Ware, der Bauer seine Erzeugnisse teurer. Was soll aber der landwirtschaftliche Taglöhner machen? Er verdient kaum seines Mundes Notdurft. Vom Kaufe von Kleidern und Schuhen ist nicht zu reden. Traurig ist es auch für arme Dienstboten. Ein großer Dienstbote bekommt jetzt 400 K Jahreslohn. Was kann er damit kaufen? Nicht mehr, als er, während er diesen Betrag verdient, an Kleidern zerreißt. Wo bleiben die Schuhe, Unterkleider, das Rauchzeug. Vierhundert Kronen kostet heute ein Schaf, eine Ziege! O daß doch alle Landwirte die traurige Lage ihrer Taglöhner und Dienstboten einsehen würden!

Verhandlungsschrift, aufgenommen anläßlich der am 15. September 1919 abgehaltenen Lehrerkonferenz. **[Volksschule Obermeisling]** ...
5.) Laut Ortsschulratsbeschluß wird bereits in diesem Schuljahr von der bisherigen generellen Sommerbefreiung nach lit. „a“ Abstand genommen und von der individuellen Befreiung nach lit. „e“ Gebrauch gemacht.
6.) Der neu konstituierte Ortsschulrat setzt sich aus nachstehenden Mitgliedern zusammen.
Obmann: Herr Franz Zinner, Gastwirt in Ober Meisling; Stellvertreter: Herr Johann Denk, Wirtschaftsbesitzer in Meislingeramt; Ortsschulratsmitglieder: Herr August Zingler, Zementwarenerzeuger in U.M.; Herr Franz Zorn, Maurer, U.M.; Herr Anton Schmidl, Wirtschaftsbesitzer in Hohenstein; Herr Leopold Kniewallner, Maurer in Seeb; Vertreter der Religionsgenossenschaften: Hw. Herr Pfarrer P. Ladislaus Otto Zaluzny. Vertreter der Schule: Herr Oberlehrer Karl Lackner. ... [Laut Anordnung des Landesschulrates wird mit 16. d. M. der ungeteilte Vormittagsunterricht eingeführt].

Schulchronik Gföhl. 21. September 1919. Konstituierende Sitzung des Ortsschulrates Gföhl. In den Ortsschulrat wurden gewählt:
1. Von der Gemeinde Gföhl: Dr. Julius Schwaighofer, Notar und Bürgermeister in Gföhl, Anton Kittler, Steuerdirektor in Gföhl, Franz Herbst, Bezirksarmensekretär in Gföhl, Josef Steiner, Maurer in Gföhl
2. Von der Gemeinde Eisenbergeramt: Simlinger Ignaz, Bauer in Eisenbergeramt No. 47
3. Von der Gemeinde Eisengraberamt: Hartner Wilhelm, Bauer in Eisengraben No. 13
4. Von der Gemeinde Gföhleramt: Tiefenbacher Ignaz, Bauer in Gföhleramt No. 66, Lämmerhofer Ignaz, Bauer in Gföhleramt No. 76
5. Von der Gemeinde Jaidhof: Hagmann Franz, Bauer in Jaidhof
6. Von der Gemeinde Litsch- und Wurfentalgraben: Starkl Karl, Gastwirt in Wurfentalgraben No. 10
7. Von der Gemeinde Mittelbergeramt: Tiefenbacher Josef, Bauer in Lengenfelderamt No. 10
Als Obmann des Ortsschulrates wird Herr Tiefenbacher Ignaz, Bauer in Gföhleramt, als Obmannstellvertreter wird Herr Josef Bruckner, Pfarrer in Gföhl gewählt. Als Schulaufseher wird Herr Franz Liebenberger, Kaufmann in Gföhl, beim Bezirksschulrat Krems in Vorschlag gebracht.

Unter dem Vorsitz von Bürgermeister Dr. Schwaighofer wird am 21. September 1919 in Gföhl eine **Deutsche Bauernversammlung** abgehalten, bei der Karl Kloiber aus Gföhl als Gegenredner auftritt. Bei dieser Versammlung wird festgestellt, daß „die nationale Sache im strammdeutschen Bezirk Gföhl bedeutende Fortschritte mache und die Aufforderung zu strammer Organisation im deutschen Sinne nicht ungehört verhallen möge.“

Amerikanische Kinderhilfsaktion. Die amerikanische Kinderhilfsaktion eröffnet am 1. Oktober 1919 in Gföhl eine Ausspeisungsstelle, die noch 1921 etwa 200 Kinder betreut und bis 1922 über 100.000 Mittagessen ausgeteilt hat. Auch viele dringend benötigte Kleidungsstücke werden von dieser Hilfsaktion ausgegeben.

Land Zeitung, 4.10.1919
Hohenstein (Tötlicher Unfall.) Am 20. September mittags ereignete sich beim Wasserkraftwerke in Hohenstein im Stollen 1 ein schreckliches Unglück, bei dem der 28jährige Mineur Johann Braun den Tod fand und dessen Bruder, der Mineur Josef Braun sehr schwere Verletzungen erlitt. ...

Wolfshoferamt. (Verdiente Ehrung.) Herr Altbürgermeister Ignaz Simlinger wurde zum Ehrenbürger ernannt. 78 Jahre alt, bewarb er sich nicht mehr um ein Gemeinderatsmandat, nachdem er durch volle 40 Jahre das Ehrenamt als Bürgermeister versehen hatte. Ein freier, aufrichtiger deutscher Mann! Sein Leitspruch war stets: „Gleiches Recht für alle!“ und deshalb, weil er auch immer für die Interessen der Kleinbauern und Arbeiter eintrat, wurde er die ganze Zeit her von der Klerikalen Partei gehaßt und verfolgt. ...

6.10.1919. **Adolf Hitler** ist erstmals in Niederösterreich und redet bei politischen Versammlungen.

Volksschule Rastbach: Aus der Chronik. Am 8.10. musste der Unterricht wegen Holzmangels auf 1 Woche eingestellt werden und konnte nur deshlab wieder aufgenommen werden, weil der Oberlehrer durch persönliche Nachfrage von Haus zu Haus in den Gemeinden Raspach, Reittern & Moritzreith ein kleines Quantum Brennholz aufgebracht hatte. Endlich wurde auf eine Eingabe der Schulleitung an den Bezirksschulrat der Schule 10 m Brennholz zugewiesen, sodass bis Ende Februar 1920 der Unterrichtsbetrieb gesichert erscheint.

Land Zeitung, 11.10.1919

Die Feldbahn

GR Ing. Kraus [Stadt Krems] beantragt, den seinerzeitigen Beschluß, 15.000 K zur Erbauung der Feldbahn behufs Zulagen für die erbauenden Volkswehrmänner nach Fertigstellung beizusteuern, abzuändern und diesen Betrag in Raten von 6000 K auszubezahlen, weil die Volkswehrkompagnien wechseln und ihre Zulage natürlich sogleich haben wollen. Bürgermeister Marcus: Nicht die Gemeinde, sondern die erbauende Bau- und Gewerbegenossenschaft hat die Bezüge auszubezahlen, weshalb ich auch bereits mit derselben verhandelte, worauf diese 6000 K ausbezahlte. ... Ich bin auch skeptisch wegen der Holzbeförderung. Bisher wurden erst 300 Raummeter geschlägert, die Hoffnung der Bevölkerung darf deshalb nicht zu rosig sein. Die Stadt Krems hat mit ihren jetzigen Unternehmungen schon soviel Sorgen, daß sie sich um neue nicht annehmen kann. Warten wir, bis der Bahnbau fertiggestellt ist, dann bezahlen wir die 15.000 K. GR. Ing. Kraus: Sie kann wohl sozusagen als fertiggestellt betrachtet werden. ... GR. Ing. Oser: In der schmalen Ufergasse läuft die Bahn, wird gegangen und gefahren. Wenn die Stadtgemeinde sie bauen würde, gäbe es schon viele Proteste. Bürgermeister Marcus: Es handelt sich um die Frage: Wer wird sie betreiben, wer wird sie abtragen? Es geht nicht an, daß wir Tausende vorschießen, ohne gesichert zu sein, was mit der Bahn geschieht. ... Abg. Lindner: Wir haben gesehen, daß die Volkswehr brav arbeitete, für die erste Kompagnie ist die Arbeit erledigt, sie verdient ihr Geld zu bekommen. Im übrigen bitte ich den Herrn Bürgermeister, sich nicht aufzuregen und unsere Parteigenossen nicht anzurempeln. ... Gr. Soche: Es war niemals die Rede, daß die Gemeinde die Feldbahn baut. ... Der Antrag Kraus wird abgelehnt. [Zur Bringung von Holz wurde offensichtlich von Volkswehrkompagnien eine Feldbahn von Krems nach Senftenberg errichtet. Es liegen noch einzelne Informationen auf, jedoch kann nicht mit Sicherheit festgestellt werden, wann der Bahnbau abgeschlossen war, welchen Umfang dieser angenommen hat und wann die Bahn wieder abgetragen wurde.]

Ortsschulratswahlen im politischen Bezirk Krems. In den Ortsschulrat wurden als Obmann und Obmannstellvertreter gewählt: ... Groß-Motten: Leopold Hagmann, Ernst Hagmann; Rastbach: Johann Pulker, Leopold Dörr; Idolsberg: Alois Löffler, Josef Dick; Krumau: Franz Haslinger, Leopold Rauscher; Loiwein: Johann Pappenscheller, Bürgermeister in Loiwein, Leopold Ettl, Bürgermeister in Seeb; Lichtenau: Josef Allinger, Tischlermeister, Johann Gretz, Bauer; Rastenfeld: Josef Dörr, Josef Hochleitner; ...

Hohenstein. Bei einer Felsrutschung beim Wasserkraftwerksbau wird Johann Zorn aus Obermeisling schwer verletzt.

In der Lehrerkonferenz an der **Volksschule Obermeisling** wird am 28. Oktober 1919 festgelegt: ...
Am 12. November findet eine bescheidene Schulfeier statt zur Erinnerung jenes denkwürdigen Tages an welchem sich unser Vaterland seine republikanische Verfassung gab [12.11.1918 - Ausrufung der Republik Deutsch-Öster-reich]
Programm: 1.) der Schulleiter legt in einer kurzen Ansprache an die Schüler die Bedeutung des Tages dar
2.) Absingen des Liedes: Bundeslied durch die Schüler der 2. u. 3. Klasse ...
Zur Feier werden der Ortsschulrat, die Gemeindevertretung und die Angehörigen der Schüler geladen.

IV-3911/1; 30.10.1919; **Ortsgruppe Gföhl in Gföhl des Verbandes der Güterbeamten Deutschösterreichs** in Wien, Bildung; Obmann Ing. Adolf Stodola.

Schulchronik Gföhl. 12. November 1919. **Nationalfeiertag.**
Über behördlichen Auftrag wurde dieser Tag als Jahrestag, an welchem Deutschösterreich zur Republik ausgerufen wurde, auch an der hierortigen Schule in einer würdigen, dem Ernst der Zeit entsprechenden Weise begangen. Die in Festtagskleidern erschienen Schulkinder wurden von ihren Lehrern in einer für sie verständlichen Weise über die Bedeutung des Tages aufgeklärt und ihnen ans Herz gelegt [...] Staat Österreich bestrebt ist, für ihr leibliches und [geistiges] Wohl zu sorgen, damit sie einstens recht taugliche brauchbare Mitglieder der Republik Österreich werden. Mit dem Vortrage passender Lieder und Gedichte schließt die Feier.

24. Dezember 1919. **Christbaumfeier.** Herr Maximilian v. Gutmann, Gutsbesitzer in Jaidhof, spendete zu dieser den Betrag von 6000 Kronen, welcher von Seite des hochw. Pfarramtes Gföhl an 74 arme Schulkinder in der Weise verteilt wurde, daß jedes Kind nach dem Grade der Bedürftigkeit 100 bzw. 50 Kronen erhielt. Anläßlich des Christbaumfestes wurden von Seite des Jugendfürsorgevereines 20 Kinder mit Kleidungsstücken und 16 Kinder mit Schuhen beteilt.

Bezirksschulrat. In diesen werden aus dem Gerichtsbezirk Gföhl berufen: 1.) Dr. Julius Schwaighofer, Notar und Bürgermeister in Gföhl, Deutsche Partei; 2.) Simlinger Karl, in Gföhleramt, christlichsoziale Partei.

Land Zeitung, 27.11.1919

Rastbach. (Wegen Holzmangel die Schule gesperrt.) Wir werden um Aufnahme folgender Zeilen ersucht: Infolge Holzmangels wurde unsere Schule gesperrt. Es ist ganz unbegreiflich, daß in unserer Gegend der notwendige Heizstoff nicht beschafft werden kann. Wäre es nicht Pflicht des Schulobmannes gewesen mit allen Kräften dahin zu wirken, daß der Schulbetrieb aufrecht bleiben kann? Hat der Amtsträger so wenig Freude an seinem Amte? Allerdings bei der Beschaffung von Schulholz kann man sich keine Medaillen erringen. Auch dürfte es ein schlechtes Geschäft sein.

Ein Ortsbewohner.

Land Zeitung, 4.12.1919

Senftenberg. (Besichtigung der Feldbahn.) Am 24. v. fand die Besichtigung der vorläufig zur Holzbeförderung von der Volkswehr erbauten Feldbahn nach Senftenberg statt. Der Unterstaatssekretär für Heerwesen Dr. Erwin Waaiß, der Landesbefehlshaber Oberst Haas, Bezirkshauptmann Dr. Stahl, Bürgermeister Marcus, die Gemeinderäte Ing. Kraus und Dr. Rebizek, sowie andere Herren nahmen an derselben teil. Sie fuhren mit dem Feldbahnzuge von Krems nach Senftenberg, besichtigten auf der ganzen Strecke die Anlagen, nahmen in Senftenberg ein Mittagessen ein, worauf die Rückfahrt nach Krems angetreten wurde. Die Bahn hat gute Fortschritte gemacht und ihr Bau gereicht jedenfalls unserer Volkswehr zum besonderen Verdienste.

(Kremstalkino.) [Senftenberg] Nun hat auch das Kremstal sein Kino. Herr Franz Kurz, unser engerer Landsmann, hat es im Gatshof zur Post eingerichtet und am 29. v. fand die Eröffnungsvorstellung statt. Die Vorstellungen beginnen am Mittwoch, Donnerstag und Samstag um 8 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen um halb 6 Uhr und halb 8 Uhr abends. Schon die ersten Vorstellungen, die sich natürlich eines Massenbesuches erfreuten, ließen erkennen, daß sich Herr Kurz bemüht den Besuchern den Aufenthalt in seinem Kino möglichst angenehm zu gestalten. Man fühlt sich im Saale recht wohl und genießt gutgewählte Programme. Ernstes und Heiteres, Naturaufnahmen wechseln mit Dramen und Lustspielen. – Wir wünschen dem jungen Unternehmen besten Erfolg.

Gföhl. (Diebe.) Am 19. v. wurden dem Gastwirte Franz Prinz in Gföhl ein Pferdegeschirr mit Nickelverzierung samte Blendenzaum und gelben Zügeln gestohlen. Als der Tat dringend verdächtig wurden von der Gendarmerie Gföhl der Gastwirtssohn Karl F. aus Gföhl und der Knecht Franz Weber aus Eisengraben verhaftet. ... – In der Nacht zum 22. v. wurde dem Wirtschaftsbesitzer Karl Maier in Gföhleramt ein trächtiges Schwein gestohlen und geschlachtet. Die Polizeihündin Blanka aus Krems verfolgte die Spur auf den Heuboden des Franz Prinz in Gföhl, woselbst Weber, der verhaftete Knecht, geschlagen hatte, von dort auf den Gendarmerieposten, von welchem Weber mit blutbefleckten Händen und Kleidern verhaftet worden war und von dort ins Bezirksgericht in die Zelle des Franz Weber, zu welchem sich die Hündin aufs Bett legte. Weber leugnete allerdings den Schweinediebstahl, doch ist er so gut wie überwiesen.

(Festgenommen.) Die Zigeunerin Anna Fels aus Kapelln hat in Lang-Mannersdorf 2600 K gestohlen. Durch den Postenleiter Josef Baumgartner in Gföhl wurde nun diese Zigeunerin in Seeb verhaftet und dem Bezirksgerichte Gföhl eingeleitet.

Land Zeitung, 25.12.1919

In dieser Ausgabe wird über die Sitzung der Stadtgemeindevertretung Krems berichtet, in welcher über die Lieferung elektrischer Energie vom Kraftwerk Hohenstein an Gemeinden beraten wird. Ing. Oser führt aus, dass das Kraftwerk 3 Millionen Kilowattstunden erzeugen kann, derzeit aber nur ein Bedarf an 1,2 Millionen Kilowattstunden gegeben ist, sodass an Gemeinden Strom verkauft werden soll. Die Gemeindevertretung beschließt einen

Mustervertrag, welcher für alle Gemeinden Gültigkeit haben soll. Dabei wird den Gemeinden eingeräumt einen 10%igen Aufschlag auf die Gestehungskosten vorzunehmen.

Volkswille, 3.1.1920

Gräßlicher Unglücksfall in Hohenstein

Am 18. Dezember gegen 8 Uhr früh ereignete sich im oberen Stollen II des Hohensteiner Elektrizitätswerkes ein gräßlicher Unglücksfall, dem leider zwei Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Eine alte Dynamitpatrone, die angeblich schon im vorigen August nicht zur Explosion gelangte, entlud sich bei einer Neubohrung und die abgesprengten Steinmassen töteten den 31jährigen Arbeiter Karl Roithner, Wirtschaftsbesitzer in Purkersdorf bei Els und den 20jährigen Enkel der Elser Wirtschaftsbesitzerin Frau Johanna Wansch, Gottfried Wansch, während der 24jährige Wirtschaftsbesitzerssohn Josef Florreithner aus Els und ein Arbeiter namens Stierschneider aus Weißenkirchen mit leichteren Verletzungen davonkamen. Roithner, dem die Sprengstücke den ganzen Unterleib zerrissen, blieb auf der Stelle tot, während dem Wansch ein Bein und eine Hand verstümmelt wurden. Derselbe gab nach dreiviertel Stunden seinen Geist auf. ... Der Jammer der Hinterbliebenen läßt sich nicht beschreiben. Roithner ist Vater von 4 kleinen Kindern. Seine Frau steht nun, ihres Ernährers beraubt, hilflos da. ...

Gföhl. Wir erhalten folgendes von Arbeiterkreisen stammendes Schreiben. Lieber „Volkswille"! „Wir lesen in allen Zeitungen von Sammlungen im Auslande und von verschiedenen Hilfsaktionen für das notleidende Wien. Aber wir lesen verteufelt wenig von Hilfsaktionen der Millionäre und aller jener Leute, die sich während des Krieges auf schändliche Weise die Taschen gefüllt haben. Wo bleiben diese Leute? Haben sie wirklich kein Herz mehr im Leibe? Wir Arbeiter hier in Gföhl haben über mancherlei Klage zu führen, namentlich über unsere Kaufleute, die ihre Artikel weit über das notwendige Maß verteuern. Sie kaufen zusammen, was sie nur können und schrauben dann die Preise willkürlich hinauf, wie z. B. der Kaufmann Hauber, der am letzten Werktag von einem Geschirrmann das ganze Geschirr abkaufte und so verhinderte, daß die Leute um ein geringes Geld hätten ihr benötigtes Geschirr einkaufen können. Als ein großer Uebelstand wird es von uns Arbeitern in Gföhl empfunden, daß die Bauern für Butter und Eier haben können, was und wieviel sie wollen, während die anderen oft nicht einmal das erhalten können, was ihnen durch die Karten [Lebensmittelkarten] zugewiesen wird. Am 2. Dezember bekamen wir unseren Novemberzucker, mußten ihn aber zu den neuen erhöhten Preis bezahlen. Auch mit der Mehl- und Brotversorgung steht es nicht gut. Acht Tage lang oft gar keines, und dann nur solches von schlechter Qualität. Weizenmehl haben wir seit dem amerikanischen überhaupt keines mehr zu sehen bekommen".

Schulchronik Gföhl. 5.1.1920. Wegen Mangel an Brennmaterial muss die Schule in der Zeit vom 5.-19. Jänner geschlossen werden.

Land Zeitung, 8.1.1920

Gföhl. (Kriegerdenkmal.) Die Heimat will die Tapfern ehren. Dem Ausschuß, der sich zum Ziele gesetzt, ein würdiges Denkmal in der Pfarrkirche zu Gföhl zur bleibenden Erinnerung an Pflichttreue, Aufopferung und Heldentum im unglücklichen Weltkrieg zu errichten, hat sich Professor Max Ferstel selbstlos als künstlerischer Beirat zur Verfügung gestellt. Die in der Pfarrkirche notwendigen baulichen Abänderungen hat das Staats-Denkmalamt bereits genehmigt und beigefügt, daß das vorgelegte Projekt des Denkmales für die Gefallenen vom Standpunkte der Denkmalpflege nur wärmstens begrüßt werden kann. Zur Ausführung ist ein Betrag von mindestens 40.000 K erforderlich. Die Vorarbeiten haben bereits begonnen. Zur Aufbringung der Summe wurden die Sammlungen bereits in den Gemeinden außerhalb des Marktes eingeleitet. Es hat bisher wohl keiner eine Gabe verweigert. Leider mußte die Wahrnehmung gemacht werden, daß gerade solche, denen der unselige Krieg zur Quelle des Reichtums geworden in auffällig bescheidener Weise die Sammlung förderten. Müssen wir sie erst daran erinnern, wem sie es danken, daß Haus und Hof, Hab und Gut ihnen unversehrt, unberührt vom Feinde erhalten blieb? Wir rufen sie ein zweites Mal, wir rufen Alle auf, zur Jahreswende, die uns hoffentlich in friedliche Zeiten hinüberführt: Gedenket derer, die sie nicht mehr erleben durften, spendet Bausteine für ihr Denkmal! Die Spender werden im Blatte ausgewiesen werden. Die Mitglieder des Komitees sind: Landesgerichtsrat Blumental als Obmann, Pfarrer Bruckner als Kassverwalter, Vizebürgermeister Herbst als Schriftführer, Franz Gerzabek, Karl Lechner, Dr. Klimitscheck, Bürgermeister Schwaighofer, Regierungsrat Waiß.

Volkswille, 10.1.1920

Gföhl. (Elektrisches Licht.) Seit längerem steht die Einführung des elektrischen Lichtes in Gföhl auf der Tagesordnung und wird diese Frage lebhaft erörtert. Es ist ganz außer Frage, daß die Einleitung der Elektrizität heute geradezu zu einer Lebensfrage für die Gemeinde Gföhl geworden ist. Die Gasanlage wird wahrscheinlich anfangs April wegen zu hoher Betriebskosten gesperrt werden müssen und ebenso steht das Wasserwerk vor der Sperre. Die Führung dieser Betriebe mit den bisherigen Betriebsmitteln (Karbid und Benzin) ist auf die Dauer überhaupt ausgeschlossen, da die Gemeinde derart verschuldet würde, daß sie zusammenbrechen müßte. Durch die Einführung der Elektrizität sind diese Schwierigkeiten mit einem Schlage beseitigt und ist die Bevölkerung in die Lage versetzt, verhältnismäßig billige Kraft und billiges Licht zu erhalten. ... Die Brennstunde Gas kommt derzeit auf ungefähr 40 h und die Brennstunde elektrisches Licht auf 9 h. Bei letzterem werden für Verzinsung etc. Zuschläge erfolgen, welche die Brennstunde auf 12 - 14 h erhöhen dürften, bei ersterem wird die Brennstunde ab April 1.80 K kosten. Auch Petroleum und Kerzen kommen weit teurer als das elektrische Licht. Bei der Kraft ist der Unterschied noch größer. Außerdem ist die Elektrizität äußerst bequem und feuersicher und macht die Einleitung keine besonderen Schwierigkeiten wie seinerzeit die Gasleitung. ... Die Gemeindevertretung beabsichtigt nun, allen denen, welche die nötigen Geldmittel derzeit nicht aufbringen die Einleitung und Installierung des Lichtes gegen Sicherstellung auf Rechnung der Gemeinde durchführen zu lassen und können diese in Raten ihre Schuld abtragen. Dadurch wird es jedem, auch den Aermsten ermöglicht, das so notwendige Licht einleiten zu lassen. ...

(Jahresversammlung.) Am 14. Dezember v. J. fand in Gschwandtners Gasthaus in Gföhl die erste Jahreshauptversammlung der hiesigen Lokalorganisation statt [Sozialdemokraten]. Nach ausführlichen Referaten, welche die Genossen Pflanzer, Herbst, Steiner, Buna und Hengl erstatteten, wurde Herbst zum Obmann für das kommende Jahr gewählt. Steiner wurde zum Obmannstellvertreter, Buna Raimund zum Kassier, Hengl Rudolf zum Kassierstellvertreter, Kogler Mathias zum Schriftführer und Wallner zum Schriftführerstellvertreter gewählt. Zu Revisoren wurden Joh. Aff und Engelbert Skalicky bestellt. Außerdem wurden mit Rücksicht auf die räumliche Ausdehnung der Organisation 14 Ausschußmitglieder gewählt. Die Lokalorganisation Gföhl hat im ersten Jahre ihres Bestehens nennenswerte Erfolge in Gföhl und Umgebung erzielt und hat sich durch zielbewußtes und energisches Arbeiten eine starke und geachtete Position geschaffen. ...

(Ortsgruppengründung.) In Gföhl wurde eine Ortsgruppe des Verbandes der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter Deutschösterreichs errichtet, der bereits sehr viele Land- und Forstarbeiter beigetreten sind. ... Organisation ist Macht!

(Kino.) Gföhl soll nun auch ein Kino bekommen. Herr Franz Prinz hat sich mit den Lizenzinhabern Altmann und Breitenseher geeinigt und soll nun das Kino im Saale des Herrn Prinz errichtet werden. Wann dasselbe eröffnet wird, steht noch nicht fest.

(Gemeindesitzung.) In der letzten Sitzung der Gemeindevertretung hat sich ein komischer Zwischenfall ereignet, der allseits belacht wurde. Bei dem Punkte „Verzinsung der Gemeindeschulden“ wurde vom Vizebgm. Herbst aus taktischen Gründen der Antrag gestellt, die Oeffentlichkeit auszuschließen, welcher auch angenommen wurde. Der ehemalige Bürgermeister Liebenberger, der sich im Zuschauerraum befand und persönlich an der Sache sehr interessiert ist, fand es für gut, beim Verlassen des Saales mit grimmig gerunzelter Stirn und rot vor Aufregung zu erklären: „Wir protestieren dagegen!“ Der Protest wurde von den Gemeinderäten schmunzelnd zur Kenntnis genommen und die Tagesordnung ohne weiteren Zwischenfall erledigt. Es muß doch aufheiternde Momente geben, sonst ist es gar zu eintönig, da auch die Opposition nicht besonders viel von sich hören läßt, obwohl sie in beträchtlicher Stärke vertreten ist.

Land Zeitung, 15.1.1920

Gföhl. (Versammlung der Kriegsgefangenen.) Im Prinzsaale fand eine zahlreich besuchte Versammlung von ehemaligen Kriegsgefangenen des Bezirkes behufs Gründung einer Sektion der Freien Vereinigung ehemaliger Kriegsgefangener statt. Die Mitglieder des Kreissekretariats, die Herren Bölz und Sauschlager, schilderten den Zweck und die Ziele unserer Vereinigung in trefflicher Weise und fanden den einmütigen Beifall der Anwesenden. In die Sektionsleitung wurden gewählt die Herren

Sektionsleiter Josef Aff, Obmannstellv. und Schriftführer Franz Wallner, Kassier Raimund Lang, Stellvertreter und Sekretär Wiedermann, Sekretär-Stellvertreter Franz Prinz d. J., Revisoren Florian Anderl, Johann Schmutzer, Anton Einzinger, Johann Hagmann. Unter großem Beifall wurde die Versammlung geschlossen ...

Land Zeitung, 22.1.1920
Die Stadt Krems hat zur Fertigstellung des Kraftwerkes Hohenstein so manche bauliche- und finanzielle Hürde zu nehmen. In der Sitzung des Verwaltungsrates werden die weiteren Vorgänge beraten und beschlossen, sowie wird ein „Überwachungsausschuß“ gebildet.

Senftenberg. (Kundmachung.) Ich gebe allen Vereinen und Veranstaltern zur Kenntnis, daß trotz der bei mir erfolgten Errichtung des Kremstalkinos auch fernerhin jede Unterhaltung und Veranstaltung bei mir abgehalten werden kann. Ignaz Stöger, Gastwirt „Zur Post“.

Volkswille, 24.1.1920
Die Sitzung der Stadtgemeindevertretung Krems am 16. Jänner 1920.
Ein Schmerzenskind ist der Bau des Hohensteiner Werkes. Alle Versuche vom Staatsamt für Handel und Gewerbe die Zuweisung von Baumaterialien zu erlangen, sind gescheitert. Die Bauführung bleibt also nach wie vor auf den Schleichhandel angewiesen. Aber noch über eine andere Kalamität hatte der Berichterstatter des Elektrizitätsausschusses Ing. Oser zu berichten. Der Bau des Werkes in Hohenstein hat nämlich für die Oesterr. Bau- und Betriebsgesellschaft, der bisherigen Bauführerin, jegliches Interesse verloren. Persönliche Differenzen zwischen der Bauleitung und den Ingenieuren lassen ein weiteres gedeihliches Zusammenarbeiten nicht mehr möglich erscheinen, der Mangel an Vertrauen zu unserer Finanzgebarung, weil wir so schleppend bezahlen, der Mangel eines geschäftlichen Interesses und nicht zuletzt die bevorstehende Liquidierung der Firma in Wien und ihre Uebersiedelung nach Graz hat die Gesellschaft zu ernsten Versuchen veranlaßt, den Vertrag mit der Stadtgemeinde zu lösen. Es fanden zwischen Vertretern aller Parteien des Gemeinderates unter Leitung von Bürgermeister Marcus und dem Generaldirektor Roßhändler am 13. d. Verhandlungen darüber statt. Tatsache ist, daß die Baufirma die Beschaffung des Materials sehr vernachlässigte. Zement, der im Vorjahre im Schleichhandel noch zu haben gewesen wäre, wurde nicht gekauft, ja sogar noch zwei Waggon nach einem anderen Bau abgeleitet, was die Ursache ist, daß das Krafthaus nicht vollendet werden konnte, die zum Stollenbau notwendigen Geleise wurden nicht beigestellt, die nicht ganz einwandfreie Gebahrung, insbesondere der Küche, führte zu einen argen Gegensatz zwischen Arbeiterschaft und Gesellschaft, die von den Mineuren verlassen wurde, auch wurden die Holzverträge mit der österr. Holzverwertungsgesellschaft nicht rechtzeitig erneuert, so daß Generaldirektor Roßhändler uns erklären mußte, der Bau werde auch 1920 nicht fertig. ... Es muß sich deshalb die Stadt entschließen, den Bau in eigene Regie zu übernehmen, was unter solchen Umständen nur zu begrüßen ist. Das Wehr ist, sobald wir wieder zu arbeiten beginnen können, binnen zweier Monate fertig, der Hangkanal kann, sobald Zement eintrifft, vollendet werden, die restlichen siebenhundert Meter des Stollenbaues können binnen acht Monaten beendet sein, das Krafthaus steht 1 Meter unter Dachgleiche, Baumeister Huber von Gföhl hat die Dacharbeiten derart vollendet, daß sie keine Verzögerung bedeuten werden, die Maschinen der A.E.G. sind zum Teil fertig in Krems, jedenfalls sind sie am Platz, bis sie in fünf Monaten gebraucht werden. ... ferner hat die Stadt für leihweise Ueberlassung des Inventars heuer monatlich 3750 K, 1921 monatlich 5000 K, 1922, falls auch dann der Bau noch nicht beendet sein sollte, monatlich 10.000 K zu bezahlen. Zwei Drittel der Beamten übernimmt die Stadt und erlegt der Gesellschaft 54.000 K. ... Der neue Vertrag wird einstimmig genehmigt und die Weiterführung des Baues in eigener Regie beschlossen.

8 Millionen für das Hohensteiner Werk.
Die außerordentlichen Zeitumstände, insbesondere die Valutaentwertung brachten es mit sich, daß der seinerzeitige Voranschlag um ein Vielfaches überschritten werden mußte und es ist noch heute nicht abzusehen, ob mit den neuerlich bewilligten 8 Millionen, bei der Zentralbank deutscher Sparkassen aufzunehmenden Anleihe, das Auslangen gefunden werden kann. Aber auch so wird nach der Ansicht des Referenten die Kilowattstunde noch billiger kommen als bei der Krafterzeugung mit Rohöl. ...

IV-394; 10.2.1920; **Ortsgruppe Meisling** des **„Allg. n.ö. Volksbildungsvereines“,** Bildung;

Land Zeitung, 12.2.1920

Unfall beim Kraftwerkbau in Hohenstein.

Am 4. d. ereignete sich im 3. Stollen des Kraftwerkbaues in Hohenstein ein Unfall, bei dem der Schichtenkontrollor Emil Nermuth, Felling Nr. 32 wohnhaft, schwere Verletzungen am rechten Oberarm, der Partieführer Franz Benesch aus Els und der Feuermann Walter Schmiedl, Hohenstein, Arbeiterbaracke wohnhaft, leichte Verletzungen erlitten. ...

Volkswille, 14.2.1920

Gföhl (Elektrisches Licht.) In der Gemeindesitzung vom 29. Jänner 1920 wurde mit allen Stimmen der Sozialdemokraten, der Deutschnationalen und 5 Stimmen der Christlichsozialen gegen die Stimme des Gemeinderates Franz Brenner der Anschluß an das Kraftwerk Hohenstein und somit die Einleitung der elektrischen Energie im Markte Gföhl beschlossen. Dieser Beschluß ist von allen nur freudigst zu begrüßen, da nunmehr die begründete Aussicht besteht, daß dem fast unerträglichen Licht- und Wassermangel in der Gemeinde endgiltig abgeholfen werden kann. Ein großer Schritt zur Aufwärtsentwicklung von Gföhl ist gemacht und haben die Gemeinderäte, darunter auch die Christlichsozialen, gezeigt, daß ihnen das Wohl der Gemeinde mehr am Herzen liegt, als öde und unvernünftige Hetzerpolitik. ...

Dem Heimatbuch Gföhl ist zu entnehmen:

Das Jahr 1920 brachte Gföhl den elektrischen Strom. 654 Lampen und 41 Motoren wurden angemeldet, um 130 Häuser allmählich mit Energie aus dem Kremstal zu versorgen. Die Gemeinde schloss mit der Stadt Krems als Eigentümerin des Kraftwerkes einen Vertrag über die Lieferung von 18.000 Kilowattstunden pro Jahr auf die Dauer von 25 Jahre. ... Das Interesse an einem Strombezug stieg rasch, sodass Anfang 1921 schon über 200 Abnehmer gezählt werden konnten. Die Post bekam 6 Lampen, die Ortsbeleuchtung wurde mit 12 Lampen elektrifiziert. Am Heiligen Abend erstrahlte auch die Pfarrkirche im neuen Lichte. In der Schule [Volksschule] wurde erst 1923 der Strom eingeleitet. Die Fernleitung führte von Hohenstein über Seeb nach Gföhl. Als Gesamtbetrag wurden 1,1 Millionen Kronen ausgegeben.

(Faschingsunterhaltung.) Die sozialdemokratische Lokalorganisation hat am 1.2.1920 in Gschwandtners Gasthaus eine gemütliche Faschingsunterhaltung abgehalten, welche aus allen Schichten der Bevölkerung gut besucht war. Es wurde ein ganz hübscher Reingewinn erzielt. ...

Volkswille, 21.2.1920

Ober-Meisling (Wie es gemacht wird.) Zu den Produzenten, die sich weigern, ihre Ablieferungspflicht zu erfüllen, gehört auch unser Schulobmann, Gemeinderat und Fleischverteiler Zinner. Nicht nur, daß er bisher noch keine einzige Kartoffel abgeliefert hat, hetzt er auch noch die anderen Produzenten auf, damit sie nichts abliefern. Für die Bevölkerung hat er keine Erdäpfel, dafür aber bringt er gleich tausend kiloweise die Kartoffeln in den Schleichhandel. Was sagt der Bauernbund zu solchen Leuten, die dem Bauernstand sicherlich nicht zur Zierde gereichen?

Land Zeitung, 26.2.1920

Gföhl. (Eine gelungene Veranstaltung.) Am 15. d. fand im Saale des Gasthauses Prinz in Gföhl eine Aufführung des Vereines Südmark und des Gesang- und Orchestervereines statt. Die Abwicklung des reichhaltigen Programmes vollzog sich in einer Weise, welche von der Tatkraft und Umsicht der Veranstalter zeugt. Lobende Anerkennung verdienen vor allem die von Herrn Chormeister Fischer einstudierten Chöre und der von Herrn Lehrer Chmelar inszenierte Reigen. Reizend war die Duoszene zwischen Frl. Olga Teltschik und Frl. Martha Prinz. ... Meisterhaft beherrschten ihre Rollen die Damen Breith und Haslinger. Herr Heinrich Huber und Herr Fritz Hauber bewegen sich auf den Brettern wie auf heimatlichem Boden. Auch das Spiel aller übrigen Darsteller verdient bedingungslose Anerkennung. Totila.

Volkswille, 6.3.1920

Postkraftwagenfahrten Krems – Gföhl.

Infolge großen Andranges werden von nun an im Anschlusse an den Abend-Personenzug von Wien täglich zwei Kraftwagen von Krems nach Gföhl fahren. In der umgekehrten Richtung von Gföhl nach Krems wird der erste Wagen täglich um 4.30 Uhr, der zweite um 8 Uhr früh von Gföhl nach Krems abfahren. Nur an jedem Montag werden die beiden Wagen zugleich um 4.30 Uhr von Gföhl abgefertigt, damit alle Reisenden den Anschluß an den Personenzug nach Wien erreichen.

Land Zeitung, 11.3.1920

Gewerbeanmeldungen. Pappenscheller Johann, unbeschränkter Gemischtwarenhandel, Loiwein 22. – Böhmer Josef, Fleischhauerei und Selcherei, Krumau 29. – Schützenhofer Franz, Jungschweinhandel, Gföhl 4. – Mistelbauer Josef, Musikergewerbe, Wietzen Nr. 17. – Schützenhofer Franz, Handel mit Schafen und Ziegen, Gföhl 4. – Steiner Anton, Holzhandel, Unter Meisling 9. – Neimer Leopold, Fleischhauer- und Selchergewerbe, Niedergrünbach 16.

Aus dem Protokoll der Lehrerkonferenz an der **Volksschule Obermeisling** vom 13. März 1920: ...
1.) Verordnungen und Erlässe: ...
Verordnungsblatt, Stück IV. Erlaß No. 13.: Mitwirkung der Schule bei Bekämpfung des Kinowesens. ...
Erlaß No. 15.: Versetzung von Lehrpersonen aus den von Nied. Österr. abzutretenden Gebieten. ...
5.) Schulbesuch im Monate Februar. Nachbenannte Parteien wurden dem Bez.Sch.R. [Bezirksschulrat] zur Anzeige gebracht und vom Ortsschulrate die Verwarnung beantragt. ...
[Zahlreiche Eltern schicken die Kinder nach wie vor nur unregelmäßig zum Unterricht. Selbst aus der Ortschaft Ober-Meisling – Sitz der Schule – kommen die Kinder immer wieder verspätet in die Schule. Der Schulleiter hält diesbezüglich fest, daß „mit strengsten Maßnahmen dagegen vorzugehen ist.“]
7.) Elternberatung. Sonntag den 14. März findet die 3. Elternkonferenz statt. Tagesordnung: 1.) Berufsberatung (J. Severa); 2.) Schulbesuchserleichterungen und Kinderarbeitsgesetz (K. Lackner). ...
10.) Erziehung zur Reinlichkeit. ... Die Aborte sind rein zu halten. Das Hinaufsteigen auf das Sitzbrett ist verboten. Wer den Abort beschmutzt, muß ihn reinigen. Besonders bei den Kindern der I. Klasse sind derartige Ermahnungen und Belehrungen noch sehr notwendig. ...

Land Zeitung, 18.3.1920

10 Millionen für Hohenstein. Gesch. GR. Ehrenreich berichtete, daß Vertreter des Landesbauamtes und des Landeselektrizitätswerkes den Bau Hohenstein besichtigten, die Entwicklung in Ordnung fanden und es empfahlen, nicht immer so partienweise die Ausgaben zu bewilligen, sondern gleich ein größeres Darlehen für Hohenstein aufzunehmen. Es wird deshalb beantragt 15 Millionen für Hohenstein zu bewilligen. Bürgermeister Marcus: Hievon erscheinen 8 Millionen genehmigt, also wären noch 7 Millionen zu bewilligen. Jedenfalls ist zu bedenken, daß ein weiterer Bank-Kontokorrentkredit, weil zu teuer ausgeschlossen erscheint, anderseits ist eine gewisse Geldknappheit eingetreten. Vizebgm. Hutter: Wir benötigen monatlich eine Million Kronen allein an Löhnen und Gehältern. Die Sachverständigen erklärten, wir müssten unbedingt mit dem Bau heuer fertig werden, sonst werden wir es überhaupt nicht. Wenn wir aber fertig werden, dann seien wir zum Werke zu beglückwünschen. Redner beantragt gleichfalls 10 Mill. Zu bewilligen. GR. Wasservogel berichtete, daß er die Maschinen bei der AEG.-Union in Wien besichtigte, die bis Mitte Mai vollendet sein werden. Die Kosten werden sich aber von 500.000 K auf 3 Millionen erhöhen. GR. Knischka und GR. Berger sind für zehn Millionen (Gesamtkosten sodann 23 Millionen Kronen), die auch beschlossen werden.

Volkswille, 20.3.1920

Ergebnis der außerord. Volkszählung vom 31. Jänner 1920 im politischen Bezirk Krems

Gerichtsbezirk	Zahl der Häuser bewohnt	Zahl der Häuser unbewohnt	Zahl der männlichen Personen	Zahl der weiblichen Personen	**Zusammen**	Zahl der kriegsgefang. Angehörigen	Zahl der kriegsverschollen. Angehörigen
Gföhl	2.387	90	6.797	7.132	**13.929**	55	59
Krems	3.264	71	14.580	15.594	**30.174**	149	139
Langenlois	2.903	145	8.175	8.800	**16.975**	72	70
Mautern	1.555	67	4.557	4.830	**9.387**	33	48
Spitz	1.590	60	4.651	4.778	**9.429**	35	37
Zusammen	11.699	433	38.760	41.134	**79.894**	344	353

Land Zeitung, 25.3.1920

Das Ergebnis der Volkszählung.

Nun liegt das Gesamtergebnis der Volkszählung im politischen Bezirke vor, aus dem unter anderem zu entnehmen ist: Gerichtsbezirk Gföhl: Allentsgschwendt: 42 bewohnte Häuser, 105 männliche, 109 weibliche Personen, zusammen 214; Brunn am Walde: 36 H., 118 m., 113 w., zus. 231, vermißt 2; Eisenbergeramt: 98 H., 245 m., 253 w., zus. 498; Eisengraberamt: 124 H., 362 m., 350 w., zus. 712, 3 vermißt und gefangen; Felling: 50 H., 175 m., 151 w., zus. 326, 1 verm.; Gföhl: 175 H.,

585 m., 650 w., zus. 1235, verm. und gef. 7; Gföhleramt: 106 H., 312 m., 309 w., zus. 621, 2 gef.; Niedergrünbach: 53 H., 149 m., 145 w., zus. 294; Obergrünbach: 41 H., 118 m., 129 w., zus. 247, 2 gef.; Idolsberg: 56 H., 231 m., 253 w., zus. 484, verm. und gef. 13; Jaidhof: 33 H., 135 m., 161 w., zus. 296, 1 verm.; Jaitendorf: 44 H., 121 m., 138 w., zus. 259, 9 gef. und vermißt; Krumau a. K.: 78 H., 211 m., 210 w., zus. 421, 2 gef.; Ladings: 46 H., 143 m., 131 w., zus. 274, 1 verm.; St. Leonhard: 159 H., 441 m., 468 w., zus. 909, gef. und vermißt 7; Lichtenau: 34 H., 102 m., 116 w., zus. 218, verm. 2; Litsch- u. Wurfentalgraben: 31 H., 68 m., 86 w., zus. 154, gef. und verm. 3; Loiwein: 72 H., 116 m., 179 w., zus. 339, verm. 1; Marbach i. F.: 46 H., 121 m., 129 w., zus. 250, gef. und verm. 6; Obermeisling: 63 H., 198 m., 204 w., zus. 402, verm. 2; Mittelbergeramt: 32 H., 95 m., 97 w., zus. 192, gef. 2; Moritzreith: 69 H., 156 m., 176 w., zus. 332, gef. 1; Groß-Motten: 42 H., 110 m., 113 w., zus. 223, gef. und verm. 3; Mottingeramt: 77 H., 236 m., 238 w., zus. 474, verm. 3; Pallweis: 34 H., 97 m., 90 w., zus. 187, verm. 2; Peigarten: 33 H. 79 m., 91 w., zus. 170, gef. und verm. 6; Preinreichs: 53 H., 115 m., 135 w., zus. 250, verm. und gef. 3; Rastbach: 50 H., 140 m., 150 w., zus. 290, verm. 3; Rastenfeld: 102 H., 295 m., 327 w., zus. 622, verm. 2; Reitern: 34 H., 82 m., 81 w., zus. 163, gef. 1; Schiltingeramt: 38 H., 118 m., 120 w., zus. 238, gef. 3; Seeb: 37 H., 95 m., 107 w., zus. 202, gef. 2; Senftenbergeramt: 33 H., 119 m., 95 w., zus. 214, verm 1; Taubitz: 27 H., 77 m., 85 w., zus. 162, gef. 1; ... Wolfshoferamt: 140 H., 386 m., 418 w., zus. 804, verm. 11; Gesamtsumme des Gföhler Bezirkes 2387 Häuser, 6797 männliche, 7132 weibliche Bewohner, zusammen 13.929, 55 Kriegsgefangene, 59 Vermißte.

Ober-Meisling. (Gründung eines Zweigvereines des all. N.-ö. Volksbildungsvereines Krems.) Am 27. Februar l. J. fand in Zinners Gasthaus eine gut besuchte Versammlung zwecks Gründung des Zweigvereines Meisling des allg. n.-ö. V.V. statt. ... Der Verein zählt bereits 84 Mitglieder. ... In den Vorstand wurden gewählt die Herren: Karl Lackner Oberlehrer, zum Obmann, Josef Gabriely, Bürgermeister, zum Stellvertreter, Jakob Severa, Lehrer, zum Schriftführer, Anton Sprinzl, Hausbesitzer, zum Kassier, ferner Vizebgmst August Zingler, GR. Franz Gerhart, GR. Franz Zorn, Anton Fichtinger und Josef Steiner. ...

Gföhleramt. Der Gemeinderat faßt am 11. April den Grundsatzbeschluß die Errichtung eines Lagerhauses in Gföhl zu unterstützen.

Land Zeitung, 15.4.1920

Seeb. (Nachruf.) Wir werden um Aufnahme folgender Zeilen gebeten: Unser Bürgermeister Leopold Ettl hat unlängst seine Stelle als Bürgermeister zurückgelegt. Er war ein frommer, edler Mensch, und darum ist es uns so hart um ihn, daß es gar nicht zu sagen ist. Auch ein tüchtiger Vorbeter war er, welches Geschäft er gegen Lohn ausübte. Jetzt wird er wohl noch besser Zeit finden – zum Anzeigenerstatten! Heil dem strammen Herrn!

Das Kraftwerk Hohenstein

[In einem Artikel werden Ausführungen von Staatssekretär Dr. Ellenbogen in Bezug zur Frage der Elektrifizierung gebracht und das Werk Hohenstein als Ruhmestat für Krems dargestellt. Ein Kostenvergleich zwischen kalorischem und wasserkraftmäßigem Betrieb spreche klar für die Nutzung der Wasserkraft zur Gewinnung elektrischer Energie. Zu Hohenstein wird festgestellt:]

Die Stadtgemeinde Krems setzt alles daran, um die Wasserkraftanlage Hohenstein noch heuer betriebsfertig zu bringen, und setzt mit heutigem Tage der Vollbetrieb der Bauarbeiten wieder ein. Die Stadtgemeindevertretung hat einen eigenen Bauausschuß für das Kraftwerk Hohenstein eingesetzt, welcher selbständig befugt ist, die notwendigen Entschließungen zu treffen, ... Es ist bereits gelungen, eine große Zementmenge greifbar anzukaufen, von welcher ungefähr schon 30 Waggon an die Baustelle gebracht werden konnten. Die noch restlichen 70 bis 80 Waggons dürften im Laufe dieses Monates ebenfalls aufgebracht werden, so daß in dieser Richtung für das heurige Jahr eine Verzögerung des Baues nicht zu gewärtigen ist. ...

Volkswille, 17.4.1920

Eine Ruhmestat der Republik

Das Gesetz über die Arbeitslosenversicherung ist in der deutschösterr. Nationalversammlung angenommen, und damit hat die deutschösterr. Republik wieder ein großes Werk geschaffen, dessen sie sich vor der ganzen gesitteten Welt wohl rühmen kann ...

Land Zeitung, 22.4.1920
Senftenberg. (Kanzel und Kino.) Unser Herr Pfarrer hatte das Bedürfnis, von der Kanzel herab vor dem Besuche des Kinos zu warnen. Warum er dies tut, weiß er sicherlich selbst nicht. Denn es muß ihm bekannt sein, daß die Kinder nicht in jede Vorstellung gehen dürfen, daß aber die Kinderprogramme von der Behörde ausdrücklich als für Kinder geeignet befunden erscheinen. Gerade das Kremstal-Kino, ein junges Unternehmen, das allseits gefördert werden sollte, ist bemüht, nur Gutes, sei es in Naturaufnahmen, sei es in Lustspielen und anderm zu bieten. Es finden deshalb auch alle Vorführungen den ungeteilten Beifall aller Besucher, die sich aus Nah und Fern hier einfinden. Die versuchte Geschäftsschädigung seitens eines geistlichen Herrn muß daher tief bedauert werden. Die Rolle eines Sittenrichters ist keine dankbare!

Gföhl. (Obstbauverein.) Der Obstbauverein Gföhl und Umgebung hält Sonntag, den 25. d. im Gasthause der Frau Maria Edhofer um 9 Uhr vorm. die gründende Versammlung ab, wozu alle Obstzüchter und Interessenten auf das freundlichste eingeladen werden.

Rastbach. (Erinnerungstafel.) Die Heimkehrer der Gemeinde Rastbach-Reisling haben ihren gefallenen Kameraden eine weißmarmorne Gedenktafel errichtet, welche in der Vorhalle der Pfarrkirche angebracht wurde. Sie enthält die Namen der Gefallenen: Josef Schieder, Josef Tiefenbacher, Gottfried Noitzmüller, Ignaz Gföhler, Josef Gießriegel, Josef Gaßner und Franz Pemmer, welche teils in Russland, teils in Serbien und Italien gefallen sind.

Schulchronik Gföhl. 24. April 1920. Zur Linderung der Kleingeldnot gibt die Marktgemeinde Gföhl laut Beschluss des Gemeinderates Kassenscheine zu 50 h, 20 h und 10 h im Gesamtbetrage von 100.000 Kronen aus. Dieselben sind unverzinslich, werden bis 31. Mai 1921 in Zahlung genommen und in der Zeit vom 1. bis 31. Mai 1921 in gesetzlichem Bargeld in der Sparkasse Gföhl eingelöst.

Einführung des Notgeldes. Nach dem Ende des Ersten Weltkrieges ist der Mangel an Rohstoffen, vor allem an Buntmetallen, überall drastisch spürbar. In den letzten Kriegsjahren ist Kleingeld aus Eisen ausgegeben worden. Nun werden Länder, Gemeinden, aber auch Private befugt, Notgeldscheine meist im Nennwert von 10, 20 und 50 Heller, in Umlauf zu bringen. Die Gemeinde Gföhl beschließt am 24.4.1920 die Ausgabe des Notgeldes im Gesamtwert von 100.000 K. Die Gemeinde haftet mit ihrem ganzen beweglichen und unbeweglichen Vermögen für diese unverzinslichen Scheine. Die Laufzeit wird mit 31.5.1921 beschränkt, im letzten Monat sollen sie von der Sparkasse eingelöst werden. Die Vorderseite wird vom Maler Reckziegel entworfen, die Scheine bei der Firma Gutenberg in St. Pölten gedruckt und am 13.6.1920 ausgegeben.
Die Herausgeber erzielen meist Profite, da die Inflation den realen Geldwert immer mehr verringert und weil die Scheine zu begehrten Sammelobjekten und vielfach nicht eingelöst werden.
Ab 4. Juli 1920 gibt auch das Land Niederösterreich Notgeldscheine heraus, die in ganz Österreich Gültigkeit haben.
Nach dem Verbot der Ausgabe von Notgeld spekulieren manche Gemeinden damit, die Scheine nicht mehr einlösen zu müssen, und lassen neue, nur zu Sammelzwecken, drucken. Das Notgeld, das auch heute noch gesammelt wird, dokumentiert wie kein anderes Instrument die Erinnerung an die schweren Zeiten nach dem Ersten Weltkrieg.

Volkswille, 24.4.1920
Gföhl (Maiversammlung.) Samstag, den 1. Mai, 3 Uhr nachmittags findet in Herrn Gschwandtners Gasthaus eine Festversammlung statt, in der Kreissekretär Genosse Adolf Laser aus Krems über die Bedeutung der Maifeier und über die Aufgaben und Ziele der Sozialdemokratie sprechen wird. Parteimitglieder! Sorget durch eifrige Agitation für einen massenhaften Besuch dieser wichtigen Versammlung. [Erste öffentlich abgehaltene Maifeier in Gföhl]

Land Zeitung, 29.4.1920
Eisengraberamt. (Selbstmord.) Der 28jährige Schuhmacher Josef Mayer wurde am 16. d. nachmittags in einem Walddickichte außerhalb der Gemeinde Eisengraberamt als Leiche aufgefunden. Die Leiche lag 50 Schritte im Jungmais in einem ziemlich dichtem Gestrüppe, war sonntäglich gekleidet und hatte an der rechten Schläfe eine Schußwunde. Knapp neben der Leiche lag der Revolver, welcher noch mit 7 Patronen geladen war. Im Besitze der Leiche fand man 199 K. Nachdem Mayer in letzter Zeit Selbstmordabsichten geäußert hat, liegt offenbar Selbstentleibung vor.

Idolsberg. (Für Sommerfrischler keine Lebensmittelausgabe.) In der am 18. d. stattgefundenen Gemeinderatssitzung wurde beschlossen, daß Sommerparteien wohl aufgenommen werden können, aber von hierorts mit keinerlei Lebensmittel beteilt werden. In jeder Beziehung ist Mangel. Somit müssen sich die Sommerparteien von dem ständigen Wohnsitze senden lassen.

IV-2721/1; 30.4.1920; „Verein des k.k. österr. Militär-Witwen- und Waisenfonds sowie für Kinderschutz und Jugendfürsorge im Gerichtsbezirk Gföhl“ in Gföhl, Umbildung in den Verein **„Bezirksverein für Jugendfürsorge und Kriegerhinterbliebene“** in Gföhl; Präsident: Josef Waiss, Regierungsrat.

In der Lehrerkonferenz an der **Volksschule Obermeisling** vom 3. Mai 1920 hält der Schulleiter fest:
Anordnungen des Schulleiters.
Die 1. Klasse weist eine zu hohe Schülerzahl auf, wodurch die Lehrtätigkeit und die Lernerfolge sehr nachteilig beeinträchtigt werden. Die Ursache dieser Überfüllung liegt in der großen Zahl der Repetenten in dieser Klasse (24 Repetenten!!) Diesem Übel muß abgeholfen und alles aufgeboten werden die Zahl der „Sitzenbleiber“ auf das Mindestmaß herabzudrücken. Dies ist nur dann zu erreichen wenn: 1.) vom Klassenlehrer(in) auf einen regelmäßigen Schulbesuch hingearbeitet wird ...
[Danach geht der Schulleiter auf die hohe Anzahl der Abwesenheit von Schulkindern am Unterrichte ein und fordert:] Entschuldigungsgründe wie: mangelhafte Beschuhung, Bekleidung, kein Brot u. dgl. haben keine Giltigkeit mehr. Bei nicht gerechtfertigten Schulversäumnissen ist die Partei sofort zu mahnen (Mahnzettel!). Der Schulleiter ist hievon zu verständigen. In der 1. Klasse wird zu viel entschuldigt!! ...
Sittliches Verhalten [bezüglich einiger Kinder wird die Einschaltung der Vormundschaftsbehörden und im Zusammenhang mit einem Schüler die Einweisung in eine Erziehungsanstalt gefordert.] ...
6.) Den Kindern ist das Fischen in der Krems zu untersagen. ...

Land Zeitung, 6.5.1920
(Kremser Feldbahn.) Wie wir von authentischer Seite vernehmen wird demnächst die langersehnte Schaffung einer zweckdienlichen Verkehrslinie für die Herbeischaffung der Materialien aus dem Waldviertel ernstlich in Angriff genommen. Nachdem die Verwirklichung des Vollbahnprojektes von Krems nach Gföhl bei den heutigen enormen Materialpreisen noch einige Zeit wird auf sich warten lassen müssen, begrüßen wir das Erstehen einer motorisierten Feldbahnlinie von Krems über Senftenberg nach Königsalm und eventuell Gföhl, da durch dieses Suprogat einer Vollbahn aller Wahrscheinlichkeit nach die Möglichkeit geboten sein wird, endlich einen regen Geschäftsverkehr zwischen Krems und seinem Hinterlande zu bewerkstelligen. Natürlich wird in erster Linie diese Kremsuferfeldbahn für die Holztransporte aus den großen Waldgebieten dann aber auch für die im Kremstale gelegenen Industrien große Bedeutung gewinnen. Wie allgemein bekannt, ist schon im Vorjahre das erste Stück dieser Bahn durch Zusammenwirken der Gemeinden, dann der Bau- und Gewerbegenossenschaft m.b.H. Krems und dem technischen Volkswehrbataillon bis vor Senftenberg verlegt worden. Es ist jedoch hauptsächlich infolge der schwierigen Beschaffung des weiters nötigen Oberbaumaterials eine Stockung in der ganzen Angelegenheit eingetreten, die nun endlich dadurch behoben ist, daß die Waldviertler Verkehrs- und Industrie Ges.m.b.H., Wien, die aus dem Mitchef einer erstklassigen Bauunternehmung und aus berufenen Fachleuten besteht, sowohl den Ausbau der begonnen Feldbahnlinie, vorerst bis Königsalm, später eventuell bis Gföhl übernommen hat. Diese Gesellschaft hat die für den Bau nötigen Materialien zum größten Teile bereits nach Krems abrollen lassen. Sie wird mit stattlichem Fuhrpark ausgestattet einen sehr intensiven, fahrplanmäßigen kontinuierlichen Betrieb auf der ganzen Strecke einleiten. Mit Rücksicht auf das dringende Bedürfnis, die schon bestehende Linie von Krems nach Senftenberg ehestens der Allgemeinheit nutzbar zu machen, hat sich diese Gesellschaft bereit erklärt, noch vor Ausbau der Strecke Senftenberg-Königsalm den Betrieb auf der Strecke Krems-Senftenberg regelrecht einzuleiten. Die hierher entsendeten Kommissionen der obgenannten Gesellschaft wird diese Linie demnächst in Stand setzen und alsbald den Betrieb aufnehmen. Wir begrüßen diese Initiative der Waldviertler Verkehrs- und Industrie Ges.m.b.H., Wien, auf das Wärmste, nachdem das Bedürfnis nach einer Verkehrslinie in das Waldviertel ein lang gehegtes ist und nachdem wir wissen, daß bedeutende Schwierigkeiten zu überwinden waren. Wir hoffen und wünschen, daß alle maßgebenden Behörden und Stellen dieses Unternehmen das gebührende Entgegenkommen bezeigen werden. Die nunmehr erstehende „Kremsuferbahn“ wird sicherlich, wenn auch vorläufig ein Provisorium, so ein außerordentlich nutzbringendes werden; sie wird auch beim seinerzeitigen Entstehen der elektrischen Vollbahnlinie von großen Nutzen sein, da sie für die Materialherbeischaffung für diese Bahn große Dienste zu leisten bemüßigt sein wird.

Volkswille, 8.5.1920
Gföhl (Die Maifestversammlung,) die am Nachmittag des 1. Mai im Gasthaus des Herrn Prinz abgehalten wurde, hatte einen glänzenden Besuch aufzuweisen. Genosse Herbst hielt eine kurze Begrüßungsansprache, in der er darauf hinwies, daß es das erstemal ist, daß sich in Gföhl Parteigenossen in größerer Zahl zu einer Feier des 1. Mai vereinigen und erteilte dem erschienenen Redner der Kremser Bezirksorganisation, Genossen Laser das Wort. ...

12.5.1920; Zweigverein des **Nö. Landes-Obstbauvereines Lichtenau**, Gründung; Obmann: Johann Allinger, Stellvertreter: Johann Gretz.

Volkswille, 15.5.1920
Gföhl (Bauernfängerei.) Am 2. Mai fand hier eine Versammlung des deutschnationalen, unabhängigen Bauernbundes statt, dessen Abhaltung mit einem Jahrmarkt sehr viel Ähnliches hatte. Die Bauern wurden von einer greulichen Musik zur Teilnahme an der Versammlung eingeladen, weißgekleidete Mädchen liefen von Haus zu Haus, um Abzeichen für die Abbrändler von Weißenkirchen zu verkaufen, in Wirklichkeit aber, um vom Ertrage dieser Abzeichen die Kosten der Versammlung zu decken ... Nur wüste Schimpfereien auf Sozialdemokraten und Christlichsoziale, aber von neuen und praktischen Vorschlägen zum Bessermachen keine Spur. Natürlich bekamen die Volkswehr und Dr. Adler ihr tüchtiges Teil an den Schimpfereien zugemessen. Hätten die hiesigen Sozialdemokraten nur eine Ahnung gehabt, daß die Deutschnationalen den heurigen Wahlkampf in so unanständiger Weise beginnen wollen, ... Zum Schlusse des ganzen Traras haben sich die „teutschen“ Volkstribunen mit der allzeit getreuen oder auch ungetreuen Bauernschaft am Marktplatze photographieren lassen. Wahrhaft ein erhebendes Bild!

Land Zeitung, 20.5.1920
(Verbindung Krems – Gföhl.) Wegen Nichtbewilligung gestellter Lohnforderungen traten die Chauffeure der Autoverbindung Krems – Gföhl in Streik. Zur Beförderung der Post verkehrt jetzt täglich, wie das Auto, ein Wagen, der auch Fahrgäste mitnimmt. Außerdem steht am Bahnhof zur gewohnten Stunde ein Gesellschaftswagen der Lohnkutscherei Heinreichsberger zur Personenbeförderung bereit.

Grünbach (Verunglückt.) Am 5. d. ist der bei der Gutsverwaltung Rastenberg als Schaffner bedienstet gewesene Karl Stauder, als er einen Sack mit 50 kg Weizen vom Körnerboden heruntertragen wollte, auf der aus Holz hergestellten Stiege im Lagerhaus in N.-Grünbach derart unglücklich von der 3 Meter hohen Stiege abgestürzt, daß er sich eine Gehirnerschütterung und mehrere innere Verletzungen zugezogen, an deren Folgen Stauder noch am selben Tage gestorben ist. Der sofort herbeigeholte Arzt Dr. Müller aus Rastenfeld leistete dem Verunglückten Hilfe, konnte diesen aber nicht mehr zum Bewußtsein bringen.

Versorgungsmängel
Mit Schreiben vom 25.5.1920 führt Dr. Rudolf Ernst, Bezirksrichter in Gföhl, Zwettlerstraße 172 [5 Minuten vom Orte entfernt, etwas höher gelegen als der Ort, wie er schreibt] Beschwerde beim Amt der Nö. Landesregierung über die mangelnde Versorgung mit Trinkwasser. Er führt aus: „...das Haus hat keinen Brunnen, ... schon vorgekommen, daß wir tagelang ohne Wasser waren ...“ Das Amt der Nö. Landesregierung teilt der Gemeinde Gföhl am 5.6.1920 mit: „... da ein solcher Zustand vom hygienischen und sanitären Standpunkte durchaus unzulässig erscheint, werden der Herr Bürgermeister eingeladen, die zur Behebung dieses Übelstandes notwendigen Maßnahmen sofort zu treffen ..."
Bürgermeister Schwaighofer nimmt am 7. Juni an die Bezirkshauptmannschaft Stellung:

„Zur vorstehenden Zuschrift wird berichtet, daß eine regelmäßige Wasserversorgung der hochgelegenen Villen, von welchen eine von Hr. Dr. Ernst bewohnt wird, nur dann möglich ist, wenn der Gemeinde das nötige Quantum Benzin zugewiesen wird.

Der Gemeinde Gföhl wurde in den letzten 3 Monaten ein Faß Benzin mit 120 kg zugewiesen. Um nun die Villen ebenso wie den niedriger gelegenen Ort mit genügend Wasser zu versorgen, wäre der Verbrauch eines täglichen Quantums von 5 kg Benzin notwendig, das heißt, die Bevölkerung könnte mit dem zugewiesenen Quantum durch 24 Tage mit Wasser versorgt werden und wäre dann 2 Monate ohne Wasser dagestanden. Es ist daher im Interesse des größeren Teiles der Bevölkerung gelegen, wenn womöglich der Ort täglich mit etwas Wasser versorgt wird und dafür die wenigen Villen kein Wasser bekommen.“

Zur Problematik der Benzinzuteilung äußert sich die N.Oe. Landesbenzinstelle in Wien VI., Mariahilferstr. 47:

„Die anher übermittelten Akten, betreffend die Benzinzuweisung an die Gemeinde Gföhl, werden mit dem Beifügen rückgemittelt, daß der Gemeinde unter Einem 1 Faß ca. 150 kg Benzin für das Wasserwerk zugewiesen werden.

Eine ausreichende Belieferung der Gemeinde erscheint trotz Anerkennung der Dringlichkeit der Anforder-ung nicht möglich, da die außerordentliche Benzinknappheit infolge fast vollständigen Ausbleibens der Zuschübe aus Polen und Rumänien eine solche dermalen nicht gestattet."

IV-2810/1; 31.5.1920; **Zweigverein Gföhl und Umgebung in Gföhl des Landes-Obstbauvereines in Nö.,** Bildung; Leitung: Franz Fux in Gföhleramt.

Land Zeitung, 3.6.1920

Ober-Grünbach. (Das Ende eines Verbrechers.) Der hiesige Jagdaufseher Johann Pernleitner, welcher bei der Gutsverwaltung Jaidhof angestellt ist, war am 21. v. frühmorgens von seiner Behausung aufgebrochen, um in seinem Reviere auf Füchse auszugehen, und machte sich gegen 7 Uhr auf den Heimweg. Als er 500 Schritte vor seinem Hause, welches sich an der Bezirksstraße zwischen Lichtenau und Obergrünbach mitten im Wald befindet, kam, traf er drei Männer schlafend an. Neben jedem lag ein voller Rucksack. Pernleitner ging, ohne sie geweckt zu haben, nach Hause. Weil sie ihm aber sehr verdächtig vorkamen, begab er sich mit den beiden Wirtschaftsbesitzern Leopold Denk in Ober-Grünbach und Franz Steindl in Erdweis zu den drei Unbekannten. Als Pernleitner, Denk und Steindl in die Nähe der Verdächtigen kamen, waren bereits zwei derselben erwacht und mit Rupfen der Federn getöteter, zweifellos gestohlener Hühner beschäftigt. Diese zwei ergriffen sofort die Flucht, während der dritte noch weiter schlief. Pernleitner, Denk und Steindl, ersterer mit einem Jagdgewehr bewaffnet, die beiden anderen unbewaffnet, gingen nun auf den schlafenden Mann zu, weckten ihn und forderten ihn auf, mit ihnen zum Bürgermeister nach Ober-Grünbach zu gehen, welcher Aufforderung er auch anfangs willig Folge leistete, aber schon nach kurzer Zeit einen Fluchtversuch unternahm, welcher aber nicht gelang. Nach kurzer Strecke gab er nun an, er müsse auf die große Seite gehen, was ihm auch gestattet wurde. Daher nahm er seinen Rucksack vom Rücken, wobei ihm ein geladener Revolver aus demselben fiel, den er blitzschnell ergriff. Von Pernleitner aufgefordert, die Waffe liegen zu lassen, lief er eiligst zu einem Baume, um Deckung zu suchen. Von hier aus brachte er nun die Waffe gegen Pernleitner in Anschlag. Pernleitner, welcher 5 Schritte vor dem Manne mit schußbereitem Gewehr stand, gab in gerechter Notwehr einen Schuß ab, der dem Unbekannten durch die Brust ging und den sofortigen Tod herbeiführte. ... Der erschossene Mann war ungefähr 28 Jahre alt, gut genährt, hatte dunkelbraune Haare, einen sogenannten Anarchistenschopf und einen rötlich blonden Schnurrbart. ... Auf der rechten Hand am Unterarm hatte er einen Frauen- und einen Indianerkopf, auf der linken Hand am Unterarm einen Anker, dann einen Eichen- und Lorbeerkranz und nebst einer Krone die Buchstaben L. W. tätowiert. Die Leiche wurde in Nieder-Grünbach beerdigt. Er dürfte mit einem gewissen Wolf in Stein identisch sein.

Volkswille, 5.6.1920

Hohenstein (Versammlung.) Am Sonntag, den 30. Mai fand hier eine sehr gut besuchte Versammlung statt. Genosse Sekora begrüßte die Erschienenen und erteilte dem Genossen Laser das Wort zu einer längeren Rede ... Beschluß gefaßt, eine politische Organisation mit dem Sitz in Hohenstein zu gründen und wurde zu diesem Zweck ein vorbereitendes Komitee, bestehend aus den Genossen Franz Kaufmann, Paul Siemroth, Stefan Kratky und Genossin Johanna Hengstberger gewählt. Es ergeht hiemit an alle Arbeiter des Säge- und Stauwerkes die Einladung zum Beitritt. Die Einschreibgebühr beträgt 50 Heller; der Monatsbeitrag für die männlichen Mitglieder 6 K; für die weiblichen Mitglieder 2 K. Erstere erhalten den „Volkswillen", letztere die „Arbeiterinnen-Zeitung" durch den Subkassier, bei dem sie die Monatsbeiträge einzahlen, gratis zugestellt.

Pfarrer Bruckner †

Am 15. Juni 1920 stirbt im 59. Lebensjahr Josef Bruckner, Pfarrer in Gföhl, Mitglied des Bezirksschulrates Krems und Ortsschulrates Gföhl, Präsident des Gutmann-Stiftungskuratoriums, Ehrenbürger der Gemeinde Moritzreith, Ehrenmitglied der Feuerwehr Moritzreith usw. Josef Bruckner wurde in Gerotten bei Zwettl geboren, feierte am 25. Juli 1886 seine Primiz in Zwettl, war anschließend als Kooperator in Arbesbach, Provisor in Dorfstetten, Kooperator und Benifiziant in Langenlois, Pfarrer in Albrechtsberg, ab 26. Juni 1902 Pfarrer in Rastbach und ab 20. März 1914 Pfarrer in Gföhl.

Sein Nachfolger in Gföhl wird Franz Rametsteiner.

Als praktischer Arzt fungiert in der Zeit vom 6. Juni 1920 bis mindestens 1927 **Dr. Paul Leopold Franz Mayr** in Gföhl. Dr. Mayr stammt aus Amstetten, wo er am 15. April 1882 als Sohn des Matthäus Mayr, Leiter der Volks- und Bürgerschule in Amstetten und dessen Frau Pauline geboren wurde. Er studierte an der Wiener Universität Medizin und promovierte 1908.

Schulchronik Gföhl. 13. Juni 1920. Feierliche Einweihung einer Benzinmotorspritze in Gföhl. Diese Löschmaschine wurde von der Firma „Fr. Kernreiter, Wien 17. Bez.“, hergestellt und über Anregung des Oberlöschmeisters Herrn Franz Prinz von der freiwilligen Feuerwehr Gföhl angekauft. Der Kaufpreis betrug 120.000 Kronen.
Pfarrer Bruckner †. 15. Juni 1920. Todestag des hochw. Herrn Pfarrers Josef Bruckner. Herr Pfarrer Josef Bruckner wirkte seit April 1914 als Seelsorger in Gföhl, war als solcher Mitglied des Ortsschulrates Gföhl und gehörte diesem seit 21. September 1919 als Obmannstellvertreter an. Er bewies sich stets als ein Freund der Schule und ihrer Lehrer und entwickelte namentlich auf dem Gebiete der Jugendfürsorge eine segensreiche Tätigkeit. Ihm ist die Gründung des christl.deutschen Burschenbundes in Gföhl zu danken. Ein Herzleiden bereitete seinem Wirken ein allzufrühes Ende. Möge er nun ruhen in Frieden! Ehre sei seinem Andenken. [Zum Obmannstellvertreter im Ortsschulrat wird Herr Karl Starkl, Gastwirt in Wurfentalgraben 10, gewählt.]

Land Zeitung, 24.6.1920
Gföhl. (Unser Pfarrer verstorben.) Am 15. d. verschied unser Pfarrer Josef Bruckner im 58. Lebensjahre. Derselbe wirkte hier seit dem Ableben des seligen Pfarrers Ettenauer, der hier in bester Erinnerung steht und in unserer Gemeindevertretung ein warmer Verfechter in wirtschaftliche Richtung war. Pfarrer Bruckner wurde 1888 zum Priester geweiht. Wie sein Vorgänger, wirkte er ruhig, war Mitglied des Bezirksschulrates Krems, des hiesigen Ortsschulrates und Ehrenbürger von Moritzreith und dessen Feuerwehr. Die irdischen Ueberreste wurden am 17. d. unter großer Beteiligung der Erde übergeben.

(Vorstellungen der Wanderbühne für die Alpenländer Deutschösterreich.) Das österreichische Volksbildungsamt veranstaltet in nächster Zeit seine erste Wanderbühnenfahrt. In Gföhl finden vom 27. bis 29. Juni im Saale des Herrn Franz Prinz drei Gastspielabende statt. ...

St. Leonhard a. Hw. (Bürgermeister Bretschneider gestorben.) Am 9. d. verschied unser Bürgermeister Herr Anton Bretschneider, den seine Mitbürger am 11. Juni das letzte Ehrengeleite gaben. ...

(Volksbildungsverein.) Am 9. d. fand hier die Hauptversammlung des neugegründeten Zweiges des allg. n.-ö. Volksbildungsvereines statt. Obmann Oberlehrer Timal berichtete ... Hierauf hielt Herr Pfarrer Danzinger einen Vortrag über die Kulturgeschichte des Hornerwaldes. ...

Volkswille, 26.6.1920
Gföhl (Ein Sozifresser.) Ein solcher ist der hiesige Gemeindesekretär Purker. Er besorgt nämlich das Ausrotten und Vernichten der bösen Sozialdemokraten in recht kräftiger Weise und in angeduselten Zustande; den Wein wird er sich wohl selbst gekauft haben dazu! Einen willkommenen Anlaß zu einer derartigen komischen Gratisvorstellung dieses Kauzes bot das jüngst abgehaltene Feuerwehrfest, wo sich besagter Herr in Prinz Saallokalitäten in oben erwähnter Weise erging und Ausdrücke gebrauchte wie: „Ausrotten, vernichten usw.“. Das gute Männlein scheint es nicht vergessen zu können, daß auch ihm der Krieg übel mitgespielt hat und er um sein ganz backschierliches Friedensbäuchlein kam, trotzdem er schön brav zu Hause saß und „Hoch der Krieg“ schrie. Daß es ihm heute mieß geht, daran sind wahrscheinlich nicht die von ihm so gelästerten Sozi schuld, sondern zum Großteil seine Parteifreunde und sein so heiß geliebtes Kaiserhaus. ... Sollte es Ihnen nochmals einfallen, über die Sozialdemokraten in dieser Weise loszugehen, dann sprechen wir weiter. Sie kleiner Gernegroß.

Schulchronik Gföhl. 27., 28. u. 29. Juni 1920. Die vom Österr. Volksbildungsamte ins Leben gerufene Wanderbühne gab an diesen Tagen Theatervorstellungen in Gföhl. Zur Aufführung gelangten „Kabale und Liebe“, ein bürgerliches Trauerspiel von Friedrich Schiller, „Der Biberpelz“, eine Diebskomödie von Gerhart Hauptmann und „Jugendfreunde“, Lustspiel von Ludwig Fulda.

Volkswille, 3.7.1920
Gföhl (Heiteres aus der Gemeindestube.) Die Gemeindevertretung hielt am 17. d. eine Sitzung ab, in welcher über verschiedene Angelegenheiten Beschlüsse gefaßt werden sollten. ... Für den komischen Teil bei den Sitzungen ist auch reichlich gesorgt. Einer der Herren [vom Bauernbund] stellte bei

einer Debatte über die Totenbeschaugebühren die grundweise Anfrage, ob jeder diese Gebühren bezahlen muß ?? nämlich Lebende und Tote. Selig sind die Armen im Geiste, heißt es in der Schrift. Nun gönnen wir ja unseren Kollegen vom Bauernbund gern ihre politischen und geistigen Ansichten, aber es geht nicht an, durch grundlose, lächerliche Radaumacherei, denn Opposition kann man das nicht nennen, die Tätigkeit der Gemeindevertretung sehr zum Schaden der Allgemeinheit zu verschleppen. ... Unsere Gemeindevertretung hat wahrlich keine rosigen Zustände übernommen, die Gemeindefinanzen waren am Hund, keine Betriebsmittel vorhanden und die Gebäude verludert, von den Gemeindegründen gar nicht zu reden. Darum Hand weg von der Butten und wer Butter am Kopf hat, soll nicht in die Sonne gehen. Sollten die Herren vom Bauernbund gegenüber der Mehrheit ihre jetzige Taktik fortsetzen, dann blieben Radikalmittel nicht erspart, denn es geht nicht an, daß die Tätigkeit der Gemeindevertretung durch Einflüsterungen abgetakelter Konjunkturpolitiker brachgelegt wird. ...

(Die Gasanlage.) Diese wurde am 5. Mai gesperrt und ist laut Sitzungsbeschluß vom 19. Juni endgiltig zum alten Eisen gelegt. Das Machwerk kostete der Gemeinde bei Erbauung schon enorme Summen, und war der Betrieb seit jeher ein höchst unrentabler. Die gewaltige Steigerung der Karbidpreise machten ein Weiterbrennen des sogenannten schönsten Lichtes der bürgerlichen Welt, in der sozialistischen, unmöglich. Die Elektrotechnik duldet auf ihrem Siegeszug keine minderwertige Konkurrenz. Sang- und klanglos, von niemanden bedauert, wurde der Betrieb eingestellt, wie auch die Gründer von der Oeffentlichkeit abtreten mußten, hinweggefegt von der neuen Zeit.

Land Zeitung, 8.7.1920
Gföhl. (Wanderbühnenvorstellung.) Dem Ortsbildungsrate Gföhl, an dessen Spitz Herr Lehrer Resek steht, gelang es, daß das österreichische Volksbildungsamt die Erlaubnis erteilte, auch in unserem Markte Vorstellungen der ersten Wanderbühnenfahrt zu geben. ... Daß diese Unterhaltungsstunden zustande kamen, danken wir in erster Linie dem Ortsbildungsrate Gföhl, dem Theaterkomitee, an dessen Spitze der rührige Obmann Herr Lehrer Wagner stand, dem gütigen Entgegenkommen der hiesigen Geschäftsleute, den Hausbesitzern, die unentgeltlich die Schauspieler beherbergten und vor allem der wohltätigen Gemeindevertretung, deren Bürgermeister Herr Notar Dr. Schwaighofer ist, die für die Verpflegung der Künstler Sorge trug. Wir wünschen, daß sich alle Damen und Herren, die an dem Gelingen dieser schönen Abende mithalfen, ein anderes Mal wieder so uneigennützig in den Dienst der edlen Sache stellen.

Volkswille, 10.7.1920
Krems (Streik beim Kraftwerk Hohenstein.) Am Freitag, den 2. Juli brach plötzlich ein Streik aus. Zur Geschichte dieser Arbeitsniederlegung erfahren wir folgendes: Die Arbeiten des Stauwerkes haben in den letzten Monaten bedeutende Fortschritte gemacht. In der vorigen Woche wurde das Krafthaus bis zur Dachgleiche fertiggestellt, vergangenen Mittwoch wurde der erste große Druckstollen durchgeschlagen und Samstag der zweite große Stollen ebenfalls zu Ende geführt. Die Arbeiten am Wehr schreiten rüstig vorwärts, die Bauten am linken Kremsufer sind bereits zur vollen Höhe gediehen, die Schablonen für den Handelskanal werden schon bereit gestellt, desgleichen wird in den nächsten Tagen mit der Montierung der eisernen Druckrohrleitung begonnen, wozu bereits die Fundamente fertiggestellt sind. ...
Mit der Herstellung des Dachstuhles des Krafthauses ist ein Gföhler Zimmermeister beauftragt, der seit einigen Wochen auf einem vom Bau etwas entfernten Platz, in unmittelbarer Nähe der Säge, mit seinem Polier, einigen Zimmerleuten und Lehrlingen mit dem Zusammenpassen des Dachstuhles beschäftigt ist. Seine Leute sind nicht gewerkschaftlich organisiert, und es kam aus diesem Anlaß schon während dieser Zeit zwischen einzelnen organisierten Arbeitern des Stauwerkes und dem Polier zu kleinen Wortgeplänkeln ... Erst als sie mit der Aufsetzung des Dachstuhles begannen, stellten die Vertrauenspersonen an sie die Frage, wie sie es mit der Organisation zu halten gedächten. Es war das am Donnerstag nach der Mittagspause, unmittelbar vor Arbeitsbeginn. Kaum hatten die Vertrauensleute mit dem Polier, der sich als Vertreter der Zimmerleute ausgab, einige Worte gewechselt, als der Herr Ingenieur Jocho dazwischentrat, einen der Vertrauensleute beim Arm packte und alle Vertrauensleute nach kurzem Wortwechsel als entlassen erklärte. Alle Versuche des Betriebsrates, den Zwischenfall in Güte beizulegen, scheiterten an dem Widerstand des Herrn Betriebsleiters und so kam, was kommen mußte, der Streik. ...

Land Zeitung, 15.7.1920
(Streik in Hohenstein.) Beim Bau des Wasserkraftwerkes Hohenstein ist in der Vorwoche ein Streik ausgebrochen. Ein Gföhler Zimmermeister war mit der Herstellung des Dachstuhles für das Krafthaus beauftragt, seine Leute gehören keiner Gewerkschaft an. Als sie nun am vergangenen Donnerstag zur Aufsetzung des Dachstuhles auf das Kraftwerk schreiten wollten, wurden sie von Vertrauensmännern der übrigen Arbeiterschaft befragt, wie sie sich zur Gewerkschaft verhielten. Es kam deshalb zwischen den Vertrauensmännern und dem Betriebsleiter, Ingenieur Jocho zu einer Auseinandersetzung, in deren Verlauf dieser jene für entlassen erklärte. Da Versuche, die Sache in Güte beizulegen, scheiterten, kam es zum Streik. Bürgermeister Marcus reif eine Gemeindesitzung ein, zu deren Beginn ... Arbeiten seit 12. d. in Hohenstein wieder in vollem Gange sind. Es kann mit Freude festgestellt werden, daß die Arbeiten gerade in den letzten Wochen außerordentliche Fortschritte machten. Das Krafthaus ist bis zur Dachgleiche fertiggestellt, die beiden großen Druckstollen zu Ende geführt, die Bauten am linken Kremsufer zur vollen Höhe gediehen, die Montierung der eisernen Druckrohrleitung wurde begonnen. ...

Rastenfeld. (Gendarmerie-Posten.) In Rastenfeld wurde ein Gendarmerie-Expositur mit einem Leiter und zwei eingeteilten Gendarmen errichtet. Der Dienstsprengel dieser Expositur umfaßt die Gemeinden Rastenfeld mit Rastenberg, Peygarten, Jeitendorf mit Wietzen und Allentsgschwendt.

Land Zeitung 22.7.1920
Gföhl. (Todesfall.) Nach längerer Krankheit starb hier Frau Antonie Berger, Oberlehrerswitwe im 62. Lebensjahre. Sie lebte hier hochgeachtet und war die Schwiegermutter des Herrn Raimund Miethling, Oberlehrer in Imbach. ...

Moritzreith. (Geistesgestört.) Die Hilfsarbeiterin Theresia Hummel aus Moritzreith, welche sich die letzte Zeit bei ihrem in Neubau wohnhaften Schwager Johann Pulker aufgehalten hat, wurde am 28. v. vom Gendarm Karl Graber, auf der von Gföhl nach Eisengraben führenden Bezirksstraße, bis auf die Schuhe entkleidet, im Straßengraben sich wälzend, angetroffen. ... Theresia Hummel, welche geistesgestört sein dürfte, wurde der Gemeinde Gföhl übergeben, welche sie in das allgemeine Krankenhaus nach Krems überführen ließ. Die Geistesgestörte ist 31 Jahre alt, verheiratet und Mutter von drei Kindern. Ihr Gatte befindet sich in Kriegsgefangenschaft.

Land Zeitung, 12.8.1920
Aus dem Kremstale. (Fremdlinge aus dem Osten.) Wenn das Sprichwort „Wo die Bevölkerung am dümmsten, dort sind die Juden am zahlreichsten“ wahr ist, so brauchen sich die Bewohner des Krems- und Kamptales nicht gerade geschmeichelt fühlen, denn zahlreich sind in diesen gesegneten Tälern die Juden vertreten und zumeist solche, die vor einigen Jahren noch in Ostgalizien unseren Truppen gutes Geld für schlechte Waren abnahmen. Mit Schmerz muß man sehen, wie rapid der Niedergang des bodenständigen Mittelstandes vor sich geht; an Stelle der deutschen Familien und der deutschen Kinder, welche noch in den Vorjahren die Sommerfrischen bewohnten, treten aufdringliche und protzenhafte Fremdlinge, reich geworden auf Kosten unseres Volkes. Das Gemauschel in den Straßen, das vorlaute, übermütige, dem tiefen Ernst der Zeit und ihrer Not hohnsprechende Gebaren dieser Leute in den Gastwirtschaften, Parkanlagen und Badeorten, kann dem Besucher die Freude an diesen so schönen Gegenden tief verleiden. Angeblich wohnt eine christliche Landbevölkerung in diesen Tälern, wie widerlich ist es daher von den Vermietern der Sommerwohnungen, jüdische Parteien den christlichen vorzuziehen, obwohl genug Nachfrage nach der Möglichkeit eines Landaufenthaltes seitens bodenständiger arischer Wiener herrscht.

Land Zeitung, 19.8.1920
Aus dem Kremstale. (Die „Feldbahn“.) Seit Jahr und Tag führt durch das Kremstal ein sogenannter Schienenweg (Feldbahn), der in seiner Jämmerlichkeit seinesgleichen in Deutschösterreich nicht aufzuweisen hat. Abgesehen von ihrer absoluten Zwecklosigkeit bildet diese außer Betrieb stehende Feldbahn das denkbar größte Verkehrshindernis. Die Straße Krems-Senftenberg, überlastet und ausgeschunden durch die zahlreichen Lastautos, befindet sich ohnehin in einem schauderhaften Zustand und wird durch diese Feldbahn für die Fußgeher gerade zu einem wahren Kreuzweg; bei Regenwetter ist es auf gewissen Strecken überhaupt nur geübten Turnern möglich, sich zwischen Feldbahn, Stra-

ßengeleise und Schotterhaufen hindurchzuschlägeln. Es wurde einmal von einer Stelle behauptet, diese Bahn bilde einen „Vorläufer“ der zu erwartenden elektrischen Bahn Krems-Gföhl und sei eine Art Operationsbasis hiefür; diese Ansicht kann aus technischen Gründen ganz unmöglich ernst genommen werden und soll sicherlich nur als Beruhigungsmittel für die Bevölkerung dienen, falls nicht Gründe ganz anderer Natur dahinter stecken. Wie lange noch wird die Geduld der Bevölkerung auf die Probe gestellt werden? Soll diese zur Selbsthilfe, das ist zur eigenmächtigen Entfernung der Schienen greifen?

Senftenberg. (Eine interessante Plakatierung.) Es wird uns geschrieben: Vom Samstag auf Sonntag wurden auf allen möglichen Seiten unseres Ortes, wie Telegraphenstangen, Mauerecken etc. Zettel mit der Aufschrift: „Hinaus mit den Juden, wer ist Kriegsgewinner und verteuert die Lebensmittel! Der Jude!“ usw. aufgeklebt. Leider muß zugegeben werden, daß besonders im heurigen Sommer die Juden das Groß der Sommerfrischler hier stellen und hat die Voreingenommenheit gegen die Juden gewiß eine Berechtigung. Es ist bekannt, daß eine Judenfamilie die bei ... Hauer wohnt, für Zimmer, Kabinett und Küche monatlich 1000.- Kronen Zins bezahlt. ... Eine andere noble Sommerfrischler Judenfamilie, die ebenfalls sehr hohen Zins bezahlt, betreibt schwunghaften Obsthandel. Die Oberjüdin geht von Haus zu Haus, schachert um Obst und hat auch scheinbar guten Erfolg, weil schwere Frachten nach Krems zur Bahn befördert werden. Die Jüdin ist eben nicht so leicht abzuweisen, obwohl genug reelle bodenständige Händler hier sind, ...

Im August 1920 findet in Krems die ***Erste d.-ö. Notgeldausstellung*** - „Edna“ statt. Bei dieser Veranstaltung wird ein „Notgeld“ ausgegeben, welches allerdings nicht eingelöst werden kann. Die Scheine tragen den Aufdruck: „Dieser Betrag gilt als Spende zur Heimbeförderung und Fürsorge unserer kriegsgefangenen Landsleute und wird nicht eingelöst.“

Volkswille, 21.8.1920

Hohenstein (Betriebsratswahl und Versammlung.) Am Freitag den 13. August fanden auf dem Bau des Kraftwerkes die Betriebsratswahlen statt. Es wurden drei Wahlwerbelisten eingereicht. Von den 198 abgegebenen Stimmen entfielen auf die Liste Kaufmann 166, auf die Liste Preißer 21 und auf die Liste Schütz 10 Stimmen. Als gewählt erscheinen daher alle Wahlwerber der Liste Kaufmann und zwar die Arbeiter Kaufmann, Hörndl, Ingenieur Zeisberger, die Arbeiter Pichler, Johann Kaufmann und Weber. Ersatzmänner sind Strohmeier, Graf, Zorn, Klimesch, Bernd und Hofstetter. Nach Beendigung der Wahl fand eine Versammlung statt, in der Genosse Laser über die Bedeutung der kommenden Nationalratswahlen sprach.

Volkswille, 4.9.1920

Gföhl (Bezirkskonferenz.) Am Sonntag den 29. August fand hier eine Bezirkskonferenz für die im Gerichtsbezirk Gföhl bestehenden Lokalorganisationen mit folgender Tagesordnung statt: 1. Vorarbeiten zur Wahl. 2. Konstituierung des Bezirksausschusses. ... Es wurden folgende Genossen in die provisorische Bezirksleitung gewählt: Franz Herbst, Obmann; Johann Gruber, Stellvertreter; Heinrich Fuchs, Kassier; Otto Pflanzer, Schriftführer; Franz Wallner, Stellvertreter; Josef Grulich, Kontrollor; Adolf Reiter und Josef Hackl, Beisitzer.

Schulchronik Gföhl. Schuljahr 1920-1921; Schülerzahlen

I. Klasse a	55
I. Klasse b	44
II. Klasse a	58
II. Klasse b	33
III. Klasse a	50
III. Klasse b	45
IV. Klasse a Knaben	42
IV. Klasse a Mädchen	47
IV. Klasse b	63
V. Klasse Knaben	51
V. Klasse Mädchen	75
Gesamtschülerzahl	563

Die Bürgerschule besuchen 3 Knaben und 5 Mädchen = 8 Schüler
Die Mittelschule besuchen 2 Knaben und 2 Mädchen = 4 Schüler

Zufolge schlechter körperlicher Entwicklung laut ärztlichen Zeugnisses für das Schuljahr 1920-1921 vom Schulbesuch sind befreit 3 Knaben und 2 Mädchen = 5 Schüler.
26. September 1920. Feierliche Einweihung des Kriegerdenkmals in Gföhl.
Das aus weißem Sandstein im Haupteingang der hiesigen Kirche errichtete Denkmal verdankt seinen Entwurf dem Architekten Herrn Professor Max Ferstl aus Wien und seine Vollendung der künstlerischen Hand des Bildhauers Herrn Tutschka aus Wien. Die aus rotem Marmor verfertigten Gedenktafeln tragen die nach den eingepfarrten Ge-meinden geordneten Namen der gefallenen Helden mit der Widmung: „Der Heimat Dank für Pflichttreue, Aufopferung und Heldentum 1914 – 1918"
Eingeleitet wurde die Feier mit einem Festgottesdienst, bei welchem der hiesige Gesangsverein die „Deutsche Messe" von Schubert zum Vortrage brachte. Die Anverwandten der Gefallenen, die [...], die Gemeindevertretung und viele Pfarrkinder wohnten dem Gottesdienst bei. Nachmittags wurde die Enthüllung und feierliche Einweihung des Kriegerdenkmals vorgenommen. Herr Oberlandesgerichtsrat Blumental sprach über die Entstehung des künstlerischen Werkes und übergab dasselbe dem Schutze der Kirche, allen Dank sagend, die sich um dessen Gelingen Verdienste erworben hatten. Der hochw. Herr Probst Rudolf Simlinger aus Krems nahm sodann unter Assistenz der hiesigen Geistlichkeit die Einweihung vor und gedachte in festlicher, zu Herzen gehender Rede der gefallenen Söhne seines Heimatlandes. Nach ihm sprach Herr Kloiber jun., Landwirt in Gföhl, im Namen der Heimkehrer und gab das Gelöbnis ab, der gefallenen Helden nie zu vergessen. [...] Zum Schlusse der Feier sang der Gesangsverein den herrlichen Chor „Die Ehre Gottes".
Am Abend gab der Gesang- und Orchesterverein Gföhl in dem zum ersten Male mit elektrischem Lichte erstrahlenden Saale des Herrn Franz Prinz eine Festakademie, deren Reinerträgnis dem Denkmalfonde zufloß. Herr Schuldirektor Anton Breit begrüßte als Vorstand des Vereines die Erschienenen, gedachte in bewegten Worten der Gefallenen, unter denen sich ja auch sein hoffnungsvoller Sohn Alfred befindet, und bat Tanz und Lustbarkeit zu unterlassen, da diese Feier eine Trauerkundgebung sei. Hierauf hielt der Lehrer Josef Patzl in formvollendeter Weise seinen selbstverfaßten Prolog: „Am Denkstein", mit welchem die Festakademie eingeleitet wurde. Ihm folgte der vom Chormeister Herrn Lehrer Lindner komponierte Chor „Deutsche Eiche", welcher wie überhaupt alle Darbietungen mit größtem Beifall aufgenommen wurden. Bürgermeister Herr Dr. Julius Schwaighofer hielt die Festrede und ermunterte die Anwesenden, auch weiterhin die deutsche Treue nicht zu brechen. Alles stellte sich in den Dienst der guten Sache, Mädchen verkauften Abzeichen, boten Lichtbilder des Denkmals, Vortragsordnungen und Abschriften des Prologs feil, sodaß die ganze Trauerkundgebung eine der schönsten und würdigsten wurde. Gföhl selbst kann auf diesen Ehrentag mit Stolz zurückblicken. Furchtbar waren die Opfer, welche der unglückselige Krieg forderte, namenlos der Schmerz, welcher den Hinterbliebenen bereitet wurde! Gegen hundert junge, kräftige Männer aus der Pfarrgemeinde Gföhl mußten ihr so teures Leben lassen. Auf daß nun diese Helden fortleben im Gedächtnisse der Nachwelt als glänzende Beispiele von Treue und Vaterlandsliebe, seien nachstehend ihre Namen angeführt [...]

In der Gefahr und in der Not
Treue bis in den Tod
Schütztet Ihr mit starker Hand
Unser teures Heimatland !
Zum Dank hiefür soll künden jederzeit
Euren Ruhm das Denkmal bis in alle Ewigkeit !

Land Zeitung, 9.9.1920

Gföhl. (Die Beschlüsse der Schmiedeversammlung.) Die am 29. August 1920 tagende Schmiede-Versammlung in Gföhl faßte einstimmig den Beschluß, für ein Pflugeisen schärfen 1 Kilogramm Korn, einen neuen Spitz auflegen auf ein Pflugeisen 3 Kilogramm Korn von der Kunde zu verlangen, und weist jede Aeußerung in Bezug auf zu hohe Preise auf das entschiedenste zurück. Es soll nicht nur der Bauer hinter dem Pflug in den Zeitungen hoch gepriesen werden, sondern auch diejenigen, welche ihn erzeugen, wollen auch leben. Der Landwirt, der Arbeiter und Taglöhner schreien, wir sind diejenigen, welche den Staat erhalten müssen, vergessen aber dabei, wer der erste ist in der Früh, der den Hammer schwingt, der alles, den Pflug, Wagen und Gespann in Ordnung hält. ... Die Schmiede des Gerichtsbezirkes Gföhl.

Unter-Meisling. (Kritische Nacht.) Zu einer Unterhaltung im Gasthaus Fichtinger fanden sich Arbeiter von Hohenstein ein. In vorgeschrittener Stunde verbreitete sich das Gerücht, einer ihrer Kameraden sei geschlagen worden. Sie stürmten eilend aus dem Lokal und in das Haus des Bäckermeisters Hofkirchner, wo sie die Täter vermuteten, und durchsuchten mit offenem Karbidlicht die Scheune. Das Zerschlagen der Fenster weckte den gegenüber wohnenden Müllermeister Gerhart, der zum Haustor eilte und dort einen Schreckschuß aus einem Revolver abgab. Nun drangen die Männer mit dem Rufe: „Wo ist der Kerl, schlagt ihn nieder!" in den Hofraum Gerharts, der, wie auch dessen Frau die

Leute vergebens zu beruhigen suchte. Den Revolver in der Rechten wich Gerhart immer weiter zurück, bis er in der äußersten Not einen Schuß gegen den Rädelsführer abgab, den er in der linken Achselhöhle traf. Darauf drangen die Leute bis ins äußerste Treppenhaus, das sie erst über die Drohung Gerharts, weitere Schüsse abzugeben verließen. Die unter der rührigen Leitung des Gendarmerieinspektors Storn stehende Gendarmerie hat die unbesonnenen Männer zur Anzeige gebracht. Herr Gerhart handelte in Notwehr gegen die Hausfriedensbrecher. ... Es wird sich nur fragen, ob nicht zur Vermeidung derartiger Vorfälle, die ja noch übleren Ausgang hätten nehmen können, eine Sperre der Gasthäuser spätestens um 12 Uhr erfolgen sollte.

Land Zeitung, 16.9.1920
Gföhl. (Verschiedenes.) Um die seit dem Dahinscheiden des Herrn Pfarrers Josef Bruckner erledigte Stelle des Seelsorgers unserer Marktgemeinde wird große Nachfrage gehalten. Unter den zahlreichen Bewerbern sind auch die uns durch ihre Ehrenhaftigkeit bekannten Herren Kraupner, Greul, Rametsteiner, Dorrer, Plappert zu nennen, und wir hoffen, daß einem von diesen Genannten diese Stelle verliehen werde. – Die hiesigen katholischen, christlichsozialen Vereine gehen bereits auf Stimmenfang aus, besonders versteht dieses Geschäft Frl. Meisnitzer sehr gut. –
Seitdem die Gemeindevertretung den Beschluß, die Gasrohre aus dem Boden zu entfernen, zur Durchführung brachte, sind unsere Straßen unfahrbar und bei der in unserem Markte herrschenden Finsternis stellenweise lebensgefährlich. Könnte diesem Uebelstand nicht abgeholfen werden?

(Chronik) Am 26. September 1920 fand die feierliche Einweihung und Enthüllung des Kriegerdenkmales für die Gefallenen der Pfarrgemeinde Gföhl statt, welches Denkmal im Eingang der Pfarrkirche zu Gföhl zum immerwährenden Gedenken, errichtet wurde. Zu dieser Feier rückte der Verein mit Fahne aus und legte einen Kranz beim Denkmal nieder.

Land Zeitung, 30.9.1920

Es werde Licht

Sonntag, den 26. d. erstrahlte in Gföhl anläßlich der Gedenkfeier der gefallenen Krieger zum ersten Male das elektrische Licht. Die Marktgemeinde hat unter ihrem rührigen Bürgermeister Herrn Dr. Schwaighofer im Februar mit der Stadtgemeinde Krems einen Vertrag auf Einführung des elektrischen Lichtes geschlossen und konnten die Vertreter derselben der Marktgemeinde die Zusage machen, daß Gföhl noch vor Eröffnung des Wasserwerkes Hohenstein elektrische Energie wenigstens für den Betrieb des Wasserpumpwerkes bekommt.

Infolge günstiger Betriebsverhältnisse des Kraftwerkes Krems konnte nun auch schon die Beleuchtung für diese Lichtsaison durchgeführt werden. Herr Gastwirt Prinz, der über Ersuchen des Herrn Bürgermeister von Gföhl zuerst das elektrische Licht anläßlich der Kriegerfeier erhielt, konnte eine ungeheure Anzahl von Gästen begrüßen, die aus Neugierde und Interesse die Anlage besichtigten. Ueberhaupt beginnt endlich das berechtigte Interesse an der elektrischen Beleuchtung auch in den bäuerlichen Kreisen des Waldviertels großen Raum zu gewinnen und haben in den letzten Tagen die Gemeinden Felling, Nöhagen, Kammern, Ober- und Unter-Meisling wegen Anschluß an das elektrische Leitungsnetz mit der Stadtgemeinde Krems abgeschlossen. ...

Aus dem Kremstale. (Die zerrissenen Kassenscheine.) Am 12. d. wurde in einem Gasthaus von Einwohnern Karten gespielt wobei sich die Spielbeträge bis zu 2000 K bewegten. – Kassenscheine von 10 Heller bis 50 Heller, die auf den Spieltisch kamen, wurden mit dem Bemerken: „Weg mit dem D....“ in Fetzen gerissen und unter den Tisch geworfen. Diese Menschen, die sich solchen Sport erlauben können, müssen wohl keine Ahnung haben, was es heißt, um das tägliche Brot zu kämpfen und wäre es vernünftiger gewesen, wenn sie diese Kassenscheine zur Bekämpfung des Elends von Kriegerwaisen und Kriegsinvaliden, die es zu Tausenden gibt und die am Wiener Straßenpflaster ihr Fortkommen zusammenbetteln müssen, gesammelt hätten.

Mit 1.10.1920 wird das Bundesgesetz beschlossen, wonach die **Republik Österreich als Bundesstaat** eingerichtet wird.

Land Zeitung, 7.10.1920

Gföhl. (Ehrung gefallener Krieger.) Am 26. v. wurde in unserem Markte eine Trauerfeierlichkeit zu Ehren der im Kriege gefallenen Helden veranstaltet, an der die ganze Bevölkerung lebhaften Anteil nahm. Die Häuser hatten Trauerfahnen gehißt. Auch die Geistlichkeit zelebrierte die Spätmesse, bei der der Gesangverein die Deutsche Messe von Schubert unter der Leitung des Herrn Lehrers Lindner in mustergiltiger Weise zu Gehör brachte, zum Andenken an die Gefallenen. Die Anverwandten der Toten, die Heimkehrer, der Kriegerverein, die Gemeindevertretung und Gendarmerie wohnten der Messe bei. Manche Träne galt den zu früh Dahingeschiedenen, die alles einsetzten, um ihr Vaterland vor dem Einbruche des Feindes zu schützen. Nachmittags wurde die Einweihung und Enthüllung des Kriegerdenkmales vorgenommen. Begünstigt vom Sonnenschein konnte diese Feierlichkeit unter großer Beteiligung der gesamten Bevölkerung vorgenommen werden. Feuerwehr Gföhl, Feuerwehr Jaidhof, Kriegerverein, Heimkehrer, die Gemeindevertretung, Schuljugend unter Führung des Lehrkörpers, Gendarmerie und die Trauergäste hatten sich vor dem, im Vorraume unserer Kirche zur unvergeßlichen Erinnerung unserer Helden errichteten Denkmale versammelt. Dieses in Sandstein und Marmor ausgeführte Gedenkzeichen ist eine Zierde unseres Marktes und ein Werk unvergleichlicher Schönheit. Nach dem Segen wurde unter Assistenz der hochw. Geistlichkeit dasselbe vom Probste Simlinger aus Krems eingeweiht. Herr Oberlandesgerichtsrat Blumental sprach über die Entstehung, ... Herr Probst Simlinger gedachte in schlichter, zu Herzen gehender Rede, der gefallenen Söhne seines Heimatlandes. Nach ihm gab Herr Kloiber im Namen der Heimkehrer in wohldurchdachter Rede eine Schilderung der im Kriege mitgemachter Leiden und den Nimmerwiederkehrenden das Gelöbnis, deren Heldentaten nie zu vergessen. Frl. Kogler sagte den Gefallenen Dank für deren Opfermut. ... Alle Vereine widmeten Kranz- und Blumenspenden und die zu Hunderten versammelte Bevölkerung gab Zeugnis von aufrichtiger Dankbarkeit, die sie den Blutzeugen ihres Heimatortes stets beweisen werden. ... – Das aus weißem Sandstein errichtete Kriegerdenkmal verdankt seinen Entwurf dem Architekten Herrn Professor Ferstel und die Vollendung der künstlerischen Hand des Bildhauers Tutschka. Die aus rotem Marmor verfertigten Gedenktafeln tragen die nach den eingepfarrten Gemeinden geordneten Namen der Helden mit der Widmung: „Die Heimat dankt für Pflichttreue, Aufopferung und Heldentum 1914 – 1918. ... [Ein umfangreicher Artikel widmet sich anschließend der Festveranstaltung im Saal Prinz mit musikalischen Darbietungen und Ansprachen] Es halfen eben alle mit, ohne Unterschied der Person, des Standes, der Parteiangehörigkeit und dadurch gelang es den Gföhlern, ihren gefallenen Helden ein immerwährendes schönes Andenken zu schaffen, um so einen kleinen Zoll der Dankbarkeit, für deren Aufopferung abzustatten. Gföhl selbst kann auf diesen Ehrentag mit Stolz zurückblicken.

Vereinswesen. Unter Z. IV-5835, vom 7. Oktober 1920, beauftragt die Niederösterreichische Landesregierung alle Bezirkshauptmannschaften die **Vereinskataster zu überprüfen**, um „die Löschung solcher Vereine, welche sich nicht konstituiert oder ohne Erstattung einer Auflösungsanzeige ihre Tätigkeit eingestellt haben in die Wege zu leiten."

Land Zeitung, 14.10.1920

Ober-Meisling. (Großdeutsche Versammlung.) Am 4. d. fand in Herrn Zinners Saal eine Versammlung der Großdeutschen Volkspartei statt, welche in Wien und im ganzen Reiche so außerordentlich erfolgreich auftritt. Auch hier fanden die Ausführungen der beiden Redner herzlichen Beifall. Wahlwerber Bürgermeister Dyk (Rehberg) erläuterte das Großdeutsche Programm und insbesondere den Gedanken der Volksgemeinschaft ... Nun erhob sich der Herr Kooperator, der das Bedürfnis hatte, sich lächerlich zu machen. Unter stürmischer Zustimmung widerlegte ihn Prof. Noggler. ... Schließlich entschlüpfte dem Herrn Kooperator gar die Aeußerung, ihm sei eine Monarchie genau so lieb wie die Republik. ... Keine Stimme den schwarzen Monarchisten! Wir wählen großdeutsch!

Nationalratswahl

Nach der Nationalratswahl vom 17.10.1920 gehören dem Abgeordnetenhaus an: [entn.: KLEINDEL]

Sozialdemokraten 69, Christlichsoziale 85, Deutschnationale 28, Sonstige 1

Die Parteien erreichen:	Stimmen	Prozent	Mandate
Sozialdemokraten	1,072.700	35,91	69
Christlichsoziale	1,245.531	41,82	85
Deutschnationale	514.127	17,28	28
Sonstige	147.961	4,99	1

Nationalratswahl. Nach dem Beschluss der neuen Verfassung für die Republik Österreich wird am 17. Oktober 1920 erstmals der Nationalrat gewählt. Das Wahlergebnis lautet in Gföhl: 225 Christlichsoziale Stimmen, 191 Deutschnationale Partei, 34 Nationalsozialisten, 135 Stimmen für die Sozialdemokraten.

Wahlergebnis im Wahlkreis Krems

Gerichtsbez.	Sozialdemokratische Stimmen			Jüdisch-	National-	Christlich-	Groß-	Bauern-	Orel-	Insges.
	17.2.19	Landt.w.	**17.10.20**	nationale	sozialisten	soziale	deutsche	bund	partei	
Gmünd	4279	3248	1814	13	1241	986	318	325	10	4737
Litschau	3002	1597	1407	7	593	1445	245	874	6	4377
Schrems	3197	2497	2144	7	530	2940	149	318	41	6128
Weitra	1582	1187	920	8	660	3690	136	469	9	5892
Krems	5189	3876	4202	91	434	4426	3550	417	20	13140
Gföhl	537	615	**662**	**1**	**87**	**2534**	**602**	**1124**	**0**	**5010**
Langenlois	1590	749	473	7	9	3785	1878	352	24	6528
Spitz	921	611	410	0	12	2216	632	198	5	3473
Horn										
Eggenburg										
Geras										
Waidhofen										
Dobersberg										
Raabs										
Pöggstall										
Persenbeug										
Ottenschlag										
Zwettl	511	554	597	0	195	4273	723	1748	60	7556
Allentsteig	1105	711	749	0	237	4157	254	816	6	6219
Groß Gerungs	484	266	383	0	17	3983	347	326	61	5117
	30917	21815	**19535**	**181**	**5087**	**60171**	**14194**	**12253**	**457**	**111888**

Schulchronik Gföhl. Wahl der Nationalversammlung.
Ergebnis in Gföhl:

a) für die christlichsoziale Partei	148 männliche	77 weibliche	zusammen 225 Stimmen
b) für die Deutsche Partei	138 männliche	53 weibliche	zusammen 191 Stimmen
c) für die sozialdemokr. Partei	59 männliche	76 weibliche	zusammen 135 Stimmen
d) für die Nationalsozialisten	11 männliche	23 weibliche	zusammen 34 Stimmen

(Chronik.) Am 17. Oktober 1920, am Vorabend der Geburtstagsfeier der Fahnenpatin des Vereines, der Frau Emilie Gutmann, veranstaltete der Verein gemeinsam mit der Freiwilligen Feuerwehr Gföhl und dem Gesang- und Orchesterverein Gföhl, eine Vorfeier, wobei die vereinigten Vereine mit Fackeln nach Jaidhof marschierten und der Gefeierten ihre Glückwünsche unter Gesangsvorträgen zum Ausdrucke brachten. Die Gefeierte dankte mit herzlichen Worten und ward sichtlich gerührt und bewirtete die Vereine mit Speisen und Getränken.

Land Zeitung, 21.10.1920

St. Leonhard. (Aus sibirischer Gefangenschaft.) Nach mehr als fünfjähriger Kriegsgefangenschaft konnten endlich wieder drei Heimkehrer hier herzlichst bewillkommnet werden. Tischlermeister Franz Purker machte seine weite, umständliche Reise aus Tachstenk über Lipland-Stettin-Schweiz. Jäger Heinrich Stiebler und Landwirt Franz Brantner wurden nach mißglücktem Fluchtversuch nach Ost-Asien abtransportiert, von wo jahrelang keine Nachricht kam. Nun kamen sie auf dem Seewege von Wladiwostok heim. Stiebler auf dem „Präsident Grant“, einem ehemaligen deutschen Großdampfer, über Triest, Brantner auf dem Dampfer „Hudson Maru“, war 70 Tage zu Wasser, bis Hamburg. Noch sind mehrere Kriegsgefangene abgängig und wird deren Heimkehr von ihren Lieben sehnsüchtig erwartet.

Gföhl. (Leichenbegängnis.) Hier wurden am 8. d. die irdischen Ueberreste des Herrn Dr. Rippely unter großer Teilnahme der Bevölkerung und der Beteiligung der Feuerwehr und des Gesangvereines zur letzten Ruhestätte getragen. ... Herr Dr. Rippely war durch Jahrzehnte hindurch Rechtsanwalt in Gföhl. Leider zwang ihn jetzt sein langes Leiden, seinem Berufe zu entsagen.

(Einbruch.) In der Nacht zum 9. d. wurde in die hiesige Sparkasse und in die Gemeindekanzlei eingebrochen. ...

(Zu freiheitlich.) [freiheitlich = sozialdemokratisch] Das klerikale Kremser Blatt ist furchtbar entrüstet, da es ein Lehrer gewagt hat, in der Konferenz eine Anfrage zu stellen, die einen religiösen Gegenstand in Mitleidenschaft zog. ... Soweit man die Gföhler Lehrer kennt, haben sie bisher stets ihre Pflicht gewissenhaft erfüllt und jener hohe kirchliche Würdenträger sollte sich schämen, gegen seine einstigen Lehrer so undankbar zu sein. ... Die Lehrer sind eben gut genug, bei religiösen Feiern, siehe Denkmalenthüllung usw. mitzuwirken, aber wenn sie nicht so handeln, wie der Mesner pfeift, so werden sie eben alle ohne Ausnahme beschimpft. So sieht die echt christliche Nächstenliebe aus, die zwar gepredigt, aber nicht geübt wird.

Aus der Verhandlungsschrift der Lehrerkonferenz an der **Volksschule Obermeisling** vom 29.10.1920: ...
Da es wiederholt vorkommt, daß schulpflichtige Kinder bis spät in die Mitternacht, auch ohne Begleitpersonen an Tanzunterhaltungen teilnehmen, wird eine Kommission zusammengestellt, welcher zur Aufgabe fällt, diese Übelstände abzustellen. Sie wird zusammengesetzt aus 2 Mitgliedern der Gemeindevertretung Ober-Meisling, 2 Mitgliedern des Ortsschulrates und 3 Mitgliedern des Lehrkörpers. Vom Lehrkörper erklären sich hiezu bereit: H. Oberlehrer Lackner, H. J. Severa, H. Koop. P. Hauptmann. Die einzelnen Mitglieder dieser Kommission haben sich auch fallweise zu überzeugen, ob die Krankmeldungen der Kinder auf Wahrheit beruhen, da es nicht selten vorkommt, daß Kinder längere Zeit, angeblich krankheitshalber, von der Schule fernbleiben, in Wirklichkeit zu häuslichen Arbeiten verwendet wurden.

Land Zeitung, 4.11.1920
Gföhl. (Ernennung.) Herr Lehrer Karl Resek wurde zum Oberlehrer von Mautern ernannt. Mit Oberlehrer Resek scheidet eine langjährige an hiesiger Schule wirkende Lehrkraft, die auch als Obmann des Volksbildungsvereines Gföhl tätig war.

(Ein neuer Pfarrer.) An die Stelle des vor Monaten verstorbenen Pfarrers Bruckner wurde Herr Franz Rametsteiner, der bisher Pfarrer zu St. Anton bei Krems war, ernannt. Pfarrer Rametsteiner ist als ein liebenswürdiger Priester bekannt. ...

(Chronik.) Am 7. November 1920 fand die feierliche Installierung des neuen hochw. Herrn Pfarrers Franz Rametsteiner in der Pfarrkirche zu Gföhl statt, wobei sich der Verein mit Fahne, die Feuerwehr Gföhl, der Gesangs-Verein und die ganze Pfarrgemeinde sich beteiligten, und den neuen Herrn Pfarrer mit den besten Segenswünschen begrüßten.

Schulchronik Gföhl. Feierliche Installation des neuernannten Pfarrers Herrn Franz Rametsteiner.
Am Sonntag den 7. November um 2 Uhr nachmittags fand die feierliche Installation des neuernannten Pfarrers des hochw. Herrn Franz Rametsteiner, Benefiziat zu St. Anton in Krems, durch den hochw. Herrn Probst Rudolf Simlinger, Dechant und Stadtpfarrer in Krems statt. An derselben nahmen teil die Priester der nächsten Umgebung, der Patronatskommissär Herr Forst- und Güterdirektor Adolf Stodola aus Jaidhof, die Gemeindevertretung von Gföhl und den eingepfarrten Gemeinden, der Ortsschulrat von Gföhl, die Schuljugend unter Führung ihrer Lehrpersonen, die Feuerwehr wie auch der Kriegerverein und viele Pfarrkinder. ...

Am **10. November 1920** tritt die neue **Bundesverfassung in Kraft.**

Land Zeitung, 11.11.1920
Kraftwerk Hohenstein.
Die Arbeiten am Kraftwerk Hohenstein gehen nunmehr mit Riesenschritten der Vollendung entgegen.

Das Wehr ist in allen Teilen außerhalb des Wassers und größtenteils vollständig fertig. Die Hangkanäle sind bis auf kurze Zusammenschlußstücke ebenfalls vollendet, desgleichen das Wasserschloß und die Druckrohrleitung. Das Krafthaus selbst ist in seinem baulichen Teile vollkommen fertig, so daß der hereinbrechende Winter die Montierungsarbeiten im Hause nicht mehr hindert. Die Turbinen und Generatoren sind montiert, so daß der Maschinensaal des Krafthauses in kurzer Zeit vollständig betriebsfertig sein wird. ... Schließlich sei noch erwähnt, daß die Gesamtkosten des Kraftwerkes Hohenstein sich auf 38 Millionen Kronen stellen werden. ...

Ober-Meisling. (Auch bei uns wird es Licht.) Die Elektrizitätswerke der Stadtgemeinde Krems haben an unsere Gemeinde die Einladung ergehen lassen, gleichfalls das elektrische Licht einzuleiten, und wurden seit längerem Verhandlungen zwischen Bürgermeister Gabriely und der Stadtgemeinde Krems gepflogen. Vorerst schien es, als ob wir das elektrische Licht nicht bekommen sollten, denn es waren nicht nur die Anforderungen an die Gemeinde sehr hohe, sondern es waren auch manche Gegner desselben vorhanden. Nur durch die Aufklärung und Tatkraft des Bürgermeisters wurden alle Unebenheiten beseitigt, wie es ihm auch zu danken ist, daß die Elektrizitätswerke ihre ersten Anforderungen milderten und von der Gemeinde nun den Betrag von 120.000 K verlangen. Dieser Betrag ist nun glücklich durch Zeichnungen aufgebracht, so daß der Einleitung des elektrischen Lichtes in unseren Ort kein Hindernis mehr entgegensteht. ...

Volkswille, 13.11.1920
(Lokalorganisation.) Infolge Wahl des bisherigen Obmannes der Lokalorganisation Franz Herbst zum vorläufigen Bezirksvertrauensmann hat derselbe seine Stelle als Lokalvertrauensmann in Gföhl infolge Arbeitsüberlastung niedergelegt und wurde in der Sitzung vom 1. November 1920 Anton Friedrich in Gföhl zum Lokalvertrauensmann gewählt, an den nunmehr sämtliche Zuschriften in Sachen der Lokalorganisation zu richten sind.

(Chronik) Am 20. November 1920 wurde in der Pfarrkirche zu Gföhl für die verstorbenen und im Felde verbliebenen Vereinskameraden eine hl. Seelenmesse abgehalten, an welcher Trauerfeier eine Abteilung des Vereines anwohnte.

Land Zeitung, 25.11.1920
Gföhl. (Empfang des neuen Pfarrers.) Am 7. d. fand der feierliche Empfang des neuen Pfarres, Herrn Franz Rametsteiner aus Krems-Weinzierl statt, aus welchem Anlasse unser Markt besonderen Schmuck anlegte. ... Um 2 Uhr wurde der neue Pfarrer feierlich empfangen. ... Wir heißen den Herrn Pfarrer Rametsteiner herzlich willkommen und hoffen auf ein einträchtiges Zusammenwirken des Pfarrers mit Gemeinde und Schule. An unserem guten Willen fehlt es nicht.

Mit 1.12.1920 tritt der def. Lehrer **Franz Lindner** seinen Dienst an der **Schule in Gföhl** an.

Land Zeitung, 23.12.1920

Der volkswirtschaftliche Wert des Kraftwerkes Hohenstein.

Da die Beendigung des Kraftwerkes Hohenstein nunmehr in kürzester Zeit bevorsteht, so dürfte es von allgemeinem Interesse sein, auch die Bedeutung dieses Werkes in volkswirtschaftlicher Beziehung zu beleuchten. Die Verhältnisse der letzten Jahre haben gezeigt, daß unsere kleine, arme Republik nur dann gesunden kann, wenn sie trachtet, sich in jeder Beziehung möglichst auf eigene Füße zu stellen. ... Die hydroelektrischen Anlagen sollen verhindern, daß viele Millionen österreichischer Kronen für Kohle, Petroleum und Benzin ins Ausland wandern ... Alle Geiferer und Nörgler am Kraftwerk Hohenstein bitte ich, mit Anführung ihres vollen Namens Gegenartikel in den Zeitungen folgen zu lassen. Den gebührenden Dank für ihre Wühlarbeit wird ihnen die Bevölkerung, wenn das Kraftwerk ein halbes Jahr in Betrieb war und jedermann die Vorteile desselben augenscheinlich bewiesen hat, nicht vorenthalten. Ing. Oser

Gföhl. (Straßenschotterung.) Durch den andauernden Abtransport großer Nutzholzmengen mittels Automobils haben einzelne Straßen sehr gelitten und lassen sich wegen allgemeinen Schottermangels nicht ausbessern. Deshalb sieht sich der Bezirksstraßenausschuß veranlaßt, das Befahren solcher Straßen mit Lastautos zeitweise zu untersagen.

Schulchronik Gföhl. 24. Dezember 1920. Christbaumfeier. [...] Spende Herr Gutmann in Höhe von 12.000 Kronen; jedes Kind erhält 200 Kronen; Amerikanische Kinderhilfsaktion: es werden zur Verfügung gestellt: 80 Paar Schuhe, 80 Paar Strümpfe, 40 Stück Unterhosen und 60 Stück Hemden, welche vom zuständigen Ausschuß an die Kinder verteilt werden.

Mit 31.12.1920 werden von der BH Krems die Personaldokumente für **Dr. Paul Mayr**, prakt. Arzt in Gföhl, an den Bürgermeister in Gföhl zur Aushändigung an Dr. Mayr übermittelt.

Prostitution in Krems. Der Polizeioberkommissär erstellt folgende

Zusammenstellung

über die Daten der Prostitution in Krems a/D. in den Jahren 1913 – 1920.

Zahl der unter Kontrolle gestandenen Prostituierten im Jahre
1913 – 21; 1914 – 19; 1915 – 35; 1916 – 16; 1917 – 14; 1918 – 23; 1919 – 16; 1920 – 19; davon waren 1920 Hausgehilfinnen 7, Hilfsarbeiterinnen 6, Kellnerin 1, Handarbeiterinnen 4 und ohne Beschäftigung 1.
Zuständigkeit der kontrollierten Prostituierten im Jahre 1920: Wien 9, Niederösterreich 7, Steiermark 3.

Alter:	18 – 20 Jahre	1	davon waren	16 ledig
	21 – 25 Jahre	3		1 verheiratet u. getrennt
	26 – 30 Jahre	3		2 ger. geschieden
	31 – 35 Jahre	5		17 katholisch
	36 – 40 Jahre	7		2 mosaisch

Muttersprache bei 19 deutsch, Herkunft ob ehelich oder unehelich nicht vermerkt.

Geheime Prostituierte aufgegriffen:

Im Jahr 1913 – 13, 1914 – 18, 1915 – 16, 1916 – 21, 1917 – 11, 1918 – 8, 1919 – 2 und 1920 – 7, davon waren geschlechtskrank im Jahre 1920 – 2
und Jugendliche bis 18 Jahre – 1, bis zur Grossjährigkeit – 1, grossjährig – 5, geschlechtlich erkrankt waren 2 großjährige.
Die ärztliche Untersuchung erfolgt wöchentlich zwei mal durch den Stadtarzt Dr. Seifert, bei Erkrankungen erfolgt die Abgabe in das Krankenhaus Krems.

Der Polizeioberkommissär

Im Heft 20 des ***„Illustrierten Führers auf den Österreichischen Bundesbahnen“*** wird auch Gföhl, als lohnender Abstecher von der Donaubahn, erwähnt. Der Führer ist leider undadiert, sodass nur aufgrund der Erwähnung des „Gaslichtes“ angenommen werden kann, dass dieser zwischen 1915 und 1920 erschien. Wie wurde also Gföhl im Reiseführer dargestellt:

Nach Gföhl. Der Markt Gföhl, 579,50m (Gasthäuser: „Weißer Hahn“; „Weißes Rößl“; „Drei Hufeisen“; „Engel“; „Goldener Löwe“), liegt 19,5km von Krems auf einem gewellten, schönen und fruchtbaren Hochplateau, dessen Terraindifferenzen zwar nur geringe sind, von dem sich aber nach allen Richtungen Gräben und Wasserläufe hinabsenken, welche im Vereine mit der ausgedehnten Bewaldung den fesselnden Reiz dieser Gegend bilden. Parkanlagen im Rudolfstal, unterhalb des Marktes mit Teichbad. Apotheke und Ärzte.
Verkehr: Täglich Staatl. Kraftwagenfahrt Gföhl-Krems, Fahrgelegenheiten in den Gasthäusern sowie beim Postamt und auch bei mehreren Privaten. – Jeden Donnerstag großer Viehmarkt. – Elektrische Straßenbahn Krems – Gföhl projektiert.
Der Markt, mit gutem Trinkwasser versehen und vorzüglich kanalisiert, mit Gasbeleuchtung, hat ein sehr wohlhabendes Gepräge und besitzt außer der Kirche mit sehenswerten Kunstschlosserarbeiten, dem gotischen Monumentalbrunnen auf dem Hauptplatze, dem Kaiserin Elisabeth-Häuschen und dem 7. niederösterreichischen Landes-Kinderheim keine weiteren Sehenswürdigkeiten.
Die Umgebung, ausgezeichnet durch schöne Aussichten, malerische Waldgräben und prächtige Plateauwälder, ist nach allen Richtungen sorgfältig mit Markierungen versehen, welche sich bis an den Kamp erstrecken. In nächster Nähe befinden sich anmutige Promenaden.
Zugänge nach Gföhl:

a) Auf der Straße durchs Kremstal, von welcher beim Gsths. *„Königsalm“* die Gföhler Straße abzweigt und weiter durch schöne Waldpartien auf das Gföhler Plateau hinanzieht. Diese Route (6 km bergan fortwährend durch Wald) ist jedenfalls die landschaftlich interessanteste.
b) Über Droß. Diese Straße führt über Stratzing, anfänglich zwischen Weingärten mit schöner Aussicht auf Krems, das Donautal und die südl. Gebirge, dann zwischen Feldern und Wiesen nach Droß, 1,5 Std. von Krems, weiterhin aber durch Wälder auf das Hochplateau von Gföhl, 4 St. von Krems. An dieser Route ist Droß der bemerkenswerteste Punkt. Der Ort besitzt ein schon 1135 genanntes Schloß. Dasselbe, Eigentum des R. v. Gutmann, ist quadratisch gebaut, zwei Stockwerke hoch, mit vorspringenden Ecktürmchen und einem Uhrturm; es erhielt seine heutige Gestalt im Jahre 1726. Droß wird im Jahre 1135 zuerst genannt; ein adeliges Geschlecht nannte sich damals von Drozze. Die Kirche besitzt ein Altarbild vom Kremser Schmidt; das Pressbyterium ist in Spitzbogen gewölbt. An der Außenseite der Kirche befinden sich mehrere Grabsteine, darunter das mit Skulpturen geschmückte Denkmal aus rotem Marmor des Wolfgang Heidelberger und der wegen seiner Inschrift bemerkenswerte Grabstein des Heinrich Scholer von Ungershausen (1697).

Spaziergänge von Gföhl aus:

a) In den Wurfentalgraben, ¼ Std. Daselbst die Parkanlage Rudolfstal mit Voll- und Schwimmbad.
b) Zum Jaidhof (Promenadeweg) ¼ St. Ein umfangreiches Schloß mit stattlichem Turme, dabei eine neue, künstlerisch ausgestattete Schloßkapelle, ein neues Direktionsgebäude mit Gedenktafel und ein Wasch- und Trockenhaus, ferner ein Elektrizitätswerk und eine Reitschule; dann schöne, dem Publikum geöffnete Park-

anlagen mit Teichen und schönen Waldpartien. Besitz des Bergrates Max Ritter von Gutmann. Auf dem nahen Edenbichl prächtige Aussicht.

c) In den Litschgraben, ¾ Std.

Ausflüge von Gföhl aus:

1. Zur **Florianikapelle**, 603m, 1½ Std., auf der Fahrstraße 2 St., Wegmark. Sehr schöner Aussichtspunkt.
2. Zum **Pottaschhof**, 1 Std. Jägerhaus in prächtiger Waldgegend. Daselbst vorzügliches Wasser. Wegmark.
3. Nach **Rastbach**, 1 Std. Dorf in schöner aussichtsreicher Lage mit Kirche und Schloß, welche von Befestigungen umgeben sind (Gsths.)
4. **Brunn am Walde**, 650m, 1½ Std. Dorf mit Wasserschloß (Besitz der freiherrlichen Familie von Ehrenfels), Sehenswerte Graphitwerke (Gsths.)
5. Nach **Loiwein,** 1 Std. Markt an der Straße, welche aus dem Kremstale heraufzieht (Gsthser).
6. Nach **Meisling**, 1¼ Std. Schattige Wanderung durch die Wälder des Kühberges.
7. Nach **Krumau a. K**., 2 Std. Altes Schloß in herrlicher Umgebung, Besitz des Baron Spilmann.
8. Nach **Idolsberg**, 2 Std. Beliebter Sommersitz der Wiener mit Schloß des Freiherrn von Wacken.

[4 Photos bereichern den Texteil]

Schulchronik Gföhl. 13. Jänner 1921. Der definitive Lehrer an der Volksschule in Gföhl Herr Karl Resek wird [...] als Oberlehrer an der 5klassigen Volksschule in Mautern bestellt. Genannte Lehrperson, welche seit dem Jahre 1902 an der hierortigen Schule wirkte, war eine äußerst fleißige, strebsame und tüchtige Lehrkraft, welche es verstand, die Liebe der ihm anvertrauten Jugend und mit ihr auch die Herzen und das Vertrauen der Eltern zu gewinnen und ausgezeichnete Resultate zu erzielen. [...] daher erregte sein Scheiden von der Schule Gföhl in der ganzen Schulgemeinde einmütiges Bedauern. Zu Ehren des scheidenden Herrn und seiner Gemahlin Frau Lehrerin Julie Resek fand in der hiesigen Schule eine Abschiedsfeier statt, an welcher der gesamte Lehrkörper, drei Herren als Vertreter des Ortsschulrates Gföhl und die Schüler und Schülerinnen der V. Klassen teilnahmen. [...] sprach der Schulaufseher Herr Liebenberger im Namen des Ortsschulrates den Scheidenden seinen besten und innigsten Dank aus. ...

16. Jänner 1921. Herr Ferdinand Preslitzka tritt seinen Dienst an der Volksschule in Gföhl an.

(Chronik) Am 16. Jänner 1921 veranstaltete der Krieger-Verein für Gföhl und Umgebung unter diesem Titel zum letztenmal, einen Ball im Vereinslokale (Prinz-Saal) zu Gföhl, welcher sehr gut besucht war und ein Reinerträgnis im Betrage von 2.684 Kronen 33 Heller erzielte, von welchem Betrag, im Sinn des Beschlusses der Vollversammlung am 6. Jänner 1921, an invalide und bedürftige Vereinsmitglieder der Betrag von 950 Kronen zur Verteilung gelangte. Der Verein verdankt dieses besonders schöne Ergebnis insbesonders seinem hochgeehrten Gönner und Protektor Herrn Max v. Gutmann und dessen hochgeehrter Frau Gemahlin und Fahnenpatin Emilie v. Gutmann, sowie den Herren Ehrenmitgliedern: Güterdirektor i.R. Franz Sprosec in Krems, Franz Liebenberger, Altbürgermeister in Gföhl, und Franz Prinz als Ehrenmitglied und Vereinsvorstand. Ferner gebührt der Dank allen freudig spendenden Ballgästen durch Überzahlungen bei der Kassa, und seinen Vereinsmitgliedern, welche Naturalgaben zur Juxlizitation spendeten.

Land Zeitung, 10.2.1921

Gföhl. *(Tanzkränzchen des Gesangvereines)* Das vom Brüllklub veranstaltete Schwitzbad erfreute sich eines regen Besuches und die Tanzlustigen kamen auf ihre Rechnung, wenn auch der Geldbeutel viel schwitzen mußte. Jedenfalls konnten die Veranstalter, an deren Spitze Herr Bezirksrichter Dr. Ernst stand, mit den Einnahmen wohl zufrieden sein.

(Dank) Der Kriegerverein für Gföhl und Umgebung veranstaltete zum letztenmale unter diesem Titel am 16. v. in Herrn Franz Prinz Saale einen Ball, der sehr gut besucht war und dem Vereine ein bedeutendes Reinertragnis abwarf und daher ein größerer Betrag an Invalide und bedürftige Kameraden abgegeben werden konnte. Der Verein verdankt dieses schöne Ergebnis an Einnahmen seinen hochgeehrten Herrn Protektor Max von Gutmann und dessen hochgeehrten Frau Gemahlin, den Herren Ehrenmitgliedern, der geehrten Familie Franz Prinz, den freudig spendenden Gästen durch Überzahlungen und den Vereinsmitgliedern, sowie deren Freunde durch Beistellung von Naturalspenden zur amerikanischen Lizitation. Für alle diese Spenden und Unterstützungen fühlt sich der Verein angenehm verpflichtet, allen seinen Gönnern und Gästen, die zum Gelingen dieses Unternehmens beigetragen haben, hiemit den herzlichsten Dank auszusprechen. D**as Komitee.**

Schulchronik Gföhl. 16. Feber 1921. Der seit Mitte November von hier abwesende und im Dechanatshofe zu Krems sich auf Urlaub befindliche Kooperator Herr Franz Greul erlag an diesem Tage einem Herzschlage. Mit tiefer Wehmut hat die Pfarr- und Schulgemeinde diese Trauerbotschaft vernommen. Besonders die Schuljugend hing so sehr an diesem edlen Kinderfreund und Priester. Unzählige Pfarrkinder, die Vertreter der Vereine und der Schule (Herr Direktor Breit und Herr Lehrer Patzl) nahmen an dem in Krems am 12.II. stattgefundenen Leichenbegängnisse teil, bei welchem unser Herr Pfarrer Rametsteiner einen ehrenden Nachruf hielt. ...

Land Zeitung, 17.2.1921

Gföhl. *(Der Schneefall)* Infolge des starken Schneefalles in Gföhl und Umgebung wurden in den Gföhler Waldungen massenhaft große Bäume umgebrochen und teilweise entwurzelt. Durch die niedergestürzten Bäume wurde die Telephon- und Telegraphenleitung Gföhl - Krems infolge Abreißens der Drähte und Bruch an Leitungsstangen stark beschädigt, die Verbindung unterbrochen und auch die Bezirksstraßen durch die gebrochenen Bäume verlegt und so der Verkehr gestört. An der Freilegung der Straßen wird gearbeitet. Seit 4. Februar ist Gföhl ohne Post geblieben. Der in den Waldungen verursachte Schaden ist sehr groß.

(Zahnatelier) Herr Josef Schmutz, befugter Zahntechniker, hat in Gföhl Nr. 16 [Pollhammerstraße 9] sein Zahnatelier eröffnet. Sprechstunden, jeden Sonntag von 8 bis 2 Uhr.

(Arbeiterkammerwahlen) Im Sprengel der Zweigwahlkommission Gföhl für die Arbeiterkammer werden Wahlort, Wahllokal, Wahlzeit und Aufteilung der Wähler folgendermaßen bestimmt: Für die Wähler der Ortsgemeinden Gföhl und Jaidhof ist Wahlort: Rathaussaal Gföhl. – Für die Wähler der Ortsgemeinden Meisling und Hohenstein ist Wahlort: Baracke Kraftwerk Hohenstein. Die Wahlzeit in beiden Fällen Samstag, den 19. Februar 1921 von 12–3 Uhr für Arbeiter, von 3–4 Uhr für Angestellte. Zweigwahlkommission Gföhl, Wahlleiter: Dr. Ernst

Z. IVb-150/9; Mit 1.3. erfolgt die Bestellung des Gerichts-Kanzlei-Obervorstehres **Franz Ent** anstatt Steuer-Oberverwalter Hans Jelinek zum **Staatskommissär bei der Sparkasse Gföhl.**

Land Zeitung, 17.3.1921

Der Mord am Bürgermeister und Gendarmen

In aller Erinnerung ist noch die Mordtat, welche zwei Einbrecher am 29. Mai 1919, 4 Uhr früh, am Gendarmen Klein und dem Bürgermeister Zaiser der Gemeinde Wurfenthalgraben bei Gföhl in dessen Wohnung begingen. Sie waren nach einem Schweinediebstahl beim Wirtschaftsbesitzer Maierhofer in Seeb verhaftet und zum Bürgermeisteramt gebracht worden, wo sie mit ihren Revolvern den Gendarmen, einem jungen pflichteifrigen Beamten und den Bürgermeister in Gegenwart der im Bett liegenden Bürgermeistersfrau kaltblütig über den Haufen knallten, um sodann die Flucht nach Krems zu ergreifen, wo sie am selben Tage verhaftet wurden.

Sie spielten dann allerlei Komödie, erklärten sich nicht zu kennen, bestritten, vom Doppelmord etwas zu wissen, und legten sich falsche Namen bei. Man erkannte sie aber bald als die Brüder Josef und Johann Brenner, 25 und 28jährige verwegene Burschen, die nun zu einem Geständnis schritten. Sie wechselten ihre Verantwortung wiederholt, bis sie beide des Mordes und des Diebstahls angeklagt, vor die Kremser Geschworenen kamen. Da Josef Brenner dort keinerlei Antwort gab, auch am selben Tage in der Strafanstalt Stein seine Kleider verbrannt hatte, wurde die Verhandlung behufs Untersuchung des Geisteszustandes der beiden vertagt. Zunächst wurde durch Einvernahme des Strafanstaltsarztes Dr. Keckeis, der Gefangenenaufseher Franz Schmitt, Eduard Prakesch, Josef Sponner und Alois Brenner der Strafanstalt Stein und der Gefangenenaufseher Josef Eder, Alois Gartler und Georg Pospiech des Gefangenenhauses Krems festgestellt, daß Josef Brenner bald nach der Einlieferung ein wunderliches Benehmen an den Tag legte und schließlich am Morgen des Verhandlungstages sich in seiner Zelle splitternackt auszog und seine Kleider verbrannte. Beide Brenner wurden zur Untersuchung des Geisteszustandes nach Wien gebracht, wo sie mehrere Monate verblieben.

Josef Brenner schweigt

Nun wurden beide für zurechnungsfähig erklärt und so fand am 10. d. die neuerliche Verhandlung vor dem Schwurgerichte Krems unter dem Vorsitze des OLGR. Brucker statt. Die Anklage vertrat erster Staatsanwalt Hofrat Dr. Sponner, Josef Brenner wurde von dr. Mühlwerth, Johann Brenner von Dr. Mitterbauer verteidigt. Als Sachverständiger waren Büchsenmacher Rabensteiner und die beiden Gerichtspsychiater Professor Dr. Probst und Professor Dr. Wick aus Wien erschienen. Josef Brenner leg-

te auch diesmal wieder ein merkwürdiges Benehmen an den Tag. Er erzählte mit leiser, kaum vernehmbarer Stimme – der Vorsitzende mußte ihm die paar Worte förmlich abringen – daß er und sein Bruder, deren Eltern Hausierer in Inzersdorf sind, in recht traurigen Verhältnissen aufwuchsen. Die Eltern sind auch schon wiederholt abgestraft und die Buben kamen mit acht Jahren schon in die Besserungsanstalt nach Eggenburg. Josef Brenner lernte das Sattlergewerbe bei den Meistern Blaha in St. Pölten und Angerer in Herzogenburg und war dann Hilfsarbeiter bis zum Krieg, in dem er in russische Kriegsgefangenschaft fiel. Josef Brenner gab auch den Schweinediebstahl in Seeb zu, dann schwieg er hartnäckig und gab nur hie und da eine kurze Antwort. Vors. OLGR. Dr. Brucker: Warum trugen Sie einen Armeerevolver bei sich? Brenner schweigt. Vors.: In der Voruntersuchung sagten Sie, um Verfolger wehrlos machen zu können. Angekl.: Man muß sich doch schützen. Vors.: Ist geschossen worden? Angekl.: Ja. Vors.: Wer hat geschossen? Angekl.: Schweigt. Vors.: Wissen Sie, daß Bürgermeister und Gendarm erschossen wurden? Angekl.: Ja. Vors.: Wer tat dies? Angekl.: Schweigt. Vorsitzender: Im ersten Verhör sagten Sie, daß Ihr Bruder beide niederschoß. Dann sagten Sie, daß jeder von Ihnen einen Schuß abgab, schließlich, daß Sie beide Schüsse abgaben. Gab Ihnen Ihr Bruder seine Pistole? Angekl.: Ja. Das war die letzte Antwort, die Josef Brenner gab. Er schwieg auf Fragen des Staatsanwaltes, ja selbst seines Verteidigers Dr. Mühlwerth und als der Vorsitzende einen Brief verlas, den Josef an die von ihm angebete Häftling Marie Mekster im Gefangenenhaus in Krems schrieb und in welchem er, er die Tat schildernd erzählte, er habe den Gendarmen, sein Bruder den Bürgermeister erschossen.

Johann Brenner belastet seinen Bruder

Der Zweitangeklagte Johann Brenner äußerte sich deutlich und sicher. Er erlitt im Krieg eine zweijährige Kerkerstrafe wegen Pflichtvergessenheit im Wachdienste und büßt eben jetzt eine zweienhalbjährige Kerkerstrafe ab wegen Desertion und Diebstahls am Statzendorfer Kohlenwerk. Vors.: Warum trugen Sie beim Einbruch in Seeb Waffen bei sich? Angekl.: Ich gedachte die Pistole zu verhamstern. Als uns der Gendarm im Wurfenthalgraben anhielt, erklärte ich, wir wollen zum Postauto nach Gföhl gehen, worauf er uns den Rucksack untersuchte und uns verhaftete. Er führte uns mit schußbereitem Gewehr zum Bürgermeister. Als wir, ich voraus, über den schmalen Weg zum Hause gingen, steckte ich meinem Bruder die Pistole zu. Vors.: Warum? Ang.: Ich erwartete die Untersuchung durch den Gendarm, der mir große Aufmerksamkeit schenkte, weil ich Rede und Antwort stand. Im Bürgermeisterzimmer schoß mein Bruder auf den Gendarmen, dann eilte ich hinaus. Vors.: Und wer gab den zweiten Schuß ab? Angekl.: Ich hörte keinen zweiten. Die Zimmertüren waren geschlossen. Mein Bruder sagte dann, daß er noch einen Schreckschuß abgab, um den Bürgermeister abzuhalten, der sich auf uns stürzen wollte. Vors.: Sie verantworteten sich aber früher anders. Angekl.: Auf der Flucht nach Krems verabredeten wir uns, daß ich beide Schüsse auf mich nehmen sollte. Damals hoffte ich, daß der Gendarm nur verwundet wurde. Später wollten wir das Leid teilen und übernahmen jeder einen Schuß, doch habe ich in Wirklichkeit keinen Schuß abgegeben. Auch zu dieser Verantwortung äußerte sich Josef Brenner nicht.

Die feindlichen Brüder

Nach der Mittagspause meldete sich der Josef Brenner eskortierende Gendarm Johann Erfurth und erzählte, auf dem Heimgang nach der vormittägigen Verhandlung habe Josef Brenner auf seinen vor ihnen gehenden Bruder deutend, gesagt: „Was mir der Hundling angetan hat. Nicht ich, sondern Johann hat die beiden erschossen. Er hat mir gar keinen Revolver zugesteckt.“ Vors.: OLGR. Brucker: Ist das richtig? Angekl. Josef Brenner: Ja. Angekl. Johann Brenner: Warum sagte das mein Bruder nicht früher? Nicht ich, sondern er erschoß die beiden. Angekl. Josef Brenner: Mein Bruder ist ein hinterlistiger, falscher Schuft.

Beide geistig minderwertig, aber für ihre Tat verantwortlich.

Die Sachverständigen Dr. Wick und Dr. Probst gaben als Ergebnis ihrer Untersuchung bekannt, daß Josef Brenner sich nach Einlieferung wohl in den Gedanken verbohrte, sich durch Vortäuschung einer Geisteszerrüttung von den Folgen seiner Tat zu befreien. Dann verfiel er aber wirklich der Haftpsychose, einer Geisteskrankheit, welche auch in Wien festgestellt wurde, worauf er in die sachgemäße Behandlung der Heilanstalt Steinhof kam, wo er auch genaß. Heute ist er wie zur Zeit der Tat geistig voll zurechnungsfähig. Josef und Johann Brenner sind dagegen schwer defekte, minderwertige Menschen, das Opfer eines Trunkenboldes als Vaters, fast ohne Erziehung aufgewachsen. Sie sind aber für ihre Tat voll verantwortlich. Die Zeugin Frau Theresia Zaiser lag noch im Bette, als der Gendarm Krenn die beiden Brennerbuben brachte. Ihr Mann öffnete die Zimmertür, durch welche zuerst Johann

Brenner, dann Josef Brenner, schließlich der Gendarm eintrat. Als dieser den Rucksack untersuchte, krachte ein Schuß, dem alsbald ein zweiter folgte. Die Zeugin glaubt, daß sie beide von den Brennerbuben herrühren, welcher bei der Tür stand, das war Josef Brenner.
Zeuge Revierinspektor Franz Scheibl vernahm die beiden Angeklagten sogleich nach ihrer Verhaftung und da legte Johann Brenner, der also heute jede Schuld bestritt, nach anfänglichem Leugnen unter Tränen das Geständnis ab, daß er beide erschoß und sein Bruder niemand. Der Zeuge bekam den Eindruck, daß diese Mitteilung Johanns auf Wahrheit beruhe. Zeuge Johann Maierhofer, Wirtschaftsbesitzer in Seeb, wurde über den bei ihm erfolgten Schweinediebstahl einvernommen. Sachverständiger Rabensteiner stellte fest, daß aus der Pistole des Johann Brenner zweimal, aus dem Armeerevolver Josef Brenners aber gar nicht geschossen worden war. Die Geschworenen (Obmann Heinrich Korinek, Messerschmied in Langenlois) erkannten Josef Brenner des doppelten Meuchelmordes, des Diebstahls, der Falschmeldung und Übertretung des Waffenpatents schuldig, worauf Josef Brenner zu lebenslänglichem, sein Bruder wegen des Diebstahls zu fünf Jahren schweren Kerkers verurteilt wurde. Doktor Mühlwerth meldete für ersteren die Nichtigkeitsbeschwerde und Berufung gegen das Strafausmaß, Dr. Mitterbauer für Johann Brenner die Berufung gegen das Strafausmaß an.

Gföhl. *(Volksschule)* An Stelle des am 1. d. in den Ruhestand getretenen Schuldirektors Anton Breit, übernahm Herr Lehrer Otto Gönner die provisorische Leitung der Volksschule.

Schulchronik Gföhl. Laut Erlaß des Bezirksschulrates Krems [...] wurde Herr Schuldirektor Anton Breit in den Ruhestand versetzt und Herr Lehrer Otto Gönner mit der provisorischen Leitung der Schule betraut. Herr Direktor Breit stand seit 1884 als Lehrer an dieser Schule in Verwendung und seit 2.5.1902 leitete er mit besonderem Geschicke in oft schwierigen Verhältnissen diese Schule. Im Jahre 1859 zu [...] Lehrbefähigungsprüfung abgelegt. 42 Jahre ist Herr Direktor Breit als Lehrer tätig und was er geleistet, geschafft und errungen hat, verdient wohl mit goldenen Buchstaben hier verewigt zu werden. Nicht nur im Schulleben stellte er seinen Mann, sondern auch im öffentlichen Wirken hat sich Herr Direktor Breit hervorgetan. Wie stünde heute der Kirchenchor hätte nicht sein Können auf dem Gebiete der Musik seine Sänger und Musiker voll und ganz durchdrungen. Seinem Streben verdankt der Gesang- und Orchesterverein die heutige tonangebende, hervorragende Stellung aller Vereine von Gföhl. Deshalb hat die Vereinsleitung ihn vor Jahren zum Ehrenmitgliede gemacht, wie es auch die Marktgemeinde Gföhl tat, als sie Herrn Direktor Breit infolge seiner nimmerrastenden, opferwilligen Tätigkeit zu ihrem Ehrenbürger ernannte. Die Schule war für ihn sein Alles. Darum darf es nicht wundern, daß Herr Direktor Breit die Versetzung in den Ruhestand nicht als Wohltat, sondern als wehmütige Verfügung entgegennahm und seiner Meinung nach als Kränkung auffaßte, da er doch bis Ende dieses Schuljahres, infolge seiner geistigen und körperlichen Frische die Leitung der Schule fortführen wollte. Um sich nicht in unnötige Aufregung zu versetzen, bat Herr Direktor Breit sowohl den Ortsschulrat, als auch den Lehrkörper, in seinem Abschiedsbriefe von der Veranstaltung einer Abschiedsfeier abzusehen. Vielleicht kommt noch die Stunde, in welcher der Lehrkörper, die Schuljugend, der Ortsschulrat und das Pfarramt vor diesem Lehrerveteran hintreten werden und ihm händedrückend dank sagen. Doch lassen wir jene Zeilen nicht vorübereilen, welche die Zeitung von Krems unserem lieben Herrn Direktor widmete:

Land Zeitung

(In den Ruhestand versetzt) Herr Schuldirektor Anton Breit, Leiter der Volksschule Gföhl, trat mit 1. d. in den wohlverdienten Ruhestand. 40 volle Jahre wirkte Herr Direktor Breit als Lehrer und davon viele Jahrzehnte an unserer Schule. Generationen haben durch ihm ihre Kenntnisse zum Leben erlangt und bei allen hat er es verstanden, sich Eingang in das Menschenherz zu verschaffen, um dasselbe zum edelsten Wesen zu formen. Die Liebe und Anhänglichkeit der gesamten Bevölkerung sind nur ein kleiner Dankesbeweis für die nimmermüde Tätigkeit, die er bis zum letzten Tage im Schuldienste ausübte. Gewissenhaftigkeit, Pflichtgefüllung und außerordentliches Lehrtalent haben oft die Aufmerksamkeit seiner vorgesetzten Behörden erregt, die ihm in zahlreichen Dank- und Anerkennungsschreiben, sowie in der Verleihung des Direktortitels ihr Lob aussprachen. Der schreckliche Krieg hatte ihm seinen einzigen Sohn im besten Alter dahingerafft. Zwar traf dieser Schlag den tiefbetrübten Vater sehr, der nun in noch rastloserer Tätigkeit Linderung des herben Verlustes suchte. Wir Gföhler, die alle bei ihm in die Schule gegangen sind, wünschen unserem lieben Vater Breit, denn so glauben wir ihn nennen zu dürfen, eine recht lange glückliche Ruhezeit, damit er seinen Lebensabend noch recht gesund und lange in unserem Kreise verbringe.

Gföhl. Am 29.3.1921 vermählten sich L. Enzinger und Franz Prinz. Die Trauung nahm Propst Simlinger vor.

(Todesfall) Am 30. v. fuhr Herr Direktor Stodola der Gutsverwaltung Jaidhof nach Gföhl. Als das Auto beim Armenhause vorbeifuhr, warf der Schüler Sp. einen Stein nach dem dahinsausenden Auto. Herr Direktor Stodola ließ das Fuhrwerk halten und stellte den Schüler zur Rede. Die Mutter des Kindes eilte herzu. Die darauf sich entspinnende Wechselrede regte den Herrn Direktor so auf, daß ein Herzschlag seinem im besten Mannesalter stehenden Leben ein so jähes Ende bereitete. Die Gutsverwaltung verliert ihren besten Beamten, die Gemeinde einen tüchtigen Mitarbeiter. Herr Direktor Stodola, der im 54. Lebensjahr stand, wirkte seit 13 Jahren bei der Güterdirektion Jaidhof und wurde als Nachfolger des Herrn Direktor Sprosec, der seither in Krems im Ruhestand lebt, vor acht Jahren Forst- und Güterdirektor, als welcher er sich ebenso sehr bewährte, wie er stets ein gutes Verhältnis zur Bevölkerung aufrecht zu erhalten und im Sinne des Gutsbesitzers Herrn Bergrat Gutmanns selbst Gutes zu wirken bestrebt war.

Landtags- und Gemeindewahlen.
Der Landtag Niederösterreich-Land hat nunmehr die neue Landtagswahlordnung beschlossen. Entgegen den Vorschlägen der Großdeutschen einigen sich die Christlichsozialen mit den Sozialdemokraten dahin, nur vier Wahlkreise zu schaffen und zwar entsprechend den vier Landesvierteln. Der Landtag wird sich aus 60 Abgeordneten zusammensetzen und zwar wählen die Wahlkreise Viertel unter dem Wienerwalde 19, Viertel ober dem Wienerwalde 15, Viertel ober dem Manhartsberge 12 und Viertel unter dem Manhartsberg 14 Abgeordnete. Durchschnittlich kommt auf 22.400 Bundesbürger ein Mandat. Wahltag ist der 24. April. Die Wahlpflicht wird fallen gelassen. Die Reststimmen werden nicht berücksichtigt. Zwischen den Großdeutschen einerseits und den Christlichsozialen und Sozialdemokraten andererseits kommt es zu scharfen Auseinandersetzungen. Die Großdeutschen Abgeordneten Gasselich und Bierbaumer bezeichnen das Übereinkommen der beiden Parteien als einen K u h h a n d e l. Es wird nämlich gleichzeitig von diesen Parteien beschlossen, mit den Landtagswahlen in einem großen Teile der Gemeinden, vorwiegend Industrieorten, die Gemeindewahlen durchzuführen. Es wird somit am 24. April mit e i n e m Stimmzettel die Wahl für den niederösterreichischen Landtag und in vielen Orten für die Gemeindevertretungen durchgeführt.
Unter anderem finden die Gemeindewahlen in nachfolgenden Orten statt: Raggendorf, Matzen, Eichhorn, Wieland, Thaures, Finsternau, Litschau, Weitra, ... Obermeisling, ...
Die Gemeindevertretung ist außerdem gleichzeitig mit der Landtagswahl auch in denjenigen Gemeinden neu zu wählen, in denen dies der Gemeinderat bis längstens 31. März ordnungsgemäß beschließt. Die Wahlvorschläge sind bis längstens 9. April einzureichen.

Land Zeitung, 21.4.1921
Gföhl. *(Gemeindewahl)* Als Wahlwerber der Großdeutschen Volkspartei treten an: Notar Dr. Schwaighofer, Wagnermeister Johann Rudolf, Wirtschaftsbesitzer Heinrich Enzinger, Kaufmann Karl Haslinger jun., Zuckerbäcker Johann Miksche, Oberstraßenmeister Otto Teltschik, Briefträger Johann Leitner, Hausbesitzer Rudolf Wandl, Tischlermeister Valentin Patzl, Ger. Oberoffizial Anton Schlaghuber, Gastwirt Johann Ernst, Schlossermeister Mauritz Tepper.

(Ergebnis der Wahl) In den Gemeinderat erscheinen gewählt je 5 Großdeutsche und Sozialdemokraten, 3 Christlichsoziale und 1 Wirtschaftsparteiler (Liebenberger). Bürgermeister wird jedenfalls wieder Notar Dr. Schwaighofer, Vizebürgermeister der Sozialdemokrat Herbst.

Sozialdemokratische Stimmenmehrheit in Gföhl. Die Sozialdemokraten erreichen bei der Gemeinderatswahl erstmals eine Stimmenmehrheit: auf sie entfallen 190 Stimmen (5 Mandate), auf die Christlichsozialen 188 Stimmen (5 Mandate) auf die Großdeutsche Partei 138 Stimmen (3 Mandate).
Zum Bürgermeister wird auf Grund eines Parteienübereinkommens der „nationalen“ Parteien jedoch nicht der Vertreter der Sozialdemokraten sondern Dr. Schwaighofer gewählt. Dieser legt aber wegen seiner Übersiedelung nach Wolkersdorf sein Amt zurück, worauf am 18. Juli der noch nicht 26jährige Karl Kloiber sein Nachfolger wird. Die Stelle als Vizebürgermeister nimmt Karl Haslinger ein.
An öffentlichen Einrichtungen werden in der folgenden Zeit gegründet bzw. errichtet: Bürgerschule (Hauptschule, heute Neue Mittelschule), Landwirtschaftliche Fortbildungsschule, Haushaltungsschule, eine Gewerbeschule, welche von 1924 bis 1958 besteht, außerdem die Gründung einer Bezirksbauernkammer, deren erster Obmann Alois Schwarz aus Reittern ist, erster Sekretär wird Ing. Engelbert Dworschak [später Landesleiter der Vaterländischen Front].
Seit April 1924 ist auch das Radio in Gföhl bekannt. Die Firma Novotny stellt im Gasthaus Prinz einen „Ferntönerapparat“ auf. Im Herbst wird bereits die erste private Radiostation beim Buchbinder Mayr in Betrieb genommen, um Sendungen der RAVAG zu hören. Zu Weihnachten freut man sich schon über sechs Radios im Ort, die man in Krems ab 96 Schilling erstehen kann.

IVb-1393; 29.4.1921; Verein: Katholischer Burschenverein **„Waldluft“** in St. Leonhard, Bildung;

(Chronik) Am 30. April 1921 ist Kamerad Franz Wimmer nach langem Leiden, mit dem er aus dem Kriege zurückgekommen ist, gestorben. Das Leichenbegräbnis fand am 2. Mai in Gföhl statt, bei welchem sich der nunmehrige Kameradschaftsbund, unter Führung seines Kassiers, Herrn Karl Lindner, mit 15 Mann beteiligte, um seinen lieben und besonders tätigen Kameraden zum Grabe zu tragen und die letzte Ehre zu erweisen. Am Grabe verabschiedete sich der Führer der Abteilung von dem verstorbenen Kameraden mit Dankesworten für seine Treue zum Verein und für die Opfer, welche er dem Vereine leistete.

Schulchronik Gföhl. Am 5. u. 8. Mai fanden zwei Kindervorstellungen zu Gunsten der amerikanischen Kinderhilfsaktion statt. Diese Vorstellungen erfreuten sich eines sehr zahlreichen Zuspruchs, so daß der Speisestelle Gföhl die namhafte Spende von 9.207 Kronen zufließen konnte. Trotz des bisher kalten Wetters, hatte auch der Himmel Erbarmen und heller Sonnenschein und Maienwärme krönten das edle Beginnen. Der festlich geschmückte Saal des Herrn Prinz konnte die vielen Großen und Kleinen kaum fassen, die sich an den Darbietungen der Kinder zu ergötzen suchten. Herr Bürgermeister Dr. Schwaighofer begrüßte die Erschienenen und gab einen Tätigkeitsbericht über das Wirken der Speisestelle Gföhl, die heute täglich 202 Kinder ausspeist und seit 1.10.1919 über 15.000 kg Lebensmittel im Betrage von 1,700.000 K von den Amerikanern empfangen habe. Der von Herrn Lehrer Wagner seinerzeit zusammengestellte Prolog, vom Schüler Mayer Ferdinand gesprochen, fand allgemeines Lob. ...

In **Idolsberg** finanziert Johann Hauer aus Thurnberg 1 die Errichtung eines Kriegerdennkmales für die Gefallenen des 1. Weltkrieges.

Land Zeitung, 12.5.1921

Idolsberg. *(Doppelmord)* Die in Idolsbergerfeld Nr. 25, Gemeinde Idolsberg, seit Jahresfrist verheirateten Wirtschaftsbesitzerseheleute Rudolf und Susanna Leitner, 38, bzw. 32 Jahre alt, wurden am 5.d., ungefähr 3 Uhr früh, am Waldwege, 10 Minuten von ihrer Behausung entfernt, als sie zum Frühzug nach Gars gehen und nach Krems fahren wollten, durch mehrere Schüsse aus einem Mannlicher-Militärgewehre aus allernächster Nähe heimtückisch erschossen. Der Bruder des Ermordeten, Anton Leitner, 29 Jahre alt, wurde von der Gendarmerie Idolsberg als zweifelloser Täter verhaftet und dem Bezirksgerichte Gföhl eingeliefert. Als Motiv der Tat wird angenommen, daß er seinen Bruder beerben und dessen Wirtschaft übernehmen wollte.

Gföhl. *(Die Kämpfe eines Invaliden)* Ein Invalider schreibt uns: Ich bin ein Wiener und stand im Dienste der Stadt Wien, bis ich bei Kriegsausbruch zu den Waffen greifen mußte. 1916 nach einer Verschüttung schwer nervenleidend und damit felddienstuntauglich geworden, konnte ich meinen früheren Beruf nicht mehr ergreifen und geriet mit meiner dreiköpfigen Familie in eine kritische Lage. Mit Hilfe von Verwandten gelang es mir, eine Landwirtschaft in Reisling bei Gföhl zu erwerben, nachdem ich den Kauf in der Verkehrskommission, der auch unser Bürgermeister Pulker angehört, durchsetzte. Von nun an wurde mein Fortkommen kaum denkbar. In meiner Abwesenheit wurde mir mein ganzes Vieh requiriert, elf Rinder, bis auf eine Kuh für eine Wirtschaft mit 30 Joch! Wie war mir da zumute, als ich auf Urlaub kam und keine Pferde, keine Ochsen und kein Geld vorfand! Das Schrecklichste kam aber noch! 1917 bekam ich einen sechswöchigen Ernteurlaub, in der zweiten Woche wurde ich verhaftet, geschlossen und dem Bezirksgerichte Gföhl eingeliefert, wo ich erst erfuhr, daß ich einer Mordtat in der Gemeinde verdächtigt wurde und zwar von Herrn Johann Pulker in Rastbach und anderen. Meine Frau mußte gleichfalls wegen angeblicher Mitwissenschaft auf acht Tage in den Arrest wandern, indeß die Wirtschaft Fremden überlassen blieb. Elf Monate mußte ich im Arrest zubringen, bis endlich das Gericht die Sache durchschaute und das Verfahren einstellte. Mir und meiner Frau waren die Nerven zerrüttet und wir sind beide krank. 1919 wurde ich aus dem Kriegsspital Grinzing entlassen und trat nun den Weg nach meiner neuen Heimat an. 1920 mußte ich eine neue Probe bestehen. Als Invalider wurden mir Pferde beigestellt, von denen mir eines, das scheu wurde, verunglückte. Eine Anfrage beantwortete das Bürgermeisteramt derart, daß ich keines mehr bekam und den Gerichtsweg betreten mußte. Von dem Bezirksgerichte wurde der Bürgermeister wegen der falschen Auskunft zu 14 Tagen verurteilt, das Kreisgericht Krems nahm aber an, daß er im guten Glauben handelte und irrig berichtet wurde und sprach ihn frei. Ich mußte die ganzen Kosten bezahlen! Der Mann lachte! Es war sein letzter Schabernak nicht. Als ich am 24. v. zur Urne schritt, um für

den Anschluß an das Deutsche Reich zu stimmen, da bedeuteten mir die drei Herren der Wahlkommission mit Herrn Pulker an der Spitze, daß ich kein Wahlrecht habe, weil mein Name nicht in der Wählerliste stehe! Die Wählerliste sei aufgelegt gewesen und dies auch verlautbart worden. Aber wo? Am Gartenzaun des Bürgermeisters, wohin niemand schaut! Reisling hat 18 Nummern, ich besitze zwei davon und die größte Wirtschaft im Orte! Man hatte meinen Namen in die Wählerliste aufzunehmen – vergessen, und ich durfte nicht wählen! Ich überlasse der Öffentlichkeit ruhig das Urteil über diese Art reiner Wahlen im Waldviertel und über die Art der Behandlung, wie sie ein Kriegsinvalider in einer Waldviertler Gemeinde erfährt seitens eines Bürgermeisters, der samt seinen beiden Söhnen stets enthoben war und ein reicher Mann wurde.

Die Verhandlungsschrift der Lehrerkonferenz an der Volksschule **Obermeisling** vom 1. Juni 1921 berichtet: ...
Vom Bezirksverein für Jugendfürsorge Gföhl wurden der hiesigen Schule behufs Verteilung an arme Schulkinder 21 Paar Schuhe und 5 Paar Stutzen als verspätete Weihnachtsspende zugewiesen. ...
Der Niederschrift vom 5. Juli ist zu entnehmen: ...
2.) Schulversäumnisse. Der Schulbesuch war im abgelaufenen Schuljahr kein guter. Die Jahresversäumnisse betragen 11%. Die Ursachen sind:
1.) Während der Wintermonate schlechte Beschuhung und Bekleidung. Der größte Teil unserer Schuljugend setzt sich aus Kindern armer und mittelloser Eltern zusammen.
2.) Schlechte Witterung. Die meisten Kinder sind von auswärts.
3.) Krankheiten der Kinder, die Skabies [Krätze] war unter der Schuljugend sehr verbreitet.
4.) Verwendung der Kinder zu häuslichen Arbeiten.
Im abgelaufenen Jahre mußten 44 Parteien angezeigt werden [wegen Schulversäumnisse der Kinder].

Schulchronik Gföhl.
Im Schuljahr 1920-21 unterrichteten an der Volksschule Gföhl:
1. Herr Anton Breit, Schuldirektor
2. Herr Karl Resek, def. Lehrer
3. Herr Johann Schmid, def. Lehrer
4. Frau Julie Resek, def. Lehrerin
5. Frau Marie Habenicht, def. Lehrerin
6. Frau Mathilde Gönner, def. Lehrerin
7. Herr Otto Gönner, def. Lehrer
8. Frau Hedwig Weißenböck, def. Lehrerin ad personam
9. Herr Josef Patzl, def. Lehrer -„-
10. Herr Egon Chmelar, prov. Lehrer
11. Herr Josef Wagner, def. Lehrer ad personam
12. Herr Emmerich Maurer, prov. Lehrer
13. Herr Karl Weißenböck, prov. Lehrer
14. Herr Franz Lindner, prov. Lehrer
15. Herr Ferdinand Preslitzka, def. Lehrer
16. Herr Ferdinand Kropf, def. Lehrer ad personam
17. Herr Franz Fuchsberger, -„-
18. Frl. Leopoldine Aigner, Handarbeitslehrerin
19. Frl. Rosa Weber, Handarbeitssubstitutin

Als Religionslehrer wirkten:
1. Herr Franz Greul, Kooperator an der Pfarre Gföhl
2. Herr Leopold Riel, -„-
3. Herr Franz Rametsteiner, Pfarrer in Gföhl

Gföhleramt. Josef Brenner tritt als Bürgermeister ab. In der Sitzung vom 17. Juli 1921 wird Jakob Völker zum Bürgermeister gewählt.

Z. IVa-3233; 21.7.1921; **Entwaffnungsaktion**; Auflösung bewaffneter Formationen.
Schreiben der Landesregierung an Bezirkshauptmannschaften:
„... dass die bereits mit 15.12.1920 angeordnete Auflösung aller irregulärer bewaffneter Formationen ins Werk gesetzt werden soll und dabei insbesondere auf Heimwehren, Arbeiterwehren u. ä. Organisationen hingewiesen."

Sparkasse Gföhl, Mitteilung, dass an Stelle des zurückgetretenen Direktors Julius Schwaighofer am 29.7. Karl Haslinger jun. zum Direktor bestellt wurde. Die Direktion setzt sich nunmehr zusammen:
Karl Haslinger jun., Direktor;

Franz Herbst, Direktor-Stellvertreter, Passivführer;
Karl Kloiber, Hauptbuchführer
Raimund Buna, Kassier
Heinrich Enzinger, Aktivführer

Heimatrecht – Aufnahme in die Gemeindegemeinschaft. Wie schwierig die Situation oft für Bürger ist zeigt der Fall „Ludwig Jerabek". Dieser bekommt am 30.7.1921 die österr. Staatsbürgerschaft verliehen, aber kein Heimatrecht in der Gemeinde Gföhl. Er gilt somit als „heimatlos". Er stellt daher am 22.2.1926 (!) ein Ansuchen an die Nö. Landesregierung „um Zuweisung einer Gemeinde in Niederösterreich". Er teilt mit, dass er „laut Gewerbeschein der Bezirkshauptmannschaft Krems den Viktualienhandel in Gföhl 181 [Groß Kühbergweg 3]" ausübt. Nachdem er vorher bei seinem Vater in Eisengraberamt wohnhaft war wird er schließlich in den Heimatverband der Gemeinde Eisengraberamt aufgenommen.

IVb-1851; Zweigverein **„Obermeisling"** in Obermeisling des Vereines „Südmark", Gründung.
IVb-1818; Zweigverein **„Felling"** in Felling des Vereines „Südmark", Gründung;

Land Zeitung, 10.9.1921

Oberlehrer Goldnagel. [Krems] Herr Lehrer i. R. Adolf Goldnagel wurde durch die Verleihung des Titels „Oberlehrer" ausgezeichnet womit das Wirken eines verdienten Schulmannes die gerechte Würdigung fand. Herr Oberlehrer Goldnagel wirkte seit 1866 durch 55 Jahre im Schuldienste und zwar in Wösendorf, Etsdorf und 31 Jahre in Gföhl und erwarb sich den Ruf eines ausgezeichneten Schulmannes, wie als zuvorkommender liebenswürdiger Mitbürger die Wertschätzung der Bevölkerung. Fast jedem Inspektionsberichte folgte ein Belobungsdekret des Landesschulrates; bei der Schulbehörde als mustergiltige Schulkraft bekannt, wurde er noch als Pensionist zur Erteilung des Unterrichtes an der Übungsschule der Lehrerbildungsanstalt Krems herangezogen und wegen der ersprießlichen Unterrichtserfolge wiederholt belobt. 1913 wurde Herr Oberlehrer Goldnagel das goldene Verdienstkreuz verliehen. Trotz seines hohen Alters von 74 Jahren erteilt Herr Oberlehrer Goldnagel auch heute noch Privatunterricht. Sein Ruf als Gelegenheitsdichter ist in Lehrerkreisen und weit und breit bekannt. Es wird im Bezirke fast kein Heimkehrerfest begangen und kein Kriegerdenkmal enthüllt, bei dem nicht auch seine poetischen Leistungen zur Verschönerung des Festes beitragen. ...

Für das Schuljahr 1921/1922 vermeldet die Niederschrift der Lehrerkonferenz von **Obermeisling** vom 27.9.: ...
2.) Stand der Schüler mit 1. September: 72 Knaben und 70 Mädchen = 142 Schüler
Außer diesen
a) besuchen eine andere Volksschule: 2
b) besuchen eine Bürgerschule: 2
c) befinden sich in einer Besserungsanstalt: 2
d) kann wegen körperlichen Gebrechens die Schule nicht besuchen: 1 ...
7.) Um unserer armen Schuljugend auch für künftighin eine Beteilung mit Schuhen u. dgl. zu sichern, wurden für den „Verein für Jugend- und Kriegerhinterbliebenen-Fürsorge mit Gruppe Frauenhilfswerk" in Gföhl 104 Mitglieder geworben. Es dürften in Hinkunft nur jene Gemeinden für eine Beteilung in Betracht kommen, die durch eine entsprechende Mitgliederzahl dem Vereine angehören und ihn fördern. Der Verein weist gegenwärtig eine so niedrige Mitgliederzahl auf, daß die Gefahr besteht, aufgelöst zu werden, was zur Folge hätte, daß das Vereinsvermögen an die Zentrale in Wien abgeführt werden müßte, was eine weitere Beteiligung unserer Kinder ausschlösse. Der Mitglieder-Beitrag beträgt jährlich 3.- Kronen. Das Mitglieds-Verzeichnis mit 312.- Kronen wurde bereits der Hauptleitung in Gföhl eingesendet.

Gendarmerie Obermeisling.
Mit 30. September übersiedelt der Gendarmerieposten vom Haus Nr. 9 auf das Haus Nr. 5 in Obermeisling.

Hohenstein. Von der Katastralgemeinde Hohenstein wird die Abtrennung von Felling angestrebt. Die Gemeinde Felling erhebt diesbezüglich keinen Einspruch, aber das Land Niederösterreich stimmt der Eigenständigkeit von Hohenstein nicht zu.

Ende 1921 erscheint der **Volksbund-Kalender für das Jahr 1922** (12. Jahrgang), im Verlag des Kathol. Volksbundes der Diözese. Ein Artikel hinsichtlich der Verbreitung der „katholischen Zeitungen" ist hiebei besonders interessant, wird doch ausgeführt:
„Zu gut 90 Prozent ist die Bevölkerung unseres Vaterlandes katholisch, zu neunzehntel ist sie deutsch, kaum 10 Prozent sind anderen Glaubens und fremder Nationalität, nur ein Zehntel ist jüdisch, konfessionslos usw. So gewaltig ist der ziffernmäßige Vorsprung der österreichischen Katholiken. Nach der Zahl zu schließen, müßten dem

katholischen Volk Kraft und Macht zukommen, denen gegenüber alles Nichtkatholische nur ein Schatten sein könnte. Leider ist dem nicht so. Sein Wollen ist noch lange nicht Befehl und Gesetz, sein Einfluß reicht durchaus nicht überall hin, seine Rechte werden vielfach gar nicht respektiert, ja sein Heiligstes wird begeifert und in den Kot gezerrt, seine Kirche besudelt, seine Priester verunglimpft, seine Gebräuche verhöhnt. Und warum?
Von den Zeitungen , die landein und landaus verbreitet sind und vom katholischen Volke bezahlt und gelesen werden, sind nicht 90 sondern nur 10 Prozent katholisch; neunzehntel aller Blätter sind antikatholisch, sind von Glaubenshassern und Kirchenfeinden, von abgestandenen Katholiken und rassenfremden Juden geschrieben, nur ein Zehntel dient der christlichen Sache und hält die katholischen Grundsätze hoch. Kurz, das katholische nährt sich fast ausschließlich vom antikatholischen, das ist vom jüdisch-freimaurerischen Pressegeist und das untergräbt seine Gesundheit und Kraft, macht es schwach und wehrlos ..."

Grottendorf bestrebt Abtrennung von der Gemeinde Moritzreith. Mit Schreiben vom 14.11.1921 ersucht die KG Grottendorf um Loslösung von der Gemeinde Moritzreith und Erhebung zur eigenen Gemeinde. Dies wird sowohl von der Bezirkshauptmannschaft Krems als auch mit Beschluss der Nö. Landesregierung in der 15. Sitzung vom 8.2.1923 abgelehnt.

Rastbach. Die neuen Glocken werden unter Assistenz des Pfarrers Franz Rametsteiner aus Gföhl und Professor Dr. Soher aus Krems, von Pfarrer Penner am 13. November 1921 geweiht. Das Ehrenamt der Glockenpatinnen bekleiden die Wirtschaftsbesitzersgattinen Lidwina und Josefa Dörr aus Rastbach. ... Während dieser Feierlichkeiten, welche in Maria Dorrers Gasthaussaal abgehalten werden, bricht ein Langfinger im gegenüber liegenden Hause des Uhrmachers Johann Ecker ein und erbeutet circa 35 Uhren.

(Chronik) Am 26.11.1921 ist Kamerad Anton Fürlinger, Bauer und Hausbesitzer in Groß–Motten gestorben und wurde am 28.11.1921 im Friedhofe zu Moritzreith unter Beteiligung vieler Leidtragender zur ewigen Ruhe bestattet. Dem Verein kam ganz verspätet die Nachricht von dem Ableben seines Kameraden zu, weshalb sich derselbe zu seinem Bedauern an der Begräbnisfeier nicht beteiligen konnte. Um aber seinen lieben und besonders eifrigen Kameraden noch im Grabe zu ehren, veranstaltete der Verein am 23. Dezember 1921 in der Friedhofskirche zu Moritzreith eine Nachtrauerfeier bei Abhaltung eines hl. Seelenamtes mit Libera, zum Seelenheile des Verstorbenen, welcher Trauerfeier eine Deputation des Vereines unter Kommando des Ausschußmitgliedes Herrn Engleder beiwohnte. Der verstorbene Kamerad wurde 80 Jahre alt, hat 6 Jahre beim k.u.k. Inf. Reg. Nr. 14 gedient und die Feldzüge 1864 und 1866 mit mehreren Gefechten mitgemacht, und war mit der Kriegsmedaille, Erinnerungsmedaille 1864 und Jubiläumsmedaille ausgezeichnet. Der Verstorbene war ein eifriger und beliebter Kamerad und es wird ihm der Verein für immer ein gutes Angedenken bewahren.

1921 scheinen an landwirtschaftlichen Casinos auf: Gföhl, Brunn am Wald, Gföhleramt, Loiwein, Rastenfeld, Rastbach, Eisengraberamt, Idolsberg, Krumau, St. Leonhard.
Landwirtschaftliche Genossenschaft bestehen laut Edhofer, Obmann des Casinos, nicht.
Der Spar- und Darlehensverein besteht im Gerichtsbezirk Gföhl an folgenden Standorten: Lichtenau, Rastbach, St. Leonhard, Tautendorf, Rastenfeld, Mottingeramt, Gföhleramt, Nieder-Grünbach, Krumau, Loiwein.
Friedhofsordnung für Gföhl
Z. 1301; die Gemeindevorstehung Gföhl richtet am 16. Dezember 1921 folgendes Schreiben an die BH Krems:

„In der Anlage wird eine vom Gemeinderate Gföhl beschlossene Friedhofsordnung in zweifacher Ausfertigung mit dem Ersuchen vorgelegt, dieselbe genehmigen zu wollen.

Seit einer Reihe von Jahren wurde der hiesige Gemeindefriedhof derart vernachlässigt, dass er fast ganz verfallen ist und durch planloses Bestatten der Leichen ein wahres Chaos im Friedhof geschaffen wurde.

Die vorgelegte Friedhofsordnung soll nun diesem Übelstande gründlich abhelfen und zugleich die Mittel schaffen, die Regulierung und Renovierung des Friedhofes durchführen zu können.

Um möglichst rasche Erledigung der Angelegenheit wird ersucht.

Der Bürgermeister: Kloiber Karl"

<u>In der Friedhofsordnung ist unter anderem festgelegt:</u>

Der Friedhof ist Eigentum der Marktgemeinde Gföhl, wird von ihr erhalten und steht unter ihrer Aufsicht und Verwaltung. ...

Die Leichen dürfen nur in gut ausgepechten Holzsärgen oder dicht gelöteten und versteiften Metallsärgen beerdigt werden. Bei vorkommenden Raummangel im Sterbehause, epidemischen Krankheiten oder in Fällen, in welchen eine polizeiliche oder gerichtliche Obduktion der Leiche stattzufinden hat, ist über Anordnung des Totenbeschauers die Leiche in die Totenkammer zu überbringen, von wo sie nur mehr zur Kirche unmittelbar vor der Einsegnung und Beisetzung gebracht werden darf. ...

Für Ortsfremde, das ist ausserhalb des Gemeindegebietes Verstorbene, erhöhen sich die Preise um 50%, für Pfarrfremde um 100%. ... Für gänzlich unbemittelte werden die Grabstellen unentgeltlich beigestellt. Auf Leichen von in der Armenversorgung gestandenen Personen finden diese Tarife keine Anwendungen ...

Die Friedhofsverwaltung ist Sache der Marktgemeinde Gföhl. Die Marktgemeinde Gföhl gibt die Anweisung auf die Grabstellen, hebt die Gebühren ein, führt das Gräberprotokoll und überwacht auch die Ordnung am Friedhofe. ...

Der Besuch des Friedhofes ist jedermann gestattet, der ruhiges und anständiges Benehmen bewahrt. ...

Die Friedhofsordnung tritt mit 1. Jänner 1922 in Wirksamkeit. ...

Angenommen in der Sitzung des Gemeinderates Gföhl vom 22.9. und 13.12.1921.
Z:2843-A
„Gegen diese Friedhofsordnung wird seitens der Bezirkshauptmannschaft Krems keine Einwendung erhoben".
Krems am 20. Jänner 1922 Der Bezirkshauptmann:

Verhandlungsschrift, aufgenommen am 20. Dezember 1921, anlässlich der Lehrerkonferenz an der Volksschule **Obermeisling:** ... Die Schulleitung Gföhl gibt bekannt, daß von dem Bezirksverein Gföhl für Jugendfürsorge in der Schulkanzlei 5 Paar Schuhe zum Abholen sind; ferner wurden sämtliche Verzeichnisse armer Kinder der amerikanischen Kinderhilfsstation in Wien eingesendet, welche eine Belieferung der Schulen mit Bekleidungssorten in Aussicht gestellt hat. Der Pflegschaftsrat hat eine Spende von 1500 K übersendet. ...

Wien wird eigenes Bundesland. Durch das Trennungsgesetz 1921 wird mit 1.1.1922 Wien ein eigenes Bundesland. Es bleibt aber Sitz der Nö. Landesregierung und aller maßgeblicher Landesverwaltungsstellen.

Land Zeitung, 5.1.1922

Gföhl. Die hiesige Speisestelle Gföhl der amerikanischen Kinderhilfsaktion erhielt von den Amerikanern 103 Paar Schuhe und 92 Paar Strümpfe zur Verteilung unter der armen Schuljugend.

Aus der Verhandlungsschrift der Lehrerkonferenz an der Volksschule **Obermeisling** geht über die Sitzung vom 6.2.1922 hervor: ... Vom Bezirksverein Gföhl für Jugendfürsorge wurden von der Schulleitung 5 Paar Holzschuhe übernommen, welche an sehr bedürftige Kinder zur Verteilung gelangten. Von der amerikanischen Kinderhilfsaktion durch die Jugendfürsorge erhalten in Gföhl folgende hiesige Schulkinder Bekleidungssachen: Kovarz Franz, einen Anzug mit langer Hose, Benne Robert, einen Anzug mit kurzer Hose, Wenzl Franz, Hüblbauer Franz, Rehrl Ludwig, Kolar Anna je ein Paar Lederschuhe, Oswald Franz, ein Paar Socken, Fuchs Johann, ein Paar Strümpfe, Kutzer Hermine, ein Kostüm, Zingler Anna, Kadletz Gregor, Feistl Emma, je ein Paar Strümpfe, Kröbmannsberger Theresia, ein Hängekleid, Hinterer Berta, ein Paar Strümpfe. ...

Land Zeitung, 9.2.1922

Gföhl. *(Versetzung)* Herr Bezirksrichter Dr. Ernst wurde über eigenes Ersuchen nach Neusiedl am Plattensee versetzt. In ihn verliert der Gesangverein ein eifriges Mitglied.

(Vieh- und Schweinemarkt Gföhl) Mit Rücksicht auf den günstigen Stand der Maul- und Klauenseuche im Bezirke wird die Abhaltung des Wochenmarktes in Gföhl bis auf weiteres wieder gestattet.

(Volksbildungsvereinsabend) Der Volksbildungsverein hielt am 21. v. seine Hauptversammlung ab. Als Vereinsvorstand wurden gewählt: Zum Obmann Herr Lehrer Otto Gönner, zum Obmannstellvertreter Vizebürgerm. Karl Haslinger, Friseur G. Wöber zum Bücherwart, Gastwirt Franz Gschwandtner zum Säckelwart, Lehrer Karl Weißenböck zum Schriftführer, Vizebürgermeister Franz Herbst, Kanzleidirektor Otto Pflanzer und Lehrer Franz Lindner zu Ausschußmitglieder. Im abgelaufenen Jahr wurden 6875 Bücher entlehnt.

(Gründung eines Lagerhauses) Schon vor langer Zeit machte Gastwirt Kippes die Anregung zur Gründung eines Lagerhauses für den Bezirk Gföhl. Dies wurde allerdings bis jetzt nicht umgesetzt. Nun erneuerte sie Bürgermeister Kloiber, worauf ein vorbereitender Ausschuß gebildet wurde, der beschloß, daß die Großdeutschen und die Christlichsozialen zusammenwirken und entsprechend die Stellen besetzen sollen: Vertreter der Großdeutschen: Gastwirt Kippes, Heinrich Enzinger von Gföhl, Bürgermeister Schindler aus Brunn und Bürgermeister Ernst.
[Das Lagerhaus wird zunächst als Filiale von Mautern, später von Langenlois gegründet. Erst am 18.11.1939 wird es selbständig. Sein Sitz ist zunächst das Haus Nr. 25, Kremserstraße 5]

Das Wasserkraftwerk Hohenstein.

Das Wasserkraftwerk Hohenstein bei Ober-Meisling, erbaut von der Stadt Krems a.D. ist vollendet, seit mehreren Wochen im Betrieb, ist ausgeprobt und hat sich bewährt! Zu anderen Zeiten wäre dies für die Stadt Krems und das ganze weite Umland begründeter Anlaß zu einem großen Freudenfeste gewesen! Die Freude über das Gelingen des Werkes könnte freilich nie größer sein, als sie gerade in diesen Zeitläuften ist, denn das Werk bietet die einzige Hoffnung für die Stadt Krems, die grausige, von Tag zu Tag steigende Not zu überdauern – die aber Feste zu feiern verbietet. Und so beging der Gemeinderat der Stadt Krems dies freudige Ereignis in einer schlichten Festsitzung, die am 5. Jänner 1922 im Rathaus stattfand. Derselben wohnten auch die Herren Bezirkshauptmann Hofrat Dr. Stahl und Oberbaurat Ingenieur Erben, ferner Dr. Ingenieur Bertschinger als Erbauer des Werkes und die früheren Gemeinderäte Direktor Schneitter und Oberleitner als ehemalige Angehörige des Bauausschusses für das Kraftwerk Hohenstein, bei. Ihre Abwesenheit hatten die Gemeinderäte Wögerer, Kremser, Heuritsch und Elektrizitätsreferent Mahrer sowie Landesregierungsrat März und der ehemalige Gemeinderat Architekt Soche entschuldigt.

Arbeiten und schaffen!

Bürgermeister Dr. Stingl begrüßte insbesondere die beiden Vertreter der Behörde, welche unser Werk jederzeit verständnisvollst förderten und die ehemaligen Mitglieder des Bauausschusses Hohenstein und fuhr fort: In der Erkenntnis, daß Feste zu feiern keine Zeit ist, haben wir beschlossen, die Vollendung des für die Zukunft unserer Stadt und unserer engeren Heimat bedeutungsvollen Werkes im Rahmen der heutigen Sitzung zu begehen. Die drohende Katastrophe rückt immer näher, wir können ihr nur begegnen, wenn wir alle Kraft auf den Aufbau legen, um dem Elende zu steuern. Arbeiten und Schaffen, muß unsere Losung sein! Die Stadt Krems bewies, daß sie dieser ihrer Pflicht voll und ganz bewußt ist und ihre Geschichte wird die Verdienste jener Männer würdigen, welche Hohenstein schufen (Beifall).

Über alle Hindernisse hinweg zum Ziel!

Im Auftrag des Gemeindevorstandes gibt nun Doktor Tangl einen Überblick über die Entstehung, das Werden und die Vollendung des Werkes. Während Krems wohl die erste Stadt des Reiches ist, welche ein solches Werk begann und vollendete, war sie verhältnismäßig spät nach vielen anderen Gemeinden 1911 an die Erbauung des Dieselmotorwerkes gechritten, das die A.E.G. Union erbaute, verzinste und amortisierte, bis es 1920 von der Stadt in Eigenbetrieb übernommen wurde. Als 1916 der Schweizer Ingenieur Fischer Rainer im Auftrage einer Gesellschaft die Erfassung der Krems- und Kampwässer zur Gewinnung elektrischer Kraft (20.000 Pferdekräfte) studierte, ein Werk, das nicht zur Ausführung kam, wie auch das Kampflußprojekt des Doktor Kastner in Langenlois an den finanziellen Schwierigkeiten scheiterte, kam auch der Schweizer Dr. Ing. Bertschinger nach Krems, der das Projekt einer elektrischen Straßenbahn von Krems nach Gföhl in Verbindung mit einem Wasserkraftwerke entwarf. Damit war die grundlegende Idee gegeben und es ist das unbestreitbare Verdienst des Gemeinderates Ing. Norbert Oser, daß er es mit seltener Zähigkeit, Unentwegtheit und Zuversicht verfolgte, es auf eigene Rechnung auszuarbeiten und es finanzierte. Unter Oberkommissär März als landesfürstlichen Kommissär beschäftigte sich der Gemeinderat mit den Projekten, deren Durchführung sich unendliche Schwierigkeiten entgegenstellten. Am 15. September 1916 bewilligte der Gemeinderat 600 K für die Projektkosten, am 10. November 1917 wurde die Konzession für die Erbauung des Werkes Hohenstein erteilt, das der Gemeinderat vorerst nur in Verbindung mit der elektrischen Straßenbahn erbauen wollte. Am 19. Dezember 1917 wurde der Bau des Werkes am Zusammenflusse der beiden Krems zur Erzeugung von 1000 Pferdekräften um zwei Millionen beschlossen. Am 10. Mai 1918 erfolgte durch drei Arbeiter, Zimmerpolier Amon, Oberbichler und Müller der erste Spatenstich. Die Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft unter Generaldirektor Roßhändler übernahm den Bau, wobei Dr. Ingenieur Bertschinger als Vertrauensmann der Stadt Krems auftrat. Die vorläufige Gemeindevertretung, die im November 1918 zusammentrat, sah sich in die Lage versetzt, mit der Baugesellschaft, welche mit den größten Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, wegen Lösung des Bauvertrages in Verhandlungen zu treten, welche dank der Zähigkeit und dem Verhandlungstalente des damaligen Stadtverwalters Professors Ludwig Mareus nach einer Rechtsitzung nicht zum Schaden der Stadt erfolgte. Diese übernahm die Baufortsetzung, es bildete sich am 23. Dezember 1919 der Bauausschuß Hohenstein. Dr. Bertschinger übernahm die Oberleitung des Baues. Es mußten nun außerordentliche Schwierigkeiten überwunden werden, einerseits um Geld zu beschaffen, wobei Finanzreferent GR. Berger sich verdient machte, andererseits um Material, insbesondere Zement zu beschaffen. Es mußte

deswegen sogar der Bau kurzfristig unterbrochen werden, bis es den Bemühungen der Gemeinderäte Weiß und Weißhappl gelang, in Polen und Jugoslawien solchen zustandezubringen. Kurz, es bedurfte des guten Willens, der Opferwilligkeit und des Zusammenwirkens aller, den Bau fortzusetzen und zu vollenden. Am 1. Juli 1920 wurde der größte Stollen durchbohrt, am 25. September 1921 erfolgte die Druckprobe, seit 20. November 1921 liefert Hohenstein elektrische Energie! Warmer Dank gebührt der Behörde, welche mit seltener Erkenntnis der volkswirtschaftlichen Bedeutung des Werkes, dieses förderte, die Nationalräte, welche die Vertretung der Stadt führten, die Geldanstalten, insbesondere die Centralbank der deutschen Sparkassen und die heimische Sparkasse und vor allem Gemeinderat Dr. Norbert Oser, welcher ungebrochenen Mutes in der Überzeugung für seine Vaterstadt Gutes zu schaffen, gegen alle Unannehmlichkeiten ankämpfte, seine Hoffnungsfreudigkeit als Referent nie verlor, wenn alle das Heft verzweifelnd aus der Hand legen wollten, uns immer wieder aufrichtete und gemeinsam mit Herrn Dr. Ing. Bertschinger uns überzeugte, daß wir im Interesse der Zukunft unserer Stadt Krems nicht verzagen und durchhalten müssen. Dank gebührt auch dem Bauausschuß Hohenstein. Und heute können wir sagen: es waren alle Mühen und Sorgen nicht umsonst, wir können stolz auf das Geschaffene sein, das unserer Stadt zum Segen gereichen wird. Wir dürfen uns sagen, unseren Teil zum Wiederaufbau unseres Vaterlandes beigetragen zu haben (Beifall).

Die Leistung unserer Werke. – Der Blick nach vorne.

Die Stadtgemeinde Krems bestimmte 150.000 K für die Hinterbliebenen der beim Bau des Kraftwerkes verunglückten fünf Arbeiter und 250.000 K zur Bildung eines Fonds zur Fürsorge bei Unglücksfällen, welche sich in den Elektrizitätswerken der Stadt Krems ereignen sollten (Beifall).

Dr. Ing. Bertschinger erstattete nun den technischen Bericht. Das Dieselmotorwerk Krems leistet 600, Hohenstein 1100, Zöbing 100, die Elektrizitätswerke der Stadt daher 1700 Pferdekräfte. Die Anlage Hohenstein ist auf 1500 Pferdekräfte erweiterungsfähig. Daß das Werk in dieser katastrophal wasserarmen Zeit durch das kalorische Werk Krems unterstützt werden muß ist selbstverständlich. Es gereicht aber zur besonderen Freude, daß es in dieser Zeit vom 20. September bis 31. Dezember dennoch 140.000 Kilowattstunden leistete. Das Werk Krems 50.000, Zöbing 17.000 Kilowattstunden. Hohenstein leistete also 68, Krems 24, Zöbing 8 Prozent des Bedarfes. Hohensteins Leistung wird von Monat zu Monat besser, und es ist kein Optimismus, wenn man erwartet, daß das Kremser Werk alsbald nur mehr etwa 8 Prozent beisteuern muß. In den fünf Betriebswochen Hohensteins wurden fünf Waggon Rohöl im Werte von zehn Millionen oder 50 Waggon Kohle im Werte von 20 Millionen erspart. Wir versorgen die Gemeinden Nöhagen, Ober-Meisling, Gföhl, Senftenberg, Rehberg, Stein, Gobelsburg, Zeitelberg, Kammern, Straß, Hadersdorf, Schönberg und Stiefern mit 13.000 Einwohnern, 1600 Häusern, 10.000 Lampen und 400 motorischen Pferdekräften, wozu eine Hochspannung von 30 und ein Ortsnetz von 50 Kilometern nötig ist. Durch Vereinbarungen mit der Elektrizitätsgenossenschaft in Wagram wurden nun die Gemeinden Langenlois, Priel, Droß, Stratzing, Gneixendorf, Theiß, Donaudorf, Schlickendorf, Gedersdorf, Etsdorf, Diendorf, Grafenegg, Kamp, Walkersdorf, Engabrunn, Feuersbrunn, Thürntal, Fels, Kirchberg am Wagram, Gösing, Mallon, Stettenhof u. a. mit 13.000 Einwohnern, 2100 Häusern, 13.000 Lampen und 400 motorischen Pferdekräften demnächst von Krems versorgt werden, wozu 50 Kilometer Hochspannung und 180 Kilometer Ortsnetz benötigt sind. Auch die Gebiete von Ravelsbach und Eggenburg streben den Anschluß an, sodaß also Krems berufen ist, das Viertel ober dem Manhartsberg und zum Teil das unterm Manhartsberg mit Kraft zu versorgen. Krems besorgt die Stromerzeugung und Zuleitung, die Verteilung der Energie übernehmen die örtlichen Genossenschaften. Die Stadt Krems darf beim Geschaffenen nicht stehen bleiben, sondern muß nach neuen Kraftquellen suchen. Wie Zürich nach Vollendung seines 23.000 Pferdekräfte liefernden Wasserwerkes eine 15.000 Pferdekräfte liefernde Dieselmotorenanlage anlegte, um nun wieder ein neues Wasserwerk zu bauen, so wird auch Krems nun demnächst an die Ausgestaltung der Dieselmotoranlage und den Ausbau Zöbings auf seine volle Leistungsfähigkeit denken müssen. Dann wird das Projekt Kampkraftwerk durchzuführen sein, bis der Zeitpunkt kommt, das große Donauwerk zu errichten. Es ist fachmännisch festgestellt und ich habe es durch zwei Jahre beobachtet, daß die Donau zwischen Quelle und Mündung in der Strecke zwischen Krems und Altenwörth die größte Energieerzeugungsmöglichkeit bietet. Ein bezügliches Projekt liegt der Stadt Wien vor und wird jedenfalls als erstes Donauprojekt durchgeführt werden. Es steht zu hoffen, daß in diesem Augenblicke Krems nicht abseits stehen bleibt. Mit Dankesworten für das ihm persönlich geschenkte Vertrauen, schloß Dr. Ing. Bertschinger seinen beifälligst aufgenommenen Bericht.

Stehet treu zusammen für die Vaterstadt!

In seinem Schlußworte führte Bürgermeister Dr. Stingl aus: Freuen wir uns des Errungenen und bemühen wir alle uns, auch der Bevölkerung die Bedeutung desselben klar werden zu lassen. Wenn der Erfolg nicht sogleich augenfällig wird, so liegt dies in den wirtschaftlichen Verhältnissen unseres Vaterlandes begründet. Man bedenke, daß wir 75 Millionen verzinsen und amortisieren, auch Rohmaterialien kaufen, Gehälter bezahlen, die Leitung instandhalten müssen! Die Gemeinden stehen vor dem Zusammenbruch, die offenen Abgangsziffern erfüllen uns mit Entsetzen. Das Werk soll uns in unserer großen Not helfen, in besseren Zeiten aber wird sein Segen auch sichtbar fühlbar sein. Dem Dank an alle Behörden und Personen schließe ich den Dank an die Bevölkerung an, die uns Vertrauen entgegenbrachte und unser Rückhalt war. Wir gedenken insbesondere der großen Verdienste des Herrn Gemeinderates Ing. Oser, dessen Umsicht und Tatkraft größte Anerkennung und Lob gebührt. Als treuer Sohn seiner Vaterstadt opferte er Mühe, Zeit und Mittel in zäher Verfolgung eines Zieles, der Schaffung eines Werkes. Es wurde in einmütigem Zusammenstehen von allen Parteien des Gemeinderates gefördert und nun glücklich vollendet. Mögen wir dessen auch in unserem ferneren Wirken für das Wohl unserer Vaterstadt stets gedenken! (Beifall).

An die Festsitzung schloß sich ein gemütliches Beisammensein der Gemeinderäte und der Vertreter der Behörden beim goldenen Hirschen!

(Chronik) Am 15. Jänner 1922 ist der Kamerad Herr Josef Hagmann aus Gföhleramt nach langem Leiden im Alter von 73 Jahren gestorben, und wurde am 17. Jänner 1922 am Friedhofe zu Gföhl zur ewigen Ruhe bestattet, an welcher Begräbnisfeier sich der Verein, unter Kommando des Herrn Schriftführers Purker, beteiligte, um seinen lieben und besonders eifrigen Kameraden die letzte Ehre zu erweisen.

Am 31. Jänner 1922 ist Kamerad Herr Josef Fürlinger aus Gföhleramt gestorben, und wurde am 2. Februar 1922 am Friedhofe zu Gföhl zur ewigen Ruhe bestattet, an welcher Begräbnisfeier sich der Verein, unter dem Kommando des Herrn Schriftführers Purker, beteiligte, um seinen lieben und besonders eifrigen Kameraden die letzte Ehre zu erweisen.

Land Zeitung, 16.2.1922

Gföhl. *(Gesangverein Hauptversammlung)* Bei der Hauptversammlung des Gesangvereines wurden gewählt: Zum Vorstand Dr. Gruber, Stellvertreter Herr Buna, zum Kassier Herr Tepper, zum Schriftführer Herr Radler, zum Chormeister Herr Patzl, zum Chormeisterstellvertreter Herr Preslitzka, zum Archivar Herr Liebenberger, ferner die Damen Frau Dr. Gruber, Fräulein Meisnitzer und die Herren Kippes und Haslinger zu Ausschußmitglieder. Schuldirektor Breit trat trotz Wiederwahl zurück und wurde auf Grund seiner verdienstvollen 40jährigen Tätigkeit zum Ehrenobmann ernannt.

Land Zeitung, 9.3.1922

Aus dem Kremstal. *(40 Millionen Schaden)* Der Eisstoß vom 24. Februar, der an Größe und Ausdehnung alles bisher dagewesene übertraf, richtete riesigen Schaden an. Das Wehr des Hammerwerkbesitzers Johann Meier in Ober-Meisling wurde fast zur Gänze zerstört beziehungsweise fortgerissen, so daß hiedurch die Säge und Hammer auf lange Zeit außer Betrieb gesetzt ist. Meier erleidet einen Schaden von zwei Millionen, der leider durch keine Versicherung gedeckt ist. Weiters wurde eine Holzbrücke der Gemeinde Unter-Meisling weggerissen. Der Schaden beträgt hier 150.000 K. In Imbach wurden zwei Holzbrücken gänzlich und eine dritte teilweise weggerissen ...

Gföhl. *(Todesfall)* Herr Josef Prinz, Gasthofbesitzer und Bäckermeister in Gföhl, wollte sich vor einigen Tagen im Krankenhause Krems einer Operation unterziehen, um sein gefährdetes Leben zu erhalten. Leider war aber sein Gesundheitszustand schon so geschwächt, daß von der Kropfoperation abgesehen werden mußte und der an ihm vollzogene Kehlkopfschnitt konnte nur dessen Leben auf kurze Zeit verlängern. Herr Prinz hauchte am 1. d. sein Leben aus. Allgemeine Trauer bemächtigte sich der Bevölkerung unseres Marktes, als die Kunde vom Ableben des Herrn Prinz-Göd, wie ihn alle nannten, zu uns drang. Wer kannte nicht diesen leutseligen, immer gut gelaunten Herrn Göden. Für alle hatte er ein Wort der Anerkennung. Wo es nur galt, Armen zu helfen, spendete er, was er vermochte. Die zahlreiche Familie ist ihres guten Oberhauptes beraubt und an seiner Bahre trauern sie um ihren so herzensguten Vater. Die irdische Hülle des im 65. Lebensjahre dahingeschiedenen deutschen Mannes wurde nach Gföhl überführt und hier unter ungeheurer Beteiligung der Bevölkerung aus nah und fern

im hiesigen Friedhofe beerdigt. Der Gesangverein Gföhl sang auf demselben einen Trauerchor unter der Leitung des Chormeisters Patzl. Möge die allgemeine Teilnahme ein kleiner Trost im großen Schmerze sein. Herr Prinz-Göd ruhe in Frieden!

(Autofahrt) Der Preis einer Postautofahrt wurde auf 1855 K erhöht, so daß die Hin- und Rückfahrt [nach Krems] den Preis von 3710 K erreicht. Höher geht's doch nimmer! Eine Reise nach Wien verschlingt allein an Fahrspesen den Betrag von rund 5200 K, kein Wunder, wenn bei uns alles so teuer ist.

Krumau. Fernsprechstelle. Am 15. März 1922 erfolgt mit der Eröffnung von Fernsprechstellen der Anschluß an das staatliche Fernsprechnetz.

Land Zeitung, 6.4.1922

Gföhl. *(Hauptversammlung der Südmarkortsgruppe)* Zum Obmann wurde Notar Dr. Gruber gewählt, zum Stellvertreter Herr Obertierarzt Dr. Ring, zum Schriftführer Herr Radler, zum Kassier Direktor Schlaghuber, zu Rechnungsprüfer Direktor Kittler und Herr Enk.

Hausapotheke. Mit 10.4.1922 ersucht Dr. Norbert Loimer, Gemeindearzt in St. Leonhard, um Bewilligung zur Führung einer Hausapotheke.

Land Zeitung, 18.4.1922

(Postverkehr) Es hat tatsächlich den Anschein, als ob in Oesterreich jene behördlichen Bestimmungen, welche am ärgsten gegen die Interessen der Bevölkerung verstoßen, die längste Lebensdauer haben; denn sonst könnte die neue Betriebsordnung des Postautoverkehres Krems – Gföhl einfach nicht mehr bestehen. Fast zwei Wochen dauert bereits der Unfug, daß nur einmal täglich und ausgerechnet zur ungünstigsten Zeit das Postauto verkehrt; die Wiener Frühpost, die bereits gegen 9 Uhr vormittags in Krems einlangt, kann erst in den späten Nachmittagsstunden an ihre Bestimmungsorte gelangen, die zahlreichen Passagiere, die mit den Abendzügen in Krems ankommen und weiter in das Kremstal und ins Waldviertel wollen, sind gezwungen, entweder zu nächtigen oder nachts weite Strecken zu Fuß zurücklegen zu müssen; Zeitverlust, Geldverlust und Arbeitsverlust, als ob ostentativ österreichische Behörden in allen ihren Maßregeln die Bewohner dieses unglücklichen Landes zu quälen versuchen. Die Erregung der Bevölkerung über diese neue Fahrordnung ist groß und verlangt sofortige Abhilfe; vermutlich dürften bereits die betroffenen Gemeinden und Industrien dagegen scharf Stellung genommen haben, was sicherlich auch unsere Abgeordneten zu entsprechenden Interventionen veranlassen dürfte.

Gföhl. *(Großdeutsche Volkspartei)* Die Hauptversammlung des Großdeutschen Hauer- und Bauernbundes und des Großdeutschen Volksbundes fand am 30. v. im Saal des Herrn Tobias statt und erfreute sich eines guten Besuches. Herr Kippes erstatte als Obmann der Bezirksparteileitung den Tätigkeitsbericht, dem allgemeine Anerkennung gezollt wurde. Herr Dr. Ring sprach über die Ziele und Bestrebungen des Großdeutschen Volksbundes und des Großdeutschen Hauer- und Bauernbundes und munterte die Anwesenden auf, für die Partei immer mehr Anhänger zu gewinnen. Herr Gemeinderat Miksche erstattete den Kassabericht und es wurde ihm über Antrag des Herrn Oberstraßenmeisters Lindner die Entlastung und der Dank erteilt. Ferner gab er einen Bericht der Tätigkeit der drei Parteimitglieder im Gemeinderate, welcher allgemeine Anerkennung fand, und wurde den Gemeinderäten Dank und Anerkennung ausgesprochen. In einer fast einstündigen musterhaften Rede gab Herr Baumeister Huber die Bestrebungen der Parteileitung bekannt und berichtete über die Landesparteileitung, über die Wahlen in die Landes- und Bezirksbauernkammern, den Bezirksstraßenausschuß, den Fürsorgerat und die Jugendbewegung. Ferner erläuterte er die Parteiorganisation und die politische Lage aufs genaueste und gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Anschluß an das Deutsche Reich doch endlich einmal Wahrheit werde. Der Mitgliedsbeitrag wurde mit 70 K monatlich festgesetzt. Die Wahl der Ortsparteileitung ergab: Obmann Bezirkstierarzt Ring des Großdeutschen Volksbundes, Obmann Heinrich Enzinger des Großdeutschen Hauer- und Bauernbundes, Ausschußmitglied Amtsdirektor Schlaghuber, Amtsdirektor Kittler, Wirtschaftsbesitzer Simlinger, Lehrer Gönner, Baumeister Huber, Tischlermeister Patzl, Wirtschaftsbesitzer Nuhr, Schuhmachermeister Wandl und Lehrer Patzl. Ferner gehören der Ortsparteileitung noch Herr Kippes als Obmann der Bezirksparteileitung und die beiden Gemeinderäte Sparkassendirektor Haslinger und Zuckerbäckermeister Miksche an. Als Vertre-

ter in die Bezirksparteibehörden wurden entsendet die Herren Gasthofbesitzer Kippes und Oberstraßenmeister Lindner in den Bezirksstraßenausschuß. Gemeinderat Miksche und Postunterbeamter Leitner in den Bezirksfürsorgerat, Wirtschaftsbesitzer und Bäckermeister Josef Apolt d. Aelt. in die Bezirksbauernkammer. Baumeister Huber berichtete, daß der Bahnbau Krems-Gföhl als erste Aufgabe in das Investitionsprogramm der Regierung aufgenommen wurde. Zum Schluß gab Herr Kippes noch näheren Bericht über die Bildung des Lagerhauses in Gföhl, in dessen Vereinsleitung er als Obmann gewählt wurde. Die umsichtige, rührige und nimmermüde Tätigkeit der Bezirks- und Ortsparteileitung Gföhl verdient die wärmste Anerkennung aller großdeutsch Gesinnten.

Land Zeitung, 8.6.1922
Gföhl. *(Ortsgruppengründung des Deutschen Jugendbundes „Volksgemeinschaft")* Am 28. Mai fand unter Vorsitz von Baumeister Huber die gründende Versammlung der Ortsgruppe bei ausgezeichnetem Besuche statt. 61 Personen, Burschen und Mädeln, meldeten sich sogleich als Mitglieder.

Land Zeitung, 15.6.1922
Gföhl. *(Amerikanische Speisestelle)* Infolge des von der „American Relief Administration" geplanten Abbaues der großzügigen Kinderhilfsaktion wurde die Speisestelle Gföhl mit 31. v. aufgelassen. Die Gemeindevertretung sprach den innigsten Dank an den Leiter der Speisestelle, Herrn Lehrer Gönner, aus.

(Chronik) Am 15. Juni 1922 beteiligte sich der Verein mit Fahne, unter dem Kommando des Vereinskassiers, Herrn Karl Lindner, an der Fronleichnamsfeier in Gföhl.

Land Zeitung, 29.6.1922
Gföhl. *(Vom Bezirksgericht)* Herr Bezirksrichter Dr. Rudolf Ernst wurde nach Gloggnitz versetzt.

Schlusskonferenz an der Volksschule **Obermeisling** am 7.7.1922. Aus dem Protokoll: ... Beschlüsse: Es wurde beschlossen bei Vergehen von Seite der Schulkinder diesbezüglich mit ihren Eltern Aussprache zu pflegen. Bei schwereren Vergehen ist die Partei vor den Ortsschulrat oder Lehrkörper zu laden. Gegen Eltern, deren Lebenswandel die sittliche und moralische Erziehung gefährdet, sind bei der kompetenten Stelle die notwendigen Schritte zu unternehmen. Es ist stets darauf zu achten, daß die Kinder selbst die kleinsten Anordnungen pünktlich befolgen, um wenigstens bei den Kindern die Achtung vor Gesetz und Obrigkeit wieder zu beleben. ...

Land Zeitung, 20.7.1922
Gföhl. *(40jähriges Jubiläum)* Der hiesige Gesang- und Orchesterverein feierte am 8. und 9. d. das Fest seines 40jährigen Bestandes. Am Abend des 8. d. wurde ein Fackelzug veranstaltet, der sich durch die Straßen des Marktes bewegte. Vor dem Wohnhause des Kaufmannes Eduard Westermayer wurde zu Ehren des in unserer Mitte noch lebenden Gründers Herrn Westermayer ein Ständchen dargebracht und dem Jubilar durch Herrn Dr. Gruber die Glückwünsche des Vereines übermittelt. Sonntag wurde um halb 10 Uhr vormittags in der Pfarrkirche die deutsche Messe von Schubert in einzig feierlicher Weise unter Leitung des Chormeisters Lehrer Patzl gesungen. Im reizend geschmückten Garten des Gasthofes Tobias begann um 3 Uhr nachmittags das Festkonzert des Jubelvereines. Mit dem Grillenbanner-Marsch von Freylach wurde letzteres eröffnet und in reicher Abwechslung reihten sich die Orchesternummern „Martha", „Die Post" der „Frauenherzpolka", der Walzer „Traumideale", „Samt und Seide", die gemischten Chorstücke: „Rosenlieder", „Waldesweise" und „Wanderlust", sowie die Männerchöre „Heut ist heut", „Heinzelmännchen", „Waldabendschein", „Frau Wirtin schenkt ein", an und die beiden Chormeister Patzl und Lindner wetteiferten miteinander in ihren glänzend dargebotenen Leistungen und die Mitglieder des Gesang- und Orchestervereines trugen durch Klarheit in Aussprache und Ton sowie in der Führung ihrer Musikinstrumente redlich dazu bei, ihren emsigen, unermüdlichen Leitern ungeteiltes Lob von den Zuhörern einheimsen zu helfen. ... Herr Dr. Gruber gab ein kurzes Bild über das Wirken des Vereines seit 1882, begrüßte die Sänger und Sängerinnen von Senftenberg und Idolsberg, gedachte in ehrenden Worten den noch lebenden beiden Gründern des Vereines, der Herren Kaufmann Westermayer und Oberverwalter Pflügler, sowie der über 30 Jahre dem Vereine treuen Mitglieder Breit, Tepper und Buna. Er vergaß nicht jener Sangesbrüder zu gedenken, die auf dem Felde der Ehre ihr Leben opferten.

Land Zeitung, 10.8.1922

Gföhl. *(Ernennungen)* Die Vorsteherin des Landeskinderheimes Gföhl Schwester Oberin Benedicta wurde zur Oberin in Maria Schwalm (Ober-Österreich) ernannt. Mit ihr scheidet eine herzensgute, stets hilfsbereite Leiterin und Führerin der Jugend. An ihre Stelle in Gföhl wurde Schwester Heriberta berufen . – Der Kooperator Herr Leopold Riel wurde in gleicher Eigenschaft für Eisgarn ernannt. Herr Riel war ein eifriger, stets wohlmeinender Geistlicher und Freund der Jugend. Seine Stelle wurde Herrn Johann Sigmund verliehen.

(Bauernkammer) Unter dem Vorsitze des Aeltesten Herrn Tiefenbacher (christlichsozial), fand die erste Sitzung der Bezirksbauernkammer statt, welche durchwegs Christlichsoziale in die Leitung wählte und zwar Obmann Schwarz, Obmannstellvertreter Kloiber und Fux, Schriftführer Großgrundbesitzer Thurn und Dietl. Als Vertreter der Landesbauernkammer begrüßte Bürgermeister Kloiber den Bezirkshauptmann Hofrat Dr. Stahl. Die Großdeutschen erstatteten als Dreiervorschlag (drei Mitglieder werden ja ernannt) Tierarzt Ring, Gasthofbesitzer Kippes und Baumeister Huber. Kloiber hatte die Unverschämtheit, den Großdeutschen das fünfte Mandat, das ihnen laut amtlicher Kundmachung zufiel, abzustreiten, ihrem fünften Vertreter die Türe zu weisen und einen gar nicht gewählten zehnten Christlichsozialen als Mitglied zuzulassen. Dadurch kamen die Christlichsozialen zur unumschränkten Mehrheit, die sie rücksichtslos ausnützten. Nur in den Hauptausschuß wählten sie außer acht der Ihren zwei Großdeutsche und den einen Sozialdemokraten den die Kammer zählt. Natürlich wird der Willkürakt Kloibers aufgehoben und muß eine neue Wahl des Vorstandes stattfinden. Herr Kloiber, Sie werden das noch bitter bereuen müssen!

(Erlauschtes aus unserem Markte) Seit der jugendliche Karl Kloiber, derzeit der christlichsozialen Partei angehörig, Bürgermeister von Gföhl geworden ist, galubt er, sich verschiedenes leisten zu können, was mit Recht, Gesetz und Ordnung nicht vereinbar ist. So hat er kuzerhand den großdeutschen Bauernkammerrat Endl von der Teilnahme an der Vorstandswahl der Bezirksbauernkammer Gföhl „ausgeschlossen“ und einen Nichtgewählten an Stelle des Berechtigten mitwählen lassen. Er hat dem Wahlergebnis, das ihm nicht paßt, ganz einfach Gewalt angetan. Der Knabe Karl ist aber so kindisch, daß er glaubt, er könne nach Belieben Wahlergebnisse ändern und durch seine allerhöchste Gnade Mandate verschenken. Es wird dafür gesorgt werden, daß der Herr Kloiber seine Leistung vom 27. Juli zu seinen bitteren Lebenserfahrungen zählen wird. Ob er durch den Schaden klug werden wird oder wenigstens klüger, kann man nicht voraussagen. Jedenfalls wird die Landesbauernkammer gut daran tun, mit einem solchen „Vertreter“ wie dem Herrn Kloiber rasch zu verschwinden, sonst schadet sie ihrem eigenen Ansehen. Hat doch der übermütige Jüngling in Gföhl öffentlich und vor Zeugen erklärt, „wir“, d. h. er und seine Genossen, „richten sich die Wahl in die Bauernkammervorstände so ein, w i a m i r w ö l l n. Drum ham mir a Zwettl und Ottenschlag an oan Tag gmacht, daß der Koppenstoaner net bei alle zwoa dabei sein kann!“ Man sieht, der kleine Karl von Gföhl folgt großen Vorbildern, er möchte Lueger und Geßmann in einer Person sein. Dieser protzige Vergewaltiger von Recht und Gesetz wird’s aber sehr bald billiger geben! –

Wo der Bürgermeister solche Tugenden zeigt, muß auch der Herr Pfarrer das Seinige tun. Unser Pfarrer Rametsteiner findet es für gut, die Kanzel zur Ankündigung christlichsozialer Versammlungen zu benützen. Es komme uns niemand mit dem Märchen, der „Kath. Volksbund“ sei ein unpolitischer, religiöser Verein. Die Herrschaften geben sich nichtpolitisch, um desto besser im Trüben fischen zu können. Wenn ein Verein eingestandenermaßen wie der Kath. Volksbund dazu da ist, um die Christlich-sozialen politisch zu „schulen“, so würde man wohl gut daran tun, die Kirche mit einem solchen Verein nicht zu belasten. –

Herrlich zeigte sich jüngst der christlichsoziale Antisemitismus, als ein rumänischer Jude um die Aufnahme in den Heimatverband in Gföhl ansuchte. Natürlich stimmten unsere großdeutschen Gemeinderäte ebenso stramm gegen dieses Ansinnen wie – natürlich – die Herren Sozialdemokraten dagegen. Die christlichsozialen Ostjudenbekämpfer aber, sie spalteten sich an dem Felsen des Judentums und 2 oder 3 dieser erlesenen Helden stimmten für die Aufnahme des Semiten. Damit dieser Wohltäter der Ge-meinde aber ganz sicher gehe, gab der Herr Bürgermeister, der obbesagte Herr Kloiber, einen weißen Stimmzettel ab. Einen rechtmäßig gewählten deutschen Bauern aus der Bezirkskammer hinauszuschmeißen, den Juden aber katzbuckelnd in den Gemeindeverband aufzunehmen, das paßt so ganz zum Porträt des Herrn Kloiber und seiner ebensowenig christlichsozialen Par-

tei, daß wir uns mit dem Herrn öfter beschäftigen und ihn hoffentlich bald als vollwertiges Mitglied unserer immer reichhaltiger werdenden Galerie politischer Ehrenmänner nachweisen werden.

Land Zeitung, 24.8.1922

Gföhl. *(Gründungsfest des Turnvereines)* Sonntag, den 27. d. findet das Gründungsfest des Deutschen Turnvereines Gföhl unter Anteilnahme der Bevölkerung von Nah und Fern und unserer Vereine statt. Die Festordnung ist folgende: Samstag, den 26. d., 8 Uhr abends Fackelzug durch den Markt, halb 10 Uhr Zusammenkunft in den Sonderzimmern des Gasthofes Franz Prinz. Sonntag den 27. d. 6 Uhr früh Tagwache, halb 11 Uhr Platzkonzert der Deutschen Jugendkapelle aus Wien, von 11 bis 2 Uhr Empfang der Gäste, halb 3 Uhr Aufstellung auf dem Hauptplatze, wo Nationalrat Dr. Ursin die Festrede über die „Bedeutung des deutschen Turnens für unser Volk" halten wird. Sodann Aufstellung zum Festzug, der sich durch den Markt zum Turnplatz bewegt, wo um 4 Uhr das Schauturnen des Turnvereines Krems, Stein-Mautern und Langenlois stattfindet. Volksbelustigungen u. a. auf dem Hauptplatze. Um 8 Uhr folgt ein flottes Tanzkränzchen im Saale Franz Prinz. – Eintritt zum Schauturnen 500 K, zum Tanzkränzchen 1500 K, einschließlich Lustbarkeitsabgabe.

(Erlauschtes) Herr Karl Kloiber in Gföhl, der bekannte Wahlergebnisregulierungskünstler, der als „Wahlleiter" einen gewählten großdeutschen Bauernkammerrat hinauswies, und einen nichtgewählten christlichsozialen mitwählen ließ, weint den Schmerz über die Beleuchtung, die ihm die „Land-Zeitung" zuteil werden ließ, in den Spalten des christlichsozialen Blattes aus. In seiner Not schreckt er nicht davon zurück, die Landesbauernkammer, die Behörde, die ihn als Wahlleiter entsendet hat, der Fabrikation falscher Wahlziffern zu bezichtigen. Sollte aber der Herr Karl, der sich als Beherrscher von Gföhl und Umgebung fühlt und nebstbei Bürgermeister von Gföhl ist, gar nichts von dem amtlichen Wahlergebnis wissen, das, das festgestellt vom Bezirkswahlausschuß (Bezirkshauptmannschaft Krems) und geleitet von Hofrat Dr. Stahl, an allen Gemeindeamtstafeln und so auch an der von Gföhl angeschlagen wurde und den von Kloiber hinausgeschmissenen Herrn Endl als Gewählten auswies? So – sagen wir – interesselos wird doch auch der Herr Karl von Gföhl nicht sein, daß er sich nicht um die amtliche Verlautbarung seiner eigenen Wahl als Bezirksbauernkammerrat nicht kümmern sollte. – Ganz besonders bezeichnend ist es aber für die Erwiderung des Kloiber, daß er es gar nicht versucht, seine Aeußerung über die christlichsoziale Parteiwillkür bei der Abhaltung der Kammerkonstituierung abzuleugnen. Ein Mandatsträger aber, der sich nicht scheut, öffentlich den unverfälschtesten Parteiprotzen-standpunkt zu vertreten, belastet seine eigene Partei und wir sind neugierig, ob die christlichsoziale Partei die Klugheit aufbringen wird, mit solchen Mandataren wie dem Herrn Karl aus Gföhl recht bald zu verschwinden.

(Chronik) Am 27. August 1922 feierte der neugegründete "Deutsche Jugendbund", "Volksgemeinschaft – Ortsgruppe für Gföhl und Umgebung", sein Gründungsfest, wobei sich der Verein mit Fahne, unter dem Kommando des Vereinskassiers Herrn Karl Lindner, beteiligte.
Am 17. September 1922 fand die Fahnenweihe des "Kath. Deutschen Burschenvereines" der Pfarre Gföhl statt, an welcher Feier der Verein mit Fahne, unter dem Kommando des Vereinsschriftführeres Herrn Ferdinand Purker, teilnahm.

Rastbach. Der 8. September 1922 ist für viele Pfarrkinder ein Freudentag. Als Frucht der heiligen Mission wird die Marianische Mädchen-Kongregation gegründet. 25 Mitglieder werden aufgenommen. Zur ersten Präfektin wird die Bauerstochter Maria Pummer aus Rastbach gewählt.

22. September 1922. Niederschrift an der **Volksschule Obermeisling.** Mitteilungen. Der Obmann des Ortsschulrates Herr Josef Gabriely legte seine Stelle nieder, da sein Antrag, das elektrische Licht im Schulgebäude einzuleitem, von der Mehrheit des Ortsschulrates abgelehnt wurde. Die Amtsführung übernahm der Obmannstellvertreter Herr Johann Zaiser. ...

Land Zeitung, 28.9.1922

Gföhl. *(Verschiedenes)* Mit Beginn des neuen Schuljahres wurde unsere Schule eine Bürgerschule, deren Leitung Herr Fachlehrer Anton Rerych provisorisch übernommen hat.
Dazu lesen wir im Heimatbuch Gföhl:
Die erste Klasse der Bürgerschule wurde am 15.9.1922 eröffnet. Sie wurde von 31 Knaben und 20 Mädchen besucht. Der Unterricht wurde in einem Raum der Volksschule vom prov. Leiter erteilt.

Im Schuljahr 1922/23 wurden in Gföhl zehn Volksschulklassen und eine Bürgerschulklasse geführt.
Mit Beginn des nächsten Schuljahres wurde Fachlehrer Karl Weißenböck an die Bürgerschule berufen. Der bisherige prov. Leiter, Fachlehrer Anton Rerych, wurde mit 1. Jänner 1924 zum Bürgerschuldirektor ernannt. Die Raumfrage wurde immer schwieriger. Die Gründung der Bürgerschule brachte eine Vermehrung der Klassenzahl. Eine Notlösung war die Unterbringung von zwei Klassen in Privathäusern (Krattenthaler, heute Apotheke Traxler, und Obenaus, heute Gasthaus Haslinger).
Als im Herbst 1924 Bundespräsident Dr. Hainisch, Landeshauptmann Buresch und einige Nationalräte den Markt Gföhl besuchten, machte man die Politiker auf das Schulproblem aufmerksam. Bei der Besichtigung des Kinderheimes (Waisenhaus) in der Jaidhofer Gasse wurde der Beschluß gefaßt, dieses als Schulgebäude zu verwenden.

Schulchronik Gföhl. In einen neuen Zeitabschnitt gelangte das Schulwesen in Gföhl mit dem Erlasse des Bezirksschulrates Krems Z:116/16-S vom 31. August 1922, der am 5. September hier einlangte.
Schon seit 30. Jänner 1921 trug die Gemeinde und durch sie veranlaßt der Ortsschulrat Gföhl den Plan, die Errichtung einer Bürgerschule durchzusetzen. Trotz langwieriger Verhandlungen und angestrengter Arbeit schien dieses Unternehmen nicht gelingen zu wollen, da es an den nötigen Räumlichkeiten fehlte und an einen Neubau in dieser Zeit der Teuerung nicht zu denken war. Am 9. Juni 1921 kam, um den Wunsch der Bevölkerung zu erfüllen, Herr Landesschulinspektor Dr. Franz Wollmann nach Gföhl. Aber trotz seiner Bemühungen und trotz des Beschlusses der Gemeinde Gföhl die Mehrkosten der Erhaltung der Lehrpersonen zu leisten, verrann ein ganzes Jahr ohne Ergebnis. Endlich mit Beginn des Schuljahres 1922/23 langte aber erwähnter Erlaß ein, der die Schule Gföhl zur Knabenbürgerschule erhöhte.

Der Erlaß lautet:

„Der Landesschulrat für Niederösterreich hat mit dem Erlasse vom 26.8.1922, Z:II-1496/6 mit Zustimmung der n.ö. Landesregierung bewilligt, daß in Gföhl (Schulbezirk Krems) eine 3klassige Knabenbürgerschule mit beschränkter Zulassung von Mädchen errichtet werde. Die Bürgerschule ist mit der Volksschule unter gemeinsame Leitung zu stellen und wird der Lehrkörper mit 1 Direktor und 3 Bürgerschullehrern festgesetzt [...] vorläufig mit der 1. Klasse zu eröffnen und die Stelle eines Bürgerschullehrers, der zugleich mit der provisorischen Leitung zu betrauen ist, zu besetzen. Der Direktor und 1 weitere Bürgerschullehrerstelle wird im Schuljahr 1923/24, die 3. Bürgerschullehrerstelle im Schuljahr 1924/25 zu besetzen sein. Bezüglich der Tragung des Personalmehraufwandes wird bekanntgegeben, daß der n.ö. Landesrat in seiner Sitzung von 21. September 1920 Z:406-XXXIV folgenden Beschluß gefaßt hat: Der n.ö. Landesrat ist bereit zur Errichtung von Bürgerschulen die Zustimmung zu geben, wenn sich die beteiligten Gemeinden mittelst ordnungsgemäßen Gemeindeausschußbeschlusses verpflichten, an den Landesschulfonds als Beiträge zu den Kosten des Personalaufwandes jährlich. freiwillige Gaben im Sinne des § 50 [...] auf die Dauer von 3 Jahren zu leisten, deren Höhe nach Maßgabe der durch die Errichtung der Bürgerschule erwachsenden Mehrerfordernisses vom zuständigen Bezirksschulrate bestimmt wird.
Die Gemeinde Gföhl hat auf Grund eines ordnungsgemäß gefaßten Gemeinderatsbeschlusses vom 7.4.1922 diese als Bedingung für die hierortige Zustimmung zur Errichtung der Bürgerschule geforderte Erklärung abgegeben. Die Lehrpläne sind ehestens zur Genehmigung vorzulegen. Bezüglich der Feststellung des Lehrplanes wird ehestens eine Lehrplankonferenz stattfinden. Mit der provisorischen Leitung der Bürgerschule und der damit verbundenen Volksschule wird Herr Anton Rerych, Lehrer in Rastenfeld, betraut werden.“

Land Zeitung, 28.9.1922 [Fortsetzung]

Die vom Bürgermeister Kloiber zweimal angekündigte Versteigerung der Gemeindepachtgründe mußte wegen Unkenntnis des Pachtschutzgesetzes auf unbestimmte Zeit verschoben werden. Das Gemeindeoberhaupt, das sich so gescheit dünkt, sollte doch zuerst die Gesetze studieren, damit die Interessenten nicht zweimal genarrt werden.

(Wüste Hetze in ernster Zeit) Der katholische Burschenbund hatte seine Fahnenweihe, die unter den üblichen Klängen vor sich ging, ohne daß von großdeutscher Seite das Fest im geringsten gestört worden wäre. Es ist daher tief bedauerlich, daß die drei Festredner diesen Anlaß einer unpolitischen Feier zu den heftigsten Angriffen gegen die Großdeutschen und alles Nationale benützen. Tat dies schon, wenn auch gemäßigt, Direktor Sturm vom niederösterreichischen Bauernbund, der offenbar die übliche Walze abhaspeln ließ, so verfiel Festredner Leutner, ein Priester aus dem Zwettler Bezirk, in die wüsteste Schimpferei gegen alles Deutsche. Der streitbare Mann rühmte sich selbst des Gesinnungswechsels, denn auch er sei einst ein Nationaler gewesen, und schien sich gar nicht bewußt zu sein, wie er sich selbst schmähte. Dann beschimpfte und lästerte er die Großdeutschen und die deutschbewußte Lehrerschaft im Besonderen. Er beschuldigte sie, daß sie Christus und das Schulgebet aus der Schule vertreiben, daß sie die Religion vernichten wollen. Nun ist es geradezu eine Forderung der Großdeutschen Volkspartei, daß die Religion geschützt, der Religionsunterricht in der Schule aufrecht erhalten werden muß. Wir Großdeutschen erklären uns als entschiedene Gegner jener Wiener

Kreise, welche das Schulgebet abschaffen wollen, und haben mit diesen Bestrebungen nichts zu tun. Das muß Priester Leutner wissen und wenn er dennoch zum Kampf gegen die nationalgesinnte Lehrerschaft auffordert, so verleumdet er! Er soll sich schämen, diese alten verbrauchten Geßmannwaffen in dieser schweren Zeit hervorgesucht zu haben! Dieser Mann ging so weit, die Bauern aufzufordern, deutschgesinnten Lehrern nichts zu essen zu geben! Auch Pater Schürmann aus Krems, der Freund der Jugend, wie er sich nennt, entpuppte sich als ein erbitterter Bekämpfer aller Deutschgesinnten. Keiner der drei Redner scheint sich klar zu sein, in welch ernster Zeit wir leben. Jetzt haben wir doch Klügeres zu tun, als uns gegenseitig zu beschimpfen und das Volk zu verhetzen und aufzuwühlen. In diesen Tagen der Entscheidung über das Schicksal Oesterreichs sollte jeder Freund des Vaterlandes und des Volkes Gegensätze mildern und dahin wirken, daß alle Parteien und alle Stände einträchtig dem gleichen Ziele, der Rettung unseres Staates, zustreben. Die Herren, die anderer Ansicht sind, seien eindringlichst gewarnt, in ihrer Hetze gegen die großdeutsche Lehrerschaft und die Großdeutsche Volkspartei fortzufahren, sonst könnte die gesamte deutsche Intelligenz eines Tages dagegen aufstehen.

Groß Reinprechts. Mit 2.10.1922 eröffnet eine Postablage in Groß Reinprechts, Post Grainbrunn. [Über die weitere geschichtliche Entwicklung liegen keine definitiven Unterlagen auf; die Ablage dürfte 1940 eingestellt und im Zeitabschnitt 1944/46 wieder erföffnet worden sein. Mit 21.5.1948 wird der Betrieb eingestellt. Am 1.12.1972 wird wieder eine Postablage aufgesperrt, Post 3524 Grainbrunn, die endgültige Einstellung wird am 12.5.1989 vorgenommen.]

(Chronik) Am 20. Oktober 1922 fand bei der Pfarrkirche zu Gföhl die feierliche Einweihung von drei Kirchenglocken für die Pfarrkirche durch den hochw. Herrn Erzdechant und Stadtpfarrer zu Krems, s. Rud. Simlinger, statt, welche Feier der Verein mit Fahne, unter dem Kommando des Vereinsschriftführers Herrn Ferdinand Purker, umrahmte.

Faschisten greifen nach der Macht. In Italien erzwingt der Faschistenführer Benito Mussolini auf dem Höhepunkt einer terroristischen Gewaltwelle gegen Sozialisten und Kommunisten seine Machtübernahme in Rom.

Entmündigungen. Zahlreiche Entmündigungen werden ausgesprochen. Dazu ein Ausschnitt zur Verdeutlichung:
P47-21/8; Bezirksgericht Gföhl, 8.1.1922
Franz Gätzner, geb. 16.4.1894 zu Peygarten 4 wird wegen Geistesschwäche vollentmündigt. ...
L5-20/14; Bezirksgericht Gföhl
Dr. Josef Weiss, prakt. Arzt, geboren am 25.12.1869 in Komotau in Böhmen, zuletzt wohnhaft in St. Leonhard wird wegen Geistesschwäche vollentmündigt. ...
P51-15/14; Bezirksgericht Gföhl
Leopold Gräser, derzeit Knecht beim Wirtschaftsbesitzer Johann Topf in Garmans, geb. 14.11.1900 in Wien, wird wegen Geistesschwäche vollentmündigt. ...
L4-22/4; Bezirksgericht Gföhl; Franz Leitgeb, Nieder Grünbach, vollentmündigt, 5.2.1923
L5-22/8; Bezirksgericht Gföhl; Berta Klaffl, Moritzreith, vollentmündigt, 4.4.1923
L1-23/6; Bezirksgericht Gföhl; Maria Widhalm, St. Leonhard, vollentmündigt, 20.5.1923
P38-24/3; Bezirksgericht Gföhl; Josef Gruber, Eisenberg, vollentmündigt, 11.7.1924

Verhandlungsschrift, aufgenommen bei der Lehrerkonferenz am 14.11.1922 an der VS **Obermeisling:** ... Der bisherige Katechet Hochw. Herr Koop. P. Othmar Hauptmann wurde Ende Oktober krankheitshalber von hier abberufen. Ab 1.11. l. J. erteilt den Religionsunterricht sein Nachfolger Hochw. H. Kooperator P. Max Springer. ... Schulversäumnisse pro Oktober: Schulversäumnisse wegen Erdäpfelausnehmens wurden heuer ausnahmsweise wegen der schlechten Witterungsverhältnisse als entschuldigt betrachtet. Die Versäumnisse am 19., 27. u. 28. Oktober gelten wegen schlechter Witterung als entschuldigt. ...

Land Zeitung, 16.11.1922
Gföhl. *(Glockenweihe)* Unter reger Anteilnahme der Bevölkerung fand die Aufziehung der drei neuen Glocken statt. Probst Simlinger nahm die Weihe vor, indeß Pfarrer Rametsteiner allen dankte, welche zur Anschaffung ihren Beitrag geleistet haben, vor allem Gutsbesitzer Bergrat Gutmann, Patronatskommissär Güterdirektor Ing. Glück, dessen Gattin als Glockenpatin, Frau Direktor Baierl als Glockenmutter, ...

Land Zeitung, 30.11.1922

Gföhl. *(Ernennung)* Herr Anton Huber wurde zum Sekretär der landwirtschaftlichen Bezirkskrankenkasse in Krems ernannt.

(Häuserverkehr) Schmiedmeister Engleder erwarb das Haus der Erben nach Frau Moser im Bayerland, Kaufmann Josef Obenaus nun auch die 2. Hälfte des ehemaligen Gasthauses Fieglmüller, welches zu einem Kaufmannsgeschäft umgebaut werden soll, Gasthofbesitzer Franz Prinz kaufte das Haus des Herrn Doleschal [Tolleschell].

(Chronik) Am 9. Dezember 1922 wurde in der Pfarrkirche zu Gföhl ein hl. Seelenamt mit Requiem und Libera für die verstorbenen Vereinskameraden abgehalten, an welcher Trauerfeier viele Kameraden, unter dem Kommando des Vereinsschriftführers Herrn Ferdinand Purker, teilnahmen.
Laut Auftrag der Bezirkshauptmannschaft in Krems vom 6. Dezember 1922, Z. 2463/2 A, wurde der Verein beauftragt, die Umbildung des Vereines in einen Kameradschaftsverein, mit verlängerter Frist bis 1. Juli 1923, vorzunehmen. Der Verein hat in seiner Hauptversammlung am 25. Februar 1923 beschlossen, den bis nun bestehenden Militär-Veteranen-Verein für Gföhl und Umgebung in einen Kameradschafts-Verein für Gföhl und Umgebung umzubilden, und die Änderung seiner Statuten vorzunehmen.

Sägewerk Königsalm. Die Verpachtung wird aufgelöst und die Forst- und Güterdirektion Jaidhof geht daran das Werk in Eigenregie zu führen. Hiefür werden umfangreiche Erneuerungsarbeiten an Baulichkeiten und Werkseinrichtungen durchgeführt. Am wichtigsten ist es die Brücke über den Kremsfluss dem nun durch den von Lastautos durchgeführten Holztransport anzupassen. Die Leitung der erforderlichen Arbeiten und die Durchführung aller betrieblichen Maßnahmen zur vollen Verwendung des Sägewerkes werden dem Förster August Sonauer übertragen. Nach der vollen Inbetriebnahme wird Herr Obergeometer Dip. Ing. Hans Gruber (1924-1931) zum Betriebsleiter bestellt.

Rußland dominiert die neue UdSSR. 30. Dezember. Mit der UdSSR realisieren die Bolschewiki eine föderative Form, die in Verbindung mit der Weltrevolution eine Ausweitung des Kommunismus ohne Annexion ermöglicht. 2215 Delegierte aus Rußland, der Ukraine, Weißrußland und den drei kaukasischen Republiken Georgien, Armenien und Aserbeidschan gründen auf dem 1. Allunions-Sowjetkongress die Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken (UdSSR). Damit sind jetzt 143 Millionen Menschen Bürger der Sowjetunion.

Ruhrgebiet wird besetzt. 11. Januar. Mit der Ruhrbesetzung wollen sich Frankreich und Belgien an dem aus ihrer Sicht zahlungsunwilligen Schuldner Deutschland schadlos halten. [Reparationszahlungen aus dem 1. Weltkrieg]

Mottingeramt, 6.1.1923. Bürgermeister Leopold Hagmann ersucht die Bezirkshauptmannschaft Krems um seine Enthebung als Bürgermeister. Bezirkshauptmann Hofrat Dr. Stahl kommt diesem Ersuchen mit Wirkung vom 11.1.1923 nach.

Eisengraben. Bei der Generalversammlung am 7. Jänner 1923 wird beschlossen ein Denkmal für die im Kriege gefallenen Kameraden zu errichten und ein Denkmalausschuß bestellt.

Land Zeitung, 18.1.1923

Gföhl. *(Volksbildungsverein)* Der Volksbildungsverein hielt am 6. d. seine ordentliche Hauptversammlung ab. Im Vereinsjahr 1922 fanden zwei Unterhaltungsabende statt. Der Verein zählt 243 Mitglieder. Der Bücherstand ist auf 1828 Bände angewachsen und es erfolgten über 9000 Entlehnungen. Den Einnahmen von 597.075 K stehen Ausgaben von 153.198 K gegenüber, so daß der Kassastand 443.877 K beträgt, dieser hohe Stand ist nur durch die großartige Spende der Gemeindevertretung Gföhl ermöglicht worden; ... Während der Mitgliedsbeitrag 1922 nur 200 K für das Jahr betrug, wurde derselbe für 1923 mit 5000 K festgesetzt und es wird außerdem für die Entlehnung eines Buches für jede Woche der Betrag von 20 K eingehoben werden. ... Die Wahl der neuen Vereinsleitung hatte folgendes Ergebnis: Obmann: Herr Lehrer Otto Gönner, Obmannstellvertreter Herr Gerichtsoffizial Alfred Ott, der zugleich auch die Stelle des Säckelwartes innehat, Bücherwart Friseur Georg Wöber, Schriftführer Herr Lehrer Karl Weißenböck, Beiräte die Herren: Vizebürgermeister Franz Herbst, Kanzleidirektor Otto Pflanzer, Schulleiter Anton Rerych und Lehrer Josef Wagner. Den aus der Vereinsleitung scheidenden Herren Gastwirt Gschwandtner, Vizebürgermeister Haslinger und Lehrer Lindner sprach der Obmann den besten Dank für ihre aufopfernde Mitwirkung aus, ...

Straßenverhältnisse. In der Ausgabe vom 18. Jänner 1923 wird massiv Kritik am schlechten Straßenzustand der Verbindung Krems-Königsalm geübt, wobei der Straßenausschuss und die Landesregierung harsch angegriffen werden. Zur offenen Finanzierung bzw. der Durchführung der Arbeiten werden auch Vorschläge unterbreitet, welche unter anderem eine separate Besteuerung der Lastautos und Fuhrwerke oder eine entsprechende Landes-Subvention und die Heranziehung der Reichswehr und Arbeitsloser vorsehen.
In der Zeit vom 1. Juni bis 30. September 1923 werden auf der Kremstalstraße tatsächlich Mautgebühren eingehoben.

Nöhagen. *(Zum Morde an dem Bauer Oehlzelt in Allentsgschwendt)* Der unter dem dringenden Verdachte des Mordes an dem Wirtschaftsbesitzer Oehlzelt in Allentsgschwendt von der wackeren Gendarmerie Ober-Meisling unter tatkräftiger Mitwirkung des Nachtwächters von Nöhagen verhaftete tschechische Staatsangehörige und arbeitsscheue Andreas Prochaska, trieb sich vergangene Woche durch einige Tage unter dem falschen Namen Brandstetter in verschiedenen Gasthäusern in Krems und Stein herum, gab sich überall als reicher Bauer und Bürgermeister aus Maigen bei Weinzierl am Walde aus ...

Reittern, 20.2.1923. Bürgermeister Alois Schwarz, Reittern 1, legt sein Amt zurück.

Volkswille, 3.3.1923
Gföhl. *(Bezirkskonferenz.)* Am Sonntag, den 4. März um 1 Uhr nachmittags findet im Arbeiterheim in Gföhl die diesjährige Bezirkskonferenz statt. Jede Lokalorganisation und jede Gewerkschaft des Gerichtsbezirkes Gföhl soll durch zwei oder drei Delegierte vertreten sein.
[Gewählt werden: Obmann: Franz Herbst; Stellvertreter Johann Gruber; Schriftführer: Otto Pflanzer; Kassier: Raimund Buna; Schulreferent: Leopold Dröscher; Kontrolle: Sprinzl und Hackl.]

Volksschule **Obermeisling.** Niederschrift der Lehrerkonferenz vom 3. März 1923: ... Beteilung armer Schulkinder. Vom Verein des öst. Milit. Witwen- u. Waisenfonds in Gföhl werden arme Schulkinder, hauptsächlich Kriegerwaisen, mit Stoff, Kappen, Wollwesten beteilt. Zur Beteilung wurden von der hiesigen Schule nachstehende Kinder vorgeschlagen, beziehungsweise für sie angesucht: Bernleitner Franz, Schmalzbauer Karl, Kitzler Anton, Zingler Anna, Kröbmannsberger Ther., Kovarz, Hengstberger Dominikus, Kadletz Gregor, Fuchs Johann, Schenk Marie, Glatzel Leopold. ...

IVb-843/3; 17.3.1923; Katholischer Burschenverein **„Christlich deutscher Jugendbund“** in Gföhl;
Umbildung in den Verein **„Katholischer Burschenverein Gföhl“.**

(Chronik) Am 31. März 1923 beteiligte sich der Verein bei der Auferstehungsfeier in der Pfarrkirche zu Gföhl, unter dem Kommando des Vorstandstellvertreters, Herrn Engleder.

Volkswille, 7.4.1923
Gföhl. *(Großdeutsche Protestversammlung unter sozialdemokratischem Vorsitz – eine ungeheure Blamage unserer Hakenkreuzler.)* Am 23. März wurden die Bewohner von Gföhl massenhaft mit Flugzetteln beteilt und ganze Häuserfronten damit beklebt, in welchen die Gföhler ohne Unterschied der Partei von den Großdeutschen zu einer Protestversammlung für den 25. März eingeladen wurden, um gegen die Anstellung eines Gemeindebuchhalters zu protestieren. Die Gföhler nahmen den etwas verfrühten Aprilscherz ernst und erschienen in solchen Massen, daß den großmäuligen Hakenkreuzlern das Herz in die Hosen fiel und bei Eröffnung der Versammlung sie fluchtartig den Saal verlassen wollten.

Die Sozialdemokraten und Christlichsozialen erklärten jedoch, die Versammlung unter allen Umständen abzuhalten, und so mußten wider Willen die „teutschen“ Recken bleiben und der Dinge harren, die da kommen sollten. Der Vorsitz, den bereits die Großdeutschen ohne Vorschlag und Wahl übernommen hatten, wurde von der Versammlung dem Genossen Pflanzer übertragen, welcher in taktvoller Weise die Versammlung leitete. Ein betrunkener Heilostänkerer wurde bei Beginn sanft an die frische Luft befördert.

Nachdem die Protesteinberufer das Wort trotz Aufforderung nicht ergreifen wollten, legte Vizebürgermeister Genosse Herbst in langer, eindrucksvoller Rede den Versammelten die Gründe zur Anstellung des Gemeindebuchhalters dar. ... Auf diese Rede antworteten zwei Großdeutsche mit öden Schwätzereien. Besonders hervorzuheben wäre der großdeutsche Palmkatzelredner Baumeister Huber, der seine Rede mit Palmkatzeln und „Osterglocken einläutete“ und so für die allgemeine Heiterkeit

sorgte. ... Es wäre wohl besser und für ihn einträglicher, wenn besagter Herr diese Lehren in seinem Haushalt anwenden würde, nachdem er monatelang seinen armen Arbeitern den Lohn vorenthält.

Es sprachen nebst dem Bürgermeister Kloiber noch die Genossen Steiner und Wölfl, welche in temperamentvoller und drastischer Weise die Tätigkeit der früheren Gemeindevertretung mit ihrem Oberbonzen Liebenberger den Anwesenden in Erinnerung brachten und den Hochmut einzelner Großdeutscher an den Pranger stellten. Zum Schluß wurde über Antrag der Christlichsozialen der Gemeindevertretung der Dank und das Vertrauen ausgesprochen. ...

Land Zeitung, 12.4.1923

Gföhl. *(Der katholische Burschenbund in Verbrüderung mit den Sozialdemokraten als Versammlungssprenger)* In Ihren geschätzten Blatte haben wir den Bericht über die Protestversammlung in Gföhl gelesen und geben bekannt, daß selber irrtümliche Nachrichten enthält. Da Sie stets für Wahrheit eintreten, so wollen wir Ihnen den genauen Tatbestand schildern. Bevor die Versammlung eröffnet wurde, hatte der katholische Burschenverein unter der Führung seines Präses Kooperators Sigmund auf Befehl der Sozialdemokraten den Saal besetzt, so daß die eigentlichen Bürger und Wähler von Gföhl keine Sitzgelegenheit vorfanden. Zwar rügte ein Herr das Benehmen der Jungen und meinte, sie sollen den Aelteren Platz machen, doch verfügte der Herr Bürgermeister Kloiber die Verhaftung dieses angeblichen Ruhestörers durch den Wachmann. Freilich war der Verlauf dieser Versammlung nichts weniger als ruhig. Schon der von der großdeutschen Partei erwählte Vorsitzende Herr Ring, mußte über Geschrei der Sozialdemokraten und des katholischen Burschenvereines von dieser Stelle zurücktreten. Ueber Vorschlag des christlichsozialen Bürgermeisters Kloiber wurde der sozialdemokratische Kanzleidirektor Herr Pflanzer als Vorsitzender bestimmt. Der darauffolgende ohrenbetäubende Lärm, der als wahres Indianergeheul über Aufforderung des Kooperators Sigmund entstand als Freudenjubel über den angeblich errungenen Sieg, zwang die Einberufer den Saal zu verlassen. Nur der Kampfruf des ehemaligen Stabsfeldwebels Kloiber, der die Sozialdemokraten und seine eigenen Parteimitglieder zum Dableiben im Saale aufforderte, machte es auch den Großdeutschen zur Pflicht, den nun zum Kampfplatze umgestalteten Saal nicht zu räumen. Die Anklage des großdeutschen Herrn Kippes an die Gemeindevertreter, welche den Beschluß faßten, einen Buchhalter in der Gemeinde vertragsmäßig anzustellen, war sachlich, nicht politisch, wahrlich für das Wohl der Steuerträger in ruhigem, ernsten Ton gehalten. Natürlich entfachte diese ins Gesicht geschleuderte Wahrheit einen Wutausbruch des gekränkten Oberhauptes der Gemeinde. Aus seiner wenig verständlichen Verteidigungsrede war zu entnehmen, daß die Steuer ausschließlich nur von Bauern, Zinshäuslern und Arbeitern, nicht aber von Gewerbetreibenden und Angestellten eingehoben werde. Der Zweck seiner Rede war die Verhetzung seiner Parteigenossen gegen anders Orientierte und bekräftigte seine Worte nach Feldwebelsmanier. Der blutjunge Geistliche gab durch schon vorher vereinbarte Zeichen den erst 15jährigen bekannt, ob sie Pfui oder Bravo schreien müßten, so daß eine Kuhglocke sie zur Ruhe rufen mußte. ...

(Protestversammlung) Die gefertigte Gemeindevorstehung berichtigt Nachstehendes: Es ist unwahr, daß Herr Bezirkstierarzt Ring die vom großdeutschen Volksbunde einberufene Protestversammlung leitete, wahr ist, daß der Sozialdemokrat Otto Pflanzer über Beschluß der Versammlung den Vorsitz führte. Es ist unwahr, daß die Gemeindevertretung in einer Entschließung zum Rücktritt aufgefordert wurde. Wahr ist, daß der Gemeindevertretung von der Versammlung der Dank und das Vertrauen ausgesprochen wurde.

Gemeindevorstehung Gföhl, am 29. März 1923. Der Bürgermeister: Karl Kloiber

(Deutscher Jugendbund) Am 25. v. hielt die Ortsgruppe Gföhl des Jugendbundes „Volksgemeinschaft“ die erste Hauptversammlung ab. Herr Baumeister Huber begrüßte als Schutzobmann des Jugendbundes die Herren Wicher aus Wien, Familie Prinz Franz sen., Vizebürgermeister Haslinger, Kaufmann Hauber, Zuckerbäcker Miksche, Schneidermeister Engleder, Schulleiter Rerych und sonst erschienen Gäste. Herr Obmann Lang Rupert erstattete einen ausführlichen Rechenschaftsbericht, der allgemeine Anerkennung fand. In schlichten einfachen Worten durchstreifte er den Werdegang des jungen Vereines ... und ihn soweit brachten, daß er heute mit 240.000 K Kassarest und einem Inventar, bestehend aus Musikinstrumenten, Einrichtungsgegenständen und Noten im Gesamtwerte von rund 30 Millionen das erste Vereinsjahr abschließen konnte. Ganz besonders hob er die Leistung des

Chormeisters Herrn Lehrer Lindner hervor, der dem Jugendbunde eine Musikkapelle schuf. ... Die Neuwahl hatte folgendes Ergebnis: Herr Lang Rupert wurde als Obmann, die Herren Wiesauer, Kugler Adalbert, Gaßner, Engleder, Forsthuber Berthold, Rode, Lehner Julius, Lämmerhofer, Hagmann Alois und die Damen Hehs und Kindermann als Ausschußmitglieder gewählt. ... Herr Schutzobmann kam auf die Protestversammlung zu sprechen und erwähnte dabei, daß es dem Jugendbunde fernestand, die Mitglieder desselben zum politischen Hetzkampfe anzufachen, wie es der katholische Burschenbund bewies, der zwar die Symbole der Heiligkeit und Einigkeit auf seiner Vereinsfahne abgebildet habe, aber von seinem Präses irregeleitet, auf dessen Winke Pfui- oder Bravorufe hervorzubringen hatte, von Burschen, die nicht einmal noch auf Stühlen sitzen konnten, weil ihre Füße noch nicht zum Erdboden reichten. Viel strammer habe der Deutsche Jugendbund seine Religiösität bewiesen, durch Zucht und Ordnung bei kirchlichen Feierlichkeiten, an welcher er seiner eigenen Ueberzeugung gemäß teilnahm. Mit nicht endenwollendem Beifalle wurden diese Worte aufgenommen und ihnen folgten noch lustige Weisen der nie ermüdenden Musikkapelle, die schon herrliche Stücke zu spielen versteht.

Eine interessante Darlegung über die Einstellung mancher Eltern zur Schule im Allgemeinen und zur Erledigung der „Hausaufgaben“ im Speziellen ist aus der Niederschrift vom 6.5.1923 vom Schulleiter an der Volksschule **Obermeisling** abzulesen, wenn er feststellt: „... Der erziehliche und unterrichtliche Wert der Hausaufgaben ist nicht zu unterschätzen, doch stellen sie für die psychologische Beurteilung der Kinder keine einwandfreie verläßliche Grundlage dar, das Ergebnis derselben ist zufolge von den häuslichen Verhältnissen des Kindes beeinflußt. Die Leistungen in den Hausaufgaben stehen denen der Schulaufgaben in der überwiegenden Mehrzahl nach. Von vielen Angehörigen der Kinder werden Hausaufgaben noch als lästige Zeitvergeudung betrachtet und den Schülern hiezu nur jene Zeit belassen, in der die geistige Spannkraft schon erschlafft. Kein Wunder, wenn die Arbeiten schon in der Form flüchtig erscheinen. Eine Lehrkraft war selbst Ohrenzeuge, wie ein Kind von der Schulaufgabe weg mit heftigen Worten zu häuslichen Verrichtungen verwiesen wurde. In anderen Fällen beeinflussen ältere Geschwister oder Eltern die Arbeit des Kindes, so daß das Ergebnis der Arbeit mit den sonstigen Fähigkeiten des Kindes nicht im Einklang steht. Auch andere soziale Verhältnisse beeinflussen nachteilig die häuslichen Schularbeiten. In dem dunkelsten Winkel der Stube sitzend, gestört vom Lärm der jüngeren Geschwister, kann man die Kinder bei ihrer Arbeit antreffen. Während der Wintermonate fehlt es an der Beleuchtung, in den Sommermoanten finden sie nicht die nötige geistige Sammlung. Nach den Ergebnissen der Hausaufgaben auf die Begabung der Schüler richtig schließen zu können, ist es unbedingt erforderlich mit den häuslichen Verhältnissen jedes einzelnen Kindes voll und ganz vertraut zu sein. ... Gerade die hiesige Schule hat mit vielen Versäumnissen zu kämpfen, deren Ursache hauptsächlich in den mißlichen sozialen Verhältnissen zu suchen ist. ...“

Land Zeitung, 10.5.1923

Lichtenau. *(Verleitung zum Morde)* Eine Magd machte die Anzeige, von ihrem Liebhaber aufgefordert worden zu sein, ihr gemeinsames vier Monate altes Kind zu beseitigen, widrigenfalls sie von ihm selbst ermordet werde. Der höchst aufgeregte Mensch, ein Arbeiter, hat sie schon mehrmals mit gezücktem Messer bedroht und sie mißhandelt und schon vor der Geburt des Kindes ihr zugeredet, es zu beseitigen. In ihrer ständigen Angst habe sie nun die Anzeige erstattet. Die Gendarmerie zog den rabiaten Menschen ein und übergab ihn dem Bezirksgerichte.

Gföhl. *(Verschieden)* Uhrmachermeister Herr Josef Pfeffer erlitt vor einiger Zeit einen zweiten Schlaganfall, dem er nun nach langem Leiden erlag. Das Leichenbegräbnis am 28. v. zeigte, welche Beliebtheit sich der Verblichene in Gföhl zu erwerben wußte. Er ruhe sanft!

(Bürgerschullehrerprüfung) Herr Lehrer Karl Weißenböck unserer Volksschule legte die Lehrbefähigkeitsprüfung für Bürgerschule, zweite Fachgruppe, mit gutem Erfolge ab.

(Beförderung) Unser Bezirksstraßenmeister Radler wurde zum Bezirksoberstraßenmeister des Straßenbezirkes Horn ernannt. Die Bevölkerung bedauert sein Scheiden, ...

(Der katholische Burschenbund in Verbrüderung mit den Sozialdemokraten als Versammlungssprenger) Auf Grund des § 23 des Pr. G. ersuche ich um Aufnahme nachstehender Berichtigung: Es ist unwahr, daß der katholische Burschenbund unter meiner Führung den Saal des Herrn Prinz vor Eröffnung der Protestversammlung besetzt hat, wahr ist, daß bei 30 Mitglieder des katholischen Burschenvereines zur allgemein zugänglichen Protestversammlung gingen, während der Verein über 80 Mitglieder zählt; wahr ist, daß ich auf den Aufrufzettel hin, allein zur Versammlung gegangen bin. Es

ist unwahr, daß die sogenannte Besetzung des Saales auf Befehl der Sozialdemokraten erfolgt ist, wahr ist, daß ich vor der Protestversammlung mit einem Mitgliede der sozialdemokratischen Partei darüber weder gesprochen, noch auch durch Mittelpersonen einen Befehl erhalten habe. Es ist unwahr, daß ich den Mitgliedern des Burschenvereines in der Versammlung Zeichen zum Lärmen gegeben, wahr ist, daß ich mich in der Versammlung passiv verhalten und nur auf den Zuruf eines Herren geantwortet habe.

Gföhl, am 20. April 1923. Sigmund Johann, Kooperator.

Wir danken dem Herren Kooperator für seine Zuschrift, weil sie bestätigt, was allgemeine Empörung hervorrief, daß 30 Mitglieder des katholischen Burschenbundes in der Protestversammlung anwesend waren, wo sie nichts, aber schon gar nichts zu suchen hatten, sich aber umso umgeberdiger gegenüber Haus- und Wirtschaftsbesitzern, ehrenwerten Mitbürgern unseres Marktes, benahmen. Wir würden dem Herrn Berichtiger dringend empfehlen, seinen Jünglingen eine bessere Erziehung angedeihen zu lassen, wie es sich ja auch gehört hätte, daß er sie in der Versammlung in die Schranken des Anstandes zurückweist. Oder besteht der katholische Burschenbund, um die Schutzgarde des Bürgermeisters zu bilden, wenn die Wähler mit ihm unzufrieden sind?

(Chronik) Am 10. Mai 1923 beteiligte sich der Verein bei der Fahnenweihe der "Marianischen-Mädchen – Kongregation" der Ortsgruppe Gföhl in der Pfarrkirche zu Gföhl, unter dem Kommando des Vereinsschriftführers, Herrn Ferdinand Purker.

Land Zeitung, 17.5.1923
Gföhl. *(Streik)* Wegen Lohndifferenzen traten 40 Maurer und Zimmerleute der Bau- u. Zimmermeister Gebrüder Huber und 20 Maurer des Maurermeisters Kienast in den Streik.

(Chronik) Am 31. Mai 1923 beteiligte sich der Verein bei der Fronleichnamsfeier, unter dem Kommando des Vorstandstellvertreters, Herrn Engleder.

Reittern. Dem „Dorfbuch Reittern“ ist zu entnehmen: „Eine traurige Sensation hatten die Reittinger als sich am 6. Juni 1923 Karl Winkler (Nr. 14) in einer Zelle des Bezirksgerichtes Gföhl, wo er 14 Tage Arrest, wegen Grundstreitigkeiten mit den Nachbarn und wegen Ehrenbeleidigung abzusitzen hatte, mittels Hosenriemen am Kleiderrechen erhängte.“

30.6.1923; Bei der Bezirkshauptmannschaft Krems wird eine Niederschrift aufgenommen, in welcher festgehalten wird, dass **Michael Hauer** seine Funktion als I. Gemeinderat der Gemeinde **Gföhleramt** niederlegt.

Beurlaubung von Bürgermeister **Kloiber**, Gföhl. Der Gemeinderat fasst den einstimmigen Beschluss Bürgermeister Karl Kloiber in der Zeit vom 1. August bis 1. Oktober 1923 für Erntezwecke zu beurlauben. Dies wird von der Nö. Landesregierung zur Kenntnis genommen (Schreiben an LR vom 26.7.1923).

Land Zeitung, 2.8.1923
Gföhl. Nach 34 Jahren fand in Gföhl wieder eine Primizfeier statt. Am 29. Juli 1923 feierte Johann Kloiber das Fest der ersten heiligen Messe in Gföhl.

Am 21. Juli 1923 wurde das Landeskinderheim unter öffentliche Verwaltung gestellt. Die Schulwestern wurden in ihr Kloster zurückberufen. Die Oberinnen Schwester Benedikta und Heriberta erfreuten sich bei der Bevölkerung großer Wertschätzung und Beliebtheit.

1186/6-A; 2.8.1923; Kameradschaftsverein (ehemaliger Militär Veteranen Verein) für Gföhl und Umgebung; Umbildung; Die Umbildung des **„Vereines: Kriegerverein Ritter v. Gutmann in Gföhl“** in den Verein **„Kameradschaftsverein ehemaliger Militärveteranenverein für Gföhl und Umgebung in Gföhl“** wird nicht untersagt. Wien am 14.6.1923; IVb-1676/20

Land Zeitung, 9.8.1923
Gföhl. *(Ständchen)* Der deutsche Jugendbund „Volksgemeinschaft“ Gföhl veranstaltete am 25. v. zu Ehren der lieben Herbergsmutter Frau Anna Prinz, Gasthofbesitzersgattin, ein Ständchen, bei welchem die anerkannt gute Jugendbundkapelle unter Leitung ihres Chormeisters Forsthuber reizende Märsche vortrug. Der Gesangverein Gföhl ehrte gleichfalls sein unermüdliches Mitglied und den gewesenen Schriftführer Herrn Hans Radler am 27. v. durch ein Ständchen. Anlaß hiezu bot die am 28.

v. in Gföhl stattgefundene Vermählung des Bezirksstraßenmeisters Hans Radler von Horn mit Fräulein Ella Teltschik, Beamtin der Güterdirektion Jaidhof und Tochter des Herrn Otto Teltschik, Bezirksstraßenmeister von Gföhl. ...

Unter-Meisling. *(Gartenfest)* Sonntag den 19. d. großes Gartenfest der freiwilligen Feuerwehr im Garten des Herrn Fichtinger.

Eisenberg. *(Wieder ein Kriegsopfer)* Kaum einige Monate nach dem Ableben des jungen Wildeis ist ihm jetzt sein Kamerad Leopold Isak gefolgt. Auch er war lange Zeit eingerückt, hatte das Unglück, von einer Granate verschüttet zu werden und kam nach langer Gefangenschaft endlich heim. Stundenlang lag er unter Trümmern, krank an Seele und Geist lag er im Spital. Scheinbar doch halb gesund kam er heim und nun wurde der erst 28jährige Mann seinen Eltern wieder entrissen. Und so liegt er wieder unter der kühlen Erde, die ihm leicht werden möge! Er war ein braver, guter, religiöser Mann, der von seinen Eltern, Kameraden und allen Bekannten sehr geliebt wurde. Ein Krieger.

Ober-Meisling. *(Feuerwehrfest)* Verbunden mit dem Bezirksfeuerwehrtag fand am 29. v. das 50jährige Bestandsfest unserer wackeren freiwilligen Feuerwehr bei wundervollem Wetter unter der Anteilnahme der Bevölkerung von weit und breit statt. ... Böllerschüsse verkündeten den Beginn des Festtages, ein Weckruf leitete ihn ein. Vormittags las Herr Pfarrer Zaluzny die Feldmesse, bei der der Gesangsverein unter Leitung des Herrn Oberlehrer Lackner mitwirkte und Herr Kooperator Pater Max hielt eine schwungvolle Ansprache. Sodann wurden zwei Gedenktafeln am Feuerwehrgerätehaus enthüllt. Die eine trägt den Wortlaut: „Gewidmet den Gründern Johann Schildorfer, Kajetan Penn und. A. Halmschlager“, während eine zweite Tafel dem Andenken an die im Weltkriege gefallenen Kameraden Bachschwöll und Anton Kitzler gewidmet ist. Eine besondere Ehrung wurde den ältesten Wehrmännern zuteil, und zwar Ehrenhauptmann Johann Maier, der schon 50 Jahre im Dienste des Feuerwehrwesens tätig ist, Franz Robiezer, der gleichfalls seit einem halben Jahrhundert, Johann Ramsauer und Alois Krenn, die beide 35 Jahre ihre Kräfte dem Dienste des Nächsten widmeten. ... Sodann bewegte sich der Festzug durch den Ort. An ihm beteiligten sich die weißbekleideten Mädchen und die Feuerwehren Senftenberg (die mit Auto erschienen war), Imbach, Rehberg, Nöhagen, Hohenstein, Felling, Gföhl, Seeb, Reittern, Loiwein, Lichtenau, Brunn am Walde, Nieder-Grünbach, Jaidhof, Raichau, Groß-Heinrichschlag, Idolsberg, Weinzierl am Walde, Rastbach, Thurnberg, Reisling, Rastenfeld, Unter- und Ober-Meisling. ...

(Chronik) Am 20. August 1923 zelebrierte der zum Priester nun geweihte Kooperator, Herr Johann Kloiber aus Gföhl, in der Pfarrkirche zu Gföhl, ein hl. Seelenhochamt mit Requiem und Libera, für seine im Kriege gefallenen Kameraden, wobei ihm hochw. Herr Pfarrer Rametsteiner und hochw. Herr Kooperator Sigmund, assistierten.
Nach dem hl. Requiem und Libera wurde auch beim Kriegerdenkmal ein hl. Requiem und Libera abgehalten, an welchen Trauerfeierlichkeiten der Verein mit Fahne, unter dem Kommando des Vorstandstellvertreters, Herrn Gottfried Engleder, teilnahm.

Totenbeschau. Offensichtlich wird es mit der Totenbeschau am Lande nicht so genau genommen. Deshalb wird ein Erlass herausgegeben:

Wien, am 31.8.1923
Strenge Durchführung der Totenbeschauordnungen am Lande.

Die Erfahrung zeigt, dass vielfach, insbesondere aber am flachen Lande die Totenbeschau, in Verkennung ihrer Zwecke, zu flüchtig oder oberflächlich vorgenommen wird, sodass Enterdigungen für Zwecke der Strafrechtspflege verhältnismässig häufig sind. ... Ob der Verstorbene eines natürlichen Todes ... verschieden ist, oder ob der Tod durch Selbstmord oder durch eine strafbare Handlung herbeigeführt worden ist. ... Totenbeschau an der entkleideten Leiche vor ihrer Aufbarung oder Einsargung vorgenommen wird, ... ob die Leiche Veränder-ungen aufweist, die auf eine strafbare Handlung (Misshandlung, Verletzung, Vergiftung) schliessen lassen, ...

Volksschule **Obermeisling.** Niederschrift der Lehrerkonferenz vom 5.9.1923. [Auszug]: ... Im Auftrage des Landesschulrates für Nied.-Österr. vom 10. Juli 1923 ... beschlossen, daß an der hiesigen Schule eine Schulklasse aufgelassen wird. Die Schule Ober-Meisling ist demnach mit Beginn des Schuljahres 1923/24 als zweiklassig weiter zu führen. Herr Lehrer J. Severa wurde mit Dekret ... der Knabenvolksschule in Krems zur Dienstleistung zugewiesen. ...

GR, 18.9.1923
In der Sitzung des Gemeinderates (anwesend die Herren Bürgermeister Kloiber Karl, die Vizebürgermeister Herbst Franz und Haslinger Karl, sowie die Gemeinderäte Miksche Johann, Haslinger Anton, Kloiber Josef, Steiner Josef, Hengl Rudolf und Brenner Franz) berichtet Bgm. Kloiber, daß GR Franz Liebenberger das Mandat zurückgelegt hat. Laut Kandidatenliste der Wirtschaftspartei haben alle Personen, nach erfolgter Verständigung, die Annahme des Mandates abgelehnt. Als Letzter dieser Partei kommt noch Maurermeister Kienast Anton in Betracht, an welchen erst die bezügliche Verständigung erfolgt.

Bgm. Kloiber teilt mit, daß Direktor Anton Breit sein Mandat als Sparkassenausschußmitglied zurückgelegt hat. Vizebürgermeister Herbst beantragt die Wahl des Gemeinderates Josef Kloiber, welchem Antrage einhellig zugestimmt wurde.
Weiters ist Karl Lindner aus dem Ausschuß ausgeschieden, dieses Mandat soll erst in der nächsten Sitzung besetzt werden.

Erbauung eines Lichtspielhauses in Gföhl, Bestimmung der Baulinie und des Niveaus.
Bgm. Kloiber schildert einleitend eine genaue Darstellung über die durch die Herren Steiner Josef und Karch Franz geplante Erbauung des Kinos und berichtet auch über das Ergebnis des am Donnerstag dem 6. IX. d. J. an Ort und Stelle unter Beiziehung eines Bausachverständigen und der übrigen in Betracht kommenden Interessenten und Anrainer stattgefundenen Lokalaugenscheines, bei welchem Baulinie und Höhenlage ermittelt wurden. Gegen die Bauausführung anläßlich der erwähnten kommissionellen Verhandlung wurde von keinem der Beteiligten ein Einwand erhoben.

Land Zeitung

Schwere Vorwürfe gegen die Direktion der Sparkasse Gföhl.

In der Folge 38 vom 20. September 1923 erhebt die Land-Zeitung schwere Vorwürfe gegen die Direktion der Sparkasse Gföhl. Auf der Titelseite prangert der Aufmacher

„Die geheime Geldquelle politischer Sparkassendirektoren“

ein vermutetes Vergehen an.

Land Zeitung [Wiedergabe des Artikels]
Seit 1. Jänner 1922 müssen die Kunden der Sparkasse Gföhl, wenn sie ein erwünschtes Darlehen ausgefolgt bekommen, am Liquiditätsschalter nebst den Zinsen auch einen gewissen Betrag, vier von Tausend, als Manipulationsgebühr erlegen. Da andere Geldanstalten dies auch machten und machen und auf dem Laufzettel auch die Rubrik „Regien“ ausdrücklich abgeführt erschien, hielt jeder Zahler die Einhebung dieser Gebühr auch in Gföhl für begründet und für einen Beitrag zu den Regien der Sparkasse bestimmt, in die Kasse der Sparkasse zu fließen. ... Herr Direktor Karl Haslinger d. J., Vizebürgermeister der Marktgemeinde, oder sein Stellvertreter, Herr Direktorstellvertreter Franz Herbst, ebenfalls Vizebürgermeister der Marktgemeinde Gföhl, selbst schrieben ja diese Laufzettel, schrieben die Beträge oben groß, die Vermerke unten klein und schrieben schließlich nur mehr letztere! Dahinter konnte also doch um Gotteswillen nichts Ungehöriges stecken! Und doch war es so! Die Vermerke in der Ecke waren ein geheimes Zeichen für den Sparkassenkassier, das dritte Direktionsmitglied, Sozialdemokrat Kürschner Buna, dafür, daß nur der obenstehende Regiebetrag in die Kassabücher einzutragen ist, nicht aber die unten in der Ecke geschriebene Ziffer!
Im Mai 1923 war der Rechnungsabschluß der Sparkasse Gföhl für das Jahr 1922 fertiggestellt und die Rechnungsprüfer Herren Kaufmann Franz Liebenberger, Schuldirektor Breit und Sozialdemokrat Bäckermeister R. Hengl in Gföhl wurden eingeladen, ihn zu prüfen und zu genehmigen. Es fiel den beiden Erstgenannten alsbald auf, daß die Einnahmepost für „An Eskompte [Rabatt, Preisnachlaß] eingehoben bei Wechsel“ in keinem Verhältnis zu den Wechsel- und Hypothekardarlehensgeschäften der Sparkasse Gföhl steht, was die Herren Liebenberger und Direktor Breit veranlaßte diese Post einer genauen Überprüfung zu unterziehen. ... und vom 1. September an fand man trotz der vielen Wechsel- und Hypothekardarlehensgeschäfte für Regie- und Manipulationsgebühren nicht ein einzigesmal einen Betrag im Kassabuch als Einnahme vermerkt, trotzdem die Laufzettel immer am Fuße den entfallenden Regiebeitrag und zwar alle vier pro Mille auswiesen. ... Um Aufklärung ersucht, erklärte der Direktor vorerst, es seien keinerlei Regiebeiträge eingehoben worden, weil die Zinsen ohnehin so hoch seien. Eine bewußte Unwahrheit des Sparkassendirektors, die nicht lange standhielt! Der Sparkassendirektor griff daraufhin zur zweiten Lüge, indem er behauptete, die eingenommenen Beträge seien zu einem Fonds für verschiedene Auslagen gesammelt worden! Außerstande, über diesen angeblichen Fonds, den die Rechnungsprüfer doch auch prüfen wollten, etwas Näheres zu sagen, mußte der Sparkassendirektor zum Geständnis schreiten, indem er erklärte: Ueber Anregung des Direktionsmitgliedes und sozialdemokratischen Vizebürgers Herbst, Be-

zirksarmenratssekretärs in Gföhl hatten die Direktionsmitglieder, ohne dem Sparkasse-Ausschuß davon etwas zu sagen, in Abwesenheit des Direktors vereinbart, die Regiebeiträge in Zukunft nur zur Hälfte und dann überhaupt nicht mehr zu verbuchen, sondern unter sich aufzuteilen. Und so wurde an jedem Kassatag, an dem Dienstag und Donnerstag, die Tageseinnahmen an Regiebeiträgen nach Schluß der Amtsstunden schön in fünf Teile geteilt und jedes Direktionsmitglied steckte seinen Anteil jedesmal ein!
Am 16. Mai 1923 war diese Manipulation von den Rechnungsprüfern Liebenberger und Direktor Breit festgestellt, das Rechnungsprüfungsmitglied Sozialdemokrat Bäckermeister Hengl im Besonderen darauf aufmerksam gemacht und der Staatskommissär eingeladen worden, sich von der Richtigkeit der Tatsachen zu überzeugen.
Obgleich dann am 13. Juni 1923 der Direktor auf die Ungehörigkeit der Manipulation aufmerksam gemacht wurde, steckten die fünf Direktionsmitglieder auch an den kommenden drei Kassatagen die einkassierten Regiebeiträge ruhig ein, ohne sie verbucht zu haben!
Ja, die Direktion war gar nicht gesonnen, die aus der Aufdeckung ihrer Manipulation für jeden anständigen Menschen sich ergebenden Folgerungen zu ziehen und abzudanken. Sie berief wohl, dem Wunsche der Rechnungsprüfer Folge leistend, eine Sparkasse-Ausschußsitzung ein, bestimmte aber eine Tagesordnung, nach welcher der Direktion Gelegenheit geboten wurde, vor der Berichterstattung der Rechnungsprüfer vom gefügigen Sparkasse-Ausschuß sich die durch 18 Monate fortgesetzte strafgesetzwidrige Manipulation nachträglich genehmigen zu lassen!
Und in dieser Sitzung suchten sie dann ihre Geldmanipulation durch die Darstellung zu entschuldigen, daß sie sich hiezu veranlaßt sahen, weil die Sparkasse infolge der Geldentwertung ihre niedrigen, mit der vervielfachten Arbeit in keinem Verhältnis stehenden Bezüge nicht erhöhen konnte! Was sie taten sei keine Defraudation [Unterschlagung, Hinterziehung], kein Betrug, sondern eine einfache Unterlassungssünde gewesen, die man nachträglich mit einem Beschluß mit dem Stempel des Rechtmäßigen versehen möge! Rechnungsprüfer Liebenberger stellte nach Erstattung seines ausführlichen Berichtes den Antrag, zu beschließen, daß die Direktionsmitglieder der Sparkasse den Schaden, den sie durch ihre Manipulation der Sparkasse zufügten und der schätzungsweise vier Millionen betrage, oder aber durch genaue Prüfung noch ziffernmäßig festgestellt werden möge, binnen acht Tagen zu ersetzen! Dagegen wehrte sich Direktionsmitglied Vizebürgermeister Herbst, der die Vorlage des Aktes an die – Landesregierung beantragte! Merkwürdig, merkwürdig! Gerade an die Landesregierung, die ein so weites, mildes Herz gegenüber Verfehlungen der ihr nahestehenden Personen hat! Ebenso merkwürdig ist es, daß nun der Rechnungsprüfer Bäckermeister Hengl den beiden anderen Rechnungsprüfern in den Rücken fiel und sich an die Seite seines Parteigenossen Herbst stellte, indem er einen von Herbst entworfenen Antrag vorbrachte, es mögen nicht nur alle Manipulationen der Direktionsmitglieder nachträglich genehmigt, sondern ihnen sogar das Vertrauen ausgesprochen und gestattet werden, nicht nur auch weiterhin die vier pro Mille, sondern sogar acht pro Mille an Regiespesen, das wären also 80.000 K für 10 Millionen Darlehen bei Aushändigung einkassieren zu können.
Diesen Antrag stellte Rechnungsprüfer Hengl, obgleich er genau wußte, daß die Direktionsmitglieder sich eine strafbare Handlung zuschulden kommen ließen, und wirklich wurde der Antrag Hengl angenommen und der Antrag Liebenberger-Breit auf Schadenersatz abgelehnt. Der Sparkasseausschuß wollte den fünf schuldigen Direktoren 4 Millionen schenken! Natürlich entfernten sich daraufhin die Rechnungsprüfer Liebenberger und Breit und hob der anwesende Staatskommissär den Beschluß, durch den sich der gesamte Sparkasseausschuß an die Seite der fünf Geldmanipulierer stellte, auf Grund des § 48 der Sparkassesatzungen auf. Nun berichtete Rechnungsprüfer Hengl in Abwesenheit der beiden anderen Rechnungsprüfer, obwohl er vom Abschluß kaum den Umschlag kannte, nicht aber seinen Inhalt und obgleich er von den beiden anderen Rechnungsprüfern auf die ungesetzliche Manipulation aufmerksam gemacht worden war und es ihm klar gewesen sein mußte, daß der Abschluß nicht richtig war!
Zwei Tage später mußte dem Vizebürgermeister Herbst, dem geistigen Führer in der Gemeindestube, wie in der Sparkasse Gföhl, doch die Ungehörigkeit ihrer eigenmächtigen Geldeinkassierung zum Bewußtsein gekommen sein, denn er versuchte, mit Rechnungsprüfer Liebenberger in Verhandlung zu treten, die dieser aber ablehnte, und es beschlossen vier der Direktionsmitglieder (Bürgermeister Kloiber war nicht dabei), die Beträge, die sie sich widerrechtlich angeeignet hatten, zurückzuzahlen! Man errechnete eine runde Summe, teilte sie in fünf Teile und die vier Herren erlegten den Betrag am Samstag, den 23. Juni, während Bürgermeister Kloiber dies erst zwei Tage später, am Montag den 25. Juni, tat. Man ließ aber als Rückerstattungstag für alle fünf Beträge ein falsches Datum, Freitag den 22. Juni ins Kassabuch eintragen, obgleich sie in Wirklichkeit am 23. und 25. Juni zurückerstattet worden waren, offenbar um für den Fall einer staatsanwaltschaftlichen Untersuchung gedeckt zu sein! Da die Satzungen besagen, daß Geldgeschäfte nur an Kassatagen erledigt werden dürfen, hätten zudem die Beträge erst am Dienstag den 26. Juni erlegt werden dürfen. Die Herren ließen also das Kassabuch fälschen um den strafgerichtlichen Folgen ihrer Handlung zu entgehen! In der Tat hatte die Staatsanwaltschaft Krems am 23. Juni von den Geldgeschäften der Gföhler Sparkassendirektoren erfahren, es wurde gegen die Herrschaften eine gerichtliche Voruntersuchung nach § 197 des Strafgesetzes eingeleitet, die jedoch nach einiger Zeit wieder eingestellt wurde, weil der Schaden rechtzeitig gut gemacht worden war! Und zu dieser rechtzeitigen Gutmachung unter Fälschung des Datums hatte auffallenderweise auch die Landesregierung ihre Zustimmung gegeben. Auch die

Landesregierung sah sich durch eine Anzeige veranlaßt, eine Ueberprüfung der Sparkassbücher in Gföhl vorzunehmen, wobei die peinlichen Feststellungen der Gföhler Rechnungsprüfer als richtig erklärt werden mußten. Die Landesregierung, deren Beamte unter dem Drucke der christlichsozialen Politiker dem Nationalrat Weigl gegenüber weitherzig waren und unter dem Drucke anderer christlichsozialer Politiker und Hofräte den Wirtschaftsbesitzern von Brunn und Stratzdorf in ihrer Jagdangelegenheit das Recht verweigern, eben diese Landesregierung bewies auch den schuldigen Sparkassendirektoren von Gföhl ein großes Entgegenkommen. Befand sich unter ihnen doch der christlichsoziale Bürgermeister Kloiber von Gföhl, Bauernkammerrat, der auch als künftiger christlichsozialer Nationalrat gehandelt wird!
Diese Landesregierung verfügte nämlich nicht nur nicht die Ausscheidung der fünf Direktoren, sie gestattete es vielmehr, daß im Rechnungsabschluß 1922, bei dessen Ueberprüfung eben die Ungehörigkeiten aufgedeckt wurden, auch noch die Schadensgutmachungen der Direktoren eingefügt wurden, obgleich diese noch nicht im Jahre 1922, sondern am 23. Juni 1923 erfolgt waren.
Und diese selben Herren Direktoren haben die Unverschämtheit, durch ihren Ausschußobmann Haslinger in einer Berichtigung an die „Land-Zeitung“ die Erklärung abzugeben, daß ihre Tätigkeit der Sparkasse zum Nutzen gereichte.
Nun, wenn die Schadensgutmachung durch die schuldigen Direktoren nicht erfolgt und nicht noch in den Abschluß 1922 im Juni 1923 eingefügt worden wäre, dann hätte der Rechnungsabschluß 1922 einen Abgang von über 800.000 Kronen ausgewiesen! So wirtschafteten in der Sparkasse Gföhl fünf Herren, von welchen der eine der christlichsoziale Bürgermeister von Gföhl, der andere der sozialdemokratische Vizebürgermeister von Gföhl, der dritte der großdeutsche Vizebürgermeister von Gföhl ist, der vierte und fünfte Gemeinderäte von Gföhl sind!
Keiner der fünf Herren hat bisher seine Stelle zurückgelegt, keiner der fünf Herren fühlt sich bemüßigt, sich aus dem öffentlichen Leben zurückzuziehen. ...

Land Zeitung, 20.9.1923

Gföhl. *(Politik und Brandschadenversicherung)* Seit Jahren besteht in Gföhleramt ein Brandschadenversicherungsverein, dessen Obmann der Wirtschaftsbesitzer Ignaz Tiefenbacher aus Gföhleramt und dessen Obmannstellvertreter Wirtschaftsbesitzer Karl Kippes aus Gföhl ist. Anfang August kamen die politischen Brüder Herren Brocek und Weigl aus Krems und erkundigten sich über obigen Verein. Die Folge davon war, daß schon in den nächsten Tagen die Bürgermeister der Umgebung von der Bauernkammer (natürlich mißbrauchen die Busenfreunde die christlichsoziale Bauernkammer dazu) aufgefordert wurden, am 19. v. im Prinzsaale zu erscheinen, um einen Vortrag des bewußten Herrn Brocek über Brandschadenversicherung beizuwohnen. Über diese Versammlung bringt natürlich das Weiglblatt (Weigl war bei der Versammlung nicht anwesend) einen trotz vorher eingeholter Information voll Unwahrheiten strotzenden Bericht, aus dem man die Verdrehungsmethode des politischen Versicherungsinspektors Brocek ersehen kann, daß der Bauernbrandschadenversicherungsverein Gföhleramt und Umgebung, dem Mitglieder aller Parteien, also auch der christlichsozialen Partei angehören, vom Herrn Brocek auf das heftigste angegriffen wurde, ist bei diesem selbstverständlich. So behauptete er, daß der Verein, der aus lauter edeldenkenden Wirtschaftsbesitzern besteht, bei größeren Bränden keine Unterstützungen leisten könne, sondern nur die Erste niederösterreichische Brandschaden-Versicherungs-Aktiengesellschaft der Bauernkammer dies instande sei. Deshalb sollen die Mitglieder des Brandschadenversicherungsvereines Gföhleramt zu seiner Firma übertreten, fest zahlen, aber die Naturalienspenden dann selbst leisten. Nun so dumm sind die Bauern nicht. Herr Brocek ging in seinen Behauptungen so weit, daß er alle anderen Brandschadenversicherungen verdächtigte, sie benützen die Mitgliedsbeiträge nur dazu, um Autofahrten und Schiebergeschäfte zu machen. Wahrscheinlich dachte er dabei an seinen Freund Weigl. Die Versicherungsanstalten in Gföhl haben stets zur Zufriedenheit der Bevölkerung gearbeitet. So auch der Brandschadenversicherungsverein Gföhleramt und Umgebung. ...

Hohenstein. *(Schwerer Unfall)* Als Gastwirt und Wirtschaftsbesitzer Franz Braun außerhalb Hohensteins seinem ochsenbespannten Mistwagen die Radschuhe anlegen wollte, gingen die Ochsen durch. Die vorausgehende Frau Josefa Braun versuchte das Gespann anzuhalten, geriet dabei unter den Wagen, wurde überführt und schwer verletzt.

Die Bezirkshauptmannschaft Krems erwartet von der Gemeinde Gföhl einen Bericht über das **Notspital** [heute Sackgasse 5a]. Der Bürgermeister bittet daher die Herren Kloiber Josef, Kienast Anton und Dr. Ferdinand Bader für Freitag, den 28. September 1923 um 1 Uhr mittags, zu einer Besichtigung des Notspitales. An die Bezirkshauptmannschaft ergeht sodann folgende Stellungnahme:
Zl: VII-1334/23; Betrifft: Notspitalsausgestaltung

Unter Beiziehung des Gemeindearztes Dr. Bader und des Bausachverständigen Maurermeisters Kienast fand seitens der Gemeinde-Vorstehung am 28.9. l. J. eine eingehende Besichtigung des Notspitales ... statt.

Anlässlich dieser Besichtigung wurde Folgendes festgestellt:

Zum Zwecke der Verwendung als Notspital ist hierorts lediglich ein einziger Raum vorhanden. Dieser Raum ist ca. 2 m 70 cm hoch, 3 m 50 cm lang und ebenso breit. Die übrigen ehemals als Notspital gedachten Räume mussten infolge grossen Wohnungsmangels diesem geplanten Zwecke entzogen werden und konnte dies umso leichter vorgenommen werden, als ohnehin im Laufe der letzten Jahre eine Belagnotwendigkeit nicht gegeben war. Die Gemeinde-Vorstehung wäre auch vollkommen ausserstande, irgend einen Raum diesem Zwecke dienstbar zu machen bzw. zur Verfügung zu stellen, da sie wie erwähnt, nicht einmal in der Lage ist, für die Aufbringung eines Raumes zu Wohnzwecken Sorge zu tragen. Ebenso ist es auch bedauerlicherweise der Gemeinde Gföhl sowohl aus finanziellen als auch technischen Gründen unmöglich, die Errichtung eines im dortämtlichen Erlasse bezeichneten Isolierhauses durchzuführen.

Der vorhandene und als Notspital allenfalls in Betracht kommende Raum ist in baulicher Hinsicht einwandfrei, abgesehen davon, dass derselbe, wie oben ersichtlich, keine nennenswerte Grösse aufweist.

Der Raum ist vollkommen trocken, leicht heizbar und nach Gutachten des Gemeindearztes in keiner Weise gesundheitsschädlich. Ebenso ist auch die Lage, da abseits vom Orte gelegen, eine zweckentsprechende. Lediglich ein Anputzen und Weisse der Wände des Raumes wäre für den Fall eines tatsächlichen Belages unbedingt erforderlich.

Was die Einrichtungsgegenstände anbelangt, so sind wohl genügend Betten samt Drahteinsätzen, Matratzen, sowie Polster, Decken und sonstige übrige Bettwäsche vorhanden, jedoch mangelt es an vielen anderen notwendigen Gegenständen.

Frauenwäsche ist überhaupt nicht vorhanden und werden ca. ein halbes Dutzend Hemden und ein gleiches Quantum Hosen benötigt. Ebenso mangelt es gänzlich an Urinflaschen und wäre wohl mindestens eine für Männer und eine für Frauen notwendig.

Weiters benötigt das Spital nachfolgende Gegenstände, von deren Gattung hierorts überhaupt nichts vorhanden ist u. zwar: 3 Spucknäpfe, 2 Leibschüsseln, 1 Waschtisch samt Waschbecken, 2 Nachtkastel, 1 Bade- und 1 Fieberthermometer, einen Leibstuhl (Zimmerklosett), Hausschuhe (3 bis 4 Paar) für Erwachsene, einige Trinkgläser und insbesondere eine T r a g b a h r e.

Für Beleuchtung des Raumes ist sehr mangelhaft vorgesorgt. In diesem Belange ist für einen elektrischen Beleuchtungskörper sowie einige Glühlampen (25 Kerzenstärke) Bedarf vorhanden.

An sonsten sind 3 Tische sowie 3 Stühle und eine Badewanne vorrätig, die zu dem gewidmeten Zwecke vollkommen ausreichen. Gemeinde-Vorstehung Gföhl, den 28. September 1923.

Volkswille, 29.9.1923

Königsalm. *(Ideale Zustände.)* Solche befinden sich im Sägewerk „Senftenbergeramt“ (Besitzer Max Gutmann), unter der fürsorglichen Leitung des Herrn Verwalters Mazanetz in Jaidhof und des Betriebsleiters Lanauer. In diesem Musterbetrieb wird 70 Stunden in der Woche gearbeitet und verdienen die qualifizierten Arbeiter, man höre und staune! – 210.000 Kr. in der Woche. Die sozialpolitischen Gesetze haben in diesem Betrieb keine Geltung. Es dienen Arbeiter schon bis zu 30 Jahre und bekommen keinen einzigen Tag Urlaub und auch kein Entgelt. Eine Organisation [Gewerkschaft] wird natürlich nicht geduldet, und sollte sich der eine oder andere Arbeiter vermessen, einen derart für das Kapital gottlosen Gedanken laut auszusprechen, der fliegt unbarmherzig aufs Pflaster. Der Ordnung halber. Wie lange werden sich die Arbeiter eine solche Behandlung gefallen lassen?

Volksschule Obermeisling. Niederschrift vom 6.10.1923: ... Der Ortsschulrat gab über Drängen der Parteien den 8. u. 9. Oktober behufs Hereinbringung der Kartoffelernte schulfrei. ...

4.) Notenskalen. Für die Beurteilung der Schüler gelten nachstehende Noten:

a) Betragen: 1 - sehr gut, 2 – gut, 3 – entsprechend, 4 – nicht entsprechend.
b) Fortgang, Fleiß u. äußere Form der schriftlichen Arbeiten: 1 – sehr gut, 2 – gut, 3 – genügend, 4 – nicht genügend.

GR, 13.10.1923

Gemeinderat Franz Pfeiffer hat mit Schreiben vom 12.10.1923 seine Stelle als Friedhofsverwalter ohne Angabe von Gründen zurückgelegt. GR Miksche bringt als Nachfolger GR Kloiber Josef in Vorschlag, welcher von den anderen Gemeinderäten lebhaft begrüßt und unterstützt wird. GR Josef Kloiber bemängelt hierauf das planlose Vorgehen bei der Neuanlage von Gräbern und die dadurch eingetretene Unordnung und weist auch auf die in absehbarer Zeit eintretende Notwendigkeit einer Vergrößerung des bestehenden bzw. Anlegung eines neuen Friedhofes mit Rücksicht auf den bereits ziemlich

vollen Belag hin. Bei der Neuwahl wir GR Josef Kloiber einstimmig zum Friedhofsverwalter, GR Josef Steiner zu dessen Stellvertreter gewählt.

Maurermeister Anton Kienast, welcher an Stelle des ausgeschiedenen GR Liebenberger als letzter der Kandidatenliste der Wirtschaftspartei in den Gemeinderat berufen wurde, hat dieses Amt mit Schreiben vom 28. September 1923 zurückgelegt. Bgm. Kloiber gibt nun bekannt, dass die Wirtschaftspartei nunmehr innerhalb der Gemeinde-Vertretung Sitz und Stimme verloren hat.
[Die Wirtschaftspartei, die von Franz Liebenberger zur Gemeinderatswahl 1906 gegründet wurde, hört damit zu existieren auf. Diese wahlwerbende Liste erreichte auf Anhieb die Mehrheit in Gföhl, stellte damit alle wichtigen Funktionsträger. Die politische Tätigkeit brachte allerdings ebenso Abnützung wie bei allen anderen Parteien. Die landesweiten politischen Umstände führten schließlich zu Machtverlust und Aufgabe der politischen Tätigkeit. Die Funktionäre wurden schließlich wieder von „traditionellen" Parteien gestellt.]

Über Antrag von Vizebürgermeister Herbst werden die Arbeiten betreffend des Abmontierens der alten, bzw. des Aufmontierens der neuen Leitung und die Errichtung der Bogenlampe am Hauptplatze an die Firma Resnicek & Sprinzl vergeben und GR Josef Kloiber mit der Überwachung dieser Arbeiten betraut. [Elektroinstallation]

Weghofer Franz, Sodawassererzeugung
Franz Weghofer ersucht um Bewilligung zur Errichtung einer Filiale zur Sodawassererzeugung in Gföhl ... Vizebürgermeister Herbst übernimmt den Vorsitz und verliest ein Schreiben des Herrn Karl Kloiber, laut welchem derselbe um die Bewilligung zur Pachtung der im alten Rathause befindlichen, leerstehenden Waschküche zu gewerblichen Zwecken ansucht. ... Herrn Karl Kloiber wird auf die Dauer von 6 Jahren das Recht eingeräumt, die im alten Rathause befindliche Waschküche zum Zwecke der Einrichtung einer Sodawassererzeugungsstätte gegen ein jährlich im Vorhinein zu entrichtenden Pachtschilling in der Höhe von hundert Goldkronen in Bestand zu nehmen.

Über Antrag von Vizebürgermeister Herbst wird einstimmig beschlossen den Gemeindevorstand zur Einhebung einer Abgabe für öffentliche Ankündigungen zu ermächtigen. Als Ankündigung ist jede durch Druck, Schrift oder Bild verfaßte Mitteilung anzusehen. ...

Land Zeitung, 25.10.1923

ERGEBNIS DER NATIONALRATSWAHLEN

12 Großdeutsche, 81 Christlichsoziale, 66 Sozialdemokraten; 6 Restimmenmandate

Unter noch nie dagewesener fast 90prozentiger Beteiligung fanden am Sonntag den 21. Oktober 1923 die Nationalratswahlen in Deutschösterreich statt. Im ersten Wahlverfahren wurden 141 Abgeordnete gewählt und zwar 4 Großdeutsche, 75 Christlichsoziale, 58 Sozialdemokraten und 4 Landbündler. 24 Mandate gelangen im Restimmenverfahren, das dieser Tage erst in den Wahlkreisverbänden durchgeführt wird, zur Verteilung. Bei diesen werden auf die Großdeutschen weitere acht Mandate, auf die Christlichsozialen sechs, auf die Sozialdemokraten acht und auf den Landbund zwei Mandate entfallen, so daß das Gesamtergebnis folgendes Bild zeigen wird: 12 Großdeutsche, 81 Christlichsoziale, 66 Sozialdemokraten und 6 Landbündler.

[Das tatsächliche Ergebnis lautet schließlich:
Sozialdemokraten 68, Christlichsoziale 82, Großdeutsche 10, Landbund 5
Auf die Sozialdemokraten entfallen 1,311.870 Stimmen oder 39,60%, auf die Christlichsozialen 1,490.870 Stimmen oder 45,00%, auf die Großdeutschen 422.600 oder 12,76 %, wobei Großdeutsche und Landbund eine gemeinsame Liste bilden, auf „Sonstige" 87.266 Stimmen.]

Einzelne Ergebnisse aus dem Gerichtsbezirk Gföhl [Auszugsweise]

Gemeinde	Großdeutsche	Christl.-soz.	Sozialdem.	Landbund
Brunn am Wald	48	25	10	11
Eisenbergeramt	14	197	26	8
Eisengraberamt	8	86	34	89
Felling	52	3	23	--
Gföhl	185	234	139	10
Gföhleramt	9	243	29	--
Jaidhof	43	64	33	10
Krumau	26	31	20	--
Litsch – und Wurfenthalgraben	5	65	12	--

Ober-Meisling	69	16	95	--
Moritzreith	31	67	53	3
Groß-Motten	26	53	8	17
Mottingeramt	14	102	10	14
Raspach	38	30	9	11
Reittern	7	57	9	--
Seeb	17	8	31	11

Mordanschlag im Gföhleramt

Am 13. d. spät abends wurden auf den Gastwirt Franz Strasser in Gföhleramt, als er außerhalb seines Wohnhauses in unmittelbarer Nähe desselben weilte, von einem Baume herab zwei scharfe Schüsse gegen ihn abgefeuert, die hart an ihn vorbeigingen. Strasser eilte in das Wohnhaus zurück und holte dort seine Dienstleute, um den Attentäter zu suchen. Während sich die Leute zur Tatstelle begaben, sprang plötzlich vom Baume ein Mann und versteckte sich im nahen Gesträuch. Die Leute eilten diesem Gesträuch zu, ergriffen den Unbekannten, leuchteten ihm ins Gesicht und erkannten in ihm den Hilfsarbeiter Johann Winkler, welcher in der rechten Hand noch den Revolver hatte. Die Waffe wurde ihm aber sofort entrissen. Da im Gesträuch noch ein Geräusch wahrnehmbar wurde und man dort den Komplizen Winklers vermutete, hielt man neuerlich Nachschau und fand dort einen gewissen Leopold Haidvogel, welcher in der Hand ein schweres Eisenstück als Waffe hielt. Derselbe konnte jedoch die Flucht ergreifen. Beide hatten einen Racheakt gegen Strasser geplant und wurden dafür bereits beim Bezirksgerichte Gföhl eingeliefert.

Hitler-Putsch scheitert. 8. November. In Bayern versucht Adolf Hitler die Macht an sich zu reissen und mit einem Marsch auf Berlin die junge Republik zu Fall zu bringen. Auf der Höhe der Feldherrnhalle kommt es zu einem Zusammenstoß mit der Polizei, bei dem vier Polizisten und 16 Aufrührer getötet werden. Hitler wird am 11. November in einem Versteck gefasst. Die Putschisten erhalten äußerst milde Strafen. Hitler wird am 1. April 1924 zu fünf Jahren Festungshaft verurteilt und nach acht Monaten begnadigt. Ludendorff wird freigesprochen.

Am 12. November 1923 findet um 13.00 Uhr im Schulhause Gföhl die gründende Versammlung der **Lehrergruppe Gföhl des Lehrervereins Krems** (unpolitische Lehrergewerkschaft) mit folgender Tagesordnung statt:
1.) Berichte über a) die Liquidierung des Lehrerklubs „Eintracht“
b) die Delegiertenversammlungen in Wien und Krems
2.) Statuten
3.) Wahlen
4.) Anträge und Wünsche
Gewählt werden:

Als Obmann	Herr Schulleiter Anton Rerych (Gföhl)
Obmannstellvertreter	Herr Oberlehrer Karl Pistracher (Krumau)
Schriftführer	Herr Lehrer Ferdinand Preslitzka (Gföhl)
Kassier	Herr Lehrer Josef Patzl (Gföhl)
In den Ausschuß	Herr Lehrer Anton Kittenberger (Idolsberg)
	Herr Oberlehrer Paul Tesar (Rastenfeld)

Land Zeitung, 22.11.1923

Gföhl. *(Versetzung)* Bezirksarmenratssekretär Herr Franz Herbst hat seine Versetzung nach Himberg, Bezirk Bruck an der Leitha, erhalten. Mit ihm scheidet ein Mann von besonderer politischer Vergangenheit. Vor dem Umsturze ein Klerikaler, wußte er sich nach dem Weltkriege zum Oberführer der Sozialdemokraten von Gföhl aufzuschwingen und wurde als solcher erster Vizebürgermeister von Gföhl, durch seine Rechtskenntnisse brachte er es bald zur führenden Rolle im Gemeinderate und in der Sparkasse. War doch er der Urheber der famosen „Gehalts“erhöhung in der Sparkasse ohne vorherige Genehmigung der Ausschußmitglieder, wie er es überhaupt immer verstand, seinen Willen in allem durchzusetzen. Selbst eifrig tätig, gelang ihm dies umsomehr bei dem klerikalen Bürgermeister Kloiber, der vor einiger Zeit sogar freiwillig aus dem Leben scheiden wollte, wenn ihn nicht seine Anverwandten an der Ausführung seines Selbstmordversuches gehindert hätten. Wie alle diese Novembersozialisten machte er den Sozialdemokraten keine Ehre.

GR, 30.11.1923
Wahl des ersten Vizebürgermeisters
Von den 5 seitens der Sozialdemokratischen Gemeindefraktion abgegebenen gültigen Stimmen entfallen 4 auf Gemeinderat Josef Steiner und eine auf Gemeinderat Hengl Rudolf. Somit erscheint GR Steiner Josef zum ersten Vizebürgermeister der Gemeinde Gföhl gewählt.

An Stelle der beiden ausgeschiedenen Sparkassenausschußmitglieder Franz Herbst und Leopold Forsthuber werden einstimmig die Herren Pflanzer Otto und Gföhler Anton gewählt. In den Ortsschulrat wird an Stelle des ausgeschiedenen Herrn Franz Herbst Herr Otto Pflanzer entsendet.

Der Volks- und Bürgerschuldirektion in Gföhl wird aus Gemeindemitteln ein Betrag von K 2,000.000,-- zum Zwecke der Ausstattung der Lehrmittelsammlung als Spende zugewendet.

Auf Grund eines Ansuchens des Volksbildungsvereines Gföhl wird einstimmig beschlossen, demselben zum Zwecke einer teilweisen Deckung der hohen Bücher- und Reparaturkosten einen Betrag von K 700.000,-- als Spende zuzuerkennen.

Bürgermeister Kloiber bringt eine Eingabe der Direktion der allgemeinen Volks- und Bürgerschule in Gföhl zur Verlesung, gemäß welcher nach Erfüllung bestimmter Voraussetzungen gleich allen übrigen Bezirken auch im hiesigen Schulsprengel die Errichtung einer gewerblichen Fortbildungsschule in die Wege geleitet werden soll. Die Gemeinde-Vertretung begrüßt diesen geplanten Fortschritt. Bgm. Kloiber beantragt, im Sinne des Fortbildungsschulgesetzes vom 8.III.1923, daß die Gemeinde Gföhl die hiermit verbundenen Kosten übernimmt, sowie für die Beistellung der erforderlichen Schulräume sowie für die Beheizung, Beleuchtung, Reinigung, entsprechende Instandhaltung und für die Bedienung auf eigene Kosten Sorge trage. Diesem Antrage wird einhellig zugestimmt.

Gemeinderat Miksche berichtet ausführlich über den Verlauf und das Ergebnis der vor kurzem in Krems bezüglich der Bahnaktion [Bahnbau Krems-Gföhl] stattgefundenen Sitzung und begründet eingehend die dringende Notwendigkeit einer intensiveren Tätigkeit aller an dem Projekte interessierten Personen, sowie engere Fühlungnahme mit allen kompeteneten Stellen. Das betreffs Anbahnung einer wirksamen Durchführung des Projektes berufene Komitee setzt sich zusammen aus dem Gemeindevorstand, den Herren Teltschik, Hengl und Haslinger Anton, sowie Herrn Baumeister Huber. GR Miksche wird einstimmig zum Referenten in der Bahnangelegenheit berufen.

Über Vorschlag des Vizebürgermeisters Haslinger beschließt die Gemeindevertretung einstimmig: Aus mannigfachen vorteilhaften Gründen, welche nicht nur in einem höheren Zinsengenusse, sondern auch in einem in technischer und praktischer Hinsicht wesentlich einfacheren Geldeinzahlungs- und Behebungsverkehre liegt, tritt die Gemeinde Gföhl mit Wirksamkeit vom 1. Jänner 1924 mit der Sparkasse der Marktgemeinde Gföhl in Kontokorrent und sind demnach ab diesem Zeitpunkte alle Einzahlungen sowie Geldbehebungen nicht mehr durch das Postamt beim Postsparkassenamte, sondern bei der Sparkasse Gföhl vorzunehmen.

Volkswille, 1.12.1923
Gföhl. *(Abschied.)* Am 1. Dezember verläßt unser allseits bekannter und beliebter Genosse Franz Herbst, Sekretär des Bezirksfürsorgerates Gföhl, seine hiesige Wirkungsstätte und übersiedelt nach Himberg bei Wien, wo er seine neue Stelle antritt. ...

Oesterreichische Land-Zeitung, 6.12.1923
Bezirk Schrems. (Die Ursachen des Wohlstandes in Amerika.) Immer wieder wird auf die bessere wirtschaftliche Lage in den Vereinigten Staaten Nordamerikas hingewiesen. Ursachen? Dort gibt es keinen Achtstundenarbeitstag. Jeder arbeitet nach Bedarf, Kraft und Arbeitslust. Dort duldet man keine Bolschewiken und Kommunisten, welche da predigen, das Privateigentum sei Diebstahl. – Die beabsichtigten Arbeitseinstellungen, Streiks müssen 30 Tage zuvor angemeldet werden, sonst wandern die Streikführer ins Loch. Und das hilft dem Lande auf. Dafür haben die meisten Arbeiter ein eigenes Haus mit Wirtschaft und fahren im eigene Auto zur Fabrik.

(Kino-Skandal,) So muß die Vorstellung bezeichnet werden, die am Sonntag nach Allerheiligen im Horner Kino stattfand. Der Film „Der letzte Deutschmeister“, von der Kinostelle merkwürdigerweise als „schulfrei“ bezeichnet, ist ein wertloses Machwerk ohne jeden bildenden Wert. ... Ein Teil des gebrachten war ordinär (mit entsprechenden saftigen Witzen), der zweite – nennen wir es nur beim rechten Namen – eine Schweinerei, so daß viele erwachsene Besucher angeekelt das Lokal verließen. Unbedingt skandalös wird die Sache dadurch, daß viele Kinder schulpflichtigen Alters der Vorstellung beiwohnten und all diese Dinge über sich ergehen lassen mußten. Die Entrüstung darüber bei der Bevölkerung ist eine allgemeine und berechtigte. Wie wir vernehmen, fühlten sich die Behörden verpflichtet, mit Rücksicht auf diesen Vorfall eine Warnung wegen künftigen Kinobesuches an die schulpflichtigen Kinder ergehen zu lassen unter Androhung schlechter Sittennoten und dem Kinobesitzer soll mit Entzieheung der Lizenz gedroht worden sein, wenn er gegen das ohnehin bestehende Verbot weiterhin Kindern den Eintritt gestattet. ...

(Chronik) Am 14. Dezember 1923 wurde in der Pfarrkirche zu Gföhl eine hl. Segenmesse für die verstorbenen Kameraden abgehalten, welcher Trauerfeier der Verein, unter dem Kommando des Vorstandstellvertreters, Herrn Engleder, beiwohnte.

Kirche. 1923 bekleidet Josef Sturm die Stelle eines Kooperators in der Pfarre Gföhl.

Sparkasse Gföhl, Ergänzungswahl am 2.12.1923. Das Direktorium besteht aus folgenden Personen: Karl Haslinger, Direktor; Raimund Buna, Direktorstellvertreter; Direktoriumsmitglieder: Karl Kloiber, Anton Haßlinger, Anton Gföhler

Land Zeitung, 18.12.1923

Verhaftung des Bürgermeisters von Moritzreith

Aus Gföhl wird uns berichtet: Das lebhafteste Aufsehen im ganzen Bezirk erregt die Verhaftung des Bürgermeisters Johann Schierl der Gemeinde Moritzreith und seine Einlieferung an das Bezirksgericht Gföhl. Moritzreith, das dem Postbereich Gföhl zugehört, besteht aus den Katastralgemeinden Grottendorf, Moritzreith und Neubau, die zusammen 358 Einwohner zählen. Nach Rücktritt des Bürgermeisters Johann Hahn im Jahre 1922 wurde Vizebürgermeister Johann Schierl zum Bürgermeister gewählt. Derselbe ist Wirtschaftsbesitzer in Grottendorf und 33 Jahre alt. Die Gemeinde hatte einen schlechten Griff getan. Denn Schierl ist kein Mann der Arbeit, es freut ihm seine Wirtschaft nicht, die verschuldet ist, er braucht viel für sich, weil er gerne in Gasthäusern sitzt, und hat natürlich kein glückliches Familienleben, weshalb seine Frau im Dezember 1922 schon einmal einen Selbstmordversuch unternahm. Seit einiger Zeit munkelt man, daß Bürgermeister Schierl auch keine Ordnung in der Gemeindekasse habe. Wiederholte Anfragen von Gemeinderäten wußte er geschickt zu beantworten und so hatte er auch, als er jüngst in einer Gemeinderatssitzung gefragt wurde, was mit dem Sammelergebnis für das Krankenhaus Krems, nämlich 266.000 K, 150 Kilo Erdäpfel und zehn Eier, geschehen sei, kaltblütig geantwortet, daß er bereits alles nach Krems abgeliefert hatte. Dies war aber nicht wahr und da Schierl jüngst die Aeußerung fallen ließ, daß er Grottendorf bald verlassen werde, schritt die Gendarmerie Groß-Motten zur Verhaftung des Mannes. Die Ueberprüfung seiner Gebarung war sehr erschwert, weil Bürgermeister Schierl keinerlei Aufzeichnungen führte. Aber es konnte doch festgestellt werden, daß zumindest 4 bis 5 Millionen Kronen aus der Gemeindekasse fehlen. ... floß in seine Taschen und offenbar auch die 200.000 K Jagdpacht, die er nicht zur Verteilung brachte. Schierl, der schon einmal wegen Wilddiebstahls in Untersuchung stand, wird sich vor Gericht zu verantworten haben. Die Geschäfte der Gemeinde leitet bis zur Bürgermeisterwahl Vizebürgermeister Alois Königshofer, Wirtschaftsbesitzer in Moritzreith.

Seeb. *(Jagdverpachtung)* Die am 17. v. zur öffentlichen Versteigerung gelangte Gemeindejagd Seeb wurde von den Herren Fabrikanten Schmitt in Rehberg erstanden; damit kommt diese Jagd nunmehr in gute Hände, ein Glück für das arme, ausgeschundene Revier, das noch vor einigen Jahren als eine der schönsten Gemeindejagden der Umgebung bezeichnet werden konnte.

Idolsberg. *(Deutschlandhilfe)* Unter der Leitung des gesch. Gemeinderates und Oberlehrers Herrn Alfred Mang, wurde am Sonntag den 25. v. die Sammlung für unsere deutschen Brüder und Schwestern durchgeführt. In liebenswürdiger Weise stellten sich die Damen: Fräulein Heupl, Wanek, Huber und Dick ihm zur Seite und gingen von Haus zu Haus. Es gingen ein in Idolsberg 362.400 K, insge-

samt 706.100 K. Wohl ganz schön für so eine kleine Gemeinde! Jedoch gab es auch Neidhammeln. Reiche, große Bauernhäuser, dazu noch ohne Kinder, wiesen ihnen die Tür. Ist das edel? Und solche sind meist „Christlichsoziale“!

Land Zeitung, 20.12.1923
Gföhl. *(Julfeier.)* Am 26. d. findet um 3 Uhr nachmittags die Julfeier für die Jungturner und Turnerinnen, um 8 Uhr die Julfeier der Mitglieder des Deutschen Jugendbundes „Volksgemeinschaft“ und des Deutschen Turnvereines, alle im Gasthof Prinz, statt. Die Julrede wird Frau Oberst Marie Heinisch, die ausgezeichnete Rednerin aus Krems, halten. Jung und Alt freut sich schon auf dieses schöne Fest.

GR, 21.12.1923
Anwesend waren: Unter dem Vorsitze von Herrn Bgm. Karl Kloiber die Vzbgm. Steiner Josef und Haslinger Karl, sowie die Gemeinderäte Miksche Johann, Teltschik Otto, Haslinger Anton, Kloiber Josef, Lindner Ignaz, Hengl Rudolf und Brenner Franz.

Über Ansuchen der freiwilligen Feuerwehr Gföhl hat die Gemeinde beschlossen, der Feuerwehr einen Betrag von K 1,000.000,-- zu spenden.

Von Seite des Gemeindevorstandes wurden Verfehlungen des Sekretärs festgestellt, worauf selbiger verhaftet wurde.
Einstimmig wurde beschlossen die Stelle eines Sekretärs unter folgenden Bedingungen auszuschreiben: Ein Alter von nicht unter 25 und nicht über 40 Jahren. Bilanzsicherheit, Kenntnisse in Stenografie und Maschinschreiben, sowie Gesetzeskenntnisse, ferner ein Jahr Probezeit. Als Einreichungstermin wurde der 10. Jänner 1924 beschlossen, Dienstantritt mit 15. Jänner 1924.
Nachtrag
Protokoll 26. Punkt 3. [Betreffend Gemeindesekretär Höller]
Am 19.12. hielt der Gemeindevorstand eine Sitzung, worin sich der Gemeindevorstand mit Höller betreffs seiner bedingten Strafe beschäftigte; der Vorstand beschloß, in einer außerordentlichen Gemeinderatssitzung den Gemeinderat mit dem Fall „Höller“ zu befassen. Kurz vor der Gemeinderatssitzung kam Bürgermeister Kloiber darauf, daß Sekretär Höller Veruntreuungen und Fälschungen sich zu Schulden hat kommen lassen, welcher diese eingestand. Im Verlauf der Sitzung hat Bürgermeister Kloiber den Haftbefehl gegen Höller begehren lassen.

IVb-3036; 21.12.1923; Gesangverein **„Einigkeit“** in Obermeisling, Bildung;

Obmann:	Josef Storn, Gend. Beamter in Obermeisling
Chormeister:	Karl Lachner, Oberlehrer in Obermeisling
Schriftführer:	Doppler Johann, Gend. Beamter in Obermeisling
Kassier:	Fichtinger Anton, Wirtssohn in Untermeisling
Archivarin:	Gabriely Fanny, Kaufmannsgattin in Obermeisling
Ersatzmann:	Kolm Ignaz, Strassenwärter, Untermeisling

Nach der Genehmigung der Statuten erfolgt offensichtlich eine Ergänzungswahl, bei welcher zu den vorstehenden Funktionären noch folgende Personen gewählt werden:

Obmannstellvertreter:	Josef Resniczek, Elektro. ... in Obermeisling 32
Chormeisterstellvertreter:	Schmid Gottlieb, akademischer Maler in Hohenstein 12
Ersatzmann:	Gerhart Franz, Müller in Untermeisling 10

Land Zeitung, 27.12.1923
Gföhl. *(Lichtbildervorträge.)* Der hiesige Volksbildungsverein veranstaltete in der Zeit vom 18. November bis 16. Dezember fünf Sonntage hindurch Lichtbildervorträge, die stets einen guten Besuch aufwiesen. Die von der Wiener Urania eingelangten Lichtbilder und Vorträge waren erstklassig und wir konnten viele vergnügte Stunden im Geiste in Rotenburg ob der Tauber, am Vesuv, in Pompej und in Samoa, der Perle der Südsee, zubringen. Ungemein anziehend wirkte die Reise durchs Tiroler Oberland und das Leben und Treiben im Meere. ... Herr Franz Prinz hatte seinen großen Gasthofsaal wieder in uneigennütziger Weise zur Verfügung gestellt. Herr Baumeister Huber hatte durch Überlassung des Abfallholzes seines Sägewerkes die Beheizung des Saales ermöglicht. ...

Volkswille, 29.12.1923

Gföhl. *(Bezirkskonferenz.)* Am Sonntag den 23. Dezember 1923 um 10 Uhr vormittags fand in Schützenhofers Gasthaus die diesjährige Bezirkskonferenz unter dem Vorsitz des Genossen Höllerer statt. Vertreten waren Delegierte aus 15 Ortschaften. Unter den Berichten mußte auch die Versetzung des bisherigen Obmannes Herbst zur Kenntnis genommen werden. ... In den Bezirksausschuß wurden folgende Genossen vorgeschlagen und einstimmig gewählt: Pflanzer, Leopold Gruber, Höllerer, Kolm, Palmetzhofer, Aff, Johann Gruber, Pobner, Mayer, Krempl, Lachner, Steiner, Hackl, Fest, Seeb und Kargl. Alle Zuschriften sind zu richten an den Obmann: Otto Pflanzer, Gföhl.

Kremser Zeitung, 3.1.1924

Gföhl. *(Kath. Burschenverein)* Sonntag, den 16. Dezember 1923 brachten die Burschen zwei Theaterstücke mit großem Erfolge zur Aufführung ...

(Verhaftung des Gemeindebuchhalters) Am 21. Dezember wurde der 30jährige Buchhalter der Gemeinde Gföhl Franz Höller wegen Veruntreuung von Gemeindegeldern, Kanzlei- und Viehpaßgebühren von der Gendarmerie Gföhl verhaftet und dem Bezirksgerichte Gföhl eingeliefert. Der unredliche Buchhalter hat in der Zeit vom Semptember bis Oktober 1923 der Gemeinde Gföhl 800.000 K Kanzlei- und Viehpaßgebühren veruntreut. Weiters vom Oktober bis Dezember 1923 wieder 700.000 K Kanzlei- und Viehpaßgebühren für sich behalten. Ferners hat Höller das Sammlungsergebnis des Volksbildungsvereines Gföhl für Deutschlandhilfe im Betrage von 122.000 K veruntreut. Schließlich hat Höller auf ein Scheckkonto der Gemeinde Gföhl beim Postamte Gföhl 3200 K aufgegeben und sodann den in seinen Händen befindlichen Empfangsschein durch Versetzung der Zahl 86 auf 863.200 K gefälscht. Von dem Rauchfangkehrermeister Scheer in Gföhl hat der Verhaftete 34.200 K und vom Ziegeldeckermeister Wimmer in Gföhl 91.900 K zur Einzahlung an die Arbeiter-Unfallversicherungs-Anstalt in Wien übernommen, jedoch nicht abgeführt, sondern auch für seine Bedürfnisse verwendet. Die genaue Summe des Abganges kann derzeit nicht angegeben werden, da vorerst eine genaue Revision der Geldgebarung vorgenommen werden muß, welche einige Tage dauern wird. Höller hat die meisten Belege verschwinden lassen, um seine verbrecherischen Manipulationen zu verschleiern. Er ist geständig und will den Schaden gutmachen, obwohl er in Gföhl Gasthaus- und Kaufmannsschulden hat, die über 2 Millionen Kronen betragen.

Kremser Zeitung, 3.1.1924

„Das Waldviertel den Waldviertlern."

Vom Landtagsabgeordneten Karl Bichler.

Landschaftlich betrachtet, macht das Waldviertel auf den fremden Wanderer einen überaus ernsten Eindruck. Dieser tiefe und ernste Eindruck, den die Täler und Hochflächen des Waldviertels hervorrufen, ist auch auf dessen Bewohner übergegangen. Der Waldviertler ist ernst, nicht so heiter und lebensfroh wie die anderen Niederösterreicher. Der Waldviertler muß eben mit dem Aufwande aller Kräfte dem Boden das zum Leben Notwendige abringen. Wenn nun auch das Waldviertlervolk sich viel plagen und viel abrackern muß, es ist dennoch ein braves und strammes Volk, das festhält an den erprobten Grundsätzen des Christentums.

Ein alter Satz lautet: „Im Krieg verwildert ein Volk". Die Wahrheit dieses Satzes hat nach dem Weltkrieg jedes Reich und jedes Land erfahren. Auch in die Gaue der grünen Waldmark sind verwilderte Sitten eingedrungen. So manches Bauernhaus mit seinen braven und biederen Bewohnern ist durch fremde Schieber und Hamsterer verdorben worden.

Große und landfremde Holzfirmen benützten das Zeitalter unserer sinkenden Währung und tauschten für die sinkende Krone des Waldviertels Edelvaluta ein – unsere herrlichen Waldbestände.

Fremde, von der Sozialdemokratie infiszierte Arbeiter kamen in Massen und so wurde ein nicht unbeträchtlicher Teil unserer Kleinhäusler und Kleinbauern schön langsam aber sicher sozialdemokratisch präpariert.

Aber Gott sei`s gedankt! Der Großteil des Waldviertels hat Stand gehalten und dem Sirenengesang von Grundaufteilung usw. nicht gelauscht.

So ist aufzufassen das Wahlergebnis vom 21. Oktober 1923: 73.000 Christenstimmen gegen 30.000 rote. ...

Und unsere Führerin in diesem Kampfe muß die „Kremser Zeitung" werden. Waldviertlervolk steh auf, halte zusammen! Das Waldviertel den Waldviertlern!

Kremser Zeitung, 3.1.1924

Liebe Waldviertler Landsleute !

Nun haben wir wieder endlich unsere Zeitung auf heimatlichem Boden.

Es hat gar viele Mühen gekostet, zahlreiche Schwierigkeiten waren zu überwinden, aber es ist doch gelungen; die „Kremser Zeitung“ führt ihren Namen nunmehr wieder ganz zu Recht, denn mit Jänner 1924 wird sie wieder in ihrem Geburtsorte Krems, der Hauptstadt unseres lieben Waldviertels, erscheinen. ...

Volkswille, 5.1.1924

Gföhl. Der hiesige Obmann des Bezirksstraßenausschusses, der Wirtschaftsbesitzer Josef Brenner aus Gföhleramt, hat sich aus Kränkung darüber, daß die Straßenwärter einen Nachtrag von 300.000 Kronen bekamen, dahin geäußert, daß die Organisation der Straßenwärter verschwinden muß. Dieses edle, bis an die Knochen schwarze Bäuerlein, das sich während des Krieges sein Scherflein einheimste, neidet den armen Straßenwärtern den kleinen Betrag ...

GR, 10.1.1924

Über Eingabe des Ortsschulrates in Gföhl, wegen Einleitung des elektrischen Lichtes im hiesigen Schulgebäude wurde beschlossen, die Kosten der Einleitung von Seite der Gemeinde zu tragen.

Von mehreren Ansuchen um die Vergebung der Sekretärsstelle wurden drei Bewerber in die Entscheidung eingebracht. Nach längerer Aussprache wurde von den Bewerbern aus Gmünd, Horn und Krems, von Herrn Vzbgm. Steiner Josef Herr Rerger Theodor, Krems, vorgeschlagen, und im Gemeinderat mit 10 gegen 2 Stimmen ein entsprechender Becshluß gefaßt.

Bgm. Kloiber berichtet, daß dem Nachtwächter ein Betrag von 1,5 Millionen K zugewiesen wurde, und bittet den Gemeinderat um nachträgliche Genehmigung. Weiters bittet der Nachtwächter für versehene Dienste pro Nacht um 10.000 K, welcher Bitte nach kurzer Debatte einstimmig nachgekommen wurde. Außerdem wurde ihm ein Mantel (wie bei der Feuerwehr) zugewiesen.

In der Zuschrift der Herren Revisoren Miksche, Buna u. Brenner an den Gemeinderat, wegen mangelhafter, schlechter Buchführung des ehem. Sekretärs Höller, in dessen Büchern sie sich keine Wahrheit verschaffen konnten, können die Herren Revisoren keine Verantwortung übernehmen und es wurde hierauf der einstimmige Beschluß gefaßt, die Landesregierung hiervon zu verständigen.

Kremser Zeitung, 10.1.1924

[Über die projektierte Bahn bzw. die Interessentenversammlung für den Gerichtsbezirk Gföhl vom 30.12.1923 berichtet ein großseitiger Beitrag und schließt]: ... Nachdem sich niemand mehr zum Worte meldet, wird folgende Resolution gefaßt die lautet: „Die heute in Gföhl versammelten Bürgermeister und Interessenten genehmigen das von Herrn Ing. Bertschinger und Baumeister Huber technisch und finanziell dargelegte Projekt einer elektrischen Überlandbahn Krems-Gföhl, erklären sich bereit sofort alle Erhebungen in den einzelnen Gemeinden durchzuführen, die Aufbringung der Mittel mit allen Kräften zu erstreben und nach Durchführung der Vorarbeiten in gemeinsamer Arbeit die Durchsetzung dieses Projektes durch Einflußnahme auf die in Betracht kommenden Faktoren herbeizuführen. Diese Aufgaben zu erledigen, versprechen die Vertreter bis längstens 1. Februar 1924.“

Diese Resolution wird einstimmig angenommen und ersucht Herr Baumeister Huber und Herr Bürgermeister Kloiber in der Schlußrede, daß jeder Interessent, der dazu seine Zustimmung gegeben hat, es als Ehrensache auffasse, alles für die Bahn und nichts dagegen zu tun.

Gföhl. (Eine edle Tat) vollbrachte die Gemeinde Gföhl zu Weihnachten, indem sie gegen 50 arme Kinder bei einer Christbaumbescherung mit Kleidern und Schuhen beteilte. 5 Millionen spendete die Gemeinde, 3.5 Millionen die Sparkasse Gföhl durch ihren H. Direktor Karl Haslinger. ...

Volkswille, 26.1.1924

Elektrische Bahn Krems-Gföhl. Am 7. Jänner 1924 brachten die sozialdemokratischen Abgeordneten Lenz, Duda und Genossen in der Nationalversammlung einen Antrag, betreffend den Bau einer normalspurigen elektrischen Überlandbahn von Krems an der Donau nach Gföhl ein, welcher lautet: „Das Waldviertel mit seinen Erhebungen und Talfalten, mit seinen zumeist dürftigen Äckern und der

wenig ertragreichen Landwirtschaft bildet ein vorzügliches Siedlungsgebiet für die Industrie in jenen Gebieten, wo zugleich Naturkräfte erreichbar sind. Bei entsprechender Entwicklung der industriellen Betätigung und unter Ausnützung der weißen Kohle könnte uns dieses Gebiet Niederösterreichs einen wenigstens teilweisen Ersatz für das verlorene nordböhmische Randgebiet schaffen. Aus eigenem heraus, ohne fremde, ohne staatliche Hilfe, kann eine derartige Entwicklung nicht gewärtigt werden. ..
Der Nationalrat wolle beschließen:
„Die Regierung wird beauftragt, das Projekt der normalspurigen Bahn Krems-Gföhl ausgiebig, insbesondere durch Beistellung von Material zu fördern und Mittel der produktiven Erwerbslosigkeit [Arbeitslose als Arbeitskräfte] für den Bahnbau beizustellen."

GR, 29.1.1924
Dem Verschönerungsverein Gföhl und Umgebung wurde genehmigt, zwecks Reinhaltung des Teichwassers beim Stephaniepark 14 Erlenbäume umzuschneiden.

Das Ansuchen der freiw. Feuerwehr um Nachlaß der für die Gemeinde anfallenden Lustbarkeitsabgabe, für den am 2. Feber stattfindenden Feuerwehrballe in Gföhl, wurde vom Gemeinderat einstimmig angenommen.

Nach Kenntnisnahme, des vom H. Bgm. verlesenen Dienststückes des Elektrizitätswerkes der Stadt Krems bezüglich Strompreiserhöhung (Kilowattstunde um 200 K), bemerkte H. Vzbgm. Steiner, daß die Gemeinde an die Stadtgemeinde Krems appellieren soll, daß es nicht angeht, daß Störungen in der Stromleitung 2 Tage zur Behebung brauchen.

Dem Antrag der Angestellten, die Kanzleistunden auf 1–5 Uhr zu verlegen wurde stattgegeben. Ferner wurde von H. Bgm. beantragt den Parteienverkehr am Dienstag, Freitag und Samstag nachmittag zu sperren (in dringenden Fällen wird auch an diesen Tagen ausnahmsweise Parteienverkehr gehalten). Einstimmig genehmigt.

H. Bürgermeister kam auf die Bahnfrage zu sprechen, wobei er ausführte, daß das Projekt des Bahnbaues Krems – Gföhl intensiv betrieben werden muß, daß diese Angelegenheit nicht lange in den Hintergrund zu schieben sei, um sobald als möglich der Regierung einen Finanzierungsplan vorzulegen, damit die Regierung die Bewilligung zur Gründung einer AG. geben kann. H. Vzbgm. Steiner stellte den Antrag, zur Beschlußfassung die Sitzung für einige Minuten zu unterbrechen, damit sich die Parteien untereinander beraten können. Nach neuerlicher Eröffnung der Sitzung stellte H. Bürgermesiter den Antrag, für den Bahnbau einen Gesamtbetrag von 500,000.000,-- Mill. zu genehmigen [Zeichnung von Anteilsscheinen]. Nachdem Vzbgm. Steiner einen Antrag auf 400,000.000,-- Mill. einbrachte und bemerkte, daß die restlichen 100,000.000,-- Mill. zu einem späteren Zeitpunkt geleistet werden können, zog H. Bgm. seinen Antrag zurück. Die Beschlußfassung lautete: Die Marktgemeinde Gföhl zeichnet für den Bahnbau 400,000.000,-- Mill. und knüpft daran die Bedingung, daß auch der Bahnhof projektsgemäß aufgebaut wird, wenn er genehmigt ist. Dieser Antrag wurde mit 9 gegen 3 Stimmenthaltungen (GR Brenner Franz, Haslinger Anton, Kloiber Josef) angenommen.
Grundeinlösung: H. Bürgermeister verliest die in Betracht kommenden Grundbesitzer: Frau Enzinger Aloisia erhält als Grundentschädigung die Parzelle 826/3 v. d. Gemeinde. H. Leitner Thomas gibt seine Parzelle unentgeltlich, die 2. Parzelle müßte von der Gemeinde käuflich erworben werden; Frau Huber Johanna geht für Parz. 641 u. 642 mit der Gemeinde einen Tausch ein; Für H. Emberger Leopold u. Fr. Rosa, desgleichen H. u. Fr. Weber Josef und Johanna wurden Anträge gestellt, zuerst durch das Aktionskomitee gütige Verhandlungen zu pflegen, wenn dabei nichts zu Stande kommen würde, zu enteignen. Herr Baumeister Huber und Hr. GR Haslinger Anton werden die Schätzungen vornehmen. Herr Weber Karl erhält als Grundentschädigung die Parzellen 380/1 und 381 von der Gemeinde. H. Knödlsdorfer Karl erhält als Grundentschädigung die Parzelle 631/2 von der Gemeinde; H. Lechner Karl erhält Teile der Parzelle 351/1 im gleichen Ausmaß, als von ihm Grund abgetreten wird. H. u. Fr. Prinz Franz und Anna, sowie H. und Fr. Enzinger Heinrich und Maria, sagten die zum Bahnbau notwendigen Grundstücke unentgeltlich und rechtsverbindlich zu. H. Leander Leopold wäre für Überlassung des Grundstückes noch zu befragen. H. GR Miksche brachte die Mitteilung, Daß Herr Hagmann Rudolf, Wagnermeister, seinen Acker auf Bewertungsaktion überläßt;

In der Ausgabe vom 14.2.1924 erscheint in der Kremser Zeitung die Mitteilung, dass der ehemalige **Gemeindesekretär** von Gföhl, **Höllerer**, wegen Betruges und Unterschlagung, zu vier Monaten schweren Kerker verurteilt wurde.

Inspektor Glaser wechselt am 21.2.1924 vom Gendarmieposten Groß-Motten zum Posten Gföhl.
Am 23.2.1923 erfolgt eine Statutenänderung des **„Gesang- und Orchestervereines Gföhl".**

Kremser Zeitung, 28.2.1924

Niedergrünbach. (Bahnversammlung.) Am Sonntag waren die Gemeinden der Pfarre bei Herrn Neugschwendtner versammelt, um zur Bahn Krems-Gföhl Stellung zu nehmen. Herr Bezirkshauptmann Reg.-Rat Dr. Vogl hielt eine aufklärende Ansprache, ... Reden mußte Herr Pfarrer Biedermann. Die eine Frage: Krems-Gföhl bejahte er und trat für rege Zeichnung ein, erklärte aber, die Frage des Ausbaues der Bahn über Grünbach zu einem Anschlusse an die Zwettler Bahn sei ein gleich wichtiges Projekt, das man nicht wieder auf 50 Jahre verschlafen darf. Herr Oberlehrer Eischer, die Herren Bürgermeister und die Anwesenden erklärten einstimmig, sich für das Projekt nur unter der Bedingung eines Ausbaues der Bahn über Grünbach einzusetzen. Die Herren Vertreter gaben ihr Wort, diese Frage im Auge zu behalten und schon am Nachmittage begannen die Zeichnungen, weil die Bevölkerung gesehen hat, ihr Bezirkshauptmann und technische Fachleute zeigen aufrichtiges Interesse.

Aus dem Gföhler Bezirk. (Die Fürsorgeabgabe) wurde auf das 50fache, bezw. 100fache des Katastralreinertrages erhöht, da auch bei den Bezirksfürsorgeräten sehr große Abgänge vorhanden sind, die natürlich gedeckt werden müssen. Es ist recht, wenn für wirklich Arme gesorgt wird, aber manchmal würde eine etwas schärfere Auslegung des Gesetzes nicht schaden. Immer nur die Spendierhosen anhaben ist nicht gut.

Volkswille, 1.3.1924

Gewerkschaftsbund für Krems und Umgebung.
An die Arbeiterschaft und alle dem Gewerkschaftsbund angeschlossenen Organistionen !

Wie aus verschiedenen Zeitungsartikeln, die in der letzten Zeit im „Volkswille" und in der „Arbeiter-Zeitung" erschienen sind, zu ersehen ist, besteht derzeit begründete Aussicht, daß der seit vielen Jahrzehnten geplante Bahnbau Krems-Gföhl endlich seiner Verwirklichung zugeführt werden kann.
Die Arbeiterschaft hat an dem Zustandekommen des Bahnbaues ein großes Interesse. Die vielen Hunderte arbeitsloser Menschen würden sofort Beschäftigung finden und das wirtschaftliche Leben unseres Bezirkes würde durch die Erschließung des Kremstales einen bedeutenden Aufschwung nehmen. ... Der Tätigkeitsausschuß nimmt auch kleine Beträge von 250.000 Kronen aufwärts als Zeichnungsbeträge entgegen. Es wird daher auch vielen Arbeitern möglich sein, sich Anteilscheine zu sichern, da ja die gezeichneten Beträge nicht gleich erlegt zu werden brauchen, sondern erst bei Baubeginn, und dann können noch Ratenzahlungen geleistet werden ... Der Gewerkschaftsbund fordert alle Arbeitervereinigungen, Betriebsräte sowie alle Arbeiter auf, nach Kräften Anteilscheine zu zeichnen. Ein Risiko ist nicht damit verbunden, denn die Anteilscheinbesitzer werden selbstredend Mitbesitzer der fertigen Bahn, haben also ein vollwertiges Wertpapier in den Händen. ...

Für den Gewerkschaftsbund:
Adolf Laser, Sekretär
Eduard Lindner, Obmann

Gföhleramt. Der Gemeinderat bestellt einen eigenen „Bahnausschuss", dem Bürgermeister Jakob Völker, Vizebürgermeister Ignaz Tiefenbacher, Altbürgermeister Josef Brenner und Franz Fux angehören.

Thurnberg. Am 4. März 1924 verunglückt der Mühlen- und Sägewerksbesitzer Johann Hauer bei Waldarbeiten nahe der Straße Thurnberg–Tiefenbach; ein Gedenkstein, *„Hauer-Marterl"* genannt, der an dieser Stelle errichtet wird, erinnert an den Unglücksfall.

GR, 9.3.1924

Nachdem seit Monaten an elektrischem Strom ein enormer Verlust für die Gemeinde Gföhl zu verzeichnen ist, wurde von H. GR Hengl der Antrag gestellt, das Stromnetz Gföhls durch einen Sachverständigen untersuchen zu lassen. ... Außerdem würde der Strompreis rückwirkend ab 1.2.1924 wie

folgt erhöht: Lichtstrom von 5.000 auf 7.700 Kronen, Kraftstrom von 4.000 auf 5.500 Kronen pro Kilowatt. ... Zufolge des hohen Stromverlustes werden auch die Wassergebühren, rückwirkend mit 1.2.1924, wie folgt erhöht: Jaidhof von 600 auf 800 Kronen und Gföhl von 200 auf 400 Kronen per Hektoliter.

Die Hundesteuer wurde für den Haushund mit 20.000 und für den Luxushund mit 100.000 Kronen bemessen.

Hierauf kam das Dienststück betreffs Einführung der Schulfürsorge zur Verlesung. Beschluß lautete: Für die Untersuchung der Schulkinder ist ein Arzt zu bestellen, entweder Herr Dr. Bader oder Klimitschek. Die auflaufenden Kosten trägt die Gemeinde Gföhl. Für die auswärtigen Gemeinden wird der Ortsschulrat von diesem Beschluß verständigt, mithin auch die Kosten im Voranschlage einbezogen werden und die betreffenden Gemeinden benachrichtigt, welche für die Kosten ihrer Kinder selbst aufzukommen haben. Die Kosten der Untersuchung für Kinder im Landeskinderheim wird diesem aufgerechnet. Unter einem wird hiervon die Landesregierung in Kenntnis gesetzt und mit dieser Einführung am 15.3.1924 begonnen.

H. GR Kloiber Josef bringt zur Kenntnis, daß Freitag, dem 7.3.1924 der Friedhofausschuß zusammentrat und sich mit der Neuregelung der Leichenbestattungsgebühren befaßte und folgenden Beschluß bekanntgab: Für Kinderleichen unter 10 Jahre: 15.000 Kronen, für Kinderleichen über 10 Jahren: 20.000, für Armenleichen: 25.000, für Unbemittelte: 40.000, für Bemittelte: 60.000, für Besser Bemittelte: 80.000 Kronen.

GR, 27.3.1924
Bezüglich Überprüfung des Stromnetzes übergibt Bürgermeister Kloiber das Wort den Sachverständigen. Diese berichten eingehend über die erhobenen Wahrnehmungen. Diese sind folgende: Zum größten Teil unvorschriftsmäßige Anlage des Stromnetzes, welche aber durch die später gelegte Telephonleitung außer obligo erscheint, keine Sicherungen, Leitungen sehr mangelhaft, schlechte Verbindungen ... H. GR Teltschik schlägt außerdem vor, daß von Haus zu Haus gegangen werden soll, um zu untersuchen, wo Erdschlüsse vorhanden sind, und die Parteien hiervon zu verständigen diese beheben zu lassen, widrigenfalls die Stromzuleitung ausgeschaltet wird. Beschluß: Die Firma Schildorfer & Wasservogel hat in kürzester Zeit ein unverbindliches Offert der Gemeinde vorzulegen. Nach Abwesenheit der Sachverständigen brachte GR Hengl den Antrag ein, daß auch von der Firma Resnicek & Sprinzl diesbezüglich ein Offert gelegt werden kann, da sich die Kosten der Reparaturen durch diese ansässige Firma erheblich verringern.

An Stelle des H. GR Kloiber Josef tritt H. Lehrer Karl Weißenböck als Mitglied des Ausschusses der Sparkasse der Marktgemeinde Gföhl bei.

Die Schlögelschotterschläger erhalten auf ihr Ansuchen für die Schlägerung eines m³ Schotters 30.000 Kronen.

Rastbach. Am 27. März 1924 heiratet Imma Freiin von Ehrenfels in der protestantischen Kirche in Krems Dr. Wilhelm von Bodmershof und erbt das Gut Rastbach.
[Das Paar hat ein sehr schweres Erbe anzutreten. Im Laufe des Jahres 1924 wird in Rastbach der Meierhof wieder teilweise aufgebaut, das Wohngebäude neu gedeckt und die Ostfront mit einem Ziegeldach versehen. Die Pfarrchronik vermerkt: „Hoffentlich gelingt es der tatkräftigen Hand der jungen Frau, die Wirtschaft in Rastbach wieder zu beleben, weil dadurch für viele Rastbacher Arbeit und Verdienst geschaffen würde.“ Von der Bevölkerung recht herzlich begrüßt, hat das junge Paar im Dezember 1927 Schloss Rastbach zu seinem Wohnsitz erwählt. In den Jahren 1928 und 1929 werden Grundstücke, die verpachtet waren, verkauft.
In Rastbach legt man wieder Obstbaumkulturen an, deren Reste noch heute erhalten sind. Der Ribiselgarten mit der angeschlossenen Fruchtsafterzeugung ist jahrzehntelang ein wichtiges Standbein und für viele Kinder, aber auch für viele Erwachsene, ist der Pflückerlohn, das „Ribiselgeld“, eine nicht zu unterschätzende Verdienstquelle. Die Erzeugnisse der Kellerei haben einen guten Ruf. Der Kellerbetrieb mit der Erzeugung von Spirituosen und die Ausübung des Patentes für das „Verfahren zur Imprägnierung von Getränken mit fester Kohlensäure“ werden im November 1970 eingestellt.]

Kremser Zeitung, 27.3.1924
[Ein umfassender Bericht wird dem Bergbau im Waldviertel gewidmet; ein Auszug]
Grafitbergbau im Waldviertel.

Reichsdeutsche Gießereikreise geben Anlaß, in Österreich nach dem für ihre Industrie so wertvollen Material „Grafit“ zu fahnden und es ist gelungen, in dem Vorkommen bei Horn eine ausgiebige Lagerstätte zu finden, ... Diese Vorkommen in dem Gebiete zwischen Krumau am Kamp und Brunn an der Wild gehören einer Zone an, die sich von Spitz an der Donau durch das ganze mittlere Waldviertel bis nach Mähren erstreckt, gebunden an kristalline Kalke und Glimmerschiefer.

In dem untersuchten Gebiete sind folgende Einzelvorkommen von besonderer Wichtigkeit.

1. Wenig östlich von Krumau begegnet man auf einem kleinen Berge einem Grafitzuge, der sich im Süden fast bis zum Kamp, im Norden bis über die Straße Tiefenbach-Turnberg in einer Streichrichtung N 10-15 Grad Ost in steiler Lagerung verfolgen läßt. ... Ein zweiter Parallelzug verläuft westlich von diesem Hauptzuge, ein dritter, östlicher gelegen, ist an der Straße nach Turnberg durch eine Rösche in sehr guter Qualität aufgeschlossen und in südlicher Fortsetzung konstatiert. ...

Großmotten. 29.3.1924. Wilhelm Strunz wird als Schulleiter abberufen und übersiedelt nach Droß. An seine Stelle tritt Franz Grien, der bisher die Lehrerstelle in Lengenfeld ausübt.

Kremser Zeitung, 3.4.1924
Der Landwirt und der Bahnbau.

Die Zeiten, in denen sich Orte gegen eine Bahn wehren, sind nun wohl endgültig vorüber, die Zeiten, in denen aber alle Bewohner einer Gegend mit sämtlichen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln darnach trachten, eine Bahn in ihre Nähe zu bekommen, leider noch immer nicht gekommen. Ja, man sollte es nicht für möglich halten, es gibt immer noch Einzelne, welche die Vorteile, die einer Landschaft durch deren Erschließung erwachsen, nicht ganz erfassen und meinen, daß manche Geschäftszweige durch eine Bahn beeinträchtigt werden.

Wie befruchtend die Krems-Gföhler „Elektrische“ auf Wirtschaftsgebiete einwirken wird, die im ersten Moment, kaum als „interessant“ in Betracht gezogen werden, sei hier an einem Beispiel für viele gleichartige, erläutert.

Der Ackerbau im Waldviertel liegt sehr im Argen. Die Bonität der Gründe ist im allgemeinen keine hervorragende, das Klima ist rauh und der bäuerliche Grundbesitzer meist modernen, verbessernden Methoden unzugänglich. Verhältnismäßig günstiger läge die Situation für die Milchwirtschaft. ... Verbuttern ist bei uns nicht so rentabel als der Verkauf von Frischmilch und dieser scheiterte bisher in dem großen Gebiet um Gföhl an der mangelnden Transportmöglichkeit, denn die Zeiten, wo der Städter Tagesreisen unternimmt, um einen Liter Milch zu bekommen, sind vorüber. Heute muß die Ware wieder den Käufer aufsuchen. Das aber wird möglich sein, sobald wir die Bahn haben. In Gföhl eine Milchgenossenschaft. Von allen Seiten rollen die kleinen, mit Milchkannen beladenen Wägelchen zur Sammelstelle. ... Von Gföhl weg geht die Milch dann in einer Stunde per Bahn bis Krems und von dort steht ihr der Weg in jedes Absatzgebiet, vor allem Wien, offen.

Wird die Bahn gebaut, kann also mehr Milch abgesetzt werden. Das gestattet eine größere Milchproduktion und diese bringt vermehrte Einnahmen. An letzteren ist aber wohl der Landwirt interessiert, darum werbe auch jeder für den Bahnbau. R.G.B.

Gföhl. (Radiokonzert.) Im Zeitgeiste der Radiotelephonie hat sich auch unser Markt aufgeschwungen, diese neue Errungenschaft hier einzuführen. Die Firma Wasservogel aus Krems errichtete am 29. und 30. März im Saale des Herrn Prinz eine vorübergehende Radiostation. Diese Probekonzerte gelangen zu vollster Zufriedenheit aller, die nicht wenig staunten, von Nizza, London, Berlin, New-York usw. Konzerte, Opern und Vorträge zu hören. Wie verlautet, gedenkt Herr Prinz sich eine Radiostation einzurichten und so uns öfters solch angenehme Stunden zu bereiten.

GR, 6.4.1924
Bgm. Kloiber teilt mit, daß GR Miksche Johann mit 4.4. d. J. sämtliche Stellen, welche er im Gemeinderat und in der Sparkasse inne hatte, zurückgelegt hat. Als neuer Gemeinderat wird Herr Leitner Johann angelobt.

Herr Bürgermeister bringt das, von H. Referent der Elektrizitätsanlage Vzbgm. Haslinger eingebrachte Dienststück, wonach der Stromverlust im Monat März im Ortsnetz von 40 auf 23% zurückgegangen ist, zur Kenntnis. Somit wurde der Strompreis wie folgt erniedrigt: Licht auf 5.800 und Kraftstrom auf 4.800 Kronen. Die Zählerrente wurde je nach Verbrauch erhöht von 200 auf 1.000 Kronen, bzw. von 500 auf 2.000 und von 1.000 auf 5.000 Kronen.

Kremser Zeitung, 17.4.1924

Gföhl. *(Welkende Blätter)* Der deutsche Jugendbund geht jetzt daran, seine verfallene Musikkapelle wiederherzustellen. Er geht deshalb auf die Suche nach einem Grundstock, auf dem sich gut weiterbauen läßt. Besonders erwünscht wären ihm die Mitglieder der Musikkapelle des kath. Burschenvereines. Einige radikale Verfechter der deutschen Jugendbundidee haben nun einen Sturmlauf unternommen auf die Mitglieder der kath. Burschenvereinskapelle, in der Hoffung, eine Anzahl von ihnen zur Fahnenflucht zu verleiten. Es ist dies ein beliebtes Rezept vom deutschen Jugendbund, seinen Bedarf an Musikern von der kath. Musikkapelle zu ergänzen. Bei der gründenden Versammlung des deutschen Jugendbundes im Jahre 1922 wurde ein Vorstand gewählt, dessen Mitglieder zu 75 Prozent einst dem kath. Burschenverein angehört haben und von diesem entweder ausgeschlossen worden sind oder übergelaufen sind. Ebenso war das Verhältnis bei der deutschen Musikkapelle. Freilich hat auch die kath. Musikkapelle damals einen Fehler gemacht, aber sie hat gelernt daraus und das war ihr Glück. Eine Scheidung der Geister trat ein und der Verein blühte auf. Von 25 Mitgliedern (davon 5 Mitglieder der Musikkapelle), die dem Verein nach der schweren Erschütterung durch die Gründer des deutschen Jugendbundes noch treu blieben, brachte es der Verein in wenigen Wochen auf mehr als 80 (achtzig) Mitglieder, einschließlich von 24 Mitglieder der Musiksektion. .. Wieder einmal rütteln die Gegner am kath. Burschen-verein, aber sie erweisen ihm unbewußt einen Dienst, indem sie den kath. Burschenverein von welkenden Blättern reinigen. Es muß jedoch auch einen Ort geben, wo der Burschenverein seine abgestandenen und abgewelkten Blätter ablagern kann und der deutsche Jugendbund ist wie geschaffen dazu, er fängt jedes welkende Blatt mit Siegesjubel auf. ...

[Dieser Bericht in der „Kremser Zeitung“ hat eine sehr emotionale Reaktion hervorgerufen, die „Kremser Zeitung“ muss am 1.5.1924 eine Berichtigung nach dem Presse-Gesetz bringen und hat darauf wiederum seinen Standpunkt dargelegt. Aus dem Ablauf ist klar erkennbar, dass in dieser Zeit nicht das Miteinander gesucht wird, sondern parallele Strukturen, je nach Überzeugung, nach politischer Zugehörigkeit, aufgebaut werden. Selbst bei der Ausbildung der Musiker wird in „Lager“ unterschieden und versucht die Jugendlichen bereits in den eigenen weltanschaulichen Kreis einzubinden. Signifikant die Feststellung der “welkenden Blätter“, wonach jeder Andersdenkende, der zum gegnerischen Kreis übertritt, als menschlich minderwertig abqualifiziert wird. Damit wird die politische Situation verschärft und eine sachdienliche Lösung verhindert. Die gesellschaftlichen Gegensätze verschärfen sich damit zusehends.]

GR, 21.4.1924

Die vorgelegten Kostenvoranschläge zu den diversen Reparaturen der Elektrizitätsanlage Gföhl wurden zur Kenntnis genommen und die Arbeiten der Firma Schildorfer & Wasservogel übertragen.

23.4.1924, die Konzession zum Kleinverschleiss gebrannter geistiger Getränke wird an **Schmidl Franz**, 1889 geboren, verheiratet, Kaufmann in Gföhl 73 [Zwettlerstraße 5 / heute Höllmüller-Pistracher], vergeben.

Die „Nurmi-Spiele“ faszinieren die Zuschauer. 4. Mai. Die VIII. Olympischen Sommerspiele stehen im Zeichen des finnischen Ausnahmeläufers Paavo Nurmi, der fünfmal Gold gewinnt.

Kremser Zeitung, 8.5.1924

Eisengraberamt bei Gföhl. *(Revolverschüsse)* Der Wirtschaftsbesitzerssohn Franz Wandl in Eisengraberamt Nr. 29 wurde am 22. April nachts vor dem Gasthause Dörr in Eisengraberamt von dem Wirtschaftsbesitzer Ignaz Mrlik aus Tiefenbach durch einen Schuß, welcher letzterer aus nur einer Entfernung von drei Schritten aus einem Trommelrevolver abgefeuert hatte, in den Bauch getroffen und schwer verletzt. An dem kritischen Tage war eine Tanzunterhaltung im Gasthause Dörr, an welcher auch Mrlik mit seiner Familie und mehrere Ortsburschen aus Eisengraberamt teilnahmen. Während der Unterhaltung kam der Wirtschaftsbesitzerssohn Johann Perner zu Mrlik und beschuldigte ihn, vor längerer Zeit seinen Bruder geschlagen zu haben. Auf diese Worte hin verließ Mrlik sofort das Gasthaus wurde aber von den Brüdern Franz und Josef Wandl sowie den Ortsburschen Johann Geitzenauer, Johann Perner und Johann Zauner verfolgt. Auf der Flucht hat nun Mrlik seinen Revol-

ver gezogen und daraus auf seine Verfolger geschossen und Franz Wandl in den Bauch getroffen. Auf der weiteren Flucht hat Mrlik auf seine ihm auf den Fersen folgenden Angreifer noch drei Schüsse abgegeben, wodurch dem Geitzenauer Rock, Weste und Hemd durchlöchert wurde, ohne verletzt zu werden. Die gerichtliche Anzeige wurde erstattet.

Gföhl. *(Theater des kath. Burschenvereines)* Am weißen Sonntag fand im Vereinslokale (Herrn Wagners Gasthaus) ein Theaterabend statt. Wiederum bot der kath. Burschenverein seinen Freunden eine vorzügliche Leistung ...

(Silberne Hochzeit) In aller Stille beging Herr Wagner, Gastwirt in Gföhl, sein 25jähriges Ehejubiläum. Obwohl Herr Wagner erst seit einigen Monaten Gföhlerluft atmet, verstand er es doch innerhalb dieser kurzen Zeit durch sein liebenswürdiges, freundliches Wesen und nicht zuletzt auch durch einen unverfälschten guten Tropfen, den er stets seinen Gästen zu bieten weiß, das Vertrauen der Gföhler Bewohnerschaft zu gewinnen.

(Mord) Die in Gföhl bedienstete Hausgehilfin Leopoldine Ernst, Gastwirtstochter aus Gföhleramt, wurde am 2. Mai früh als Leiche aus dem Teiche zu Jaidhof gezogen. Es liegt zweifellos Mord vor. Das Mädchen, welches in gesegneten Umständen war, hatte ein Liebesverhältnis mit dem Chauffeur Anton Gföhler, welcher sich aber nicht mehr um sie kümmerte. Erst am 1. Mai bestellte er sie zum Teiche in Jaidhof, von wo das betörte Mädchen nicht mehr zurückkam.
[Der, von der „Kremser Zeitung“ als Mord dargestellte Leichenfund sollte lange Ermittlungen nach sich ziehen, wobei von Anton Gföhler stets seine Unschuld beteuert wird.]

In einzelnen Gemeinden werden **„Selbstschutzgruppen“** eingerichtet, so auch in **Großmotten**:

Ortsführer:	Johann Lemp	Stellvertreter: Josef Gföhler
Schriftführer:	Eduard Schenk	Stellvertreter: Leopold Hohenegger
Kassier:	Franz Braun	Stellvertreter: Franz Ecker

Selbstschutzverband, Ortsgruppe Gföhleramt
Am 18.5.1924 konstituiert sich die Selbstschutzgruppe in der Gemeinde Gföhleramt:

Ortsführer:	Fuchs Franz	Stellvertreter: Lemmerhofer Johann
Schriftführer:	Brenner Josef	Stellvertreter: Knödlstorfer Karl
Kassier:	Simlinger Karl	Stellvertreter: Fürlinger Leopold

Aus der Niederschrift der Lehrerkonferenz an der Volksschule **Obermeisling** vom 14.5.1924: ...
3.) Vom hiesigen Pfarramte wurde an den Lehrkörper das Ersuchen gestellt, sich an dem am 19. d. M. stattfindenden Empfange des hochw. Herrn Bischof und an der darauf folgenden Religionsprüfung zu beteiligen. Diesem Ansuchen wird Folge geleistet. Die Schulkinder versammeln sich Montag 3 h n. im Schulhause. Wegen der am folgenden Tag in Obermeisling stattfindenden Firmung wurde der Dienstag vom Ortsschulrate freigegeben. ...

GR, 26.5.1924
Das Heimatrecht in der Marktgemeinde Gföhl erhielten:
Witwe Frau Maria Karch, geb. 1875 in Idolsberg, seit 5. April 1914 in Gföhl.
Götsch Josef, geb. 17. Juli 1877 in Zwettl und seine Gattin Götsch Maria geb. Pöltner, geb. 1866 in Zwettl, seit 1. Mai 1913 in Gföhl;
Hausbesitzer Göls Alois, geb. 29. Juli 1873 in Sprögnitz, Bez. Zwettl, und seine Gattin Göls Juliana geb. Schwanzlberger, geb. 15.5.1884 in Langenlois, seit 15. Mai 1906 in Gföhl.

Herr Vizebürgermeister Steiner legte seine Vizebürgermeisterstelle unter Beibehalt seines Mandates im Gemeinderat zurück.

Der Voranschlag der Gemeinde Gföhl für das Jahr 1924 weist ein Gesamterfordernis von 348,125.000 Kronen auf, welchem eine Bedeckung von insgesamt 351,236.000 Kronen gegenübersteht, somit ein Überschuß von 3,111.000 Kronen gegeben ist. Der Gemeinderat genehmigt einstimmig den Voranschlag. Die Einhebung eines 10% Gemeindezuschlages zur Landes-, Grund-, Mietzins-, Hausklassen- und Arealsteuer wird beschlossen.

Der Strompreis u. die Wassergebühr wurden ab 1.4.1924 wie folgt festgelegt:
Lichtstrom pro KW 5.000 Kronen, Kraftstrom 4.000 Kronen. Zählerrente (je nach Leistung) 2.000, 5.000 u. 10.000 Kronen. Wasser per Hl.: für Gföhl 300 Kronen, für Jaidhof 500 Kronen.

Die Arbeiten zur Aufstellung der elektrischen Bogenlampe [am Hauptplatz] wurde der Firma Resnicek & Sprinzl übertragen.

Wegen der Bespannung der freiw. Feuerwehr zur Ausfahrt eines Brandes ist beim Bezirksobmann der Feuerwehr die Anfrage einzuholen, ob die Bespannung beim Landesverbande der Feuerwehr versichert ist, widrigenfalls die Versicherung der Pferde von der Gemeinde aus geschehen wird.

Erhöhung der Nachtwächtergebühr für Herrn Braun Johann auf 15.000 Kronen.

Volkswille, 31.5.1924
Ober-Meisling. *(Abschied.)* Der Kooperator unserer Pfarre, Herr Pater Max Springer, verließ den Ort seiner bisherigen Tätigkeit ... [Neuer Kooperator wird O. Josef]

28.6.1924. Niederschrift an der Volksschule **Obermeisling:** ...
2.) Schülerwanderung. Bei günstiger Witterung unternimmt die 2. Klasse am Samstag den 5. Juli eine Schülerwanderung nach St. Pölten. Vom Gesangsverein „Einigkeit“ wurden hiezu für arme Schulkinder 200.000 K zur Verfügung gestellt. ...
5.) Lehrziel. Selbes konnte in der II. Klasse 4. u. 5. Schuljahr wegen des notwendig gewordenen verkürzten Unterrichtes nicht ganz erreicht werden.
6.) Schulbesuch. Die Kinder werden wegen häuslichen Arbeiten dem Unterrichte sehr oft entzogen. ...

GR, 1.7.1924
Zufolge dem Landesgesetz vom 10. April 1924 über Einhebung von Bau- und Kommissionsgebühren durch die Gemeinden Niederösterreichs, wird von der hiesigen Gemeinde ebenfalls Gebrauch gemacht.
Die ausständigen, abgestempelten Blöcke vom Kino Gföhl sind von den Besitzern vorzulegen, widrigenfalls die Lustbarkeitsabgabe prozentuell verrechnet wird.
Der Fuhrlohn beträgt vom „Huberbruch“ per m³ 20.000 K und vom Bruch am „Hausberg“ per m³ 30.000 K.

(Chronik) Am 19. Juni 1924 beteiligte sich der Verein mit Fahne, und Musik des "Deutschen-Jugendbundes", an den Fronleichnamsfeierlichkeiten, unter dem Kommando des Vorstandstellvertreters, Herrn Gottfried Engleder.
Am 22. Juli 1924 ist Kamerad Franz Spöckner gestorben und wurde am 24. Juli 1924, 3 Uhr nachmittags, am Friedhofe zu Gföhl zur ewigen Ruhe bestattet. Zu dieser Begräbnisfeier rückte der Verein mit Fahne und Musik des "Deutschen - Jugendbundes", unter dem Kommando des Vorstandstellvertreters, Herrn Gottfried Engleder, aus, um sein liebes und besonders eifriges Mitgliede zur letzten Ruhestätte zu begleiten und Abschied zu nehmen.
Am 24. Juli 1924 veranstaltete der Verein gemeinsam mit der Feuerwehr Gföhl, Jaidhof und anderen Nachbarfeuerwehren einen Übungsmarsch nach Brunn am Walde.

Kremser Zeitung, 14.8.1924
Gföhl. *(Ertrunken)* Die 19jährige [laut „Dorfbuch Reittern“: 10jährige] Theresia Dietl von Reittern Nr. 30, ist am Sonntag den 10. August in der Mittagszeit im Bassin ertrunken. Wie sich das Unglück ereignet hat, ist nicht geklärt, da kein Zeuge zugegen war.

Aus dem Gföhleramt. *(Augenauswischerei)* und nichts anderes ist das ganze Geschrei „Nie wieder Krieg“, das unsere Sozi bei ihren Umzügen in verschiedenen Orten vor kurzem erhoben haben. Wir sind alle froh, wenn wir Ruhe und Frieden haben. Die Genossen mögen nach Rußland gehen und dort ihren Ruf an ihre lieben Kameraden richten. Denn statt nach Frieden zu rufen, rüstet man in diesem echten Sozialistenstaate für einen zukünftigen Krieg. Rußland hat die allgemeine Wehrpflicht eingeführt, unterhält eine Armee von 700.000 Mann Friedensstand, hat die aktive Dienstzeit verlängert, baut im Inlande Flugzeuge und bestellt solche im Auslande, ebenso auch Tanks und Motore für Unterseeboote. Merkwürdig ists, daß sie da nicht hinübergehen und rufen: Legt die Waffen nieder – nie wieder Krieg. Aber die Genossen brauchen gar nicht so weit gehen. Bei uns rüsten die Soziführer ja ständig, bewaffnen und schulen ihre Leute, schaffen sich eine Armee im Staate, marschieren sogar

bewaffnet damit auf und rufen dabei: Nie wieder Krieg – hoch der Klassenkampf, wie es in Wien geschehen ist. So was ist reine Heuchelei und Sand in die Augen gestreut.

Gföhleramt. *(Verhaftung)* Am 4. August wurde der 27jährige Knecht Franz Noitzmüller von der Gendarmerie Gföhl verhaftet, weil er seit Frühjahr l. J. seine Dienstgeber wiederholt bestohlen hat. Die gestohlenen Sachen hatte der diebische Knecht im Bette und am Dachboden versteckt, während er einen Teil schon verkauft hatte.

Loiwein. *(Brandlegung)* Laut Ueberlieferung war in unserer Marktgemeinde seit 1723 und 1724, wo beidemale nahezu die ganze Ortschaft eingeäschert wurde, kein Brand, mit Ausnahme eines kleinen Schuppen, der vor mehreren Jahren durch Unvorsichtigkeit in Feuer aufging. Das Gefühl der Sicherheit der hierortigen Bevölkerung bezüglich einer Feuergefahr wurde aber in der Nacht von 3. auf 4. August l. Z. gewaltsam gestört. Es fand sich eine elende Menschenseele, die bei den Wirtschaftsbesitzern Pappenscheller Josef und Hengstberger Leopold zu gleicher Zeit Feuer legte. Bei ersterem war es möglich, das Feuer durch seine Nachbarn im Entstehen noch zu unterdrücken, und zwar auch nur deshalb, weil der zufällig wach gewesene Knecht Bernhart Anton es sofort bemerkte, da es ober seinem Fenster zu brennen anfing. Kaum war diese Arbeit geschehen und die Bewohner sich anschickten, ihre gestörte Nachtruhe wieder aufzunehmen, sah man, daß die Scheune seines Nachbarn Hengstberger, der von ihm nur durch einen schmalen Weg getrennt ist, in hellen Flammen aufging. Da eben noch Leute hier waren, war es möglich, das Vieh und die Gerätschaften herauszubringen; aber leider nicht das, daß das Haus samt seinen Nebenräumen erhalten werden konnte, weil das Feuer zu reichliche Nahrung fand und der Besitzer einen Schaden von 400 Millionen erleidet. ... das Anwesen des Pappenscheller Josef zum zweitenmal und dessen Nachbar nicht auch ein Raub der Flammen wurde, da er doch nur durch einen schmalen Weg vom Feuerherde getrennt war, ist der hierortigen Bevölkerung und der rasch erschienen Feuerwehr zu verdanken und daß es am Wasser nicht mangelte, obwohl sechs Spritzen in Tätigkeit waren. Feuerwehren waren erschienen von Reisling, Brunn am Walde, Nieder-Grünbach, Rastbach, Reittern, Gföhl, Felling, Lichtenau und Unter-Meisling mit den Gendarmeriebeamten von Ober-Meisling und Gföhl. Daß nun auch der Bau des neuen Bassins (9 Millionen) gerechtfertigt war und das Geld nicht hinausgeschmissen ist, wie man es von einem früheren Gemeindefunktionär zu hören bekam, wird hoffentlich eingesehen werden; denn ohne Wasser gibt es kein Löschen des Feuers.

GR, 18.8.1924

Von der sozialdemokratischen Lokalorganistion Gföhl wurde mitgeteilt, daß sie die Besetzung der Vizebürgermeisterstelle, mit Rücksicht auf die in einigen Monaten ablaufende Gemeindeperiode, ablehnt.

Die Einhebung von Amtstaxen für Amtshandlungen der Gemeinden, laut Landesgesetz vom 13.5. 1924, wurde einstimmig beschlossen.

Das Heimatrecht in der Marktgemeinde Gföhl erlangten:
Witwe Maria Gschwandtner, Gasthausbesitzerin in Gföhl 13 [Pollhammerstraße 5] , geb. am 4. Dez. 1883 in Schmerbach, Gmde. Franzen, pol. Bez. Zwettl, seit 11. Februar 1907 in Gföhl, seither zuständig in die Gmde. Schiltingeramt, pol. Bez. Krems, sowie deren Kinder: Franz, geb. 2. Februar 1908 in Gföhl und Rudolf, geb. 18. August 1909 in Gföhl.

Bei der Jahreshauptversammlung des **Deutschen Turnvereines** wird folgender Vorstand gewählt:

Obmann:	Kippes Karl, Gastwirt
Obmannstellvertreter:	Wagner Josef, Lehrer
Säckelwart:	Kugler Adalbert, Spengler
Säckelwartstellvertreter:	Bernleitner Rudolf, Wagner
Schriftführer:	Lang Rupert, Friseurg.
Schriftführerstellvertreter:	Liebenberger Franz, Kaufmann
Turnwart:	Liebenberger Franz, Kaufmann
Turnwartstellvertreter:	Wiesauer Josef, Kaufmann
Zeugwart:	Ableitinger Anton, Kaufmann

Für die **Ortsgruppe Gföhl** des Vereines „Südmark“ ergeht am 29. September 1924 nachstehender Vereinsnachweis an die Bezirkshauptmannschaft Krems:

Obmann:	Dr. Wilhelm Gruber, Notar
Schriftführer:	Heinrich Huber, Baumeister
Zahlmeister:	Franz Ent, Kanzleidirektor
Mitgliederstand am 1. Jänner:	78 ordentliche Mitglieder

Kremser Zeitung, 11.9.1924

Gföhl. *(Abschiedfeier)* Am 31. August nachmittags fand im überfüllten Saale des Herrn Wagner die Abschiedfeier für den scheidenden Kooperator Herrn Johann Sigmund statt. Nach einigen einleitenden Musikstücken würdigte Pfarrer Rametsteiner die Verdienste des abschiednehmenden Priesters, betonte seine Liebenswürdigkeit, ... Der Obmann des kath. Burschenvereines schilderte den scheidenden Vereinspräses als einen Priester nach dem Herzen Gottes, der sich sowohl als Präses, als auch als Seelenführer die Liebe und das Vertrauen der Mitglieder erworben und erhalten hat und gedachte in längerer Rede seiner zweijährigen Mühewaltung im Vereine und in der Pfarre ... Herr Sigmund wandte sich nun in mit sprudeldem Humor gewürzter Rede an die Mitglieder des Burschenvereines und sagte ihnen dann auch noch einige ernste Abschiedsworte, wie er ja auch seine Burschen daran gewöhnte, ihre Zufriedenheit und ihr Glück nicht beim Bierglas und in der Schwärmerei zu suchen, sondern in ernster Lebensauffassung. Nachdem noch die Präfektin der mar. Kongregation den Dank ... Am Abende desselben Tages brachte der kath. Burschenverein mit Fahne und Musikkapelle seinem Präses ein Ständchen mit Fackelzug dar.

Kirche. Die Stelle des Kooperators wird Johann Bapt. Tschokert übertragen.

Kremser Zeitung, 11.9.1924

Mottingeramt bei Gföhl. *(Entwichen)* Der Zwängling Josef Gföhler aus Mottingeramt ist aus der Zwangsarbeitsanstalt Korneuburg entwichen.

Groß-Motten. *(Todesfall)* Der Tod kennt kein Erbarmen. Herzlos und kalt ergreift er mit knochiger Hand sein Opfer. Diesmal hatte er den Schneidermeister Ludwig Gießriegl zum Opfer ausersehen. Der Verstorbene bemühte sich redlich und ehrlich seine Familie fortzubringen. Die mehr als 80jährige halbblinde Mutter, sein Weib mit vier unmündigen Kindern trauern um den Verstorbenen.

Rastbach. *(Autostation)* Spät, aber endlich doch wird mit 4. September die Autofahrt Gföhl – Zwettl – Groß Gerungs eröffnet und die „chinesische Mauer“, welche sich zwischen Gföhl und Zwettl erhob, durchbrochen. Damit ist den in diesem von allem modernen Verkehr abgelegenen Winkel Gelegenheit gegeben in kurzer Zeit auch Wien zu erreichen. In 4 Stunden kann von hier aus die Bundeshauptstadt erreicht werden. Wer um 16.10 Uhr in Rastbach wegfährt, kann um 20.05 Uhr in Wien sein. Die Autofahrt Gföhl – Zwettl berührt folgende Orte: Gföhl, Rastbach, Moritzreith, Pallweis, Ober- und Nieder-Grünbach, Marbach im Felde, Rastenfeld, Friedersbach, Rudmanns, Zwettl Postamt, Bahnhof. Damit ist wieder ein Schritt in der Erschließung unseres schönen, lieben Waldviertels getan. [Streckenführung wurde jedoch noch geändert]

Geldentwertung. Die Inflation steigt stetig, das Geld wird immer weniger Wert; als Anhaltspunkt einige Preise vom Kremser Wochenmarkt am 6. September 1924: Kraut kg 5-6000 K, Kohl per Stk. 2000 K, Kohlrüben 6-800 K, Kartoffel kg 1400-1600 K, Paradeiser kg 3-4000 K, Zwiebel 4-4600 K, Knoblauch kg 6-7000 K, Rüben rot Kg 3-4000 K, Blaukraut 5-6000 K, Krenn kg 50-65.00 K, Suppengürn (Büschel) 500 K, Spinat kg 2500-3000 K, Gurken kg 2500-3000 K, Sellerie Stk. 500 K, Salat Stk. 800 K, Aepfel kg 3-4000 K, Birnen kg 3-4000 K, Zwetschken 7-10.000 K, Weintrauben 15.000 K, Hollunder L 1500 K, Herrenpilze kg 16.000 K, Eier 1700-1800 K, Butter 56-58.000 K, junge Hühner Paar 40.000 K, altes Huhn 32.000 K, Gans 90.000 K, Spanferkel Paar 350-700.000 K, Bier L 7600 K, Wein 1 L 18-24.000 Kronen.
Fleischpreise in Krems: Rindfleisch 1 kg 32-36.000 K, Kalbfleisch kg 32-42.000 K, Schweinefleisch 36-40.000 K, Selchfleisch 44-46.000 K, Schweinefett 34.000 Kronen.

Kremser Zeitung, 18.9.1924

GFÖHL – GRÜNBACH – ZWETTL

(Erste Fahrt des Postautos) Der selten sonnige Herbsttag, 4. September, brachte einem wenig erschlossenen und gerade landschaftlich so schönem Teile unserer Waldmark die erste Autofahrt.

Punkt 8 Uhr früh ging der siebensitzige Kraftwagen mit dem ersten Fahrgaste von Gföhl über Brunn nach der Poststation Lichtenau. Brunn und Lichtenau waren förmlich überrascht, da ursprünglich aus Mangel eines Ansuchens seitens dieser Gemeinden die Fahrt über Pallweis geplant war. Allein die letzte ausschlaggebende Probefahrt am 2. d. M. durch technisch-verwaltungsämtliche Personen zeigte es klar, daß der Weg durch die volksreichen Orte Brunn, Lichtenau, Grünbach, Marbach mit den vielen Ortschaften der einzig richtige, weil zur Fahrt bequemste und auch rentabelste ist. Der Plan über Groß-Motten mußte wegen der vielen Berge und, da von Gföhl bis Rastenberg außer Motten keine einzige Ortschaft berührt würde, überhaupt fallen gelassen werden. Ob es Tatsache war oder nur ein Scherz, als man hörte, Pallweis habe einen Triumphbogen errichtet und leider vergeblich auf das Auto gewartet, entzieht sich jeglicher Prüfung. ...

Gemeinde Gföhl beantragt Verleihung des Titels **„Medizinalrat“ für Dr. Ferdinand Bader.**
Mit 24. September 1924 richtet die Gemeinde Gföhl nachstehendes Schreiben an die Nö. Landesregierung:
Zhl.VII.-789/24

Herr Dr. Ferdinand Bader ist seit dem Jahre 1889 ununterbrochen Gemeindearzt in der Marktgemeinde Gföhl und als Arzt der Sanitätsgruppe I. zum allgemeinen Wohle tätig und hat sich während dieser Zeit die Sympathie und das Vertrauen sozusagen des ganzen Gerichtsbezirkes erworben.

Wie wir ersehen, wurde von Seite des Herrn Bundespräsidenten eine Reihe verdienter Aerzte bereits durch die Verleihung des Titels „Medizinalrat“ ausgezeichnet.

Wir beantragen, diesem äusserst verdienten Manne zu einer ihm gewiss anzuerkennenden Auszeichnung teilhaft werden zu lassen. Marktgemeinde-Vorstehung Gföhl

Schularztdienst. Der schulärztliche Dienst wird eingerichtet. Eine diesbezügliche Unterlage findet sich für Dr. Hans Bleyer, Gemeindearzt in Idolsberg; Bestellung zum Schularzt mit 28.9.1924.

Radio. Am 1. Oktober 1924 beginnt in Österreich die Ära des Radio. Radio Wien geht auf Welle 530 mit einem Programm auf Sendung.

(Chronik) Am 2. Oktober 1924 ist Kamerad Karl Lechner, Hausbesitzer und Schuhmachermeister in Gföhl, plötzlich gestorben, und wurde am 4. Oktober, 3 Uhr nachmittags, im Friedhofe zu Gföhl zur ewigen Ruhe bestattet. Zu dieser Begräbnisfeier rückte der Verein mit Fahne und Musik des "Deutschen-Jugendbundes", unter dem Kommando des Vorstandstellvertreters, Herrn Gottfried Engleder, aus, um seinen lieben Kameraden zum Grabe zu begleiten und Abschied zu nehmen.

In den ersten Tagen des Monats Oktober 1924 (5.), bereiste der Bundespräsident des Staates und Republik Österreich, Dr. Michael Hainisch, das Waldviertel in Nieder-Österreich, und besuchte anläßlich dieser Reise auch den Markt Gföhl, wo ihn alle Behörden und Vereine, mit der Musik des "Deutschen Jugendbundes" und des "Katholischen Burschenvereines" empfingen. Nachdem die Musik des "Deutschen Jugendbundes" die neue republikanische "Volkshymne" intoniert hatte, fand die herzliche Begrüßung durch obgenannte Korporationen statt. Auch der Kameradschaftsverein, "ehem. Militär-Veteranen-Verein" für Gföhl und Umgebung, beteiligte sich mit Fahne, unter dem Kommando des Vereinskassiers, Herrn Karl Lindner, an dem Empfang, und nachdem der Kommandant an den Herrn Bundespräsidenten herzliche Begrüßungsworte gerichtet hatte, dankte der Herr Bundespräsident für die Begrüßung und erkundigte sich um den Stand des Vereines, und sprach anerkennende Worte für die musterhafte Haltung des Vereines aus.
Nach einem Rundgang durch den inneren Marktteil, Pfarrhof, Volks- und Bürgerschule und Post, fand am Hauptplatze eine Defilierung der Korporationen und Vereine statt. Hernach begleiteten die Körperschaften unter den Klängen der Musikanten den Herrn Bundespräsidenten zum Landes-Jugendheim, das einer gemeinsamen Besichtigung unterzogen wurde. Nachher dankte der Herr Bundespräsident den Körperschaften und Vereinen, die auf dem Wege nach Jaidhof beim "Wasserbassin" Aufstellung genommen hatten, für den herzlichen Empfang, verabschiedete sich unter den Klängen der republikanischen Volkshymne und fuhr nach Jaidhof weiter.

Die Bundeshymne (1. Republik)
Melodie: J. Haydn, Text: Ottokar Kernstock

Sei gesegnet ohne Ende,
Heimaterde wunderhold !
Freundlich schmücken dein Gelände
Tannengrün und Ährengold.
Deutsche Arbeit, ernst und ehrlich, Starken Mutes, festen Blickes,
Deutsche Liebe, zart und weich,
Vaterland, wie bist du herrlich,
Gott mir dir, mein Österreich !

Keine Willkür, keine Knechte,
Offne Bahn für jede Kraft !
Gleiche Pflichten, gleiche Rechte
Frei die Kunst und Wissenschaft.
Trotzend jedem Schicksalsstreich,
Gott mit dir, mein Österreich !

Osterland bist du geheißen
Und vom Osten kommt das Licht.
Nacht und Finsternis zerreißen,
Wenn es durch die Wolken bricht.
Seht verklärten Angesichtes
Den ersehnten Tag vor euch !
Land der Freiheit, Land des Lichtes -
Gott mit dir, mein Österreich !

Laßt durch keinen Zwist geschieden
Uns nach einem Ziele schaun;
Laßt in Eintracht und Frieden
Uns am Heil der Zukunft baun.
Unsres Volkes Jugend werde
Ihren starken Ahnen gleich.
Sei gesegnet, Heimaterde,
Gott mit dir, mein Österreich !

Die **Waldviertelreise des Bundespräsidenten** durchzog das Viertel ober dem Manhartsberg hin zur Wachau und von dieser über Weißenkirchen nach

Hohenstein

Nach halb 10 Uhr erschien der Präsident in Begleitung des Landeshauptmannes Buresch, Bezirkshauptmannes Vogel, Gendarmerie-Insp. Poysdorfer und der Nationalräte List, Höchtl, Teufel, Zarboch, Frau Abg. Holzer und Bgm. Stingl aus Krems. Zum Empfange hatten sich beim Elektrizitätswerk der Stadt Krems eingefunden: Präsident Dr. Mittermann, Vizebürgermeister Hutter, die Gemeinderäte Ing. Oser, Berger, Schnellar, Stroyal und Zwicker [von Krems]. Ferner waren erschienen Graf Gudenus, Ing. Franz Schmitt von Rehberg, Bgm. Hengstberger, Vizebgm. Eckl und die Gemeinderäte Florian und J. Schwarz, Oberlehrer Markes und der Ortsschulrat von Felling. Bgm. Stingl begrüßte den Präsidenten und dankte ihm für den Umweg, den er zwecks Besichtigung des Elektrizitätswerkes gemacht habe. Die Gemeinde hat hier ein Werk gebaut zu einer Zeit, wo man noch nicht jenes Verständnis für die Ausnützung der Wasserkräfte hatte wie heute. Das Werk ist gut angelegt und wird der Gemeinde zum Segen gereichen. Es versorgt 60 Gemeinden, von Wösendorf bis Kirchberg am Wagram. Der Bürgermeister ersucht den GR Ing. Oser, welcher der Anreger des Werkes ist, die Führung zu übernehmen. Präsident Hainisch dankte für die Begrüßung und erklärt, daß ihm schon seinerzeit die Nachricht von der Inangriffnahme des Baues Freude bereitet habe. Wenn das Wort gesprochen wurde, die Zukunft liegt auf dem Wasser, so möchte er sagen, Österreichs Zukunft liegt im Wasser. Er beglückwünschte die Gemeinde Krems zu ihrem Werke. Hierauf erfolgte die Besichtigung des Werkes ... Dann ging die Fahrt weiter über das idyllisch gelegene Hohenstein, Ober- und Untermeisling, in welch festlich beflaggten und mit Triumphbögen geschmückten Orten die Feuerwehr Spalier bildete, nach

Gföhl

In Gföhl hatten sich zur Begrüßung Bgm. Kloiber, Vizebgm. Haslinger, die Gemeinderäte Brenner, Hengl, Teltschik, Pfarrer Rametsteiner, Hofrat Blumenthal, Direktor Jelinek, Direktor Rerych, Oberverwalter Hohenbichler, Herr Schwarz als Vertreter der Bauernkammer, Ortsschulrat Tiefenbacher, Oberinspektor Glaser, ferner die Bürgermeister der Umgebung, die Feuerwehr, die verschiedenen Vereine und eine große Menge Volkes eingefunden. Die Bürgerschülerin Kienast überreichte dem Präsidenten einen Blumenstrauß. Nach Vorstellung der verschiedenen Herren war ein kurzer Rundgang und Defilierung der Vereine. Bgm. Kloiber begrüßte den Präsidenten und den Landeshauptmann im Namen der Gemeindevertretung und der Bevölkerung und gab seiner Freude Ausdruck, daß das Oberhaupt der Republik persönlich die etwas stiefmütterlich behandelte engere Heimat aufgesucht habe. Er hoffe, daß beide Herren die Schönheit, aber auch die Weltabgeschiedenheit unseres Viertels kennen gelernt haben und daß der Wunsch nach einer Bahn bald in Erfüllung gehen werde. Im Jugendheim wurde der Präsident von Reg.-Rat Dr. Donin, Verwalter Jauernig und päd. Leiter Maller begrüßt. Das Jugendheim, das früher unter der ausgezeichneten Führung geistlicher Schwestern stand, hat modernen Charakter angenommen. Die früher bestandene Hauskapelle wurde schleunigst in ein Empfangszimmer umgewandelt und auch eine Bühne wurde erbaut.
Vom Jugendheim weg fuhr der Präsident nach **J a i d h o f**, um dem Bergrat Gutmann einen Besuch abzustatten. Bergrat Gutmann erwartete den Präsidenten mit seiner Familie und dem Personal am Eingang des Schlosses und hieß denselben herzlich willkommen. Nach der Vorstellung begab man sich durch den herrlichen Wintergarten in das Bibliothekszimmer, wo eine Erfrischung gereicht wurde. Präsident Hainisch und Landeshauptmann Buresch

verweilten kurze Zeit mit Bergrat Gutmann und dessen Familie sowie dem Direktor des Gutes Jaidhof im Gespräche und machte dann einen Rundgang durch die wunderschönen Gartenanlagen und besichtigten auch das märchenhafte Blumenhaus. In der Gärtnerei überreichte das Enkelkind Bergrat Gutmanns einen Blumenstrauß. Bergrat Gutmann geleitet die Gäste wieder zu den Autos, worauf die Fahrt über ...

Kremser Zeitung, 16.10.1924
Gföhl. *(Raub)* Dem Pferdehändler Johann Müller aus Krumau wurde am 27. September nachts auf der Straße Königsalm-Gföhl von drei unbekannten Männern eine Brieftasche mit 2,600.000 Kronen geraubt.

Rastbach. *(Von der Schule)* Fräulein Ziehwehr kam mit 1. Oktober an die Schule in Gföhl. Wegen Mangel an Lehrkräften erteilen an der vierklassigen Volksschule nur zwei Lehrpersonen Unterricht. Als Handarbeitslehrerin wurde Frl. Frieda Wasl an der hiesigen Schule angestellt.

Gföhl. *(Die Primiz)* des Herrn P. Benedikt Aschauer gestaltete sich zu einem Volksfeste: Abholen des Primizianten durch die christlichen Vereine mit Musik und Fahnen, Begrüßung durch Frl. Anna Lehmerhofer und Franz Straßer, ...

GR, 17.10.1924
Für die von der freiw. Feuerwehr Gföhl angekaufte Alarmsirene wird der anfallende Restbetrag gespendet.

Für die Straßenpflasterung in der Ortschaft Gföhl wird der Betrag von 30 Millionen Kronen als Beitrag dem Bezirksstraßenausschuß Gföhl zur Verfügung gestellt.

An beiden Enden des Marktes sind an auffallend sichtbaren Stellen zwei Tafeln mit folgenden Schriftzeichen anzubringen (weiße Tafeln mit schwarzen Buchstaben): „Auto! 12 km Tempo!“

Die Gemeindeangestellten werden ab 1. November 1924 in das Gehaltsschema für hauptberuflich aktive Gemeindeangestellte, wie folgt, eingereiht: Sekretär Rerger Theodor: in die Gruppe Ia, Bezugsklasse 8, Stufe 2; Wachmann Topf Franz: (anrechenbare Dienstzeit 24 Jahre), von Gruppe VI in die Gruppe V, Bezugsklasse 6.

An die Bezirkshauptmannschaft Krems ergeht am 20. Oktober 1924 ein Antrag der Gemeindevorstehung zur Verleihung des Titels **„Medizinalrat“ für Dr. Ferdinand Klimitschek:**
Z.VII.-861/24

Herr Dr. Ferdinand Klimitschek, seit dem Jahre 1895 Doktor, von 1899 bis 1909 als Gemeindearzt in Rastenfeld N.Oe., seitdem als Gemeindearzt der Sanitätsgruppe 2 in Gföhl, ebenso als Gerichtsarzt in Gföhl, in letzter Zeit auch als Arzt bei der Mutterberatung der Berufsvormundschaft tätig, hat während dieser ganzen Zeit ununterbrochen zum allgemeinen Wohle gewirkt und sich die Sympathien und das Vertrauen der gesamten Bevölkerung des ganzen Gerichtsbezirkes erworben. ...

(Chronik) Am 1. November 1924, "Allerheiligenfest", wurde nachmittags um 2 Uhr in der Pfarrkirche zu Gföhl ein hl. Requiem mit Libera, und hernach, über Anregung des Gföhler "Gesang- und Orchestervereines", eine Gedenkfeier für die im Weltkrieg gefallenen Helden der Pfarrgemeinde Gföhl abgehalten, bei welcher Feier sich auch der Kameradschaftsverein, unter dem Kommando des Vorstandstellvertreters, Herrn Gottfried Engleder, beteiligte, und beim Kriegerdenkmal Aufstellung nahm. Nach dem hl. Segen hielt Herr Pfarrer Rametsteiner von der Kanzel aus eine tief ergreifende Anrede an die Andächtigen, worin er die Strapazen, Leiden und Tod der gefallenen Helden betonte, und alle Anwesenden aufforderte, diese Helden nicht zu vergessen. Nach dieser Anrede begab sich der Herr Pfarrer mit Assistenz zum Kriegerdenkmal, welcher dasselbe einsegnete, und es wurden seitens des Gesangs- und Orchestervereines, des Kameradschaftsvereines und der Feuerwehrdeputation, welche dort Aufstellung genommen hatten, Kränze niedergelegt. Während der Einsegnung des Kriegerdenkmales trug der Gesangs- und Orchesterverein unter der Leitung seines Chormeisters, H. Lehrer Franz Lindner, einen Trauerchor und sodann "Ich hatte einen Kameraden", vor. Nach dieser Trauerfeier begab sich die Prozession und der Kameradschaftsverein zum Friedhofe und es wurde auch dort die übliche Trauerfeier abgehalten.

Kremser Zeitung, 6.11.1924 [Artikel zur bevorstehenden Gemeinderatswahl]
Neubau. *(Pächter und Kleinbauern, obacht!)* Die Sozi haben für die Gemeindewahlen an 100 Agitatoren aufgenommen und schicken dieselben in die Dörfer hinaus. Zahlen dürft diese Maulhelden, die das Blaue vom Himmel herablügen, ihr. Daher der Organisationsbeitrag auf monatlich 6000 K erhöht wurde.

Krumauer Heimatbuch: Idolsberger Schulleiter in Prozess verwickelt
Im Schuljahr 1924/25 kommt es an der Schule zwischen zwei Parteien, nämlich den Familien Melber und Sinnhuber aus Eisenberg und dem Obmann des Ortsschulrates Alois Löffler einerseits und dem Oberlehrer Mang andererseits zu einem Riesenkrach, der bis zu einigen Gerichtsverhandlungen führt. Schulleiter Mang schreibt in der Chronik: *„ ... wegen scheinbarer Verletzungen der Hilda Melber. Die Verletzung soll im März oder April gewesen sein, sie ist erst im Dezember 1923 nach Wien, wo das Kind ignoriert wurde und gesagt wurde, daß die Verletzung von einem Stoß oder Fall sein kann."*

Es folgt ein Zivilprozess. *„Um nur einmal Ruhe zu haben, ging der Oberlehrer auf einen Ausgleich ein. Trotzdem gaben die Parteien keine Ruhe (16.11.1924). Trotzdem klagten Frau Melber und Kind Hilda mich neuerdings in Gföhl auf 2 Millionen Schmerzensgeld und 2 Millionen Verpflegskosten. Herr Alois Löffler zeigte mich wieder beim Bezirksschulrat an, wo er sich eine Ehrenbeleidigungsklage zuschulden kommen ließ und ich ihn klagte. Als Erwiderung klagte mich Herr Löffler Alois, seine Frau und die Schülerin Herta Löffler auf Ehrenbeleidigung, ... Frau Melber gewann nur die 2 Millionen Schmerzensgeld und um Ruhe zu haben, berief ich nicht. Herr Löffler verlor aber beide Verhandlungen, erhielt eine Geldstrafe (80 Schilling) und hatte alle Kosten zu tragen." ...* Damit ist die Angelegenheit aber nicht abgeschlossen, es kommt zu weiteren Verfahren, welche sich bis 1928 ziehen, aber abgewiesen werden.

Kremser Zeitung, 13.11.1924
In der Ausgabe vom 13.11.1924 erscheint die Anzeige von Eduard Windischberger, dass mit 15. November 1924 die Eröffnung des Uhren-, Gold- und Silberwarengeschäftes in Gföhl Nr. 7, Haus neben der Post, stattfindet. Die Post befindet sich zu dieser Zeit im heutigen Gebäude der Raiffeisenkasse Gföhl.

Kremser Zeitung, 27.11.1924
Gföhl. *(Dienstbotenprämierung)* Nicht nur die Feste der Großen sollen gefeiert werden, auch den kleinen Leuten gebührt Ehre und Anerkennung für langjährige, treue Dienstleistung. Von diesem Grundsatze ausgehend, saen wir einen schlichten Zug zur Kirche maschieren, zum Festgottesdienst. Voran die Vereinskapelle des kathol. Burschenvereines; ihr folgten Herr Bürgermeister Kloiber, Herr Josef Macho aus Eggenburg und die Mitglieder der Bezirksbauernkammer, dann die Dienstboten, denen das Fest gegolten. Den Festzug beschloß der kathol. Burschenverein. Hochw. Herr Pfarrer Rametsteiner hielt die Festpredigt. In bewegten Worten sprach er über das richtige Verhältnis von Dienstgeber und Dienstnehmer und gedachte in besonderer Weise der treuen Dienstboten. ...

(Bekanntgabe) Die im Gföhler Bezirk verbreitete Nachricht, daß das Lagerhaus Gföhl seine Tätigkeit einstellen wird, beruht auf Unwahrheit. Der in letzter Zeit eingetretene bessere Geschäftsgang beweist, daß der Genossenschaftsgedanke an Ausdehnung zunimmt. Wir fordern unsere Mitglieder auf, sich der Genossenschaft bei allen Gelegenheiten zu bedienen.

Der Obmann der landw. Genossenschaften für den polit. Bezirk Krems.

(Chronik) Am 1. Dezember 1924 wurde in der Pfarrkirche zu Gföhl ein hl. Seelenamt mit Libera für die verstorbenen Kameraden abgehalten, an welcher Trauerfeier eine Deputation des Vereines, unter dem Kommando des Vorstandstellvertreters, Herrn Gottfried Engleder, teilnahm.

Einführung der Schillingwährung. Im Nationalrat wird am 12.12.1924 die Einführung der „**Schillingwährung**" per 1.1.1925 beschlossen. 10.000 Kronen sind nun 1 Schilling. Ursprünglich will man den Schilling in 100 „Stüber" teilen, dann entschließt man sich die Kleinmünzen **Groschen** zu nennen.

Kremser Zeitung, 4.12.1924
Meisling. (Gemeindewahlen.) Großdeutsche und christlichsoziale Partei stellten eine gemeinsame Liste auf, die 118 Stimmen – 6 Mandate wie früher – erhielt. Die Sozialdemokraten konnten 70 Stimmen – 4 Mandate wie früher – aufbringen. Der vereinigten Liste fehlte nur eine Stimme auf das siebente Mandat. Von den Christlichsozialen wurde Bäckermeister Karl Schildorfer in den Gemeinderat entsendet. Sein Ersatzmann ist Tischlermeister Karl Berner. Der Wahlkampf war heftig, aber lei-

der wurde er zu persönlichen Angriffen mißbraucht, was jedenfalls für die Einigkeit in der Gemeinde nicht von Vorteil sein kann. [Gemeinderatswahl vom 30.11.1924]

Volkswille, 6.12.1924
Gemeinderatswahl vom 30.11.1924
In folgenden Gemeinden schafften die Sozialdemokraten den Einzug in den örtlichen Gemeinderat. Die zweite Zahl gibt die Anzahl der politischen Kontrahenten an [Gemeinderatsmitglieder anderer Parteien].

Seeb:	6 Sozialdemokraten	(4) – andere Parteien [Sozialdemokraten stellen Bürgermeister!]
Gföhl:	3	(11)
Gföhleramt:	1	(11)
St. Leonhard:	2	(10)
Ober-Meisling:	4	(6)
Moritzreith:	3	(7)

Kremser Zeitung, 11.12.1924
Felling. *(Gemeindewahl)* Auch hier wurde, wie in den meisten Gemeinden, nur eine Kandidatenliste (großdeutsch) aufgestellt. Von Hohenstein wurde unter anderen Josef Lechner in den Gemeinderat entsendet. Die Sozialdemokraten reichten keine Liste ein. [Zum Bürgermeister wird Johann Auer gewählt.]

Meisling. *(Endlich einmal)* Obwohl die Gemeinde seit fünf Jahren einen Transformator besitzt und die elektrische Leitung der Stadt Krems [das Kraftwerk Hohenstein befindet sich im Besitz der Stadt Krems] durch unseren Ort geht, so haben wir Meislinger seit Jahren das angenehme Vergnügen gehabt, das elektrische Licht in gewissen Häusern bewundern zu dürfen. Vor einem halben Jahr wurden im ganzen Orte die Masten aufgestellt, aber Bösewichte behaupteten, die Masten würden eher verfaulen, als daß in Meisling das „Elektrische“ eingeleitet wird. Jetzt soll es aber ernst werden. Hoffentlich haben wir zu Weihnachten bereits das Licht.

Kremser Zeitung, 18.12.1924
Gföhleramt. *(Raiffeisenkasse)* Um den Wünschen der Einleger der Umgebung entgegenzukommen hat die Kasse beschlossen alle Einlagen ab 1. Jänner 1925 mit 18% ohne weitere Bindung hinsichtlich der Rückzahlung zu verzinsen.

Niedergrünbach. *(Wahl)* Ruhig und friedlich mit großer Beteiligung von seiten der Wähler wurde hier die christlichsoziale Einheitsliste mit Herrn Bürgermeister Hofbauer als Listenführer gewählt.

(Pfarrgeschichte) Die vom Pfarrer [Stephan Biedermann] als Jubiläumsausgabe geschriebene Pfarrgeschichte wurde vom Bundesministerium für Unterricht zur Weihnachtsausstellung „Das gute Buch“ gewünscht, was dem Verlage des Werkes, der katholischen Preßvereinsdruckerei in St. Pölten, nur zur Ehre gereichen kann.

GR, 20.12.1924
Protokoll, aufgenommen über die Konstituierung des neu gewählten Gemeinderates der Gemeinde Gföhl, am Samstag, dem 20. Dezember 1924.
Anwesend die Herren: Bürgermeister Kloiber Karl, sowie die Gemeinderäte Kippes Karl, Stöger Josef, Kittler Karl, Hagmann Rudolf, Prinz Franz, Schlaghuber Anton, Haslinger Anton, Weißenböck Karl, Leutgeb Johann, Feyertag Franz, Pflanzer Otto, Buna Raimund und Aff Josef.
Herr Bürgermeister Kloiber Karl eröffnet um 7 Uhr abends die Versammlung und überträgt zwecks Durchführung der Wahl des neuen Bürgermeisters, dem Herrn Gemeinderat Kittler Karl, als Alterspräsidenten, unter Beiziehung der Herren Gemeinderäte Haslinger Anton und Buna Raimund, den Vorsitz.
Wahl des Bürgermeisters: 14 Stimmen abgegeben und entfielen auf: Kippes Karl 10, leer 4.
Es erscheint somit Kippes Karl zum Bürgermeister gewählt. Der neu gewählte Bürgermeister übernimmt den Vorsitz, dankt für das ihm entgegengebrachte Vertrauen, erklärt die Wahl anzunehmen, spricht sich über die Ziele und Aufgaben der neuen Vertretung aus und leistet sohin in die Hand des Alterspräsidenten die Angelobung.

Wahl des 1. Vizebürgerm.: 14 Stimmen abgegeben und entfielen auf: Kloiber Karl 9, leer 5.
Wahl des 2. Vizebürgerm.: 14 Stimmen abgegeben, es entfielen auf: Pflanzer Otto 12, leer 2.

Karl Kloiber beantragt, daß sämtliche Ansuchen, Einläufe, überhaupt jede Art von Dienststücken vom Bürgermeister sowie den beiden Vizebürgermeistern durch Unterschriftsleistung zur Kenntnis zu nehmen sind. Ferner sind alle Dienststücke oder andere Akte jeder Art vor Auslauf aus der Gemeinde ebenfalls von allen drei Personen zu unterfertigen.
Herr Vizebürgermeister Otto Pflanzer bringt folgenden Zusatzantrag, zu den von Seite der christlichsozialen Partei: „Der Bürgermeister ist allein nicht berechtigt Offerte zu eröffnen oder Arbeiten in kurzem Wege zu vergeben. Dies alles hat im Verein mit den Vizebürgermeistern zu erfolgen. Ungeachtet dessen ist nachträglich der gesamte Gemeinderat hiervon in Kenntnis zu setzen und dessen nachträgliche Genehmigung einzuholen. Alle diese Beschlüsse sind nur mit einer 2/3 Majorität aufzulösen bzw. abzuändern."

Gföhleramt. Am 21. Dezember konstituiert sich der Gemeinderat in Gföhleramt. Diesem gehört zum erstenmal ein sozialdemokratischer Vertreter an. Es ist dies der Maurer Franz Hollerer aus Gföhleramt 26. Der neue Gemeinderat setzt sich zusammen: Jakob Völker, Bürgermeister; Ignaz Hauer, Vizebürgermeister; Alois Brenner und Christian Enzinger, geschäftsführende Gemeinderäte; Franz Fux, Kassier; Ignaz Lemmerhofer, Schriftführer; Johann Geitzenauer, Ignaz Simlinger, Karl Tiefenbacher, Anton Schödl, Ignaz Hauer und Franz Hollerer.

Kremser Zeitung, 25.12.1924

Lichtenau. (Straßenbau.) In Lichtenau muß das Postauto auf offener Straße außerhalb des Marktes Station machen, weil vom Orte kein passender Ausweg zur Straße vorhanden war. Der Bau der neuen Straße vom oberen Orte zum Friedhofe wird es bald ermöglichen, daß das Auto durch den Ort seine Route nimmt.

GR, 29.12.1924

Geschäftseinteilung des Gemeinderates:

1. Verwaltungsausschuß: Kippes K., Kloiber K., Pflanzer O., Kittler K., Hagmann R., Weißenböck
2. Kassier und Finanzreferent: GR Kittler Karl, Stellvertreter Vzbgm. Pflanzer Otto
3. Rechnungsprüfer: GR Weißenböck Karl, Buna Raimund, Schlaghuber Anton
4. Schriftführer: GR Schlaghuber Anton, Stellvertreter Weißenböck Karl
5. Betriebsausschuß: Kippes Karl, Kloiber Karl, Pflanzer Otto, Prinz Franz, Kittler Karl, Hagmann Rudolf, Stöger Josef, Haslinger Anton, Aff Josef
6. Elektrizitätsreferent: GR Hagmann Rudolf, Stellvertreter Weißenböck Karl
7. Wasserreferent: GR Haslinger Anton, Stellvertreter Prinz Franz
8. Friedhofsreferent: GR Aff Josef, Stellvertreter Stöger Josef
9. Marktkontrollorgane: GR Stöger Josef, Stellvertreter Haslinger Anton
10. Verkehrsausschuß: Straßen, Wege: GR Prinz Franz, Stellvertreter Feyertag Franz
11. Bahnausschuß: Kippes Karl, Kloiber Karl, Prinz Franz, Buna Raimund, Leutgeb Johann
12. Fremdenverkehrsaussch.: Kippes K., Kloiber Karl, Pflanzer Otto, Prinz Franz, Weißenböck Karl
13. Baukommission: Kippes Karl, Hagmann Rudolf, Haslinger Anton, Aff Josef
14. Wohnungskommission: Kloiber Karl, Pflanzer Otto, Stöger Josef
15. Grundverkehrskommission: GR Prinz Franz
16. Ortsschulrat: Kippes Karl, Kloiber Karl, Pflanzer Otto, Weißenböck Karl
17. In den gewerblichen Fortbildungskurs als Vertreter der Gemeinde: GR Leutgeb Johann
18. Sparkassenausschuß: Der gesamte Gemeinderat u. H. Haslinger Karl statt GR Prinz Franz.

Meldung an die Bezirkshauptmannschaft Krems:
Die **Ortsgruppe Gföhl** der **Kriegsbeschädigten, Invaliden, Witwen und Waisen** gibt ihre bei der am 4.1.1925 abgehaltenen Versammlung bestimmten Funktionäre bekannt.

Obmann:	Fang Johann
Obmannstellvertreter:	Ferkl Leopold
Schriftführer:	Tastl Florian
Kassier:	Gföhler Anton
Rechnungsrevisoren:	Maier Johann, Braun Josef
Beisitzer:	Zeilinger Aloisia, Ney Hermine

IVb-3312-1924; 7.1.1925; **Ortsgruppe St. Leonhard** des **Deutschösterr. Gewerbebundes**, Bildung;

Obmann:	Karl Strohmayer, Beschlagmeister a.D., Wilhalm 23
Stellvertreter:	Alois Quixtner, Gastwirt, St. Leonhard 24
Schriftführer:	Franz Spielauer, Wilhalm 22
Kassier:	Leopold Lager, Kaufmann, St. Leonhard

GR, 8.1.1925
Sobald sich die finanzielle Lage der Gemeinde gebessert hat wird dem Volksbildungsverein Gföhl ein entsprechender Betrag als Spende zugewiesen werden.

Der Beschluß des Bezirksgerichtes Gföhl vom 27.12. v. J. betreffend Grenzberichtigung (Schottergrube Langenloiserstraße) wurde verlesen und zur Kenntnis genommen.

Beantragt wurden zur Entsendung in die: Mietkommission: GR Prinz Franz, Aff Josef
Sachverwalter: GR Aff Josef

Land Zeitung, 22.1.1925
Gföhl. *(Gewerbebundversammlung)* In der am 6. d. im Saale des Herrn Karl Kippes stattgefundenen Jahreshauptversammlung des nö. Gewerbebundes, Ortsgruppe Gföhl, wurden folgende Vereinsfunktionäre neu gewählt: Als Obmann Miksche Johann, Zuckerbäcker, Obmannstellvertreter Hagmann Rudolf, Wagnermeister, Kassier Scheer Friedrich, Rauchfangkehrermeister, Schriftführer Prinz Franz d. J., Fleischhauer, als Rechnungsprüfer Herr Georg Wöber, Friseur und Anton Kienast, Maurermeister.

Land Zeitung, 29.1.1925
Wurschenaigen. *(Verschüttet)* Der 33jährige Brunnenmacher Anton Friedrich aus Gföhl fand am 20. d. einen furchtbaren Tod. Derselbe war in einem 4 Meter tiefen Brunnen beschäftigt. Der Hausbesitzer, der selbst an der Kurbel des Brunnenzuges beschäftigt war, bemerkte einen längeren Sprung im Erdreich. Er rief Friedrich sofort zu heraufzukommen, um sich den verdächtigen Sprung anzusehen und ließ ihm das Brunnenschaff hinunter, als sich plötzlich eine große Erdmasse löste und mit dem Brunnenschaff in die Tiefe stürzte. Friedrich wurde vollständig begraben und konnte erst nach einstündiger Arbeit nur mehr als Leiche geborgen werden. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und sechs Kinder.
[Zu diesem Unglück schreibt der:]
Volkswille, 14.2.1925
Gföhl. *(Todesfall.)* Am 20. Jänner wurde unser Genosse Anton Friedrich, Kassier der Lokalorganisation Gföhl, beim Brunnengraben verschüttet und konnte nur mehr als Leiche geborgen werden. ... Über den Unglücksfall brachte die „Landzeitung“ einen den Tatsachen nicht ganz entsprechenden Bericht. Wahrscheinlich wollte der Berichterstatter eine gewisse Persönlichkeit nicht bloßstellen, die es gewöhnt ist, höheren Orts immer mit Glacehandschuhen angefaßt zu werden. Demgegenüber schildern wir den Tatbestand, wie er sich wirklich zugetragen hat. Anton Friedrich war nicht Brunnenmacher, sondern vom Beruf Maurer und stand als solcher beim Maurermeister Huber in Gföhl in Arbeit. Am 20. Jänner war er in Wurschenaigen bei Gföhl mit dem Ausheben eines Brunnenschachtes beschäftigt. Es war dies die erste derartige Arbeit, welche Friedrich, und noch dazu ohne Beaufsichtigung, auszuführen hatte. Die obere Wand des Brunnens wurde nicht gepölzt und auch nicht untermauert und so kam es, daß sich die losen Erdmassen lösten und unseren Genossen verschütteten, der wohl sofort den Tod durch Ersticken gefunden haben dürfte. Da kein gerichtlicher Lokalaugenschein vorgenommen wurde, war die Sache bald erledigt. Wer wird da auch viel Geschichten machen? Ein armer Proletarier, der durch die Schlamperei und Gewissenlosigkeit eines Unternehmers bei der Arbeit seinen Tod fand, und sechs Kinder, die ihres Ernährers beraubt wurden und nun mit ihrer Mutter hilflos in der Welt dastehen. Wir erwarten, daß die Sache untersucht und der Verantwortliche auch zur Verantwortung gezogen wird.

(Chronik) Am 1. Februar 1925 hielt der Verein im Vereinslokale wieder einen Ball ab, welcher sehr gut besucht war. Die Musik leistete der Gesang- und Orchesterverein Gföhl unter der Leitung seines Chormeisters, Herrn Lehrer Franz Lindner, bei welcher Musik die Gäste bis am frühen Morgen dem Tanze huldigten.

Die Einnahmen betrugen	Kr. 4,637.900
Die Ausgaben betrugen	Kr. 3,606.600
sodaß der Verein ein Reinerträgnis von	Kr. 1,031.300
zu verzeichnen hatte.	

Die Marktgemeindevorstehung berichtet an die BH Krems am 13. Februar 1925 zu d.ä. Anfrage:
Nach erfolgter Einvernahme des Josef Gschwandtner über dortämtlichen Auftrag vom 28. Jänner 1925 wird berichtet: Die **Ortsgruppe Gföhl des Landesverbandes Nied. Oesterr. der Kriegsinvaliden und Kriegshinterbliebenen Oesterr.** in Wien, hat sich am 1. April 1923 konstituiert. Die Mitglieder des Vereinsvorstandes sind folgende:
Obmann: Fang Franz in Litsch- und Wurfenthalgraben,
Obmann-Stellvertreter: Ziegler Karl in Neubau, Gem. Moritzreith,
Kassier: Gschwandtner Josef in Gföhl Nro. 23,
Schriftführer: Tastl Florian in Moritzreith,
Beisitzende: Ney Mina und Zeilinger Aloisia, beide wohnhaft in Gföhl.

Fremdenverkehrsverein. In der Ausgabe der „Land Zeitung“ vom 19. Februar 1925 wird über eine Sitzung des Fremdenverkehrsverbandes Wachau in Krems, vom 6. Februar, berichtet. Zu den Hauptaufgaben der Fremdenverkehrsvereine zählt vor allem die Schaffung und Verbesserung von öffentlichen Verkehrsverbindungen. Sei dies bei der Bahn, der Schifffahrt oder der öffentlichen Straßenverkehrsmittel. So wird ein Ansinnen zur Führung eines Autos von der Königsalm über Meisling, Loiwein, Brunn, Lichtenau usw. nach Zwettl von der Postdirektion abgelehnt, weil Gföhl als Hauptort von jedem Auto berührt werden müsse, aber auch der verlangten Führung der Autos von der Königsalm über Meisling nach Gföhl wird nicht zugestimmt. Es wird insbesonders auf die Enge der Wurfentalgrabenstraße verwiesen. Dagegen nehmen alle anrainenden Gemeindevertreter massiv Stellung. Auf Grund der Heftigkeit der Vorbringungen sichert der Vorsitzende des Verbandes, Dr. Mühlwert, zu, sich mit einer Delegation am 20. d. „nach Wien zu begeben, um diese Wünsche der Bevölkerung dem zuständigen Referenten vorzubringen und nicht früher heimzukehren, bis sie bestimmte Zusicherungen erhalten haben“.

GR, 12.2.1925
Die Pauschalierung der Lustbarkeitsabgabe für die am 1.2. d. J. stattgefundene Unterhaltung des Kameradschaftsvereines ehem. Militärveteranen für Gföhl und Umgebung wird mit 500.000,-- Kronen bemessen.

Der Bericht des Bezirksstraßenausschusses über die Kosten der Straßenpflasterung in Gföhl wird zur Kenntnis genommen.

Die Wohnungskommission Gföhl hat die Wohnung (1 Zimmer) im Notspitale angefordert.

Für die Marktgemeinde Gföhl wird ein Hausierverbot für alle Waren bis auf unbestimmte Zeit einstimmig genehmigt.

Die Wählerliste für die Nationalratswahl hat vom 16.2. bis 1.3.1925 aufzuliegen.

Herr Bürgermeister verliest eine von Herrn Vbgm. Pflanzer überreichte Schrift, worin Letzterer die Stelle des Obmannes der Wohnungskommission zurücklegt.

In den Heimatverband von Gföhl werden aufgenommen:
Höllerer Josefina, geb. 22.8.1854 in Seeb, Fürlinger Karl, geb. 4.8.1886 in Lengenfeld, Fürlinger Maria, geb. 20.3.1870 in Wien

(Chronik) Am 8.3.1925 fand im Vereinslokale die Hauptversammlung des Vereines statt, wobei der Herr Vorstand und der Schriftführer den Tätigkeitsbericht, der Kassier den Kassabericht vom Jahre 1924, erstatteten. Nach diesen Berichten fanden die Wahlen des Vorstandes, Vorstand-Stellv., 10 Ausschüssen und 4 Ersatzausschüssen für die Jahre 1925 bis inkl. 1927, und 2 Revisoren für 1925, statt.
Gewählt wurden: Herr Franz Prinz wurde als Vorstand wiedergewählt;
Herr Gottfried Engleder als Vorstand-Stellvertreter wurde wiedergewählt.
In den Ausschuß wurden wiedergewählt, die Herren Ferdinand Purker, Karl Lindner, Josef Brenner, Johann Hofbauer, Franz Wandl, Franz Binder und Johann Braun.

Neugewählt wurden: Johann Ernst, Franz Eischer und Karl Dörr.
Als Ersatzausschüsse wurden Franz Simlinger, Johann Aschauer, Ignaz Eischer und Ferdinand Kröpfl gewählt. Als Revisoren wurden Josef Brenner und Johann Ernst gewählt.
Als Mitglieder wurden die Herren Johann Gerstl, Franz Weber und Franz Nemetz aufgenommen.
Den Austritt aus dem Verein meldete Herr Georg Maier an.
Nachdem noch verschiedene Vereinsangelegenheiten besprochen wurden, wurde die Einzahlung von Mitgliedsbeiträgen vorgenommen, worauf Herr Vorstand Prinz die Hauptversammlung mit einem dreimaligen Hoch auf den Protektor des Vereines, Herrn Bergrat Max Gutmann, schloß.

GR, 26.3.1925
Dem Steueramt Gföhl wird der Vervielfältigungsapparat der Gemeinde um 200.000 K verkauft.

Betreffs Verhandlungen mit der Landesregierung, betreffend Waisenhaus Gföhl, werden die Herren Bürgermeister Kippes und die Vizebürgermeister Pflanzer und Kloiber einstimmig entsendet.

Herr Vizebürgermeister Kloiber bespricht die gegenseitigen Angriffe und Hetzereien in den Zeitungen, besonders wieder in letzter Zeit und appelliert an Herrn Bürgermeister und alle Herren Gemeinderäte, daß diese Sachen endlich aufhören mögen, damit endlich einmal eine nützliche und gediegene Zusammenarbeit in der Gemeinde möglich wird.

Am 11. April fand in der Pfarrkirche zu Gföhl die Auferstehungsfeier statt, an welcher Feier der Verein mit Fahne und Musik, unter dem Kommando des Hern Schriftführeres, Ferdinand Purker, teilnahm.

Rastbach. Der Ortsschulrat beschließt in der Sitzung vom 13. April 1925 einen Schulneubau. Um S 37.300.- bekommt Baumeister Huber aus Gföhl den Zuschlag für einen Teilneubau. Mit dem Aushub der Grundfeste wird in der letzten Aprilwoche begonnen und am 20. Mai 1925 erfolgt eine Urkundeneinmauerung in Gegenwart des Pfarrers, des Lehrkörpers, der Schulkinder und vieler Neugieriger. Von der Witterung begünstigt schreitet der Bau rasch fort und bereits am 8. September 1925 kann die behördliche Kollaudierung und Einweihung stattfinden.

Land Zeitung, 16.4.1925
Gföhl. *(Todesfall)* Am 8. d. fand die Postbeamtin Frau Toni Ott ihre Hausbesitzerin Frau Dr. Ripelly in ihrer Wohnung tot auf. Selbe ist Witwe des vor vier Jahren verstorbenen Rechtsanwaltes Dr. Ripelly und lebte seit dem Ableben ihres Mannes still und zurückgezogen in ihrem Hause.

(Bezirksbauernkammer) Die hiesige Bezirksbauernkammer gibt bekannt, daß sich ihre Kanzlei seit 1. d. l. J. im Kinderheim Jaidhofergasse Nr. 11 befindet und am Dienstag, Donnerstag und Freitag von 8-12 Uhr vormittags Parteienverkehr ist.

(Bäuerlicher Winterfortbildungskurs) Am 19. v. fand die Schlußfeier des ersten bäuerlichen Winterfortbildungskurses in Gföhl statt. Der Lehrkörper und alle Hörer, sowie eine große Zahl Kammerräte der Bezirksbauernkammer Gföhl begaben sich nach Anhörung einer heiligen Messe in das im Landeskinderheim untergebrachte Lehrzimmer. Herrn Obmann der Bezirksbauernkammer, Alois Schwarz aus Reittern wurde gedankt ... Kammerrat Herr Franz Fux, Gföhleramt, forderte alle Kurs teilnehmer zu reger Weiterarbeit auf ... Die bäuerliche Bevölkerung des Gföhler Gerichtsbezirkes sieht mit Interesse der Weiterentwicklung des Kurswesens entgegen und hofft, daß es gelingen werde, auch für die der Schule entwachsene weibliche Jugend ähnliche Lehrgänge zu veranstalten.

Unter-Meisling. *(Auto)* Infolge der schlechten Beschaffenheit der Straße zwischen der Königsalm und Gföhl fährt seit Kurzem jedes Auto [öffentlicher Bus] von der Königsalm über Unter-Meisling durch den Wurfenthalgraben nach Gföhl, womit jener Zustand erreicht ist, den wir und unser Hinterland uns wünschen. Die jüngste Fremdenverkehrsversammlung befaßte sich mit der Frage der Verbreiterung der Wurfenthalstraße, die im Interesse einer klaglosen Verkehrsabwicklung sicherlich gelegen ist. Man erwartet, daß die Straßenanrainer einen Meter Grund kostenlos für die Straße abtreten.

Land Zeitung, 30.4.1925
Gföhl. *(Deutscher Jugendbund)* Am 25. v. fand im Saale des Herrn Franz Prinz die Hauptversammlung des deutschen Jugendbundes „Volksgemeinschaft“ statt, die sich eines guten Besuches erfreute. Herr Rupert Lang begrüßte die Erschienenen, insbesonders den Obmann des Gewerbebundes Herrn Konditoreibesitzer Hans Miksche. ... Nach erstattetem Kassaberichte wurde zur Neuwahl geschritten, die fol-gendes Ergebnis zeitigte: Obmann Hagmann Alois, Obmannstellvertreter Lang Rupert, Säckelwart Fräulein Kindermann Lilli, Säckelwartstellvertreter Bernleitner Franz, Schriftführer Redl Karl, Schriftführerstellvertreter Ney Paul, ferner Hinterleitner Franz, Feyertag Karl, Hagmann Karl, Gramer Raimund und Wimmer Karl als Ausschußmitglieder. Nach erfolgter Wahl ergriff Herr Gewerbebundobmann Miksche das Wort und dankte dem scheidenden Jugendbundobmann Lang, der seit Bestand der Gruppe Gföhl als Obmann sein Bestes, seine Arbeitsfreude und freie Zeit zum Wohle des Vereines opferte, in schlichter, von deutschem Geiste und Nationalgefühl beseelter Weise.

Land Zeitung, 7.5.1925
Gföhl. *(Das Doktorat)* Der Großindustrielle und Grundbesitzer Bergrat Max Gutmann in Wien, Besitzer des Gutes Jaidhof, wurde in Würdigung seiner ganz außerordentlichen Verdienste auf dem Gebiete des Bergbaues und Hüttenwesens zum Ehrendoktor der technischen Hochschule in Aachen ernannt.

GR, 11.5.1925
Antrag der Großdeutschen Volkspartei Ortsgruppe Gföhl wegen Anlegung eines Bürgersteiges auf der linken Seite der Kremserstraße vom Garten des Herrn Bürgermeisters bis zum Hause des Rudolf Wandl, worin mitgeteilt wird, daß die Herren Lechner und Wandl, den hierzu benötigten Schotter selbst besorgen und liefern werden.

Über Antrag von GR Aff werden den seinerzeit in der Waisenhaus- und Schulangelegenheit nach Wien entsandten drei Herren Gemeindevertreter für Reiseauslagen je 15 S einstimmig bewilligt.

Land Zeitung, 14.5.1925
Gföhl. *(Eröffnung der Postkraftwagenlinie Gföhl - Göpfritz a. d. Wild)* Samstag, den 16. d. wird die Postkraftwagenlinie Gföhl – Göpfritz eröffnet. Der Kraftwagen ...

Volkswille, 16.5.1925
Idolsberg. *(Ein Lehrer, wie er nicht sein soll,)* ist der Lehrer Alfred Mang. Er wirkt seit Jahren an unserer Volksschule und zeichnet sich durch sein rohes Benehmen ganz besonders aus. Vor zirka zwei Jahren stieß er eine sehr tüchtige und äußerst brave Schülerin derart mit dem Gesicht gegen die Schultafel, daß das Kind einen Nasenbeinbruch erlitt. Das Mädchen mußte sich in Wien einer Operation unterziehen. Während des Prozesses, der vor zirka Jahresfrist beim Kremser Kreisgericht mit einem Ausgleich endete (sonderbarerweise fand hier die Staatsanwaltschaft gar keinen Grund zur Erhebung der Anklage), wurde buchstäblich Himmel und Hölle in Bewegung gesetzt, Kanzel und Beichtstuhl mißbraucht, um die Kinder einzuschüchtern, die Wahrheit zu sagen. Es wurde den Kindern erzählt, daß es eine Sünde sei, gegen einen Lehrer auszusagen, und es fanden sich Kinder, die über die Ursachen des Nasenbeinbruches des mißhandelten Schulmädchens die abenteuerlichsten Angaben machten. Mit dieser Angelegenheit hatte sich auch, wegen der Beanspruchung eines Schmerzensgeldes durch das Kind, das Bezirksgericht Gföhl zu beschäftigen. Dieses verurteilte den rohen Patron zu einem Schmerzensgeld von 2,000.000 Kr. Damit darf dieser Fall nicht seine Erledigung finden. Das vom Bezirksschulrat eingeleitete Disziplinarverfahren läßt sich Zeit und es hat den Anschein, als wolle man den hakenkreuzlerischen Lehrer nicht weh tun. ... Der Fall zeigt aber, wie einträchtig Kirche und Hakenkreuz zusammenwirken und wie sie vor keinem noch so verwerflichen Mittel zurückschrecken, wenn ...

Das Zeitalter des Jazz beginnt. 25. Mai. Ein neues und rasantes Lebensgefühl macht sich breit. Die afroamerikanischen Rhythmen des Jazz werden zum Pulsschlag der europäischen Großstädte, etwa in Paris und Berlin. Die Unterhaltungsindustrie entwickelt sich explosionsartig. In Chicago spielt der Trompeter Louis Armstrong mit seiner Band „Hot Five“ die ersten Aufnahmen ein. „Satchmo“ wird einer der stilbildenden Musiker.

Seeb. Gründung der **Freiwilligen Feuerwehr**. Am 27. Mai 1925 trifft sich die hiezu eingeladene Dorfbevölkerung im Gasthaus des Herrn Johann Jilch, Nr. 21, zur konstituierenden Vollversammlung.

Land Zeitung, 28.5.1925

Gföhl. *(Todesfall)* Nach langem mit Geduld ertragenem Leiden verschied im 81. Lebensjahr am 16. d. Herr Eduard Westermayr, Kaufmann, ein wegen seiner strammen deutschen Gesinnung und seines stets freundlichen Entgegenkommens hochgeachteter Mann; der schon jahrzehntelang am Hauptplatze sein weit bekanntes Kaufmannsgeschäft mit großer Umsicht leitete. Er war auch ein langjähriges, ausübendes, später unterstützendes Mitglied des Gesang- und Orchestervereines Gföhl und wurde auch wegen seiner Verdienste vor Jahren zu dessen Ehrenmitgliede ernannt. Seine Töchter Frl. Klara Westermayr, Musiklehrerein und Frau Marie Teltschik, Bezirksoberstraßenmeistersgattin, pflegten den Dahingeschiedenen bis zum letzten Augenblicke mit Hingebung. Unter großer Teilnahme der Bevölkerung wurde der Verstorbene am 18. d. der Mutter Erde übergeben und die Sänger entboten ihrem Gesangesbruder noch die letzten Grüße. Kaufmann Westermayr war durch viele Jahre Mitglied des Gemeinderates, Direktionsmitglied der Sparkasse, Mitgründer vieler Vereine, so auch der Feuerwehr. Mit ihm verlor Gföhl und die weitere Umgebung einen der angesehensten und ältesten Bürger. Die deutsche Erde werde ihm leicht und Ehre sei seinem Angedenken!

(Vermählung) Fräulein Martha Prinz, Tochter des Gasthofbesitzers Herrn Franz Prinz und Frau Anna Prinz, vermählte sich mit Herrn Oberpostmeister Josef Hohenbichler, Leiter des Post- und Telegraphenamtes Gföhl.

(Großdeutsche Versammlung) Am 12. d. fand in Gföhl eine öffentliche Versammlung der Ortsgruppe der großdeutschen Partei statt. Als Redner waren die Herren Vizekanzler Dr. Waber, Landtagsabgeordneter Dr. Reich und Nationalrat Zarboch erschienen. Nach einem mit großem Beifalle aufgenommenen Rechenschaftsberichte des Herrn Nationalrates Zarboch ... Er führte dann weiter aus, daß gerade in der jetzigen bewegten Zeit der Anschlußwille besonders stark hervortritt, und daß kein tschechischer und französischer Chauvinismus und keine Friedensverträge imstande sein werden, uns dauernd das Selbstbestimmungsrecht zu nehmen und die endliche Vereinigung mit dem großen deutschen Brudervolke zu verhindern. ...

(Postauto) Der bisherige Garageleiter Herr Heinrich Fuchs, wurde seitens seiner vorgesetzten Behörde nach Wien einberufen, dem eine Beförderung und Anstellung auf größerem Posten folgen wird. Wir sehen Herrn Fuchs ungern von hier scheiden, zumal er nicht nur im Dienste ein äußerst zuvorkommender, sondern auch in seinem übrigen Wesen ein aufrichtiger Charakter ist. Es möge ihm in seinem neuen Bestimmungsorte recht wohl ergehen!

Der Bericht in der Land Zeitung vom 28.5.1925 über die **Eröffnung der Autolinie Gföhl – Göpfritz** liest sich wie ein Reisebericht aus einem zu entdeckenden exotischen Land. Aus ihm geht aber auch hervor mit welchen Schwierigkeiten und Belastungen die Bevölkerung und die Reisenden zu kämpfen hatten, um mit öffentlichen Verkehrsmitteln die angestrebten Ziele zu erreichen. Auszugsweise wird angeführt:

„Durch Jahrzehnte verkehrte von Gföhl nach Göpfritz an der Wild, der wichtigen Station der Franz Josefsbahn, ein Postwagen. Er wartete auf die Ankunft des Krems-Gföhler Postwagens und trat seine Fahrt dann um halb 8 Uhr abends an. Um 11 Uhr langte er an seinem Ziele an, verließ Göpfritz wieder um 4 Uhr früh und war um 8 Uhr früh in Gföhl, wo er gleich Anschluß nach Krems hatte. Zuerst besorgte der Postmeister die Fahrten in eigener Regie, von 1912 bis 1919 führte sie Gasthofbesitzer Franz Prinz in Gföhl, der erzählt, daß der Verkehr auf dieser Strecke ein sehr reger war. Als aber im Jahre 1919 alles teurer wurde, mußte Herr Prinz die Fahrten einstellen und seither waren insbesondere die Gemeinden des oberen Gföhler Bezirkes von der Welt abgeschlossen. Wer kein Fuhrwerk besaß oder sich keines aufnehmen konnte, mußte stundenlang nach Gföhl oder nach Allentsteig oder nach Göpfritz wandern, um zur Post oder zur Bahn zu gelangen.

Der Tatkraft des Nationalrats Zarboch und dem Entgegenkommen der Postdirektion Wien, im Besonderen des Herrn Postamtsdirektors Kozian ist es zu danken, daß wie so manche andere Gegend des Waldviertels, so auch dieses herrliche Stück unserer Heimat über Nacht in den Weltverkehr einbezogen wurde. Seit 16. d. verkehrt eine staatliche Postautolinie zwischen Gföhl und Göpfritz. An der Eröffnung nahmen Postamtsdirektor Kozian, Bezirkshauptmann Landesregierungsrat Dr. Vogel von

Krems und Nationalrat Zarboch, ferner die Herren Bürgermeister Kippes und Rechtsanwalt Dr. Nowotny aus Gföhl teil. Vom herrlichen Wetter begünstigt, wurde sie zu einem Triumphzug durch ein schönes Land, dessen Bewohner sie die Erlösung von einem vieljährigen Winterschlaf brachte.
In elegantem Schwung bog der zwölfsitzige Fiatwagen, den der freundliche Gföhler Oberpostverwalter Hohenbichler schön hatte schmücken lassen, von der Gföhler Marktstraße nach Jaidhof ab, wo man ihm freundlich zuwinkte, an der einsam an der Straße liegenden Postablage Eisenbergeramt, wo es diesmal noch nichts abzuliefern gab, vorüber in das lachende Waldviertel hinein, in das man nun schon nach allen Seiten gucken konnte. Da lenkte ein Feuerwehrmann die Aufmerksamkeit auf sich, der vor dem Auto mit ihm um die Wette zu fahren schien. Mit einemmal stellte er sich mitten auf die Straße und zwang das Auto zu halten, um ihm mitzuteilen, es möge langsamer fahren, denn die Gemeinde Preinreichs habe ihn als Vorposten aufgestellt, um die Ankunft des Autos der Gemeinde rechtzeitig zu künden. Dann fuhr er, was seine Lunge leisten konnte, voraus, das Auto im Schritte hinten nach und als man in Preinreichs einfuhr, hatten die Gemeindevertretung mit Bürgermeister Roitner an der Spitze, die Freiwillige Feuerwehr mit Hauptmann Pistracher, die Ehrenjungfrauen und Bewohner schon Aufstellung genommen. Triumphbogen durchfuhr man und wurde herzlich begrüßt. Während die Mädchen des Ortes dem Auto Fähnchen anhefteten, trugen die Herren vom Gemeinderat dem Herrn Bezirkshauptmann gemeinderätliche Schmerzen und den Herren Nationalrat Zarboch und Postamtsdirektor Kozian den Wunsch nach einer Postablage [Stelle zur Aufgabe und Abholung von Poststücken] vor. Man versprach, sich für ihre Wünsche einzusetzen, dann tauchte das Auto in die Wälder des Kampes unter. Es näherte sich auf einer steilen, an scharfen Kurven reichen Straße dem tief unten am Kamp liegenden freundlichen Krumau am Kamp, der einen mit einer Ruine gekrönten hohen Felsen umfließt, das Elektrizitätswerk des Herrn Koberwein und Mühlen betreibt. Dieses lieblich hingebettete Dorf wurde durch die Autoverbindung plötzlich aus einem jahrhundertelangem Dornröschenschlaf geweckt, denn es liegt abseits der Straße Gföhl-Göpfritz. Die Jugend begrüßte am Triumphbogen, der an der Kampbrücke errichtet war, das Auto mit Heilrufen und vor dem Posthaus erwarteten Bürgermeister Koberwein, Geschäftsführender Gemeinderat Haslinger und Oberlehrer Pistracher mit dem Gemeinderate die Gäste und sprachen warme Dankesworte ... Das Auto muß, um umkehren zu können, bis zur nächsten Straßenkreuzung vorfahren, was den Wunsch weckt, es möge das Postamt nach dem schönen Marktplatz verlegt werden. Nun gings wieder den Berg hinan nach Preinreichs zurück, dann in scharfer Biegung nach links durch Eisenberg nach Idolsberg. Die Gegend ist herrlich, dunkler Wald wechselt mit fruchtbarem Feldland bei freier, weiter Aussicht. Die Felder stehen schön und lassen gute Ernte erwarten. In Idolsberg ist wieder feierlicher Empfang durch Bürgermeister Huber mit der Gemeindevertretung, welcher auch die Mühlenbesitzerin Frau Hauer aus Thurnberg angehört, Herrn Pfarrer Huber, Verwalter Waneck, Kaufmann Peer und viele Ortsbewohner. Bürgermeister Huber sprach den Dank der Gemeinde aus, für welche die Autoverbindung von unbeschreiblichem Segen sei. Bezirkshauptmann Dr. Vogel benützte diese Gelegenheit, um den Dank an Herrn Direktor Kozian weiterzugeben, der durch seine Autolinien das Waldviertel erschließe. Bisher war es ja im Verkehrsnetz ein weißer Fleck. Altbürgermeister Aron sprach die Bitte aus, später einmal eine Gegenverbindung zu schaffen, sodaß man am Morgen nach Krems und am Abend zurückkommen könne. Postamtsdirektor Kozian, der für Anerkennung namens der Postdirektion herzlichst dankte, erklärte, das dies vielleicht schon im nächsten Jahre möglich sei, wenn die neue Autolinie Allentsteig-Gars den Anschluß an die Eilfahrt Zwett-Gföhl-Krems schaffe.
Gleich hinter Idolsberg, dessen Friedhof außerhalb der Ortschaft idyllisch in einem Graben eingebettet liegt, senkt sich die Straße wieder hinab ins Tal nach Wegscheid am Kamp, das eine Katastralgemeinde von Altpölla ist. Man hat die politische Bezirksgrenze zwischen Krems und Zwettl überschritten. Ortsvorsteher Hauer, der auch die Postablage führt, die Geminderäte Aschauer und Schmiedmeister Göbl, wie Hotelbesitzer Martschinik begrüßten die Herren aufs herzlichste und schilderten gleichfalls die Wohltat der Verbindung mit beredten Worten.
Durch Waldungen geht die Fahrt wieder bergwärts nach Alt-Pölla, in das man durch einen Triumphbogen einfuhr. Bürgermeister Speneder, um den die Gemeinderäte Dindl, Schlichtinger, Herzog und Frank, die Freiwillige Feuerwehr und viele Ortsbewohner versammelt waren ... Nachdem man Felsenberg passiert hatte, erreichte man das Waldviertler Hochland, wo es im Winter keine Straßen gibt, sondern die Bauern übers Feld ausgesteckte Bahnen durch die Schneemassen fahren ... Die Straßen waren sehr gut, wo sie flach liefen, wo sie fallen hemmen Wasserrasten die Fahrt und beuteln die Fahrgäste durcheinander. Doch wurde allerorts von den Herren Bürgermeistern die Versicherung ge-

geben, daß dieser Uebelstand baldigst behoben werde. ... die Rückfahrt antraten. Sie ging wesentlich rascher vor sich und fand eine längere Unterbrechung nur in Idolsberg, wo Verwalter Waneck und Kaufmann Peer es sich nicht nehmen ließen, vom Auto, ihren Gästen, dem Gemeinderat und allen Versammelten eine Lichtbildaufnahme herzustellen, die Herr Kaufmann Peer allen Interessierten gerne zur Verfügung stellt. ...
Empfang und herzliche Aufnahme bei der Eröffnung der Autolinie Gföhl-Göpfritz hatten in wahrhaft rührender Weise die Freude der Bevölkerung eines schönen, bisher aber so verlassenen Landstriches ausgedrückt, nun auch mit der Außenwelt verbunden zu sein!“

GR, 28.5.1925
Zuschrift der Bezirkshauptmannschaft Krems, wegen Ansuchens des Herrn Haslinger Anton um Bewilligung des Schankgewerbes auf Haus Nr. 74 in Gföhl.

Bericht des Verwaltungsausschusses bezüglich Einhebung einer Gemeindeumlage für das Jahr 1925 in der Höhe von 70%. Finanzreferent Kittler berichtet über die Geldknappheit der Gemeinde, und daß die Auslagen für die Pflasterung der Straße durch die voraussichtlichen Einnahmen nicht gedeckt werden können, da derzeit bereits ein Abgang von ca. S 4.000,-- besteht.

In die Mietkommission werden die Herren Franz Hollerer Gföhleramt 94, und Rudolf Mandl, Gföhl 30, entsandt.

Herr Vizebürgermeister Pflanzer beantragt, Herrn Generaldirektor Hochhäusl der Postdirektion Wien, welcher sich um die Gemeinde Gföhl bezüglich Postkraftwagenverkehrs und hauptsächlich wegen der Zentralisierung der Autogaragen in Gföhl sehr verdient gemacht hat, zum Ehrenbürger der Marktgemeinde Gföhl, mit Nachsicht der Taxe, zu ernennen. Einstimmig angenommen. Die Ausführung und Herstellung eines geeigneten Diploms wird Herrn GR Weißenböck übertragen.

Herr Vizebürgermeister Pflanzer beantragt, den Unfug der Radfahrer und Autobesitzer, wegen Schnellfahrens und ersteren auch wegen befahrens der Bürgersteige zu bestrafen; wenn selbige bei einem derartigen Unfuge betreten werden sind diese mit einer Ordnungsstrafe von S 5,- zu belegen. Auch sollen drei Tafeln diesbezüglich an den Ortsein- und –ausgängen angebracht werden, wo jeder Auto- und Radfahrer aufmerksam zu machen ist, daß durch den Ort nur mit einer Geschwindigkeit von 6 km gefahren werden darf. GR Haslinger übernimmt die Durchführung.

(Chronik) Am 11. Juni 1925 beteiligte sich der Verein mit Fahne und Musik des "Deutschen-Jugendbundes", unter dem Kommando des Vorstand–Stellvertreters, Herrn Gottfried Engleder, an der Fronleichnamsfeier.

GR, 13.6.1925
Ersuchen der Bauernkammer wegen Überlassung des Marktplatzes und Aufstellung des Geländers für die Stierschau, ebenso wegen Bewilligung einer Spende von S 50,--. Einstimmig bewilligt.

Über Vorschlag des Verwaltungsausschusses wird zum teilweisen Abgang 1925 des Voranschlages ein 20%iger Gemeindezuschlag zur Landes-, Grund-, Hausklassen-, Mietzins- und Arealsteuer eingehoben.

Das Waldviertel präsentieren. Vom 25.–27. Juni 1925 führt die Nö. Landesregierung eine Pressefahrt durch das Waldviertel durch. In- und ausländischen Journalisten werden die Besonderheiten des Landesviertels dargelegt, wobei insbesonders auf Kulturgüter (Schlösser, Burgen, Kirchen) und Gutsverwaltungen eingegangen wird. Die wissenschaftliche Betreuung obliegt Dr. Becker.
Das Mittagessen am 27.6.1925 wird um 11.25 Uhr im Schloss Jaidhof eingenommen.

Pfarre Meisling. Im Visitationsbefund des Jahres 1925 wird auf eine baldige Ablöse von Pfarrer P. Ladislaus Otto Zaluzny Ritter von Pogonia hingewiesen und mit wenig freundlichen, teils ungerechten Worten, seine Tätigkeit in Meisling kommentiert, schreibt Prof. Fux im Heimatbuch. Der Dechant führt im Visitationsbefund aus: „Der Zustand der Pfarre ist ein sehr trauriger. Der Pfarrer ist recht unvernünftig. Hoffentlich bringt der neue Herr Pfarrer genug Idealismus um die Hand wieder ans Werk zu setzen.“ Die Abberufung des Pfarrers ist dem Dechanten bei Durchführung der Visitation bereits bekannt. P. Ladislaus steht im 65. Lebensjahr und konnte im Mai

1925 sein 25jähriges Pfarrerjubiläum feiern. Die Feier findet am 27. und 28. Juni statt und diese wird, so wie es der Pfarrer liebt, mit Fackelzug und Böllerschüssen gefeiert. Im Pfarrgedenkbuch hält er fest: „25jähriges Pfarrerjubelfest am 28. Juni. Der Ortspfarrer ist unter allen Zisterziensern, die seit dem Jahre 1665 ununterbrochen in der Pfarre Meisling wirkten, also seit 268 Jahren, der einzige, der das Glück hatte, das silberne Pfarrerjubiläum feiern zu können. Es hat aber auch die gesamte Pfarrgemeinde samt den Sommergästen herzlichen Anteil daran genommen."

(Chronik) Am 28. Juni 1925 feierte die neugegründete Feuerwehr in Seeb ihr Gründungsfest und Spritzenweihe, an welcher Feier der Verein in Gemeinschaft mit der Feuerwehr in Gföhl und der "Deutschen–Jugendbundkapelle", unter dem Kommando des Vereinsschriftführers, Herrn Ferdinand Purker, teilnahm.

Land Zeitung, 9.7.1925
Seeb. *(Feuerwehrfest)* Das Gründungsfest unserer wackeren freiwilligen Feuerwehr, verbunden mit der Weihe ihrer neuen Spritze, verlief bei schönem Wetter unter großer Teilnahme der freiwilligen Feuerwehren und der Bevölkerung sehr hübsch. Vormittags las Hochw. Herr Pfarrer Widmaier von Loiwein die Feldmesse in Gegenwart der Gemeinde. Mittags wurden die Gäste empfangen, unter welchen sich auch die Herren Bezirkshauptmann Landesregierungsrat Doktor Vogel aus Krems, Viertelsreferent Landesbeiratsmitglied Schmidl, Dürnstein, Bezirksobmann Lechner, Gföhl und Bezirksobmannstellvertreter und Gruppenobmann Bürgermeister Schindler, Brunn am Walde befanden. ...
Das Schlußwort hatte unser Bürgermeister Herr Pomaßl, der allen dankte. Nun bewegte sich ein langer Festzug durch den festlich geschmückten Ort unter Teilnahme von drei Musikkapellen. Am Festzug nahmen die Freiwilligen Feuerwehren von Gföhl, Loiwein, Brunn am Walde, Lichtenau, Allentsgschwendt, Reittern, Reidling, Rastbach, Eisengraben, Motten, Senftenberg, Raichau, Nöhagen, Hohenstein, Felling, Ober- und Unter-Meisling und Seeb mit 256 Feuerwehrmännern und der Kameradschaftsverein Gföhl teil. Ein Gartenkonzert vereinigte alle im Gasthausgarten Jilch, wo auch ein Juxbasar und ein Preiskegelscheiben viel Unterhaltung boten ...

Eisengraberamt. *(Ein Sohn, der seine Eltern bedroht)* Am 25. v. nachts kam der Fleischhauergehilfe Franz Staar zu dem Hause seiner Eltern in Eisengraberamt, schrie und lärmte, beschimpfte die Eltern in gemeinster Weise und stieß gefährliche Drohungen aus. Schließlich schlug er mit einer Hacke die Haustüre ein und drang ins Zimmer der Eltern. In größter Angst flüchteten die Eltern und Schwester auf den Dachboden, wohin sie der rohe Eindringling auch verfolgte. Von dort mußten sie in die Scheuer und auf den Stallboden flüchten, wo sie sich versteckten. Der alte Vater stürzte auf der Flucht über die Bodenstiege ab, konnte aber noch rechtzeitig das Freie gewinnen und bei den Nachbarn Schutz suchen. Staar, welcher auch betrunken war, wurde von der Gendarmerie Gföhl verhaftet und dem Gerichte eingeliefert.

In der Niederschrift vom 2.7.1925 an der Volkschule **Obermeisling** wird über die versäumten Unterrichtstage der Schulkinder angeführt: 1. Klasse 10,53%; 2. Klasse 9,36%. Diese Prozentsätze finden ihre Begründung in Krankheiten der Schüler, in dem für manchen Schüler weiten und oft schlechten Schulweg und teilweise in der Heranziehung der Kinder zu häuslichen (Kinderhüten) und auch landwirtschaftlichen Arbeiten. ...

GR, 23.7.1925
Antrag der Güterdirektion Jaidhof wegen Versenkung der Särge in der Sinzendorfergruft und Umbau dieses Gebäudes zu einer Kapelle oder Leichenkammer. Nach längerer Debatte wird ein eigener Ausschuß gewählt, welcher diese Angelegenheit zu beraten und einen Kostenvoranschlag einzuholen hat.

Für Herrn Tierarzt Ring als Fleischbeschauer ist ein Stellvertreter zu wählen, ferner sind die notwendigen Bestecke und Stampiglien anzuschaffen. Als Stellvertreter wird Herr GR Anton Haslinger einstimmig gewählt.

Antrag H. Bürgermeister wegen Regelung der Ausfahrtgebühren bei Bränden: Es wurden Kilometergebühren, und zwar 1 Schilling pro Kilometer, in Vorschlag gebracht. Nach längerer Debatte wird der Antrag einstimmig angenommen.

Herr Bürgermeister verliest den von der Christlichsozialen und Sozialdemokratischen Gemeinderatsfraktion gemeinsam eingebrachten schriftlichen Antrag auf Ernennung des hochw. Pfarrer Rametstei-

ner Franz, anläßlich seines 25jährigen Priesterjubiläums zum Ehrenbürger der Marktgemeinde Gföhl. Bei der Abstimmung dieses Antrages waren 8 Stimmen dafür und 5 Stimmen dagegen. Vzbgm. Kloiber verweist auf § 26 d. GO., wonach zur Ernennung eines Ehrenbürgers eine 2/3 Mehrheit notwendig ist. [Antrag daher abgelehnt]

H. Vzbgm. Pflanzer stellt den Antrag, die Gemeinde wolle bewilligen, daß er sich zu seinem Wohnhaus die Wasserleitung auf eigene Kosten bauen lassen könne. Einstimmig.
H. Vzbgm. Pflanzer beantragt Besichtigung von Baugebrechen im Notspitale durch die Baukommission. Einstimmig.
H. Vzbgm. Pflanzer erhebt gegen das Abstimmungsergebnis bezüglich Ehrenbürgerernennung des hochw. H. Pfarrers Rametsteiner Protest, welchen er selbst ausführt. H. Vzbgm. Kloiber schließt sich diesem Protest an.
H. Vzbgm. Pflanzer verläßt ohne Angabe eines Grundes die tagende Gemeinderatssitzung.

Aufnahme in den Heimatverband: Karch Franz und Maria, einstimmig

Ansuchen des Nachtwächters Braun um Erhöhung der Gebühren von 2 auf 3 S pro Nacht – mit 11 Stimmen angenommen; ab 1.7.1925.

Land Zeitung, 30.7.1925
Unter-Meisling. *(Sommerfest)* Die Freiw. Feuerwehr Unter-Meisling veranstaltet am 2. d. im Gasthaus Nitterl ein Sommerfest mit folgender Festordnung: 3 Uhr nachmittags Platzmusik der bestbekannten Kapelle Lengenfeld, nachher Gartenkonzert, ab 7 Uhr Tanz im Freien jedoch unter Dach, Preiskegelscheiben, Juxpost, Juxlotterie, amerikanische Versteigerung. Eintrittspreis zum Gartenkonzert 1 S, Tanzkarte 1 S.

Eisengraberamt. *(Ueber den Schulbau in Rastbach)* Wie ja der Bevölkerung von Rastbach bekannt sein wird, wurde im Frühjahr mit dem Bau der Schule in Rastbach begonnen. Wie das Gesetz vom Jänner 1925 ausdrücklich sagt, muß zu einem solchen Unternehmen nicht nur der Schulsprengel, wie es früher war, dazuzahlen, sondern die ganze Ortsgemeinde. Die Ortsgemeinden Eisengraben und Eisengraberamt sind zerteilt in drei Schulsprengel wie Rastbach, Krumau und Gföhl. Obwohl sich der Schulsprengel für Gföhl die Gemeinde Eisengraben und das sogenannte Gschwendt am heftigsten gewehrt haben gegen eine Zahlung für die Schule nach Rastbach, so nützt es ihnen nichts. Es ist ja wahr, daß dieser Schulbau die Bauern schwer belastet. Ein Bauer, der 500 S zahlen müßte in Eisengraberamt, muß, wenn die Katastralgemeinde Eisengraben dazuzahlt, nur 130-150 S bezahlen, mithin eine sehr große Erleichterung für die Bauern in Eisengraberamt. Wie es heißt, soll das Gemeindehaus in Eisengraben gebaut werden und da wird dafür die Gemeinde Eisengraberamt dazuzahlen. Es ist traurig, daß es, wo es sich doch um den Fortschritt des Volkes handelt, so viele sich mit Entschiedenheit wehren. Viele Deutsche im Süden und im Norden wären froh, wenn sie eine deutsche Schule haben könnten. Sie würden sich mit Freuden eine bauen, aber diesen wird es verboten. In dieser wirtschaftlichen Not muß einer dem anderen helfen. Wenn einer zahlt, muß er viel zahlen, wenn viele zahlen, muß jeder wenig zahlen!

(Chronik) Am 2. August 1925 fand das Fest der Fahnenweihe des Kameradschaftsverbandes gedienter Soldaten in Stein a/d Donau statt, an welcher Feier der Verein mit Fahne, unter dem Kommando des Ausschußmitgliedes, Herrn Josef Brenner, teilnahm. Der Verein erhielt ein schönes Fahnenband geschenkt. Die Fahrgelegenheit wurde von Herrn Vorstand Prinz kostenlos beigestellt.
Am 2. August 1925 ist Kamerad Josef Simlinger aus Eisenbergeramt, 78 Jahre alt und gründendes Vereinsmitglied, gestorben, und wurde am 4. August 1925 vormittags im Friedhofe zu Gföhl zur ewigen Ruhe bestattet. Zu dieser Begräbnisfeier rückte der Verein mit trauerflorumhüllter Fahne und der Musik des "Deutschen-Jugendbundes", unter dem Kommando des Vorstand-Stellvertreters, Herrn Gottfried Engleder, aus, um seinen lieben Kameraden zum Grabe zu geleiten, ihm die letzte Ehre zu erweisen, und Abschied zu nehmen. An dieser Begräbnisfeier beteiligten sich über Wunsch des Herrn Protektors dessen Schwiegersohn Herr Salem in Begleitung des Herrn Oberförsters Zwerina. Ferner sandte Herr Protektor einen schönen Leichenkranz mit Trauerschleife und ein Beileidschreiben an Herrn Vorstand Prinz und dem Vereine.

[Rückblick] Am 26. Juli 1925 feierte hochw. Herr Pfarrer Franz Rametsteiner in Gföhl sein 25jähriges Priesterjubiläum, zu welcher Jubelfeier der Verein ein Glückwunschschreiben überreichte, da sich der Herr Pfarrer jede öffentliche Ovation verbat.

Land Zeitung, 6.8.1925
Gföhl. *(Priesterjubiläum)* Herr Pfarrer Franz Rametsteiner feiert dieser Tage sein 25jähriges Priesterjubiläum ...

Land Zeitung, 20.8.1925
Gföhl. *(Pflasterung)* Ein Teil der Zwettlerstraße und der Pollhammerstraße wird soeben gepflastert. Es war dies schon ein langgehegter Wunsch der Bevölkerung und sind wir der Gemeinde und dem Bezirksstraßenausschuß für die Durchführung dankbar.

GR, 3.9.1925
Ansuchen des H. Anton Haslinger um Übertragung des Gast- und Schankgewerbes auf Haus No. 89 [Zwettlerstraße 14] in Gföhl.

H. Vzbgm. Pflanzer beantragt, daß längs des Teiches gegenüber dem Waisenhaus ein Geländer angebracht wird, da diese Stelle besonders für Kinder lebensgefährlich ist. Wird im Einvernehmen mit dem Verschönerungsverein angefertigt. Einstimmig.

(Chronik) Am 10. September 1925 feierte der Vereinsvorstand und Ehrenmitglied, Herr Franz Prinz, seinen 60igsten Geburtstag, zu welcher Feier der Verein ihm ein Glückwunschschreiben übermittelte.

Meisling. Im Jahr 1925 wird Frau Karoline Gußl zur Postamtsleiterin bestellt und das Amt findet in ihrem Haus Nr. 26 Unterkunft. Prof. Franz Fux führt im Heimatbuch zur Postgeschichte aus: „Im Jahr 1890 erhielt Meisling ein eigenes Postamt. Zum ersten Postmeister wurde der Kaufmann Johann Gruber bestellt, in dessen Haus Nr. 3 auch das Postamt untergebracht wurde. Nach der Unterbringung bei Frau Karoline Gußl übersiedelte das Amt auf das Haus Nr. 5, wo es bis zum Jahre 1958 verblieb. – Im gleichen Haus war auch der Gendarmerieposten untergebracht. Von 1930 – 1939 hatte Franz Langer die Postamtsleitung inne. 1939 wurde er zur Wehrmacht eingezogen und die Postamtsleitung wurde Frau Maria Tomanek, Nr. 13, übertragen, die bis zum Jahr 1946 diesen Posten inne hatte. Von 1946 bis 1958 war Frau Maria Heiler Postamtsleiterin. Im Jahr 1890 wurde das Amt mit Postsparkassendienst gegründet, 1924 folgte der Rundfunkdienst und 1927 der Telegraphen- und Fernsprechdienst."

GR, 24.9.1925
Bestrafung eines gewissen Steindl Josef, wegen Rauchens in einem Pferdestall. Wird mit 2 S einstimmig beschlossen.

Wahl der Ortsschulratsmitglieder
Herr Bürgermeister gibt bekannt, daß für die Gemeinde Gföhl 5 Mitglieder gewählt werden müssen.
Die Großdeutsche Partei schlägt vor: I. die Herren GR Kittler und Hagmann als Mitglieder und II. die H. GR Schlaghuber und Stöger als Stellvertreter.
Die Christlichsoziale Partei schlägt vor: I. die Herren Kloiber und Feyertag als Mitglieder und II. die Herren Leitgeb und Haslinger als Stellvertreter.
Die Sozialdemokratische Partei schlägt vor: I. Herrn Pflanzer als Mitglied und II. H. Aff als Stellvertreter.

Wahl eines Elektrizitätsreferenten
Der Herr Bürgermeister gibt bekannt, daß er diese Stelle, welche er nach der Zurücklegung durch GR Hagmann provisorisch inne hatte, infolge anderer Arbeiten nicht mehr ausführen kann. Bürgerm. Kippes schlägt Vizebürgermeister Pflanzer vor, welcher hierauf mit 11 Stimmen, 2 dagegen und 1 Stimmenthaltung gewählt wird. H. Vzbgm. Pflanzer erklärt die Stelle anzunehmen. Der Obmann der Sozialdem. Partei H. GR Aff erklärt hierauf, vorerst eine Klubsitzung einzuberufen, betreffs Regelung dieser Angelegenheit. Vzbgm. Pflanzer erklärt nochmals die Stelle trotzdem sofort anzunehmen. H. Bürgermeister dankt H. Vizebürgermeister Pflanzer für die Übernahme dieser Referentenstelle und verspricht demselben die tatkräftigste Unterstützung in Ausübung dieses Dienstes.

Leitende Funktionäre der **Bezirksbauernkammer Gföhl** am 26.9.1925:

Obmann:	Alois Schwarz, Reittern 1
Obmannstellvertreter:	Karl Kloiber, Gföhl 174
Obmannstellvertreter:	Johann Dietl, Scheutz
Sekretär:	Ing. Engelbert Dworak, Gföhl [Dworschak]

Der **Bezirksstraßenausschuss** setzt sich am 30.9.1925 zusammen:

Obmann:	Josef Brenner, Wirtschaftsbesitzer in Gföhleramt
Obmannstellvertreter:	Karl Kippes, Bürgermeister und Gastwirt in Gföhl
Bezirksoberstraßenmeister:	Otto Teltschik
Bezirkstraßenmeister:	Anton Schacha
Kassier:	Franz Brenner, Wirtschaftsbesitzer in Gföhl

Das Büro befindet sich im 1. Obergeschoß des Gasthauses Ignaz Gschwandtner, später Winkelhofer („Zum wilden Mann"), Pollhammerstraße.

Josephine Baker in Paris. 7. Oktober. Die temperamentvolle farbige Tänzerin Josephine Baker ist, nur mit einem Röckchen aus Bananen bekleidet, die umjubelte Attraktion der spektakulären „Revue Negre", die im Pariser Musiktheater am Champs-Elysees uraufgeführt wird.

Pfarre Meisling. Am 8. Oktober zieht P. Hugo Reif als neuernannter Pfarrverweser in Meisling ein, wo er von der Gemeindevertretung, der Lehrerschaft mit der Schuljugend und der Gendarmerie empfangen wird.

GR, 22.10.1925

Verlesung einer Eingabe wegen Eröffung des Körnermarktes in Gföhl. Nach einer Debatte wurde einhellig beschlossen, den Körnermarkt am Donnerstag, dem 29.10.1925 wieder zu eröffnen. Marktbeginn in der Zeit von Michaeli bis Georgi um 8 Uhr 30 vorm., in der übrigen Jahreszeit um 8 Uhr früh. Im heurigen Jahr wird von der Einhebung einer Standgebühr abgesehen.

H. GR Buna ersucht, die Gemeinde wolle den Postbusfahrern das schnelle Fahren untersagen. – Von dieser Sache wird H. Garagenmeister Fuchs verständigt.

(Chronik) Am 25. Oktober 1925 starb der Sohn unseres Herrn Protektors, Herr Ernest Gutmann, in Wien. Am Begräbnistage, dem 28. Oktober 1925, veranstaltete die herrschaftliche Beamtenschaft des Gutes Gföhl zu Jaidhof in der Pfarrkirche zu Gföhl eine Trauerfeier, an welcher Feier der Kameradschaftsverein deputativ teilnahm.
Am 1. November 1925 (Allerheiligenfest) wurde in der Pfarrkirche zu Gföhl nach dem Nachmittags – Gottesdienst eine Trauerfeier mit Requiem und Libera beim Kriegerdenkmal für die im Weltkrieg gefallenen Helden abgehalten, an welcher Feier der Gföhler Gesangsverein, der Kameradschaftsverein und die Feuerwehr Gföhl mit Fahnen beiwohnten, und auch an der Prozession zum Friedhofe teilnahmen.

Am 31.10.1925 wird der erste **Weltspartag** in Zusammenarbeit Sparkasse/Volksschule in Gföhl veranstaltet.

Land Zeitung, 5.11.1925

Gföhl. *(Marktbericht)* Donnerstag, den 29. v. wurden aufgetrieben: 220 Schweine, 58 Kühe, 105 Jungvieh, 188 Ochsen. Preise gleichbleibend. Nachfrage lebhaft. Auch wurde mit 29. v. der seit Kriegsbeginn geschlossene Hafermarkt wieder eröffnet und notierte das Kilogramm von 27 – 29g.

Land Zeitung, 12.11.1925

Gföhl. *(Ernst Gutmann gestorben)* In Wien verschied im Alter von 27 Jahren nach langem schweren Leiden der Gesellschafter des Hauses Gebrüder Gutmann, Herr Ernst Gutmann. Der Dahingeschiedene, der älteste Sohn des Bergrates Dr. Max (Ritter von) Gutmann, war trotz seiner Jugend bereits in der Leitung der Konzernindustrie sowie der Steinkohlengruben im Ostrauer Revier tätig, wo er eine außerordentliche Begabung entfaltete, die durch gediegene technische Studien unterstützt wurde. Ernst Gutmann hat sich vor kurzer Zeit mit der Tochter des früheren Generaldirektors der Alpine Montangesellschaft Oskar Rothballer vermählt. Vergebens war alle ärztliche Kunst, die anzurufen die Familie nicht müde wurde in ihrer großen Sorge um den Kranken, dessen Hinsiechen sie mit Schmerzen verfolgen mußte. Herzliche Anteilnahme wendet sich der schwergetroffenen Familie Bergrat Max Gutmann zu.

(Marktbericht) Donnerstag den 5. d. wurden aufgetrieben: 152 Schweine, 54 Kühe, 64 Jungvieh, 190 Ochsen. Preise bei Ferkel anziehend, bei guter Nachfrage. Rindermarkt gleichbleibend. Kauflust flau. Hafermarkt war gut beschickt und notierte das Kilo mit 26-28.5 Groschen.

Der **Bezirksfürsorgerat Gföhl** beantragt am 12. November 1925 eine Auszeichnung für Leopold Gläser und begründet dies wie folgt:

Zur d.ä. Zuschrift vom 30. Oktober 1925 wird beantragt dem h.ä. Fürsorgesekretär Leopod Gläser den Titel eines bundesstaatlichen Fürsorgerates zu erwirken. Genannter kann auf eine 17jährige (ohne Einrechnung der Kriegsmehrdienstzeit) erfolgreichen Tätigkeit auf dem Gebiete der Armen- und Kinderfürsorge zurückblicken. Insbesondere hat er sich in der Kinderfürsorge im hiesigen Bezirke grosse Verdienste erworben, dadurch, dass viele Kinder (weit über 100) von Wien und anderen Bezirken Niederösterreichs zu braven Pflegeeltern untergebracht werden konnten, sowie durch ständige Beobachtung nunmehr auch zu anständigen und nützlichen Mitgliedern der menschlichen Gesellschaft erzogen werden. Bei der Bevölkerung des h.ä. Bezirkes, die infolge ihrer gänzlichen Abgeschlossenheit (keine einzige Bahnlinie führt durch den Bezirk) natürlicherweise mehr zurückhaltend und misstrauisch ist, den Gedanken der Hilfsbereitschaft in diesem Masse erweckt zu haben und zu fördern ist ein ihm nicht hoch genug anzurechnender Verdienst, umso mehr als ihm die allgemeinen Verhältnisse des ziemlich ärmlichen Bezirkes oft fast unüberwindlich scheinende Hindernisse entgegenstellen. Die meisten dieser Kinder, die bereits einen hohen Grad der Verwahrlosung zeigten und teils den Eltern abgenommen, teils elternlos sind, wurden durch seine Massnahmen einem traurigen Schicksale entrissen. Seine Massnahmen waren aber auch von dem Bestreben geleitet, durch die Unterbringung von Kindern bei Landwirten der verderbnisbringenden Landflucht entgegen zu steuern und erzielte er auch damit für die Volkswirtschaft wertvolle Resultate. Es wird daher nochmals um ehemöglichste Stattgebung dieses Antrages ersucht und bemerkt, dass auch anderen Fürsorgesekretären der obenbezeichnete Titel schon verliehen wurde.

Schliesslich wird bekanntgegeben, dass eine Auszeichnung für Bezirks- und Ortsfürsorgeräte dermalen noch nicht in Betracht kommt, nachdem keiner dieser Funktionäre länger als 1 Funktionsperiode (6 Jahre) in Tätigkeit ist. Die aber, welche von früher her eine langjährige Tätigkeit aufzuweisen hatten, sind bereits abgestorben. Bezirksfürsorgerat Gföhl, am 12. November 1925

Mit Schreiben vom 14. November 1925 teilt die Postkraftfahrleitung in Wien der Bezirkshauptmannschaft Krems mit, dass **„die bei der Postgarage in Gföhl als Kraftwagenlenker in Verwendung stehenden ang. B. Ferdinand Kadlec und Leopold Hauk wurden vorbehaltlich des Ergebnisses der amtsärztlichen Untersuchung als Beamte der V.G. 2 angestellt."**

(Chronik) Am 19. November 1925 starb im Krankenhause zu Krems Herr Georg Wöber, Friseur in Gföhl, welcher seit dem Bestehen des Vereines unterstützendes Mitglied war. Das Begräbnis fand am 22. November 1925 am Friedhofe zu Krems statt, an welcher Trauerfeier eine Deputation (9 Mann) des Kameradschaftsvereines und der Feuerwehr Gföhl, mit Fahnen, ferner der Volksbildungsverein und Gewerbebund und Vertreter der Gemeinde Gföhl und eine Abteilung der Regimentsmusik aus Krems, teilnahmen.
Am 28. November 1925, Seelenamt für die verstorbenen Vereinskameraden.

GR, 26.11.1925
Zuschrift der Güterdirektion Jaidhof wegen Umwandlung der Sinzendorfergruft zu einer Leichenhalle. – Vertagt.

Zuschrift des Bezirkshandelsschulrates betreffs Einführung einer Haushaltungsschule in Gföhl und Zeichnung eines Betrages von 300 S. Einstimmig angenommen.

Eisvergebung im Feuerwehrteich per 1925-1926.
Es wird beschlossen das Eis verlizitieren zu lassen und das Mindestanbot wird mit 50 S bestimmt. Hiezu werden H. Bürgermeister und H. GR Aff einstimmig beordert.

Wahl einer Feuerbeschaukommission. In diese werden gewählt: H. GR Stöger, Aff und Leutgeb. Einstimmig angenommen.
Bauung einer Lichtleitung in der Gasse Lämmerhofer. Es wird eine Lampe am Postmeisterstadel einstimmig bewilligt.

H. Vzbgm. Pflanzer gibt bekannt, daß er die Wohnung des verstorbenen Wöber Herrn Lang Rupert zugewiesen hat. Einstimmig angenommen.

Antrag H. Vzbgm. Pflanzer wegen Wohnungsbau der Gemeinde
Über längere Debatte wird dieser Antrag einem eigenen Komitee zugewiesen und für die nächste Sitzung vertagt.

Personalangelegenheiten (vertraulich)
Es wird folgender Beschluß gefaßt:
Weihnachtsspenden werden an nachstehende Gemeindeangestellte, wie folgt vergeben:

An Herrn	Topf Franz	301 S (Monatsgehalt)
	Burker Ferdinand	50 S
	Landauer Franz	127 S
	Schmidt Franz	50 S
	Braun Johann	90 S
	Topf Rosalia	33 S, einstimmig
An Herrn	Rerger Theodor	150 S, mit 11 Stimmen dafür, 2 dagegen

Land Zeitung, 3.12.1925
Gföhl. *(Todesfall)* Nach langem schmerzvollen mit Geduld ertragenem Leiden verschied am 19. v. Herr Georg Wöber, Friseur, im Krankenhause Krems. Diese Trauerkunde wurde im Gföhler Gerichtsbezirke mit Wehmut aufgenommen. Herr Wöber, der immer tätige und überall hilfebringende Mann, hat für immer sein Auge geschlossen. Ueber 40 Jahre wirkte er eifrig als Mitglied der freiwilligen Feuerwehr, eben so lange als unermüdlicher Bücherwart des n.ö. Volksbildungsvereines. Beide Vereine haben ihn deshalb vor Jahren zum Ehrenmitgliede ernannt. Aeußerst gewissenhaft versah Herr Wöber über ein Vierteljahrhundert die Zahlmeisterstelle der Brückenwaage Gföhl und die Wetter- und Temperaturbeobachtungen der Wetterbeobachtungsstation Gföhl. Die Landesregierung überreichte ihrem eifrigen Berichterstatter hiefür ein reizendes Ehrendiplom. Fast ein halbes Jahrhundert übte Herr Wöber das Friseurgewerbe aus. Als ihm vor drei Jahren der Tod plötzlich seine Frau entriß, fühlte sich Herr Wöber einsam, und als ihn gar im Frühjahr das Leiden, das ihn jetzt monatelange plagte, zwang, eine Operation an sich vollziehen zu lassen, war der sonst so kraftstrotzende, geistig rege, noch bis zum letzten Lebensabschnitte ein großer Anhänger des Radfahrvereines und des Schachspieles, gebrochen und infolge seines zur Untätigkeit gebannten Lebens nicht mehr so fröhlich gelaunt als früher. Welche Beliebtheit Herr Wöber genoß, bewies das Leichenbegräbnis. Ein imposanter Trauerzug bewegte sich unter Vorantritt der Bundeswehrmusik in Zivil, der freiwilligen Feuerwehr Gföhl und des Kriegervereines Gföhl mit ihrem Hauptmanne Herrn Prinz Franz sen. vom Krankenhause Krems zum Friedhofe. ... Außerdem hatten sich ihnen die Marktgemeindevertretung mit Herrn Bürgermeister Karl Kippes, Herr Direktor Haslinger mit den Leitungsmitgliedern der Sparkasse Gföhl, der Volksbildungsverein mit Herrn Obmann Direktor Anton Rerych, und Obmann Schulrat Rupert Holzapfel der Zentralleitung Krems, Gewerbebund, Herr Verwalter Franz Zöchling als Vertreter der Gutsherrschaft Jaidhof, die Genossenschaft der Friseure, Herr Leopold Hansbichl als Leiter der Bezirkskrankenkasse Krems, Herr Altbürgermeister Liebenberger, der Verschönerungsverein Gföhl, viele Gföhler und Kremser Freunde, Herr Fürsorgerat Gläser und Vertreter des Deutschen Jugendbundes Gföhl angeschlossen. Herr Probst Simlinger aus Krems nahm die Einsegnung seines Heimatkameraden vor. ... Herr Wöber war in seinen jungen Jahren Turn- und Schwimmeister und Begründer des Radfahrvereines Gföhl.

(Ein neuer Waagmeister) Herr Rupert Lang, Friseur, hat die Waagmeisterprüfung mit gutem Erfolg abgelegt und wurde ihm die durch Herrn Wöbers Tod verwaiste Stelle des Waagmeisters der Marktgemeinde Gföhl zuerkannt, weshalb er am Amtstage als solcher vereidigt wurde.

Volkswille, 12.12.1925
Gföhl. *(Versammlung.)* Sonntag den 22. November 1925 fand hier im Gasthof des Herrn Wagner eine stark besuchte Versammlung der Kleinbauern und Straßenarbeiter statt. Nationalrat Duda besprach in einer dreistündigen, den größten Beifall errungenen Rede, die politische und wirtschaftliche Lage ... In Vertretung des Straßenausschusses erschien Bezirksoberstraßenmeister Teltschik. Aber auch ganz sachte schlüpfte in den Saal der christlichsoziale Karl Kloiber zugleich Führer des Bauernbundes. Nach Plazierung desselben entnahm er sein berühmtes Notizbuch und schrieb und schrieb ... Nach Schluß der Versammlung wurde vom Bezirksobmann Pflanzer die Wahl der Kleinbauernvereinigung

Neubau-Gföhl durchgeführt und wurde zum Obmann Franz Wallner in Moritzreith; Obmannstellvertreter Eckl in Rastbach; Kassier Stocker in Neubau; Schriftführer Otto Pflanzer in Gföhl gewählt. ...

Land Zeitung, 17.12.1925
Gföhl. *(Landbundversammlung)* Man muß sagen, daß es die Herren vom Landbund verstanden haben, die bäuerliche Bevölkerung des Bezirkes in eine Versammlung zu locken. Mit dem Schlager: „Wir wollen keine Steuern zahlen ...!“, luden sie die Wähler – und voll war der Prinz-Saal am 3. d. Was man aber dort zu hören bekam, war nichts anderes als dumme Kitzelei, berechnet auf den Mißmut der Steuerzahler. Der Abgeordnete Koppensteiner sang unter Vorsitz des Bezirkskammerrates Dietl aus Scheutz sein altes Lied von der Landwirtschafts-Krankenkasse, von den ungerechten Zöllen und von der unbrauchbaren viel zu kostspieligen Volkswehr. Die Landwirtschafts-Krankenkasse bezeichnete er als ein Institut zur Verteilung von Prämien für häufiges Vorkommen von unehelichen Kindern, regte an, die Landesregierung möge in jedem Bezirk noch ein Findelhaus errichten, dessen Erhaltung die Landbevölkerung bezahlen wird ...

(Wintervergnügen) Gföhl hat nach einer Pause von drei Jahren wieder einen Eislaufplatz erhalten. Der rührige Verschönerungsverein hat einen wunderbaren Platz hergerichtet, auf dem Alt und Jung sich in der Ausübung dieses schönen Sportes erfreuen kann.

(Schmutzige Seelen) Dem Abbrändler Silvester Gerstl wurden während des Brandes seines Anwesens Kleidungsstücke und Wäsche im Werte von 65 S von herzlosen Menschen gestohlen. Erbärmliche Kreaturen, die, statt zu helfen, die bedauernswerten Abbrändler bestehlen.

Rastbach. Im Dezember 1925 erkrankt Oberlehrer Josef Kranzer schwer. Als provisorischer Schulleiter kommt Karl Sirowatka aus Gföhl nach Rastbach.

GR, 29.12.1925
Zuschrift einer Gesellschaft für Errichtung von Benzinstationen betreffend Überlassung von 2m² Grund. Wird der Baukommission zugewiesen.

Verlesung einer Zuschrift der Krankenversicherungsverwaltung Krems, betreffend Ankauf eines Sanitätsautos für den politischen Bezirk. Die Gemeindevertretung ist für die Anschaffung eines solchen Autos – einstimmig dafür.

Gesuchschreiben des H. Pfarrer Rametsteiner betreffend einer Sammlung bzw. Zeichnung für die Renovierung der Kirche in Gföhl.
A) die Gemeindevertretung stellt sich vollzählig für die Sammlung zur Verfügung
B) beschließt der Gemeinderat für diesen Zweck 1.000,-- Schilling zu zeichnen.

Zuschriftverlesung des Kommandos der Freiw. Feuerwehr Gföhl betreffend Anschaffung einer Autospritze und Bekanntgabe wegen Zeichnung für diese Spritze.
Über Antrag werden 1.000,-- S mit 12 Stimmen dafür, bei 2 Stimmenthaltungen genehmigt.

In die Baukommission werden über Antrag von Vzbgm. Pflanzer gewählt: Vzbgm. Kloiber und Pflanzer, Prinz Franz sen., Weißenböck und Schlaghuber. Mit 11 Stimmen dafür und 3 Stimmen dagegen angenommen.

Herr Bürgermeister berichtet über die Übernahme und Erhaltung der Sinzendorfergruft als Friedhofkapelle. Wird einstimmig zur Kenntnis genommen.

Ansuchen d. H. Rudolf Heinrich um schriftliche Zustimmung der Gemeinde betreffs Inbetriebsetzung eines Frachtenverkehrs mit Autos. Einstimmig.

Heimatrechtsangelegenheiten:
Tiefenbacher Josefine, einstimmig aufgenommen
Verlesung einer Zuschrift der Gemeinde Reittern betreffend dortiger Entlassung aus dem Gemeindeverband des Pappenscheller Karl und Aufnahme in Gföhl. Über Antrag des H. Vzbgm. Pflanzer wird demselben infolge schlechten Leumundes das Heimatrecht vorläufig nicht bewilligt. Einstimmig.

Tschesk Maria, H. Vzbgm. Pflanzer beantragt mit Rücksicht auf den Gemeinderatsbeschluß vom 23.9.1921 eine Zurückweisung der Aufnahme. Einstimmig.

Kirche. Die Stelle eines Kooperators übernimmt 1925 Anton Schmid.
Für das Kalenderjahr 1926 werden im Volksbund-Kalender als Seelsorger in den Gemeinden angeführt:
Abkürzungen: Gr.=Gründung, Pf.=Pfarrer, Koop.=Kooperator, Sz.=Seelenzahl, VB.=Volksbundmitglieder, KDJB.=katholisch-deutscher Jugendbund, KBV.= kathol. Burschenverein, KFD.= kathol. Frauenorganisation, K.=Kongregation, G.=Gesellenverein, KMB.=kathol. Mädchenbund.
Dekanat Horn
St. Leonhard a. H.: Gr. 1777, Pf. Josef Danzinger, Koop. Leopold Höfinger, Sz. 2198, VB. 66, KBV
Dekanat Krems
Gföhl: Gr. 1337, Pf. Franz Rametsteiner, Koop. Josef Sturm, Sz. 3632, VB. 147, KBV., K.
Meisling: Gr. 1111, Pf. Ladislaus Zaluzny, Koop. P. Othmar Hauptmann, Sz. 1398.
Dekanat Pölla
Idolsberg: Gr. 1415, Pf. Hubert Weber, Sz. 486, VB. 30.
Krumau: Gr. 1400, Pf. Johann Moser, Sz. 830, VB. 24.
Nieder-Grünbach: Gr. 1400, Pf. Stephan Biedermann, Sz. 1116, VB. 80.
Rastbach: Gr. 1339, Pf. Josef Penner, Koop. unbesetzt, Sz. 1140, VB. 20, K.
Rastenfeld: Gr. 1330, Pf. Karl Kulmann, Sz. 1026, KBV.
Dekanat Spitz
Lichtenau: Gr. 1335, Pf. Ferdinand Mauerlehner, Koop. unbesetzt, Sz. 889, VB. 71.
Loiwein: Gr. 1783, Pf. P. Barth. Widmayr, Sz.654.

(Chronik) Am Sonntag, dem 3. Jänner 1926 wurde mit dem Zimmergewehrschießen begonnen, welches in den Wintermonaten jeden Sonn- und Feiertag ausgeübt wird. Um die Beteiligung an dem Zimmergewehrschießen den männlichen und weiblichen Jungpersonen (ab 18 Jahre) zu ermöglichen, wurde ein zweites, neues Zimmergewehr (Flobert) angekauft. Zum Schlusse des allgemeinen Zimmergewehrschießens wird ein Bestschießen stattfinden.

Land Zeitung, 7.1.1926
Gföhl. *(Geschäftseröffnung)* Herr Josef Ramsauer eröffnete hier eine Faß- und Geschirrbinderei.

(Chronik) Am 11. Jänner 1926 ist Kamerad Josef Eichelmann in Gföhleramt, welcher gründendes Mitglied des Vereines war, gestorben, und wurde am 13. Jänner d. J. vormittags im Friedhofe zu Gföhl zur ewigen Ruhe bestattet. Zu dieser Begräbnisfeier rückte der Verein mit Fahne und Musik des "Deutschen–Jugendbundes", unter dem Kommando des Vorstand–Stellvertreters, Herrn Engleder, aus, um seinen lieben Kameraden zum Grabe zu geleiten, ihm somit die letzte Ehre zu erweisen, und Abschied zu nehmen.
Am 24. Jänner 1926 beteiligte sich der Verein beim Ball der Feuerwehr - Gföhl im Saale des Herrn Prinz Franz sen.

Reittern. Auszug aus dem „Dorfbuch Reittern“: „Auch 1926 gab es ein Unglück, welches für reichlichen Gesprächsstoff sorgte. Auf dem Mühlweg wurde die Leiche des Norbert Hummel gefunden. Die `Kremserzeitung` ist auch hier die verläßliche Chronik: `Am 12 Jänner ist der in Reittern im Gemeindehaus als Armenpfründner wohnhaft gewesene 69jährige verheiratete Tischler Norbert Hummel aus Seeb, Bezirk Gföhl, auf dem von Seeb nach Reittern führenden Feldweg von Ortsbewohnern tot aufgefunden worden. Der vollkommen erstarrte Körper lag in einer neben dem Weg laufenden Wassermulde mit dem Gesicht dem Erdboden zugekehrt und er war ganz verschneit. Interessant ist, daß auch der erste Mann der Frau Hummel durch Erfrieren den Tod gefunden hat.`“

GR, 23.1.1926
Zustimmungserklärung der Güterdirektion Jaidhof wegen Überlassung der Sinzendorfergruft.
Wird zur Kenntnis genommen.

Ansuchen der Fa. Vakuum um:
a) Überlassung eines Platzes für eine Benzinzapfstelle am Platze zwischen dem Hause Haslinger und der Sparkasse und
b) Festsetzung eines Anerkennungszinses

Ad a) wird über Antrag des H. Vzbgm. Kloiber einstimmig bewilligt

Ad b) wird nach längerer Debatte über Antrag d. H. GR Prinz eine Abgabe von 3% der Bruttoeinnahmen mit 7 Stimmen angenommen.

Herr Rupert Lang wird zum Waagmeister mit den bisher üblichen Bezügen bestellt. Einstimmig.

Regelung sämtlicher Abgaben laut LG. vom 22. Dezember 1925:
1. Verwaltungsabgaben: lt. Landesgesetz
2. Marktgebühren:

Nur für Auswärtige, für 1 Stück Rindvieh	60g
Nur für Auswärtige, für 1 Stück Schwein	30g
Korbgeld pro Tag	50g
Standgeld bei Jahrmärkten pro m²	50g
Standgeld für Geschirrstand	2 S

Einstimmig angenommen.

Wegen Marktgebührenentrichtung der Gföhler Händler wurde nach Debatte mit 10 Stimmen, bei 3 Stimmenthaltungen, entschieden, daß selbige keine Marktgebühren zahlen müssen.
H. Burker wurden für die Marktaufsicht per Donnerstag 3 S einstimmig bewilligt.
Einhebung einer Verschönerungssteuer – einstimmig abgelehnt.
Festsetzung der Hundesteuer per 1926:
Für 1 Haushund 2 S 50g, für jeden weiteren, sowie für einen Luxushund 5 S.

Herr Vzbgm. Pflanzer gibt die Zurücklegung der Funktion in der Wohnungskommission bekannt.
Vzbgm. Kloiber beantragt endliche Überreichung des Ehrendiploms an H. Hochhäusl. Hr. Bürgermeister: diese Angelegenheit wird ehebaldigst erledigt werden. Zur Kenntnis genommen.

Heimatrechtsangelegenheiten: Ansuchen der Gemeinde Taubitz um Aufnahme der Maria Tschesk in die Gemeinde Gföhl, einstimmig abgewiesen.
Ansuchen der Gemeinde Reittern um Übernahme bzw. Aufnahme der Eheleute Anton und Maria Pappenscheller in den Gemeindeverband der Gemeinde Gföhl. Einstimmig aufgenommen.

Land Zeitung, 4.2.1926
Gföhl. *(Autobrand)* Samstag mittags wurde in der Autogarage des Postamtes Gföhl starke Rauchentwicklung wahrgenommen. Die freiwillige Feuerwehr war gleich an Ort und Stelle, da ja gleich anliegend das Löschgerätehaus der freiwilligen Feuerwehr steht. Mit Hilfe der Minimaxapparate gelang es, des Feuers Herr zu werden. Die Postautos wurden ins Freie geschafft. Wie das Auto zu brennen anfing konnte nicht festgestellt werden. Wahrscheinlich wurde beim Benzinanfüllen geraucht. Wäre die Feuerwehr nicht so schnell erschienen, hätte dieses Feuer infolge der großen Benzinvorräte und der vielen Schindeldächer eine elementare Gefahr des Marktes werden können. Chauffeur Swoboda zog sich schwere Brandwunden und Rippenbrüche bei den Löscharbeiten zu, so daß er ins Krankenhaus Krems überführt werden mußte.
Hiezu wird uns von anderer Seite geschrieben: Um die Mittagsstunde des 24. v. wurden vorübergehende Passanten von den in der Postgarage befindlichen Wagenlenkern um Hilfe gerufen. Ein Postauto geriet vermutlich durch Ueberrinnen des Vergasers und Funkenrückschlages in Brand. Das Auto stand auf Holzstöckel und konnte infolge übermäßiger Rauchentwicklung nicht sofort aus der Garage gebracht werden. Schließlich schlugen helle Flammen aus der Garage und die Feuerwehr wurde durch die Sirene alarmiert. Den Wagenlenkern und einigen zur Hilfe herbeigeeilten Männern gelang es dann doch, das brennende Auto ins Freie zu schaffen und rasch zu löschen. Hiebei bewährten sich glänzend die erst vor kurzem von der Feuerwehr angekauften „S.O.S.“-Feuertrockenlöscher. Die ganze Sache war so ziemlich ohne nennenswerten Schaden abgelaufen, wenn nicht der Garagenleiter Swoboda beim Herausbringen des Wagens an die Wand gedrückt worden wäre und sehr schwere Bauch- und Quetschwunden erlitten hätte. Gemeindearzt Dr. Klimitschek leistete erste Hilfe und ordnete Bürgermeister Kippes die Ueberführung mittels eines aus Krems berufenen Autos in das Spital nach Krems an. Dem Herrn Swoboda wünschen wir baldige volle Genesung. Die Behörden aber möchten wir auf die Gefährlichkeit dieser Garage aufmerksam machen.

(Feuerwehrball) Im reizend geschmückten Saale des Gasthofes Prinz fand das massenhaft besuchte Feuerwehrkränzchen statt. Flott spielte die Militärkapelle Krems bis zum grauenden Morgen und nur ungern konnte man sich trennen. Frau und Herr Prinz sorgten reichlich für das leibliche Wohl der Ballbesucher. Wir vergönnen der so strammen Feuerwehr ein großes Sümmchen Reingewinn.

(Chronik) Am 7. Februar 1926 feierten Herr Johann Hofbauer, Ausschußmitglied des Vereines, mit seiner Gattin, und Herr Franz Schedl, Vereinsmitglied, mit seiner Gattin, die silberne Hochzeit, wozu dieselben seitens des Vereines schriftlich beglückwünscht wurden.

Land Zeitung, 11.2.1926
Gföhl. *(Ehrung unseres Gemeindearztes)* Eine langverdiente Ehrung ist unserem Gemeindearzte Herrn Dr. Ferdinand Bader durch die Verleihung des Titels Medizinalrat zuteil geworden ...

GR, 11.2.1926
Verlesung und Ansuchen von Gemeindemitgliedern der Langenloiserstraße wegen Anbringung von 2 Lichtflammen [öffentliche Beleuchtung] und Ausbau der Kraftanlage [Stromversorgung].

Ansuchen des Gottwald Johann um Gestattung, daß er an seinem Hause auf dem Schweinemarktplatz [Bayerlandplatz] 2 Fenster ausbrechen darf, gleichzeitig ersucht derselbe um Abnahme der Plakatierungstafel von seinem Hause. Einstimmig.

Antrag des H. GR Aff: diesem Antrag wird die Dringlichkeit zuerkannt:
betreffend Erhöhung der Totengräbergebühren für Grabstätten und zwar:

Für Mauer- und Hauptgräber	anstatt	10 S	-	15 S
für Einfassungsgräber	anstatt	8 S	-	10 S
Gräber für Verstorbene vom Fürsorgerat u. Kleinhäusler	anstatt	6 S	-	8 S
für Kinder unter 10 Jahre	anstatt	3,50 S	-	5 S

Nach einer Debatte wird vorstehender Antrag einstimmig angenommen.

Eingabe der Firma Vakuum wegen einer Benzinzapfstelle am Platze beim Kaufmann Haslinger. Herr Bürgermeister verliest den Entwurf eines Mietvertrages, worin diese Firma einen jährlichen Anerkennungszins von 50 S bezahlt, jedoch die im Gemeindertasbeschluß bestimmten 3% vom Bruttoeinkommen ablehnt. Einstimmig angenommen.

Land Zeitung, 18.2.1926
Rastbach. *(Postablage)* Mit 15. d. wurde in der Ortschaft Rastbach, Post Gföhl, politischer Bezirk Krems a. D. eine Postablage mit der amtlichen Bezeichnung „Rastbach b. Gföhl“ errichtet. [Die Postablage wird am 31.10.1993 aufgelassen.]

(Chronik) Am 21. Februar 1926 hielt der Verein im Vereinslokale seine Jahreshauptversammlung ab, bei welcher in Erkrankung des Vereinsvorstandes Franz Prinz, der Vorstandstellvertreter, Herr Engleder, den Vorsitz führte. Derselbe berichtete über die Tätigkeit des Vereines im Jahre 1925 im Allgemeinen, der Schriftführer, Herr Purker, desgleichen, und der Kassier, Herr Lindner, über die Kassengebarung und Standesbewegung im Jahre 1925, sowie auch über die Standesbewegung seit der Gründung des Vereines im Jahre 1907 bis 31. Dezember 1925. Der Kassarevisor, Ausschußmitglied, Herr Ernst, berichtete über das tadellose Ergebnis der Kassengebarung und beantragte die Entlastung des Herrn Kassiers. Nachdem von Seite der Versammlung dem Vorstande und Kassier das Absolutorium erteilt wurde, wurde die Einkassierung der Mitgliedsbeiträge etc., vorgenommen. Nachher wurden noch verschiedene Angelegenheiten des Vereines besprochen und nachdem der Herr Vorsitzende dem Schriftführer, und insbesonders dem Herrn Kassier für die besonders gewissenhafte Kassaführung den Dank ausgesprochen hatte, schloß derselbe mit einem kräftigen Hoch an den Herrn Protektor, die Versammlung.

GR, 22.2.1926
Verlesung der Entschließungen der Großdeutschen u. Christlichsozialen Fraktion betreffend Wohnhausbau. Nach einer Debatte stellt H. GR Prinz den Antrag diese Angelegenheit neuerlich zu vertagen

und das Wohnbaukomitee zu beauftragen genaue und fixe Tatsachen darüber einzuholen, welchen Betrag der Wohn- und Siedlungsfond für diesen Bau bereitstellen wird. Einstimmig.

H. Vzbgm. Pflanzer stellt an H. Bürgermeister die Aufforderung dem H. Gerichtsvorsteher innerhalb von 14 Tagen eine Wohnung zu verschaffen. Der H. Bürgermeister wird sich wie bisher tatkräftigst bemühen eine Wohnung ausfindig zu machen.

H. Vzbgm. Kloiber stellt den Antrag, den Wegereferenten H. GR Prinz zu ermächtigen, für die Herrichtung der Wege fünf Arbeiter aufzunehmen. Einstimmig.

GR, 25.3.1926
Bekanntgabe des Kostenvoranschlages für die Reparatur im alten Schulhause. Diese Arbeiten sind, da nur ein Offert einlangte, dem Baumeister Huber übertragen worden. Einstimmig zur Kenntnis genommen.

Hans Schmöger, Ansuchen um Bewilligung eines Motoranschlusses [Kraftstrom] und Beistellung eines Zählers. Der Anschluß wird bewilligt, die Kosten des Anschlusses und den Kraftzähler muß sich Herr Schmöger selbst besorgen. Einstimmig.

Durchberatung und Genehmigung des Voranschlages für das Jahr 1926.
Der Herr Finanzreferent stellt einen Abgang von 7.348 S fest. Wird nach einer Debatte einstimmig zur Kenntnis genommen.

GR Kittler stellt den Antrag, die Ablesung des elektrischen Lichtes und Wasser, das wären 2 Tage im Monat, einem geeignetem Mann gegen Bezahlung zu übertragen, da Herr Topf diese Arbeit nicht mehr leisten kann. Nach einer Debatte wird diese Angelegenheit dem Lichtreferenten übertragen und wird derselbe ermächtigt, diese Arbeiten einem geeignetem Mann gegen einen Betrag von 20 S pro Monat zu übertragen. Einstimmig.

(Chronik) Am 27. März 1926 fand eine Vollversammlung statt, in welcher Herr Karl Lindner, als Mitgründer des Vereines, Ausschußmitglied, Vereinskassier seit dem Jahre 1910, welcher sich jederzeit als Förderer des Vereines betätigte, zum Ehrenmitglied des Vereines ernannt, und ihm das Ehrendiplom in der Ausschußsitzung am 4. Oktober 1926 überreicht wurde. Herr Karl Lindner dankte dem Verein für diese Ehrung mittels eines Dankschreibens und erlegte bei der Vereinskassa den Betrag von zehn Schillingen.

Land Zeitung, 1.4.1926
Gföhl. *(Molkereigenossenschaft)* Am kommenden Donnerstag findet hier die gründende Versammlung einer Molkereigenossenschaft statt. Die Aussichten sind gute, die bisherigen Anteilzeichnungen lassen das Beste erwarten.

(Chronik) Am 3. April 1926 beteiligte sich der Verein gemeinsam mit der Feuerwehr Gföhl und der Musik des "Deutschen-Jugendbundes" an der Auferstehungsfeier in der Pfarrkirche zu Gföhl.
Am 13. April 1926 ist Kamerad und Ausschußmitglied des Vereines, Herr Josef Brenner aus Gföhleramt, gestorben. Die Begräbnisfeier fand am 15. April 1926, vormittags, am Friedhofe zu Gföhl statt. Zu dieser Trauerfeier rückte der Verein mit Fahne, unter dem Kommando des Vorstandstellvertreters, Herrn Gottfried Engleder, aus, um seinen lieben, um den Verein sehr verdienten Kameraden und Ausschußmitgliede, zum Grabe zu geleiten, ihm hiemit die letzte Ehre zu erweisen, und Abschied zu nehmen. Die Musik besorgte der kath. Jugendbund.

GR, 12.4.1926
Der Herr Gerichtsvorsteher des Bezirksgerichtes Gföhl ersucht die Gemeinde bis längstens Ende April der Familie nach dem verstorbenen Ober-Offizial Stärk eine Wohnung zu verschaffen, da die Amtswohnung geräumt werden muß und eine Teilung derselben nicht gut möglich ist.

Zuschriftverlesung der Bezirksbauernkammer Gföhl betreffend die zu errichtende Molkerei-Genossenschaft wegen Kanalisierung, Anlegung von Zufahrtswegen und Kraftstromermäßigung durch die Gemeinde.

GR Aff bringt zur Kenntnis, daß Herr Vzbgm. Pflanzer die Stelle als Sparkassenausschußmitglied zurückgelegt hat und für ihn Herr Anton Sprinzel namhaft gemacht wird. Einstimmig zur Kenntnis genommen.

Die Postdirektion für Niederösterreich gibt die Autoverkehrslinien bekannt; es sollen heuer von Gföhl nach Krems und umgekehrt nur zwei Auto täglich verkehren.
GR Prinz stellt den Antrag, es mögen in dieser Sache 3 Herren des Gemeinderates nach Wien fahren und vorsprechen. Gleichzeitig soll die Überreichung des Ehrendiplomes an Herrn General-Postdirektor Hochhäusl stattfinden. Nach einer Debatte wird beschlossen, daß diese Sache dem Herrn Bürgermeister, den zwei Vizebürgermeistern und GR Prinz übertragen wird.

Festsetzung der Umlage zur Deckung des Abganges für das Jahr 1926.
Der Herr Bürgermeister und Herr Finanzreferent weisen auf die großen Abgänge hin, wofür keine Bedeckung vorhanden ist und schlug Herr Bürgermeister vor, eine 30%ige Umlage einzuheben.
Herr Vizebürgermeister Kloiber beantragt im Namen der Christlichsozialen Partei eine 10%ige Umlage einzuheben. Nach einer Debatte beantragt Herr Vzbgm. Pflanzer Unterbrechung der Sitzung auf 5 Minuten. Nach Ablauf von 5 Minuten eröffnet Herr Bürgermeister wieder die Sitzung. Herr Vzbgm. Kloiber beantragt hierauf eine 20%ige Umlage einzuheben, fordert jedoch den Herrn Finanzreferenten auf, auch die übrigen Einkünfte der Gemeinde von: Fremdenzimmerabgabe, Lustbarkeitsabgabe, etc. rigoros einzuheben. Bei der Abstimmung wird der Antrag des Vzbgm. Kloiber auf 20%ige Umlage einzuheben mit 11 Stimmen angenommen. 1 Stimme dagegen.
GR Kittler teilt dem Gemeinderat mit, daß er seine Stelle als Finanzreferent niederlegt.

Dem Nachtwächter Braun wird der Grasplatz bei der Schottergrube (Huberbruch) gegen einen jährlichen Anerkennungszins von 50g überlassen.

Die Schotterschläger haben Lohnaufbesserung gefordert.
Über Antrag des Herrn Bürgermeisters wird denselben der ganze Krankenkassenbeitrag von der Gemeinde bezahlt. Einstimmig.

Land Zeitung, 15.4.1926
Gföhl. *(Ernennung)* Der Vizekanzler ernannte Herrn Landesgerichtsrat Dr. Rudolf Winkler zum Gerichtsvorsteher des Bezirksgerichtes Gföhl.

Land Zeitung, 29.4.1926
Gföhl. *(Täglicher Kassadienst bei der Sparkasse)* Die Sparkasse Gföhl hat, um der Bevölkerung in jeder Weise entgegenzukommen, den täglichen Kassadienst, von 8 Uhr bis 12 Uhr vormittags, eingeführt.

GR, 8.5.1926
Verlesung einer schriftlichen Anfrage von Pfarrer Rametsteiner wegen Ankauf des Rippelyhauses.
Nach einer Debatte stellt Vizebürgermeister Pflanzer den Antrag auf Ankauf des genannten Hauses No. 103 [Kremserstraße 10]. Bei der Abstimmung wurde dieser Antrag mit 11 Stimmen angenommen, eine Stimme dagegen.

Wahl eines Finanzreferenten und Kassiers:
Der Bürgermeister ersucht um diesbezügliche Vorschläge. Vzbgm. Kloiber ersucht den GR Kittler, er möge dem Gemeinderat mitteilen, warum er die Stelle des Finanzreferenten zurückgelegt hat. GR Kittler erwiderte hierauf, daß ihm die Mittel zur Bedeckung der Abgänge nie bewilligt wurden. Herr Bürgermeister ersucht neuerdings um Vorschläge eines Finanzreferenten. Da trotz Zuwartens ein diesbezüglicher Vorschlag nicht gebracht wurde, stellt der Bürgermeister den Antrag auf Unterbrechung der Sitzung auf 5 Minuten, welcher Antrag einstimmig angenommen wurde. Nach Ablauf dieser Frist erklärt H. Bürgermeister Kippes die Sitzung wieder für eröffnet und ersucht neuerlich um Wahlvorschläge. Da ein diesbezüglicher Wahlvorschlag weder von der Christlichsozialen noch von der Sozialdemokratischen, noch von der Großdeutschen Gemeinderatsfraktion eingebracht wurde, verliest Herr Bürgermeister folgende Punkte, bei deren einstimmigen Annahme durch den Gemeinde-

rat, sich Herr GR Kittler bereit erklären würde, die Stelle des Finanzreferenten und Kassiers wieder anzunehmen und zwar:

1. Alle nach den gesetzlichen Bestimmungen der Gemeinde zustehenden besonderen Einnahmequellen, wie z.B. Lustbarkeits- und Wertzuwachsabgabe müssen in der gesetzlichen Höhe eingehoben werden, ebenso müssen Marktgebühren ohne Ausnahmen eingehoben werden
2. Alle Betriebe der Gemeinde, wie elektrische Betriebe, Wasserwerk und Friedhof sind auf Selbsterhaltung zu stellen.
3. Alle größeren Arbeiten der Gemeinde müssen im Offertwege vergeben werden.

Nach Verlesung dieser drei Punkte wurde von Herrn Vzbgm. Pflanzer der GR Kittler und in der weiteren Debatte GR Schlaghuber heftig angegriffen. Hierauf bringt der Herr Bürgermeister den ersten der vorgenannten drei Punkte zur Abstimmung. Das Ergebnis der Abstimmung war folgendes: 6 Stimmen dafür, 7 Stimmen dagegen. Hierauf teilt Herr Bürgermeister Kippes dem Gemeinderat mit, daß er seine Stelle als Bürgermeister niederlegt und schließt die Sitzung.

Zwischen 6.4. und 4.5.1926 werden **Niederlassungsbewilligungen für Hebammen** erteilt: L.A. I/7-584/1
Gföhler Josefine, Hebamme, Niederlassungsbewilligung. Gem. § 5 des Gesetzes vom 2. Juli 1925 wird Ihnen die Niederlassungsbewilligung als frei praktizierende Hebamme mit dem Standorte Gföhl erteilt. ...
Weitere Bewilligungen wurden ausgestellt für:
Mörx Elisabeth und Köller Anna, Hebammen, Niederlassung in St. Leonhard; Strobl Anna in Ober Meisling; Lehner Mathilde in Gföhl; Wagner Rosalia in Rastenfeld; Dörr Anna in Lichtenau.

GR, 11.5.1926
Tagesordnung:

1. Verlesung der letzten Verhandlungsschrift
2. Wahl des Bürgermeisters
3. Allfälliges

Herr Gemeinderat Prinz Franz stellt den Antrag um Vertagung der Sitzung für Freitag, dem 14. Mai 1926. Einstimmig angenommen.
Herr Vizebürgermeister Kloiber erklärt hierauf die Sitzung für geschlossen.

GR, 14.5.1926
Anwesend die Herren:
Vizebürgermeister Kloiber Karl und Pflanzer Otto, sowie die Gemeinderäte Kippes Karl, Prinz Franz, Kittler Karl, Hagmann Rudolf, Schlaghuber Anton, Stöger Josef, Haslinger Anton, Leutgeb Johann, Feyertag Franz, Buna Raimund und Aff Josef. GR Weißenböck war entschuldigt.

Wahl eines Bürgermeisters.
Bei der Abstimmung, welche mit Stimmzettel vorgenommen wurde, wurden 13 Stimmen abgegeben. GR Kippes 11 Stimmen und GR Kittler 2 Stimmen. Herr GR Kippes erscheint somit zum Bürgermeister gewählt, welche Stelle er über Befragen des Vorsitzenden annimmt. ... Hierauf meldet sich Vizebürgermeister Pflanzer zu Wort, welcher die Niederlegung der Geschäfte des Bürgermeisters und Finanzreferenten als Knall & Fall bezeichnete, welche ja nur durch Meinungsverschiedenheiten hervorgerufen wurden, alles nicht notwendig gewesen wäre, es waren bestimmt die in jeder Partei sich befindlichen Hetzer schuld und soll in Hinkunft eben solchen Leuten nicht geglaubt werden.

Wahl eines Finanzreferenten und Kassiers.
Über Antrag wurde diese Wahl per Akklamation vorgenommen und wurde Herr GR Kittler mit 12 Stimmen bei 1 Stimmenthaltung wiedergewählt, welche Wahl Herr GR Kittler über Befragen des Vorsitzenden annahm.

Beschlußfassung über die drei Punkte der Großdeutschen Volkspartei in der Verhandlungsschrift vom 8.5.1926. Bei der Abstimmung wurden diese drei Punkte einstimmig angenommen.

Land Zeitung, 27.5.1926
Ober-Meisling. *(Glockenweihe*) Sonntag, den 30. d. findet die feierliche Weihe der fünf neuen Glocken durch den hochw. Herrn Probst Simlinger, Stadtpfarrer in Krems, statt. ... [Diese sollten aber nur kurze Zeit ihren Dienst für die Gläubigen versehen. Im Jahr 1943 werden sie abermals dem Krieg geopfert.]

(Chronik) Am 3. Juni 1926 beteiligte sich der Verein unter dem Kommando des Schriftführers, Herrn Ferdinand Purker, an der Fronleichnamsfeier.

GR, 5.6.1926
Zuschrift des Landesgendarmeriekommandos wegen Zuweisung einer Wohnung für den hiesigen Gendarmerieposten.

Regelung der Markt-, Licht- und Wassergebühren.
Herr Vzbgm. Pflanzer stellt im Namen der Sozialdemokratischen sowie Christlichzozialen Partei den Antrag ab 1. Juni 1926 die Marktgebühren wie folgt einzuheben:

Rindermarkt	Händler ohne Ausnahmen	60g per Stück
	Gföhler Wirtschaftsbesitzer	30g per Stück
Schweinemarkt	Händler ohne Ausnahmen	3g per Stück
	Gföhler Wirtschaftsbesitzer	2g per Stück

Einstimmig angenommen.

GR Hagmann stellt den Antrag mit dem E.W. Krems, wegen Beistellung eines Kontrollzählers und Er-mäßigung des Strompreises in Verbindung zu treten. Einstimmig.

Wassergebühren: Der Betriebsausschuß hat in seiner Sitzung beschlossen die Wassergebühren für Gföhl per Hektoliter von 5 auf 6g zu erhöhen, für Jaidhof laut Vertrag vom Oktober 1924.

Herr Vizebürgermeister Pflanzer bringt zur Kenntnis, daß der Nachtwächterdienst in der Gemeinde sehr flau durchgeführt wird und beantragt, daß eine Kontrolluhr eingeführt wird. Wird zur Kenntnis genommen.

Gen. 8-121/1; Eintragung der Genossenschaft **„Waldviertler Rinder-Zuchtgenossenschaft für Gföhl“**
Zweck ist „die Förderung der Rinderzucht im allgemeinen, namentlich aber die Reinzucht des Waldviertler Landschlages, der Mariahofer und Steinfelder Rasse“.

Vorstand:	Obmann:	Anton Hauber, Landwirt, Gföhl 39 [Körnermarkt 7]
	Obmannstellvertreter:	Karl Lechner, Landwirt, Gföhl 29 [Kremserstraße 13]
	Verwalter:	Ing. Engelbert Dworak, Gföhl [Dworschak]
	Mitglied:	Karl Kloiber, Landwirt, Gföhl 174 [Seilergasse 17]
	Mitglied:	Karl Lindner, Landwirt, Gföhl 146 [Langenloiserstraße 12]

Land Zeitung, 10.6.1926
Gföhl. *(Wiesenbegehung)* Die Bezirksbauernkammer veranstaltet am Sonntag, den 13. d., um 2 Uhr nachmittags, in Gföhleramt, eine Wiesenbegehung, bei der hauptsächlich die bei Herrn Kammerrat Fux angelegte Futterbaustation besichtigt werden soll. Die n.ö. Landes-Landwirtschaftskammer hat die Futterbaustation zu dem Zwecke angelegt, um die beste Wiesenmischung für unsere klimatischen Verhältnisse und für unsere Bodenart herauszufinden. Da die Ergebnisse dieser Versuche schon mit Rücksicht auf die geplante Errichtung einer Molkerei von größtem Interesse für die Landwirte des ganzen Bezirkes sind, erwartet die Bauernkammer einen recht zahlreichen Besuch.

Feuersbrunst in Krems. Am Dienstg, den 8. Juni 1926 wird die Stadt Krems von einem elementaren Feuerunglück betroffen, zu dessen Bekämpfung insgesamt 35 Feuerwehren eingesetzt werden. Auch die Freiwillige Feuerwehr Gföhl rückt zum Brandplatz nach Krems aus, um am Löscheinsatz tatkräftig mitzuwirken.

Marktgemeinde Gföhl, III-398/26. Delogierung der Friedrich Johanna, zuständig nach Nieder-Grünbach, aus dem Haus Gföhl 180 [Garserstraße 61], am 2.7.1916 um 2.00 Uhr.

(Chronik) Am 9.7.1926 starb im Krankenhaus zu Krems Kamerad, Herr Franz Landauer, vieljähriger Fahnenjunker und überaus eifriges Mitglied des Vereines, und wurde am 11. Juli 1926 im Friedhofe zu Krems zur ewigen Ruhe bestattet. Zu dieser Begräbnisfeier fuhr eine Abteilung des Vereines (13 Mann), unter dem Kommando des Herrn Vorstandes, Franz Prinz, und des Schriftführers, Herrn Ferdinand Purker, mit Fahne nach Krems, nahm bei der Krankenhauskapelle mit einer Abteilung Musik des Infant. Regimentes Nr. 6 Aufstellung, wohnte der feierlichen Einsegnung bei, und geleitete ihren

lieben Kameraden zur letzten Ruhestätte, um ihm dort die letzten Grüße zu entbieten, und Abschied zu nehmen.

Land Zeitung, 15.7.1926
Hohenstein. *(Hochwasserschäden)* Vom Kraftwerke Hohenstein bis zum Stauwerke im Gemeindegebiet Felling, hatten sich ziemlich viele Holzvorräte der Firma Schafranek, Gedersdorf, befunden, welche teilweise vom hochangeschwollenen Kremsfluß mitgenommen wurden. Der Gutsherrschaft Els wurde vom Hochwasser eine Holzbrücke weggeschwemmt ....

Rastbach. *(Folgen der Regengüsse)* Der Teich der Gutsherrschaft Rastbach ist infolge der zahlreichen Regengüsse über den Damm getreten, wodurch die meisten Fische, Karpfen, ausgestoßen wurden und in den Reislingbach abschwammen.

Gföhl. *(Tierzuchttag)* Am 27. v. fand im Kinosaale der von der Bezirksbauernkammer gut vorbereitete Tierzuchttag statt. Kammerobmann Schwarz konnte begrüßen: Professor Dr. Stampfl, die Landeskammerräte P. Werner Deibl, Thurn und Kloiber, ferner Herrn Tierarzt Zimmermann. ... Landeskammerrat Thurn-Valsassina wünschte im Interesse unseres von ihm vertretenen Bezirkes die baldige Verwirklichung des Molkereiprojektes.

(Chronik) Am 17. Juli 1926 starb Herr Karl Haslinger, Kaufmann, Alt - Bürgermeister in Gföhl und unterstützendes Mitglied des Vereines, und wurde am 19. Juli 1926 im Friedhofe zu Gföhl zur ewigen Ruhe bestattet. Bei dieser Begräbnisfeier beteiligte sich eine Abteilung des Vereines, unter dem Kommando des Vorstandstellvertreters, Herrn Engleder.
GR, 19.7.1926
Zuschrift der Bezirkshauptmannschaft Krems betreffs Uniformierung der Gemeinde-Sicherheitswache.
Wird zur Kenntnis genommen.

Zuschrift des Ortsschulrates betreffs Schulerweiterung.
Herr Bürgermeister gibt bekannt, die gesamte Schulgemeinde wird wegen Überlassung des Jugendheimes mit der NÖ. Landesregierung in Verhandlungen treten. Herr Vizebürgermeister Kloiber teilt mit, daß mit Inkrafttreten des neuen Gesetzes sämtliche Jugendheime dem Bezirksfürsorgerat zugewiesen wurden.
Wird zur Kenntnis genommen.

Herr Bürgermeister gibt bekannt, daß der Betriebeausschuß in seiner Sitzung beschlossen hat, die Lichtgebühr wie folgt zu regeln:
Licht per Kilowatt von 0,70 auf 0,65 und
Kraft per Kilowatt von 0,45 auf 0,40 zu ermäßigen, dagegen
aber eine Zählergebühr je nach der Stärke des Zählers von 1 und 2 S monatlich einzuheben.
Einstimmig angenommen.

Herr Vzbgm. Pflanzer erwähnt, daß viele Parteien mit Licht- u. Wassergebühren sowie Verwaltungsabgaben im Rückstande sind und beantragt die Eintreibung derselben durch gerichtliche Exekution.
Herr GR Prinz stellt den Antrag auf Bezahlung des Postautos zum Brande nach Krems. Herr Vzbgm. Pflanzer stellt den Antrag auf Bezahlung des Betrages von 46 S. [Fahrtkosten der Feuerwehrmänner]

GR Prinz bringt zur Kenntnis, daß die Autogarage [Postautos] im Feuerwehrdepot in kürzester Zeit aufgelassen wird und betont, daß verschiedene kleinere Reparaturen notwendig sind.

Herr Bürgermeister bringt zur Kenntnis, daß Schmidt Franz um eine Erhöhung für die Marktreinigung von 5 S auf 7 S ersucht. Vizebürgermeister Pflanzer stellt den Antrag auf Abweisung einer Erhöhung. Einstimmig.

Land Zeitung, 22.7.1926
Gföhl. *(Altbürgermeister Karl Haslinger gestorben)* Allzuschnell beruft Gevatter Tod seine Mannen ein! Herr Kaufmann Karl Haslinger starb am 17. d., tiefbetrauert von seinen Angehörigen, und viel zu

früh nach einem arbeitsreichen Leben. Haslinger kam als junger Mann in den Achtzigerjahren nach Gföhl, kaufte das Kaufmannshaus Gruber und heiratete eine Tochter des noch heute in der weitesten Umgebung bekannten und inzwischen verstorbenen Gerbermeisters Lechner. Rasch hatte sich Haslinger das Vertrauen der ganzen Gemeinde erworben und schon wenige Jahre nach seiner Etablierung als Kaufmann, wurde er zum Bürgermeister gewählt. Nicht nur, daß er sich durch rastlose Arbeit und richtiges Verständnis im raschen Siegeslauf zum esrten und angesehensten Geschäftsmann erhob, leistete er für die Gemeinde und dem Bezirke unaussprechlich wertvolle Arbeit. Unter seiner zielbewußten Führung erhielt Gföhl die Wasserleitung und Kanalisierung, wurde der
Bau des Sparkassengebäudes durchgeführt und die Sparkasse selbst der er ebenso lange als er Bürgermeister war, vorstand, den damaligen Verhältnissen reorganisiert. Durch drei Wahlperioden war Haslin-ger Bürgermeister und zugleich Sparkassendirektor und in der Führung dieser Ehrenämter ein Vorbild. Älter geworden, konnte er sich nicht mehr den modernen Geistern fügen und angeekelt von einem gemachten Wahlkampfe, ließ er die Führung des Ortes aus der Hand. Groß war unser Altbürgermeister Haslinger in seinen Leistungen, groß und edel in seiner Lebensauffassung. Der unglückliche Krieg, der Unfaßbares vernichtete, hat auch unseren Bürger Haslinger viel Arges getan. In letzter Zeit wurde er noch krank und diese Krankheit war es, die den Mann, der soviel Lebenskraft bewiesen, trübsinnig machte. Ruhe und Friede sei dem Manne, Ehre und Lob seinem Gedenken! Kaufmann Haslinger hinterläßt eine Witwe, einen Sohn, Herrn Karl Haslinger, dem gegenwärtigen Sparkassendirektor, Frau Thery Haslinger, Gattin des Polizeirates Dr. Anton Haslinger in Wien und Fräulein Herma Haslinger.

Gföhleramt. *(Einbruch beim Bürgermeister)* Am 6. d. nachmittags, während alles auf dem Felde beschäftigt war, wurde beim Bürgermeister Josef Völker ein Einbruch verübt und die Gemeindekassa mit dem Inhalte von 887 Schilling zu erbrechen versucht. Die Täter nahmen aus einer Wäschetruhe ein Leintuch, stellten die Kassa darauf um sie fortzutragen, was ihnen aber infolge der Schwere nicht gelang. Inzwischen kam die Tochter des Besitzers nach Hause, wodurch die Einbrecher verscheucht wurden. Nach vorhandenen Blutspuren zu schliessen, hat sich einer der Täter an den Händen verletzt.

Land Zeitung, 29.7.1926
Gföhl. *(Parkfest)* Sonntag, den 1. August, veranstaltet der Verschönerungsverein ein großes Parkfest mit folgender Festordnung: halb 3 Uhr Abmarsch vom Hauptplatz mit Musik, 3 Uhr Beginn des Parkfestes im Stefaniepark und den Hausberganlagen. Volksbelustigungen aller Art wie Schaukeln, Ringelspiel, Kegelbahn, Radiokonzert, Weinflaschenfischen, Schießstätte, Schrammelquartett, Gesangsvorträge, Parkmusik. Eintritt frei (Spenden erbeten). Viele Preise! Ab 9 Uhr Tanzkränzchen im Saale Franz Prinz. Eintritt 1 Schilling. Bei ungünstiger Witterung findet das Fest im Saale Prinz statt.

(Autogarage) Gföhl ist ein Knotenpunkt des Autoverkehrs [Postbus] des Waldviertels, weshalb die bisherige Art der Einstellung der Autos unhaltbar wurde. Deshalb entschloß sich die Kraftwagenleitung der Postdirektion Wien, hier eine Autogarage zu erbauen. Baumeister Heinrich Huber hat den Bau, der fünf Autos Unterkunft bietet, bestens durchgeführt, wobei nur Gföhler Handwerker herangezogen wurden. Er befindet sich im Bayerland und liegt sehr bequem.

Land Zeitung, 19.8.1926
Gföhl. *(Kirchenkonzert)* Anläßlich der Renovierung der Pfarrkirche von Gföhl wurde am 14. August die As-Dur-Messe von Franz Schubert für Soli, Chor, Orchester und Orgel aufgeführt. ... Hervorzuheben ist das Motiv des Christe eleison, das von den einzelnen Solisten, Konzertsängerin Martha Wildauer, Sopran, Konzertsängerin Elsa Reubek, Alt, Herrn Prorektor P. Schmid, Tenor und Kooperator P. Sturm (Baß) wiederholend weitergeführt wurde. Mächtig und fast überraschend wirkte das Gloria, bei dem der Gföhler Chor, das Orchester Chalopek und die Orgel im Fortissimo einsetzte und mit einer wunderschönen Fuge endete. Fast ist die Gföhler Kirche zu klein, um diese Fülle von Tönen fassen zu können. Ergreifend schön waren das Benediktus und das Agnus dei, die durch die musterhafte Wiedergabe unserer bereits bekannten Kunstkräfte einen besonderen Glanz erhielt. Anerkennenswertes Lob verdient entschieden Herr Notar Dr. Wilhelm Gruber, der als Vereinsvorstand die Leitung in mustergiltiger Weise durchgeführt hat. Neben den bereits Genannten ist noch das ausgezeichnete Orgelspiel des Domorganisten Herrn Dörr erwähnenswert.

Von anderer Seite wird uns geschrieben: Ein noch nie dagewesenes Ereignis hat ganz Gföhl im Banne gehalten. Anläßlich der Restaurierung der Kirche hat der hiesige Gesang- und Orchesterverein ein Kirchenkonzert im größten Umfange, wie selbes auch nicht schöner in Domkirchen veranstaltet werden könnte, gegeben. Wieder hat sich der Verein neue Lorbeeren auf dem Gebiete der Musik errungen. Selbst die großen Kosten solcher Veranstaltungen hat der rührige Vereinsausschuß nicht gescheut, und Künstler ersten Ranges hiezu geworben. ... Die doch geräumige Kirche konnte kaum alle Zuhörer fassen, deren Zahl über 500 geschätzt wurde. Unter ihnen bemerkte man nicht nur Vertreter aller Behörden und Vereine, sondern auch der Patronatsherren der Kirche, Bergrat Gutmann und seine Angehörigen und Beamten. Aus Nah und Fern strömte die Zuhörerschaft herbei ... Aber auch am Sonntag fand diese Messe beim Hochamte unentgeltlich ihre Wiederholung. Dieser Tag, als der Kirchweihtag, war ein besonderer Festtag und die Gföhler hatten hiezu ihre Häuser beflaggt. Der feierliche Einzug in die Kirche vollzog sich mit Würde und Anstand, außer den katholischen Vereinen beteiligte sich daran der Kriegerverein, die freiwillige Feuerwehr, die Gemeindevertretung mit Herrn Bürgermeister Kippes an der Spitze und die Geistlichkeit, bestehend aus drei Klerikern, den Herren Pfarrer Riel, Rametsteiner, dem Pfarrer von Meisling, den Kooperatoren Kloiber und Sturm und dem Dechant und Probst von Krems Herrn Rudolf Simlinger. Letzterer hielt die Festpredigt, in der er erwähnte, daß das Gotteshaus in Ehren ergraut, beziehungsweise das Aussehen nicht mehr dem Gottesdienste entsprechend war und die Kirche daher restauriert werden mußte. Die letzte Restaurierung derselben war 1871. Im Jahre 1880 wurde der Kuppelbau der Kirche errichtet und die Witterungs- und sonstigen Einflüsse machten eben eine neuerliche gründliche Wiederherstellung notwendig. Probst Simlinger ermahnte alle, an ihren Herzen Restaurierung vorzunehmen und behandelte dieses Thema in längerer Ausführung. ... Recht eindrucksvoll ist der Hauptaltar mit dem künstlerischen Altarbilde und dem kolossalen Säulenaufbau. Auch die beiden Seitenaltäre, Kreuzigung Christi und Marter des heiligen Sebastian darstellend, sind von überflüssigem Schmucke befreit, jetzt erbauender wirkend. Ein Kunstwerk alter Schmiedekunst ist der Kronleuchter, der von der Decke herabhängend, Zeugnis heimischen Fleißes gibt. Auch das Chor wurde gründlich verbessert und gibt dem Gesamtausdruck ein besseres Gepräge. Die Gemälde der Decke, darstellend die Bekehrung aller Völker der Erde, gemäß den Bibelworten: „Lehret die Völker und taufet sie“ sowie die Phasen des Menschenalters, und die Verehrung des Altarsakramentes sind sehr kunstreich von einem Maler aus Linz [Künstler Herr Strickner, die Dekorationsarbeiten vom Herrn Plohberger aus Linz, die Ge- rüstarbeiten vollführte Herr Hagmann, Zimmermeister in Jaidhof, und die Maurerarbeiten der heimische Maurer- und Baumeister Herr Kienast] im Inneren der Kirche verewigt. Auch das äußere und innere Ausmalen der Kirche wirkt geschmackvoll und möge der Zahn der Zeit nicht allzu scharf wieder das Gebäude angreifen. Die Kosten dieser umfangreichen Restaurierung belaufen sich auf 26.000 S und die Bevölkerung Gföhls und der Umgebung wird gewiß zur Deckung dieser Auslagen ihr Scherflein beitragen ...

Herzensbrecher Valentino gestorben. 23. August. Hollywood verliert seinen vergötterten Superstar. Unter den zumeist weiblichen Verehrern kommt es zu einer Massenhysterie. Im Alter von nur 31 Jahren stirbt in einem Krankenhaus Rudolph Valentino an einer Lungenentzündung. Die letzten Tage des Stars der Stummfilmzeit beschäftigten die amerikanische Öffentlichkeit mehr als irgendein anderes, etwa politisches Thema.

Rastbach. Am 5. September 1926 kommt der neue Oberlehrer, Ignaz Hetzendorfer aus Matzendorf, in Rastbach an. Ein feierlicher Empfang wird vorbereitet, doch kommt es zwischen dem Ortsschulratsobmann Johann Pulker, und dem Bürgermeister von Rastbach, Franz Weber, zu einem argen Streit. Nur mit Mühe und Not kann von Pfarrer Penner eine Rauferei verhindert werden. Der Ortsschulrat will den neuen Oberlehrer beim Schuleingang, die Gemeindevertretung aber am Ortseingang begrüßen. ...
Da das Ansehen der Lehrpersonen durch Trunksucht und häufigen Lehrerwechsel ständig gesunken war, hat der neue Lehrer einen sehr schweren Stand. Er ist ein ausgezeichneter und sehr strenger Lehrer, dessen „Staberl“ sehr gefürchtet ist. Wenn ein Schüler nach vor kommen muss und er kommandiert: „Hände hoch, niederbeugen nach vor“, gibt es mit dem „Staberl“ einige Streiche auf das Gesäß. ... Hetzendorfer leitet eine Reihe von Aktivitäten ein, die das öffentliche Leben in den Gemeinden und in der Pfarre beeinflussen. Er gründet Vereine, organisiert Sonnwendfeiern, ist Festredner bei Veteranenfesten und hält gemeinsam mit seiner Gattin Fortbildungskurse für die bäuerliche Jugend ab. ... Oberlehrer Hetzendorfer vertraut der Schulchronik an: *„Die Bevölkerung hatte sehr wenig für geistige Bildung und Wissen übrig. Als eine Nähmaschine gekauft werden sollte, sagten manche: `Mir hom koane ghobt, brauchen die a koane`.“*

Land Zeitung, 9.9.1926

Gföhl. *(Todesfall)* Wie allwöchig, fuhr Herr Josef Schmutz, Zahntechniker von Wien, auch am 28.v. mit dem Postauto von Krems nach Gföhl. Herr Schmutz weilte am Samstag und Sonntag in Gföhl und übte hier seine Tätigkeit als Besitzer des von ihm eingerichteten Zahnateliers aus. Er erfreute sich großer Beliebtheit und seine Kunden kamen aus dem ganzen Umkreis von Gföhl herbei, um sich von diesem stets heiteren und biederen „Zahnarzte", wie er allgemein genannt wurde, behandlen zu lassen. Niemand ahnte, daß der hochgeachtete Mann so plötzlich von uns scheiden sollte. Auf der Fahrt am 28. v. wurde er nächst der Königsalm von einem Unwohlsein befallen, mußte die Fahrt unterbrechen und wurde dann mittels Gelegenheitsfuhrwerkes nach Gföhl gebracht, Herr Dr. Klimitschek fuhr mit ihm sofort in das allgemeine Krankenhaus nach Krems, woselbst erkannt wurde, daß sein Zustand ein sehr schlechter und eine Operation unumgänglich sei. Schon am nächsten Tage hatte Herr Schmutz ausgelitten, eine Bauchfellentzündung war die Todesursache. Schwer trifft uns dieser Schlag, da wir wieder weite Fahrten unternehmen müssen, um unsere Zähne kunstgerecht behandeln zu lassen. ... Zehn Jahre betrieb Herr Schmutz die zahnärztliche Praxis in Gföhl, zuerst im Hause des Herrn Apolt, dann in der eigens zu diesem Zwecke hergerichteten ehemaligen Azetylengasanstalt [Gaswerk in der Wurfenthalgrabenstraße] der Gemeinde Gföhl. Wir wollen ihm eine ehrendes Gedenken bewahren.

(Vermählung) Am 21. d., 5 Uhr nachmittags, findet in der hiesigen Pfarrkirche die Vermählung des Herrn Hans Schmöger, Besitzer einer Mehl- und Fruchthandlung und Sohn der Hausbesitzerin Frau Marie Schmöger, mit Fräulein Hilde Prinz, der jüngsten Tochter des Herrn Franz Prinz und der Frau Anna Prinz, Gasthof- und Fleischhauereibesitzer, statt. Heil und Segen dem jungen Brautpaare!

Eisengraberamt. *(Urkundliches)* Eisengraberamt ist ein Teil des vormals großen Gföhlerwaldes, wo zu anfangs des 17. Jahrhunderts noch Urwald gewesen sein soll. Aber der Sage nach ist in dieser Gegend auch schon einmal Eisen gegraben worden, daher der Name Eisengraben. Als Wahrzeichen lagert heute noch davon die Eisenschlacke, die Zeit aber, wann dieses war, ist nirgends bekannt. Auch soll wegen der Holzverwertung die Glashütte, wo jetzt die Straßer Mühle ist, gewesen sein, auch die Potaschesiederei, die Stätte, die jetzt Potaschehof genannt wird, soll betrieben worden sein.

Josef Loidl in Schöberlberg Nr. 51, Post Krumau a. Kamp, Niederösterreich.

Ober-Meisling. *(Sommerfrische)* Ober- und Unter-Meisling waren immer beliebte Sommerfrischen auch zu jener Zeit, als die Verbindung mit Krems und Wien so schlecht war. Seit dem Vorjahre haben wir nun eine eigene Autoverbindung Krems-Meisling-Rastenfeld, die sehr stark in Anspruch genommen wird. Nichtsdestoweniger läßt der Besuch der Gemeinden seitens der Sommerfrischler heuer zu wünschen übrig. Und doch haben wir eine wundervolle Umgebung, die herrlichen Bäder im Kremsfluß, die schönsten Spaziergänge und Ausflugsmöglichkeiten nach allen Richtungen usw. Freilich sollte die Gemeinde sich auch entschließen oder doch einen Verein bilden, der die Verschönerung der Gegend sich zur Aufgabe macht. Bänke gibt es hier weit und breit nicht und diese vermissen insbesondere ältere Sommerfrischler sehr. ... Der Postdirektion Wien aber sagen wir schönen Dank dafür, daß sie die ursprünglich nur bis 15. September geplante Führung des Autos Krems-Meisling-Rastenfeld fortstezt, so daß wir auch im Winter eine Verbindung mit der Außenwelt haben. Wir wünschen, daß eine eifrige Benützung des Postautos diese Fahrt auch im Winter ertragreich macht, damit die Direktion nicht gezwungen wird sie einzustellen.

Unter-Meisling. *(Geschäftsverkehr)* Herr Josef Hauser verkaufte seine Mühle (ehemals Wandlmühle) an Herrn F. Neuwirth.

GR, 9.9.1926

Zuschriftverlesung der Forst- und Güterdirektion Jaidhof; Mitteilung, daß sie den Anforderungen der Bevölkerung um Beistellung eines Autos für Spitalfahrten nicht mehr gewachsen ist.

Wird zur Kenntnis genommen. Vizebürgermeister Pflanzer stellt hierzu den Antrag, man möge sich mit den umliegenden Gemeinden neuerlich ins Einvernehmen setzen, bezüglich Ankauf eines geeigneten Autos für Spitalfahrten. Einstimmig angenommen.

Ansuchen des Johann Hofbauer um Verleihung einer Leichenbestattungskonzession für Gföhl und Umgebung. Mit 12 Stimmen bei einer Stimmenthaltung bewilligt.

Zuschrift über die Anbringung von einheitlichen Ortstafeln. Vorläufig bleiben die alten. Einstimmig.

Zuschriftverlesung der Uhrenfabrik „Zarbach“ betreffend Kostenvoranschlag für eine neue Kirchenuhr um 2.463,-- S. Nach einer Debatte wird H. Bürgermeister ermächtigt über diese Sache mit Herrn Pfarrer Rücksprache zu pflegen.

Vzbgm. Pflanzer beantragt, daß die Gemeinde Gföhl dem Fremdenverkehrsverband Krems – Wachau als Mitgliede beitrete. Einstimmig.

Vzbgm. Pflanzer beantragt, daß vom Turnverein der Platz am sogenannten „Pestacker“ nur in der Zeit bis 8 Uhr abends benutzt werden darf. Einstimmig.

Über Antrag wird Herr GR Aff zum Hausverwalter über die der Gemeinde gehörigen Gebäude einstimmig gewählt.

Rastbach. Am 15. September 1926 wird im Gasthaus Dorrer eine Postablagestelle eingerichtet.

(Chronik) Am 21. September 1926 feierte der Vorstand und Ehrenmitglied des Vereines, Herr Franz Prinz sein 61igstes Geburtstagsfest mit der Vermählung seiner Tochter, Fräulein Hilda, mit Herrn Johann Schmöger. Der Verein beglückwünschte seinen Vorstand durch den Schriftführer, Herrn Ferdinand Purker, mittels Überreichung eines Bouquets und Vortragung eines sinnvoll gehaltenen Gedichtes, welches die 13jährige Tochter Berta, des Ausschußmitgliedes Herrn Franz Wandl, vortrug. Unter Einem überreichte Herr Purker dem geehrten Brautpaar ein Glückwunschblankette. Der Herr Vorstand und das verehrliche Brautpaar dankten gerührt für diese ehrenvolle Ovation.

L.A. I/6b-2402/1; 2.10.1926; Registrierung des Vereines: **Verband der Kleinbauern, Weinbautreibenden und Kleinpächter Österreichs in Wien.** Bildung von Ortsgruppen in Niederösterreich.
Die Ortsgruppengründung in Gföhl findet am 3.10.1926 statt, wobei gewählt werden: Obmann: Wallner Franz, Schriftführer: Pflanzer Otto. In den Ausschuß werden berufen: Hohenker Alois, Wimmer Karl, Pulker Johann, Zuntermann Josef, Strasser Johann, Maier Josef, Hinterleitner Franz, Ulrich Johann, Zigler Karl, Hofmann Cilli, Stocker Sylvester, Kronimus Franz, Eckl Johann, Handl Fritz, Aschauer Johann, Strohmaier Leopold, Leitgeb Michl.

GR, 6.10.1926
Stellungnahme der einzelnen Fraktionen der Gemeinde zur Aufnahme eines Gemeindeangestellten:
Vzbgm. Pflanzer: Sozialdemokratische Fraktion stellt keinerlei Anträge
Vzbgm. Kloiber: Die Christlichsoziale Fraktion stimmt für die Anstellung eines Hilfsarbeiters, da dies notwendig ist. Bürgermeister Kippes schließt sich im Namen der Großdeutschen Fraktion an und beantragt, daß diese Stelle vorläufig und provisorisch zu besetzen ist – und durch Anschlag an der Amtstafel auszuschreiben wäre unter Hinweis, daß für diese Stelle ansässige Gföhler den Vorzug haben. Der Anzustellende darf nicht unter 20 Jahre und nicht über 30 Jahre alt sein, des Lesens und Schreibens kundig und ohne Vorstrafen sein.
Bei der Abstimmung wurde dieser Antrag mit 8 Stimmen, bei 3 Stimmen Enthaltungen, angenommen.

(Chronik) Am 13. Oktober 1926 feierte Herr Gottfried Engleder, Vorstandstellvertreter des Vereines, mit seiner Gemahlin das 25jährige Ehejubiläum. Der Verein beglückwünschte das Jubelpaar durch eine Deputation. Herr Kassier Lindner und Schriftführer, Herr Purker, und die 13jährige Berta Wandl, welch Letztere ein sinnvoll gehaltenes Gedicht vortrug und ein Bouquet überreichte. Das Jubelpaar dankte sichtlich gerührt für diese Ehrung.

Land Zeitung, 21.10.1926
Eisengraben. *(Verschiedenes)* Am 12. September fand die Gruppenübung der Feuerwehren Eisengraben, Reittern, Gföhl und Jaidhof statt. Daran anschließend die Einweihung der neu renovierten Kapelle. Um 1 Uhr erschienen die drei Feuerwehren in Eisengraben. Nach einigen aufeinanderfolgenden Signalen fuhren die beteiligten Feuerwehren zu den ihnen zugewiesenen Wasserstellen, um ihr Ue-

bungstätigkeit aufzunehmen ... kurze Beratungen der Feuerwehrhauptmänner, bei der Feuerwehrhauptmann Tiefenbacher aus Eisengraben Herrn Hauptmann Prinz aus Gföhl ersuchte, beim Empfang der Geistlichkeit aus Gföhl das Kommando über die vier Feuerwehren zu übernehmen. Hierauf war eine gemütliche Zusammenkunft in Herrn Leutgebs Gasthausgarten, wo die Feuerwehr Eisengraben, wie es immer Sitte ist, den drei Schwesterfeuerwehren die Gastgeber waren. Um halb 3 Uhr marschierten die vier Feuerwehren gemeinsam unter dem Kommando des Hauptmannes Prinz d. Aelt. ohne Musik zur Kapelle, wo sie von der Kapelle bis zum Triumphbogen Spalier bildeten. Bald nach der Aufstellung erschien Herr Hochwürden Pfarrer Rametsteiner in Begleitung der Kooperatoren Sturm und Burker, um die Einweihung der Kapelle vorzunehmen. Vor der Einweihung hielt der Herr Pfarrer eine schöne Festpredigt. Nachher marschierten die Feuerwehren neuerdings zu Herrn Leutgeb. Während des Marsches zur und von der Kapelle spielte Herr Franz Prinz d. J. aus Gföhl mit dem Feuerwehrhorn einen herrlichen Marsch.

Wurfenthal bei Gföhl. *(Mosttanz)* Sonntag, den 24. d., um 3 Uhr nachmittags, findet in Franz Webers Gasthaus ein Mosttanz statt, bei dem die Kapelle Köck aufspielen wird. Eintritt einen Schilling.

Land Zeitung, 28.10.1926
Gföhl. *(Die Tote im Teich)* Chauffeur Gföhler wurde bekanntlich wegen Ermordung seiner Geliebten Leopoldine Ernst (vor zwei Jahren) verhaftet, weil es den Gendarmerieausforschungsbeamten gelang, sein Alibi zu erschüttern, das er damals erbrachte und das seine Freilassung bewirkte. Gföhler ist noch im Bezirksgericht in Haft und weint sehr viel. Die Nachricht, daß er ein volles Geständnis abgelegt hat, ist unrichtig. Er gibt bisher nur zu, mit der Ermordeten ein Stelldichein am 1. und 2. Mai 1924 am Schupferteich bei Jaidhof gehabt zu haben und bestreitet entschieden, das Mädchen in den Teich gestoßen zu haben. Vielmehr sei der Vorfall folgender gewesen: Sie seien ganz knapp am Teichrand gestanden. Als er das Mädchen einmal umarmte, sei es ausgeglitten und in den Teich gefallen, aus dem er sie nicht retten konnte. Aus Angst, er könne des Mordes verdächtigt werden, habe er dann nach seiner ersten Verhaftung die Zusammenkunft überhaupt bestritten.

Rastbach. *(Oberlehrer-Empfang)* Wir erhielten einen neuen Herrn Oberlehrer, dessen Empfang in feierlicher Weise vorbereitet war. Der Herr Pfarrer forderte hiezu schon von der Kanzel auf, wobei er auf den Ruf unserer Gemeinde als lehrerfeindlich verwies. Die Gemeindevorstehung errichtete eine Ehrenpforte am Ortseingange und wollte den Herrn Oberlehrer dortselbst begrüßen. Leider wurden diese Pläne dadurch stark durchkreuzt, daß der Wagen, mit dem der Herr Oberlehrer von Krems abgeholt wurde, auf einem Nebenweg einfuhr, was die Empfangsfeierlichkeiten sehr trübte. Es sei dahingestellt, ob es bloß Zufall war. ...

(Chronik) Am 1. November 1926 (Allerheiligenfest) beteiligte sich der Verein gemeinsam mit der Feuerwehr Gföhl an der Trauerfeier beim Kriegerdenkmal, bei welchem von jedem der Vereine Kränze niedergelegt wurden. Auch beteiligte sich der Verein bei der Friedhofsprozession.
Am 1. November 1926 starb in Krems Herr Franz Sprosec, Güterdirektor i.R., der Gutsinhabung Gföhl, und Ehrenmitglied des Vereines. Bei der, am 3. November 1926 in Krems stattgefundenen Begräbnisfeier beteiligte sich eine Deputation des Vereines mit Fahne, unter dem Kommando des Schriftführers, Herrn Ferdinand Purker, und legte einen Trauerkranz am Sarge des Verstorbenen nieder.

GR, 8.11.1926
Zuschrift des Ortsschulrates wegen Beistellung der Beheizung für die gewerbliche Fortbildungsschule per 1925/26 und Entlohnung des Schuldieners.
Es werden sohin 102 S 06 g für Kohle und für den Diener 20 S einstimmig bewilligt.

Beschlußfassung über die Anstellung eines Hilfsarbeiters bei der Gemeinde.
Über Antrag von Vzbgm. Pflanzer wird Ludwig Eischer [Wahl mittels Stimmzettel] als Hilfskraft angestellt. Als Monatsentgelt wird ein Betrag von 150 S festgesetzt.

Heimatrechtsangelgenheiten. Um Aufnahme in den Heimatverband haben angesucht:

Gottlieb Kosatik, einstimmig; Tschesk Maria, einstimmig; Moritz Altmann, dieses Ansuchen wird bis zur nächsten Sitzung vertagt.

Land Zeitung, 11.11.1926
Gföhl. *(Forst- und Güterdirektor i.R. Ing. Franz Sprosec †.)* Am 1.d. starb in Krems der dort seit dem Jahre 1913 im Ruhestande lebende Forstdirektor Ing. Franz Sprosec, und wurde die irdische Hülle des Verblichenen unter überaus zahlreicher Beteiligung am Hubertustage zu Grabe gesenkt. Der Verstorbene, welcher einer alten Forstmannsfamilie entstammte, absolvierte seine Fachstudien an der alten Mariabrunner Forstakademie und trat im Jahre 1864 in den oberösterreichischen Staatsdienst. Bald darauf ging aber in die Baron Sinaschen Dienste in Mauerbach bei Wien und leitete den dortigen Betrieb bis zum Jahre 1891, in welchem Jahre ihn der damalige Besitzer der Herrschaft Gföhl zu Jaidhof, Herr Wilhelm Ritter von Gutmann, als Forstmeister und seit 1901 als Forst- und Güterdirektor mit der Leitung der Domäne Gföhl betraute. Am 15. Jänner 1913 trat Forstdirektor Sprosec nach einem überaus erfolgreichen Wirken in den wohlverdienten Ruhestand. ... Es war eine Fügung des Schicksals, daß gerade am Hubertustage die treue Jägerschaft diesen holz- und hirschgerechten Waidmann zu Grabe trug und ihm den letzten Bruch auf die frische heimatliche Scholle legte!

Gföhl. *(Aufklärung eines Mordes)* Es ist interessant, wie es zur Aufklärung des Mordes kam: Vor kurzer Zeit langte bei der Ausforschungsabteilung des Landesgendarmeriekommandos für Niederösterreich in Wien ein anonymes Schreiben ein, in welchem Gföhler neuerlich des Mordes beschuldigt wurde. Auf Grund dieses Schreibens wurden vom Ausforschungsbeamten Alois Hroch im Vereine mit dem Revierinspektor Josef Baumgartner und Rayonsinspektor Paul Glaser des Gendarmeriepostens Gföhl neuerlich Erhebungen gepflogen, welche in der Angelegenheit nun schwer belastende Beweise gegen Gföhler ergeben. Gföhler, welcher bis zu seiner neuerlichen Verhaftung jeden Zusammenhang mit dem Morde an der Ernst entschieden in Abrede stellte, gab nach Vorhalt der gegen ihn vorliegenden Beweise schließlich zu, daß er an dem kritischen Tage mit der Ernst zufällig in der Nähe der Mordstelle zusammentraf. Die Ernst machte ihm angeblich auf dem Wege zum Teich wegen des zu erwartenden Kindes Vorwürfe. Als sie beim Teich ankamen, sei sie rücklings über das Eisengeländer ins Wasser gestürzt. Gföhler sei davongelaufen, um nicht als Mörder bezeichnet zu werden, falls er beim Teiche gesehen werden sollte. Die Ernst, welche bereits sechs Kinder hatte, war wieder in gesegneten Umständen. Das Motiv dürfte der große Altersunterschied und die Alimentationsentziehung gewesen sein. Nach den jetzt gepflogenen Erhebungen ...

Land Zeitung, 18.11.1926
Gföhl. *(Wilderer)* Der berüchtigte Wilderer Leopold Gubi aus Moritzreith wurde von der Gendarmerie verhaftet. ...

Loiwein. *(Wiederaufrichtung der Postablage)* Am 16. November wird in der Ortschaft Loiwein, Post Lichtenau, die seit 31. Jänner 1923 geschlossene Postablage mit der amtlichen Bezeichnung „Loiwein, Post Lichtenau, Niederösterreich“ wieder in Wirksamkeit treten.

(Chronik) Am 27. November 1926 veranstaltete der Verein gemeinsam mit der Feuerwehr Gföhl eine Trauerfeier (Seelenamt mit Requiem und Libera), für die verstorbenen und im Kriege gebliebenen Vereinskameraden, woran sich Deputationen beider Vereine beteiligten.

Karl Pernt, bef. Zahntechniker in Gföhl, Wurfenthalg. 13, ersucht am 19.11.1926 um Verlegung der Zahntechnikerkonzession von Oberhollabrunn „auf das schon seit 7 Jahren bestehende und durch Todesfall erledigte Zahnatelier Schmutz mit dem Standorte Gföhl 13.“ [Mit 2. Juli 1928 verlegt Karl Pernt sein Atelier von Gföhl nach Jennersdorf, Burgenland, bzw. nach Wien]

Meisling. 1926 übernimmt der Hammerschmiedemeister Johann Weber das Amt des Bürgermeisters und Anton Fichtinger das des Vizebürgermeisters.

GR, 16.12.1926
Beschlußfassung über die Abänderung des §3 der Statuten der Sparkasse der Marktgemeinde Gföhl.

Der Text des § 3 Sparkassenstatuten hat nunmehr folgend zu lauten: „Die Gemeinde Gföhl haftet mit ihrem ganzen Vermögen für die Erfüllung der Verbindlichkeiten der Sparkasse.“ Einstimmig angenommen.

Alle Zigeunerwagen, Hausierer, Schleifer etc. sind mit einem Standgeld zu belegen. Nach einer Wechselrede wird über Vorschlag folgender Beschluß mit 13 gegen 1 Stimme gefaßt: Für alle Wagen von Zi-geuenern, Schleifern etc. welche sich 24 Stunden im Ortsbereiche aufhalten ist 1 S, für weitere 24 Stunden 2 S, zu bezahlen.

Ansuchen an die politische Behörde wegen Tragens einer Schußwaffe (Dienstrevolver) des Gemeindewachmannes. Einstimmig.

GR, 27.12.1926
Der Gewerbefortbildungsschulrat ersucht um Namhaftmachung eines Vertreters.
Es wird hierauf Herr GR Leutgeb vorgeschlagen, welcher die Stelle auch annimmt.

Heimatrechtsangelegenheiten. Maria Dienstl und deren 2 Töchter: Maria Dienstl einstimmig aufgenommen, deren Kinder einstimmig abgewiesen. Moritz Altmann einstimmig aufgenommen.

Volkswille, 30.12.1926
Gföhl. *(Der Unsinn und die Ungerechtigkeit der Ortsklasseneinteilung.)* Von seiten der Angestelltenvereinigungen wurde aus Anlaß der letzten Gehaltsregulierungen der Bundesangestellten die ungerechte Einreihung von Gföhl in die niedrige Ortsklasse zur Sprache gebracht. Die Ortsklasseneinteilung geht von der ganz irrigen Voraussetzung aus, daß es sich in so kleinen, vom Verkehr weit abliegenden Orten billiger leben läßt als in Wien oder anderen großen Städten. Daß das ganz falsch ist, bedarf eigentlich keiner besonderen Beweisführung. Es gibt keine Ware, die in Gföhl billiger als anderswo zu erhalten wäre. Im Gegenteil, es ist alles bei uns beträchtlich teurer. ... Auch die Wohnungen sind schon deshalb in Gföhl teuer, weil es hier nur sehr wenige Wohnungen gibt, die den Mieterschutz unterliegen. Die meisten Wohnungen unterliegen daher der freien Zinsbildung, die bei der ungeheuren Wohnungsnot phantastische Formen annimmt. Die Forderung aller Provinzangestellten nach Aufhebung der Ortsklassen respektive Angleichung an die Wiener Ortsklasse ist um so berechtigter, als der Beamte am Lande dazu verurteilt ist, abgeschlossen von der Welt seinen Dienst zu machen und auf jede Zerstreuung und auf jeden Kulturgenuß verzichten muß. Hat der Beamte am Land ein talentiertes Kind, das er in eine höhere Schule schicken will, so muß er sein halbes Monatseinkommen hiefür opfern ...

In der Familienzeitschrift der Diözese St. Pölten **„Das Volk“** erscheint im 1. Heft, Jänner 1927, 15. Jahrgang, ein Aufsatz von Stephan Biedermann über Gföhl. Darin beschreibt er Gföhl unter anderem wie folgt:

„... Die alten Straßen von Göpfritz, Zwettl und Ottenschlag nach Krems und Langenlois haben Gföhl zum Mittelpunkte eines starken Handels für das ganze Hinterland gemacht. ... Nach 100 Jahren wurden 1926 die Altäre und Kanzel einheitlich in Braun-Gold gefaßt und die Gewölbe mit Fresken versehen: Ueber dem Andreas-Hauptaltare sehen wir die Aufnahme Mariens in den Himmel, am Triumphbogen die Anbetung des Allerheiligsten Altarsakramentes durch die Geistlichkeit und das Volk, darunter den Papst, Bischof Dr. Rößler, Kanonikus Johann von Gmünd als Vertreter des Gelehrtenstandes, den verdienten Kirchenrestaurator Pfarrer Rametsteiner, den Musiker Kooperator Sturm und Ordensleute in Portraits, die Orgelwand ziert das interessante Gemälde `Die vier Lebensalter des Menschen`. Das Deckengewölbe trägt in ansprechender Darstellung die Verkündigung des Evangeliums unter allen Völkern und Zonen. Was der Linzer Kirchenmaler Herr Ploberger mit seinen Leuten hier geschaffen hat, hebt die Pfarrkirche von Gföhl über Hunderte von Gotteshäusern hinaus. Pfarrer und Gemeinde können sich des gelungenen Werkes freuen.

Der Markt hat gut geleitete Bildungsanstalten. Könnte Gföhl noch den Bau der lange geplanten Bahn von Krems gegen Zwettl erreichen, so wäre dem lieblichen Orte wie dem ganzen Bezirke ein reicher wirtschaftlicher Aufschwung beschieden. Das Postauto auf dieser Strecke hat ein Landschaftsgebiet dem Verkehr erschlossen, dessen Schönheit an Burgen und Bergen, Wäldern und Weingärten, Wasserklammen und Höhenlagen, mit prächtiger Fernsicht die wenigsten ahnen, aber alle bestaunen, die je über Gföhl gekommen.“

Land Zeitung, 6.1.1927
Gföhl. *(Weihnachtsgeschenke der Sparkasse)* 70 arme Schulkinder wurden auch heuer wieder von der Sparkasse der Marktgemeinde Gföhl mit Bedarfsartikeln beschenkt. Die Kinder versammelten

sich mit ihren Angehörigen über Einladung der Sparkassendirektion im Sitzungssaale des Sparkassengebäudes. Ein großer, bis zur Decke reichender Christbaum, im schönsten Lichterglanze strahlend, begrüßte die sehnsuchtsvoll wartenden Kleinen. Die Ansprachen der Herren Bürgermeister Kippes, Pfarrer Rametsteiner und Schuldirektor Rerych waren derart herzlich gehalten, daß Kinder und Eltern gerührt und mit überaus herzlichem Beifall dankten. Trotz der allgemeinen Vertrauenskrise war es unserer gut geführten Sparkasse möglich, im heurigen Jahre wieder einen bedeutenden Aufschwung zu nehmen und so auch die gewaltige Ausgabe dieser Beteilung zu übernehmen. Ihrem Berichterstatter gab man über Befragen an, daß die Spareinlagen von sechs Milliarden Einlagen am 1. Jänner 1926 auf nahezu zehn Milliarden bis Ende Dezember 1926 gestiegen sind. Diesen großen Aufschwung konnte die Anstalt eben nur nehmen, weil sie bei den Bankzusammenbrüchen der letzten Zeit auch nicht einen Groschen verloren hat und weil sie Darlehen nur unter der größten Vorsicht und besten Sicherheit an Landwirte und Gewerbetreibende abgibt. Es zeigt sich immer wieder, wie vorteilhaft es ist, wenn seitens der Bevölkerung dem heimischen Sparinstitut Vertrauen entgegengebracht wird. Der Sparkassenleitung aber sei für die Beteilung der armen Schulkinder auch auf diesem Wege öffentlich Dank gesagt.

Eisenbergeramt, 9.1.1927
Die Gemeinde **Eisenbergeramt ersucht um Zuteilung zum Sanitätssprengel Gföhl** und Austritt aus dem Sprengel Idolsberg. Begründung: Durch die Erkrankung von Herrn Dr. Hans Bleier, Idolsberg, wurde die Gemeinde provisorisch dem Sanitätssprengel Gföhl unterstellt, wobei nunmehr festgestellt wurde, daß dies eine wesentliche Erleichterung für die Bevölkerung darstellt. Bürgermeister Huschka

(Chronik) Am 14. Jänner 1927 fand in der Pfarrkirche zu Gföhl eine Trauerfeier (Seelenamt mit Requiem und Libera), für den in St. Pölten am 4. Jänner 1927 verstorbenen hochw. Herrn Bichof, Dr. Johannes Rössler, statt, welcher Trauerfeier eine Abteilung des Vereines mit Fahne, unter dem Kommando des Kassiers und Ehrenmitgliedes, Herrn Karl Lindner, beiwohnte.

Land Zeitung, 20.1.1927
Gföhl. *(Geschäftsverkehr)* Herr Ernst Lehner aus Senftenberg eröffnete in Gföhl Nr. 16 [Pollhammerstraße 9] eine Bau- und Galanteriespenglerei.

Z. 203/D. ex 1927. Am 22.1.1927 erfolgt die Eintragung der **Linde in Raspach in das Naturdenkmalbuch**, wobei festgehalten wird: „Der Stammumfang der Linde beträgt in Brusthöhe 6.60m; die Krone ist besonders mächtig entwickelt."

(Chronik) Am 2. Februar 1927 fand im Vereinslokale die Jahreshauptversammlung für das Jahr 1926 statt. Der Vorstand und Ehrenmitglied, Herr Franz Prinz, eröffnete dieselbe mit einem Nachruf
1. für das im Jahre 1926 verstorbene Ehrenmitglied Herrn Franz Sprosec, Güterdirektor des Gutes Gföhl, in Krems
2. dem verstorbenen Herrn Karl Haslinger, Kaufmann in Gföhl, als unterstützendes Mitglied
3. dem verstorbenen Herrn Josef Brenner, gründendes- u. Ausschußmitglied des Vereines und
4. den Vereinsmitgliedern Herrn Josef Eichelmann und Franz Landauer (Fahnenjunker).
Nach welchem Nachruf sich die Versammelten zum Zeichen der Trauer von den Sitzen erhoben.
Laut Punkt 1 der Tagesordnung wurde vom Schriftführer, Herrn Ferdinand Purker, das Protokoll der letzten Jahreshauptversammlung verlesen.
P.2 berichtete der Herr Vorstand über die Einläufe und sonstigen Begebenheiten des Vereines im Jahre 1926.
P.3 berichtete der Schriftführer, Herr Purker, über die Anzahl der stattgefundenen Ausschußsitzungen und Vollversammlungen.
P.4 berichtet der Kassenführer und Ehrenmitglied, Herr Karl Lindner, über die Kassengebarung im Jahre 1926, in welchem die Einnahmen 611 S 91 g, die Ausgaben 537 S 54 g betrugen, wonach beim Jahresabschluß ein Barbetrag von 74 S 37 g verblieb. Die Spareinlage betrug 14 S 33 g. Der Gesamtvermögensbestand des Vereines, inbegriffen das Inventar, lautet auf 401 S 40 g.
P.5 Nach dem Bericht des Kassenführers erstatteten die Rechnungsprüfer, Vorstandstellvertreter, Herr Gottfried Engleder, und Ausschußmitglied, Herr Johann Ernst, den Bericht über die Richtigkeit der Jahresrechnung für 1926, und beantragten die Genehmigung und Entlastung des Herrn Vorstandes

und des Kassenführers, welcher Antrag von der Versammlung genehmigt, und dem Kassenführer vom Herrn Vorstand der Dank für die ordnungsmäßige Kassenführung ausgesprochen wurde.
P.6 An Stelle des verstorbenen Rechnungsprüfers, Herrn Josef Brenner, wurde der Vorstandstellvertreter, Herr Gottfried Engleder, gewählt.
P.7 Die Mitgliederbeiträge wurden für 1927 einhellig mit 2 S, die Beitrittsgebühren mit 1 S bestimmt.
P.8 Die Einzahlung der Mitgliederbeiträge wurde vorgenommen und ergab eine Einnahme von 20 S.
P.9 Wurde beschlossen, unbemittelten Vereinsmitgliedern, d.s. Herrn Johann Brand, Josef Maier, Franz Strohmaier und Franz Konopa, den Mitgliederbeitrag für 1927, wie in den früheren Jahren zu erlassen. Herr Vorstand und Ehrenmitglied des Vereines, Franz Prinz, spendete dem Verein 5 S., wofür ihm der Kassenführer, Herr Karl Lindner, im Namen des Vereines den Dank aussprach. Weiters wurde beschlossen, zu dem, am 8. Februar 1927 stattfindenden Feuerwehrkränzchen der Gutsfeuerwehr Jaidhof, an Entree für 5 Vereinsmitglieder a 1 S 50 g, zu übergeben.
Der Herr Vorstand teilt ferners mit, daß für das, am 28. Februar 1927 in Gföhl stattfindende Feuerwehrkränzchen der Feuerwehr Gföhl von einem Gönner des Vereines für 10 Vereinsmitglieder die Eintrittsgebühren a 1 S 50 g gespendet wurden.
Nachdem die Tagesordnung erschöpft war und keine weiteren Anfragen und Wünsche gestellt wurden, schloß der Herr Vorstand diese Jahreshauptversammlung mit einem dreimaligen Hoch an den hohen Protektor, worauf sich die Vereinskameraden auf einige Zeit untereinander im besten Einvernehmen unterhielten.
In der Zeit vom 22. Jänner bis 4. Februar 1927 wurde in der Pfarrkirche zu Gföhl durch den hochw. Herrn Missionar J. P. Baudenbacher eine heil. Mission abgehalten, und worauf am 4. Februar abends eine Schlußfeier dieser Mission mittels einer feierlichen Prozession stattfand, an welcher Feier sich der Verein mit Fahne und Lampions, unter dem Kommando des Vorstandstellvertreters, Herrn Gottfried Engleder, beteiligte.

Land Zeitung, 3.2.1927
Rastbach. *(Lehrerernennung)* Die seit vielen Jahren mehrmals ausgeschriebenen definitiven Lehrstellen an der hiesigen Volksschule wurden der Lehrerin Anna Hermine Höldl (Lehrerin in Brand bei Zwettl) verliehen.

Volkswille, 5.2.1927
Gföhl. *(Volksmission.)* Gföhl war vergangene Woche im Zeichen einer Mission, abgehalten im Vereinslokal der christlichen Partei, der sogenannten Kirche. Der Aktion ging eine persönliche Einladung durch die hiesige Geistlichkeit voraus; es wurden hiebei Flugschriften verteilt, deren Inhalt anscheinend in einer Irrenanstalt produziert wurde, worauf wir Gföhler nicht besonders stolz sein brauchen, da es der Ausdruck der Meinung ist, die die Herren von uns haben. Ihrer jesuitischen Schlauheit gemäß erging ihr Ruf zuerst an das „schwache“ Geschlecht, da Frauen bekanntlich religiösen Sentimentalitäten mehr zugänglich sind als Männer. Den Frauen wurde es zur größten Pflicht gemacht, ihre Männer zu Hause zu bewegen, nächste Woche ganz bestimmt in das Vereinshaus, das heißt in die Kirche, zu kommen. In allen Reden kamen die Ansichten eines scheinbar perversen Menschen zum Ausdruck, der den Frauen die stete sinnliche Untertänigkeit gegenüber dem Manne und das Kinderkriegen als höchstes Ideal und Zweck ihres Daseins darstellt, was direkt eine Erniedrigung für jede aufrechte und freie Frau ist. Er unterließ es aber wohlweislich, der arbeitenden Frau – denn die wohlhabenden hören ja schon längst nicht mehr auf diese altbekannten Blödeleien des Klerus – zu verraten, wie man zehn bis zwölf Kinder anständig und gesund bei den heutigen schlechten Arbeitsverhältnissen erziehen kann. Wir glauben, daß dieser Herr gar nicht berufen ist, die Frauen über das Geschlechtsleben aufzuklären, da er als Zölibatär dazu gar nicht berechtigt sein kann. Unter solchen Umständen wird es geradezu zu einem Gebot der Sittlichkeit, einen Ort zu meiden, wo die Kanzel zu Dingen mißbraucht wird, die mit Heiligkeit aber schon gar nichts zu tun haben.

(Chronik) Am 6. Februar 1927 veranstaltete die Gutsfeuerwehr zu Jaidhof in S. Prinz Saallokalitäten zu Gföhl ein Feuerwehrkränzchen, zu welcher Veranstaltung der Verein für 5 Mann des Kameradschaftsvereines Gföhl, welche sich an dem Kränzchen offiziell beteiligten, den Eintrittsbetrag, zusammen 7 S 50 g, beisteuerte.

GR, 21.2.1927
Beschlußfassung über Einhebung einer Verschönerungsabgabe.
GR Kittler beantragt pro Person über 14 Jahre für die ganze Zeit des Hierseins in Gföhl 2 S [Ortstaxe / Fremdenverkehrsabgabe für Gäste] einzuheben. Nach einer Wechselrede, wobei noch einige Vorschläge gemacht wurden, wurde bei der erfolgten Abstimmung der Antrag Kittlers mit 9 Stimmen dafür und 3 Stimmen dagegen angenommen. Der einzuhebende Betrag soll über Antrag dem Verschönerungsverein zufließen.

Die Großdeutsche Gemeinderatsfraktion schlägt dem Gemeinderate für ein ausgeschiedenes Mitglied im Sparkassenausschuß Herrn Dir. Rerych vor. Einstimmig angenommen.

Vzbgm. Pflanzer beantragt anläßlich des 600jährigen Bestandes der Marktgemeinde Gföhl eine Festlichkeit zu veranstalten. Nach einer Wechselrede wird dieser Antrag einstimmig angenommen und beantragt Herr Vzbgm. Kloiber gleich ein engeres Komitee zu wählen.
Es werden sohin gewählt: Herr Bürgermeister Kippes, die Herren Vizebürgermeister Kloiber und Pflanzer, GR Weißenböck, Schlaghuber und Stöger. Einstimmig.

Land Zeitung, 24.2.1927
Gföhl. *(Feuerwehrkränzchen – Jaidhof)* Am 6. Februar hielt die freiwillige Gutsfeuerwehr Jaidhof ihr zweites Kränzchen in den Saallokalitäten Vater Prinz` in Gföhl ab, welches abermals einen geradezu glänzenden Verlauf nahm. Herr Kapellmeister Lantschik mit seiner lieben Schar ausgezeichneter Musiker ... verstärkt durch gütige und spesenfreie (allerdings sehr kurze) Mitwirkung Herrn Baumeisters Heinrich Huber als Künstler in der Handhabung des Klarinettes. ...

Gföhleramt. *(Blut muß fließen)* Der 34jährige Platzmeister von der Königsalm Johann Ernst, drang am 13. d. im angeheiterten Zustande gewaltsam in die verschlossene Wohnung der Häuslerswitwe Frau Klein in Gföhleramt, mit deren Tochter Anna er ein Verhältnis hatte, nach Eindrücken der Türen ein, mißhandelte die Anna und drohte unter wüsten Beschimpfungen, die beiden Frauen sowie die zwei Kinder umzubringen. Nachdem Ernst als roh und verwegen bekannt ist und die Tat ihm zuzutrauen war, flüchtete Anna Klein mit den Kindern aus dem Hause. Bei der Verhaftung durch die Gendarmerie war Ernst derart renitent, daß ihm Schließketten angelegt werden mußten. Fortwährend stieß er noch die Drohung aus: „Blut muß fließen!“

Nach dem Ableben des bisherigen „Zahnarztes“ Herrn Schmutz gibt Herr Picker die Eröffnung eines Zahnateliers bekannt. Die Öffnungszeiten beschränken sich auf Samstag und Sonntag.

(Chronik) Am 28. Februar 1927 veranstaltete die Feuerwehr zu Gföhl ein Feuerwehrkränzchen, an welcher Veranstaltung 10 Mann des Kameradschaftsvereines sich beteiligten, und für welche ein ungenanntseinwollender Gönner des Vereines den Eintrittsbetrag von zusammen 15 S spendete.

Zigeuner. In der Märzausgabe der Land Zeitung wird dem „Zigeunerunwesen“ im Bezirk breiter Raum gewidmet. Zahlreiche Zigeunerwägen ziehen durch das Land, die Wirtschaftsbesitzer werden angebettelt, Wäsche- und sonstige Diebstähle bringen die Bevölkerung in Rage und die Stimmung wird gegenüber den Zigeunern zusehends aufgebrachter. Verordnungen werden vom Gemeinderat erlassen um dem Unwesen Herr zu werden, doch die Situation bessert sich nicht.

Heimatforschung
Im Land wächst nunmehr stetig das Interesse an der Heimatforschung. Es werden mehrere Zweigvereine des Vereines für Landeskunde als regionale Konzentrationspunkte gegründet. Im Jahr 1927 erscheint die erste Ausgabe „Aus der Heimat!“, welche ab dem 3. Jahrgang in „Das Waldviertel“ umgetauft wird.„Das Waldviertel“ ist die einzige regionale heimatkundliche Zeitschrift, die nach der Einstellung 1938 nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges im Jahr 1952 wieder ersteht.
[Damit beginnt eine neue Periode der Landesgeschichtsforschung und der Heimatkunde. Auch Personen aus dem Gföhler Bereich forschen und veröffentlichen in der Zeitschrift, bzw. sind im Vorstand tätig.
Zu Beginn der Veröffentlichungen tritt insbesonders Amtsrat Heinrich Hengstberger aus Hohenstein auf, der zahlreiche Beiträge liefert. In weiterer Folge veröffentlichen Franz Fux und Paul Ney heimatkundliche Abhandlungen. Mag Jochen Pulker ist im Vorstand vertreten / 2005.]

GR, 2.4.1927
Herr Bürgermeister vertagt die heutige Sitzung infolge Beschlußunfähigkeit.

GR, 4.4.1927
Verlesung der Zuschrift der Bezirkshauptmannschaft Zwettl über die Abhaltung eines wöchentlichen Viehmarktes in Neupölla. Nach einer Wechselrede beantragt Herr Vzbgm. Pflanzer die Zulassung dieses Viehmarktes abzulehnen. Einstimmig.

Die Landesregierung teilt mit, daß die in der Herberge errichteten Aborte nicht bezahlt werden. Über Antrag wird der Landesregierung von der Gemeinde neuerlich berichtet.

Beschlußfassung über die Aufnahme eines Darlehens zur 600 Jahrfeier der Markterhebung – Gföhl. Bürgermeister Kippes berichtet dem Gemeinderat eingehend über die Auslagen (hauptsächlich über den geplanten Festzug und Musik) und beantragt ein Darlehen von 1000 S hierzu vorläufig aufzunehmen; gleichzeitig ersucht er den Gemeinderat um einstimmige Beschlußfassung. Nach einer Wechselrede wird der Antrag des Bürgermeisters einstimmig angenommen.

Heimatrechtsangelegenheiten. Franz Simlinger, Wirtschaftsbesitzer in Alt-Gföhl No. 84 sucht für sich sowie Frau und minderjährige Töchter um Aufnahme in den Heimatverband an. Einstimmig aufgen.

Land Zeitung, 14.4.1927
Gföhl. *(Theater)* Unsere Ortsgruppe des Deutschen Jugendbundes „Volksgemeinschaft“ veranstaltet Sonntag, 24. d. um 8 Uhr abends im Prinz - Saal eine Theateraufführung. Es gelangt das ausgezeichnete fünfaktige Volksstück „Die Lieder des Musikanten“ von Rudolf Kreissel, Musik von Franz Gumpert, zur Darstellung. Preise der Plätze 70, 100 und 150 Groschen, Stehplätze 50 Groschen. Kartenvorverkauf Buchhandlung Mayr.

Preinreichs. *(Bürgermeisterwahl)* Am 2. d. wurde an Stelle des kürzlich verstorbenen Bürgermeisters Franz Tiefenbacher Herr Karl Riedl, Wirtschaftsbesitzer und Wagnermeister zum Bürgermeister gewählt. Am 3. d. fand die durch das Ableben des Feuerwehrhauptmannesstellvertreter Franz Tiefenbacher notwendig gewordene Wahl eines Hauptmannstellvertreteres statt, bei welcher Herr Karl Föls, Wirtschaftsbesitzer, welcher bisher Schriftführer und Kassier der Feuerwehr war, zum Hauptmannstellvertreter gewählt wurde.

Reittern. *(Die Bauernfeinde im Dorf)* Sonntag, den 3. d., wurde unserem Orte ein unerhoffter Besuch zuteil. Um die Mittagsstunde kam ein vollbesetztes Lastauto angefahren, dem zirka 35 Männer entstiegen. Rasch nahm eine zwanzigköpfige Musikkapelle Aufstellung und ließ ihre Weisen ertönen, um die Bewohner des Dorfes mit einem Mittagsständchen zu überraschen. Durch die Klänge der Musik angelockt, gab es gleich viele Neugierige, welche mit einer Unmasse von sozialdemokratischen Flugschriften und Stimmzetteln beteilt wurden. Kiloweise wurden sie ausgestreut und offenen Fenstern und Türen hineingeworfen. Ein strammer Bauer verbrannte vor ihren Augen die ihm übergebenen Schriften. Nachdem die Musikkapelle zwei Stücke gegeben hatte, begann ein Herr, anscheinend Genosse Duda, seine Weisheit gegen die Christlichsozialen und Großdeutschen leuchten zu lassen, wurde aber von dem herbeieilenden Dorfbewohnern am Weiterreden verhindert. Wutschnaubend und haßerfüllt bestiegen sie das Auto und fuhren nach Gföhl, die Straße mit Tausenden von sozialdemokratischen Stimmzetteln markierend. Von woher nehmen die Proletarier das Geld zu solchem kostspieligem Luxus?

Gföhl.

Eine Niederlage der Schrittmacher Breitners in Gföhl.

Am 7. d. fanden in Gföhl zwei Versammlungen statt, im Saale Prinz tagte der großdeutsche Hauer- und Bauernbund, im Saale Wagner der Landbund. Die großdeutsche Versammlung fand unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Kippes von Gföhl statt. Es entwickelten die Wahlwerber der Einheitsliste, Landtagspräsident Dr. Mittermann aus Krems und Bahnadjunkt Emmerich Bauer aus Eggenburg, ihr Programm und verwiesen insbesondere auf die außerordentliche Bedeutung der Wahlen am 24. April [Nationalratswahlen] für den Bauernstand. An diesem Tage wird es sich entscheiden, ob der Bauer auch weiterhin ein, wenn auch geplagter, freier Mann bleibt oder ob er dem russischen Bolsche-

wismus zum Opfer fallen wird. Denn die Sozialdemokraten sind Feinde eines jeden Besitzes und um diesen zu beschützen, haben sich die Großdeutschen, die Christlichsozialen und alle Freunde der bürgerlichen Wirtschaftsordnung zur Einheitsliste zusammengeschlossen. Die Redner fanden ungeteilten Beifall und die Versammlung beschloß, mit aller Kraft für die Einheitsliste zu arbeiten. Anders verlief die Versammlung des Landbundes. Dort führte der Mühlenbesitzer Pangerl aus Ober-Meisling den Vorsitz und sprach der Farbenverkehrer Dr. Gasselich, Lehrer in Gänserndorf. Programmatisch konnte er natürlich nicht anders reden, als die Großdeutschen, der er ja auch früher war, um so mehr gefiel er sich im Schimpfen auf die Regierung und wurde dadurch der Helfer der Sozialdemokraten. Der Landbund als Förderer der Bauernfeinde – wer weint da nicht? Vergebens fragte ihn der Gföhler Rechtsanwalt Dr. Nowotny nach dem eigentlichen Grund dessen, daß der Landbund sich der Einheitsliste nicht anschloß. Dr. Gasselich konnte einen stichhältigen Grund der bewußten Zerstörung der bürgerlichen Front nicht anführen und sprach so herum. Da erschienen die Besucher der großdeutschen Hauer- u. Bauernbundversammlung mit Abg. Dr. Mittermann und Emmerich Bauer an der Spitze und nun begann es heiß zu werden. Abg. Dr. Mittermann hielt mit den Führern des Landbundes gründlich Abrechnung, schleuderte dem Doktor Gasselich die Sünden an den Kopf und schilderte die große Gefahr, die durch das starrköpfige Alleingehen des Landbundes für die bäuerliche Sache heraufbeschworen wird. Die Darlegungen ließen vielen, welche den verführerischen Reden der Herren Koppensteiner und Gasselich Glauben schenkten, erkennen, daß sie sich auf Abwegen befinden, und die Zahl der Anhänger Dr. Gasselichs schmolz sichtbar zusammen. Zahlreiche Zwischenrufe machten diesem Herrn klar, daß der Bauernstand Farbenverkehrern nicht nachrennt. Leider sah sich auch der Bauernkammerrat Birringer aus Langenlois bemüßigt, in das Horn Gasselichs zu stoßen, wodurch er seinem Ansehen schweren Abbruch tat. Bürgermeister Kippes von Gföhl, den jedermann als ruhigen, sachlich und gerecht denkenden Mann kennt, war darüber so empört, daß er das Wort ergriff, um seinen Kriegs- und Gefangenschaftskameraden Birringer den Verrat vorzuhalten, den er und seine Freunde am Bauernbund begehen, um ihn daran zu erinnern, daß es keinen Landbund gäbe, wenn der deutsche Hauer- und Bauernbund nicht bestanden hätte. Sie waren alle früher bei diesem und nun fördern sie die Sozialdemokratie durch ihre eigensinnigen Sonderwege. Die Versammlung nahm einen für Gasselich immer kritischeren Verlauf. Als sie der Vorsitzende schloß, erklärte sich die Versammlung für eine großdeutsche Tagung und wählte Herrn Emmerich Bauer zum Vorsitzenden, und nun nahm er, Abg. Dr. Mittermann, Kammerrat Fuchs u. a. Redner Gelegenheit, die Wichtigkeit des geschlossenen Vorgehens aller Arbeitenden, Arbeiter, Bauern, Handwerker und Beamte gegen den großen Ansturm aus Moskau darzulegen. Am 24. April kann ein aufrechter Bauer nur die Einheitsliste wählen. Die Versammlung stimmte stürmisch zu.

(Chronik) Am 16. April 1927 beteiligte sich der Verein mit Fahne an der Auferstehungsfeier in der Pfarrkirche zu Gföhl, unter Kommando des Ausschußmitgliedes, Herrn Franz Binder.

Volkswille, 23.4.1927

Gföhl. *(Wählerversammlungen.)* Am Sonntag den 10. April hielt Nationalrat Genosse Duda in unserem Bezirk in Gföhl, in Krumau, in Jaidhof und in Meisling Wählerversammlungen ab, die alle einen außergewöhnlich starken Besuch aufzuweisen hatten. Die großdeutschen Mastdarmakrobaten kamen auch in die Gföhler Versammlung. Doch Duda machte sie während seiner Ausführungen so klein, daß sie es vorzogen, lautlos zu verschwinden. In Jaidhof wurden unsere Genossen von den vom Kooperator aufgehetzten Bürschlein des katholischen Burschenvereines mit Pfuirufen und anderen Lausbübereien empfangen. ... Nur ein Arbeiter der als Speichellecker und Kriecher bekannt ist, unterstützte die Burschenvereinler. ...

Nach dem 24. April

Mit den Nationalratswahlen werden auch die Wahlen zum n.ö. Landtag abgehalten, bei welchen die Einheitsliste zwei Mandate gewinnen kann; ein Mandat von den Sozialdemokraten und ein Mandat vom Landbund. Diese relativ geringfügige Mandatsverschiebung hat allerdings auf die Zusammensetzung der Landesregierung größeren Einfluss. Die Landesregierung bestand bisher aus vier Christlichsozialen und drei Sozialdemokraten, sie wird in Hinkunft aus fünf Vertretern der Einheitsliste (4 Christlichsoziale und 1 Großdeutscher) und nur zwei Sozialdemokraten zusammengesetzt sein.

Die Land Zeitung berichtet:

Bei den Wahlen in den Nationalrat ergibt sich folgende Stimmenverteilung:

Einheitsliste	1,731.607 Stimmen
Landbund	215.904 Stimmen
Sozialdemokraten	1,513.313 Stimmen

Den Sozialdemokraten fehlen also auf die Stimmenmehrheit 434.188 Stimmen ohne Berücksichtigung der im Nationalrat nicht vertretenen Splitterparteien. Die Mandatsverteilung ist nach dem ersten Ermittlungsverfahren folgende:

Einheitsliste	79
Landbund	6
Sozialdemokraten	67

Im Reststimmenverfahren wird sich ein Zuwachs ergeben für die Einheitsliste 6, für die Sozialdemokraten 4, für den Landbund 3 Mandate. **Der neugewählte Nationalrat** wird also folgende Zusammensetzung aufweisen:

Einheitsliste	85 Mandate [Christlichsoziale und Großdeutsche]
Landbund	9 Mandate
Sozialdemokraten	71 Mandate

Mit unvermindertem Ernste bleibt die österreichische Lebensfrage auch durch diesen Wahlgang ungelöst. Wenn nicht alle Volksvertreter sich entschließen, von Demagogie und engstirniger Parteipolitik künftighin abzusehen, ist unser Schicksal besiegelt. Dem neuen Parlament wird die Aufgabe zufallen, Volk und Wirtschaft aus dem Sumpfe herauszuführen.

Das Wahlergebnis im Gerichtsbezirk Gföhl [auszugsweise]:

	Einheits-liste	**Soziald.**	**Völk. Sozialb.**	**Landbund**
Brunn am Walde	101	13	5	--
Eisenbergeramt	256	10	1	5
Eisengraberamt	160	30	5	47
Felling	44	43	--	5
Gföhl	496	135	14	5
Gföhleramt	265	32	16	3
Idolsberg	167	17	2	29
Jaidhof	131	52	4	--
Krumau am Kamp	166	51	5	--
St. Leonhard	322	75	--	2
Lichtenau	75	16	2	1
Litsch- u. Wurfenthalgraben	63	14	--	9
Loiwein	78	34	2	37
Ober-Meisling	88	60	4	1
Mittelbergeramt	60	9	--	7
Moritzreith	78	36	8	18
Groß-Motten	82	9	2	--
Mottingeramt	72	34	3	72
Raspach	156	21	11	72
Reittern	87	3	--	2
Seeb	19	30	--	27
Gesamtergebnis:	**4365**	**1053**	**119**	**738**

Protokoll

über die am 16. Mai 1927 abgehaltene Inspektion der Volksschule **Ober-Meisling** durch den Bezirksschulinspektor Heinrich Trotzmüller.

Bei der Inspektion der dortigen Schule wurden folgende Wahrnehmungen gemacht:

Das Schulhaus ist alt und mit Schindeln gedeckt. Der Ortsschulrat wird beauftragt werden die Bedachung streifenweise hart zu erneuern. Die Lehrzimmer sind licht und geräumig. Durch den Klassenabbau ist eine Klasse leer geworden. In diesem Klassenzimmer wohnt die verheiratete Lehrerin. Da die Familie kleine Kinder besitzt und ein getrennter Eingang nicht vorhanden ist, wird an den Ortsschulrat die Aufforderung ergehen, dieser 2. Lehrkraft eine andere, außerhalb des Schulhauses gelegene Wohnung zu beschaffen. Der Schulgarten ist gut gepflegt,

doch hindert die rauhe Lage den Anbau zarter Gemüse. An Lehrmittel, die in einem Lehrmittelzimmer gut untergebracht sind, hat die Schule Mangel. Ebenso ist die Schülerbücherei erneuerungsbedürftig. Der Ortsschulrat wird deshalb ersucht werden, alljährlich in den Voranschlag einen bestimmten Betrag für den genannten Zweck einzustellen. Was die Erziehung der Kinder anbelangt, so hat sich durch die Wirksamkeit des neuen Oberlehrers [Josef Macho] ein gutes Verhältnis zwischen Gemeinde und Schule herausgebildet, das der Erziehung sehr förderlich ist. Die Armut der Bevölkerung erleichtert die Verwahrlosung der Kinder, weshalb der Lehrkörper ersucht wird, mit nie erlahmender Geduld die erziehliche Aufgabe zu erfüllen. ...

Land Zeitung, 19.5.1927

Gföhl. *(Ein ungetreuer Kassier)* Der 26jährige Hilfsarbeiter Josef Mayer, welcher beim Bierdepotleiter Köchl in Gföhl beschäftigt und mit dem Einkassieren bei den Wirten betraut war, hat seinen Dienstgeber seit November 1926 über 500 Schilling veruntreut. Mayer wurde verhaftet und dem Bezirksgerichte Gföhl eingeliefert.

(Geschäftsverkehr) Herr Josef Steidl übernahm die Zimmermeisterei und Sägewerk des Herrn Franz Prinz d. Aelt. und übernimmt Arbeiten in jedem Ort, mag er noch so weit von Gföhl weg liegen.

(Bosheit) Gegen unseren allseits beliebten Bürgermeister wurden mehrere Plakate öffentlich angeschlagen, worin er betrügerischen Handlungen beschuldigt wird. Auch Geminderatsmitglieder wurden öffentlich beschimpft und bedroht. Gegen die Täter, welche den Frieden im Orte stören wollen, ist die gerichtliche Anzeige erstattet worden. Die Gendarmerie Ober-Meisling ist den Tätern bereits auf der Spur.

(Unverbesserlich) Am 2. d. wurde von der Gendarmerie Ober-Meisling der wegen Betruges wiederholt vorbestrafte Hilfsarbeiter Matthias Kolar neuerlich wegen verschiedener Betrügereien dem Bezirksgerichte Gföhl eingeliefert. ...

Die Zigeuner-Landplage

Festnahme einer Zigeuner-Einbruchsbande nach einem Dauermarsch

Am 10. d. nachm. wurde dem Bürgermeister u. Wirtschaftsbesitzer Karl Schmied, Ober-Bergern, aus versperrtem Zimmer aus einer Brieftasche, die in der Kredenz lag, 200 S durch die Zigeunerinnen Barbara Held und Rosa Weinrich gestohlen. ... Nun begann für die Gendarmerie Mautern ein hartes Stück Arbeit in der Verfolgung der Zigeuner, welche bereits großen Vorsprung hatten. Der unermüdliche Dauermarsch der braven Gendarmerie, der nahezu zwei Tage währte, durch verschiedene Bezirke führte und eine Strecke von ungefähr 30 Kilometer in sich schloß, führte bis Griechenberg außerhalb St. Pöltens, wo die drei Zigeunerfamilien lagernd im Walde angetroffen und festgenommen wurden. ...

Dieser Artikel soll zur Verdeutlichung des Zigeuner-Unwesens beitragen. Auch im Bezirk Gföhl wird das Auftreten der Zigeuner als Belästigung und Bedrohung gesehen. Zahlreiche Anzeigen, Verhaftungen und Verurteilungen bezeugen von den Untaten der umherziehenden Familien, von der Gemeinde wird ein Lagerverbot für Zigeuner ausgesprochen und weitere Maßnahmen zur Abwehr ergriffen. Trotzdem wächst in der Bevölker-ung der Unmut gegnüber den Zigeunern ständig.

Lindbergh überfliegt den großen Teich. 21. Mai. Die Pioniertat eines jungen amerikanischen Piloten begeistert die Weltöffentlichkeit. Charles Lindbergh überquert im Alleinflug nonstop den Atlantik. Nach 33 Stunden und 29 Minuten landet Charles A. Lindbergh auf dem Flughafen Le Bourget nahe Paris. Er war am Vortag auf Long Island, New York, mit seinem Flugzeug „Spirit of St. Louis“ zum Alleinflug über den Atlantischen Ozean gestartet.

GR, 24.5.1927

Herr Franz Schützenhofer sucht an um Befürwortung seines Ansuchens bei der Bezirkshauptmannschaft betreff Autotaxiverkehr für Lokalbedarf [örtlicher Bereich]. Einstimmig.

Zuschrift der Landesregierung betreffs Lustbarkeitsabgabe, welche zu hoch erscheint, da die wirtschaftliche Not groß ist. Anregung zu Nachsicht.

Braun Leopold sucht um die 2. Nachtwächterstelle an, da sein Bruder den Dienst nicht allnächtlich versehen kann. Der Krankenkassenbeitrag für den Nachtwächter wird von der Gemeinde bezahlt. Einstimmig.

Herr Bürgermeister berichtet über das in Aussicht genommene Fest am 13., 14. und 15. August. Veranstalter sind Gemeinde, Feuerwehr, Gewerbebund und Bezirksbauernkammer. Es wird ein Festbankett, das ca. 30 Personen umfassen soll, gegeben. Es wird dann über den Reingewinn verhandelt. Der Antrag des Herrn GR Aff, daß die Kosten der Gemeinde gedeckt werden und der Rest der Feuerwehr zufließe, wird abgelehnt. Dagegen der Antrag des Herrn Vzbgm. Pflanzer, daß vom Reingewinn der Gemeinde 80% die Feuerwehr und 20% der Verschönerungsverein bekommt, wird mit 10 Stimmen dafür und 1 Stimme dagegen angenommen.

GR Weißenböck ersucht, das Radfahren auf dem Marktplatze, besonders das schnelle Fahren zu verbieten. In einer Kundmachung wird eine Strafe angedroht (10 S).

Herr Bürgermeister berichtet, daß sich Gföhl dem Fremdenverkehrsverband „Kremstal – Unteres Waldviertel“ angeschlossen hat und aus dem Verband „Wachau“ ausgetreten ist. Dies wird eine Verbesserung des Verkehres herbeiführen.

Heimatrechtsangel.: Maria Kargl ersucht um Aufnahme in den Heimatverband.
Einstimmige Aufnahme.

(Chronik) Am 26. Mai 1927 fand die 10jährige Gründungsfeier der "Marianischen Jungfrauenkongregation" und des „kath. Burschenvereines von Gföhl und Umgebung“ statt, an welcher Feier sich der Verein mit Fahne, unter dem Kommando des H. Schriftführers, Ferdinand Purker, zahlreich beteiligte, wofür die Vereinsfahne mit einem schönen Fahnenband beteilt wurde.

Land Zeitung, Mai 1927

Brandlegung bei Gföhl
Verhaftung der 18jährigen Brandlegerin und ihrer Eltern

Am 6. Mai gegen halb 10 Uhr nachts brach im Anwesen des Wirtschaftsbesitzers Johann Ullrich in Grottendorf Nr. 5, Gemeinde Moritzreith bei Gföhl ein Feuer aus, welches rasch um sich griff und das Wohnhaus, Stallungen, Scheuern und Schupfen des Ullrich, wie auch die benachbarten Gebäude, Wohnhaus, Schupfen, Stall und Scheuer des Johann Löffler einäscherte. Das Anwesen des Gastwirtes Florian Eder war in größter Gefahr und hatte bereits Feuer gefangen, doch gelang es nach hartem Kampfe, dieses Anwesen zu retten. Dem Brande fiel noch zum Opfer: Bei Ullrich 270 Kilo Hafer, ... Der Schaden beträgt 5200 S, der durch die Versicherung gedeckt ist. Bei Löffler verbrannte bedeutend mehr und zwar: Kästen, Truhen, Betten, Küchen-geschirr, Kleider, Schuhe, Bargeld, Zwangsanleihenpapiere, ... Der Schaden beträgt 10.500 S und ist gedeckt. Bei den Rettungsarbeiten erlitten der Wirtschaftsbesitzer Josef Topf aus Grottendorf und Josef Maier aus Neubau an den Füßen Verletzungen. Auf dem Brandplatze waren die Feuerwehren von Groß-Motten, Marbach, Nieder-Grünbach, Ober-Grünbach, Lichtenau, Pallweis, Reisling, Rastbach, Moritzreith, Reittern, Gföhl und Eisengraben erschienen, deren Löschaktion durch den Wassermangel stark behindert war. Es war ein Glück, daß völlige Windstille herrschte, sonst wäre Grottendorf verloren gewesen. Das Feuer, welches auf dem Stallboden des Johann Ullrich zum Ausbruche kam, wurde gelegt und zwar von der 18jährigen Tochter Anna Ullrich unter Anstiftung ihrer Mutter und unter Mitwisserschaft ihres Vaters. Die jugendliche Brandlegerin hat die Tat deswegen begangen, um ihren Eltern, die von dem Vorhaben wußten, mit Hilfe der Versicherungssumme zu einem neuen Hause und aus den Schulden zu helfen. ... Den auf dem Brandplatze erschienenen Gendarmeriebeamten Revierinspektor Kollmann und Rayonsinspektor Moldaschl fiel das verdächtige Benehmen der Mutter und Tochter Ullrich auf, sie schöpften Verdacht und nach einem eingehenden Verhöre legte die Anna Ullrich nach längerem Leugnen ein vollständiges Geständnis ab. Vater, Mutter und Tochter wurden von der Gendarmerie Groß-Motten verhaftet und dem Bezirksgerichte Gföhl eingeliefert. ...

GR, 2.6.1927

Beschlußfassung über die Reparaturkosten der Gemeindehäuser No. 10 [Jaidhofergasse 10] und 76 [Kirchengasse1]. Der Herr Bürgermeister berichtet dem Gemeinderat eingehend über die Voranschläge der Maurer- und Tischlerarbeiten. Nach einer längeren Wechselrede beantragt Herr GR Haslinger die Reparatur des Hauses No. 10 – jedoch ohne die Reparatur des Turmes zu bewilligen. Die Eisenbalkone sind wegzunehmen. Einstimmig. Herr Vzbgm. Pflanzer beantragt sohin auch die Reparaturen des

Hauses No. 76 im Sinne des Voranschlages anzunehmen, jedoch dürfen die Kosten 2000 S nicht übersteigen. Einstimmig angenommen.

Land Zeitung, 16.6.1927

Gföhl. *(Bauernkammer)* Am 26. v. fand die konstituierende Vollversammlung der neugewählten Kammer statt, bei der die Wahlen des Vorstandes durchgeführt wurden. Die Landes-Landwirtschaftskammer war durch Landeskammerrat Thurn, die Bezirkshauptmannschaft Krems durch Herrn Dondorf vertreten. Zum Obmann wurde Herr Alois Schwarz, Wirtschaftsbesitzer in Reittern wiedergewählt. Ferner wurden gewählt: Zu Obmannstellvertretern die Herren Karl Kloiber und Karl Simlinger, zu Schriftführeren die Herren Johann Pappenscheller und Johann Huschka. Die Sprechstunden wurden neu festgelegt und werden abgehalten: am Dienstag, Donnerstag und Samstag von 8-12 Uhr vormittag, an Sonn- und Feiertagen von 9-10 Uhr vormittags. Außerdem wird monatlich ein Amtstag in Rastenfeld abgehalten.

Brunn am Walde. *(Fremdenverkehrsverband Unteres Waldviertel-Kremstal)* Am 12. d. fand im Gasthof Schindler die gründende Hauptversammlung des Fremdenverkehrsverbandes „Unteres Waldviertel-Kremstal“ statt. Der zahlreiche Besuch zeugte für die Notwendigkeit eines einigen und zielbewußten Vorgehens zum Zwecke der Hebung des Fremdenverkehres. Von allen Seiten erschienen die Geladenen; Auto, Motorräder und Pferdegespanne brachten die Teilnehmer nach Brunn am Walde, so aus Gföhl, Nöhagen, Idolsberg, Loiwein, Senftenberg, Els, Raichau, Lichtenau, Unter-Meisling, Nieder-Grünbach, Grainbrunn, Reittern, Rastenfeld, Albrechtsberg, Ostra, Felling usw. Aus Krems war Bezirkshauptmann Ober-Regierungsrat Dr. Vogel erschienen, der vom Vorsitzenden Karl Kippes herzlichst begrüßt wurde. Dieser brachte die Forderung der Gemeinden nach einer Postautolinie Gföhl–Ottenschlag zur Kenntnis, eine Linie, die zwar versprochen worden war, aber jetzt infolge des Mangels an Wagen und Wagenlenkern nicht eröffnet werden kann. Gföhl als Mittelpunkt des Bezirkes, als Sitz eines Steueramtes und Bezirksgerichtes, hat nicht die Möglichkeit, den Bewohnern der Umgebung die Gelegenheit zu bieten, daß sie Gföhl während der Amtsstunden erreichen können und wieder rechtzeitig wegkommen. „Wir müssen darauf bestehen“, schloß Bürgermeister Kippes seines Ausführungen, „daß eine Linie Gföhl–Ottenschlag errichtet werde“. Dr. Vogel entgegnete, daß er Gelegenheit hatte, anläßlich der Festspiele in Spitz mit dem Ober-Postdirektor zu sprechen und daß am 1. Juli einige Linien eröffnet werden; er ersuchte ... teilt Bürgermeister Kippes noch mit, daß vor drei Tagen an Gföhl ein Anerbieten von der Postdirektion kam, daß ein Wagen Hadersdorf – Gföhl eingestellt werde, wenn die Gemeinden die Linie erhalten. Groiß aus Albrechtsberg fragt an, ob nicht auch Albrechtsberg in den Autoverkehr einbezogen werden könnte. Oberlehrer Böhm (Nöhagen) bespricht die Verkehrsverhältnisse zwischen Weißenkirchen – Hartenstein. Aron (Idolsberg) wünscht eine Berührung von Idolsberg bei der Fahrt über Krumau. Ulrich (Rastenfeld) beklagt sich, daß die Straßen schlecht sind und deshalb die Radfahrervereine nicht ins Waldviertel kommen. Oberlehrer Kojetinsky (Senftenberg) bespricht die Verschlechterung der Begünstigung der Touristenvereine von Seite der Bundesbahnen, so zum Beispiel hat die Karte nach der Wachau keine Fahrtunterbrechung mehr. Bürgermeister Pappenscheller (Loiwein) erörterte die Verkehrsbedürfnisse der Gemeinde Loiwein. Die Satzungen wurden genehmigt. Die Ausschußwahlen ergaben: Lackner (Senftenberg) Obmann, Bürgermeister Karl Kippes (Gföhl) Obmannstellvertreter, Oberlehrer Kojetinsky (Senftenberg) Geschäftsführer, Oberlehrer Richard Mildner (Senftenberg) Zahlmeister; als Beiräte: Kaufmann Anton Hauber (Gföhl), Köchl (Gföhl), Aron (Idolsberg), Otto Köchl (Grainbrunn), Oberlehrer Böhm (Nöhagen), Karl Edhofer (Els), Wirtschaftsbesitzer Johann Groiß (Albrechtsberg), Gastwirt Karl Nitterl (Unter-Meisling), Kaufmann Julius Ulrich (Rastenfeld), Oberlehrer Franz Eischer (Nieder-Grünbach), Bürgermeister Pappenscheller (Loiwein) und Gastwirt Karl Schuh (Ottenschlag). ...

Sommerfrische wird modern

Der Fremdenverkehr wird landesweit zu einem immer mehr beachteten Faktor. Insbesonders bei den Wienern wird die „Sommerfrische“ modern. Wanderführer und Literatur im Zusammenhang mit Ausflugszielen erzielen hohe Auflagszahlen. 1927 erscheint im Verlag F. Österreicher aus Krems der von Josef Huber verfaßte „Wachauführer“. Im Vorwort zur 2. Auflage führt der Verfasser aus: „Die Wachau ist nicht nur ein Lieblingsausflugsgebiet der Wiener, sie ist weithin über die Grenzen des Landes bekannt geworden, hat ihre Lobpreiser gefunden, Maler und Dichter haben ihr oft und oft gehuldigt. ... Auch die Jugend strömt in Scharen in das berühmte Stromtal, damit sie aus eigener Anschauung die Stätten kennen lerne, die nicht nur in landschaftlicher Beziehung ihres-

gleichen im Heimatlande suchen, sondern auch durch Geschichte, Sage und Kunst gleich hervorragend sind ... Um die Verbesserung der Verkehrs- und Unterkunftsverhältnisse sowie um die Fremdenwerbung bemüht sich in neuester Zeit der 1924 gegründete Fremdenverkehrsverband **Wachau** in Krems a. d. Donau. Im Mai 1927 wurde auch ein Fremdenverkehrsverband **Unteres Waldviertel-Kremstal** gegründet." Josef Huber berichtet aber auch über das Kremstal: ..."Vom Markte Senftenberg zieht die Straße talauf, am Gasthof Hintenberger, am Ausgange des Reichaugrabens, hierauf an einem Forsthause und den prallen Abstürzen der Gamswand vorüber zur **Königsalm; Gasthaus:** Zur Königsalm; Hier ist eine Straßengabelung: der nördliche Ast führt steil durch prächtigen Wald nach dem Markte und Gerichtsort Gföhl, in dessen Nähe das Gutmannsche Schloß Jaidhof liegt. Wir wandern aber im breiter werdenden Tale der Krems entlang. Die dunklen Waldberge treten zurück und in freundlicher Landschaft erreicht man in ca. 50 Min. **Unter-Meisling. Gasthäuser:** Zur weißen Rose (Fichtinger), 4 Betten, Garten. – Ritterl, Vorgarten. In Unter-Meisling verläßt die Hauptstraße das Kremstal nach Nordwesten. Bald hernach zweigt ein Ast rechts durch den Wurfentalgraben nach Gföhl ab, während die Hauptstraße über Loiwein nach **Brunn am Walde** führt. Hier ist ein Wasserschloß, das seine jetzige Gestalt 1584 erhielt. **Gasthaus:** Schindler (gut). .. Setzen wir die Wanderung in dem sich wieder mehr verengenden Kremstale von Unter-Meisling fort, so erreichen wir nach 25 Min. **Ober-Meisling.** Das Dorf, das mit Unter-Meisling eine Ortsgemeinde bildet (397 Einw.), ist Pfarr- und Schulort und hat elektrisches Licht. Sommerfrische. Hammerwerk. Post- und Telegr. Amt. – Gendarmerieposten. **Gasthäuser:** Zum Eisenhammer (Mayer), 8 Betten. – Zur lustigen Alm (Zinner), 18 Betten. ..."

(Chronik) Am 16. Juni 1927 beteiligte sich der Verein mit Fahne und Musikabteilung des Infanterie - Regiments Nr. 6, Krems, unter dem Kommando des Vorstandstellvertreters, Herrn Engleder, zusammen mit der Feuerwehr Gföhl, an der Fronleichnamsfeier.

Aus dem Gesundheitsbereich: Dr. Adolf Weiß, geboren am 18. September 1889 (mosaisch), promovierte 1915 an der Universität Wien. Nach seiner Tätigkeit als Sekundararzt am Franz-Joseph-Spital in Wien wurde er zunächst Kurarzt in Bad Tatzmannsdorf und anschließend praktischer Arzt in Wien. Im Juni 1927 lässt er sich als praktischer Arzt in Gföhl nieder, nach dreijähriger Tätigkeit übersiedelt er nach Mödling, wo er am 21. Mai 1938 seine Praxis [aus politischen Gründen] zurücklegen muss.

GR, 16.7.1927
Verlesung der Zuschrift des Landesvereines vom Roten Kreuz betreffs Ankauf eines Sanitätsautos für den Gerichtsbezirk Gföhl. Herr Bürgermeister eröffnet hierüber die Debatte. Vzbgm. Kloiber stellt den Antrag, die Gemeinde möge sich dem Verein anschließen.

Verlesung der Zuschrift des Franz Liebenberger wegen Errichtung einer Benzinpumpe an seinem Geschäftshaus. Wird einstimmig bewilligt.

Herr Bürgermeister bringt die Zuschrift des Ortsschulrates Gföhl betreffs Ankauf des Hauses No. 41 [Kirchengasse 3] zur Kenntnis und eröffnet hierüber die Debatte. Herr Vzbgm. Kloiber stellt den Antrag die Gemeinde möge im Prinzip für den Ankauf des Hauses No. 41 zur Schulerweiterung stimmen. Einstimmig angenommen.

Land Zeitung, 30.7.1927
Grottendorf. *(Wilderer)* Hier wird trotz aller Wachsamkeit des Forstpersonals wieder stark gewildert.

Rastbach. *(Felddiebstahl)* Herrn Johann Pulker wurden von seinem Kleefelde eine Fuhre grüner Klee abgemäht und gestohlen. Weiters wurde dem Herrn Ignaz Leitgeb in Ober-Grünbach von seinem Felde eine größere Menge Klee gestohlen. Täter unbekannt.

[**Jahrhundertfeier für Gföhl.** Ein historischer Tag für Gföhl rückt immer näher, eifrige Vorbereitungen laufen auf Hochdruck und auch die Lokalzeitungen bringen entsprechende Vorankündigungen und Hinweise.]
Gföhl. *(Jahrhundertfeier des Marktes Gföhl)* Anläßlich des 600jährigen Marktrechtes und 60jährigen Bestandes der Freiw. Feuerwehr und Sparkasse, verbunden mit der Jubiläumsausstellung für Land- und Forstwirtschaft, Gewerbe und Heimarbeit am 13., 14. und 15. August 1927. Die Jubiläumsausstellung hat den Zweck, die auf dem Gebiete der Land- und Forstwirtschaft, sowie des Gewerbes und der Haus-industrie (Heimarbeit) erzielten Leistungen der breiten Oeffentlichkeit vorzuführen, das Interesse für die Bodenproduktion und für das Gewerbe und Heimarbeit zu heben, durch den Wettstreit der Aussteller eine Verbesserung der Kultur- und Verwertungsmethoden anzuregen, Neuerungen, Versuchsergebnisse und Kulturerfolge zu verbreiten und den Absatz land- und forstwirtschaftlicher,

gewerblicher und Heim-arbeits-Erzeugnisse zu fördern. Für diese Ausstellung gibt sich allseitiges lebhaftes Interesse kund und es soll in ihrem Rahmen auch gezeigt werden, was bodenständiges Gewerbe und heimische Landwirtschaft selbst unter den heutigen ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnissen zu leisten imstande sind. Der Markt Gföhl bildet den Mittelpunkt für die umliegende, waldreiche Plateaulandschaft. Er ist Sitz der Verwaltungsbehörden und ein wichtiger Verkehrsknotenpunkt. Fünf gute Straßen, von denen sich zwei bald außerhalb des Ortes gabeln, führen hier zusammen. Die wichtigste ist wohl die von Krems nach Zwettl, die schon in alter Zeit als Durchgangsstraße von der Donau zum oberen Waldviertel und weiter nach Böhmen eine große Bedeutung hatte. Auf den großen Gföhler Wochenmärkten treffen sich Interessenten nicht nur aus der weiteren Umgebung, sondern auch aus den entferntesten Teilen Niederösterreichs. Gföhl gedenkt auch seines 600jährigen Bestandes als Markt- und Pfarrort. Den ersten ruhmvollen Tag, den Gföhl gesehen, soweit die Geschichte uns meldet, erlebte es 1231. Es war ein Tag des Friedens und des Rechtes, als Herzog Friedrich in diesem Jahre zwischen dem zur Einsicht geführten Kuenringer und dem Abte Walter von Melk vermittelt und dem bedrängten Hause seinen Schutz angedeihen läßt. Gföhl am landesfürstlichen Forste ist der Ort dieser Friedens- und Rechtsurkunde. Diese urkundlich beglaubigte Begebenheit bildet den Inhalt des historischen Festzuges, der am 14. August, das ist am zweiten Ausstellungstage, im lebendigen Bilde aus diesen Abschnitt aus der Geschichte der Heimat vor Augen führen soll. Der rührige Festausschuß, der die nicht geringen Vorbereitungen zu treffen hat, ist eifrig am Werke und die Gföhler Bürger hoffen, anläßlich der kommenden Festtage nicht nur alle alten Bekannten in ihrem Markte begrüßen zu können, sondern auch eine Reihe neuer Freunde zu gewinnen.

Land Zeitung, 28.7.1927

Gföhl. *(600 Jahrfeier)* der Marktgemeinde Gföhl, verbunden mit der Jubiläumsausstellung für Land- und Forstwirtschaft, Gewerbe und Heimarbeit, 13., 14. und 15. August 1927, anläßlich des 600jährigen Bestandes der Gemeinde Gföhl als Markt und Pfarre, des 60jährigen Bestandes der Sparkasse der Marktgemeinde Gföhl und des 60jährigen Bestandes der Freiw. Feuerwehr Gföhl, veranstaltet von Marktgemeinde Gföhl, Bezirksbauernkammer Gföhl, Gewerbebundortsgruppe Gföhl. Festordnung: Samstag den 13. August: Vormittags 10 Uhr: Feierliche Eröffnung der Jubiläumsausstellung. 11.30 Uhr Festsitzung des Gemeinderates und Sparkassenausschusses im Sitzungssaale der Marktgemeinde. Nachmittags 12.30: Festsitzung der Freiw. Feuerwehr Gföhl im Saale des Gasthofes A. Wagner. 1.30: Festbankett im Saale des Gasthofes Prinz. 3: Preisverteilung im Ausstellungsgelände. 8: Kriegerehrung am Hauptplatze. Gedenkrede gehalten von Herrn Fachlehrer J. Wagner. Fackelzug, Feuerwerk, ausgeführt von Friedrich Sirotka, Pyrotechniker aus Michelhausen. Hernach bis 10 Uhr abends Platzkonzert. – Sonntag den 14. August: Früh 5 Uhr: Weckruf. Vormittags 9 Uhr: Heilige Feldmesse. 10: Festrede, gehalten vom Bürgermeister der Marktgemeinde Herrn Karl Kippes. Defilierung der Freiw. Feuerwehr. Nachmittags 3.30 Uhr: Historisches Festspiel (Beschreibung in der Festschrift) anschließend Festzug. Abends 8-10 Uhr: Platzkonzert. – Montag den 15. August: Vormittags 10 Uhr: Festsitzung der Bezirksbauernkammer Gföhl im Saale des Gasthofes Glaser. 10: Tagung des Gewerbegenossenschaftsver-bandes Krems im Saale des Gasthofes Haslinger, 11 Uhr: Gauverbandsversammlung des Güterbeamtenverbandes Österreichs im Sitzungssaale der Gemeinde Gföhl. Nachmittags 1 Uhr: Schauübung der Freiw. Feuerwehr Gföhl. 2: Zugkonkurrenz. 4: Preisverteilung im Ausstellungsgelände. Abends 8 Uhr: Tanzunterhaltung und Konzert im Gasthofe Prinz. Musik der Kapelle des Infanterie-Reg.-Nr. 6 in Krems unter persönl. Leitung des Herrn Kapellmeister Chalopek.- Weisungen für die Festteilnehmer: Den Transport der Festteilnehmer besorgen außer den fahrplanmäßigen Postautos Sonderauto der Postverwaltung, private Personen- und Lastkraftwagen. ... Preise der Festabzeichen: Rot: Tageskarte für Samstag den 13. Mai S 1.-, blau: Tageskarte für Sonntag den 14. August, einschließlich Festspiel S 1.50, grün: Tageskarte für Montag den 15. August S 1,-, weiß: Dauerkarte für alle drei Festtage S 3.-, weiß mit Aufdruck „Familienkarte“: nur im Vorverkauf und in der Festkanzlei erhältlich, für Familie von 3 Personen aufw. als Dauerkarte pro Person S 3.-, gelb: Eintrittskarte für Tanzunterhaltung und Konzert am 15. August S 1.-. Kinder bis zu 14 Jahren in Begleitung von Erwachsenen Eintritt frei. Platzkonzerte und Feuerwerk bei freiem Eintritt. Tribünensitze für das Festspiel zum Preise von S 5.- und S 3.- nur im Vorverkauf. ... Wohnungskanzlei: Im Rathaus – Unterkünfte sind in Gasthöfen, Privat- und Massenquartieren vorgesorgt. Die Zuweisung erfolgt in der Reihe der Anmeldungen. – Sanitätsstation: Im Rathause und am Ausstellungsplatze. – Verpflegung: Die Wahl der Verpflegung ist frei und ist für gute und billige Verköstigung in allen

Gasthöfen Vorsorge getroffen. – Erkennungszeichen: Vorstand des Festausschusses und Ausstellungsleitung blau-gelb; Finanzausschuss und Kassiere grün; Ordnungsausschuß weiß.

(Die Geschichte unseres Marktes) Zur 600 - Jahrfeier, welche Gföhl vom 13 - 15. August d. J. begeht, hat der unermüdliche Geschichtsschreiber des Waldviertels Pfarrer Stephan Biedermann von Nieder-Grünbach, auf dessen eifrigste Forschertätigkeit wir nun schon so oft verwiesen haben, ein ausgezeichnetes Buch geschrieben, das nicht nur für die engere Heimat und ihre Angehörigen in der Fremde von größtem Interesse ist, sondern allen Waldviertlern und Freunden der Heimatkunde sowie insbesondere den Forschern der Landeskunde größte Freude bereiten wird. Es titelt sich: „Gföhl, seine Pfarr-, Herrschafts- und Marktgeschichte. Zum 600jährigen Jubiläum 1327 - 1927 geschrieben ..." hat eine recht saubere Ausstattung und sehr wertvolle Bildbeigaben. Verleger ist das Pfarramt Gföhl, doch ist das Buch auch in den Kremser Buchläden zu haben. (Preis S 2.80)

Pfarrer Stepahn Biedermann schreibt unter anderem im Vorwort:

Das Volk, die Familienzeitschrift des kath. Volksbundes unserer Diözese St. Pölten, brachte im Jännerhefte 1927 einen kurzen Aufsatz über Gföhl und seine Geschichte, der viel beachtet wurde. Von mehreren Seiten gingen dem Verfasser Anregungen zu, eine geschichtliche Monographie über Gföhl auszuarbeiten. Und Gföhl als Hauptort der ganzen Landschaft hätte eine solche, freilich nicht leichte Arbeit schon längst verdient! Pflege und Kunde von Heimat und Volk sind ja nicht toter Wissenskram, nicht antiquarische Liebhaberei, sondern nationale Pflicht, ja eine Bürgschaft der Liebe und Treue zur Heimat, zum Brauch und Glauben der Väter und zu unserem christlich-deutschen Volke.

Der 700jährige Bestand von Gföhl, das 600jährige Jubiläum des Marktes und der Pfarre sind der willkommene Anlaß, allen, Bürgern und Bauern, Beamten und Arbeitern wie ihren Kindern, Freunden und Fremden, deren Gföhl so viele zählt, diese Studie zu widmen.

Möge die bescheidene Arbeit auch die Leser erfüllen mit Stolz und Arbeitsfreude und in ihren Herzen die Liebe zur trauten Waldviertler-Heimat bestärken!

Niedergrünbach, im Mai 1927.

Biedermann Stephan,
Pfarrer in Niedergrünbach
Korrespondent des d.-ö. Bundes-Denkmalamtes,
Ehrenbürger von Jeitendorf und Niedergrünbach.

Pfarrer Stephan Biedermann führt in seiner Schrift unter anderem aus:

„Aller Aufschwung in Gföhl knüpft sich an die vielseitige Tätigkeit seiner Bürger und Bürgermeister. ... Der Rückblick auf Gföhls reiche Vergangenheit zeigt uns, daß es vornehmlich durch Bürgerfleiß und Bürgertreue der Vorort der ganzen Landschaft geworden ist. So soll es bleiben und der Stolz des Marktes wird es sein, das gute alte Schöne wert zu halten und mit dem neuzeitlichen Geiste zu vereinen und zu versöhnen. Möge die Jubelfeier, das historische Festspiel, die Ausstellung für Land- und Forstwirtschaft, Gewerbe und Heimarbeit, um die sich ein rühriger Festausschuß mit dem umsichtigen Obmanne Herrn Baumeister Heinrich Huber bemüht, in diesem Sinne gelingen!"

Über das Gut „Jaidhof":

„Das Jaidhof-Gut umfaßt eine Fläche von 9.568 Hektar, davon 8.545 Hektar Wald, 885 Hektar Wirtschaftsgründe und 25 Hektar Weingärten, letztere im Bezirke Krems an der Donau gelegen. 40% der Waldbestockung sind Buchen, ebensoviel Tannen, je 10% Kiefer und Fichte. Durchschnittlich werden jährlich jetzt 45.000 Festmeter Holz geschlagen, der Haubarkeits-Durchschnitts-Zuwachs beträgt 3.3 Festmeter pro Hektar.

Zehn Revierleitungen unterstützen die Zentralleitung der Forst- und Güterdirektion im Jaidhofe, die in den bewährten Händen des Herrn Ingenieur Karl Glück liegt, der in Herrn Sam. Guttmann einen verläßlichen Kanzlei-Direktor besitzt. Die Geschäfte der Forsteinrichtung besorgen die Herren Oberförster Heinrich Zwerina und Wilhelm Sobotka mit Herrn Forstassistenten Gottfried Balka. Herr Josef Habenicht führt das Rentamt (1926 starb der langjährige geachtete Rentmeister Herr Direktor Bayerl), Herr Hans Doppler die Arbeiten eines Rechnungsführers. Herr Josef Patzl ist langjähriger Amtswart. Herr Obergeometer Hans Gruber leitet die Säge „Königsalm".

Die Revierleitungen haben in Mottingeramt Herr Förster Richard Fnatschek, am Pottaschhof Herr Johann Bastl, im Jaidhofe Herr Josef Führer, im Eisenbergeramte Herr Forstkontrollor Edmund Stodola, am Glasberg Herr Matthias Moises, auf der Niederlage Herr Alfred Hörmannsdorfer, in Droß Herr Josef Zaruba, in Meislingeramt Herr Ignaz Ankerl, in Senftenberg Herr Ludwig Reißner, im Waldhofe Herr Karl Kubiska.

Die Wirtschaftsleitung besorgt Herr Karl Edhofer aus Gföhl, die Weingutsverwaltung in Krems Herr Rudolf Dietrichstein.

Fräulein Hanna Stoer ist die Verwaltung der Schloßgemächer anvertraut, Herr Obergärtner Franz Zöchling erzielt beste Erfolge, das Elektrizitätswerk und die Materialien verwalten Herr Betriebsleiter Johann Hianek und Herr Zimmermeister Johann Hagmann, den Autobetrieb Herr Oskar Stern.

Herrn Bergrat Dr. Maximilian von Gutmann darf die Öffentlichkeit neben anderen Fürsorgeaktionen dafür dankbar sein, daß er für die Zwecke der Wissenschaft alles bewilligte, was zur Aufstellung des Herrschafts-Archives wünschenswert war, das Herr Universitätsprofessor Dr. Otto Stowasser in den Jahren 1918-1920 geordnet hat. ..."

Aber nicht nur die „Jahrhundertfeier" sorgt am 28.7.1927 für Schlagzeilen, sondern auch das überhandnehmende Wildererunwesen in den Wäldern des Gföhler Forstes. Die Land Zeitung berichtet in großer Aufmachung:

Die Gföhler Wilderergenossenschaft

Seit Jahren blüht das Wildererunwesen im nördlichen Teil des Gföhler Bezirkes, in den dichten Wäldern der Gutsherrschaft Jaidhof, insbesondere der Gemeinden Gföhleramt, Moritzreith und Mottingeramt. Vergebens waren alle Bemühungen der Forstorgane, die Verdächtigen zu überweisen. Diese gaben sich, im Walde betreten, den Schein der Unschuld und ließen sich nicht auf frischer Tat erwischen. Da brachte eine Strafanzeige der Kaufmannsgattin Frau Schmidl in Gföhl den Stein ins Rollen. Frau Schmidl beschwerte sich bei der Gendarmerie in Gföhl über die gefährliche Bedrohung durch ihren Mann, weshalb sie sich ihres Lebens nicht mehr sicher fühle. Und nun kam ans Tageslicht, daß Kaufmann Schmidl nicht nur ein gewalttätiger Gatte, sondern auch Hehler der Wilderer des Gföhler Bezirkes war. Die Gendarmerie war schon längst überzeugt, daß Schmidl als Wildprethändler die Wilderer zu Lieferanten hatte, und die Hausdurchsuchung bestätigte es. Bald füllte sich das Bezirksgerichtsarrest in Gföhl mit Verdächtigen, einer Wilderergenossenschaft, deren Haupt der wegen Wilddiebstahls vorbestrafte Taglöhner Leopold Gubi in Moritzreith, genannt der Stutzl, war, der seither nach Alt-Waldhäu-sel bei Münichreith am Ostrong verzog. Ferners gehörten ihr sein Bruder Anton Gubi, Wirtschaftsbe-sitzer in Gföhleramt, dessen Stiefsöhne Karl und Franz Völker, wie der Schuhmachergehilfe Franz Swoboda in Langenlois an. ...

Rastbach. Am 31. Juli 1927 feiert der Pfarrer sein 25jähriges Priesterjubiläum. Die Feier wird durch einen großartigen Fackelzug am Vortage eingeleitet. Am Festtage selbst werden dem Jubilar die Ehrenbürgerdiplome der Gemeinden Rastbach, Moritzreith und Pallweis, sowie ein Ehrendiplom der Jungfrauen-Kongregation Rastbach und des Ortsschulrates Rastbach überreicht, von der Gemeinde Großmotten war der Pfarrer bereits anno 1924 zum Ehrenbürger ernannt worden.

Land Zeitung, 4.8.1927

Gföhl. *(Vermählung)* Herr Fachlehrer und Gemeinderat Karl Weißenböck vermählte sich am 19. v. in Wien mit Fräulein Paula Heß, Lehrerin in Gföhl.

(Obstbauverein-Ausstellung) Bei der am Sonnatg den 7. d. um 9 Uhr vorm. in A. Wagners Gasthaus stattfindenden Versammlung wird über die Beteiligung an der Ausstellung mit Frühobst gesprochen. Es mögen sich nicht nur alle Mitglieder des Obstbauvereines, sondern alle Obstzüchter beteiligen, um zu zeigen, daß auch in rauhen Gegenden Obst gedeiht.

Ober-Meisling. *(Fernsprechamt)* Nun wurde auch unser Ort in das Fernsprechnetz einbezogen und am hiesigen Postamte eine öffentliche Fernsprechstelle eröffnet. Hoffentlich finden sich auch bald Privatsprechstellen und lassen sich insbesondere unsere Gasthöfe wenigstens für das Sommerhalbjahre eine Sprechstelle einrichten, die für jedermann, auch jeden Fremden unentbehrlich ist.

GR, 7.8.1927

Festangelegenheit: Herr Bürgermeister Kippes eröffnet über nachstehend angeführte Punkte die Debatte:

Samstag:

A) Beflaggung der der Gemeinde gehörenden Häuser, auf allen übrigen Häuser durch Ersuchen an die Hausbesitzer
B) Dekorierung des Gemeinde-Sitzungssaales
C) Empfang des Landeshauptmannstellvertreters und des Bezirkshauptmannes etc.
D) Festsitzung des Gemeinderates im Beisein des Landeshauptmannstellvertreters und des Bezirkshauptm. etc

E) Eröffnung der Festausstellung durch den Herrn Landeshauptmannstellvertreter
F) Kriegerehrung

Sonntag:
A) Empfang der Festgäste. Herrn Bundeskanzler Seipel etc.
B) 9h30 Feldmesse
C) 1h30 Festbankett im Saale des Herrn Franz Prinz, hierbei wolle der Gemeinderat vollständig erscheinen; die Auslagen für das Festbankett tragen zu gleichen Teilen die Gemeinde, Feuerwehr, Gewerbebund und Bezirksbauernkammer Gföhl
D) 3h30 Festzug und Festspiel am Marktplatze

Montag:
15. 10 Uhr Festsitzung der Bezirksbauernkammer Gföhl im Saale des Gasthofes Glaser
16. 10 Uhr Tagung des Gewerbegenossenschaftsverbandes Krems im Saale des Gasthofes Haslinger
17. 11 Uhr Gauverbandssitzung des Güterbeamtenvereines Österreichs im Sitzungssaale der Gemeinde Gföhl

Nach einer längeren Wechselrede werden sämtliche Vorschläge einstimmig genehmigt. Der Herr Bürgermeister ersucht die Herren Gemeinderäte nochmals um tatkräftiges Mitwirken bei dem Feste. Für jeden Herrn Gemeinderat werden schlagwortartige Notizen herausgegeben.

(Chronik) Am 7. August 1927 fand in Langenlois die Weihe einer neuen Vereinsfahne des Kameradschaftsvereines in Langenlois statt, an welcher Feier sich eine Deputation des Vereines mit Fahne, unter dem Kommando des Herrn Schriftführers Purker, beteiligte, wofür der Fahne ein schönes Fahnenband gespendet wurde.

Volkswille, 13.8.1927
Gföhl. *(Tödlicher Autounfall.)* Ein schweres Autounglück ereignete sich Dienstag auf der Straße von Mottingeramt nach Gföhl. Der Chauffeur Josef Brandtner der Gutmannschen Gutsverwaltung lenkte in Begleitung der Arbeiter Weber und Sinnhuber seinen mit Scheitholz beladenen Wagen. An einer Stras-senbiegung verlor das Auto plötzlich das Gleichgewicht, fuhr gegen das Geländer und stürzte viele Meter tief über die Böschung in ein Bachbett ab. Während es Sinnhuber gelang abzuspringen und sich zu retten, wurden Brandtner und Weber unter der Holzladung begraben. Brandtner konnte nur noch als Leiche geborgen werden. Weber wurde mit schweren Verletzungen in das Spital nach Krems geschafft, wo er mit dem Tode ringt. ...

GR, 13.8.1927

Verhandlungsschrift
anläßlich der Festsitzung am 13. August 1927

Anwesend:
Herr Bürgermeister Karl Kippes, die Herren Vizebürgermeister Karl Kloiber und Otto Pflanzer, ferner die Herren Gemeineräte Karl Kittler, Franz Prinz, Rudolf Hagmann, Anton Schlaghuber, Josef Stöger, Anton Haslinger, Johann Leutgeb, Karl Weißenböck, Franz Feyertag, Raimund Buna, Josef Aff.

Ferner die Festgäste: Sektionschef Libscher, die Nationalräte Brinnich und Teufl, Oberl. RR. Vogel, Präsident List, Abg. Tedek und Frau Holzer, Bgm. Neugebauer u. Dir. Ehrenreich.

Der Herr Bürgermeister eröffnet die Festsitzung, begrüßt alle anwesenden Gemeinderäte und alle erschienenen Festgäste auf das Herzlichste und führt aus:

Der Gemeinderat der Marktgemeinde Gföhl hat sich heute, anläßlich des denkwürdigen Tages der 600 Jahrfeier der Marktgemeinde Gföhl, in Verbindung mit der 60jährigen Bestandsfeier der Sparkasse u. Freiwilligen Feuerwehr, hier versammelt, um diese Feste in einer gemeinsamen Sitzung würdig und feierlich zu begehen; mögen diese Festtage zum Wohle und Weiterentwicklung der Marktgemeinde, der Sparkasse und der Freiwilligen Feuerwehr beitragen. Mögen sich aber auch alle sonstigen, welche sich am Zustandekommen dieser Jubelfeste verdient gemacht haben, in diesen Tagen in unseren Mauern wohl fühlen.

Nach der Begrüßung des Herrn Bürgermeisters sprechen folgende Herren: Sektionschef Libscher, Oberl.RR Vogel, Nationalrat Brinnich, Nationalrat Teufl, Prof. Ambach, Abg. Tedek, Präsident List, Bürgermeister Neugebauer aus Zwettl, Direktor der Sparkasse Krems Ehrenreich.

Nachtrag

zum Protokoll vom 14. August 1927.
Nachstehend angeführte Herren haben das Protokoll anläßlich des Festbankettes am 15.8. gefertigt und zwar:
Sr. Exzellenz Herr Bundeskanzler Dr. Ignaz Seipel, Wilhelm Miklas, Amand John, Franz Thurn, Georg Schweitzer, Dr. Stingl, Dr. Stampfl, Losching, Wolfgang Gutmann, Ing. Dworschak, Ing. Karl Glück, Dr. Schwaighofer, Dr. Gruka, Haslinger Karl, Dr. Ferd. Bader, Dr. Klimitschek, Pfarrer Franz Rametsteiner, Pfarrer Biedermann Stephan, Amtsrat Jellinek, Tobner, Alois Schwarz, Ignaz Tiefenbacher, Redl Johann und Valentin Patzl.

(Chronik) In den Tagen vom 13. bis 15. August 1927 wurde in Gföhl der 60jährige Bestand der Sparkasse und der Feuerwehr Gföhl gefeiert. Aus diesem Anlasse veranstaltete die Gemeinde Gföhl eine Jubiläumsausstellung für Land- und Forstwirtschaft, Gewerbe- und Heimarbeit am 13., 14. und 15. August und folgende festliche Veranstaltungen:
Am 13. August: Feierliche Eröffnung der Jubiläumsausstellung, Festsitzungen der Gemeindevertretung, Sparkasse und Feuerwehr, Festbankette und Preisverteilungen, am Abend Kriegerehrung, an welch letz-terer Feier der Verein mit Fahne, unter dem Kommando des Schriftführeres Purker, teilnahm, und einen Kranz beim Kriegerdenkmal niederlegte. Ferner Teilnahme des Vereines an der Gedenkrede, dem Fackelzug und Feuerwerk.
Am 14. August: 5 h früh Weckruf durch die Musik des Inf. Regimentes Nr. 6, 9 h hl. Festmesse, 10 h Festrede, gehalten vom Bürgermeister, Herrn Karl Kippes, Ansprachen vom Staatskanzler Herrn Dr. Seipel und Präsidenten Miklas u. a., sodann Defilierung der Vereine. 3 h historisches Festspiel, dann Festzug und 8 - 10 h abends Platzkonzert.
Am 15. August: Festsitzung der Bauernkammer Gföhl, Schauübung der Feuerwehr Gföhl und Preisverteilungen, nachmittags Konzert, abends Tanzunterhaltung.

600 Jahrfeier des Marktes Gföhl.

Jubelfeier auch der Sparkasse und Freiwilligen Feuerwehr Gföhl. – Bundeskanzler Seipel als Gast. – Glänzender Verlauf der Ausstellung. –
Die wohlgelungenen Festspiele. – Der Festzug. – Die Festtagungen

[Unter diesen Schlagzeilen bringt die Land Zeitung am 18. August 1927 einen über drei Großseiten (!) gehenden Bericht über die Feierlichkeiten in Gföhl, wobei auf alle Teilbereiche der Feierlichkeiten eingegangen und sämtliche Preisträger der Ausstellungen angeführt werden.]
Auszüge:
Die Jubiläums-Ausstellung wurde in den weiten Gartenanlagen des Wirtschaftsbesitzers Karl Edhofer eingebaut. Man betrat das Gelände durch ein mächtiges Stadttor, entworfen von Baumeister Heinrich Huber und bemalt von der Meisterhand Kammerrat Richters in Krems. Am Samstag fand die feierliche Eröffnung statt. Bürgermeister Kippes begrüßte die Herren Sektionsrat Liebich, Bezirkshauptmann Oberregierungsrat Dr. Vogel, die Nationalräte Brinnich und Teufel, die Landtagsabgeordneten Frau Holzer und Jedek, Bundesrat Lift, die Vizepräsidenten Diwald und Gleichweit der Landeslandwirtschaftskammer, die Vertreter der Gemeinden des Bezirkes. Die Grüße der Bezirksbauernkammer Gföhl entbot ihr Obmann Bürgermeister Schwarz in Reittern, jene des Gewerbebundes Ortsgruppe Gföhl, ihr Obmann Tischlermeister Valentin Patzl. Namens des Ausstellungsausschusses hieß sein Obmann Baumeister Heinrich Huber alle Besucher der Ausstellung, welche etwas Sonne in den Gföhlerwald bringen soll, herzlich willkommen. ...

Bienenzucht-Ausstellung

Und so kam man dann langsam zum Mittelpunkt der Ausstellung, wo die Kapelle des Infanterieregimentes Nr. 6 unermüdlich und ausgezeichnet konzertierte. Nun sah man vor sich drei große Ausstellungshallen und eine kleinere, welche der Bienenzüchterverein Gföhl beschlagnahmt hatte. Sein Obmann Schmiedemeister Engleder, Schriftführer Lehrer Preslitzka, Förster Hörmannsdorfer d. J. und Wagnermeister Gruber zeigten dort eine geschichtliche Ausstellung ... und Fräulein Anna Baum-

gartner, die Tochter des Herrn Gendarmerieinspektors Baumgartner, Gföhl, begrüßte den Bundeskanzler Dr. Seipel, als er die Bienenzuchtausstellung besichtigte, mit einem Gedicht und indem sie ihm ein freundlich entgegengenommenes Glas Honig überreichte.

Die drei großen Ausstellungshallen.

In der ersten großen Halle stieß man vorerst auf die ausgezeichneten Erzeugnisse der holzverarbeitenden Gewerbe. ... Buchbindermeister Mayr ist ein ebenso tüchtiger Photograph wie Postkartenverleger, der prächtige Sachen herausbringt. Wir sehen die Darbietungen des Kürschners Buna, ... Auch die beiden Gföhler Zahnateliere Picker und Pent stellen aus. ... Aufsehen erregten die Radiovorführungen der Kremser Radiounternehmung Franz Nowotny, die Radioapparate von 49 S aufwärts bis zur neuesten amerikanischen Bauart und Lautsprecher von 27 S aufwärts, alles selbst erzeugt, auch die neuen automatischen Blitzschutzschalter u. a. ausstellte.

In der zweiten Halle fanden sich die Kaufleute zusammen, die natürlich nur einen Teil ihrer vielseitigen Lager zeigen konnten, so die Herren Franz Liebenberger & Söhne ... Maschinenhändler Rudolf Hagmann und Fahrradhändler Johann Denk, beide Gföhl, Fahrräder aller Art, Mechaniker Alfred Nahmer, Krems, der vielerprobte Rennfahrer, durch seinen Vertreter Josef Heß in Gföhl ein reiches Lager von Motor- und Fahrrädern, wie Radbestandteile. ... Sattlermeister Alfred Wagner Jalousien, ... die Firma Nemschitz und Sachs aus Krems das Insektenvertilgungsmittel Flit und die S. Rotmüller A.G. in Wien automatische Waagen, Wurstschneidemaschinen u. a. ... Herr Pfarrer Biedermann in Nieder-Grünbach hatte seine fünf Werke als Beiträge zur Literatur des Bezirkes Gföhl ausgestellt.

Die dritte, größte Halle war der Landwirtschaft gewidmet. Dort nahmen die Ausstellungsobjekte der Güterdirektion Bergrat Dr. Max Gutmann zu Jaidhof einen breiten Raum ein. ... Das Gut Jaidhof hatte ausgestellt Erzeugnisse des Sägewerks Königsalm, des Forstbetriebes mit 70 verschiedenen Holzsorten, Gartenbaubetrieb Jaidhof mit herrlichen Blumen, wie auch Gemüse, die Schweinestalltypen der Oekonomie Jaidhof und Erzeugnisse der Mottinger Holzindustrie A.G., wie Rodeln, Liegestühle, Schultafeln, ein Relief der Gutsherrschaft Jaidhof, angelegt vom Forstgeometer Mortek. ... Die Samenhandlung Wolf in Krems vereinigte in ihrem mächtigen Stand schöne Gurken bis zur Länge eines halben Meters, Marktgemüse, ... Die Thurn`sche Gutsherrschaft Rastenberg war mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen verschiedenster Art, Jagdtrophäen und Präparaten vertreten, die Bezirksbauernkammern Gföhl, Langenlois, Krems, Horn, Weitra und Zwettl hatten reich ausgestellt. Schloß Buchberg hatte sich mit zwanzig Sorten Dahlien eingestellt. Schloß Rastbach stellte gepreßtes Heu von Kunstwiesen aus. ...

Die Vieh-Ausstellung

Die Ausstellung war mit Stieren, Kühen, Kälbern, ferner mit Schweinen und Hühnern beschickt. ... 138.000 Stück Schlachtvieh bezog der Wiener Markt aus dem Auslande, 850.000 Schlachtschweine, um 56 Millionen Eier und Geflügel, um 30 Millionen Milch und Butter. Das muß jedem Landwirt zu denken geben und danach muß er handeln ... Doktor Stampfl, selbst ein Gföhler, erinnerte an die Zeit, da noch 800 bis 1000 Stück Vieh auf den Gföhler Markt getrieben und vom Gföhler Viehschlag gesprochen wurde, während der Auftrieb heute nur mehr 150 beträgt. ... Bürgermeister Schwarz forderte zur regen Zeichnung von Anteilen für die Molkerei auf, ...

Der Festsonntag

Der zweite Festtag brachte einen wahren Massenbesuch aus Nah und Fern. Trotz drohender Wolken blieb der Tag von Wetterstörungen verschont. Nach 9 Uhr traf Bundeskanzler Dr. Seipel im Kraftwagen ein und wurde am Ortseingange von den Vertretern des Marktes und des Bezirkes willkommen geheißen und durch ein von Feuerwehrleuten gebildetes Spalier zum Marktplatz geleitet. Dort fand die Feldmesse statt, die unter großer geistlicher Assistenz von Pfarrer Rametsteiner gelesen wurde. Die Regimentskapelle des I.R. 6 trug die „Deutsche Messe“ vor. An die Festgäste wendete sich hernach Bürgermeister Kippes und begrüßte insbesondere Bundeskanzler Dr. Seipel, Präsident Miklas, Landesrat Dr. Mittermann, die Nationalräte Brinnich und Teufel, die Landtagsabgeordneten Jedek und Schöchner, den Abt von Melk, die zahlreichen Bezirks- und Ortsvertretungen und die Vereine. ... Es war daher naheliegend, daß die Bürger des Marktes die Feier des 700jährigen Bestandes des Ortes, den 600jährigen des Marktes, den 60jährigen der Sparkasse und der Freiw. Feuerwehr als heimatliches Fest würdig zu begehen sich entschlossen. In solcher Stunde sei der Geschichte unseres Marktes gedacht, die durch die Forschungen des Pfarrers Biedermann (Nieder-Grünbach) einwandfrei festgelegt wurde. ... [Bürgermeister Kippes legte hernach einen geschichtlichen Rückblick dar] ... 1867 wurde die Sparkasse und die Feuerwehr gegründet. Später erstanden Waisenhaus und Bürgerschule. Stets stan-

den die Bewohner treu zu ihrem Markte bis zum heutigen Tag, an dem noch der Spruch gilt: „Wir für Gföhl, Gföhl für uns!“ Nun ergriff Bundeskanzler Seipel das Wort und führte aus: „Wir müssen nur in der Tiefe unserer Heimatgeschichte schürfen, um auf eine Menge geschichtlicher Schätze zu stoßen, die unsere Liebe zu unserem Lande festigen. Wie der Landmann die Erde pflügt, so müssen wir in der Geschichte unseres Volkes nachgraben. Nicht nur die Neugierde wird damit befriedigt, auch der Bürgersinn wird dadurch belebt. Das erste, was wir aus der Geschichte Gföhls hörten, war ein Friedensschluß zwischen streitenden Parteien, ein Symbol für die Zukunft! Der Friedensgedanke soll lebendig bleiben. Wir haben auch heute keine größere Sehnsucht, als daß Friede unter den Bürgern dieses Staates herrsche, daß im Wettstreit der Stände immer der friedliche Ausgleich gefunden werde. Der Blick in die Vergangenheit läßt uns mit Stolz erfüllt sein, einem so alten Kulturlande anzugehören. Aber aus der Vergangenheit wollen wir auch für die Zukunft lernen. Die Ausstellung zeigt uns, was das Land in der Gegenwart zu schaffen vermag, zeigt uns den Fleiß der Bewohner und des ganzen Bezirkes und beweist, daß die Bürger entschlossen und fähig sind, noch Großes zu leisten. Nach Jahrhunderten wird man ihres Schaffens in Ehre gedenken. Wenn ich der Marktgemeinde Glück wünsche, so gebe ich der Hoffnung Ausdruck, daß ihre Bewohner auch in Zukunft treu zum Boden, treu zur Heimat und zum Staate stehen. Möge dem Markte auch weiteres Gedeihen beschieden sein! Heil dem Markte Gföhl!“ Präsident Miklas verwies darauf, daß es heute Pflicht sei, aller jener zu gedenken, die in den vergangenen 700 Jahren die Heimaterde betreuten. Nicht nur an den guten und schlechten Tagen wollen wir uns begeistern, unser Blick streift in die Gegenwart. Das ganze Waldviertel hat die Mahnung des Bundeskanzlers, dem Frieden treu zu bleiben, beherzigt und wir geloben, in friedlicher Arbeit zusammenzustehen. Frieden kann aber nur dort sein, wo wahre Volksgemeinschaft gilt. Zu diesem Geiste bekennen wir uns auch in dieser Stunde. Zu seinem Schutze bedarf es eines starken staatlichen Hortes. Daß wir stets für staatliche Ordnung, für die Gesetze eintreten werden, das geloben wir gleichfalls in dieser Stunde. Das Waldviertler Volk ist ein staatstreues und ordnungsliebendes Volk. Wenn es sich darum handelt, dem Vaterland das Seine zu geben, hat der Waldviertler stets seine Pflicht getan. Wir stehen bereit, wenn wir gerufen werden. Niemals wird die Treue erlöschen. Die Geschichte wird dies erweisen. Mit einem Heil auf das Vaterland schloß der Redner. Nun traten die beiden Mädchen Berta Denk und Elsa Wandl und der Knabe Stoifl vor, um ein sinniges Festgedicht, verfaßt von Oberlehrer Goldnagel, zum Vortrage zu bringen.

Hernach begaben sich die Ehrengäste in die Ausstellung. Baumeister Huber und Direktor Haslinger führten sie durch die gewerbliche, Hofrat Löschnig durch die landwirtschaftliche Ausstellung. Ueber das Gesehene sprachen sich die Herren überaus lobend aus. Insbesondere Bundeskanzler Dr. Seipel zollte dem Fleiße der Aussteller und der Leitung herzliches Lob. Nach einem Besuche des Schlosses Jaidhof und Rastenberg, wohin der Bundeskanzler im Kraftwagen gelangte, fand im Saale des Gasthofes Prinz ein Festessen statt. Küche und Keller des Hauses Prinz boten Bestes. Bürgermeister Kippes dankte für die Ehre, die dem Markte durch den Besuch zuteil geworden sei. Gutsbesitzer Thurn betonte, die Aufbauarbeit, von der heute die Ausstellung Beweise erbrachte, sei nur dann von einem glücklichen Ausklang, wenn sie mit dem großen Ziele des kommenden Anschlusses geschehe. Güterdirektor Ing. Glück hob in seiner Ansprache die alte Zusammengehörigkeit von Gföhl und Herrschaft Jaidhof hervor und verlas einen Brief des Gutsherrn Gutmann, der sich wegen Krankheit entschuldigen ließ. Altbürgermeister Dr. Stingl, Krems, überbrachte namens der Kremser die herzlichsten Glückwünsche. Immer mehr geht den der Scholle Entwurzelten das Gefühl der Verbundenheit verloren. Es ist Pflicht der Volksgemeinschaft, die Heimatlosen wieder zu gewinnen, damit diese auch erfüllt werden von dem Geiste des Anschlusses an Mutter Germania. Der Staatskunst des Kanzlers wird es gelingen, uns bis zur ersehnten Stunde staatlich als Ganzes zu erhalten.

Das Festspiel

Indessen war am Marktplatz und in der Ausstellung die Besucherzahl in die Tausende gewachsen. Gegen 4 Uhr begann unter außerordentlichem Zustrom das Festspiel, das Hans Herrdegen, der Leiter der Wachauer Festspiele, nach geschichtlichen Angaben Pfarrer Biedermanns (Nieder-Grünbach), und Pfarrer P. Widmayers (Loiwein) verfaßt hatte. Den Stoff des Festspieles lieferte die geschichtliche Begebenheit des Aufenthaltes Herzog Friedrichs II. in Gföhl vor 700 Jahren. ..., daß der Erfolg des Festspiels nicht ausbleiben konnte. Reicher Beifall wurde dem Verfasser und Leiter des Festspieles und allen Mitwirkenden zuteil. Der Herzog war meisterhaft dargestellt von Ing. Engelbert Dworak, dessen Partnerin Martha von Krumau (Martha Prinz) ihre Rolle bestens beherrschte. Edmund Stodola als Heinrich von Kuenring war eine düstere Rittergestalt, Edi Windischberger ein streitbarer Abt Wal-

ter von Melk. Sehr sicher trat Adolf Ott als Ortsrichter auf und eine originelle Figur des Ratsherrn Michael Atthofer schuf Engelbert Hauer. Franz Braun als Pfarrer Meinhard von Meisling und Ferdinand Mayer als Bruder Burghardt wußten sich in ihre Rollen hineinzulegen. Gottfried Balka war ein würdevoller Forstmeister Hans Dietmar, während Franz Daniel sich als Ortsschreiber Franz Widhalm auszeichnete. ...

Als Herzog Friedrich abritt, schloß sich ihm das Volk an und leitet so den Festzug ein der sich durch die Straßen dse Marktes bewegte und überall herzlich begrüßt wurde. An ihm nahmen teil die Freiwilligen Feuerwehren: Gföhl, Krems, Krems-Weinzierl, Mittelberg, St. Leonhardt a. Hw., Allentsgschwendt, Rastenfeld, Stadt Retz, Rodaun, Lichtenau, Tautendorf, Tiefenbach, Reith, Döllersheim, Langenlois, Wilhalm, Haindorf, Reittern, Eisengraben, Seeb, Brunn a. Wald, Rastbach, Etsdorf, Unter-Meisling, Ober-Meisling, Eisenberg, Senftenberg, Idolsberg und Krumau am Kamp sowie der Kameradschaftsverein Gföhl.

Der dritte Festtag.

Der dritte Festtag brachte eine Mastschweine-, Ochsen- und Stierschau, ferner Tagungen der Bauernkammer Gföhl und des Güterbeamtenverbandes. Mittags fand eine Schauübung der freiw. Feuerwehr Gföhl unter Leitung ihres Hauptmannes Franz Prinz statt. Die Jubelwehr rückte mit vier ihrer sieben Geräte aus, wobei als Brandobjekt das Haus Westermayr angenommen wurde, und arbeitet so ausgezeichnet, daß Bezirkshauptmann Dr. Vogel, Viertelsreferent Schmidl (Dürnstein) und die tausendköpfige Zuschauermenge voll des Lobes war ...

Festsitzungen

Am 13. d. hielt die Sparkasse in ihren Räumen eine Festsitzung ab ... Im Gasthof Wagner hielt die Jubelfeuerwehr eine Festsitzung ab. Feuerwehrhauptmann Gasthofbesitzer Franz Prinz begrüßte ... und warf einen Rückblick auf die Geschichte der Feuerwehr, die vom Notar Dr. Pollhammer vor 60 Jahren mit 35 Mann als Turnerfeuerwehr ins Leben gerufen wurde. Als Dr. Pollhammer 1878 nach Krems übersiedelte, zählte sie 50 Mitglieder und war die strammste Wehr. Sie erhielt damals die Kernreuter-Spritze als zweites Gerät, später den Hydrophor, dann 1920 die Motorspritze. Es standen ihr als Hauptmänner vor die Herren: Kaufmann Prandstetter, Lehrer Zögernitz, Ledergerber Lechner der Aeltere, Oberlehrer Steiner, Karl Lechner d. J. bis Franz Prinz die Leitung übernahm. ... Samstag abends fand auf dem Marktplatze eine würdige Heldenehrung statt, an der über tausend Personen teilnahmen. Nach einem Segen in der Kirche und einer Segenspendung am Marktplatz durch Herrn Pfarrer Rametsteiner wurde vom Kunstfeuerwerker Sirotka aus Michelhausen bei Tulln das Kirchengebäude bengalisch beleuchtet ... wurde der Fackelzug gebildet, der seinen Weg durch die Straßen des Marktes nahm. Das Lichtermeer von 200 Fackeln bot ein zauberhaftes Bild. Die Feuerwehren Gföhl, Jaidhof, Reittern und Eisengraben sowie der Kameradschaftsverein Gföhl schlossen sich dem Zuge an, der auf die „windige Höhe“ zog, wo ein großes Kunstfeuerwerk abgebrannt wurde. Die prächtige Feuerwerkerleistung fand allgemein Beifall.

Die Bezirksbauernkammer Gföhl hielt eine Festsitzung in Herrn Glasers Saal ab. ... Mit herzlichen Dankesworten schloß daraufhin Obmann Schwarz diese Tagung, welche die Entschlossenheit der gesamten Bauernschaft, ihre Scholle gegen die Feinde in Wien schützen zu wollen, kundgab!

<u>Den Ehrenschutz über die Veranstaltung haben übernommen:</u>

S E I P E L Ignaz, Dr., Bundeskanzler
T H A L E R Andreas, Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft
S C H Ü R F F Hans, Dr., Bundesminister für Handel und Verkehr
B U R E S C H Karl, Dr. Landeshauptmann von Niederösterreich
J U K E L Karl, Ing., Präsident des n. ö. Landtages
R E I T H E R Josef, Landeshauptmannstellvertreter, Präsident der Landes-Landwirtschaftskammer
V O G E L Hans, Dr., Ober-Regierungsrat, Leiter der Bezirkshauptmannschaft Krems

Dem Ehrenausschuss für die geplanten Feierlichkeiten gehören 119 weitere Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens an.

Der Festausschuss, welcher die Feierlichkeiten organisiert und für den Arbeitsablauf verantwortlich ist, setzt sich aus folgenden Personen zusammen:

Aff Josef, Aubrunner Franz, Biedermann Stephan, Buna Raimund, Dworak Engelbert, Ing., Ernst Johann, Engleder Gottfried, Glück Karl, Ing., Hagmann Joahnn, Hagmann Rudolf, Haslinger Anton, Haslinger Karl, Hofbauer Johann sen., Kippes Karl, Kloiber Karl, Lehner Josef, Leitner Johann, Leutgeb Johann, Patzl Valentin, Pflanzer

Otto, Preslitzka Ferdinand, Prinz Franz, Redl Johann, Rerych Anton, Schmöger Johann, Sprinzl Anton, Schwarz Alois, Stöger Josef, Wandl Franz, Wagner Josef, Weißenböck Karl, Zöchling Franz.

Arbeitsausschuss und Ausstellungsleitung:

Obmann:	H U B E R Heinrich
Stellvertreter:	K I P P E S Karl
	S C H W A R Z Alois
	P R I N Z Franz
	H A G M A N N Rudolf
Kassiere:	R E R Y C H Anton
	W E I S S E N B Ö C K Karl
	W A G N E R Josef
Schriftführer:	H A S L I N G E R Karl
	P R E S L I T Z K A Ferdinand
	P F L A N Z E R Otto
Techn. Leiter der land- und forstw. Ausstellung:	D W O R A K Engelbert, Ing.
Techn. Leiter der Gewerbeausstellung:	R E D L Johann

Zu der Festveranstaltung wird eine Festschrift aufgelegt, welcher ein Gedicht von Jenny von der Pernk vorangestellt ist:

1327 – 1927.

Schon sechs Jahrhunderte! Man hört`s
Wie Flügelrauschen einer Ewigkeit.
Nun laßt uns Atem holen in dem Strom
Dem unermüdlich fließenden, der Zeit!

Und sinnend mag in der Vergangenheit,
In soviel hundert Jahre Zeitgescheh`n,
Der Blick nun schweifen und aus grauer Zeit
Sich Kunde holen über das Entsteh`n

Der Heimat, die im Festschmuck heute prangt.
Von treuer Lieb` und Opferfreude spricht
Die Chronik, und in Kampf und Not
Stand fest das traute Gföhl und wankte nicht.

Die Glocken klangen heut` so silberhell,
Als sie zum Feste läuteten. Da trug
Dem Klang ein heißes Wünschen hoch empor,
Weil jedes Herz in Heimatsfreude schlug.

Es mag der Strom der Zeit nun weitergehen,
Erfüllt ist unser Herz mit neuer Glut,
Mit Heimatstreu` für alle Ewigkeit
Und zukunftsfrohen, starken frischen Mut.

Du schöne Heimat, waldumrauschtes Gföhl!
Auf der geliebten Scholle stehen wir
In Treuen fest und wanken nicht.
Heil Dir, Waldviertlerland, Heil Dir!

Karl Bosek-Kienast schildert im Aufastz:

Drosser-Wanderung

Eine Erinnerung an Gföhls glänzende Ehrentage

Der 600jährige Bestand des lieblichen Marktes Gföhl ging in großartigster Feierlichkeit vorüber. Die reichlich beschickte Landwirtschafts- und Gewerbeausstellung zeigte die künstlerische Betriebsamkeit seiner Bewohner. Das geschickt verwertete geschichtliche Ereignis aus der Zeit des letzten Babenbergers zu einem anschaulichen Festspiel machte dem heimatbegeisterten Verfasser Stephan Biedermann alle Ehre.

Mit einer Friedensbeurkundung trat am 2. Nebelungs 1231 der wichtige Ort an der Salzstraße ins Licht der Geschichte. Möge dieser Friede die Seele des Waldmarktes bleiben bis ans Ende der Zeiten. –

Die Massen der Festteilnehmer, ob sie nun dem unstillbaren Drange echter Heimatliebe gefolgt waren, ob erwünschte Kauflust oder bloße Neugierde sie antrieb, gleichviel, die einen wie die anderen, sie stoben nach Beendigung der Festtage wieder in alle Winde. Unter ihnen auch ich.

Kurze Abschiedsworte, ein letztes Winken! Beim schmucken Seilerhäuschen, geschützt vom sturmerprobten Rathausturm, nimmt das Wandern seinen Anfang. Der Weg „hintumi“ wird gewählt. Die breite, zugbrückenähnliche Auffahrtsstraße übers Bergerl lockt nach vorwärts. Das alte Tor mit seinem wuchtigen gotischen Bogen hält noch immer treue Schildwacht vor Edhofers Garten. Noch einmal erweckt es die sonnige Märchenpracht der Vortage. Im nächsten Augenblick zerreißt jedoch das schöne Gespinst: Die Gerippe der Ausstellungshallen, die nackten Fahnenstangen ragen starr zum blauen Himmel. –

Rasch verwischt ein anderes Bild die trüben Gedanken. Neben der Pferdeschwemme erinnert ein blühweißer Bildstock, eigentlich schon ein Kapellchen, an einen kindlichen Sonderling, den das große Los schon in jungen Jahren aus seiner Wachszieherei herausriß. Hinter Teich und Kapelle strebt in ohnmächtiger Strenge der Zehentstadel zur Höhe. Saure Wochen mochten damals, als er noch seiner ursprünglichen Bestimmung diente, selten frohe Feste abgelöst haben. Straßen und Pfade verknüpfen sich hier, die einerseits Raum für die Ferne geben, andererseits kerzengerade durchs Badergaßl oder den Prinz`schen Besitz streifend, in den Markt drängen. Das Steiglein neben dem Zaun des Simlinger-Anwesens mündet in die Langenloiserstraße. Kaum habe ich aber jemals hören können, daß der sparsame Waldviertler den „länglichen“ Namen im Munde führt. Jedermann kennt Lois und weiß die Loiserstraße zu finden.

Ein Stück noch streckt die Gemeinde ihre gemauerten Finger ins Grüne. Der Bemmer macht das Ende. An seinem Stadel vermeldet dem Neuling ein wetterverwaschenes Schildchen, daß hier die Gemarkung Gföhls verläuft. Das offene Gefild ist gewonnen! Wie eine Tafel breitet sich fruchtbares Ackerland aus. Gegen die Garserstraße hin führt das Gebiet die treffende Bezeichnung „Auf der Scheiben“. Vereinzelte Gehöfte, gemeinlich Hütten genannt, liegen verstreut im Gelände, dem Seefeld. Ein nettes Jägerhaus deutet schon das unmittelbar daran grenzende Reich der Jünger Nimrods an.

Noch ein Blick auf Gföhl! Rückwendend grüßt zum letzten Male fern am Rande des Gesichtskreises, dem Riesenspielzeug der Sage vegleichbar, das Häuflein Häuser, beschützt vom blinkenden Helm der Kirche, ganz so wie zu Urahnens Zeiten. Weihevolle Stille ringsum. Leb wohl, mein Gföhl! –

Das Lengenfelder Amt, beginnend mit der Bäckenhöhe ist regelrechtes Waldland. In seinen grünen Fluten versank der Blick auf Gföhl. Ja, echter, deutscher Hochwald, voll Duft und behaglichem Raunen, läßt des Wanderers Herz aufjauchzen. Es ist höchste Lust, Eichendorff`sche Reisewunder nachzuerleben. Hoch türmen sich die Rindensäulen zum Waldesdom. Deutsche Forstmänner, hütet unseren deutschen Wald! –

„ .... Ihm ist der Weihe Stempel
Seit damals aufgeprägt.
Der Wald ist Gottes Tempel
Und Priester, wer ihn hegt.“

(Ottokar Kernstock)

Im harzigen Hauche tausender Föhren, Fichten, Tannen und Lärchen badet die Landschaft. Eine Wiedergeburtsstätte für zermarterte Großstadtleiber. ...

Land Zeitung, 18.8.1927

Gföhl. *(Geschäfstverkehr)* Das Kaufmannsgeschäft Karl Haslinger übernahm am 15. d. Herr Josef Krompas, Sohn des Bäckermeisters Herrn Matthias Krompas, in Krems.

In der Land Zeitung erscheint folgendes Gedicht

Meiner Mutter,
einem Gföhler Bauernkind !

Mütterlein ! Mit sechzig Jahren
Bist du mir sol lieb und wert
Wie in meinen Kindertagen,
Da du unter tausend Plagen
Mich gepflegt hast und gelehrt:

Meiner deutschen Sprache Klänge,
Frohe Lieder herzlich-warm
Und manch inniges Gebetlein
Zu dem Kind aus Davids Städtlein,
Daß es unser sich erbarm !

Jahre kamen – gingen wieder –
Aus dem Buben ward ein Mann.
Doch dein bied`res frommes Herze
Ist in Lust mir und im Schmerze
Stets mein liebster Reisgespan.

Dein Gemüt, Dein deutscher Frohsinn,
Dein Vertrau´n zum Herrn der Welt,
Deine Lieb` zur Heimaterde,
Still und tief, in Glück und Fährde,
hab` zum Vorbild ich erwählt. –

Mütterlein ! Am Festtag heute
Bring ich schlicht mein Wünschen vor:
Viele Jahr` sei`n dir beschieden,
Frisch am leib, im Herzen Frieden
Mit viel köstlichem Hunor ! -

Unter-Meisling. *(Geschäftsverkehr)* Unser Bürgermeister und Feuerwehrhauptmann, Herr Schiller, übernahm die Mühle Waglechner, früher Rosenmaier, käuflich.

Land Zeitung, 1.9.1927
Gföhl. *(Übersiedlung)* Die Bau- und Galanteriespenglerei Ernst Lehner übersiedelte von Gföhl Nr. 15 nach Gföhl, Langenloiserstraße 147.

Mit Beginn des Schuljahres 1927/28 trittt das **Hauptschulgesetz** in Kraft. In den nächsten drei Jahren erfolgt die Überführung der dreiklassigen Bürgerschule in die vierklassige Hauptschule.

Felling. Schulleiter Josef Koller tritt in den Ruhestand und wird von der Gemeinde Felling zum Ehrenbürger ernannt. Sein Nachfolger ist der in Senftenberg geborene Lehrer Leopold Proidl.

GR, 24.9.1927
Ansuchen des Josef Prokupek um Bewilligung eines Auto-Taxi Unternehmens für Personenbeförderung. Vzbgm. Kloiber beantragt Abweisung dieses Ansuchens. Antrag mit zwei Stimmenthaltungen angenommen.

Antrag des Josef Hahn um Zuweisung eines Bauplatzes auf einem Gemeindegrund behufs Erbauung eines Kleinhauses. Nach einer längeren Wechselrede beantragt GR Kittler für solche Siedlungs-Angelegenheiten den ständigen Bauausschuß der Gemeinde für zuständig zu erklären. Einstimmig.

Anfrage der Bezirksbauernkammer Gföhl betreffend Übernahme von Anteilscheinen für den Bau einer Molkereigenossenschaft durch die Gemeinde Gföhl. Der Herr Bürgermeister eröffnet über diese Anfrage die Debatte und gibt bekannt, daß für die Erbauung dieses Objektes cirka 1000 Anteilzeichnungen nötig sind, über 700 sind bereits gezeichnet, ein Anteil beträgt 10 S. Nach einer längeren

Wechselrede beantragt Bürgermeister Kippes, die Gemeindevertretung wolle beschließen alle restlichen noch nicht gezeichneten Anteilscheine von der Gemeinde Gföhl zu zeichnen. Einstimmig angenommen.

Zuschriftverlesung des Bergrates Max Gutmann zum Jubiläumsfeste, worin Bergrat Max Gutmann der Gemeinde alles Beste wünscht und gleichzeitig mitteilt, daß er der Gemeinde Gföhl den Betrag von 5000 S für Wohlfahrtszwecke widmet; über die Verwendung dieses Betrages hat ein Komitee, bestehend aus dem Bürgermeister von Gföhl, dem Pfarrer von Gföhl und der Gutsinhabung von Jaidhof zu entscheiden.

Verteilung des Reingewinnes anläßlich der 600 Jahrfeier
Herr Bürgermeister teilt mit, daß zirka 1800 – 2000 S Reingewinn vorhanden sein wird. Über Antrag wird der GR-Beschluß vom 24. Mai 1927, betreffend die prozentuelle Aufteilung annulliert. Herr Bürgermeister stellt folgenden Antrag: 100 S der Schule, 100 S dem Verschönerungsverein und den Rest der Feuerwehr zuzuweisen. Einstimmig angenommen.

GR Kittler berichtet über die Auslagen bei der Reparatur des Hauses No. 76 [Kirchengasse 1] (2.862 S 04 g) und stellt den Antrag auf Aufteilung obigen Betrages an die Wohnparteien wie folgt:
Hr. Dr. Bader 1.192,50, Herr Glaser 715,50, Hr. Lang 417,00, Bezirksfürsorgerat 477,00 S. Diese Beträge werden samt Verzinsung zur Bezahlung auf 10 Jahre aufgeteilt und ist mit der Zahlung der ersten Rate am 1.11.1927 zu beginnen. Mit einer Gegenstimme angenommen.

L.A. VII/6a-1661/3; 6.10.1927; **Verzeichnis der Hebammen im Gerichtsbezirk Gföhl**
Dörr Anna, Lichtenau; Gföhler Josefa, Gföhl; Köhler Anna, St. Leonhard; Lehner Mathilde, Gföhl 3; Mörx Elisabeth, St. Leonhard; Strobel Anna, Ober-Meisling; Wagner Rosalia, Rastenfeld.

Land Zeitung, 6.10.1927
Senftenberg. *(Fremdenverkehrsverband „Unteres Waldviertel-Kremstal")* Am 25. v. fand in Herrn Johann Hintenbergers Gasthof eine Ausschußsitzung des Fremdenverkehrsverbandes Waldviertel-Kremstal statt. Als wichtigste Punkte kamen der neue Winterfahrplan, der Sommerfahrplan für 1928, Straßenverhältnisse, Werbeschrift und schließlich das Schmerzenskind des Unteren Waldviertels – Kremstal „eine Eisenbahnlinie Zwettl – Gföhl – Krems" zur Sprache. Obmann Lackner ... An neu zu errichtenden Linien wurden ins Auge gefaßt: 1. die Schleife Albrechtsberg–Els; 2. die Linie Ottenschlag–Lichtenau–Gföhl–Lengenfeld–Droß–Krems; 3. an Stelle der bisherigen Linie Gföhl–Göpfritz, bzw. Gföhl–Allentsteig, die Linie Krumau–Idolsberg–Gars, wobei die Mittagswagen über Gföhl laufen sollen. ... Bezüglich der Werbeschrift wurde beschlossen, daß dieselbe im heurigen Winter fertig gestellt und im Frühjahr in einer Auflage von 10.000 Stück der Oeffentlichkeit übergeben wird.. Für die Anfertigung eines Werbefilms „Das untere Waldviertel-Kremstal" wurde über Antrag Hauber (Gföhl) ein Betrag von 200 S bewilligt. Da der Bund große Anleihen für verschiedene Investitionen aufnimmt und man annimmt, daß doch nicht alles Geld ins Burgenland wandern wird, so will der Verband versuchen, ob es nicht doch möglich ist, die seit 50 Jahren ungeborene Kremstalbahn zur Welt zu bringen. ...

Gföhl. (*Molkerei)* Mit der Gründung der Molkerei wird es jetzt ernst. Unsere Gemeindevertretung beschloß, jene Anteile, die noch nicht gezeichnet wurden, selbst zu übernehmen, so daß die Verwirklichung der für unsere Landwirtschaft außerordentlich wichtigen Molkerei gesichert erscheint.

Nieder-Grünbach. *(Molkerei)* Unter dem Vorsitze des Herrn Bürgermeisters Haftner fand eine Versammlung der Landwirte behufs Werbung für die Molkerei in Gföhl, einberufen von der Bezirksbauernkammer, im Gasthaus Neugschwendtner statt. ...

Gföhl. *(Zigeunerunwesen)* Am 29. v. wurden dem Schuhmacher Anton Kreuzer aus versperrter Wohnung 1 Paar Schuhe und ein Männeranzug gestohlen. Am selben Tage wurden dem Landwirte Peregrin Rauscher in Marbach im Felde aus einer Futterkammer 15 Kilo Hafer gestohlen. Den Diebstahl haben 3 Zigeunerinnen, welche im Orte bettelten, verübt.

Hartenstein. *(Frau Medizinalrat Pospischil gestorben)* Die Familie des Herrn Medizinalrates Dr. Otto Pospischil, des verehrten Besitzers und Leiters der Kuranstalt Hartenstein, wurde von einem schweren Schicksalsschlage getroffen. Im 64. Lebensjahre verschied am 7. d. Frau Hermine Pospischil, Gatten und Tochter im größten Schmerze zurücklassend. ...

Der Tonfilm tritt seinen Siegeszug an. 23. Oktober. Mit den ersten Sprecheinlagen beginnt das Zeitalter des Tonfilms. Das Publikum ist hellauf begeistert. Die Epoche machende technische Neuheit verändert die Filmlandschaft von Grund auf.

Land Zeitung, 27.10.1927
Gföhl. *(Vom Bezirksgericht)* Der Justizminister hat Herrn Landesgerichtsrat und Gerichtsvorsteher Rudolf Winkler in Gföhl nach Oberpullendorf versetzt.

(Chronik) Am 1. November 1927 rückte der Verein mit Fahne, unter dem Kommando des Schriftführers, Herrn Purker, gemeinsam mit der Feuerwehr Gföhl aus, um an der nachmittägigen, in der Pfarrkirche zu Gföhl gehaltenen Trauerfeier für die verstorbenen und im Weltkriege gefallenen Krieger der Pfarrgemeinde Gföhl, Anteil zu nehmen. Der Verein legte einen Kranz, sowie auch die Feuerwehr und der Gesangsverein Gföhl, beim Kriegerdenkmal nieder, und beteiligte sich auch gemeinsam mit der Feuerwehr an der Prozession zum Friedhofe.
Am 6. November 1927 hielt der Vereinsausschuß eine Sitzung ab, bei welcher der Vereinsvorstand, Herr Prinz, über die vom Herrn Protektor in Aussicht gestellte Spende von 200 S zur Nachschaffung von neuen Uniformen berichtete. Der Herr Vorstand wurde ersucht, wegen der weiteren Anschaffungsmittel für die Montur mit Herrn Protektor zu sprechen. Ferner wurde beschlossen, am Sonntag, dem 8. Jänner 1928 einen Vereinsball abzuhalten.
Am 13. November 1927 hielt der Verein eine Vollversammlung ab, wobei Herr Vorstand Prinz betreffend der Anschaffung einer neuen Montur berichtete. Ferner wurde die Einzahlung von Mitgliedsbeiträgen vorgenommen. Weiters wurde die Abhaltung eines Vereinsballes am 8. Jänner 1928 beschlossen und Kamerad, Herr Anton Schacha, als Obmann des Ballkomitees gewählt.

Land Zeitung, 17.11.1927
Gföhl. *(Heimwehrgründung)* Schon seit Wochen bereitete sich in unserem Markte die Gründung einer Heimwehrortsgruppe vor. Am 5. d. fand nun die gründende Versammlung statt, bei der alle Kreise der Bevölkerung vertreten waren und zu der auch die Vertreter der Bezirksleitung Krems erschienen. Nach herzlichen Worten der Begrüßung erstatteten die Vertreter der Bezirksleitung Bericht über den bisherigen Stand der Bewegung. Die Julitage [Justizpalastbrand mit anschließenden Ausschreitungen und über 80 Toten] hatten der wirklich freiheitsliebenden Bevölkerung gezeigt, in welcher Gefahr gänzlicher Bolschewisierung unser Land schwebt. Jetzt wurde es allen aufrechten Kreisen klar, daß nur die Schaffung der Heimwehren allerorts die Abwehr der roten Gefahr bedeute. Was die Alpenländer in vorbildlicher Weise schon früher besorgten, wurde jetzt in den anderen Bundesländern nachgeholt. In rascher Reihenfolge fanden die Gründungen in allen Bezirken statt. In Niederösterreich heißt die Heimwehr Selbstschutzverband und bezweckt in Fällen der Not, sich der Regierung zur Unterstützung der Ordnungsorgane zur Verfügung zu stellen. Kein Soldatenspiel ist geplant, wie es im anderen Lager geschieht. Angehörige aller Parteien fanden sich in der Heimwehr zusammen, um den Gedanken des Schutzes unserer Scholle, unserer Werkstätte, unserer Heimat tatkräftigen Ausdruck zu verleihen. Kein Manne halte sich ferne, wenn es gilt, das Heim zu schützen! Die Ausführungen fanden allgemeine Zustimmung und alsbald meldeten sich zahlreiche Ortsangehörige zum Selbstschutzverband. Nach der Wahl der Ortsgruppenleitung folgte eine Aussprache, die den einmütigen Willen zeigte, auch in Gföhl ein Bollwerk gegen jeglichen Terror und gegen bolschewistische Gewaltanmaßung aufzurichten und auszubauen.

(Konzert.) Samstag, den 19. d. veranstaltet unser Gesangsverein um 8 Uhr abends im Kinosaal eine Beethovenfeier, bestehend aus einem Lichtbildervortrag, Lieder- und Orchestervorträgen. Daran schließt sich die Enthüllung einer Beethovenbüste, die im Saale des Gasthofes Wagner zur Aufstellung kommt. Kartenvorverkauf Buchhandlung Mayr.

(Chronik) Am 18. November 1927 feierte der Protektor des Vereines, Herr Max v. Gutmann, seinen 70igsten Geburtstag, zu welcher Feier der Verein seinen Herrn Protektor schriftlich beglückwünschte.

Volkswille, 19.11.1927
Gföhl. *(Volksversammlung.)* Die von der sozialdemokratischen Lokalorganisation für Sonntag den 13. November unter dem Vorsitze des Genossen Pflanzer im Saale des Herrn Prinz abgehaltene Volksversammlung war gut besucht. ... Genosse Pflanzer wies in seinem Schlußwort auf die reaktionären Mißstände unserer Gegner hin. Wie man auch in Gföhl darangegangen sei, eine Heimwehr zu gründen und sich den bekannten Juden- und Sozifresser und halbjüdischen Rechtsanwalt Dr. Nowotny zum Häuptling erkoren habe. „Keine Faser jüdischen Blutes soll in unsern Körpern wohnen", so verkündete es der Herr Dr. Dorn aus Krems. Wie man aber sieht, geht es doch nicht ganz ohne einige Tropfen jüdischen Blutes ab. Auch sind unsere tapferen Heimwehrler sehr auf die Gunst der reichen Juden angewiesen, die ihnen die Gelder flüssig machen, die sie zu ihrer Aufrüstung benötigen. Auch bei uns in Gföhl gingen sie zum jüdischen Gutsbesitzer Gutmann, damit ihnen dieser einen Platz für die Schießstätte einräume. Ansonsten begegnet man dieser neugebackenen Heimwehr überall mit verständnisinniger Heiterkeit.

Land Zeitung, 24.11.1927
Gföhl. *(Neubau)* Der Bezirksfürsorgerat Gföhl bekommt ein neues Heim. Herr Baumeister Huber erbaut im Auftrage der Landesregierung im sogenannten Bayerland ein einstöckiges Gebäude, in dem die Kanzleien des Fürsorgeamtes und eine Dienstwohnung des Bezirksfürsorgesekretärs untergebracht sind. Man genießt von dort eine herrliche Fernsicht. Der Bau macht rasche Fortschritte, soll im Rohbau heuer noch vollendet und im nächsten Frühjahr bezogen werden.

Volkswille, 26.11.1927
Jaidhof bei Gföhl. Die Lorbeeren der Gföhler Heimwehrhelden haben unsere arisch-großdeutschen Recken nicht ruhen lassen; sie haben nun auch ihrerseits eine Sektion gegründet. Angeblich geht es gegen die Juden, was sich bei den großdeutschen Güterbeamten des jüdischen Gutsbesitzers Gutmann sehr gut ausnimmt. Letzterer soll sogar eine namhafte Spende in Aussicht gestellt haben. Das ist freilich bequemer, als die gerechten Ansprüche seiner Arbeiter zu befriedigen. Heimwehren gründen und mit ihrer Hilfe die Arbeiterschaft wieder rechtlos machen, das ist in Wahrheit die Sozialpolitik der bürgerlichen Parteien.

(Chronik) Am 26. November 1927 veranstaltete der Verein gemeinschaftlich mit der Feuerwehr Gföhl eine Trauerfeier für die verstorbenen und im Kriege gefallenen Vereinskameraden in der Pfarrkirche zu Gföhl, zu welcher Trauerfeier der Verein, unter dem Kommando des Vereinsvorstandes und Ehrenmitgliedes, Herrn Franz Prinz, ausrückte.

Land Zeitung, 1.12.1927
Gföhl. *(Gesang- und Orchesterverein – Beethoven-Feier)* Am 19. v. veranstaltete der hiesige Gesang- und Orchesterverein unter Mitwirkung der bestbekannten Konzertsängerin Martha Wildauer eine wohlgelungene und allgemein befriedigende Beethovenfeier. Eine glückliche Idee war es, diese Feier im schönen Kinosaale abzuhalten, den der Besitzer Herr Karch bereitwilligst zur Verfügung stellte. ...

Groß-Motten. *(Unterschlagungen eines Briefträgers)* Der seit Februar 1925 beim Postamte in Groß-Motten angestellte 40jährige Johann Braun hat sich Unterschlagungen ihm anvertrauter Gelder im Betrage von 1279 S zu Schulden kommen lassen, wovon er 350 S vor Anzeige des Straffalles rückerstattete. ... kam die Sache auf und Braun wurde am 12. v. vom Dienste enthoben. Er wurde am 18. v. von der Gendarmerie Groß-Motten dem Bezirksgerichte Gföhl überstellt.

Nöhagen. *(Verhaftet)* Am 25. v. wurden von der Gendarmerie Ober-Meisling sechs Personen wegen Sittlichkeitsverbrechen verhaftet und dem Kreisgericht Krems eingeliefert.

Senftenberg. *(Fremdenverkehrsverband Unteres Waldviertel – Kremstal)* Am 20. v. fand in Johann Hintenbergers Gasthof eine ordentliche Ausschußsitzung statt. Obmann Lackner berichtet über seine

Tätigkeit .. beabsichtigte Führung einer Autolinie Gföhl–Kottes an Markttagen. Bezüglich des Sommerfahrplanes teilt der Vorsitzende mit, daß zwischen Krems–Unter-Meisling–Lichtenau–Zwettl zwei 24sitzige offene Wagen und auf der Linie Krems–Gföhl ebenfalls zwei 24sitzige, geschlossene Wagen, außerdem auf letztgenannter Linie ein zweitonniger Paketwagen verkehren wird. ... Zur Gründung des Landesverbandes für Fremdenverkehr werden als Vertreter der Obmann und der Geschäftsführer ernannt. ... Geschäftsführer bespricht den Nutzen und die unermeßlichen Vorteile einer Eisenbahn für die Gesamtbevölkerung, die Auswirkung einer Bahnlinie Krems–Gföhl–Zwettl für Handel und Verkehr, sowie für die produktive Arbeit und begrüßt den Gedanken eines Bahnbaues im Interesse des Fremden- und Sommerfrischenverkehrs innerhalb des Verbandsgebietes und fordert alle Mitglieder auf, alles daran zu setzen, damit in kürzester Zeit der langersehnte Wunsch nach einer Bahn verwirklicht werde. Denn seit fast 50 Jahren träumt die Bevölkerung des Unteren Waldviertels und Kremstales von der Erfüllung dieses Wunsches.

GR, 1.12.1927
Bahnfrage Krems – Gföhl: Zuschrift der Bezirkshauptmannschaft Krems wegen Zeichnung von 88 S und Wahl eines Tätigkeitsausschusses.
Nach eingehender Aufklärung durch den Herrn Bürgermeister werden für diesen Zweck 800 S bewilligt; in den Tätigkeitsausschuß wurden Herr Vizebürgermeister Kloiber als Mitglied und GR Leutgeb als Ersatzmann namhaft gemacht, welche diese Wahl auch annehmen.

Heimatrechtangelegenheiten. Ansuchen des Alois Floh um Aufnahme in den Heimatverband. Einstimmig aufgenommen. Vizebürgermeister Pflanzer beantragt einen Beschluß dahingehend zu fassen, daß alle Leute, welche 10 Jahre ohne Unterbrechung von Gföhl abwesend sind, das Heimatrecht verloren haben. Einstimmig angenommen.

Herr Eischer wird mit 15. November 1927 in der IX. Klasse, V. Stufe und V. Gruppe mit monatlich 190 S Gehalt definitiv angestellt und wird demselben der Titel „Wachmann“ verliehen. Einstimmig.
Herrn Topf wird der Titel „Ober-Wachbeamter“ verliehen und ihm der Gehalt der VI. Klasse, III. Stufe, 4. Gruppe mit 1.1.1928, per Monat 313 S, ausbezahlt. Einstimmig.

(Chronik) Am 4. Dezember 1927 ist Herr Heinrich Huber, Baumeister in Gföhl und Schwiegersohn des Vereinsvorstandes und Ehrenmitgliedes des Vereines, Herrn Franz Prinz, infolge einer schweren Operation, in Wien gestorben. Das Begräbnis fand am 7. Dezember 1927 am Friedhofe zu Gföhl statt, an welcher Trauerfeier eine Deputation des Vereines teilnahm.

Land Zeitung, 8.12.1927
Gföhl. *(Baumeister Huber gestorben)* Aus Wien kam die Trauernachricht, daß Baumeister Heinrich Huber, 36 Jahre alt, verschied und tiefe Trauer verbreitete sich im Bezirk, in dem er ebenso bekannt, wie geschätzt und geachtet ist. Baumeister Huber entstammt einer alten Gföhler Baumeister- und Zimmermeisterfamilie, studierte an der Oberrealschule in Krems und dann an Fachschulen und wirkte seit etwa 10 Jahren als Baumeister in Gföhl. Zahlreiche Bauten zeigen von seiner Tüchtigkeit und seiner Begabung, die ihm auch in der öffentlichen Tätigkeit zustatten kam. Seine deutsche Gesinnung stellte ihm in die Front der großdeutschen Bewegung. Wo immer es etwas zu arbeiten und zu schaffen gab, war Baumeister Huber selbstlos am Platze. Das heurige Jahr sah ihn als Obmann des Ausstellungsausschusses an der Arbeit, deren Größe nur seine Mitglieder voll einschätzen konnten, die ebenso wie er durch Monate Tag für Tag ihre ganze Kraft der großen Sache widmeten. Die Gföhler landwirtschaftliche und gewerbliche Ausstellung bedeutet für Baumeister Huber einen Triumph, mit ihr setzte er sich ein unvergängliches Denkmal. Vor Kurzem erkrankte er und mußte ein Sanatorium in Wien aufsuchen, wo er sich einer Operation durch Prof. Winterer unterziehen mußte. Sie verlief gut, doch setzte eine Lungenentzündung seinem jungen Leben ein jähes Ende zum großen Schmerze seiner Gattin Frau Laura Huber, Tochter des Gasthofbesitzers und Feuerwehrhauptmannes Herrn Franz Prinz, seines Sohnes Heinz und der ungezählten Freunde hier und im ganzen Bezirk. ...

Volkswille, 10.12.1927
Gföhl. *(Christliche Nächstenliebe in der Gemeinde.)* In der Gemeinderatssitzung vom 1. Dezember wurde unter anderem auch über die Festsetzung eines Betrages zur Beteilung armer Kinder beraten. In

großzügiger Weise beantragte der Christlichsoziale Kloiber einen Betrag von 300 S für diesen Zweck zu verwenden. Vergeblich verwies Genosse Pflanzer darauf, daß man mit einem solchen Bettel doch gar nichts anfangen könne. Mit Unterstützung des großdeutschen Finanzreferenten Kittler wurde der Antrag Kloiber angenommen. Ja, wenn es sich um arme Kinder handelt, da sind die Herren sparsam. Für das Festbankett aus Anlaß der Jahrhundertfeier, da haben sie 1800 S bewilligt. Das war ja nicht für arme Kinder! Da brauchte man nicht zu schnorren.

Königsalm bei Gföhl. *(Ein Arbeitertyrann.)* Der auf der herrschaftlichen Säge bedienstete Verwalter Gruber entließ einen Kutscher deshalb sofort, weil er seinen Pferden etwas mehr Heu gab, als dem Verwalter recht war. Allerdings bewies der Kanzleidirektor Guttmann mehr soziale Einsicht und hob die grundlose Kündigung wieder auf. ... Auch dem Güterdirektor Glück empfehlen wir, seinen Arbeiterhaß etwas zu zügeln, denn auch die Arbeiter sind Menschen, die ein Anrecht auf eine menschenwürdige Behandlung haben.

Ein furchtbares Sittenbild aus dem schwärzesten Waldviertel.

Kinderschändung als epidemisches Verbrechen.

Sind das die Früchte der vielgerühmten sittlich-religiösen Erziehung ?

In der Gemeinde Nöhagen bei Krems hat die Gendarmerie einen gräßlichen Fall sittlicher Verrohung aufgedeckt. Der Landwirt Franz Freiberger und seine fünf Knechte wurden verhaftet, weil sie an den beiden 11 und 13 Jahre alten Töchtern des Freiberger Notzuchtakte begangen hatten.

Die beiden halbwüchsigen Mädchen waren seit mehr als einem Jahre dem bestialischen Vater und seinen Knechten zum Opfer gefallen und nur ein Zufall führte zur Aufdeckung der Vorkommnisse im Hause Freiberger. Der 42jährige Landwirt Franz Freiberger gehört zu den wohlhabendsten Weinbauern der Gemeinde Nöhagen. Freiberger hat vor anderthalb Jahren seine Frau verloren und im Sommer 1926 zwang er seine damals noch nicht 12 Jahre alter Tochter Johanna, ihm gefügig zu sein. Einige Monate später fiel auch die damals zehn Jahre alte Barbara dem Vater zum Opfer.

Die Knechte Johann Weber, Johann Widhalm, Josef Zeilinger, Karl Berger und Paul Zingler erfuhren von den Ausschweifungen des Großbauern und einer nach dem anderen zwang nun die beiden Kinder, auch mit ihnen ein Verhältnis einzugehen.

Freiberger erfuhr später von den Gewaltakten seiner Knechte, hatte aber nicht den Mut, gegen sie aufzutreten, weil ihm die Knechte drohten, sein eigenes Verbrechen anzuzeigen, falls die Angelegenheit aufkäme.

Vor einigen Wochen brannte das Preßhaus des Franz Freiberger ab und die Versicherungsgesellschaft erstattete gegen ihn und seine Knechte die Anzeige wegen Brandlegung. Im Zuge der Erhebungen wurden zwei Knechte Freibergers verhaftet und auch die beiden Töchter des Weinbauern einvernommen. Freiberger verantwortete sich dahin, daß er seinen Knechten keinen Auftrag gegeben habe, den Brand zu legen und sie aus eigener Initiative den Brandschaden verursacht hätten.

In ihrer Wut darüber, daß Freiberger sie preisgab, erzählten nun die Knechte von den sittlichen Verfehlungen ihres Brotgebers.

Die beiden Töchter bestätigten die schweren Beschuldigungen, gaben aber auch an, daß auch die Anzeiger und ihre Kameraden ihnen wiederholt Gewalt angetan hätten und beschuldigten weiter auch den Wirtschaftsbesitzerssohn Karl Huber, einen Nachbarn des Freiberger, desselben Verbrechens. ...

Der Gendarmerieposten Ober-Meisling setzt die Erhebungen eifrigst fort, da der Verdacht besteht, daß zahlreiche Personen, die der Reihe nach von den Verfehlungen Freibergers erfuhren, die halbwüchsigen Mädchen in ihrer Zwangslage mißbraucht haben. Der Fall hat im ganzen Bezirk Krems das größte Aufsehen erregt und man spricht davon, daß auch in anderen Gemeinden der Weingegend ähnliche Fälle vorgekommen seien. ...

Land Zeitung, 15.12.1927

Gföhl. *(Baumeisters Hubers letzte Fahrt)* Unter außerordentlicher Teilnahme aus aller Bevölkerungskreisen des Bezirkes fand am 7. ds. die Beerdigung der sterblichen Hülle des so unerwartet aus dem Leben geschiedenen Baumeisters Heinrich Huber statt. Ein unübersehbarer Leichenzug bewegte sich vom Trauerhause zum idyllisch gelegenen Friedhofe. Außer der großen Zahl von Verwandten folgte seinem Sarge die Gemeindevertretung, der Ortsschulrat, der deutsche Turnverein, die freiw. Feuerwehr, der Jugendbund „Volksgemeinschaft“, der Gesangverein, Nationalrat Zarboch, Baumeis-

ter Hubers treuer Mitarbeiter bei den Festspielen Pfarrer Biedermann aus Niedergrünbach, die Architekten Landertinger und Oherr aus Krems, Architekt Kargl aus Langenlois, Forst- und Güterdirektor Ing. Glück, Bürgerschuldirektor Rerych mit dem Lehrkörper, die Beamtenschaft des Bezirksgerichtes und Steueramtes u. v. a. Am Grabe hielt Pfarrer Biedermann einen warmempfundenen Nachruf, ... Er [Nationalrat Zarboch] wies darauf hin, daß alles, was im nationalen Leben in Gföhl geschah, mit dem Namen Huber auf immerwährende Zeiten verbunden ist. Als Gründer des Jugendbundes „Volksgemeinschaft“ und des Turnvereines wird er fortleben im Gedächtnis des Volkes.

(Rauhreif) Seit drei Wochen ist das Waldviertel von Nebel heimgesucht, wie wir ihn kaum kannten. Er hat Rauhreif zur Folge, der schweren Schaden an den Bäumen anrichtet. Die Obst- und Waldbäume brechen unter der Last zusammen, weshalb die Wirtschaftsbesitzer täglich mit Stangen ausziehen, um den Reif von den Bäumen zu schlagen. Das Eis, das sich am Boden sammelt, erreicht schon eine Höhe von einer Spanne. ...

Nöhagen. *(Verhaftung)* Die Gendarmerie Ober-Meisling verhaftete den 42jährigen Landwirt Franz Freiberger, weil er sich durch drei Jahre an seiner derzeit 11 Jahre alten Tochter Barbara und derzeit 13 Jahren alten Johanna Freiberger verging. Mit ihm wurden auch die in den Jahren 1926/27 bei ihm bedienstet gewesenen Knechte Johann Weber, Johann Widhalm, Josef Zeilinger, Karl Berger, Paul Zingler und der Wirtschaftsbesitzerssohn Karl Huber verhaftet, weil sie von den Schulmädchen Barbara und Johanna Freiberger beschuldigt werden. Johann Weber, Joh. Widhalm und Josef Zeilinger sind geständig, doch wollen sie von den Mädchen verführt worden sein.

Für die Proponenten des **Bahnbaues** gibt es weiter keine definitiven Zusagen. Um wieder Bewegung in das Unterfangen zu bringen findet am 18.12.1927 im Prinzsaale eine Veranstaltung statt, worüber die Land Zeitung in der Ausgabe vom 29.12.1927 ausführlich berichtet.

Land Zeitung, 22.12.1927

Gföhl. *(Gründung der Molkereigenossenschaft)* Am 15. ds. fand hier die gründende Versammlung der Molkereigenossenschaft statt. Schon lange wartete die Bevölkerung des Bezirkes Gföhl auf das Zustandekommen dieses Werkes, das nun endlich der Verwirklichung entgegenschreitet. Die Erkenntnis, daß die Bestrebungen, die Milchproduktion zu heben, nur dann zu vollem Erfolge führen werden, wenn es gelingt, Qualitätsware zu erzeugen, sowie den Absatz dieser Produkte zu sichern und daß der genossenschaftliche Zusammenschluß hiezu eine Notwendigkeit darstellt, gewinnt nun auch in weiten Kreisen der bäuerlichen Bevölkerung des Bezirkes Raum. Dies zeigte auch der ausgezeichnete Besuch der Gründungsversammlung. Bezirkshauptmann Dr. Vogel, der den Vorsitz in der Versammlung führte, konnte begrüßen: Von der n. ö. Landes-Landwirtschaftskammer Vizepräsidenten Luger, Professor Dr. Stampfl, Landeskammerrat Thurn-Valsassina, die Mitglieder der Bezirksbauernkammer Gföhl, sämtliche Bürgermeister des Bezirkes u. v. a. ... wurde zur Wahl der Funktionäre geschritten. Zum Obmann wurde Herr Karl Kloiber, Gföhl, zum Obm.-Stv. die Herren Alois Schwarz, Reittern und Verwalter Edhofer, Jaidhof, einstimmig gewählt. Sodann erfolgte ebenso einstimmig die Wahl der übrigen Mitglieder des Vorstandes, sowie die des Aufsichtsrates. ...

(Kino zu Gunsten der Invaliden) Am 3. ds. fand im Kinosaal des Herrn Karch eine Kinovorstellung „Ich hab` mein Herz in Heidelberg verloren“ zu Gunsten der Inv.-Ortsgruppe Gföhl, unter gefälliger Mitwirkung der Herren Dir. Karl Haslinger (Klavier) und Lehrer Lindner (Violine) statt. Das Kino war ausverkauft, so daß ein Reingewinn von S 145.50 erübrigt wurde, welcher zu Gunsten einer Weihnachtsaktion für arme Kriegswaisenkinder verwendet wird. Besonderer Dank gebührt der werten Gemeindevertretung Gföhl für die Nachsicht der Lustbarkeitsabgabe, sowie bei den oberwähnten Herren für ihre treffliche Musik, Herrn Karch für die müstergültige Vorführung des Films und dem zahlreich erschienen Publikum.

GR, 27.12.1927

Verlesung einer Zuschrift des Bahnbaukomitees um Einsendung des bewilligten Betrages von 800 S. Die Absendung erfolgt Ende Jänner 1928. Einstimmig.
Zuschrift der NÖ. Landesregierung wegen Ankaufs des Kinderheimes durch die Gemeinde Gföhl.
Nach einer Wechselrede beantragt GR Kittler 10.000 S für das Heim zu bieten. Einstimmig.
Zuschrift der Bez. Hauptmannschaft Krems wegen Ankaufes eines Krankenautos.

Nach einer längeren Wechselrede wird einstimmig beschlossen der Bezirkshauptmannschaft mitzuteilen, daß der Gerichtsbezirk Gföhl sich selbst ein solches Auto anschafft. Einstimmig.
Durchberatung des Voranschlages per 1928
... Bei der Position „Schubstation und Herbergelokal“ wird beschlossen anstatt 8 S ab 1928 50 S einzuheben.

Land Zeitung, 29.12.1927
Gföhl. *(Fremdenverkehrsverband Unteres Waldviertel–Kremstal)* Am 18. ds. hielt der Fremdenverkehrsverband eine Hauptversammlung unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Kippes im Gasthof Prinz ab. ... Hierauf gab der Vorsitzende einen Ueberblick über die in die Wege geleitete Bestrebung, die Erweiterung der Straße Meisling-Wurfenthalgraben-Gföhl zu erreichen. Durch die Erweiterung soll der regelmäßige Verkehr des Postkraftwagens und auch der anderen Auto ermöglicht und dieses Gebiet dem Fremdenverkehr erschlossen werden. Bisher verhielt sich die Gemeinde Litsch- und Wurfenthalgraben ablehnend, weil sie kein Interesse am Fremdenverkehr habe und sich hinsichtlich der Grundablösen Schwierigkeiten ergeben.

Land Zeitung, 5.1.1928
Gföhl. *(Bezirksgericht)* Nachfolger des nach Oberpullendorf versetzten Leiters des Bezirksgerichtes Gföhl wird Landesgerichtsrat Ernst Leo Nowak aus Persenbeug.

(Chronik) Am 8. Jänner 1928 veranstaltete der Verein im Saale des Vereinsvorstandes, Herrn Franz Prinz, einen Vereinsball, welcher trotz der sehr ungünstigen Witterung gut besucht war, und ein dementsprechendes Reinerträgnis im Betrage von 60 S 07 g erzielte.

Land Zeitung, 12.1.1928
Gföhl. *(Geschäftsverkehr)* Herr Gasthofbesitzer Wagner verkaufte seinen Betrieb an Herrn Ernst Edhofer. [Hauptplatz 3; Gasthof „Zum weißen Hahn“]

GR, 21.1.1928
Schulbauangelegenheit. Nach einer Wechselrede wird folgender Beschluß einstimmig gefaßt:
Die Gemeindevertretung Gföhl erklärt sich mit dem Bau eines Schulgebäudes bzw. Zubau zu dem bereits bestehenden Schulhaus vollkommen einverstanden, jedoch mit der Bedingung, daß alle eingeschulten Gemeinden ihre auf sie entfallenden Baukostenbeiträge unverkürzt leisten.

Der Herr Bürgermeister berichtet dem Gemeinderat eingehend über die Besichtigung des Wasserwerkes durch einen Fachmann. Nach einer längeren Wechselrede wird beschlossen an der Erweiterung und Ausbau dieses Werkes wie bisher tatkräftig weiter zu arbeiten. Einstimmig.

Heimatrechtangelegenheit. Herr Gottfried Tiefenböck sucht für sich und seine Familie um Aufnahme in den Heimatverband der Gemeinde Gföhl an. Einstimmig aufgenommen.

(Chronik) Am 20. Februar 1928 veranstaltete die Feuerwehr der Marktgemeinde Gföhl im Saale des Herrn Franz Prinz einen Feuerwehrball, an welchem sich der Verein deputativ beteiligte und für 10 Mann Vereinsmitglieder 10 S Entree erlegte.

Land Zeitung, 23.2.1928
Unter-Meisling. *(Geschäftsverkehr)* Herr Franz Freistetter übernahm das Mühlen- und Sägewerk des Herrn Franz Neuwirth, früher Wandl, käuflich.

(Chronik) Am 24. Februar 1928 fand im Vereinslokale eine Ausschußsitzung des Vereines statt, bei welcher die Jahreshauptversammlung für 1927, für den 11. März 1928 beschlossen, und andere Angelegenheiten des Vereines behandelt wurden.

Felling. Mit 1. März 1928 löst Hans Allinger, Sohn des Gutsverwalters Adolf Allinger von Brunn am Wald, als Leiter der Schule Lehrer Leopold Proidl ab.

Erstes Kandahar-Rennen. 4. März. Das erste Skirennen auf dem Arlberg bei St. Anton gilt als die Geburtsstunde des klassischen alpinen Skisports. Der erste internationale Wettbewerb im Abfahrtslauf, Slalom und Riesenslalom wird auf Betreiben des Briten Arnold Lunn und des Österreichers Hannes Schneider bei St. Anton durchgeführt.

Als Begründer des Skisports gilt Matthias **Zdarsky**, * 25.2.1856 in Kozichowitz, † 20.6.1940 in St. Pölten. Bahnbrechender Skimethodiker, Begründer der alpinen Skilauftechnik, Lehrer, Maler und Bildhauer. Nach vielen Versuchen schuf Zdarsky die „Lilienfelder Skibindung“, die erstmals Steilabfahrten und Torläufe ermöglichte. Er entwickelte die „Lilienfelder Skifahrtechnik“ mit dem Stemmbogen und organisierte am 19.3.1905 am Muckenkogel bei Lilienfeld den ersten Torlauf der Skigeschichte mit 24 Teilnehmern.

Land Zeitung, 8.3.1928

Idolsberg. *(Neuer Arzt)* Nach langen Bemühungen ist es nun gelungen, unsere altbewährte Doktorstelle wieder zu erhalten. Mit unglaublicher Mühe kämpfte die Marktgemeinde Krumau mit uns den Doktorkampf, wohl darauf bauend, daß sie durch den Doktorhausbau umso bestimmter den Doktor bekommen müssen. Am 5. ds. traf nun der neue Herr Doktor, Rudolf Kiesewetter, hier ein und wurde von der Gemeinde, Schule usw. auf das herzlichste begrüßt. ...

In der Land Zeitung erscheint das Gedicht „An Gföhl“. Über den Verfasser, Anton Wagner, liegen keine Unterlagen vor.

An Gföhl !

Nun muß ich wieder fort von dir,
Du trauter Ort, mein liebes Gföhl!
Du grüner Waldmark hehre Zier,
Du Wasserscheide zum Gefäll`.
Du Hausberg und du Bayerland
Und Altgföhl still im Tale,
Du Jaidhof schön aus Meisterhand,
Euch grüß` ich nochmals alle.
Du neu geschmücktes Gotteshaus
Dich grüß ich auch nicht minder,
Streu stetig Himmelssegen aus
Auf alle „Gföhler Kinder“!
Auch Ederbichl – Windig Höh`,
Ihr seid mir nicht vergessen
Brunnkandlweg; im tiefen Weh`,
Ich weinend `mal gesessen.
Wie hab` ich euch so eigen lieb,
Möchte stets in Gföhl nur wohnen;
O, daß es doch vergönnt mir blieb,
Mein Alter dort zu sonnen.
Doch anders wie des Menschen Traum
Ist oftmals Gottes Wille,
Du gehst den Weg und merkst es kaum
Und kommst zu anderm Ziele.
Und wenn schon jetzt die Stürme weh`n
Den Frühling vorbereiten,
So will ich dich bald wiederseh`n
Sehnsucht – soll mich begleiten.
Ich reiche dir von fern die Hand
„Empfinden“ – ich dir schreibe,
Du Perle im Waldviertlerland
Dein Kind ich immer bleibe.
Der Freundschaft Band, soll wie es war
Mit dir mich stets verbinden,
Und Glückesstunden immerdar
Soll Glockenschlag dir künden.

Feber; Maria-Taferl, Anton Wagner.

Volkswille, 10.3.1928

Gföhl. *(Ein netter Stellvertreter Gottes.)* Der Kooperator von Ober-Meisling Alois Fritsch ist ein gar würdiger Diener im Weingarten des Herrn und ein wütender Sozifresser. Bei einer Hochzeit in Brunn am Walde hielt er eine Rede, bei der er meinte, die Sozi müßten aufgehängt werden. Am Faschingdienstag trank sich dieser würdige Mann in Gföhl einen Mordsrausch an, so daß ihn zwei schwarze Brüder bis in das Gasthaus Weber im Wurfenthalgraben begleiten mußten. Anstatt den guten Rat seiner Begleiter zu befolgen, heimzugehen, kehrte er aber nochmals ein und begann sofort im Gastzimmer zu randalieren. „Ich bin ein deutscher Offizier", so schrie er in einem fort die Leute an, „und ich schieße euch alle nieder, ihr Hunde". Selbstverständlich ließen sich das die Gäste, die bei einer Faschingsunterhaltung versammelt waren, nicht gefallen und leuchtetem dem hochwürdigen Alkoholiker so gründlich heim, so daß er sofort aus Ober-Meisling verschwinden mußte und wieder ins Kloster nach Lilienfeld abzog. Darüber großer Schmerz bei vielen Meislinger Frauen, die der liebe Herr Kooperator in sein liebeweiches Herz geschlossen hatte. Ja, ja, wer nicht liebt Wein, Weib und Gesang, der bleibt ein Narr sein leben lang ...!

(Chronik) Am 11. März 1928 fand im Vereinslokale die Jahreshauptversammlung für das Jahr 1927, unter dem Vorsitze des Vereinsvorstandes und Ehrenmitgliedes, Herrn Franz Prinz, statt, bei welcher der Vereinsvorstand, der Schriftführer, der Kassier und die Rechnungsprüfer den Bericht erstatteten. Der Mitgliedsbeitrag wurde für das Jahr 1928 mit 2 S bestimmt. Das neu eingetretene Mitglied, Herr Franz Topf, leistete die Angelobung. Die Einzahlung der Mitgliederbeiträge für das 1. Vierteljahr 1928 wurde bewirkt. Es wurde über die Anschaffung neuer Monturen für 15 Vereinsmitglieder beraten und beschlossen, dem Herrn Protektor hievon zu berichten und Vorschläge zu unterbreiten. Weiters wurde beschlossen, daß der Verein sich deputativ an den, von den Kriegsgefangenen am 18. März 1928 veranstalteten Kriegerehrungs-Feierlichkeiten in Krems beteiligt, wozu sich 8 Kameraden freiwillig meldeten. Hernach fand die Wahl des Vorstandes, des Vorstandstellvertreters, von 10 Ausschüssen, 4 Ersatzausschüssen und 2 Revisoren statt.
Gewählt wurden: Zum Vereinsvorstand wurde Herr Franz Prinz (Ehrenmitglied) wiedergewählt, desgleichen Herr Gottfried Engleder als Vorstandstellvertreter.
In den Ausschuß wurden wiedergewählt die Kameraden: Lindner Karl (Ehrenmitglied), Purker Ferdinand, Binder Franz, Simlinger Franz, Eischer Franz, Braun Joh., Ernst Johann und Wandl Franz.
Neugewählt wurden: Schacha Anton und Topf Franz
Als Ersatzausschüsse wurden gewählt: Eischer Ignaz, Ormak Peter, Weber Franz und Aschauer Johann.
Als Rechnungsprüfer wurden gewählt: Gottfried Engleder und Topf Franz.
Nachdem die Tagesordnung erschöpft war, gedachte der Vorsitzende den vielen Spenden und Wohltaten, welche dem Verein durch seinen Protektor und dessen Familie, Herrn Bergrat Dr. Max Gutmann zuteil wurden, und forderte die Kameraden auf, mit ihm ein dreifaches Hoch zu entbieten, worauf der Vorsitzende die Versammlung für geschlossen erklärte.

Rastbach. Am 11. März 1928 findet die Gründung einer Ortsgruppe des Katholischen Volksbundes statt. Zum Obmann wird Johann Gallauner aus Neuwirtshaus gewählt.

GR, 12.3.1928

Standgebühr für Zigeuner. Zur Linderung dieser Plage wird pro Wagen und Tag 5 S eingehoben. Dabei wird die Gendarmerie behilflich sein. Einstimmig.

Die NÖ. Landesregierung richtet an die Gemeinde ein Schreiben, in dem sie dartut, daß der seinerzeit bekanntgegebene Kaufpreis vom Jugendheim per 10.000 S undiskutabel sei.

Der Turnverein Gföhl richtet an die Gemeinde das Ansuchen um eine jährliche Unterstützung.

Das Bezirksgericht Gföhl ersucht um Mitteilung des Namens zweier Vertrauensmänner, die die Orts- und Besitzverhältnisse gut kennen. Die Herren Stöger und Feyertag werden einstimmig gewählt. Die Wahl wurde angenommen; weiters werden 4 Stellvertreter gewählt: die Herren Haslinger, Buna, Hagmann und Leutgeb.

Die NÖ. Landesregierung ersucht um Zahlung des Rückstandes des Mehrkostenaufwandes für die Errichtung der Bürgerschule in Gföhl im Betrage von 6.600 S. Da die Protokolle beweisen, daß sich alle Gemeinden mit Ausnahme Eisenbergeramt für die Zahlung verpflichtet haben, so wird GR Kittler beauftragt mit Herrn Dr. Gruber zu verhandeln, daß Aufforderungen an alle Gemeinden ergehen. Sollten diese Zahlungsaufforderungen fruchtlos bleiben, so Übergabe an das Gericht.

Bekanntgabe des Gesetzes, wonach die Gemeinde für die zuständigen Armen ab 1.1.1928 wiederum ¼ der Verpflegskosten zu leisten hat.

Heimatrechtangelegenheit. Herr Franz Zeininger in Gföhl sucht an um Aufnahme samt seiner Familienmitglieder in den Heimatverband. Einstimmige Bewilligung.

Land Zeitung, 15.3.1928
Krumau am Kamp. *(Gestorben)* Der allseits bekannte Gastwirt und Wirtschaftsbesitzer Herr Franz Purker wurde am 3. ds. unter großer Beteiligung zu Grabe getragen ... der Kirchenchor und viele Bekannte aus Gföhl und Umgebung nahmen Abschied.

Ober-Meisling. *(Von der Post)* Zur Leiterin des Postamtes wurde Fräulein Grete Polt aus Krems bestellt. Die Post wurde in die Villa des Fleischhauers und Gastwirtes Franz Zinner verlegt, woselbst auch die Gendarmerie untergebracht ist.

(Unerfreuliches) Kooperator Alois Fritsch wurde in der Nacht zum Aschermittwoch von mehreren Leuten im Gasthause Weber im Wurfenthalgraben mißhandelt und mußte mittelst Wagen in die Pfarre Ober-Meisling gebracht werden. Er hatte sich vorher längere Zeit in Gföhl aufgehalten und ist auf dem Heimwege mehrmals gestürzt und zog sich auch Verletzungen zu. [Die Version der „katholischen“ Land-Zeitung]

(Chronik) Am 17. und 18. März 1928 veranstaltete die Ortsgruppe Krems a/Donau der Bundesvereinigung ehemaliger österreichischer Kriegsgefangener den 1. Ehrentag österreichischer Krieger in Krems, an welcher Feier sich der Verein, unter dem Kommando des Ausschußmitgliedes, Herrn Franz Binder, deputativ beteiligte.

Land Zeitung, 22.3.1928
Gföhl. *(Auszeichnung)* Herr Dr. Ferdinand Klimitschek in Gföhl wurde durch die Verleihung des Titels Medizinalrat ausgezeichnet.

(Geschäftsverkehr) Frau Laura Huber, die Witwe des so jung verstorbenen Baumeisters Herrn Heinrich Huber, führt das Baugeschäft unter Mitarbeit eines tüchtigen Geschäftsführers weiter.

Land Zeitung, 29.3.1928
Ober-Meisling. *(Unerfreuliches)* Die Nachricht, daß unser Herr Kooperator im Gasthaus Weber im Wurfenthalgraben von mehreren Burschen mißhandelt wurde, ist unrichtig. Herr Kooperator war auf dem Wege von Gföhl in der Dunkelheit gestürzt und hatte im Gasthaus Weber Aufenthalt genommen, von wo ihn unser Herr Pfarrer mittels Wagen abholte. [Mit der „Richtigstellung“, welche wohl von besonderen Kreisen begehrt wurde, hat die Geschichte allerdings noch kein Ende gefunden].

Volkswille, 31.3.1928

Mit dem Bau der Krems-Gföhler Bahn ist es wieder einmal nichts.

Das Ergebnis der Verhandlungen des niederösterreichischen Landtages über die wiederholt sowohl von sozialdemokratischer als auch bürgerlicher Seite gestellten Anträge, betreffend die Erbauung der Bahn Krems – Gföhl, bringt der Bevölkerung des Kremstales und der sonstigen am Bahnbau interessierten Orte eine große Enttäuschung. ... Genosse Lindner: [in der Landtagsdebatte] „Es sei bedauerlich, daß das ohnedies verkehrsarme Waldviertel stets vernachlässigt werde und man gewinnt den Eindruck, daß dies mit Vorbedacht geschehe, damit es der dort herrschenden Partei gelinge, ihr Prestige zu erhalten. (Lebhafte Zwischenrufe seitens der Großdeutschen.) ...“

(Chronik) Am 1. April 1928 wurde eine außerordentliche Vollversammlung zu einer Vorstandstellvertreterwahl anberaumt, da der in der Jahreshauptversammlung am 11. März 1928 wiedergewählte Vorstandstellvertreter, Herr Gottfried Engleder, diese Wahl nicht annahm.
In dieser Versammlung wurde Herr Karl Lindner, Ehrenmitglied und Vereinskassier, einstimmig zum Vorstandstellvertreter gewählt.
In dieser Vollversammlung wurde auch beschlossen, für jene Mitglieder, welche keine Veteranenmontur haben, neue Vereinsblusen, wie sie bereits der Kameradschaftsverein in Zwettl in Verwendung hat, zu beschaffen. Zu diesem Zwecke wurde ein Komitee und als dessen Obmann Herr Franz Prinz, Vereinsvorstand und Ehrenmitglied, gewählt.
Da in einer Vollversammlung im Jahre 1927 diese Angelegenheit bereits besprochen wurde, wurde weiters beschlossen, dem Herrn Protektor des Vereines, Bergrat Dr. Max Gutmann, um weitere finanzielle Beihilfe zu bitten, da Herr Protektor zu diesem Zwecke bereits im Jahre 1927 eine Spende im Betrag von 200 S widmete.
Nach einer neuerlich vorgebrachten Bitte gewährte der Herr Protektor laut Zuschrift der Güterdirektion zu Jaidhof vom 23. März 1928 ein zinsenfreies Darlehen im Betrage von 750 S, welches Darlehen ab 1. Jänner 1929 in halbjährigen Raten a 100 S rückzuzahlen ist.
Es wurde beschlossen, daß jene Kameraden, für welche die neuen Blusen beschafft werden, welche ca. 60 S kosten werden, nach Erhalt der Blusen eine Anzahlung von 10 S und bis zur gänzlichen Bezahlung derselben, monatlich 5 S an die Vereinskasse einzuzahlen haben, um das erhaltene Darlehen rückerstatten zu können.
Über Antrag des Vorstandstellvertreters, Herrn Karl Lindner, wurde weiters beschlossen, die alten gebrauchsfähigen Veteranenblusen nach Möglichkeit derart umzuändern, daß dieselben den neuen Blusen möglichst unkenntlich ähnlich sind, welche Umänderung ca 8 S kostet. Weiters wurde beschlossen mittellosen Kameraden, und zwar 2 Mann, mit neuen Blusen kostenlos zu beteilen, und für 6 Mann alte Blusen kostenlos umändern zu lassen.
Ferner wurde auch beschlossen, neue dunkelgrüne Loden - Vereinshüte mit (Schildhahnstoß) zu beschaffen, womit auch 7 Mann (mittellos) kostenlos beteilt wurden.
Ferner werden an dem linken Ärmel der Bluse grüne Wollborten angebracht, deren Inhaber seit der Gründung des Vereines im Jahre 1907, dem Vereine angehören. Die Herstellung der Blusen wurde dem Schneidermeister, Hern Josef Lehner, in Gföhl übertragen.
Die Lieferung der neuen Vereinshüte wurde der Firma Gerzabek - Schmidl, in Gföhl, übertragen. Den Stoff für die neuen Vereinsblusen, welcher Stoff an Qualität und Farbe dem Stoff der alten Vereinsblusen nahezu unkenntlich gleichgehalten ist, lieferte in uneigennütziger Weise Herr Franz Aubrunner, Kaufgeschäft, in Gföhl.

Land Zeitung, 5.4.1928
Idolsberg. *(Lungenstich)* Am 24. v. früh gegen 1 Uhr ereignete sich vor dem Gasthause Aron eine entsetzliche Bluttat. Der Holzhauer Karl Kolmbauer und der Stundenlöhner des Postamtes Idolsberg, Johann Bauer, wurden von zwei Männern geprügelt und durch Messerstiche schwer verletzt. Am 23. v. gegen Mitternacht kamen der vorbestrafte Hilfsarbeiter Anton Leitner und Wirtschaftsbesitzer Josef Zeiser in das Gasthaus Aron, wo Kolmbauer und Bauer anwesend waren. ... Gleich darauf schrie Kolmbauer: „Hans, hilf mir, mit mir ist es jetzt aus, ich bin gestochen worden!“ Mit diesem Ausrufe stürzte Kolmbauer, der einen lebensgefährlichen Lungenstich erhalten hatte, blutüberströmt und bewußtlos zusammen und wurde vom Kameraden nachhause getragen. Die Verletzung ist sehr schwer und wird an dem Aufkommen gezweifelt. Die Gewalttäter, welche ganz grundlos über die Verletzten herfielen, wurden von der Gendarmerie verhaftet und dem Bezirksgerichte Gföhl eingeliefert. Leitner ist ein wegen seiner Brutalität gefürchteter Mensch, war vor sieben Jahren wegen Mordversuches neun Monate in Untersuchungshaft und ist wiederholt schwer vorbetraft. Der zweite Gewalttäter Zeiser ist verheiratet, hat 11 Kinder und ist Gewohnheitstrinker.

Rastenfeld. *(Auf der Flucht)* Nachts des 22. v. sind aus dem Häftlingsspital in Krems zwei Häftlinge, unbekannt wie, entwichen. Die beiden Ausreißer waren nur mit Hemd und Unterhose bekleidet und hat sich einer mit einem Leintuch, der andere mit einer Decke umhüllt und die Füße mit Fetzen eingewickelt. So traten die beiden die Flucht an und kamen mit dieser auffälligen Kleidung unglaubli-

cherweise bis Rastenfeld. Hier wurden die beiden am 24. v. vormittags auf den Feldern nächst Rastenfeld bemerkt und sodann von Gendarmerie und Bevölkerung die Nacheile aufgenommen. ...

(Chronik) Am 7. April 1928 beteiligte sich der Verein mit Fahne an der Auferstehungsfeier in der Pfarrkirche zu Gföhl, unter dem Kommando des Schriftführers, Herrn Ferdinand Purker.

Land Zeitung, 12.4.1928
Gföhl. *(Geschäftsverkehr)* Herr Josef Prokupek eröffnet mit dem Standort Gasthof Prinz ein Autotaxiunternehmen. Wie man sieht, geht Gföhl in jeder Beziehung mit der Zeit.

GR, 21.4.1928
Bericht der Sparkasse: Direktor Haslinger hat seine Stelle als Direktionsmitglied niedergelegt (Kenntnisnahme)

Herr GR Kittler hat die Stelle eines Obmannes des Verschönerungsvereines niedergelegt. Aus diesem Anlaß dankt Herr Bürgermeister Kippes für die geleistete Arbeit.

Molkereiangelegenheit. Herr Bürgermeister berichtet über den Bau der Molkerei in allernächster Zeit. Da das Gebäude in Gföhl erbaut werden soll, so braucht es Wasser von der Gemeinde. Herr Kloiber ersucht um einen endgültigen Beschluß, damit mit dem Bau begonnen werden kann. Nach einer längeren Debatte stellt Herr Bürgermeister den Antrag dahingehend, daß die Gemeinde der Molkerei das Wasser zum Selbstkostenpreis abgibt. 9 Stimmen dafür, 3 Enthaltungen.

Sparkassenangelegenheit. GR Pflanzer berichtet, daß Herr Haslinger seine Stelle zurückgelegt hat und ersucht die Großdeutsche Partei um Namhaftmachung eines Ausschußmitgliedes. Die Großdeutsche Partei bringt einen Dringlichkeitsantrag ein, und Herr Bürgermeister gibt sodann das neue Ausschußmitglied in der Person des Herrn Aubrunner bekannt.

Land Zeitung, 3.5.1928
Königsalm. *(Streik)* Die 29 Sägearbeiter des Sägewerkes auf der Königsalm, Eigentum der Gutsherrschaft Jaidhof, traten am 23. v. wegen Lohnforderungen in den Streik.

Volkswille, 12.5.1928
Königsalm. *(Erfolgreiche Streikbeendigung.)* Hier standen auf der Gutmannschen Säge die Sägearbeiter bis zum 3. Mai in Aufstand. Sie hatten die Arbeit niedergelegt, weil die Gutsverwaltung sich weigerte die gestellten Forderungen anzunehmen, und weil sie der Meinung war, es würden sich vielleicht genug Streikbrecher finden, die bereit wären den Streikenden in den Rücken zu fallen. Die Bezirkshauptmannschaft stellte in den letzten Streiktagen 15 Gendarmen in den Dienst, die die Säge zu bewachen hatten. Auch Bezirkshauptmann Dondorf war am Platze erschienen, nicht aber zu vermitteln, sondern um die wieder einmal gefährdete Ruhe und Ordnung zu beschützen. Deshalb 15 Gendarmen gegen dreizehn Streikende! ... An den Verhandlungen nahmen teil die Vertrauenspersonen der Sägearbeiter für den Forstverband Sekretär Raidl und Nationalrat Schneeberger (Verbandsobmann) und Genosse Laser für den Gewerkschaftsbund. Die Gutsverwaltung war durch Herrn Direktor Glück und Herrn Kanzleidirektor Guttmann vertreten. Es kam zu folgender Einigung:
1. Die Löhne werden linear um 18 Prozent erhöht. 2. Die Arbeitszeit wird auf 52½ Stunden in der Woche reduziert. 3. Überstunden werden mit 50 Prozent besser entlohnt 4. ... bis 9.
Dieser Vertrag bringt zwar nicht die volle Erfüllung der gestellten Forderungen, ist aber immerhin ein bemerkenswerter Erfolg, den die Sägearbeiter ausschließlich der Organisation zu danken haben. ...

GR, 15.5.1928
Ausbau der Wasserleitung. Der Herr Bürgermeister verliest den Voranschlag in Höhe von 9.462 S Punkt für Punkt. ... Nach einer längeren Wechselrede stellt Herr Vzbgm. Kloiber folgenden Antrag: Die Gemeindevertretung wolle beschließen, die tatsächlich notwendigen Reparaturen und den Ausbau der Wasserleitung vorzunehmen und die Durchführung dieser Arbeiten der Fa. Rumpel laut vorgelegtem Voranschlag zu übertragen. Einstimmig angenommen.

Herr Vizebürgermeister Pflanzer beantragt, der Obmann der zu gründenden Molkereigenossenschaft wolle dem Gemeinderat Aufschluß über den Stand der Verhandlungen in dieser Sache geben. ...
Herr Bürgermeister stellt hierauf nach eingehenden Darlegungen nachstehenden Antrag: Die Gemeinde Gföhl ist bereit, wenn die Molkereigenossenschaft einen geeigneten Platz für den Bau eines Molkereigebäudes festgelegt hat, einen namhaften Betrag für den Ankauf dieses Grundstückes zu leisten, jedoch nur gegen Zurückziehung der bereits gezeichneten 300 Anteilsscheine. Einstimmig angenommen.

(Chronik) Am 17. Mai 1928 fand in der Gemeinde Jaidhof die Einweihung des Kriegerdenkmales statt, an welcher Feier sich der Verein mit Fahne, unter dem Kommando des Schriftführers, Herrn Ferdinand Purker, beteiligte.

Volksbildungsblätter; März – Juni 1928.
Neues für den Büchertisch. [Joseph Delmont stammt nach eigenen Angaben aus Loiwein. Dies konnte jedoch nie bewiesen werden. Im Band „Von der 1. Republik zur NS-Diktatur - 1931-1950“ wird auf diese Thematik umfangreicher eingegangen. Zur Buchbesprechung in den „Volksbildungsblättern“:]
„D e l m o n t Joseph, Die Gaunerfahrten des Tim Shea. Weltbücherverl., Berlin-Friedenau. – Der aus Österreich stammende berühmte Abenteurer und Weltenbummler, der bei seinen letzten Vorträgen in seinem Heimatlande so viel berechtigtes Aufsehen erregt hat und trotz erst kurzer schriftstellerischer Tätigkeit bereits zu den meistgelesenen Autoren der Gegenwart zählt, erbringt auch in diesem neuesten Buche wieder den beweis, daß er fesselnd und amüsant zu plaudern weiß. ... Die Textkarikaturen von Michaelis sind auf den nämlichen grotesken Ton abgestimmt. Die Übersetzung des Buches in zahlreiche fremde Sprachen ist bezeichnend für den herrschenden Geschmack weiter Leserkreise. Doch wünschten wir, was die Grundstimmung und den tieferen Kern anlangt, daß der Verfasser bald wieder ähnliche Bahnen wandle wie in der „Stadt unter dem Meere“.
Dr. K.O.

GR, 2.6.1928
Ansuchen der Firma Liebenberger & Söhne um Aufstellung einer Reklametafel beim Transformator gegen einen jährlichen Anerkennungszins von 10 S. Einstimmig.

Ansuchen des Landesverbandes vom Roten Kreuz wegen Ankauf eines Rettungsautos, Überlassung desselben dem Roten Kreuz und Haftung für den fehlenden Kostenbeitrag. Nach einer Wechselrede wird nachstehender Beschluß einstimmig gefaßt: Die Gemeinde Gföhl ist mit dem Ankauf eines Rettungsautos im Prinzip einverstanden, jedoch muß die Bürgschaft für den fehlenden Restbetrag von allen Gemeinden, welche für diesen Zweck Beiträge gezeichnet haben, getragen werden.

Beschlußfassung über die Aufnahme eines Darlehens von 25.000 S zum Ausbau und Ausbesserung der Wasserleitung. Mit einer Stimmenthaltung angenommen.

Vzbgm. Kloiber beantragt, die Gemeindevertretung wolle darüber schlüssig werden, ob die für die Molkereigenossenschaft gezeichneten 300 Anteile die Gemeinde aufrecht hält, oder wie bereits beschlossen wurde, gegen Zurückziehung dieser Anteile, einen namhaften Betrag für die Grundablösung zu spenden. Nach einer längeren Debatte beantragt GR Aff 1.000 S zu spenden. GR Leutgeb beantragt 2.000 S. Bei der erfolgten Abstimmung wird der Antrag Aff abgewiesen und der Antrag Leutgeb mit 9 Stimmen, gegen 4 Stimmen Enthaltung, angenommen.

(Chronik) Am 7. Juni 1928 beteiligte sich der Verein mit Fahne, unter dem Kommando des Schriftführers, Herrn Ferdinand Purker, an der Fronleichnamsfeier.

GR, 9.6.1928
Außerordentliche Gemeinderatssitzung
Beschlußfassung wegen Überlassung der der Gemeinde gehörenden Grundparzelle No. 162/2 an die Molkereigenossenschaft. GR Schlaghuber stellt folgenden Antrag:
Der Gemeinderat wolle beschließen, die vorgenannte Grundparzelle der Molkereigenossenschaft gegen Bezahlung von 20 S zu überlassen. Nach einer Wechselrede wird vorstehender Antrag mit 9 Stimmen dafür bei 2 Stimmenthaltungen angenommen.

(Chronik) Am 27. Juni 1928, nachmittags, rückte der Verein mit Fahne, unter dem Kommando des Schriftführers, Herrn Ferdinand Purker, zum Empfang des hochw. Herrn Bischof Memmelauer aus St. Pölten aus, und nahm auch an dem am Abend stattgefundenen Fackelzug teil.

Land Zeitung, 5.7.1928
Gföhl. *(Werbeversammlung für das Rote Kreuz)* Im Einvernehmen mit dem Bezirks-Feuerwehrverbande fanden am 27. Mai in Gföhl (Gasthof Prinz), in Brunn (Gasthof Schindler), in Nieder-Grünbach (Gasthof Neugschwendtner), in Idolsberg (Gasthof Aron), in St. Leonhard am Hornerwalde (Gasthof Mayer), Werbeversammlungen für das Rote Kreuz statt, in denen Landes-Feuerwehrbeirat Rudolf Mitlöhner aus Stockerau, Bezirkskommandant Lechner aus Gföhl, Feuerwehrhauptmann Prinz aus Gföhl und Gewerbeinspektor Ing. Czastka Referate hielten. Insbesondere wurde die eheste Anschaffung eines Bezirks-Rettungsautomobiles vom Roten Kreuze beschlossen und zum Ausdrucke gebracht, daß ein derartiges Gerät eine unbedingte Notwendigkeit für den Bezirk ist. Referent Mitlöhner betonte besonders, daß er als Freund des Waldviertels von Jugend auf, es sich zur besonderen Aufgabe machen wird, dem Waldviertel so bald wie möglich eine Reihe von Rettungsautomobilen zur Einstellung zu bringen, da dieses Gebiet bei seiner Verkehrsarmut ganz besonders derartige Geräte bedürfe. Die Versammlungen waren alle trotz der manchmal ungünstigen Tageszeit gut besucht. Das Zustandekommen des Rettungsautomobiles vom Roten Kreuze und eines Zweigvereines für den Bezirk Gföhl ist gesichert. Als Geschäftsführer für den Zweigverein Gföhl vom Roten Kreuze wurde Herr Bürgerschuldirektor Rerych vorgeschlagen, der sich in liebenswürdiger Weise bereit erklärte, die Stelle anzunehmen. Für die Vorarbeiten im Interesse des Rettungsautos hat sich Herr Bürgermeister Kippes große Verdienste erworben.

Rastbach. *(Autounfall)* Am 15. ds. geriet ein vom Autotaxi-Unternehmer Josef Prokupek aus Gföhl gelenktes Auto auf der vom Regen stark durchweichten Straße Gföhl - Groß-Motten, unweit Neuwirtshaus ins Schleudern, wobei es an einen Schleuderstein anprallte und um diesem im Halbkreise derart gedreht wurde, daß es nach dem Stillstande fast entgegengesetzt zu seiner Fahrtrichtung stand. Hiebei brach die Vorderachse des Autos glatt ab. Im Auto saßen acht Personen, die alle unverletzt blieben.

GR, 7.7.1928
Zuschrift des Verschönerungsvereines Gföhl wegen Errichtung einer Badeanstalt und Genehmigung einer Spende. GR Aff stellt den Antrag auf Vertagung dieser Angelegenheit. Einstimmig.

Vizebürgermeister Pflanzer stellt den Antrag nachbenannte Herren zu Ehrenbürger der Marktgemeinde Gföhl zu ernennen: Leopold Ring, NÖ. Landes-Distriktstierarzt und Bergrat Max Gutmann
Wird bis zur nächsten Sitzung vertagt.
Heimatrechtangelegenheit. Die Ansuchen der Maria Binder und Tiefenbacher Notburga betreffend Aufnahme in den Heimatverband der Marktgemeinde Gföhl werden einstimmig bewilligt.

GR, 17.7.1928
Ehrenbürgerernennung: Über Antrag werden folgende Herren wegen ihrer Verdienste um die Gemeinde Gföhl zu Ehrenbürgern ernannt: Einstimmig
1. Herr Bergrat Dr. Max R. von Gutmann
2. Niederösterr. Landes-Distriktstierarzt Leopold Ring
3. Bezirks-Oberstraßenmeister Otto Teltschik
4. Medizinalrat Dr. Ferdinand Bader
5. Professor Dr. Paul Stampfl, Tierzuchtinspektor

Postautolinie Gföhl-Ottenschlag. Dazu schreibt Dr. Karl Schwarz im „Dorfbuch Reittern“:
„Die feierliche Eröffnungsfahrt der neuen Postautolinie Gföhl – Ottenschlag am 27. Juli 1928 brachte den Anschluß unseres Heimatortes an die `große Welt`. Vor dem Gasthaus Dirnberger wurde vom Bezirksbauernkammerobmann Alois Schwarz und vom Gemeinderat Johann Haslinger das heißersehnte Verkehrsmittel begrüßt.“

Olympia im Zeichen der Frauen. 28. Juli. Der Frauensport erzielt seinen olympischen Durchbruch. Entgegen dem Willen des Initiators der Spiele der Neuzeit, Baron Pierre des Coubertin, gibt es erstmals Leichtathletik-Wettkämpfe für Frauen.

Land Zeitung, 2.8.1928

Gföhl. *(Parkfest)* Der Verschönerungsverein, dessen rühriger Obmann unser Herr Bürgerschuldirektor Rerych ist, veranstaltet Sonntag, den 5. ds. nachm. ein großes Parkfest, für das allerlei Ueberraschungen vorgesehen sind ...

(Bad) Wie man hört, denkt man eifrig darüber nach, für Gföhl doch wieder ein Bad zu schaffen. Heute mehr denn je verlangt der Sommerfrischler nach einem Strandbad. Wenn wir schon ein solches nicht bieten können, so können wir doch ein Bad mit fließendem Wasser zustande bringen, wie wir es vor dem Kriege ja auch besaßen.

(Molkerei) Ueberraschend schnell wächst der Bau der neuen Molkerei empor. Vor wenigen Wochen kaum der Erde entwachsen, geht der erste Stock bereits der Vollendung entgegen. Die Molkerei wird westlichen Marktendes erbaut, dort, wo dann der Wurfenthalgraben sich nach Litsch- und Wurfenthal und Meisling hinabzieht. Unter sechs Bewerbern wurde der Bau dem Baumeistergeschäft der Frau Paula Huber zugewiesen und wird unter der Oberleitung des Ing. Rankl von der Landeslandwirtschaftskammer errichtet, in der insbesondere Prof. Dr. Stampfl das Projekt förderte. Der Bau kostet 2.4 Milliarden [Kronen] und wird größer als die Kremser Molkerei. Die Eröffnung hängt von der Fertigstellung ab. Jedenfalls tritt an jeden Bauer des Gerichtsbezirkes Gföhl die Verpflichtung heran, Mitglied der Molkereigenossenschaft zu werden und Anteile zu zeichnen. Wer dies bisher schon tat, der wird gebeten, die gezeichneten Anteile von je 10 S an die Bezirksbauernkammer baldigst einzubezahlen. Landwirte, es wird für Euch ein segensreiches Werk errichtet! Zögert nicht, es durch Einzahlung der Anteilscheine zu fördern, die Euch hundertfache Zinsen bringen!

(Viehmarkt am 26. Juli) Kühe per Stück S 350-500, Ochsen per Kilo S 1-1.40, Kalbinnen per Stück S 250-400, Ferkel per Paar S 47-50. Auftrieb: Rinder Stück 141, Schweine Stück 157. Unverkauft Rinder Stück 123, Schweine Stück 96. Tendenz: Markt flau. Wenig Käufer. Ferkelpreise fallend.

Ober-Grünbach. *(Bürgermeisterwahl)* Wirtschaftsbesitzer Leopold Denk wurde zum Bürgermeister gewählt, nachdem der bisherige Bürgermeister Ignaz Rieß seine Stelle aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt hatte.

Land Zeitung, 9.8.1928

Unter-Meisling. *(Feuerwehrgründungsfest)* 25 Jahre sind seit dem Tage verflossen, an dem hier wackre Männer unter Führung des Gastwirtes Herrn Anton Fichtinger die Freiw. Feuerwehr gründeten, die diesen Anlaß nicht vorübergehen ließ, ohne ihn feierlich zu begehen. Nur zwei Hauptleute standen in diesem Jahrhundertviertel an ihrer Spitze. Durch 20 Jahre Gastwirt Anton Fichtinger und nun seit 5 Jahren Bürgermeister Josef Schiller. Seit vielen Tagen waren nun rührige Hände in Tätigkeit, auf daß das Fest recht würdig verlaufe. Die Freiw. Feuerwehr setzte ihr Gerätehaus neu instand, jeder Hausbesitzer gab seinem Haus einen neuen Anstrich, die fleißigen Frauen, Mädchen und Kinder zierten es mit Blumengewinden, so daß man Freude haben mußte, wenn man durch den schmucken Ort ging. Ein Weckruf der Kapelle Rieder aus Preinreichs leitete den Festtag ein und schon entwickelte sich ein festliches Treiben im Orte. ... Bürgermeister und Feuerwehrhauptmann Schiller richtete an die Feuerwehren eine herzliche Begrüßungsansprache und hieß insbesonders den Bezirksobmannstellvertreter Herrn Bürgermeister Schindler aus Brunn am Walde herzlich willkommen. ... beglückwünschte insbesonders die Wehrmannsjubilare, die durch ein Vierteljahrhundert treu dem Nächsten dienten, und heftete ihnen die Ehrenmedaille an die Brust, während Bürgermeister Schiller ihnen ein Ehrendiplom überreichte. Es sind die Herren Josef Kröbmannsberger, Unter-Meisling, Josef Dirnberger, Karl Rumpelmaier, Anton Tiefenbacher, Franz Fuchs, Johann Haslinger, Franz Leitgeb und Josef Weißniemand, alle aus Reittern. Die Herren Gastwirt Anton Fichtinger und Wirtschaftsbesitzer Josef Steiner wurden als Gründer bereits beim großen Feuerwehrfest in Idolsberg durch Ueberreichung der Ehrenmedaille mit Diplom ausgezeichnet. Nun ordnete sich der Festzug, der sich durch den festlich geschmückten Ort bewegte. Der Kapelle Rieder folgten unter Führung des Frl. Anna Heher die Ehrenjungfrauen und zwar die Fräulein Mizzi Fuchs, Pepi Freistetter, Hilda Fichtinger, Hilda Fügerl, Mini Helmreich, Pepi und Anna Hofkirchner, Poldi und Resi Kröbmannsberger, Mizzi und Pepi Krenn, Mini und Emma Kozer, Mitzi Kreis, Anna und Johanna Klein, Agnes Notzmüller, Mizzi

und Resi Reiter, Hermine, Karla und Fanni Schildorfer, Fanni Schiller, Grete Steppan und Pepi Steiner, Bezirksfeuerwehrverbandsobmann Bürgermeister Schindler, Brunn am Walde, die Freiw. Feuerwehren: Allents-gschwendt, Felling, Hohenstein, Idolsberg, Jaidhof, Lichtenau, Loiwein, Preinreichs, Raichau mit Fahne, Reittern, Seeb, Taubitz, Ober- und Unter-Meisling. ... Die Erzeugnisse der Gifthütte, von Herrn Josef Heher d. J. geleitet, fanden ebenso reißenden Absatz, wie die Versteigerung eines großen Weckens und süßem Backwerks, Spenden des Herrn Bäckermeisters Hofkirchner, ausgerufen von Herrn Schuhmachermeister Fügerl, gerne Abnahme fanden. Und so verlief das Jubelfest in allen Teilen prächtig, worauf die Jubelwehr stolz sein darf!

Ober-Meisling. *(Autoverkehr)* Die Klage über die Einstellung des Verkehres des Gföhler Postautos Krems ab 9 Uhr und Gföhl ab halb 4 Uhr über Unter-Meisling, bedarf einiger aufklärender Mitteilungen. Der Bau der Molkerei in Gföhl hat die ununterbrochene Zufuhr von Sand von Unter-Meisling durch den Wurfenthalgraben zur Folge: Dadurch wickelte sich die Fahrt der Postauto auf der schmalen Straße ungemein schleppend, oft mit einer halbstündigen Verspätung ab, ja letzthin blieb ein Wagen am Postauto hängen, so daß es einiger Zeit bedurfte, um sie wieder zu trennen. Es war sich die Postdirektion im Bewußtsein ihrer Verantwortung für die körperliche Sicherheit der Fahrgäste wie die pünktliche Einhaltung der Fahrordnung klar, daß eine Fahrt durch den Wurfenthalgraben unmöglich ist, solange der Lastenfuhrwerksverkehr in diesem Umstande besteht, zumal die Postdirektion ja große 21sitzige Personenwagen auf dieser Strecke einführte. ...

Gföhl. *(Postautoeröffnung Gföhl–Ottenschlag)* Nun ist wieder ein alter Wunsch des unteren Waldviertel in Erfüllung gegangen, dank dem unermüdlichen Wirken des Fremdenverkehrsverbandes für das Untere Waldviertel und das Kremstal und dank dem Entgegenkommen der Postdirektion – seit 28. Juli verkehrt täglich zweimal ein Postauto zwischen Gföhl und Ottenschlag. Und am 27. Juli fand die Eröffnungsfahrt statt, welche in feierlicher Weise vor sich ging. Mit dem Kremser Vormittagspostauto tarfen Postrat Dr. Frey von der Generalpostdirektion, Postamtsdirektor Kozian und Ing. Buchholzer von der Kraftwagenleitung der Postdirektion, Garagenmeister Bosnicka von Zwettl, ferners Abg. Kaminger, Ottenschlag, Obmann Ing. Lackner und Schriftführer Oberlehrer Kojetinsky vom Fremdenverkehrsverband Unteres Waldviertel und Kremstal hier ein und wurden von den Herren Gemeinderäten Gasthofbesitzer Franz Prinz, hochw. Herrn Pfarrer Rametsteiner, Hagmann, Aff und Buna, sowie von unserem Garagenleiter Fuchs herzlich begrüßt. Gleich trat das 16sitzige Postauto, das Herr Chauffeur Milota, ein Sohn des Gastwirtes Milota in Rehberg, lenkte, seine Reise ins westliche Waldviertel an. ... und wir erblicken vor uns das Schloß Raspach, um das sich die Ortschaft an den Hügel schmiegt. Das Auto umfährt es im Kreise und erreicht bald Reittern, die erste Haltestelle, die sie auch für Raspach ist, wo Obmann Schwarz der Bezirksbauernkammer und Gemeinderat Haslinger vor dem Gasthaus Dirnberger das heißersehnte Verkehrsmittel begrüßen konnten und für die Eröffnung herzlich dankten. Die Weiter-fahrt bietet einen weiten Ueberblick über das Waldviertel. Man sieht nicht allein die nahen Ortschaften Groß-Motten, Pallweis, Reisling, Germanns, für die das Postauto die Erlösung bringt, sondern auch das ferne Nöhagen und den Sandl, im Osten St. Leonhard am Hornerwald bei Gars. Bürgermeister L. Schindler von Brunn am Walde und sein Gemeinderat hatten es sich nicht nehmen lassen, einen besonders schönen Empfang zu bereiten. Bürgermeister Schindler, Vizebürgermeister Ettenauer und Gemeinderat Topfgaßner begrüßten die Herren und geleiteten sie in den Gasthof Schindler, wo ihnen eine reiche Bewirtung geboten wurde. ... Nach herzlichem Abschied ging die Fahrt am Schloß Brunn mit dem schönen Teich vorbei nach Lichtenau, wo eben der Gemeinderat zu einer Kommission versammelt war. Herr Bürgermeister Allinger dankte der Postdirektion ... Auf der Weiterfahrt blickt man wieder zurück nach Gföhl, im Südosten sah man das Schloß Albrechtsberg, fuhr an Ladings und Ebergersch vorbei und hielt auch schon vor dem Gasthaus Petz in Allentsgschwendt, wo Bürgermeister Stummer, Vizebürgermeister Latzenhofer und Gemeinderat Leitgeb die Reisenden herzlich begrüßten, um Ihnen sodann einen Imbiß darzubieten. Nun wurde die Grenze vom Gföhler Gerichts- und damit vom Kremser politischen zum Ottenschlager Gerichts- und Pöggstaller politischen Bezirk überschritten. Während bisher nur fruchtbare Felder sich ausbreiteten, deren Korn bereits geschnitten wurde, traten nun mehr große Waldungen, zwischen welchen sich Felder dehnen, in die Erscheinung. Moniholz und Ebergersch wurden sichtbar, nach Gloden zweigt die Straße nach links ab, während man geradeaus unmittelbar nach Grain-brunn, einem späteren Ziele der Autofahrt gelangt. ... Alle fuhren nach Groß-Reinprechts mit, wo in Herrn Haiders Gasthaus Mittags-

rast gehalten wurde. Bürgermeister Kittenberger, Vizebürgermeister Allinger, die Gemeinderäte Grimas, Bernleitner und Lukas, der hochw. Herr Pfarrer Bauer und Oberlehrer Thier ... Unter Böllerschüßen fuhr man auch in Grainbrunn ein, wo zunächst im Gasthaus Wadl ein Imbiß verabreicht wurde und dann vor dem Gasthaus Otto Köchl der feierliche Empfang stattfand. ... die Herren Pfarrer Kahl, Traxler und Köchl machten die Weiterfahrt mit, welche alsbald das auf einem Bergabhange liegende Sallingberg erreichte.

Ortsschulrat kauft Waisenhaus. Der **Ortsschulrat Gföhl** erwirbt am 8. August 1928, in Absprache mit dem Landesschulrat, das Waisenhaus um einen Betrag von S 100.000 und ist ab 1. September dessen ordentlicher Besitzer.

1928 erscheint bei „Illustr. Prospekt- und Kartenbriefverlag Zaunrith`sche Buch- und Kunstdruckerei in Salzburg“ der Band XIV als **„Illustrierter Führer durch das Waldviertel und Kamptal“**, worin Gföhl folgend beschrieben wird:

Gföhl

545m, 1200 Einwohner, Bezirksgericht, 3 Ärzte, Kinderarzt, Tierarzt, Apotheke, Quellentrinkwasser, elektr. Licht, Post, Telegraph, Telephon, Leihbibliothek, Kino, Bad im Teich, Rodelbahn, Schlittenbahn, Eisbahn, Verschönerungsverein.

Gasthöfe: Zum weißen Hahn [Edhofer Ernst], Zum weißen Rößl [Prinz Franz], Goldenes Kreuz [Haslinger], Zum guten Hirten [Schützenhofer], Zum goldenen Engel [Kippes], Zum goldenen Löwen [Ernst], Zum wilden Mann [Gschwandtner]. Dazu 10 Einzimmerwohnungen mit Küche, Kaffeehaus.

Autobuslinien: Krems-Gföhl; Gars-Thunau-Krumau-Gföhl; Langenlois-Gföhl und Gföhl-Ottenschlag.

Der Markt auf freier Höhe des Gföhler Waldes, 560m, mit 1165 Einwohnern, ist eine der bedeutsamsten Siedlungen die bis in die Gründungszeit und Wiedererrichtung der Ostmark zurückreicht, als nach der Schlacht auf dem Lechfelde, 955, der Ansturm der Magyaren gebrochen war und die deutschen Kolonisten im Osten wieder festen Fuß fassen konnten.

Im engsten Zusammenhang mit dem benachbarten „Jaidhof“, dem alten „Gejaidhof“, wurde Gföhl ein zentraler Stützpunkt mit dem weitesten Wirkungsbereich von ganz Niederösterreich, da dem Landesgerichtsverwalter im „Jaidhof“, als Herr über Leben und Tod, nicht weniger als 62 Orte unterstellt waren. Im Jahr 1927 konnte Gföhl bereits die 600-Jahrfeier als Marktgemeinde festlich begehen. (Vergleiche das Festspiel von Hans Herrdegen nach den ortsgeschichtlichen Angaben von Pfarrer Stephan Biedermann und Pfarrer P. Bartholomäus Widmayer, Reinhold-Verlag Berlin-Wien).

Auf dem Marktplatz inmitten des Ortes ist noch ein zweites Schloß erbaut worden, das aber wegen der Bevorzugung des „Jaidhofes“ als Herrensitz von geringerer Bedeutung war und immer mehr in Verfall geriet, so daß vor wenigen Jahren auch die letzten Spuren verschwanden. Die Bürgerschaft aber hat alle Kriegsunbilden aus der Hussiten-, Schweden- und Franzosenzeit tatkräftig überwunden.

Auch heute ist Gföhl mit eigenem Bezirksgericht und als Sitz der Verwaltungsbehörden der Hauptort des umliegenden Gebietes, verkehrstechnisch bevorzugt, da neun Verkehrswege im Orte selbst oder unmittelbar davor zusammen kommen. Von Rastenberg, Rastenfeld, Krumau, aus dem Hornerwald, von Schiltern, Kronsegg, bezw. Langenlois, Lengenfeld, Stratzing und Krems mit zwei Straßenzügen zur Auswahl. Dadurch erscheint Gföhl als Standquartier für Spaziergänge und Ausflüge in das Kamp- und Kremstal – beiden ziemlich gleich nahe – besonders geeignet, umsomehr, da nach allen Richtungen Autolinien bestehen, die im Bedarfsfall ständig Verdichtung erfahren und in beschleunigten Verbindungen mehrmals des Tages vom Bahnhof Krems nach Gföhl, 1 St. Fahrzeit, führen.

Von Gföhl in nördlicher Richtung folgen wir durch schönen Wald der Straße bis **Krumau am Kamp.**

Rastbach. Die Marianische Jungfrauen-Kongregation feiert am 15. August 1928 das Fest der Fahnenweihe.

GR, 30.8.1928

Für die bei der Firma Liebenberger auf dem Marktplatze aufgestellte Benzinpumpe wird ein jährlicher Anerkennungszins von 30 S einstimmig beschlossen.

Der Gesangs- und Orchesterverein Gföhl ersucht um eine Beitragsleistung für die neu aufzustellende Schubertgedenktafel. Über Antrag von GR Aff werden 50 S zugewiesen.

GR Haslinger legt eine Rechnung der Frau Baumeister Huber vor. Über diese Sache wird eine sehr heftige Wechselrede geführt, speziell zwischen Herrn Vzbgm. Pflanzer und dem Finanzreferenten. Vzbgm. Kloiber beantragt den Wasserreferenten zu bevollmächtigen, vorgenannte Rechnung zu fertigen und zu begleichen. Einstimmig. Herr Finanzreferent verläßt ohne Angabe die Sitzung.

Alexander Fleming entdeckt lebensrettendes Penizillin. 5. September. Die Entdeckung des Penizillin ist ein Meilenstein in der Geschichte der Medizin. Das Medikament kann fast 90 verschiedene Arten von krankheitserregenden Bakterien vernichten.

(Chronik) Am 23. September 1928 veranstaltete der Gesang - und Orchesterverein in Gföhl eine Schubertfeier und Enthüllung eines Schubertdenkmales am Kirchenplatz zu Gföhl, an welcher Feier sich der Verein mit Fahne, unter dem Kommando des Schriftführers, Herrn Ferdinand Purker, beteiligte.

Aus der Niederschrift der Lehrerkonferenz an der **Volksschule Obermeisling** vom 2.10.1928: ...
Verbot der Teilnahme von Schulkindern an politischen und demonstrativen Kundgebungen. Die Bestimmungen des § 78 der Schul- und Unterrichtsverordnung werden hiemit nachdenklichst zur Erinnerung gebracht. Es ist den schulbesuchenden Kindern verboten sich an Vereinsversammlungen, öffentlichen Zusammenkünften oder Aufzügen ohne Bewilligung des Schulleiters sich zu beteiligen. Ausflüge und Aufzüge zu demonstrativen Zwecken dürfen mit Schulkindern nicht veranstaltet werden. Auch der Vertrieb von Druckwerken durch Personen unter 18 Jahren (entgeltlich oder unentgeltlich) auf der Straße oder an öffentlichen Orten etc. lt. § 10 d. L.G. über die Presse L.G.Bl. Nr. 218/1922 ist verboten. ...

Land Zeitung, 3.10.1928
Gföhl. *(Verdiente Ehrung)* In der letzten Sitzung des Gemeinderates wurden die Herren Bergrat Dr. Max Gutmann, Besitzer der Herrschaft Jaidhof bei Gföhl, Medizinalrat Dr. Ferdinand Bader Gemeindearzt, Leopold Ring, Tierarzt und Otto Teltschik, Bezirksstraßenmeister, alle drei in Gföhl, zu Ehrenbürgern der schon in grauer Vorzeit so bedeutsamen Marktgemeinde Gföhl ernannt. In schlichter, jedoch würdiger Weise wurden den vier obgenannten Herren die Ehrendiplome überreicht. Es darf aber der Oeffentlichkeit nicht vorenthalten bleiben, wie Gföhl seine Wackeren ehrt; und mit Recht. Herr Bergrat Gutmann hat schon zu Wiederholtenmalen seine Freundschaft der Gemeinde Gföhl zum Ausdruck gebracht. Das Letztemal erst bei der Renovierung unserer schönen Pfarrkirche. Medizinalrat Bader, ein Tiroler, ist über dreißig Jahre Gemeindearzt und es werden viele in Gföhl, Jaidhof und näheren, wie weiteren Umgebung sein, welche es dankbar bezeugen, daß er auch in kalter Nacht wenn die Arztensglocke ertönte, ohne zu fragen wer ihn bezahlt, der kranken Person in gewohnter, heute noch bestaunenswerten Eile Trost und Hilfe brachte. Bezirksoberstraßenmeister Teltschik! Wer kennt ihn nicht im Bezirke Gföhl? Kein Uhrwerk pünktlicher als er. Für alle – sowie auch für jeden einzelnen da. Auch außer den Dienststunden, in der Wohnung weilend, war es sofort Dienst für ihn, einer Bitte oder auch nur einem Wunsche eines Mitmenschen, mit angeborener Genauigkeit und Pflichtbewußtsein seine ganze gewinnende Persönlichkeit zu Verfügung zu stellen. Seine Mitmenschen, Mitarbeiter und Vorgesetzte achten ihn. Dies erhellt am besten daraus, daß er ersucht wurde, seinen Pensionsantritt, welcher am 1. Juli l. J. erfolgen sollte, um zwei und nun um drei Monate zu verschieben. Und unser Poldl Ring? Von allen, als Onkel Tierarzt angesprochen. Wer kennt sie nicht die etwas „reifrauhe“ Schale mit goldenem Herzen? Für alle da, ob Bauer oder Zinsmann, zu jeder Zeit, in Regen, Sturm, Schneetreiben, den fetten Filz am Kopf; ob Tag, ob Nacht. Nicht einmal drei Tage Urlaub gönnte er sich. „Könnt` braucht werd`n!“ meinte er. „I moa, i kimm eh aus Gföhl nimma außi. No halt amol zum Rudi, aber noch recht lang, lang nit, gelt?“ Onkel Tierarzt schätzen nicht nur seine Freunde, Jagd- und Hegkameraden, sondern die ungezählten, welche seit dreißig Jahren auf Zusendung seiner Behandlungsrechnungen warten. Er ist nicht nur Tierarzt, sondern auch Seelenarzt; so Manchen hat er schon den schiefen Kopf auf gerade gesetzt. Sogar einen Wirt hat er kuriert; der ist jetzt in Maria-Taferl. Allerdings hat er auch Neider. Denn immer zusehen müssen, wie z. B. beim Prinz Kirtag oder sonst einer Unterhaltung unseren Onkel Tierazrt gerade immer die begehrtesten Mädchenlippen entgegen fliegen, ist auch hart. ... Man darf der Gemeindevertretung von Gföhl unter dem volksbeliebten Bürgermeister Karl Kippes nur Glück wünschen, daß sie die höchste Auszeichnung, welche sie zu verleihen hat, solch wackeren Herren zuerkennt, welche wirklich der Gemeinde zur Ehre gereichen. „Heil der Gemeinde Gföhl! Heil den neuernannten Ehrenbürgern“.

J.W.

Land Zeitung, 10.10.1928
Gföhl. *(Rotes Kreuz)* Kürzlich fand in Gföhl in Anwesenheit nahezu sämtlicher Bürgermeister und Feuerwehrkommandanten des Gerichtsbezirkes die gründende Versammlung eines Zweigvereines vom Roten Kreuze statt. Anwesend war Herr Ober-Regierungsrat Dr. Karl Vogel, Bezirkshauptmann

aus Krems, Bezirksfeuerwehrkommandant Karl Lechner aus Gföhl, Landesfeuerwehrbeirat und Referent des Roten Kreuzes Rudolf Mitlöhner (Stockerau), Gewerbeinspektor Ing. Viktor Czastka u.v.a. Nach Verlesung der Satzungen und einem Vortrag des gesch. Referenten des Roten Kreuzes wurde die Wahl der Vereinsleitung vorgenommen, die folgendes Ergebnis hatte: Präsident: Bürgerschuldirektor Anton Rerych, Vize-Präsident: Franz Prinz d. Ae., Gastwirt und Wirtschaftsbesitzer, Vize-Präsidentin: Frau Antonie Lechner, sämtliche aus Gföhl. Schriftführer: Gottfried Balka, Forstassistent, Jaidhof; Kassier: Friedrich Aff, Postbeamter, Gföhl. Ausschußmitglieder: Bürgermeister Ludwig Schindler, Brunn am Walde; Sylvester Auer, Wirtschaftsbesitzer, Rastenfeld; Sylvester Karch, Wirtschaftsbesitzer, St. Leonhard a. Hw., Karl Lechner, Bezirksfeuerwehrkommandant, Gföhl. Nachdem der neugewählte Vorsitzende ein kurzes Aufbauprogramm entwickelt hatte, wurde festgestellt, daß der Zweigverein nach den Richtlinien des Landesvereines vom Roten Kreuze nunmehr seine Tätigkeit aufnehmen wird. Mit der Mitgliederwerbung in den einzelnen Gemeinden des Gerichtsbezirkes wird bereits begonnen.

(Schubert-Gedenkfeier und Denksteinenthüllung) Am 23. v. veranstaltete der Gesang- und Orchesterverein eine gut vorbereitete und wohlgelungene Schubertgedenkfeier. Die Opferwilligkeit der Bevölkerung machte es möglich, am kleinen Platze zwischen Kirche und dem alten Gemeindehause einen Denkstein mit dem wohlgelungenen Bildnis des unsterblichen Liederfürsten Franz Schubert aufzustellen. Die Ungunst des Wetters verhinderte leider eine Feier im Freien und so mußte auch die Uebergabe des Denksteines in die Obhut der Gemeinde im Saale Edhofer stattfinden. Hier versammelten sich um 9 Uhr vormittags die Mitglieder des Vereines mit Herrn Obmann Dr. Gruber, die Spitzen der Behörden, die Gemeindevertretung mit Bürgermeister Kippes und Abordnungen aller Vereine. Nach der feierlichen Einleitung durch Schuberts „Hymne“ (Herr unser Gott), hielt Herr Obmann Dr. Gruber die Gedenkrede. Ausgehend von der seinerzeit vom hiesigen Vereine aufgeführten As Dur Messe, würdigte er die große und unerreichte Bedeutung Franz Schuberts für das gesamte Musikleben des deutschen Volkes. Mit der Absingung des Volksliedes: „der Lindenbaum“ schloß die Vormittagsfeier. Unter Vorantritt der Musikkapelle des kath. Burschenvereines begaben sich die Teilnehmer an der Feier in die Kirche, wo der Gesangverein unter Leitung des Chormeisters Franz Lindner die „Deutsche Messe“ von Franz Schubert zum Vortrage brachte. Kooperator Sturm würdigte in seiner Predigt mit zu Herzen gehenden Worten die erhebende Bedeutung des Kirchengesanges in dem auch Franz Schubert soviele Perlen seiner Musik schuf. Abends fand, ebenfalls im Saale Edhofer, ein Konzert statt. Hier zeigte sich sowohl das Orchester, als auch der gemischte und der Männerchor auf der Höhe seines Könnens. ... Es sei hiemit auch an dieser Stelle allen mitwirkenden Damen und Herren, besonders Herrn Pfarrer Rametsteiner, Herrn Kooperator Sturm und Kaufmannsgattin Frau Krompas herzlichst gedankt, ebenso der löblichen Sparkasse und der Gemeindevertretung, die durch ihre namhaften Spenden die Errichtung des Gedenksteines ermöglicht haben.

(Betrug) Der Ziegelbrenner Wilhelm Schüller wurde wegen betrügerischer Schulden in der Höhe von 744 S dem Gerichte angezeigt.

Wurfenthal. *(Mosttanz)* Sonntag den 21. d. findet in Herrn Franz Webers Gasthaus ein Mosttanz unter Mitwirkung der bestbekannten Kapelle Köck statt. Beginn 3 Uhr, Eintritt 1 S.

Feuerwehr Jaidhof. Erst im Jahr 1928 – fünfzehn Jahre nach der Gründung der Betriebsfeuerwehr – treten erstmals auch einige ortsansässige Landwirte bei, nämlich die Wirtschaftsbesitzer Karl Hahn, Jaidhof Nr. 8 und Jakob Knödelstorfer, Jaidhof Nr. 9, sowie zwei Jahre später der Gastwirt Raimund Strasser, Jaidhof Nr. 10.

GR, 25.10.1928

Ansuchen der Bau- und Siedlungsgenossenschaft Gföhl um einen Zuschuß von Seite der Gemeinde Gföhl in Angelegenheit der Liquidierung dieser Genossenschaft. GR Buna beantragt 65 S als Spende. Einstimmig.

Anna Gerzabek ersucht um Verlegung des Gendarmeriepostens in ein anderes Lokal. Vzbgm. Pflanzer beantragt, die Gemeindevertretung wolle sich an das Landes-Gendarmeriekommando wegen entsprechender Erhöhung des gegenwärtigen Zinses, bis die Gemeinde in der Lage ist für die Gendarmerei ein geeignetes Lokal zu finden, wenden. Einstimmig.

(Chronik) Am 28. Oktober 1928 fand eine Vollversammlung im Vereinslokale, unter dem Vorsitze des Vorstandes und Ehrenmitgliedes, Herrn Franz Prinz, statt, wobei eine neue und eine alte - umgeänderte Vereinsbluse vorgezeigt wurden, und welche Herstellungen derselben als einwandfrei erkannt wurden.
Am 1. November 1928 beteiligte sich der Verein mit Fahne, unter dem Kommando des Vorstandstellvertreters und Ehrenmitgliedes, Herrn Karl Lindner, an der Allerheiligen- und Trauerfeier beim Kriegerdenkmal und am Friedhofe.

Land Zeitung, 7.11.1928
Gföhl. *(Auto verbrannt)* Am 30. v. geriet das Lastenauto des Bierdepotleiters und Vizebürgermeisters Herrn Karl Kloiber während der Fahrt auf der Bezirksstraße im Gemeindegebiete Gföhleramt wahrscheinlich infolge Selbstentzündung im Vergaser in Brand, wodurch die Maschinenbestandteile gänzlich vernichtet wurden. Die rückwärtigen Holzbestandteile wurden durch das rasche Eingreifen des Autobesitzers Kloiber und seines Chauffeurs Leopold Ullrich vor dem Verbrennen gerettet. Der Schaden beträgt 4200 S.

(Verhaftung) Am 31. d. wurde der gew. Berufsvormund Emanuel Stiastek, Gemeindesekretär i. R. wegen Amtsveruntreuung verhaftet, weil er in den letzten Jahren als Berufsvormund in Gföhl Amtsgelder in der Höhe von zirka 6000 Schilling veruntreute.

Krumau am Kamp. *(Glockenweihe)* Vorigen Sonntag feierte unser schöner Markt die Weihe der letzten Glocke. Sie konnte wegen finanzieller Schwierigkeiten solange nicht beschafft werden. Da erzielte der Leiter unseres Dilettantentheaters, Herr Lorenz Trinkl, durch die Vorführung eines gelungenen Lustspieles im August d. J. einen schönen Reinertrag, der zur Anschaffung der noch immer fehlenden Glocke bestimmt wurde. ... wurde Frau Marie Haslinger, Kaufmannsgattin zur Glockenpatin gewählt, ... An der Feier beteiligten sich: Hochw. Herr Pfarrer Johann Moser, die Gemeindevertretung von Krumau und der Vizebürgermeister von Preinreichs, der Kameradschaftsverein von Krumau mit Fahne, die Feuerwehren von Krumau und Preinreichs und viele weiße Mädchen und Jungfrauen. ... Die dankbare Pfarrgemeinde spricht daher der Frau Glockenpatin, sowie Herrn Haslinger für ihre Opfer und Mühewaltung ihren tiefempfundenen Dank aus. Auch dankt sie den Herren Ferdinand Bauer und Christian Endl für die Montierung der Glocke, Herrn L. Trinkl samt Festausschuß für ihre Mühewaltung und allen, die das Fest durch Geldopfer und sonstiges zu verschönern verstanden. Trotz Gegnerschaft erwähnter Persönlichkeiten und trotz Verreisung des Chormeisters, da man doch glaubte, auch er werde zu dem schönen Feste beitragen, verlief das Fest prächtig. Kurz erwähnt sei noch, daß auch die Freiwillige Feuerwehr des Nachbarortes Tiefenbach geladen wurde, selbe auch zusagte, aber nicht erschien. Wahrscheinlich war diese von der Opposition beeinflußt worden. Man wird sichs merken!

(Chronik) Am 10. November 1928 wurde in der Pfarrkirche zu Gföhl ein Requiem gemeinsam mit der Feuerwehr Gföhl, für die in beiden Vereinen verstorbenen und im Kriege gefallenen Kameraden, abgehalten, an welcher Trauerfeier beide Vereine teilnahmen.

„Im Westen nichts Neues". 10. November. E. Remarque veröffentlicht den Roman der um Zukunft und Hoffnung betrogenen „verlorenen Generation" der Weltkriegsteilnehmer. Remarque schildert den Ersten Weltkrieg an der Westfront aus der Perspektive des einfachen Soldaten Paul Bäumer. Die fortdauernde Erfahrung von Grauen und sinnlosem Tod lässt alle überlieferten Werte verblassen und zerstört jegliche Zukunftsperspektive. Bäumer fällt an einem Tag, an dem der Heeresbericht lakonisch „Im Westen nichts Neues" vermerkt. Bereits vor ihrem Erscheinen im Jänner 1929 ist die erste Auflage [nach einem Vorabdruck in der Vossischen Zeitung] des Werkes vergriffen. Nach zwölf Wochen sind 500 000 Exemplare verkauft. Der Roman wird später verfilmt.

Land Zeitung, 21.11.1928
Krumau am Kamp. *(Bau des Elektrizitätswerkes)* Nunmehr wird es doch ernst mit dem Bau des neuen Werkes. Es wird derzeit in der bestehenden Koberweinmühle eine Franzisturbine mit 120 PS Leistung eingebaut um die für den Bau nötige Kraft selbst zu erzeugen, gleichzeitig aber auch die interessierten Gemeinden mit Strom zu versorgen. Sofort nach Fertigstellung dieser Anlage wird der Neubau in größerem Umfange wieder fortgesetzt und ist zu hoffen, daß bis zum Sommer 1929 die Anlage fertig ist und zum Wohle des Waldviertels den Betrieb aufnehmen wird. Absatz ist genügend

vorhanden und wurde auch bereits eine Reihe von Stromlieferungsabkommen getroffen, wodurch auch die Rentabilität der Anlage gesichert ist. Dieser Bau ist wieder ein großer Schritt auf dem Wege der Gesundung unserer Volkswirtschaft, da durch ihn wieder viel Petroleum, Benzin, Rohöl usw. erspart wird, welches wir im Ausland teuer kaufen und bezahlen müssen.

GR, 24.11.1928
Josef Köchl sucht um die Erteilung einer Auto-Konzession an, bei gleichzeitiger Zurücklegung dieser Konzession von Herrn Prokupek. Einstimmig.

Bekanntgabe des Herrn Bürgermeisters wegen Aufteilung der Bausumme des Jugendheimes. Auf die Gemeinde Gföhl fallen bei einem Durchschnittsstand von 119 Kindern S 33.320. Zur Kenntnis genommen.

GR Prinz frägt den Gemeinderat wegen Unterbringung des Sanitätsautos in der Feuerwehrgarage. Angenommen.

Vzbgm. Pflanzer berichtet über ein Ansuchen von mehreren Alt-Gföhler Bürgern wegen Anbringung einer Lampe beim Friedhof.

Land Zeitung, 28.11.1928
Rastbach. *(Schubertfeier)* Am 18. d. wurde der 100. Todestag von Franz Schubert den Verhältnissen entsprechend in würdiger Weise gefeiert. Vor dem Schulgebäude steht eine frisch gepflanzte Linde und ein Gedenkstein mit der Inschrift: „Dem Liederfürsten Franz Schubert gewidmet, 19. November 1928, Schule Rastbach". Um 9 Uhr vormittags sangen die Schulkinder bei der hl. Messe die Schubertmesse: „Wohin soll ich mich wenden". Nach dem Gottesdienst strömten die Kirchenbesucher in den Schulhof, wo Herr Oberlehrer Ignaz Hetzendorfer die Festrede hielt. Nach Enthüllung des Gedenksteines sangen die Schulkinder die Schubertlieder: „Der Lindenbaum" und „Die Forelle". Der Kirchenchor, der sich ebenfalls an der Feier beteiligte, sang die Schubertchöre: „Der du von dem Himmel bist" und „Die Nacht".

Moritzreith. *(Zwei Hochzeitsgäste angeschossen)* Der Pfeifenschneider Norbert Rogetzer aus Grottendorf gab am 20. d. beim Hochzeitschießen anläßlich der Vermäh-lung des Brautpaares Herrn Karl Hag-mann aus Eisengraben und Fräulein Jo-sefa Zeiler aus Groß-Motten in Grotten-dorf aus einem Trommelrevolver drei Schüsse ab, welche zwei Hochzeitsgäste schwer verletzten. So bekam die Schwester der Braut, Frau Ludmilla Schneeberger aus Grottendorf Nr. 3, einen Steckschuß in den Rücken, das Projektil sitzt hart an der Wirbelsäule und einen zweiten Steckschuß in den rechten Oberschenkel. Die Projektile sitzen so tief, daß sie vom Gemeindearzte Herrn Dr. Klimitschek aus Gföhl nicht entfernt werden konnten. Ein zweiter Hochzeitsgast, Bauer Herr Josef Zlabinger aus Mottingeramt, erhielt einen Schuß in die Wade.

GR, 13.12.1928
Verlesung einer Einladung für nächsten Sonntag zur Einweihung des Sanitätsautos.

Beitragsleistung für den Ankauf des Jugendheimes: Der Herr Bürgermeister berichtet, daß die Gemeinde Gföhl als 1. Rate den Betrag von 9.000 S zu leisten habe.

Ansuchen an die Landesregierung wegen Aufnahme eines Darlehens betreffs Bezahlung der auf die Gemeinde Gföhl entfallenden Beitragsleistungen für den Ankauf des Jugendheimes und für andere Auslagen. Nach längerer Wechselrede wird einstimmig beschlossen, das Ansuchen zur Aufnahme eines Darlehens in der Höhe von 45.000 S zu stellen.

Vzbgm. Pflanzer gibt sein Ausscheiden aus der Mietkommission als Mieter bekannt und schlägt für ihn Herrn Franz Lechner vor. Zur Kenntnis genommen.

Die Herren Straßenreferenten werden auf die ganz unmöglichen Zustände der Straßenübergänge und Gehsteige im Markte Gföhl dringend aufmerksam gemacht und wird eine ehetunliche Abstellung bzw. Reinigung dieser Gehwege ersucht.

Land Zeitung, 26.12.1928

Gföhl. *(Einweihung des neuen Rettungsautos)* Am 16. d. wurde das festlich geschmückte Rettungsauto durch den hochwürdigen Herrn Probst Schrimpf von Krems eingeweiht. Ansprachen hielten Herr Bezirkshauptmann Dr. Vogel von Krems, Gutsbesitzer Thurn u. a. Durch die Einstellung des Rettungsautos wird ein langgehegter Wunsch der hiesigen Bevölkerung erfüllt, da es hiedurch möglich ist, kranke Personen schnell in das Krankenhaus Krems bringen zu können. Der rührigen Leitung der Zweigstelle Gföhl vom Roten Kreuz ist zu der schnellen Erlangung des Rettungsautos nur zu beglückwünschen.

Hiezu wird uns von anderer Seite berichtet: Zur schlichten Feier hatten sich eingefunden: Erzdechant, Propstpfarrer Joh. Schrimpf (Krems), Bezirkshauptmann Dr. Vogel (Krems), Gutsbesitzer Thurn (Rastenberg), Forstdirektor Ingenieur Karl Glück, Bürgermeister Kippes (Gföhl) mit einer großen Anzahl von Bürgermeistern aus dem Bezirke, Landesfeuerwehrbeirat Rudolf Mitlöhner (Stockerau), in Vertretung des Landesfeuerwehrverbandes und des Roten Kreuzes, Bezirksfeuerwehrkommandant Karl Lechner (Gföhl), ferner Vertreter der Aemter, Behörden und Anstalten von Gföhl und Umgebung, Turnverein, Heimwehr, Gesangverein unter Leitung seines Chormeisters Herrn Lehrers Franz Lindner, der Burschenbund mit Kapellmeister Lechner an der Spitze, das Rote Kreuz Langenlois und viele andere. Feuerwehrhauptmann Prinz war an der Spitze der ausgerückten Feuerwehren erschienen. Die Feier eröffnete Bürgerschuldirektor Anton Rerych, Präsident des Roten Kreuzes Gföhl, worauf hochw. Herr Propst Schrimpf unter Assistenz des hochw. Herrn Pfarrer Rametsteiner die feierliche Weihe vornahm und eine für das Rote Kreuz ehrende Ansprache hielt. Vorträge des Gesangvereines und der Burschenbundkapelle verschönten die Feier, der trotz des Schneegestöbers eine große Anzahl von Gästen aus Nah und Fern beiwohnten.

(Heimwehrbesuch) Eine Abteilung der Heimwehr kam am 16. d. zum Besuche der hiesigen Ortsgruppe nach Gföhl. Allgemein fielen die Heimwehrer durch ihre schmucke Kleidung und ihr musterhaftes Benehmen angenehm auf. Jedenfalls tragen derartige Besuche zur Festigung des Heimwehrgedankens und des Zusammengehörigkeitsgefühles sehr bei.

Allentsgschwendt bei Gföhl. *(Der Mord im Jahre 1922)* Im Jahre 1922 wurde am Leopolditag in Allentsgschwendt bei Gföhl der Wirtschaftsbesitzer Oelzelt von unbekannten Tätern durch Schüsse in der Nacht ermordet. Der damals 55jährige Mann hatte seine frühere Dienstmagd geheiratet, welche damals erst 23 Jahre alt war. Im Jahre 1922 mußte man annehmen, daß Oelzelt von Hamsterern, die in den Schweinestall einbrechen wollten, ermordet worden sei. Auffallend war nur, daß die junge Witwe in nicht allzulanger Zeit nach der Ermordung ihres Mannes den Knecht Josef Fuchs aus Moniholz ehelichte, der bei ihr und ihrem ermordeten Ehegatten bedienstet war, jedoch dann in Unfrieden aus dem Dienst des Oelzelt trat. ... Das Ergebnis der sorgfältig geführten Erhebungen [nach neuen Aussagen im Jahr 1928] war ein geradezu erschreckendes. Die Witwe des Ermordeten legte das Geständnis ab, daß ihr Ehegatte von der Mutter des Josef Fuchs, ihres jetzigen Ehemannes, mit ihrer stillschweigenden Zustimmung erschossen worden sei. Ob dieses Geständnis wahr ist, ist noch nicht ganz sicher, ... Die von der verhafteten Ania Fuchs als Mörderin bezichtigte Mutter des Josef Fuchs ist schon vor 4 Jahren gestorben, sodaß sie der irdischen Gerechtigkeit entzogen ist. Wenn die Angaben der Verhafteten richtig sind, so hat hier wieder einmal das Drama des alternden Mannes, der sich ein junges Weib nimmt, stattgefunden. Das junge Weib wird des alternden Mannes überdrüßig, es fängt Streit mit ihm an, beschwert sich bei den Nachbarn über den alten Mann. Da flüstert ihr nun ein Weib, das in seiner Hartherzigkeit doch noch auf das Wohl ihres Sohnes bedacht ist, der als Knecht keine Aussicht hat, eine bäuerliche Wirtschaft zu erwerben ins Ohr –"räumen wir den alten Mann einfach aus der Welt, erschlagen, erschießen wir ihn". Zuerst ein Sträuben, dann aber ein frohes Begehren des jungen Weibes nach der Gunst des Knechtes und sie ist einverstanden mit der Ermordung des alten Mannes. ... Das entmenschte Weib ... es krachte ein Schuß, sterbend sinkt der alte Mann neben der Scheunentür nieder, das weibliche Ungeheuer kümmert sich nicht um den Sterbenden ...

Ob der Ehegatte von dem teuflischen Rücken seiner Frau und seiner leiblichen Mutter etwas gewußt hat? Das ist noch die Frage, welche die Untersuchung lösen wird müssen. Dermalen befindet sich auch Josef Fuchs und dessen Bruder Franz wegen Mordverdachtes hinter den Gefängnismauern, da vermutet wird, daß das Geständnis der Ehegattin des Ermordeten nur ein halbes ist, daß vielmehr auch Josef Fuchs an der Ermordung beteiligt gewesen ist.

(Chronik) Am 28. Dezember 1928 fand eine Ausschußsitzung statt, in welcher die Beteiligung am Kriegsgefangenenball beschlossen wurde. Weiters wurde beschlossen, den Mitgliederbeitrag für das Jahr 1929, im Betrage von 6 Schilling einzuheben, und Erlassung der Zahlung dieser Beträge an unbemittelte Vereinsmitglieder.
Am 30. Dezember 1928 fand eine Vollversammlung statt, in welcher die Beteiligung am Kriegergefangenenball (am 6. 1. 1929) endgültig beschlossen wurde. Weiters wurde beschlossen, für das Jahr 1929 den Mitglieder – Jahresbeitrag im Betrage von 6 Schilling einzuheben, und den Minderbemittelten diese Zahlung zu erlassen. Die Beitrittsgebühr wurde im Betrage von 2 S beschlossen. Auch wurde beschlossen, jene Mitglieder, welche vor der Fahnenweihe (am 19.7.1908) dem Verein beigetreten sind, mittels eines sogenannten Gründungsabzeichens (d. i. eine grüne Wollborte) am linken Unterarmärmel der Vereinsbluse, erkenntlich zu machen.
Sodann wurden die Einzahlungen an Mitgliederbeiträgen und Teilzahlungen für die neuen Vereinsblusen und Hüte, vom Vereinskassier, Herrn Karl Lindner, in Empfang genommen.
Herr Vorstand und Ehrenmitglied Franz Prinz empfahl die Gründung einer Sterbekasse zum Zwecke der Erhöhung der vom Vereine zu leistenden Begräbniskosten und spendete hiezu als Gründungsbetrag 20 Schilling. Bei jedem eintretendem Sterbefall sind zu diesem Zwecke von jedem angemeldeten Sterbekassenmitglied 2 Schilling zu zahlen. Diese Anregung wurde zum Beschlusse erhoben und es meldeten sich hiezu 12 Vereinsmitglieder.
Zum Schlusse forderte der Herr Vorstand die Versammlung auf, mit ihm ein dreifaches Hoch auf seinen Herrn Protektor, Bergrat Dr. Max Gutmann und dessen Gemahlin auszubringen.

L.A. VII/2-181/2-XXIII; **Dr. Ferdinand Bader**, Gemeindearzt, wird mit 1.1.1929 in den dauernden Ruhestand versetzt. Nach einer Dienstzeit von 42,5 Jahren (einschließlich einer Kriegsmehrdienstzeit von 2,5 Jahren) wird der jährliche Ruhegehalt mit S 3.715,20 bemessen.
Die Arztstelle, Neubesetzung der Sanitätsgruppe B – bestehend aus den Gemeinden Eisengraberamt, Litsch- und Wurfenthalgraben, Moritzreith, Ober-Meisling, Rastbach, Reittern und Seeb, mit insgesamt 2232 Einwohnern und einer Fläche von 41,09 km² - wird neu ausgeschrieben. Sitz des Gemeindearztes: Gföhl.

Land Zeitung, 2.1.1929
Gföhl. *(Vermählung)* Am 26. v. fand in unserer Pfarrkirche die Vermählung des Herrn Franz Matschiner, Zuckerbäcker in Gföhl und Sohn des Herrn Anton Matschiner, Steuerbeamten in Ottenschlag, mit Fräulein Paula Miksche, Tochter der Frau Johanna Miksche, Konditoreibesitzerin in Gföhl, statt.

Volkswille, 5.1.1929
Ober-Meisling. *(Gründung einer Lokalorganisation.)* Die über Wunsch einer Anzahl Arbeiter und Kleinbauern für Sonntag den 30. Dezember nachmittags von der Bezirksorganisation Gföhl in das Gasthaus Halmenschlager einberufene Versammlung war außerordentlich gut besucht. Der Bezirksobmann Gen. Pflanzer ... Zum Obmanne wurde Genosse Leonhard Fingerlos, zum Kassier Genosse Franz Soucek, zum Schriftführer Genosse Karl Penn gewählt. Den übrigen Ausschuß bilden die Genossen Fiegerl, Kerschbauer, Kolar, Schiena und Kromannsberger. Es ist dies die zweite Lokalorganisation die in diesem Jahr im oberen Kremstal aufgerichtet werden konnte.

(Chronik) Am 6. Jänner 1929 veranstaltete die Ortsgruppe Gföhl der Kriegsgefangenen einen Ball, an welchem eine Deputation des Vereines, unter der Führung des Vereinskassiers und Ehrenmitgliedes, Herrn Karl Lindner, teilnahm.

Rastbach. Am 10. Jänner 1929 wird in Rastbach eine Heimwehrgruppe gegründet, die ca. 40 Mitglieder aufweist. Geführt wird die Ortsgruppe von Gutsverwalter Eduard Kellermann, weitere Vorstandsmitglieder sind Franz Weber, Ignaz Dörr, Karl Leitner, Leopold Pulker und Karl Dorrer.
Da die Heimwehrmänner am Hut eine Spielhahnstoßfeder tragen, werden sie von der Bevölkerung „Hahnenschwänzler“ genannt. Ein zeitgenössisches Spottgedicht lautet: „Hahnenschwanzler, Hahnenschwanzler bist ein armer Tropf, was der Hahn am Hintern trägt, trägst du auf dem Kopf.“

GR, 14.1.1929
Zuschriftverlesung der Bez. Hptm. Krems wegen Erweiterung des Geschäftes Matschiner. Nach einer Debatte beantragt GR Schlaghuber die in der Zuschrift beantragte Erweiterung zu bewilligen. Einstimmig.

Vzbgm. Pflanzer teilt mit, daß der Ausspeiser der Herberge Ferd. Burker um Bewilligung eines Vorschusses für die Ausspeisung ersucht. Nach einer längeren Wechselrede, in welcher der Bürgermeister aufklärend mitteilt, daß diese Vorschüsse die Hauptherbergsgemeinde in Krems zu leisten hat, beantragt Herr Vzbgm. Kloiber, dem Ansucher mitzuteilen, daß er sich diesbezüglich an die Hauptherbergsgemeinde Krems zu wenden habe.

P 136/1; Bezirksgericht Gföhl, 20.1.1929; **Entmündigung der Theresie Hagmann wird aufgehoben**

(Chronik) Am 20. Jänner 1929 veranstaltete die Heimwehr der Ortsgruppe Gföhl einen Ball, an welchem auch eine Deputation des Vereines, unter Führung des Vereinskassiers und Ehrenmitgliedes, Herrn Karl Lindner, teilnahm.
Am 11. Februar 1929 veranstaltete die Feuerwehr in Gföhl einen Ball, an welchem sich eine Deputation des Vereines beteiligte.
Am 15. Februar 1929 fand eine Ausschußsitzung des Vereines statt, in welcher Vorschläge für die am 17. Februar 1929 stattfindende Jahreshauptversammlung beschlossen wurden.

L 1/29; Bezirksgericht Gföhl beschließt: 11.2.1929
Karl Raffenstetter, Hilfsarbeiter in Rastenfeld, geboren am 30.10.1911, derzeit in der Heilanstalt Mauer-Öhling, wird wegen Schwachsinn entmündigt. Ernest Nowak, Kanzleileiter

Volkswille, 16.2.1929
Gföhl. *(Unfall.)* Am 29. Jänner wurde die in Gföhleramt Nr. 61 wohnhafte Wirtschaftsbesitzersgattin Agnes Gubi, während sie mit Häckselschneiden beschäftigt war, von der Transmissionsstange an den Kleidern erfaßt, angezogen und mitgeschleift. Hiebei schlug sie mit den Füßen fortwährend am Erdboden auf, wodurch Gubi Verletzungen schweren Grades erlitt. ... Hierauf befreiten sie die Bewußtlose aus ihrer Lage. Gemeindearzt Medizinalrat Dr. Klimitschek aus Gföhl leistete der Verunglückten erste Hilfe und ordnete die sofortige Überführung derselben in das Krankenhaus nach Krems an, woselbst ihr noch am gleichen Tage der linke Fuß amputiert werden mußte.

Gföhl. *(Raufexzeß.)* Nachts zum 28. Jänner begann der als Raufer bekannte, in Mittelberg 57 wohnhafte Hilfsarbeiter Stephan Lehner, mit dem in Gföhl 163 wohnhaften Kaminfegergehilfen Georg Kadoch ohne Grund einen Streit, ... versetzte ihm Lehner mit einem Taschenmesser zwei Stiche in das Genick und einen Stich in die linke Schulter. Dr. Klimitschek leistete dem Schwerverletzten erste Hilfe. Lehner wurde von der Gendarmerie verhaftet und dem Bezirksgerichte Gföhl eingeliefert.

(Chronik) Am 17. Februar 1929, 9 Uhr vormittags, wurde unter dem Vorsitze des Vorstandes und Ehrenmitgliedes, Herrn Franz Prinz, die Jahrehauptversammlung für das Jahr 1928 abgehalten, in welcher vom Schriftführer, Herrn Ferdinand Purker, das Protokoll der Jahreshauptversammlung vom Jahre 1927 verlesen und genehmigt wurde. Hernach berichtete der Vorsitzende über die Tätigkeit des Vereines im Jahre 1928. Der Kassier und Ehrenmitglied, Herr Karl Lindner berichtete über die Kassengebarung und, für die Rechnungsprüfer das Ausschußmitglied, Herr Franz Topf, welcher über die Kassaführung die Entlastung des Kassiers beantragte, welche von der Versammlung genehmigt wurde.
Über Antrag der Vereinsleitung wurde der Beitritt des Vereines zum Krieger - Landesbund in Wien und die Haltung der Bundeszeitung "Der Kamerad" beschlossen.
Weiters wurden die Einzahlungen von Mitgliederbeiträgen und für die neuen Vereinshüte entgegengenommen. Nachdem noch Besprechungen über verschiedene Vereinsangelegenheiten gepflogen wurden und die Tagesordnung erschöpft war, schloß der Vorsitzende diese Versammlung und gedachte des hohen Gönners und Protektors des Vereines, Herrn Bergrat Dr. Max Gutmann und der Fahnenpatin, Frau Emilie Gutmann, und forderte die versammelten Kameraden auf, mit ihm ein dreimaliges "Hoch" auszubringen.
Der Vereinskassier ersuchte die versammelten Kameraden ihres besonders verdienstvollen Vorstandes und Ehrenmitgliedes, Herrn Franz Prinz und dessen Frau zu gedenken, und ein dreimaliges "Hoch" auszubringen, worauf sich die Versammelten noch weiter in kameradschaftlicher Art unterhielten.

Land Zeitung, 6.3.1929

Gföhl. *(Der harte Winter und das tägliche Brot)* Jetzt schreiben wir schon März und die Polarkälte, die uns nun durch gute 2 Monate beschieden war, hat sich nach einigen leichteren Tagen wieder eingestellt, wir haben wieder je nach der Lage 10 bis 12 Grad Reaumur und darüber! Aus dem ganzen Bezirke kommen Klagen über diesen harten Winter. Mensch und Tier ist abgeplagt, die Nutztiere in den Ställen können sich kaum erwärmen, sodaß es fast notwendig wäre, einzuheizen. Was für ein Kreuz ist bei dieser Kälte das Abkalben oder wenn die Muttersau wirft. Von dem armen Wild gar nicht zu reden; den Rehen geht es so schlecht wie den Hasen und auch das Federwild hat nichts zu lachen, so die Fasanen und die Rebhühner! Not über Not überall und das Brennholz geht schon manchem aus. Was uns aber am schwersten drückt, ist die tiefe Schneedecke, welche unsere Kornfelder bedeckt und das schon seit Weihnachten! Das furchtbare Wort „Auswintern" des Roggens scheint heuer zur Wahrheit zu werden. Unter der Schneedecke bildet sich in schneereichen Wintern der bekannte Schneeschimmel, der die Saaten zum Ausfaulen bringt. Wenn die Schneedecke weg sein wird, sieht man erst die Größe des Schadens und es bleibt oft nichts übrig, als das Feld umzupflügen und Samen und Arbeit sind für eine neue Sommersaat aufzuwenden. Wenn der Schaden nicht zu groß ist, kann solchen vom Schneeschimmel geschädigten Saaten durch eine Kopfdüngung mit einem Schnelldünger, wie Chilesalpeter, aufgeholfen werden. Gott helfe dem armen Waldviertler Bauer, das Jahr 1929 fängt schlecht genug an.

Unter-Meisling. *(Todesfall.)* Nach kurzem schweren Leiden verschied am 6. d. Herr Anton Fichtinger, Gastwirt, im 61. Lebensjahre unerwartet schnell. Immer kerngesund, ist er auch ein Opfer des harten Winters mit seiner Grippe geworden. Herr Fichtinger erwarb das Gasthaus vor etwa dreißig Jahren und verstand es, sich bald beliebt zu machen. Die hiesigen Ortsbewohner, wie die vielen Kremser Marktbesucher, die an jedem Freitag und Samstag hier durchkamen, besuchen sein Gasthaus gerne. Der Verblichene war auch durch Jahre im Gemeinderate, sowie als Feuerwehrhauptmann verdienstvoll tätig. Auch Ortsvorsteher war er durch einige Zeit. Um ihn trauert die Gattin Frau Maria Fichtinger und neun Kinder von welchen die älteste Tochter mit dem hiesigen Kaufmann Herrn Leopold Maurer verehelicht ist. Am 9. d. wurde seine sterbliche Hülle unter zahlreicher Beteiligung am Friedhofe zu Ober-Meisling zur ewigen Ruhe bestattet.

(Der harte Winter.) Infolge großer Schneeverwehungen auf der Straße Königsalm–Unter-Meisling wurde mit 1. d. der Postautoverkehr auf dieser Strecke auf unbestimmte Zeit eingestellt. Die Postsendungen werden mit Schlittenfuhrwerk weiterbefördert. Die Verbindungen der Ortschaften untereinander konnten hergestellt werden. Infolge Vereisung mußte eine Mühle den Betrieb einstellen. Der Kremsfluß ist einen halben Meter tief zugefroren, sodaß auch dieser Eisstoß sehr gefürchtet wird. Die Kälte hat auch unter dem Wild viel Schaden gemacht, trotzdem überall gefüttert wird. Der Förster Edmund Petzinger in Felling fand in seinem Gebiete, Herrschaft Gudenus Els, sieben Rehe teils erfroren, teils von Füchsen und Hunden zerrissen auf.

Verhandlungsschrift; Volksschule **Obermeisling**, 11.3.1929; Hauskonferenz: ...
1.) Infolge der unerhörten Kälte (bis –30° C) war der Schulbesuch im Feber sehr schlecht. Zeitweilig wurden wegen des schlechten Schulbesuches und um Holz zu sparen beide Klassen zusammengezogen. In der 1. Klasse betragen die Absenzen 51.1% entschuldigt, in der 2. Klasse 41.48% entsch. Natürlich konnte dadurch das Lehrziel nicht erreicht werden. ...

(Chronik) Am 30.3.1929 fand die Auferstehungsfeier in der Pfarrkirche statt, an welcher Feier sich der Verein mit Fahne, unter dem Kommando des Vorstandstellvertreters und Ehrenmitgliedes, Herrn Karl Lindner, beteiligte.
Am 1. April 1929 (Ostermontag) hat der Verein in das Vereinslokal eine Werbe-Versammlung zur Verstärkung des Vereines durch Werbung neuer Mitglieder einberufen, zu welcher Versammlung die Bewohner aus Gföhl und Umgebung, sämtliche Behörden, Anstalten und Vereine eingeladen wurden. Der Kameradschafts - Landesbund für N.Ö. entsandte hiezu den Vizepräsidenten, Herrn Franz Arbinger, aus Mold.
Es waren erschienen: In Vertretung des Herrn Protektors der Kanzleileiter des Gutes Gföhl zu Jaidhof, Herr Guttmann, die Herren Lehrer aus Gföhl, Ferdinand Preslitzka und Franz Lindner, Sparkassenbeamter Herr Anton Huber, Bürgermeister Herr Johann Haslinger aus Reittern und viele Bewohner

aus Gföhl und Umgebung. Herr Pfarrer Franz Rametsteiner aus Gföhl sandte ein Entschuldigungsschreiben, da er wegen eines Begräbnisses nicht erscheinen konnte. Der Vorstand und Ehrenmitglied des Vereines, Herr Franz Prinz, eröffnete um 9½ Uhr vormittags die Versammlung, begrüßte alle Erschienen auf das Herzlichste, und erteilte dem Herrn Vizepräsidenten, Herrn Arbinger, das Wort. Herr Arbinger besprach:
a) den Zweck und die Pflichten der Kameradschaftsvereine
b) über Pflichten und die Rechte der ordentlichen Vereinsmitglieder, und
c) über Pflichten und Rechte der Kameradschaftsvereine gegenüber dem Kameradschaftsbund von N.Ö., weiters über den Beitritt der Jungmannschaft, deren Pflichten und Rechte, und über die Vereinsverhältnisse anderer Vereine, z.B. Horn und Mold. Weiters noch einen Vortrag betreffend die Sterbekassa. Hernach erfolgten die Beitrittserklärungen als ordentliche Mitglieder zum Kameradschaftsverein, und zwar aus Gföhl sind dem Verein beigetreten die Herren Ferkl Leopold, Tabaktrafik, Hofbauer Johann, Tischlermeister, Heinrich Rudolf, Hausbesitzer, Windischberger Eduard, Uhrmacher; aus Wurfenthalgraben: Herr Tiefenbacher Josef.
Herr Lehrer Preslitzka aus Gföhl meldete sich als unterstützendes Mitglied zum Verein.
Nach der Aufnahme neuer Mitglieder wurde die Wahl der Funktionäre für den Kameradschafts–Bezirksverband Gföhl, in welchen die Kameradschaftsvereine St. Leonhard a/Hornerwald und Krumau einbezogen wurden, vorgenommen.
Es wurden gewählt die Herren: als Obmann Franz Prinz, Vorstand d. Kamerad. Gföhl; als Obmannstellvertreter Ant. Schacha; als Schriftführer Ferdinand Purker; als Kassier - wurde nicht gewählt.
Nach den Wahlen wurden noch verschiedene Vereinsangelegenheiten besprochen, worauf der Vorsitzende die Versammlung schloß.

Land Zeitung, 3.4.1929
Gföhl. *(Geschäfstverkehr.)* Herr Johann Schwarz, konzessionierter Installateur in Krems, Täglicher Markt 4, eröffnete hier im Hause Zwettlerstraße 1, eine Filiale seines Installationsgeschäftes. ...

Volkswille, 5.4.1929
Gföhl. *(Ein fröhlicher Osterbesuch.)* Zu den Osterfeiertagen hatten wir liebe Gäste. Die Roten Falken aus dem 16. Wiener Bezirk hatten sich zu Besuch angemeldet und die Bezirksorganisation lud alle Genossen des Bezirkes zu einer Werbeversammlung ein, die am Ostersonntag abgehalten wurde. ... Zum Schlusse übergaben die Roten Falken der Bezirksorganisation einen mit einer Widmung versehenen Wimpel und knüpften daran die Hoffnung, daß auch im Bezirk Gföhl dieser Wimpel in Bälde Roten Falken voranflattern möge. ...

Land Zeitung, 10.4.1929
Reittern. *(Notlandung eines Flugzeuges)* Am 3. d. vorm. gegen 11 Uhr ist das Flugzeug D 767 der Deutschen Luft Hansa, Eindecker, fünfsitzig, das um halb 10 Uhr vorm. abgeflogen war, mit dem Piloten Hans Bauer und dem Fahrgast Hermine Schnell, beide aus München, in der Gemeinde Reittern infolge eines Kipphebelbruches am Motor notgelandet. Auf einen Fernanruf des Fahrzeuglenkers erschienen nach einer Stunde zwei Monteure, welche in einem Rennwagen von Wien hieher geeilt waren und welchen es gelang, den Schaden binnen einer weiteren Stunde zu beheben. Nun wollte das Flugzeug nach Wien zurückkehren, doch war der Boden zu weich, es konnte sich nicht erheben, fuhr über einen Feldrain und überschlug sich. Der große Schrecken, der die Zuschauer in diesem Augenblicke ergriff, erwies sich erfreulicherweise als unbegründet. Weder dem Flugzeuglenker, noch dem Flugschiff geschah etwas. Nun halfen wieder alle zusammen und richteten das Flugzeug auf. Es steht nun und kann nicht weiter. Der Schneefall am Freitag verschlechterte die Lage. Es muß hier mit Anerkennung bemerkt werden, daß die Bevölkerung unter Leitung der Gendarmeriebeamten in selbstloser wie selbstverständlicher Weise dem Flugzeugführer zur Seite stand. Das ist Hilfsbereitschaft in der Not des Nächsten. Heil allen braven Helfern!

GR, 11.4.1929
Herr Leopold Wagner ersucht um Aufnahme seines Sohnes Franz Stoifl in den Heimatverband. Die Ausstellung eines Heimatscheines wird einstimmig bewilligt.

Braun Leopold will beim „Hängenden Stein“ ein Kleinhaus bauen und ersucht die Gemeinde um Zuweisung eines Baugrundes. Über Antrag des Herrn Vzbgm. Pflanzer soll sich eine Kommission mit den Siedlern ins Einvernehmen setzen. Als Baugrund wird der Acker des Hern Rauscher in Gföhl No. 31 in Aussicht genommen. Die Kommission besteht aus den Herren Haslinger Anton, Hagmann Rudolf und Aff Josef.

Wahl einer Feuerbeschaukommission: Folg. Herren werden einstimmig gewählt: Aff, Stöger, Leutgeb

Herr Prinz ersucht um einige Polster, Decken und Leintücher für das Sanitätsauto. Auf Antrag des Vzbgm. Pflanzer werden 4 Leintücher, 2 Polster und 1 Decke unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Einstimmig.

Herr Laufer Andreas und Frau suchen um Aufnahme in den Heimatverband an. Einstimmig bewilligt.

(Chronik) Am 11. April 1929 fand das Begräbnis des am 9. April verstorbenen Herrn Josef Apolt sen., Bäckermeister aus Gföhl, und unterstützendes Mitglied des Vereines, am Friedhofe zu Gföhl, statt, wobei eine Deputation des Vereines teilnahm.
Am 20. April 1929 ist Herr Notar Viktor Schilcher in Matzen, im 66. Lebensjahr gestorben. Herr Notar Schilcher hat sich um den Verein sehr verdient gemacht, da er bei der Gründung des Vereines im Jahre 1907 die Statuten des Vereines ausarbeitete und den Verein in jeder Beziehung unterstützte. Der Verein ehrte Herrn Notar Viktor Schilcher dadurch, daß er ihn in Würdigung der besonderen Leistungen und sonstigen Verdienste in der Vollversammlung am 29. März 1908 einstimmig zum Ehrenmitgliede ernannte. Aus Anlaß des Ablebens seines Ehrenmitgliedes sandte der Verein am Begräbnistage (23. April 1929) ein Beileidtelegramm an die Familie.

Pr.II-952/3; 23.4.1929. Herrn **Otto Teltschik**, Oberstraßenmeister i.R., wird für 40jährige Dienste die Ehrenmedaille verliehen.

Land Zeitung, 24.4.1929
Gföhl. *(Schwere Prüfung)* Von einer schweren Prüfung, wie wohl wenige Familien, wird die Familie des Bäckermeisters Herrn Apolt heimgesucht. Sie verlor im Monat April drei Familienmitglieder. Am 6. d. verschied Frau Karoline Neumayer im 60. Lebensjahre, am 9. d. ihr Bruder, Herr Bäckermeister Josef Apolt, im 58. Lebensjahre und nun entschlief ihre Mutter, Frau Karoline Apolt am 17. d. im 89. Lebensjahre. ... Als einziges Kind überlebt Herr Otto Apolt seine treffliche Mutter ...

(Geschäftsverkehr) Herr Eduard Windischberger erweiterte sein Uhrmachergeschäft durch Angliederung einer Papierhandlung.

Idolsberg. *(Streitbar)* Die 52jährige Gärtnersgattin Frau W. K., welche mit ihrem Manne seit Jahren in Unfrieden lebt, ging am 4. d. mit einem großen Stichmesser unter gefährlichen Drohungen auf ihren Mann los. Einmal war er schon von ihr verletzt worden, weshalb er in ständiger Furcht und Unruhe lebt.

Volkswille, 26.4.1929
Gföhl. *(Aus der Lokalorganisation.)* Die Lokalorganisation Gföhl hielt Sonntag den 14. April 1929 um 4 Uhr nachmittags in Schützenhofers Gasthaus ihre diesjährige Jahreshauptversammlung ab. Obmann Gen. Aff erstattete den Tätigkeitsbericht ... Gen. Pflanzer berichtete über die Tätigkeit unserer Genossen in der Gemeindestube. Gen. Pflanzer als Lichtreferent und Finanz-Referent-Stellvertreter, Gen. Aff als Gebäude- und Friedhofsverwalter, Gen. Buna als Sparkassendirektionsmitglied beweisen, daß die bösen Sozi auch tüchtige und verantwortungsbewußte Verwalter sind, an denen sich so manche bürgerliche Funktionäre ein Beispiel nehmen können. Nach vielen Anregungen und Debatten schloß Gen. Obmann Aff um 8 Uhr abends die Vollversammlung mit der Bitte an die Anwesenden, auch in diesem Jahre unermüdlich für die Befreiung und Besserstellung der Arbeiterschaft und gegen Faschismus und Hahnenschwanz zu kämpfen.

GR, 5.5.1929
Vorschläge für die Besetzung der Gemeindearztstelle, Sanitätsgruppe A.

Der Herr Bürgermeister gibt die Bewerber in der Reihenfolge nach dem Einlangen des Gesuches bekannt, wie folgt:
Dr. Fritz Simhandl, Klosterneuburg; Dr. Rudolf Eberl, Gemeindearzt in Hardegg a. d. Th.; Dr. Rudolf Kaschatzky, Wien X., Dampfgasse 1; Dr. Ferdinand Klimitschek, Medizinalrat, Gföhl 15; Dr. Norbert Laimer, Gemeindearzt in Brunn a. d. Wild; Dr. Rudolf Kiesewetter, Gemeindearzt in Idolsberg;
Hierauf ersucht Herr Vzbgm. Kloiber, der Herr Bürgermeister möchte einen Vorschlag machen. Herr Bürgermeister schlägt als ersten Herrn Medizinalrat Dr. Ferd. Klimitschek vor, welcher Vorschlag auch einstimmig angenommen wurde. Als II. wurde von Herrn Bürgermeister Kippes Dr. Norbert Laimer in Vorschlag gebracht; hierauf ersuchte Vzbgm. Kloiber um Unterbrechung der Sitzung auf eine Minute. Nach Wiedereröffnung der Sitzung gibt Vzbgm. Kloiber bekannt, daß die Christl. Fraktion Dr. Kiesewetter an II. Stelle gereiht wünscht. GR Schlaghuber schlägt für diese Reihung eine Abstimmung mit Stimmzettel vor. Bei der folgenden Abstimmung erhielt Dr. Laimer 6 Stimmen und Sr. Kiesewetter auch 6 Stimmen. Der Herr Bürgermeister als Vorsitzender entscheidet sich für Dr. Laimer, welcher somit als Zweiter gereiht erscheint. Vzbgm. Kloiber erklärt hierauf, gegen diese Abstimmung Protest einzubringen und ersucht gleichzeitig um eine neuerliche Unterbrechung der Sitzung auf eine Minute. Nach Wiedereröffnung beantragt Vzbgm. Kloiber, den Punkt „Reihung der Ärzte“ bis zur nächsten Sitzung zu vertagen und die folgenden Punkte zu erledigen. Bei der Abstimmung wurde dieser Antrag mit 6 zu 6 Stimmen mit der entscheidenden Stimme des Herrn Bürgermeisters abgelehnt und beantragt GR Schlaghuber die Reihung der Ärzte zu beenden. Es kam zu heftigen Auseinandersetzungen und meinte Herr Vzbgm. Kloiber, wenn dieser Punkt nicht vertagt wird, so werden die Christl. Gemeinderäte die Sitzung verlassen. Auf das hin stand als Erster der Schriftführer GR Schlaghuber auf und verließ die Sitzung.

Dr. Rudolf Kiesewetter, geboren am 14. Juni 1899 in Böhmisch-Leipa, ordiniert ab 21. Februar 1928 als provisorischer Gemeindearzt in Idolsberg. Vom 1. Mai 1929 bis Herbst 1935 ist er praktischer Arzt in Gföhl und ab Oktober 1935 bis 1970 Gemeindearzt in Marchegg. 1939 bis 1945 macht er den Zweiten Weltkrieg mit, zuletzt (1944) als Oberstabsarzt. Er stirbt am 11. Oktober 1977.

(Chronik) Am 5. Mai 1929 wurde eine Vollversammlung einberufen, in welcher der zurückgetretene Vorstandstellvertreter, Herr Karl Lindner, Vereinskassier und Ehrenmitglied, trotz seines Protestes und Hinweisung auf das statutenwidrige Verhältnis im Vereine, bis zum Ende des Jahres 1929 wiedergewählt wurde. Zu Revisoren wurden für das Jahr 1929 die Ausschußmitglieder Herr Johann Ernst und Franz Topf gewählt. Weiters wurde beschlossen, daß der Verein sich an der Fahnenweihe des Kameradschaftsbundes in Stratzing am 19. Mai d. J. beteiligt, und 5 Schilling für einen Fahnenstangennagel spendet. Auch wurde beschlossen zur Fronleichnamsfeier in Gföhl auszurücken und dieser Feier die Musikkapelle Schön aus Lengenfeld, gemeinsam mit der Feuerwehr Gföhl, zu bestellen.
Am 8. Mai 1929 ist Kamerad Franz Strohmaier aus Gföhl im 79. Lebensjahr gestorben, und wurde am 10. Mai d. J. am Friedhofe zu Gföhl zur ewigen Ruhe bestattet. Zu diesem Begräbnis rückte der Verein mit Fahne und Musik, unter dem Kommando des Vorstandes und Ehrenmitgliedes des Vereines, Herrn Franz Prinz sen., aus, um seinen lieben und stets eifrigen Mitgliede des Vereines zum Grabe zu geleiten und Abschied zu nehmen. Bei der Versenkung der Leiche in das Grab wurden drei Böllerschüsse abgefeuert und die Musik spielte "Ich hatte einen Kameraden". Kamerad Franz Strohmaier hatte im Jahre 1878/79 die Okkupation in Bosnien mit mehreren Gefechten als Oberpionier mitgemacht, und war auch als Zimmermannsarbeiter, solange er arbeiten konnte, in Gföhl und Umgebung gerne gesehen.

Land Zeitung, 8.5.1929
Groß-Motten. *(Geschäftsverkehr)* Herr Ludwig Schulz übernahm mit 1. d. das Gasthaus mit Kaufmannsgeschäft des Herrn Josef Gföhler.

„Oscar“ krönt Filme. 16. Mai. Die Filmbranche „erfindet“ ihren begehrten Preis. Der „Oscar“ krönt nicht nur Karrierren, er verhilft als Gütesiegel auch zum Publikumserfolg an den Kinokassen. Im Roosevelt Hotel verleiht der Schauspieler und Präsident der „Academie of Motion Picture Arts and Sciences“, Douglas Fairbanks jr., erstmals die „Academy Awards“. Die Auszeichnung, die von nun an jährlich vergeben wird, geht in der Kategorie bester Darsteller an den deutschen Schauspieler Emil Jannings für seine Rollen in „Sein letzter Befehl“. Bester Film wird „Wings“.

(Chronik) Am 19. Mai 1929 rückte der Verein mit Fahne, unter dem Kommando des Schriftführers, Herrn Ferdinand Purker, zu der Feier der Fahnenweihe des neugegründeten Kameradschaftsbundes in Stratzing aus, und es wurde dem Verein ein sehr schönes Fahnenband gespendet. Der Verein spendete dem jungen Verein 5 S zu einem Fahnennagel.

Land Zeitung, 29.5.1929

Eisenbergeramt. *(Mordversuch)* Am 19. d. nachmittags hat der bei seinem Schwiegervater, dem Wirtschaftsbesitzer Johann Hauer wohnhafte 31jährige landwirtschaftliche Hilfsarbeiter Franz Auer nach vorausgegangenem Streite und Tätlichkeiten gegen seinen Schwiegervater im Hofe des Wohnhauses in mörderischer Absicht aus einem Jagdgewehre einen Schrotschuß abgegeben und diesen am linke Knie leicht verletzt. Der Schuß hätte nur zu leicht tödliche Wirkung haben können, da er nur aus geringer Entfernung abgefeuert wurde. Die Familien Hauer und Auer, welche seit 1920 in gemeinsamen Haushalte leben, haben fortwährend Streitigkeiten, die oft in Tätlichkeiten ausarteten. Am kritischen Tage, den 19. d. nachmittags verrichtete Franz Auer in der Küche des Hauses mit seinem neunjährigen Sohne Schularbeiten, wobei der Vater dem Sohne wegen Unaufmerksamkeit Ohrfeigen versetzte. Der Großvater Johann Hauer nahm sich seines Enkelkindes an und stellte den Kindesvater in heftigen, beleidigenden Worten zur Rede, worauf wieder Streit entstand. Franz Auer geriet nun in derartige Aufregung, daß er einen Sessel ergriff und damit solange auf seinen Schwiegervater losschlug, bis der Sessel in Trümmer ging. Der alte Mann flüchtete nun in den Garten, wurde aber von Auer verfolgt und weiter mit einem dicken Stocke auf Kopf und Rücken mißhandelt. Es gab gegenseitig wieder wüste Beschimpfungen, worauf Auer noch mehr in Zorn geriet. Er lief ins Haus zurück, ergriff das dort hängende geladene Jagdgewehr, eilte wieder in den Hof und mit den Worten „Ich erschieß Euch!“ feuerte er aus einer Entfernung von 12 Schritten einen Schuß gegen seinen Schweigervater ab, der diesen ins linke Knie traf. Hauer stürzte zuzsammen und wurde nun von seiner Gattin Josefa und Franz Auer in die Küche getragen, wo er neuerlich zu schimpfen begann, weswegen ihm Franz Auer wieder eine wuchtige Ohrfeige versetzte. Sodann holte Franz Auer den Gemeindearzt Dr. Kiesewetter aus Gföhl, welcher erste Hilfe leistete und die Schußverletzung als leicht bezeichnete. Der Täter Franz Auer stellte sich hierauf der Gendarmerie Gföhl mit der Selbstanzeige ...

(Chronik) Am 30. Mai 1929 rückte der Verein mit Fahne, unter dem Kommando des Schriftführers, Herrn Ferdinand Purker, zur Fronleichnamsfeier in Gföhl aus. Die Musik (Kapelle Schön aus Lengenfeld) wurde vom Verein, gemeinsam mit der Feuerwehr Gföhl, besorgt.

Volkswille, 31.5.1929

Ober-Meisling. *(Gründung eines Arbeiter-Radfahrvereines.)* Am Sonntag, den 26. Mai, fand in Halmanschlägers Gasthaus die Gründung eines Arbeiter-Radfahrvereines statt, zu welcher ... In den Ausschuß wurden einstimmig gewählt: Maurer Leopold als Obmann, Fügerl Karl als Schriftführer, Strobl als Kassier und in die Kontrolle die Genossen Spitzer und Zuzeck. Der neugewählte Ausschuß stellt an alle Fahrradbesitzer in der Umgebung von Meisling das Ersuchen, sich dem neuen Verein anzuschließen und so die Reihen der kämpfenden Proletarier zu stärken.

Land Zeitung, 5.6.1929

Gföhl. *(Auszeichnung)* Am 9. v. fand die feierliche Dekoration des nach mehr als 40jähriger treuer Dienstzeit in den Ruhestand getretenen Bezirks-Oberstraßenmeisters Otto Teltschik statt. Im Saale des Bezirksstraßenausschusses vollzog Herr Bezirkshauptmann Dondorf die Dekorierung des hochverdienten Mannes, indem er ihm die große Ehrenmedaille für die geleisteten Verdienste überreichte und für sein ausgezeichnetes Wirken den Dank aussprach. Sonach dankte Obmann Kippes dem Scheidenden. Namens der Gemeinde Gföhl beglückwünschte er den Dekorierten ...

Gföhleramt. *(Ein Gewalttäter)* Am 28. v. fand vor einem Schöffensenate des Kreisgerichtes Krems die Verhandlung gegen den 47jährigen Landwirt Josef Steiner statt. Er wurde zuletzt zu 8 Monaten schweren Kerker wegen Erpressung und öffentlicher Gewalttätigkeit verurteilt. Er war aber zu einem freiwilligen Strafantritte nicht zu bewegen. So erhielt denn nun der Gendarmerieposten in Gföhl den Auftrag, ihn zwangsweise zum Strafantritte vorzuführen. Am 11. April kamen nun die Gendarmerie-Inspektoren Franz Nastl und Adolf Grießl zu ihm in die Wohnung und machten ihm davon Mitteilung. ... und erklärte, daß man ihn lebend überhaupt nicht aus dem Hause bringen werde. Er wurde nun für

verhaftet erklärt und man wollte ihm auch die Schließketten anlegen, weil er sich wie rasend gebärdete. Da wurde er aber erst recht rabiat. Er stieß mit Händen und Füßen gegen die Gendarmen, ja er ging sogar mit einer Säge gegen sie vor. Die beiden Gendarmen richteten allein nichts gegen ihn aus und mußten daher um Assistenz schicken, die auch bald kam. Es waren einige Herren aus Gföhleramt. Erst dann konnten dem Steiner die Schließketten angelegt werden, konnte man seiner Herr werden. ... Nun hatte er sich aber nochmals wegen des Verbrechens der öffentlichen Gewalttätigkeit zu verantworten und wurde wieder zu 8 Monaten schwerem Kerker verurteilt.

Raspach. [Rastbach] *(Großes Heimwehrfest)* Unsere stramme Heimwehrortsgruppe veranstaltet Sonntag, den 16. d. ein großes Heimwehrfest [wurde auf 14. Juli verschoben] unter dem Ehrenschutze des Gutsbesitzers Herrn W. v. Bodmershof mit folgender Festordnung: 5 Uhr Tagwache, 9 Uhr Feldmesse und Standartenweihe, nachher Schießstandweihe, 11 Uhr Festzug, 12 bis halb 2 Uhr Mittagspause m. Konzert. 2 Uhr Festrede, hernach Wehrschildweihe, anschließend Wehrschildbenagelung u. Konzert. Es ergeht an die heimattreue Bevölkerung aus Nah und Fern heute schon die Einladung zur Teilnahme an diesem Feste, das eine Kundgebung der Heimatliebe und für Recht und Gesetz werden soll.

Volkswille, 7.6.1929

Gföhl. *(Fronleichnamsprozession mit Hahnenschwänzen.)* Bei uns bot die heurige Fronleichnamsprozession immerhin einen heiteren Anblick, der durch die Beteiligung der Gföhler Heimwehr hervorgerufen wurde, die unter der Führung des bekannten 7. Oktoberhelden, Dr. Viktor Nowotny ausgerückt waren. Sie nahm sich recht putzig aus, diese Hahnenschwänzlergarde. Ihre Bonzen und größten Maulhelden marschierten an den Flanken, um so die übrigen mitmarschierenden Jammergestalten etwas zu maskieren. Allgemein belacht wurde der an der Spitze marschierende 7. Oktoberheld. Zu diesem Ehrentitel ist er gekommen durch seine mannhafte Haltung im Vorjahre als auch die Gföhler Heimwehr ausrücken sollte, um das rote Wiener-Neustadt zu erobern. Damals erklärte der Held, er habe doch Weib und Kind und man könne daher von ihm nicht verlangen, daß er sich in eine Gefahr begäbe. Freilich, hinter dem „Himmel" zu marschieren, ist weniger gefährlich, gehen doch auch die alten Weiber mit, in deren Gesellschaft unsere Hahnenschwänzler ausgezeichnet gepaßt haben. Auch der Herr Schuldirektor Rerych bemühte sich offensichtlich stramm zu marschieren. Von einem Schuldirektor eines aufstrebenden Ortes erwartet man allerdings, daß er ein fortschrittlicher moderner Geist sei, aber das war einmal ... Zumindest hat Herr Rerych einen anderen Ehrgeiz, der ihn treibt, mit den größten Rückschrittlern und Reaktionären in Reih und Glied zu marschieren. Er hätte zum Mesner sicherlich mehr Eignung als zum Schuldirektor, aber er denkt sich, jetzt ist eben die Zeit, sich im Klingelbeutelschwingen zu üben; weht einmal ein anderer Wind, je nun, dann hofft man, daß einem die angelernte Anpassungsfähigkeit nicht im Stiche lassen wird. Es könnte sein, daß seine Zukunftshoffnungen einmal mit einem großen Bruch aufgehen. Für die Arbeiterschaft Gföhl und Umgebung war der Aufmarsch der Hahnenschwänzler bei der Fronleichnamsprozession ein guter Anschauungsunterricht. Die Kirche hat damit sinnfällig zum Ausdruck gebracht, daß sie sich unentwegt auf die Seite der Arbeiterfeinde stellt. Der Arbeiter kann daraus lernen, daß für ihn der Grundsatz gilt: Hilf dir selbst, so hilft dir Gott! Dazu braucht er eine straffe Organisation, Wissen und Aufklärung. Vor allem eine gute Verbreitung der sozialdemokratischen Presse, insbesonders des „Volkswille".
[Dieser Artikel hat bei den Betroffenen eine Reaktion hervorgerufen, welche unter „Volkswille, 21.6." nachzulesen ist.]

(Chronik) Am 9. Juni 1929 wurde in Gföhl der Katholikentag abgehalten, zu welcher Feier der Verein mit Fahne, unter dem Kommando des Ausschußmitgliedes, Herrn Franz Binder, ausrückte.

Land Zeitung, 13.6.1929

Eine große katholische Tagung in Gföhl

Ueber 6000 Teilnehmer am Katholikentag

Vorüber sind die Festtage des katholischen Waldviertels, wahrhafte Triumphtage erhebender Glaubensinnigkeit, die da an den beiden letzten Sonntagen die Katholiken unserer schönen Waldmark in Groß-Siegharts und Gföhl zu imposanten Manifestationen katholischen Glaubensbewußtseins zusammenführten und die allen, die das Glück hatten, ihnen beizuwohnen, bleibende Werte innerer Festigung und freudige Zuversicht auf den restlosen Sieg des katholischen Gedankens auch in unserer Heimat vermittelten. ...

Gleichwie Siegharts eine Woche vorher bildete auch Gföhl am letzten Sonntag in prächtigstem Fahnen- und Blumenschmuck einen würdigen Rahmen für diese große katholische Tagung. ... Gegen 8 Uhr früh bot bereits die schöne Marktgemeinde das richtige Bild eines großen Tagungsortes. Aus allen Orten des Gföhler Bezirkes, selbst aus weitester Entfernung, strömten unter Führung ihrer hochwürdigen Geistlichkeit die Tagungsteilnehmer herbei zu Fuß, zu Wagen oder Autobus, sodaß der vormittägigen

Festpredigt und dem Festgottesdienst

bereits eine überwältigend große Anzahl Festteilnehmer beiwohnen konnte. Von einer neben dem Kircheneingang im Freien aufgestellten Rednertribüne aus, für die die Radiofirma Franz Novotny in Krems eine eigene Lautsprecheranlage errichtet hatte, sprach Festprediger Direktor Sabelko in begeisterten Worten über Sinn und Zweck der Katholikentage, über die notwendige religiöse Erneuerungsbewegung unserer Tage, die katholische Aktion, und wies den einzig richtigen Weg, der herausführen kann aus dem Elend und den Wirrnissen der heutigen Zeit, den Weg zu Christus, den König. Hierauf zelebrierte Sr. Gnaden Propst Schrimpf von Krems unter zahlreicher Assistenz am prächtig geschmückten Feldaltar eine feierliche Pontifikalmesse, während der Gföhler Gesangverein die Deutsche Schubertmesse sehr eindrucksvoll zu Gehör brachte.

Ab 10 Uhr tagten in den einzelnen Gasthaussälen die

Standesversammlungen

und zwar für Männer im Gasthause Prinz, für Frauen im Gasthaus Enzinger, für Mädchen im Waisenhaus und für Burschen im Gasthause Edhofer. ... und alle Redner vereinigten sich zu einem einzigen mächtigen Akkord: „Katholiken! Erkennet die Zeichen der Zeit, steht treu und mutig zu eurem Glauben und schafft für ihn durch weiteren Ausbau euerer katholischen Organisationen feste, unbezwingbare Bollwerke!“ Es sprachen bei diesen Standesversammlungen der Präsident des katholischen Volksbundes Abg. Prader, Propst Schrimpf, Generaldirektor Oelzelt, Volksbunddirektor Sabelko, Direktor Laaber, Präsident der Frauenorganisation Abg. Holzer, die Nationalräte Berger und Teufl, Professor Schopf, Direktor Rabl, Diözesanpräfektin Frl. Hansal, Stadtpfarrer Mayer, Jugendsekretär Eigenschink und Schriftleiter Dworschak. ... Gegen halb 2 Uhr nachmittags erfolgte auf dem bereits von Festteilnehmern dichtgefüllten Kirchenplatze die Aufstellung zum

Festzuge.

Es war wahrlich keine leichte Aufgabe, die der Arrangeur des Zuges, Kooperator Sturm, zu lösen hatte. ... 28 Pfarrgruppen mit insgesamt 25 Fahnen und sechs Musikkapellen nahmen im Zuge Aufstellung und zwar: Eisenbergeramt, Gars, Gföhl, Gföhleramt, Groß Poppen, Garmanns, Idolsberg, Imbach, Jaidhof, Kottes, Krems, Krumau, Langenlois, Lengenfeld, Lichtenau, Loiwein, Meisling, Mittelberg, Mittelbergeramt, Nieder-Grünbach, Rastbach, Rastenfeld, Reittern, St. Leonhard, Schiltern, Senftenberg, Tautendorf und Droß. Besonders sei auch die starke Beteiligung der katholischen Jugend vermerkt, die mit zwölf Burschenvereinen, sieben Kongregationen, einem Turnverein und zwei Gesellenvereinen vertreten war. Kurz nach 2 Uhr setzte sich der imposante Zug in Bewegung, voran die Gföhler Pfarrgruppe und die Ortsvereine: Feuerwehr, Turnverein, Kameradschaftsvereine und die Angestellten der Forst- und Güterdirektion Jaidhof, nach ihnen die stattliche Gruppe der Festgäste, und die verschiedenen Pfarrgruppen mit ihren Musikkapellen. ... an dichten Spalierreihen vorbei wieder zurück auf den Kirchenplatz, wo die Teilnehmer vor der Festtribüne zur

Festversammlung

Aufstellung nahmen. Es war ein erhebender Anblick, den die weit

über 6000 Teilnehmer zählende Festversammlung

bot. Hier begrüßte zunächst Dechant Arnberger als Vorsitzender der Festversammlung die vielen tausende Teilnehmer ...

Gföhl und das ganze untere Waldviertel mit ihm hat einen großen und erhebenden Tag erlebt, für den es dankbar, auf den es aber auch für immer stolz sein kann.

Land Zeitung, 19.6.1929

Mottingeramt. *(Verhaftung)* Am 11. d. früh gegen 5 Uhr brach in der Scheune des Wirtschaftsbesitzers Anton Simlinger ein Feuer aus, welches in kurzer Zeit die Scheune samt Göpelschuppen und einen Wagenschuppen einäscherte. Außer landwirtschaftlichen Gerätschaften und Stroh vernichtete das Feuer auch einen Breitdrescher und einen Dreschmotor. Das Feuer brach im Inneren der Scheuer aus und wurde zweifellos gelegt. Unter dem dringenden Verdachte der Brandlegung wurde der 44jährige

Besitzer Anton Simlinger von der Gendarmerie Groß-Motten verhaftet und dem Bezirksgerichte Gföhl eingeliefert.

Am 13. d. wurde die 48jährige Wirtschaftsbesitzersgattin Frau Therese Simlinger wegen dringenden Verdachtes der Mitschuld an der Brandlegung an ihrem eigenen Besitze verhaftet und dem Bezirksgerichte Gföhl eingeliefert, wo bereits seit einer Woche ihr Mann wegen Brandlegung in Haft ist.

Seeb bei Gföhl. *(Vorerst Pflichterfüllung)* Wer erinnert sich nicht gerne jener Zeiten, da Bürgermeister Straßer unseren drei Gemeinden vorstand. Damals war ein verständnisvolles Zusammenarbeiten zum Segen aller. Heute wird gestritten, wie überall, wo die Marxisten auftraten. Auch hier möchte ein Mann befehlen, der seine Berufspflichten recht mangelhaft erfüllt. Denn damit, daß man mit dem Werkzeug auf der Schulter umherwandert, wandern nicht auch die Steine den Radfahrern aus dem Wege. Die Zeit, in der man sich durchs Politisieren erhält, ist vorbei, jetzt naht wieder die Zeit vollster Pflichterfüllung! Dies für heute!

GR, 20.6.1929

Zuschriftverlesung der Gemeinde Groß-Heinrichschlag wegen Übernahme des Josef Hofstetter in Gföhl No. 139 in den Heimatverband Gföhl. Zur Kenntnis genommen.

Franz Palmberger sen. und seine Frau Barbara ersuchen um Zusicherung der Aufnahme in den Heimatverband. Nach einer Wechselrede stellt GR Aff den Antrag

a) dem greisen Ehepaar die Zusicherung für die Aufnahme mit Nachsicht der Taxe [Gebühr] zu geben;
b) einen Gegenantrag stellt GR Haslinger und zwar nach den gesetzlichen Bestimmungen (mit Taxe)

Der Antrag b) wird mit einer Gegenstimme angenommen.

Bez. Hauptm. Krems, Erteilung einer Gasthauskonzession an Frau Aloisia Enzinger beim Bade.
Nach einer Wechselrede wird einstimmig beschlossen

a) Frau Enzinger aufzufordern dieses Ansuchen zurückzuziehen
b) bewilligt die Gemeinde der Frau Enzinger eine Kantine während der Badezeit

Vzbgm. Pflanzer beantragt die Überlassung von Bauplätzen beim Transformator für Siedlungen.
GR Schlaghuber beantragt für diese Bauplätze per m² 20 Groschen einzuheben. Einstimmig.

GR Kittler fragt an, ob die Gemeinde die Rechnung über die Einfriedung beim Schubertdenkmal bezahlt. Nach einer Debatte wird einstimmig beschlossen die Rechnung zu bezahlen.

Volkswille, 21.6.1929

Gföhl. *(Eine Berichtigung?)* Wir werden vom Gföhler Hahnenschwanzkommandanten um folgende Richtigstellung unseres Berichtes „Fronleichnamsprozession mit Hahnenschwänzen“ vom 7. Juni 1929 ersucht:

„Es ist unrichtig, daß die Gföhler Fronleichnamsprozession mit Hahnenschwänzen zum Lachen war, richtig ist vielmehr, daß es sogar ein sehr trauriges Kapitel ist.

Es ist nicht richtig, daß die Hahnenschwänzler h i n t e r dem Himmel mit alten Weibern marschiert sind, richtig ist vielmehr, daß wir v o r dem Himmel wie die alten Weiber marschiert sind.

Es ist nicht richtig, daß Jammergestalten mitmarschiert sind, richtig ist, daß sogar ganz besonders gut Genährte mitmarschiert sind.

Es ist nicht richtig, daß ich nur am 7. Oktober ein Held war, richtig ist vielmehr, daß ich zu Hause beim Hinauswerfen auch sehr mutig bin.

Es ist nicht richtig, daß ich mich offensichtlich bemühte, stramm zu marschieren, richtig ist vielmehr, daß ich von Geburt aus nicht g`scheit gehen kann.

Das Gföhler Hahnenschwanzkommando.“

Gföhl. *(Protektionswirtschaft unter den Hahnenschwanzbonzen.)* Es ist allgemein bekannt, daß unser Herr Schuldirektor (im Hauptberuf Hahnenschwanzkommandant und angehender Mesner) sehr streng darauf sieht, daß alle schulpflichtigen Kinder kein Kino, Zirkus oder andere zweifelhafte Vergnü-

gungsstätten besuchen. Alle vernünftigen Eltern wissen das Verbot auch zu würdigen. Aber bei Kindern von Hahnenschwanzbonzen ist der Herr Direktor blind. Die dürfen alle Vergnügungen bis 1 o. 2 Uhr nachts mitmachen, zum Aerger aller anderen Eltern. Wir machen die Schulbehörden aufmerksam, sich mehr für diesen Hahnenschwanzdirektor zu interessieren, der in oben geschilderter Art gröblich seine Pflichten verletzt, dafür aber fleißig Hahnenschwanzparaden mitmacht. Gföhl braucht einen tüchtigen Schuldirektor, aber keinen Hahnenschwänzler.

Land Zeitung, 26.6.1929
Königsalm. *(Knapp dem Tode entronnen)* Am 4. d. fuhr ein Bäckergehilfe aus Krems, mit seinem Rade von Gföhl nach Krems. Unweit von Königsalm wollte er in rascher Fahrt einem Pferdefuhrwerk ausweichen, inzwischen kam ein Postauto daher, so daß er von beiden eingeklemmt wurde. Nur durch seine Geistesgegenwart und die des Chauffeurs kam er ohne Verletzung mit bloßer Todesangst davon.

(Chronik) Am 21.7.1929 veranstaltete der Kameradschaftsverein in St. Leonhard a. Hw. ein Sommerfest, an welchem der Verein deputativ (Ausschußmitglied Ant. Schacha und Kamerad Franz Schmidt) teilnahm.

Land Zeitung, 24.7.1929
Gföhl. *(Parkfest)* Sonntag, den 28. d. veranstaltet wie jedes Jahr der Verschönerungsverein ein Parkfest im Stefaniepark und auf den Hausberganlagen. ...

(Verhaftung) Am 11. d. wurde der 30jährige Josef Wittitz aus Wien wegen Betrug und Urkundenfälschung von der Gendarmerie verhaftet und dem Bezirksgerichte eingeliefert. ...

Eisenbergeramt. *(Einsteigdieb)* In der Nacht zum 28. v. wurde durch das Fenster in die Küche des Wirtschaftsbesitzers Anton Enzinger eingestiegen und aus der Brieftasche 45 Schilling gestohlen.

Mottingeramt. *(Von einer Fuhr Holz verschüttet)* Am 15. d. verunglückte der bei der Kohlengroßhandlung Oser in Krems beschäftigte Franz Schneider auf der Straße Mottingeramt-Eisengraben dadurch, daß auf einem Anhängewagen bei einer scharfen Kurve das Scheitholz ins Rollen kam, mit dem darauf sitzenden Schneider auf die Straße fiel und diesen fast verschüttete. Schneider erlitt schwere Verletzungen und wurde mittelst Rettungsauto aus Gföhl ins Krankenhaus Krems überführt.

Wurfenthal bei Gföhl. *(Sommerfrische)* Der Litsch- und Wurfenthalgraben gehört zu einem der schönsten Flecken des Waldviertels. Er zieht sich von Meisling bis Gföhl. Wald und Wiesen füllen ihn, herrliche Luft durchzieht ihn, ein Bächlein strebt dem Kremsfluß zu, gottvolle Ruhe umfängt den Wanderer, der hier Erholung findet. Deshalb zählen wir eine Reihe von Familien seit vielen Jahren zu Sommergästen, deshalb kehren alle gerne wieder, die einmal zu uns kamen. Der Verkehr mit der Außenwelt ist jetzt ein glänzender. Täglich verkehrt mehrmals das Postauto von Krems durch den Wurfenthalgraben nach Gföhl und zurück. In anerkennenswerter Weise sind Gastwirt Herr Franz Weber und seine Frau bestrebt, alle Wünsche der Sommerfrischler zu erfüllen. In seinem schönen Garten mit einer Veranda und einer Kegelbahn läßt sich bei köstlichem Trunk, guter Speise und trefflicher Bedienung gerne weilen. Wer daher sich erholen und stärken will, der komme zu uns, der wird im Herbste neu gekräftigt wieder zu seinem Berufe zurückkehren können.

All seinen Gästen ganz zum Schluß
Entbietet seinen schönsten Gruß
Aus dem grünen Wurfenthal
Mit Petri- und mit Weidmannsheil
Franz Weber

Rastbach. *(Heimwehrfest.)* Unsere festgefügte Heimwehrortsgruppe, die unter der Führung des verdienstvollen Verwalters Herrn Eduard Kellermann steht, feierte am 14. d. ein prächtiges Fest. Sie konnten nicht nur die Wimpelweihe, sondern auch die Weihe der neuerrichteten und dank dem Entgegenkommen des Gutsbesitzers Herrn Willi Bodmershof sehr günstig gelegenen Schießstätte begehen. Schon am frühen Morgen trafen die befreundeten Heimwehr-Ortsgruppen, darunter eine Kompagnie des Kremser Stabsbataillones mit einer Radfahrabteilung, sowie Abteilungen aus Gföhl und Senftenberg ein. ... Die Kremser Heimwehr-Kapelle trug die „Deutsche Messe“ von Schubert eindrucksvoll

vor. Die heilige Messe las unser hochw. Ortspfarrer Penner, assistiert von den hochw. Herren Pfarrer Widmaier von Loiwein und Mauerlehner von Lichtenau. Das Kommando über die ausgerückten Heimwehren führte Ortsführer Kellermann. ... Herzliche Worte richtete der Heimwehrpriester an die Versammelten, als er den Weiheakt vollzogen hatte: „Keine Bewegung wird heute so angefeindet wie die Heimwehr, deren Feinde von Volksfremden geführt, offene Gegner der ruhigen Entwicklung unseres Staates sind. Die Heimwehr als die Hüterin der Ruhe und Ordnung läßt sich aber in Verfolgung ihres Zieles nicht beirren, denn die Tage des Juli 1927 dürfen sich nicht wiederholen. ...“ Nun nahm die Fahnenpatin die Schmückung des Wimpels mit einem prächtigen Fahnenbande vor und freudig flatterte alsbald der neue Wimpel der strammen Rastbacher-Gruppe voran, als sie an der Spitze des Zuges nach der neuen Schießstätte aufbrach. ... Die Schießstätte der Rastbacher ist in einem Wiesengrunde gelegen und ein Werk gemein-samer Arbeit. Sie kann als eine Musteranlage für alle niederösterreichischen Ortsgruppen bezeichnet werden. ... Ein Festzug durch den schöngeschmückten Ort, in dem der Heimwehr begeistert zugejubelt wurde und in dem es einen wahren Blumenregen gab, schloß den vormittägigen Teil des Festes. Nach einer Mittagsrast in den Gasthöfen des Ortes traten um 2 Uhr die Abteilungen zur Weihe des Wehschildes an, der nach dem gelungenen Entwurfe des Ortsführer-Stv. Hetzendorfer vom Heimwehrkameraden Leopold Pulker kunstvoll geschnitzt worden war. Hochw. Pfarrer Penner nahm die feierliche Weihe vor, worauf Frau Oberlehrer Hetzendorfer ein selbstverfaßtes Festgedicht zum Vortrage brachte und den ersten Nagel auf den Wehrschild einschlug; dem Beispiel folgte der hochw. Ortspfarrer, Gauführer Dorn namens der Landesleitung, Frau Bodmershof und Frau Kellermann. In seiner Festansprache führte Pfarrer Penner u. a. aus: „Zwei Blumen wollen wir an dem Schilde niederlegen. Als erste das Mitgefühl für jene, die draußen blieben und für die, welche vergeblich warteten auf deren Wiederkehr und schließlich für alle, die durch Not und Elend um ihr Dasein kamen, die armen Kriegsbeschädigten, denen wir hilfreich beistehen wollen. Als zweites die Dankbarkeit für alle, die in treuester Pflichterfüllung das große Opfer brachten. Über die Gräber hinaus wollen wir ihnen die Hand reichen. So wie diese ihr Alles gaben, wollen auch wir in Pflichttreue unsere Opfer bringen zum Wohle des Volkes. ...“
Danach sprach Gauführer Notar Dorn: „... ein zweitesmal darf es nicht sein, daß brüllende rote Horden sengend die Hauptstadt durchziehen ... Unser klares Ziel ist die Niederringung des Marxismus. Von solchem Kampf sieht man allerdings im Parlament nichts. Dort wird nur gepackelt. ... wurde die Heimwehr zur Volksbewegung, sie ist die Antwort auf das marxistische Streben, die Seele des deutschen Volkes zu ertöten, dem Deutschen Glaube und Sitte, Liebe zur Scholle zu entreißen. ...“ Bezirksführer Dr. Nowotny gab seiner Freude über die Arbeit der mustergültigen Ortsgruppe Rastbach Ausdruck. Wenn in einem Orte von 230 Seelen jedes Haus seinen Heimwehrmann stellt, so kann er stolz sein und wäre ganz Deutschösterreich so organisiert, wie Rastbach, dann gäbe es in zwei Monaten keine rote Gewalt mehr. Der Bezirk Gföhl blickt mit Bewunderung auf die Gruppe Rastbach. ...
[Während in der Land Zeitung ein seitenlanger Artikel über die Heimwehrfeier aufscheint, wird dieses Ereignis in der Kremser Zeitung mit keinem Wort erwähnt! Die Information der Bevölkerung wird dadurch, je nach politischer Gesinnung, einseitig gesteuert und beeinflußt.]

Land Zeitung, 31.7.1929
Gföhl. *(Geschäftsverkehr)* Herr Johann Simlinger eröffnete am Hauptplatz 13 ein Friseurgeschäft.

L 8/29. Am 13.8.1929 beschließt das **Bezirksgericht Gföhl**: **Marie Strasser**, geboren 1886 in Siebenwirthen, Gemeinde Eschabruck, wohnhaft in Rastenfeld wird wegen Geistesschwäche voll entmündigt.
P 137/29. Mit Beschluss des Bezirksgerichtes Gföhl vom 20.8.1929 wird **Josefa Wenniger**, Rastenberg, wegen Geisteskrankheit voll entmündigt. Zum Kurator wird der Gföhler Gemeindesekretär Ferdinand Purker bestellt.

(Chronik) Am 3. September 1929 wurde anläßlich des Durchmarsches der Truppen zu den Waldviertler Manövern beim Kriegerdenkmal in der Pfarrkirche zu Gföhl, vom Kommandanten des Infanterie- Regimentes Nr. 6 (Krems) mit einer Kompanie und der Regimentsmusik eine Kriegerehrung veranstaltet. Bei dieser Feier hielt der Regimentskommandant, Herr Oberst Luse beim Kriegerdenkmal eine rührende Ansprache und legte einen Kranz nieder. Vom Kameradschaftsverein in Gföhl konnte, da diese Veranstaltung zu spät bekannt wurde, nur eine Deputation des Vereines (Herr Schriftführer Purker und Kamerad Geyer) teilnehmen.

Großmotten. Dr. Karl Schwarz vermerkt im Heimatbuch Rastbach:
Schulleiter Franz Grien beginnt 1929 eine Schulchronik zu verfassen, die bis zur Schließung der Schule am 1. September 1972 geführt wird. Die Chronik beschreibt nicht nur alle schulischen Abläufe, sie ist auch eine wertvolle Quelle für die Ortsgeschichte. So schreibt der Chronist, wer sich nicht ganz für seine Wirtschaft einsetze oder leichtsinnig sei, ginge unweigerlich dem wirtschaftlichen Untergang entgegen: so musste z. B. der Gastwirt, Gemischtwarenhändler und Wirtschaftsbesitzer Josef Gföhler seine Betriebe aufgeben.
Nur zögernd begannen einige Landwirte ihre Milch an die Molkerei in Gföhl zu liefern.
Der Winter 1928/29 war einer der strengsten seit 80 Jahren. Am 12. Februar 1929 wurden –33 Grad gemessen. An den Obstkulturen entstanden schreckliche Verheerungen, das Getreide wurde durch die lange Dauer des Winters geschädigt.

Land Zeitung, 4.9.1929
Jaidhof. *(Zusammenstoß)* Am 22. v. stieß ein Postauto der Strecke Gföhl-Gars mit dem leichten Pferdefuhrwerke des Viehhändlers Josef Steinböck derart zusammen, daß der Wagen schwer beschädigt und Steinböck nach vorne kopfüber aus dem Wagen geschleudert wurde und unter das Pferd zu liegen kam. Er blieb aber wundersamerweise unverletzt. Der in Eisenbergeramt wohnhafte Wirtschaftsbesitzer Anton Pistracher, welcher sich auch am Wagen Steinböcks befand, wurde aus dem Wagen geschleudert und leicht verletzt.

Volkswille, 20.9.1929
Gföhl. *(Bezirkskonferenz.)* Am Sonntag den 15. September fand um 10 Uhr vormittags in Schützenhofers Gasthaus in Gföhl die Jahreskonferenz statt, die von allen Lokalorganisationen und sämtlichen Orten des Bezirkes beschickt war. ... Gewählt wurden: Otto Pflanzer, Obmann; Franz Hollerer, Stellvertreter; Otto Sprinzl, Schriftführer; Josef Resnicek, Kassier; Franz Zorn, Franz Bundsacher und Ludwig Luxer, Ausschußmitglieder. In die Kontrolle wurden die Genossen Josef Aff, Karl Bauder und Ferdinand Palmetzhofer gewählt. ...

Land Zeitung, 25.9.1929
Gföhl. *(Vom Steueramte)* Herr wirklicher Amtsrat Hans Jelinek, Vorstand des Steueramtes Gföhl, wurde zum Steueramte Krems versetzt. Der bisherige Kontrollor Herr Igo Pummer wurde zum Vorstand ernannt.

Volkswille, 11.10.1929
Gföhl. *(Das Gföhler Heimwehrweiberl.)* Zu den Heimwehrhelden gehört auch der hiesige Straßenmeister Schacher. Noch mehr heimwehrnärrisch wie er ist aber seine holde Ehehälfte. Als am 29. September die Heimwehr Gföhl durchzog, kam sie ganz außer Rand und Band und hetzte die Heimwehrleute gegen alle, die ihr als Sozialdemokraten bekannt waren und richtete auch wirklich einen Wirbel an. Dabei hätte es aber gerade diese Frau nicht gar so notwendig, sich patzig zu machen und sich über die angebliche Sittenlosigkeit der Roten zu entrüsten. Es gäbe sicherlich in ihrer Familie genug Gelegenheit zur Tugendwacht. Auch über die Straßenwärter scheint es, hat sie sich das Kommando angeeignet obwohl nicht sie, sondern ihr Mann der Straßenmeister ist. Das Heimwehrweiberl wird gut tun ihr zartes „Goscherl“ ein bischen mehr im Zaum zu halten. Es könnte sonst einmal hineinregnen.

GR, 12.10.1929. Die Gutsinhabung Jaidhof sendet einen Baukostenbeitrag zum Wasserleitungsbau im Betrage von S 1.608,75.

Aloisia Zeilinger ersucht um Überlassung eines Baugrundes beim Transformator, betreffs Erbauung eines Kleinhauses. Einstimmig.
Zu vorstehendem Ansuchen beantragt Herr Bürgermeister Kippes, daß die Baukommission das Grundstück der Gemeinde beim Transformator für 3 oder 4 Bauplätze durch Auspflocken zu parzellieren habe. Gleichzeitig wird beschlossen mit den jeweiligen Bauwerbern einen Vertrag dahingehend aufzunehmen, daß dieselben auf den angeführten Grundstücken tatsächlich bauen, nicht etwa das Grundstück, ohne zu bauen, weiterverkaufen können, ferner hat die Baukommission genauestens auf das Einhalten der ihnen vorgeschriebenen Bauordnung zu dringen. Einstimmig.

Eduard Windischberger ersucht um Verleihung eines Gewerbescheines für Handel mit Gebetsbücher, Schulbücher etc. an. Einstimmig

Ferkl Leopold ersucht um Erteilung einer Konzession für Platzfuhrwerk (Autotaxi). Einstimmig bewilligt.

Heimatrechtsangel.: Johann Topf sucht um Aufnahme in den Heimatverband Gföhl an. Einstimmig

Da diese Gemeinderatssitzung wahrscheinlich die letzte in dieser Geeminderatsperiode sein wird, dankt Herr Bürgermeister Kippes allen Herren Gemeinderäten, insbesonders dem Herrn Finanzreferenten Kittler für das tatkräftige Mitarbeiten während der verflossenen Gemeinderatsperiode und wünscht allen Herren, welche auch wieder dem neu zu wählenden Gemeinderat angehören sollten, friedliche und gedeihliche Zusammenarbeit zum Wohle der Gemeinde.

Volkswille, 25.10.1929
Gföhl. *(Die Heimwehrbanditen.)* Mit Recht kann man so einige solcher Mißgestalten nennen, die es sich zum Prinzip gemacht, unsere jungen, wehrlosen Leute bei Dunkelheit zu überfallen und durchzuprügeln sowie unsere älteren Genossen in den Gasthäusern anzustänkern und sogar handgreiflich zu werden. Der Hauptmacher dieser Feiglinge ist der „Tepperte von Gföhl", wie er im Volksmund genannt wird. Er glaubt nämlich mit seinem bischen Vermögen die ganze Welt regieren zu können. Denkendes Gehirn im Kopfe ist aber dem Herrn etwas Unbekanntes. Stellvertreter dieser Lümmelei ist ein Herr, der des Tages sehr schwer krank ist und deswegen nicht arbeiten kann; andere für sich arbeiten läßt, des Nachts aber scheinbar alle Schmerzen verliert und mit seinen Freunderln unsere Parteiangehörigen anstänkert. Den Mut dazu hat er aber nur deshalb, weil er genau weiß, daß sich an solch einer Menschenklasse niemand vergreift. Der dritte im Bunde ist der dicke – H., der die ausgezeichnete Spionage leitet und bei einem Ueberfall genau acht gibt, daß die Luft rein ist (also ein guter Leutnant im Hinterlande, weit weg vom Schlachtfeld seinen Bauch zu sichern). Nicht zu vergessen sei auch noch einer, der aber sehr viel trinkt, daher für uns Luft ist. Angstgefühl hat uns bis jetzt noch keines gerüttelt, besser aber ist es, sich mit solchen Lümmeln nicht abzugeben. – Genossen von Gföhl, wir ersuchen Euch, diesen Leuten auszuweichen, ihnen auf ihre stumpfsinnigen Redensarten keine Antworten zu geben und sie dadurch geistig zu schlagen, damit die Bevölkerung von Gföhl sieht, wer die Lümmeln sind.

Börsensturz am „Schwarzen Freitag". 25. Oktober. Die Weltwirtschaftskrise, die mit dem „Schwarzen Freitag" ihren Anfang nimmt, markiert den Beginn der jahrelangen weltweiten Rezession mit Produktionsrückgang und Massenarbeitslosigkeit. Der Sturz der durch wahnwitzige Spekualtionsgeschäfte in die Höhe getriebenen Aktienkurse löst an der Wall Street Panikverkäufe aus, wodurch auch Europa in Mitleidenschaft gezogen wird. Arbeitslosigkeit und Armut steigen rapide. Nach dem Börsenkrach steigt die Zahl der Konkurse sprunghaft an. Die Folge sind Massenentlassungen und soziale Verelendung.

Land Zeitung, 30.10.1929
Ober-Meisling. *(Feuer)* Am 25. d. brach im Hause des Wirtschaftsbesitzers Herrn Bachschwöll neben der Pfarrkirche Feuer aus, dem Scheune und Haus zum Opfer fielen. Es trafen rasch nacheinander zehn Feuerwehren ein, welchen es gelang, das Feuer auf den Herd zu beschränken, so daß die gefährdete Kirche, der Pfarrhof und das Schulgebäude erhalten blieben. Umso härter ist Herr Bachschwöll betroffen, dem alles, Haus und Hof, Ernte und Einrichtung verbrannte. Es verbrannten alle landwirtschaftlichen Geräte, 10.000 Kilo Kleeheu, 12.000 Kilo Wiesenheu und 300 Mandel Getreide, die ganze Frucht in Stroh. Schaden über 18.000 S. Versicherung 15.000 S.

(Chronik) Am 1. November 1929 wurde in der Pfarrkirche zu Gföhl ein feierliches Requiem mit Libera für die verstorbenen und im Weltkriege gefallenen Vereinskameraden, und für die der Feuerwehr Gföhl, abgehalten, an welcher Trauerfeier der Verein mit 12 Mann, unter dem Kommando des Vorstandes und Ehrenmitgliedes, Herrn Franz Prinz sen., sowie 5 Mann der Feuerwehr Gföhl, unter dem Kommando des Hauptmannstellvertreters, Herrn Johann Hofbauer, teilnahmen.

Land Zeitung, 6.11.1929
Ober-Meisling. *(Heimwehrgründung)* Es war ein lang gehegter Wunsch unserer Ortsbewohner, einmal zu hören, was das Ziel der Heimwehrbewegung ist. Deshalb fanden sich denn auch viele Bewohner ein, als die Bezirksleitung Gföhl des Heimatschutzverbandes eine Werbeversammlung am 27. v. im Gasthofe Zinner veranstaltete. Als Vertreter der Gauleitung waren die Herren Dr. Otto Mühlwert,

Buchhändler Friedl Oesterreicher und Ing. Haider aus Krems erschienen. In überaus klarer Weise kamen die Redner auf die Entwicklung des Heimwehrgedankens seit den Kärntner Kämpfen. Erst der 15. Juli 1927 warb dem Heimatgedanken auch in Niederösterreich zahllose Freunde. Die Erstarkung der Heimwehr führte schließlich zur Anerkennung dieser Volksbewegung durch das Ministerium Schober, das mit starker Hand die vom Volke längst gewünschte Verfassungsänderung durchsetzen will. Der Parteienherrschaft soll ein Ende bereitet werden, denn sie hat der Wirtschaft schwersten Schaden zugefügt. Das Berufspolitikertum, das im roten Lager herrscht, und alles terrorisiert, um an der Herrschaft bleiben zu können, muß niedergerungen werden. Neben dem Parlament, das ja seit elf Jahren der roten Opposition wegen nicht arbeiten kann, muß noch eine Macht sein, das Amt des Präsidenten, dem ein Notverordnungsrecht, die Ministerernennung und andere Rechte eingeräumt werden sollen. Eine Aenderung des Wahlrechtes soll dem Wähler das Recht einräumen, Personen seines Vertrauens und nicht Listen, die von der Parteileitung diktiert sind zu wählen. Die Entpolitisierung des Gerichtes, der Verwaltung, der Schule muß erzwungen werden, soll das Volk Achtung zu allen Einrichtungen des Staates erlangen. Die Heimwehr wird nicht ruhen, bis volle Ordnung im Lande geschaffen, denn diese Ordnung ermöglicht es erst, die notleidende Wirtschaft neu aufzurichten, sie, die seit 10 Jahren dank der Untätigkeit des teueren Parlaments verdorrt und zu Grunde gehen muß. So ist denn die Heimwehr in allen Forderungen nichts anderes als der Ausdruck des wahren Volkswillens, des Verlangens der gesamten Bevölkerung, die der Heimatschutz wieder zu gemeinsamem Arbeiten zusammenführen will. Nicht Klassenkampf, nicht Verhetzung, sondern Friede und Neuaufbau, Versöhnung und Volksgemeinschaft sind der Ruf des Heimatschutzes. Und jeder, der sich zu diesen Gedanken bekennt, der schließe sich der Heimwehr an. Die Ausführungen der Redner wurden sehr beifällig aufgenommen und erfolgte der einstimmige Beschluß, auch in Meisling eine Heimwehr-Ortsgruppe zu gründen. Es erfolgten sogleich zahlreiche Beitrittserklärungen, worauf man an die Schaffung eines Ausschusses schreiten konnte, der die weiteren Vorarbeiten besorgen wird. Indessen war Bezirksführer Dr. Nowotny aus Gföhl erschienen und berichtete, daß dort eine Versammlung des roten Oberführers Dr. Renner stattgefunden habe. Die zahlreich erschienenen Heimattreuen hatten den Vorsitz gestellt und dann dem roten Redner ihre Empörung zum Ausdruck gebracht, als er verhetzend sprach. Die Widerlegungen durch heimattreue Redner waren von der Zuhörerschaft mit Begeisterung aufgenommen worden und hatten Dr. Renner gezeigt, daß Gföhl nicht der Boden ist, der seinen Verdrehungskünsten zugänglich ist. Die Versammlung wurde zum großen Erfolg für den Heimatschutz, der gewiß auch in Meisling bald gleiche Bedeutung erlangen wird, wie in so zahlreichen Orten Deutschösterreichs!

Die Land Zeitung berichtet in der Ausgabe vom 6. November 1929 ausführlich über den Auftritt von Staatskanzler a. D. **Dr. Renner** anlässlich einer Wahlveranstaltung am 27. Oktober 1929 **in Gföhl**.

Volkswille, 8.11.1929

Ober-Meisling. *(Ein kläglicher Heimwehrerfolg.)* Am 27. Oktober fand hier in Zinners Gasthaus die Gründungsversammlung der Heimwehr statt, bei der Oberlehrer Josef Macho den Vorsitz führte. Als erster sprach der Buchhändler Oesterreicher. Er brauchte zu jedem Wort eine halbe Stunde, da ging dem Dr. Mühlwerth das Geschimpfe gegen die „roten Bonzen“ schon besser vom Mund. ... Alles in allem erklärten sich 15 Mann aus verschiedenen Ortschaften der Umgebung bereit, die Heimwehrarmee zu vermehren. Die Bevölkerung fragte sich, wozu der Rummel eigentlich sein soll und ob der Oberlehrer Macho nicht etwas Gescheiteres zu tun hätte. ... Es gäbe sicherlich manch Nützliches zu tun. Die Errichtung einer Suppenanstalt für arme Kinder, von denen viele bis zu eineinhalb Stunden zur Schule haben, wäre sicherlich wichtiger als die Gründung einer Heimwehr. Die Arbeiter von Meisling und Umgebung werden nun auch wissen, was sie zu tun haben. Wenn sie sich nun ihrerseits ebenfalls zu einer Republikanischen Schutzbundgruppe zusammenschließen, so soll die Bevölkerung wissen, wer es war, der den Unfrieden in die Gemeinde getragen hat.

Gföhl. *(Nachklänge zur Rennerversammlung.)* Unser Ort steht noch immer unter dem gewaltigen Eindruck der letzten großen sozialdemokratischen Wählerversammlung. Die Gföhler Hahnenschwanzbonzen schäumen vor Wut, daß ihre Absicht, die Versammlung zu sprengen, gründlich daneben geraten ist. Aus einer Niederlage, die sie uns bereiten wollten, ist eine ungeheure Hahnenschwanzblamage geworden. Aber auch der Versuch, sich geistig mit Dr. Renner zu messen, bekam den Herren Dr. Nowotny und Schuldirektor Rerych nicht gut. Heute lacht ganz Gföhl und Umgebung

über die verdiente Abfuhr, die sich diese beiden Genannten geholt haben. ... Dr. Nowotny spielte den wildgewordenen Judenfresser, was sich bei einem Mann, der eine Frau von rein jüdischer Abstammung hat, wirklich sehr gut ausnimmt. Auch etlichen Hahnenschwänzlern, die in jüdischen Diensten stehen und vor ihrem jüdischen Dienstgeber schweifwedeln, steht das Schimpfen auf die Juden sehr gut an. ... Aber die Bauern können daraus ersehen, welcher Schwindel der ganze Antisemitismus ist.
Auch unser Bürgermeister machte sich sehr patzig. Er regte sich wegen des Gendarmerieaufgebotes sehr auf. Er erklärte, wir brauchen keine Gendarmen im Ort und er werde noch darüber ein ernstes Wort reden. ... denn die Hahnenschwänzler hatten die Bauernburschen instruiert bei gewissen Stellen des Redners in Pfuirufe auszubrechen, was den unreifen Burschen anscheinend viel Spaß machte. Da sie so gut in Schwung waren, machte sich das ein Gföhler Genosse zunutze. Als nämlich nach Renner der erste Heimwehrredner zu Wort kam, raunte er bei jedem zweiten Satz der Rede den Bauernburschen zu: „Schreit`s Pfui!“ und gehorsam gröhlte es durch den Saal: „Pfui, pfui, pfui,“ so daß der Heimwehrredner sehr erstaunt war über diese Wirkung seiner Rede, bis endlich einer der Heimwehrführer herbeistürzte und den Burschen zurief: „Oes Teppen, halt`s dö Gosch`n, dös is ja aner von dö unsern“, welche Aufklärung einen wahren Heiterkeitssturm auslöste. Von da an waren sie unrettbar dem Fluch der Lächerlichkeit verfallen ... Die Gemeinderatswahlen am 10. November werden den Beweis erbringen, daß die sozialdemokratische Bewegung auch im Gföhler Bezirk siegreich vorwärtsschreitet.

Gföhl. *(Zur Beachtung!)* Herr Dr. Biber hat am 1. November 1929 im Gasthause Glaser seine neue Rechtsanwaltskanzlei errichtet. Alle Arbeiter wollen zur Kenntnis nehmen, sich in Rechtsangelegenheiten von Herrn Dr. Biber beraten zu lassen. Die Genossen wollen auf den Hahnenschwanzführer Dr. Nowotny deshalb Rücksicht nehmen, weil er als Hahnenschwanzgeneral sehr stark mit den Vorbereitungen für den „Marsch nach Wien“ in Anspruch genommen ist. Hoffentlich ergeht es ihm nicht so, wie am 7. Oktober 1928.

Volkswille, 15.11.1929
Gföhl. *(Gemeindewahl.)* Unser Erfolg war ein erfreulicher, den niemand, besonders unsere Gegner nicht erwarteten. 151 sozialdemokratische Stimmen wurden abgegeben. Wir gewannen im Verhältnis zur letzten Gemeinderatswahl 40 Stimmen. Die Sozialdemokraten erhalten 3 Mandate, die Wahlgemeinschaft 12. Das eine Mandat, welches die Wahlgemeinschaft gewinnt, ist lediglich auf die neue Gemeindewahlordnung zurückzuführen. Jedenfalls in der Zeit des Hahnenschwanzterrors für uns ein großer Erfolg ... Wie überall, so ergaben sich auch in Gföhl alle einstigen Bürgerlichen unter die Führung des Heimwehrfaschismus. Die allgemein bekannten Saufhelden mußten den ganzen Tag Schlepperdienste leisten, zu dem auch der sonst so unparteiisch tuende Dr. Gruber sein Privatauto zur Verfügung stellte. Im Kampfe gegen die Arbeiterschaft sind sie sich eben alle einig. Unsere Armenhäusler hatten wieder einmal nach 5 Jahren ihren guten Tag. Sie wurden von den Hahnenschwänzlern per Auto zum Wahllokal geführt, selbstverständlich unter dem nötigen Terror. Der Herr Pemmer greift für gewöhnlich den Armenhäuslern nicht unter die Arme, nur am Wahltag beim Stimmenfang führte er die alten Weiblein, die von der ganzen Politik keine Ahnung haben, unter die Arme greifend ins Wahllokal. Jetzt haben die Armenhäusler wieder 5 Jahre eine selige Ruhe, denn nur alle 5 Jahre erinnern sich die Bürgerlichen, daß wir auch ein Armenhaus haben zum Stimmenfang. Die übrige Zeit sind die Roten gut genug, für die ärmsten Teufeln zu sorgen.

Meisling. Wie bei der Gemeinderatswahl am 22. Juni 1919 werden bei der Gemeinderatswahl am 10. November 1929 die beiden Listen der Christlichsozialen und Deutschnationalen gekoppelt. Ziel dieser Maßnahme ist die Verhinderung einer sozialdemokratischen Mehrheit. Am 29. November wird der Gastwirt und Fleischhauermeister Franz Zinner, Nr. 30, zum Bürgermeister und Müllermeister Josef Schiller zum Vizebürgermeister gewählt.

Verhandlungsschrift, aufgenommen am 16. November 1929 bei der monatlichen Lehrerberatung **[Volksschule Obermeisling]:**
1.) Wegen einer Masernepedemie war die Schule geschlossen und zwar die 1. Klasse vom 27. November bis einschließlich 15. Dezember, die 2. u. 3. Klasse vom 27. November bis einschließlich 6. Dezember [Die Schule wird ab diesem Jahr probeweise dreiklassig geführt. Als neue Lehrkraft versieht Hans Lembacher Dienst in Obermeisling. Schulleiter Josef Macho, 2. Lehrkraft Frau Sophie Lang.] ...
3.) Es ereignen sich Fälle, daß Kinder aus Übermut heranfahrenden Automobilen den Weg verstellen, um erst im letzten Moment die Fahrbahn freizugeben, oder unmittelbar vor dem Fahrzeug über die Straße laufen oder sonst

den Fahrer necken. Diese Kinder bringen nicht nur sich selbst, sondern auch andere Passanten in Lebensgefahr. Die Lehrpersonen werden angewiesen, in und außer der Schule diesem Unfug entgegen zu wirken.

Volkswille, 22.11.1929

Der „Sieg“ der Bürgerlichen?

Wir [Sozialdemokraten] wollen mit nachfolgenden Ziffern, den durch die bürgerliche Presse ausposaunten Sieg gegen den Austromarxismus, festhalten und diesem Siegesgeschrei, den Vormarsch ins Dorf gegenüberstellen.

Gerichtsbezirk Gföhl

	Mandatsverhältnis [aus Sicht der Sozialdemokraten]		Sozialdem. Stimmen	
	1924	1929	1924	1929
Felling	0 : 10	3 : 8	0	28
Gföhl	3 : 11	3 : 12	111	151
Gföhleramt	1 : 9	1 : 12	24	25
Krumau am Kamp	0 : 10	5 : 6	0	79
Ober-Meisling	4 : 6	5 : 6	70	77
Preinreichs	0 : 10	1 : 10	0	17
Seeb	6 : 4	2 : 9	46	16
Senftenbergeramt	0 : 10	7 : 4	0	70
Tautendorf	0 : 12	2 : 11	0	36

Seeb. Nach der Wahl, welche mit allen erlaubten und unerlaubten Mitteln von den Gegnern geführt wurde, dürfen wir schon sagen, daß der Sozifresser Franz Maierhofer, derzeitiger Bürgermeister, alle Minen springen ließ, um die bösen Sozi aus der Gemeinde zu vertreiben. Ein ehemaliger Christlichsozialer, späterer Sozialdemokrat und jetzt wieder Kandidat der Christlichsozialen, L. P., hat es gut verstanden, sich einigemale zu häuten, da er nicht Listenführer auf der sozialdemokratischen Liste wurde. Freilich dürften die Bewohner von Seeb schon vergessen haben, daß der Kriegsbürgermeister – natürlich enthoben (so auch sein Knecht) – damals ein wenig anders mit den Leuten verfahren ist und immer drohte wenn einer aufmuckte, na dann werden wir eben einrücken! Wüßten seine derzeitigen Freunde, was er über sie sagte und schimpfte als er uns noch seine Arbeiterfreundlichkeit aufschwatzte, sie würden etwas vorsichtiger sein.

Gföhl. *(Wahlbetrachtungen.)* Im Gföhler Gemeinderat werden nun außer den drei alten und bewährten Arbeitersozialisten noch zwei „Sozialisten“, sogenannte Nationalsozialisten sitzen, nur mit dem Unterschied, daß diese zwei Vertreter der Nationalsozialisten keine Ahnung von Sozialismus haben. In Gföhl existieren keine 10 überzeugten Nationalsozialisten, folglich sind ihre zwei Mandate nur auf Parasitentum aufgebaut. Die Macher dieser eigentlich in Gföhl nicht existierenden Partei haben es verstanden, den Gföhler Bürgerlichen zwei Mandate abzuknöpfen, wahrscheinlich aus Angst, denn sie wußten ganz genau, wenn sie als selbständige Partei kandidieren würden, daß sie ein klägliches Fiasko erleiden würden. Eines ist ihnen durch die famose Wahlgemeinschaft gelungen, den mit ehrlichen Mitteln führenden Wahlkampf der Sozialdemokraten, das sonst sichere 4. Mandat wegzunehmen. Nun wir Sozialdemokraten sind ja keine Streber, uns plagt ja der Machtdünkel nicht, wir wollen nur das sein, was wir unseren Wählern versprochen haben – die Hechte im Karpfenteich. ...

(Chronik) Am 1. Dezember 1929 wurde im Vereinslokale eine Vollversammlung abgehalten, in welcher der Vereinsvorstand und Ehrenmitglied, Herr Franz Prinz sen., über die Einläufe und sonstigen Angelegenheiten des Vereines berichtete. Ferner wurden die Einzahlungen an Mitgliederbeiträgen und für die Monturen vom Vereinskassier und Ehrenmitgliede, Herrn Karl Lindner, entgegengenommen.
Neue Mitglieder wurden aufgenommen, die Herren: Johann Gross, Anton Enzinger, Josef Neulinger, Johann Redl und Josef Prenner, welche Herren die Angelobung leisteten.
Der Mitgliederbeitrag für das Jahr 1930 wurde per Mann und Jahr mit 5 Schilling, einschließlich des Kameradschaftsblattes per Mann und Jahr ein S, und Beitragsgebühr an den Landesbund per Mann und Jahr 30 g, beschlossen. Den minderbemittelten Vereinskameraden, die Herren:

Brand Joh., Maier Jos. und Konopa Franz, wird die Bezahlung des Mitgliedsbeitrages für 1930, wie in den Vorjahren, erlassen. Die Jahreshauptversammlung für das Jahr 1929 wurde für den 19. Jänner 1930 festgesetzt.
Weiters wurde die Veranstaltung eines Vereinsballes am 19. Jänner 1930 beschlossen, und der Schriftführer des Vereines, Herr Ferdinand Purker, zum Ballobmann gewählt.

Präs. 75/6. Der Herr Bundespräsident hat mit Entschließung vom 5.11.1929 dem Forst- und Güterdirektor **Ing. Karl Glück** in Jaidhof den Titel eines „technischen Rates" für Verdienste auf forsttechnischem Gebiet verliehen. [Dem Schriftverkehr ist zu entnehmen, dass Ing. Glück über diese Auszeichnung nicht wirklich glücklich ist, da er den Titel „Forstrat h. c." angestrebt hat. Dieser kann ihm aber auf Grund des fehlenden Hochschulabschlusses nicht zuerkannt werden. Er bemängelt unter anderem auch die schleppende Bearbeitung des Ansuchens, da dieses bereits im Jahr 1926 eingebracht wurde.]

Land Zeitung, 4.12.1929
Seeb. *(Bürgermeisterwahl)* Herr Franz Maierhofer wurde mit acht Stimmen zum Bürgermeister gewählt. Nun wird die Gemeindewirtschaft in ein besseres Fahrwasser kommen, als es unterm roten Bürgermeister Feßl war, der es verstand, eine 100prozentige Umlage einzuheben. Das war ihm gleich, weil er ja selber nicht dazu zahlte. Bekanntlich wollte er trotz des ihm ausgesprochenen Mißtrauens nicht weichen, bis die Behörde eingriff. Der Zusammenbruch der roten Wirtschaft hat zu Folge, daß auch sein Freund aus d. Ortsschulrate verschwand. Wenn man an seinen Vater denkt, ist es wirklich unbegreiflich, wie dieser Mann in diese Gesellschaft kommt. Der Frau Bürgermeister i.R. empfehlen wir, mitzuwirken, auf daß die unterschriftslosen Anzeigereien eingestellt werden, damit endlich Ruhe in unseren Ort einkehrt.

Moritzreith. *(Explosion)* Wirtschaftsbesitzer Herr A. Rogetzer übergab seinem 18jährigen Ziehsohn Josef Veigl eine Sprengkapsel mit der Weisung, diese anderswo aufzubewahren ... Veigl war nun der Meinung, daß die Kapsel eine leere Patronenhülse sei, weshalb er ein brennendes Zündhölzchen mit der Sprengkapsel in Berührung brachte. Die Sprengkapsel explodierte sofort und zerriß ihm die linke Hand. Auch im Gesichte erlitt er Verletzungen. Der Schwerverletzte wurde sofort ins Spital nach Krems überführt.

GR, 5.12.1929
Anwesend die Herren: Bürgermeister Karl Kippes, Vizebürgermeister Anton Huber und die Gemeinderäte Aff Josef, Buna Raimund, Brenner Franz, Ernst Johann, Liebenberger Othmar, Leutgeb Johann, Pfeiffer Franz, Prinz Karl, Pummer Igo, Rerych Anton, Sprinzl Anton und Weißenböck Karl.
Herr GR Karl Kittler ist krankheitshalber entschuldigt.

Wahl in den Sparkasse-Ausschuß
Der Bürgermeister erklärt, daß auf Grund der Satzungen der Gemeindeausschuß gleichzeitig Sparkasse-Ausschuß ist, daß zusätzlich Mitglieder außerhalb des Gemeinderates entsandt werden;
die Wahlgemeinschaft hat diesbezüglich vorgeschlagen:
Aubrunner Franz, Kaufmann; Hagmann Rudolf, Wagnermeister; Kloiber Karl, Landwirt; Kienast Anton, Maurermeister; Simlinger Franz, Landwirt. – Einstimmig angenommen.

Der Bürgermeister teilt mit, daß die Wahlgemeinschaft einen Vorschlag zur Verteilung der einzelnen Referate und Besetzung der verschiedenen Kommissionen vorgelegt hat. Er bringt diesen Vorschlag punktweise zur Verlesung und Abstimmung. Alle Referenten und ihre Stellvertreter sowie die Kommissionen werden einstimmig gewählt.

Kassier:	Karl Kittler	Stv.: Anton Huber
Finanzreferent:	Anton Huber	Stv.: Karl Kittler
Wohnungskommission:	Rerych Anton, Pummer Igo, Brenner Franz	
Elektrizitätsreferent:	Pummer Igo	Stv.: Weißenböck Karl
Wasserreferent:	Weißenböck Karl	Stv.: Ernst Johann
Schriftführer:	Rerych Anton	Stv.: Weißenböck Karl
Marktkontrolle, Markt- u. Straßenreinig.:	Prinz Karl, Liebenberger Othmar	
Friedhofsverwaltung:	Leutgeb Johann	Stv.: Pfeiffer Franz
Straßen- u. Wegereferent:	Brenner Franz u. Pfeiffer Franz	

Bau- u. Wohnbauförderungskommiss.: Karl Kippes, Ernst Johann, Liebenberger Othm., Leutgeb Joh.
Grundverkehrskommission: Brenner Franz
Fremdenverkehrsausschuß: Kippes Karl, Liebenberger Othmar, Prinz Karl, Weißenböck
Rechnungsprüfer: Pummer Igo, Rerych Anton, Weißenböck Karl
Herberge, Schub- und Polizeiwesen: Kippes Karl und Huber Anton
Feuerbeschaukommission: es wird fallweise Wahl beschlossen
Häuser- und Sachverwalter, Krankenwagen: Ernst Johann, Leutgeb Johann
Betriebsausschuß: dieser setzt sich aus den einzelnen Referenten zusammen und zwar: Bürgerm. Kippes Karl, Vizebürgermeister Huber Anton, Pummer Igo, Weißenböck Karl, Leutgeb Johann, Brenner Franz, Pfeiffer Franz, Ernst Johann.

GR, 11.12.1929
Herr Karl Kloiber ersucht um Ausbau der Wasserleitung. In seinem Ansuchen verpflichtet er sich durch 5 Jahre 400 Hektoliter monatlich abzunehmen und zwar um 1g mehr, als der jeweilige Wasserpreis beträgt. Es liegt bereits ein Voranschlag der Firma Rumpl vor. Die Leitung vom Hauptstrang durch die Waisenhausgasse bis zu Herrn Kloiber kostet inkl. Grabarbeiten zirka 5.000 Schilling.

Leopold Hofbauer, derzeit bei Herrn Pfarrer, sucht an um Aufnahme in den Heimatverband der Gemeinde Gföhl. Wird einstimmig aufgenommen.

Land Zeitung, 11.12.1929
Preinreichs. *(Bürgermeisterwahl)* Herr Karl Riedl und Herr Karl Lemp, welche so umsichtig das Wohl der Gemeinde vertreten haben, sind zurückgetreten und haben wieder neuen Männern Platz gemacht. Nun sind Herr Föls und Herr Roitner an die Spitze gestellt worden. Herr Bürgermeister Föls, ein echter und rechter Bauer, zugleich Maschinenhändler, ist von hellem Verstand und gerechtem Wissen, ein Mann mit Liebe zur Arbeit. Kaum daß nur der Tag ergraut, steht Föls in seiner mustergültigen Wirtschaft am Posten. Soll ihm nicht auch einmal die Ehre zuteil werden, Vater einer großen Wirtschaft zu sein? Ihm zur Seite als Vizebürgermeister Herr Franz Roitner. Gastwirt und Landwirt, ist Altbürgermeister, weiß schon Rat zu geben, wenn eine Gemeinde Sorgen hat. Möge ja jeder auf seinen verantwortungsvollen Posten daran denken, was die Zukunft von ihm spricht.

Eisengraberamt. *(Bürgermeisterwahl)* Wer denkt wohl, was ein Bürgermeister in Eisengraberamt, in weit und breit entlegenen Hütten zu tun hat, um alles zu benachrichtigen. Wie viele Schritte wohl gemacht werden müssen? Ist da jemand für seine Mühewaltung ganz gezahlt? Nun ist auch daher in Eisengraberamt kein so Jagen um den Bürgermeisterstuhl. Ein nur zur Heimat getreuer, wohltätiger Mann wie Johann Tiefenbacher, welcher wieder neu gewählt, kann dies Herz dazu haben. Unermüdlich im Schaffen, von einer braven Frau und Kindern unterstützt, hat Tiefenbacher sein Pfund, das ihm Gott gegeben, zehnfach vermehrt. Alles was nur seiner lieben Gemeinde von Nutzen ist, alles setzt er in Bewegung. Als streng katholischer Mensch übt Herr Bürgermeister Tiefenbacher mit seinen Gemeindeangehörigen das Amt aus.

Krumau am Kamp. *(Bürgermeisterwahl)* Zwei Parteien standen sich gegenüber und die Vereinigte Wirtschaftspartei, welche 6 Mitglieder zählt, hat gesiegt. Hätten die Arbeiter das „sozialdemokratisch“ ausgelassen und sich Arbeiterpartei benannt, so hätten sie den Bürgermeister bekommen. Was soll denn in einer so kleinen Gemeinde das bezwecken? Wir sind alle aufeinander angewiesen und müssen zusammenhalten. Nicht noch Organisationsgelder hinauswerfen! Geld hereinschaffen, daß wir unser trauriges Los verbessern können! Herr Florian Endl, Landwirt in Krumau, wurde wieder zum Bürgermeister gewählt, hat er doch durch seine mustergültige Ordnung, seinen streng gewissenhaften Sinn sein Amt als Bürgermeister gut durchgeführt! Nun hat er zum zweitenmal das Vertrauen ganz gewonnen und wird eingedenk sein, das Los der Arbeiterschaft, wo es nur angeht, zu verbessern. Noch keinen Bürgermeister hat Krumau je gesehen, welcher in so christlichem Sinn dem Herrn aller Welten die schuldige Ehre dargebracht ist. Ist nicht das in einer jeden Gemeinde ein abschreckendes Beispiel, wenn der Bürgermeister alle kathol. Uebungen nicht mit seiner Person beehrt? Wie stolz auch die Menschheit werden mag, das Oberhaupt muß den Willen seiner Wähler respektieren. Herr Bürgermeister Endl, der schon seit 1894 dem Gemeinderate angehört, ist wohl der beste Mann, den Krumau gehabt und er wird uns auch von dieser schrecklichen Umlage befreien.

[1929 erfolgt in Krumau die Gründung eines Verschönerungsvereines zur Förderung des Fremdenverkehrs. Um den Ort, der als Sommerfrische Beliebtheit erlangt, auch im Lande bekannt zu machen werden neben Ansichtskarten mit verschieden Motiven auch Kartenbriefe aufgelegt. Diese bestehen aus einem Bogen festerem Briefpapier; neben dem Feld für die Anschrift des Empfängers und Raum für Mitteilungen zeigen diese Kartenbriefe fünf verschiedene Ansichten von Krumau. Der Kartenbrief enthält auch eine kurze Beschreibung des Ortes: „Die Sommerfrische Krumau am Kamp im Waldviertel ist ein herrlicher Marktflecken (357 m Seehöhe), liegt im Talkessel, eingeschlossen von prachtvollen Nadelwäldern. Wildromantische Bergwelt, Kamp-Bäder, Autobusverbindung. Gasthöfe: Pistracher, Lammer, Purker und Böhmer. Fleischhauer, Bäcker. Unterkunft sowohl in Gasthöfen als auch in Privatwohnungen“. Die Krumauer Kartenbriefe werden im Verlag Franz Haslinger, Kaufmann in Krumau, und von einem Prospekt- und Kartenbriefverlag herausgebracht und in Salzburg gedruckt.]

Volkswille, 13.12.1929
Gföhl. *(Gräßlicher Unfall.)* Die Tochter Rosa, des Maurerpoliers Johann Gruber, erlitt Mittwoch nach-mittags, einen gräßlichen Unfall, wodurch das 16jährige Mädchen bereits ein Auge verlor. Sie besuchte ihren Vater auf einer Baustelle, wo auch der Maurerlehrling Pulker anwesend war. Die zwei jungen Leute fingen an sich zu necken und bewarfen sich gegenseitig mit Gegenständen. Unglücklicherweise erwischte der Junge einen gelöschten Kalkpatzen und traf damit die Rosa in die Augen. Trotz ärztlicher Hilfe mußte bereits ein Auge operativ entfernt werden und es besteht große Gefahr für das zweite ...

Land Zeitung, 18.12.1929
Unter-Meisling. *(Es hilft nichts!)* Am 1. d. fand im hiesigen roten Vereinslokal eine Schutzbundversammlung statt, zu welcher Vaterlandsfreunden von einem Posten vor dem Tore der Zutritt verwehrt wurde. Hier bewahrheitet sich der Spruch: Wie der Schelm ist, so denkt er! Die Sozialdemokraten müssen furchtbare Angst haben, wenn ein ehrenwerter Mensch unversehens in ihren Kreis tritt. Voll Hohn über die hiesige Heimwehr kündeten sie das Eintreffen von 200 Kremser Schutzbündlern an, leider blieben aber 199 Mann aus und es kam nur ein Einziger hierher und der hatte seine Schutzbunduniform auf der Fahrt von Krems nach Unter-Meisling wohlweislich in einem Packerl versteckt, denn hier traf keiner in einer Uniform ein. Zur Nachtzeit beglückte aber der rote Jüngling, der übrigens von hier stammt, seine Genossen durch sein Auftreten in Kriegsrüstung. Wie dieser Schutz der Republik gemeint ist, geht daraus hervor, daß hier anständige brave, arbeitssame Leute zur Tag- und Nachtzeit bedroht und angestänkert werden, ja sogar am Tage der Heimwehrversammlung wurde hier ein Bursche, der sich zur Heimwehr bekannte, von einem solchen Subjekt angestänkert. Nette Aussichten unter einem solchen Schutz (schade um das Wort Schutz, das ja nur als Deckmantel dient) leben zu müssen, kann sich jedermann vorstellen. Auch gefällt es einem hiesigen roten Gimpel, zur Nachtzeit schöne Liedlein über die Heimwehr zu singen. Leider ist dieser Gimpel nicht nur wie derlei Vögel eben sind, am Bauche rot, sondern über und über mit einer schmutzigroten Schichte beschmiert. ... Nur weiß ich, daß er bei einem Hahnenschwänzler unter Dach ist und daß er zu einem Hahnenschwänzler in die Arbeit geht. Darum Augen auf, auch bei Vergebungen von Wohnungen, damit kein Heimwehrmann sich diese Schlange am Busen nähre! Dem Gimpel aber sei empfohlen, seine Gabe im Film zu verwerten!

Land Zeitung, 25.12.1929
Gföhl. *(Geschäftsverkehr)* Schneidermeister Herr Johann Mayerhofer verlegte seinen Wohnsitz von Niedergrünbach nach Gföhl, Bayerlandplatz 2, die Damenkleidermacherin Karoline Mayerhofer von Gföhl, Zwettlerstraße 13, nach Bayerlandplatz 2.

Disput in Felling. II-18/2. In Felling ereignet sich nach der letzten Gemeinderatswahl ein Disput hinsichtlich der Übergabe der Ortsbesorgergeschäfte. Mit 1.1.1930 meldet der Bürgermeister von Felling an die BH Krems, dass Herr Rudolf Penn, bisheriger Ortsbesorger, nicht gewillt ist sein Amt zu übergeben, welches mit dem Ende der Wahlperiode ausgelaufen ist. Daraufhin wird Rudolf Penn von der BH Krems mit Schreiben vom 24.1.1930 ultimativ zur Übergabe der Ortsbesorgergeschäfte aufgefordert.

(Chronik) Am 5. Jänner 1930 veranstaltete der Verein einen Vereinsball, welcher sehr gut besucht war, und einen Reinertrag von 215 S 73 g, erzielte.

Adolf Goldnagel †. 1929 verstirbt der ehemalige jüdische Gföhler Volksschullehrer Adolf Goldnagel. Dieser wird am jüdischen Friedhof in Krems beigesetzt, wobei die Gföhler Abordnung vom hiesigen Pfarrer angeführt

wird. Robert Streibel vermerkt im Buch „Plötzlich waren alle weg“ hiezu: „Seit dem Begräbnis des Volksschullehrers Adolf Goldnagel aus Gföhl im Jahre 1929 waren sicherlich nicht mehr so viele Nicht-Juden zur gleichen Zeit auf dem jüdischen Friedhof anwesend.“
„Dieser Lehrer Goldnagel war mein erster Lehrer, ein wirklich reizender alter Mensch. Der Typus eines netten Lehrers. Von ihm habe ich eine sehr gute Erinnerung. Er hatte noch viele Jahre eine gute Beziehung zur Bevölkerung in Gföhl. Als er starb und am jüdischen Friedhof in Krems begraben wurde, kam ein Autobus voll mit Leuten aus Gföhl. An der Spitze der Pfarrer, um ihm das letzte Geleit zu geben. Der Pfarrer [von Krems], der spätere Professor Rauscher an der Übungsschule, hat die Grabrede gehalten. Dies hat auf uns einen ungeheuren Eindruck gemacht.“, erinnert sich Robert Kohn.

Im Verlag Eduard Stepan erscheint der VI. Band der Reihe **„Das Waldviertel“**. Dieser Band beschäftigt sich mit der Forst- und Landwirtschaft im Waldviertel. Der erste Teil des Buches „Die Forstwirtschaft im unteren Waldviertel“ wird von Forstdirektor Ing. Karl Glück vom Gut Jaidhof gestaltet. In seiner Aufarbeitung nimmt er wesentlichen Bezug zum Gebiet um Gföhl, insbesonders natürlich auf Liegenschaften des Gutes Jaidhof. Zahlreiche Fotos werden von Alois Mayr (Gföhl), Glück (Jaidhof) und Bayerl (Jaidhof) beigesteuert.

Kammerrat P. Werner Deibl, Wirtschaftsdirektor des Stiftes Zwettl, schreibt im Kapitel „Landwirtschaft“:
Rinderzucht: Das Waldviertler Rind gehört zum Blondviehschlag. Es ist ein den mageren Verhältnissen des Waldviertels angepaßtes, verhältnismäßig kleines Vieh, infolge der Kalkarmut des Bodens feinknochig, anspruchslos aber recht leistungsfähig ... das kleine Waldviertler Vieh (Gföhler, Arbesbacher, Zwettler, Raabser) zeichnet sich durch seine große Genügsamkeit und die vorzügliche Fleischqualität seiner Mastochsen aus, die am Wiener und Linzer Markt sehr gesucht sind. ... Deshalb gingen sie aus diesen Gebieten Langenlois sowie Mautern, Herzogenburg, St. Pölten, Atzenbrugg, selbst noch von Klosterneuburg und Melk auf den Gföhler Markt. Hier deckten sich die kleinen Weinhauer und Kleinhäusler ihren Bedarf an Kühen ...

Viehstand vom 7. März 1923:

	Pferde	Rinder gesamt	davon Kühe	Ziegen	Schafe	Schweine	Hühner
Bezirk Krems	2.804	30.853	16.258	10.462	4.365	30.029	104.887
Gföhl	932	12.008	4.979	1.543	2.508	9.137	28.533
Krems	1.070	8.047	5.031	4.651	634	9.816	37.646
Langenlois	497	4.984	3.390	2.690	135	6.458	24.054
Spitz	305	5.814	2.858	1.578	1.088	4.618	14.054

Die landwirtschaftlichen Genossenschaften des Waldviertels:

Gerichtsbezirk	Raiffeisenk.	Lagerhausgen.	Molkerei	Milchgen.	Brennereien	Pferdez.g.	Rinderz.g.
Allentsteig	12	1	---	---	---	---	3
Dobersberg	4	1	1	---	1	---	1
Eggenburg	8	---	---	21	---	1	7
Geras	6	2	---	15	2	1	6
Gföhl	10	---	1	---	---	---	4
Gmünd-Schrems	12	1	1	---	2	---	11
Groß Gerungs	8	1	---	---	---	---	3
Horn	13	1	---	25	2	1	7
Krems	9	---	1	10	---	---	---
Langenlois	6	1	---	14	---	---	2
Zwettl	12	1	1	---	1	---	4

Im Gerichtsbezirk Gföhl sind folgende Genossenschaften registriert:
Raiffeisenkassen: Gföhleramt, Krumau, Lichtenau, Loiwein, Mottingeramt, Nieder-Grünbach, Rastbach, Rastenfeld, St. Leonhard, Tautendorf
Molkereigenossenschaft: Gföhl
Rinderzuchtgenossenschaften: Gföhl, Gföhleramt, Loiwein, Rastenfeld

Kirche. 1929 kommt als Kooperator Emil Fernand, geb. 27. März 1902 in Zitternberg, Pfarre Gars/Kamp, Priesterweihe 1925, nach Gföhl.

Land Zeitung, 8.1.1930

Gföhl. *(Silvesterfeier)* des Gesang- und Orchestervereines (wie jedes Jahr) im Gasthof Edhofer. Leitung Chormeister Lehrer Franz Lindner.

Land Zeitung, 15.1.1930

Meisling. *(Heimwehr-Versammlung)* Einer Einladung unserer jungen Ortsgruppe folgend, erschienen am 5. d. von der Gauleitung die Kameraden Notar Dorn und Dr. Faber, um eine Versammlung im Gasthause Johann Weber abzuhalten. Ihre Ausführungen boten einen klaren Ueberblick über die politische und wirtschaftliche Lage unseres drangsalierten Volkes und trugen bei, daß unsere Begeisterung für die Heimwehr, die uns aus dem Elend führen soll, noch mehr zum Ausdruck kam. Gerade die Jugend steht in ihren Reihen, weil sie sich eine bessere Zukunft in unserem Staate sichern will. Welche Gefahren sich aus einer bolschewistischen Entwicklung in Deutschösterreich ergeben, zeigte anschaulich Dr. Faber, der die nahe Verwandtschaft der Austromarxisten und der russischen Bolschewisten kennzeichnete. Der kurze Bestand des neuen Rußland, der ehemaligen Kornkammer Europas, in welcher heute Bauern und Arbeiter nicht nur entrechtet sind, sondern auch Hunger leiden müssen, hat die Regierungskunst der roten Bonzen dargetan, die wohl wissen, wie man sich selbst ein sorgloses Leben einrichtet, denen aber das Wohl des Volkes nicht am Herzen liegt. Verhetzung, Vernichtung und Zerstörung des Bestehenden sind die Geheimmittel ihrer Politik. Auch in Österreich haben wir die Segnungen der roten Herrschaft am Leibe zu verspüren, haben doch die Bonzen seit mehr als zehn Jahren offen oder schleichend, unseren Staat beherrscht. Ihre Verelendungstheorie haben sie bei uns in die Tat umgesetzt. Vom Kronensturz bis zum gänzlichen Zusammenbruch aller Stände, die wir heute zu verzeichnen haben, waren sie ihren Grundsätzen treu, die da besagen, daß die Not aller ins Unermeßliche gestiegen sein müsse, damit die Diktatur des Proletariates aufgerichtet werden könne. Nur die entschlossene Abwehr des Ver-nichtungswillens, dem vor allem auch die Arbeiter, die von ihren Gewerkschaften ausgesaugt und durch die sozialen Einrichtungen schwer belastet sind, ausgesetzt erscheinen, kann unser Volk retten. War es Wunder, daß Tausende und Abertausende Arbeiter sich dem Heimatschutz anschlossen? Sie haben es satt, mitansehen zu müssen, wie mit den von ihnen eingezahlten Beiträgen Mißbrauch getrieben wird und wie sich die Bonzen reiche Pfründe in allen möglichen Sozialversicherungsinstituten und Gewerkschaften schufen. Heute steht das aufrechte Volk in den Reihen der Heimwehr, die zum Endkampf rüstet, um das Vaterland und die Wirtschaft zu retten. (Beifall).

Aeußerst interessant gestalteten sich die nachfolgenden Ausführungen des Kameraden Notar Dorn, der die Wege aufzeigte, die wir betreten müssen, um aus dem heutigen Sumpf herauszukommen. Die Parteiherrschaft muß gebrochen werden und der Arbeitsgeist muß endlich auch in jenen Stätten einziehen, die berufen sind, unsere Gesetzgebung zu besorgen und für die Wirtschaft zu sorgen. Die Lahmlegung unserer zahlreichen Parlamente durch die Bonzen muß ein Ende finden und an Stelle der Parteipolitik muß eine gesunde Wirtschaftspolitik treten. Dieser Parteienstaat wird dies aber niemals auf die Dauer gewähren, deshalb plant die Heimwehr die Umgestaltung in einen Ständestaat. In ihm wird jeder Stand berufen sein, seine Angelegenheiten selbst zu regeln und dafür zu sorgen, daß im Rahmen des ganzen Wirtschaftskörpers auch der einzelne Stand bestehen kann. Für Parteipolitik ist im Ständestaat kein Platz, denn die Vertreter der Stände werden strenge von den Standesangehörigen überwacht, ob sie arbeiten, und sie, falls dies nicht geschieht, abberufen. Die Gemeinde ist die Keimzelle des neuen Aufbaues. Wer sich hier bewährt wird in die oberen Verbände berufen und die Eignung hiefür allein maßgebend sein. Heute erstarrt die ganze Wirtschaft. Tausende Arbeiter müssen feiern, Tausende Gewerbetreibende sind am Ende ihrer Kraft, weil die Politik die Wirtschaft erschlagen hat. Das Volk muß klar erkennen, daß diese Erscheinung die Ursache seines Elendes ist und daß eine Besserung nur auf dem dargetanen Wege möglich ist. Im neuen Staate werden nur wenige darben und zwar jene Herren die heute Politik als Geschäft treiben und sich auf Kosten des Volkes ein Wohlleben leisten. Das Volk Deutsch-Österreich ist erwacht, es hat den Kampf aufgenommen und wird ihn erfolgreich beenden. (Beifall). Den beiden Reden schloß sich eine anregende Aussprache an, nach welcher Ortsführer Gasthofbesitzer Weber den Kamer-aden der Gauleitung den besten Dank für ihre Aufklärungen sagte. Es meldeten sich sogleich wieder eine größere Anzahl von neuen Heimwehrmitgliedern, ein Beweis, daß Meisling hinter dem Heimwehrgedanken steht. Heil dem Meislinger Heimatschutz!

Groß-Motten. *(Invalidenkränzchen)* Am 5. d. fand in den festlich geschmückten Lokalitäten des Gasthauses Ludwig Schulz das Kränzchen der Invalidenortsstelle Gföhl statt. Die Veranstalter können einen vollen Erfolg verzeichnen. ...

Land Zeitung, 22.1.1930
Gföhl. *(Auszeichnung)* Unser verehrter Mitbürger Oberlehrer i.R. Dir. Anton Breit wurde vom Herrn Bundespräsidenten durch Verleihung des silbernen Verdienstzeichens der Republik ausgezeichnet.

GR, 28.1.1930
Der Voranschlag per 1930 ist 14 Tage vorschriftsmäßig aufgelegen. Es wurde kein Einspruch erhoben. Erfordernisse [Ausgaben] sind 35.819 S, Bedeckung [Einnahmen] 32.922 S.

Beim Wasserwerk waren die Einnahmen 8.940 S. Erfordernisse (aufgenommenes Kapital eingerechnet) 10.797 Schilling. Auf Antrag von Finanzreferent Huber wird der Wasserpreis pro Hektoliter um 1g erhöht.

Der Herr Finanzreferent berichtet über die derzeitige Geldlage in der Gemeinde. Eine besondere Belastung stellt die neuangekaufte Schule dar, an der Gföhl mit rund S 40.000 beteiligt ist.

Herr Tischlermeister Patzl ersucht vor seinem Haus an der Garserstraße einen Holzvorbau anbringen zu dürfen. Die Baukommission hat den Platz für geeignet befunden, doch stellte sich heraus, daß der ganze Grund samt Garten Gemeindegrund ist. Es wird daher ein jährlicher Anerkennungszins in Höhe von 1 S pro Jahr festgelegt. Einstimmig.

Gemeindearzt Dr. Kiesewetter ersucht um Beistellung und Adaptierung der Wohnung des Herrn Medizinalrates Dr. Klimitschek.

Herr Vizebürgermeister Huber berichtet, daß es in allen Orten üblich ist, daß einem Ehrenbürger ein Ehrengrab unentgeltlich zur Verfügung gestellt wird. Herr Direktor Breit hat die Gebühr [Grabstellengebühr] gezahlt und wird ihm daher dieser Betrag wieder zurückbezahlt. Der Antrag wird mit 11 Stimmen dafür und einer Enthaltung angenommen.

Kulaken werden verfolgt. 1. Februar. In der Sowjetunion beginnt die Verfolgung der Kulaken (Großbauern), der in den folgenden Jahren Millionen Menschen zum Opfer fallen. Staats- und Parteichef Josef W. Stalin ordnet die Enteignung und Deportation der Kulaken an, die sich der seit 1927 betriebenen Kollektivierung der Landwirtschaft widersetzt haben. Millionen werden verhaftet, aus ihren Dörfern vertrieben, ermordet oder deportiert. Nur wenige entkommen ins Ausland.

Land Zeitung, 5.2.1930
Mottingeramt. *(Verhaftung wegen Anstiftung zum Morde)* Die 47jährige verwitwete Straßeneinräumerswitwe M. H., Mutter von 3 Kindern im Alter von 5 bis 15 Jahren, wurde am 24. v. von der Gendarmerie Groß-Motten wegen Anstiftung zum Morde verhaftet und dem Bezirksgerichte Gföhl eingeliefert. Sie hatte im vergangenen Jahre den Knecht J. A. in Krumau zu bewegen versucht, den Straßenwärter J. H. in Krumauer Waldhütten zu ermorden und ihm dafür eine Belohnung versprochen. Die verhaftete Frau hatte mit H. ein Verhältnis und als es dieser löste und eine andere Frau heiratete, zeigte die Verhaftete grimmige Feindschaft.

Rastbach. Oberlehrer Hetzendorfer macht immer wieder auf die Notwendigkeit des weiteren Ausbaues des Schulhauses aufmerksam, denn wenn kein viertes Klassenzimmer errichtet werde, verliere die Schule ihre Vierklassigkeit. Bei einer Sitzung am 20. Februar 1930, bei der auch Bezirkshauptmann Dr. Vogel anwesend ist, sind es Alois Schwarz aus Reittern, Florian Eder aus Grottendorf, Leopold Tiefenbacher aus Neubau und Franz Leutgeb aus Pallweis, die den Schulausbau ablehnen. Auch Pfarrer Josef Penner zeigt sich nicht sehr schulfreundlich. Der Großteil des Ortsschulrates und der Gemeindevertreter haben ebenfalls wenig Verständnis für die Probleme der Schule. Die Mehrheit der Bevölkerung ist der Ansicht, wenn sie keine Schule haben, haben sie auch keine Ausgaben. Als die Abhaltung eines Kurses für Säuglingspflege und Ernährungskunde angeregt wird, meint ein Mitglied des Ortsschulrates*: „Warum brauchen wir einen solchen Kurs, es ist eh besser, wann die Kinder sterben, es sind eh noch zuviel Leut auf der Welt.“*

Örtliche Sicherheitspolizei. Stellungnahme an die Bezirkshauptmannschaft Krems
XIV-54/30; 21.2.1930. Über dortamtlichen Auftrag Z.: XI-67 vom 16.1.1930 wird folgendes berichtet:
Bei der Marktgemeinde Gföhl kommen für die Versehung der örtlichen Sicherheitspolizei folgende Personen in Betracht: Topf Franz, Ober-Wachmann und Eischer Ludwig, Wachmann.

Beide stehen unter dem Dienstrechte der Gemeindevorstehung. Die Uniformierung besteht aus Tellerkappe, Bluse, Hose und Mantel und ist aus Khakistoff angefertigt. Die Aufschläge auf Bluse und Mantel sind rot. Die Bewaffnung besteht aus Säbel und Revolver. Kippes

Land Zeitung, 26.2.1930

Gföhl. *(Plennyball)* Am 9. fand unser Plennyball statt ... Die ehemaligen Kriegsgefangenen von Gföhl und Umgebung ... [„Plenny“ – Verein der ehemaligen russischen Kriegsgefangenen des 1. Weltkrieges: Obmann Josef Aff, Rudolf Hengl, gegründet 1920]

Volkswille, 28.2.1930

Die Arbeitslosigkeit im Bezirk Krems.

Noch immer ist die Arbeitslosigkeit im Steigen begriffen! Sie betrug, wie wir bereits mitgeteilt haben, mit 1. Februar 2289 männliche und 595 weibliche Arbeitslose. Aus der folgenden Tabelle ist zu ersehen, wie sich dieses Heer der Arbeitslosen auf die einzelnen Berufe aufteilt: Es waren arbeitslos:

	Männlich	Weiblich	Zusammen
Land- und Forstwirtschaft	27	3	30
Bergbau	79	1	80
Industrie in Steinen, Erden usw.	235	210	445
Baugewerbe einschließlich der Hilfsgewerbe	1040	36	1076
Eisen- und Metallindustrie	202	18	220
Holzindustrie und Tapezierergewerbe	169	37	206
Erzeugung bzw. Verarbeitung von Leder und Häuten	22	1	23
Textil-Industrie	7	12	19
Bekleidungs- und Putzwarenindustrie	144	55	199
Papiererzeugung und –verarbeitung	1	0	1
Graphische Industrie	1	0	1
Chemische und Gummi-Industrie	2	1	3
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	81	78	159
Hotel-, Gast- und Schankgewerbe	33	52	85
Handel	19	10	29
Transport und Verkehr	76	0	76
Bank- und Versicherungswesen	2	0	2
Körperpflege und Reinigungsbetriebe	9	9	18
Heilkunde und Gesundheitswesen	2	7	9
Lehr-, Bildungs- und Unterhaltungsberufe	1	0	1
Angestellte des öffentlichen Dienstes	2	0	2
In verschiedenen Berufszweigen vorkommende Berufe	135	63	198
Haushaltungspersonal	0	2	2
	2289	595	2884

Den Großteil der Arbeitslosen stellt also das Baugewerbe mit 1076 Arbeitslosen, dann folgt die Industrie in Steinen und Erden mit 445 Arbeitslosen, in welcher Zahl die durch die Stillegung der Keramik in Palt arbeitslos gewordenen Arbeiter und Arbeiterinnen inbegriffen sind. Einen verhältnismäßig großen Stand an Arbeitslosen weist die Kleider- und Putzwarenindustrie und die Nahrungs- und Genußmittelindustrie aus. Von besonderem Interesse ist die folgende Darstellung, die uns zeigt, auf welchem Gebiete sich die Arbeitslosen verteilen. Es entfallen auf den:

	Männlich			Weiblich			
	Ang.	Prof.	an- u. ungel. Handw.	Ang.	Prof.	Handwerk	Zusammen
Ger. Bez. Gföhl	1	133	64	0	0	11	209
Ger. Bez. Langenlois	8	166	102	0	0	39	315
Ger. Bez. Spitz	1	150	134	0	0	13	298
Ger. Bez. Mautern	6	191	252	1	0	132	582
Ger. Bez. Krems (Stadt)	16	250	285	8	0	245	804
(Stein)	4	114	163	1	0	67	349
(Rehberg)	0	15	24	0	0	18	57
(sonstg.)	3	122	95	0	0	60	270
Zusammen	39	1131	1119	10	0	585	2884

Auf Krems, Stein und Rehberg entfallen allein 1210 Arbeitslose, also nahezu die Hälfte der ganzen Arbeitslosigkeit im politischen Bezirk Krems. Die in den Gerichtsbezirken Gföhl, Langenlois und Spitz wohnhaften Arbeitslosen gehören zumeist dem Baugewerbe an. Es ist zu hoffen, daß mit dem Beginn des Kreisgerichtsbaues [in Krems] die Zahl dieser Arbeitslosen rasch abnehmen wird.

Meisling. *(Aber, aber Hochwürden.)* Trinkt sich einmal ein Arbeiter, was gewiß nicht recht ist, aber doch einmal vorkommen kann, einen kleinen Rausch an, dann ist gleich der ganze Ort in heller Entrüstung. Ist der Betrunkene aber ein Angehöriger der sogenannten besseren Gesellschaft, dann schweigen alle Flöten, wo doch gerade diese Leute mit gutem Beispiel vorangehen sollten. Und gar erst ein Kooperator! Nicht wahr, Herr F.? Wie nimmt sich sich das erst aus, wenn ein so hochwürdiger der doch neben dem lieben Herrgott gleich der nächste auf der Erde ist, schwer beladen von einem Wirtshaus zum andern torkelt und um 2 Uhr früh so voll geladen ist, daß er mehr einem Kriechtier gleicht, als einem Ebenbild Gottes, Hut und Zwicker verliert und Gott danken muß, daß er einen barmherzigen Samariter findet in der Gestalt eines Arbeiters, der den gröhlenden und kriechenden Hochwürden auf den Buckel lädt und seinem Gastgeber pflichtgemäß abliefert. Wenn der Fall umgekehrt gewesen wäre, hätte Hochwürden auch den Arbeiter auf den Buckel geladen und nach Hause getragen? Wir glauben kaum, wahrscheinlicher ist es, daß er am nächsten Tag in der Früh in der Kirche eine fulminante Predigt gegen das sündige Saufen der armen Leute losgelassen hätte.

Land Zeitung, 5.3.1930
Gföhl. *(Maskenball)* Der vom Gesang- und Orchesterverein am Sonntag den 23. v. in den Saallokalitäten des Herrn Franz Prinz sen. veranstaltete Maskenball nahm einen glänzenden Verlauf. ... Die Anzahl der Masken war eine über alle Erwartungen große und bewies allein schon, daß der Verein durch die Abhaltung eines Maskenballes einem langgehegten Wunsche aller Bevölkerungskreise entsprochen hatte. ...

(Badeanlage) Frau Aloisia Enzinger, Gastwirtin in Gföhl Nr. 77 [Pollhammerstraße 2], hat auf den Parzellen Nr. 689, 695 und 711/1 im Gemeindegebiete Gföhl eine Teichanlage für ein Schwimmbad sowie die dazugehörigen Ankleidekabinen errichtet und um die nachträgliche Genehmigung dieser Anlagen angesucht.

Ueber dieses Ansuchen wird auf Grund der §§ 71, 72 etc. des Wasserrechtsgesetzes vom 28. August 1870, LGBl. Nr. 56 eine kommissionelle Verhandlung auf Mittwoch, den 12. März 1930, 9 Uhr 15 Minuten vormittags, anberaumt.

Volkswille, 7.3.1930
Gföhl. *(Bezirkskonferenz.)* Die Bezirksorganisation Gföhl hielt am Sonntag, den 9. Februar, eine Bezirkskonferenz ab, welche vom Gen. Hollerer als Obmann-Stellvertreter begrüßt ... Als neuer Bezirksobmann wurde Genosse Aff, als Gebiets(Sprengel)vertrauensmann Genosse Hollerer gewählt. ...

L.A. I/6b-671. Mit 7.3.1930 wird der Verein **„Schweinezuchtverein für den Gerichtsbezirk Gföhl“** gebildet. Der Vorstand setzt sich zusammen aus: Obmann: Hauber Anton, Gföhl; Stv.: Kloiber Karl, Gföhl, Schriftführer: Ing. Dr. Friedrich Spacil, Gföhl; Kassier: Karl Edhofer, Jaidhof.

Heimwehr marschiert in Krems auf. Am 7.3.1929 zieht die Heimwehr mit 150 – 160 Mann durch die Landstraße in Krems. Die ersten politischen Auseinandersetzungen nehmen ihren Lauf.

Land Zeitung, 12.3.1930
Gföhl. *(Ehrung eines verdienten Schulmannes)* Am 2. d. fand im Saale des Gasthofes Edhofer eine schlichte, doch eindrucksvolle Feier statt. Der Lehrkörper der Volks- und Hauptschule nahm Gelegenheit, für den hier im Ruhestand lebenden langjährigen Leiter der Schule Gföhl, Herrn Direktor Anton Breit, eine kleine Feier zu veranstalten, anläßlich welcher ihm durch den Leiter der Bezirkshauptmannschaft Krems, Herrn Bezirkshauptmann Dr. Vogel die vom Herrn Bundespräsidenten verliehene Auszeichnung, das silberne Verdienstzeichen der Republik Oesterreich, übermittelt werden sollte. Zur festgesetzten Stunde war der Saal dicht gefüllt von all denen, die der Einladung, der Ehrung des verdienten Schulmannes beizuwohnen gefolgt waren. Es waren erschienen: die Vorstände und Obmänner aller in Gföhl befindlichen Aemter, Körperschaften und Vereine, der Bürgermeister mit mehreren Gemeinderäten, Vertreter des Ortsschulrates, die Bürgermeister der umliegenden Gemeinden, Vertreter der Jaidhofer Beamtenschaft, Herr Oberlehrer Hetzendorfer der Schule Raspach ...

Zugleich mit der Feier zu Ehren des Herrn Dir. Breit beglückwünschte der Lehrkörper der Schule Gföhl Herrn Pfarrer Rametsteiner zu der Auszeichnung durch die Verleihung des Titels "Geistlicher Rat" ...

Jaidhof. *(Lebensüberdruß)* Der bei der Gutsherrschaft bedienstete 42jährige, aus Eisengraberamt gebürtige Kutscher Johann Kienast hat sich am 6. d. im Keller seines Wohngebäudes erhängt und wurde von Arbeitern tot aufgefunden ...

Loiwein. *(Todesfall)* Am 7. d. verschied im 55. Lebensjahre Oberlehrer Herr Camillo Dietrich nach kurzem Leiden. Der Verblichene, dessen Vater Gutsverwalter in Senftenberg war, wirkte als Lehrer und Oberlehrer in Gföhl, Krumau am Kamp und seit vielen Jahren in Loiwein, insgesamt schon 25 Jahre, und war nicht nur ein guter Pädagoge, sondern auch ein trefflicher Musiker, als welcher er sich am Kirchenchor betätigte. ...

Felling. *(Lebensüberdruß)* Die 20jährige Kaffeehauskassierin Aloisia Harauer, ein großes, starkes, hübsches Mädchen, hat sich am 23. v. in Wien bei der Floridsdorfer Brücke in die Donau gestürzt und verschwand in den Wellen. Am Ufer ließ sie ihren Mantel, Handtasche, Handschuhe und ein Abschiedsschreiben zurück.

Verhandlungsschrift, aufgenommen am 12.3.1930 bei einer Monatslehrerberatung [**VS Obermeisling**]: ...
3.) Die neue Bundeshymne, Text von O. Kernstock, Melodie von Joseph Haydn ist in der 2. u. 3. Kl. einzuüben. ...
4.) Der Erlaß No. 16, verlautbart im A.Bl. d. L.Sch.R. f. NÖ., Amtsblatt Stück IV vom 15.II.1930 „Verbot der Verbreitung von Druckschriften an allen Lehranstalten“ wird besprochen. Als verboten kommen in Betracht Zeitschriften, Flugzettel, Propagandaschriften u.s.w. die geeignet sind, durch ihren Inhalt die Schuljugend zu verhetzen, sowie die Schuldisziplin und die Autorität auf das schwerste zu erschüttern. ...

GR, 18.3.1930
Zuweisung des Platzes für die Grünzeughändler an Samstagen.
Nach längerer Wechselrede wird beschlossen, die Grünzeughändler anzuweisen, sich an Samstagen rund um den Brunnen des Hauptplatzes auszubreiten, damit die Hauptstraße für den Verkehr frei werde.

Eine Zuschrift des Herrn Ing. Oser an den Eisenbahnausschuß der Kremstal-Gföhler Bahn ist dahingehend zu beantworten, daß die Marktgemeinde Gföhl für die geplante jedoch noch nicht durchgeführte politische Begehung der Trasse den Betrag von 800 S erlegt hat, bis auf weiteres keinen Geldbetrag leisten wird und Auskunft erwünscht, was mit den oben erwähnten 800 S geschehen ist. Einstimmig

Herr Franz Matschiner, Zuckerbäcker, ersucht, ihm das Recht des Allein-Feilbietens anläßlich von Festen und Kirtagen in Gföhl. Dem Ansuchen kann mit Rücksicht auf die bestehenden Vorschriften seitens des Gemeinderates nicht stattgegeben werden. Einstimmig

Vorlage der Jahresrechnung über das Jahr 1929
Herr GR Kittler berichtet, daß die Rechnung vorschriftsmäßig zur allgemeinen Einsichtnahme aufgelegen sei und somit dem gesetze entsprochen wurde.

Die Einnahmen beliefen sich auf	S	88.464,39
die Ausgaben betrugen	S	170.345,04
verbleibt also ein unbedeckter Rest von	S	81.880,65

Auf Grund der vorliegenden Gesuche bzw. Verständigungen der früheren Heimatgemeinden werden mit Rücksicht auf die 10jährige Seßhaftigkeit in der Marktgemeinde Gföhl folgende Parteien in den Heimatverband der Gemeinde Gföhl aufgenommen: Franz Pfeiffer, Johann Rauscher, Karl Windischberger, Anton Feiertag, Johann Hagmann, Franz Topf, Franz Binder, Josef Stöger.
Ferner haben um Aufnahme in den Heimatverband angesucht: Grete Kadletschek, geb. am 4.2.1900 zu Wien, zust. nach Wien XV., Lehramtsanwärterin; Lydia Selinger, geb. am 5.1.1904, zust. nach Wien II., Lehrerin. Nach längerer Debatte wird mit einer Stimme Enthaltung und einer Stimme dage-

gen beschlossen beide Gesuchstellerinnen gegen Erlag von je 150 S in den Heimatverband aufzunehmen.

Herr Ferdinand Burker führt durch mehr als 25 Jahre die hiesige Natural-Verpflegsstation; die Gemeinde wird bei der NÖ. Landesregierung die ihm gebührende Remuration beanspruchen. Einstimmig

Am 20. 3. 1930 wird **Karl Himetzberger** zum Ortsbesorger von Hohenstein bestellt.

Land Zeitung, 19.3.1930

Felling. *(Heimwehrgründung)* Schon lange gehören einige junge Männer unserer Gemeinde der Heimwehrortsgruppe Meisling an und war es unser Wunsch, einmal Näheres über die Ziele der Heimwehrbewegung zu erfahren. Die Gauleitung Krems entsprach gerne unserer Einladung und veranstaltete am 9. d. eine Werbeversammlung im Gasthause Schwarz, zu der sich viele Ortsbewohner einfanden. ... den Vorsitz übernahm Wirtschaftsbesitzer Herr Josef Schwarz, Nr. 6, der die Gäste herzlich willkommen hieß. ... Nun schritt man sogleich an die Gründung einer Heimwehr-Ortsgruppe, für die sich zahlreiche Mitglieder meldeten. In den Ausschuß wurden gewählt: Obmann Josef Schwarz, Nr. 6, Stellvertreter Förster Edmund Petzinger, Schriftführer Forstmeister i. R. Hans Vetter, Säckelwart Franz Hengstberger Nr. 3, Beisitzer Josef Eckl, Florian Schwarz und Franz Hengstberger Nr. 37. Die einmütige Begeisterung für die schöne Heimwehrsache läßt erwarten, daß die junge Ortsgruppe sich bald als ein strammes Glied des Heimwehrbezirkes Gföhl bewähren wird. Heil den strammen Fellingern!

Gföhl. *(Verhaftet)* Die 19jährige Zigeunerin Berta Amberger, welche sich auch Theresia Hoffellner nennt, wurde am 26. v. wegen Einschleichdiebstähle im Bezirke Zwettl, Einbruchs in Rastenfeld und Ottenschlag, von der Gendarmerie verhaftet und dem Bezirksgerichte eingeliefert. Ihr Zuhälter verbüßt derzeit eine längere Kerkerstrafe.

Idolsberg. *(Wer weiß etwas?)* Am 6. d. wurde in Thurnberg ein 40jähriger, verwahrloster, ausweisloser, stummer und gänzlich unbekannter Mann aufgegriffen und der Schubstation Gföhl übergeben.

Jubel um Marlene Dietrich. 1. April. Kritik und Publikum feiern gleichermaßen die deutsche Schauspielerin Marlene Dietrich, die über Nacht weltberühmt wird. Im Ufa-Palast wird der Film „Der blaue Engel“ von Josef von Sternberg uraufgeführt. Hauptrollen spielen Marlene Dietrich (eigentlich Maria Magdalena von Losch) und Emil Jannings. Der Film mit den Friedrich Hollaender-Liedern „Ich bin die fesche Lola“ und „Ich bin von Kopf bis Fuß auf Liebe eingestellt“ wird gefeiert.

(Chronik) Am 2. April 1930 ist nach langem Leiden der Protektor und hohe Gönner des Vereines, Herr Bergrat Dr. Max Gutmann, in Wien gestorben.
Das Begräbnis fand am 4. April 1930 am Zentralfriedhofe in Wien statt, welcher Trauerfeier der Verein deputativ (6 Mann), unter der Führung des Ehrenmitgliedes und Vorstandes, Herrn Franz Prinz, beiwohnte. Ferner sandte der Verein am 3. April an die hochgeehrte Familie ein Beileidtelegramm und übermittelte zur Begräbnisfeier einen Trauerkranz mit Schleife mit der Widmung:

"Seinem edlen Gönner – Der Kameradschaftsverein in Gföhl".

Für die Teilnehmer des Vereines bei der Begräbnisfeier seines hohen Gönners und der Widmung des Trauerkranzes mit Schleife, langte am 10. 4. ein Telegramm und am 19.4. d. J. ein Schreiben von der Gemahlin des Verstorbenen, Frau Emilie Gutmann, beim Verein ein, mit welchem sie in ihrem und namens der Familie, dem Vereine den herzlichsten Dank ausdrückte.

Dem Heimatbuch Jaidhof ist über Max Ritter von Gutmann unter anderem zu entnehmen:

Dr. Max Ritter von Gutmann erhält akademische Ehren:

„In Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste auf dem Gebiete des Eisenhüttenwesens“ wird Max von Gutmann am 19. März 1925 die Ehrendoktorwürde der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen verliehen. Anläßlich seines 70. Geburtstages zeichnet die Leobener Montanistische Hochschule „in Anerkennung der Verdienste um die Hebung des Berg- und Hüttenwesens“ den „Bergrat Dr. ing. h.c. ing. Max (von) Gutmann, Gewerke in Wien“ mit Becshluß des Professorenkollegiums vom 11. Mai 1927, mit Zustimmung der österreichischen Bundesregierung vom 4. August, am 20. Oktober, mit dem Ehrengrad eines „Doctor montium“ aus. Bis zu seinem Lebensabende gehörte er der Staatsprüfungskommission in Leoben an, wie er auch Mitglied des Verwaltungsrates der Wiener Handelsakademie war. ...

Max von Gutmann war zeitlebens ein ausgesprochen umgänglicher Mensch, der auch zu den führenden Beamten und Förstern seiner Güter ein enges und vertrautes Verhältnis pflegte. Für die vielen humanitären Taten in unserer Region ernannte ihn der Gföhler Gemeinderat in seiner Sitzung vom 17. Juli 1928 zum Ehrenbürger der Gemeinde. ...

Das Ende der Ära Max von Gutmann:

Am Nachmittag des 4. April 1930, einem trüben Regentag, bewegte sich eine endlos lange Autokolonne von der Colleredogasse 24 auf dem Wiener Rennweg und der Simmeringer Hauptstraße stadtauswärts zum Zentralfriedhof. Am Mittwoch, dem 2. April, war einer der bedeutendsten Industriellen gestorben, vielleicht überhaupt der größte des damaligen Österreich, Dr. Max Gutmann. Voran fuhr der Leichenwagen, übervoll mit Blumen und Kränzen. Im Musikzimmer des Trauerhauses hatten bereits vorher der amtierende Bundeskanzler, Dr. Johannes Schober, namens der österreichischen Bundesregierung, der tschechische Gesandte in Wien und die hochrangigen Angestellten der Vereinigten Firma Gutmann vom Toten Abschied genommen. In der Zeremonienhalle des Zentralfriehofs fand dann die eigentliche Trauerfeier statt, zu der neben den nächsten Verwandten auch die Vertreter der Israelitischen Kultusgemeinde erschienen waren, deren Präsident dann die feierliche Leichenrede hielt. Eine kaum überschaubare Schar von Trauernden stand hinter dem Sarg, unter ihnen der ehemalige k.k. Ministerpräsident und nunmehrige Notenbankpräsident Max Wladimir Freiherr von Beck, der Präsident der Bundesbahnen, mehrere Zeitungsherausgeber, Rektoren von Universitäten, Abgesandte von Gesellschaften, denen Max vorgestanden war oder angehört hatte, Forstbeamte in Jägerkleidung und Witkowitzer Bergknappen in Uniform, die den Sarg anschließend zur Vatergruft, seiner vorläufigen letzten Ruhestätte, trugen. Das persönliche Grabmal auf dem 1885 angelegten Döblinger Friedhof wurde noch im gleichen Jahr fertiggestellt und Max Gutmann dort endgültig bestattet.

Der Tod von Max Ritter von Gutmann findet in der Presse einen entsprechenden Niederschlag. Dazu wird dargebracht:

Neue Freie Presse, Nr. 23547, 3.4.1930, Seite 1

Bergrat Max Gutmann gestorben.

Im Alter von 73 Jahren ist gestern der Seniorchef der Firma Gebrüder Gutmann, Bergrat Dr.-Ing. Max Gutmann, gestorben.

Seite 7

Bergrat Dr. h.c. Max Gutmann gestorben.

Einer der hervorragendsten Industriellen der alten Monarchie, der auch nach dem Umsturz durch die Stellung seines Hauses und die Kraft seiner Persönlichkeit größtes Ansehen genoß, Dr. Max (Ritter v.) Gutmann, ist gestern Vormittag im Alter von 73 Jahren gestorben. Er hat sich um die Entwicklung des Bergbaues und der Eisenindustrie im alten Oesterreich bleibende Verdienste erworben und es gab keine wichtige Verhandlung auf diesem Gebiete, an welcher er nicht richtungsgebend teilgenommen hätte. Hiezu befähigte ihn nicht bloß seine Eigenschaft als Gewerke der Witkowitzer Bergbau- und Eisenhüttengewerkschaft, des Steinkohlenbergbaues Orlau-Lazy und als Vertreter des Hauses Gebrüder Gutmann in verschiedenen österreichisch-ungarischen und schwebischen Montanunternehmungen, sondern auch sein reiches fachliches Wissen. In allen Fragen des Bergbaues und der Eisenindustrie galt er als hervorragender Fachmann und sein Rat und seine Meinung wurden auch von der Regierung oft eingeholt.

Durch viele Jahre war der Verstorbene Präsident des Industriellenklubs, des Zentralverbandes der Industriellen Oesterreichs, Mitglied des Präsidiums des Zentralvereines der Bergwerksbesitzer, Vorsitzender der montanistischen Abteilung des Industrierates. Er wurde auch in den Staatseisenbahnrat berufen und zählte bis zum Zerfalle der Monarchie zu den maßgebenden Persönlichkeiten der Montan- und Industriepolitik. Sein reiches Wissen und seine strenge Sachlichkeit kamen bei allen Beratungen zum Ausdruck. Unter den vielen beachtenswerten Arbeiten und Referaten, die von ihm stammen, sei auf die Vorschläge verwiesen, welche er auf dem internationalen Sozialversicherungskongreß in Rom im Jahre 1908 erstattete. Sie behandelten die „Internationale Verständigung über die Alters- und Invaliditätsversicherung“. Seine Anregungen fanden damals auch in weiten Kreisen des Auslandes allgemeine Beachtung.

Im Herbst 1883 trat Max Gutmann in die Firma Gebrüder Gutmann ein und nach fünf Jahren wurde er öffentlicher Gesellschafter des Hauses neben den beiden Gründern, seinem Vater Wilhelm und seinem Onkel David v. Gutmann. Er blieb bis zu seinem Ableben Gesellschafter der Firma und ist als deren Seniorchef gestorben. Zu seinen speziellen Aufgaben gehörte die Pflege des industriellen Konzernes und die oberste Entscheidung in allen technischen und industriellen Fragen.

Max (Ritter v.) Gutmann war Mitglied des Herrenhauses, welchem er bis zu dessen Auflösung angehörte. Das Ehrendoktorat wurde ihm sowohl von der Technischen Hochschule in Aachen, als von der Montanistischen Hochschule in Leoben verliehen. In früheren Jahren führte der Verstorbene ein gesellschaftliches Haus, in welchem sich die hervorragendsten Persönlichkeiten der Industrie, der Wissenschaft und Kunst versammelten. Seine große persönliche Liebenswürdigkeit war bekannt und ebenso sein Verständnis, ausgleichend zu wirken,

was sich bei wirtschaftlichen Beratungen wiederholt zeigte. Eine spezielle Vorliebe besaß der Verstorbene für Geologie und alle mit der Montanistik zusammenhängenden wissenschaftlichen Fragen. Aufs tatkräftigste unterstützte Bergrat Dr. Gutmann alle humanitären Bestrebungen und gehörte den Vorständen des Philanthropischen Vereines, der Allgemeinen Poliklinik und des Rudolfinerhauses in Wien an.

Auch auf agrarischem Boden hat Bergrat (v.) Gutmann in seinen Herrschaften Gföhl in Niederösterreich und „In der Strechen" in Steiermark Mustereinrichtungen geschaffen, die in Fachkreisen allgemeine Anerkennung fanden.

Dr. h.c. Max (v.) Gutmann war mit Emilie (v.) Gutmann geb. Hartmann verheiratet. Er hinterläßt außer der Witwe drei Töchter und einen Sohn, der als Erbe auch die väterlichen Anteile an den Firmen Gebrüder Gutmann übernehmen wird.

Die Persönlichkeit des Verstorbenen.

Bergrat Dr. Max (Ritter v.) Gutmann war ein Mensch von ungewöhnlicher Güte. Er hat im größten Stil Wohltätigkeit geübt, mit reichen Mitteln die Poliklinik, das Rudolfinerhaus und eine stattliche Anzahl anderer gemeinnütziger Institutionen unterstützt. In der Stadt Gföhl bei Krems, in deren Nähe er ein Ertragsgut besaß, hat er ein Spital und einen Kindergarten errichten lassen. Er hat an dem Schicksal nicht nur seiner Verwandten und Freunde, sondern aller Personen, die sich an ihm um Rat und Beistand wandten, regsten Anteil genommen und auch im Stillen viele Schicksalsschläge gemildert und Wunden geheilt. Ihm selbst freilich blieb ein schwerer Schicksalsschlag nicht erspart, der ihn psychisch tief niederdrückte. Es war der Verlust eines 30jährigen Sohnes, der nach zweijähriger Ehe einer Leukämie zum Opfer fiel. In letzter Zeit war Bergrat Gutmann regelmäßiger Besucher von Bad Gastein. Ein Mann von vielseitigen Interessen war er jahrelang ständig in der von ihm abonnierten Loge in der Burg und im Operntheater zu sehen. In seinem schönen Heim im Währinger Cottage gab er häufig Gesellschaften, in denen bedeutende Vertreter der Musik dominierten. Denn er selbst war sehr musikalisch und dasselbe gilt von seinen Kindern.

Seine besondere Leidenschaft galt der Jagd. Er war ein vortrefflicher Schütze und auch ein ausdauernder Bergsteiger und verbrachte viel Zeit auf seinem Jagdgut bei Rottenmann in Steiermark, wo er von seinem Jagdpersonal mit hingebungsvoller Anhänglichkeit umgeben wurde.

Max (Ritter v.) Gutmann war mit der Tochter des Hofschauspielerehepaares Ernst und Helene Hartmann, Emilie, in glücklichster Ehe verheiratet. Die zweite Tochter Ernst Hartmann war die Gattin des seither verstorbenen ...

Neue Freie Presse, Nr. 23549, 5.4.1930
Seite 8

Das Leichenbegängnis Max Ritter v. Gutmanns.

Entsprechend der überragenden Stellung, die Bergrat Dr. ing. et mont. h.c. Max Ritter v. Gutmann im wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Leben einnahm, gestaltete sich sein Leichenbegängnis, das gestern Nachmittag auf dem Zentralfriedhofe stattfand, zu einer imposanten Kundgebung, an der trotz des trüben Regentages unzählige Menschen aus allen Schichten der Bevölkerung teilnahmen. Eine endlos lange Autokolonne nahm den Weg zum Zentralfriedhof, so daß auf dem Rennweg und auf der Simmeringer Hauptstraße nicht selten kurze Verkehrsstauungen eintraten. Dem mit Blumen und Kränzen über und über beladenen Leichenwagen folgte eine ganze Menge von Wagen, die lediglich Kränze zur Grabesstätte brachten. Es ist Tatsache, daß gestern Nachmittag in den größten Blumengeschäften der Inneren Stadt nicht eine einzige Rose mehr erhältlich war. ...

Im Musikzimmer des Trauerhauses in der Colloredogasse 24, wo der Sarg aufgebahrt war, hatten sich Bundeskanzler Doktor Schober namens der Regierung, Gesandter Vavreczka namens der czechoslowakischen Republik sowie die obersten Beamten der einzelnen Betriebe der Firma Gutmann eingefunden. Nach einem Trauerchoral, den Oberkantor Groß, begleitet von einer großen Schar von Chorsängern anstimmte, wurde der Sarg aus dem Trauerhause zum Leichenwagen getragen, um die Fahrt zum Zentralfriedhofe anzutreten, wo er in der Zeremonienhalle aufgebahrt wurde. Hier wurde von Forstbeamten, von Witkowitzer Knappen in Grubentracht, von uniformierten czechoslowakischen Eisenbahnbeamten sowie Mitgliedern verschiedener freiwilliger Landfeuerwehren ein dichtes Spalier gebildet, während zwei Knappen mit Grubenlaternen vor der Gruft Wache hielten.

In der Zeremonienhalle, in der die Trauergäste dicht gedrängt standen, sang Oberkantor Fischer an der Spitze eines starken Chores die Trauergesänge. Sodann sprach Rabbiner Doktor Feuchtwang die Totengebete und hielt hierauf dem Dahingeschiedenen einen tiefempfundenen Nachruf, in welchem er mit warmen Worten die Persönlichkeit und das Wirken Max Gutmanns pries, der zeitlebens der Mahnung des Goethe- und Prophetenwortes „Edel sei der Mensch, hilfreich und gut" aus ganzem Herzen treu gewesen ist. „An seiner Bahre darf der stille Wunsch geäußert werden, daß die edlen Ueberlieferungen, die er im Leben an allen Menschen, die ihm nahe waren, an weiten Kreisen, die er mit seinen Wohltaten bedachte, verwirklicht hat, daß dieses Erbgut an Menschlichkeit sich gleich den irdischen vergänglichen Erbgütern auf seine Kinder und Kindeskinder vererben mögen." Der Präsident der Israelitischen Kultusgemeinde, Universitätsprofessor Dr. Alois Pick, widmete hierauf dem Toten als dem Sohne des ehemaligen Präsidenten der Wiener Kultusgemeinde warme Worte des Abschiedes. Nach ihm sprach der erste Prokurist des Hauses Gutmann, Dr. Blaustern, Worte des Dankes und des Ab-

schiedes namens der Beamtenschaft der Gutmannschen Firmen und Werke. Der nächste Redner war der Generaldirektor der Witkowitzer Werke, Sonnenschein, der an der Bahre gelobte, auch weiterhin im Sinne Max v. Gutmanns tätig zu sein. Im Namen des Rektors und des Professorenkollegiums der montanistischen Hochschule in Leoben, deren Ehrendoktor Gutmann gewesen ist, nahm sodann Professor Dr. Keil Abschied vom Verblichenen. Zum Schluß sprach im Namen der vielen von Gutmann in schwerer Notlage unterstützten Künstler ein Maler Worte des Dankes und des Abschiedes.

Hierauf wurde von Bergknappen und Forstbeamten der Sarg gehoben und in die nächst der Zeremonienhalle gelegene Gruft gebracht, wo nach abermaligem Trauerchoral des Oberkantors Fischer der Sarg einstweilen beigesetzt wurde, während die Bergknappen zum letzten Mal Abschied nahmen. Die irdische Hülle wird später auf den Döblinger Friedhof überführt und dort zur ewigen Ruhe beigesetzt werden.

Unter den zahllosen Trauergästen befanden sich außer den Verwandten des Verblichenen, darunter auch dem regierenden Fürsten Franz und der Fürstin Elsa von und zu Liechtenstein, unter anderen: Ministerpräsident a.D. Dr. Max Wladimir Beck, Präsident der Oesterreichischen Bundesbahnen a.D. Dr. Banhans, Minister a.D. Dr. Spitzmüller, Baron Louis Rothschild, der Herausgeber der „Neuen Freien Presse“ Dr. Ernst Benedikt, Sektionschef Dr. Brosche, der schweizerische Gesandte Dr. Jäger, Vizepäsident des Vereines der Freunde des Naturhistorischen Museums Graf Kielmannsegg, Vizepräsident des Niederösterreichischen Gewerbevereines Rosenberg, Präsident Kux von der Alpinen Montangesellschaft, die Bankdirektoren Pollak, Dr. Fuch, Heinsheimer, Broch und Dr. Sonnenthal, die Großindustriellen Ephrussi, Kuffner und Mautner, namens des Journalisten- und Schriftstellervereines „Concordia“ Schriftsteller Siegfried Loewy, Hofrat Dr. Frankfurter, Komponist Charles Weinberger usw. Auch Zöglingsabordnungen des Knabenwaisenhauses in der Probusgasse und des Mädchenwaisenhauses in der Ruthgasse, die beide Gutmannsche Stiftungen sind, waren erschienen, sowie eine Abordnung des Industrieklubs, dessen Begründer Max Gutmann war, und eine Deputation des Niederösterreichischen Gewerbevereines.

Wiener Zeitung, Nr. 79 vom 4.4.1930; Seite 4

Bergrat Dr. Max Gutmann. Am Mittwoch ist in Wien Bergrat Dr. Ing. et Mont. h.c. Max Gutmann im 73. Lebensjahre verstorben. Als Seniorchef der Firma Gebrüder Gutmann widmete er seine Arbeitskraft der Ausgestaltung der Betriebe der Witkowitzer Bergbau- und Eisenhüttengewerkschaft sowie dem Ausbau des Steinkohlenbergbaues Orlau-Lazy. Durch viele Jahre Präsident des Industriellen Klubs, des Zentralverbandes der Industriellen Österreichs, Mitglied des Präsidiums des Zentralvereines der Bergwerksbesitzer Österreichs sowie Mitglied des Industrierates und des Staatseisenbahnrates war er einer der führenden Montanindustriellen des alten Reiches. 1916 wurde er in das Herrenhaus berufen. Er war ein Schwager des regierenden Fürsten Franz Liechtenstein. Die Beisetzung erfolgt heute, Freitag, 4 Uhr auf dem Zentralfriedhofe (1. Tor).

[Zur Verdeutlichung der Größe der Witkowitzer Eisenwerke eine Übersicht aus:
„Witkowitzer Bergbau- und Eisenhütten-Gewerkschaft, Witkowitz-Eisenwerk (Mähren)“ / 1915
Die Witkowitzer Bergbau- und Eisenhütten-Gewerkschaft umfaßt:

16. die **Eisenwerke** und **Fabriken** in **Witkowitz**, Mähren,
17. das **Puddelwerk** in **Mährisch-Ostrau**,
18. die **Hochofenanlagen** Sofienhütte in **Mährisch-Ostrau**
19. die **Eisensteinbergbaue** in **Kotterbach** (Ungarn)
20. die **Eisensteinbergbaue** in **Rudobanya** (Ungarn)
21. die **Eisensteinbergbaue** in **Koskullskulle** (Schweden)
22. die **Steinkohlenbergbaue** und **Koksanstalten** im **Ostrau-Karwiner Revier**, welche unter einer gesonderten Verwaltung mit dem Sitze in Mährisch-Ostrau stehen.

Arbeiterzahl:

in den Eisensteinbergbauen und Hüttenwerken ...	**21.000**
in den Kohlengruben und Koksanstalten ...	**10.000**
Zusammen	**31.000**

Gefällige Anfragen beliebe man zu richten an die
Zentraldirektion in WITKOWITZ (Mähren)
Kommerzielle Direktion in WIEN, I. Fichtengasse 10

Vertretungen in nachstehenden Städten:
Boryslaw, Brünn, Budapest, Budweis, Innsbruck, Lemberg, Prag, Triest, Wien, Hamburg, Nürnberg, Stettin, Rotterdam, Kopenhagen, Christiania, Stockholm, Petersburg, Warschau, Jekaterinoslaw, Belgrad, Bukarest, Burgas, Philoppopel, Zürich, Rustschuk, Sofia, Varna, Rom, Mailand, Peking, Buenos-Aires.]

Land Zeitung, 9.4.1930

Jaidhof bei Gföhl. *(Bergrat Dr. Max von Gutmann gestorben)* Von Gut Jaidhof bei Gföhl und von dem Gutmannschen Weinkelleramt auf dem Theaterplatz zu Krems wehen Trauerfahnen. In seiner Villa im Cottage in Wien ist am 2. d. der Seniorchef der Firma Gebrüder Gutmann, Bergrat Dr. Max Ritter von Gutmann wenige Wochen nach Vollendung seines 72. Lebensjahres nach langem schweren Leiden verschieden. Ein Sohn Wilhelm von Gutmanns, einem der Brüder der Firma Gebrüder Gutmann, studierte der Dahingeschiedene an der Bergakademie von Leoben, der heutigen Montanistischen Hochschule und trat nach verschiedenen Studienreisen ins Ausland in die Firma ein. Mit nie versagendem Eifer und mit vorbildlichem Pflichtgefühl ausgestattet, wurde er bald eine der führenden Persönlichkeiten der österreichischen Großindustrie, an deren Organisation er tatkräftig mitwirkte. Zahlreiche Ehrungen und Auszeichnungen würdigten seine Verdienste. Schon in verhältnismäßig jungen Jahren wurde ihm der Titel eines Bergrates verliehen, ebenso wurde er vielfach mit österreichischen Orden ausgezeichnet. Im Mai 1917 berief ihn der Kaiser in das österreichische Herrenhaus, nachdem er vorher schon sowohl dem Industrierat, wie dem Staatseisenbahnrat als Mitglied angehört hatte. Zur Feier seines 70. Geburtstages wurde Bergrat Dr. Gutmann mit dem Ehrendoktorat der Technischen Hochschule in Aachen und ebenso mit dem Ehrendoktorat der Montanistischen Hochschule in Leoben ausgezeichnet. Max von Gutmann war mit einer Tochter des Künstlerehepaares Hartmann vom Burgth. in gl. Ehe vermählt; außer seiner Witwe trauern ein Sohn und drei Töchter, von denen zwei verheiratet sind, um den Dahingeschiedenen. Ein schwerer Schicksalsschlag war es für ihn, als vor wenigen Jahren sein Sohn Ernst in der Blüte seiner Jahre dahingerafft wurde. Eine Schwester des Verschiedenen, Elsa von Gutmann, vermählte sich bekanntlich im Herbst vorigen Jahres mit dem regierenden Fürsten Franz von und zu Liechtenstein. Max Gutmann wußte Güte und Wohltätigkeitssinn mit größter Bescheidenheit zu verbinden und hatte keinen Feind. Insbesondere hat er für die Beamten und Angestellten seines Hauses große Wohlfahrtseinrichtungen geschaffen. Außer dem Jagd- und Weingut Jaidhof bei Gföhl besaß Bergrat Max Gutmann auch eine Hochwildjagd in Strechen bei Rottenmann. Er selbst war ein ausgezeichneter Jäger und lud oft große Jagdgesellschaften ein. Auch für bildende Kunst bekundete er starkes Interesse und in seiner überaus wertvollen Bildersammlung befand sich u.a. auch ein echter Rembrandt. Die Beisetzung des Verblichenen erfolgte am vergangenen Freitag, den 4. d. nachmittags in der Familiengruft auf dem Zentralfriedhof zu Wien. Der Verblichene war Patronatsherr der Pfarrkirchen zu Gföhl, Droß und Imbach, in welchen feierliche Seelenmessen gelesen wurden.

(Chronik) Am 19. April 1930 fand in der Pfarrkirche zu Gföhl die Auferstehungsfeier statt, an welcher sich der Verein mit Fahne, unter dem Kommando des Schriftführers, Herrn Ferdinand Purker, beteiligte.

II-428/30. Fräulein **Lydia Seelinger**, geb. am 5.1.1904 in Saloniki, Griechenland, wird in den Heimatverband Gföhl aufgenommen.
Mit 26.4.1930 wird Frau **Rosa Maria Kadliczek**, geb. am 4.2.1900 in Wien, das Heimatrecht der Gemeinde Gföhl verliehen.
Herrn **Hans Hianek**, geb. 7.12.1875 in Kremsier, der am 23.12.1928 in den Heimatverband der Gemeinde Jaidhof aufgenommen wurde, wird mit 17.4.1930 die Staatsbürgerschaft verliehen.

Land Zeitung, 30.4.1930

Ober-Meisling. *(Starker Fremdenverkehr)* An den Osterfeiertagen war in Obermeisling und Umgebung sowie auch in Hartenstein ein derart starker Fremdenverkehr, daß zahlreiche Wiener Ausflügler, gegen 100 Personen, im Freien nächtigen mußten.

(Chronik) Am 4. Mai 1930 hielt der Verein im Vereinslokale seine Jahreshauptversammlung für das Jahr 1929, unter dem Vorsitze seines Vorstandes und Ehrenmitgliedes des Vereines, Herrn Franz Prinz sen., ab. Nach der Eröffnung der Versammlung und Konstatierung der Beschlußfähigkeit, gedachte der Vorsitzende des am 8. Mai 1929 verstorbenen Kameraden, Herrn Franz Strohmaier, und ersuchte die Kameraden zum Zeichen der Trauer sich von den Sitzen zu erheben. Weiters gedachte der Vorsitzende des am 2. April 1930 verstorbenen Protektors und hohen Gönners des Vereines, Herrn Bergrat Dr. Max Gutmann, und ersuchte die Kameraden sich zum Zeichen der Trauer von den Sitzen zu erheben.

Das Protokoll der letzten Jahreshauptversammlung vom 17.2.1929 wurde vom Schriftführer, Herrn Ferd. Purker, verlesen und von den Versammelten genehmigt, hernach Übergang zur Tagesordnung:

1. Bericht des Herrn Vorstandes betreffend die Tätigkeit des Vereines im Jahre 1929
2. Bericht des Schriftführers, Herrn Ferd. Purker
3. Bericht des Vereinskassiers, Herrn Karl Lindner, an hand des Rechnungsabschlusses für 1929 über:

Einnahmen	S 1.077,59 g
Ausgaben	S 838,24 g
Kassastand bar	S 239,35 g

4. Der Rechnungsprüfer, Ausschußmitglied, Herr Franz Topf, berichtete über das Ergebnis der Rechnungsprüfung und beantragte die Entlastung des Herrn Kassiers.
5. Vornahme der Einzahlung von Mitgliederbeiträgen und für Monturen;
6. Durch das Ableben des Herrn Protektors des Vereines wurde der Verein in die unangenehme Lage versetzt, sich einen neuen Protektor zu erbitten, worüber bei dieser Versammlung nur Vorschläge seitens des Herrn Vorstandes gemacht wurden.
7. Wurden verschiedene Vereinsangelegenheiten besprochen und wurde Herr Franz Zlabinger aus Gföhleramt als Mitglied aufgenommen.

Nachdem die Tagesordnung erschöpft war, brachte der Herr Vorsitzende ein dreimaliges "Hoch" auf die Frau Fahnenpatin und Gemahlin des verstorbenen Herrn Protektors, der Frau Emilie Gutmann, aus, welcher Huldigung sämtliche Kameraden einstimmten, und wonach vom Herrn Vorsitzenden diese Versammlung geschlossen wurde.

Land Zeitung, 7.5.1930

Gföhl. *(Gründung einer Bezirksgruppe des Hesserbundes)* Am 27.4. fand im Saale des Herrn Franz Prinz sen. die Gründungsversammlung der Bezirksgruppe Gföhl des Hesserbundes statt. Ein langgehegter Wunsch vieler ehemaliger Angehöriger dieses, in der Geschichte unseres Vaterlandes rühmlichst bekannten heimatlichen Regimentes, ging damit in Erfüllung. Von der Bundesleitung waren erschienen: der Bundesobmann Führer aus Wien und Herr Dörr als Vertreter der Wiener Ortsgruppen. Von Krems Bezirksobmann Fida und Schatzmeister Herr Baumeister Joksch. Herr Kam. Oberlehrer Hetzendorfer aus Rastbach begrüßte als einer der Proponenten des vorbereitenden Ausschusses die Bundesleitung ... über Ziele und Zweck des Hesser-Bundes, der einen vollkommen unpolitischen Charkter trägt, und jedem seiner Mitglieder die Freiheit seiner Gesinnung gewährt. Der Zweck des Verbandes ist: Bei Ausschaltung jeglicher politischer Betätigung, Förderung des deutschen Gedankens der Liebe zur Heimat, des Gedenkens aller im Weltkriege gefallenen Hesser, Unterstützung an unverschuldet verarmte ehemalige Regimentskameraden, Invalide, der Witwen und Waisen nach ehemaligen Hessern, sowie aller Bundesmitglieder und deren Angehörigen. Mitglied des Hesserbundes kann jeder werden, dessen Anmeldung die Bundes- bzw. die Bezirksgruppenleitung annimmt. ... Einstimmig wurde die Gründung einer Bezirksgruppe beschlossen und sofort zur Wahl der Leitung geschritten. Sie hatte folgendes Ergebnis: Obmann Herr Ignaz Hetzendorfer, Oberlehrer, Rastbach; Obmann-Stellvertreter Herr Johann Ernst, Gastwirt Gföhl; Schriftführer Herr Fachlehrer Wagner, Gföhl; Stellvertreter Herr Leopold Schieder, Rastbach; Schatzmeister Herr Fachlehrer Weißenböck, Gföhl; Stellvertreter Herr Ferkl Leopold, Trafikant, Gföhl; Beiräte: die Herren Königshofer Alois, Gastwirt in Moritzreith, Weichselbaum, Wirtschaftsbesitzer in Mittelbergeramt, Schindler Ludwig, Gastwirt in Brunn, Aschauer, Wirtschaftsbesitzer in Eisengraben, Prinz Franz sen., Gastwirt in Gföhl, Köchl Josef, Bierdepotbes., Gföhl, Fürsorger: Herr Karl Kloiber, Bierdepotbesitzer und Wirtschaftsbesitzer in Gföhl. Rechnungsprüfer: die Herren Schietzenhofer Franz, Gastwirt in Gföhl und Schützenhofer Josef, Wirtschaftsbesitzer in Moritzreith. ... Der geringe Jahresbeitrag von 3 S ermöglicht es sicher Jedem, dem Hesserbund als ordentliches Mitglied oder außerordentliches Mitglied anzugehören. „Das Recht der Anderen ist unsere Pflicht“. Möge dieser Wahlspruch des Hesserbundes als eindringlichster Werberuf hinausdringen und zahlreiche Kameraden der neugegründeten Bezirksgruppe zuführen.

Die **FF St. Leonhard** ersucht per 10.5.1930 um Genehmigung zur Errichtung einer Filiale in Wolfshoferamt. Der FF St. Leonhard, welche von der Statthalterei mit 8.5.1903 - Z. 46997 - genehmigt wurde, wird das Ansuchen zur Umbildung mit Bescheid vom 18.3.1931, L.A. I/6b-651/3, schließlich positiv beschieden.

L.A. I/6b-113/2; Der **Landesverband der Kriegsopfer Niederösterreichs** in Wien bildet sich in den Bund der Kriegsopfer Niederösterreichs in Wien um und versucht seit 1928 Ortsgruppen in ganz Niederösterreich zu gründen. In vielen Orten gelingt dies, in Gföhl und Rastenfeld scheitern vorderhand diese Bestrebungen, sodass die Eintragung ins Vereinsregister vom 23.2.1928 mit 2.10.1928 wieder gelöscht wird. Auf Grund der weiteren Bemühungen findet am 11.5.1930 doch die konstituierende Gemeindeversammlung im Gasthaus Edhofer statt, bei welcher gewählt werden: Obmann: Ferkl Leopold; Stellvertreter: Wandl Franz; Schriftführer: Ernst Johann, Eisenbergeramt; Stv.: Guttmann Josef, Mottingeramt; Kassier: Gföhler Anton; Stv.: Fels Karl, Eisenbergeramt; Invalidenvertreter: Huschka Ignaz, Eisenbergeramt; Witwenvertreterin: Grassmann Agnes, Grottendorf; Beisitzer: Kargl Hermann, Eisenberg; Dick Franz, Tautendorferamt.

GR, 15.5.1930
Die Bezirkshauptmannschaft ordnet die gesetzlich vorgeschriebene Anlage der Bürgerliste an und verlangt die Namhaftmachung eines Gemeindevertreters und eines Stellvertreters für die Berufungskommission in Krems.

Herr Ingenieur Oser, Krems, teilt mit, daß die seinerzeit eingezahlten 800 S zur politischen Begehung der Bahntrasse Krems – Gföhl beim Elektrizitätswerk Krems deponiert sind. Zur Kenntnis genommen.

Die Parteien Hollerer Franz, Braun Johann, Weber Johann und Götsch Josef ersuchen um Zuleitung von Licht und Wasser zu ihren Bauparzellen von der Garser Straße.

Die Nachtwächter Braun Johann und Braun Leopold bitten um Erhöhung ihrer Entlohnung. Es wird einstimmig beschlossen den beiden Nachtwächtern zusammen statt der bisherigen 90 S monatlich 150 S monatlich zu bezahlen.

Dem Ansuchen des Herrn Josef Prinz um Übertragung der seiner verstorbenen Mutter, Frau Martha Prinz, gehörenden Konzession auf seinen Namen wird einstimmig stattgegeben.

Die Bauansuchen der Parteien Wimmer Johann – Zeilinger Aloisia sowie Hahn Josef wurden der Baukommission zugewiesen. Es wird anläßlich der Kommissionierung zu verlangen sein, daß mit Rücksicht auf den Ortseingang die Straßenfront frei, das heißt ohne Schupfen, Abortanlagen und Misthaufen, zu halten ist.

18.5.1930. „Korneuburger Eid" der Heimwehr. Auf einer Kundgebung in Korneuburg verliest am 18.5. Bundesführer K. Steidle einen Eidestext, in dem sich die Heimwehr – als Antwort auf das „Linzer Programm" der Sozialdemokratischen Partei – zur Heimatliebe, gegen den demokratischen Parlamentarismus, zum Führerprinzip, zur Idee des Ständestaates und zur Machtergreifung mit dem Ziel einer politischen und wirtschaftlichen Erneuerung bekennt.

Gen. 11/200-1; Mit 20.5.1930 erfolgt die Eintragung der **„Waldviertler Rinderzuchtgenossenschaft für Rastbach"**. Der Vorstand rekrutiert sich aus den Personen: Johann Pulker, Obmann, Rastbach; Leopold Dörr, Stv., Rastbach; Karl Dorrer, Rastbach; Josef Gleissner, Moritzreith und Wilhelm Bodmershof, Gutsbesitzer, Rastbach.

Pr. II-2267. **Ehrenzeichen für 25 bzw. 40jährige Tätigkeit auf dem Gebiete des Feuerwehr- bzw. Rettungswesens werden verliehen.**
Für 25 Jahre: Maurer Franz, Aubrunner Franz, Hofbauer Johann.
Für 40 Jahre: Lechner Karl, Tepper Moritz

25.5.1930. Im Kinosaal Gföhl erfolgt die konstituierende Sitzung der Bezirksgruppe Gföhl vom **„Landesverband der öffentlich Angestellten Niederösterreichs mit dem Sitze in Hollabrunn".**
Der Verein wurde bereits am 14.10.1929 unter L.A. I/6b-2345 genehmigt, jedoch konnte bisher keine Funktionärsgilde gefunden werden. Zum Obmann wird Anton Rerych gewählt, zum Schriftführer Adolf Ott.

L.A. I/6b-155/19; 26.5.1930. **Wechsel des Staatskommissärs in der Sparkasse Gföhl**
An Stelle des über sein Ansuchen enthobenen Staatskommissärs, Steueramtsvorstandes Ignaz Pummer, habe ich den Lehrer Ferdinand Preslitzka zum Staatskommissär der Sparkasse Gföhl bestellt.
Der Landeshauptmann - Dr. Buresch

L.A. I/6b-921/2
In Loiwein wird mit behördlicher Registrierung vom 27.5.1930 der **Verschönerungsverein für Loiwein und Umgebung** ins Leben gerufen. Dem Vorstand gehören als Funktionäre an: Obmann: Franz Pappenscheller; Stv.: Franz Berndl, Tischler; 1. Schriftführer: Franz Milota; 2. Schriftführer: Ludwig Sailer; 1. Kassier: Josef Pappenscheller, Kaufmann; 2. Kassier: Reigl Gustav.

GR, 28.5.1930
Erlaß der BH Krems betreffend Namhaftmachung von geeigneten Männern für das Amt eines Zählers bzw. Überprüfers anläßlich der Betriebszählung 1930. Es werden einstimmig gewählt die Herren: Franz Brenner für die landwirtschaftlichen Betriebe, Karl Prinz für die gewerblichen Betriebe.

Runderlaß betreffend Uniformierung der Wachorgane. Es wird beschlossen, der BH mitzuteilen, daß sich Gföhl der vorgeschlagenen einheitlichen Uniformierung anschließen werde, wenn das unbedingt notwendig ist und ausdrücklich verlangt wird. Gleichzeitig wird um Bewilligung der Beibehaltung der derzeitigen Adjustierung ersucht.

Für die Anschaffung einer Motorspritze wird der Freiw. Feuerw. Gföhl für 1930 ein Betrag von 1.000 S gespendet, mit der Mitteilung, daß die FF im nächsten Jahr ein neuerliches Ansuchen stellen soll.

Dr. Ritter Max von Gutmann hat letztwillig verfügt, daß an die Armen der Gemeinden über welche sich die Herrschaften Jaidhof, Droß und Imbach erstrecken insgesamt 10.000 S zur Verteilung gelangen. Diese Mitteilung wird ehrwürdigst zur Kenntnis genommen und der Familie Gutmann für die hochherzige Spende der wärmste Dank ausgesprochen.

Namhaftmachung der Vertreter für den O.S.R. [Ortsschulrat] Gföhl.
Die Sozialdemokratische Partei entsendet Herrn Justizsekretär Otto Pflanzer als Mitglied, Herrn Postbeamten Aff Josef als dessen Stellvertreter.
Die Wahlgemeinschaft der Christlichsozialen, Großdeutschen und Nationalsozialistischen Partei schlägt vor die Herren: Hagmann Michael, Wirtschaftsbesitzer, Chr.; Kittler Karl, Dir. i. R., Großd.; Pfeiffer Franz, Wirtschaftsbesitzer, Chr.; Als deren Ersatzmänner: Brenner Franz, Wirtschaftsbesitzer, Chr.; Huber Anton, Sparkassenbuchf., Chr.; Scheer Friedrich, Rauchfangkehrerm., Chr.; Engleder Gottfried, Schmiedemeister, Großd.; Lang Rupert, Friseur, Großdeutsche Partei.

Wahl eines Ortsschulaufsehers. Über Vorschlag des GR Rerych Anton wird Herr Dr. Wilhelm Gruber, Notar in Gföhl, mit 7 gegen 3 Stimmen zum Ortsschulaufseher gewählt. Die dagegen stimmenden Herren werden vom Bürgermeister befragt, ob sie die Protokollierung ihrer Namen wünschen, was sie bejahen. Es sind das die Herren: Brenner Franz, Leutgeb Johann und Weißenböck Karl.

Bauansuchen liegen vor und wurden kommissioniert: Ney Paul: Umbau einer Scheune in eine Werkstatt; Schmöger Hans: Umbau einer Schwemmküche mit Rauchfangaufbau; Picker Adalbert: Umbau des Gas-Hauses [ehemaliges Gaswerk in der Wurfenthalgrabenstraße]

Großmotten. Im Mai 1930 wird der Postautoverkehr Gföhl-Großmotten-Rastenfeld aufgenommen.

Land Zeitung, 28.5.1930
Burg Hartenstein. *(Eröffnung der Waldviertler Bestrahlungs-Heilstätte)* Wie die „Donau-Post“ schon vor einigen Wochen berichtete, hat sich der Besitzer und Chefarzt der Kuranstalt Burg Hartenstein, Med.-Rat Dr. Pospischill, bereits zu Ostern dieses Jahres eine jener modernen Bestrahlungsanlagen angeschafft, die, obwohl von einzelnen Wissenschaftlern noch sehr umstritten, heute als die erfolgreichsten Heilbehelfe bezeichnet werden können. In aller Welt bekannt sind ja die ans Wunderbare grenzenden Erfolge, die der Erfinder dieser Heilmethode, Valentin Zeileis in Gallspach, dessen Schüler Herr Med.-Rat Dr. Pospischill war, mit seinem Verfahren erzielt. In Burg Hartenstein gelangten nun die Original-Apparate, mit denen bis vor wenigen Monaten Valentin Zeileis selbst gearbeitet hatte, zur Aufstellung und nachdem nun die Landesregierung ihre Bewilligung erteilt und am 21.d. die baubehördliche Kommissionierung seitens der Bezirkshauptmannschaft Krems keinen Anstand ergeben hatte, wurden die Bestrahlungen aufgenommen, die täglich zweimal nach Ankunft der Kremser „Lobeg“- und Postautos und der Weißenkirchner Autos ab dreiviertel 11 Uhr vormittags und halb 4 Uhr nachmittags vorgenommen werden. Kurgäste von Hartenstein selbst können vorläufig nicht be-

strahlt werden, sondern nur ambulante Kranke, d. h. solche, die nicht in Hartensteiner Sanatoriumspflege stehen, ... Ständige Berichte aus der neuen Bestrahlungsstätte, mit deren Errichtung ein namhafter Aufschwung der ganzen Gegend zu gewärtigen ist, bringt die „Donau-Post“, das billige heimische Sonntagsblatt, in dessen letzter Folge auch eine genaue Beschreibung der Hartensteiner Bestrahlungsapparate usw. zu finden ist.

Seeb. *(Verhaftet)* Die 30jährige Hilfsarbeiterin Rosa Ecker wurde wegen wiederholter Einbrüche und Diebstähle im Bezirke Gföhl von der Gendarmerie Ober-Meisling verhaftet und dem Bezirksgerichte Gföhl eingeliefert.

Ober-Meisling. *(Der neue Postenkommandant)* Rayons-Inspektor des Postens Krems, Herr Emil Pohl, wurde zum Gendarmeriepostenkommandanten in Ober-Meisling ernannt!

L.A. I/6b-1366. **Der Heimatschutzverband in Niederösterreich vermeldet Ortsgruppengründungen in:**
Eisengraberamt am 6.6.1930
Ortsgruppenführer: Kletzl Johann, Eisengraberamt 26; Stellvertreter: Tiefenbacher Johann, Eisengraberamt 18; Schriftführer: Franz Weber, Eisengraberamt 65; Stv.: Tiefenbacher Alois, Eisengraberamt 18; Kassier: Isack Johann, Eisengraberamt 24; Stv.: Kraus Franz, Eisengraberamt 91
Felling am 9.6.1930
Ortsgruppenführer: Schwarz Franz, Felling 6; Stv.: Petzinger Edmund, Felling 4; Schriftführer: Vetter Hans, Forstmeister i. R., Felling 4; Stv.: Schwarz Florian, Felling 11; Kassier: Hengstberger Franz, Felling 3; Stv.: Hengstberger, Felling 37 (Latzenhof).

(Chronik) Am 19. Juni 1930 rückte der Verein mit Fahne, unter dem Kommando des Schriftführers, Herrn Ferdinand Purker, zur Fronleichnams-Prozession aus. Die Musik (Kapelle Schön aus Lengenfeld) besorgte der Verein gemeinsam mit der Feuerwehr Gföhl.

Pr. II-1217/2; 26.6.1930; Der Ministerrat hat mit Beschluss vom 13.12.1929 die Hymne von Josef Haydn mit dem Text von Ottokar Kernstock als **österreichische Bundeshymne** erklärt.

GR, 28.6.1930
Die Plakatierungsanstalt „Luitas“ ersucht um günstigere Bedingungen als 50g pro Bogen und Monat. Es wird einstimmig beschlossen, die Plakatierung wie früher Herrn Buchbinder Mayr Alois zu überlassen.

Über Vorschlag des H. Bürgermeisters wird die Anregung des H. Vizebürgermeister Huber Anton, bei der Generalpostdirektion um Einführung einer Postkraftwagenlinie Spitz a. D.–Gföhl vorzusprechen, einstimmig zum Beschlusse erhoben.

Land Zeitung, 2.7.1930
Loiwein. *(Lebensüberdruß)* einer 16jährigen. Am 29. v. stürzte sich die 16jährige Witschaftsbesitzerstochter Agnes Berndl in Wurschenaigen in selbstmörderischer Absicht in das 3 Meter tiefe Wasserbassin und wäre ertrunken, wenn sie nicht rechtzeitig vom Wirtschaftsbesitzer und Ortsbesorger Alois Klaus herausgezogen worden wäre ...

Gföhl. *(Sängerbesuch aus Wien)* Pfingstsonntag mittags trafen die Mitglieder des Wiener Gesangvereines „Wiener Männerchor“, dessen Vereinsorchester und zahlreiche Familienangehörige des Vereines, im ganzen 95 Personen in vier großen Ueberlandautos in Gföhl ein. Der Ort war festlich beflaggt und ein wunderbares Pfingstwetter ließ das Landschaftsbild doppelt anziehend erscheinen. Vor dem Gasthause Edhofer wurden die Gäste von den vollzählig versammelten Mitgliedern des hiesigen Gesang- und Orchestervereines mit dem Obmann Herrn Notar Dr. Gruber an der Spitze, dem Bürgermeister Herrn Karl Kippes ...

Groß-Motten. *(Feuerwehrfest)* Sonntag den 20. d. begeht unsere wackere Freiw. Feuerwehr das Fest ihres 50jährigen Bestandes, verbunden mit dem Bezirksfeuerwehrtag. Die Festordnung ist folgende: 5 Uhr Weckruf, 9 Uhr Feldmesse. 12 bis 2 Uhr Empfang der Feuerwehren und Festgäste, Herren Bezirkshauptmann Dr. Vogel, Viertelreferent Hartl und Bezirksobmann Ludwig Schindler. 2 bis 3 Uhr Aufstellung auf dem Festplatze, Festreden und Dekorierung verdienter Feuerwehrmänner; 3 bis halb 4

Uhr Gruppenübung, anschließend Festzug, 4 Uhr Delegiertenversammlung; 4 bis 6 Uhr Gartenkonzert, anschließend Tanzkränzchen im Gasthaus Ludwig Schulz. Musikkapelle Gaßner.

Anlässlich der bevorstehenden Feier geht der Bezirkshauptmannschaft Krems ein Schreiben zu, worin festgestellt wird, dass der Kommandant der **FF Großmotten**, Josef Weber, wegen „Wilderns" rechtskräftig verurteilt wurde. Daraufhin wird Josef Weber aus der FF Groß-Motten ausgeschlossen.

Eisengraberamt. *(Sonnenwende)* Wie bekannt, besteht in Eisengraberamt seit ganz kurzer Zeit auch eine Heimwehr. Ihre hochverdienten Gründer, Herr Forstadjunkt Möser und Herr Wirtschaftsbesitzer Gletzl und Bürgermeister Tiefenbacher, hatten auf einer schönen Höhe eine Sonnwendfeier veranstaltet, welche sich eines guten Besuches erfreute. Herr Möser und Wirtschaftsbesitzer Gletzl hielten ergreifende Reden, in der sie die Heimwehrmänner und die heimattreue Bevölkerung aufforderten, dem Heimwehrgedanken treu zu bleiben und ihn nach Kräften zu unterstützen. ... Die Heimwehr Eisengraberamt setzt sich aus 25 Mitgliedern zusammen und wird in allernächster Zeit die für die Aufmarschtätigkeit notwendigen Bekleidungsstücke erhalten, welche durch die Opferwilligkeit der Gemeinden Eisengraberamt u. Eisengraben angeschafft werden konnten.

Zl. W.B. 55/1. **Mühle Simlinger, Mottingeramt 44.** Mit 19.7.1930 erfolgt die Löschung des Wasserrechts aus dem Wasserbuch, da die Anlage seit dem Jahre 1889 nicht mehr in Betrieb steht.

X – 386/79. Betreffend Eintragung in das neue Wasserbuch erhebt Herr Karl Kloiber am 29.7.1930 Einspruch gegen die Eintragung mit der Begründung, dass durch die Verlegung des **Plankenwiesenbaches** seine Wiesenparzelle No. 173 nicht mehr bewässert werden kann und verzichtet somit auf das Bewässerungsrecht. Ebenso Frau Marie Glaser, für die Wiesenparz. No. 659 und Herr Leopold Leander für das Wiesengrundstück No. 134.

Uruguay ist erster Fußball-Weltmeister. 30. Juli. Mit der Austragung der ersten Fußball-Weltmeisterschaft wird ein Turnier begründet, das in den folgenden Jahren zu den spektakulärsten Sportereignissen der Welt zählt. Im Finale der ersten Fußball-Weltmeisterschaft sichert sich Uruguay durch einen 4:2 Sieg gegen Argentinien den Titel. Es traten insgesamt 13 Mannschaften, davon acht aus Südamerika, zum Turnier an. Aus Europa reisten Frankreich, Belgien, Rumänien und Jugoslawien, nach dringenden Appellen der FIFA, an.

Dr. Georg Gerstmair
Dr. Georg Gerstmair (Gerstmayr), geboren am 30. März 1890 in Winsbach in Oberösterreich, promoviert am 29. Oktober 1921 zum Dr. med. Er arbeitet von 1921 bis 1922 am Krankenhaus in Melk, war sodann ab Juli 1922 Gemeindearzt in Aggsbach-Markt und ab Juni 1923 in Neuhofen a.d. Ybbs. Ab 4. August 1930 ist er Gemeindearzt in Gföhl. 1942 übersiedelt er nach Seitenstetten, wo er vom 21. März 1950 bis 31. Dezember 1955 ebenfalls die Stelle eines Gemeindearztes bekleidet. Er stirbt nach einem Oberarmbruch am 27. Februar 1961 im Krankenhaus Amstetten an einer Lungenentzündung. Seine Erfahrungen als Arzt, aber auch als praktizierender und konservativer Christ, legt Dr. Gerstmair im Buch „Hygiene auf dem Bauernhof" nieder. Er war auch sonst literarisch tätig.

GR, 7.8.1930
Frau Anna Gerzabek sucht um Unterbringung der Gendarmerie in einem Gemeindehaus an.

In die Feuerbeschaukommission werden gewählt die Herren: Ernst Johann, Brenner Franz, Leutgeb Johann und Prinz Karl.

Der Elektrizitätsreferent teilt mit, daß am 6.8. d. J. eine unvermutete Überprüfung der Leitung stattfand. Bei 18 Parteien ergaben sich 14 Fehler (fehlende Plomben, Überbrückung von Sicherungen, ungeeignete Zähler). Bei den Herren Sprinzl & Resznicek sowie Kloiber Karl ergaben sich Fehler, die einen größeren Stromabgang zu Ungunsten der Gemeinde vermuten lassen. Er beantragt die Einsetzung einer Untersuchungskommission, welche mit einem Fachmann diese beiden Fälle zu untersuchen hätte. Nachdem noch Herr Sprinzl hierzu gesprochen hat, werden in den Untersuchungsausschuß gewählt die Herren: Pummer Igo, Huber Anton, Leutgeb Johann und Prinz Karl. Die Sozialdemokraten lehnen eine Beteiligung an den Arbeiten dieses Ausschusses ab.
Ferner wird beschlossen: Die Zähler werden durchgehend von der Gemeinde plombiert. Jede Arbeit am Zähler muß vorher angezeigt werden. Geschieht dies nicht und wird eine Zähler-Plombe verletzt vorgefunden, zahlt die Partei 50 S Strafe (Einstimmig). Ebenso muß jede Arbeit an der Leitung ange-

zeigt werden. Wird eine nicht angemeldete Veränderung im Lichtnetz nachgewiesen, zahlt die betreffende Partei 100 S Strafe (Einstimmig).

14.8.1930 - Ein Subventionsansuchen von **Franz Hofbauer** für den „Wirtschaftsverein Krumau und Umgebung" wird von der Landesregierung abgelehnt.

(Chronik) Am 17. August 1930 fand die feierliche Einweihung des Kriegerdenkmales in Kottes statt, an welcher Feier sich der Verein deputativ, unter dem Kommando des Ehrenmitgliedes und Vorstand des Vereines, Herrn Franz Prinz, beteiligte.

Volkswille, 28.8.1930
Unter-Meisling. *(Arbeiterfest.)* Am Sonntag, den 7.9., findet im Gasthaus Halmanschlager in Unter-Meisling ein Arbeiterfest der Lokalorganisation Meisling statt. Beginn 14 Uhr, Eintritt 50 Groschen. Von 14 bis 19 Uhr Gartenkonzert der Republikanischen Schutzbundkapelle Krems, nachher Tanz ...

Land Zeitung, 10.9.1930
Gföhl. *(Vermählung)* Herr Johann Kirchweger, Beamter der Molkereigenossenschaft, und Frau Paula Huber, Schwester des verstorbenen Heinrich Huber, Baumeister- und Sägewerksbetrieb, schlossen den Bund fürs Leben.

(Heimwehrkundgebung) Anläßlich der Durchfahrt der Kremser Starhembergjäger vom Zwettler Heimwehraufmarsch fand hier im Saale des H. F. Prinz eine Heimwehrversammlung statt, die sich eines massenhaften Besuches seitens der Heimwehren des Bezirkes und der heimattreuen Bevölkerung erfreute. Nach der Begrüßung durch den Bezirksführer Doktor Nowotny sprach der Kremser Bezirksführer Notar Rudolf Dorn ... Der Korneuburger Schwur hatte eine unzweideutige Trennung der Heimwehrfreunde und Feinde zur Folge, die Wahl des oberösterreichischen Landesführer Starhemberg zum Bundesführer bedeutet den Anbruch einer neuen Entwicklung der Heimwehr. ... Die Zustände in Rußland schilderte Herr Notar Dorn, bis schließlich Bezirksführer Dr. Nowotny die Gföhler ermahnte, Mann für Mann in die Reihen des Heimatschutzes einzutreten. Alle Redner fanden lebhaften Beifall und auch hier fielen die trefflichen Worte auf fruchtbaren Boden.

Seeb bei Gföhl. *(150jährige Jubiläumsfeier unserer Kapelle)* Am 31. August war unserem Dorf eine schöne Feierlichkeit beschieden, da wir den 150jährigen Bestand unserer Kapelle feiern konnten, aus welchem Anlaß vormittags eine feierliche Feldmesse gelesen wurde und nachmittags ein heiliger Segen. Daß das Fest zustandekam und so schön gefeiert wurde, verdanken wir in erster Linie unserem lieben Herrn Pfarrer Hochw. Bartholomäus Wydmaier aus Loiwein, sowie der Musikkapelle Gaßner aus Reittern, ferner danken wir der Freiw. Feuerwehr Seeb ...

Volkswille, 11.9.1930
Die Heimwehrblamage in Gföhl. Wie schon so oft, blamierten sich auch vergangenen Sonntag die Gföhler Heimwehrführer. Die Führer nur deshalb, weil in Gföhl die Heimwehr nur mehr aus 2 Führern besteht, die nun schon selbst ihre Armseligkeit einsehen. Die Gföhler sind halt keine Gimpeln, die so ohneweiters auf den Heimwehrleim gehen; Mit großer Aufmachung wurde verkündet, Fürst Starhemberg spricht Sonntag in Gföhl, in der Meinung, ganz Gföhl werde ihm die Aufwartung machen. Zum Leidwesen der Steuerzahler sei bemerkt, daß für diese gänzlich wertlose Sache ca. 20 Gendarmen beigestellt wurden. Der Herr Fürst zog es vor, nach Gföhl n i c h t zu kommen, um sich die Niederlage nicht selbst besichtigen zu müssen. Im großen Saal Prinz waren außer der mitgebrachten Staffage von ca. 50 fremden Heimwehrjünglingen, 2 ganze Gföhler Heimwehrer, die Führer und Mannschaft zugleich sind. ... Zum Schlusse erklärte der Gföhler Heimwehrheld, „die Gföhler Heimwehr gehört in die Würste", wobei er allgemeine Zustimmung fand.

Unter-Meisling. *(Arbeiterfest.)* Das von der Lokalorganisation veranstaltete Arbeiterfest hat das gehalten, was wir uns von demselben versprochen hatten. Die Kapelle des Republikanischen Schutzbundes Krems war zeitgerecht erschienen um die Meislinger auf das Fest mit ihren strammen Märschen aufmerksam zu machen. Knapp vor 2 Uhr nachmittags erschienen die Genossen Schutzbündler und Radfahrer aus Krems, die Lokalorganisation Königsalm, Gföhl und der weiteren Umgebung, Senftenberg, Imbach, Rehberg, ja selbst aus Stein und Mautern waren einige Genossen und Genossin-

nen vertreten. Unter klingendem Spiel wurden die Festgäste durch den Ort begleitet. Besonders schmuck machten sich die Radfahrer Krems und die mit den Rädern erschienen Schutzbundgenossen. ... Als die Hörner die Schutzbündler und Radfahrer zum Aufbruch riefen, die Musik den abziehenden Genossen den Abschiedsmarsch spielte, wollte das Freundschaftsrufen und Blumenwerfen kein Ende nehmen. ...

Land Zeitung, 17.9.1930
Gföhl. *(Verhaftung eines gefährlichen Verbrechers)* Am 2. d. wurde der 26jährige Müllergehilfe R. Schneider aus Melk wegen Einbruch, Betrügereien und Bettelei von der Gendarmerie verhaftet und dem Bezirksgerichte Gföhl eingeliefert ...

(Drohung) Der 28jährige Hilfsarbeiter J. Sch. wurde am 8. d. von der Gendarmerie verhaftet und dem Bezriksgerichte Gföhl eingeliefert, weil er den Wirtschaftsbesitzerseheleuten Neulinger drohte, ihr Haus anzuzünden ...

(Heimwehrkundgebung) Anläßlich des Durchmarsches der Kremser Starhembergjäger ... [Ergänzender Bericht zum Artikel vom 10.9.1930 in Anbetracht der bevorstehenden Wahlen] ... , daß es jedoch noch eine Reihe von Gemeinden, im Besonderen im Gerichtsbezirk Gföhl gebe, welche noch keine Heimwehr besitzen. Das mag daher kommen, daß es dort keine Roten gibt! Denn wo man das Treiben der Roten kennen lernt, dort sammeln sich die vaterlandliebenden Männer und Jünglinge in der Heimwehr, weil sie wissen, daß diese allein den Marxismus niederringen kann. Im Lager der Heimwehr steht das Volk ... 900 Heimwehrortsgruppen zählt Niederösterreich, welche am 16. November 1930 durch den Marsch durch Wien den roten Machthabern zum Bewußtsein bringen werden, daß d. heimattreue Bevölkerung des Systems des Packelns und der Volksausbeutung satt ist. Mit dem neuen Bundesführer Starhemberg wird es gehen und deshalb steht das Volk hinter ihm! Sein Wort ist eine Tat und er sagte: Ich will den Sieg und wir werden im Zeichen des weißgrünen Banners siegen! (Stürmische Heilrufe) ... Der Weg ist klar! Zwei Weltanschauungen ringen miteinander. Moskau und Newyork, der Bolschewismus und der westliche Großkapitalismus, auf der einen Seite, die aufbauenden vaterländischen Gedanken, der Glaube und Gesittung, Volk und Vaterland beschützt, auf der andern. Es ist kein Zweifel auf welcher Seite die Waldviertler Bauern stehen, denn auch sie leiden furchtbar unter den Elendzuständen, auch sie können nur dann auf eine Besserung hoffen, wenn der Heimwehrgedanke siegt, ... Bezirksführer Dr. Nowotny richtete im Besonderen an die Jugend und die Männer des Marktes Gföhl die Aufforderung, sich beim Ortsführer Schachner zu melden, damit auch die Heimwehrortsgruppe Gföhl immer wachse und gedeihe! ...

(Chronik) Am 20. September 1930 begab sich Herr Franz Prinz, Ehrenmitglied und Vorstand des Vereines, nach Jaidhof, um sich dem neuen Besitzer des Gutes Gföhl, Herrn Wolfgang Gutmann zu Jaidhof, vorzustellen, und ihn zu bitten, das Protektorat des Vereines, nach seines am 2. April 1930 verstorbenen Herrn Vaters, Bergrat Dr. Max Gutmann, zu übernehmen, welcher Bitte huldvoll gewährt wurde, und von ihm der 28. September 1930 zur gegenseitigen Vorstellung im Vereinslokale (Prinz - Saal zu Gföhl) bestimmt wurde, um sich gegenseitig kennen zu lernen.
Am 21. September 1930 fand das Begräbnis des am 19. September 1930 verstorbenen Schuldirektors zu Gföhl, Herrn Anton Breit, am Friedhofe zu Gföhl statt, an welcher Trauerfeier der Verein deputativ, unter Führung des Vereins - Schriftführers, Herrn Ferd. Purker teilnahm.

GR, 23.9.1930
Vor Eingehen in die Tagesordnung würdigte der Herr Bürgermeister in längerer Rede die Verdienste des am 19.9. verstorbenen Herrn Schuldirektors i.R. und Ehrenbürgers Anton Breit, der 30 Jahre dem Gemeinderat angehörte und 18 Jahre Schriftführer des Gemeinderates war. Zum Zeichen der Trauer hörten die Gemeinderäte die Ausführungen stehend an.

Urgenz der NÖ. Landesregierung betreffend Nächtigungsraumes für solche armen Reisende, welche keinen Anspruch auf die Herberge haben. – Sobald Frau Karch im Armenhause untergebracht ist, wird der von ihr derzeit beanspruchte Raum zu Herbergszwecken herangezogen werden.

Herr Maurermeister Kienast Anton teilt mit, daß er krankheitshalber seine Stelle als Sparkasse-Ausschußmitglied zurücklegt. Über Vorschlag der Nationalsozialistischen Partei wird Herr Igo Pummer mit einstimmigen Beschluß in den Sparkasse-Ausschuß entsendet.

Beschlußfassung über den Bericht des Untersuchungsausschusses:
Das vom Untersuchungsausschuß im Beisein des Ing. Hoch verfaßte Protokoll wird verlesen und die von den Herren Sprinzl & Resznicek sowie Karl Kloiber zu zahlenden Entschädigungen mit 150 S bzw. 30 S festgesetzt. Die Firma Sprinzl & Resznicek als Pauschale für die Dauer einer dreijährigen nicht richtig gemessenen Stromabnahme, die Firma Karl Kloiber für die Zeit Mai – Juli 1930 anläßlich des unrichtig geschalteten zweiten Motors.

Land Zeitung, 24.9.1930
Gföhl. *(Dir. Breit †)* Im 71. Lebensjahre entschlief am 19. d. plötzlich Schuldirektor i.R. Herr Anton Breit, infolge eines Schlaganfalles. Mit ihm ging ein weit über die Grenzen unseres Bezirkes hinaus bekannter, ausgezeichneter Schulmann und Mitbürger von hinnen. Durch über 30 Jahre wirkte Herr Direktor Breit als Lehrer und Leiter an unserer Volksschule ausgezeichnet und nach über 40 Dienstjahren trat er 1921 in den verdienten Ruhestand. Er widmete aber auch dann noch seine ganze Kraft dem öffentlichen Wohle. Durch Jahrzehnte gehörte er dem Gemeinderate an, weshalb ihm die Marktgemeinde auch das Ehrenbürgerrecht verlieh, der freiw. Feuerwehr gehörte seine Sorge und Liebe von allem Anfange an bis zum letzten Atemzuge, 25 Jahre wirkte er als Organist in der Kirche und leitete einen Kirchenchor, der sich ob seiner hervorragenden Leistungen weit und breit größten Ansehens erfreute, dem deutschen Liede galt seine Liebe, wie er immerdar ein echter deutscher Mann war. Durch Verleihung des silbernen Zivildienstkreuzes wurde sein Wirken auch seitens der Regierung anerkannt. Der Gesangverein ernannte ihn zu seinem Ehrenvorstand, er sorgte sich um den allg. Volksbildungsverein und, als es im Kriege so viel Gutes zu schaffen galt, da war wieder Herr Direktor Breit voran und wurde deshalb durch Verleihung des silbernen Ehrenzeichens der Republik ausgezeichnet. ...

(Bezirksbauernkammer) Die gefertigte Kammer teilt mit, daß ihre Kanzlei von Jaidhofgasse Nr. 11 nach Körnermarkt Nr. 6, Gasthof zum goldenen Löwen, des Herrn Johann Ernst verlegt worden ist. Amtsstunden wie bisher: Dienstag von 8-12, Donnerstag von 8-12, Samstag von 8-12.
Für die Bezirksbauernkammer Gföhl der Obmann: Alois Schwarz

(Kochkurs) Die Bezirksbauernkammer Gföhl wird im kommenden Winter wie alle Jahre [seit 1925] einen Koch- und Haushaltungskurs für Bauerntöchter durchführen ...

(Chronik) Am 28. September 1930 wurde vom Vereinsvorstande und Ehrenmitgliede, Herrn Franz Prinz, eine Vollversammlung einberufen, bei welcher eine gegenseitige Vorstellung und Begrüßung des neuen Herrn Protektors Wolfgang Gutmann und des Vereines, unter dem Kommando des Vereinsvorstandes und Ehrenmitgliedes Franz Prinz, stattfand.
Bei Ankunft des neuen Herrn Protektors, welcher in Begleitung des Herrn Güterdirektors, Ing. Karl Glück erschien, erstattete der Herr Vereinsvorstand, nach erfolgter Ehrenbezeugung und Begrüßung derselben, die Meldung der anwesenden Vereinsmitglieder.
Der neue Herr Protektor hielt nach seiner Begrüßung an die anwesenden Vereinsmitglieder, eine den Zeitverhältnissen anpassende Ansprache, in welcher er insbesonders die Einigkeit und kameradschaftliche Gesinnung betonte, und das Versprechen gab, den Verein jederzeit nach Möglichkeit unterstützen zu wollen.
Nach der erfolgten gegenseitigen Begrüßung und Ansprache, wurden die Kameraden eingeladen, an den bereitgestellten Tischen Platz zu nehmen, worauf dieselben mit Bier und kleiner Jause bewirtet wurden.
Nach längerer kameradschaftlicher Unterhaltung verabschiedete sich der Herr Protektor mit seinem Herrn Begleiter, dem Verein nochmals das beste Gedeihen wünschend.

Land Zeitung, 1.10.1930
Gföhl. *(Nachricht)* Mit 24. September wurde der Post-Kraftwagenverkehr zwischen Gföhl und Rastenfeld wieder aufgenommen ...

(Chronik) Am 4. Oktober 1930 ist Frau Rosalia Kippes, privat und Mutter des Herrn Karl Kippes, Bürgermeister in Gföhl, gestorben. Der Verein hat daher seinem unterstützendem Mitgliede, Herrn Karl Kippes, ein inniges Beileidschreiben gesandt.

Eine Visitation am 15.10. in der **Apotheke „Zum Heiligen Andreas“** in Gföhl 14, in Besitz und geführt von Mag. pharm. Gottlieb Kosatik ergibt keine Beamstandungen. Es wird eine einwandfreie Führung konstatiert.

Der **Zahntechniker Josef Winkler** in Rastenfeld meldet Herrn Paul Tessar, geb. am 3.6.1902 in Els, per 15.10.1930 als zahntechnische Hilfskraft an.

Volkswille, 23.10.1930
Hohenstein. *(Wählerversammlung.)* In unserem so weltabgelegenen Ort fand am Sonntag, den 19. Oktober, eine sehr gut besuchte Wählerversammlung statt. ...

Meisling. *(Wählerversammlung.)* In Halmanschlagers Gasthaus fand eine gut besuchte Wählerversmmlung statt, zu der nicht nur die Bevölkerung von Meisling, sondern auch eine zirka 30 Mann starke nationalsozialistische Werbegruppe aus Krems, Senftenberg und Gföhl, mit Motor- und Fahrrädern erschien. Gen. Bergauer aus Krems sprach in einer 1½ stündigen Rede über die Mißerfolge der bürgerlichen Regierungen ... Es hat den Anschein, daß sich diese Gruppen [nationalsozialistische Ortsorganisationen] kein fixes Programm festlegen, sondern sich nach den örtlichen Verhältnissen richten, in dem einen Ort sich hochanständig benehmen (Meisling) in dem anderen als die erwachenden Deutschen den Mund sehr voll nehmen. (Gutenbrunn, Ottenschlag.)

Gföhl. *(Hakenkreuzrummel.)* Am Sonntag, den 12. Oktober gab es bei uns am Marktplatz ein großes Geschrei. Zirka 20 Hakenkreuzler in Uniform riefen unter der Führung eines Herrn Kohlhofer unausgesetzt, Deutschland solle endlich erwachen. Da es noch immer nicht erwachen wollte, fing dann der Herr Kohlhofer allein zu schreien an und hielt so etwas wie eine Rede. Er schimpfte hauptsächlich über die angebliche Mißwirtschaft bei den Krankenkassen, und über die Bonzen die sich dort mästen. Herr Kohlhofer, in seinem Beruf Prokurist und Stellvertreter der berühmten Baufirma Kerndl, die den Kreisgerichtsbau bekommen hat, ist sicherlich in Krankenkassenangelegenheiten sehr versiert ... Es war überhaupt eine heitere Gesellschaft, die da beisammen war und die Bewohnerschaft hat über den Spektakel herzlich gelacht. Ein Bauer sagte: „Was will denn der Bua da oben, was schreit er denn so! Sowas sollen wir wählen. Na, da werden sie sich aber täuschen. Da wählen wir doch lieba die Sozialdemokraten. Da waß man wenigstens wia man dran ist.“ In Gföhl werden die Hakenkreuzler mit ihren Maskeraden kein Glück haben.

II-731; 28.10.1930. Die Bezirkshauptmannschaft richtet ein Schreiben an Herrn **Johann Geierecker** in Wolfshoferamt mit der Aufforderung die Gemeinderatssitzungen nicht weiter unbotmäßig zu stören, da ansonsten Maßnahmen ergriffen werden müßten. Die BH appelliert an die demokratische Gesinnung des langjährigen Bürgermeisters.

Präs 16/4. Der **Hebamme Anna Köller**, Krumau, wird die silberne Medaille für Verdienste um die Republik Österreich verliehen.

Mit 31.10.1930 wird eine **Statutenänderung der Sparkasse Gföhl** aufsichtsbehördlich genehmigt: Der § 7 lautet nun: Der Reservefonds ... kann über Beschluß des Ausschusses der Sparkasse, ein die Hälfte des jährlichen Verwaltungsgewinnes nicht überschreitender Teil desselben ... zu gemeinnützigen oder wohltätigen Lokalzwecken der Gemeinde verwendet werden, ... [Dies bedeutet, dass der Sparkassenausschuss die Möglichkeit besitzt jährlich bis zur Hälfte des Verwaltungsgewinnes an die Gemeinde für allgemeine Zwecke zu spenden.]

(Chronik) Am 2. November 1930, Kriegerehrung in der Pfarrkirche zu Gföhl.

Volkswille, 7.11.1930
Gföhl. Die Versammlung, die am 2. November, vormittags, in Haslingers Gasthaus unter dem Vorsitz des Gen. Pflanzer abgehalten wurde, gestaltete sich zu einer wuchtigen Wahlkundgebung. Lange vor Beginn waren der Saal und die anschließenden Lokalitäten bis auf das letzte Plätzchen gefüllt. Die Gegner, die schon eine ganze Woche hindurch ankündigten, daß sie den Sozialdemokraten bei dieser Versammlung etwas werden anschauen lassen, verhielten sich, obwohl sie in großer Zahl anwesend waren, mäuschenstill, obwohl der Redner, Gen. Laser, durch eineinhalb Stunden an der Politik der

bürgerlichen Parteien und an dem unverantwortlichen Treiben der Heimwehrfaschisten eine vernichtende Kritik übte. Seine Ausführungen wurden oft von stürmischen Beifallskundgebungen unterbrochen. Als er am Schlusse seiner Ausführungen alle Männer und Frauen aufforderte, die wenigen Tage vor der Wahl zu benützen, um gründliche Abrechnung mit dem Gegner am 9. November halten zu können, erscholl minutenlanger Beifall. Mit betrübter Miene zogen die Gegner ab. Ihre Hoffnung, die sozialdemokratische Versammlung wie seinerzeit die Renner-Versammlung stören zu können, war gründlich ins Wasser gefallen. Es war die größte und eindrucksvollste Versammlung, die hier bisher in der Zeit der Wahlbewegung abgehalten wurde.

Zur Wahlwerbung für die bevorstehende Nationalratswahl: Der Grundtenor der sozialdemokratischen Wahlpropaganda ist angesichts massiver rechter Putschdrohungen der Ruf nach Frieden und innerer Abrüstung.

Die Wehrformationen der beiden großen Parteien sind im Laufe der Jahre immer mehr in den Vordergrund getreten, wobei besonders die rechtsgerichtete Heimwehr stetig an Macht und Bedeutung zunimmt, bis sie zu einem selbständigen politischen Faktor wird. Im Minderheitskabinett Vaugoin stellt 1930 erstmals die Heimwehr mit Ernst Rüdiger Starhemberg als Innen- und Franz Hueber als Justizminister zwei Regierungsmitglieder. Im „Korneuburger Eid“ vom 18. Mai 1930 hat sich die Heimwehr eindeutig zu einem faschistischen Programm bekannt, sich vor allem gegen den „westlichen demokratischen Parlamentarismus und den Parteienstaat“ ausgesprochen.

Bei der **Nationalratswahl am 9.11.1930** kandidiert der Gföhler **Othmar Liebenberger** an 8. Stelle auf der Liste der NSDAP. Die Nationalsozialisten erreichen im Bezirk Krems 4.970 von 36.263 gültigen Stimmen.
[Kurij; Nationalsozialismus und Widerstand im Waldviertel]

Land Zeitung, 12.11.1930

Der Ansturm der Jugend

Der neue Nationalrat besteht aus: 8 Heimatschützern, 19 Schoberblockabgeordneten, 66 Christlichsozialen und 72 Sozialdemokraten (bisher 12 Großdeutsche und 9 Landbündler, 73 Christlichsoziale und 71 Sozialdemokraten). – Die Sozialdemokraten verlieren 30.000 Stimmen !

Die Neuwahlen ins Parlament standen im Zeichen des Wahlunrechtes, dessen Beseitigung die Berufspolitiker so sehr fürchteten, so daß sie die vorzeitige Auflösung des Hauses herbeiführten. Der strake Ansturm der neuauftretenden antiparlamentarischen Bewegungen, des Heimatschutzes und der Nationalsozialisten, brachte beiden Gruppen einen riesigen Stimmengewinn, der beim Heimatblock bis zur sicheren Erreichung eines Grundmandates führte, während die Nationalsozialisten eine Verfünffachung ihrer bisherigen Stimmen verzeichneten. 225.000 Heimattreue wandten ihre Stimmen dem Heimatblock, der Kampftruppe des Heimatschutzes, zu, während die Nationalsozialisten 110.000 Stimmen im Bundesgebiet aufbrachten! Wie wirkt sich nun das Wahlunrecht auf diese klare Willenssetzuung des Volkes aus! Alle 110.000 Stimmen der Hitlerbewegung sind durch ein terroristisches Wahlsystem gegenstandslos, weil eine Zählung nur dann Platz greift, wenn mindestens ein Grundmandat gemacht wird. Der Heimatblock konnte im obersteirischen Industriegebiet den unabhängigen Arbeiterführer Lengauer durchbringen und damit die Reststimmenzählung erreichen, die dem Heimatblock weitere sieben Mandate bringt. Nach einem gerechten Wahlsystem, das nicht einseitig die großen Parteien bevorzugt, müßte aber eine Zuteilung von etwa 14 bis 16 Mandaten an den Heimatblock, von 5 bis 6 Mandaten an die Nationalsozialisten erfolgen. Aber es ist eben System in Oesterreich, alles, was mannhaft gegen das Berufspolitikertum auftrieb, im Keime zu ersticken, und so sehen wir, daß ein Zehntel der gesamten Bevölkerung für die Kämpfer gegen den heutigen Parlamentarismus entscheidet, daß aber diesen weniger als ein Zwanzigstel der Mandate zufällt. Wenn aber die Parteien, deren Pflichtvergessenheit uns ins Elend führte, deren Wahlbetrug ihren gänzlichen Zusammenbruch noch einmal verhindern konnte, meinen, durch das Wahlunrecht das Volk dauernd knechten zu können, dann irren sie sich. Mit Sturmesgewalt wird das empörte Volk in nicht allzuferner Zeit über sie hinwegschreiten. Die Tatsache, daß trotz aller Irreführung der Bevölkerung in Stadt und Land 330.000 Oesterreicher ihre Stimme gegen die heutige Parlamentsherrschaft abgaben, spricht Bände. ...

Bundesführer Fürst Starhemberg über den Wahlsieg.

Kameraden! Die Wahlschlacht ist geschlagen. Ein unwesentliches Zwischenspiel auf dem Wege der Heimatwehren ist damit vorüber.

Umbrandet vom Streit der Parteien, gehaßt und umworben, stand die Heimatwehrbewegung unerschüttert inmitten des Kampfes. Alle antimarxistischen Parteien haben im Zeichen unserer Idee ihren Wahlkampf geführt. Für alle antimarxistischen Listen haben Kameraden ihre Stimmzettel abgegeben. Es ist ein Beweis für unsere unbeugsame Kraft, daß es überdies möglich war, einen eigenen Sturmtrupp der überparteilichen Heimatwehrbewegung durch die Abgeordneten des „Heimatblockes“ in das Parlament zu senden.

Unter den ungünstigen Vorbedingungen, ohne Vorbereitung, ohne Apparat, angegriffen, verleumdet und verraten haben unsere Kameraden im „Heimatblock“ einen heldenhaften Kampf geführt. Ihr Erfolg übertrifft alle Erwartungen. Im ersten Ansturm haben sie auf die Liste des „Heimatblockes“ mehr als 220.000 Stimmen vereinigt. Acht Heimatschützer werden als Sachwalter der überparteilichen Heimatwehridee in das Parlament einziehen, um unseren Kampf zu unterstützen und die volksfremde parlamentarische Demokratie mit ihren eigenen Waffen zu schlagen.

Kameraden! Ich danke euch für eure Treue und für die von euch opferwillig geleistete Arbeit. Wenn auch der Feind noch stark scheint, wir sind die Zukunft Oesterreichs! Unserer hohen Aufgabe bewußt, scharen wir uns enger um unsere Fahnen und marschieren dem Sieg entgegen.

Starhemberg.

Gesamtergebnis im Wahlkreis 10 (Waldviertel)

Nationalsozialisten	13.347
Sozialdemokraten	32.768
Heimatblock	8.214
Christlichsoziale	72.014
Schoberblock	13.811

Gerichtsbezirk Gföhl [Auszugsweise]

	National-sozialisten	Sozial-demok.	Heimat-block	Christl.-soziale	Schober-block
Brunn am Wald	4	3	1	20	57
Eisengraberamt	42	16	56	85	41
Eisenbergeramt	17	7	1	231	2
Felling	15	30	49	0	5
Gföhl	112	144	35	251	96
Gföhleramt (2)	3	20	4	131	2
Gföhleramt (1)	2	5	0	140	3
Groß Motten	14	11	2	63	12
Idolsberg	21	6	13	80	78
Jaidhof	11	58	21	76	17
Krumau	20	56	21	34	20
Lichtenau	5	19	2	37	23
Mittelbergeramt	4	2	7	53	1
Mottingeramt	32	2	13	84	9
Moritzreith	18	21	16	73	6
Ober-Meisling	7	67	85	20	2
Preinreichs	27	12	5	53	6
Rastbach	29	7	29	43	15
Rastenfeld	34	26	36	155	29
Reittern	15	11	0	59	0
St. Leonhard	15	40	1	355	6
Senftenbergeramt	0	71	14	0	14
Seeb	1	10	10	19	17
Wurfenthalgraben	0	8	0	64	8
Gesamtergebnis Gerichtsbezirk Gföhl	**559**	**879**	**481**	**3434**	**829**

GR, 20.11.1930

Hr. Dr. Kiesewetter macht die Gemeinde darauf aufmerksam, daß der Teich beim Stefaniepark eine Gefahr für den Ort bedeutet und rät an, diesen zuzuschütten. Der Teich wird trockengelegt und dann zugeschüttet. Einstimmig

Bezüglich Beschluß Untersuchungsausschuß [ungerechtfertigter Strombezug] wird die Zuschrift der Firma Sprinzl & Resznicek zur Verlesung gebracht. Herr Sprinzl erklärt im Namen der Firma nichts zu bezahlen.

Die Gemeindevorstehung von Eisengraberamt ersucht um Aufnahme des Johann und Katharina Hameder in Gföhl 85 [Alt Gföhl 11] in den Heimatverband Gföhl. Einstimmig

Herr Weißenböck stellt den Antrag, die Gemeinde möge auch heuer wieder den üblichen Betrag von 300 S für die Weihnachtsbescherung armer Kinder aus Gföhl zur Verfügung stellen. Einstimmig
Herr Prinz beantragt für Totengräber Schmidt als einmalige Zuwendung für das Jahr 1930 ein Paar Schuhe. Einstimmig.

(Chronik) Am 20. November 1930 wurde in der Pfarrkirche zu Gföhl ein hl. Requiem für die im Kriege gebliebenen und gestorbenen Vereinskameraden des Kameradschaftsvereines und der Feuerwehr in Gföhl, abgehalten, an welcher Trauerfeier sich der Kameradschaftsverein gemeinsam mit der Feuerwehr deputativ beteiligte.
Am 20. November 1930 ist der Kamerad und Mitbegründer des Vereines, Herr Sebastian Hollerer aus Gföhl, nach langer Krankheit gestorben. Das Begräbnis desselben fand am 22. November 1930, vormittags, am Friedhofe zu Gföhl statt. Zu dieser Trauerfeier rückte der Verein mit Fahne und der Musikkapelle (Schön aus Lengenfeld), unter dem Kommando des Vereinsvorstandes und Ehrenmitgliedes, Herrn Franz Prinz, aus, um seinen verstorbenen Kameraden zum Grabe zu begleiten, und für immer von ihm Abschied zu nehmen. Beim Versenken des Sarges ins Grab spielte die Musik "Ich hatte einen Kameraden", wonach der Kommandant, Herr Franz Prinz, mit einer kurzen Grabrede die Verdienste des Verstorbenen als Mitbegründer, eifriges Mitglied des Vereines und fleißigen Arbeiter schilderte, womit diese Trauerfeier beendet war.
Am 30. November 1930 wurde im Vereinslokal eine Vollversammlung abgehalten, in welcher die Veranstaltung eines Vereinsballes am 4. Jänner 1931 beschlossen und ein Ballkomitee bestimmt wurde. Ferner wurden die Mitgliederbeiträge für das Jahr 1931, im Betrage von 4 Schilling pro Mann und Jahr, beschlossen.
Als Rechnungsprüfer für das Jahr 1930 wurden die Kameraden, Herr Franz Wandl und Leopold Ferkl, gewählt.

Im Spätherbst des Jahres 1930 wird die **Feuerwehrkapelle Gföhl** gegründet, welche 1931 mit der Probenarbeit unter Kapellmeister Schmittner aus St. Pölten beginnt.

Am **23.11.1930** verstirbt in Seeb **Bürgermeister Franz Mayrhofer**. Zum neuen Bürgermeister wird Anton Ettl gewählt.
Auf dem Rückweg vom Kirchgang wird in **Obermeisling** eine Landwirtin von einem umstürzenden Baum erschlagen.

Volkswille, 5.12.1930
Gföhl. *(Eine unglaubliche und doch wahre Spukgeschichte.)* Im hiesigen Villenviertel oberhalb des Friedhofes heißt es auf einmal „es geht um“. Kein Wunder, denn die bösen tratschsüchtigen Zungen geben nicht einmal den Toten eine Ruh, die sich wieder in der Gestalt als Geist in der Nacht revanchieren.
Der tragische Tod des Wiedemann jun. gibt noch so manches zum Tratschen, so zwar, daß er sogar in der Nacht erscheint. Zur Beschwichtigung des unruhigen Geistes wurde der Herr Pfarrer geholt und es geschah das Unglaublichste, der Pfarrer beschwört den bösen Geist.
Daß Weiber, deren Lebenszweck Tratschen ist, infolge ihres schlechten Gewissens an Geisterspuk glauben, ist möglich, daß aber im zwanzigsten Jahrhundert ein Pfarrer sich noch mit Geisterspuk befaßt, erscheint einem normalen Menschen unglaublich und zeigt wieder, welches großes Interesse die Kirche hat an der Erhaltung von dummen Leuten. Es wäre besser, wenn der Herr Pfarrer den bösen Geist, Wirtschaftskrise, beschwören würde, aber das hat er nicht notwendig, denn das Geschäft Pfarrer blüht immer und wird immer blühen, so lange es solche Leute gibt, wie bei uns im Friedhofsviertel.

Der Gemeinderat von Lichtenau hat einstimmig beschlossen Hern **Oberlehrer Heinz Ohnhauser** zum Ehrenbürger zu ernennen. Schriftsatz der BH Krems vom 18.12.1930.

1930 erscheint – herausgegeben vom Reichsverband deutscher Sparkassen in Österreich – das Buch „Die Sparkassen Österreichs“. Darin findet sich über die Sparkasse Gföhl:

Sparkasse der Marktgemeinde Gföhl.

Ausgehend von dem idealen Gedanken, für den kleinen Sparer eine Gelegenheit zur sicheren Anlage seiner Ersparnisse zu schaffen, die Spargelder aber wieder dem wirtschaftlich Schwachen durch Gewährung von Hypothekardarlehen zu Verfügung zu stellen, hat der Gemeinderat von Gföhl am 4. August 1867 beschlossen, unter Haftung der Gemeinde eine Sparkasse zu gründen, diese auf dem Grundsatze der Gemeinnützigkeit aufzubauen, eine entsprechende Zinsfuß-politik zu betreiben und eventuelle Reingewinne zu gemeinnützigen und wohltätigen Zwecken zu verwenden.

Bereits am 1. Jänner 1868 konnte die Sparkasse ihre Schalter öffnen und schon im ersten Geschäftsjahre zeigte sich, daß die Sparkassengründung eine Notwendigkeit und ein Bedürfnis war, denn der Einlagenstand wies bereits mit Ende des ersten Jahres einen Stand von 78.311 fl. 68 kr. aus. Rasch hatte der Sparkassengedanke Eingang in alle Kreise der Bevölkerung gefunden und mit Ablauf des zehnten Geschäftsjahres war der Einlagenstand auf 625.075 fl. 46 kr. angestiegen. Die Kassenräume im alten Rathaus [Jaidhofergasse 10] genügten nicht mehr, so daß im Jahre 1897 das Haus Nr. 59 am Hauptplatze angekauft und zu einem Sparkassengebäude umgebaut wurde, in welchem auch die Gemeindekanzleien und der Sitzungssaal untergebracht wurden.

Bei Kriegsbeginn [1914] hatten die Einlagen einen Stand von 3,460.672.22 Kronen, die Reserven einen Stand von 117.212.03 Kronen erreicht.

Der Sparsinn, der durch den Krieg und die Inflation stark gelitten hatte, hat nach Stabilisierung unserer Währung bald Platz gegriffen, so daß die Sparkasse wieder in die Lage versetzt war, den Kreditansprüchen im Bezirke zu entsprechen.

Daß die Sparkasse den Grundsatz der Gemeinnützigkeit stets vertreten hat, soll durch nachstehend angeführte Spendentätigkeit bewiesen werden.

Die Sparkasse widmete seit ihrem Bestande für: Schulzwecke 16.735 Kronen, Straßenherstellung 14.000 Kronen und 2000 S, Park- und Badeanlagen 3517 Kronen, Wasserleitung und Kanalisierung 53.412 Kronen, Armenpflege 15.229 Kronen, sonstige Gemeindezwecke 209.842 Kronen und 5000 S, Weihnachtsbescherung armer Schulkinder 4150 S, Feuerwehren 8560 Kronen und 1300 S, Verschönerungsverein 1240 Kronen und 650 S, andere Vereine 6690 Kronen und 1600 S, Dienstbotenprämierungen 1800 Kronen, Kirchen- und Kapellenrenovierungen 1150 Kronen und 1000 S, Molkereibau 1000 S und viele Spenden an Abbrändler usw.

Nach dem Kriege wurde die Tagesverzinsung für Spareinlagen, das Kontokorrentgeschäft, Wechseleskont und im Interesse der Bevölkerung auch der tägliche Kassedienst eingeführt.

Die landwirtschaftliche Bevölkerung, die den größten Teil des Kundenstockes der Sparkasse bildet und daher auch in jeder Beziehung berücksichtigt wird, ist mit der Sparkasse so eng verwachsen, daß auch alle Gründungen von Raiffeisenkassen usw. dieses Verhältnis nicht ändern kann.

Mit 31. Dezember 1929 hatten die Einlagen einen Stand von 1,545.360.09 S, Hypothekardarlehen 1,045.778.75 S, Kontokorrentkredite an Gemeinde, Bezirksstraßenausschuß und Bezirksfürsorgerat 148.226.88 S, Kontokorrentkredite an Private 69.635.10 S, Wechseldarlehen 119.385 S und die gesamten Reserven einen Stand von 99.085.14 S erreicht. Möge der Aufstieg der Sparkasse durch Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse und weitere Vertiefung des Sparsinns im bisherigen Ausmaße zum Wohle des ganzen Bezirkes fortschreiten.

Abkürzungen

Politische Zusammenhänge

BG	Bezirksgericht
BGBl.	Bundesgesetzblatt
Bgm.	Bürgermeister
BH	Bezirkshauptmannschaft
B.S.R.	Bezirksschulrat
FF	Freiwillige Feuerwehr
GR	Gemeinderat
GZ	Geschäftszahl
OG	Ortsgemeinde
O.S.R.	Ortsschulrat
KG	Katastralgemeinde
LGBl.	Landesgesetzblatt
RK	Rotes Kreuz
VF	Vaterländische Front
Vzbgm.	Vizebürgermeister

Kirchliche Zusammenhänge

G.	Gesellenverein
Gr.	Gründung
GR	Geistlicher Rat
K	Kongregation
KBV.	Katholischer Burschenverein
KDJB.	Katholisch-deutscher Jugendbund
KFO.	Katholische Frauenorganisation
KMB.	Katholischer Mädchenbund
Koop.	Kooperator
Pf.	Pfarrer
Sz.	Seelenzahl
VB.	Volksbundmitglieder

Maßeinheiten

[Entnommen: Willibald Mayrhofer: Quellenerläuterungen für Haus- und Familienforschung in Oberösterreich]
Die hier angegebenen Größen der alten Maße nach metrischem System – in Österreich 1872 allgemein eingeführt – beziehen sich auf die in den Jahren 1752 – 1761 getroffenen Normierungen der früher länder- und ortsweise verschiedenen Maße.

Längenmaße:

1 österr. Meile = 7,685 km
1 österr. Postmeile = 4000 Klafter = 7585,9344 m
1 Wiener Klafter = 6 Fuß od. Schuh = 1,896 m
1 Wiener Elle = 77,755 cm
1 Wiener Fuß = 12 Zoll = 31,60 cm
1 Wiener Zoll = 2,634 cm
1 Wiener Linie = 2,195 mm
1 Wiener Rute = 2 Klafter = 12 Fuß = 3,793 m
1 Ballen Leinwand = 300 Wr. Ellen Leinwand = 233,267 m
1 Stück Leinwand = 30 Wr. Ellen Leinwand = 23,3267 m
1 Ballen Tuch = 12 Stück zu 32 Ellen = 298,583 m
1 Faden Leinen-Garn = 2,3326 m

Flächenmaße:

1 Quadrat-Meile = 57,546 km²
1 neues n.ö. Joch = 1600 Quadrat Klafter = 5754,642 m²
1 Wr. Joch = 400 Quadrat Ruten = 1600 Quadrat Klafter = 5754,642 m²
25 Quadrat Klafter = 1/64 Joch
1 große Rachel (Weingartenmaß) = 600 Quadrat Klafter = 2158,642 m²
1 Rachel = ¼ Joch = 1438,661 m²
1 Achtel Lachter (Weingartenmaß) = 1438,66 m²
1 Achtel Lachter (Feldmaß) = 719,33 m²
1 Quadrat-Klafter = 36 Quadrat Fuß = 3,5966 m²
1 Riemen-Klafter (Bauhandwerk) = 3,597 m²
1 Riemen-Fuß (Bauhandwerk) = 0,599 m²
1 Quadrat-Fuß = 0,0998 m²
1 Riemen-Zoll (Bauhandwerk) = 0,05 m²

Raummaße:

1 Kubik-Klafter = 6,82 m³
(als Holzmaß bei einer Scheiterlänge von nur 3 Fuß die Hälfte = 3,41 m³, ohne Hohlräume 2,52 m³)
1 Schicht-Fuß = 1,137 m³
1 Schicht-Klafter = 6,821 m³
1 Kubik-Fuß = 31,57 dm³

Hohlmaße (trocken):

1 Wr. Metzen = 61,4868 l (= 0,61 hl)
unterteilt in ½, ¼, 1/8, Metzen (= 7,6858 l), Mühlmaß (1/16 Metzen = 3,8429 l), großes Maßl (1/32), kl. Maßl (1/64)
1 Wr. Mut = 30 Metzen = 18,446 hl
1 Scheffel = 6 Metzen

Hohlmaße (flüssig):

1 Fuder = 32 Eimer = 1280 Maß
1 Faß Bier = 4 Eimer = 42½ Maß = 240,50325 l
1 Faß Wein = 10 Eimer = 41 Maß = 580,03725 l
1 Dreiling = 24 Eimer
1 Eimer = 40 Maß = 56,589 l (=0,56 hl)
1 Maß od. Achter = 4 Seidel = 1,415 l
½ Maß od. Wr. Halbe = 0,7073 l
1 Krügel = 1½ Seidel = 1 Großseidel = 0,53 l
1 Wr. Becher = 0,48 l
1 Seidel = 0,354 l

Gewichte:

1 Stein Mandeln = 30 Zentner = 1680,18 kg
1 Last = 20 Wr. Zentner = 1120,12 kg
1 Stein Wolle = 20 Zentner = 1120,12 kg
1 Lagel = 125 Pfund = 70 kg
1 Wiener Zentner = 100 Pfund = 56 kg

1 Stein = 20 Wr. Pfund = 11,20 kg
1 Pfund = 32 Lot = 0,56 kg
1 Lot = 4 Quentchen = 17,50 g
1 Quentchen = 4 Gewicht-Pfennige = 4,39 g

Verschleißeinheiten

Papier:
1 Ballen Papier = 10 Ries = 100 Buch = 1000 Lage = 10.000 Bogen
Salz:
1 Fuder = 100 – 115 Pfund
1 Kufe = 145 – 150 Pfund
1 Küfel = 12,5 Pfund
Holz:
1 Rachel = 2½ Wiener Klafter
1 Pfanne = 120 Klafter

Stück- und Zählmaße:

1 Schock = 60 Stück
1 Großschock = 64 Stück
1 Dutzend = 12 Stück
1 Schett = 20 Reisten
1 Reisten = 1 Bündel (Flachs)

Quellen:

Gemeinderatsprotokolle der Gemeinde Gföhl
Archiv der Gemeinde Gföhl
Archiv der Pfarre Gföhl
Archiv des Landes Niederösterreich
Archiv der Stadt Krems (Kulturverwaltung)
Archiv der Stadt St. Pölten (Kulturverwaltung)
Chronik der Volksschule Gföhl
Chronik der Volksschule Rastbach
Chronik der Volksschule Obermeisling
Kataloge der Bürger- und Hauptschule Gföhl
Waldviertler Kulturspiegel / Gföhlerwald Kulturspiegel (umbenannt ab Ausgabe 45)
Kremser Nachrichten
Kremser Zeitung
Land Zeitung (und alle nachfolgenden Ausgaben)
Der Volkswille
Niederösterreichisches Volksblatt
Das Waldviertel, Zeitschrift für Heimat und Regionalkunde des Waldviertels und der Wachau
Mitteilungen des Kremser Stadtarchives
Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Krems
Bischöfliche Ordinariatskanzlei
Volksbundkalender
Austria Netto Katalog; Briefmarken

Chronik Verlag
Die neue Chronik des 20. Jahrhunderts

Peter Diem
Die Symbole Österreichs

Kleindel
Österreich. Daten, Zahlen, Fakten

Bruckmüller
Österreich Lexikon in drei Bänden

Roman Sandgruber
Illustrierte Geschichte Österreichs

Roman Sandgruber
Das 20. Jahrhundert. Geschichte Österreichs

Dr. Karl Gutkas (Hrsg.)
Landeschronik Niederösterreich

Reinhard Demoll
Heimat

Friedrich Weissensteiner
Der ungeliebte Staat

Jobst-Rieder, Pfabigan, Wagner
Das letzte Vivat. Plakate und Parolen aus der Sammlung der k.k. Hofbibliothek

Bernhard Denscher
Gold gab ich für Eisen

Wiener Stadt- und Landesbibliothek
Das Schwarz-Gelbe Kreuz; Wiener Alltagsleben im Ersten Weltkrieg

Wiener Stadt- und Landesbibliothek
Tagebuch der Straße

Historisches Museum der Stadt Wien
So ist der Mensch ... 80 Jahre Erster Weltkrieg

F.L. Carsten
Die Erste österreichische Republik

Berger, Kolbalek, Schnell
Unsere Republik ist 50 Jahre alt

Berger, Kolbalek, Schnell
50 Jahre Republik Österreich

Arnold Winkler
Geschichte Österreichs 1918 - 1945

Stefan Zweig
Die Welt von gestern (Fischer Verlag)

Otto Bauer
Der Aufstand der österreichischen Arbeiter

Dr. Helene Maimann
Mit uns zieht die neue Zeit

Irmgard Bärnthaler
Die Vaterländische Front

Manfried Rauchensteiner
Der Tod des Doppeladlers

Hans Magenschab
Der Krieg der Großväter 1914 - 1918

Amann - Lengauer
Österreich und der Große Krieg 1914 - 1918

Franz Drach
Armes Waldviertel

Unpolitische Vereinigung der nied.-österr. Lehrerschaft
Heldenbuch der niederösterreichischen Lehrer 1914-1918

Josef Rabl
Wachauführer

Josef Huber
Wachauführer, Kremstal, Dunkelsteinerwald

Emerich Schaffran
Das Land um Krems

Helmut Engelbrecht
Geschichte des österreichischen Bildungswesens, Band 5

Karl Bosek-Kienast
Heimatkünder

Gerhard Kühnel
Postablagen in Österreich

Willibald Mayrhofer
Quellenerläuterungen für Haus- und Familienforschung in Oberösterreich

Bildungswerk Gföhl (Hrsg.)
Heimatbuch Gföhl

Walter Enzinger (Hrsg.)
Heimatbuch Jaidhof

Walter Enzinger (Hrsg.)
Gföhl – Jaidhof in Wort und Bild

Walter Enzinger (Hrsg.)
Die Feuerwehren der Gemeinde Gföhl

Walter Enzinger (Hrsg.)
Pfarrbuch Gföhl

Aloisia Prinz, Walter Enzinger (Hrsg.)
Ein altes Postfräulein erinnert sich

Franz Fux
900 Jahre Meisling

Franz Fux
Gföhleramt

Franz Fux
Seeb

Franz Fux
Garmanns

Franz Fux
Dorf im Widerstreit der Gewalten

Dr. Karl Schwarz
Dorfbuch Reittern

Dr. Karl Schwarz
Heimatbuch Rastbach

Stephan Fordinal, Marktgemeinde Krumau (Hrsg.)
Heimatbuch Krumau

Gendarmerieposten Gföhl
Gendarmerie Gföhl – 125 Jahre

Stephan Biedermann
Gföhl, seine Herrschafts- und Marktgeschichte

Karl Zeisler
Raiffeisenbank Zwettl

Eduard Stepan
Das Waldviertel, Band I – VII
Ergänzungsband

Friedrich Weber
Die vergessene Bahn Krems - Gföhl